W E G Z S

1 5 9 1

SEBASTIAN. HELMRIC
FELTRI.

Neuwe Chronica

Türckischer na-

tion/ von Türcken selbs beschrie-

ben: volgendts gemehrt / vnnd in vier Bücher abgetheilt:

Das Erst/

Etabi Teuarichi, Chronic oder Zeitbuch der Fürsten Osma-
nischen stammens: von jhrem Vrsprung/ Auffnemen/ Regiment / Gewalt/
Siegen / Tugendt / Vntugendt / succession, vom ersten Osman Chan / biß auff den
Sultan Suleiman Chan / vnd das 1550. jar Christi: Welches der Edel vnd Ge-
streng / Herr Jeronymus Beck von Leopoldstorff / ꝛc. im nechst fol-
genden 1551. Jar von Constantinopol mit
sich bracht.

Das Ander/

Von Türckischen geschichten / die nach dem 1550. jar Christi/ biß
auffs 1590. sich zugetragen.

Das Dritt/

PANDECTES Türckischer histori / Das ist / vollkomner Bericht allerley
Türckischer sachen / vnd Erklärung derselben.

Das Viert/

Etliche Particular Beschreibungen mercklicher / vnd zur Tür-
ckischen histori gehörigen geschicht.

Alles jetzo durch Hansen Lewenklaw von Amelbeurn/ vnser Teutschen Nation
zu sonderm nutz vnd wolgefallen zusammen gefasst/ gestellt/ vberse-
hen / vnnd in Truck verfertigt.

1590.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Andreas
Wechels seligen Erben/ nemlich / Claudi de Marne
vnd Johan Aubri.

Dem Durchleuchtigsten Hoch-

gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn CHRISTIAN,

Hertzogen zu Sachsen/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meichsen/ vnd Burggrafen zu Magdeburg/ ꝛc. meinem gnedigisten Herrn.

WEil ich bey mir vor dieser zeit entschlossen/ Gnedigister Churfürst/ ein theil meines neuwen Wercks/ nemblich die ersten Bücher Historiæ Musulmanæ Türckischer Nation / in Lateinischer vnnd vnser Teutschen spraach / E. C. F. G. u vnderthänigstem gefallen / auch vnserm geliebten Vatterland Teutscher Nation zu sonderm nutz vnd ommen/ausszgehen zulassen: Vnd aber gespürt/dasz twa gemelts theil angedeuter Histori/ als das jetziger eit seine vollkomenheit noch nicht erreycht/ beydes E. C. F. G. vnd andern/ ein verdrusz möcht verursachen/ ls die auch die vbrige Türckisch geschicht vnd sachen/ isz auff dise gegenwertige Zeit/ gern würden bey hanen haben/ vñ brauchen wöllen: Hab ich für rahtsam ngesehen/ dise kurtze Türckisch Chronic/ von Türcken elbst beschrieben/ Vñ von hiebevor im Titul erneñter delsperson/ Ro: Key: Mat: Hof Camer Rath/ Herrn eronymus Becken von Leupoldstorff / vor 39. Jarn usz Türckey in Teutschlandt gebracht/ fürs erst in Teutscher spraach / wie sie damals auszs befelch Könischer / auch zu Vngarn vnd Böhem Königl: Mat: erdinandi verdolmetscht worden / trucken zulassen: Vnd weil dieselb nicht weiter sich thut erstrecken / dañ om anfang der Osmanier / biszs auff das 1550. Jar ach Christi geburt: hab ich zum andern auch das / so er gesagten Türckischen Chronic mangelt / auszs mei-

nem eignen Commentario wöllē ersetzen/Continuirn
vnnd Teutsch verfertigen / biß auff diß gegenwertig
1590. Jar: in welchem Buch dann alle Türckisch
innerhalb 40. die nehist verflossene Jar/zugetragen
sachen/zu kriegs vñ friedszeiten/ in gestalt einer Chro
nic kurtz verfasst: Vnd insonderheit die Persianischen
bißhero noch nicht gar verglichene Krieg / welche di
Osmanischen so viel ritterlicher Leuth/ guts vnd blut
gestanden. Ebner massen weil Türckische sachen vo
dieser zeit durch niemandt also erklärt / daß man dar
auß ein gnugsamen bericht schöpffen kündt: Vnd abe
ich / demselben Mangel abzuhelffen / ein besonder
Buch / Pandectes historiæ Turcicæ genannt/ mit grossem
vnkosten/mühe/vñ arbeyt/auch nach embsiger durch
suchung aller bißhero publicirten / Griechischen / La
teinischen/ Italienischen/ Frantzösischen/ Teutschen/
Vngarischen / vnd andern Historien / bestes fleisses
gestellt: Hab ich auch dasselb in vnser Spraach wöllē
fertigen lassen: beborab/ weil auch die Musulmanisch
Histori durchauß nicht kan verstanden werden / ohn
hülff dieser erklärung gemeldts Pandectis, vnd gleichs
falls dasselb Buch durch mich jetzo dermassen gemehrt/
durchspickt / vnd mit nicht gemeinen Discursen gezierd:
Daß mans nunmehr wol für ein ziemlich nützlichs
Werck passiren / vnd zu schimpff vnd ernst durchblet
tern wirdt künnē. Hett gleichwol gern ermeldte beyde
Türckisch vnd mein Chronic/mit mancherley abrissen
etlicher Contrafeyten/ fürnemer Landtschafften/ In
suln / Stett / Vestungen / Schlösser / Belägerungen
derselben / Treffen vnd Schlachten / zu Wasser vnd
zu Landt/auch anderer Sachen/auff diß mal ad viuum
wöllen nützlich vnd lustig außputzen vnd schmücken
lassen / so theils ich mit eigner Handt gefertigt: Aber
weil einer priuat Person / so etlich viel Jar ohne das/

mit

nit grosser spesa beladen / vnd ohn jemands Hülff mic
ieser Histori vmbgangen/nicht fast möglich vber sein
elegenheit zu schreiten: hab ichs auff ein ander vnd
essere zeit wöllen auffschieben vñ sparen/biß der Tag
uch Rath gebe. Vom jetzigen standt Türckischer sa-
hen / werden E. L. F. G. zu end meines theils dieser
ürckischen Chronic / insonderheit aber in meinem
iscurs vor der Musulmanischen histori / vnnd zu ein-
ang derselben / weitläuffigen vnd satten Bericht fin-
en: so diß ohrts nicht zu widerholē/E. L. F. G. sampt
ndern hiedurch in hochfürstlichen / grössern / vnnd
ichtigen Geschäfften nicht zu verhindern. Thue be-
schließlich E. L. F. G. vnderthänigst bitten / sie wöl-
n diese dedication, sampt dem Werck / in gnaden auff
ñ annemen: vnd mich derselben / als ein vnderthänig-
en/vnd mit deß geliebten Vatterlands sachen treuw-
ch vnd wolmeynenden Diener/gnedigst lassen befoh-
n seyn. Datum Wien / den 18. Februarij/ 1590.

E. L. F. D.

Vnderthänigster

Hans Lewenklaw
von Amelbeurn.

oder Register aller deren alten vnd neuwen Scribenten vnd Bücher / so bevor, ab im Pandectę werden angezogen.

Abraham Bacschahi, ein Vngar.
Abraham Ortelius.
Achmet der Träum außleger/ *manu scriptus.*
Agathias Myrinæus manu scr.
Ambrosius Contarenus, patricius Venetus.
Andreas Cambrinius Florentinus.
Annales Osmanidarum diuersi, manu scr.
Antonius Bonfinius.
Antonius Geufræus.
Antonius Meliẽsis in manu scr.
Augerius Busbequius, Cæsari à consilijs.
Augustinus Curio.
Aythonus Armenius.
Basilius Ioannes Heroldus.
Cedrinus integer manu scr.
Chronica diuersa, Græca, Latina, Germanica, Italica, manu scr.
Constantinus Porphyrogennetes Aug.
Curopalates de officijs Palatij.
Curopalates historicus.
Curtubis Saracenus, ex manu scr.
Damascenus Studita.
De ædificijs vrbis Constantinopolitanæ, lib. manu scr.
Edouardi Mantuæ Prouisionalij manu scripta.
Eliæ Coruini Ephemeris manu scr.
Emanuel Musicius Atheniẽsis, in manu scr.
Franciscus Sansouinus.
Georgius Hustius Illyricus manu scr.
Georgius Pachymerius.
Georgius Rachouinus Vngarus, manu scr.
Gregorius Dusanes Orzegius Bozinensis, manu scr.
Guilelmus Cadurcensis, Rhodiorum procancellarius.
Guilelmus Postellus.
Guilelmus Tyri Archiepisc.
Henricus Mullerus I. C.
Iacobus Castaldus.
Jacobus Fontanus Brugensis.
Joachimus Cureus.
Ioan. Antonius Menauinus.
Joan. de Plano Carpi.
Joannes Froissartus, Gallus.
Joan. Martinus Stella.
Joan. Schilteperger, Bauarus
Joann. Thomas Minadoi Rhodiginus.
Josaphat Barbarus, patriciu Venetus.
Itinerariorũ in Palæstinam liber German.
Karulus Clusius Atrebas.
Laonicus Chalcocondyles Athenienſis.

Leo Imp. Aug. manuſcr.
Leonhartus Rauuolfus.
Ludouicus Baſſanus Iadrenſis.
Marcus Paulus Venetus.
Martinus Barletius.
Martinus Cruſius.
Matthias de Faro, in manuſcr.
Melchior Soitersus.
Murates begus, Dragoman Azem, ſiue primarius interpres Portæ Oſmaneæ, in manuſcr.
Natalis Comes.
Nicephorus Gregoras.
Nicetas Choniates.
Nicolaus Nicolaides Delphinas.
Nicolaus Sophianus.
Noticia vtriuſque imperij.
Origines vrbis Conſtantinopolitanæ, liber manuſcr.
Paulus Iouius.
Paulus VVarnefridus, dictus Diaconus.
Petrus Bellonius.
Petrus Bizarus.
Petrus Gyllius.
Petrus Martyr Mediolanẽſis.
Philibertus Pingonius, Cuſiacenſium Baro, Sabaudus.
Philippus Bergomas.
Philippus Callimachus.
Philippus Mornæus.
Prætor Græciæ, manu ſcr.
Procopius.
Secretarius Sigiſmundi Malateſtæ.
Stephanus Broderithus.
Symeon Magiſter officiorum, manuſcr.
Tarcagnotæ hiſtoria.
Theodorus Spanduginus Cantacuzenus.
Theuetus.
Tirmedis Saracenus, ex manuſcr.
Thomas Ebendorfius Haſelbachius, manuſcr.
Thomas Porcaccius.
Vincentius Beluacenſis.
VVolfgangus Dreslerus.
VVolfgangus Lazius.
Xenophontis hiſtoriæ.
Xylander Guilelmus.
Zeinelis Arabs, ex manuſcr.
Zonaras.
Zoſimus Comes.
Zuallardus Ioannes.
Zygomalas Theodoſius, Protonotarius Græcus, in manuſcr.

CHRO-

CHRONICA

Der Türckischen Sultanen /

Osmanier Geschlechts / von Türcken selbst beschrieben / vnd durch Herrn Hieronymum Beck von Leopoldstorff / Röm. Keys. Maiest. HofCammer Rath / Anno 1551. von Constantinopel gebracht: Volgendts auß Türckischer Spraach verteutscht durch Hansen Gaudier / genandt Spiegel / weiland Keysers Ferdinandi deroselben Spraach Dolmetschen: Vnd mit dem Türckischen Exemplar conferirt durch Hansen Lewenklaw / etc.

IM Namen GOttes / der sich erbarmet vber alle Menschen / auch vber die / so noch in Mutter Leib seyn / vnnd der ein Schöpffer ist aller Dingen. Diß ist die Chronica oder Zeitbuch der Sultanen vom Stammen Osman / welcher ist gewest ein Son deß Ertucul / so gewest ein Son deß Soleiman Schach / der ist gewest ein Son Cabj Elp / der ein Son Cusulbuga / der ein Son Bainder / der ein Son Dicoluck / der ein Son Baisunger / der ein Son Bakj Aga / der ein Son Ciack Aga / der ein Son Tocktemur / der ein Son Versaiob / der ein Son Guckelp / der ein Son Oguz / der ein Son Carachan / der ein Son Cutluzeck / der ein Son Lecrak. Es werden nur diese 17. Vätter beschrieben oder gezehlet. Die andern / welcher Namen nicht beschrieben / sollen also nach einander biß an Japhet gelangen / der ein Son Noha gewesen. 1. Such diese Zal im Dritten Theil. Deß Osmans herkommen.

Diß Geschlecht der Oguzier genandt / hat für vnd für in Parthien oder Persierlandt regierende Herrn vnd Fürsten geben / seindt einfältige albere Leut gewesen / haben den Mahumetischen glauben angenommen / vnd in der Statt Machan jhr Fürstlich wesen vnd Regiment gehabt. 2. Oguzier Geschlecht. Fürsten zu Machan.

Gleich zu der zeit / da der Soleiman Schach in der Statt Machan regieret / ist der mächtig Zingis Chan auß dem Land Chitaj / ins Land Parthien gezogen / hat drinnen die mächtig Statt Belch belägert / darnach erobert / vnd gantz vnd gar geschleyfft / vnd hat auch dazu das gantze Land Chorosan verderbt vnd geplündert. 3. Zingis Chan.

Zu derselben zeit ist Churisem Schach König zu Belch vnd Chorosan gewest. Wie nun Churisem Schach vertrieben / ist er mit seinem Volck hinweg gezogen / vnnd ist vnterwegs gestorben. Sein Son Vgnan Chan / ist an seins Vattern statt vber dasselb Volck König worden: Vnd ist fort auff Bagdet gezogen. Wie er dafür kommen / hat er die Statt eingenommen / das Volck darinn erschlagen / vnnd das Landt für sich ingehalten. So aber Zingis Chan solches erfahren / hat er jhne vberzogen vnd gefangen genommen. 4.

Nun ist aber einer / vom Geschlecht Selgug geboren / Sultan Aladin genandt / auß Parthien gezogen / vnd ist ins Landt Jonan kommen / welches jetzo Caramania genandt wirdt / hat die Länder daselbst eingenommen / die Statt Siuas erbawt / ist daselbst König vnd regierender Herr worden. 5. Sultan Aladin.

So nun das Landt Parthien durch den Zingis Chan in so groß verderben kommen / ist die Statt Machan auch geschleyfft vnd verderbt worden.

Zu derselben zeit ist Soleiman Schach in der Statt Machan regierender Herr gewest / welcher auch von dannen verruckt / jm vorgenommen in Romaniam zuziehen / dieweil er gehört / daß darinnen was zu bekommen vnd zu gewinnen. Ist also auß Parthien gezogen / ghen Ersingan ankommen: Von Ersingan in Romaniam ghen Amasia ge- Soleiman Schach. 6.

sia gezogen/da er denn groß Gut gewonnen. Darnach von dannen verruckt / vnd auff Chaley gezogen / hat sich vnterwegs für eine Statt Ziaber genandt / gelägert an dem Fluß Euphrat / da sie dann vber das Wasser Euphrat haben ziehen wöllen / doch keinen Furt dardurch finden mögen. Dann es einfältige Leut gewesen. Wie sie nun fürgenommen / vbers Wasser zu ziehen / hat der Soleiman Schach zum ersten drein gesetzt / ist plötzlich vntergangen vnd ersoffen: Welchen sie mit grossem fleiß gesucht / gefunden / herauß gezogen / vnd daselbst begraben.

Ertukul. Derselb Soleiman Schach hat drey Söne verlassen / der ein Sungur Sengj / der ander Gundogdj / der dritt Ertukul genandt. Dieser Ertukul ist deß Osmans Vatter gewest.

Die drey Brüder seindt mit einander fortgeruckt / seindt am Wasser Euphrat auffwerts gezogen / biß sie auffs Feld Passon kommen seindt. Der Ertukul deß Osmans Vatter / ist daselbst blieben mit 400. vortsetzenden Häusern. Die andern zween Brüder seindt wider ins Land Parthien gezogen. Der Ertukul hat ein zeitlang sein Läger daselbst / auch viel zu zancken vnnd zu kriegen mit seinen Nachbawrn gehabt. Zuletst hat er gehört / daß der Sultan Aladin / der auch auß Parthien in Romaniam gezogen war / daselbst viel Länder eingenommen / sich drein gesetzt / vnd ein mächtiger Herr vnd König daselbst worden wer. Nun hat aber derselb Ertukul drey Söne gehabt. Deß ersten Namen ist gewest Gundus / deß andern Sarj Gati / deß dritten Osman. Es hat sich der Ertukul nicht lang bedacht / sonder hat seinen Son / Sarj Gati zum Sultan Aladin geschickt / jne bitten lassen / daß er jhm jrgend ein Flecken eingeben wolt / da er sich mit den seinen erhalten möcht: Welches der Sultan Aladin gantz willig gethan / hat jhnen ein Sommer vnd Winterland eingeben.

Gleich zu derselben zeit hat sich ein Volck plötzlich erhaben wider den Sultan Aladin. Demnach er eilend wider seine Feind ziehen müssen / ist derweil der Ertukul mit seinen Sönen / Gundus / Sarj Gati / vnd Osman / gen Enguri ankommen / vnd haben sich daselbst hingesetzt: Die Griechen / jhre Nachbawrn / offt vberzogen / beraubt vnnd geplagt. In dem ist der Ertukul gestorben / im Jahr nach Christi Geburt 1289. 687. Mahumetischem Jar. Hat 52. Jar regieret.

Von der Geburt deß Osmans.

Der Ertukul hett sich eins tags zu ruhe gelegt / da ist jhm ein Traum im schlaaff fürkommen / daß er dauon erwacht. Wie er sich hin vnd wider bedacht / hat er sich gewaschen / sein Gebet verbracht / sich verkleidet / vnd ist gen Conia hinein gangen. Daselbst geweſt ein mächtig Gelärter Mann / mit Namen Edebalj / der dann viel Wunder vnnd Zeichen gethan / auff welchen auch alles Volck ein auffmercken gehabt / war jhr Vnterweiser im Mahumetischen Glauben / fast reich am Gut. Der Sultan Aladin hett auch groß vertrauwen vnd glauben auff jhn. Zu demselben ist der Ertukul gangen / hat jhme seinen Traum angezeigt / vnd gesagt: Ehrwirdiger Herr / ich hab einen Traum gesehen / daß auß deinem Busen ein Monschein außgangen sey / vnd sey in meinen Busen eingangen. Wie er nu zu mir kommen / sey bald ein Baum auß meinem Nabel auffgewachsen / welches schatten etliche Länder bedeckt. Es bedeckt auch sein schatten grosse Gebirg vnd Felder / vnd vnten am Baum waren fliessende Wasser / die Weingarten vnd andere Gärten wässerten. Demnach bin ich erwacht. Das ist nun mein Traum. Wie sich derselb Mahumetisch Heilig ein lange zeit vmb die außlegung deß Traums bekümmert / hat er zuletst angehaben vnnd gesagt: Guter Mann / es wirt dir ein Son geboren werden / deß Namen sol Osman heissen. Er wirt viel Krieg führen / vnd werden nun vorthin von deim Geschlecht König vnd regierende Herrn kommen. Ich werd auch meine Tochter dem Osman zum Weib geben / von welcher sollen jhme viel Kinder geboren werden / die doch alle zu Königlichen wirden kommen / vnnd regierende Herrn werden sollen. Nach dem ist der Osman geborn. So er nun groß worden / hat er desselben Mahumetischen Propheten Tochter zum Weib genommen. Von derselben ist dē Osman ein Son geborē / den er Vrchan geneñet.

OSMAN GASI,

Der Erst Regent bey den Türcken.

Wie nun der Osman etliche Länder eingenommen / vñ ein regirender Herr worden / hat er etlich Landschafften vnter seine Kriegßleut / so mit seim Vater dahin kommen / miltiglich ausgetheilt / nach welchen Kriegßleuten die Landschafften noch jhre Namen haben: Vnd hat darzu seim Son Vrchan auch ein Ländlein geben / so Chissar Sangagi heisset / mit dem zunamen Jnnge. 13.

Darnach ist dem Osman noch ein Son geboren / den hat er genent Ali Bassa / vnd allzeit bey sich behalten. 14. Ali Bassecha.

Als nun die sachen also beschaffen / hat sich sein Son Vrchan zu jhme verfügt / haben einhelliglich die Christen vberfallen / geplündert vnnd beraubt: jhre Land eingenommen / Weib vnd Kind gefangen / hinweg geführt.

Darnach haben sie mit gewalt die Stadt Jsnick / vnd etliche Schlösser darumb eingenommen / vnd geplündert. 15. Jsnick erobert.

Zu derselben zeit hat sich der Teckiur zu Prusa mit vielen andern vmb Kriegßleut beworben / haben jnen fürgenommen / die Türcken zuuertreiben / vnd haben ein mächtig Kriegßvolck zusamen bracht / seind fortgeruckt. Aber der Osman ist jhnen trotzig entgegen zogen. So sie zusamen kommen / haben sie zu beiden theilen Ritterlich getroffen vnd gestritten. Dem Osman seind seine zween Brüder daselbst erschlagen worden / der Gundus Elp / vnd der Aidogdi / vnd seind an der Grentz Dobmur bey dem weg begraben worden. Wie nun die erschlagen / nicht vberlang ist der Osman obgelegen. Der Teckiur von Edrenos / vnd der Teckiur von Prusa sein gestracks auff Prusa zugeflohen / vnd haben sich daselbst im Schloß verschlossen. Der Osman ist jhnen eilends nachgezogen mit seim Kriegßvolck / haben Vlubat vnterwegs belägert / seind mit dem Teckiur darin eins worden / vnd haben Fried mit jhm gemacht. Darnach hat der Osman das Schloß Prusa belägert. Dieweil er aber gesehen / das mans mit dem sturmb nit gewinnen möcht / hat er gegen vber dem Schloß / bey dem Warmenbad / so die Türcken Caplize nennen / ein Schantz oder Plochhauß machen lassen / vnnd hat seins Brudern Gundus Elpen Son / den Aekdemur / drüber zum Haubtman gesetzt. Dann er gar ein treffentlicher Kriegßman gewesen / vnd hat jhm auch gute Kriegßleut zugeben. Ein andere Schantz oder Plochhauß hat er gegen dem Gebirg / welches auff Türckisch Geschis Dage / das ist der Münchsberg heist / gemacht. Das hat er einem Diener / des Namen Belebanzuck / befohlen: der auch ein dapfferer Kriegßman gewesen. Also haben sie zwo Schätzen oder Plochheuser gemacht / haben allenthalben verbawet / daß aus dem Schloß niemandts noch aus / noch ein hat kommen mögen: Haben dieweil die Landtschafft herumb eingenommen / daß das Schloß allein vberblieben. 16. Prusa belägert. 17.

Dieweil das Schloß also belägert / ist der Osman Gasi auff die Newstadt Genischeher auff Türckisch genant / gezogen. In derselben gegne seindt alle Christen zusamen komen / vnd haben mit dem Osman Gasi gestritten: aber das glück ist mit dem Osman gewesen / daß er die Christen vberwunden / vnnd das Land eingenommen hat. Also haben die Türckischen Kriegßleut dasselb Land ohne beschwärung des Landvolcks eingenommen / vnnd besetzt / seindt vom Gut reich worden. Genischeher auff Türckisch genant.

Darnach hat der Osman seinen Sohn Vrchan das Schloß Prusa zu erobern geschickt. Sein dahin gezogen / vnd haben das Schloß Prusa noch härter belägert. So nun die Christen darinn machtlos / auch von Leiblicher narung nit mehr vorhanden / darzu tag vnnd nacht in der Wehr sein müssen: hat sich der Teckiur der Oberst darin / welcher Jussuck genant / mit dem Vrchan vertragen / vnnd hat im vertrag das Schloß auffgeben: haben aber jne mit all seinem Hab vnnd Gut / Weib vnd Kind / ohn alle hinderung abziehen lassen / haben nit einen Mangurj von seinem Gut genommen: vnd habens also / das Prusa eingenommen worden / dem Gasi Osman kundt gethan. Der Gasi Vrchan hat Prusa eingenommen nach der Mahumetischen Jarzal im 726. C. 1327. Prusa erobert. 18.

Osman ist in der zeit zu ruhe gesessen. Vnd ist die vrsach / das er nicht bey einnemmung des Schlosses Prusa gewest / das jm sein Fuß geschwollen vnd weh gethan / auch das sein Sohn Vrchan bey seinen Lebzeiten was Ritterlichs thete / daruon er ein gut gemüte fassen möcht.

Der Gasi Osman hat 29. Jar regieret / vnd ist gestorben. Vrchan sein Son C.1328. ist an seine stadt Herr worden / nach der Türckischen Jarzal im 727. Osman hat be- 19. fohlen / man solt jne zu Prusa vnter das silbern Gewelb begraben. Aber man sagt / das er zu Sugutzug / welches ort von Falber oder Weidenbäwmen den namen hat / begraben sey.

10.

VRCHAN GASI,
Der Ander Fürst.

Wie nun der Vrchan sich des Regiments angenommen / haben sich zusamen gefücht die alten Kriegßleut / die mit seinem Großvatter aus Parthien kommen waren / als nemlich der Kugur Elp / der Gasi Rachman / vnnd der Axecozza / haben die gegne Gerle / vnd das Ländlin Boli eingenommen / welche sie für sich selbst ingehalten / seindt aber bald mit todt abgangen. Also hat der Vrchan dieselben Landtschafften 20. seinem Son / dem Soleiman Bassecha / Sanziacat weis eingeben / vnnd ein ander Ländtlein / welches genant Jnunge / hat er seinem andern Son Murat Chan Gasi 20. eingeben. Dann er sein Jüngster Son gewesen. Darnach hat er in der Stadt Jsnick / nach dem er die widerumb eingenommen vnd besetzt / die Kirchen zerstört vnd zerrissen / aus etlichen Meszíden machen lassen / darzu Schulen vnd Hospital lassen bawen. Es ist noch ein Medresse / das ist / Schul vnd Hospital zu Jsnick / die er hat zurichten vnd erbawen lassen.

Nun ist aber einer gewest / mit namen Cara Mesit / welchen sie für heilig gehalten. Demselben sie dieselb gegnet befohlen. Vnd haben die Dörffer vmb Jsnick vnter die Kriegßleut außgetheilt / damit sie die gegnet für den Constantinopolitanischen Kriegßleuten / vnnd jhrem streiffen verhüteten. Daß Land Candri hat er dem Ackbassecha geben / welches Geschlecht noch verhanden. Wie nun die Landschafften / so 30. der Osman eingenommen / vnnd seinem Son Vrchan verlassen / er der Vrchan vnter das Kriegßvolck ausgetheilt: ist er von denselben ein volkomner Herr / vnd Regirer / erkent worden.

Nach dem solches alles geschehen / hat der Vrchan seinen Bruder / den Ali Bassecha zu jhme beruffen. Wie nun der Ali Bassecha zu jme kommen / hat er gesagt zu seinem Bruder Vrchan: Bruder / ich bedarff keiner Landschafft. Jst also willig von seiner Herrschafft abgetretten / dieselb seim Bruder Vrchan Gasi befohlen. Zu derselben zeit hat ein Bruder dem andern gedienet / einer dem andern ehr bewiesen.

Zu einer zeit hat der Ali Bassecha zu seim Bruder Vrchan gesprochen: Lieber Bruder / du hast jetzo viel Kriegßvolck / deß Mahumets Glaub hat viel zugenommen: 40. Du wollest ein ordnung vnter deim Kriegßvolck machen / daß die für anderm oder frembden Kriegßvolck zuerkennen seyen. Zu dem hat der Vrchan Gasi gesprochen:
21. Alles was du sagst / daß sol sein / ich wil dir folgen. Darauff der Ali Bassecha gesagt:
Vrsprung der Zercola bey den Türcken. Bruder / befilch daß all dein Kriegßvolck rote Zercola tragen / auff daß es in der Welt ein Zeichen sey. Du aber solt weisse Zercola tragen. Darnach ist der Vrchan Gasi zu einem Mahumetischen Heiligen gezogen / Chadzi Bectasch genant / der jme solchen weissen Hut auffgesetzt vnd bestetigt.

Daß aber jetzund die Genitscharn oder Genizarj / welche des Türckischen Sultans Schützen seyn / noch heut solche Hüte tragen / ist von derselben zeit verblieben.

Damals hat noch ein Bruder mit dem andern beratschlagt. Welcher am besten 50. geraten / dem hat man gefolgt. Es hat ein Bruder den andern nicht vmbbracht / biß zur zeit deß Gilderun Chans / wie hernach angezeigt sol werden.

Der Gasi Vrchan hat auch zu derselben zeit in dem Land / so er inngehabt / Frey Heuser oder Höfe beschreiben lassen / damit man von jedem Hoff einen Man schicke /

der daß

der daß Jar vber zu Hoff allerley arbeit thue. Dieselben heissen Jaia / das ist / Fußgenger. Daß aber noch auff den heutigen tag solche Leut zu Hoff arbeiten müssen / ist vom Vrchan Gasi verblieben.

Wie nun der Vrchan Gasi die Statt Isnick geruhiglich ingehabt / hat er daselbst ein Imaret gebawet / das ist / ein hohen Tempel / Schul vnd Hospital / in welchem Hospital man speise kocht / vnd außtheilt den armen / sonderlich für die studierenden vnd Bilger oder Wanderer. Im selbigen Imaret oder Hospital hat er selbs die speiß außgetheilt. Darnach hat er die Statt Isnick seinem Son / dem Soleiman Bassecha eingeben / der dann denen Flecken Gemischeher vnd Goinuc hart angelegen. Soleiman Bassecha.

Aber daß Sanziacat Prusa hat er geben dem Murat Chan Gasi / seinem Jüngern Son. Er aber / der Vrchan / ist derweil ein Auffseher vber die Länder blieben.

In mitler zeit hat sein Son Soleiman Bassecha / so Isnick ingehabt / die Flecken Gemischeher vnd Goinuc eingenommen. So viel aber als Christen in derselben gegne gewesen / so sie seine miltigkeit vnd freuntlichkeit gesehen / seind sie alle zu Musulmanen 22.
worden / vnnd haben sich hernach alle Flecken / so daselbst vmb gelegen / an jne willig ergeben.

Dieweil der Soleiman Bassecha in diesem handel gewesen / hat sein Vater Vr- 23.
chan die stett Carasi / Bali / Cosri / Bargama / vnnd Edremit eingenommen. Nach dem ist er auff Vlubat gezogen. Dann der Teckiur daselbst / nach dem er sich zuuor mit jme vertragen / war wider abgefallen. Da er aber gemerckt / man jhn vberziehen würde / hat er sich selbst vmbbracht.

Mitler zeit hat jhme der Soleiman Bassecha fürgesetzt / in Græciam zu vber- Türcken kommen zum erstenmal in Europa.
schiffen. Vnd das ist die vrsach / daß Gelipoli ist gewonnen worden. Dann der Soleiman Bassecha ist in dem Ländlin / daß er kurtz hievor erobert / spatzieren geritten. Im selben Land seindt alte Vestigia vnd wunderbare Gebew / die noch von der zerstörung Troie blieben seyn. Wie er dahin kommen / die besichtiget / hat er sich verwundert / ist eine weil still gestanden / hat sich bedacht / aber zu niemandts nichts gesagt. Weil er also in gedancken gestanden / hat der Edzebeg zu jhm gesagt: Chan / wie in einen wunderbarlichen gedancken bistu gefallen. Was ist es? Soleiman Bassecha hat zu jhm gesagt: Ich gedenck / wie ich vber daß Meer kommen möcht / daß es die Christen nicht innen würden. Wie möchten wirs angreiffen? In den gedancken bin ich. Der Edzebeg vnd Fasilbeg haben zu jhme gesagt: Herr / wann du es erlauben wolltest / so wolten vnser zween hinvber fahren: Wolten schauwen / ob wir was außrichten möchten. Darauff sprach der Soleiman Bassecha: Wo wolt jhr vberfahren? Sie geantwort: Es ist ein stelle hie / da es nit breit ist vberzufahren / vnd kan leichtlich geschehen. Nach dem er es jnen erlaubt / seind sie gezogen / vnnd an die stelle kommen / haben etlich viel Höltzer zusammen gebunden / ein Floß gemacht / vnd seindt bey nächtlicher weil vbergefahren / haben sich zwischen die Weingärten verborgen / da sie dann einen ansehenlichen Christen gefangen / den sie eilends zu jhrer rüstung geführet / darauff gesetzt / vnd jnen jhrem Herrn hinüber gebracht. Der Soleiman Bassecha hat denselben Christen wol gehalten / hat jne new kleidet / vnnd geschenck geben / vnd ferner zu jme gesagt: Ist auch jrgendts eine stelle in daß Schloß zukommen / daß es die Christen nicht innen werden? Der Christ hat bald drauff geantwort: Ich wil euch wol durch einen weg hinein bringen / daß es niemandts gewar / noch euch sehen wirdt. In dem hat er befohlen / daß man etlich viel Höltzer zusammen binden solt / daß denn bald geschehen. Darauff dann der Soleiman Bassecha eilends mit 70. oder 80. seiner besten Soldaten gesessen / vnd ist bey nächtlicher weil hinüber gefahren. Der Christ hat sie fleissig zu dem 24.
Schloß Zemenick geführt. Vor dem Schloß ist ein grosser hauffen Mist gelegen / 25.
höher denn daß Schloß. Im Schloß ist aber niemandts geweſt. Dann es gleich zur zeit war / so ein jeder bey seinem Tänn auff dem Feld sein müssen / daß Trädt zu samlen vnd außzutreschen. Dieweil nun daß Schloß ödt gestanden / niemandts darin gewest / seindt sie vber den Misthauffen bey nächtlicher weil ins Schloß kommen / haben hernach den gemeinen Christen nichts gethan / sonder haben jnen ehr bewiesen / vnd geschenck geben. Aber von den ansehenlichsten haben sie etliche gefangen genommen / Zemenick in Europa von Türcken eingenommen.

vnd sie in die Schiff geführet / so sie daselbst im Port gefunden / habens zum andern Kriegßvolck zu einem Zeichen deß Siegß hinüber geschickt. Mit denselben Schiffen haben sie wider bey 200. Türcken herüber geführt / die zu jhrem Herrn / vnd zu den andern ins Schloß gezogen seindt.

Nach dem ist der Edzebeg mit etlichen Schiffen vnd etlichen zu Rossz auff Bolair gezogen. Bey Bolair ist ein Port oder Hafen deß Meers gewesen / welcher der weisse Port heißt / dariñ viel Schiff gestanden. Die haben sie alle mit Fewr angestossen vnd verbreñt. Darnach seind sie wider zu dem Schloß Zemenick kommen. Mit den Schiffen aber / so sie bey dem Schloß gefunden / haben sie das vbrige Kriegßvolck herüber geführt. Auff diese weiß seind die Türcken vber Meer in Græciam kommen / vnd nicht anderst.

Nach einnemmung deß Schlosses Zemenick / vnd nach dem viel Türcken vber Meer kommen / haben sie die Christen / so zu demselben Schloß gehörig / vnbeschwert gelassen / sich mit jhnen verglichen / fried mit jhnen gemacht / Weib vnnd Kind vngeschmecht gelassen / vnd sie wol gehalten: also / daß die Christen / so zu dem Schloß Zemenick gehört / sich jnen gantz willig ergeben. Von demselben ist nicht ferr ein ander Schloß geweſt / mit namen Agaschleuine. Dasselb haben sie auch leichtlich bekommen / haben auch mit den Christen / darzu gehörend / fried gemacht / sie wie auch die obgenañten wol gehalten. Damit haben sie leichtlich zwey Schlösser in Græcia bekommen. So nun die Türcken jenseit deß Meers solches gehört / daß es jhren Gesellen so glücklich in Romania gehet / haben sich jhr viel herüber führen lassen. Damit ist gantz Romania mit Türckischem geschrey erfüllet worden.

Agaschleuine eingenommen.

Gelipoli erobert.

Nach diesem haben sie Gelipoli berannt. So nun der Teckiur daselbst solches gesehen / daß die sach vbel hinauß wolte / hat er ein häufflein Christen zusamen bracht / vnd mit den Türcken Ritterlich gestritten. Er ist aber im Streit vnten gelegen. Nach der Niederlag ist er ins Schloß geflohen. Die Türcken seind jhm auff den Fuß nachgezogen / haben die Landschafft daselbst herumb eingenommen. Auch da sie widervmb kehret / haben sie darzu die Statt vnd Schloß Gelipoli eingenommen / nach der Mahumetischen Zal im 758. Jar.

C. 1357.

26. Wie nun Gelipoli gewunnen / hat der Soleiman Bassecha sein Volck außgeschickt / die Landschafft vmb Cherepoli vnd Zorli zu plündern / rauben / vnd brennen. So sie dann geraubt / haben sie sich eilends auff Gelipoli wider gewendt.

27. Er hat aber zween fürnehme Hauptleut gehabt / einer Eurenos beg / der ander Chazi El beg genañt. Diese zween haben den Christen weder rast noch ruhe gelassen / haben mit jrem Kriegßvolck vmb Dimotuk vnd Burgos für vnd für gestreyfft / vnnd seind allweg wider auff Gelipoli gezogen. Wie sich nun solches ein zeit verloffen / ist der Soleiman Bassecha eins tags hetzen geritten. Wie er einem Hasen nachgerañt / hat vngefährlich sein Pferdt in ein Loch mit einem Fuß getretten / ist mit jme gefallen / daß er daselbst todt gelegen: Nach der Mahumetischen Zal im 759. Jar. Der Vrchan Gasi ist auch zur selben zeit gestorben. Der Soleiman Bassecha sein Son / ist zween Monat vor seim Vatter gestorben.

28. Soleiman Bassecha stirbt.

Vrchan stirbt. C. 1358.

SVLTAN MVRAT CHAN GASI,
Der dritte Fürst / Osmanier Geschlechts.

Nach diesem allem hat sich der Gasi Murat Chan der Herrschafft angenommen / ist gen Prusa gezogen / vnnd hat von dem Land Carasi / vnd andern Landen / ein mächtig Volck zusammen bracht. Es ist aber in der Statt Belezug ein mächtiger Heilig geweſt / mit namen Zenderlu Chelil. Denselben hat er zu sich beruffen / hat jhne zum Cadilescher gemacht. Darnach ist er mit sampt seinem Hofmeister Schachin genañt / vnd mit allem Kriegßvolck gen Gelipoli vbergeschiffet / vnnd seind gerade für das Schloß Zorli gezogen: da jnen dann grosser Widerstandt geschehen / aber zuletst haben sie es mit dem Sturm gewonnen.

29.

30. Zorli erobert.

Siß auffgeben. Nach diesem habrn sie die Statt Siß eingenommen. Dann jr Teckiur hat sie auffgeben.

Darnach

Darnach seind sie auff Burgos gezogen / haben sie öde gefunden. Dann die Christen waren herauß geflohen. Die haben sie eingenommen vnd verbrent. Burgos.

Auff der andern seiten ist der Eurenos beg mit sampt dem Chazi El beg gezogen / vnd haben am Wasser Meritz ein Schlößlein eingenommen / welches auch Burgos genant / vnd wird noch auff den heutigen tag El begi Burgos genant. Der Chazi El beg ruhete am tag im Castel. Wann aber die nacht kam / mochten daselbst herumb die Christen für jme kein ruhe haben.

Zu dem hat er auch den Teckiur zu Dimotuk außgekundschafft / vberrascht / vnd gefangen genommen / hat jhn gefenglich für Dimotuk geführt. Wie er darfür kommen / die in der Statt vnd im Schloß jhren Teckiur gefangen gesehen / haben sie mit dem Chazi El beg fried gemacht / haben jhme die Statt vnnd das Schloß auffgeben. Wie sie nun die Statt vnd das Schloß eingenommen / haben sie den Teckiur frey gelassen. Dimotuk ergibt sich.

Da Dimotuk erobert / ist er fortgeruckt auff Ypsala zu / dieselb Statt auch zu stürmen vnnd zu erobern. Beyneben ist der Gasi Murat auch auffgewesen / willens auff Adrianopoli zu ziehen. Er hat aber seinem Hofmeister / dem Schachin / etlich Kriegßvolck zugeben / daß er vor jme dahin züge / die Christen zu versuchen / ob sie sich auch zur wehr stellen wolten. Da er dahin gezogen / vnd die Christen seiner innen worden / seind sie jm entgegen gezogē / haben hefftig mit einander gestritten / daß auff beyden seiten viel erschlagen. Zuletst haben die Christen nachgelassen / seindt in die Statt vnd Schloß gewichē. Der Hofmeister Schachin hat die zeitung dem Gasi Murat kundt gethan / darzu jhm etliche Köpffe der Christen zugeschickt. In dem seind die zween Herrn / Chazi El beg / vnnd Eurenos beg / mit jhrem Kriegßvolck zum Gasi Murat kommen / vnd seind vor jhm her stracks auff Adrianopoli gezogen. Zu derselben zeit hat das Wasser Meritz sehr gossen gehabt / vnd ist sehr groß gewest. Wie der Teckiur daselbst erfahren / daß man jhn vberzeucht / ist er in ein Schiff getretten / vnnd gen Ignos geflohen. Da nun jhr Teckiur die flucht geben / das Statt Volck keine vertröstung mehr gehabt / auch solches der Gasi Murat innen worden: ist er mit seinem Kriegßvolck frue auffgewest / vnd ist für die Statt gezogen: Dem dann die Bürger der Statt Thür vnd Thor auffgethan / vnd jme die Statt vbergeben / nach der Mahumetischen Jarzal im 761. Jar. 31. Adrianopoli wird eingenommen. 32. C. 1360.

Nach diesem hat Gasi Murat seinen Hofmeister den Schachin geschickt / vnd hat jm erlaubt / vmb Zagora vnd Philibe / die Gegne zu berauben / plündern / vnd brennen. Wie sie dahin kommen / haben sie dieselb Landschafft geplündert / das Volck gefangen genommen / vnd weggeführt. 33.

Dem Eurenos beg hat der Gasi Murat erlaubt / die Landschafft vmb Ypsala gelegen zu plündern. Also ist jedem der zweyen sein Ort eingeben worden / damit sie die Grenitzen erweittert / so nach der Mahumetischen Zal im 762. Jar beschehen. Im selben Jar ist ein Finsternuß der Sonnen gewest / daß man auch bey tag die Sternen am Himel gesehen. C. 1361.

Zur selben zeit ist ein Mahumetischer Talisman gewest / der auß dem Land Caramania dahin kommen war / welches namen Cara Rustem. Wie der gesehen / daß man so viel Plunder vnd gefangene Christen zuführet / vnnd sonst groß Gut / von den Christen geraubt / ist derselb Cara Rustem zum Cadileschier gangen / vnd hat zu jhme gesagt: Warumb lässestu einen solchen Schatz / der Obrigkeit zustendig / vmb sonst wegkommen? Der Cadileschier Zenderlu Chelil hat dem Cara Rustem geantwort: Was ist dann das für ein Schatz / so der Obrigkeit zugehört / vnnd vmb sonst wegkompt / vnd verschwendt wirdt? Darauff der Cara Rustem gesagt: Es ist der befelch Gottes / daß alles / was von Christen gefangen / geraubt / vnd genommen wirdt / es sey Mensch / Viehe / oder was es wölle / das fünffte deß Patisschachs sey. Warumb nemmet jhrs nicht? Der Cadileschier zeigts an dem Gasi Murat Chan / darauff der Gasi Murat geantwort: Dieweil es ein befehl Gottes / so nemmets ein. Zu dem haben sie den Cara Rustem beruffen / vnd haben zu jhm gesagt: Heiliger Herr / was Gottes befehl ist / das thue / vnd komm jme nach. Darnach ist derselb Cara Rustem gen Gelipoli ge- 34. Vom Cara Rustem.

zogen / hat sich dahin gesetzt / hat von einem jeden gefangenen Christen / so sie vbers Meer haben führen wollen / 25. Aspri eingenommen. Dieser auffsatz ist von diesen zweyen obgenanten auffkommen / daß man zu Gelipoli von den gefangenen daß fünfft genommen / vnd noch heut dem Türckischen Patisschach von dem geraubten vnd gefangenem daß fünfft einnimbt. Dem Eurenos beg haben sie auch befohlen / daß er wolte der Obrigkeit zu nutz / von denen / welche die seinen gefangen / den fünfften gefangenen Christen der Obrigkeit zu stellen. Vnd wann einer nicht fünff gefangene / sonder nur vier hette / solt er von jedem 25. Aspri einnemmen / vnnd hernach solch gefell der Obrigkeit in die Schatzkammer vberantworten. Von solcher vrsach wegen hat man hinfüro angefangen / für die Obrigkeit schöne Knaben vnter den gefangenen außzuklauben vnd zu nemmen. Vnd haben also den fünfften von jedem genommen. Hernach haben sie dem Gasi Murat solche gefangene Knaben an die Porten bracht / der sie denn vnter die Türcken in Anatolia hat außtheilen lassen / damit sie bey denselben in zucht vnd arbeit gehalten / vnd Türckisch lerneten. So sie nun zwey oder drey Jar bey denselben gewesen / der arbeit gewohnt / vnd die Türckisch Spraach gelernet / hat man sie wider an die Porten bracht / vnd Genizari darauß gemacht. Diese seind deß Türckischen Sultans Büchsenschützen / die haben den namen Genizari von derselben zeit bekommen.

Vrsprung der Genitscharn.

35.

Nach diesem ist der Gasi Murat Chan widerumb gen Prusa kommen / vnd hat seinen Hofmeister den Lala Scahin / für einen Statthalter in Græcia oder Romania gelassen / dem Eurenos beg hat er die andern Herrschafften vnd Grenitzen befohlen.

Nicht vber langs ist der Gasi Murat Chan wider auff Gelipoli gezogen / vnnd hat daselbst den Zenderlu Chelil / welcher sein Cadileschier gewest / zu einem Bassecha vnd Vezir gemacht. Wie nun der Zenderlu Chelil zu diesem stand kommen / hat man jhne Chairadin Bassecha genent. Von Gelipoli ist der Gasi Murat Chan verruckt / vnd ist wider zuruck auff Buga zugezogen / vnnd von dannen wider auff Prusa / da er denn sein Winterläger gehalten.

36.

Auff dieser seiten hat der Hofmeister Schachin Zagora vnd Jscheboli erobert / der Mahumetischen Jarzal nach im 766. Jar.

C. 1365.

Wie solches geschehen / ist dem Gasi Murat ein geschrey zukommen / vnd jhme kundt gethan worden / wie daß sich in Seruia bey 50000. Christen versamblet / willens auff Adrianopol zuziehen. Wie jme solche zeitung kundt worden / hat er sich eilends auffgemacht / vnd ist auff Gelipoli zugezogen. Wie er aber auffs vffer kommen / da er vberschiffen hat wollen / seind die Seruen schon nahend an Adrianopol kommen gewesen / vnd haben sich gelägert an eine stelle / die man noch auff den heutigen tag der Seruen oder Rätzen niderlag heist. Wie sich nun daß Seruisch Kriegsvolck dahin gelägert / ist der Hofmeister Schachin auch nicht still gesessen / sonder hat die mit list bey nächtlicher weil vberfallē. So sie aber voll Weins gewesen / habē sie im Läger geschriē: Die Türcken sein kommen. Vnnd haben auß trunckenheit nicht gewist / was sie theten: sonder in der finstern Nacht biß zum Tag einer den andern erwürgt. Die Roß seind auch erschreckt worden / damit sie abgerissen / vnnd hat eins daß ander erstossen. Vnnd wie es tag worden / seind sie in ein schändtliche flucht kommen / da sie doch niemandts gejagt. Wie solches beschehen / seind die Türcken in jhre Wagenburg gefallen / haben die ohn allen widerstand eingenommen / vnd geplündert / seind reich worden / vnd widerumb gen Adrianopoli gezogen. Der Hofmeister Schachin hat dem Murat Chan viel gefangene zugeschickt / auch viel Köpffe. Wie solches der Murat Chan gesehen / ist er wider vmbkehrt / vnnd auff Prusa gezogen / der Mahumetischen Jarzal im 767.

Die Sirffen oder Seruianer werden erlegt.

37.

C. 1366.

Dasselbe Jar hat der Murat Chan seine Sön / den Baiasit Gilderun / vnd den Jacup Zelebi beschneiden lassen / vnd hat grosse Hochzeit gehalten. Hat auch dasselb Jar zu Belezug in Anatoli ein mächtige Meszit bawen lassen / sambt der Schul vnnd Spital. Jtem hat deß Herrn von Germian Tochter seinem Son Gilderun Baiasit gefreyet / vnd herrliche Hochzeit gehalten.

38. Deß Murats Söhne werden beschnitten.

39.

Nach diesem ist er gezogen ins Land Hemid / hat es eingenommen. Von dannen ist er ge-

Stett in Asia erobert.

ist er gezogen/ hat die Weissestatt in Anatoli/ jetzund Aeschehery genant/ Cutahige die Haubtstatt darin/ die Heilige Statt/ Seidischehery genant/ vnnd Geluadzi eingenommen/ der Mahumetischen Jarzal im 784. C. 1383. 40.

Nach diesem hat sich der Murat Chan gewandt/ vnnd ist auff Gelipoli zugezogen. Wie er daselbst vbergeschifft vnd in Romania kommen/ hat er sich für die Statt Magalgara gelägert/ die er dann bald eingenommen. Daselbst seind zu jme kommen/ sein Hofmeister Lala Schachin/ der Eurenosbeg/ mit allem jrem Kriegßvolck/ so sie in Romania gehabt/ vnd seind mit sambt dem Murat Chan für eine Festin oder Schloß/ Bolina genant/ gezogen. Die Christen aber/ so daselb herumb gewont/ seind alle in daselb Schloß geflohen. Wie nun der Murat Chan für die Festin kommen/ mit so mächtigem Volck vnd Kriegßrüstung/ vnd nach gehabter grosser mühe vnd arbeit gesehen/ daß ers nicht gewinnen möcht/ ist er derwegen sehr traurig worden/ hat einen harten seufftzen gelassen vnd gesagt: Daß dich Gott zerstöre. Vnnd ist bald daruon abgezogen. Nicht ferne dauon ist eine schöne Linde gestanden/ die den namen hat gehabt/ die glückselige vnd reiche Linde/ von welcher man noch auff den heutigen tag sagt. Wie er dahin kommen/ hat er sich gelägert/ vnd sich zum Brunnen gesetzt/ vnnd daran geleinet/ vnnd ist traurig gewest. Vber ein kleine zeit ist jm ein Bottschafft kommen/ wie daß am Schloß oder der Festin die ein seiten eingangen/ vnd vmbgefallen sey. Wie nun dem Murat Chan solches kund gethan/ hat er den Lala Schachin dahin geschickt. Wie der dahin kommen/ hat er daß Schloß eingenommen/ die Christen/ so darin gewesen/ alle gefangen: Darzu groß Gut darin gefunden. Die Türcken haben auch Güldine Schüsseln vnnd Becher/ den Pickelhäublin gleich drin gefunden: Die haben sie auff jre Häubter gesetzt/ vnd seind also mit den gefangenen Christen vnd dem Gut für den Murat Chan kommen. Daß nun die Türcken Güldine Vseusie oder Hüte tragen/ ist zu derselben zeit auffkommen. Der Murat Chan hat dieselb Linde geehrt/ vnd jhr den namen/ Reiche vnnd glückselige/ bestetigt. Nach diesem hat der Murat Chan alle die gefangenen Christen/ so daselbst gefangen/ groß vnd klein/ in gelübd genommen/ vnd hat jeden mit Weib vnnd Kind heimziehen lassen. Noch auff den heutigen tag heist man daselb Schloß/ Gott hats zerstört.

Bolina belägert. Ein Türckisch Miracul. 41. 42. Der Vseusten vrsprung bey den Türcken.

Von diesem ist der Murat Chan wider gen Adrianopoli gezogen/ vnd hat den Chairadin Bassecha/ vnd den Eurenosbeg geschickt/ sie solten ziehen/ vnd solten ferner daß Land einnemmen. Der Eurenosbeg hat jm fürgenommen/ die gegne Gumulzina zubekriegen. Marolia hat sich im bald ergeben.

Der Murat Chan hat einen Diener gehabt/ mit namen Delu Beluban. Dem hat er ein Sanziaat an der Grenitz eingeben/ die Statt Seres zubekriegen. Wie er dahin kommen/ haben die Christen die Statthor jme zugeschlossen/ die jme nicht ergeben wollen. Dieweil er mit denen von Seres krieg hat/ derweil hat der Lala Schachin die Stette Canala/ Diren/ vnd Sirus eingenommen: Vnnd fortgezogen/ die Statt Manastier vnd Selerue berannt/ vnd waß darumb gewesen/ beraubt/ geplündert/ vnd verbrant. Solches alles ist geschehen im Jar 787. C. 1386.

Stett in Macedonia vnd Thracia erobert. 43. 44.

Zur selben zeit ist der Temirlane ghen Bagdet gezogen. Vnd zur selben zeit ist Sultan Achmet König zu Bagdet gewesen. Derselb Sultan Achmet ist gewichen oder geflohen gen Alkeir zum Sultan Borcue/ nach der Mahumetischen Zal im Jar 788. C. 1387.

Temir Chan. Sultan Achmet fleucht in Egypten. 45.

Von Bagdet ist der Temir Chan ins Land Desecht gezogen/ hat daselbst mit dem Techmischen Chan gestritten. Temir Chan oder Temirlane ist obgelegen/ hat daß Land Desecht verderbt/ im 791. Jar. C. 1390.

Gleich zu derselben zeit hat Gasi Murat Chan angefangen mit dem Lazar zukriegen. Der Lazar hat ein mächtig Kriegßvolck zusammen bracht/ vnd ist mit demselben auffs Feld Cosoua geruckt: hat dem Gasi Murat Chan einen Botten geschickt/ er solle kommen/ so würde man sehen/ bey wem daß glück vnnd der sieg sein würd. In dem hat der Gasi Murat sein Kriegßvolck auch zusammen beruffen/ hat sich auffs höchst beworben/ auch seine zween Söne/ den Gilderun Baiasit/ vnd den Jacup Zelebi/ mit jhm genommen. Wie nun beyde auff dem Feld Cosowa zusammen kamen/ haben 46. Lazarus der Seruianer Despot bekriegt die Türcken. 47. Das Feld Cosowa.

haben sie Ritterlich mit einander gestritten. Es ist ein Christ zum Gasi Murat kommen/der meinung/ als wolt er sich in sein dienst begeben. Wie man den für den Gasi Murat geführt/ jme seine Füß zu küssen/ hat derselb Christ verborgen einen Tolch gehabt/vnd hat jne dem Gasi Murat Chan in Leib gestossen/vnd hat jn vmbbracht. Wie nun daß die Türckischen Begen gesehen / haben sie sich miteinander beratschlagt/wie jme ferner zuthun. Vnd haben in jrem rath befunden/daß sie den Jacup Zelebi berufen solten: Welchen sie berüfft / sprechende: Kom/ vnnd gehe hinein / dein Vatter wil dich haben. Wie der ins Zelt hinein gangen / haben sie jhn vmbbracht / den Gilderun Baiasit auff einen Königlichen Stuel gesetzt / vnnd haben jhne zum Patisschach gemacht. Nach diesem haben sie wider dapffer angefangen zustreitten / vnnd haben den Lazar im selben streit vberwunden vnd gefangen / vnd haben jhne vor dem Gilderun Baiasit zerhackt. Seind darnach von dannen auffbrochen/ vnnd wider gen Adrianopoli gezogen. Geschehen im 791. Jar.

Murat Chan wird vmbbracht.

Der erst mordt zwischen Osmanischen Brüdern.

Lazarus Despot erwürgt.

C. 1390.

Sultan Gasi Murat Chan / hat 32. Jar regieret. Seine Leich haben sie gen Prusa gefürt/ jhnen bey der Caplize/ daß ist bey dem Warmenbad/begraben.

48.

BAIASIT GILDERVN CHAN,
Der Vierdt Fürst.

Gilderun Chan ist volkömlicher regierer worden. Er ist außgezogen / hat die Statt Kiratowo/vnd daß gantz silber Bergwerck eingenommen.

49.

Er hat einen Diener gehabt/mit namen Ferisbeg/der dañ ein trefflicher Kriegßman gewesen. Denselben hat er geschickt an die Tonaw. Der hat die Statt Widin eingenommen/nach dem wider auff Adrianopoli zogen.

Türcken kommen an die Tonaw.

Den Eurenos beg hat der Gilderun Baiasit wider außgeschickt: Der hat Tanabit vnd Citros eingenommen. Dem obgenanten Ferisbeg hat er befohlen/ die Walachen zu vberziehen: Die er dann gehling vberzogen/ vnnd hat einen grossen raub von jhnen bekommen.

Türcken vberfallen die Walachei.

Ein Bassecha/ Jagidbeg genant / ist in Bozna gezogen / vnd hat daß Land Bozna beraubt vnd geplündert.

Türcken in Bozna gezogen.

Gilderun Chan ist wider auff Prusa zugezogen / hat daselbst ein Meßzit angefangen zu bauwen. Von Prusa ist er außgezogen/in Caramania geruckt/hat daselbst die Statt Alaschehor eingenommen. Daß Land Aidin hat sich jhme willig ergeben. Nach dem ist er ins Land Sarchan gezogen/hat dasselb auch leichtlich erobert. Dann beyder Länder Herrn waren kurtz hieuor gestorben. Geschehen im 792. Jar.

Aidin.

50.

Sarchan.

Nach diesem hat er den Constantin vberzogen. Wie er mit dem im zanck gewesen/hat sich der Hungarisch König erhaben/vnd ist für Nigeboli gezogen. Da solches dem Gilderun kund worden / ist er vom Constantin abgezogen / hat sich gewendt / ist stracks auff Nigeboli zugezogen. Wie er dahin kommen/seind viel Scharmützel vnnd Schlachten miteinander gehalten. Zu letst hat er einen nächtlichen einfal in die Christen gethan/hat sie vbereilt / vnnd in die Tonaw gejagt / darin jhr viel ertruncken / die vbrigen in eine schändtliche flucht bracht. Geschehen im 794. Jar.

51.

Griechisch Keyser vberzogen.

Vngern von Türcken geschlagen.

C. 1394.

Nach diesem geschicht hat er den Constantin wider vberzogen. Sie seind aber miteinander vertragen worden/mit der condition/daß Gilderun Chan solte eine Gassen zu Constantinopoli mit seinen Leuten besetzen. Geschehen im Jar 794.

52.

Griechen vnd Türcken vertragen.

Sultan Borcue stirbt.

Gleich zu derselben zeit ist der Sultan zu Alkeir / mit namen Sultan Borcue/ gestorben. Nach dessen todt der Gilderun Chan in sein Land gefallen/ die Statt Melatige eingenommen. Dieweil aber der Winter angangen/ist er wider zu rück gen Prusa gezogen/den Winter daselbst still gelegen vnd geruhet. Wie nun der Sommer angangen/hat sich der Gilderun Chan auffgemacht/ist in Armeniam gezogen/hat die Statt Erfinzan eingenommen.—

53.

Temir Chan.

Eben damals hat sich auch der Temir Chan in Parthien wider geregt / deß der Gilderun Chan nit viel achtend/ sich von Erfinzan gewendet / zu Gelipoli vbergefahren / in Græciam gezogen/für die Stett Silistre/vnnd Empoli gezogen/ dieselben eingenommen. Geschehen im Jar 795.

C. 1395.

Nach

Nach diesem ist er in Moream gezogen/hat sich in die Statt Ferige gelagert/sein Kriegßvolck auff vier ort außgeschickt / daß Land zu plündern / die dann daselbst groß gut zu wegen bracht. Er hat auch zu Ferige in der Statt einen Tempel vnd Spital bauwen lassen.

Nach diesem ist er wider gen Adrianopoli gezogen / ist daselbst ein zeit still gesessen/vnd Wülck Despot hat dem Gilderun seine Tochter zum Weib geben / seind miteinander Freund vnd Schwäger worden. Vnd ist also der Gilderun Chan ein Musulman/deß Wülck Despoten/ eins Christen Eyden worden. 54. Baiasit nimpt deß Bulck Despoten Tochter.

Gilderun Baiasit hat vorhin nicht gewist / waß Wein trincken sey / biß er deß Wülcken Tochter zum Weib genommen. Seine vorfahren haben keinen Wein getruncken/weder Osman/noch Vrchan/noch Murat:sonder wann sie haben Gastung halten wöllen / haben sie mancherley Speiß kochen lassen / dieselben mit jhren Talismanlar verzehrt/ jhrer vnterweisung zugehört/den Alcoran lesen lassen/vnd waß ferner die Talismanlar jnen geraten/dem haben sie gefolgt / vnnd nicht sündigen mögen / dieweil sie dem gefolgt. Den Turcoman Cara Rustem / vnd den Zenderlu Chelil haben sie in grossen ehren gehalten/vnd sie heilige Leut geheissen. Aber sie vnd andere Talismanlar haben sich solcher ehrerbietung gantz vnd gar vbernommen / haben viel vnrath gestifft/vnd darzu grosse laster getrieben. Der Zenderlu Chelil / vnnd Cara Rustem seind in mitler zeit gestorben. Deß Zenderlu Chelils Son / der Ali Bassecha/ist deß Gilderun Chans Vezir worden. Baiasit fahet an Wein zu trincken. Pancket der alten Sultanen. 55. Pfaffen regieren die Osmanische Fürsten.

Zu derselben zeit waren viel Talismanlar/ die viel vnrath vnd neuwerung vnter dem Volck auffbrachten. Dann daß Osmannisch Volck ist gar ein einfältig vnd vngelert Volck gewest/ daß bald zubereden. Derhalben sie daß Volck mit viel listen hintergangen / haben verboten / daß man nicht mit alter Müntz / oder mit den alten Aspri handlen solt: habens mit vorteil auffgewechßlet/ vnd neuwe Müntzen lassen. Der Türckischen Pfaffen boßheit.

Der Ali Bassecha selbs war ein einfältig andechtig Man / vnnd weil daß Volck auch einfältig vnd andechtig damals gewest / haben die Talismanlar sie bey der Nasen herumb zogen / wie sie gewolt.

Wie aber der Gilderun Chan jhren betrug vnd hinterlist gemerckt / auch gesehen / daß sie ein wildes wüstes leben füreten: hat er befohlen / daß man alle Talismanlar vnd Cadilar gen Geniscehery/ daß ist in die Newstat/zusammen fordern solt. Wie nun sie alle vorhanden/ hat er sie daselbst in ein Hauß verschliessen lassen / mit befelch/ man solt daß Hauß rings herumb mit Volck vmbgeben / vnd als dann anzünden / damit sie alle drin verbrenten. Wie er nun sie befohlen zu verbrennen / ist der Vezir der Ali Bassecha sehr traurig worden/ hat nicht gewist / wie er sie erretten möcht. Zu letst hat er diesen weg gefunden. Baiasit wil die Pfaffen lassen verbrennen.

Der Gilderun Chan hette ein schwartzes Mörlin / der ein mächtiger Packschirer war. Was der vom Gilderun Chan hat haben wöllen / daß hat er jhne nicht zwey mahl begeren lassen. Denselben Moren hat der Ali Bassecha zu sich beruffen / vnd zu jhm gesagt: Was du haben wilt / daß wil ich dir geben / wo du die Talismanlar vnnd Richter erledigest.

Auff daß ist der Mohr bald gangen / hat seine beste Kleider angelegt / vnnd ein Vschufia/ das ist ein Güldenen Hut auffgesetzt / sich auffgeputzt / vnd für den Gilderun Chan kommen/also vor jhm gestanden. Wie jhne der Chan ersehen/hat er gesagt: Möhrlin/wie hastu dich so dapffer auffputzt? Der Mor jhm geantwort: Ich hab eine bitt an dich / du wollest mirs nicht versagen. Darauff der Gilderun gesagt: Was hastu dann vor ein bitt? Der Mor spraach: Ich bitt / du wollest mich in Bottschafft zum Teckiur gen Constantinopoli schicken. Der Gilderun fragte: Was wiltu dann zu Stambolj machen? Darauff der Mor geantwort: Ich wil vom Teckiur 40. oder 50. Calogeros oder Mönich außbitten. Der Chan fragte / waß er dann mit den Mönichen machen wolte? Der Mor antwort: Du hast befohlen/ alle deine gelärte Talismanlar vnnd Richter zuuerbrennen. So wollen wir dann dieselben an dieser stell zu Richter machen. Darauff der Chan gesprochen: Müssen wir dann Mönich zu Richtern haben? Kündten nicht meine Diener zu Richtern werden? Der Mohr antwort: 56.

Deine

Deine Diener seiud nicht gelärt. Der Chan sprach: Seind dann die Richter gelärt? Der Mohr antwort: Kan auch einer ein Richter seyn/ der nicht gelärt ist? Darauff der Chan gesagt: Weil sie gelärt seyn/ warumb thun sie dann nicht was recht ist? vñ halten nit was sie lehren? Auff das ist der Mohr müde worden/ vñ still geschwiegen.

Ali Bassche rettet die Pfaffen.

Nach diesem hat der Gilderun Chan zum Ali Bassche gesagt: Ali/ seind die Richter gelärt? Der Ali Bassche antwort: Mag auch einer ein Caddi seyn/ der nicht gelärt ist? Spricht der Chan: Warumb thun sie dann so böse stück/ vnd halten sich nit der Lehre nach? Der Ali antwort: Gebietender Herr/ die Richter haben kein Einkommens/ darumb handlen sie also. Der Chan sprach: Wie wöllen wir jme dann thun? Der Ali Bassche sagt: Wann sie was Einkommens hetten/ so möchten sie sich bessern.

Den Pfaffen vnd Richtern ihr Besoldung geordnet.

Darauff der Gilderun Chan gesprochen: So mach nun jhnen was Einkommens. Darauff er sich bedacht/ vnd gefunden/ was sie möchten für Einkommen haben. Vnd ist solches gewest/ daß wann einer etlich tausendt Aspri zu ererben hat/ daß er dem Cadj/ vnter welchem er gesessen/ von jedem tausendt solt 20. Aspri geben/ vñ von jedem Bestättigßbrieff/ als von Heurats vnd andern dergleichen Contractbrieffen/ auch 20. Aspri. Von derselben zeit her/ ist den Richtern gemacht/ daß sie jhr Einkommens haben. Vnd ist nach diesem der Ali Bassche gangen/ vnd sie ledig gelassen.

57. Gleich zu derselben zeit hat sich der Herr auß Caramania auffgemacht/ vnnd ist ins Land Hemid gezogen. Wie er nun das Land Hemid eingenommen/ ist es dem Gilderun Chan bald kundt worden/ hat sich behend auffgemacht/ vnd ist hinüber ghen Prusa gezogen/ von Prusa ins Land Tecke/ von dannen in Caramania kommen/ vnd sich für die Statt Conia gelägert. Der Herr in Caramania ist gewichen/ vnd ins Gebirg gezogen. Es ist gleich zu der zeit gewest/ da sie jhr Treyd auff den Tennen gehabt/ dasselb außzutretten. Vnd da ein jeder bey seinem hauffen Treyd hett seyn sollen/ worffen/ vnd sauber zu machen/ da haben sie es müssen liegen lassen/ vnnd haben sich in die Statt versperrt.

Baiasits gut Kriegs regiment.

Wie das der Gilderun Chan gesehen/ hat er verbotten/ daß sein Kriegßvolck nichts vom Treyd nemmen solt/ sonder solches vmb Gelt kauffen. Wie solch Verbott geschehen/ seind sie zur Stattmaur gangen/ vnnd haben vom Stattvolck begert Prouiant zukauffen. Das Stattvolck hat jhnen geantwort: Dieweil wir in der Statt verschlossen seyn/ wie können wir dann Futter oder Prouiant verkauffen? Wo vns der Gilderun Chan ein frey sicher Geleyt geben wolt/ wolten wir herauß gehen/ euch Futter vnd Prouiant zukauffen geben.

Solches hat man dem Gilderun Chan als baldt angezeigt/ der jhnen ein frey sicher Geleyt geben. Da solches beschehen/ ist jederman hingezogen/ der es nottürfftig gewest/ haben einkaufft: Vnd wer da kauffte/ der hats bald bezalt/ vnd ist niemand kein Leyd widerfahren.

Wie nun die Leut solch Regiment gesehen/ haben sie sich mit sampt der Statt
58. dem Gilderun vbergeben/ vnd darneben jhm auch eingeantwort das Weisse hauß/ mit den Stetten Nigde vnd Caisaria.

Da nun solches der Herr auß Caramania gesehen/ hat er ferner nicht gewußt/ was jhme zuthun. Hat sich doch zuletst bedacht/ vnnd ein Bottschafft zum Gilderun geschickt/ jm etlich Flecken seins Lands willig abgetretten/ vnd ist also mit jhme vertragen worden.

Nach diesem hat sich der Gilderun gewendt/ ist widerumb ghen Prusa gezogen/ daselbst zween Monat still gelegen. Darnach widerumb sich auffgemacht/ auff Borli gezogen/ die er baldt eingenommen.

Nach einnemmung der Statt Borli/ ist er auffs Wasser Kisa gezogen. Der Herr aber derselben Gegnet/ welcher Jsuendiar genandt/ ist in die Statt Sinop geflohen/ zu welchem der Gilderun eine Bottschafft geschickt/ sich mit jhme zuvertragen/ hat jhm etlich Flecken genommen/ die ander Landschafft wider eingeben. Von dannen ist er wider ghen Prusa gezogē/ daselbst etlich tag still gelegen. Diß alles ist geschehen im Jar 797.

C. 1396.

Widerumb ist er zu Prusa auffgewest/ vnd ghen Amasia gezogen/ von dannen

ghen Si-

ghen Siuas / hat die Statt Siuas von dem Casi Burchan angenommen / vnnd die 59.
seinem Sohn/dem Emir Soleiman geben.

Es ist ein Herr gewest / mit namen Techerin beg / dem hat die Statt Ersinzan 60.
zugehört. Diesem hat er die Statt Ersinzan wider geben/aber seine Söhn vnd Töchter hat er zu pfand genommen / vnd hat sie gen Prusa geschickt. Von dannen ist er gen Melatige verruckt. Daselbst hat er die Statt Diorryg vnd Guchsim eingenommen. Von dannen ist er wider gen Prusa gezogen/ vnd eine weil still gesessen. Geschehen im Jar 798. C. 1397.

Zu derselben zeit hat sich der Temir Chan erhaben / vnnd ist im Land Parthien Temir Chan nimpt Soria ein.
vmbgezogen. Zuletst hat er sich erhaben/vnd ist auff Chalep vnd Scham oder Damasco gezogen / hat Chalep eingenommen sampt der Landschafft daselbst vmb vnd vmb. Damasco hat er geplündert vnd verderbt. Geschehen im Jar 800. C. 1399.

Es hatte der Gilderun Chan auff allen seiten vmb sich griffen / auch derjenigen/ 61.
die seins Glauben gewesen/ nicht verschont: Vnd hett die Statt Melatige den Türckmannen / darzu die Stett Diorryg vnnd Guchsim denselben genommen / auch dieselben gantz vnd gar vertrieben / wiewol die Türckmannen solche Stett vnd Landschafft auch leichtlich zu wegen braeht hatten / vnd waren nicht von alter her in dem Land Herren gewesen. Da sie nun also verjagt waren/ seind sie vnter den Sultan von Alkeir gezogen / vnnd haben sich vnter jhne gesetzt. Wie aber der Gilderun Chan ein sorg auff den Temir Chan hette / seind dieselben Türckmannen mit hülff deß Sultans wider in jhr Eigenthumb eingesetzt worden. Haben gleichwol abnemmen können / daß es der Gilderun Chan nicht würd also bleiben lassen / vnd seind mit den andern Herrn / so der Gilderun Chan auch angriffen hett / vnnd zum theil vertrieben / als nemlich mit dem Techrin beg / dem Germian beg / dem Duzino Aidin beg / vnnd dem Menteschе beg/ vberein komunen. Dann alle diese seind Herrn im Land/ vnnd gleich wie Fürsten gewesen. Haben also samptlich eine Bottschafft zum Temir Chan abgefertigt. Türckmänner verklagen den Baiasit beym Temir Chan.

Da die zu jhm kommen/haben sie jhr noth vnd anliegen angezeigt / vñ so hart bey dem Temir Han angehalten: daß er bewilligt von jhretwegen den Gilderun Chan zuvberziehen. Aber ehe dann der Temir Chan den Gilderun hat vberziehen wöllen / hat er zuuor eine Bottschafft zu jhme/wegen der vertriebenen Herrn / abgefertigt: ob er die Sach zwischen jhnen vertragen/oder auff ein guten Ort bringen möcht/damit die vor dem Gilderun in dem jhrem zu ruhe bleiben kündten. Hat aber nichts außgericht. Temirs Bottschafft an Baiasit.

Dieweil er nun vermerckt / daß er von dem Gilderun Chan veracht / hat er ein mechtigs Kriegßvolck zusamen bracht/ vnd ist auff Siuas gezogen / hat dieselb Statt bald mit gewalt eingenommen vnd zerstört / vnd das Schloß oder Vestung drinn zerbrechen lassen/ ist nach diesem gen Damasco gezogen.

Der Sultan zu Alkeir hat alle sein Kriegßvolck von Alkeir/ Damasco/ vnd Ha- Temirs Sieg wider den Sultan in Egypten vnd Soria.
lep/ zusammen bracht / ist dem Temir Chan bey Chalep begegnet. Daselbst haben sie mit einander Ritterlich gestritten. Aber der Sultan ist vnten gelegen/ vnd ist ghen Alkeir geflohen. In dem hat der Temir Chan Chalep vnd Hemes mit gewalt eingenommen. 62.
Zu Chemes hat er viel wolgebawte Gräber gesehen. Darumb gefragt / welche die weren / so da begraben legen. Darauff hat man jhme geantwort / es weren deß heiligen Mahumets Diener vnnd Gesellen gewest/ die legen da begraben / als nemlich der Chalid/ein Sohn Welid/Kiabeleehbar/Omer/vnd Mueige/deß Mahumets Lackey. Wie er solches gehört/hat er die Stattleut frey gelassen/ aber all jhr Haab vñ Gut hat er jhnen genommen.

Von dannen ist er fortgeruckt / vnnd ist ghen Bealbek gezogen. Dieselb Statt hat er zerstören vnnd plündern lassen. Von Bealbek ist er wider ghen Damasco gezogen / hat daselbst das Schloß einnemmen wöllen / aber mit dem ersten Sturm nicht gewinnen mögen. Nach dem hat ers hefftiger stürmen lassen/ vnnd hats mit dem andern Sturm erobert vnnd eingenommen. Nach einnemmung Damasco ist er widervmb kehret/ vñ ist in Parthien gezogen/ hat sich in eine Statt/ mit namen Carabag/gelägert. Daselbst hat er sein Winterläger gehabt. 63.

Wie es aber Sommer worden / ist er auff Amasia zugezogen. Zum ersten ist er komen ghen Ersinzan/ von Ersinzan ist er jmer fortgezogen/ biß er gen Enguri komen.

Baiasits rüstung wider den Temir.

Auff dieser seiten hat sich der Gilderun Chan auch nicht gesaumet / hat ein groß mächtig Volck zusammen bracht / insonderheit einen mächtigen hauffen Tatarn auß dem Land Desecht / die dann durch das Moldawisch Land gezogen / vnnd zu jhm in Romaniam kommen / dannen er sie mit jhme in Anatoli geführt. In summa / er hat auß Romania vnd Anatoli ein solches groß Volck zu wegen bracht / daß es seinem Gegentheil wol zuvergleichen gewest. Mit denselben ist er auff Enguri zugezogen / vnnd hat auch alle seine Söhne mit jhm genommen.

Wie nun die zween Herrn sampt jhrem Volck nicht ferne von einander kommen / ist der Temir Chan an einem Donnerstag frühe auff den Platz kommen / hat sich gelägert / vnnd hat vmb sein Heer einen Graben führen lassen. Der Gilderun Chan ist auff den Abend dahin kommen / hat sich auch gelägert. An einem Freytag frühe haben sie jhre Ordnung gemacht / seindt auß jhrem vortheil gegen einander gezogē. Der Gilderun hat die seinen geordnet / daß er vermeynt dem Gegentheil starck genug zu seyn.

Tatarn fallen ab zum Temir sampt andern.

Wie nun alles wol geordnet / vnd man nun die Fahnen hat fliegē lassen / die Heerdrumlen geschlagen / vnnd die Hauffen gleich einander begegnen wolten / seind die Tataren / so auß dem Land Desecht kommen / treuwloß worden / seindt auff deß Temir Chans seiten gewichen: Vnnd das Kriegßvolck auß Germian vnnd Menteschē / dieweil jhre Herrn beym Temir Chan gewesen / haben sich auch zu jhren Herrn gewendt. In summa / das best Kriegßvolck / darauff er sein vertrauwen gesetzt / seindt jhm all abgefallen / vnd trewloß an jhme worden. Darzu hat sein eigen Kriegßvolck einen vnwillen auff jhne gehabt / ist von jhm gewichen. Nur allein deß Wulcken Sohn ist steiff mit seinem Kriegßvolck gestanden / vnnd hat Ritterlich gestritten. Wie das der Temir Chan gesehen / hat er gesagt: Ey wie seindt das böse Deruis / wie hefftig streiten sie. Darauff seiner Räht einer zu jhm gesagt: Es seindt nicht Deruißlar / sondern es seindt Christen.

64. Wulck Despot in Servia helt sich wol.

Darnach hat deß Wulcken Sohn auch gesehē / daß es mit seinem streiten nichts thun würde. So waren die Türcken auch gar schon alle geflohē. Dieweil er solches gesehen / hat er die seinen zusammen beruffen / vnd ist auff eine seiten gewichen. Deß Gilderun Chans Sohn / der Mustapha Zelebi / ist auch mit den seinen auff ein seiten gewichen / vnd ist vmbkommen.

Die Bassche fliehen darvon.

Wie das die Bassche gesehen / haben sie den Emir Soleiman zu sich genommen / vnd seyn darvon geflohen. Der Sultan Muchemet ist mit den seinen wider ghen Amasia gezogen. Gilderun Chan ist mit seim Hofgesind allein blieben stehen. Zuletst ist er gefangen worden / vnd zum Temir Chan geführet.

Baiasit gefangen.

Der Temir Chan ist dem Gilderun Chan zu Fuß entgegen gangen / hat jhne mit grosser Reuerentz empfangen / vnnd jhne mit sich in sein Zelt geführt / da man jhme dann vom Pferdt geholffen.

Deß Temirs Gesprech mit dem Baiasit.

Der Temir Chan vnd der Gilderun Chan seindt zusammen auff einen Tepich gesessen. Der Temir Chan hat jhme von seinen Geschichten gesagt. Haben miteinander gessen.

Der Temir Chan hat angehaben vnd gesprochen: Jchan / Gott dem allmechtigen seindt wir schuldig viel lob vnnd danck zusagen / darumb daß mir Dürfftigen / als einem Hinckenden vnd Lahmen / von India biß aus Thor der Statt Siuas die Herrschafft vnd Regierung geben ist: Vnnd widerumb dir von Siuas anzufahen / biß gar aus Vngerlandt die Herrschafft vnnd Regierung geben. Wann Gott die gantze Welt außtheilen wolt / was wolt er doch mehr einem Krummen vnd Lahmen geben? Darumb seind wir jhme schuldig viel lob vnd danck zusagen. Du aber bist vielleicht Gott nicht danckbar gewest. Darumb bistu in solche noth kommen.

Baiasit in ein Eisens Gätter versperret.

Darnach hat er wider angefangen vnd gefragt: Jchan / wenn es im fall bey dir stünde / was woltestu mit mir thun? sag mir die warheit. Der Gilderun Chan ist ein halßstarriger vnnd zorniger Mann gewesen / hat jhm auß zorn geantwort: Wenn ich das Glück gehabt / daß ich dich bekommen hett / ich hette dich in ein Eisens Gätter gesetzt / vnd hette dich mit mir geführt.

Da nun der Temir Chan vom Gilderun solches gehört / hat er bald ein Eisens Gätter zurichten lassen / vnd hat jhne gefenglich darein gesetzt.

Nach

Nach diesem hat der Temir Chan sein Kriegßvolck ins Land vmb vnnd vmb geschickt/die das Land geplündert vnnd verderbt haben. Er aber selbst ist auff Prusa zugezogen/da er dann deß Gilderun Chans Schatz gefunden/ vnd genommen hat. Denselben Winter hat er in Anatoli gewintert / den Herrn / die zu jhm kommen waren/ jhre Landtschafft wider zugestellt / hat jhnen darzu grosse Geschenck gethan/vnd seindt darnach jeder in sein Land gezogen.

Deß Osmans Land / oder Osmaniam / hat er vnter die Tataren getheilt. Wie der Gilderun solches gehört / ist er sehr traurig worden. Wenn der Temir Chan hat fortrucken wöllen/ ist er zu weilen zu jhme gangen / hat jhne freundtlich gegrüsset/ vnnd gefragt / wie er sich gehab.

Eins tags hat der Gilderun Chan zu dem Temir Chan gesagt: Jchan / es hat also seyn sollen. Gott hat dir den Sieg verliehen. Jch hab aber eine Bitt an dich/wo du die anhören/vnnd mir nicht versagen wolte st. Der Temir Chan hat jhme geantwort: Jchan/alles so du bittest / das sol dir vnversagt seyn. Der Gilderun Chan hat gesagt: Das ist mein Bitt an dich / daß du mein Hauß nicht außtilgen wöllest / vnd daß du die Tatarn mit dir wider wegnemmen wöllest. Was mir widerfahren / kan dir auch wol widerfahren. Es ist nicht gut zuvertilgen. Darauff hat jhme der Temir Chan geantwort: Jch wils thun. Er hat auch bald die Tataren zusammen beruffen lassen/ vnd hat die mit jhme hinweg geführt. Ein anders Gesprech deß Baiasits mit dem Temir.

Der Temir Chan hatte gehoffet/ es würde deß Gilderums Söhne jrgends einer zu jhme kommen. Es ist aber keiner zu jhm kommen. Dann sie haben sich geforcht.

Eins tags hat der Temir Chan zum Gilderun Chan gesagt: Jchan/ich wil dich mit mir ghen Semercant in mein Land führen. Von dannen wil ich dich wider in dein Landt schicken. Wie Gilderun Chan solches gehört / ist er mechtig betrübt worden/vnd hat sich selbs vmbbracht. 65. Baiasit bringt sich vmb.

Nach diesem ist der Temir Chan fortgezogen/hat dem Herrn auß Caramania viel Schlösser vnd Stette geschenckt. Castamoni/Congeri/ vnd Calazugi/hat er dem Jsuendiar geschenckt. Wie er solches alles außgericht / ist er wider heim in sein Land gezogen. Diese Sachen haben sich verlauffen vom Jar 800. biß auff * 804. 66. C. * 1403.

Der Temir Chan hat im Land Parthien 40. Jar regieret. Also ist Gilderun Chan gestorben/welcher 14. Jar regieret/ vñ sechs Söhne gehabt/ deren einer im Krieg verloren worden/fünff aber seind lebendig blieben: Emir Soleiman/Jsa Zelebi/ Musa Zelebi/ Sultan Muchemet/ vnnd Casan Zelebi. Dieser Casan Zelebi ist noch jung vnd klein gewest. 67. Baiasits Söhne.

Ali Bassecha/ Eine beg/ vnd Hazan Aga/ seind zusammen kommen / vnnd haben sich vereinigt miteinander heim in Romaniam zuziehen. Der Sultan Muchemet ist ghen Amasia gezogen / ist daselbst still gesessen/ hat sich nichts vmb die andern seiten bekümmert. Jsa vnnd Musa haben einander im Land Carasi vmbgejagt. Zuletst hat Musa den Jsa erhaschet/vnnd jhn vmbbracht. Jnnerliche Krieg. 68.

EMIR SOLEIMAN,
Der fünfft Fürst/ Osmanier Geschlechts.

Nach diesem ist Musa ghen Prusa gezogen / vnnd still gesessen. Bald nach dem er sich zu ruhe gesetzt / hat jhn Emir Soleiman vberzogen. Wie Musa solches innen worden / ist er in Caramanien geflohen. Der Emir Soleiman hat seine Schwester/ vnd seinen jüngsten Bruder/ den Casan Zelebi/ ghen Constantinopoli geschickt / dieselben dem Constantin zu pfandt gebē/ damit kein vnfried zwischen jhnen entstehen möcht: sonder sie sich friedlich gegen einander verhielten. Darnach ist Emir Soleiman in Romaniam gezogen / hat sich zu Andrinopoli auff den Sultanischen Stuel gesetzt/ vnd ist also Sultan worden. Geschehen im Jar 805. Emir Soleiman kömpt zum Regiment. 69. C. 1404.

Der Sultan Muchemet hat von Amasia ein Bottschafft zu seim ältisten Bruder / dem Emir Soleiman geschickt / hat jhm darneben Gaben vnd Geschenck geschickt / vnnd jhm sagen lassen: Herr vnnd ältister Bruder / dieweil vnser Vatter gestorben / wenn du nur gesundt bist. Der Emir Soleiman hat jhm wider schöne Kna-

ben / Jungfrawen / Seiden gewandt / sonst mancherley schöne sachen geschickt / seindt mitemander vereinigt worden/vnd still gesessen.

Soleiman verfolgt den Musa.

Nach diesem hat Emir Soleiman in Caramanien geschickt/ vnd dem Herrn deß Landts sagen / auch jhne bitten lassen / er wolte seinen Bruder / den Musa/ vest halten/ vnd nicht von jhme kommen lassen/ wo er anderst jhne lieb hette/ vnd sein guter Freund seyn wolte. So er das thete/ wolt er jhm auch freundtschafft beweisen.

Wie Musa erfahren / daß der Herr in Caramania sich mit dem Emir Soleiman vereinigt hett / ist er zum Jsuendiar gezogen. Da der Emir Soleiman solches auch erfahren/ hat er den Jsuendiar vberzogen. Wie er jhm ins Land kommen / hat er

70. sich neben Gerle / ans Wasser gelegt / vnnd hat daselbst sein Winterläger gehalten. Dann es nun Winter worden war. Jn derselben Reste ist ein grosser Baum / ein

Soleiman thut nichts denn pancketiren.

Aspe gewesen. Vnter demselben Baum hat er täglich pancketiret vnd wolgelebt / hat sich auch mit dem Jsuendiar vertragen. Von dannen ist er ghen Jsnick gezogen. Zu Jsnick hat er täglich pancketiret. Nichts desto minder hat Jsuendiar den Musa heimlich bey jhm gehabt / auch jhnen in ein Schiff in die Walachey geschickt.

71. Zu derselben zeit ist einer in der Walachey Waiuoda gewest/mit Namen Murze/der jhn auffgenommen/ vnd jhme den weg geöffnet/ vnd geholffen / daß er in Romaniam kommen.

Wie er zu Andrinopoli ankommen / hat sich bald das Kriegßvolck zu jhme versamlet/vnnd jhne für jhren Herrn angenommen.

Musa wirdt Herr.

Wie solches dem Emir Soleiman kundt worden / daß sein Bruder gantz Romaniam eingenommen: ist er doch nicht desto minder seinem pancketiren obgelegen. Wenn er dann voll Weins war/ hat er offtmals gesagt: Musa/Musa/ was machestu in meinem Landt? Nicht vber lang hat jhne Musa vberfallen / da er kein achtung gehabt. Der Emir Soleiman ist geflohen/alle seine Diener seindt zum Musa getretten/

Soleimans todt.

vnd haben sich in seinen Dienst begeben. Wie nun der Emir Soleiman geflohen / ist er in ein Dorff kommen / daselbst haben jhne die Bauren desselben Dorffs erschlagen. Musa hat dasselb Dorff mit allen Einwonern / klein vnnd groß / verbrennen lassen/ sprechendt: Warumb habt jhr meinen Bruder vmbbracht? Nach diesem ist er wider ghen Adrianopoli gezogen / ist auff den Sultanischen Stuel gesessen/ vnd vollkom-

C.1411. licher Sultan worden. Geschehen im 813. Jar.

Der Emir Soleiman hat sieben Jar regieret. Zu Adrianopoli hat er angefangen einen mächtigen Tempel zu bauwen. Die Grundtveste hatte man schon der Erden gleich geführt.

MVSA ZELEBI,
Der sechst Fürst/ Osmanier Geschlechts.

Wie nun solches alles verlauffen / vnd der Sultan Muchemet / der zu Amasia seine Wonung hatte/ solches alles innen worden ist/wie Musa in Romania oder Græcia das Regiment an sich bracht / hat er jhm fürgenommen / den Musa zuvberziehen/ sich auffgemacht / ghen Prusa gezogen / hat alle die Landtschafft eingenommen / die sein Bruder Emir Soleiman geregiert/vnd in Anatolia iñgehabt.

Musa hat auch in Romania betracht / was jhme zuthun / hat den einaugten

72. Schach Melick zum Vezir gemacht/ deß Samobuna Sohn hat er zum Cadileschier verordnet / den Hauptmañ vber die Söldner hat er zu einem Obersten vber die Fendrich gesetzt: vnd hat die Landschafft vnter seine Diener vnd Kriegßleut außgetheilt.

Der Emir Soleiman hat einen Sohn vnd eine Tochter verlassen. Die seindt ghen Constantinopoli geflohen.

Die Statt Widin/an der Tunaw gelegen/war auch abgefallen. Aber der Musa hat sie vberzogen / vnd bald wider zu gehorsam bracht. Von Widin ist er gezogen/ vnd hat Buruwad vnd Matera/ die Stett/ eingenommen: vnd hat ferner grosse Ty-

73. ranney im Land vmb vnnd vmb geübt / auch eine Statt/ dem Lazar zugehörig/mit namen Kiupurli/eingenommen. Hat auch zu zeiten für Constantinopoli rennen lassen: also/daß sie zu seinen zeiten die Thor schier nicht haben öffenen dörffen.

Eins

Eins tags ist er für Silyuria gezogen. Das Volck daselbst hat sich zur wehre gestellt/vnnd haben Ritterlich wider jhne gestritten. Weil man im streiten gewest/ ist jhme dem Musa sein innerister Raht/ oder Vezir Azem/ der Schach Melick abgefallen/vnnd ist ghen Constantinopoli in die Statt gewichen. Als nun Musa diese list gesehen/hat er ein Entsetzen drab gehabt/sich gewendt/ wider ghen Adrianopoli gezogen/ vnd sich bedacht/ wo die sach hinauß wölle. Der Oberst Vezir fällt ab vom Musa.

Auff der andern seiten aber/hat jhme der Sultan Muchemet gentzlich fürgesetzt/ mit dem Musa zustreiten. Sein Vezir Azem ist gewest der Baiasit Bassha. Mit demselben hat er geraht schlagt/ wie man in Romaniam vberschiffen möcht. Sultan Muchemet wider den Musa.

Eben zur selben zeit war der Schach Melick auch von Constantinopoli zum Sultan Muchemet kommen. Der Baiasit Bassha riehte/ man solte denselben beruffen/vnnd raht bey jhme suchen/ was er darzu sagen würde. Auff diß haben sie jhne beruffen. Wie er kommen/haben sie zu jhme gesagt: Wir wolten gern in Romaniam vberschiffen. Wie müssen wirs angreiffen? Darauff spricht der Schach Melick: Wir müssen ghen Constantinopol eine Bottschafft schicken/ vnd müssen mit dem Teckiur daselbst fried machen/ damit er vns den Paß lasse. Dann wir mögen anderstwo nicht vberschiffen: Dieweil auch Gelipoli in deß Musa händen ist. Zur selben zeit ist ein ansehenlicher Mann gewest/mit namen Faselulla/der Cadi zu Geuise war. Derselb hat sonderliche kundtschafft vnd freundtschafft mit dem Teckiur zu Constantinopoli gehabt. Den haben sie abgefertigt/ friede mit dem Teckiur zu machen. Wie nun der friede beschlossen/ ist der Sultan Muchemet von Prusa außgezogen/ vnd ist kommen ans Vfer deß Meers gegen Constantinopoli vber. Der Teckiur zu Constantinopoli hat jhme seine Schiff zugeschickt/ vnd hat jhne mit all seinem Kriegßvolck hervber in Romaniam führen lassen. Wie solches Musa innen worden/ ist er zu Adrianopoli außgezogen/ vnnd ist ins Lazars Land geruckt. In dem nun der Musa von Adrianopoli gewichen/ist derweil der Sultan Muchemet ghen Indzu ankommen/ vnd hat sich mit seim Volck dahin gelägert. Der Ali beg/ deß Eurenos begen Sohn/ ist mit seinem Kriegßvolck zum Sultan Muchemet gefallen. Nach jhm ist der Michael ein Sohn deß Jochschibeg/ auch mit seinem Volck zu jhm kommen. Derselb ist deß Musa beglerbeg gewest. Mit diesen ist der Sultan Muchemet fortgeruckt/vnd ist zu Adrianopoli ankommen. So viel als Türckische Herrn in Romania gewesen/ seindt alle vom Musa abgefallen/ vnd zum Sultan Muchemet kommen. Bey dem Musa ist niemandts blieben/dann nur allein die Akenzi. 74. Muchemet vertregt sich mit den Griechen. Abfall der Kriegßleut zum Muchemet. 75.

Nach diesem ist der Sultan Muchemet zu Adrianopoli außgezogen/vnd ist dem Musa nachgezogen/ vnnd hat mit jm bey der Statt Samokow gestritten. Wie der Musa gesehen/ daß er nicht gnugsamen Widerstand thun möchte/ hat er sich in die flucht begeben. Im fliehen ist mit jm sein Pferdt in ein tieffen Koht gefallen. Nun hat er einen Diener gehabt/ der ist ein Schneider gewest/ mit namen Sarudze/ der dann sein eigener Knecht war. Der hat seins Herrn Pferde also liegende die Spañadern abgehauwen/vnd seinen Herrn den Musa gefangen/ vnd jne zum Sultan Muchemet geführt. Auff den abend hat man den Musa in einem Gezelt erwürgt/ vnnd dieselbe nacht fort ghen Prusa geschickt/ vnnd bey seinem Großvatter begraben lassen. Musa hat vierdthalb Jar regieret. Musa fleücht daruon. Musa von seim Diener verrahten. 76.

Den Mechemetbeg Michalogli/ das ist/deß Michals Sohn/ so vber die Akenzi ein Oberster bey dem Musa gewest/ hat der Sultan Muchemet gefenglich annemmen lassen/ vnd jhne befohlen ghen Tocat zu führen/vnnd daselbst zu verwaren. Deß Samobune Sohn/der Cadileschier gewest/hat er mit Weib vnd Kind gen Isnick verschickt. Daselbst hat man jhm alle Monat tausent Aspri zu seinem Vnterhalt geben. Aber deß Musa Hauptmañ vber die Fußknecht/ ist in die Walachey geflohen. Also hat Sultan Muchemet gantz Romania eingenommen/ vnnd ist vollkommener Herr worden. Geschehen im Jar 816. C. 1414.

SVLTAN MVCHEMET CHAN,

Der siebendt Fürst/ Osmanier Geschlechts.

Der Sultan Muchemet hat seine Bottschafften zu allen seinen Nachbarn geschickt/so daselbst herumb gelegen/ vnd hat fried mit jhnen gemacht.

Caraman beg belägert Prusa.

Zu derselben zeit/weil Musa vnnd Muchemet in Romania einander jagten/ist der Herr auß Caramania für Prusa gezogen. Da der Jwasch Bassecha solches innen worden/der zu Prusa damals Bassecha war/ hat er das Volck zu Prusa vor sich beruffen/hat sich mit jhnen berahtschlagt/vnd gesagt: Der Herr auß Caramania hat sich gerüst vns zu vberziehen. Wöllet euch zur gegenwehr gefasset machen/vnnd auch mit ewren Gütern ins Schloß ziehen. Die Reichen seind bald mit jhrem Haab vnd Gut ins Schloß gezogen. Wie nun der Herr auß Caramania dahin kommen/ hat sich der Jwasch Bassecha im Schloß versperret. Als der Herr auß Caramania solches gesehen/hat er die Statt anzünden vnd verbrennen lassen/ darnach gegen dem Schloß angefangen zu graben: Dem dann der Jwasch Bassecha hat lassen entgegen graben/ vnd hat darnach das Wasser hinein gelassen/ vnnd alle die grabende Feind ertrenckt. Dieweil die zu Prusa im steten streit vnnd krieg gewesen/ hat man vnversehens deß Musa Leich dahin bracht/vnnd dieselb bey dem Warmen Badt begraben. Wie das der Herr auß Caramania gesehē/hat er sich auffgemacht/vñ ist wider heim in sein Land gezogen.

Krieg wider den Caraman beg.

Nach diesem hat sich der Sultan Muchemet auß Romania erhaben/ vnd ist widerumb hinüber ghen Prusa gezogen/ vnd hat daselbst sich mit mehrerm Kriegßvolck gefasst gemacht/ hat den Jsuendiar beg/vnd den Germian beg in sein hülff bracht/ dieselben mit sich genommen/ vnd den Caraman beg vberzogen.

77.

Wie er jhm ins Land kommen/ hat er die Statt Warsak eingenommen. Dann derselben Einwoner haben sich bald auffgeben. Nach dem ist er für Conia gezogen. Der Herr daselbst ist jhme mit seim Kriegßvolck begegnet/ vnnd haben vor Conia miteinander gestritten. Aber der Sultan Muchemet ist obgelegen/ vnd der Herr auß Caramania ist gefangen worden/ vnd ist darzu sein Feldthauptmann der Zewuck Mustapha gleichßfalls dem Feind in die händ kommen. Nach langer vnterredung/ seind sie miteinander vertragen vnd vereinigt worden. Doch hat der Herr in Caramania dem Sultan Muchemet drey Stette vnnd ein Schloß einraumen müssen. Wie nun solches vollnzogen/hat jhne der Sultan Muchemet begabet/vnnd wider frey in sein Land ziehen lassen.

Caraman beg gefangen.

Vertrag.

Krieg wider die Walachen.

Der Sultan Muchemet ist wider auff Prusa gezogen/ ist nicht lang still gelegen/ sonder auffgewest/ vnnd widerumb hinüber ghen Adrianopoli sich begeben/ der meynung/daß er die Walachey hat wöllen vberziehen: hat vom Caraman beg hülff erlangt. Der Jsuendiar beg hat jhm auch hülff zugeschickt. Mit denen/ vnd mit seinem Volck ist er gezogen/ vnnd hat sich an die Tunaw gelägert/daselbst ein Castel bauwen lassen/auch etlich viel Volck hinüber geschickt/die Walachey zuplündern. Das Volck/ so er hinüber geschickt/seind ohne schaden widerkommen/ vnd haben grossen Raub vnd Beut mit sich bracht. Wie der Wainoda solches gesehen/ hat er jhme nicht anderst wissen zuthun/ dann daß er sich mit jhme vertragen/ hat jhme den Tribut zu schicken versprochen/ vnd seinen Sohn zu Geisel geben.

78.

Nach dem ist er widerumb ghen Prusa gezogen/vnnd von Prusa vor die Statt Sampson/hat dieselb eingenommen/ viel Tatarn an dem orth gefunden/ die von dem Temir Chan daselbst verlassen. Denen hat er allen auffgebotten/ vñ sie in Romaniam

79.

ziehen heissen: Hat jhnen ein Ländlin bey dem Schloß Cunusch eingeben/ daß sie sich dahin setzen solten. Dann es daselbst wüst vnd öde gewesen. Vnd ist dieselb Refier vnd Landtschafft also mit diesen Tatarn besetzt worden/ die sie noch auff den heutigen tag besitzen vnd innhaben.

Auffruhr wider den Muchemet.

Dieweil sich die sachen also verlauffen/ hat sich ein Auffruhr in Anatoli erhaben/ von einem mit Namen Burgluze Mustapha/ der deß Scheichs Bedredin Hofmeister gewesen/ welcher Scheich Bedredin deß Musa/ wie oben gesagt/ Cadilesehier gewest/ vnd ghen Jsnick verbotten war.

Derselb Mustapha war ins Ländlin Aidin gezogen/darinn er dann grosse Auffruhr gestifft/ hat die Landtleut darinn beredt/ daß sie sich all an jhn ergeben/ vnnd sich jhm vnterthenig gemacht. Hat sich auch einen Propheten gescholten. Solche vnnd andere viel Neuwerungen hat er auffbracht.

Da

Da nun solches der Scheiche Bedredin zu Isnick gehört / daß sein Hofmeister in so grossem Auffnemmen wer / ist er auch von Isnick weg geflohen / vnnd zum Isuendiar beg gezogen. Wie er eine weil bey jm gewesen / ist er in ein Schiff gesessen / fortgefahren / vnd hernach in die Walachey gezogen.

Wie nun der Sultan Muchemet gehört / daß der Burgluze Mustapha hette schon bey 3000. guter Kriegßleut beysammen / hat er seine Leut mit sampt dem Sultan Murat wider jhn geschickt. Da nun der Sultan Murat vnd Baiasit Bassch a mit jrem Volck an jhne kommen / seind sie vrplötzlich auff einander gestossen / vnd haben dapffer miteinander gestritten / da dann vil Volcks erschlagen. Zuletst ist der Burgluze Mustapha zerhackt vnd erschlagen worden. Wie der sampt seinem Anhang vberwunden / haben sie das Land wider eingenommen / vnd darnach dasselb vnter deß Sultan Muchemets Kriegßvolck außgetheilt. Die Auffrührischen werden geschlagen.

Nach diesen Geschichten ist der Baiasit Bassch a sampt dem Sultan Murat gen Manissa gezogen. Da ist auch ein Auffrührer gewest / mit namen Torlac Hukic mal. Der hat auch bey 2000. Personen zusammen gebracht / die jm nachfolgten. Wie der Baiasit an sie kommen / hat er dieselben verjagt / den Torlac mit etlichen der seinen gefangen / vnd dieselben daselbst hencken lassen. 80. Ein ander Auffruhr.

Der Sultan Muchemet ist in Romania auff Seres zugezogen / hat die Statt Seres eingenommen / ferner willens die Statt Salonic zubelägern. Wie er nun für der Statt Serras gelegen / war derweil der Scheich Bedredin / der in die Walachey geflohen war / in Romaniam kommen. Der hat etliche Sophi für jm hin ins Land Zagora geschickt / daß sie das Volck darinn bereden solten / das Regiment wer jme von Gott geben / sie solten kürtzlich seiner gewarten. 81. Sophilar / ein neuwe Secte der Mahumetaner.

Wie nun der Scheich Bedredin fortgezogen / seind vil auffrühriſche zu jme getretten / auch etliche deren / denen er zuuor bey dem Musa vil guts gethan / dieweil er deß Musa Cadileschier war / daß er also ein groß Volck zuwegen bracht. Wie aber das Volck gesehen / daß nichts guts drauß werden wolte / seind sie widerumb von jme gezogen / vnd haben von Kriegen abgelassen. Als nun solches der Sultan Muchemet innen worden / hat er ein ansehenlichs Kriegßvolck ins Land Zagora geschickt / so dann den Scheich Bedredin daselbst gefunden vnd gefangen haben / vnd dem Sultan Muchemet ghen Seras bracht.

Der Sultan hat einen hochgelehrten Mañ gehabt / mit namen Meulana Cheider / den er für heilig geacht / vnd jederzeit bey jm gehabt / war auß Parthien zu jme kommen. Der hat das Vrtheil gefellet / daß man den Scheich Bedredin tödten solt: aber sein Gut solte man nicht nemmen. Auff diß Vrtheil hat jhne der Sultan Muchemet in der Statt Serras hencken lassen. Nach dem er gestorben / hat man jne wider herab genommen vnd begraben. Scheich Bedredin gehencket.

Von dannen ist der Sultan Muchemet wider ghen Prusa gezogen / daselbst eine weil still gesessen. Zu Adrianopoli hat er den Tempel / den sein Bruder Emir Soleiman hat angefangen zu bawen / außführen: vnd auch zu Prusa einen Tempel / Schul / vnd Hospital / bauwen lassen.

Nach diesem ist er gestorben. Sein Sohn Sultan Murat ist an seiner statt regierender Herr worden. Geschehen im Jar 824. Der Sohn hat jne zu Prusa begraben lassen. 82. C. 1422.

SVLTAN MVRAT CHAN,
Der ander diß Namens / sonst der acht Fürst.

Volgends ist jederman in Anatoli abgefallen. Der Herr von Jsmir / der Herr von Mentesche: In summa / die Herren seind auff allen seiten abgefallen.

In Romania hat sich einer auffgeworffen / mit namen Dusme Mustapha. Der hat fürgeben / er were deß Gilderun Chans Sohn: Hat sich für vnd für in der Statt Wardar auffgehalten. Es haben sich auch etlich Herrn vom Geschlecht der Eurenos begen zu jme gethan / mit welchen er für die Statt Serras gezogen / die sich dann bald mit sampt dem Schloß jm ergeben. 83. 84.

Dusme Mustapha wider den Murat.

Nach dem ist er fortgeruckt/ vnd ghen Adrianopoli gezogen. Wie er dahin kommen/hat man jme Thür vnnd Thor auffgethan/ vnnd haben sich an jhm ergeben. In summa/ gantz Romania hat an jm gehalten/ jedoch war sein Hoflager zu Wardar.

Wie solches dem Sultan Murat/der damals zu Prusa still gelegen/kundt worden ist/ hat er den Baiasit Bassecha/ jenen zuvertreiben/ abgefertigt. Da der Baiasit Bassecha ghen Adrianopel in Romaniam kommen/ ist er von seinem Herren gefallen/ vnd hat sich dem Dusme Mustapha ergeben. Der Dusme Mustapha hat den Baia-
85. sit Bassecha zum Vezir gemacht. Der Herr von Ismir/der Chusein beg/hat sich auch an jm ergeben.

Der Dusme Mustapha hat auch Azappen/ das ist Fußknecht/ auffgenommen: vnd grosse freyheit denen geben/ die willig mit jm in Krieg zogen.

Wie er nun ein groß Volck zusammen bracht/ ist er von Adrianopoli außgezogen/ willens auff Prusa zuziehen. Wie er eine Tagreyse von dannen kommen/ hat er seinen Vezir/ den Baiasit Bassecha/ erwürgen lassen.

Der Sultan Murat hat sich auch mit den seinen berahtschlagt. Dem haben seine Rähte gerahten/ daß man deß Michalis Sohn/den Mechemet beg/von Tocat auß dem Gefengnuß holen/vnd ledig zehlen solt. Wie sie nun denselben auß dem Gefengnuß geholet vnnd erledigt/ hat jne der Sultan Murat mit sich genommen/ vnnd von
86. Prusa biß ans Wasser Ulubat gezogen. Daselbst hat er sein Läger an die Brück geschlagen. Wie der Dusme Mustapha dahin kommen/hat er sich an der andern seiten der Brücken gelägert. Als sich nun die zween Herren mit jrem Kriegßvolck gegen ein-
87. ander gelägert/ hat sich deß Michalis Sohn/ der Mechemet beg/ dem Kriegßvolck/ so auff deß Dusme Mustapha seiten gewest/zu erkennen geben/vnnd hat jnen freundtlich zugesprochen. Wie nun die Herrn vnnd Kriegßleut/ so mit dem Dusme Mustapha außgezogen/ vnd dahin komen waren/deß Michalis Sohn erkandt/seind sie bey nächtlicher weil vber das Wasser Ulubat gezogen/ zum Sultan Murat kommen/haben
Mustapha von den seinen verlassen.
88. sich jm ergeben. Da der Dusme Mustapha solches gesehen/ ist er ans Wasser Buga geflohen/hat dem Cadi zu Buga in der Statt vil Gülden geschenckt/ der jme von dannen geholffen: vnnd ist zu Gelipoli wider vber das Meer in Romaniam kommen/ daselbst eine weil still gesessen/ alle Schiff auffs Land ziehen lassen.

Der Sultan Murat ist jme nachgezogen/ vnnd hat sich vnd sein Kriegßvolck in
89. Kauffmans Schiffen vberführen lassen/darnach sich auffs Feld Edze gelägert. Der Dusme Mustapha hat sich auffgemacht/ vnnd ist auff Bolair geflohen/ von dannen auff Adrianopoli/vnd ist von den seinen verlassen worden. Nicht vber lang hat man jne
Mustapha gefänglich gen Adrianopoli zum Sultan Murat bracht/ der jn an eine Zinne vber die Statmaur hat hencken lassen.

Der Sultan Murat ist daselbst auff den Königlichen stuel gesessen/vnd regirender Herr worden. Geschehen im Jar 827.
C. 1425.

Er hat noch einen Bruder in Anatoli gehabt/ mit namen Mustapha. Der hat
Murat bringt seinen Bruder vmb.
auch vil Vnrahts daselbst gestifft. Zuletst hat er jn vberzogen/in der Statt Isnick gefangen/ daselbst tödten lassen. Ist darnach gen Prusa geführt worden/vnd bey seinem Vatter begraben.

Nach disem ist der Sultan Murat widerumb nach Adrianopoli gezogen/ vnnd da er dahin kommen/hat man jm angezeigt/ wie der Walachisch Waiuoda von jm abgefallen wer. Ist derwegen von dannen geruckt/vnd in die Walachey gezogen/hat das Land geplündert/vnd vil Guts herauß geführt. Ist widerumb gen Adrianopoli kom-
C. 1425. men. Geschehen im Jar 827.

Nach dem ist er wider in Anatoli gezogen/ hat den Herren von Ismir vertrieben/ vnd darzu die Länder/ Menteschе/ Aidin/ Sarchan/ vnd Hemit/ mit seinen Leuten be-
C. 1425. setzt/ vnd vnter sie außgetheilt. Geschehen im 827. Jar.

Wie er nach disem eine weil zu Prusa gerastet vnd still gesessen/ hat er sich wider
90. erhaben/ist in Romaniam gezogen in deß Lazars Landschafft/ vñ hat den alten Despot
C. 1427. darauß gantz vnd gar vertrieben. Geschehen im 829. Jar.

Nach diser mühe vnd arbeyt/ ist er ein weil still gesessen/doch nicht lang. Ist ins Gebirg in Anatoli gezogen/ frische Lufft zu empfahen. Von dannen hat er sich wider

auffgemacht/

auffgemacht / ist in Romaniam gezogen/ vnnd hat den Lazar bekriegt / sein Land plündern lassen. Geschehen im Jar 830. C. 1428.

In Anatoli hat seiner Begen einer / der Hoser beg/ das Land Zietue eingenommen. Geschehen im Jar 831. Er aber ist der zeit zu Adrianopoli still gesessen. Deß Chelil Basscha Vatter / der Ibrahim Basscha/ ist daselbst gestorben. Geschehen im Jar 832. C. 1429. 91. C. 1430.

Er hat aber nicht lang rasten noch still sitzen mögen/ hat einen Krieg außrüffen lassen/sprechend: Den Krieg hett Gott befohlen. Ist mit grossem Volck vor die Statt Salonic gezogen / hat die gewonnen. Sein Volck hat daselbst vil vnnd groß Gut bekommen. Geschehen im Jar 833. 92. C. 1431.

Wie er nun Salonic eingenommen/ hat er jm fürgesetzt/ eine zeitlang ruhe zuhaben. Hat auffs Gebirg Zoga sich begeben. Gleich zu derselben zeit ist jm ein Sohn geboren/ den er Muchemet geneñt. Geschehen im Jar 833. 93. C. 1431.

Wie solches sich zugetragen / hat er neuwe Aspri müntzen lassen/ vnnd ist wider auffs Gebirg gezogen. Hat auch zu der zeit einen Tempel zu Adrianopoli bauwen lassen. Deßgleichen im alten Schloß ein Lusthauß. Geschehen im Jar 835. C. 1432.

Da er das nachfolgende Jar zu Adrianopoli gewesen/ ist eins tags vmb Vesperzeit/ an einer Mittwochen / die Sonne verschwartzt/ daß es gar finster worden / vnd ist auch dasselb Jar ein Comet mit einem Schwantz erschienen. Deß Eurenos begen Sohn/ der Ali beg/ ist in Arbanesien gezogen/ hat nichts außgericht. Ist hernachmals in Herzegouina gezogen/ daselbst geschlagen/ vnd sein Volck erlegt worden. Geschehen im Jar 836. 94. 95. C. 1433.

Da solches sich zugetragen/ vnnd der Sultan Murat zu Adrianopoli still gelegen/vnnd seine Greutz Herren zu jhme kommen/ als nemlich der Sinan beg/ der Isac beg / vnd der Türckan beg/ vnd haben jhne gebetten/ daß er jhnen erlauben wolt/ in Arbanesiam zuziehen/ das Land daselbst zuberauben/ vnnd zuplündern. Nach dem er es jnen erlaubt/ ist er auffs hohe Gebirg bey Prusa gezogen/ welches Gebirg man jetzund den Calogeri berg nennet/ ist daselbst den Sommer blieben. Geschehen im Jar 838. C. 1435.

Von dannen ist er wider ghen Adrianopoli gezogen / hat deß Wulcken Tochter holen lassen/ vnd sie zum Weib genommen. Deß Eurenos begen Sohn / der Ali beg/ ist das Jar wider in Arbanesiam gezogen/ hat darinn grossen Raub gethan/ vnnd groß Gut darvon bracht. Geschehen im Jar 839. 96. C. 1436.

Nachmals ist der Sultan Murat in Caramaniam gezogen/ ist aber mit dem Ibrahim beg / der Herr im Land gewest/ vertragen vnd vereinigt wordē. Im heymziehen hat er das Schloß Burutz eingenommen. Geschehen im Jar 841. 97. C. 1437.

Von dannen ist er wider ghen Adrianopoli gezogen / hat daselbst angefangen einen Tempel zubauwen. An einem Freytag frühe / hat er mit seiner Hand den ersten Stein gelegt. 98.

Ist nach dem auffs Vngerland gezogen / hat sechs Castel driñ eingenommen. Geschehen im Jar 841. C. 1437.

Nach diesem ist er ein weil still gesessen/ vnd hat eine herrliche grosse Hochzeit gehalten/da er seinen Sohn/den Sultan Muchemet beschneiden lassen. Nach der Hochzeit ist er vor Semender gezogen/ hat das Schloß Semender erobert. Geschehen im Jar 842. 99. C. 1438.

Von Semender ist er für Griechisch Weissenburg gezogen/ hat es nicht gewinnen mögen/ ist darvon abgezogen/hat sich gewendt/vnd für Nowa geruckt/hat daselbst das Schloß vnnd die Landtschafft herumb eingenommen. Der Begler beg in Romania/ der ein verschnittener gewest/ mit namen Schach Abedin Basscha / der Edze beg/ vnd der Isac beg/ haben ferner die Landtschafft geplündert vnd eingenommen. Geschehen im Jar 843. 100. 101. 102. C. 1439.

Von dannen ist der Sultan Murat widerumb ghen Adrianopoli kommen / ist da ein zeitlang still gesessen/hat dem Mesid beg befohlen/durch die Walachey ins Land Vngern zuziehen/ dasselb zuberauben vnd zuplündern. Wie er ins Land kommen/ ist es jhme nit nach seinem willen ergangen. Dann er ist mit sampt seinem Volck erschlagen worden. Geschehen im Jar 845. 103. C. 1440.

Wie

Wie dem Sultan Murat die Kundschafft von solcher Niderlag zukommen/hat
104. er sich auffgemacht/ ist ghen Sophia gezogen/ hat sich daselbst gelägert/ vnd den Beg-
105. ler beg auß Romania/den Schach Abedin Bassha / mit dem gantzen Romanischem Kriegßvolck/vnd mit den Akenzien/sampt etlichen Genitscharn geschickt/daß sie durch die Walachey ziehen solten/ vnnd das Land Vngern plündern. Wie sie nun ins Land kommen/hat sie der Janco vbereilt/vnd hat sie geschlagen. Der Begler beg ist auch erschlagen worden. Wie dem Mesit beg geschehen/ ist es diesen auch ergangen. Geschehen im Jar 846.
C. 1441.

Wie der Herr in Caramania solches erfahren/ ist er in Anatoli gezogen/ hat die Statt Welule angriffen. Solches hat man dem Sultan Murat bald kundt gethan. Wie ers erfahren/ hat er sich bald auffgemacht/ vnd hat den Herrn in Caramania den Ibrahim beg vberzogen. Der Caraman beg ist vor jhm ins steinen Gebirg gewichen. Seind darnach miteinander vertragen wordē. Der Sultan Murat ist widerumb von dannen auff Adrianopoli gezogen. Gleich zu derselben zeit ist jhme Bottschafft kommen/ daß sein Sohn/ der Sultan Aladin zu Amasia gestorben.

106. Dieweil er in der Klag gewest/hat sich der König in Vngern/der Janco/vnd deß
107. Lazars Sohn erhaben / vnnd seind an die Clausen Jßladi kommen. Wider die ist der Begler beg in Romania / der Casam Bassha/ vnd der Turcan beg/ mit dem gantzen Romanischen Kriegßvolck/ vnd den Akenzien gezogen/ haben mit jnen gestritten. Der Turcan beg ist verzagt gewest / vnd ist geflohen. Der Casam Bassha ist mit dem andern Volck / so bey jhme blieben / geschlagen worden.

Murat wider die Vngarn. Wie nun solches dem Sultan Murat kundt worden/ist er von Adrianopoli außgezogen mit allen seinen Genitscharn/ vnd all seinem Hofgesind / hat viel Romanisch Fußvolck auffgenommen / vnd hat dem gantzen Land auffgebotten. Ist zu Winters zeiten geschehen/ vnd ist sehr kalt gewest. Wie er an die Christen kommen/ haben sie viel Scharmützel miteinander gehabt. Zuletst seyn die Christen abgezogen. Der Sultan
108. Murat hat sich auch gewendt/ vnd hat sich wider ghen Adrianopoli verfügt/ist mit deß Lazars Sohn vertragen worden/ hat jme sein Land wider zugestellt/seind gute Freund worden.

Es hat sich aber der Ibrahim beg/der Herr in Caramania/ erhaben: vnd hat das Land Natoli vnrüwig gemacht. Wie der Sultan solches erfahren/ ist er in Natoli gezogen/ hat mit seinen Genitzarn / Hofgesind / vnd Natolischem Kriegßvolck den Caramanischen Herrn vberzogen. Der Caramanisch Herr ist geflohen / hat aber einen Mañ gehabt / den er für heilig gehalten / mit namen Sarum Jacup. Den hat er zum Sultan Murat geschickt. Derselb hat wider Fried vnnd Einigkeit zwischen jhnen gemacht. Wie solches geschehen / hat der Sultan Murat seinem Kriegßvolck erlaubt wider heim zuziehen: Er aber ist ghen Manissa gezogen/ vnd ist gutwillig vom Regiment abgestanden/ hat seinen Sohn / den Sultan Muchemet/ auff den Königlichen
109. stucl gesetzt / vnd jme den Chelil Bassha zum Vezir/den Meulana Chusron zum Cadileschier verordnet/ vnd jhnen den Sohn sampt den Landschafften befohlen. Geschehen im Jar 847.
C. 1442.

110. König in Vngarn wider die Türcken. Es hat sich aber widerumb der König von Vngern mit dem Janco auffgemacht/ hatten Vngern/ Teutschen/ Behaimen/ Polacken/ Wahlen/ vnd Walachen/ ein mächtig groß Volck zusammen gebracht/wol bey 80000. Mann/vnd haben 400. Stück auff Rädern gehabt / seind im vollen Eisen daher gezogen / mit grosser macht bey Weissenburg vbergefahren.

111. Wie sie nun vber die Grenitz kommen/ haben sie die Flecken Matera vnd Schuli verderbt/ seind fortgezogen/ vnd haben vmb Nigeboli alles vmbbracht vndverderbt/ haben das Schloß Buruuad eingenommen vnd besetzt. Wie sie aber von Nigeboli abgezogen/ ist jhnen der Beg von Nigeboli deß Syrus begen Sohn / der Mechemet beg/ mit seinem Kriegßvolck so er gehabt/ hinden nachgezogen/ hat sie zu rück angriffen/ jhr viel erschlagen/ auch etliche Küriſſer gefangen/ die er dann an die Porten geschickt.

Die Vezir haben solches dem Sultan Murat ghen Manissa zuwissen gethan. Dann er sich dahin zu ruhe gesetzt. Wiewol jhme die Bottschafft langsam kommen/ hat er doch sich auffgemacht / vnd ist ghen Gelipoli gezogen.

Wie

Wie er dahin kommen/ seind die Wahlen mit einer grossen Armada vorhanden 112.
gewesen/ haben gewehrt/ daß er nicht hinüber kommen solte. Zuletst ist er auff Constantinopoli gezogen/ gegen dem Orth vber/ da jetzo das neuwe Schloß stehet/ ist er in Kauffmañs Schiffen vbergefahren/ vnd in Romaniam kommen. Wie er zu Adrianopoli angelangt/ hat man jhme die angethanen oder geharnischten Christen/ so der Mechemet beg gefangen/ vnd dahin geschickt/ gewisen. Wie er die gesehen/ hat er sein Angesicht auffgehaben/ vnd gesagt: Vnsere Sach wirdt/ ob Gott wil/ gut werden. Ist bald auffgewest/ von Adrianopoli außgezogen/ mit einem mächtigen Volck auß Anatoli vnd Romania: Hat auch viel Fußvolck auffgenommen/ ist mit denen allen seinen Schlacht bey Varna.
Feinden entgegen gezogen/ vnnd seind am Wasser bey Warne auff einander gestossen/ 113.
haben hefftig miteinander gestritten/ vnd ist viel Bluts vergossen worden. Der König 114.
hat auff einer seiten gestritten/ vnd der schwartze Michel auff der andern seiten/ haben auff den Sultan Murat so hart getrungen/ daß sie jhme sein Volck auff beyden seiten in die Flucht geschlagen. Der Begler beg auß Anatoli ist erschlagen worden. Nur allein ist der Sultan Murat mit seinem Hauffen steiff vnd vest stehen blieben. Auff 115.
den seiten ist niemand mehr vorhanden gewest/ sonder seind geschlagen vnd gejagt worden.

In dem hat der Sultan Murat sein Angesicht gen Himmel erhaben/ vnd hat 116.
seinen Gott vnd den Machumet angeruffen/ sie wolten in solchen Nöthen jhne nicht verlassen. Zur stund hat sich das Glück gewendt. Dann der König hat auß Vbermuth vnnd Frechheit vnter die Türcken gesprengt/ vnnd hat auff den Sultan Murat hart getrungen. Wie er so sehr getobet/ ist sein Rosß mit jhme gestrauchet vnnd gefallen. So bald der Fall geschehen/ ist ein Fußknecht vnd ein Genitzar zugelauffen/ haben dem Rosß die Spañadern abgehauwen. Der König ist da gelegen. Alßbald ist da vorhanden gewest der alte Chefer beg/ der noch von dem Geschleecht der Elpen gewest. Der- König Vladiß-law von Türckē. erschlagen.
117.
selb ist vom Rosß abgestanden/ hat dem König den Kopff abgeschlagen/ denselben dem Sultan Murat bracht/ deß dann der Sultan gantz froh worden/ hat bald befohlen deß Königs Kopff auff eine lange Stangen zustecken: das sie dann bald gethan/ haben den auffgericht vnd geschrien/ es sey deß Königs Kopff. Da solches die fliehenden gehört/ haben sie sich wider gewendt/ vnnd seind wider zum Sultan Murat kommen. Wie nun das die Christen gesehen/ hat sich der Janco auffgemacht/ ist mit dem vbrigen Kriegßvolck darvon geflohen.

Wie nun die Christen vberwunden vnd geflohen/ haben jhnen die Türcken von 118.
allen seiten nachgejagt/ vnd viel erschlagen. Dieweil die Türcken also nachjagten/ seind die Genitzari vnd die Fußknecht vber der Christen Wägen kommen/ haben sie geplündert/ groß Gut gefunden/ seind mit dem Gut zum Sultan Murat gezogen/ haben einander Glück gewünscht/ sprechend: Dieser Tag sey heilig. Seind drey Tag still gelegen/ haben daselbst jhr Fest vnd Freud gehabt.

Nach dem das geschehen/ hat der Sultan Murat die Regierung wider seim Sohn/ dem Sultan Muchemet zugestellt/ hat jhne wider auff den Königlichen stuel gesetzt: er aber ist wider ghen Manissa gezogen.

Wie nun der Sultan Muchemet wider ins Regiment ist getretten/ hat er bald C. 1444.
neuwe Aspri müntzen lassen. Geschehen im Jar 849.

Als nun der Sultan Muchemet das Regiment ingehabt/ vnd ein vollkomlicher regierender Sultan worden/ ist gleich die Statt Adrianopoli gantz vnnd gar außgebrunnen. Die Genitzari seind auch auffrühriſch worden/ haben Besserung jhrer Besoldung begert/ vnd haben darzu den gemeinen Mann sehr erschreckt/ vnd den Hadum 119.
Bassecha den Begler beg tödten wöllen/ welcher ins Schloß gewichen/ ist zum Sultan Muchemet komen/ da er dann errettet worden. Die Genitzari aber haben vil Vnraht in der Statt getrieben. Zuletst hat man jedem einen halben Asper an seiner Besoldung gebessert/ dardurch sie dann gestillt worden.

Der Vezir/ der Chelil Bassecha/ vnnd die andern Herrn/ so in Romania wohneten/ seind miteinander eins worden/ vnd haben den Sultan Murat wider von Manissa beruffen. Der ist zum Sultan Muchemet gen Adrianopoli kommen/ ist hernach den- 120.
selben Winter in Moream gezogen. Wie er nun dahin kommen/ hat er die Statt Gereme

reme zerstört/vnd hat etliche Flecken deß Landts eingenommen: Ist wider vmbgekehrt/
C.1445. vnd auff Adrianopoli gezogen. Geschehen im Jar 850.

Von Adrianopoli ist er wider in Arbanesiam gezogen/ vñ hat ins Jowans Land
121. das Schloß Cotziac eingenommen/ vnd sonst das Landt berauben vnd plündern lassen. Der Arbanesen Herr/ der Herr von Iscodar/ ist vor jhm gewichen vnnd geflohen. Er hat desselben Landts ein groß theil eingenommen/ die Kirchen zerstören lassen/ vnd darauß Meßziden gemacht/ auch dasselb Landt mit Türcken besetzt.

Wie er in dieser handlung gewest/ seindt jhme Bottschafften kommen/ wie die
122. Vngern/ Sachsen/ vnnd Böhmen/ Deutschen vnd Walachen/ sich versamlet hetten/
Johan Huniad wider die Türcken. vnnd ein groß Volck zusammen bracht/ vnnd weren schon ghen Griechisch Weissenburg ankommen/ willens auffs Feld Cosowa zuziehen.

Wie nun der Sultan Murat solchs erfahren/ ist er eilendts auß dem Land Arbanesia gezogen/ vnd ghen Sophia kommen. Daselbst hat er gewartet/ vnd auffmerckens gehabt/ wo die sach hinauß wolte. Hat auch in alle seine Lande geschrieben/ allem Kriegßvolck auffgebotten/ daß sie sich zu jhme verfügen solten: Hat gemacht 10000. Genitscharn/ auch sonst 10000. Fußknecht angenommen/ so auff Türckisch Azep genañt werden. Es hat sich auch sonst viel Volcks/ die sonst nicht in Krieg ziehen dorfften/ zu jhme gethan. Dann sie jhnen für einen heiligen Mann gehalten. In summa/ er hat ein vnzehlich Volck zusammen bracht. Er hat sich auch mit allerley Kriegßrüstung/ als nemlich mit Geschütz/ Büchsen/ Spiessen/ Armbrüsten/ vnd mit allem/ was zum Krieg nutz ist/ wol versehen/ hat sich fertig vnnd bereyt gemacht. Er hat auch den Sultan Muchemet beruffen/ daß er mit jhme ziehen solte.

Dieweil er nun auff dem weg/ an seine Feinde zu ziehen/ seind die Walachen vber die Tunaw geschifft/ willens die Landtschafft vmb Nigeboli zuverhergen vnnd zuverbrennen. Es ist jhnen aber nicht nach jhrem willen ergangen. Dann die Greniz Begen daselbst/ als nemlich der Mechemet beg/ der Isa beg/ der Vsgurs Sohn/ seindt
123. mit etlich Akenzien an die Walachen kommen/ haben sie angriffen/ vnd jhr viel erschlagen. Wie solchs der Sultan Murat erfahren/ ist er sehr erfreuwet worden/ mit frohlockung auff Cosowa zugezogen. Dann er bey 80000. Personen zu Rosß vnd zu Fuß gehabt.

Ein andere Schlacht auffm Feld Cosowa. Wie er ghen Cosowa kommen/ ist jhme der Janco begegnet/ haben mit einander angefangen zuschlagen/ Tag vnd Nacht zusammen geschossen. Zuletst ist der Janco an zweyen Orthen angezogen/ hat die Türcken auff beyden seiten geschlagen. Wie nun die auff der Rechten vnd Lincken seiten geschlagen worden/ seindt sie geflohen. Deß Sultan Murats Hofgesind ist nur allein bey jhm blieben. Die Genitscharn haben jhre Schildt für sich gehalten/ haben das Geschütz herfür geruckt/ haben jhre Büchsen allenthalben zugericht. Hinten zu haben sie sich mit den Camelthieren/ Mauleseln/ vnd Wagen vermacht/ seindt fest gestanden/ also/ daß die Christen den Sultan Murat mit seinem Volck von der stelle nicht haben treiben noch schlagen mögen.

Wie das ander Volck/ so auff beyden seiten vor den Christen geflohen/ gesehen hat/ daß die Christen wol angethan/ vnd mit schwerer Rüstung beladen: Seindt sie vor jhnen geflohen/ vnd jhnen den weg eröffnet. Die Christen aber seindt wie eine Wasserflut dahin gerennt. Die fliehenden Türcken haben seiten halben wider gewendt/ vnnd haben das vnangethane Kriegßvolck der Christen angriffen. Dann sie Bloß gewesen. In die haben sie mit jhren Säbeln gehackt. Wie die Blossen solches gesehen/ seindt sie den angethanen Reutern nachgeeilt. In solchem thun haben sich die Reuter nicht wenden mögen/ haben einander selbst angefangen zu würgen/ vnnd seind also in eine gemeine Flucht kommen. Wie solches geschehen/ haben sich die andern/ so vor geflohen
Christen werden erlegt. waren/ gesamlet/ vnd haben den Christen biß in jhr Wagenburg nachgeeilt. Da haben sie den Tag biß auff den Abend/ vom Abend biß auff den Morgen gestritten. Wie der Janco solchs gesehen/ ist er mit Listen vom vbrigen Volck auß der Wagenburg gewichen/ vnd geflohen.
124. Nach dem seindt sie vberwunden worden/ vnd haben die Türcken deß Janco Güter geplündert/ sein Geschütz/ vnd Artillerey/ vnd Munition genoñen/ habens dem Sultan Murat bracht/ haben einander empfangen/ die Händ einander geben/ einander Glück gewündscht/ seind daselbst drey Tag still gelegen/ haben gefeyrt/

vnd

vnd seind frölich gewesen. Wie solchs beschehen/ist der Sultan Muchemet vor seinem Vatter auff Adrianopoli gezogen. Solches hat sich zu Cosowa begeben im Jar 853. C. 1448.

Der Sultan Murat ist auch auff Adrianopoli seinem Sohn Sultan Muchemet nachgezogen/ ist da eine weil still gesessen/vnnd hat gerastet. Er hat aber den Begler beg in Romania mit Kriegßvolck geschickt/das Schloß Gergoni zubauwen. Wie ers verbracht / ist der Sultan Murat in Anatoli auffs Gebirg gezogen / frische Lufft zu empfahen. Geschehen im Jar 853. 125. C. 1448.

Wie er vom Gebirg kommen / hat er sich auffgemacht / ist in Arbanesiam gezogen / willens das Schloß Beligrad einzunemmen. Er hats aber nicht gewinnen mögen. Ist also wider ghen Adrianopoli gezogen / hat ferner keinen Zug mehr gethan/ in keinen Krieg mehr sich begeben. Vnnd ist am 10. deß Monats Muheren an einem Mitwoch gestorben/ im Jar 855. Hat 31. Jar regieret. 126. C. 1450.

SVLTAN MVCHEMET CHAN,

Der ander diß Namens / vnnd sonst der neundt Fürst / Osmanier Geschlechts.

Nach dem ist der Sultan Muchemet ins Regiment getretten/ den 16. deß Monats Muheren mit seinem Kriegßvolck auff Caramaniam geruckt/den Herrn daselbst/ den Ibrahim beg / vberzogen. Sie seindt aber bald vertragen worden. Ist also nach diesem auff Adrianopoli zugezogen/hat die neuwe Burg angefangen zubauwen. Geschehen im Jar 855. C. 1450.

Das ander Jar hernacher hat er nicht weit von Constantinopoli/hinter Galata/ ein vest Schloß ans Meer bauwen lassen. Geschehen im Jar 856. 127. 128. C. 1451.

Wie nun das Schloß gebauwet vnnd volendet worden / hat er seine Mandata oder Befehlßbrieffe in all seine Land vnnd Gebiete geschickt / hat all sein Kriegßvolck auß Anatoli vnd Romania zusammen bracht/auch 20000. Fußknecht angenommen/ 10000. Genitscharn geordnet / vnnd seind jhme viel andere zugezogen / die sonst nicht hetten ziehen dörffen. Er hat wie die Traehen Büchsen giessen lassen/vnnd ist also von Adrianopoli mit dem Geschütz vnd so mächtigem Kriegßvolck außgezogen / vnnd hat sich für die Statt Constantinopoli gelägert: Do er dann die Statt beschossen / die Mauren vnd Zinnen zerbrochen. Constantinopoli belägert.

Dieweil aber die Christen darinn so grosse Wehr theten/ doch die Statt vor jme nicht erhalten kundten/hat er sie seinem Kriegßvolck preiß geben. In dem seyn die Türcken hefftig angetrettē/haben gestürmt/vnd haben die Statt mit gewalt eingenommen. Constantinopoli erobert.

Am 20. deß Monats Rebuilula haben die Türcken die Statt Constantinopoli gewunnen vnd erobert. 129.

Da sie nun in seine / deß Sultan Muchemets / gewalt kommen: Hat er sich der seltzamen Gebäw verwundert/ ist in der Statt vmbgeritten. Wie er auff den Atmeidan kommen / hat er daselbst gesehen eine steinere Seulen / darauff gesetzt ein dreyfache küpfferin Schlange/mit dreyen Köpffen. Wie er diß gesehen/ hat er gefragt / was das für ein Abgott wer. Hat mit ein Pußdigan darnach geworffen/hat der einen Schlangen Kopff die vntere Lefftzen abgeworffen. So bald das geschehen/seindt viel Schlangen in der Statt gesehen worden. Wie solchs erfolgt/haben jhne die Leute beredt/daß er es ferner zu friede gelassen. Dann durch dasselb Bild ist gemacht / daß kein Schlang hat in der Statt seyn dörffen. Welche Seule noch auff den heutigen tag stehet. Vnnd wiewol nach abwerffung der einen Küpfferin Schlang vnter Lefftzen / Schlangen in die Statt kommen seindt: können oder mögen sie doch niemandt beschädigen. 130.

Es ist auch ein Küpfferin Pferdt auffgericht gewest/darauff ein Küpffern Mañ gesessen/welches er auch hinweg reissen hat lassen. Durch dasselb sol der Pestilentz der weg verbunden gewest seyn/damit die in der Statt nicht hab regieren mögen.

Nach einnemung der Statt Constantinopoli / ist er in Anatoli auffs Gebirg gezogen / sich zu erfrischen. Wie er vom Gebirg kommen / ist er in Arbanesiam geruckt/ hat das Schloß Siurige daselbst eingenommen. Geschehen im Jar 858. 131. C. 1453.

Auff das ander Jar ist er vor Noua gezogen / hats eingenommen. Dann die Christen hattens wider erobert. Geschehen im Jar 859. 132. C. 1454.

133. Nach diesem ist er vor Griechisch Weissenburg geruckt/ hats aber nicht kundt gewinnen/ist wider abgezogen. Der Begler beg Dai Caratze Bassesha/ist daselbst erschlagen worden. Im selben Jar seindt zwene Cometen erschienen/ einer gegen Auffgang/
134. C. 1456. der ander gegen Nidergang. Geschehen im Jar 860.

Wie er wider ghen Constantinopoli kommen/ hat er Hochzeitliche Fest gehalten/
C. 1457. hat seinen Sohn/den Sultan Baiasit/beschneiden lassen/im Jar 861.

Nach diesem hat er sich wider auffgemacht/ist in Morea gezogen/hat darinnen die
C. 1458. Statt Gordos/vnd etliche Flecken eingenommen. Geschehen im Jar 862.

135. Nach dem ist er vor Semendre gezogen. Der König auß Bozna hat jhme Se-
C. 1459. mendre willig auffgeben/ im Jar 863.

Er ist wid in Morea gezogen/ hat dariñ viel Castel vnd Stättlin eingenoñen. An
C. 1460. einē Freytag morgens ist die Sonne verblichen/ daß es gar finster wordē/ im Jar 864.

Nach diesem ist er mit all seinem Kriegßvolck in Anatoli gezogen/ ist fortgeruckt/
136. hat eingenommen die Statt Castamone/ Sinap/ vnnd Taraboſan. Hat alle dieselbe Landtschafft auch vnter sich gebracht. Ist von dannen wider ghen Adrianopoli gezo-
C. 1461. gen/ein weil still gesessen vnd geruhet. Geschehen im Jar 865.

137. Er hat sich widerumb erhaben/ist in die Walachey gezogen/vnd hat den Walachischen Weiden/Dracol genañt/vberzogen. Der Walachisch Weida hat jhne bey nächtlicher weil vberfallen wöllen/hat aber wenig außrichten mögen. Ist nachmals ins Vngerlandt geflohen/den dann der König von Vngern gefenglich angenoñen hat. Mitler zeit hat der Sultan Muchemet die Walachey eingenommen.

138. Er hat auch eine Armada in die Insel Mitylin geschickt/ vnnd er ist selbst auß der
C. 1462. Walachey in Anatoli gezogen. Die Insel Mitylin ist eingenommen/im Jar 866.

139. Auß Anatoli ist er widerumb ghen Constantinopoli koñen/ hat daselbst etliche Ge-
140. bäw auffrichten lassen/vnnd auch den Machmut Bassesha seinen Vezir in Morea ge-
C. 1463. schickt/welcher drinnen etlich Flecken erobert/im Jar 867.

141. Nach diesem hat er sich auffgemacht/ist in Bozna gezogē/hat das Land eingenommen/ den König gefangē/vñ tödten lassen/ hat nach diesem Herzegouina vñ Cowatz er-
C. 1464. obert/sich von dannen gewendt/vñ wider auff Constantinopoli gezogen/im Jar 869.

C. 1465. Das nachfolgend Jar 870. ist er zu Cōstantinopoli still gesessen. Volgends ist er in
142. Arbanesiam gezogē/hat dariñen deß Hertzogen Jowans Land eingenoñen. Zur selben zeit ist ein grosser Sterben vñ Pestilentz vnter sie koñen. Er aber ist ghen Philibe gezo-
C. 1466. gen/sonst Philippopoli genañt/daselbst still gesessen/im Jar 871. (im Jar 872.
C. 1467. Ist von Philibe wid in Arbanesiā gezogē/hat dz meiste theil deß Lands eingenoñen/

Auß Arbanesia ist er in Anatoli gezogē/vñ fort in Caramania/daselbst das Schloß Giolkisar eingenommen. Ist von dannen wider auff Constantinopoli kommen/ da-
C. 1469. selbst eine zeit still gesessen/im Jar 873.

Hernach/wie er dañ nicht lang ruhē noch rasten mögē/ist er selbst zu Land auff Egripos zugezogē/hat den Machmut Bassesha auff dē Meer mit einer Armada/mit 12000. Mann besetzt/dahin geschickt. Wie die darfür koñen/ haben die Christen daselbst treffenlichen Widerstandt gethan. Wie aber zuletst die Mauren vom Geschütz zerstört vnd zerbrochen worden: Ist das Schloß sampt der Statt mit dem Sturm vnd gewalt
C. 1470. erobert/vnd das Land darumb zu gehorsam bracht/im Jar 874.

Wie nun Egripos eingenoñen/hat er sich gewendt/ ist wider gen Constantinopoli
C. 1471. gezogen/ hat sich zu ruhe gesetzt/ vnnd auch neuwe Aspri müntzen lassen/ im Jar 875.

143. Dieweil er also zu Constantinopoli still gesessen/ hat deß Vsun Chasam/ deß Königs in Parthien Hauptmañ/mit Namen Jusufze beg/sich erhaben: Hat in Armenia die grosse Statt Tocat geplündert/ist auch in Caramania gezogen.

Zu dselbē zeit hett er seinē Son/ dē Sultan Mustapha/dahin gesetzt: Welcher sich auffgemacht/ist wid die Parthier gezogē/hat die geschlagē/ dē Jusufze beg gefangē/ vñ
C. 1473. jne gē Cōstātinopoli seinē Vater/dē Sultā Muchemet/geschickt. Geschehē im jar 877.

Zur selbē zeit hat er sich auffgemacht/ist in Anatoli gezogē/hat seine Mādat außgeschickt/dz sich all sein Kriegßvolck zu jm in Anatoli versaṁlen solten/hat darzu 20000. Fußknecht auffgemahnt/auch verordnet/daß 10000. Genitscharn soltē erfüllet werdē/ deßgleichen gehabt 10000. Hofgesind. Summa/daß er mehr dann 70. oder 80. Tausent Mann zusammen bracht.

Mit

Mit denen allen ist er in Parthien geruckt / hat den König daselbst / den Vsun Chasan vberzogen. Hat auch seine Söhne / den Sultan Baiasit / den Sultan Mustapha / vnd den Sultan Zem / mit sich genomen: Ist mit einem so mächtigem Kriegßvolck fortgezogen / hat viel Märckt vnnd Stättlein eingenommen. Hat auch das hohe vnnd veste Schloß Carachisar erobert. Muchemets Krieg wider den Vsun Chasan. 144.

Der Vsun Chasan ist jhme nicht entgegen gezogen / hat eine List erdacht / vnd hat sein Kriegßvolck hin vnnd wider im Land versteckt. Dieweil aber der Begler beg auß Romania / der Chas Murat / den Vorzug gehabt / ist er vnversehens auff das Persianisch Kriegßvolck gestossen / also / daß sie miteinander zum schlagen kommen. Vnnd demnach die Parthier stärcker gewesen / seind die Romanischen zertrennt / vnd darzu der Begler beg erschlagen worden. Weil die Parthier diese geschlagen / haben sie auch jhr Ordnung verlassen / vnd in einer Vnordnung jhren Feinden nachgejagt. Seindt also kommen biß zum Hauffen / da der Sultan Muchemet gehalten. So nun der Sultan Muchemet gesehen / daß die Parthier jhr Ordnung verlassen / hat er in sie gesetzt. Wie das der Vsun Chasan vermerckt / hat er auch ein Hertz gefasst / vnnd ist jhme mit seinem Hauffen entgegen gezogen. Türcken vnd Persianer Streit.

Als sich nun die zwey Heer durch einander gemengt / ist ein harter Streit geschehen. Es haben auch deß Sultan Muchemets Söhne mit jhrem Kriegßvolck hart auff die Parthischen getrungen. Auff der andern seiten hat der Machmut Bassch / vnd der Daut Bassch a Begler beg auß Anatoli / mit dem Geschütz hart auff die Feind getroffen / vnnd seindt dem Parthischen Kriegßvolck hefftig angelegen. Darzu ist deß Vsun Chasans Sohn einem / sein Haupt abgeschlagen / dasselb dem Sultan Muchemet bracht worden. 145.

Dieweil nun die Parthier solchen Vberlaßt / vñ das Geschütz nicht haben erdulden mögen / hat sich der Vsun Chasan in eine gemeine Flucht begeben / darinn jhme dann viel Volcks vmbkommen / vnnd haben jhm hernach sein Läger oder Wagenburg geplündert. Deß Türcan begen Sohn / der Omer beg / ist drinnen gefangen gewest. Den haben sie frey gemacht. Der Sultan Muchemet ist durchauß obgelegen. Geschehen im Jar 878. Persianer geschlagen. C. 1474.

Nach dieser That ist der Sultan Muchemet wider auff Constantinopoli gezogen / daselbst still gesessen: Hat aber den Soleiman Bassch a / der ein Eunuchus gewest / vnd Begler beg in Romania / mit viel Kriegßvolck auff Iscodar geschickt. Wie der dahin kommen / hat ers ein lange zeit beschossen / vnd ist auff beyden seiten viel Volcks vñkommen / hats aber nicht gewinnen können / sondern ist abgezogen.

Eben zur selben zeit hat der Sultan Muchemet seinen Vezir / den Machmut Bassch a vmbbringen vnd zerhacken lassen.

Da nun der Soleiman Bassch a von Iscodar abgezogen / vnd das Schloß nicht hat einnemmen mögen / ist er in die Moldaw gezogen: Dem gleich der Moldawisch Waiuoda mit seinem Volck entgegen gezogen. Wie sie aneinander kommen / haben sie Ritterlich mit einander gestritten. Dieweil aber das Türckische Kriegßvolck vor dem Schloß Iscodar müde war worden / auch grosse Frost vnnd Kelte damals eingefallen / wie sie in die Moldaw kommen: Ist jhnen der Muth entpfallen / haben keinen Widerstandt thun können / seindt von dem Moldawischen Waiuoden / vnd von seinem Kriegßvolck geschlagen worden / im Jar 879. Türcken in der Moldaw geschlagen. 146. C. 1475.

Ferner ist der Sultan Muchemet zu Constantinopoli still gesessen / hat seinen Vezir / den Geduc Achmet Bassch a / mit einer Armada auff das Schwartze Meer / auff Cose / mit etlich viel Tausent seins Kriegßvolcks geschickt / hat jhm auch zugeben zehen tausendt Azeppi auff die Armada / darzu 10000. Genitzari. 147. 148.

Wie sie dahin kommen / haben sie die Statt Cose / darzu das gantze Landt eingenomen. Die Tatarn / so Chrim Tatari genañt werden / vnd die Tatarn / so im gantzen Land Deseht wonen / haben sich jnen auch ergebē. Also hat der Geduc Achmet Bassch a das gantze Land daselbst dem Sultan Muchemet zu gehorsam bracht / im Jar 880. Cose von Türcken eingenommen. C. 1476.

Nach diesem hat der Sultan Muchemet all sein Kriegßvolck zusammen gefordert / ist in die Moldaw gezogē. Wie er ins Land komen / ist jhm der Moldawisch Waiuoda entgegen gezogē / hat mit jhme Ritterlich getroffen vnd gestritten. Aber der Mol-

dawisch Waiuoda ist vnten gelegen / hat die Schlacht verloren / hat das Land verlassen / vnd ist mit den vberbliebenen darvon geflohen. Die Türcken haben das Landt geplündert vñ beraubt / das Volck / so sie bekom̃en mögen / darvon geführt. Von dannẽ hat sich der Sultan Muchemet gewendt / ist auß dẽselben Land geschiedẽ / vñ ist ans Wasser
149. Moraua kom̃en. Daselbst hattẽ die Vngarn eine Vestin gebawet. Dieselb hat er ein-
C. 1477. genom̃en / vñ nach der Eroberũg ist er wid̃ auff Constantinopoli zugezogẽ / im Jar 881.

Dieweil er nun zu Constantinopoli in ruhe vnd friedlich gesessen / hat er drinnen vmb das neuwe Schloß eine Maur führen lassen / vnnd hat auch den Begler beg den Soleiman Bassecha / in Morea geschickt. Es ist jhm aber nicht glücklich gangen / hat sich auß dem Land gewendt / ist ins Land Vngarn gezogen / da es jhme gleichwol auch
C. 1478. nicht gelungẽ / hat grossen schaden entpfangẽ / durch viel Volcks erlegung / im Jar 882.

Der Sultan Muchemet hat ferner nicht rasten mögen / hat sich auffgemacht / vnd ist für Iscodar gezogen / darauß jhme dann grosser Widerstandt geschehen. Dann jhme viel Volcks daselbst vmbkommen. Letstlich / so er es nicht hat einnemmen können / ist er darvon abgezogen / hat Plochhäuser darumb schlagen lassen. Wie die Christen durch lange Belägerung darinn ermüdet / haben auch keine Kost noch Liferung mehr gehabt / seind matt vnnd schwach worden / haben darzu keine vertröstung gehabt / erledigt oder entsetzt zu werdẽ: Seind sie mit den Türckẽ verglichẽ wordẽ / daß sie mit Haab
C. 1479. vñ Gut abziehẽ möchten / vñ haben jnen das Schloß Iscodar eingeraum̃t / im Jar 883.

Iscodar von Türcken eingenommen.

Der Sultan Muchemet / da er von Iscodar abgezogen / ist auff Constantinopoli geruckt / hat sich zu ruhe gesetzt / vnnd hat die hernach genannte Hauptleut mit viel
150. Tausendt Akenzi ins Land Vngarn geschickt / als nemlich den Ali beg Michalogli / deß Chuseins Sohn den Isa beg / vñ den Bali beg Maleotzogli. Dieweil aber die Vngarn gute kundtschafft gehabt / seindt jhnen die Türcken vnversehens in die Händ gerahten / haben dapffer mit jhnen gestritten. Der Isa beg ist in der Schlacht vmbkommen / die andern seindt zertrennt vnd geschlagen worden / im Jar 884.

Türcken von Vngarn geschlagen.
C. 1480.

Der Sultan Muchemet ist diß Jar auch still gesessen / hat seinen Vezir / den Mesit Bassecha / mit viel Tausent Kriegßvolcks / vnnd mit einer mächtigen Armada auffs Meer abgefertigt / die Statt vnd Insel Rhodos zu vberziehen. Er ist wol darfür kommen / aber er hat sie nicht gewinnẽ mögen / ist widerumb mit grossem schadẽ abgezogen.

Rhodis belägert.
151.

Er hat auch zur selben zeit seinen andern Vezir / den Geduc Achmet Bassecha / mit mächtigem Volck vnnd grosser Armada ins Welschland geschickt. Wie der hinein
152. kommen / hat er Otranto die Statt daselbst eingenommen / im Jar 885.
C. 1481.

Türcken in Apulien.

Nach diesem ist der Sultan Muchemet zu Constantinopoli auffgewest / ist vber
153. Meer in Anatoli gezogen / vnnd ist am dritten tag deß Monats Rebuilula / an einem Donnerstag vmb Vesperzeit / auff der Teckiur Wiesen gestorben.

Die Genitscharn sind zu ruck gen Cõstantinopoli kom̃en / habẽ die Statt geplündert.

SVLTAN BAIASIT CHAN,

Der ander diß Namens / vnnd sonst der zehendt Fürst / Osmanier Geschlechts.

Am 19. deß Monats Rebuilula ist sein Sohn / der Sultan Baiasit von Amasia in die Statt Constantinopoli kommen / ist auff den Königlichen Stuel gesessen / vnnd an statt seins Vatters regierender Herr worden.

Sultan Zem.
154.

Wie er etliche tag zu Constantinopoli sich verhaltẽ / hat sich sein Bruder / der Sultan Zem / auß Caramania erhaben / ist ghen Prusa gezogen / hat sich daselbst nidergelassen. Der Sultan Baiasit hat den Geduc Achmet Bassecha mit dem Kriegßvolck auß Puglia beruffen / hat viel Volcks auffbracht / vñ ist wider seinen Bruder Zem in Anatoli gezogen. Wie sie einander begegnet / ist der Zem vberwunden worden. Als bald ist Sultan Zem in Caramaniam geflohen. Vñ wie jhne der Sultan Baiasit auch darauß vertrieben / hat er sich gewendt / ist wider ghen Constantinopoli gezogen / hat von dannen auß / den Geduc Achmet Bassecha wider in Caramania geschickt.

Kriegzwischen Brüdern.

Otranto den Türcken wider genommen.
C. 1482.

Weil derselb in Caramania gewesen / haben die Walchen Puglia wider eingenommen / die Türcken / so zu Otranto in der Besatzung gelassen / alle gefenglich bekommen / im Jar 886.

Der

Der Sultan Baiasit ist zu Constantinopoli auffgewest / vnnd wider ins Landt Caramania gezogen.

Wie nun sein Bruder Zem von der Walfahrt auff Mekie wider kommen war/ haben sie abermals in Caramania miteinander gestritten: Aber der Sultan Zem ist wider vnten gelegen/auffs Meer geflohen/vnd in Italiam sich begeben. Der Sultan Baiasit hat sich nach dem gewendt / ist wider auff Constantinopoli gezogen. Von dannen ist er auff Adrianopoli geruckt. 155. Zem fleucht zu den Christen.

Die sechste Nacht deß Monats Schewal/ hat er alle seine Veziren zu gaste geladen / sampt auch dem Geduc Achmet Bassicha: Hat mit jhnen Wein getruncken/ vnnd einem jeden Vezir ein Kleidt geschenckt / außgenommen den Geduc Achmet Bassicha: Den er auch darzu hat vmbbringen lassen/ im Jar 887. 156. C. 1483.

Gleich zu der zeit/ist deß Herrn in Caramania Sohn/der Casam beg / den er bey jhm gehabt/auch gestorben. 157.

Nachmals ist der Sultan Baiasit außgezogen / hat sich zu Sophia nidergelassen / ein mächtigen Hauffen Volcks bey einander gehabt. Von denselben hat er einen grossen theil ans Wasser Moraua geschickt / daselbst zwey alte Schlösser befestigen lassen: Vnd hat sich darnach wider auffgemacht/vnd von Sophia ghen Constantinopoli sich begeben / im Jar 888. C. 1484.

Im Monat Rebuilula/ an einem Dinstag/ist die Statt Adrianopoli mit sampt den Kauffhäusern außgebrunnen. Der Sultan Baiasit hat auch zur selben zeit ein Spital nahendt bey dem Wasser angefangen zu bauwen. 158.

Von Adrianopoli ist er auffgebrochē/durch die Moldaw gezogē/hat das Schloß Kili eingenommen. Bald darnach an einem Mitwoch / hat er daselbst das Schloß Kermen auch eingenommen. Vnnd nach dem er diese Landtschafft erobert/ hat er sich gewendt / ist wider auff Adrianopoli gezogen/im Jar 889. 159. C. 1485.

Zu derselben zeit ist ein Finsternuß der Sonnen worden / vnd der Sultan Baiasit ist ins Gebirg gezogen / frische Lufft zu empfahen.

Daselbst hin seindt drey Bottschafften zu jhme kommen: Eine auß India / die ander von Alkeiro / die dritt auß Vngern: Welche er nacheinander verhört / jhrem begehren willfahrt/ vnnd sie reichlich begabt/vnd wider abgefertigt.

Nach diesem ist sein Begler beg / der ein Verschnitner gewest / der Ali beg/ mit viel Volcks in die Walachey gezogen/ vnd hat sich mit dem Walachischen Waiuoda vereinigt/seindt miteinander in die Moldaw geruckt / habens gebrennt/ beraubt/ vnnd geplündert. Ist also der Ali Bassicha mit grossem Gut wider auff Adrianopoli zugezogen/ im Jar 890. C. 1486.

Der Sultan Baiasit ist ferner still gesessen / vnnd hat seine Hauptleut/als nemlich den Iskender beg/den Bali beg / deß Malkotschen Sohn / abgefertigt / widerumb in die Walachey zuziehen/ den Waiuoden darinn zubereden/ daß er wider mit jhnen in die Moldaw einfallen solt. Das dann geschehen / seindt hinein gezogen / das Land geplündert/haben wider groß Gut herauß geführt.

Dieweil es in Romania gesagter massen zugangē/ hat sich auff der andn seiten der Sultan zu Alkeiro geregt/mit sampt seinē anhang: Als nemlich/mit dē Vsun Vßbeg: Habē jhr Kriegßvolck zwischē Adana vñ Tersis zusammen bracht. Auff deß Sultan Baiasits seiten habē sich auch Sanziaken in Anatoli versamlet/ als nemlich deß Sultan Baiasit Eyden/d' Ferhat beg/d' Begler beg auß Caramania/d' Caragos beg: Vñ seindt sammentlich wid die Sultanischē gezogē. Wie beyde Heer zusamen komen/haben sie Ritterlich miteinand troffen. Die Sultanischē haben die Baiasitischē in die flucht geschlagen/vnd ist darzu deß Sultan Baiasit Eyden/ der Ferhat beg/vmbkommen. 160. Türcken vnd Mamelucken Krieg. 161. Türcken von Mamelucken geschlagen.

Bald nach diesem Geschicht/hat d' Sultan Baiasit befohlē/daß deß Cheser begen Sohn/d' Mechemet beg/vñ deß Hertzogen Sohn/der Begler beg in Romania worden war/mit dem Romanischem Kriegßvolck in Anatoli ziehen solten/vñ solten sampt dem Natolischen Kriegßvolck den Sultan vberziehen / das sie dann gehorsamlich gethan.

Wie nun die dahin komen/seind die Sultanischen auch bereyt vñ fertig gewesen/ habē miteinander troffen/vñ ist eine grosse Schlacht geschehē. In derselbē Schlacht ist deß Hertzogē Sohn/d' Achmet Bassicha/mit seinē Rossz gefallē/ den die Sultanischen 162.

Türcken wider geschlagen.

gefangen/ vnd zum Vßbeg geführt haben/ welchen dann der Vßbeg gefenglich verwaren lassen. Zu derselbigen zeit haben die Baiasitischen eine grosse Schlacht verlohren.

Wie nun solches der Sultan Baiasit innen worden / hat er seinen Vezir/ den Daut Bassche/ mit einem mächtigem Volck vber den Sultan geschickt/ deme dañ die Sultanischen entgegen gezogen. Aber der Lufft hat dem Daut Bassche daselbst nicht schmecken wöllen/ hat sich bey zeiten gewendt/ ist hinder sich gezogen.

163. Der Hertzog auß Dulcadir/ der Aladeule/ hat sich zum Daut Bassche verfügt/ dem dann der Daut Bassche grosse Ehr erzeigt.

Wie sich der Daut Bassche von den Sultanischen gewendt / ist er ins Land Warsac gezogen/ hat die Herrn drinnen gefangen/ etliche vmbbracht / mit etlichen sich verglichen/ vnd vereynigt/ hat sie wider hinein ziehen lassen. Die Herrn im Land Turgut seind vor jhme geflohen/ doch zuletst auff Geleyt wider zum Daut Bassche kommen/ seind mit jhme vertragen worden / vnnd haben jhme geschworen. So nun diese Sachen verlauffen/ hat der Daut Bassche dem Kriegßvolck erlaubt / wider heym zuziehen: er aber selbst ist in der Landschafft Wisenahiesi wider zu dem Sultan Baiasit kommen.

Zu derselben zeit ist ein ansehenliche Bottschafft auß dem Land Vngern zum

164. Baiasit kommen/ mit namen Jaehschitz. Wie der zum Sultan geführt/ hat er jhne

Vngarisch bottschafft wirdt erschlagen.

gnediglich angehört: nach der verhörung/ wie Gewonheit ist / bekleydet: vnd hat jhnen also mit grosser Ehrbeweisung vnnd Gnaden wider abgefertigt. Wie nun die Bottschafft im heymziehen gewest/ vnnd schon an die Grenitz Semendre kommen war/ hat daselbst ein Türckischer Ritterßmann/ der da gewest/ mit namen Gasi Mustapha/ sich auff sein Rosß gesetzt/ die Bottschafft angereñt/ jhne mit seinem Säbel verwundt/ daß er daselbst todt blieben. Vnd ist die Vrsach dessen gewest/ daß derselb Herr oder Abgesandter gesagten Gasi Mustapha mit sampt seinem Brudern gefangen gehabt / deß Mustapha Bruder gespisset / den Mustapha gezwungen/ seinen eigenen Bruder am Spiß zubraten/ auch jme dem Gasi Mustapha seine 32. Zent außreissen lassen. Dieser vrsach halben/ als er jne daselbst gefunden/ hat er jn vmbbracht. Gleichwol ist der Gasi

C. 1487. Mustapha daselbst auch vmbbracht vnd erschlagen worden. Geschehen im Jar 891.

Der Sultan Baiasit hat sich auß Anatoli erhaben/ ist ghen Constantinopoli gezogen/ hat seine Mandat in alle seine Land außgeschickt/ vnd hat auß Anatoli vnd Romania ein mächtig Volck zusammen bracht/ hat die auff Arabiam geschickt/ jhnen den

165. Ali Bassche / den verschnittenen/ zum Obristen verordnet. Wie der mit dem Volck

C. 1489. ghen Adana kommen/ haben sie das Schloß daselbst verneuwert/ gebessert/ vnd befestiget/ vnd haben sonst etliche Flecken eingenommen vnd besetzt/ im Jar 893.

Wie nun die Baiasitischen mit Einnemmung vnd Erbauwung diser Schlösser

Dritte schlacht zwischen Türckē vnd Mamelucken.

vmbgangen/ haben sich die Sultanischen auch auffgemacht / seind wider jhre Feind gezogen. Als sie zusamen kommen/ ist eine grosse Schlacht geschehen/ vnd wiewol die Sultanischen getrennt worden/ hat jhnen doch Ali Bassche sein Kriegßvolck nit nacheilen oder jagen lassen/ förchtend/ das Glück möcht sich wenden. Vermeynte auch / er hette gnug Ehr erlangt/ so er sie getreñt. Wolte gleichsfalls vermeidē/ daß sein Kriegßvolck nicht zuviel ermüdet. Hat sich nach diesem auffgemacht/ ist wider heym gezogen.

Nach dem aber die Baiasitischen abgezogen waren/ haben sich die Sultanischen wider versamlet/ Adana vnd Tersis belägert. Dieweil sie aber die nicht gewiñen kundten/ seind sie wider abgezogen. Haben aber nicht lang sich gesaumet / seind bald wider mit Geschütz vnd Rüstung vor Adana gezogen/ haben das Schloß gestürmet vnnd gewunnen/ habens zerstört/ vnd wüst ligen lassen/ seind wider heymgezogen. Geschehen

C. 1490. im Jar 894.

Gleich zu derselben zeit an einem Donnerstag vmb Imbiß/ ist in der Statt Constantinopoli ein Erdbidem geschehen/ daß viel Häuser vmbgefallen: vnnd ist auch die Statt Prusa verbrunnen/ seind darinn 25. Quartier außgebreñt.

Nach dem hat der Sultan Baiasit widerumb ein mächtigs Volck versamlet/ hats in Anatoli geschickt/ vnd hat auch jhnen den Ischender beg/ den Michalogli/ zum

Türcken vom Aladeule erlegt.

Obristen gesetzt / jhme befohlen/ daß er den Hertzogen deß Lands Dulgadir/ den Aladeule/ solt vberziehen. Wie sie demselben ins Land kommen / seind sie ohne forcht drinnen ge-

nen gelegen/vermeynend sie weren gar sicher. In dem hat sie der Aladeule vnvorsehens vberfallen / vnd seind daselbst dem Ischender beg zween Söhn erschlagen worden/ hat darzu den Ischender beg auch gefangen/jhne dem Sultan ghen Alkeiro geschickt.

Wie nun solches gesehehen/ hat niehts desto minder der Sultan Baiasit Hochzeit gehalten/ vnnd hat drey Töchter dreyen Herrn geben: die eine deß Vsun Chasans Sohn/die ander deß Vsgurles Sohns Sohn/die dritte deß Daut Bassca Sohn. 166.

Nach der Hochzeit hat er wider ein Versamlung deß Kriegßvolcks außschreiben lassen. Gleich wie sich das Volck jmmerdar zu jhme versamlet/ ist zu jhm eine Bottschafft kommen/welche vom Sultan zu Alkeiro geschickt worden. Wie dieselb ankommen/ haben sie vnverhört wider abziehen müssen.

Zur selben zeit an einem Sontag frühe/hats zu Constantinopoli angefangen zu regnen. Nach dem regnen hats sehr gedonnert/ vnd gleich im donnern hat das Wetter oder der Straal in ein Kirchen geschlagen/darinn Puluer vnnd Saliter gelegen/ von welchem die Kirch zersprengt worden/ das Feuwr sich in die Statt außgebreytet / darvon viel Häuser verbrunnen / vnd auch so klein so groß bey 5000. Personen verbrañt vnd vmbkommen. Das Wetter beschädigt viel Leut.

Auff der andern seiten seind die Sultanischen wider auffgewesen / haben die Statt Larende geplündert vnd angezündt / vnd verbreñt: auch sonst etliche Stättlin vnd Flecken geplündert/ habē sich hernachmals gewendt/vnd seind wider heymgezogen. Darzu ist deß Vsun Chasans Sohn/ der Jacub beg/daselbst vmbkommen. Geschehen im Jar 895. 167.

Wie der Sultan Baiasit solches gehört/ hat er sich von Constantinopoli begeben / auff Gumulzina / daselbst gejagt. Von Gumulzina ist er auff Ipsala gezogen/ vnd wie er dahin kommen/ ist er etliche Tage da still gelegen/doch nicht lang/vnd ist wider auff Constantinopoli verruckt.

Dieweil er zu Constantinopoli still gelegen / ist jhme wider eine Bottschafft von Alkeiro zukommen/ so er gar freundtlich angenommen/ hoch verehret/ vnnd mit gutem willen abgefertigt/ hat auch hernach wider eine Bottschafft ghen Alkeiro abgefertigt. Geschehen im Jar 896. C. 1491.

Wie nun deß Sultans Baiasit Bottschafft ghen Alkeiro ankoñen/ ist zwischen jhnen Fried vnd Einigkeit auffgericht. Vnd der Sultan von Alkeiro hat dem Sultan Baiasit Tersis vnd Adana die Schlösser / auch die Flecken darzu gehörend/ wider geben. 168. Vertrag mit dē Mamelucken.

Gleich zur selben zeit ist ein König in Vngern gestorben. Der neuwe König / so an deß verstorbenen statt koñen/ hat eine Bottschafft zum Sultan Baiasit geschickt. Wie die zu jhme kommen/ haben sie miteinander Fried gemacht.

In diesem Jar ist wider zu Prusa Feuwr außkommen / vnd ist ein groß theil der Statt verbrunnen/ vnnd darzu viel Krām. Es hat auch der Sultan von Alkeiro ein mächtige Bottschafft zum Sultan Baiasit abgefertigt. Geschehen im Jar 897. C. 1492.

Nach diesem hat sich der Sultan Baiasit auffgemacht/ ist von Constantinopoli auß/auff Adrianopoli zugezogen/hat sich bey Adrianopoli zu Feld gelägert/vnd ist daselbst etliche Tag still gelegen.

Eins tags hat er zu seinen Vezīren gesagt / er hett einen schweren Zug vor jhm/ vermeynend das Vngerland zu vberziehen. Hat also all sein Kriegßvolck zu jhm beruffen/ vnnd hat sich mit jhnen von Adrianopoli erhaben / ist auff Sophia zugezogen. Gleichwol hat er sich ins Vngerland nicht wagen dörffen/hat den Achmet beg mit dem Anatolischen Kriegßvolck zu Sophia bleiben lassen/ dem Daut Bassca befohlen mit einer Anzahl Volcks auff Vscopia zuziehen: er aber selbst ist mit dem Jochia Bassca vnd dem Romanischen Kriegßvolck auff Manastir zugezogen/von dañen fortgeruckt/ vnd in Arbanesiam ins Hertzogen Jowans Land gezogen. Er hat auch etliche Schiff auffs Meer geschickt/ den Arbanesen den Weg zuverlegen. 169. Krieg wider die Arbaneser.

Wie die Arbaneser solches gesehen vnnd gemerckt / haben sie sich ins Gebirg gemacht/ sich darinn befestigt: darauß sie dann den Türcken grossen Schaden zugefügt. Zuletst seind sie doch durch etliche vberstiegen worden / die Männer erschlagen/ Weib vnd Kind gefenglich darvon geführt/ das Land verhergt.

Nach solchem allem hat sich der Sultan Baiasit auffgemacht / ist wider auff Manastir zugezogen. Da er dann etliche Tage still gelegen.

Baiasits Gefahr vom Deruis.

170. Wie er von Manastir verruckt / ist jhm am Weg ein Türckischer Deruis oder Münch begegnet/der mit einem stück Kepeneck bedeckt gewest/in Ohren/am Halß/vnd Armen/eisene Ring gehabt/ seins Ordens ein Calender. Wie er nahend zum Sultan Baiasit kommen/ hat er vnter dem Kotzen oder Kepeneck seinen Säbel herfür gezogen/ vnd hat vber den Sultan Baiasit wöllen. Etlich forchtsame Zauschen seind jhme gewichen/ vnnd haben jhme raum geben. Der Jschender Bassch a ist gleich gegenwertig gewest/hat den Deruisen mit dem Bußdigan geworffen/daß er gefallen. Nach dem er gelegen/ haben sich etliche vber jhne gemacht/ vnnd jhne zu stücken zerhauwen. Aber der Sultan Baiasit ist fort auff Adrianopoli gezogen. Geschehen im Jar 898.

171.

172.

C. 1493.

Zur selben Zeit ist gewest ein verschnittener/mit namen Jacup Aga/ welchem die Landschafft Bozna war befohlen. Derselb hat in Romania lassen außruffen/ er wolt ins Vngarland streyffen: der lust hette mit zuziehen / was zugewinnen/ der solt sich zu jhme verfügen. Haben also etlich tausent Akenzien sich zu jhme geschlagen/mit denen er ins Vngarland geruckt. Diesem ist der Vngrisch Ban mit 40000. begegnet/ haben grossen Widerstandt gethan. Zuletst haben sich die Vngarn nicht vergleichen mögen/ seind geflohen. Der Direnzil Ban ist gefangen/ vnd gebunden dem Sultan Baiasit zugeschickt worden. Wie der Sultan Baiasit solches erfahren / hat er sich dessen höchlich erfreuwt. Jst nach diesem eine weil zu Constantinopoli still gesessen. Geschehen im Jar 899.

173.

Vngarn von Türcken geschlagen.

174.

C. 1494.

Nach dem er ein weil gerastet/ hat er sein Volck wider versamlet/ist mit jhnen in Morea vor Jnebechti gezogen/ hat auch ein Armada bestellt/ dahin zukommen. Wie sie auff dem Meer dahin gezogen / ist jhnen die Jtalianisch Armada begegnet/ haben auff dem Meer miteinander gestritten. Aber zuletst haben die Welschen nachgelassen/ seind darvon gezogen. Wie die in der Statt Jnebechti gesehen/daß sie zu Wasser vnd Land belägert/ haben sie sich doch ein zeitlang gewehrt. Da sie aber vermerckt / daß sie keiner Hülff oder Rettung zugewarten/ seind die Obristen in der Statt herauß gangen/ vnd haben die Schlüssel dem Sultan Baiasit bracht/ vnnd die Statt vbergeben. Geschehen im Jar 905.

175. Türckenkrieg wider die Venediger.

176.

Jnebechti von Türcken eingenommen.

C. 1499.

Wie er nun die Statt Jnebechti erobert vnd besetzt/ist er wider ghen Adrianopoli gezogen/hat allda sein Winterläger gehabt.

Da es Sommer worden / hat er das Anatolisch vnnd Romanisch Kriegßvolck wider zusammen gefordert / ist mit jhnen abermals in Morea gezogen/hat auch auffs Meer eine grosse Armada geschickt. Wie er in Morea ankommen/hat er daselbst die Statt Mothon belägert. Die Christen aber/so drinnen gewesen/ haben grosse Wehr vnd Widerstandt gethan/alsso daß man einen gantzen Monat/ tag vnd nacht/ohn auffhören gestürmet vnd gestritten hat. Darzu seind die Mauren sehr zerschossen worden. Wie der Sultan Baiasit gesehen/ daß die in der Statt so grossen Widerstandt theten/ hat er sich erzürnt/ vnd die Statt seinem Volck preiß geben. Wie das Kriegßvolck solches gehört/ seind sie an einem tag vmb Vesperzeit einen hefftigen Sturm angetretten/ vnnd haben die Statt mit gewalt eingenommen/ haben dariñ alle gewachsene Mannschafft erschlagen/ Weib vnd Kind gefangen genomñen. Nach dem die Statt erobert/ haben sie jhr Freytags Gebett darinn gehalten.

Mothon den Venedigern genommen.

177.

Von Mothon ist er fortgeruckt/ vnd auff Coron zugezogen/willens Coron auch zubelägern vnd einzunemmen. Jm ersten Nachtläger zwischen Mothon vnd Coron/ haben die von Coron dem Sultan Baiasit die Schlüssel entgegen gebracht / vnd jhme die Statt auffgeben/ im Jar 906.

Coron sich den Türcken ergebē.

C. 1500.

Wie nun der Sultan Baiasit in Erobrung dieser Stätt gewesen/haben die Venediger Hülff von den Spaniern erlangt/ seind mit einer grossen Armada für Mitylin gezogen / haben die Statt beschossen / biß sie die Mauren 500. Eln breyt der Erden gleich gefellt. Jn dem haben die von Mitylin ghen Constantinopoli geschickt/ vnnd Hülff begert. Darumb man eilends Galioten auffgenommen/vnd eine mächtige Armada zugericht.

178. Mitylin von Christen belägert vnd vergebens gestürmt.

Vor diser zeit hatten die von Constantinopoli keine Steuwr/noch Knecht / noch

Galioten

Galioten geben dörffen. Aber weil es damals von nöten/ haben sie solches thun müssen/ vnd ist hernach im Brauch blieben.

Ehe dann die Armada/ so von Constantinopoli verruckt/ ghen Mitylin ankommen/ hatten die Christen schon 18. Stürm verlohren/ vnd doch die Statt nicht gewinnen mögen. So nun die Venediger vernommen/ daß eine grosse Armada von Constantinopoli wider sie käme/ seind sie in jre Schiff getretten/ vnd darvon geflohen. Wie aber die von Constantinopoli ghen Mitylin ankommen/ haben sie die Maur wider auffgebauwet/ seind folgends wider nach Hause gezogen.

Nach diesem allem seind die Venediger gezwungen worden/ dem Sultan Baiasit Geschencke zuschicken/ haben sich mit jhme vertragen. Geschehen im Jar 907. Vertrag der Venediger mit dem Türcken. C. 1501.

Der Sultan Baiasit ist nach diesem ein lange zeit in keinen Krieg mehr gezogen: hat sich auß Morea ghen Constantinopoli begeben/ vnd zu ruhe gesetzt.

Im 915. Jar/ an einer Dinstags nacht/ zwo stunden in der nacht/ hat sich zu Constantinopoli ein Erdbidem erhaben/ also daß etliche Türckische Tempel Thürn vmbgefallen/ auch etlicher Tempel Gewelb zerspalten/ vñ vil gar eingefallen. Die Rauchfenge der Häuser seind vmbgefallen/ die Mauren zerrissen/ an etlichen orthen gar eingefallen: Die Zinnen der Statmauren herunter gestürtzt/ an etlichen Orthen die Statmauren/ vnd auch die Thürn derselben vmbgefallen/ viel treffenlicher Gebäw vnd Häuser verderbt worden biß in grundt: auch viel Leut vnter den zerfallenen Mauren vmbkommen: vnd hat niemands gewißt/ wo hinauß/ oder wo ein. Das Volck ist auß den Häusern gewichen/ etliche auff die Gassen/ etliche in jre Höfe/ etliche in jre Gärten/ alles darumben/ daß die Häuser nicht auff sie fallen solten. Dañ der Erdbidem die gantze nacht gewehrt/ das Volck die gantze nacht gar nichts geschlaffen/ haben Gott vñ den Mahumet angerüfft/ vnd hat der Erdbidem hernachmals 40. tag aneinander sich stündlichen erzeigt. C. 1509. Erschrecklicher Erdbidem zu Cõstantinopoli.

Wie nun der Erdbidem auffgehört/ hat der Sultan Baiasit in gantz Anatoli vnd Romania seine Mandat außgeschickt/ daß man Sarchor/ das ist/ Taglöhner oder Arbeyter gen Constantinopoli schicken solt. Sumã/ seind biß in die 80000. Mäurer/ Zimmerleut/ vnd sonst Arbeyter oder Taglöhner in die Statt Constantinopoli zusammen kommen/ denen dañ vmb den Lohn befohlen worden/ die Statt wider auffzurichten/ vñ zuerbauwen. Der Sultan Baiasit hat den Jonus Aga/ den Genitschar Hauptmañ/ denselben Arbeytern zum Auffseher vnnd zum Obersten verordnet/ sampt seinen Genitscharn: vnd ist ghen Adrianopoli gezogen/ daselbst still gesessen. Constantinopoli wider erbawet.

Wie man zu Constantinopol in der Arbeyt gewesen/ war ein ansehenlicher Mañ im land Tecke/ mit namen Chasan Chelife. Derselb hat einẽ Son gehabt/ Schach Culi genañt/ der 6. oder 7. Jar eingesessen/ vñ nie herfür komen. Man hat jn auch für einen heiligen Mañ gehalten. Der Sultan Baiasit hat alle Jar 7000. Aspri in dieselb Hüline geschickt/ vnwissend/ daß er einẽ andern Glauben gehalten/ vñ ein Kisul Bassecha gewest. 179. Deß Schach Culi Auffruhr.

Dieser hat sich eben zur selben zeit auß der Hülen gemacht/ ist mit etlichen seinen Anhängern an einem Sontag in die Statt Antali komen. Dann es gleich Jarmarckt daselbst gewest: hat die Statt geplündert/ den Cadi drinnen gefangen/ jhne viertheilen/ die Viertheil auffhencken lassen. Hat auch etliche seiner Parthey vnnd Glaubens in die vmbligende Land geschickt/ vnd außrüffen lassen: Die zeit ist vnser/ auff/ auff. Welche nun dieses Glaubens seind gewesen/ vnd denselben verborgen haben müssen halten/ seind herfür gewischt/ haben sich zu jhme versamlet/ also/ daß er in kurtzer zeit biß in die 10000. Mann zusammen bracht. Es haben sich auch im Land Tecke viel Leut zu jhm geschlagen. Wie er nun ein solch Volck beyeinander gehabt/ ist er von der Statt Antali in Anatoli gezogen/ vnd hat den Caragos Bassecha/ der Begler beg drinnen gewest/ vberzogen. Derselb hat sich auffgemacht/ ist jhme mit dem Anatolischem Kriegßvolck entgegen gezogen. Wie beyde Heer zusammen kommen/ haben sie miteinander gestritten. Die Auffrührischen haben sich erzeigt/ als wenn sie vberwunden weren/ seind ein wenig gewichen. Die Türcken haben darauff jhr Ordnung zertrent vnd verlassen/ vnnd haben angefangen zuplündern. In dem haben sich die Auffrührischen zu rechter zeit gewendt/ haben deß Caragos Bassecha Volck geschlagen/ vnd jne darzu gefangen/ also gefänglich für das Hauptschloß in Anatoli/ Cuteige genannt/ geführt: dasselb Schloß begert/ man jhnen auffgeben solt. Wie solches die im Schloß nicht thun wöllen/ haben sie den Caragos Bassecha vor jrem Gesicht gespisset. Münchßkrieg wider die Osmanier. 180. 181. Ein Bassecha gespisset.

Nach

Nach diesem hat sich deß Sultan Baiasits Sohn / der Sultan Corcut zu Manissa auffgemacht mit etlichen Sanziaken. Wie er an die Auffrührischen kommen/ist er von jhnen auch geschlagen worden/ vnd der Sultan Corcut kaum darvon kommen.

Sultan Corcut geschlagen.

Der Schach Culi ist von tag zu tag jmmer stärcker worden/ hat das Land Anatoli beraubt vnnd geplündert/viel Vnrahts gestifft. Ist darnach fortgeruckt/vnnd ins Land Aidin gezogen. Wie aber der Sultan Corcut darvon kommen/ hat er eilends alle sach seinem Vatter zugeschrieben/vnd zuwissen gethan.

Der Sultan Baiasit ist auff seine Veziren zornig worden / vnnd insonderheit auff den Ali Basscha/ vnd auff deß Hertzogen Sohn/daß sie jme die Sach nicht kundt

183.

gethan/hat dem Ali Basscha befohlen/ er solt eilends hinüber mit Kriegßvolck in Anatoli ziehen/vnnd die Auffruhr stillen/ den Vrsächern jhr Recht thun. Wo er das nicht thete/ wolt er jhme die Haut abziehen lassen. In dem ist er eilends hinüber in Anatoli gezogen. Der Sultan Baiasit hat auch viel seins Hofgesinds vnnd der Genitscharn mitgeschickt/ darneben seinem Sohne/ dem Sultan Achmet zu Amasia befohlen/ daß er sich auch mit seinem Volck zum Ali Basscha verfügen solt.

Wie nun der Sultan Achmet von Amasia verruckt / vnd zu dem Ali Basscha kommen/ seind sie etlich tag still gelegen/ haben sich miteinander berahtschlagt.

184. Caramanier Basscha geschlagen.

Mitler weil ist der Schach Culi in Caramaniam kommen. Der Basscha in Caramania/ genañt Cheider Basscha/vnnd der Zindi Kemal beg/ der ein Sanziac beg im Land gewest/ haben sich auffgemacht / vnd mit dem Schach Culi gestritten / seind aber vnten gelegen/ vnd seind jhnen beyden die Köpff abgeschlagen worden.

185. Ali Basscha eilt dem Schach Culi nach.

Die Auffrührische seind auß Caramania verruckt/vnnd seind auffs Feld Zibuck gezogen. Wie das dem Ali Basscha kundt gethan/ist jm angst worden/hat gesagt: Wer mich lieb hat/der sitz auff. Ist auch selbst auffgesessen/ vnnd hat postiert/die Feinde auff dem Feld Zibuck ereilet.

Als der Schach Culi solches gesehen/ daß nemlich die Osmañischen vorhanden/ hat er sich daselbst im Feld verschantzt/ auch mit seinen Camelthieren befestigt/daselbst seins Glücks erwarten wöllen. Hat auch in der Befestigung an etlichen orthen Thürn gemacht/darauß die seinigen sich haben wehren vnd Widerstandt thun können. Seind also fertig gewest zum streitten.

Ali Basscha zu hitzig.

Wiewol nun auff deß Ali Basscha seiten auch viel tausent Kriegßleut gewesen/ jedoch weil sie bey 14. tagen gleich als postiert/waren sie sampt jhren Pferden müd worden. Als der Ali Basscha deß Feinds ansichtig worden/hat er gesprochen: Wir wöllen sie angreiffen. Es war einer bey jhm/ mit namen Caramusi/der ein Hofmeister vber

186.

die Vlofedzi gewesen / ein erfahrner Kriegßmann. Der hat dem Ali Basscha geantwort: Verzeuch Basscha/biß das ander Kriegßvolck auch zu vns kompt. Sie mögen vns nun mehr nicht entkommen. Verzeuch nur einen tag oder zween. Der Beg von Adana/ deß Ramasans Sohn/ kompt auch hernach. Laß nur jmmer zu vns kommen. Darauff der Ali Basscha gesagt: Wer ist der Ali Basscha/ oder jener/ daß wir seiner

Streit deß Ali Basscha wider dē Schach Culi.

warten sollen? Dann er war gantz vnd gar vnsinnig worden. Hat also im grimmen die Feind angegriffen/vnd ist ein harter Streit geschehen. Deß Schach Culi Vatter/ der Chasan Chelife/ ist mit einem flitschen Pfeil getroffen worden / vnnd bald darauff gestorben. Als derselb verschieden / hat sich ein groß Geschrey in jhrem Läger erhaben.

Ali Basscha kompt vmb.

In dem hat der Ali Basscha sein Rossz angesporet/ ist zwischen die Feind kommen/vnd von jhnen erschlagen worden. Wie das die andern gesehen/haben sie die Flucht geben.

187. Der Schach Culi beraubt eine Carauana.

Nach diesem Sieg/ hat sich der Schach Culi auffgemacht/ ist an die Parthische Grenitz gezogen/ willens auff Tebris zuziehen. Wie sie nahend an die Grenitz kommen/ist jnen eine Carauana begegnet/die auß Parthien seidene Wahr vnd andere Güter führeten. Dieselben hat der Schach Culi geplündert / vnd das Volck darbey er-

188.

schlagen lassen/ vnwissend / daß dieselben Güter deß Schach Ismails/ das ist/ deß Königs in Parthien waren.

Wie sie nun ghen Tebris ankommen/ seind jhre Obersten vnd Hauptleute zum Schach Ismail gangen/jhme gleich zu Fuß gefallen. Der Schach Ismail hat zu jnen gesagt: Wer hat euch befohlen/daß jr meinem geschwornen Vatter seine Basscha vnd Begen vmbbringen soltet/ vnd darzu seine Vnderthanen berauben? Darauff sie jhme

geantwort:

geantwort: Wir haben solches von wegen deß Schachs gethan/ haben vnglaubige vnartige Böswicht vmbbracht. Darauff ferner sie der Schach gefragt: Was hat dann euch die Carauana gethan/ daß jr die Leut erschlagen/ vnd die Güter geplündert habt? Wie er solches zu jhnen gesagt/ haben sie jhme nicht antworten können. Darauff hat der Schach dasselb Volck außgetheilt/ hat jedem Herrn befohlen/ derselben zwentzig zu jme zunemmen. Die Hauptleut vnnd Obersten hat er seinen Cordschen befohlen/ sie vmbzubringen. Welches dann bald beschehen/ vnd haben also jhren Lohn empfangen. Schach Ism straffe den Schach Culi.

Wie sich nun solches in Asia verlauffen/ hat sich der Sultan Selim von Tarabosan auffgemacht/ ist in ein Schiff getretten/ vnd ghen Cofe kommen/ willens fort in Romaniam zuziehen. Ist von Cofe auff Kili gezogen/ von Kili auff Weissenburg. 189. 190. Sultan Selim wider sein Vatter.

Wie der Sultan Baiasit solches erfahren/ hat er den Cadi zu Constantinopoli/ den Sarigres/ vnd den Seguan Bassche/ Bottschafft weise zu jhm abgefertigt/ daß sie jhme rahten/ vnnd jhne vnterweisen solten. Wie sie zu jhme kommen/ haben sie jhme gerahten/ wider in sein Land zuziehen/ damit er seinen Brüdern nicht auch vrsach gebe/ daß sie was anfiengen. Aber der Sultan Selim hat jnen geantwort: Ist es nicht Gottes Befelch/ daß einer seine Eltern in drey oder vier Jaren besehen vnd heymsuchen soll? So wil ich auch jetzund hinziehen/ vnnd meinen Vatter besuchen/ vnnd darnach wider in mein Land ziehen. Summa/ die Gesandten haben jhme solches nicht außreden können/ sonder seind zu ruck zum Sultan Baiasit gezogen/ vnd haben jhme solches angezeigt.

Der Sultan Baiasit hat abermals ein andere Bottschafft abgefertigt/ vnd dem Selim sagen lassen/ er solte ghen Semendre ziehen. Er hett jhme dasselb Sanziacat eingeben. Darauff der Sultan Selim geantwort: Er wolts nicht thun/ sonder wolte vor zum Vattern ziehen/ wolt jhme die Händ küssen/ vnd darnach hinweg ziehen. Geschehen im Jar 917. 191. C. 1511.

Der Sultan Selim ist fortgeruckt/ vnd ist auff Adrianopoli kommen. Wie er nahend darbey/ hat sich der Sultan Baiasit auffgemacht/ ist auff Constantinopoli gezogen/ da er alle seine Rähte/ Sanziac begen/ vnd das Kriegßvolck bey jm hatte. Dann er gebotten/ daß sie alle mit jhm dahin ziehen solten. Der Sultan Selim hat wider seine Rähte gesagt: Nun ist doch zwischen Adrianopoli vnd Constantinopoli kein Feind. Warumb führet dann mein Vatter so viel Herrn vnd ein so mächtigs Kriegßvolck mit jhm? Es wird nichts anders seyn/ dann daß er meinen Bruder den Sultan Achmet ins Regiment einsetzen vnd bestetigen wil. Ist darauff eilends seinem Vatter nachgezogen/ hat jhne bey Zorli erreycht. Wie sie an einander kommen/ haben sie miteinander gestritten. Der Sultan Baiasit war damals kranck/ hat auff den Füssen nirgend hin mögen/ hat auch darzu nicht reiten können: sonder ist in einem Wagen gesessen/ hat die Decke zugethan/ Gott vnd seinen Mahumet angerufft. 192. 193. Vatter vñ Son streitten miteinander.

Wie sie ein kleine weil gestritten/ ist der Sultan Selim vberwunden worden/ hat all seinen Schatz vnd Gut verlassen/ ist darvon geflohen/ vnnd in ein Dorff kommen/ am schwartzen Meer gelegen/ Midge genañt/ daselbst ist er in ein Schiff getretten/ vnd gen Cofe gefahren. Denselben Winter hat er sich widerumb in ein Schiff begeben/ vnd wider in Romania gefahren. Dann es seind etliche Herrn zu Hofe gewesen/ die auff deß Sultans Achmet seiten waren/ als nemlich der Cadileschier/ der Nischanzi Bassche/ vnd der Jonuz Bassche. Diese hatten schon jhre Geschenck zugericht/ vnd dem Volck fürgeben/ der Sultan Achmet würde bald kommen/ vnd an seins Vatters statt das Regiment einnemmen. 194.

Wie das die Genitscharn inne worden/ haben sie dieselben vberfallen in einer nacht/ alles Preiß gemacht vnd geplündert/ was sie in derselben Häuser gefunden. Darzu haben sie deß Chasan Bassche Hauß auch vberfallen in einer Nacht/ alles geraubt/ vnd also ein grosse Auffruhr erweckt. Genitscharn auff deß Selims seiten.

Es waren etliche Gesandten vom Sultan Achmet in der Statt/ die heimlich auß der Statt haben entrinnen müssen/ vnd seind mit der Flucht darvon kommen. 195.

Wie solches geschehen/ haben die Genitscharn zum Sultan Selim jhre Bottschafft geschickt/ vnd haben jhme sagen lassen/ er solte kommen/ sie wolten jhne ins Regiment/ oder auff den Königlichen stuel setzen/ vnd für jhren Herrn halten.

Gleich

Sultan Achmet wil auch das Regiment haben.

Gleich zu derselben zeit war auch der Sultan Achmet nahend bey Constantinopoli ankomen/ vnd hatte sich mit seinem Volck bey Jschodar / gegen Constantinopoli vber gelägert/ hat seinem Vatter viel tausent Gülden geschickt/ ist auffgebrochen / vnd wider hinder sich gezogen/ hat alle Reñt/ Gült/ vnd Einkommen in Anatoli jhme selbst zugeeygnet/ vnd angefangen gewaltiglich das Land zuregieren.

Der Sultan Corcut hat jhme selbst etliche Flecken in Anatoli zugeeygnet. Aber deß Sultan Achmets Befelchßleuth seind jme zu mächtig gewesen.

Sultan Corcut tracht auch nach dem Regiment.

In dem macht sich der Sultan Corcut auff/ ist hinüber gefahren ghen Gelipoli/ selb dritt in ein Schiff gesessen/ vnd ghen Constantinopoli gefahren. Wie er dahin kommen/ ist er nahend bey der Genitscharn Hauß in ein klein Tempel gangen. Wie das der Sulton Baiasit innen worden/ hat er jme sonst in der Statt ein Hauß eingeben lassen/ vnd jne von den Genitscharn herfür ziehen heissen.

Wie er in das angedeute Hauß gezogen/ ist er mit Erlaubnuß zum Vatter kommen/ hat jme die Hand geküsset / vnd ist darnach wider in sein Herberg beleytet worden.

196. Zu derselben zeit war der Sultan Selim zu klein Zeeme angelangt/ vnd wie er nahend an Constantinopoli kommen/ ist jhme der Sultan Corcut sein Bruder entgegen gezogen/ seind zusammen geritten/ haben einander auff den Pferden die Händ geben/ vnd freundtlich miteinander geredt.

197. Wie der Sultan Selim in die Statt komen / hat er sich im Genibaxe/ oder neuwen Garten in die Wiesen gelägert. Der Sultan Corcut ist wider in sein Herberg geritten.

Der Genitscharn Bottschafft an die Bassecha.

In dem seind die Genitscharn zusammen getretten/ haben zehen vnter jhnen zu einem Außschuß gemacht/ dieselben zu den Bassecha geschickt/ jnen anzeigen lassen: Der Sultan Selim / deß Baiasits Sohn / sey jhr Herr. Der Sultan Baiasit sey kranck vnd schwach/ vermöge nicht mehr in Krieg zuziehen. Derhalben sie dem Sultan Baiasit solten zuwissen thun / er solte das Regiment seinem Sohn/ dem Sultan Selim vbergeben. Da man solches nicht thun wolte/ würden sie jhnen/ den Bassecha/ jr Sach machen/ vnd darneben mit gewalt den Sultan Selim auff den Königlichen stuel setzen/ vnd jhne für jhren regierenden Herrn halten. Solches haben sie durch zehen Gesandte denen Bassecha zuempieten lassen.

Die Bassecha haben dieselben zehen mit sich genommen/ vnd seind mit sampt jnen für den Sultan Baiasit gangen. Wie der jhre Rede gehört vnd vernomen / hat er darauff gesagt: Dieweil ich lebe/ wil ich das Regiment niemandts geben. Darauff hat der

198. öberst Vezir/ der Mustapha Bassecha gesagt: Reichester Herr/ sey gesegnet. Dann weñ wir jetzo von dir hinauß gehen / werden sie vns vnsere Sach machen/ vnnd vns tödten. Darauff der Sultan gesagt: Wenn ich jetzo das Regiment nicht auffgib / werden sie mich auch vmbbringen? Darauff sie jhme geantwort: Nein / sie werden dich nicht tödten/ aber sie werden dich mit den Hacken an jhren Darden/ das ist/ an jhren Hellparten oder Partesanen bey deinem Kleid erwischen / vnnd dich vom Königlichen stuel herab reissen. Wie sie solches gesagt/ hat sich der Sultan ein weil bedacht/ darnach das Haupt auffgehaben / vnnd gesprochen: Das Regiment hab ich meinem Sohn/ dem Sultan Selim vbergeben. Als die Genitzari solches erfahren / seind sie einhelliglich zum Sultan Selim gangen. Geschehen im Jar 918.

C. 1512. Baiasit stehet ab vom Regiment.

Deß andern tags hernach/ hat der Sultan Baiasit die Truhen mit dem Königlichem Schatz/ dem Sultan Selim zugeschickt/ den Veziren vnd andern Bassecha befohlen/ sie solten zu jhrem Herrn/ dem Sultan Selim gehen / vnd jhm anzeigen: Daß er jm/ als seinem Vatter/ zwentzig Tage frist geben solte. Als dann wolt er ghen Dimotuc ziehen / daselbst sein Leben zuenden. Er aber solt derweil im neuwen Garten/ Genibaxe genañt/ sein Läger haben. Wie das dem Sultan Selim angezeigt / hat er darauff geantwort: Alles das sie gebieten/ das soll seyn. Dann es stehet noch alles in jrer Macht vnd Willkür.

199.

Den andern tag hernach ist der Sultan Selim hinein zum Vatter gangen/ hat jme die Hand geküßt. Darnach ist der Vatter auffgestanden / vnd gesagt: Sohn/ komm sitz her. Du bist regierender Herr worden/ ich aber bin abgesetzt. Darauff hat jhme der Sultan Selim geantwort: Nicht also Vatter. Dann ich bin meins Herrn vnd Vattern Die-

tern Diener. Hab nichts mehr begert/ dañ dein Angesicht zusehen/ vnd deine Hand zuküssen. Nun ich aber das gesehen/ wöllestu mir deinem Diener wider erlauben. Das Regiment bleibe dir glücklich. Darauff hat der Sultan Baiasit gesagt: Sohn/ auß grund meines Hertzen hab ich dir das Regiment auffgeben. Aber den Raht wil ich dir geben/ daß du nicht vnschuldig Blut vergiessest/ vnnd niemand vnschüldiglich vmbbringest. Dessen er sich dann bewilligt/ hat wider in neuwen Garten/ Genibaxe genañt/ in sein Gezelt sich begeben.

Deß morgens frühe hat er jhme seinen hohen Stuel setzen lassen/ ist darauff gesessen/ vnd hat den Genitzar Aga beruffen lassen: Der dann mit allen Genitzarn für jhme kommen. Wie sie nun alle für jhme gestanden/ hat er sie gefragt: Wöllet jhr mich auch für ewren Herrn haben? Darauff sie alle einhelliglich schrien: Ja/ja/ wir wöllens thun. Bald er wider zu jhnen geredt: Wo jrgend einer vnter euch wer/ der es verschuldt/ wölle jr mich auch den straffen lassen? Darauff sie alle geschrien: Wir wöllens thun. Dieweil dem also/ wil ich mich deß Regiments annemmen. Selim fahet das Regiment an.

Den andern tag frühe hat er sich wider an dieselb Stelle gesetzt/ da dann die Veziren vnd Bassecha alle zu jhme kommen. Denselben tag hat er einen Genitschar/ der eine güldine Vscuf/ oder einen güldinen Hut auffgetragen/ fahen lassen/ vnd an einen Baum hencken: hat auch einem auß den Vlofedzien den Kopff abhacken lassen. Den Genitschar darumb lassen hencken/ daß er deß Sultan Achmets Schweher gewest.

Wie nun das Regiment dem Sultan Selim bestetigt worden/ ist der Sultan Corcut in eine Galeen gesessen/ vnd wider ghen Manissa in sein Land gezogen.

Nach etlichen tagen hat sich der Sultan Baiasit auffgemacht/ ist auß Constantinopoli gezogen/ willens ghen Dimotuc sich zubegeben. Der Sultan Selim hat jme biß für die Adrianopolische Porten das Geleyt geben. Der Sultan Baiasit hat auß dem Wagen gegen seinem Sohn dem Sultan Selim geredt/ hat jn vnterwiesen. Darnach haben sie einander gesegnet. Sultan Baiasit zeucht darvon. 200.

Wie nun der Sultan Baiasit vnter wegs ins Dörfflein Chaphse genañt/ kommen: hat jhne der Todt angriffen/ vnd ist daselbst gestorben. Seine Leut haben jhne wider ghen Constantinopoli geführt/ vnd in seinen Tempel/ den er gebauwt/ begraben. 201. Sultan Baiasits todt.

SVLTAN SELIM CHAN,
Der eilffte Fürst/ Osmanier Geschlechts.

Nach diesem ist der Sultan Selim mit allem Kriegßvolck in Anatoli gezogen. Wie er ghen Enguri kommen/ ist sein Bruder Sultan Achmet an die Arabisch Grenitz geflohen/ da Sultan Selim solches erfahren/ hat er sich gewendt/ vnd ist ghen Prusa gezogen/ hat daselbst den Mustapha Bassecha/ sampt etlichen seiner Brüder Kinder erwürgen lassen. 202. Selim erwürgt seiner Brüder Kinder.

Nach dem ist er auff Manissa wider seinen Brüder Sultan Corcut gezogen. Derselb ist ins Land Tecke geflohen. Der Sultan Selim hat jme seinen obersten Thürhüter/ den Azemi Casam Aga/ nachgeschickt: der jhme dann sehr nachgeeilt/ vnd hat jnen in einer Hülen gefunden vnd gefangen. Wie er jhne seinem Herrn hat zuführen wöllen/ seind jhme Botten entgegen kommen bey dem Flecken Egrigos: da man jhne dann erwürgt/ die Leiche ghen Prusa geführt/ ist daselbst begraben worden. Selim läßt den Corcut vmbbringen.

Nun aber hette der Sultan Selim seinen Bruder/ den Sultan Achmet/ auch gerne gehabt. Derhalben jm ein List erdacht/ hat jme geschrieben im namen der Bassecha vnd der Genitzari/ vnd Jnhalt deß Brieffs ist diß gewesen: Selim betreuget seinen Bruder Achmet.

Der Sultan Selim wil jederman todt haben. Wir seind der kleinen Kroten vrdrüssig worden. Derhalben komm nur herfür/ vnd laß dich sehen/ so wöllen wir jhne fahen/ vnd dir in deine Händ lieffern. 203.

Solcher Brieff seind dem Sultan Achmet bey 50. oder 60. zugeschickt worden. Derhalben er betrogen. Dañ er so viel Brieffen glauben geben. Jst mit dem Caramanischem Kriegßvolck herfür kommen. Die Herren/ so bey jhme gewesen/ habens jm widerrahten/ er solte nicht ziehen/ er würde betrogen werden. Darauff er jhnen dann die

Brieffe gezeigt/ dieselb jhnen gelesen/vnd gesagt: Wañ nun der Brieffe zwentzig falsch weren/ müssen dann die andern auch falsch seyn? Ist darauff fort gezogen.

Achmet vberwunden vnd erwurgt.

Wie er ins Feld bey der Neuwstatt in Caramania kom̃en / hat jhne der Sultan Selim mit seinem Volck vberfallen / er aber mit seinem Volck kein grossen Widerstandt gethan/ seind bald vberwunden worden / vnd haben die Flucht geben/ in welcher der Sultan Achmet gefangen vnnd vmbbracht worden. Den todten Cörper hat man ghen Prusa geführt/ vnd daselbst bestatt. Geschehen im Jar 920.

C. 1513.

Wie nun der Sultan Selim das Regiment allein gerühiglich inngehabt / hat er

204. sich gerüst wider den Schach Jsmail / König in Parthien/ hat sich versehen mit Geschütz/Wägen/vnd allerley Notturfft. Hat auch all sein Kriegßvolck zusammen gefordert/ daß er biß in die 400000. Mann zusam̃en bracht. Mit denen allen ist er in Parthia geruckt/ willens mit dem Schach Jsmail ein Schlaeht zuhalten.

Deß Selims Krieg wider Schach Jsmail. Türcken vnnd Persianer streit.

Wie der Schach Jsmail innen worden/daß jhne der Sultan Selim vorhabens zu vberziehen/ist er jhm entgegen gezogen/vnnd haben auff dem Feld Zalderan genañt/ vom Morgen biß vmb Vesperzeit miteinander gestritten. Deß Vstazelu Sohn ist ein Oberster beym Schach Jsmail gewest/der war wider die Anatolischen verordnet. Der Schach Jsmail ist selbs wider die Romanischen gestanden. Der Begler beg auß Anatoli hat so grossen Widerstandt gethan/daß zuletst der Oberst Vstazeluogli erschlagen worden.

Auff der andern seiten haben sie auch zu beyden seiten Ritterlich gestritten/biß zuletst der Begler beg auß Romania/ der Chasan Bassecha vmbkommen / vnd erschlagen worden. Deß Malkotschen Sohn / der Thur Ali beg / vnnd sein Bruder / haben so Ritterlich gestritten/daß sie die Feinde zertreñt/ vnnd biß vnter den Hauptfahnen deß Schach Jsmails kom̃en/ haben auch den Schach selbst verwundt. Jede seind sie beyde von deß Schachs Dienern erlegt vnd erschlagen worden.

Nach Vesperzeit ist der Schach mit seinem Volck müd worden/ist gewichen/hat die Flucht geben/vnd hat auch seine Orda/vnd was er drinnen gehabt/verlassen/ist auff Tebris zugezogen. Sein Läger haben die Türcken geplündert / vnd haben auch seiner Weiber eins dariñ gefangen. Was sonst von Weibern im Läger gewest / seind neben dem Heer biß ghen Tebris zu fuß gangen.

Der Schach ist von Tebris mit wenig Volcks auff Sultania zugezogen. In

Tebris vom Selim eingenom̃en. dem ist der Sultan Selim in die Statt Tebris gezogen / hat daselbst alle künstliche Leut/ vnd sonst gute Meister auffgetrieben/vnd hat die ghen Constantinopoli geschickt. Er ist auch willens gewest / denselben Winter im Land zubleiben / vnd driñ zu wintern: aber die Genitscharn habens nicht dulden wöllen. Also hat er sich gewendt / ist ghen Amasia gezogen / da er dann sein Winterläger gehabt.

Gegen dem Sommer ist er gezogen für das Schloß Kemach / dasselb eingenommen.

205. Der Aladeule kompt vmb.

Den Sinan Bassecha / der ein verschnittener gewest/ hat er ins Land Dulgadir/ desselben Hertzogen/ den Aladeule zu vberziehen/abgefertigt. Wie der ins Land kommen/hat er den Aladeule ohn allen Widerstandt gefangen/vnd jme den Kopff abhacken lassen. Etlich wöllen/ er hab jne lassen hencken. Das Land hat der Sultan Selim desselben Aladeule Bruders Sohn/ dem Ali beg eingeben. Zu derselben zeit haben die Genitscharn zu Amasia sich erhaben/ vnd einen grossen Lärmen gemacht / haben dem Piri Bassecha sein Läger vberfallen. Deß Ducagin Sohn / der Achmet Bassecha / ist deß Sultan Selims Vezir Azem gewest. Denselben hat der Sultan Selim vmbbringen lassen / hat jme Schuld geben / er hette wegen der Genitscharn Auffruhr ein wissen gehabt / vnd wer darzu ein Vrsacher derselben gewest.

206. Selim tödtet seine Bassehalar.

Von Amasia ist der Sultan Selim wider auff Constantinopoli gezogen. Daselbst hat er seinen Eyden/ den Jschender Bassecha tödten lassen/vnd hat auch den Tadzisade/ der Cadileschier gewest / vnnd den Bal Gemes/ der Seguan Bassecha gewest/ vmbbringen lassen: Hat jnen auch Schuld geben/ sie weren der Genitscharn Auffruhr zu Amasia Vrsacher gewesen. Geschehen im Jar 921.

C. 1514.

Nach diesen Geschichten hat der Sultan Selim all sein Kriegßvolck zusammen

gefordert/

gefordert/ vnd ist von Constantinopoli hinüber in Anatoli gezogen/ vermeynend wider in Parthiam einen Zug fürzunemmen.

Wie solches der Sultan zu Alkeir/ der Cansaui Gauri vermerckt/ ist er mit sampt seinen Begen vnd Mamelucken sehr erschrocken/ seind zusammen kommen/ vnnd mit wehrhaffter Hand ghen Chalep gezogen. 207. Selims Krieg wider die Mamelucken.

Da dessen der Sultan Selim inen worden/ hat er den Weg/ so in Persien gehet/ ligen lassen/ vnd ist wider den Sultan zu Alkeir gezogen. Wie er an die Grenitz kommen/ hat sich der Sultan auch nicht gesaumet/ seind einander begegnet/ haben miteinander troffen/ vnnd einen harten Streit gethan. In demselben Streit ist der Sultan Gansaui Gauri erschlagen worden. Streit deß Selims vnd der Mamelucken. Sultan Gansaui Gauri erschlagen.

Da der vmbkommen/ seind die andern zerstreuwet vnd zertretten worden/ vnd darvon geflohen.

Nach dieser Schlacht hat der Sultan Selim alle Vestinen vnnd Schlösser/ so an der Grenitz gelegen/ eingenommen: Hat sie besetzt/ vnd ist folgends nach Eroberung derselben auff Chalep gezogen/ alles so vmb Chalep gelegen/ eingenommen: Hat Sanziac begen ins Land gesetzt/ dasselb vnter sie außgetheilt. Selim nimpt Soria das Land ein.

Von Chalep ist er auff Scham oder Damasco gezogen/ hat auch Damasco mit sampt der Landtschafft in eil eingenommen. Die Mamelucken oder Zerkassen seind alle ghen Alkeir geflohen/ vnd haben den Tommanbai/ welcher Vlu Duweidar gewesen/ zum Sultan gemacht. Vlu Duweidar ist bey jhnen der höhest Stand nach dem Sultan gewest. Sultan Tommanbai. 208.

Als nun der Sultan Selim Damasco eingenommen/ hat er den Sinan Bassecha mit außerlesenem Kriegßvolck auff Gaza zugeschickt. Nach etlichen tagen ist er auch hernach gezogen/ willens für Alkeir zurucken.

Auff der andern seiten hat der Tommanbai den Melicul Vmera/ das ist/ den Beglerbeg zu Damasco/ den Zamberdi Gasali/ mit einer Anzahl Kriegßvolcks auff Damasco geschickt. Wie der nahend bey Gaza kommen/ war der Sinan Bassecha auch zu Remle schon vorhanden/ hat sich daselbst gelägert. Als er vernommen/ daß der Gasali mit dem Kriegßvolck nicht weit von jme: Hat er sich dieselb Nacht auffgemacht/ ist eilend fortgeruckt: Also/ daß er auff den tag an den Gasali kommen/ hat mit jhme gestritten/ vnnd ist der Sinan Bassecha obgelegen/ hat daselbst viel der Mamelucken oder Zerkassen erschlagen. Welche nicht erwürgt/ seind geflohen/ haben sich in die Wüsten begeben. 209. Mamelucken von Türcken geschlagen.

Nach diesen Geschichten hat der Sultan Selim eine Bottschafft zum Sultan Tommanbai abfertigen wöllen. Dann er einen Diener gehabt/ der ein Cercas war/ mit namen Cercas Murat. Denselben hat er zum Sultan geschickt. Wie er nun dahin kommen/ hat jhne der Sultan Tommanbai weder hören noch sehen wöllen/ vnd jhne sampt denen/ die mit jhme kommen waren/ erwürgen lassen. Tommanbai tödtet deß Selims gesandten.

Als der Sultan Selim solches erfahren/ ist er fortgeruckt/ vnd auff Remle zugezogen. Wie er ghen Remle kommen/ hat man jhm angezeigt/ daß die Leut zu Remle/ da der Sinan Bassecha bey nächtlicher weil von Remle verruckt/ den Zamberdi Gasali zuvberziehen/ gesagt hetten: Die Osmanischen weren geflohen: Hetten auch die/ so in deß Sinan Bassecha Läger vberblieben/ vmbgebracht vnnd erschlagen/ auch zum theil in truckene Brunnen vnnd Gruben geworffen. Auff solche Anzeigung hat der Sultan Selim das Statvolck versamlen lassen/ vnd alle die/ so daran schuldig/ lassen erwürgen. Die von Remle gestrafft.

Nach diesem ist er ghen Cudsimubarec gezogen. Wie er vor abendts dahin kommen/ ist er dieselb Nacht da blieben/ hat das Abend oder Ikindi/ vnnd das Ara Gebet in der Meszit gehalten/ vnnd das nächtlich Gebet in der Cubei Sahara: vnd also alle örther besichtigt. Morgens vmb Imbiß zeit ist er wider zu seinem Kriegßvolck kommen/ vnnd folgends ghen Gaza gezogen. Daselbst der Sinan Bassecha mit grössem Sieg wider zu jhme gestossen. 210. Selims Walfahrt auff Jerusalem.

Von Gaza ist er ghen Bethlehem verreyset/ hat daselbst auch sein Gebet gehalten. Walfahrt ghen Bethlehem.

Nach diesem allem hat er jhme fürgesetzt / auff Alkeir zuziehen. Hat also den Sinan Bassch a voran geschickt. Dann sie haben müssen durch eine Wüsten ziehen / durch welche vor dieser zeit kein so mächtig Kriegßvolck nie gezogen. Vnd hat jhnen auch derhalben voran geschickt / in Betrachtung / wo das Volck bey einander bliebe / sie solten wol nicht wöllen durch die Wüsten ziehen / vnd möchten sich zertrennen. Dann die Sultanischen hatten allzeit dieselb Wüsten für eine Befestigung der Statt Alkeir gehalten. Aber der Sultan Selim hats gewagt / vnnd dem Kriegßvolck dapffer zugesprochen.

Selim zeucht durch die Wüsten.

Wie er ins erste Nachtläger kommen / welches Flecken namen ist Deire / hat er seinen Vezir / den Chusein Bassch a tödten lassen: Vrsach / daß er solt gesagt haben / es were wol zubedencken / durch eine solche Wüsten zuziehen / mit so grossem Volck.

Chusein Bassch a wird vmbbracht.

Also hat er sich in die Wüsten begeben. Dieselb ist gantz dürre / vnd hat wenig Wasser. Wie er nun mit dem Volck hinein kommen / vnd von tag zu tag fortgezogen / hat Gott einen Regen geben / damit das gantz Heer am Wasser kein Noth noch Mangel gehabt.

Selims Glück.

Wie sie nun ghen Salachige kommen / haben sie es gewunnen / vnnd seind der Wüsten erledigt worden. Wie sich das Volck daselbst bewässert / seind sie fort auff Alkeir zugezogen.

Der Tommanbai Sultan zu Alkeir ist mit seinem Kriegßvolck auch fertig gewest / ist auß der Statt geruckt / hat der Statt den Rucken gewendt / vnnd also still gehalten. Dann er von Moren vnd andern ein großmächtig Volck beysammen gehabt / haben jhr Geschütz an die Wege gestellt / do dann die Feind an sie kommen solten. In dem ist einer von jhnen flüchtig worden zum Sultan Selim / hat jhm all jhr Meynung vnd List eröffnet. Wie der Sultan Selim solches vernommen / hat er sich sampt seinem Kriegßvolck auff ein andern Weg gewendt / vnnd also auff Alkeir gezogen. Geschehen im Jar 922.

Selim kompt ghen Alcair.

211.

C. 1515.

Am 28. deß Monats Silchidze / deß Morgens gegen Imbißzeit / ist ein grosser vnd harter Streit vnd Blutvergiessen geschehen. Auff der rechten seiten ist der Sinan Bassch a erschlagen worden. Zuletst seind doch die Mamelucken oder Cercassen zertrent vnd geschlagen worden. Etliche seind auffs Gebirg / etliche in die Wüsten / vnnd etliche in die Statt geflohen.

Mamelucken von Türcken geschlagen.

Wie die Selimischen die Statt eingenommen / seind die vbrigen Cercassen oder Mamelucken / so drinnen gewesen / ins Land Sait geflohen. Der Sultan Selim hat sich bey der Statt ans Wasser Nilo gelägert. Dieweil er daselbst still gelegen / hat der Sultan Tommanbai etliche Kundtschaffter oder Speher außgeschickt / sich aller sachen / vnd wie die Feind sich gelägert / zuerkündigen: willens einen nächtlichen Vberfall zuthun. Wie er Kundtschafft genug gehabt / ist er bey nächtlicher weil in die Statt kommen / hat viel der Selimischen / so drinnen gewesen / erschlagen. Wie solches dem Sultan Selim kundt worden / ist er auch mit seinem Volck auffgewesen / hat sich zur Wehr gestellt / das Geschütz an die Orth vnd End ziehen lassen / an welchen sie jhne vberfallen wolten / vnd ist allenthalben gefast gewesen.

Alcair eingenommen.

212.

C. 1516.

Im 923. Jar / den 4. tag deß Monats Mucheren / hat der Sultan Selim den Jonus Bassch a mit den Genitscharn in die Statt geschickt: Welche dañ in der Statt auff den Gassen mit den Cercassen oder Mamelucken härtiglich gestritten haben. Der Jonus Bassch a ist mit einem Flitschen geschossen wordē / daß man jne darvon hat tragen müssen. Wie das der Sultan Selim gesehen / ist er ergrimmet vnd dermassen erzürnt worden / daß er seinem Kriegßvolck befohlen / sie solten zu Fuß den jhren zu hülff kommen. Das dann alßbald geschehen. Zur stund seind die / so sonst zu Rossz gestritten / zu Fuß in die Statt gezogen / haben beym grossen Tempel / welcher Chasan Zami genañt / mit den Cercassen oder Mamelucken gekempfft / vnd seind von beyden seiten so viel erschlagen worden / daß in den Gassen allenthalben alles voller Todten gelegen. Zuletst seind die Selimischen wider obgelegen / vnd der Tommanbai ist mit etlichen wider ins Land Sait geflohen. Geschehen im Jar 923.

Streit in der Statt.

213.

Türcken Sieg.

Nach

Nach diesem ist der Sultan Selim gar in die Statt gezogen / vnd hat sich in deß Sultans Palast gelägert.

Es seind im gesagten Schlagen bey 2500. Cercassen oder Mamelucken gefangen worden: von welchen der Sultan Selim biß in die 2000. hat enthaupten lassen / vnnd 500. befohlen gefänglich zuhalten.

Wie nun diß alles geschehen / ist der Tommanbai gedrungen worden Fried zu begeren / vnd hat zum Sultan Selim ein ansehenliche Bottschafft geschickt / die dann der Sultan Selim freundtlich empfangen vnd angenommen / hat alles begeren vnnd werben der Bottschafft bewilligt / jhm auch wider geschrieben / darzu ein Bottschafft abgefertigt / die jhme zum Frieden rahten solte. Tommanbai begeret Fried.

Wie deß Sultan Selims Bottschafft zu jhme kommen / hat er sie all erwürgen lassen. Derowegen der Sultan Selim zum höchsten erzürnt / hat alle die Cercassen / so er befohlen gefänglich zuverwahren / stracks tödten / vnd keinen vberbleiben lassen. Tommanbai tödtet abermals die Gesandten.

Wie solches geschehen / ist er vber den Nilum gezogen / willens den Tommanbai ferner zusuchen. Wie derselb solches erfahren / ist er geflohen. Der Sultan Selim hat das Romanisch Kriegßvolck jhme nachjagen lassen. Wie nun der Tommanbai in der flucht gewest / haben jhme die Arabier oder Moren den Weg verlegt / jne gefangen / vnd gefänglich dem Sultan Selim zugeschickt. Tommanbai gefangen.

Im Jar 923. den 17. deß Monats Rebuilula / ist der Sultan Tommanbai auß Befelch deß Sultan Selims mitten in der Statt Alkeir / an einem Orth Bab Suweile genañt / gehenckt worden. C. 1517. 214. Tommanbai gehenckt.

Auff diese weise seind die Cercassen oder Mamelucken außgerottet worden / vnd hat der Sultan Selim das gantz Sultanische oder Egyptisch Reich vnter sich vnd seinen Gehorsam gebracht. Egypten vom Selim erobert.

Wie nun solches alles verricht / hat er das Land Sanciacats weiß außgetheilt. Die Statt Alkeir hat er dem Jonus Bassecha eingeben. Wie er alles zum besten versehen / ist er von Alkeir verruckt / vnd auff Gaza zugezogen.

Nun war einer von den Sultanischen / mit namen Cheir beg / der zu deß Sultans zeiten ein Oberster zu Chalep gewesen / hatte sich aber gutwillig dem Sultan Selim ergeben. Disen hat er neben dem Jonus Bassecha zu Alkeir bleiben lassen / welcher nach dem der Sultan Selim fortgeruckt / jhme einen verpetschierten Brieff hinnach geschickt / dariñ er geschrieben / den Jonus Bassecha verklagend: Daß die Moren vnd das Stattvolck den Jonus Bassecha einen Sultan hiessen / vnd wündscheten jne Glück. Hat auch jhne mit etlichen andern Articuln beschuldigt vnd angeben. Cheir beg verklagt den Jonus Bassecha.

Ab diesem Brieff hat sich der Sultan Selim entsetzt / hat bald befohlen / man solt dem Jonus Bassecha ein Brieff schreiben / damit er eilends zum Sultan Selim käme. Gleichßfalls hat er dem Cheir beg schreiben lassen / vnd in abwesen deß Bassecha jne die Statt befohlen.

Wie nun der Jonus Bassecha zu seinem Herrn dem Sultan Selim in der Wüsten komen / haben sie reitend miteinander geredt. Vnversehens ist der Sultan Selim ergrimmet / hat den Jonus Bassecha vom Pferd reissen lassen / dem Hofmeister vber die Solaken befohlen / jhne zutödten: Welcher jhme dann bald den Kopff abgehackt. Jonus Bassecha getödtet.

Nach diesem ist der Sultan Selim jmmer fortgezogen / biß er ghen Constantinopoli kommen / da er dann eine zeitlang still gesessen.

Nach dem er ein gute weil daselbst geruhet / ist er im Jar 926. im Monat Remasan zu Constantinopoli außgezogen / willens ghen Adrianopoli sich zubegeben. Wie er ghen Indzu ankomen / ist er daselbst ins Bad gangen / vnd ist jm etwas am Rucken wie ein Aiß auffgefahren / welches doch nicht ein Aiß / sonder ein Pestilentz gewesen. Selim bekompt die Pestilentz.

Wie er ferner an die Stelle kommen / da er mit seinem Vatter gestritten / hat man jhme müssen die Gezelt auffschlagen / hat sich daselbst gelägert. Die Artzet haben jhne zucurieren sich vnterwunden. 215.

In dem hat er die Dephterdaren / den Piri Bassecha / vnnd den Achmet Bassecha ghen Adrianopoli geschickt / daß sie alle Sachen zum Bairam zurichten solten. Ist auch nur allein der Ferhat Bassecha bey jhm blieben.

Selim stirbt. Weil aber die Artzet jhme nicht haben helffen können / ist er an der Stelle / da er mit seinem Vatter ein Schlacht gehalten / am 7. tag deß Monats Scheual gestorben / C. 1520. im Jar 926. Acht Jar / acht Monat / acht Tag hat er regiert. Zehen Tag hat man seine Leiche verborgen gehalten.

SVLTAN SOLEIMAN CHAN,

Diß namens der Ander / vnd sonst der zwölfft /

Osmanier Geschlechts.

Selims Todt heimlich gehaltē. Der Ferhat Bassha hat in geheym den obersten Thürhüter mit einem Brieff ghen Manissa zum Sultan Soleiman geschickt / daß er eilends kommen solt. Dieweil aber die andern Bassha nichts geschrieben / hat er sich zu kommen besorgt. Nach diesem hat der Ferhat Bassha solches den andern Bassha / so zu Adrianopoli gewesen / zuwissen gethan. Wie nun die dahin kommen / vnd der Sachen gestalt gesehen / haben sie auch geschrieben / vnd den Hofmeister vber die Jspahi oglanler mit denselben Brieffen ghen Manissa zum Sultan Soleiman abgefertigt / damit er eilends käme / ehe daß es die Genitscharn vnd das ander Hofgesind gewar würden: damit sie die Statt nicht plünderten vnd verderbten.

Soleiman kōmt ghen Constantinopoli. Wie er nun der Sachen recht innen worden / hat er sich in eil auffgemacht / ist tag vnd nacht gezogen / biß er ghen Jscudar / so gegen Constantinopoli vber ligt / kommen. Daselbst ist jhme der Oberst vber die Genitscharn entgegen gezogen / ist in eine Galeen gesessen / vnd ghen Constantinopoli vbergefahren. Die Genitscharn seind jhm all entgegen gangen.

Wie er auß dem Schiff gestiegen / hat der Genitschar Aga angefangen / vnd zu den Genitscharn gesagt: Diß ist euwer Herr vnd Padischach. Wie sie das gehört / seind sie voran gangen in jhrer Ordnung / haben jhren Herrn ins Königlich Sarai beleytet. Nach diesem haben sie Besserung jrer Besoldung vnd Geschencke begehrt. Der Sultan Soleiman hat jhnen willfahrt.

Türckisch funeralia. Deß morgens frühe hat man die Leiche deß Selims in die Statt bracht / vnd jme das Todtengebett im Tempel oder Zuna deß Sultan Muchemets gehalten.

Der Sultan Soleiman ist zu Fuß für der Leiche seins Vatters gangen / hat jhne beleytet biß in sein eigne Zuna: da man jhne dann begraben hat.

Nach disem ist der Sultan Soleiman wider ins Sarai gezogen / ist auff den Königlichen Stuel gesessen / hat das Regiment zu seinen Händen genommen. Geschehen C. 1520. im Jar 926. am 17. deß Monats Schewal.

Erster Krieg wider Vngarn. 216. C. 1521. Wie nun der Sultan Soleiman vollkommenlich das Regiment in seinen Händen gehabt / hat er nach etlichen Monaten all sein Kriegßvolck zusammen lassen beruffen / vnd ist mit jhnen für Griechisch Weissenburg kommen / im Jar 927.

Burgurdelen von Türcken eingenommen. Wie er nun nahend an Weissenburg kommen / hat er seinen Vezir / den Achmet Bassha / mit dem Romanischem Kriegßvolck für Burgurdelen geschickt. Wie der darfür kommen / hat ers beschossen / gestürmet / vnd eingenommen. Es ist aber viel Volck darfür vmbkommen / vnd der Achmet Bassha hat dem Sultan Soleiman der erschlagenen Christen Häupter / vnd etliche verwundte kranckе Christen zugeschickt.

Griechisch Weissenburg belägert vnd erobert. Nach diesem hat er abgefertigt den Piri Bassha / die Vestung Weissenburg zuberennen vnd zubesichtigen. Jst nach jhme mit dem hellen Hauffen darfür geruckt / hat seine Schantz darfür auffgeschlagen / hat die Statt beschossen / die Mauren gefellt / daß sie der Erden gleich worden / hat sie am 25. deß Monats Remasan erobert / im Jar 927. C. 1521. Wie er nun die Vestung Weissenburg eingenommen / ist er wider auff Constantinopoli zu gezogen.

C. 1522. Volgends im Jar 928. am 20. deß Monats Rezeb / hat sich der Sultan Soleiman wider auffgemacht / ist mit all seinem Kriegßvolck ins Feld gezogen in Anatoli / 217. der Meynung / für Rhodis zurucken. Hatte schon den Mustapha Bassha mit einer mächtigen Armada auffs Meer vor jhm hin geschickt.

Rhodiser Krieg. Wie er aber selbst mit dem andern Kriegßvolck in Anatoli ankommen / ist er ins

Land

Land Menteschе / in eine Statt Mermere genannt / gezogen: Von dannen nicht weit ghen Rhodis hinüber zufahren. Hat also vom selben Orth all sein Kriegßvolck hinüber lassen führen / ist hernacher auch selbst mit dem Hofgesind in die Insel kommen / hat die Statt hefftiglich belägert.

Die Christen / so drinnen belägert / haben die Mauren mit Scharlach / Seiden / vnd gülden Stücken gezieret / vnnd grosse Freudenspiel drinnen gehabt. Wie man sie nun mit ernst angriffen / haben sie sich ein lange zeit gewehrt / vnd vermeynt / die Statt were nicht zu gewinnen. Rhodis belägert.

Zuletst hat der Sultan Soleiman nicht gewist / wie er jhm ferner thun solte. Doch ist nicht fern von der Statt ein Berg gewesen / denselben hat er vmbhacken lassen / vnd mit denselben Erdtrich die Gräben außzufüllen befohlen. Haben auch hernach die Maur vntergraben / vnd zum theil mit dem Geschütz gefellt.

Wie nun die Christen darinn gesehen / daß die Statt bald zugewinnen / auch sie darzu müde gewesen / hat jhr Oberster / der Megalo Mastoro / einen stillstandt begehrt / vnd handlen lassen / wo man sie mit Haab vnnd Gut abziehen wolt lassen / Weib vnnd Kind nicht gefangen nemmen / sondern frey lassen / so wolt er die Statt auffgeben: Das denn der Sultan Soleiman bald bewilligt. Rhodis sich ergeben. 218.

Darauff haben sie dem Sultan Soleiman jhre Geschenck bracht / seind hernach mit Haab vnnd Gut / Weib vnnd Kind / in die Schiff getretten / haben die Statt auffgeben / vnnd seind darvon in Italien gezogen. Die Türcken / so in der Statt gefangen lagen / seind erledigt worden.

Die Statt Rhodis ist eingenommen den 3. deß Monats Seffer / im Jar 929. C. 1523. Darzu ist auch erobert worden das Schloß Stankoi / vnnd auch Bedrum / welches in Anatoli gelegen. Von dannen ist hernach der Sultan Soleiman wider auff Constantinopoli gezogen.

Zu derselben zeit / wie er hat wöllen für Rhodis ziehen / dasselb zu belägern / hat er den Ferhat Bassche wider deß Schach Suwaren Sohn / den Ali beg / geschickt: Der dann von alter Gerechtigkeit wegen ein Herr oder Hertzog deß Lands Dulgadir gewest. Dann man jhne bey dem Sultan Soleiman fälschlich angeben hatte. So mögen auch die Osmanischen keinen auß den alten Geschlechten vnter jhnen leiden. Dulgadir das Land / bekriegt. 219. Türcke vntrew / mögen keine alte Herrn Geschlechter leiden.

Wie der Ferhat Bassche nahend an deß Ali begen Land kommen / hat er jhne mit Listen geladen. Dann der Bassche hat sich kranck gemacht / vnd sich vernemmen lassen / er wolt ein Testament machen / vnd jhme das Kriegßvolck befehlen. So der Ali beg solches vernommen / weil er sich vor den Osmanischen nicht besorgt / denen er von Jugend auff getrew gewest / ist er mit beyden Söhnen zum Bassche gezogen. Wie er zu jhme kommen / hat er jhne sampt seinen Söhnen vnschuldiglich vmbbringen lassen. Folgends ist der Bassche / doch ehe dann Rhodis erobert / wider zum Sultan Soleiman vor Rhodis kommen. Falscher betrug deß Bassche.

Nach diesem / als der Sultan Soleiman geruhiglich zu Constantinopoli still gesessen / seind die Genitscharn auffrührisch worden / am 23. deß Monats Redzeb: Haben deß Aigas Bassche / vnnd deß Abduselams / der zu der zeit Oberster Schatzmeister gewest / Häuser auffgelauffen vnnd geplündert. Den andern tag / an einem Mitwoch zu Nacht / haben sie deß Ibrahims Bassche / vnnd deß Mustapha Bassche Häuser auch auffgelauffen / aber nicht geplündert / noch ichtes herauß genommen. 220.

Wie nun die Genitscharn gestillt worden / hat jhme der Sultan Soleiman fürgenommen / ins Vngerland zu ziehen / vnd hat bey fünffzig oder sechtzig tausend Mann zusammen bracht / vnd vber die Saua / vnd Draua / vnnd auch vber die Tunaw Brucken schlagen lassen: Hat Peters Waradin / vnd andere Schlösser eingenommen / wollens fort auff Ofen zu ziehen. Der ander Krieg wider Vngarn. 221.

Wie das der Vngerisch König innen worden / hat er sich auch gerüst vnd gefasst gemacht / ist mit seinem Kriegßvolck / welches alles mit Eisen angethan / den Sultan Soleiman entgegen gezogen.

Streit der Vngarn vnd Türcken.

An einem Mittwoch / vmb Vesperzeit / seindt beyde Hauffen an einander kommen / vnnd seindt von beyden Theilen viel tausendt Mann erwürgt worden / auch sehr viel verwundt. Nach langem streiten ist doch zuletst der König vnten gelegen / vberwunden worden / vnd auch darzu selbst vmbkommen. Wie nun das Vngrisch Volck die Flucht geben / seindt jhnen die Türcken nachgeeilt / haben derselben in der Flucht viel Tausendt erschlagen.

Der Vngrisch König kömpt vmb.

Ofen eingenommen.

Nach diesem ist der Sultan Soleiman auff Buda oder Ofen zugeruckt / hat die Statt ohn alles Blutvergiessen eingenommen. Mann / Weib / vnnd Kind / so drinn gefunden worden / hat man alle gefangen genommen. Geschehen im Jar 932.

C. 1526.

Nach dem der Sultan Soleiman Ofen eingenommen / hat er sich gewendt / ist wider ghen Adrianopoli gezogen / vnd ist daselbst ein weil still gesessen.

222.

Münchyß-krieg.

Eben zu der zeit ist einer in Anatoli gewest / mit Namen Calender Zelebi / vom Geschlecht deß Chazi Bectas. Dann die Türcken halten denselben Chazi Bectas für einen großmächtigen Heiligen / vnnd ruffen jhn an. Derselb Calender Zelebi hat sich auffgemacht / vnnd hat etlich Senziaken mit etlich wenig Deruis geschlagen / hat darzu das gantze Land Anatoli vnruhig gemacht.

Wie solches dem Sultan Soleiman kundt worden / hat er den Ibrahim Bassesha mit einem ansehenlichem Kriegßvolck wider denselben Calender Zelebi abgefertigt. Wie nun der Ibrahim Bassesha an den Calender kommen / haben sie miteinander Ritterlich troffen / do dann der Calender Zelebi mit seinem Hauffen vnten gelegen / vnnd auch selbst erschlagen worden.

Der dritt Zug in Vngarn.

Da solches in Anatoli sich verlauffen / hat sich hernach der Sultan Soleiman gerüst / willens wider ins Vngerland zu ziehen: Hat seinem Kriegßvolck ernstlichen Befehl gethan / daß sie sich alle bey Griechisch Weissenburg versamlen solten. Er selbs ist fort auff Griechisch Weissenburg geruckt. Von dannen ist er willens gewest auff Ofen zuziehen.

223.

Der Weiwod vom Türcken zum König gemacht.

Vnter wegs ist der Ertel Ban zu jhme kommen / hat sich jhme in seine Dienst ergeben / ist jhm vnterthenig worden / hat grosse Geschenck bracht / vnnd jhme die Hand geküsset: An welchem der Sultan Soleiman ein grossen gefallen gehabt / hat jhne zum König in Vngern gemacht.

224.

Wien vom Türcken belägert.

Nach diesem ist er fort auff Ofen gezogen. Wie Ofen eingenommen / ist er ferner vor Wien geruckt. Als er für die Statt kommen / haben sich die Teutschen darinn verschlossen / vñ sie befestigt. Der Sultan Soleiman hat sie bey 20. Tagen beschossen / vnd die Mauren vntergraben lassen / biß ein Theil der Mauren gefellt. Wie solchs verricht / ist vnversehens eine Kelte eingefallen / hat geschneiet / ist sehr Kalt worden: Also / daß das Volck vnnd das Viehe die Kelte nicht haben erdulden mögen. Hat also ohne alles Mittel die Statt verlassen müssen / ist abgezogen / vnnd wider auff Constantinopoli sich begeben / daselbst ein weil still gelegen. Geschehen im Jar 935.

Deß Türcken Abzug vor Wien.

C. 1529.

Wie er nun zu Constantinopoli in guter ruhe gesessen / hat er Hochzeitliche Freud gehalten / alle Bassesha / Begen / vnnd Bottschafften geladen / grosse Freudenspiel auff dem Atmeidan zu Constantinopoli halten lassen. Daselbst hat er seine Söhne / den Sultan Mustapha / den Sultan Muehemet / vñ den Sultan Selim beschneiden lassen / im Jar 938.

C. 1532.

225.

Der vierdt Zug in Vngarn vnd Osterreich.

Am 28. deß Monats Remansan ist er von Constantinopoli außgezogen / willens den Spanier zu vberziehen. Wie er in Alamaniam kommen / ist er zween Monat lang drinnen herumb gezogen / hat das Landt zerstört / gebrennt / vnnd beraubt. Die Christen seindt jhme nicht entgegen kommen / haben sich auch nicht sehen oder mercken lassen. Auff den seiten haben sie viel Volcks vmbbracht vnnd gefangen genommen.

Türcken von Teutschen geschlagen.

Der Sultan Soleiman hat auch mit dem Casan Waiuoda / welcher deß Michal Begen Sohn / vnnd Waiuoda gewest / zwölff Tausendt Kriegßleut mit sampt den Akenzien geschickt / ferner die Land zu brennen / zu berauben / vnnd zu plündern / vnnd das Volck hinweg zu führen. Wie sie nun ins Landt kommen / haben sie geraubt vnnd geplündert / groß Gut bekommen / seindt reich worden. Als sie aber zu ruck haben ziehen

ben ziehen wöllen / seindt sie ohn alles gefährd auff das Christen Kriegßvolck gestossen / da sie dann grossen Widerstandt gethan / seind doch zuletst sampt dem Casan Waiuoda das meist theil all erschlagen vnd gefangen worden.

Wie nun der Winter vorhanden geweſt / hat sich der Sultan Soleiman gewendet / vnd ist wider ghen Constantinopoli gezogen / daselbst ein zeitlang still gelegen / hat seinem Sohn / dem Sultan Mustapha Manissa eingeben / im Jar 938. C. 1532.

Die zeit / weil der Sultan in Alamania geweſt / hat sich deß Spanischen Herrn Oberster Capitan / mit Namen Endrie Dorie / mit sampt dem Megalo Mastoro / so von Rhodis weg gezogen / vereinigt: Haben von andern Welschen Herrn hülff genommen / seind mit einer grossen Armada auffs Meer gezogen / als nemlich mit 50. grossen Schiffen / vnnd 50. Galeen / haben darinn biß in die 50. tausendt Kriegßleut gehabt. Coron von Christen eingenommen.

Dieselben haben vnvorsehens das Land Morea vberzogen / zum ersten die Statt vnnd das Schloß Coron eingenommen / darnach die Insel Balu / Badra / vnnd sonst andre Castel: Haben ferner jhr Kriegßvolck zu Roß vnd zu Fuß ins Land geschickt / dasselb plündern lassen / haben auch mächtig viel Volcks von Mannen / Frauwen / vnd Kinden gefenglich darvon geführt. 226.

Vor dieser zeit war einer / geborn in der Insel Mitylin / mit Namen Chairadin / der auff dem Meer ein sehr guter Kriegßmann war worden / hatte viel Rauberey auff dem Meer getrieben / viel mit den Christen auff dem Meer gestritten. Wie er von der Rauberey reich worden / vnnd viel Guts vberkommen / hat er jhm etliche Schiff zurichten lassen / auch viel freye Gesellen an sich gehenckt / mit denselben in Barbaria gezogen / die Statt Cesair eingenommen / vnd dieselb für sich selbst ingehalten. Vom Chairadin Barbarossa. 227. Barbarossa nimpt Algier ein.

Nach diesem ist sein Namen durch gantz Italien berühmt worden / vnnd haben jhme die Walehen einen Zunamen geben / Barbarossa. Dem Sultan Selim / vnnd dem Sultan Soleiman hat er alle Jar Schanckung geschickt.

Wie nun Sultan Soleiman seine Thaten vnnd Dapfferkeit gehört vnnd vernommen / hat er seine Gesandten zu jhme geschickt / jhne beruffen lassen. Darauff der obgenañt Chairadin die Statt Cesair wol besetzt / vnd dapffere Leut von seinen Freunden hinein verordnet: Er selbst hat etliche Galeen mit Volck besetzt / vnd ist ghen Constantinopoli gefahren. Soleiman bestellt den Barbarossa zum Amiral deß Meers.

Wie er dahin kommen / hat er dem Sultan Soleiman die Hand geküsset. Der Sultan hat jhme grosse Ehr erzeigt / hat jhme viertzig mal hundert tausendt Aspri Järlicher Besoldung gemacht / vnnd jhne darneben zu einem Obersten Begler beg vber das Meer gesetzt / vnnd zum Vezir erhöhet. Hiedurch hat er ein Namen bekommen / Chairadin Basseha. 228. 229.

Wie er nun volkommene Macht auff dem Meer erlangt / hat er 100. Galeen auffs Meer stossen lassen / dieselben zugericht vnnd besetzt / ist mit denselben ins Land Morea gezogen. Wie die Christen solches erfahren / haben sie das Land vnnd die Schlösser / so sie drinnen eingenommen / öde stehen lassen / seind in jhre Schiff gestiegen / vnnd darvon gezogen. Wie solches geschehen / hat man 300. Genitscharn / vnd 300. Azepi dahin geschickt / die Statt Coron vnnd andere Flecken damit zubesetzen. Folgends ist der Chairadin Basseha mit derselben Armada in Barbaria gezogen / hat daselbst die namhaffte Statt Tunis / so der Moren / eingenommen: Vnd vnter seinen Gewalt bracht / im Jar 940. Barbarossa erobert Coron. Barbarossa nimpt Tunis ein. C. 1534.

Gleich zu derselben zeit / wie der Chairadin Basseha die namhaffte Statt Tunis erobert / vnnd sich darein gesetzt / ist einer von den Parthischen Herrn / mit Namen Vluma beg / dem Schach Techmas / deß Schach Ismails Sohn / vntrew worden / da er doch deß Schachs Schwester zum Weib gehabt. 230. Vluma beg fellt ab vom Persianer.

Als er nun auß Parthien geflohen / ist er zu Constantinopol ankommen / hat sich dem Sultan Soleiman ergeben / vnnd ist jhm vnterthenig worden. Mit dessen rath war

231. war der Sultan Soleiman willens in Persiam zuziehen / hat die vrsach fürgewendt / daß der Schach mit seinen Begen / vnnd Vnterthanen / nicht einen rechten Glauben hielten: Vnnd hielten auch nichts von deß Mahumets vier Propheten. Derhalben sie wol wirdig weren / daß man sie vberzöge / erschlüg / vnnd außrütte.

Anfang deß ersten Persianischen Kriegß.

Wie nun der Sultan Soleiman solchen Zug für sich genommen / hat er dem Vluma beg ein Sanziacat bey Carahemid eingeben. Welcher Vluma beg zu Constantinopoli ein Kriegßvolck angenommen / vnnd ist mit demselben in sein eingeben Sanziacat gezogen. Es ist auch den Sanziac begen desselben Lands auß befelch deß Sultan Soleimans aufferlegt worden / daß sie dem Vluma beg gehorsam leysten solten / wann er außziehen würde.

232. Als der Vluma beg in sein eingegeben Sanziacat kommen / hat er die Sanziac begen desselben Lands zusammen gefordert / vnnd mit jhnen einen Curdistanischen Herrn / mit Namen Scheref beg / vberzogen: Denselben erschlagen / vnnd sein Landt eingenommen. Wie solches der Sultan Soleiman erfahren / hat er seinen Obersten Vezir den Ibrahim Bassha / so bey jhme groß Ansehen / vnnd groß Gut gehabt / den er auch vber alle seine Bassha vnnd Veziren gesetzt / deßgleichen jhm einen Namen

Ibrahim Bassha wider die Persianer geschickt.

233. geben / Ser Aßker Sultanum / denselben Ibrahim Bassha hat er von Constantinopoli auß / in Anatoli geschickt / hat jhme das Romanisch vnnd Anatolisch Kriegßvolck vntergeben. Mit denselben ist er fort auff Chalep gezogen. Von Chalep auff Carahemid geruckt. Wie er dahin kommen / hat er den Vluma beg vor jhm her ins Land Parthien geschickt / jhme den Weg zu weisen: Vnd ist jm auff den Fuß nachgefolgt /

C. 1535. im Jar 941.

Seindt also fortgezogen / vnd ohn allen Widerstandt ghen Tebris kommen. Dann der Schach zur selben zeit nicht dorten im Land / sondern im Land Chorosan

234. war / hat daselbst wider den Ketzie Bassha gekriegt / der jhme das Land Chorosan hat wöllen einnemmen.

Wie sie zu Tebris ankommen / haben sie die Statt öde vnnd leer gefunden.

Soleiman selbst wider die Persianer.

Nach dem der Ibrahim Bassha von Constantinopoli voran geschickt / im Jar 941: Ist der Sultan Soleiman mit seinen Genitscharn vnnd andern Hofgesind auch hinnach gezogen. Als der Ibrahim Bassha zu Tebris ankommen / war gleich der Sultan Soleiman ghen Carahemid angelangt. Der Schach Techmas war auch nahend auff Tebris geruckt / willens den Ibrahim Bassha zu vberfallen. Wie dessen der Ibrahim Bassha innen worden / hat ers eilends dem Sultan Soleiman zu wissen gethan.

Als nun der Padischach solches erfahren / hat er auß zwo Tagreysen eine gemacht / ist eilends ghen Tebris kommen / hat sich zum Ibrahim Bassha verfügt. Da sie nun jhre kundtschafft gehabt / wo das Parthische Kriegßvolck lege / seind sie

Persianer weichen.

auff dieselben zugeruckt. Wie die Parthier erfahren vnnd gesehen / daß der Sultan Soleiman mit seinem Hofgesind vnnd Genitscharn auch vorhanden / vnnd daß sie

235. solchem Geschütz vnnd Volck nicht kündten Widerstandt thun / seindt sie auff Sultania zugeflohen. Dieweil aber die Osmanischen mit grosser Artillerey beladen / deßgleichen mit Prouiandt / Gezelten / Wägen / vnnd andern schweren sachen: Haben sie die Artillerey mit dem Troß durch 300. Genitscharn / vnnd drey Sanziac begen / wider auff Tebris zu ruck geleyten lassen / sie aber haben dem Parthischen Kriegßvolck nach geeilt. Jene seindt geflohen / vnnd die haben jhnen jmmerzu nachgejagt / biß sie

Türcken vnfall.

nahendt gegen der Statt Hemedan vber / kommen seindt. Daselbst hat die Osmanischen eine Kelte / Regen / vnnd Hunger ergriffen / daß jhren vielen von Kelte wegen die Hände vnnd Füß abgefallen / vnnd vnsäglich viel Menschen vnnd Vieeh Hungers

236. gestorben. Vnnd wie sie vber das Wasser Docus Gezid haben ziehen wöllen / ist es angelauffen gewest. Daselbst ist vnsäglich viel Volcks / Viehes / vnnd Güter verlorn worden / daß auch ein jeder an jhm selbst verzweiffelet.

Bagdat vom Soleiman eingenommen.

Weil nun das Parthisch Kriegßvolck verschwunden / vnnd niemandts wissen mögen / wo sie hinkommen weren / vnnd aber der Sultan Soleiman kein nähener

237. Sommerlandt gewisst / dann Bagdat: Ist er dahin gezogen. Wie er daselbst ankommen / hat

men/hat man jhme Thür vnd Thor eröffnet/vnd die Statt auffgeben. Also ist er hinein gezogen/hat sich etwas zu ruhe begeben.

Es hat sich auch die gantze Gegne daselbst herumb an jhn ergeben. Derhalben er zu Bagdat einen Begler beg gesetzt/vnnd das Land Sanziacat weiß außgetheilt. Hat auch die Statt Bagdat mit Kriegßvolck/Munition/Geschütz/Proviandt/ verschen: Sie befestigen/vnnd das Wasser in Graben führen lassen. Hat also sein Winterläger daselbst gehabt. Begler beg zu Bagdat.

Zu derselben zeit ist der Dephterdar Azem/ das ist/Cammer Præsident/ mit Namen Jschender Zelebi/ bey dem Sultan Soleiman angeben worden/ wie daß er vntreuwlich mit dem Schatz solt vmbgangen seyn: Welchen dann der Sultan für Bagdat lassen hencken/ vnnd darzu all sein Haab vnd Gut eingezogen. Dephterdar Azem gehencket.

Wie nun der Sultan Soleiman in Bagdat/ vnnd sein Kriegßvolck vmb Bagdat herumb im Winterläger gewesen/ hat sich der Schach Techmas mit seinem Kriegßvolck wider herfür gemacht/ vnnd ist auff Tebris zugezogen. Als er nahendt dahin kommen/haben die Sanziac begen vnnd Genitscharn/ so daselbst verlassen/ wie oben gemeldt/ nicht gewisst/ wie sie jhm thun solten. Dieweil sie aber gesehen/ daß sie keinen Widerstandt thun/ noch entsetzung haben möchten: Haben sie alles Gut/Munition/vnnd Artillerey/so jhnen zuverwaren befohlen/stehen lassen/vnnd seindt darvon geflohen. Schach Techmas erobert Tebris wider vmb. Türcken Flucht.

Da nun der Schach Techmas in die Statt Tebris kommen/ hat er all dasselb Gut preiß geben/ die Artillerey vnnd darzu gehörende Sachen/ hat er lassen verbrennen/ Auß dem Geschütz/ so nicht verbrunnen/ hat er Manguri müntzen lassen.

Wie die schwerest zeit deß Winters ein endt gehabt/ ist der Sultan Soleiman von Bagdat verruckt/ im Jar 941: Vnnd ist wider auff Tebris zugezogen. Als er nahendt dahin kommen/ ist der Schach Techmas mit seinem Volck wider geflohen. Damit jhm aber die Osmanischen nicht kündten nachziehen/ hat er sein eigen Landt verwüst/ vnd alle Proviant verderbt vnd verbrennt/ sein eigen Volck allenthalben auff vnd weg getrieben. C. 1535. Defensif Krieg der Persianer/ als der schwächern.

So die Türcken ghen Tebris kommen/ hat der Sultan Soleiman die besten auß seinem Kriegßvolck/ vnnd die mit den besten Pferden verschen/ außerlesen lassen: Vnnd denselben gebotten/dem Parthischem Kriegßvolck nach zu eilen/ ob sie dieselben jrgends ereilen möchten. Wie nun die den Parthischen nachgezogen/ vnnd gesehen/ daß alles verwüst/ haben sie sich bedacht/ sie möchten in solcher Verwüstung die Schantz vbersehen. Seindt wider vmbkehrt/ vnnd ghen Tebris kommen.

Da der Sultan Soleiman solches gesehen/ ist er sehr zornig worden/ hat deß Schach Techmas vnnd seiner Vorfahrn Sitz vnd Häuser/ vnd alle Lusthäuser/ darzu deß Sultan Jacup Lusthauß/ so Hescht Behischt genannt/ mit allen Lustgärten einreissen/verderben/vnd verbrennen lassen. Hat darneben vielen Bürgern zu Tebris auffgebotten/vnd sie ghen Constantinopoli ziehen heissen. 233.

Jn Summa/ er hat das Landt mechtig verderben lassen/ insonderheit ist den armen Einwonern jhr Haab vnnd Gut genommen/ jhr Vich verzehrt worden. Wie solches verbracht/ hat sich der Sultan Soleiman auffgemacht/ vnnd ist auff Caraheniid zugezogen. Er hat aber einen Dundar/ das ist/ einen Hinterhalt hinter jhme gehabt: Förchtend/ der Schach möcht jhnen vberraschen im Abzug. Wie nun der Schach erfahren/ daß er abzüge/ hat er 5000. außerlesene Coridschen zu jhme genommen/ vnd hat den Osmanischen nachpostiert/ ob er jhnen jrgendts einen Abbruch thun möchte. Türcken Dundar. 239. Schach Techmas eilet den Türcken nach im Abzug.

Zuletst ist er an den Dundar oder Hinterhalt kommen/ in welchem fünff Sanziaken dem Vluma beg mit 17000. guter Türcken zugeben waren. Wie der Schach an sie kommen/ hat er bald in sie gesetzt/ vnnd sie geschlagen. Es seindt daselbs bey 12000. Türcken erwürgt worden/ vnnd auch drey Sanziac begen vmbkommen. Einer ist gefangen worden/ vnnd einer mit dem Vluma beg darvon gestrichen. Türcken im Abzug geschlagen.

Der

Der Schach hat jhm an solcher Schantz genügen lassen/vermeynendt er hette sich zum theil gerochen. Ist demnach wider hinter sich gezogen. So war auch der Sultan Soleiman schon von Carahemid verruckt/hatte sich auff Chalep gewendt. Von Chalep ist er am 14. deß Monats Redzeb ghen Constantinopoli ankommen / im Jar 942. Daselbst hat er sich ein zeitlang zu ruhe gesetzt.

C. 1536.

Ibrahim Bassscha in verdacht.

Dieweil aber der Sultan Soleiman zu Constantinopoli gerastet / hat er eine vermuhtung gehabt/vnd zum theil erfahren/ daß der Ibrahim Bassscha vntrew an jme worden/solt auch mit den Welschen sich vereinigt haben / auff daß er das Regiment an sich brecht. Hat derwegen jhne den 22. deß Monats Remasan / an einer Mittwoch zu Nacht/zum Nachtmal laden lassen. Nach dem sie gessen / vnd von Sachen miteinander geredt/vñ schlaffen gehen wölle/ist der Ibrahim Bassscha auch an seine Stelle gangen/vnd hat sich nider gelegt. Denn wann er zu nächtlicher weil beruffen ward / ist er allweg ins Padischach Sarai gelegen. Wie der Ibrahim entschlaffen/hat jhne der Sultan vmbbringen lassen/vnd darzu all sein Haab vnd Gut eingezogen/ vnd in seine Schatzkamer führen lassen. Geschehen im Jar 942.

Ibrahim Bassscha getödtet.

C. 1536.

240.

Der Chairadin Bassscha / welcher mit so grosser Armada in Barbaria gezogen war/ vnd die namhaffte Statt Tunis den Moren abgewonnen/ vnd erobert/ vnd sich dahin gesetzt: Hatte zu dieser zeit Schiff vnd Galeen auffs Land gezogen/besorgte sich vor niemandt/ sondern lebte nur seinem Lust nach. In dem war der Morisch Herr/der deß Landts ein Herr gewest/in Spanien gezogen/vnd hatte von dem Spanischen Herren hülff begert. Der Herr in Spanien hat raht darüber gehalten/vermeynt / der Barbarossa hette Tunis eingenommen/ möcht darnach den Spaniern auch schaden thun. Ehe dann das Fewr außkom̃ / sey es gut zu leschen. Hat derhalben an die Welschen Herrn geschrieben/vnd begert/jhme Beystandt zu leysten. Hat auch ein mechtig Volck vnd grosse Armada zusammen bracht. Den Endrie Dorie hat er zu einem Obersten vber die Armada gesetzt/vnd ist also fort auff Tunis zugeruckt.

Nachlässigkeit dem Barbarossa schädlich.

Keyser Karuln Zug in Berberia.

Wie dessen der Chairadin Bassscha gewar worden / hat er seine Rais zusammen beruffen/vnd hat mit jhnen rath gehalten/ was zu der Sachen zuthun were. Darauff jhme die Rais geantwort: Herr / wir wöllen auffs Meer / ehe die Christen zusammen kommen/ vnd sie verhindern/damit sie nicht zusammen kommen mögen. Darauff der Chairadin Bassscha wider zu seinen Rais gesagt: Wo ich meinen Tulpant oder Bund auff eine Stange/ an einem hohen Orth werd setzen/vnnd die Christen denselben sehen: Werden sie sich darfür fürchten/vñ etlich Tausent Meilen zu ruck fliehen: Geschweig/ daß sie vns vberziehen solten. Hat sich derhalben nichts bekümmert.

Deß Barbarossa sicherheit vnd hochmut.

Vnlangst hernach ist ein großmechtige Armada der Christen auff Tunis zukommen. Wie sie für Tunis sich erzeigt / ist jhnen der Chairadin Bassscha mit seinem Volck auß der Statt entgegen gezogen / wiewol er kaum neun oder zehen Tausendt guts Kriegßvolcks bey jhme gehabt.

Zug Keyser Karuln auff Tunis.

Als er an die Christen kommen/hat er mit jhnen Ritterlich gestritten. Der Christen seind aber sehr viel gewest / vnnd man wil sagen / daß viel Tausendt Christen vmbkommen / vnd erschlagen worden: Aber auff deß Chairedins Bassscha seiten seyen nur zwey Tausent vmbkommen.

Barbarossa geschlagen.

Wie nun der Chairedin Bassscha gesehen/daß er viel zu schwach: Hat er sich mit den vbrigen der seinen gewendt/ vnd ist wider auff die Statt zugezogen. Als dieselben vor die Statt kommen/haben sie gesehen/ daß die Statt beschlossen/ vnnd der Christen Fahnen auff der Maur weren. Dann der Chairedin Bassscha wol etlich Tausent gefangene Christen in der Statt gehabt. Vnd weil er vor der Statt mit den Christen geschlagen/seind die Gefangene ledig worden / haben Wehren bekommen / die Statt beschlossen/vnd Christen Fahnen auff die Mauren gesteckt.

Gefangene Christen nemmen Tunis ein.

Da solches sich zugetragen/ ist viel Volcks erschlagen worden / darzu alle Schiff/ Geschütz/vnd Kriegßrüstungen verlorn. Wie der Chairadin Bassscha das gesehen / ist er mit den vbrigen neben der Statt hinweg geflohen / hat sich mit denselben in die Wüsten begeben. Aber es seind jhr viel Hungers/ Durst/ vnnd Hitze wegen gestorben. In summa / er hat viel leiden müssen. Jedoch ist er zuletst in seine Statt Zesair kommen.

Barbarossa fleucht darvon.

Von

Von dannen hat er mit 18. Galeen auff Constantinopoli sich begeben/vnd vnter wegs/ wo er den Christen hat mögen schaden thun/hat ers nicht vnterlassen. Ist also zu Constantinopoli ankommen. Geschehen im Jar 943. C. 1537.

241. Zu dieser zeit hat sich der Sultan Soleiman zu Constantinopoli verhalten/ vnd ist von dannen ghen Adrianopoli gezogen / den Winter vber daselbst blieben. Wie es Sommer worden/ist er wider auff Constantinopoli verreyset/ hat sich gerüst/ vnnd den Chairadin Bassecha/sampt dem Lutsi Bassecha/mit einer grossen Armada auffs Meer abgefertigt. Er selbst ist auch auß Constantinopoli außgezogen / vnnd fort in Arbanesiam geruckt. Wie er nun zu Auelona ankommen/ seind der Chairadin Bassecha / vnd Lutsi Bassecha/ mit der Armada vnnd andern Schiffen/auch dahin kommen.

Krieg wider die Arbaneser.

242. Der Sultan Soleiman ist daselbst auffs Gebirg gezogen / hat sich daselbst an einem Orth mit seinem Hofgesind gelägert / das ander Kriegßvolck vber die vngehorsame Arbanesen geschickt / dieselben zu berauben vnd zu plündern/jhre Weib vnd Kind gefangen zu nemmen: Haben aber nichts außrichten mögen.

Türcken fallen in Apulien.

Er hat auch den Begler beg auß Romania/ mit dem Romanischen Kriegßvolck/ hinüber in Apuliam geschickt: Welche dann daselbst etliche Flecken vnd Dörffer geplündert.

Corfu von Türcken verbergt.

Wie aber die Türckisch Armada willens vor der Insel Corfu vberzufahren / haben die Christen auß der Statt Corfu ein Prouiant Schiff/ so der Armada nachgezogen/zu grund geschossen. Als der Sultan Soleiman vermerckt / daß die Venediger mit solcher vntrew vmbgiengen/ hat auch sonst in andern Sachen dieselb gespürt / ist er sehr ergrimt worden / hat dem Chairadin vnnd Lutsi Bassecha befohlen/daß sie mit der Armada in die Insel Corfu ziehen solten / dieselb sampt allen Flecken vnnd Dörffern drinnen plündern/vnd das Volck gefangen nemmen. Wie sie nun solch plündern vnd rauben verbracht/ vnnd die Schiff mit gefangenen Christen / klein vnnd groß/beladen: seindt sie mit denselben auff Constantinopoli gefahren / haben die gefangene Leut oberhalb Galata/ bey dem Besictasi/an Land gesetzt / vnd darnach zu Constantinopoli

Corfioten zu Schlauen gemacht.

243. außruffen lassen: Wer gefangene Christen / Mann / Weib/ Jung oder Alt/ kauffen wolt/der solte sich zum Besictas verfügen/würde daselbst wolfeile Christen bekommen zu kauffen. Also seindt die Armen Leut verkaufft worden. Man hat sie auch zu zweyen vnd zu dreyen Sultaniner Gülden geben. Das Gelt aber ist ins Padischaeh Schatzkammer gelegt worden.

Corfioten erbärmlich verkaufft.

Wie nun die Armada schon auff Constantinopoli zugezogen / hat sich der Sultan Soleiman auch auffgemacht vnd gewendt / vnnd ist den 9. deß Monats Zemasiel Aehir/ wider zu Constantinopoli ankommen. Geschehen im Jar 944. C. 1538.

Soleiman erobert die Moldaw.

Als er daselbst eine weil geweſt / vnnd geruhet / hat er sich wider den Carabogdan beg oder den Moldawer gerüst/ist den 11. Tag deß Monats Sepher auß Constantinopoli gezogen/ jmmerzu fort geruckt. Vnd wie er zum Flecken Isshaclu kommen / ist er daselbst vber die Tunaw gefahren/vnd fort in der Moldawer Land geruckt. Der Moldawisch Waiuoda ist geflohen / hat sich weder mercken noch sehen lassen. Aber das Landvolck hat sich dem Sultan ergeben / darinnen er das Wasser Berut zur Grenitz

244. gesetzt. Jenseit desselben war ein Flecken / da sich dann ein Sanziac beg zu erhalten. Hat derwegen daselbst einen Sanziaken verordnet.

Der Waiwod zu Gnaden angenommen.

Zu derselben zeit ist einer auß dem Geschlecht der Moldawischen Waiwoden bey dem Sultan Soleiman geweſt/der auch Besoldung von jhme gehabt. Denselben hat er jhnen zu einem Waiwoden gesetzt. Da aber der vorige solches vernommen / ist er Persönlich an die großmechtig Porten gezogen / hat Gnad begehrt. Darauff Gnad erlangt/ist wider eingesetzt/vnnd das Land jhme wider eingeben worden. Als der Sultan Soleiman auß der Moldaw kommen / ist er auff Adrianopoli gezogen / daselbst vber Winter blieben / gegen den Frühling auff Constantinopoli sich begeben / vnnd zu ruhe gesetzt/im Jar 945. C. 1539.

Barbaressa felle in Königreich Napoli ein.

Demnach hat er den Chairadin Bassecha mit einer Armada wider auffs Meer abgefertigt. Derselb ist wol gerüst dahin gezogen / hat seinen Feind den Andrea Doria suchen wöllen/ist ohn alle verhindernuß ins Welschland kommen/darinnen etlich Flecken

vnnd Dörffer geplündert/ auch darzu von vielen Stetten verehrung bekommen. Aber
245. nach langem vmbziehen ist er vnversehens auff den Andria Doria gestossen / hat mit
jhme Ritterlich gestritten/ vnnd etliche Schiff versenckt/ darzu etliche Galeen erobert.
Andre Doria fleucht. Wie der Andria Doria gesehen / daß er jhme zu starck / ist er mit den vbrigen geflohen.
Dieweil aber der Winter nahend vorhandē / hat sich der Chairadin Bassecha gewendt/
C. 1539. ist wider ghen Constantinopoli gezogen/im Jar 945.

Erschreckliche Brunst zu Constantinopoli. Nach diesem ist den 15. deß Monats Septher an einem Donnerstag gegen Abend
zu Constantinopoli vnten an der Vbelthäter Gefengnuß/ in den Laden oder Kramboden/dariñ man Bech/Hartz/Schmeer/vnd andere dergleichen sachen feil hat/ein Fewr
auffgangen/welches von den Kramerladen hinauff in gesagten Thurn oder Gefengnuß koñen. Dieweil man nun die Gefengnuß verschlossen gehabt/ seind dariñen 700.
Personen verbrunnen. Von dannen hat sich das Fewr in die Statt außgebreytet/ sich
auff die recht vnd lincke Seiten außgetheilt. Wie nun das Fewr an der Mautner oder
246. Zölner Gefengnuß kommen/hat man die Thür geöffnet/ vnnd die gefangenen Mautner herauß gelassen. Ist also derselb Thurn oder Gefengnuß auch verbrunnen. Dar-
247. nach hats fort gebrunnen/vñ ist oberhalb deß Holtzthor kommen/ da dann die Schmid
seind. Es ist daselbst hinauff alles verbrunnen. Vnnd vom selben Orth hat sich das
Fewr gewendt auff deß Bali Aga Hauß / der vorzeiten ein Oberster vber die Genitscharn gewesen/vnd ist daselbst herumb das gantze Quartier verbrunnen. Von dannen
hats sich wider gewendt/ ist an das Carauanserai kommen. Vom selben ist es vnter die
Drechßler koñen/deren ein grosse Anzal nach einander jhre Laden habē. Von Drechßlern
248. ist es auff den Platz Tachtal Cala kommen. Von dem ist es vnter die Kupfferschmid gerahten: Von den Kupfferschmiden/ vnter die Glaser. Vnnd ist das Quartier vmb die gemahlte Badstuben gar außgebruñen. Ferner ist es vnter die Juden kommen/vnd grossen schaden gethan. Dann jhre Häuser nahend an einander seind. Von
dannen hats gebrunnen biß ans Fischmarckt thor. Was zwischen demselben vnd dem
Judenthor gewesen/ ist alles außgebruñen. In summa/der Juden Häuser seind schier
alle vom Fewr verzehrt. Dann es zu Sommerzeiten geschehen/ vnnd ist sehr dürre gewest. Die grüne Bäum haben wie Schwebel gebrunnen. Man hat das Fewr in keinem
weg leschen mögen. Es hat das abhauwen der Bäum / noch Wasser nicht helffen
Genitscharn auff das Fewr zu leschen bestellt. wöllen. Hat also die Brunst die gantze Nacht gewehrt. Alle Genitscharn seind auffgewesen/haben sich in die Quartier außgetheilt/ob sie leschen möchtē / Es hat aber nichts
helffen wöllen / sondern hat wider vom Morgen an / biß vmb Vesperzeit gebrunnen.
Vnd seind viel treffenliche Wahren vnnd Güter zum theil verbrunnen / zum theil geplündert worden. Dann da diese Brunst in der Statt sich zugetragē/ daselbst seind die
Beside das ander Theil der Chronica/nicht weit vom end. meisten Krām oder Laden der Kauffleut/vnd anderer. Summa/es ist das beste theil der
Statt verbrunnen. Es ist auch alles vor der Statt vom Fischmarckt an/ was am Gestad deß Meers gelegē/zu Aschen wordē. Darneben war auch ein groß Sterben vñ Pestilentz damals in der Statt. Ist also der will Gottes gewest. Geschehen im Jar 946.
C. 1540.

Nach diesem ist der Chairadin Bassecha wider auffs Meer geschickt worden/ mit
249. einer grossen Armada/vñ sehr viel Zeugs. Dañ die Christen hatten das Schloß Noua
Castel Noua belägert vnd erobert. eingenoñen. Dahin er dañ geschickt wurd/dasselb wid zu erobern. Es ist auch allen den
Sanziac begen desselben Lands befohlen wordē/mit all jrem Volck vñ Rüstung darfür zuziehē. Wie sie nun alle darfür koñen/haben sie dz Geschütz auß den Schiffen gezogē/
vñ nahend hinzu geschantzt/mit dem Geschütz darfür geruckt/ habens beschossen/biß sie
die eine seitē gefellt. Folgends hat man gestürmt. Aber es war mechtig gut Kriegßvolck
der Christen drinnen / die grossen Widerstandt theten: dermassen/ daß zu beyden seiten
viel Volcks vmbkam. Zuletst habē sie nachgebē/ seind vnten gelegē/ vñ schier all erschlagē. Was nicht erschlagen/ist alles gefangen wordē/ vñ niemand darvon koñen. Ist also
das Schloß Noua wid erobert. Die starcke Leut/ so man driñen gefangen/hat man an
die Ruder gesetzt. Es seind auch etlich gefangene Türcken im Schloß gewesen. Die
seind erledigt wordē. Wie diß alles geschehē/hat der Chairadin Bassecha die Lucken am
Schloß wid bessern lassen/ist darnach persönlich auffs Meer mit der Armada gezogē/
hat etliche Kauffmañs Schiff dē Christē genoñen/auch etliche Fleckē gebrandschätzt.
C. 1540. Ist also wid auff Constantinopoli gefahrē. Geschehē im Jar 946. Nach

Nach diesem ist der Sultan Soleiman den andern tag deß Monats Schaban von Constantinopoli verruckt / vnnd auff Adrianopoli gereyset: den Winter daselbst still gelegen. Damals bey wehrendem Winter ist zu Constantinopoli das neuwe Sarai/darinnen deß Sultans Weiber / vnnd Kinder / auch Jungfrauwen wohneten/gar außgebrunnen/auch groß Gut vom Fewr verzehrt. Es ist aber bald widerumb besser/ dann vor/auffgebawt worden. Nach dem ist der Sultan Soleiman wider ghen Constantinopoli kommen/den 7. deß Monats Silehidze: daselbst still gesessen. Geschehen im Jar 947. C. 1541.

Es hatte der Sultan Soleiman/wie oben vermeldt / im Land Vngarn viel Flecken/sampt der Hauptstatt Ofen erobert vnd eingenommen/vnd auß sonderlichen gnaden den Erdel Ban dahin zu einem König verordnet.

Wie nun derselb das Land vollmechtiglich inngehabt / vnd ein zeitlang regiert: ist er nachmals mit todt abgangen. Er hett aber einen jungen Sohn hinter jhme verlassen / der das Land seines jungen Alters halben nicht regieren kundte. Derhalben sich dessen seine Mutter angenommen. Aber einer von den Vngarischen Herrn/ mit Namen Perin Peter/ hat sich erhaben/ vñ seine Bottschafft zu derselben Frauwen geschickt / jhr mit diesen Worten sagen lassen: Du bist ein Weib. Es zimpt sich nicht/ daß ein Weib im Land Vngarn sol König seyn. Wölleſt derhalben mir die Statt einraumen. Wo du das nicht thust / so wil ich sie mit gewalt einnemmen. Die Fraw hat der Bottschafft geantwort: Die Statt ist nicht vnser / sondern ist deß Türcken. Begehre sie von jhme. Wo er sie dir geben wirdt/ wil ich dirs einraumen vnnd zu handen stellen. Deß Walwoden todt. Vngarn wöllen kein Weiber Regiment.

Auff diese Antwort hat sich der Perin Peter mit den andern Banen vnnd Herrn ferner vnterredt/hat fürgeben/es were jhnen allen ein schand/ daß ein Weib vber sie herrschet. Darumb seind alle Herrn willig gewesen / das Weib vom Regiment zuverstossen. Es haben auch all jhre Bischoffe darein gewilligt/ vnd gesagt: Das Glück wirdt nun forthin auff vnser seiten seyn.

Hierauff haben sich die Herrn zusammen gethan/vnd haben ein groß Volck versamlet / seind mit mechtigem Geschütz vor Ofen gezogen. Wie das Weib solches gesehen/hat sie eilends ein Häufflin Kriegßvolcks zusammen bracht/ damit die Statt besetzt: darzu alles dem Sultan Soleiman in eil zu wissen gethan. Ofen belägert.

Als der solches erfahren / hat er den Mechemet Bassecha mit einer Anzal Genitscharn vnnd mit dem Romanischem Kriegßvolck / vor jhme hin geschickt: Er aber ist selbst am 25. deß Monats Sepher von Constantinopoli auß / mit seinem Hofgesind/ vnd den vbrigen Genitscharn/ auff Ofen dem Mechemet Bassecha jñer nachgezogen. Der fünfft Zug Soleimans in Vngarn.

Der Perin Peter ist mitler weil für vnd für vor Ofen blieben / jedoch die Statt nicht mögen erobern. Wie nun der Mechemet Bassecha nahend zu der Statt mit seinem Kriegßvolck kommen/hat er deß Sultans ankunfft höchlich begehret. Dann der Christen ein grosse mening gewest / darfür er sich geforcht. Die Christen haben auch nichts vmb jhne geben/sondern seind für vnd für in jhrem Läger blieben/nichts dest minder die Statt beschossen/vnd gestürmt.

Wie sie nun bey nahend gewonnen vnnd erobert / ist der Sultan Soleiman mit seinem Hofgesind / den Genitscharn / vnnd dem Anatolischem Kriegßvolck / biß auff zwo Tagreysen auch herzu kommen. Da solches der Perin Peter erfahren / hat er sich mit glimpff auß dem Läger gestolen/vnnd ist darvon geflohen. Dann er nicht gedacht/ daß der Sultan Persönlich kom̃en solt. Als dessen das ander Kriegßvolck wargenommen/haben sie auch jhr Ordnung getrennt/vnd sich zur Flucht geschickt. Wie aber das Weib in der Statt gesehen / daß sie willens die Flucht zugeben / hat sie dem Mechemet Bassecha zu entbotten/vnd jhme sagen lassen: Die Feind fliehen/was liegestu stille? Als der Begler beg auß Romania/ der Mechemet Bassecha diß gehört / hat er sich bald mit seinem Kriegßvolck auffgemacht/vñ ist auff die Christen gerückt. Da die Christen solches gesehen/ haben sie einen kleinen Widerstandt gethan/vñ bald die Flucht geben. Etliche seind in die Schiff kommen/vnd entrunnen: Etliche aber seind in die Tunaw gefallen/vnd ertruncken: Die andern erschlagen/viel gefangen worden. Ofen von Türcken entsetzt. Vngarn fliehen darvon.

Begler begat in Vngarn auffgericht. 250.

Gleich im schlahen vnd rauffen/ist der Sultan Soleiman auch herzu kommen. Wie nun sein Volck das Läger geplündert/ hat er das Geschütz vnnd andere Artillerey zusammen bringen/ vnnd in die Statt führen lassen. Hat hernacher zu Ofen einen Begler beg oder Bassche verordnet/vñ sie ferner mit Türckischem Kriegßvolck besetzt.

Siebenbürgen dem Pupillen eingeben.

Dem Weib aber/ mit jhrem Sohn/ hat er das Land Erdel/ welches von alters seins Vattern gewesen/eingeben:vnd sie dahin geschickt.

C. 1542.

Nach diesem hat sich der Sultan Soleiman wider gewendt/ vnnd ist den 8. deß Monats Schaban wider ghen Constantinopoli ankommen/im Jar 948.

C. 1543.

Weil er zu Constantinopoli still gesessen/ hat er daselbst zweyen Söhnen/ jedem ein Land eingeben/vñ sie in dieselb Landschafftē abgefertigt. Dem Sultan Muchemet hat er Manissa eingeben/vñ Caramania dem Sultan Selim. Geschehē im Jar 949.

Der sechst Zug Soleimans in Vngarn.

Nach dem der Sultan Soleiman zu Constantinopoli genug geruhet/ hat er sich gerüst/ willens wider ins Vngarland zuziehen. Hat sich zu Constantinopoli auffgemacht/ist ghen Adrianopoli gezogen/ daselbst vber Winter blieben.

251.

Den 8. tag deß Monats Mucheren ist er von Adrianopoli gezogen/ mit grosser Rüstung/ vnnd all seim Kriegßvolck. Wie er ins Vngarland kommen/ hat er von ersten deß Pirini Peters Schlösser angriffen/ das Schloß Walpou beschossen/ gestürmt/vnd eingenommen.

Nachmals ist er für Pest geruckt/daselb auch eingenommen. Von Pest fortgezogen/ das Schloß Gran belägert/ darauß grosse Gegenwehr geschehen. Jedoch ists zuletst erobert worden. Nach diesem ist er vor Stuel Weissenburg gezogen/da die König von Vngarn jhre Begräbnuß gehabt. Wie der Sultan darfür kommen/ haben die/so drinnen waren/ grossen Widerstandt vnnd Wehr gethan: Also daß auff beyden seiten viel Volcks vmbkommen/vnd ist doch zuletst erobert worden.

C. 1544.

Sultan Soleiman hat dieselben Stett/Schlösser/vnd Flecken/mit Genitscharn vnd andern Kriegßvolck besetzt/hat sich gewendt/ ist wider auff Constantinopoli gezogen/daselbst den 17. deß Monats Schaban ankommen/im Jar 950.

C. 1544.

Den andern tag nach seiner Ankunfft/hat man die Leich seins Sohns/ deß Sultan Muchemets ghen Constantinopoli bracht. Nach verrichtung deß Todten Gebets/hat man jne bey der alten wohnung der Genitscharn begraben. Der Sultan Soleiman hat groß Leyd vmb jhne getragen/ viel Speisen kochen/ vnd die von seiner Seel wegen/Armen vnd Reichen/wer es begert/außtheilen lassen. Hat darzu viel Schlauen/ so Mann/so Weib/kauffen lassen/ dieselben ledig vnd frey gemacht. Deßgleichen jhm auch das Monumentum köstlich auffbauwen lassen. Geschehen im Jar 950.

Barbarossa stirbt.

C. 1546.

Nach diesem ist noch der Sultan Soleiman ein zeitlang zu Constantinopoli still gesessen/ vnd nichts besonders angefangen. Mitler weil ist den 5. deß Monats Zemasiellula der mechtig dapffere Mann/ der Chairadin Bassche gestorben: welchen man zum Besictas begraben. Geschehen im Jar 953.

Der ander Krieg wider die Persianer.

252.

Folgends hat sich der Sultan Soleiman widerumb gerüst/ willens in Persiam zuziehen. Die vrsach war diese:

Ereas fellt ab vom Brudern.

Deß Schach Techmas Bruder/Ereas Imirsa/war im Land Schirwan regierender Herr. Derselb ist mit seinem Bruder/ dem Schach Techmas/ wegen etlicher Vrsachen/vneins worden/ist jhme zu trutz zum Sultan Soleiman geflohen/ sich dem ergeben. Er ist aber durchs Land Zercasia gezogen/ vnnd durch weit vmbziehens ghen Cofe ankommen. Von Cofe ist er auff Constantinopoli angelangt.

Diesen hat der Sultan Soleiman gern gesehen/ vnd jhne mit grosser Ehrerbietung entpfangen/ hat jhm ein groß Gut geschenckt/ auch von seinet wegen ein groß Volck versamlet/vñ alle seine Kriegßleut auffgemahnet. Ist also mit grosser Rüstung

C. 1547.

im Jar 955. den 19. tag deß Monats Septher auß Constantinopol in Anatoli gezogen/ auß Anatoli gegen Persierland verruckt.

253.

Wie er hinein komen/hat er das Schloß vnd die Statt Wan vnd Wastan belägert. Die Statt hat sich nicht fast wehren dörffen/dann sie offen gewest. Das Schloß aber hat er durch viel mühe erobern müssen. Dann es mit gutem Persischem Kriegßvolck wol besetzt war.

254.

Wie

Wie er nun das Schloß Wan eingenommen/hat sich das Kriegßvolck ins Land zerstreuwet / haben geraubt / geplündert / vnd das Land verderbt. Der Schach Techmas hat sich nirgends finden noch sehen lassen/auch keinen Widerstandt gethan. Aber der Ercas hat sich sehr bemühet / viel hin vnnd wider gestreyfft: Vnnd die Schätz/ so er mögen bekommen/alle dem Sultan Soleiman zugeschickt. Wan erobert.

Jedoch haben die Osmanischen Herrn vñ Kriegßleute grossen Verdruß wegen deß langen vnnützen Kriegens gehabt. Derhalben einen Fundt erdacht/ vermeynendt sich an den Ercas zurechen: Haben jhne mit mancherley Lügen beym Sultan Soleiman angeben. Summa war diß / daß sie haben den Hasen fliehen / vnd den Hundfahen heissen. Der Türcken falsch vnd vntrew.

Wie der Ercas Imirsa jhren Anschlag vnd Meynung gemerckt / vnnd auch gesehen / daß sie jhme nach dem Leben stünden: Hat er sich entsetzt / vnnd ist auß forcht zu einem Curdistanischem Herrn in sein Schloß gewichen. Gleichwol hat er auch daselbst dem Vnfall nicht entrinnen mögen. Dann derselb Curdistanisch Herr hat jhne gefenglich angenommen / vnnd seinem Bruder / dem Schach Techmas zugeschickt: Welcher jhne ferner gefenglich lassen verwaren. Ercas fleucht darvon. Deß Ercas vnglück.

Der Zug hat gewehret ein Jar vnnd neun Monat. Vnnd nach diesem ist der Sultan Soleiman widerumb den ersten deß Monats Silchidze / im Jar 956. zu Constantinopoli ankommen. C. 1549.

End deß Ersten Theils der Chronica/von Türcken selbst beschrieben/so außgehet auff das Jar nach Christi Geburt 1550.

Das Ander Theil Türckischer Chronica/

Anfahend vom Jar Christi 1550. vnnd sich erstreckend biß auffs Jar 1589.

Gestellt durch Hansen Lewenklaw / welcher neben andern Sachen/auch den langwehrenden Krieg der Türcken wider die Persianer außführlich verfasset / auß gründlichem Bericht / so er auff seiner Reyß in Türckey von glaubwürdigen Leuten eingenommen.

SVLTAN SOLEIMANS vbrig Leben.

C. 1550. Mahadian vom Dragut Rais eingenommen.

IM 956. Jar/nach der Mahumetischen Zal/zu eingang deß Frühlings/hat der Dragut Rais/ein berühmpter Türckischer Meerräuber/in Barbaria oder Affrica / so am Meer gelegen/vnd auch in der Römischen Keyser Historien Barbaria genañt wirdt / eine Statt/welche die Mohren in jhrer Spraach Mahadian nennen / die vnsern Affrica / die Alten Aphrodisium / mit sonderm List vnd Vortheil eingenommen/vnd nach notturfft besetzt.

Zug der Christen in Berberia.

Da solches Keyser Karlen deß fünfften diß Namens / Amiral vnd General Oberster auff dem Meer/Herr Andrea Doria/ vernommen: Hat er für rathsam angesehen/dem Dragut bey zeiten vorzukommen/damit er nicht auß dem Orth den Christen/ vnd bevorab so im Königreich Napoli vnd in Spanien am Meer wohnhafft / grossen schaden zufügte. Ist derwegen mit einer Armada in Barbaria gefahren/hat die Statt Monaster / nahend bey Aphrodisio gelegen / erobert: Von denen/so daselbst in der Besatzung gewesen/ 300. erschlagen: Vnd 1200. Personen gefenglich hinweg geführt.

Monaster erobert.

Mahadian oder Affrica wider eingenommen.

Folgends haben Er vnnd Don Fernando Gonzaga / Vice rè deß Königreichs Sicilien/jhr Kriegßvolck zusammen gestossen/ vnd haben die Statt Affrica belägert: dieselbe zuletst im dritten Monat eingenommen. Es seind der Türcken gar viel erschlagen/auch sieben tausent Seelen gefangen worden.

Dieser Statt Erobrung hat den Sultan Soleiman zum höchsten verdrossen/ welchem sich der Dragut Rais ohnlangst ergeben / vnnd wider die Christen zu dienen versprochen. Die Statt Affrica ist auß Keyser Karuls befehl gantz vnd gar geschleyfft vnd verwüst worden.

Tripoli von Türcken erobert.

Im nechstfolgenden Jar hat der Sultan Soleiman eine Armada zugerüst/ vnd den Sinan Bassecha zum Obersten darüber gesetzt/ jhme den Dragut Rais/ vnnd den Sala Rais zugeben. Als dieselben vergeblich sich vnterwunden/die Vestung der Insel Malta zu vberfallen vnnd einzunemmen: Seindt sie mit dem Kriegßvolck hinüber in Barbarey gefahren/haben daselbst Tripoli/ein Schloß vnd Statt den Rittern von Malta zugehörig/vnd von jhnen besetzt/belägert: Auch durch betrug deß Dragut vnd Sala Rais/da der Oberst Caspar von Valliers/ein Frantzoß/ zu viel glaubte / der Argosin ein Spanier zu viel forchtsam war / vnnd ein Prouenzaler auß deß Bapstes Gebiet / in der Landtschafft Auignon / zum Verrähter worden / in jhren gewalt bracht. Jedoch ward die schuld/ daß Tripoli verloren/ von der Malteser Herrn Großmeister/ auch vom Orden selbst/vñ andern/fürnemlich gelegt auff König Heinrichs in Franckreich Ambassador/ den von Aramont: welcher von seim König auff Constantinopol abgefertigt/den Sultan Soleiman wider Keyser Karul zu reytzen/eben die zeit zu Tripoli ankommen war/ vnd vnterm schein Fried zu machen / vnnd die Belägerung abzuschaffen/denen von Malta zu kurtz sol haben gethan. Tripoli ward eingenoñen den 15. deß Monats Augusti / im 957. Jar / Mahumetischer Zal. Der Sultan Soleiman

C. 1551.

hat den

hat den Dragut Rais zum Sanziac begen zu Tripoli verordnet: welcher hernach auß Feindtschafft vnnd Hassz/wegen abgeschlagener Hülff in wehrender Belägerung der Statt Mahadian oder Affrica/ den Mohrischen König von Caruenna/ dessen Land dreyhundert Welsche Meilen von Tripoli gelegen/ mit Kriegßvolck vberzogen/ meyst theils seines Königreichs beraubt/vnd andere mehr Sachen in Barbaria verricht/ von welchen künfftig an gebürenden Orthen vnd Enden meldung geschehen sol.

Es hatte die nechstverflossene † Jar/ der Römisch/zu Vngarn vnnd Behaimb König Ferdinand/nach Absterben deß Perin Peters/ eins Vngarischen Herrn/ dessen auch oben gedacht/Erla die Statt in obern Vngarn/sonst Agria genañt/zu seine Händen genoñen: vñ auch durch den hoch vnd wolgebornen Herrn/ Herrn Niclas/ Graffen zu Salm vnd zu Neuburg am Jn/rc. Die Orth Tschabrag/ Leiua/ Zythna/ Muran/ erobert: vnd die vngehorsamen Rebellischen Vngarisch Herrn/ den Bebeck/ den Balassi/ vnd andere mehr/gestrafft. Gleichßfalls hatten die zu Erla nicht langst hernach/ auß höchstgedachten Königs Ferdinandi Befelch/ den Türcken Zolnok genommen. † C. 1548. 1549. 1550.

Graff vō Salm erobert viel orth in Vngarn.

Auß diesen Vrsachen ist der Sultan Soleiman ergrimmt/hat sein Kriegßvolck abgefertigt/ vnd Temeswar hart belägern/ vnd ernstlich stürmen lassen: Welches sich zuletst den Türcken ergeben/die jhre Zusag nicht gehalten/sonder jhrem Brauch nach/ Glauben vnd Trew hindan gesetzt/ den Losonezi Jstwan/ so Temeswar auffs cusserist vertheidingt/erwürgt. Volgends haben sie Lipa/ Solimos/ Tschianad/ sampt andern Castellen eingenommen. Es ist auch Herr Matthis Teufel/ von Vngarn Ordeck Matthias genañt/ König Ferdinands Oberster/ sampt dem Herrn Sforza Palauicin/ vnd Herrn Augustin Sbardelat/ Bischoff zu Vacia/ bey Pallast durch den Ali Bassscha von Ofen/ erlegt vnd geschlagen worden. Nach welchem Sieg die Türcken das Schloß Dregelt/ Giarmat/ Setschen/ sampt andern daselbst in der nähe gelegenen Orthen/ erobert. Temeswar den Türcken ergeben.

Türcken halten kein Glauben.

Da dem Ali Bassscha von Ofen/ so Carali/das ist/der schwartz Ali genañt ward/ die Sachen so glücklich gerathen: hat er zu sich genommen den Achmet Bassscha/Begler beg in Romania/ den Casam beg/ vnd andere mehr Sanziac begen/ sampt jhrem Kriegßvolck/ vnd mit jnen Zolnok angegriffen: dasselb eingenoñen/ weil das Kriegßvolck/ so daselbst in der Besatzung lag/ gutwillig am 4. tag September darauß gewichen/ damit Erla/ daran viel mehr gelegen/vorm Feind möcht erhalten werden. Zolnok von Türckē eingenoñen.

Von Zolnok seind die Türcken fortgeruckt/haben sich vor Erla gelägert/ dieselb Vestung mit höchstem gewalt angegriffen/ beschossen vnd gestürmet: aber durchauß vergeblich/ vnd mit grosser Verkleinerung der Bassscha selbst/welche mit Spott haben müssen abziehen. Dann die Statt ward ritterlich vnd glücklich erhalten durch Mañhaffte Kriegßleut/ Dobo Jstwan von Rusca/ Meezikei Jstwan/ Zoltai Jstwan/Gregori Diac/ Figedai Janusch/ vnd durch andere mehr fürtrefflich dapffere Leut. Geschehen im 958. Jar/Mahumetischer Zahl. Erla sich ritterlich erhalten.

C. 1552.

Es ist ohnlangst hiebevor vermeldt worden/ welcher massen König Heinrich in Franckreich einen Gesandten zum Sultan Soleiman abgefertigt/ jhne wider Keyser Karul/ durch Erinnerung der Bündtnuß/ so zwischen dem Türcken vnnd Frantzosen erstlich durch den Vatter/ König Franciscum auffgericht/ vnnd vor kurtzem durch den Sohn/ König Heinrichen erneuwert vnnd bestetigt/ zu verhetzen vnnd in Kriegßrüstung zu bewegen. Derselb Ambassador/ genannt der von Aramont/ ist dem Sultan Soleiman nachgezogen biß an die Persianisch Grenitz: da dann der Sultan seine Werbung angehört/ darein bewilligt/ alßbald ein Armada lassen zurüsten/ welche zu der Frantzösischen Armada stossen/ vnnd deß Keyser Karuls Landtschafften/ am Meer gelegen/ feindlich angreiffen solt. Welches zwar von denen feinen vnnd erbarn Bundßverwandten nach Wunsch verricht/ vnd seind die Land der Königreich Napoli vnd Sicilia/ so ans Meer sich erstrecken/ auffs euserist beschädigt worden. Es ist auch von jhnen die Jnsel Corsica/ den Genuesern zustendig/ eingenommen: vnnd derselben Jnnwohner/ sampt den Kriegßleuten/ so in Besatzung der Jnsel zu Schutz vnd Schirm gelegt/zum theil erschlagen/zum theil greuwlich gehalten worden. Geschehen im Jar 959. Mahumetischer Zahl. Dieselb Jnsel Corsica ist den Ge- C. 1553. Der Frantzoß erweckt den Türcken. Bündtnuß zwischen dem Frantzosen vnd Türcken. Corsica vō Türcken vnd Frantzosen eingenommen.

nuesern nicht wider zugestellt worden / biß im sechsten Jar hernach ein Fried zwischen beyden Königen/ Philipsen zu Hispanien/vnd Heinrichen zu Franckreich/auffgericht vnd geschlossen. Dann als ohnlangst nach gemachtem Fried König Heinrich in einem Thurnier vnglücklich vmbkommen / hat sein Sohn/ König Franciscus der ander diß Namens/gesagte Insel Corsica den Genuesern/laut der Capitulation zwischen beyden Potentaten/ wider eingeraumet.

Sultan Soleimans Kinder.

Es hatte der Sultan Soleiman einen Sohn/ mit namen Mustapha / so der ältist vnter allen andern/ vnd von einer Schlauin auß dem Land Zercassia geboren war. Demselben hatte der Vatter anfänglich Manissa / darnach die Amasianisch Landschafft eingeben/sich daselbst sampt der Mutter zuverhalten: endtlich aber hett er jhme Carahemid / im Land Mesopotamia gelegen / an den Persianischen Grenitzen / zum Sitz verordnet. Er hett aber auch andere Kinder mehr / von einer Reussin / so trefflich schön sol gewest seyn: nemlich vier Söhne/ Muchemet/ Selim/ Baiasit/ Ziangir: vnd eine Tochter Chameria / welche dem Rustem Bassha/ deß Sultans Vezir/ vermählet war.

Der Sultanin auß Reussen Practick wider den Mustapha.

Da dise Reussin/wider den Brauch der Osmanischen Fürsten/deß Sultan Soleimans ehelich Weib worden: hat sie angefangen sorgfeltig zu seyn/ wie sie möcht zuwegen bringen/ daß jhre Kinder dem Vatter im Regiment nachfolgten. Hat derwegen durch falsch Angeben jhres Tochtermañs/deß Rustem Vezir Bassha/vnnd auch durch Zauberey/ so jr von einer Jüdin mitgetheilt/dermassen deß Sultan Soleimans Gemüt verrütt vnd verzaubert: daß es vom Mustapha gantz vnd gar sich abgewendt/ vnd jhme Spinnen feind worden.

Zu dem sich zugetragen/ daß man dem Vatter Schreiben fürgelegt/welche dem Rustem zukomen von einem Bassha/ so dem Mustapha zugeben. Dieselben Brieffe meldeten/welcher massen gehandelt würde wegen einer Heurath zwischen dem Sultan Mustapha/vnd einer Tochter deß Persischen Schaehs oder Königs Techmas/der so lange Jar wider den Sultan Soleiman Krieg geführt hatte.

Dieser Handel hat deß Vatters Gemüt/ welches ohne deß dureh vielfaltigs Angeben voller Argwohns vnd Mißtrauwens/ wunderbarlich betrübt vnd jrrig gemacht: dieweil er sich besorgt/es möcht der Mustapha durch Hülff deß Schaeh Techmas den Vattern vom Reich verstossen.

C. 1552.

Ist derhalben im Jar 958. Mahumetischer zahl/ vom Sultan Soleiman der Rustem Vezir Azem mit dem Kriegßvolck in Anatoli abgefertigt worden / vnter dem Schein/ als solt er wider die Persianer kriegen: aber in warheit/ mit heimlichem Befelch deß Sultan Soleimans/ daß er den Mustapha/ wie er jmmer köndt vnd möcht/ solt vmbbringen.

Wie nun der Rustem Bassha in Asia verruckt/ hat er dem Sultan Soleiman gleich wie mit einẽ Schrecken zuwissen gethan/jedoch fälschlich/es stünden die Sachen in grosser Gefährlichheit. Die Genitscharn/ vnd das ander Kriegßvolck / weren dem Mustapha dermassen geneigt vnnd hold / daß es sich ansehen ließ/ als wenns vmb deß Vattern Regiment schon auß wer. Es sey kein ander Hülff noch Rath zu diser Sach mehr vorhanden/ dann daß der Sultan selbs sich auff die Reyse begeb/ vnnd in Soria komme.

Diese Bottschafft hat dem Sultan Soleiman ein solchen Schrecken eingejagt/ daß er vrplötzlich sich auffgemacht/ vnd auff Halepo geeilt / gleich als wolt er wider die Persianer selbs ziehen.

Da er zu Halepo ankommen/ fordert er den Sohn zu sich durch Schreiben: legt jm ernstlich auff / sich vnverzüglich ghen Halepo zum Vattern zuverfügen.

Ob nun wol der Mustapha vernommen/ wie jhme der Vatter nachstellete / vnd auch vom Achmet Basseha in geheim verwarnet war/ sein Leib vnd Leben in Acht zuhaben: hat er sich doch auff sein Vnschuld verlassen/ vnd ist dem vätterlichem Befelch gehorsamlich nachkommen.

Der Mustapha erbärmlich vmbbracht.

Als er ins Läger angelangt/ vnd gestracks ins Vattern Gezelt sich verfügt: seind daselbst etlich Stumen gewesen/ welche gemeinglich den Osmanischen Sultanen lieb

vnd ange-

vnd angenem/ vnnd derhalben stets pflegen vmb sie zuseyn. Denselben hat der Sultan Soleiman mit einem trowendem Gesicht gewinckt / dardurch zuverstehen geben/ jhn alßbald anzugreiffen. Derhalben sie jhne zu boden geworffen / vnnd mit einer Semmen gewürgt.

Nach diesem läßt der Vatter schimpfflich seinem jüngsten Sohn/dem Ziangir/ welcher auff beyden seiten ein Puckel gehabt / zuempieten: er solte zu seinem Bruder Mustapha sich begeben/ vnd jhn empfahen. Es wist aber der Ziangir noch nichts vmb seines Brudern todt. Als er nun zu deß Brudern Leich kommen / hat er sich darab zum höchsten entsetzt. Vnd wiewol jm alßbald/ auß Befelch deß Vattern/ seines erwürgten Bruders Mustapha Rossz/Diener vnd Schlauen/Gezelt/Schätze/auch andere köstliche zierliche Sachen/ sampt der Amasianischen Landschafft/ angetragen: hat er doch solches vngeacht / dem Vatter mit scharpffen Worten die vnmenschlich greuwlich That verwiesen / vnnd von stundan mit eigenen Händen jhme selbs einen Tolchen in Leib gestossen. Darauff sich auff deß Brudern Leich nidergesenckt/ vnd verschieden.

Ziangir/ deß Mustapha bruder/ersticht sich selbs.

Ohnlangst hernach/hat die Reussin ferner zuwegen bracht/ durch jre böse Tück/ daß auch deß Mustapha einiger Sohn/welcher zu Prusa oder Bursa bey seiner Mutter erzogen ward / durch den verschnittenen Ibrahim Bassch a/ gleichßfalls auß Befelch deß Sultan Soleimans/ seins Anhern/ist stranguliert worden. Dañ das Teuffelisch Weib hörte nicht auff dem Sultan Soleiman die Gefahr einzubilden/deren er sich künfftig zubesorgen wegen seines Enickels/ dessen Vatter den Genitscharn so lieb vnd werth gewesen. Diese Sachen haben sich zugetragen zum theil im 958. vnd zum theil auch im 959. Jar/ der Mahumetischen Zahl.

Deß Mustapha Sohn erwürgt.

C. 1552. 1553.

Welcher massen im vergangenem Jar die Türcken von der Belägerung der Vestin Erla mit grossem Nachtheil vnd Spott abgezogen/ ist vorhin gemeldt worden. Darauff hat nun im nechst folgendem Jar König Ferdinand seine Abgesandten auff Constantinopoli abgefertigt/ als nemlich/ Herrn Antonium Verantium/ Bischoffen zu Erla / vnd Zai Ferentz/ der Nassadisten Obersten in Vngarn/so in Schiffen die Wasserströme verwahren wider die Türckischen Räuber. Dieselben seind zwey gantzer Jar zu Constantinopoli stillgelegen / ehe dann man den Fried hat können schliessen.

Der Bündtnuß zwischen dem König in Franckreich/ vnd Sultan Soleiman/ ist oben gedacht worden. Derselben Capitulation nachzukommen / hat der Sultan Soleiman etlich Jar nacheinander ein Armada zu Wasser abgefertigt / im Toscanischem Meer sich feindtlich zu erzeigen. Ehe dann nun dieselb möcht ferner fortfahren/ vnd zu der Frantzösischen Armada stossen: hat der Marggraff von Marignan / Keyser Karuls Feldtoberster / das Orth am Meer / Port Hercole genañt/ so die Frantzosen damals innhatten/ mit Kriegßvolck vberfallen/ die in der Besatzung erwürgt/ vnd das Schloß erobert.

Port Hercole den Frantzosen abgedrungen.

Nach diesem haben die Türcken Piombino/eine Vestin am Meer in Toscana/ belägert: vnd da sie mit Schaden daselbst abgetrieben / haben sie sich die Insel Elba/ gleichwol auch vergeblich/ einzunemmen vnterwunden. Geschehen im Jar 961.

C. 1555.

Desselben Jars/ als die Königliche Gesandten/ so ghen Constantinopoli wegen der Friedßhandlung verschickt/ noch nicht widerkommen: hat der Bassch a von Ofen/ Tuigon genañt/(das ist auff Türckisch so viel/als ein Storck) Capos Vhiwar durch Auffgebung deren / so daselbst in der Besatzung / eingenommen. Gleichßfalls haben auch die / so in Babotsch gelegen / sich nicht fast jhrem Eydt gemäß verhalten: sonder Babotsch auffgeben / ehe dann der Feind einigen Gewalt angelegt. Da nun dem Bassch a diese beyde Schantzen gerahten/ hat er verhofft/ es würd jhm gleicher gestalt auch mit Ziget / so die Vngarn Saswar nennen / gelingen. Weil aber das Kriegßvolck drinnen dem Feind dapffern Widerstandt thet / vnd der Bassch a von den seinen auch erinnert ward sich zuhüten / damit er nicht vnfürsichtig die Sachen angriffe/ vnd folgends durch spöttlichen Abzug deß Sultans Vngnad auff sich lüde / ist er von seinem Vorhaben abgestanden. Diß alles ist im Herbst deß gesagten Jars in Vngarn fürgelauffen.

Capos Vhiwar vnd Babotsch/ den Türcken sich ergeben.

Ziget sich erhalten

Da der

C. 1556. Ziget zum andern mal sich erhalten.

Da der Frühling deß folgenden Jars 962. sich erzeigt / hat der Sultan Soleiman den Ali Bassscha mit einem Kriegßvolck in Vngern abgefertigt / Ziget zubelägern vnd einzunemmen. Der Ali Bassscha hat nichts an jhm erwinden lassen / damit ers erobern möcht: auch biß in dritten Monat einen Sturm nach dem andern gethan / vnnd den Belägerten kein Rast noch Ruhe gelassen. Aber weil die Christen drinnen / deren Oberst Marx Horuat / wider allen Gewalt deß Feinds sich vnverzagt vnd dapffer erzeigten / vnnd der Türcken ein grosse Anzahl erlegten: ist er vnverrichter Sachen mit dem vbrigem Kriegßvolck / vnd mit dem Geschütz / abgezogen.

Ehe dañ die Türcken Ziget verlassen / haben sie Babotsch / Sanct Martin / Gereßgal / Sallia / Sanct Lorentzen / vnd Calamantz: in Brand gesteckt / vnd zerstört.

C. 1558. vnd 1559. Deß Soleimäs Söhne streiten wider einander.

Im Jar 964. vnd folgends im 965. hat der vnglückselig Vatter / Sultan Soleiman / an seinen Kindern / vnd Kindßkindern / ein neuwen Vnfall erlebt. Dann seine Söhne / Selim vnd Baiasit / haben bey Leben deß Vatters / wegen der Successiõ im Reich / Krieg wider einander geführt / vnd mit grossem Blutvergiessen wider einander gestritten. Da der Baiasit vberwunden / ist er auß Caramania mit vier Söhnen / vnd mit zwentzig tausent Mañ / zum Schach Techmas in Persien geflohen. Der Söhne Namen findt der Leser in der Osmanischen Genealogia zu eingang deß dritten Theils. Vnnd hat der Ehrwürdig vnd Hochgelehrt / mein alter lieber Herr vnd Freund / Dn. Martinus Crusius / ꝛc. dieselben fleissig vnd wol erforscht.

Sultan Baiasit sampt 4. Söhnē erwürgt.

Wie nun der Vatter / Sultan Soleiman / so dem Selim günstiger / dann dem Baiasit / Sorge trug / es möchte sich begeben / daß entweder sein Sohn Baiasit / oder nach deß Baiasits todt / seine Enickel / deß Baiasits Söhne / durch Hülff deß Schach Techmas einen neuwen Lärmen vnd Krieg anfiengen: hat er zum Schach Techmas geschickt / durch grosse Geschenck vnd Zusagen vom Schach erlangt / daß man sie solt nach der Osmanischen Fürsten Brauch vmbbringen. Ist derwegen / allem Betrug vor zukommen / auff Caßbin / die innerist Königliche Statt in Persien / deß Sultan Soleimans Zeschnegir einer / (das seind seine Credentzer) welchem der Baiasit sampt seinen Söhnen bekandt war / abgefertigt worden. In beyseyn desselben ist der Vatter Baiasit / mit seinen vier Söhnen / Omer / Murat / Selim / Muchemet / stranguliert worden. Vnd hat gedachter Zeschnegir der todten Cörper auff Siuas lassen führen / vnd sie daselbst nach altem Brauch bestattet.

Es haben etliche geschrieben / es sey der Baiasit gleich wie zuvor der Mustapha / vom Vatter selbs / auß forcht eins Abfalls / vmbgebracht worden: in dem sie doch geirret. Es wöllen auch etliche darfür halten / dieser Baiasit sey älter gewesen / dann der Selim: welches sich bey mir ebenmässig nicht befindt. Dann in der Beschneidung der Söhne Sultan Soleimans / als nemlich deß Mustapha / deß Muchemets / (welche beyde viel Jar vor dem Vatter verschieden) vnd deß Selims / wirdt in der Türckischen Chronica dieses Baiasits gar nicht gedacht. Vnnd ist dieselbe Beschneidung gehalten worden im 938. Jar / der Mahumetischen zahl. Darneben als der Sultan Soleiman / im Jar 949. Manissa seinem Sohn Muchemet / vnnd Caramania dem andern Sohn Selim vbergab: wirdt abermals deß Baiasits nicht gedacht. Darauß dann augenscheinlich / daß der Baiasit jünger sey gewesen / dann der Selim.

C. 1532.

C. 1543.

Es ist zuvor gesagt worden / wie vor etlich wenig Jaren Tripoli die Statt in Barbaria denen von Malta sey genommen worden: vnd wie Sultan Soleiman das Sanziacat Tripoli dem Dragut Rais vbergeben / durch welchen Tripoli fürnemlich in der Türcken Gewalt war kommen.

Dragut wirdt zum grossen Fürsten.

Als aber der Dragut an demselben Sanziacat kein vernügen trug / sonder nach gröfferem Gebiet vnd Herrschafft trachtet: hat er nicht allein den Mohrischen König von Caruenna / dessen hieoben Meldung beschehen / meyst theils seiner Landtschafft beraubt / sonder ist auch weiter fortgeschritten / hat der Mohren Gemüter eingenommen vnd an sich geheckt / so da wohnen in der Insel / Al Zerbe genañt / vnd mit so geschwindem List seine Practick können führen: daß auch der Scheche / (auff Türckisch Schach) das ist / König oder Fürst derselben Insel / mit namen Soleiman / vnter-

Der Schechē von Al Zerbe vom Dragut vberlistet.

man/ vnterm schein grosser Freundtschafft sich lassen bereden/ daß er ghen Tripoli ankommen. In dem er daselbst ohn alle Sorg vnd Argwohn sich auff halten läßt/ hat mitler weil der Dragut die Insul Al Zerbe durch Verrähterey einbekommen/ nach wenig tagen den Soleiman Schechе lassen hencken/ einem andern Schechе/ so Järliehs Tributs sechs tausendt Cronen zu zahlen versprochen/ die Herrschafft der Insul/ durch vberliefferung eins grünen Fendlins/ verliehen.

Soleiman Schech wirdt vmbbracht/ Al Zerbe dem Dragut vnterthänig.

Nun hatte der Großmeister zu Malta sein Auffachtung ohn vnterlaß auff alle Mittel/ Wege/ vnnd Gelegenheit/ wie er Tripoli wider möcht erobern. Derhalben als der Fried zwischen beyden Königen/ zu Hispanien vnd Franckreich/ getroffen: vnnd der Großmeister guter Hoffnung war/ diese Sachen durch Hülff deß Königs zu Hispanien nach seinem Wundsch auß zuführen/ weil demselben König viel daran gelegen/ daß bey zeiten solche Raubnester in Barbaria den Türcken abgetrungen/ vnd wider eingenommen würden: hat Hochgedachter Großmeister dem Hertzogen von Medina Celi durch außführlichen Bericht vieler Vrsachen anzeigen vnd einbilden lassen/ wie man Tripoli damals gar leichtlich köndt wider erobern. Dann der Türcken Besatzung daselbst sey nur 500. Mann starck. So köndte man auch den König zu Caruenna/ der dem Dragut vnnd Türcken gar feind/ leichtlich dahin bewegen/ daß er sich mit jhnen in gemeinen Krieg wider die Türcken einliesse. Derselb König würde jhnen zu diesem Vorhaben vmb so viel mehr fürstendig vnnd treuw seyn/ weil jhme zum höchsten wehe thete/ daß er vom Dragut eins theils seiner Landtschafft beraubt/ vnnd er gewißlich sich zu vertrösten/ da Tripoli den Türcken entzogen/ würd er auch zu seiner verlohrnen Landtschafft wider kommen mögen.

Großmeister vō Malta wil Tripoli wider einnemmen.

Diß alles hat ferner der Hertzog von Medina Celi seinem König zuwissen gethan/ welcher alßbald in Hoffnung eins schier gewissen Siegs/ allerley Schiff lassen zurüsten/ vnnd mit Kriegßvolck versehen. Hat auch den Hertzog von Medina Celi zum General Obersten vber die Armada verordnet.

H. von Medina Celi zeucht in Barbaria.

Nun ließ es sich ansehen/ diese Kriegs Expedition würd glücklich vnd wol gerahten/ da die Armada bey zeiten zu Tripoli würd ankommen. Weil aber die Abfahrt wegen vieler Vrsachen/ vnd insonderheit wegen widerwertiger Wind vnd Vngewitters verhindert ward: hat der Dragut/ welchem der Christen Anschlag vnd Vorhaben zu Ohren kommen/ die Besatzung/ zu Tripoli mit 2000. Türcken gestärckt. Haben derwegen die Christen/ so zu spat daselbst ankommen/ die Hoffnung damals Tripoli zu erobern/ müssen fahren lassen: vnd seind der Insul Al Zerbe/ dero gedacht/ stracks zugezogen: haben der Mohren Schechе daselbst leichtlich dahin gezwungen/ daß er sein Castel oder Burg jhnen auffgeben: sich verpflicht/ hinfüro dem König zu Hispania treuw vnd hold zu seyn/ vnd jhme Järliehs so viel tausendt Cronen Tribut zureychen/ als viel er bißhero den Türcken Järliehs erlegt. Darüber dann zu beyden seiten Brieff vnd Siegel alßbald auffgericht worden.

Christen kōmen zu spat.

Al Zerbe von Christen eingenommen.

Darauff hat man an statt deß liederlichen vnd gar nicht vesten/ auch zum theil zerfallenen Castels/ ein anders Schloß angefangen zubauwen/ eins gar weiten Begriffs/ so vieler meynung nach/ vnüberwindlich were worden/ da mans hett können vollkomlich außführen/ vnd mit allerhandt Notturfft genugsam versehen. Der Vestung hat man den Namen † Philippalcazer geben/ König Philipsen zu Hispania zu Ehren vnd Gedächtnuß.

Philippalcazer ein neuwe Vestin.

† Die Türcken würdens heissen Philibechisar.

In dem die vnsern hiemit vmbgangen/ ward der Sultan Soleiman vom Dragut bericht vnnd erinnert/ was die Christen sich vnterstanden/ vnnd biß daher außgericht. Darauff er in höchster eil ein Armada lassen bereyten: die Schiff mit viel tausendt Genitscharn/ Spahi/ vnnd mit andern Kriegßleuten besetzt vnnd außgerüst: den Piali Bassha zum General Obersten vber das Kriegßvolck/ den Cara Mustapha/ das ist/ den Schwartz genanten Mustapha/ zum Amiral vber die Schiff/ verordnet.

Türcken ziehen auff Al Zerbe.

Als diese Zeitung von vnterschiedlichen Orthen den Christen zukommen/ hat alsbald Her-

Herrn Iuan Andrea Doria rath.

bald Her: Iuan Andrea Doria/ so trefflichs Ansehens/ als ein erfarner Kriegßmañ/ bevorab zu Wasser/ neben andern den Hertzog von Medina Celi erinnert/ vermahnt/ getrieben: er solte die neuwe Vestung mit gnugsamer Besatzung vnd Notturfft versehen/ vnnd mit dem vbrigem Volck vnd gantzer Armada zuvor hinweg fahren: ehe dann die Türcken/ allerdings wol gerüst vnd versorgt/ auch stärcker an Volck/ vnd frisch/ dahin kämen: vnd sie/ nun mehr an der Zahl/ vnd Kräfften geschwächt/ entweder zur Schlacht wider jhren eigenen willen zwüngen: oder da sie mit jhnen nicht treffen würden/ in euserste Noth vnd Mangel aller Sachen brächten. Es hat aber beym Hertzog von Medina Celi / der von andern zuvor eingenommen / vnd verstockt/ kein guter Raht wöllen verfahen/ noch Platz haben. Dann es war einer so grossen vnd ansehenlichen Armada

H. von Medina Celi halßstarrig.

Schickung Gottes.

durch heimliche schickung Gottes jhr Vnfall vnd Verderben also bescheret. Welches auch darauß abzunemen / daß die Christen zu Anfang diser Expedition kaum / ja mit grosser Mühe / in vierthalb Monat Barbaria/ nahend gegen Italia vnd Sicilia hinüber gelegen / mögen erreychen: Da die Türckisch Armada dargegen so gut Wetter vnd Wind gehabt/ daß sie nach jhrem Abfahren von Constantinopoli / zu der Christen Armada innerhalb zwentzig Tag kommen. Damit auch die Türcken jhr Vorhaben dest glücklicher möchten verrichten/ ist endtlich zu Mitternacht den Christen ein widerwertiger Wind entstanden / den Türcken zum besten: damit sie die Christen zu früher Tagzeit vnversehens vberfallen köndten.

Der Christen Niderlag.

Ist also die Jamer vnnd erbärmlich Niderlag erfolgt / in welcher entweder vom Feind erschlagen/ oder im Wasser ersoffen/ oder sonst durch manigfaltig Vnfall vmbkommen/ oder in betrübliche Dienstbarkeit hinweg geführt worden/ biß in die achtzehen tausent Christen. So seind auch 27. Galeen damals verlohren/ sampt 14. Nauen oder Lastschiffen. Der Hertzog von Medina Celi hat die Flucht genommen/ vnnd ist auff Malta mit dem Herrn Iuan Andrea Doria darvon gestrichen. Sein Sohn/ genañt Gasto / ist den Feinden in die Händ kommen: welche nach erobertem Schloß/ vnnd erlangtem ansehenlichem Sieg / mitten im Augusto darvon gefahren / vnd jhren Weg auff Auclona/ in Albania gelegen/ genommen. Geschehen im 966. Mahumetischem Jar.

C. 1560.

Filek verlohren.

Es haben auch diß Jar die Türcken Filek in obern Vngern eingenommen / welches ein zimlich vestes Orth. Daselbst hat der Sultan Soleiman einen Sanciaken hingesetzt/ so dem Bassha von Ofen vnterworffen. Vnd ohnlangst hernach/ haben Keyser Ferdinand/ vnd Sultan Soleiman/ einen Fried zwischen jhnen gemacht/ so beyden Theilen wol angenem / vnverbrochen gewehrt / als lang hinfüro Keyser Ferdinand gelebt.

Fried mit dem Türcken gemacht.

C. 1561. Jacobus Basilicus wird Fürst in der Moldaw.

Im Jar 967. hat ein Griech / der sich Heraclides Jacobus Basilicus geneñt/ vnnd sein herkommen von den alten Waiuoden oder Fürsten der Walachey her reytet/ auch sich ein Despota (das ist/ Fürst) zu Samo/ vnd Markettio (das ist/ Marggraff) zu Paro / (seind zwo Insulen im Archipelago gelegen) in seinen Titulu schriebe/ bey etlichen Herrn in Poln so viel verricht vnd erlangt: daß er jhrer vielen Hülff zusammen bracht / vnter denen die fürnembsten / Albrecht Laßki / der Philipowßki/ der Lassotzki: vnd ist also in die Moldaw mit gewehrter Hand gezogen. Desselben Lands Fürst war damals einer/ mit namen Alexander/ der sich auch ein Despot neñet / gar ein grewlicher Tyrann wider seine Vnterthanen. Der hett ein groß Kriegßvolck versamlet/ vnd ward doch vom Laßki/ der an meninge deß Volcks jhme gar vngleich/ erlegt/ in die Flucht geschlagen / vnd auß der Moldaw vertrieben. Ist also das gantze Land erobert/ vnd dem Jacob Despot eingeraumet worden. Der Tyrann Alexander ward geschlagen den 18. Nouember. Da nun dieser Jacob/ Despot in der Moldaw worden/ hat er stattliche Præsent an die Osmanisch Porten geschickt / dardurch vom Sultan Soleiman erlangt / daß er nach altem Brauch in dem eroberten Fürstenthumb bestetigt ward.

Alexander Despot vertrieben.

C. 1563. Jacob Despot von seinen Walachen erschlagē.

Im Jar 969. ist der Jacob Despot von seinen vntreuwen bösen Walachen dermassen vmbgeben worden/ daß er nicht mögen entrinnen: vnd volgends am 5. Nouember von jhnen erschlagen. Da er gesehen / daß er je sterben müßt/ hat er keins verzagten

Gemüts

Gemüts Zeichen von jhm geben / welches billich zumelden: sonder hat sich Königlich bekleydet vnd angelegt / mit vnerschrockenem Gesicht / vnd dapfferem Maul / den Walachen verwiesen / welcher massen er dem Land wol vnd auffrichtig fürgestanden / jhnen allen in Gemein viel guts erzeigt: Darauff Gott gebetten / er wolte die Vntreuw vnnd Vndanckbarkeit deß Barbarischen Volcks straffen / vnnd seinen Todt rechen. Diesen Jacob Despot hab ich Hans Lewenklaw in meiner Jugendt gesehen vnd kent / vnd ehe dann er in Poln sich begeben. Hett ein freyes Gesicht / war nicht groß von Person / jedoch wol vntersetzt / vnd starcker Glieder / schwartz von Haaren / vnd trefflich beredt. Hatte durchauß in allem thun vnd lassen ein Fürstlichs Ansehen vnd Geberd. Kunde gut Griechisch / Lateinisch / Wällisch / vnd auch Frantzösisch. Wiste viel von jhm zumelden / so ich doch bleiben lasse / weils sich zu dieser Histori nicht reimet. Demnach aber keine Barbarische Nation vnter allen auff Erden wanckelmütiger gegen der Obrigkeit vnd Herrschafft / dann eben die Walachen / so jhre Fürsten gar offt / vnd liederlich / ohn alle Vrsach / verändern: wirdt sich allhie ein kurtze Verzeichnuß nicht vbel schicken / wie viel Nachfahren im Walachischen Fürstenthumb dieser Jacob Despot innerhalb wenig Jaren gehabt.

Merckliche veränderung mit den Fürsten in Walachey.

Dann gleich auff deß Jacob Despoten Todt / ist von den Walachen zum Fürstenthumb beruffen vnd erfordert worden der Hertzog Demetrius Visnouetzki / vnd bald hernach gefangen dem Sultan Soleiman auff Constantinopoli / zu seim gewissen Verderben vnd Todt / vberschickt.

I. Demetrius Visnouetzki.

An dessen statt haben die auffrührische Walachen den Thomsa für ein Fürsten auffgeworffen. Als der nicht lang im Regiment gewest / ist der Tyrann Alexander wider in die Walachey kommen / hat den Thomsa vertrieben: so darvon geflohen / in Reussen sich begeben / vnnd auß Befelch Sigismundi Augusti / Königs in Poln / zu der Reussischen Lewenburg in Podolien / Leontopoli sonst genañt / oder Leopoli / geköpfft worden.

II. Thomsa.

III. Alexander.

Als der Alexander wider zum Regiment kommen / vnnd folgends mit Todt abgangen / ist der Bogdan an deß Vattern statt Fürst worden. Auff den Bogdan ist der Juonia gefolgt / der sich außgab für weiland Steffan deß Waiwoden Sohn / welchen derselb bey einer Concubin solt erzeugt haben.

IIII. Bogdan.

V. Juonia.

Da der Juonia / das ist bey den Walachē so viel / als bey vns Hans oder Joannes / den Türcken jhr vnbillich Begehren abgeschlagen: etlich Polacken / jedoch in geringer Anzahl / zu Rosß vnd zu Fuß angenommen: darneben ein groß Kriegßvolck von seinen eigenen Vnterthanen zusammen bracht: hat er sich vnterstanden / den schweren Last deß Türckischen Jochs vnd Dienstbarkeit hinweg zu legen / vnnd sich sampt den Vnterthanen desselben zuerledigen. Aber in diesem Vorhaben ist er eben von denen verrahten worden / so er für seine getreuweste Leut gehalten / vnnd mit einem theil seins Kriegßvolcks abgefertigt / die Türcken zuverhindern / damit sie nicht vber die Tunaw köndten setzen / vnd in die Moldaw einfallen. Ist also der großmütig Fürst vnbillicher schändlicher weiß vmb sein Leben kommen.

VI. Peter.

An statt deß Juonia / ist einer durch Beförderung vnd Hülff der Türcken zum Fürsten in der Moldaw worden / genañt Peter / dessen Bruder war Fürst oder Herr der andern Walachey / so man die Transalpinam / oder die kleinere Walachey nennet. Hiemit wöllen wirs beschliessen / vñ an disem Orth von den Walachischen oder Moldawischen Fürsten nicht mehr sagen / weil solches auff die nachfolgende Jar zu sparen. Kommen also wider auff die zeit der Chronick / da wirs gelassen.

Im 970. Jar / Mahumetischer zahl / im Monat September / hat deß Königs zu Hispania General Oberst in diesem Zug / Don Garzia di Toledo / gar glücklich ein vestes Schloß eingenommen / so am Meer in Barbaria gelegen / von den Wällischen Pignon di Velez genañt / das ist / der Felß oder das Schloß der Statt Velez. Dann Peñon / ein Spanisch wort / von den Wällischen Pignon wirt pronunciert / vnd heisst auff Spanisch ein Felß. Velez aber ist ein Statt / auff dem Land gelegen / vnd ist der Felß / darauff das Schloß erbauwet / vom Land abgesondert / wirdt auch allenthalben vom Wasser vmbgeben. In diesem Schloß hatten bißhero die Türckischen Meerräuber /

C. 1564. Pignon di Velez den Türcken genommen.

räuber/ so auff dem Spanischem Meer gestreyfft/ jhren sichern Vnterschleyff gehabt/ weil es auff gähen Felsen gelegen/ vnd auch vom Meer vmbflossen.

Keyser Ferdinand stirbt.

Zu Außgang diß Jars/ als zuvor Keyser Ferdinand den 25. Julij verschieden/ vnd der Sohn/ Keyser Maximillian/ kaum an statt deß Vattern angefangen zu regieren/ hat der Fürst in Siebenbürgen/ oder wie jhne die Türcken nennen/ der Erdel beg/

Der Erdel beg bricht den Frieden.

Johañ Sigismund/ ein vnglückhaffter Vnderthan vnd Lehenmann deß Sultan Soleimans/ sich auff seins Lehenherrn Macht vnd Gewalt verlassend/ der doch mehr auff seinen eignen Vortheil/ dann auff deß Lehenmañs Nutz acht hatte/ vnd durch etlicher

Zatmar eingenommen.

abtrünniger Vngerischer Herrn/ bevorab deß Jörg Bebecken/ gemeiner Christenheit schädlichen Raht angereytzt/ die Vestin Zatmar/ von Teutschen Sackmar genañt/ daran dem Keyser Maximillian viel gelegen/ vberfallen vnnd eingenommen: deß Keysers Obersten daselbst/ den Balassi Melchior vertrieben/ sein Weib vnd Kind/ sampt allem Vorrhat/ auch Kleinoter vnd Barschafft/ darvon geführt.

Keyser Maximillian rüst sich zum Krieg.

Als solches dem Keyser Maximillian eben im Eingang seiner Regierung beschwerlich fürgefallen/ vnd keins wegs zu dulden gedaucht: hat er neben andern erfahrnen Obersten/ auch Herrn Lazarus von Schwendi/ Freyherrn zu Hohen Landsperg/

H. Lazarus von Schwendi Feldtoberster.

(bey dem ich etlich Jar/ vnnd zwar in sonderm Vertrauwen/ biß in sein Todt gewest) einen fürtrefflichen Kriegßobersten/ vnd der jhme durch seine Dapfferkeit/ hohen Verstandt/ schleunige Resolution in fürfallenden Sachen/ Geschwindigkeit in aller Verrichtung/ Erhaltung eines guten Kriegßregiments/ vnd Vnverdrossenheit/ einen immerwehrenden Namen vnnd Ruhm bey den Nachkommen geschöpfft/ zu sich gefordert: jhne zum Feldtobersten/ mit vollkommenem Gewalt/ verordnet. Dann jhme gleich zu Anfang seiner Bestallung/ auff sein Begehren bewilligt/ alles nach seinem eigenem Raht vnnd Gutdünckẽ zu verrichten/ vnnd nicht verpflicht zu seyn/ die Sachen erst ghen Hof gelangen zulassen/ dardurch etwan viel gute Anschläg verhindert vnd verabsaumbt werden. Vnter dem von Schwendi/ haben sich neben den Vngaren/ in diesem Krieg etlich Edle berühmpte Teutsche Obersten brauchen lassen: vber die Reuter/ Herr Hans Ruber von Pirendorff/ nachmals öberster Leutenant/ Johañ von der Aschemburg/ Jacob von der Schulenberg/ Heinrich von Gleitzenthal: vber das Fußvolck/ Hans Werner von Raitnaw/ vnd Rudolff von Salis. Hat also der von Schwendi noch in diesem Jar/ in guter eil/ ein ansehenlichs Teutsch Kriegßvolck/ von Reutern vnd Fußvolck/ in Zips geführt.

Teutsche Obersten in Vngarn.

Tockai erobert.

Da das folgend Jar eingangen/ gleich mitten im Winter/ hat der von Schwendi in wunderbarlicher eil Tockai mit Gewalt erobert: vnnd als ohnlangst hernach der Nemethi Ferentz durch ein Büchsenschuß getroffen/ vnnd gestorben/ welcher Tockai damals innhatte/ ist auch das inner Schloß von denen/ so in der Besatzung/ auffgeben worden. Das Kriegßvolck hat man allein mit jhren Seiten wehren abziehen lassen/ haben die vbrigen Waffen/ sampt Haab vnnd Gut/ müssen im Schloß lassen bleiben.

Ein Oberster sol sein Wort halten.

Deß Nemethi Ferentzen Wittib ist allein jhr weiblicher Gesehmuck verwilligt worden/ welche doch hernach jhres Manns vnnd sonst jhr eigene Schätz vnnd Barschafft darvon geführt: vnd da die Vngrisch Herrn/ Batori Andreas/ Balassi Melchior/ vnd Perin Gabriel darwider waren/ vnd fürwendten/ solches geschehe wider die Capitulation: hat sie doch durch deß von Schwendi Autoritet/ (dessen Meynung war/ man solte steiff vnnd vest halten/ was man versprochen/ ob gleich solches mit etwas Schaden vnnd Verlust würde abgehen) so viel erlangt/ daß man sie nicht beraubet.

Zerenez vñ Zatmar eingenommen.

Volgends hat man Zerenez eingenommen. Auch hat der Erdel beg in Betrachtung/ er würd Zatmar nicht können erhalten/ dieselb Vestung in Brandt gesteckt/ vnd wider seinen Willen dem Feind verlassen. Dasselb Orth hat der von Schwendi/ weil es von Natur vest/ vnd wol gelegen/ alßbald wider bauwen lassen.

Viel orth in Vngarn erobert.

Hierauff ist der Feldtoberst mit dem Kriegßvolck vber die Teissa gefahren/ vnnd haben sich Erdeud/ Cuwar/ Bathor/ Vhibania (das ist auff Vngrisch/ Alt Bania. Dann auch andere Bania seind/ als Rosnobania/ Rudbania/ ꝛc.) vnd Zenderew/ (ist

so viel

so viel als Sanct Andre) dem Keyser Maximillian/ in diesem glücklichen Fortgang der Schwendischen Victori vnd Siegs/ergeben. In Summa/ die Schantz gerieth den vnsern so wol/ daß der König Erdel beg vom Türcken Hülff begehrt/ vnnd der Sultan Soleiman entschlossen/ nicht allein jhme mit all seiner Macht zuhelffen: sonder auch in eigener Person in Vngarn sich zubegeben/ vnnd den Krieg selbst zu führen. Es ward aber darfür gehalten/ daß seine eigene Räht jhne von diesem Vorhaben abgemahnt: so jhme riethen/ ein grosse Armada auffs Meer zuschicken/ Malta damit anzugreiffen/ deß Ordens Macht zu dempffen/ vnnd die Insul zu erobern. Solches zuthun/ ward insonderheit jhme gerahten vom Chasan beg/ deß Chairadins Barbarossa Sohn/ der Vicesultan zu Cesair/ das ist zu Algier/ war: vnd vom Dragut/ Sanziac begen zu Tripoli: welche nicht auff höreten/ jhn auch durch embsigs Anhalten dahin zutreiben.

Türcken rahten dem Sultan auff Malta zu ziehen.

Weil jme nun diese Meynung mehr anmütig/ hat er derselben zu folgen jme fürgenommen. Jedoch damit er mitlerweil durch ein listigen Fundt/ auß Eingeben deß Erdel begen/ dem Keyser Maximillian zum theil wegen schweres Kriegßkosten möcht erschöpffen/ zum theil auch zu ruck halten/ damit er nicht weiter fortschritte: hat er einen verläugneten Christen/ von der Hermestatt in Siebenbürgen bürtig/ zum Keyser abgefertigt/ jhne zuvermahnen/ Fried mit dem Erdel beg zuhalten. Es ist auch zu derselben Zeit mit einer Instruction deß Erdel begen/ der Batori Istwan oder Steffan/ von Somlio/ hernacher König in Poln/ zu Wien in Osterreich ankommen: vnd gleichßfalls ein Abgesandter vom damals König in Poln/ Sigismund Augustus/ so deß Erdel begen Mutter Bruder war/ mit dem Keyser Maximillian vmb Frieden vnnd Vergleichung deß Kriegs zuhandlen. Aber diß alles ward durch Anstifftung der Türcken/ wie vermeldt/ arglistiger weiß also für die Hand genommen: den Keyser/ welchem der Erdel beg durchauß zu schwach war/ in vollem Lauff deß Siegs auffzuhalten vnd abzuwenden: vnd auch/ damit der Sultan Soleiman mitler weil all seine Macht vnd Gewalt wider die von Malta köndt brauchen.

Deß Türcken List.

Denselben hette der Sultan Soleiman gleich anfangs seiner Regierung/ die Insul Rhodi/ sampt allen andern jhren Stätten/ Flecken/ Schlössern/ Insuln vnnd Landtschafften/ im Meer Archipelago/ in Asia vnd Græcia gelegen: vnnd auch vor wenig Jaren/ Tripoli in Berberia mit Gewalt genommen. War an diesen Iniurien noch nicht ersettigt/ sonder wolt sie gantz vnnd gar außgetilgt sehen: weil sie die Gewerb seiner Vnderthanen verhinderten/ vnnd den Türckischen Schiffen ohn vnterlaß merckliehen Schaden zufügten. Neben diesen Vrsachen befand sich noch ein grösserer Schmertz in seinem Hertzen/ das jhne zum höchsten verdroß/ durch Malta/ so der Orth vnnd End gleich wie ein Bollwerck der gemeinen Christenheit/ sich bißhero an seinem Mutwillen verhindert zu sehen/ damit er nicht vorlängst mitten in Hispanien vnd Italien nach Wundseh hett können wüten vnd toben/ vnd alles verhergen vnd verderben.

Krieg der Türcken wider Malta.

Vrsachen deß Kriegs.

Auff daß er nun an diesen sein Müthlein möcht külen/ hat er ein Armada lassen zurüsten/ von Galeen/ Lastnauen/ vnnd andern Schiffen/ vnterschiedlicher Gattung/ biß in die 250. Segel starck. Auff dieser Armada waren streitbarer Kriegßleut biß in die viertzig tausendt Mann. Vber das Volck/ so man zu Land solt brauchen/ war Oberster verordnet der Mustapha Bassche/ welcher hernachmals im Cyprischem Krieg wegen vnmenschlicher Grellheit vnd Tyranney mehr berühmpt ist worden: vnd sonst vber die Armada/ der Piali Bassche: denen doch der Sultan Soleiman auch den Dragut/ Vicesultan zu Tripoli/ als einen erfahrnen Mann in allerley Kriegßsachen/ so wol zu Wasser/ als zu Land/ zugeben: welcher in diesem Krieg tödtlich verwundt worden/ vnnd nicht mit geringem Schaden der Türcken/ aber vnserm Nutz vnd Vortheil/ ist vmbkommen. An seine Stell ist vom Mustapha Bassche zum Gubernament Tripoli verordnet worden der Ali auß Calabria/ welchem noch heutigs tags die vnsern einen bey den Türcken verächtlichen Namen Blutz Ali geben/ so viel bedeutend/ als Ali der Abtrünniger oder Rinegato. Die Türcken aber pflegen jhne mit einem halb Wälischen Namen Capitan Bassche zu nennen/ als jhren Amiral

Der Türcken Armada.

Dragut vmbkommen.

Blutz Ali kompt an deß Draguts Stelle.

Capitan Bassche.

vnd General Obersten auff dem Meer. Vnd hat nach dem Chairadin Barbarossa dieser allein wegen seiner dapffern Thaten wider die Christen erlangt / daß er neben dem Generalat vbers Meer / auch den Titul vnnd Würden eins Vezirs bekommen. Es ist auch bey wehrender Belägerung der Vestin Malta / daselbst mit 27. Galeen ankommen der Hasan beg / Vicesultan zu Algier oder Cesair / ein Sohn deß Chairadins / dessen gleich hie bevor / wie auch an andern Orthen mehr diser Türckischen Chronick / meldung beschehen.

Blutz Alt auch ein Vezir Bassa.

Als nun diese Bassa im Monat Junio die Insul Malta erreycht / an Land gefahren / etliche tag aneinander zugebracht mit Außsetzung deß Kriegßvolcks / deß Geschützes / vnnd der Prouiandt / vnnd mit Erkündigung aller der Insul vnd der Vestin Gelegenheit: haben sie zuletst angefangen Sanct Elmo / das Castel / gleich am Eingang deß Ports oder deß Hafen gelegen / zubeschiessen. Da solches etlich vil tag ohn vnterlaß beschehen / vnd nun ein groß theil der Maur durch das Geschütz dermassen eingerissen vnd vndergefallen / daß dem Feind der Weg ins Castel zukommen / genugsam eröffnet: haben nichts desto minder die Ritter zu Malta sich dermassen dapffer erzeigt / daß sie gantzer 35. tag dem stürmenden Feind / mit seinem grossen Verlust / Mannlich widerstanden: vnd zwar wider vieler Leut Meynung / die sich dessen nicht versehen / ja viel mehr gleich anfänglich geschätzt / man köndte das Castel wider deß Feinds Gewalt keins wegs erhalten. Als aber zuletst deß Feinds Nachtruck zu groß / auch die Ritter demselben an der Zahl gantz vngleich / das Schloß so wol zu Wasser / als zu Land / von Türcken vmbringet / keiner Entsatzung mehr gewärtig: ist es endtlich von Türcken erobert worden / vnnd was noch von Christen drinn vberig / alles erlegt vnnd erschlagen.

S. Elmo beschossen vnd gestürmet.

S. Elmo verlohren.

Durch diesen Sieg ist den Feinden der Muth gewachsen / haben darauff die Vestin S. Michels genañt / greuwlich angefangen zu beschiessen / eisene vnd steinerin Kugel von fünff vnd auch von sieben Spannen hinein geschossen.

S. Michel beschossen.

Weil sie aber mit diesem Krieg schon vier gantzer Monat zugebracht / vnnd der Winter herbey schliche: haben sie begunnen auff den Abzug bedacht zu seyn / auch mit demselben dest mehr geeilt / demnach sie vernommen / daß der Vice rè in Sicilien / Don Garzia von Toledo / mit den Spanischen Galeen fertig / in welchen er zehen tausendt Mañ zu fuß vberführte / neben vielen andern Christen / die auß Christlichem Eifer sich gutwillig auff jhren Kosten zu dieser Expedition brauchen lassen / vnnd daß diese Hülff zu der Insul schon angefahren / vnd auß den Schiffen sich auffs Land begeben.

Malta wirdt entsetzt.

Der Türcken Flucht.

Seind also die Türcken auß grossem Schrecken schändtlich darvon geflohen / der jhren viel tausendt dahinden gelassen / vnd mit Spott wider heimkommen. Es gereuwete sie mächtig sehr / schämten sich auch vbel / daß sie sich einer so wichtigen Sachen vnterwunden / vnd darüber vnverrichter ding 23. tausendt Mann verlohren.

Verlust der Türcken.

Auff der Malteser seiten seind 240. Ritter / 3000. Kriegßleut / vnnd anders zum Krieg vntauglichs Gesindlins biß in die 1700. erlegt worden. Der Krieg ward geführt der Mahumetischen zahl im 971. Jar.

Wie viel von Christen blieben. C. 1565.

Diese so gar vnglückliche fürgenommene Kriegß expedition / zu Eroberung der Insul Malta: vnnd daß auch Keyser Maximillian im Krieg wider den Erdel beg jmmerdar fortfuhre / ist dem Sultan Soleiman dermassen zu hertzen gangen / daß er schier darob von Sinnen kommen. Weil auch der gesagter Erdel beg jhne stets trieb vnnd reytzte / damit er sich in Vngarn begeb: hat er sich endtlich entschlossen / den Vngrischen Krieg nicht allein durch seine Befelchhaber / sonder auch in eigener Person für die Hand zu nemmen. Darauff seinem Bassa zu Ofen befohlen / er solte sich rüsten vnd stärcken / so viel jhme müglich / vnd mitler weil dem Krieg ein Anfang machen / biß er mit grösserem Kriegßvolck selbs in Vngarn würd ankomen. Gleichßfalls hat auch der Bassa von Temeswar / auß Befelch deß Sultan Soleimans / allgemach jhme selbs / durch Eroberung deß Castels Pancota / den Weg bereytet vnd eröffnet zu ferner Einnemmung der Vestin Giula. So saumete sich auch der Erdel beg nicht / eroberte durch sein Volck / zu welchem acht tausendt Türcken gestossen / zwey nicht ferne von Giula gelegene Orth / Zadan vnd Gene.

Anfang deß Feldtzugs in Vngarn.

Gedachter

Gedachter Erdel beg hat auch seins Vatters/welcher Vngarn/sein Vatterland/ in cusserist Verderben geführt/ vnchristlichs Pößlein für die Hand genommen/ so derselb zuvor gebraucht/ da der Sultan Soleiman in Osterreich zohe/ die Statt Wien zubelägern: hat zu Eingang deß † folgenden Jars/ im Monat Februar/ mit Barbarischem List ein Schreiben außgehen/ vnd hin vnd her in Vngarn spargieren lassen. Im Anfang desselben/ nennet er sich ein erwehlten König in Vngarn/ zeigte darauff ferner an/ es were seins gnedigsten Patrons/ der jhme viel guts bewiesen/ nemlich deß Sultan Soleimans endtlicher Will vnnd Meynung/ es solten sich alle Ständ vnnd Vnderthanen der Cron Vngarn/ jhme dem Erdel beg ergeben vnnd vnterwerffen/ als lieb jhnen jhr eigen Heyl vnd Wolfahrt wer. Derwegen er einen Landtag außgeschrieben/ so den 10. tag deß schierstkünfftigen Monats Martij/ in der Statt Thorda/ in Siebenbürgen gelegen/ so die Siebenbürgischen Teutschen Torrenburg nennen/ solle gehalten werden. Wölle hiemit jedermeniglich erinnert vnnd vermahnet haben/ gesagten Landtag Persönlich zubesuchen: damit man daselbst von Erhaltung deß Vatterlands/mit gemeinem zuthun/Rahts pflegen möge. Deß Erdel begen Außschreiben an die Vngarn. † C. 1566.

Damit nun diß Außschreiben nicht etwa durch falschen Schein gemeiner Wolfahrt/ vnd gemeines besten/ dieselben verführen vnd verblenden möchte/ so nicht genugsam fürsichtig: hat der von Schwendi bey zeiten ein außführlich bestendige Widerlegung desselben an gedachte Ständ der Cron Vngarn/ den 4. Martij/ zu Vngwar publiciert: deß Erdel begen greifflichen Trug darinn entdeckt/ mit welchem er sich vnterstehe/ der Keys: auch zu Vngarn/ ꝛc. Kön: Maiest: getreuwe Vnderthanen hinters Liecht zuführen vnnd irre zumachen: als wenn dem Erbfeind gemeiner Christenheit Soleiman/ das Heyl vnnd die Wolfahrt der Cron Vngarn viel angelegen were: da doch er/ sampt seinen Vorfahrn/ von zweyhundert Jaren hero/ nichts anders im Sinn gehabt/ dañ wie sie möchten die grundfest deß edlen Königreichs entweder durch Gewalt vnd Kriegßzwang/ oder durch innerliche Trennung/ vnd gefährliche Practicken/ vmbstossen: vnd alles vnter vnnd ob sich kehren. Solten sich billich vor solchem Trug vnd Verführung/so wol deß Erdel begen/ als deß Erbfeinds Soleimans/ hüten: vñ weder mit dem Erdel beg einige Gemeinschafft haben/ noch zum trüglichen/ vnnd künfftig dem gemeinem Vatterland schädlichem Landtag persönlich erscheinen/ oder jemand in jrem Namen/bey Vermeidung der Straff Criminis læsæ Maiestatis, abfertigen. H. Schwendi widerlegt deß Erdel begen Außschreiben.

Im Frühling desselben † Jars/ hat der Piali Bassche zuvor vnnd ehe dann er nach vbel außgerichter Sachen zu Malta/ wider auff Constantinopoli mit der vbrigen Armada zuführe/ jhm fürgenommen/ die Insul Sio/ vorzeiten Chios von Griechen genañt/ vnd im Archipelago gelegen/ von Christen bewohnt/ zum theil Griechen/ zum theil Italianern/ zu vberfallen/ vnnd vnter das Türckisch Joch gantz vnd gar zu bringen. † C. 1566. Die Insul Sio.

Dieselb Insul Sio hatten die Genueser länger dann zweyhundert Jar in jhrem Gewalt gehabt/vnd war so wol bey zeiten der Griechischen Keyser/als auch hernacher/ bey jhrer alten Freyheit blieben. Als aber der Türcken Macht je länger je mehr zunam/ hetten sie zuletst gutwillig/damit sie nicht gar vmb all jre Freyheit kämen/vñ in Dienstbarkeit der Türcken geriethen/ den Türckischen Sultanen ein Järlichen Tribut zureychen angebotten. Gaben also Järlichs zehen tausendt Ducaten Tribut/ liessen darneben auch vnter den Vezir Bassche/so offt man die Tribut erlegte/ biß in die zwey tausendt Ducaten außtheilen.

Warumb nun der Pilai Bassche diesen Sioten oder Chioten jre althergebrachte Freyheiten zunemmen bedacht/ wurden folgende Vrsachen fürgewendt. Vrsachen wider die Sioten.

Erstlich/ daß sie im vergangenem Jar der Türcken Anschlag außgekundtschafft/vnd die Malteser zeitlich verwarnet/ was man der Orth wider sie fürzunemmen willens.

Zum andern/ daß sie dem Sultan Soleiman in zweyen jüngstverschienen Jaren kein Tribut gereycht/ sonder derselb were noch außständig. Daran gleichwol sie nicht schuldig/ sonder ein Geitzhalß/ jhr Agent/ so bey der Porten jhre Sachen zuverrichten abgefertigt: Ein geitziger Agent verderbt seine Obern vnd Vatterlandt.

abgefertiget: welcher auch die Præsent / so er dem Vezir Mechemet / vnnd andern Bassha / solt gelieffert haben / für sich behalten / vnnd inn seinen Nutz gewendt.

Neben diesen beyden Puncten / wurden auch die von Sio beschuldigt / als hetten sie gefangene Christen / so täglichs von Constantinopoli flüchtig/nun lange zeit auff vnnd angenommen/ behauset/ beherbergt: vnnd nicht allein Vnterschleyff geben/ sonder weren auch jhnen behülfflich gewesen / wider anheymbs zu den jhren zukommen. So war auch damals die Sag / es wer ohnlangst zuvor ein ansehenlicher gefangener deß Mechemets Vezir Bassha darvon gestrichen/ ghen Sio sich begeben: welchen der Bassha wider von jhnen haben wolt / oder aber solten jhm erlegen als viel er werth.

Sio von Türcken eingenommen.

Als nun der Piali Bassha sie wegen dieser Vrsachen / wie er fürgab / straffen wolt: ist er mit der gantzen Armada zu Sio eben in Osterfeyrtagen ankommen/ alßbald befohlen/ es solte der Oberst vber die Jnsul/ genañt der Podesta/ sampt den zwölff Rähten oder Regenten derselben / auff seine Galeen zu jhme sich verfügen. Mitlerweil aber/ als er sie bey sich auffgehalten / haben die Türcken/ auß seim Befelch/ das Palatium der Statt / da man pflag zu raht gehen / sampt dem Schloß eingenommen/ das Regiment den Türcken vbergeben / der Christen Kirchen biß an Boden nidergerissen. Allein ließ man die Kirch San Domenico auffrecht stehen / vnnd nach Türckischem Brauch einweihen / zu einer Meßzit für die Türcken. Alle fürneme Häuser vnnd Geschlechter der Jnsul / so wol deß Obersten oder Podesta selbs/ als der zwölff Regenten / vnnd anderer/ hat man auff Constantinopoli zugeschickt/ auch ins Elend hin vnnd wider in vnderschiedlich frembde Land zerstreuwet vnnd außgetheilt.

Deß Frantzosen Fürbitt für die Sioten.

Jedoch hat nach etlich Jaren der König von Franckreich / deß Türckischen Sultans Bundtßverwandter / ein Fürbitte für sie gethan/ dardurch sie erlangt/ daß sie wider in jhr Vatterlandt kommen. Man hat auch jhnen gleich wie ein Schatten jhres vorigen Regiments / sampt den Gerichten vnnd Rechten/ wider bewilliget vnnd eingeraumpt: jedoch die Adpellation allein dem Türckischen Cadi/ oder Richter/ vorbehalten. Welches alles deſt leichter bey der Porten erhalten vnnd erlangt/ damit die Christen/der Jnsul Einwohner/nicht gar drauß wichen/ vnd also das öde Land den Türcken keinen Nutz brächte.

Palota in Vngarn belägert.

Damit wir nun wider auff die Sachen / so in Vngarn sich zugetragen/ kommen: hat daselbst im gemeldtem Jar/ zu Eingang deß Monats Junij / der Bassha von Ofen / seines Sultan Soleimans Befelch nachzusetzen / Palota mit einem Kriegsvolck belägert. Dieselb Vestin war damals dem Thuri Jörg / einem großmütigen vnnd wegen seiner Ritterlichen Thaten vilberühmptem Vngarn / sampt der Besatzung befohlen: der sich drinnen dapffer erzeigt. Als der Bassha gantz acht tag die Mauwren durch vnauffhörlich beschiessen der Erden gleich gemacht / vnnd das Volck drinnen nunmehr die euſſerist Gefahr für Augen sahe: ist jhnen ein vnversehene Rettung durch Schickung Gottes begegnet. Dann es war Graff Jörg von Helffenstein mit zwölff Fendlin außerlesenes Teutsches Fußvolcks zu Rab ankommen. Derselb hat den viertzehenden Junij neuntzig Wägen auff die Fütterung außgeschickt / denselben neunhundert Knecht zu Fuß zugeben. Als nun die Türcken / so Palota belägert / diß Volck von ferns gesehen/ vnnd desselben Anzahl viel gröſſer geschätzt / dann es an jhme selbs war: vermeynten sie / dieser Hauff käme daher/ Palota zu entsetzen. Derwegen hat sich der Bassha sampt seinen Türcken alßbald mit Schrecken vnnd Zagen auff die Flucht begeben / vnnd wegen grosser eil haben sie jhre Gezelt/ das Geschütz/ ein mächtige Anzahl Väßlin mit Puluer vnnd Mehl / sampt dem vbrigen Troß hinter sich gelassen / vnnd seind darvon gestrichen: welches alles/ so zwar nicht ein geringe Beut / den Belägerten zu Nutz kommen. Als Palota gesagter massen der Belägerung erlediget / hat man die Besatzung im Schloß gesterckt / vnnd auch die Mauwren / so der Feind eingeschossen / wider auffbauwen lassen.

Thuri Jörg/ ein ritterlicher Mann.

Türcken ziehen ab vor Palota.

Türckenflucht.

Die Key-

Die Keyserischen seind hierauff als bald fortgeruckt / dem Feind die Statt Vesprin abzutringen. Denn es waren etliche Türckische Kundtschaffter den vnsern in die Händ kommen / von welchen man vernommen / es were der Beg daselbst / wegen eins Anschlags wider die Christen / außgezogen: vnnd hette das best Volck auß der Besatzung mit sich hinweg geführt: daß also Vesprin an Leuten damals sehr entblöst. Derhalben hat Graff Egg von Salm / mit sampt Graff Jörgen von Helffensteins / vnnd Clausen von Hatstats Regiment / sich vngesaumpt auff den weg begeben / seind vor Vesprin geruckt / habens den 29. Junij angefangen zu belägern / vnnd in merklicher eil gleich deß andern tags drauff erobert vnnd eingenommen / im Jar 973. nach der Mahumetischen Zal. Man hat daselbst alle Türcken / biß nur auff fünff / erwürgt vnd vmbbracht / auß vrsachen / daß sie kurtz hiebevor etliche gefangene Christen in guter Anzal grewlich erschlagen vnd getödtet.

Keyserischen ziehen auff Vesprin.

Graff Egg von Salm.

G. Jörg von Helffenstein.

Clauß von Hatstatt.

Vesprin erobert.

C. 1566.

Es hat auch wolgedachter Graff Egg von Salm / im Monat Julio das Schloß Tata / so die Teutschen Totes nennen / eingenommen: Die Besatzung drinnen auffs Haupt erlegt. Die Türcken im Castel Gestes / als bald sie vernommen / wie der Graff dahin rucken würd / habens verlassen / vnnd seind darvon geflohen. Deren Exempel als bald nachgefolgt die Einwohner zu Wethaim / zu Jscock / vnd anderer mehr Castellen: haben sie selbst angezündt / vnd seind auff Gran gewichen.

Totes eingenommen.

Gestes von Türcken verlassen.

Nun ist der gehertzt vnnd Ritterlich Graff endtlicher meynung gewesen / dem erlangtem Sieg nachzusetzen: vnnd weil der schrecken dem Feind in Busen gejagt / auch Gran zu belägern / vnd einzunemmen. Aber als solches sein vorhaben an Keyser Maximillian gelangt / haben jhr Maiest. sich eins andern bedacht / darein nicht wöllen bewilligen / wegen fürfallender vnd beweglichen vrsachen.

Es war auß sondern bedencken / dem von Schwendi / Feldobersten in Obern Vngarn vnnd in Zips / der Orth mit seinem vnterhabendem Kriegßvolck zu bleiben / vnnd sich zu verhalten / aufferlegt: in dem Keyser Maximillian selbs mit einem stattlichen vnnd grossem Kriegßheer bey Rab zu Feld lag / vnnd auff den Sultan Soleiman gute auffachtung hette / was sein vorhaben / vnnd wohin er sich wenden würd.

H. Schwendi in Zips.

Gedachter von Schwendi hat mitler weil nicht wenig mit den Tatarn zu schaffen gehabt: so auff deß Erdel begen begehren / vom Sultan Soleiman auffgemahnet / vnnd wider jhne dahin geschickt. Dieselben haben in Obern Vngarn / diß vnnd jenseit der Teissa / weit vnnd breyt vmb sich gestreyfft / grossen Raub vnd Beut erlangt / alles durch Brand vnnd Schwerdt verwüstet / die Leut / Alt vnnd Jung / Mann vnnd Weib / theils erwürgt vnnd vmbbracht / theils zu Schlauen gemacht / vnnd darvon geführt. Weil sie nun dem von Schwendi zu starck / vnnd an mening deß Volcks vberlegen: hat er an sich gehalten / vnnd sie nicht angreiffen wöllen / biß auff die zeit / da sie sich mit allerhand vnzeitigen Früchten vnnd Obß / vnnd bevorab mit vnmässiger niessung der Weintrauben anfüllen / vnnd verderben würden.

Tatarn wider den vō Schwendi.

H. Schwendi Anschlag wider die Tatarn.

Als solches seinem Anschlag nach erfolgt / hat er sich zuletst auffgemacht / die nunmehr erkränckte / vnnd auch an der Zal nicht wenig geschwechte Tatarn angriffen / vnnd ohne verlust der seinen / mit leichter mühe / zehen tausent Tatarn theils erlegt vnnd erschlagen: theils / so noch vbrig / auß Vngarn zu fliehen gezwungen. Es seind auch der Türckischen Begen / so jhre Führer gewesen / einer vmbbracht / der ander tödtlich verwundt worden.

Tatarn vom H. Schwendi erlegt.

Folgends hat gemelter von Schwendi / dem Georg Bebeck / einem Vngrischen Herrn / so von der Keyserlichen Maiestat meineydiglich abgefallen / zum Erdel beg vnnd zum Türcken sich geschlagen / vnnd derwegen in die Acht erkläret war / etliche Schlösser angriffen: Zabatka / Pelsocz / Gombazzek / Crasnahurca / Gadge / sampt andern mehr vmbliegenden Castellen / vnnd Flecken / vnnd vesten Orthen / mit gewalt erobert vnnd eingenommen.

Deß Bebecken Schlösser vnd Flecken eingenommen.

Dargegen seind in diesem Krieg auff vnser seiten zwo Vestungen verloren worden / vnnd in der Türcken gewalt kommen / als nemlich Giula vnnd Ziget.

Giula von Türcken belägert.

Giula/ so der Pertau Vezir Bassesha/ sampt dem Bassesha von Temeswar/ zu denen auch der Erdel beg/ die Moldawer/ Walachen/ vnnd Tatarn gestossen/ am andern tag deß Monats Julij angefangen zubelägern/ hat ein Vngrischer Herr/ Keretschin Laßla genannt/ Oberster daselbst/ verrähterischer weiß den Türcken auffgeben/ wider der andern Befelchßleut willen/ insonderheit Herrn Wolff Jörgers/ Osterreichischen Freyherrn/ vnnd anderer Teutschen: Auch vnangesehen/ daß jhme der von Schwendi zuwissen gethan/ es würd der Feind in wenig tagen von der Belägerung abstehen/ vnnd darvor abziehen. Er war aber durch den Abtrünnigen Echter/ seinen Schwager/ den Bebeck/ mit welchem er Spraach gehalten/ corrumpirt: vnd zu dieser schändtlichen That beredt.

Der Keretschin wirdt zum Verrähter.

Türcken trewloß.

Nach einnemmung der Vestin/ haben die Türcken jhre Zusag nicht gehalten: alles/ was sich ergeben/ greulich erschlagen: etliche wenig außgenommen/ so durch hülff der finstern Nacht/ vnd der Gemöß/ mit dem Leben darvon kommen.

Erdel beg von Türcken betrogen.

Es haben auch die Türcken Giula/ wider alle zuversicht vnd hoffnung deß Erdel begen/ für sich behalten: haben fürgeben/ er solte zuvor den auffgangenen Kriegßkosten in wehrender Belägerung/ so von jhnen auff viermal hundert tausent Ducaten geschätzt/ jhnen erstatten vnd erlegen: als dann wolten sie jhme die Vestin abtretten.

Der Ehrvergessener Verrähter Keretschin/ so gleich von Türcken gefenglich angenommen/ ist ohnlangst hernach für dem Sultan Selim/ deß Sultan Soleimans Nachfahrn im Reich/ von vielen Türcken verklagt worden/ wegen etwa vor dieser zeit durch jhne geübter grausamkeit wider jhre gefangene Musulmanlar. Darauff man jhne/ nach erkendtnuß deß Sultan Selims/ den Klägern zugestellt vnd gelieffert/ nach jhrem gutdüncken vnd willkühr mit jhme zu verfahren. Dieselben haben den Keretschin in ein Vaß geschlagen/ voll langer Nägel/ deren Spitz hineinwarts gangen: das Vaß von einem Berg herab gewaltzt/ damit jhme die spitzige Nägel allenthalben in Leib drungen/ biß er den Geist auffgeben. Es ist auch sein Sohn deß gemeinen Fluches wider den Vatter theilhafftig worden. Dann er elendiglich/ ohn Leibs Erben/ dahin gefahren: vnd seind Schlösser/ Flecken/ vnnd andere stattliche Güter/ frembden Leuten/ so jhme nichts verwandt/ zu theil worden.

Vrtheil wider den Keretschin.

Keretschins todt.

Sultan Soleimans siebend vnd letster Zug in Vngarn.

In dem aber der Krieg in Vngarn allenthalben angangen/ ist auch der Sultan Soleiman in eigener Person auffgewesen/ sich vber das Wasser Saw gemacht/ vnnd folgends vber die Trag/ darüber er ein Brücken geschlagen/ gantz wunderbarlich zugericht: also mit zweymal hundert tausendt Mann in Vngarn ankommen/ gäntzlicher meynung/ was noch drinnen vbrig/ vnter sein Joch vnnd Dienstbarkeit zu bringen.

Erdel beg wider betrogen.

Demselben ist der Erdel beg/ mit stattlichen Schanckungen vnd Præsenten/ entgegen gezogen: verhoffend/ aber vergebens/ von jhme das Königreich Vngarn zu erlangen/ welches der Sultan Soleiman/ auß Barbarischem Geiß/ schon vorlangst jme selbst/ gleichwol auch mit vergeblicher hoffnung/ im Gemüth zugeeignet.

Belägerung Zigets.

Graff von Zerin.

Am sechsten tag deß Monats Augusti/ hat der Sultan Soleiman die Vestung Ziget angefangen zu belägern. Vnnd wiewol Graff Niclas von Zerin/ ein fürtrefflich dapffer/ vnd jmmer wehrendes Lobswürdiger Heldt/ Oberster daselbst/ sich auffs eusserist/ sampt seinen Ritterßleuten/ zu erhaltung deß Platzes bemühet vnnd brauchen lassen: ists doch zuletst am siebenden tag September mit stürmender Hand erobert worden. Der Graff von Zerin ist Ritterlich vorm Feind vmbkommen/ vnnd neben jhm ein ansehenlich Anzal vieler Edlen Vngarn vnd Ritterßleut von Türcken/ gleichwol dergestalt/ erschlagen: daß keins wegs gesagt mag werden/ er sey sampt den seinen vngerochen auffm platz blieben. Dann der Feind nicht allein dreissig tausendt Mann vorm Ziget verloren/ sondern es hat auch drey Tag zuvor/ ehe dann die vnsern auffs Haupt erlegt/ vnd die Vestin erobert/ der Sultan Soleiman/ deß Siegß noch vngewiß/ mit zornigem Gemüth/ seinen vnglückhafften Geist auffgeben. Dessen tödtlichen Abgang hat der hochlistig Vezir Bassesha Mechemet so lang in geheim vnnd verschwiegen gehalten/ auch bey Nächtlicher weil deß Sultan Soleimans Leibartzet in aller stille lassen vmbbringen/ damit nicht etwa deß Sultans todt durch jhne möcht eröffnet werden: biß sein/ deß Mechemets Bassesha Schweher/ der Sultan Selim/

Ziget mit gewalt eingenommen.

Verlust der Türcken vorm Ziget.

Sultan Soleimans todt.

Deß Mechemet Bassesha geschwinde list.

Sultan

Sultan Soleimans Sohn / das Reich ohn allen Tumult geruhiglich an sich brecht vnnd einneme / vnnd folgends zum Kriegßvolck sich ins Läger begebe.

Dann da so wol die Genitscharn / als andere Kriegßleut im Läger / jhres Sultans todt zeitlicher erfahren: hetten sie ein grossen Lärmen im Läger angericht / vnnd nach jhrem brauch vnd muthwillen / jhres Sultans Gezelt / vnnd Königliche Schätz / sampt der Christen vnnd Juden Haab vnnd Gut / preiß gemacht. Da sie nun durch eine so stattliche Beut reich worden / hett man sie durch kein Autoritet mehr können im zaum halten. Welche Vnordnung bey dem Feind / auch muthwill deß Türckischen Kriegßvolcks / dem Keyser Maximillian / so mit einem großmechtigen / vnnd auß der gantzen Christenheit außerlesenem Kriegßvolck trefflich versehen / eine wol gewündschte gelegenheit / zu guter glücklicher verrichtung / hett geben mögen. Groß vbersehen der Christen.

Sultan Soleiman ist von dieser Welt geschieden im 973. der Mahumetischen Jahrzal nach / den 4. Tag deß Monats September. Da er starb / war er im 76. Jahr seins Alters / vnnd hatte regieret 46. Jar / vnnd etwas / gleichwol nicht viel / darüber. C. 1566.

Nach dem Ziget erobert / haben die Türcken auff Babotsch geschickt / zu begehrn / man solte das Schloß auffgeben. Wo nicht / wolten sie es belägern. Welche nun drinnen in der Besatzung / haben wol zur Antwort geben / sie weren solches zuthun gar nicht gesinnet: Jedoch weil jhnen bewust / es were das Orth wider ein solchen Gewalt nicht zu erhalten / haben sie es in Brand gesteckt / vnnd also das öde Schloß verlassen. Deren von Babotsch Exempel seind die von Zachan vnnd Zorga nachgefolgt. Babotsch sampt andern Orthen verlassen.

SVLTAN SELIM CHAN,

Der ander diß Namens / vnnd sonst der dreyzehend / Osmanier Geschlechts.

IM selben Jar / den 23. gedachtes Monats September / ist der Sultan Selim / diß Namens der ander / seins Alters im 42. Jar / an statt deß Vatters Sultan Soleimans / ins Regiment getretten. Dann als er zu Manissa deß Vatters todt vernommen / sich von dannen auffgemacht / vnnd mit geschwinder eil auß Asia ghen Iscodar / so gegen Constantinopoli vber gelegen / diesen tag ankommen: ist er daselbst als bald vom Bostangi Bassch a / deß Türckischen Sultans Gärtner Obersten / nach altem brauch empfangen / in ein Schiff gesessen / vnnd von jhm vber den Arm deß Meers / Bosporus vnnd S. Georgen Arm genannt / auff Constantinopoli geführt worden. Vnnd demnach der Sultan Selim zuvor seinem Tochtermann / dem Ischender Bassch a / welchen der Sultan Soleiman / da er von Constantinopoli nach Vngarn verruckt / als einen Statthalter vnnd Vicesultan daselbst verlassen hatte / sein Ankunfft zu wissen gethan / mit fernerm Befelch / er solte mit fleiß alle Sachen / so zum Königlichem Pracht vnnd Einzug in die Statt gehörig / beyzeiten bestellen vnnd anordnen: ist er noch denselben Tag in das Sultanisch Sarai begleytet worden / hat sich daselbst auff die Königlich Stelle desselben Zimmers gesetzt / in welchem allein die Fürsten vom Stammen Osman jhr Losamment haben. Einzug deß Sultan Selims in Constantinopoli. Der Osmanischen Fürsten Zimmer vnd Sitz.

Nach diesem hat man durch die gantze Statt / nach jhralter Gewonheit außruffen lassen / vnnd zum ersten gewündscht / daß Sultan Soleimans Seel im Paradeiß der Seligkeit theilhafftig seyn / vnnd in jmmerwehrender Glori vnnd Herrligkeit ruhen solte: Zum andern / daß der Sultan Selim Chan lang leben möcht / vnnd in wolfährigem stand glückhaffter Regierung für vnnd für zu vnnd auffnemmen. Grido zu eingang eins neuwen Regiments.

Folgends

Folgends tags / welcher war der 24. Septembris / ist der Sultan Selim auß dem Sarai geritten / vnnd hat sich in der Statt jedermeniglich sehen lassen. Hat auch dem Vatter das Todten Gebet lassen halten / ein grossen hauffen Viehes abzunemmen vnnd zu schlachten / vnzalbar viel Speisen zu kochen befohlen: Vnnd also das Todten Mahl für jedermeniglich / wer es nur begehrt / außtheilen: Auch an Aspern ein mechtig grosse Summa lassen außspenden.

Todten Gebet.

Todten Mahl.

Hierauff ist er mit herrlichem Pracht / vnd grossem Geschrey der Vnterthanen / so jhme Glück wündscheten / wider ins Sarai geritten.

Der Genitscharn Meuten wirdt vorkommen.

Zuvor vnd ehe dann diß geschach / hat er anordnung gethan durch gemelten Vicesultan / den Jschender Bassha / vnd befohlen: Man solt von allen Orthen die Genitscharn / so damals vmb deß alten Sultan Soleimans todt noch nichts wisten / vnterm schein / als würd man noch ein Anzal Kriegßvolcks ins Läger vorm Ziget hinnach schicken / in ein Stättlin nicht weit von Constantinopoli zusammen fordern.

Als nun der Sultan Selim schon auff deß Vatters Königlichen Stuel gesetzt / hat auß seinem befelch der Jschender Bassha sich zun Genitscharn verfügt: Jhnen deß Sultan Soleimans tödtlichen abgang / vnnd daß der Sultan Selim an statt deß Vatters schon Regirender Herr worden / verkündt. Als bald darauff jhnen hundert tausendt Sultanini / an statt der gewöhnlichen Beuten vñ Plünderung / so die Genitscharn im brauch / als offt ein Fürst vom Geschlecht Osman mit todt abgehet / angebotten. Solches haben die Genitscharn vom Bassha nicht vngern angehört / vnnd darein bewilligt: Jedoch mit dem geding / daß man jhnen / da man sie brauchen wolt / jhr Besoldung solt verbessern.

Der Genitscharn Beut mit Gelt abkaufft.

Selim zeucht in Vngarn.

Hiemit haben die Genitscharn dem Sultan Selim gehuldigt / vnd ist er darauff den 27. September von Constantinopoli verruckt / hat grosse Tagreysen für sich genommen / vnd auff Griechisch Weissenburg geeilt.

Türckische funeralia.

Als nun deß Sultan Soleimans Leiche daselbst ankommen / vnnd in die Statt begleytet ward: Jst der Sultan Selim vor der Leich in der klag / sampt den Bassha / Cadileschieren / vnd andern Begen oder Herrn / zu Fuß gangen. Hat darauff den Vnterthanen jhre Cadi oder Richter verordnet vnd bestetigt / vnd den Genitscharn jhre gewöhnliche Verehrung vnd Geschenck reychen lassen. Da solches beschehen / hat er befohlen / deß Vatters Leich auff Constantinopoli zuführen / vnd in der Zuna / so er jhme selbs bey seinem Leben aufferbauwet / an seine Stell zu ordnen. Diß ist verricht worden durch den Achmet Bassha / vnnd den Capitzilar Aga / Ferhat genannt: Denen auch andere Begen / vnnd die Genitscharn / mit dem Königlichen Paner das Gleyt gaben. Endlich seind sie den 22. Nouembris zu Constantinopoli ankommen.

Der Türcken Muphti.

Daselbst hat man die Leich mit grossem Zulauff deß Volcks / vnnd allerley Leut / empfangen. Vnnd ist der Türcken Muphti voran gezogen / welcher bey jhnen das Haupt in allen Sachen / jhr Gesatz / Religion / Gericht vnnd Recht berührend. Auff den Muphti seind gefolgt / der Jschender Bassha Vicesultan / die Dephterdarn / das ist / Cammer Præsident vnnd Räht / sampt andern Begen / so durchauß Schwartz bekleidet. Endlich ist ein vnzalbare mening deß gemeinen Volcks diesen nachgangen.

Als bald man die Todtenbar vom Wagen gehebt / haben solche die Fürnembsten Begen auff jhre hochaußgestreckte Hend gelegt / offt abgewechßlet / vnnd also durch die Statt getragen. Mitler weil haben die Talismanlar oder Türckische Pfaffen / mit grossem heulen / jhme das Requiem, nach Mahumetischer weiß / mit klägliecher Stim biß zu der Zuna gesungen.

Folgends hat man die Leich in der Zuna nidergestellt / die Bar mit eim köstlichen Schamlot bedeckt / einen Säbel zur seiten gelegt / dadurch anzuzeigen / daß er sein Leben im Krieg geendet: Zum Haupt einen Tulbant auffgericht / auß gar subtiler weisser Leinwat gemacht vnd in einander gewicklet / welchen er bey seinem Leben getragen / mit einem Poschen außerlesener schwartzer Räiger Federn: Hinter dem Haupt zwo grosse Wachs Kertzen / gleich wie runde Pyramides / so doch gar nicht angezündt werdē / auff Leuchtern gesetzt. Darauff etliche Talismanlar vnnd Hoggialar (seind Türckische Pfaffen) dahin verordnet / welche nach Türckischem Brauch am Boden mit vberschrenekten

schrencken Schenckeln sitzen / vnnd ohn vnterlaß etliche Todten Gebet in seiner Zuna mit brummendem Maul sprechen solte. Diß alles ist noch zusehen/wie dann ichs viel Jar hernach/da ich zu Constantinopoli war/ gegenwertig beschauwet/ vnnd also befunden. Vmb seinen Sarch herumb stehen auch noch andere Sarch / als nemlich der Reussischen Sultanin / dero hiebevor meldung geschehen / vnnd etlicher deß Sultan Soleimans Kinder. Geschehen im 973. der Mahumetischen Jarzal. C. 1566.

Mitler weil/als diß verricht/hat der Sultan Selim/wegen eingehenden scharpffen Winters/Vngarn verlassen:dem Pertau Bassecha aufferlegt/er solte dem Erdel begen / welcher noch jmerzu wider den Keyser Maximillian Krieg führete/ mit einer starcken Anzal Volcks/von Türcken/Walachen/vnd Tatarn/hülff vnd beystandt leysten. Der Sultan Selim zeucht auß Vngarn hinweg.

Nun thets dem Erdel beg sehr wehe/ daß im vergangenem Jar der von Schwendi Tockai hett eingenommen/ dreyssig so grosse so kleinere Stück/neben einem grossem Vorrath allerley zum Krieg nothwendiger Sachen/ vnd mercklicher Prouiant/ drinnen gefunden vnd erobert. Hat derhalben bey sich entschlossen / in alle weg die Vestung wider in seinen gewalt zubringen/weil jme an dero/ so wol zu erhaltung seiner Land vnd Leut / als auch zu erweiterung derselben / gar viel gelegen. Dann Tockai ligt eben an dem Orth/ da sich Vngarn vnd Erdel oder Siebenbürgen von einander scheiden: vnd wirdt auch von zweyen Wasserströmen/der Teissa vnd Bodrog/vmbgeben. Erdel beg auff Tockai. Gelegenheit der Vestin Tockai.

Ist derwegen mit eim Kriegßvolck / vnnd mit zehen grossen Stücken/ darvor geruckt: vnd hat mit allem gewalt die Vestung angehaben zubeschiessen vñ anzugreiffen. Dargegen hat der von Schwendi/so keins wegs die Vestung zuverlassen bedacht / sich allerdings nach notturfft gerüst / vnnd gefasst gemacht: damit er bey zeiten Jacob von Ramingen/welchem Tockai von jhme befohlen/zu hülff vnd rettung erscheinen möcht. Hat darneben auch an Keyser Maximillian begehrt / jhme mehr hülff zu zuschicken. Darauff hat die Keys. Maiest. Heinrichen von Staupitz/ mit tausent Teutschē Pferden/vnd sechs Fendlin Fußvolcks/sampt etlichem Gelt zur Zahlung/vnd nottürfftiger Prouiant/dahin abgefertigt. Aber ehe dann diese hülff zu Tockai angelangt / ist in deß Erdel begen Läger ein geschrey außkomen / welcher massen die zehen tausendt Tatarn/ so der Sultan Selim sampt etlichē Türcken vñ Walachen/ dem Erdel beg zum besten hinter jhm verlassen / angefangen zu meuten / gantz Siebenbürgen zu plündern vnd zu berauben/mit vnerhörter Tyranney die armen Leut/jung vnnd alt/ Mann vnd Weib/ hin vnd her an Leib vnnd Gut zubeschädigen. Dadurch ist der Erdel beg gezwungen worden / vor Tockai abzuziehen : damit nicht etwa / dieweil er daselbst halßstarriger weiß verblieb/er sein Unterthanen in cusserist Verderben liesse gerahten. Da nun Tockai der Belägerung erledigt/ ist der Raminger herauß gefallen/hat in die Feind / so im Abzug/gesetzt: jhrer viel erschlagen/die vbrigen gezwungen Versen gelt zugeben. Vnd hat zwar der Erdel beg mit diesen Tatarischen/Türckischen/Walachischen Hauffen/ so gemeutet/nicht wenig zu schaffen bekommen. Hat jhrer etlich tausendt erlegt/vnd ist hergegen von jnen zu Wardein belägert worden. Als er darauß entruñen/hat er ein frisches Volck von den seinē wid auffgebracht/vñ abermals die Meutischen hart geschlagen:welche zuletst durch diese niderlag in ein schreckē gerahtē/ die Flucht gebē/in Podolien vñ Reussen gefallen: Da dañ alles was vbrig von diesen grausamen Bestien/ mañlich vom Waiuoden in Reussen angriffen/vberwundē/vñ auffs Haupt erlegt worden. Der Tatarn Meut vnd Wüterey. Belägerung Tockai hat ein end. Erdel beg von seim Meutischē Kriegßvolck geplagt.

Nach deß Erdel begē Abzug/da gleichßfalls auch Türckē vñ Tatarn hinweg: Hat d von Schwēdi mittē im Winter sein Kriegßvolck auß dē Besatzungē auffgemahnet/ist mit jnē fortgeruckt/ Zatwar zubelägern / ein vestes Schloß auff d Grenitz Siebenbürgē/ darā nit wenig gelegē:gehörte dem Bebeck zu/so ein böser Mensch/vñ Vrsacher diß kriegß zwischē dem Keyser vñ Erdel beg. Der Bebeck selbst/weil er vilfältig geschē/welcher massen dem von Schwēdi durch seine sieghaffte dapfferkeit alles glücklich vō statē gieng/ auch jme selbst nit wenig förchtet/da dz Schloß vō dē vō Schwēdi würd eingenomēn/ möcht er mit gefahr seins Lebēs dē Keyser Maximilliā in die Hēd komē/war für sein Person bey zeitē darvō gezogē/wolte deß streichs daselbst nit erwartē: aber doch hett er sein Weib/vñ sein gesind/sampt einer besatzūg vō Kriegßleutē/auff Zatwar verlassen. H. Schwendi belägert Zatwar. Der Bebeck streicht darvon.

Da nun der von Schwendi darvor kommen / vnd das Schloß belägert: Haben die/so

die/ſo in der Beſatzung/ſich ein zeitlang ſtandthafftig vnd vnerſchrocken erzeigt: Weil das Geſchütz weder jhnen/noch dem Schloß/einigen ſchaden thun kündten. Welchem Mangel rath zufinden/hat der Feldt Oberſt ſelbs ſich vnterwunden/ die gelegenheit allenthalben vmb das Schloß zubeſichtigen: Vnd hat wenig gefehlt/ daß er hiedurch in Leibs vnd Lebens gefahr gerahten. Dann da jhne die Feind im Schloß wegen deß Comitats/vnd bey der anſehenlichen Leng vber alle die andern/ erkannt: haben ſie mit dem Geſchütz auff jhne gezielt/ mit etlich Kugeln auff jhne loß brennt/ deren eine ſo nahend jhme an der Schuldter durchs Kleid gangen/ daß jhm der Peltz/ welchen er wegen der ſtrengen Kelt angelegt/am Leib angangen vnd gebrunnen. Nichts deſto minder hat er ein anders mehr bequemes Orth gefunden/ das Geſchütz dahin führen vnd ſtellen laſſen/nicht ohn groſſe Mühe vnd Arbeyt der Kriegßleut ſelbſt/welche zwar dieſer Oberſt für andern im zwang vnd gehorſam hat können halten. Als die Belägerten ſolches geſehen/ iſt jhnen der Muth gantz vnd gar empfallen/ haben als bald Spraach gehalten/ ein freyen ſichern Abzug/ſampt deß Bebecken Weib vnd Geſind/ begehrt vnd erlangt/ darauff das Schloß dem von Schwendi auffgeben: Welcher jhnen nicht allein veſt gehalten/was er verſprochen/ ſondern auch deß Bebecken Gemahel jhren Weiblichen Schmuck/ vnnd andere mehr köſtliche ſachen/jhr zugehörig/bewilligt: vnnd ſie ohn einige Beleydigung darvon laſſen ziehen. Zatwar iſt von dem von Schwendi eingenommen mitten im Monat Jenner/der Mahumetiſchen Jarzal im 974.

Die Feind ſchieſſen auff den Feld Oberſten.

Zatwar auffgeben.

C. 1567.

Nicht lang nach dem Zatwar erobert/ hat der von Schwendi/ ſo damals deß kalten Winters vngeacht/ an den Siebenbürgiſchen Grenitzen zu Feld lag/ vnnd vnaufhörlich dem Feind zuſchaffen gab/auch Munkatz belägert/ein ſehr veſt Schloß/ daran wegen glücklicher vnd gewündſchter außführung diß Kriegß/gar viel gelegen. Welche nun daſelbſt in der Beſatzung/ haben auff einen freyen Abzug/ Leib/Haab vnnd Gut/ vorbehalten/ſich ergeben/vnd dem von Schwendi die Veſtung eingeraumt.

Munkatz belägert.

Munkatz erobert.

Dieſe Erobrung deß Schloſſes Munkatz hat den Erdel beg zum höchſten verdroſſen/ iſt dardurch entzündt worden/ jhme fürgenommen/ mit all ſeiner Macht die Veſtin wider zu gewinnen. Dann er wiſte wol/ daß daſelbſt der Paß in Poln vnnd Reuſſen: vnd jhme der Weg durch Erobrung Munkatz verlegt/ einiger Hülff mehr auß Poln hinfüro zu gewarten: Man wolte dann das Volck durch die Moldaw/ mit vielfältigem vmbſchweiff/ vnnd nicht geringer verhinderung/ wegen böſer rauher Weg/kommen laſſen.

Die gelegenheit Munkatz.

Dargegen ließ jhme der von Schwendi an einnemmung Munkatz nicht genügen/ ſondern belägert auch als bald Huſt die Veſtin: Welches nicht allein dem Erdel beg/ſondern auch dem Baſſcha von Ofen wehe gethan. Derwegen er den Keyſer Maximillian mit vielen Brieffen ſtets zuerinnern nicht vnterließ/er ſolte den von Schwendi von der Belägerung Huſt abmahnen/damit die angefangene Friedshandlung nicht würde verhindert. Hielt auch rath mit den ſeinen/wie Huſt zuentſetzen. Vnnd weil er diß alles bey zeiten dem Sultan Selim zu wiſſen gethan/ iſt derſelb drüber entrüſt/ hat als bald dem Pertau Baſſcha befohlen/ ſeine Leut mit deß Begler begen in Romania Kriegßvolck zuſammen zuſtoſſen/vnd ſie in Vngarn zu führen.

Anfang der Friedßhandlung.

Jedoch hat gedachter Sultan Selim beyde wider abgemahnt/ vnnd den fürgenommenen Zug zu vnterlaſſen befohlen: Als er verſtanden/welcher maſſen Herr Antoni Verantz/ Biſchoff zu Erla/ vnnd Herr Chriſtoff von Teuffenbach/ Freyherr/ etc. auff Conſtantinopoli von Wien abgefertigt/vnd ſchon auff dem weg weren. Derowegen dann auch der Baſſcha von Ofen ſtattliche Præſent der Keyſ. Maieſt. geſchickt/ vnd gebetten/ jhr Maieſt. wolten die Friedshandlung nicht laſſen verhindern: Auch ſeins theils ſich erbotten/ alle die jenigen durchpfälen zulaſſen/ welche auff ſeiner ſeiten vber die Grenitzen einfallen/ vnd den Keyſeriſchen ſchaden zufügen würden. Solches ſagte der Baſſcha vielfältig zu. Aber dargegen/ als deß Erdel begen Oberſten ſahen/ daß der von Schwendi auff Caſſchaw ſich begeben/ damit er ſeins theils den gewündſchten Frieden nicht zerſtörete/haben ſie mit einem nicht groſſen Hauffen Kriegßvolcks vnverſehens Rißwar vberfallen/ vnd erobert: Auch das Warmbad daſelbſt eingenommen/ ſo man der Herrn Bächlin nennet. Dann diß Orth der von Schwendi

Rißwar von Waidiſchen eingenommen.

vor zweyen

vor zweyen Jaren jhnen abgetrungen hatte. Als solches Herr Hans Ruber/ deß von Schwendi Obrister Leutenant/ ein trefflicher vnnd geschwinder Kriegßmañ/ innen worden: ist er vnverzüglich mit einer zimlichen Anzal Reuter vnd Knecht dahin kommen: die Feind durch solche vnversehene Ankunfft in schrecken bracht: Riswar mit gewalt wider erobert: die Besatzung erlegt: vnnd auch gedachtes Warmbad wider eingenommen. Dann es sich zugetragen/ daß im Schloß das Puluer angangen/ dadurch es angezündt: vnnd nach dem der meist theil deren/ so in der Besatzung waren/ erwürgt vnnd sonst vmbkommen: hat gedachter Ruber das Orth in sein gewalt bracht. H. Ruber nimpt Riswar wider ein.

Endlich ist im Jar 975. der Mahumetischen Jarzal nach/ ein achtjäriger Fried zwischen Keyser Maximillian vnnd Sultan Selim auffgericht worden/ in welchem auch der Erdel beg begriffen. Vnter andern Conditionen war auch diese/ daß ein jeglicher für sich behalten solte/ was er im vergangenem Krieg erobert. Solches war für Keyser Maximillian ein grosser Vortheil. Dañ er hatte durch den von Schwendi seine Grenitz dermassen erweitert/ daß sein Gebiet diß vnd jenseit der Teissa biß auff viertzig Teutsche meilwegs weit vnd breit sich erstreckte: in welchem Kreiß eroberter Landschafft viel Schlösser/ viel ansehenliche Vestungē seind/ so der von Schwendi entweder dem Feind abgetrungen vnd eingenoñen/ oder erbauwet/ oder angefangen zu bauwen. Er hat auch daselbst ein neuwe Cantzer auffgericht/ darauß dem gemeinem wesen nicht ein geringe hülff vnd stutz erfolgt. Hat gleichßfalls vber die Vestungen vnnd Grenitzhäuser/ auß beweglichen billichen vrsachen/ Teutsche Befelchßleut verordnet: Vnd in summa/ das gantze Grenitzwesen so wol in Vngarn/ als in Steirmarck/ mit reiffem gutem rath fürsichtiglich bestellet/ im Jar 975. vnnd 976. nach der Mahumetischen Zal. Der fried wirdt troffen/ Anno C. 1568. Was vom Herrn Schwendi verricht in diesem Krieg. C. 1568. vnd 1569.

Im gedachten Jar 976. ist zu Venedig das stattlich/ vnnd nach aller notturfft zum besten außgerüst Arsenal/ als das Puluer drinnen angangen/ mitten im Monat September/ mit höchstem schaden der Herrschafft daselbst verbrunnen. Es war auch so wol in der Statt/ als auff dem Land/ damals ein langwerige vnnd vngewöhnliche Theuwrung. Derhalben ob wol der Sultan Selim zu eingang seiner Regierung den Frieden/ zwischen seinem Vatter Sultan Soleiman vnnd der Herrschafft Venedig auffgericht/ bestetigt: ist er doch entweder durch eigen Ehrgeitz/ oder seiner Leut antreiben/ oder durch diesen der Venediger Vnfall bewegt worden/ vnd jhme fürgenommen/ einen Krieg wider sie anzufahen vnd zuführen/ vnter einem gesuchten schein/ als ob sie das Königreich Cypern ohn einigen fug vnnd grundt deß rechten innhetten vnnd besässen/ da doch dasselbig wegen der succession der Osmanischen Fürsten in alle Landschafften vnnd Gerechtigkeiten der Egyptischen Sultanen/ welche von jhnen vberwunden/ ohn alles mittel jhme zugehörig. Dann ob gleich sein Großvatter Sultan Selim/ wie auch sein Vatter Sultan Soleiman/ mit dem Järlichem Tribut/ so die Venediger jhnen wegen gedachtes Königreichs gereycht/ zu frieden gewesen/ vnd jhnen derhalben die besitzung der Insul biß dahero vergünnet vnd gelassen: kündte doch solches jhme keins wegs an seinem habenden Recht præiudicirlich seyn/ daß er nicht solt Macht haben jetziger zeit den Tribut abzukünden/ vnnd sein eigenthümblichs Reich einzunemmen/ vnnd für sich selbst zu behalten. C. 1569. Das Arsenal zu Venedig verbrunnen. Anfang deß Cyprischen Kriegß.

Hat derwegen im Monat Februar deß folgenden Jahrs den Cubat Zausch von Constantinopol auff Venedig abgefertigt/ vom Rath vnnd der Herrschafft Venedig das Königreich Cypern abzufordern: Vnd im fall sie solches zuthun sich weygern würden/ jhnen nach Kriegßbrauch abzusagen. Derselbig ist zu eingang deß Monats Aprill/ im Jar 977. zu Venedig ankommen/ deß Sultan Selims befelch vnnd willen den Venetianern eröffnet vnnd angezeigt/ aber ein abschlägliche Antwort von jhnen bekommen. Cubat Zausch auff Venedig. C. 1570.

Darauff seind im Monat Maio der Mustapha Bassch a/ als ein Obrister vber das Kriegßvolck zu Land/ auch der Piali vnnd Ali Bassch a/ als Obristen vber das Volck zu Wasser/ mit einer Armada vnnd grosser Anzal Kriegßleut außgezogen. Piali Bassch a ist mit den seinen auff Tiene/ ein Insul im Archipelago/ den Venedi- Der Türcken außzug. Tiene beschädigt.

gern zuständig / zugefahren: hat dieſſelbig / gleichwol nicht ohn groſſen ſchaden vnnd verluſt ſeiner Leut / mit dem Schwerdt vnd Brandt verwüſt.

Soppoto von Venedigern eingenommen.

Im Monat Junio hat Sebaſtian Venieri / der Venediger Oberſter Hauptmann vber die Inſul Corfu / das Schloß Soppoto / in der Albaneſer Landſchafft / nicht weit von Corfu gelegen / mit gewalt eingenommen: daſſelb mit einer Beſatzung vnnd aller notturfft verſehen / den Manoli / das iſt / Manuel Murmuri / ſo von Napoli di Romania, von den alten Nauplium genannt / bürtig / zum Hauptmann drüber verordnet.

Zu außgang deſſelben Monats / hat Marx Quirin / der Venediſchen Armada im Hadriatiſchen Meer Oberſt / welchen ſie den Prouedidor del golfo pflegen zu nennen / das Schloß im golfo di Maina gelegen an einem Port oder Hafen deß Meers / genañt von Wachteln / Porto delle Quaglie, mit ſtürmender Hand glücklich erobert: ſolches vntergraben / vnnd mit Puluer zerſprengen laſſen / damit der Feind daſelbſt kein zuflucht noch vnterſchleyff mehr haben möcht.

Nicoſia von Türcken erobert.

Nicoſia die Hauptſtatt in Cypern / welche der Muſtapha Baſſcha zu außgang deß Monats Julij angefangen zu belägern / vnnd die mit groſſem ernſt vom Feind geſtürmt / gleichßfalls dapffer ſich bißhero gewehrt vnnd erhalten / iſt endtlich den 10. September in deß Feinds gewalt gerahten / vnd erbärmlich geplündert worden. Alles ſo in der Beſatzung / ward erſchlagen / der Adel drinnen gar außgetilgt / was vbrig vom Volck / ſo doch in geringer Anzal / zu Schlauen gemacht.

Vorzeiten hatten die König in Cypern jhren Königlichen Sitz vnnd Hofhaltung in gemelter Statt Nicoſia gehabt / vnd war dieſelb ohngefährlich hundert vnd etwas mehr Jar vor dieſer zeit durch ein gleichmäſſigen Vnfall vnter den gewalt vnd gehorſam deß Egyptiſchen Sultans zu Alcair oder Cairo kommen / auch gezwungen worden jhme Järlichen Tribut zu ſchicken / in maſſen / wie folgt:

Von den letſten Königen in Cypern.

Da man ſchrieb nach Chriſti Geburt 1423. Jar / war Krieg vnd Vnfried zwiſchen König Johan in Cypern / König Peters Sohn / vnnd dem Egyptiſchen oder Alkairiſchen Sultan Melechella. Gedachter König Johan war ohn einen der letſt vnter den Ehlich gebornen Königen in Cypern / ſo vom Geſchlecht Luſignan in Franckreich herkommen. In gemeltem Krieg ward der König Johan vom Feind gefangen / vnnd da er hundert vnnd fünffzehen tauſent Ducaten zu Ranzon erlegt / hat man jhne wider in ſein Reich eingeſetzt: Jedoch mit dem geding / daß er dem Alcairiſchem Sultan ein Järlichen Tribut reychen ſolt. Als König Johan ſtarb / hat er einen vnmündigen Sohn / auch Johan genannt / verlaſſen: Der zum erſten Gemahel / als er erwachſen / eine Marggräffin von Monferrat in Italia genommen: vnnd als dieſelb geſtorben / ſich mit Helena Palvologina verheurat / die vom Griechiſchen Keyſerlichen Stamen herkommen. Bey derſelben hat er ein einige Tochter gezeugt / mit Namen Karlotta / welche zum erſten Gemahel Fürſt Johanſen gehabt / ſo vom Königliehen Stammen auß Portugal geborn / vnd durch Gifft vmbkommen.

Karlotta Königin von Cypern.

Jacob der Baſtard macht ſich zum König.

Es hatte Karlotta einen vnehlichen Bruder / Jacob genannt / der auß Befelch deß Vatters zum Geiſtlichen Stand ordinirt war / vnnd ſolt Ertzbiſchoff zu Nicoſia ſeyn. Derſelb hat auß begird deß Weltlichen Regiments / geſagten Geiſtlichen Stand vnd Würden fahren laſſen / vnd ſich deß Königreichs mit gewalt angemaſſt. Ward vonden Griechiſchen Cyprioten Re Zages genannt / welches ſo viel als König Jacob heiſt / Roi laques, vnd Re Zaco der Welliſchen vnnd Frantzöſiſchen Spraache nach.

Karlotta nimpt einen Fürſten von Sauoi.

Königin Karlotta ward nach jhres Herrn tödtlichen Abgang zum andern mahl verheurat / mit deß Hertzogen von Sauoia Sohn / Ludwig genannt. Der hat ein Armada zu Waſſer laſſen zurüſten / vnnd iſt mit Karlotta ſeiner Gemahel in Cypern gefahren. Als nun deß verſtorbenen Königs Eheliche Tochter / ein rechtmäſſige Erbin deß Königreichs / wider zu Land kommen: ward als bald Jacob der Baſtard vom Reich vertrieben. Der iſt zum Aleſſeraph / dem Sultan in Egypten vnnd Soria / geflohen: hat von jhme hülff begehrt / damit er das Königreich wider möcht erlangen. Der Sultan hat ſeinem begehren nach / jhme hülff zu leyſten bewilligt: den Sauoiſchen

schen Fürsten / sampt seiner Gemahel / Königin Karlotta / vertrieben: Jacob den Bastard / widerumb ins Reich eingeführt: Vnd wegen dieser einsatzung vnnd wolthat / ein Järlichen Tribut von jhme gefordert / der jhme gutwillig ward versprochen vnnd zugesagt. Solcher Tribut solte Järlich an Wahren dem Sultan zugeschickt vnnd gereycht werden: Welche Wahren im Vertrag specificirt wurden / auch die Anzal derselben außtrucklich gemeldt. Karlotta wider vertrieben.

Es war damals Jacob der Bastard noch nicht verheurat. Derhalben er auff Venedig gefahren / daselbst Caterinam Cornaram / so zuvor vom Rath für ein Tochter S. Marci angenommen / vnnd zur Außsteur mit hundert tausent Ducaten auß dem gemeinem Schatz begabt / zum Eheliechen Weib genommen: Damit er durch dieses Band der Venetianischen Schwägerschafft vñ Verwandtnuß / einer zu Wasser so gewaltigen Statt schutz vnnd hülff erlangen / auch sich vnnd sein Königreich desto mehr befestigen möcht. K. Jacob verheurat sich zu Venedig.

König Jacob hat nicht lang hernach gelebt / sondern ist gestorben / vnnd sein Gemahel nach jhme grosses Leibs verlassen. Solches hat sich zugetragen im Jar nach Christi Geburt 1472. der Mahumetischen Zal nach / im 876. Die Königin hat nach jhres Herrn Abgang einen Mannlichen Erben zur Welt bracht / welcher doch nicht lang beyleben blieben. Als der verschieden / haben die Venetianer die Wittib beredt / das Reich gutwillig jhnen zu vbergeben / zu dessen schutz / schirm / vnnd erhaltung / sie viel zu schwach: solte mit einem Järlichem Einkommen von vier oder fünfftausendt Zeckin oder Ducaten sich benügen lassen / vnnd durch vbergebung deß Königreichs jhrem Vatterland ein solche wolthat erzeigen / deren man zu ewigen zeiten würd eingedenck seyn. K. Jacobs todt. Venetianer bekommen Cypern.

Als die Venetianer durch diesen weg vnnd mittel die Insul Cypern in jhren Gewalt bracht / haben sie nichts desto minder dem Egyptischem Sultan wegen deß Tributs / welchen der König Jacob jhme versprochen / Järlich alle die Wahren / so im Vertrag außtrucklich begriffen / zukommen vnnd lieffern lassen: biß zuletst im Jahr nach Christi Geburt 1517. welches war das 923. der Mahumetischen Zal nach / als der Sultan Tommanbai sampt seinen Mamelucken durch den Sultan Selim vberwunden vnnd außgetilgt / auch Egypten vnnd Soria erobert worden / gedachter Selim nach erlangtem Sieg / als ein Nachfahr der Mamelucken / gemelten Tribut in ein gewisse summa Gelts verändert / als nemlich acht tausent Zeckin / oder Venedische Ducaten: welche summa die Venetianer wegen der Insul Cypern nach der zeit den Türckischen Sultanen Järlich lassen erlegen / biß endtlich Sultan Selim der ander sich der Insul / als ein rechtmässiger Oberherr deroselben / angenommen: vnnd wider sie den Krieg / von welchem jetzo gehandelt wirdt / erregt. Venetianer geben dem Sultan zu Alkair Tribut. Venetianer geben dem Türcken Tribut.

Nach eroberung der Statt Nicosia / hat der Mustapha Bassch a die Statt Famagosta allererst im folgenden Jar hernach / als nemlich im 978. nach der Mahumetischen Zal / mitten im Monat Aprill angefangen zu belägern. Famagosta belägert. C. 1571.

Im selben Jar / in wehrender Belägerung / vnnd vnauffhörlichen ernsten stürmen der Statt Famagosta / ist die Türckisch Armada wider die Insuln / so den Venedigern im Archipelago zugehörig / vnter deß Ali Basscha Regiment außgefahren / vnd gestracks Candiam die Insul vberfallen / haben das Kriegßvolck auffs Land gesetzt / vnd grewlich wider die Einwoner gewütet. Die veste Stett vnnd Plätz waren zeitlich von den Gubernatorn der Insul dermassen versehen / daß jhnen der Feind keinen schaden zufügen kündt. Allein hat der Blutz Ali / Vicesultan in Aphrica oder Berberia / dessen hiebevor gedacht worden / sich an Rhetimo gemacht: vnnd weils von den Einwonern verlassen / hat ers ohn einigen Widerstandt im Monat Junio verhergt vnnd verwüstet. Zuletst hat der Ali Basscha sein Kriegßvolck mustern vnnd zehlen lassen / welches bey den Türcken durch Bonen oder Aspern pflegt zugeschehen: Vnnd demnach er gesehen / daß jhme 3700. Mann abgangen / ist er auß Candia hinweg gefahren / vnnd sich in die Insul Cerigo / welche gleichßfalls den Venedigern zuständig / vnnd gegen dem Capo Malio vber gelegen / von den Alten Cithera genannt / in S. Niclas Port begeben / vnd dieselb meist theils plündern vnd verderben lassen. Candia von Türcken vberfallen. Cerigo von Türcken geplündert.

Zanthe vnnd Cephalonia beschädigt.

Nach diesem haben sie die Vorstett vnnd Flecken der Insuln Zanthe vnnd Cephallonia verhergt. Die Schlösser hatten die Venetianer dermassen befestigt vnd besatzt / daß der Feind sich daran nicht dorffte reiben. Darauff ist der Ali Bassecha fortgeruckt auff Soppoto / vnnd weil er an Leuten sehr starck / hat er das Schloß wider eingenommen / alles was in der Besatzung / erschlagen / oder gefangen: wie dann auch der Hauptmann daselbst / Manoli oder Manuel Murmuri / ein dapffer Kriegßmann / in deß Feinds gewalt kommen.

Soppoto wider von Türcken eingenommen.

Dulcigno sich vnglückhafftig ergeben.

Folgends ist die Statt Dulcigno / an der Grenitz deß Albaneser Lands vnd Dalmatiæ gelegen / zu Wasser vnnd zu Land von Türcken belägert worden: vnnd hat sich ergeben / jedoch den Bürgern vnnd Einwonern jhre Freyheiten / den Kriegßleuten jhr Leben / vorbehalten. In dem aber beyde Bassecha / deren einer die Statt mit seinem Kriegßvolck zu Land / der ander zu Wasser belägert hatte / strittig wider einander waren / welchem sie vnter jhnen beyden zustehen solte: seind die Leut fast alle zu Sclauen gemacht / vnnd hinweg geführt worden / außgenommen Herrn Sarra Martinengo / der Venetianer Obersten Gubernator in Dalmatia / vnnd Herrn Marx Venieri / Hauptmann zu Dulcigno.

Antibari vnd Budua sich ergeben.

Zur selben zeit haben die Türcken auch Antibari eingbekommen / welches der verzagt Hauptmann daselbst Alexander Donatus auffgeben. Gleichßfalls ist auch Budua jhnen zu theil worden / weil mans nicht kundt erhalten / auß vrsachen / daß die Statt gegen dem Meer nicht befestigt.

Das Schloß in Liesena sich erhalten.

Der Bluz Ali / vnnd der Caragos Rais / seind mit jhren Galeen auff die Insul Liesena zugefahren / welche von den Dalmatern Faro wirdt genannt / wie auch das Bisthumb der Insul Farensis Episcopatus heisst. Daselbst haben sie die Vorstett geplündert / aber vmb das Schloß / welches ich gesehen / ein treffliche Vestung / haben sie sich nicht dörffen annemen.

Als sie Liesena verlassen / seind sie auff ein ander Insul daselbst / mit Namen Curzola / gezogen: haben allda keinen andern schaden gethan / dann daß sie ein Dorff / Wlasti genannt / angezündt vnd verbrennt. Haben sich wol vnterstanden / die Statt der Insul / auch Curzola genannt / darauß die Mannßpersonen auß furcht deß Feinds gewichen / zu erobern: aber die Weibßpersonen haben sich mit sollicher dapfferkeit jhnen wegen rettung deß Vatterlands widersetzt / daß sie mit mercklichem spott vñ verkleinerung so wol jhrer selbs / als der Curzolaner / auch jmmerwehrendem ruhm deß Weiblichen Geschlechts daselbst / abgetrieben worden.

Curzola von Weibern erhalten.

Famagosta sich ergeben.

Da die von Famagosta in Cypern etliche Monat lang hart belägert / vnnd bißhero Mannlich allem gewalt deß Feindes widerstanden: haben sie zuletst in eusseristem mangel aller nottürfftigen Sachen / auff folgende geding die Statt auffgeben: nemlich / daß den Venetianern / so in der Statt / jhr Leben solte gefrist seyn / vnnd daß man sie mit jhren Wehren / auch Haab vnnd Gut / in die Insul Candia solte führen vnnd geleyten: Die Cypriotischen Griechen solten in jhren Häusern wonhafft bleiben / jhre Sitz vnnd Güter behalten / derselben geniessen / vnnd auch bey der Christlichen Religion bleiben. Da nun der Mustapha Bassecha diese geding vnnd vertrag zu eingang deß Monats Augusti / im 978. Jar / bewilligt / vnnd mit eigner Hand vnterzeichnet: ist den fünfften tag gesagten Monats Augusti Herr Marcantoni Bragadin / der in wehrender Belägerung bißhero die Statt erhalten / hinauß gangen / vnnd mit einem ansehenlichem Comitat vieler Adels Personen zum Mustapha Bassecha ins Läger kommen: jhme die Schlüssel der Statt / wie breuchlich wann ein Platz auffgeben wirdt / vberantwort. Denselben hat der Mustapha Bassecha anfänglich mit freundtlicher erzeigung entpfangen: aber vnlangst hernach hat die vnmenschlich grausam Bestia die zugesagte Trew vnd Glauben gebrochen / jhme mancherley mit fleiß gesuchte schmach lassen anthun / vnnd zuletst jhne lebendig befohlen zu schinden. Gleichßfalls hat er den Herrn Lorentz Tiepoli / Hauptmann zu Bapho in Cypern / der auch neben andern die Statt Famagosta Mannlich helffen erhalten / an Galgen auffhencken: die andern / so sich ergeben / grewlich lassen erwürgen vnd zerhacken.

C. 1571.

Mustapha Bassecha wirdt Trewlos.

Deß Mustapha grausam würen wider die Christen.

Man

Man weiß für gewiß / daß von Türcken / deren Zal zu anfang der Belägerung vberall biß in die zweymal hundert tausendt geschätzt ward / vnter welchen achtzig tausendt Azapi/viertzehen tausent Genitschari/vnd sechzig tausent Akenzi waren/bey wehrender Belägerung vber die achtzig tausent vmbkommen. Zal der erschlagenen Türcken.

Es war zu anfang dieses Cyprischen Kriegs ein Bündnuß auffgericht zwischen Bapst Pio Quinto/ König Philipsen zu Hispanien/vnnd dem Rath zu Venedig: gemeine Christenheit wider den gewalt der Türcken zu schützen vnnd zu beschirmen. Vber dieses Bunds Kriegßvolck ward zum General Obersten verordnet Don Johan von Osterreich / Keyser Karlen Sohn / deß Königs zu Hispanien Bastard Bruder. Der Bapst hatte vber seine Galeen gesetzt Herrn Marcantoni Colonna / der deß Römischen Adels ein Haupt war. Die Venetianer hatten jhrer grössen Armada / so von jhnen zugericht / Obersten Befelch Herrn Sebastian Venieri vberantwort: den sie auch nach dieser zeit zu jhren Hertzog erwehlt. Neben diesen waren bey dieser Expedition auch andere Fürstliche vnd Fürstmässige Personen / als nemlich der groß Commendador deß Königreichs Castilien in Hispania / Herr Johan Andre Doria Fürst zu Melphi/ Herr Ascanius von Cornia: vnnd von Venedigern/ Herr Augustin Barbarigo / Herr Marr Quirin / Herr Antoni Canale. Item Herr Alexander Farneſe/ deß Hertzogen Octauij Sohn / Printz zu Parma: Herr Franciscus Maria von Rouere / deß Hertzogen Guido Vbaldo Sohn / Printz zu Vrbin: Herr Paul Jordan Vrsin/ Herr Aluaro Markese zu Santa Croce / vnd andere mehr. Bund wider den Türcken. Don Johan von Osterreich. Fürsten/ so bey der Armada.

Als diese Armada im Monat Septembr auß Sicilien von Messina abgefahren / vnnd durch kundtschafft vernommen/ daß deß Feinds Armada zu Einebechti still lege / ein Statt in Græcia von Türcken also genannt/ dero Namen bey den vnsern Lepanto/ bey den Alten Naupactus: seind die vnsern endtlich zu einem Port der Insul Cephalonia / deß Thals Alessandria Port genannt / ankommen. Es hielte der Feind nicht weit von den vnsern im Golfo di Lepanto/von den Alten Sinus Corinthius geheissen/vnnd waren vber jhre Armada diese Befelchßleut verordnet: nemlich Pertau Basscha/ deß Kriegßvolcks zu Land/ vnnd Ali Basscha / deß Volcks zu Wasser / General Obersten. Die Häupter der Türckischen Armada.

Als diese der Armada der Christen Ankunfft vernommen / haben sich vngleiche meynung zwischen jhnen erhaben / wie den Sachen zuthun. Deß Pertau Basscha meynung war / man solte mit den Feinden auff diß mal nicht treffen / weil der Christen Armada zusammen gestossen / vnnd durch ein Haupt allein regiert würde. Were besser / man wartet noch ein geringe zeit / nach welcher sich ohne zweiffel dieselb / bevorab bey solcher zeit deß Jars / würde trennen. Dargegen hielt Ali Basscha / man solt in alle weg den Feind angreiffen. Auff deß Pertau Basscha seiten waren die erfahrne alte Kriegßleut zu Wasser / nemlich Siroc der Sangiac beg von Alessandria / Caragos der Sangiac beg zu † Sourisar / am Meer in Caramania oder Cilicia gelegen / vnnd der Mechemet beg / deß Sala Rais Sohn / Sangiac beg in Euboia oder Negroponto. Deß Ali Basscha meynung gefiel dem Chasan beg / deß Chairadin Barbarossa Sohn: dem Bluz Ali / Vicesultan zu Cesair oder Algier: vnnd dem Caias beg/ Sangiac zu Ismyr oder Smyrna: deren meynung endtlich die vberhand gewunnen / als der Bluz Ali befohlen / man solte deß Sultan Selims Mandat vnnd Befelch herfür suchen vnnd öffentlich verlesen / in welchem jhnen aufferlegt / dem Sieg nachzusetzen. Ist derwegen von allen entschlossen mit einhelliger stimm / man solte dem Feind ein Schlacht lieffern. Vnnd weil die Christen nicht weniger / dann sie / mit getrostem gemüth deß Streits begirig / ist die Schlacht gehalten worden neben dreyen geringen Insuln oder Felsen im Meer / welche so wol die Griechen als die vnsern heutigs tags Cuzolari nennen. Der Sieg / deßgleichen von viel hundert Jaren nie keiner gehört worden / ist den Christen blieben. Der Ali Basscha ist erschlagen vnnd vmbkommen. Der Pertau Basscha ist in einem kleinem Schifflein an Land gefahren/ vnnd darvon geflohen / da er vermerckt/ daß die Schantz auff jhrer seiten augenscheinlich verlorn. Der Bluz Ali hat sich ohngefährlich mit dreyssig Galeen zu Wasser darvon gepackt. Der Türcken seind erschlagen worden biß in die fünff vnnd zwentzig Vngleiche meynung der Häupter. † Sürissar. Schlacht auff dem Meer. Sieg der Christen. Türcken nider-lag.

tausent / vnnd vier tausent gefangen. Gefangener Christen seind mehr dann viertzehen tausent erledigt worden. Alle deß Feinds Galeen vnnd andere Schiff seind mit vnsäglichem Raub vnnd Gut den Christen in die Händ gerahten / außgenommen allein die Galeen vnd Schiff / mit welchen / wie gesagt / der Vluz Ali darvon gestrichen.

C. 1571. Die Schlacht ist geschehen am siebenden Ottober / im 978. Jar / nach der Mahumetischen Zahl.

Margaritin den Venedigern ergeben. Als die Türcken gemeldter massen erlegt vnnd geschlagen / haben die Venetianer Margaritin / eine Vestung deß Türcken / in der Cimerioten Landtschafft / so ein theil der Albaneser Prouintz / nicht weit von Corfu gelegen / durch eingebung deren / so drinnen / den zwölfften Nouember eingenommen: den Türcken jhr Leben / Haab / vnnd Gut vorbehalten. Das Schloß ist verbrennt vnnd zerstört worden. Es haben auch die Albaneser Soppoto / von Türcken verlassen / wider eingenommen / vnnd den Venetianern vbergeben / die es hernachmals im Vertrag dem Sultan Selim wider eingeraumet.

C. 1572. Im folgenden 979. Jahr / der Mahumetischen Zal nach / auff den ersten Tag Maij / ist Herr Jacob Foscarin / General vber die Venedisch Armada / ghen Corfu ankommen. Allhie wil ich inserirn / was in diesem Jar von tag zu tag wider den Erbfeind durch vnser Armada verricht / wie solches vom Herrn Elia Coruino / der Rechten Doctor / Röm. Keys. Maiest. etc. Rath bey der Nider Osterreichischen Regierung / etc. glaubwürdig vnnd fleissig verzeichnet / so bey dieser Expedition selbst gewesen.

Den 25. Ditto ist Herr Jacob Soranzo / Prouedidor General in der Venedischen Armada / von Corfu mit 25. Galeren außgeschickt worden / den Herrn Don Johan von Osterreich auß Sicilien von Messina ghen Corfu zu beleyten.

Den 28. Maij hat Herr Sebastian Veniero / gewesener General vber die Venedisch Armada in der Schlacht mit den Türcken / im vergangenem Jar gehalten / Castel Nouo in Dalmatia angefangen zu belägern / vnnd diesen tag auffs Land lassen außsetzen 2500. Knecht / welche mit den Türcken gescharmützlet / vnd sie in die Vestung getrieben. Haben also die Vorstatt mit dem Berg / darauff sie gelegen / auff zwo Wellische Meilen biß an die Ringmauren eingenommen / vnnd nachmals etliche Stück auß den Galeren gezogen / das vnter vnnd ober Castel zu beschiessen. Der Graff Sarra Martinengo war Feldtoberster / hatte gleichwol nicht mehr dann 4000. Mann vnter jhm. Welches Volck zu eroberung einer solchen Vestung nicht genug. Herr Sebastian Veniero war bey dem Land mit fünff Galeren / etlichen Fusten / vnnd andern Schiffen. Es wolten die Venediger diesen Platz gern in jhren Gewalt bringen / damit sie Cataro / eine mechtige Vestung / jhnen zustendig / vnd nahend bey Castel Nouo gelegen / aller gefahr vorm Feind versichern möchten. Dann Cataro ligt in einem Golfo deß Meers / vorzeiten Sinus Rizonicus / jetzo von der Statt / Golfo di Cataro genannt: dessen eingang die Türcken bißhero sich vergebens vnterstanden durch die Vestin Castel Nouo zubeschliessen / damit man Cataro mit keiner entsatzung / noch zuführung Volcks / Munition / oder Prouiands / zu hülff komen möcht. Es verhofften auch die Venediger / dieses Orth bald zu erobern.

Castel Nouo vergebens belägert.

Cataro / ein treffliche Vestung der Venediger.

Den 15. Junij kamen zwo Galeren vnnd zwo Fregate von Castel Nouo ghen Corfu / zeigten an / daß die Türcken 500. starck zu Rossz / vnnd 12000. zu Fuß / der Vestung Castel Nouo zu hülff kommen / weil man die Päß mit wenig Leuten nicht gnugsam hat besetzen noch erhalten können. Die vnsern seind zu den Galeren geflohen / vnd jhren bey hundert erschlagen worden / der Türcken aber viel mehr. Der Graff Martinengo ist als ein Oberster in Albania / zu Cataro blieben. Sebastian Veniero ist auff Ancona gefahren / vnnd auff S. Maria di Loretto. Also hat die Belägerung ein end genommen.

Castel Nouo von Türcken entsetzt.

Den 19. Junij kam die Galera Soriana von Messina ghen Corfu / vom Herrn Soranzo außgeschickt: zeigt an / daß Don Iohan d' Austria diß Jar / wegē einer Expedition etlicher Frantzosen / die vnter zweyen Obersten / dem von Jenly / vnd dem von Jumelle / dem König von Hispanien in seine Niderlande gefallen / auch wegen anderer verhinderung / kaum zu der Venedischen Armada kommen würd.

Den

Den 2. Julij kam der Marcheſe di S. Croce/ Capitan der Galeren von Napoli/ mit 36. Galeren ghen Corfu von Meſſina/ vnnd als er etlich Brieff deß Herrn Don Johans di Auſtria daſelbſt gefunden/ iſt er mit denſelben Galeren den 8. Julij widervmb auff Meſſina gezogen.

Den 15. Julij ſeind alle Venediſche Galeren dem Herrn Marc Antonio Colonna/ General vber deß Bapſts Galeren/ ſo von Meſſina kam/ in der Ordnung entgegen gezogen/ vnnd vor jhnen her 6. Galie Groſſe. Er aber iſt bey fünff Welliſche Meiln auſſerhalb Corfu mit 53. Galeren zu jhnen geſtoſſen. Die 12. waren deß Bapſts/ 22. deß Königs auß Hiſpanien/ die andern der Venediger/ welche zuvor mit Herrn Jacob Soranzo auff Meſſina geſchickt/ den Herrn Don Johan auff Corfu zubeleyten. Als man zuſammen kommen/ ward auff beyden theilen alles Geſchütz abgelaſſen. Gleichßfalls geſchach im Port zu Corfu von den Nauen/ vnd von beyden Caſtellen. Deß Bapſts Oberſter kompt zu Corfu an.

Den 16. Julij iſt Johan Mocenigo mit ſeiner Galeren außgeſchickt worden/ kundtſchafft zubringen/ wo vnd wie ſtarck die Türckiſch Armada.

Den 18. Julij iſt Prouedidor Canaletto mit 14. Galeren auff Otranto gefahren/ vmb 2000. Teutſche Landtßknecht zu holen.

Den 20. Ditto iſt die gantze Armada zu Abendt außgezogen von Corfu ghen Gomenizze/ gegen vber in Albania gelegen: vnnd iſt dort blieben/ biß Canaletto widervmb von Otranto kommen. Denſelben Abendt ward die Galera Bemba mit einem Ponentiniſchen Fano außgeſchickt gegen Candia/ kundtſchafft von der Türckiſchen Armada zubringen.

Den 23. Julij kam die Galera Bemba in die Inſul Cerigo/ von den Alten Cithera geneñt: finden allda Marco Quirini Prouedidor in Candia/ mit 15. Galeren/ vnd Johan Mocenigo/ welcher außgeſchickt war vmb Kundtſchafft: vernemmen von jnen/ daß die Türckiſch Armada in der Inſul Negroponte ſich auff halte/ vnd werde bald auß dem Archipelago herauß ziehen. Fahren alſo widerumb zurück/ vnnd bringen dieſe Zeittung dem Herrn Marc Antonio Colonna/ vnd Herrn Jacob Foſcarini: welche ſie mit der gantzen Armada noch zu Gomenizze in Albania den 28. diß Monats angetroffen. Kundtſchafft von Türcken.

Den 29. Julij iſt die gantze Armada von Gomenizze abgefahren/ nemlich bey 135. ſubtile Galeren/ 6. Galie Groſſe/ vnd 22. Nauen/ ohne die Fuſten vnnd Brigantini. Seind alſo nach Mittag ghen Cefalonia kommen/ da ſie Marco Quirini/ in gemein Stenta geneñt/ den andern tag mit ſeinen 15. Galeren haben angetroffen. Armada der Chriſten beyſammen.

Den 4. Auguſti iſt dieſe Armada vor Mittag ghen Cerigo kommen/ iſt ein Inſul den Venedigern zuſtändig. Haben allda von der Galera Soriana vernommen/ ſo zuvor vmb Kundtſchafft war außgeſchickt/ daß die Türckiſch Armada zu Maluaſia wer/ welches Orth bey 40. Welliſcher Meiln von vnſer Armada lag. Der Oberſt vber die Türckiſch Armada war Vluz Ali/ Viceſultan oder König (wie man jhne pflag zu nennen) zu Ceſair oder Algier in Berberia/ ſo in der vergangenen Schlacht deß vorigen Jars mit der Flucht davon geſtrichen. Denſelben tag iſt Demetrius Laſcari/ ein Griechiſcher Capitan vber die Stratioten oder leichte Griechiſche Pferd/ mit einer Fregata zu Land geſchickt worden/ vnd bey Vatica in Morea abgeſtanden: von dannen Kundtſchafft bracht/ daß der Feind bey 230. Vela ſtarck/ mit 5. Mahoni/ zu Maluaſia ſey/ vnd hab 6. Galeren voran geſchickt/ vnſer Armada zu beſchauwen. Darumb die vnſern in der Ordnung gegen Capo Malio gezogen. Aber ſie ſind zurück geflohen/ vnd die gantze Türckiſch Armada blieb hinter dem Spitz Capo Malio. Darumb die vnſern zur Nacht wider ghen Cerigo kommen. Vluz Ali General der Türckiſchen Armada. Demetrius Laſcaris.

Den 5. Auguſti ward Capitan Demetrio Laſcari widerumb ghen Vatica geſchickt. Kam zu jhm ein Cypriot/ welcher den vorigen Tag von der Türckiſchen Armada entflohen war/ mit vier andern Türckiſchen Schlauen. Zeigten an/ daß die Türckiſch Armada ſo ſtarck/ wie der Laſcari zuvor bericht.

Den 7. Auguſti ſahen die vnſern mit der Soñen Auffgang auff einem Berg das Zeichen/ ſo von der vnſeren Wacht geben mit einem weiſſen Fahn/ dadurch bedeut/ daß die Türckiſch Armada vorhanden. Fahren darauff auß dem Port Dragonere zu

Schlachtordnung der Christl. Armada.

Cerigo/ vnnd richten sich in die Ordnung. Herr Jacob Soranzo führete das Squader auff der rechten Hand/ vnd zwo Galie Grosse/ mit dreyen Nauen. Der Canaletto führete das Squader auff der lincken Hand/ mit 2. Galie Grosse/ vnnd etlichen Nauen. In der mitte waren die zween Generaln/ Marc Antonio Colonna/ vnnd Jacob Foscarin/ gleichßfalls mit 2. Galie Grosse/ vnd etlichen Nauen. Die Ritroguardia/ oder den Hinderhuet führete Marx Stenta/ mit wenig Galeren vnd Fusten. Also seind die vnsern bey Cerigo fortgefahren/ vnd haben die Galie Grosse mit den Nauen/ von wegen deß Gegenwinds/ gezogen: biß sie den Feind gegen vber zu Capo Malio gesehen/ welcher sich in die Ordnung in einer geraden richtet/ vnd die vnsern seind jme gestracks zugezogen/ wiewol mit bösem Wind. Darauff er allen Vortheil gesucht/ vnd ist bald zu der Insul Corni/ bald wider zu seinem Land gewichen: vermeynend/ die vnsern würden die Nauen dahinden lassen/ vnd mit der subtilen Armada schlahen. Da nun die vnsern biß auff zwo Welliſch Meilen zu jhme kommen/ hat man auff beyden theilen gewaltig zusammen geschossen/ vnd er ist allzeit gewichen/ biß die Nacht die vnsern vberfallen: daß er dißmahl wenig Schaden genommen/ wie auch die vnsern. Seine Galeren/ wie man sie beym gleichen hat zehlen können/ seind an der Zahl 150. gewesen/ ausserhalb vier oder fünff Mahone/ (seind Schiff/ darinn man allerley Munition vnnd Zeug führet) vnnd andere Schiff oder Vascelli. Die gantze Summa bey 230. Vela. Die Christen seind jhme die gantze Nacht nachgefahren/ wie dann auch den achten vnnd neundten Augusti. Er aber ist allzeit/ so bald er vnser Armada gesehen/ von den vnsern gewichen.

Der Blutz Ali weicht den vnsern.

Mahone.

Den 16. Ditto/ da die vnsern die gantze Nacht gefahren/ sehen sie eben als die Sonn herfür kam/ die Türckisch Armada bey Brazzo di Maina/ richten sich in die Ordnung. Gleichßfalls thet auch der Feind. Dieselbe Nacht war die Naue Moceniga/ so von Venedig kam/ mit Gelt vnd Munition/ von etlichen Türckischen Galeren gejagt/ aber durch starcken Wind/ vnd die finster Nacht/ entflohen.

Die Christen suchen abermal den Feind.

Der vnsern Schlachtordnung war also. Die rechte Flug führete Prouedidor Soranzo/ mit etlichen 40. Galeren/ 2. Galie Grosse/ vnd etlichen Nauen. Die lincke Flug führete mit gleicher stärcke der Prouedidor Canaletto. In der mitte waren die zween General Obersten/ Marc Antonio Colonna/ vnnd Jacomo Foscarin/ mit 60. Galeren/ vnd 2. Galie Grosse/ vnnd etlichen Nauen. Also seind die vnsern gegen den Feind biß auff Mittag gezogen/ welcher seine Schlachtordnung erstlich nur in ein Limi/ gleich in deß neuwen Mons gestalt/ außgestreckt: nachmals aber/ wider allen seinen Brauch/ in drey Hauffen getheilt. Als die vnsern nun mit der rechten Flug deß Soranzo auff ein halb Welliſch Meil bey dem Feind waren/ haben sie jre 2. Galie Grosse hinauß gelassen/ dieselben wegen deß widrigen Winds/ gleich wie auch die Nauen/ fortgezogen: vnnd sie gestracks voran geschickt auff das oberst Orth der lincken Türckischen Flug/ darinnen 50. Galeren/ so gestracks auff die vnsern gedrungen/ vnd auff sie hefftig geschossen/ davon sie auff vnser seiten alle gewichen. Alßdann ist der Soranzo mit 2. Venedisehen Galeren/ Bemba vnd Soriana/ vnd einer Ponentiniſchen/ auff den Feind fortgefahren/ biß auff einen Büchsenschuß. Aber seine andere Galeren seind weit dahinten blieben/ weil die Nauen nicht hernach kundten vor bösem Wind. Darumb der Feind den 4. Galeren hart zugesetzt/ daß auch die Bemba von einer grossen Kugel in das Picciol durchschossen ward/ vnd das Wasser hefftig hinein lieff. Doch haben die vier Galeren all jhr Geschütz gegen den Feind abgelassen/ vnnd nicht zu rück gewölt: biß endtlich ein Galia Grossa jhnen zu hülff kommen/ vnnd auch von fern die andern Galeren herzu naheten. Darumb dieselb Türckiseh Flug zu rück ziehen muste/ zum mittlern Hauffen. Also ward Blutz Ali durch diese Flucht bewegt/ mit seiner gantzen Ordnung zu weichen. Vnd er zohe in das weite Meer. Seind jhme dasselbe mahl 12. Galeren gantz vnd gar verderbt worden von vnserm Geschütz. Vnd so vnsere gantze Schlachtordnung were beysammen gewesen/ vnd auff den Feind so nahe zugezogen/ als der Soranzo: wer ohne zweiffel die rechte Schlacht angangen/ vnnd die Victoria mit Gottes Hülff vnser gewesen. Prouedidor Canaletto ist mit der lincken Flug am aller ferresten dahinden blieben/ weil er die Nauen nicht wolt außlassen/ darumb daß

Deß Blutz Ali vngewöhnliche Schlachtordnung.

Treffen mit den Türcken.

Deß Soranzo Mannheit.

Die linck Flug der Türcken weicht.

Die Schantz von den vnsern vbersehen.

die Tür-

die Türckisch Flug gegen jhme stärcker war / als die ander. Gleichßfalls blieben die zween Generaln / Marc Antonio Colonna / vnnd der Foscarin / auch weit darvon: weil viel von jhren Galeren mit den Rudern in einander kommen / vnnd sich selber fast verhinderten. Vnd so der Feind nur auff vnser rechte Flug / bey welcher er am nechsten war / in dieser Vnordnung der vnsern fortgetrungen: hett er jhnen einen hefftigen Schaden gethan. Also hat Gott geschickt / daß er daselbst verzagt ist worden / vnnd vor den vnsern gewichen auff Capo Matapan. Dieser Streit mit dem Geschütz hat bey fünff Stunden gewehret. Vnd hat sich Herr Soranzo den andern Tag bey dem General Foscarin starck beklagt vber seine Galeren / welche mit jhme nicht fort gewölt / sonder ohn Vrsach dahindten blieben. Ist auch gäntzlich vermeynt worden / man würd vber sie einen Proceß zu Venedig anstellen. Dieselbe Nacht seind die vnsern widerumb ghen Cerigo gefahren.

Deß Feinds vbersehen.

Deß Soranzo Klag.

Den 11. Ditto kame Zeittung / Don Giouan di Austria were mit 60. Galeren zu Corfu / vnd mit vielen Nauen / vnd 2. Galie Grosse. Aber Giouan Andrea Doria were mit 5. Galeren wider nach Messina gefahren.

Don Giouan post festum.

Den 16. Ditto / als vnser Armada auff Zanthe fuhr / ersahe vnser Antiguardia vnter dem Marco Stenta zwo Ponentinische Galeren / vom Herrn Don Giouan zu vnser Armada geschickt: vermeynten / sie weren Türckisch: jagten sie weit ins Meer. Aber sie entflohen / vnd gedachten / die Türckisch Armada wer vorhanden.

Den 17. kamen die vnsern alle ghen Zanthe / fanden allda dieselbe 2. Ponentinische Galeren / welche anzeigten / Herr Don Giouan were zu Corfu. Darauff seind jhme diesen Abendt 2. Galeren mit Brieffen entgegen geschickt worden.

Den 22. zohe der vnsern gantze Armada / ausserhalb der Nauen / welche alle in der Insul Zanthe blieben / dem Herrn Don Johan entgegen auff Cefalonia: vermeynten / jhne daselbst zufinden.

Den 24. kamen 2. Ponentinische Fregate ghen Cefalonia zu vnser Armada: zeigten an / Herr Don Johan wer biß ghen Porto Figaro kommen mit seinen Nauen vnd Galeren. Aber deß bösen Wetters halben hab er widerumb zurück auff Corfu gemüßt. Vnter deß ist vnser Armada in grosser Sorg gestanden / der Kundtschafft halben / daß die Türckisch Armada bey Zanthe wer: vnnd jederman forchte / sie würden vnsere Nauen / so die vnsern daselbst verlassen / gefangen nemmen / oder jhnen grossen Schaden thun. Seind gleichwol 25. Galeren von der Armada dahin geschickt worden / dieselben zuholen.

Den 29. kamen die Nauen von Zanthe gegen Cefalonia / mit den 25. Galeren.

Die gantze Christen Armada beysammen.

Den 30. zohe vnser Armada nach Corfu / den Herrn Don Johan zuholen: vnnd kame dahin den 31. diß Monats / fand jhne daselbst mit seinen Nauen vnd Galeren. Aber die Galera Bemba / sampt einer Lomelina / ward außgeschickt nach Morea / vom Feind Kundtschafft zubringen.

Den 5. Septemb er ist Herr Don Giouan di Austria mit der gantzen Christen Armada von Corfu abgezogen / vnd ghen Gomenizze in Albania kommen.

Den 8. Septemb er haben die vnsern auff der Galera Bemba / vnd der Lomelina / ein Raguseisch Nauen gefangen / welche von Constantinopoli kam / darinnen viel Mercantia oder Wahren / den Türcken zugehörig. Ist denen auff der Galera Bemba biß in die 1200. Zeckin davon geschenckt worden.

Den 10. ist der Christen Armada von Gomenizze abgefahren / vnnd vber Nacht zu Antipaxu blieben.

Kundtschafft vom Feind.

Den 11. kamen die Galeren Bemba vnnd Lomelina mit Kundtschafft auß Morea. Sahen die gantz Christen Armada nicht weit von Paxu gegen jnen ziehen. Derwegen sie dieselb salutirt mit drey Schüssen / vnd der Herr Don Johan di Austria thet jnen antworten mit 2. Stücken. Sagten jme alßdann die Lingua oder Kundtschafft / daß die Türckisch Armada zu Nauarin / welches sonst Castel Zonchio genannt wirdt / nahe bey Mothon gelegen: habe daselbst spalmiert. Were auch willens / bald auff Zanthe zuziehē / die Insul durch Brandt zu verhergen. Darauff fuhre die gantz Christen Armada auff Zanthe. Aber von wegen deß Gegenwinds musten sie alle wider vmbkehren auff Paxu.

Den 14.

Den 14. Ditto fuhr die gantze Armada von Cefalonia auff Zanthe. Am Morgen wolte der Herr Don Giouan di Austria die Ordnung der gantzen Armada sehen. Ließ darumb 2. Schüß thun. Darauff richtet sich die gantze Armada bald zur schlacht.

Der Christen gantze Armada in ein Schlachtordnung gebracht.

Die rechte Flug war vnter dem Marchese di S. Croce/ mit einer grünen Flammula an der Antenna/ hielt 52. Galeren. Die lincke Flug vnter Jacob Soranzo/ mit einer blawen Flammula an der Antenna/ hielt 52. Galeren. Den Soccorso/ oder die Ritroguardia/ führet Johan di Cardona/ mit 40. Galeren/ vñ hette ein weisse Flammula an der Antenna. In der mitte waren die drey Generaln/ Herr Don Johan di Austria/ Marc Antonio Colonna/ Jacob Foscarin. Aber Herr Don Joan führet allein ein gelbe Flammula an der Antenna. Die andern Galeren alle führet ein jeder seins Obersten zeichen/ ein kleins Fendlin derselben Farb. Also zohe man auff der andern seiten der Insul Zanthe/ daß die Feind vnser Armada nicht auß Morea sehen kundten.

Türckisch Armada zu Nauarin.

Den 15. Ditto kam die gantze Armada zu der Insul Striuali zur Nacht/ ward daselbst die Galera Bemba mit einer Ponentinischen Galeren auff Nauarin außgeschickt/ zu erfahren/ ob die Türckisch Armada noch vorhanden. Kamen also nach Mitternacht auff Nauarin zum Port/ verharreten allda/ biß sie gegen den tag die Guardia vnd Türckisch Armada sahen. Darumb mit eim Stück auß dem Castel auff sie loß gebrent ward/ vnd sie wüscheten in grosser eil hinauß ins Meer. Alßdann kam jhnen der Christē Armada von fern entgegen in der Ordnung. Aber die Türckisch Armada hinter jnen ward an viel Ort zerstrewt/ ein theil in Porto zu Nauarin/ die andern heraussen/ die andern in die Insul Sapientia. Doch ehe der vnsern Armada zu jnen kam/ war die Türckisch Armada schon all beysamen/ vnd zohen hinein in Port zu Mothon. Dahin ist der Christen Armada denselben Tag auch komen/ vnd allda gewartet. Aber der Feind wolt nicht herauß. Dißmals hat Don Joan die beyde gesagte Galeren mit dreyen Stücken salutiren lassen/ darumb daß sie dem Feind so lustig vnd keck zum Port gefahren.

Zu Abendt ward die Galera Bemba mit einer Ponentinischen außgeschickt an die Spitz der Insul Sapientia. Da sahen sie die drey Galeren herfür ziehen. Theten ein Schuß vmb Hülff. Dann zubesorgen/ es weren der Türckischen mehr vorhanden. Von stundan zohen die andern auch herfür/ daß also der Türckischen Galeren 15. waren: vnd den vnsern kam die Antiguardia/ darunter auch Marcantonio Colonna/ zu hülff: daß sie also 8. Galeren hatten. Fiengen an auff beyden theilen hefftig zu schiessen. Aber die 15. Türckisch Galeren wandten sich auß forcht bald zum Land/ vñ flohen. Da vermeynt Marcantonio Coloña nichts auß zurichtē/ keret widerumb zur Armada. Deßgleichen thaten auch die andern mit Vnlust. Dann sie alle verhoffeten/ die 15. Galeren köndten vnd solten jhr seyn. Aber Vlutz Ali der Türckisch General führet sein Armada auß dem Port zu Mothon/ damit den vnsern von der Christen Armada nicht mehr Galeren zuhülff kämen/ vnd seine 15. Galeren bey Sapientia gefangen würden. Stellet sich derhalben gegen der Christen Armada in die Ordnung nahe bey dem Land. Da fieng man an auff beyden theilen gewaltig zuschiessen. Nach dem aber die Nacht die vnsern bald vberfiel/ vnnd der Vlutz Ali von der Statt nicht hinweg wolte/ zohe der Christen Armada ins weite Meer/ vnd Vlutz Ali fuhr hinein in sein sichern Port.

Vberseben deß Colonna.

Deß Vlutz Ali lustiger Griff.

Den 18. Ditto/ fuhr der Christen Armada nahe bey der Statt Coron. Sie schossen gewaltig herauß. Das gantze Gebirg war voller Türcken zu Rossz vnnd zu Fuß/ machten mit jhren Fauströhren viel Salua/ daß man jhren Gewalt sehen solt. Die Christen aber fuhren vnterhalb Coron zu Land/ bey einem Fluß/ welcher auß dem Wasser Alpheo daselbst ins Meer rinnet/ vnnd namen Wasser den Türcken zu trutz. Der Spanier seind 2000. auffs Land gefahren/ haben starck mit den Türcken scharmützelt. Seind jr bey 25. bliebē/ ohn die verwundten: der Türcken aber bey 200. vñ etlich lebendig gefangen. Es waren anfänglich die Wäld hervnten beym Wasser alle voller Türcken/ Aber durch das Geschütz von vnsern Galeren auff die höhe gericht/ wurdē sie vertriben.

Der Spanier vnd Türcken Scharmutz.

Calamata.

Auff dem Berg war ein Castel mit vielen Häusern/ Calamata genañt/ fünff meilen von Coron/ alles voller Türcken. Die Galera Bemba ward mit einer Ponentinischen hinauß geschickt zusehen/ ob die Armada von Mothon käm wider die vnsern. Vnter deß nam der Christen Armada Wasser/ vnd fuhr zu Abend wider nach Mothon.

Den

Den 19. kam der Christen Armada frühe ghen Mothon / mit der Intention/ den Feind im Port anzugreiffen. Don Joan di Austria theilet die Ordnung in 4. Hauffen/ vnd wolt einen nach dem andern hinein führen vnter die Statt. Die vnsern sehen etlich Türckisch Galeren herausſen. Kehren also in der Ordnung hinzu/ vnd erkennen/ daß die gantz Türckisch Armada ausserhalb deß Ports vnter dem Gebirg in der Ordnung stünde. Darauff hub man an zu beyden theilen hefftig zu schiessen. Als dann vermerckten die vnsern/ daß der Feind in Terra ferma / da sie fürüber solten/ viel Geschütz gestellt/ vnd jhnen gewaltigen Schaden thun kundte. Weil aber der Vlutz Ali mit der Armada nicht ins Meer wolte/ sonder mit solchem grossen Vortheil am Lande wartet/ zohen sie denselben Abendt auff Nauarin.

Don Joans verrichtung zu Mothon.

Deß Vlutz Ali Anschlag von den vnsern vermerckt.

Den 20. kamen sie frühe ghen Nauarin in Port. Ist ein Stättlein mit einer Vestung/ hoch auff ein Berg/ wol bewehrt / vnnd mit Geschütz versehen. Die Ponentini/ als Welschen/ Spanier/ Frantzosen/ vnd andere / neñens Castel Zonchio / die einheymischen Griechen Nauarino. Ligt 15. Welltsch oder Griechisch Meilen von der Statt Mothon. Als man wolt Wasser nemmen / ward das Landt voller Türcken. Wurden aber von vnserm Geschütz bald vom Wasser abgetrieben. Vber diß waren bey zehen tausendt Mann auffs Land gelassen zum Scharmützel / die etliche Türcken gefangen brachten/ sampt vielen Köpffen.

Nauarino.

Castel Zonchio.

Den 21. blieben die vnsern im Port zu Nauarin/ vnnd warden 18. Galeren auff Zanthe geschickt/ vnsere Nauen zubringen.

Den 22. haben die Christen widerumb zu Nauarin Wasser genom̃en. Der Türcken kamen zu Rossz bey 200. vñ zu Fuß bey 4000. Warden von den vnsern vertrieben.

Marc' Antonio Colonna, Alexander Farnese Printz zu Parma/ der Marquis du Maine/ deß Geschlechts von Guise / auß Franckreich oder Lothringen/ vnnd Paul Giordan Vrsino/ seind an Land gefahren mit 6000. Soldaten allerley Nationen/ darvnter viel Schützen. Haben sich vor der Ordnung hinauß begeben/ vnd mit dem Feind scharmützelt/ bey 100. vmbbracht/ vnd etlich gefangen / sie aber haben wenig Schaden genommen: allein daß 30. Marani auß Granata/ so neuwlich zum Christen Glauben kommen/ vñ derwegen Nouellos Christianos in Spanien gemeinglich werden geneñt/ sich gestalt/ als wolten sie mit dem Feind streitten: haben die vnsern verlassen/ vnd seind zu den Türcken gefallen. Auß dem Castel zu Nauarin schoß man vnter die Galeren/ daß etliche getroffen/ doch ohn sonderlichen Schaden.

Grosse Herrn bey der Armada.

30. Nouelles Christianos fallen ab zun Türcken.

Den 23. kamen die Türcken bey nacht zum Fluß/ vnd zerrissen das Gestad/ daß es vberall außfloß. Schlugen auch bey 500. Zelt auff/ ein Forcht dadurch zumachen. Da man auff sie schoß/ zogen sie hinter einẽ Berg/ da jr gantz Läger war. Vñ als man kundtschafft hatte/ der Vlutz Ali solt persönlich dahin kom̃en mit 6000. zu Fuß/ vñ mit 1000. zu Rossz: zohe Don Ioan d'Austria mit 10000. Soldaten zu Fuß auffs Land/ mit denẽ Herrn/ so den vorigen tag sich hinauß begeben: vnd namen einen Berg ein / daselbst deß Feinds zuerwartẽ. Kam aber niemand herfür. Ein Hauptmañ vnter den Christen wolt freydig seyn / lieff vom Hauffen mit 5. Soldaten zu den Türckischen Zelten/ vnd ward gefangẽ. Also richtet man denselben abendt nichts auß/ weil der Feind nicht herfür wolt.

Türcken List.

Don Joan wider den Vlutz Ali.

Vermessenheit gestrafft.

Den 24. fieng man an ein Gebäuw zumachen von Galeren auff diese weiß. Zwo Galeren thet man gantz disarmiren/ vnd starck zusammen fügen wie ein Floß / darauff stunden 6. grosse Stück/ ein jedes in seiner Schantz mit Erden vnnd Holtz wol außgefüllet/ daß die Büchsenmeister sicher dahinden stehen kundten. Vnd weil das Gebäuw auff der seiten/ da das Geschütz stund / grössere schwere hatte: wurden auff der andern seiten etlich Vaß gestellt/ mit Erden angefüllt/ damit solches Gebäuw gleich im Wasser gehen möcht / vnd auff keine Seiten solt hengen. Auch wurden zu rings herumb läre Vaß angehenckt/ daß es nicht kundt vntergehen. Mit dieser Kunst wolt man ghen Mothon bey der Nacht in Port fahren / daselbst die Armada vnnd Statt angreiffen. Aber es hat keinen Vortgang gewunnen. Dann das Gebäuw hieng allzeit auff eine Seiten / daß man sich besorgt / es würde vom grossen schiessen versincken. Deß Hertzogen von Florentz Künstler oder Bauwmeister war ein Anfänger diß Wercks/ vnnd bey Keyser Karuls deß fünfften Zeiten hatte man ein solch Gebäuw gebraucht

Ein vergeblich Kunstgebäuw.

für Affrica

für Affrica in Berberia / aber allhie war es vmb sonst. Erstlich hat man 6. Galeren darzu brauchen wöllen / eine deß Bapsts / 2. deß Königs auß Hispanien / vnd 3. der Venediger. Aber damit nicht so viel Galeren verderbt würden / weil man alles herauß müssen brechen vnd räumen / daß allein das Corpus vbrig blieb / auch sonst viel zeit darauff gieng: hat man allein zwo Venedische Galeren darzu genommen.

Den 28. kamen 30. Nauen von Zanthe zu der Armada ghen Nauarin mit den obgedachten 18. Galeren: Jederman vermeynte / man solte mit einer so gewaltigen Armada vnter Mothon rucken. Aber weil man gewisse Kundtschafft bekam / daß der Feind bey 60. Stück hin vnd wider auß den Galeren auff die Berg gestellt / vnnd auch auff den Berg gegen vber im Meer neuwe Bollwerck gebauwt / vnnd sich hefftig verwahrt: ist alles vermiedten blieben / sonderlich weil die Kunst mit den Disarmierten Galeren zurück gieng.

Printz von Parma. Den ersten Ottober ist beschlossen worden / daß man Nauarin solt einnemmen. Der Printz von Parma ward Oberster darzu verordnet.

Nauarin belägert. Den 2. Ottober seind 4000. Soldaten allerley Nation auffs Land gesetzt worden / mit dem Printz von Parma / vnnd dem Colonel Moretto Calabrese. Alßdann hat man etlich Stück auffs Land gezogen / vnnd zwey auff ein Berglein gestellt / damit den Orth beschossen gegen Siroco oder Sudost / jedoch schlechten Schaden gethan. Auch hat man ein Scharmützel gehalten / in deme der vnsern bey 30. erschlagen worden / vnd gleich so viel verwundt / meist theils vom Geschütz. Dieselbe Nacht hat man 2
4. Stück auff ein Bühel nahe bey der Statt bracht / seind aber nicht versehantzt gewesen / daß vnsere Büchsenmeister hetten etwas können außrichten. Zu dem es auch die gantze Nacht regnet. Item ward von deß Printzen von Parma Volck vbersehen / daß viel Türcken durch einen Passz in die Statt kamen / dessen der Colonel Moretto sich hoch beschwert.

Vbersehen der vnsern.

Den 4. zog man das Geschütz vom Landt wider in die Galeren bey der Nacht. Dann diese Belägerung wer auß vielen Vrsachen schwerlich gelungen.

Den 7. Ottober zu Morgens / ward dem Herrn Don Ioan d' Austria kundt gethan / daß etliche Türckische Galeren eine von vnsern Nauen im Meer fangen wolten. Darauff fuhren die vnsern von stundan auß dem Port Nauarin / vnd für Mothon 3
fürüber. Der Vlutz Ali war mit der Türckischen Armada herausser am Land / vnnd schoß das best auff die vnsern / welches sie auch nicht spareten. Vber diß / waren 30. Galeren bey der Christen Nauen weit im Meer. Da theten sich etlich auß der Christen Armada herfür / mit denselben zuschlahen. Kundten aber wenig darauß gefolgen / also daß nur 8. Galeren allein hinauß kamen: die andern blieben bey der Christen Armada / vnd schossen auff den Feind / so nahe bey dem Land hielte. Aber die 30. Galeren flohen auß forcht der Christen Armada herüber zu der Insul Sapientia / vnnd kundten doch nicht alle so gesehwind dahin kommen. Dann zuletst blieb ein Fano Capitanea von Mitylin / die von der Capitanea di Napoli gefangen ward. Seyn bey 200. Christen darauff erlegt worden / auch bey 100. Türcken erschlagen vnd erobert / neben dem Gelt vnnd an- 4
dern Sachen. Der Patron auff derselben Galeren war ein Enickel deß Barbarossa / vnnd Tochterman deß Dragut / vnnd Beg zu Mitylin: ward von seinen gefangenen Christen bald zu stücken gehauwen. Die Galera Bemba folgt einer andern Fano nach / kam offt einer Galeren lang darzu / aber vergeblich. Dann der Prouedidor Canaletto fuhr mit seiner Galeren an die Bemba. Seind also mit den Rudern in einander kommen / daß die Türckische Fano ein weiten Fürsprung erlangt / vnd entflohen. Hierauff sie sich widerumb zu der Christen Armada gewendt / welche bey Mothon mit dem Vlutz Ali scharmützelt. Vnd ist die gantz Armada denselben Abend widerumb ghen Nauarin gefahren / vnnd haben die Nauen auff Zanthe geschickt.

Der Beg von Mitylin erschlagen von seinen Schlauen.

End deß Zugs. Den 8. ist der Christen Armada / weils die zeit nicht mehr leiden wolt / von Nauarin abgefahren / vnd zu Mitternacht ghen Zanthe ankommen. 5

Den 16. Ditto seind alle Nauen auß Cefalonia ghen Corfu geschickt worden.

Den 17. zohe der Christen Armada auß Cefalonia nach Corfu. Es regnet den gantzen Tag. Bey der Nacht kam ein solches Vngewitter / daß die halb Armada zurück

geschlagen

geschlagen ward/vnd der ander theil zohe fort ghen Paxu mit grosser Gefahr: daß auch ein Galera deß Bapsts auff ein Felsen getrieben ward/ vnd viel Volcks ersoffe.

Den 18. kam die halb Armada ghen Gomenizze in Albania/ nam Wasser/ vnnd ruhet allda auff die vergangene Fortuna. Zum Abend kam auch Proueditor Soranzo dahin mit viel Galeren/ so wegen der Fortuna dahinden blieben. Von Corfu kam Joan Andrea Doria mit 12. Galeren/ den Herrn Don Ioan d'Austria wider auff Messina zu beleyten. Joan Andrea Doria. Dann dieser Doria ist diß Jar allzeit in Sicilia blieben/vnd bey der Armada nicht gewesen.

Den 19. fuhr Don Ioan d'Austria mit seiner Armada ghen Corfu/ vnd blieben viel Venedische Galeren zu Gomenizze/ damit das Kriegßvolck mit den Spanischen Galeren nicht davon führe. Gegen Abend kamen viel Galeren auff Gomenizze/ welche von der Fortuna waren zu rück geschlagen.

Den 21. fuhr Don Ioan d'Austria mit der Ponentinischen Armada nach Sicilia. Don Joans Abzug.

Den 7. Nouember kamen 2. Ponentinische Galeren ghen Corfu/welche in Corso oder auff den Raub im Archipelago gewesen/ so lang Don Ioan d'Austria bey der Christen Armada verharret. Zeigten an/ der Blutz Ali were mit seiner Armada/gleich als die vnsern von Nauarin davon gezogen/auff Constantinopoli gefahren. Die Pest hat jme viel Volcks hinweg genommen/ daß er zwar wenig Galere Armate ghen Constantinopoli bracht: die vbrigen seind alle außgestorben. Deß Blutz Ali Abzug.

Hierauff wurden drey Venedische Galeren außgeschickt mit Herrn Prospero Colouna/ vnnd andern mehr Obersten/ auff Santa Maura/ den Platz zubesichtigen/ vnd Kundtschafft einzunemmen/ ob es diesen Winter zu belägern/ damit das Kriegßvolck nicht vergebens vnterhalten würde. Anschlag auff Santa Maura.

Den 16. Ditto kamen die drey Galeren widerumb von Santa Maura/ zeigten an/ es hett viel Kriegßvolck daselbst/ auch were der Platz wol prouandirt/ vnd mit Geschütz versehen. Zu dem hette man zwo neuwe Vestungen erbauwt/ daß man wenig außrichten würd. Derhalben die Venediger entschlossen/das Kriegßvolck diesen Winter ruhen zu lassen/ vnd ein theil der Galeren in Candia zuschicken/ein theil in Corfu zu behalten/vnd ein theil auff Istria lassen lauffen.

Nach außführlicher Erzehlung diß Kriegs zwischen den Türcken vnnd Venedigern/ wöllen wir vns allhie wenden auff die Sachen/ so in Affrica oder Berberia sich begeben.

Es haben sich zu vnsern zeiten vielfaltige Veränderungen zugetragen im Königreich Tunis/ welches vor etlichen Jaren der König Assan eingenommen/ der von den vnsern Muleasses wirdt genañt/ aber nicht recht: dieweil Mule in jhrer Spraach ein Herr oder König heißt/ vnnd Assan sein rechter Nam gewesen. Er war König Machmets Sohn/ vnd hat seinen ältisten Bruder Mamuna vom Regiment verstossen vnd erwürgt/ welchen die vnsern Maimon nennen. Hat gleichßfalls auch seine andere Brüder/ (deren ohn den Assan ein vnnd zwentzig vom Vatter/ als er starb/ verlassen) entweder vmbbracht/oder durch ein glüendes Eisen blenden lassen: außgenommen den Roscet/ welcher neehst dem erstgebornen der ältist. Als derselb sich vnterstanden seinen Bruder Assan zu vertreiben/vnnd aber vnglückhafft die Sachen angriffen: ist er ghen Cesair/ von den vnsern Algier genañt/ zum Chairadin Barbarossa geflohen/welcher den Roscet auff Constantinopoli geschickt/ vnd gleichwol vnterm Schein denselben einzusetzen/ die von Tunis betrogen/ den Assan vertrieben/ die Statt sampt dem Schloß vnd dem gantzen Königreich eingenommen/ dem Sultan Soleiman vnterthänig gemacht/vnd sich desselben Statthalter geneñt: welches geschehen im 940. Jar/ Mahumetischer zahl. Veränderung im Königreich Tunis. K. Assan. Roscet. C. 1534.

Den Chairadin Barbarossa hat Keyser Karul der fünfft auß dem Königreich Tunis vertrieben/ vñ den König Assan widerumb eingesetzt im 943. Mahumetischen Jar. Derselb hat das Königreich folgends ohn einigē Eintrag behalten/biß auffs Jar 950. in welchem/da er vernommen/ wie der Chairadin Barbarossa mit seiner Armada herzu nahete/ ist er auß einem Schrecken in Sicilien geflohen/ vnd auß Sicilien ghen C. 1537. C. 1544.

Napoli hinüber gefahren: von dannen zum Keyser Karul sich verfügt. In abwesen deß Vatters Assan/hat Amida sein Sohn die Statt Tunis mit dem Schloß erobert: vnd den Vatter/als er widerkomen/gefänglich angenommen/jhme die Augöpffel durch ein glüendes Messer lassen verletzen/vnd also deß Gesichts beraubt. Gleichmässige Grausamkeit hat er wider seine Brüder/Nahaser vnnd Abdalla geübt/so er mit dem Vatter gefangen.

Amida wütet wider seinen Vatter vnd Brüder.

Der Amida ist von seins Vattern Bruder Abdamelech auß dem Reich verstossen worden/welcher sich auff Guletta begeben/vnnd durch Hülff deß Francesco Tovar/eins Spaniers/vnd Gubernators zu Guletta/zu Tunis einkommen: alßbald mit verhülletem Gesicht dem Schloß zugeeilt/die Guardi betrogen/so vermeynt/es were der Amida/vnd also desselben sich mächtig gemacht.

Abdamelech.

Als der Abdamelech nach sechs vnnd dreissig Tagen seins Regiments mit Tode abgangen/ist sein Sohn Machmet an seine statt kommen/nur zwölff Jar alt/vnd zum Regiment wegen vnreiffs Alters vntauglich. Derhalben als viel Leut die Regierung seiner Vormünder vnd Verwalter im Reich nicht wol dulden mochten/ist der Amida wider hinein geschlichen/vnd hat seinem Vettern das Reich entzogen. Aber die Türcken haben den Amida wider vertrieben/deren Haupt damals der Vluz Ali/vnd ist solches geschehen im Jar 980. Es ward auch im namen Sultan Selims an deß Amida Stell zum König ein ander verordnet.

Machmet.

C. 1573.

Amida flohe ghen Guletta/welche Vestin mit Spaniern besetzt: vnd hat daselbst mit zweyen Söhnen sich schlechtlich auffenthalten. Dieweil er aber das Reich wider zu erlangen sehr begirig/hat er eine Bottschafft abgefertigt an Herrn Don Johan von Osterreich/so wegen deß erlangten Siegs zu Wasser wider die Türcken/in aller Welt berühmpt war: desselben Hülff vñ Beystand zu begeren/damit er wider ins Reich möchte eingesetzt werden. Sagte daneben zu/wie er grosse Hülff vñ viel Kriegßvolck von seinen Freunden vnd Bundtßverwandten bekomen würde/sampt einer solchen vberfluß aller Proviandt/daß auch ein gar grosses Heer gnug daran würde haben. Don Johan bewilligt jhme sein Begehren/vnd ist mit einer ansehenlichen Armada/zu dero sich neben andern Galeen/auch der Hertzog von Sessa/vñ Johan Andre Doria/Printz zu Melphi geschlagen/hinüber in Berberia gefahren/hat Tunis eingenomen/den von Türcken eingesetzten König gefangen bekomen/die eroberte Statt seinem Kriegßvolck preiß geben. Vnd weil der Amida sein Zusage nicht hielt/auch sonsten eins wanckelmütigen Sinns Anzeigung von jhm gab/in dem er heimlich von Türcken Hülffe begehrt: hat man jne sampt zweyen Söhnen auß befelch Herrn Don Johan von Osterreich in Sicilien hinweg geführt. Als er vernomen/daß man seinen Bruder Machmet/welchem er insonderheit feind war/zum König würde machen: ist er dermassen erzürnt vnd vnsinig worden/daß er sich auß der Galeen wöllen ins Meer stürtzen vnnd ersäuffen: wo nicht sein Sohn Amida solches verhindert.

Amida schickt zum Don Iuan d'Austria.

Don Iuan nimt Tunis ein.

Amida in Sicilien geführt.

K. Machmet.

Also hat deß Amida Bruder Machmet vom Herrn Don Johan von Osterreich das Königreich erlangt/da er zuvor in beyseyn Herrn Don Johans einen Eyd erstattet/vnnd versprochen/dem König von Hispanien allweg treuw vnnd hold zu seyn.

K. Machmet zu Constantinopoli im Gefängnuß.

Diesen Machmet haben die Türcken im nechstfolgendem Krieg/von dem alßbald sol gesagt werden/in jhren Gewalt gebracht/vnd vbers Meer ghen Constantinopoli geführt: allda er noch die Zeit/als wir da waren/bey Leben vnd vorhanden: vnnd ward im Schloß/von sieben Thürnen Hepta Gulades von Griechen/Jedicula von Türcken genañt/verwahrt.

Nach Einsetzung deß Königs Machmet/hat Don Johan von Osterreich seinen Kriegßraht versamlet/in welchem vielerley Meynungen fürgebracht vnnd erwogen/vnnd zuletst beschlossen worden: man solt ein newe Vestung zwischen Guletta vnnd Tunis/am See/der zwischen beyden gelegen/dermassen erbauwen: daß sie zehen Welliſch Meilen von Guletta/vnnd etwas weniger von Tunis solt abgelegen seyn.

Neuwe Vestin zwischen Tunis vnd Guletta.

Solches zuverrichten/hat man daselbst verlassen Herrn Gabriel Serbellon/einen Mila-

nen Milaneser auß Italien/mit drey tausendt Italienern zu Fuß/vnd Herrn Salazar/ einen Spanier/mit auch drey tausendt Spaniern: welche beyde auff Befestigung der Stätt vnd Plätz sich trefflich verstanden. Dieser Rahtschlag war zu dem End vnnd Ziel gericht/ daß hiedurch Guletta dest vnüberwindtlicher solt werden/ vnd daß man dest leichter die Barbarische Leut im Zaum köndt halten/ weil beyder Orth Besatzung nicht weit von einander würden seyn/vnd auch wegen bequemer Gelegenheit deß Sees/ an welchem beyde Vestungen ligen/ vnd derhalben ohn alle Verhindernuß vnd Mühe eine der andern würd können Hülff reychen. Gemeldte Sachen haben sich zugetragen im Jar 980. C. 1573.

Diese der Christen glückselige Wolfahrt in Berberia hat den Sultan Selim zum höchsten verdrossen. Derwegen er den Sinan Basseha/ einen arglistigen Mañ/ vnd in Kriegßsachen wol versucht/ als einen General Obersten vber seine Armada verordnet/bey welcher waren hundert vnd seehtzig Galeen/ vnd drey vnd dreissig mancherley Form vnnd Art Nauen oder Schiffe. Derselb ist im Monat Julio deß 981. Mahumetischen Jars/ in Berberia ankommen. Sinan Bassha General in Berberia. C. 1574.

Ob nun wol der Herr Serbellon/so zu Erbauwung der neuwen Vestin verordnet/ in allen Sachen seinen höchsten fleiß angewandt: so war doch dieselb noch nicht fertig/ auß Vrsachen/daß die Bauwmeister/sampt den Mäurern/ vnnd allerley zum Bauw nottürfftiger Materi/ allererst in Berberia zu Außgang deß Monats Martij ankommen/ die man im Monat Octobri verschienen Jars zu schicken hatte zugesagt/ mit viertzig Galeen/ deren Ciurma oder Boßleut sampt den Schlauen/die alte Mauren der Statt Tunis/ zu Aufferbauwung der neuwen Vestin/ hetten sollen einreissen: welches auß Nachlässigkeit verblieben/ ohnangesehen daß der Herr Don Johan sich nicht ferne von dannen in Sicilien vnd Napoli damals verhielt. Daher dann bey den Welschen das gemeine Liedlein entsprungen: Don Joans nachlässigkeit.

Il Cardinal con la braghetta,
Don Giouan con la paletta,
Et con la Castelletta,
Hanno perso la Guletta,
Giu su su, non la piglieranno piu.

Dadurch man zuverstehen gab/daß der Cardinal von Granuell/der zeit Vice rè zu Napoli/ mit seim stetigen Bulen/ vnd der Don Johan wegen deß Spiels mit der Paletta/mit dem er ohn vnterlaß sich ergetzt/ vnnd wegen der schönen Castelletta von Milan/ Guletta verloren/ vnd in der Türcken gewalt lassen kom̃en/ ohn hoffnung der wider eröbrung.

So hat auch nicht wenig zu diesem Verlust geholffen/daß man die zahl der Kriegesleut in Besatzungen gesehwecht/ vnd etlichen ohn alle Vrsach abgedanckt/ allein etwas Gelts zu ersparen: welche man doch in alleweg auff künfftigen fall hett sollen behalten vnd besolden. Also ist durch liederliche Nachlässigkeit/ vnd durch vnachtsame der vnsern/ erfolgt: daß diese Vestungen in der Feind gewalt schier ohn mühe gerahten. Der Spanier Geitz.

Es haben die Türcken zum ersten angefangen Guletta zu belägern. Daselbst war Oberster Pietro Carrera/ ein Spanier. Als derselb bey dem Serbellon vmb etlich Kriegßvolck seine Besatzung zu stercken anhielt/wiewol er in einem mehr erbawten Ort war/da deß Serbellons Platz noch nicht zur wehr außgeführt: hat man jme doch 650. Soldaten zu Fuß/ zum theil Italiener/ zum theil Spanier/ zugeschickt. Belägerung der Vestin Guletta.

Nach diesem ward auch der Serbellon von Türcken/ deren zahl vom Ramadan Begler beg zu Cesair/durch zuführung eins neuwen Kriegßvolcks gestercket vñ vermehret/ in der neuwen Vestin belägert. Forte Nouo belägert.

Nichts desto minder hat der Carrera zum andernmal hülff vom Serbellon begehret. Solches hat den Serbellon nicht wenig betrübt/ vnd nachdencken verursacht. Da er niemandt schicken würde/besorgt er/es möchte sich zutragen/ daß man jme/da Guletta drüber verlorn würd/eins solchen Verlusts schuld würde geben. Dargegen so er seine Leut jhnen zuschickte/ möcht er sein eigene Besatzung zuviel schmälern/ vnnd sich selbs bloß geben.

Deß Serbellons redlichkeit.

Diß alles vnangesehen / hat er dem Carrera von seinen Leuten ein Anzahl zugeschickt.

Mitlerweil kamen auß Hispanien dahin zwo Nauen oder Schiff / mit 600. Spanischen Kriegßleuten: welche bey nächtlicher weil durch der Türcken Wache durchgelassen / demnach sie Türckische Fendlin vnd Kleidung führeten / vnd etliche bey sich hatten / so Türckisch reden kundten / vnd seind also in Guletta wol einkommen.

Endtlich hat auch zum dritten mahl der Carrera mehr Kriegßleut an den Serbellon begehrt / vnnd 500. erlangt / so durch Hülff der Nacht zu jhme kommen / sampt außerlesenen Befehlßleuthen / vnter welchen war auch der Salazar / ein dapffer vnnd ansehenlicher Mann.

Guletta von Türcken eingenommen.

Carrera wegen verlusts Guletta beschuldigt.

Nichts dest weniger ist die Vestin Guletta von Türcken erobert worden. Etliche waren der Meynung / es were nicht ohn Verrähterey deß Carrera zugangen. Zwar zuvor vnd ehe / dann die Türcken ankommen / hat er entweder auß grobem Vnverstandt / oder auß Spanischem Hochmut / 500. alte vnd erfahrne Italienische Kriegßleut in die Vestung zunemmen außgeschlagen / vnd gesagt: Er were keins wegs gesinnet zu zulassen / daß die Italiener an dem Preiß vnd Ruhm / so die Spanier durch erhaltung Guletta würden erlangen / theil haben solten. Ich hab bey den Türcken selbst von glaubwürdigen Leuten gehört / Carrera sey ein verzagter loser Mañ gewesen / der weder Pulver schmecken / noch das Geschütz / wann mans abgelassen / hab können in Ohren erleiden: hab auch / als offt mans wider die Feind lassen abgehen / sich in tieffe Gewelber vnter dem Erdtrich versteckt / vnnd seine Ohren mit Baumwolle verstopfft. Man wil sagen / es sollen jhme die Türcken das Regiment der Insul vnnd Königreichs Cypern zum Lohn seiner Verrähterey versprochen vnd angebotten haben. Aber sie haben seiner / nach dem er sich ergeben / gar nicht verschont: sonder jhn als einen gemeinen Schlauen gehalten.

Carrera ein verzagter Spanier.

Beute der Türcken zu Guletta.

Nach Erobrung der Vestin Guletta / hat der Sinan Bassch a neben anderm Raub vnd Beut / auch 500. Stück Geschützes / vnnd grossen Vorraht von Büchsen / Puluer / vnd anderen zum Krieg nohtwendigen Sachen / vnnd von allerley Prouiant / bekommen.

Erobrung der neuwen Vestin.

Volgends ist auch die neuwe Vestin von Türcken eingenommen / mit grossem Verlust guter Kriegßleut auff jhrer seiten. Der Serbellon ward gefangen / vnd ist vom Sinan Bassch a gar vbel vnd vnbarmhertzig gehalten worden.

Also seind die Spanier auß Berberia gantz vnd gar innerhalb sechs vnd dreissig tagen vertrieben worden / vnd liederlich verlohren / was Keyser Karul auß gutem Raht vnd Bedencken eingenoñen: damit er Sicilien / das Königreich Napoli / ja gantz Italien vnd Hispanien / für dem Erbfeind versichern möcht.

Anno 1574. Fried zwischen Türcken vnd Venedig.

Diese Sachen haben sich zugetragen im 981. Jar / zu dessen Eingang die Venetianer wegen etlicher Vrsachen / ohne Vorwissen / Raht / vnd Willen deß Bapsts vnd deß Königs zu Hispanien / wider die Artickul der Capitulation vñ auffgerichten Bunds / mit dem Sultan Selim durch Vnterhandlung deß Frantzösischen Ambassadors zu Constantinopol / sich verglichen / vnd Frieden gemacht.

Sinan Bassch a thut den Corfiotten schaden.

Es seind auch damals die Venetianer vervrsacht worden / auff der Insul Corfu Befestigung bedacht zu seyn: weil der Sinan Bassch a daselbst in seiner Widerkunfft vom Aphricanischen Krieg angeländet / vnd sich feindlich erzeigt. Dañ ob wol von den Inwohnern der Insul / welche seinen Hochmut / bevorab nach erlangtem Sieg / wol erkandten / vnd jhne derwegen etwas begehrten zu miltern / etliche Præsent jhme demütiglich vberantwort: hat er doch dieselben nicht wöllen anneñen / sonder veracht / vnd darauff das Landt grausamlich lassen verwüsten vnd verhergen. Derhalben seind etliche deß Rahts zu Venedig / sampt dem Herrn Sforza Palauicin / Markes zu Curte Maggior / auff Corfu abgefertigt worden. Durch derselben Raht vnd Anordnung hat man damals die Statt / sampt beyden auff hohen Felsen gelegenen / vnnd allenthalben vom Meer vmbflossenen Schlössern / dermassen befestiget: daß ich zwar kein Orth noch Platz jemals gesehen / so wider allen Gewalt deß Feinds besser verwahrt.

Befestigung der Statt vnd beyder Schlösser in Corfu.

SVLTAN MVRAT CHAN,

Diß Namens der dritt/vnd sonst der viertzehendt/ Osmanier Geschlechts.

DAs folgend 982. Jar begreifft vil Sachen/die wol gedenckwürdig. Dann als der Sultan Selim/der ander/mit todt abgangen: hat sein Sohn Murat/der dritt diß Namens/ gleich zu Eingang deß Jars nach der Christen Brauch/ sein Reich angefangen. Er war damals 27. Jar alt. C. 1575.

Sultan Murat kompt zum Reich.

Vor allen dingen hat er nach gewöhnlichem Brauch der Osmanischen Fürsten/ seine fünff Brüder/ so jünger dann er/ vnnd vom Hochberühmpten Herrn Martino Crusio nach einander erzehlt mit denen Namen/ so in der Osmanischen Genealogia zu ersehen/ zu finden/in Gegenwertigkeit seiner selbs erwürgen oder strangulieren lassen: vnnd da man auff den jüngsten kommen/ seind jm die Augen vbergangen. Jedoch weiß man nicht/ob solches geschehen wegen zarter vnd grösserer Lieb gegen denselben/ oder aber auß Betrachtung der geübten Grausamkeit vnnd Tyranney wider sie alle.

Sultan Murat läßt seine Brüder strangulieren.

Es ist auch hiebevor in der Türckischen Chronick gar offt gedacht worden deß Persischen Schachs oder Königs Techmas. Derselb hat 42. Jar/ vnnd etwas darüber regiert/ vnnd mit den Osmanischen grosse Krieg/ jedoch mit schlechtem Glück geführet. Dann er allzeit etwas vom Land verlohren/ außgenommen daß er beym Caspischem Meer/ an den Persianischen Grenitzen zwo Landtschafften erobert/ die eine Siruan/ die ander Gilan genannt/ so zuvor jhr eigene Fürsten gehabt. Zuletst hat er mit all seinen Nachbauwrn Fried gemacht/ vnnd nur allein sich beflissen/ wie er denselben erhalten/ vnd in guter Ruhe sitzen möcht. Als aber zu dieser Zeit auch gemeldter Schach Techmas gestorben/ ist sein Sohn an seine statt König worden/ aber nicht der erstgeboren/ genannt Muhemet Hodabende/ noch Ismail diß Namens der ander im Sophiner Geschlecht/ so nach dem erstgebornen der nechst: sonder der dritt nach diesen/ Haidar Mirise/ welcher etlich Zeit zuvor deß krancken Vatters Statthalter im Reich war gewesen. Die Vrsach/ warumb der erstgeborn Muchemet auff den Vattern nicht gefolgt/ war diese: daß die Persische fürsten vnnd Herrn nach Absterben deß Schach Techmas jhre Gesandten mit Brieffen ins Land Corasan abgefertigt hatten/ vnd diesen Muchemet/ als den erstgebornen vnnd rechtmässigen Erben deß verstorbenen Königs/ zum Reich gefordert. Muchemet aber hatte sich zuvor mit eins Corasanischen Fürsten Tochter verheurat/ vnnd nach seins Schwehers Todt/ als ein Eyden/ vnnd wegen seiner Gemahel ein rechter Erb/ die Landtschafft eingenommen. Wolte derhalben mit gegenwertigem Standt sich benügen lassen/ vnnd keins wegs die Königlich Cron zu erlangen/ in Persien sich begeben. Haidar Mirise hat kaum fünffzehen Tag den Königlichen Titul gehabt/ vnnd ist durch etliche Sultanen oder Herrn deß Reichs/ so jhm feind/ vmbbracht worden. Vnd haben gedachte Fürsten darauff den andern Sohn deß Königs Techmas/ genannt Ismail der ander diß Namens/ auß der Gefängnuß herfür gezogen/ vnnd zum König gemacht. Dann er war vom Vatter gefänglich eingezogen/ vnnd hett in solcher Gefängnuß etlich viel Jar zugebracht/ vnd theil durch böß Angeben etlicher Herrn/ vnnd dann auch/ daß er sonst dem Vatter sich nicht fast gehorsam erzeigt. Dann im wehrenden Fried mit dem Sultan Soleiman/ hatte der Sohn ohn Vorwissen König Techmas seins Vatters/ groß Volck zuwegen bracht/ vnnd den Ischender Bassecha/ Begler beg zu Arßrum/ auff deß Sultan Soleimans Grundt vnnd Boden dermassen vberfallen/ vnd sampt seinen Leuthen geschlagen/ daß der Bassecha selbst kaum mit der Flucht davon warkommen. Als Sultan Soleiman vernommen/ daß jhm deß Schach Techmas/seines Bundtßverwandten Sohn/ ein solchen Trutz bewiesen: hat er ein Bottschafft zum Vatter geschickt/ vnnd den Sohn als ein Friedbrüchigen/ so wider die auffgerichte Capitulation gehandelt/ verklagen lassen. Darumb der Vatter zum theil

Schach Techmas gestorben.

Haidar Mirise König in Persien.

Ismail der ander König in Persien.

Ismails Gefängnuß.

wegen Sultan Soleimans / vnd auch zum theil wegen ander mutwilligen Verhaltung deß Sohns / jhne gefänglich in ein Schloß lassen legen / genannt Kachkaha / gelegen im Landt Erdebil / nahend an den Grentzen der Landtschafft Schirwan / vnd deß Persischen Königreichs: in welchem Schloß er / biß der Vatter gestorben / gefänglich verwahrt worden.

Schach Ismail läßt außgeben er sey gestorben.

Als er nun zum Königreich kommen / hat er auß Begierd / seiner Leut Gemühter zu erforschen / vnd insonderheit zu erfahren / welche die Sultanen vnd Herrn weren / durch deren Raht jhne der Vatter in gefängnuß gesteckt / sich an ein heimlichs Orth begeben vnd verborgen / vnd durch etliche vertrawte Leut offentlich lassen spargieren / der König Ismail were gestorben. Dieses Geschrey von seinem tödtlichem Abgang hat in den Gemühtern der Leut vngleiche Wirckung erregt: bey seinen Widersächern vnnd Feinden / ein Freud: bey den Freunden vnnd andern / so jhme wol geneygt / ein trauwren. Als sich nun hiedurch seine Feind / vnd die / so jhne beym Vatter vbel angetragen / selbst verrahten vnnd zu erkennen geben: hat sie der Schach Ismail am Leben straffen lassen. Er hat auch nicht allein die verdächtige Sultanen / sonder auch acht seine jüngere Brüder durch Gifft auffgerieben.

Sträfft seine Feind.

Tödtet seine Brüder.

Weil auch damals sich zugetragen / daß ein Curdischer Sangiac beg / von welchem alßbald sol gesagt werden / von Türcken zum Schach Ismail abgefallen / vnd etliche Herrn dem Ismail richten / er solte denselben Curdischen Herrn den Türcken vberlieffern / damit der Fried zwischen beyden Völckern vor vielen Jaren auffgericht / vnd lange zeit erhalten / nicht gebrochen vnd auffgehaben würd: hat er nicht allein jrem Rahte nicht gefolgt / sonder auch alle die jenigen / so gewölt / man solte den Herrn / der seine Zuflucht zu jhme genommen / den Türcken wider zustellen vnnd vberantworten / vnd so jhme den Türckischen Krieg widerrahten / als Verrähter hinrichten lassen.

Nimt einen Abtrünnigen deß Türcken in seinen Schutz.

Durch dieses gar zu gestreng vñ sträfflichs grelles Wesen deß Schach Ismails / seind viel seiner Leut hefftig erzürnt worden / vnd haben jhme durch eine seiner Schwestern / im sechsten Monat seiner Regierung / Gifft lassen geben. Alßbald er solches eingenommen / ist er darau gestorben. Etliche melden / sein Reich hab biß ins ander Jar gewehrt.

Bringt seine Nähre vmb.

Dem Schach Ismail wirdt vergeben.

C. 1576.

Im Jar 983. ist Stephan Batori von Somlio / ein Vngarischer Edelmann / dapffers vnd Helden Gemühts / der vor wenig Jaren auff den verstorbenen Erdel beg Johan Sigismund / (so verschieden im Jar nach Christi Geburt 1571. oder nach der Mahümetischen zal im 978.) das Regiment in Siebenbürgen bekommen / gleichwol mit angeheckter Beschwernuß eines Järlichen Tributs / dem Sultan der Musulmaner zu erlegen / durch Recommendation deß Sultan Murats / seins Lehenherrn / zum König in Poln gemacht worden: als König Heinrich auß Franckreich / (von welchem der Sultan Murat sich gleichßfalls pflegt zu rühmen / er sey durch seine Beförderung König in Poln worden) nach seins Brudern König Karuls todt heimlich auß Poln geflohen / vnd derhalben durch ein Vrtheil der Landßstend deß Reichs entsetzt.

Stephan Batori König in Poln.

König Heinrich deß Reichs entsetzt.

Im selben Jar / ist deß Schach Teehmas erstgeborner Sohn Muchemet / Hodabende genañt / welches in Persianischer Spraach ein Diener Gottes heißt / auff seine gestorbene Brüder / Haidar Mirise / vnd Ismail den andern / König worden. Hat sich kaum hierzu durch etlicher Persier zum andern mal abgefertigte Bottschafft bereden lassen. Etliche sagen / er sey blind: etliche wöllen / er sehe sonst nicht fast wol. So meynen auch etlich / er hab solchen Mangel von Natur: andere sprechen / es sey jhme durch sein eignen Vatter das Gesicht darumb verderbt worden / weil jhne die Persier bey Leben deß Vatters zum König haben wöllen erwehlen vnd auffwerffen. Vnd bin zwar ich der meynung / daß eben auß dieser Vrsach deß blöden Gesichts / sein rechter Zunam Hodabende / davon gemeldt / verändert worden in Codabanda / welches Joan Thomas Minadoi außlegt / einen mit dem blöden Gesicht. Vnd werden jhm seine Widersächer den andern zierlichen Namen also zum spott verkehrt haben. Vnd ob er wol von Natur zu Ruhe vnd Frieden geneygt / hat er doch jhme fürgenommen / den Krieg / welchen sein Bruder Ismail wider die Türcken angefangen / zu beharren: weil er einen

Muchemet Hodabende König in Persia.

Nimpt für sich den Krieg wider die Türcken.

Sohn

Sohn hatte / genannt Emir Hamze Mirise / der ein junger Herr / grossen Gemühts / vnnd ansehenliche Sachen zu verrichten begierig. Denselben hat er zum Feldtobersten vber sein Kriegßvolck verordnet.

Dieser Krieg hat mancherley Vrsachen gehabt / welche wir etwas außführlicher allhie wöllen erzehlen vnnd anzeigen / weil solches bey andern / so bißhero von diesen Sachen geschrieben / niergends zufinden. Dann ich mich beflissen / auch in der Türckey selbst etwas gründtlichs vnnd gewisses von allem / so in diesem Krieg sich zugetragen / auß glaubwürdiger Leut Bericht zu erfahren. Hab auch derhalben nichts wöllen geben auff gemeine Sag / vnd durch Brieff hin vnd wider außgestreuwte neuwe Zeitung der liederlichen Nouellanten.

Da der Schach Ismail noch bey Leben / hat sich zugetragen / daß ein Sanciac beg / der Curdischen Nation / mit Namen Abdalla beg / etwas den Türcken verdächtig worden / noch bey Regierung Sultan Selims deß andern / so deß Sultan Murat / deß dritten / Vatter. Ward derwegen vom Sultan Selim citiert vnter einem andern Schein / der Barbarischen Türcken Brauch nach / sich bey der Porten einzustellen. Der Curdisch Herr / so jhme nichts böses bewußt / ist deß Sultan Selims Befelch nachkommen / vnnd hat ghen Hadrianopoli zu gesagtem Sultan Selim sich begeben. Alßbald er ankommen / befilcht der Sultan Selim / man solt jhne fahen / vnd gefänglich einsperren. Solches pflegt zu geschehen / wann ansehenliche Leut / oder grosses Herkommen / eingezogen sollen werden / durch den Zausch Bassha: welcher an der Osmanischen Porten ein Haupt ist der fürnemen Hofdiener / so der Musulmanisch Sultan braucht schier auff die weiß / wie vnsere Fürsten jhre Commissarien haben / allerley Sachen zuverrichten. Da nun der Zausch Bassha diesen Curdischen Sanziac begen zu Hadrianopoli mit sampt seinen Zauschen in deß Sultan Murat deß andern Messit oder Tempel wöllen fahen / hat jhne der Curdisch Herr / in dem er sich zampt den seinen wehrete / daselbst erschlagen: die andern zum theil auch vmbbracht / zum theil verwundt. Wegen dieser Vrsach hat jhme der Sultan Selim vnnd allen seinen Leuten die Köpff lassen abhacken. Nach dem er vmbkommen / vnnd seins Brudern Sohn / als wegen der Blutsfreundtschafft ein rechtmässiger Erb / sein Sanciacat besaß: ist ein ander Vetter an die Osmanisch Porten kommen / hat grosse Præsent dem Sultan selbst vnd seinen Rähten / Vezir Bassehalar genañt / zum theil vberantwort / zum theil versprochen / vnd also seins Vettern Sanciacat erlangt. Darauff ward der ander ghen Hof oder an die Porten zu erscheinen gefordert. Weil er aber den gantzen Handel vernoñen / vnd sich befahrte / er möcht vnverschuldter sach gleichermassen vmb sein Leben kommen / wie seins Vattern Bruder: hat er die Reyß an die Porten bleiben lassen / auff deß Sultan Selims Gnad kein Raitung gemacht: sonder seine Zuflucht zum Schach Ismail dem andern genoñen / so damals der Perser König war.

Vrsachen deß Persianischen Kriegs.

Was Zausch Bassha / vñ die Zauschen seyen.

Es sol aber allhie der Leser mercken / daß die Curdischen Sanziac begen / ob sie wol dem Osmanischem Sultan vnderworffen / gleichwol nicht also eingesetzt werden / wie man andere Sanziaken pflegt bey den Türcken zu machen: sonder seind wie die Waivoden im Land Erdel oder Siebenbürgen / vnd in der Walachey / vnd Moldaw: welche müssen fürnehmer Herrn Kinder seyn / im Land geboren / vnd werden von jrem Adel vnd vom Landtvolck erwehlt.

Von Curdischen Begen oder Herrn.

Die Curdi selbst haben ohn zweiffel jren Vrsprung von den Chaldeern / vnd von den Völckern in Mesopotamia. Dann auch auff den heutigen Tag viel Curdische Fürsten gefunden werden im Land Bagdat / welches von den Alten Babylonia ward genannt / vnd in Carahemid / so Amida / vnd in Diarbekir / so vorzeiten Mesopotamia geheissen: dero Land Völcker vnnd Inwohner seind Chaldeer vnnd Assyrier / so mit Wan vnnd Schecherezul grentzen / vnnd sich auch biß an die Persianisch Grentz erstrecken. Zu deme weiß man wol / daß die Araber noch heutigs tags Chaldæa das Land / in jhrer Spraach Keldan nennen: da doch die Persianer vnd Osmanischen oder Türcken dasselb Land Curdistan heissen / welches so vil ist / als das Reich oder die Landtschafft der Curden. Vnd seind alle dieselben Völcker der Mahumetischen Secten vnnd Aberglauben zugethan.

Was Curdi für Leut.

Keldan vñ Curdistan ist eins.

Als nun dieser Curdisch Sanziac/ dessen wir gedacht/ sich zu den Persianern begeben: hat jhne der Schach Jsmail nicht allein freundtlich vnd wol entpfangen/ sondern auch jhme sein hülff vnnd beystandt anerbotten/ damit er zu seiner Landtschafft wider kommen möcht/ so er von seinen Eltern vnnd Vhreltern ererbt.

Husrew Bassch greifft die Persianer an.

Auff der andern seiten/ da der Husrew Bassch a/ so damals Begler beg zu Wan/ vnnd der daselbst vmbliegenden Landtschafft war/ sampt den andern Grenitzherrn oder Sanziaken/ so zu seinem Begler begat gehörig/ diß alles vernommen: haben sie angefangen auff die Persianer an jhren Grenitzen zu streyffen. Dann sie wandten für/ es hette der Schach Jsmail den frieden zwischen beyden Völckern gebrochen/ weil er deß Muſulmanischen Sultans Abtrünnigen vnd Echtern vnterschleyff geben/ sie in seinen schutz vnnd schirm wider die Articul der Capitulation vnnd Friedßvereinung genommen/ vnd auch denselben hülff zu leysten gesinnt.

Diß war der anfang deß grossen Kriegß/ so bißhero noch zwischen Türcken vnd Persianern streng geführt wirdt.

Andere vrsachen deß Kriegß.

Es lieffen aber auch andere mehr vrsachen mit vnter/ so auß innerlichen Trennungen in jhrem Aberglauben/ vnnd auß eiteler auffmerckung auff etliche Träum/ so die Türcken auß dermassen sehr in acht nehmen/ jhren Vrsprung gehabt.

Die Schophtalar fallen den Persianern bey.

Dann vor dreyen Jaren hatten sich in Anatoli allenthalben etliche tausent deren/ so in der Türckischen Religion/ vnnd andern jhren Lehren studiren/ vnd sich vben/ vnd Schophtalar von jhnen genennt werden/ erreat vnd auffgewiglet: hatten auch öffentlich bekandt/ der Persianer oder Sophilar Religion wer besser/ dann der Türcken meynung. Diese Sect war durch täglichs auff vnd zunehmen dermassen gewachsen/ daß man auch zu Constantinopol Leute fandt/ so es mit derselben hielten.

Von Träumen.

Die Träume seind fast der gattung gewesen/ wie folgt: Gleichwol weiß man bey den Türcken noch nit für gewiß/ ob sie dem Sultan Murat im Schlaaff fürkommen/ oder dem Pfaffen/ welchen die Türcken jhres Sultans Scheiche pflegen zu nennen. Jedoch wirdt meist theils dafür gehalten/ der erste Traum sey dem Sultan Murat selbst fürkommen/ der ander deß Sultans Scheiche: welcher Nam bey jhnen ein besondern Pfaffen Orden bedeut/ so von jhnen für heilige Leut gehalten.

Der erst Traum.

Dann es hat jhn gedaucht im Schlaaff/ er stünd mitten in der Welt/ vnter einem gar hohen vnnd grossen Baum/ dessen zween äst sich gar weit erstreckten. Dann der eine reychte biß zum eusseristen end deß Auffgangs der Sonnen/ der ander zum eusseristen ziel deß Nidergangs. Zu deme daucht jhn auch/ als ob er ein Schlang sehe/ vnmässiger grösse: welche vom Auffgang der Sonnen herkommen/ vnnd da sie zu jhme sich gewältzet/ hett er sie mit einem Prigel/ so er in der Handt gehabt/ zu todt geschlagen. Durch diesen Traum ward er etwas bewegt/ vnd ist drüber erwacht.

Deß Mahumets 4. Gesellen.

Ehe dann wir aber zu erzehlung deß andern Traums fortschreiten/ sol der Leser diesen Bericht von vns einnehmen: daß die Mahumetisten vber die 4. Gesellen deß Mahumets/ deren Namen Ebubekir/ Omer/ Osman/ vnnd Ali/ so deß Mahumets Nachfahrn gewesen/ vnnd seinen Aberglauben außgebreytet vnnd fortgesetzt/

Vier andere Doctorn.

noch vier andere fürtreffliche Jmam/ das ist Doctorn oder Lehrer/ in sondern ehren halten. Den ersten Ebuhanif/ nennen sie auß vrsachen/ daß er der höchst vnter jhnen/ Jmam Azem/ oder den Obersten Lehrer: den andern/ Jmam Malichi: den dritten/ Jmam Schaaffi: den vierdten/ Jmam Achmet Henbeli.

Diese vier Doctorn/ oder Pfaffen/ seind den Persianern gar spinnefeind vnnd auffsetzig gewesen: vnnd dargegen wirdt von Persianern in grossen ehren gehalten der

Scheich Haidar.

Scheich Haidar/ so jhre Religion gestifft/ welchen die Türcken auffs eusserist verfluchen.

Der ander Traum.

Als er nun entschlaffen/ ist jhme fürkommen/ als ob er bey der Porten deß Paradeiß den Ebuhanif gesehen/ Jmam Azem genannt/ das ist/ der Oberst Pfaff oder Hoherprieſter. Derselb Ebuhanif hette deß Sultan Murats Scheiche oder Hei-

ligen

ligem Mann zugesprochen / vnnd gesagt: Gehe hin zum Halife oder Chalife deß Erdtkreisses / das ist / zum Statthalter oder Nachfahrn deß Propheten Mahumets / (dann die Osmanischen seind der Meynung / jhr Sultan vnnd Fürst sey der Chalife dieser Welt) vnnd sag jhm / der Imam Azem hab diesen Tag / da er wöllen auß dem Paradeiß gehen / den Scheich Haidar vor der Thür deß Paradeiß gefunden / mit jhme gestritten / vnd nicht allein denselben vberwunden / sondern auch erwürgt vnd getödtet / vnd daß seine Ketzerey vnd Sect jetzo werd ein End nemmen. Derhalben soltu den Chalife vermahnen / daß er sich rüste wider die Ketzer / vnd sie mit Krieg angreiffe. Dann er wirdt sie vermittels Göttlicher Hülff vberwinden / vnd vom Angesicht deß Erdbodems außtilgen.

Da diese beyde Träum erzehlet worden / hat der Scheiche den ersten Traum / so der Sultan Murat selbs gehabt / also außgelegt. Daß nemlich der Welt Mittel bedeute deß Sultan Murats Keyserlichen Sitz / vnnd der Baum mit den zweyen gar grossen ästen / deß Sultanischen Reichs weiten Begriff. Durch die Schlang werd verstanden deß Sultans Feind vom Auffgang der Sonnen / das ist / der Schach in Persia: welchen er durch Krieg werd vberwinden vnnd hinrichten / vnnd sein Reich zu deß Osmanischen Gebiets gehorsam bringen. Gleicher weiß werde auch dadurch / daß der Imam Azem mit dem Scheich Haidar gestritten / vnnd jhm: obgelegen / bedeutet: der Persianer Ketzerey werd sampt allen / so derselben anhängig / dermassen außgereut werden / vnnd verschwinden: daß derselben gantz vnnd gar keine Spur mehr werd vorhanden seyn. Zu dem / werd auch der Osmanisch Sultan seyn ein Chalife vnd Herrscher der gantzen Welt. Außlegung der Träum.

Als der Scheich auff diese Meynung beyde Träum außgelegt / hat der Sultan Murat auch seins Hozza oder Priesters vnnd Pfaffen Bedencken vnnd Vrtheil wöllen anhören: welcher alßbald dieser Außlegung beygefallen. Etlich habens darfür gehalten / als wenn zwischen diesem Hoggia vnnd dem Scheich ein heimlicher Verstandt gewesen / vnnd daß sie mit einander angelegt / sie wölten den Sultan jhres gefallens bereden. Die Pfaffen führen den Sultan Murat bey der Nasen.

Aber der Mechemet Bassecha Vezir Azem allein / (von welchem hiebevor gemeldt / er sey deß Sultan Selims / diß Namens deß andern Tochtermann gewesen / vnnd der nach dieser Zeit in seiner Behausung / da er jedermeniglich Audientz gab / verrähterischer weiß von einem Deruis ist vmbbracht worden) hat keins wegs diesen Krieg wöllen für gut ansehen / sonder hat dem Sultan Murat / da er jhne Rahts gefragt / frey rundt herauß gesagt: es were keins wegs rahtsam / daß man wider die Persianer ein Krieg wölte anfahen / welche nun so lange Jar her mit dem Osmanischem Geschlecht im Friede gestanden. Neben andern Vrsachen vnnd Argumenten / führet er auch mit ein das schöne Sprichwort / so bey den Griechen vnnd Türcken gemein: Man solle der schlafenden Schlang nicht auff den Schwantz tretten: damit sie nicht erwache / den Kopff erhebe / vnd schrecklich steche. In Summa / der Mechemet Bassecha widerrieht diesen Krieg in alle weg. Mechemet Bassecha widerrahtet den Persianischen Krieg.

Ich wil auch allhie noch etwas mehr hinzu setzen / damit man desto augenscheinlicher mög spüren / wie feind diese beyde Nationen einander seyn: daß nemlich die Persianer den dreyen gesellen Mahumets / dem Ebubekir / Omer / vnd Osman / zum heffigisten feind seyn: vnnd dargegen den Ali / so der vierdt / ehren vnnd lieb haben. Es sagen auch die Persianer / es hab der Engel Gabriel / da er den Alcoran / in welchem Buch der Mahumetisten Gesatz begriffen / vom Himel auff Erden herab gebracht / vnd dem Ali sollen liefferen / gefirret vnnd gefehlet / in dem er das Buch dem Mahumet vberantwort: welches doch Gott nicht verdrossen / vnnd weil er gesehen / daß auch der Mahumet einer solchen Gaab vnd Guad wol würdig / hab er nichts darwider geredt. Neben diesem melden auch die Persianer / es sey deß Mahumets Weib / Aische genannt / nie Keusch gewesen: sondern es hab der Prophet Mahumet / da er vermeynt ein züchtige Jungfraw Vrsachen / warumb die Türcken vnd Persianer einander so feind. Ali bey den Persianern in ehren. Mahumets erst Weib nicht fromm.

Die 4. ersten Chalife.

Jungfraw zu finden / das widerspiel an jhr gespürt. Sie sagen auch / daß nach dem todt deß Propheten Mahumets / als der Ali / sein Blutsverwandter vnnd Tochtermann / schon erwehlt gewesen zum Chalife / oder Statthalter / oder zum Nachfahrn deß Propheten / der Ebubekir sich durch gunst / hülff / vnnd handtreychung etlicher böser Leut / vnbillicher / vnbefügter weiß / auch wider den innhalt vnnd meynung deß Testaments / so der Prophet vor seinem Absterben auffgericht / zum Chalife gemacht vnnd eingetrungen. Solches sollen nach dem Ebubekir / auch die andern zween / Omer vnd Osman / gethan haben. Mitler weil hab sich der Ali in einer Hüline verborgen / biß sie alle nach einander gestorben / vnnd sey also zuletst nach jhnen zum Regiment vnnd deß Propheten succession kommen. Weil nun dieselben drey wider deß Propheten Mahumets letsten Willen / Ordnung / vnd Befelch gehandelt: geben die Persianer jhnen gar keinen glauben / halten auch nichts auff alles / was von denen dreyen entweder Mündtlich gelehrt / oder Schrifftlich verfasst vnnd verlassen worden. Ja das mehr ist / wo sie auch jhre Bücher vnnd Schrifften finden / verbrennen sie dieselben als bald / vnnd verfahren sträfflich vnnd grewlich wider die / so darauff etwas geben oder halten. Auch pflegen sie in jhrem Gebett / folgende wort zu sprechen: Verflucht seyen der Ebubekir / Omer / vnnd Osman: vnnd dem Ali sey Gott gnedig / vnnd bleibe mit jhme zu frieden.

Der Schach wie Gott geehrt.

Es betten auch die Persianer jhren Schach oder König an / vnd ehren jhne dermassen / als wenn er ein jrrdischer Gott were. Sie pflegen auch nicht fünffmahl tag vnd nacht zu betten / nach der Osmanier brauch / sondern nur einmahl. In summa / die Persianer halten eine Religion / welche sie von einem Lehrer angenommen / deß Namen gewest

Scheich Giunet.

Scheich Giunet / oder Zunet / vnd der zum aller ersten den Zunamen Sophi bekommen:

Scheich Haidar.

Item eins andern Lehrers / der ein gute zeit nach diesem gefolgt / von jhnen genannt Scheich Haidar: Vnd etliche folgen auch dem dritten Lehrer nach / den sie Imam Harusti nennen.

Imam Harusti.

Diese beyde letsten Lehrer / oder Imami / haben sich in der Statt Reza / so in Persien gelegen / eben zu der zeit auffgehalten / als der Erdebil beg / ein Tochtermann deß Vsun Chasans / Schach oder Königs der Persier / vnd der Schach Ismail / diß Namens der erst / deß Erdebil begen Sohn / Vsun Chasans Enickel / von seiner Tochter Martha / gelebt. Vnnd als damals diese Lehrer beydes durch predigen vnnd schreiben / die Sachen dem Volck fürgebracht vnnd eingebildet / so jetzt erzehlt: haben

Erdebil.

die beyde Fürsten / Erdebil vnnd Ismail / der Vatter vnd Sohn / derselben Lehr vnnd Sect jhnen lassen gefallen / vnnd angenommen. Vnnd ist zwar deß Erdebils Sohn / Schach Ismail / so glückhafft gewesen: daß wegen deß Ruffs einer newen Religion / so man der Sophilar Glauben genennt / die Leut anfangs in geringer Anzal / darnach hauffen weiß sich zu jhme geschlagen: vnnd er zuletst mit den Persianischen Königen gestritten / König Jacup seiner Mutter Bruder / sampt dem Sohn / König Aluant / vberwunden vnd vmbbracht. Hat folgends das Persisch Reich jhme vnterthenig gemacht / vnd ist die Königliche Würde bey seinen Nachkomen biß auff den heutigen tag verblieben. Aber nicht desto weniger werden diese beyde der Persianer Imami oder Lehrer / Haidar vnnd Harusti / verdampt vnd verflucht / nicht allein von den Osmanischen / sondern auch von den andern Mahumetisten / so wol in Berberia oder Aphrica / als in dem mechtig grossem Gebiet deß Ketzie Bassecha / welcher gemeiniglich der groß Tatar Han von Kitaia wirdt genannt.

Schach Ismails glück.

Deß Muphti vrtheil wider die Persianer.

Wegen aller dieser vrsachen seind die Osmanier den Persianern dermassen auffsetzig / daß auch der Osmanischen Muphti / das ist / jhr Patriarch vnnd Oberster Bischoff / diese Vrtheil vber sie gefellet: Es sey Gott angenemer vnnd wolgefälliger / daß man nur einen Persianer / wegen seiner Religion vmbbringt / ob er wol sich für einen Mahumetisten außgibt: dann so einer siebentzig der Mahumetischen Religion widerwertige Christen hinricht vnd erwürgt. Beschließlich wissen auch noch viel Leut / daß zu der zeit / als der Wolgeborner Herr / Herr Dauid Vngnad / Freyherr zu Sonneck / Röm. Keys. Maiest. Abgesandter vnnd Orator bey der Osmanischen Porten / von Constantinopoli wegreysen / vnnd vom Sultan Musulmaner Vrlaub nemen wolt / eben auch ein Ambassador deß Persischen Königs wegen derselbigen vrsach ins Diuan sich begeben. Da nun vnsers Keysers Orator etwas spater ankommen / vnnd gesehen /

sehen / daß der Persianer die obrist Stell / so jhme gebüren wolte / für sich eingenommen: hat er jhme fürgesetzt / kein vrlaub damals vom Sultan zu nehmen / sondern wider abzuziehen. In dem kompt der Mechemet Bassecha Vezir Azem / deß ohnlangst hiebevor meldung geschehen / in dessen erfahrung: welcher als bald befohlen / es solte der Persianer / ob er wol ein Mahumetist / gleichwol an der untern Stell sich benügen lassen. Darauß dann abzunehmen / daß bey den Türcken die Christen / so gar einer andern Religion / mehr gelten: dann deß Mahumets Lehr zugethane Persianer.

Christen den Persianern fürgezogen.

Seind also bißhero die vrsachen vnnd der anfang deß Kriegß zwischen Türcken vnnd Persianern erklärt / vnnd zwar etwas vollkommener vnd gründtlicher / dann biß auff heutigen tag von jemandt beschehen / dessen Werck in Truck außgangen. Jetzo wöllen wir zu denen Sachen / so in diesem Krieg verricht / vnnd sich zugetragen / fortschreiten.

Es ist zuvor angezeigt worden / daß dieser Krieg bey Regierung deß Persischen Schachs Ismail deß andern / sey angefangen. Als nun derselb ohnlangst hernach mit todt abgangen / hat wol sein Bruder vnnd Nachfahr im Reich / Schach Muchemet Hodabende / den angehabenen Krieg zu beharren / jhme fürgenommen: Jedoch damit er sich desto mehr gefasst machen kündt / hat er entschlossen / anderst sich zu stellen / vnd ein anders mit der That fürzunehmen / bevorab weil er so neuwlich zum Reich kommen / vnd noch viel Vnruhe vorhanden / wegen deß Schach Ismails vnfürsichtiglich geübter Grellheit.

Deß Schach Hodabende List.

Thut derhalben dergleichen / als begehrt er mit saufftmütiger bescheidenheit denen Trublen / so zwischen beyden Nationen ohnlangst sich erhaben / rath zu finden / vnd alles wider zu befriedigen. Schickt als bald seine Abgesandten zum Sultan Murat / gibt jhnen seine Schreiben mit / in welchen er zuverstehen gab / er hett jhme seins Brudern friedbrüchige Handlung nie gefallen lassen / sonder hett allweg mit sonderm begird gewündtschet / daß der Fried / so ein mahl zwischen beyden Königlichen Häusern auffgericht / vnnd nun so lange Jahr wehrende Freundtschafft / für vnd für möcht erhalten werden.

Bottschaffe Schach Muchemets an Sultan Murat.

Auff der andern seiten / weil der Sultan Murat die außlegung vnnd erklärung erzehlter Träum für warhafftig hielt / vnd ohn vnterlaß von obangerührten Scheich vnnd Hoggia getrieben vnnd verhetzt ward / damit er die Ketzerische Persianer mit Krieg angriffe: hat er deß Schach Muchemets Bottschafften / vnd seiner Brieff gar nichts geacht: sondern als er die Gesandten kaum angehört / stracks befohlen / man solt ein grosses vnnd mechtigs Kriegßheer versamlen. Zu dem / vnterließ auch nicht der Husrew Bassecha vnnd Begler beg zu Wan / beym Sultan hefftig anzuhalten: schickte täglichs auff der Post seine Currier vnnd Schreiben auff Constantinopoli / dadurch er dem Sultan Murat zu wissen thet / die Persianer begehrten im grundt vnd warhafftig deß Friedens gar nicht / sonder es wer allein mit jnen ein lauter Spiegelfechten / hetten nur zum schein jhre Brieff vnnd Bottschafften an die Porten geschickt / die zeit dardurch zu gewinnen / damit sie sich allerdings zum Krieg desto besser zu rüsten.

Sultan Murat deß Kriegß begierig.

Husrew Bassecha zu Wan.

Im Jar 984. der Mahumetischen Zal nach / hat der Schach Muchemet mit denen Völckern / deren Haupt vnter andern höchsten Fürsten auff Erden fast mechtig / vnd gemeiniglich Ketzie Bassecha genennt wirdt / ein Bündtnuß auffgericht / dadurch er sie an sich wider die Türcken bracht: ohnangesehen / daß seine Vorfahrn stetige Krieg wider dieselben geführt. Dann ob sie wol auch Mahumetaner seind / so helt sich doch zwischen jhnen vnnd den Persianern in Religions sachen etwas streits. Er hat gleichßfalls neben diesen / auch viel ansehenliche Leut von Türcken selbst auff seiten gehabt / welche mit den andern Osmanischen Türcken in Religions Sachen vneinig waren / vnd sich zu den Sophinern schlugen. Zum dritten / hat er auch nicht ein geringes volck vñ hülff von Georgianern erlangt / so von alters hero genant Iberi / vñ noch heutigs tags sich zu der Christlichen Religion bekennen / wiewol in etlichen Sachen sich etwas vnterschieds zwischen jhnen / vnd den Griechen vnnd vnsern befindt. Seind vielen Fürsten vnterworffen / vnnd gut auff der Persianer seiten / welchen sie in diesem Krieg grossen Beystandt geleyst / vnd vielfältig genützt.

C. 1577. Ketzie Bassecha mit dem Persianer verbunden.

Etliche Türcken auff deß Persianer seiten.

Georgianer gut Persisch.

Dargegen

Sultan Murats Kriegsheer.

Dargegen hat der Sultan Murat vber sein mechtigs Kriegßvolck / welches biß auff zweymal hundert tausent Mann geschätzt ward / den Mustapha Basscha zum General verordnet / dessen grewliche Tyranney vnd Meineyd im Cypriotischen Krieg der gantzen Welt war bekandt worden. Derselb ist den fünfften Aprilis / der Mahumetischen Zal nach im 985. Jar / mit einem grossen Comitat der Herrn bey der Osmanischen Porten / so Ehren halben jme das Gleyt gaben / von Constantinopoli verruckt / vnnd hinüber ghen Iscodar gefahren. Von dannen das Kriegßvolck auff die Grentz deß Feinds geführt / vnnd da er zu anfang deß Augstmonats dieselben erreycht / der Georgianer Land grewlich lassen durch rauben vnd plündern beschädigen vnd verhergen.

Mustapha Bässcha General. C. 1578.

Georgianer beschädigt.

Es war vnter den gesagten Georgianern ein Fürstin / so man Dedeßmit / vnnd die Alte pflag zu nennen. Als dieselb vernommen / wie mechtig der Sultan Murat wer / hat sie jhren jüngern Sohn zum Mustapha Basscha / gleichwol auff ein sichers Gleyt / abgefertigt: zu einer anzeigung der vnterthenigkeit gegen dem Osmanischen Sultan. Da dieser zum Mustapha / dem Tyrannen / kommen: hat als bald der arglistig Kopff / das gegebene sicher Gleyt vngeacht / weil er seine Trew vñ Glauben nicht pflegte weder Christen noch Mahumetanern zu halten / auch den andern begehrt / vnd also beyde ghen Constantinopoli dem Sultan Murat zugeschickt: jhne darneben bericht / es würde der alten Fürstin / jhrer Mutter Landtschafft / nimmer vnter den gehorsam Sultan Murats kommen: es were dann / daß jhre beyde Söhne / oder doch nur einer vnter jhnen / zu annemmung der Musulmanischen Religion bewegt. Derwegen die Osmanischen sich so lang bemühet / daß zuletst der jünger Bruder den 25. Junij / im 986. Jar Mahumetischer Zal / zum Musulman worden. Derwegen man jhme den Namen Mustaffa geben / vnnd das Vätterlich vnnd Mütterlich Land mit dem geding bewilligt / daß ers wie ein Begler beg zu Altumchala / vnnd als ein Lehenmann deß Sultan Murats besitzen solt. Dieselb Landtschafft grenitzet mit Tschildir vnd Tifflis. Der älter Bruder hat sich bey der Christlichen Religion bestendig erzeigt / vnnd wiewol man an jhne vielfältig mit bitten / zusagen / vnd zuletst auch mit erschrecklichem tröhen setzte: hat man doch jne nie können dahin bereden oder bewegen / daß er den Christlichen Glauben wolte verlaugnen. Daher gefolgt / daß nach dem sie im selben Jahr 986. am sünffzehenden Augusti von Constantinopoli verreyset / vnd wider in jhr Land heym kommen / dieser älter Bruder / so ein Christ blieben / als bald gestorben: von welches Todt die Leut vngleich geurtheilt. Dann etliche sagten / es hette der jünger Bruder jme Gifft auff der Reyß beygebracht: andere gaben für gewiß auß / es hetten jhme die Türcken zu Constantinopoli Gifft zu trincken geben / dermassen zugericht / daß es jhne allgemach auff einen gewissen Termin solt hinrichten.

Mustapha Basscha mein eydig.

Ein Georgianer Fürst wird zum Türcken. C. 1579.

Bestendigkeit deß andern Bruders.

Deß Mustapha verrichtung.

Damit wir aber wider auff den Mustapha Basscha kommen / ist derselb in seinem Zug fortgeruckt / vnnd nach vielfaltigem scharmützlen vnnd schlahen / jetzo mit den Persianern / dann mit den Georgianern / nicht ohn grossen schaden vnnd verlust seiner Leut / sich gerauffte. Dann auch gleich im Augstmonat deß ersten Jars / der Tocmack Sultan / ein Chan oder Fürst vñ Herr deß Lands Rewan / so dem Schach Muchmet zum besten den Krieg führete / in einem eintzigem Treffen fünffzehen tausent Türcken erschlagen. Zuletst hat der Mustapha Tifflis eingenommen in der Georgianer Landtschafft / welche Statt auff deß Fürsten Simons / vnd auff deß Leuent begen Land stosset / der gleichßfalls einer ist von den Georgianischen Fürsten. Solches hat sich zugetragen im 985. Jar / nach der Mahumetischen Zal / im Monat September.

Niderlag der Türcken.

Tifflis von Türcken erobert. C. 1578.

Als er Tifflis erobert / hat er daselbst einen Begler beg / vnnd einen Dephterdar / oder Reñtmeister verordnet: hat folgends mit seinem Kriegßvolck vber ein Wasser gesetzt / welches von etlichen Ares / von andern Carasu / das ist / Schwartz Wasser / genañt wirdt / auß vrsachen / weil es schnell laufft / vnd tieff ist. Minadois heisst es Canac / vnd spricht / es fall hernach in ein anders Wasser / Araxes genannt. In diesem durch vnd vbersetzen / hat der Mustapha nur eins Tags dreyzehen tausent seiner Leut verloren / so der Feind erschlagen: vnd gleich darauff acht tausent / so das wirblicht vñ tieffe Wasser ersaufft / ohne die Rossz / Cameel / vñ Maulthier. Dieses Wasser scheidet das Land Media / das ist dem heutigen Namen nach / Schirwan / von der Georgianer Landtschafft.

Der Fluß Carasu.

Viel Türcken ersauffen.

Darch

Da er nun mit dem Kriegßvolck vbers Wasser kommen / ist er der Statt zugezogen/welche mit der Landtschafft ein gemeinen Namen hat. Dann wie das Land/ also auch die Statt Schirwan heisst. Jedoch meldt der Minadoi / daß sie auch mit einem besondern Namen Eres werd genannt. Dieselb hat er ohn einigen Widerstandt erobert/weil die Persianer zuvor all jhr Haab vnd Gut hinweg geführt. Daselbst hat er auch einen Begler beg / sampt dem Defftterdar/ verordnet. Als nun diese Sachen verricht/ist daselbst der Mustapha Basscha biß in die 22. Tag verblieben vnnd still gelegen. Schirwan von Türcken eingenommen.

Als er aber widerumb zurück auff Artzrum wöllen ziehen / hat er zum General Obersten der Grenitzen vnnd Kriegßvolcks in Schirwan verordnet / auch zum Vezir der Osmanischen Porten gemacht/den Osman Basscha/welcher auch hernacher Vezir Azem der Osmanischen Porten ist worden. Hat jhme daselbst ein zimlich grosse Anzal Genitscharn vnd anderer Kriegßleut verlassen/ sampt nothwendiger Prouision von grobem vnd anderm Geschütz / vnd darzu gehörigen Sachen / vnd auch von Proviant. Da er nun diß alles dermassen / wie gemeldt / angeordnet vnd bestellt: ist er mit dem vbrigem Kriegßvolck auff Artzrum gezogen / welches eine Statt in Armenia / die sechs Tagreyß ohngefährlich von Taraboſan oder Trapezunte gelegen. Zu Artzrum ist auch ein Begler beg vnnd ein Defftterdar deß Osmanischen Sultans. Nach dem der Osman zu gemeldtem Befelch kommen/ist er als bald auff Somakie gezogen/ vnd hat dieselb Statt eingenoñen/so für deß Lands Schirwan Hauptstatt gehalten wirdt: weil die Einwoner/so noch vorhanden/vnd nicht davon geflohen/sich jhm ergeben. Osman Basscha General in Schirwan/vnd Vezir. Artzrum/ Statt in Armenia.

Demnach der Mustapha Basscha widerumb zurück gezogen / hat der Persianer König / Schach Muchemet / seinen ältisten Sohn Emir Hamze Mirise / mit einem grossen Kriegßvolck wider die Feind / so in der Statt Schirwan verlassen / abgefertigt. Da diese die Türcken/so mit jhrem Begler beg Caitas auff einen Streyff außgezogen waren/vnversehens vberfallen: ist der Begler beg deß Lands Schirwan Caita Basseha vberwunden worden / vnnd mit seinem gantzen hauffen erschlagen. Als die Persianer ein so stattlichen Sieg erlangt/seind sie mit grossem Triumph in eil auff die Statt Schirwan gezogen/haben dieselb als bald wider erobert. Darnach ist der Printz auß Persia wider den Osman Basscha fortgeruckt auff Somakie/vnter wegs auff die Kerai Tatarn gestossen / deren 30. tausent den Türcken zu hülff kommen waren / vnd erm Obersten/Abdal Kerai Tatar / welchen sein Bruder der Tatar König Muchemet Kerai Chan jhnen zum Haupt geben. Hat also dieselben müde vnd schlaffend vberfallen/meist theils vmbbracht/ in die flucht geschlagen / die vbrigen gefangen genoñen/ sampt dem Abdal selbst/ dem auch ein Bruder erschlagen ward. Nach erlangtem Sieg ruckt er fort auff Somakie / vnnd belägert die Statt. Osman begehrt drey tag frist/ weil er nichts von erlegung der Tatarn wisst. Vnd demnach sie nicht kamen/hat er sich heimlich auß der Statt gemacht / vnnd ist bey Nächtlicher weil mit wenig Leuten davon gezogen:weil er vor augen sahe/der Feind würd die Statt bekommen / mit höchster einer gefahr. Flohe derwegen auff Temir Capi / welches so viel heisst/als das Eisene Thor/ sonst Capi Derbent/das ist/ein Thor deß engen Paß genannt / gelegen am Caspischem Meer/ welches sie in jhrer Spraach Beher Culzum / oder Culzum Denizi nennen/das ist/das verschlossene Meer. Der Türcken niderlag. Schirwan wider eingenommen. Osmans flucht. Temir Capi. Capi Derbent.

Da nun von Persianern auch die Statt Somakie gesagter massen erobert / haben sie alles/was von Türcken daselbst verlassen / geplündert vnnd geraubt / der Statt Mauren eingerissen / die neuwlich vom Feind angefangene Bollwerck vnd Vestung geschleyfft/ das Land sampt den Einwonern von Türckischer dienstbarkeit erledigt: sind meist theils Armenier / neben etlichen Mahumetanern / zum theil der Osmanischen/zum theil auch der Persianischen Secr anhengig.

Osman Basscha hat als bald / er zu Temir Capi ankommen / mit List zum Schemhali Chan / das ist/zum König oder Fürsten daselbst / freundtschafft gesucht: welcher ein Mahumetist/der Osmanischen Secr zugethan/ von Geburt ein Georgianer/vnd den Persianern auffsetzig war. Hat desselben Tochter zum Weib genommen/ welche hernacher sich von jhrem Mann/ dem Osman Basscha/ lassen bereden/ daß sie Osman Basscha nimpt Temir Capi ein.

Schemhali Chã von seiner Tochter vmbbracht.

jhren Vatter mit freundtlichem zuempieten zu sich geladen. Als der kommen / hat jn der Tochtermañ durch seine Leut vmbringen lassen/da er vom Rossz abstand. Andere melden/es hab die Tochter durch anstifftung deß Osmans/jhren eignen Vatter mit Gifft hingericht. Solches vermeynt man hab der Osman Bassecha wegen folgender vrsachen gethan. Erstlich hab er geforcht/ es möcht mit der zeit jhne der Schweher selbst wöllen vmbbringen. Zum andern/ hab er durch dieses mittel die Vestung Temir Capi/sampt deß Schwehers Landtschafft/ wöllen einnemmen/ damit er sich folgends in seins Osmanischen Sultans Schutz vnnd Schirm ergebe / wie er dann auch gethan. Dann nach dem der Schemhali Chan hingericht/ ist der Osman Bassecha in seins Schwehers Landtschafft/ohn einigem Widerstandt vnd Verhinderung/ allein vollmächtiger regierender Fürst blieben: vnd hat alßbald durch Cose/ gemeinglich Capha genannt/so zwischen der Tatarey vnnd der Muscaw gegen Nort gelegen / vnnd hat der Zercassen Landt auff der andern seiten gegen Mittag/ seine Leut auff der Post an den Osmanischen Sultan Murat mit Brieffen abgefertigt / in welchen er sich dem Sultan Murat mit sampt der eroberten Landtschafft gantz vnnd gar ergeben/ vnnd bester Form recommendiert: neben erzehlung dessen / so er verricht/ vnnd embsiger Bitt / so fern der Sultan nicht allein das Orth sampt der Landtschafft zu erhalten / sonder auch das gantz Caspisch Meer/ die Moscowitische Landt/ die Orientalischen Indias / auch die Persianische Landtschafften/Samarcand/Chorasan/vnd Ghilan / vnter sein Gewalt zu bringen bedacht/ solt er auffs ehist jme Kriegßvolck/ Gelt/ vnd Prouant zuschicken.

Osman ergibt sich an den Sultan Murat/vnd bitt vmb Hülff.

Solche gute Zeitungen haben den Sultan Murat dermassen bewegt / daß er jhme nicht allein andere nottürfftige Sachen zu zuschicken verordnet: sonder auch für jhn ein groß Kriegßvolck von Tatarn bestellt.

Diß alles ist verricht worden im ersten Jar deß angefangenen Kriegs/ nemlich im 985. der Mahumetischen zahl nach. Vnnd seind diß gedachte Jar/zum theil in Schlachten vnd Scharmützlen/ zum theil auß Mangel der Prouant / gewißlich vber die siebentzig tausendt Türcken vmbkommen.

C. 1578.

C. 1579.

Als nach verflossenem Winter der Früling deß 986. Jars herzu kommen/haben die Osmanischen angefangen/ jhrem Brauch nach/ auß der Vestung Temir Capi die Siruanisch Grentz zu vberfallen. Vnd weil dem Osman wenig Kriegßvolcks vberblieben/ hat er nach Gewonheit vnnd Brauch der Türckischen Cossaken oder Räuber täglichs vñ ohn vnterlaß die benachbarte Lande nur mit gemeldtem streyffen angriffen/ weder Freunds noch Feinds verschont: erhielte sich auß solchem Raub sampt den seinen/ vnd wann der Feind vorhanden/ pflag er in gemeldtes Schloß Temir Capi zu weichen/ welches an einem sehr bequemen vnd von Natur wol verwahrtem Orth ligen sol. Vnd weil er ein Anzahl Genitscharn/ mit langen Röhren/ sampt etlichem Feldtgeschütz vnd Falconetlin/ hinein gelegt: hat er in einem so vestem Platz wider die nackete vnnd vnbewehrte Leut daselbst/ so niemals jhr lebenlang Büchsen vnd Geschütz mit Augen gesehen/ noch das Gethön zuvor gehöret/ wann mans ablasset/ sich dermassen versichert/ vnd die Vestung vnüberwindtlich gemacht: daß er jhme selbst in seinem Sinn dauchte nicht ein kleiner Monarch vnd Potentat zuseyn.

Osman Bassecha fleucht/ vnd behülffe sich deß Streygreiffs.

C. 1578.

C. 1579.

Auff der andern seiten/als gesagter Mustapha Bassecha gesehen vnd gespüret/wie die Sachen so vbel gerahten: hat er sich im Winter deß 985. Jars gar nichts zu verrichten vnterwunden / sonder ist zu Artzrum mit seinem Kriegßvolck still blieben ligen/ wie auch zuvor vermeldt. Aber zu Eingang deß folgenden Sommers / im 986. Mahumetischem Jar / hat er sein Kriegßheer biß an die Persianisch Grentz geführt: viel vnd offtmals dann mit den Persianern/ dann mit den Georgianern getroffen: ist aber allzeit vnten gelegen/ vnnd dermassen empfangen worden / daß er mit grossem Verlust vnd Niderlag der seinen müssen abziehen.

Mustapha Bassecha geschlagen.

Cars.

Im selben Jar hat er Cars befestigt / welcher Platz vier Tagreyse von Artzrum gegen Rewan abgelegen. Daselbst hat er einen Begler beg / sampt einem Defterdar verordnet.

Tschildir.

Gleichßfalls ist zu Tschildir von jhm ein ander Begler beg/ sampt einem Defterdar oder Rentmeister eingesetzt worden. Dasselbig Orth ist an der Georgianischen Grentz gelegen.

Es hat

Es hat auch in diesem Jar Sultan Murat den Vlutz Ali Bassche/ seinen General Obersten zu Wasser/ mit einer Armada in Mengrellien/ ein Landt der Colchischen Völcker/abgefertigt: eine Vestung daselbst zu bauwen. Als dieselb vollendet/hat der Vlutz Ali dahin einen Begler beg sampt einem Dephterdar verordnet. Das Ort wirdt genañt Fassa. Diese Vestung Fassa ist wegen der vrsach auß Befelch Sultan Murats erbauwt worden / damit man an denen Orten ein kürtzern vnd mehr sicheren Weg neñen möcht / das Kriegßvolck desto leichter in der Georgianer Landtschafft zuführen: dieselben auff der Seiten anzugreiffen/vñ vnter das Joch zubringen: damit man folgends mit besserer gelegenheit das Kriegßvolck jenseit Temircapi führen möchte/das Landt Schirwan zu bekriegen. Aber nicht lang hernacher/ als der Vlutz Ali Bassche mit seinem Kriegßvolck vnd der Armada von dannen verruckt/hat der Feind die Vestin zu Fassa wider eröbert/ vnd gantz vnd gar einreissen vnd schleyffen lassen.

Fassa wird vom Vlutz Ali besetziget.

Fassa den Türcken wider genommen.

Als nun der gestalt / wie vermeldt / mit sehlechtem Glück der Krieg wider die Persianer vom Mustapha Bassche geführt ward/ dieweil das Kriegßvolck erbärmlich geplagt wegen mangel der Prouant / vnnd auch wegen der grausamen Pestilentz / so im Läger regiert : ist jhme vom Sultan Murat durch ein schrifftlichen Befelch aufferleget worden/ sich ghen Amasia sampt den Kriegßleuten zu verfügen/ vnnd daselbst sich ins Winterläger zu begeben. Er aber ist diesen Winter / solches Befelchs vngeacht / mit dem vbrigem Kriegßvolck zu Artzrum verblieben / weil die Kriegßleut meist theils wegen Armut vnnd Mangel / auch wegen deß grausamen Sterbens / vnnd der Winterlichen Kelte / so vorhanden / darvon gelauffen: vnnd auch die Beglerbegen selbst nach Hauß gezogen / auß Vrsach / daß augenscheinlich / man kündte der Gestalt wider den Feind nichts fruchtbarliehs damals verrichten.

Vnglückhafftes Krieg deß Mustapha Bassche.

Mitler weil ist der Persianisch Schach von Casbin / welche Statt sein ander vnnd inwendig im Landt gelegen Königlich Hofläger / mit einem Kriegßheer auff Tebris gezogen: vnnd als er daselbst kundtschafft eingenommen / welcher massen die Türcken hin vnnd wider zerstreuwet/ auch zum theil Feldtflüchtig worden: ist er dem Feind ins Landt gefallen/ hat alles Preiß geben / vnd also die seinen mit grossem Raub vnd Beut beladen/ wider zu rück ins Winterläger geführet.

Der Schach fellt dem Türcken ins Landt.

Da der Sultan Murat von diesem Einfall der Persianer in sein Landt zeitung bekommen/ hat er gesorgt/ der Feind möcht weiter mit den seinen fortrucken: Derhalben als bald dem Mustapha Bassche schrifftlich befohlen / er solte sich abermals mit dem gantzen Kriegßheer auffmachen/ vnnd an die Persianisch Grentz ziehen. Aber der Mustapha Basseha ist dem Befeleh gar nicht nachkommen / weil er durch kundtschafft vernommen / die Persianer weren schon allbereit abgezogen. Es wer jhm auch ohne das vnmüglich gewest etwas auß zurichten / wenn er gleich das Kriegßvolck wider den Feind hette wöllen führen / wegen der Kriegßleut Stutz / Halstarr / vnd Vngehorsam. Ja welches noch mehr ist / man weiß für gewiß / daß das Kriegßvolck im Läger sich berahtschlagt hab / wie man den Mustapha Bassche solt ombbringen. Solches Widerwillen vnnd Hasses vrsachen waren fürnemlich / sein vnersettlicher Geitz/vnnd eusseriste Nachlässigkeit/weil er dem Kriegßvolck weder Prouant / noch andere Notturfft verschaffte: darauß gefolgt war / daß die Kriegßleut durch Hunger vnnd Pestilentz gestorben / vnnd das Läger schier erschöpfft vnnd leer war worden / wie denn augenscheinlich zusehen.

Türcken vngehorsam.

Mustapha Bassche den seinen verhasset.

Wegen dieser Vrsachen hat der Sultan Murat den Mustapha Bassche zu sich gefordert / bey der Osmanischen Porten zu erscheinen: vnnd an seine Stell den Sinan Bassche verordnet / dem Kriegßvolck für zustehen / dessen hiebevor gedacht / welcher massen er die Spanier auß Guletta / vnnd der Berberia / vertrieben. Es ist auch demselben als bald aufferlegt / zu eingang deß Frühlings sich auff die Persianisch Expedition / aller notturfft nach / höchstes fleisses zu rüsten/ vnd fertig zu machen.

Mustapha wird seins Befelchs entsetzt.

Als nun der Mustapha Bassche zum ersten/ vnnd auch zu mehrmaln/ bey der Porten sich einzustellen / erfordert: hat er auß gewissen vnzweiffelichen Anzeigungen/

deß Sultan Murats Zorn vnnd Hassz wider sich / wegen der Kriegßleut angeben vnd verklagen / gnugsam spüren können: bevorab weil auch seins eigenen Gewissen Nagwurm darzu schlug / wegen dessen / daß er alle Befelch vnnd Empter vmb Gelt im Läger verkaufft / vnnd wegen anderer mehr Bubenstück. Dann der General oder Feldtoberst bey den Türcken / welchen sie in jhrer Spraach den Ser Aßker pflegen zu nennen / hat dermassen ein grosse Autoritet / Macht / vnnd Gewalt: daß er nicht allein die hohe vnnd nidere Kriegßämpter vnd Befelch nach seinem gefallen verleihen vnnd außtheilen kan / sonder auch Vezirlar der Osmanischen Porten / das ist / hohe Räht machen vnd ordnen: wie dann auch hiebevor von vns gemeldt vnnd angezeigt ist / daß der Osman Bassha eben durch diesen Mustapha Bassha Ser Aßker oder Feldtobersten / zu der höhesten Dignitet vnnd Würden eins Vezirs / bey diesem Krieg kommen sey.

Deß Feldtobersten Macht bey den Türcken.

Weil er nun wegen erzehlter Vrsachen sich befahrt / man möcht jhme nach dem Leben stellen / gab er bey zeiten vnd fleissig acht auff seine Sachen. Endtlich ward auß Befelch Sultan Murats der Capizilar Kihaia / welcher bey jhnen deß Türckischen Sultans Thorhüter Oberster ist / sampt fünffzehen andern Capizilaren oder Thorhütern / ins Läger abgefertigt. Demselben hatte der Sultan Murat vnterschiedliche / vngleiche Schreiben vnnd Mandat oder Befelch lassen geben / deren er zu verrichtung dero vom Sultan jhme anbefohlener Sach / nach Gestalt vnnd Gelegenheit / vernünfftig vnnd fürsichtig zu gebrauchen. Das eine Schreiben war dermassen gestellt / daß mans dem Mustapha Bassha selbst solt vberantworten / vnnd jhne durch diese Gelegenheit angreiffen / vnnd strangulieren oder würgen. Im andern war begriffen deß Sultans ernste Meynung vnd Befelch an jedermenniglich / daß keiner an diese von jhm abgefertigte Personen einigen Gewalt anlegen / oder sie in verrichtung dessen / so er jhnen befohlen / einigs wegs verhindern solte. Deß dritten Inhalt war diesen beyden vngleich / wie bald hernacher zu sehen.

Capizilar Kihaia sol dē Mustapha vmbbringē.

Liſt der Türckē.

Der Mustapha Bassha hatte sein Kriegßvolck in drey vnterschiedliche Läger abgetheilt. Derhalben ward gesagter Kihaia / da er ankommen / von einem Läger zum andern / vom andern zum dritten / hin vnd her geführt: vnnd kundte doch für den Mustapha Bassha nicht kommen. Dann der Bassha jetzo diß / jetzo jenes fürwandte. Zu letst / als er mit grossem ernst begehrte / mit dem Mustapha Bassha zu reden: machte der Mustapha Bassha einen Ring vmb sich herumb auff dem Bodem / vnd befahl / es solte keiner vber denselben schreiten / sich zu jhme zu nahen. Ließ darneben seine Guardi in voller Rüstung vmb sich herumb stellen / vnd also den Kihaia für sich kommen / hieß jhne von ferns seine Werbung verrichten. Dann er den Braten wol schmeckte / was nemlich diese Abgesandten mit jhme zu handlen in Befelch hetten. Da gleichßfalls auff der andern seiten der Capitschilar Kihaia vernam / was der Mustapha Bassha im Schilt führte: zohe er das dritt Mandat herfür / vnd begehrt in Krafft desselben / an statt deß Sultan Murats / es solte der Mustapha Bassha seinen Nischanzi / das ist / seinen Canzler / vnnd seinen Defftterdar / das ist / Reñtmeister / jhme lieffern vnnd zustellen.

Mustapha sicht jhm selbs für.

Böß Füchs mit Füchsen zu fahē.

Auff diese beschehene Werbung / hat der Mustapha Bassha vielfaltig wunderbarliche Außflucht gesucht / damit er seine Leut nicht dörfft vberantworten. Weil man jhne aber hart vnnd scharpff triebe / vnnd er auff diß mahl kein andern Raht zu dieser Sach erdencken noch finden kundt: hat er versprochen / seine Leut zu lieffern / jedoch mit diesem Geding / so ferne man jhme zusagen / auch Versicherung daneben thun wölt / daß man derselben am Leben verschonen würde. Da solche Condition zugelassen / auch dieselb vest zuhalten / versprochen: hat er beyde den Nischanzi vnnd Defftterdar jhnen vbergeben. Vnnd seind also samptlich auff Constantinopoli geführt worden / vnnd ins Schloß bey den Türcken Jadicula genañt / heißt so viel auff Teutsch / als die sieben Thürn / da der Musulmanner Sultans Schätze verwahrt werden / gefänglich eingelegt vnnd verschlossen: als wolte man sie daselbst mit besonderem Ernst von allem deß Mustapha Bassha thun vnd lassen / vnd begangenen bösen Thaten / befragen vnd examinieren.

Zuletst

Zuletst ist der Mustapha Bassch selbs ghen Constantinopol ankommen/ den 9. Aprilis/ im 987. Mahumetischem Jar: vnnd nach dem er deß Sultan Murats Gemüth vnnd Zorn etwas gestillet/ daß er sich erzeigt/ als wenn er die Vngnad hett fallen lassen/ wo nicht von Hertzen/ jedoch mit eusserlichem schein: hat er so viel practiciert/ daß man seine Leut/ den Nischanzi vnnd Dephterdar/ der Gefengnuß erledigt. Ob jhm auch wol nicht zugelassen ward/ dem Sultan Murat vnter Augen zukommen/ oder mit jhme zu reden: so hat er doch zuletst durch vnendtliche vnnd vber die maß grosse Schanckungen/ durch welche man bey den Barbarischen geitzigen Türcken alles verrichten vnnd zu weg bringen kan/ etwas Gnad widerumb erlangt. C. 1580. Mustapha Bassch erkaufft Gnad durch Gifft vnd Gaben.

Oben ist vermeldt/ daß an seine Stell der Sinan Bassch vom Sultan Murat sey verordnet worden. Dann ehe derselbig zum Vezirazem/ das ist/ zum Obersten Raht der Osmanischen Porten/ vnnd zum Serasker/ das ist/ zum Feldöbersten im Persianischem Krieg/ vom Sultan Murat erwehlet vnnd erklärt worden: hat er mit geschwinden Griffen/ als offt böse neuwe Zeitungen an die Porten kamen/ von vnglücklicher Verrichtung wider die Persianer/ hochmütiglich vnnd rhumretiger weiß pflegen zusagen: Wo man jhne zum Feldöbersten würd machen/ wolt er mit Gewalt biß zu der inneristen Königlichen Statt vnnd Hofläger deß Persischen Schachs Casbin durchtringen/ den Perser König gefangen nemmen/ vnnd lebendig seinem Sultan zuschicken. Als diese deß Sinan Bassch reden dem Sultan Murat zu Ohren kommen/ hat er daran ein so grosses gefallen getragen: daß jhme der Sultan aufferlegt/ sich zu rüsten/ vnnd fertig zumachen. Dann er jhne zum Feldöbersten zu machen/ vnnd wider die Persianer zu schicken bedacht. Deß Sinan Bassch listige Tück. Deß Sinans rhumretigkeit.

An diesem ließ sich der Sinan Bassch nicht benügen/ sondern wiste noch durch Recommendation vnnd Beförderung der Sultanin so viel zu erlangen: daß der Sultan Murat sich weiter ließ vernemmen/ wo fern der Sinan Bassch mit der That beweisen würd/ das er so offt mit Worten zu verrichten versprochen/ wolt er auch in alle weg jhne mit der Würden vnnd hohen Ampt deß Vezirazem/ das ist/ deß höchsten Rahts der Osmanischen Porten/ begaben. Sinan durchs Frauwenzimmer befördert.

Nach deme nun der Mustapha Bassch den 9. Monats tag Aprilis/ wie oben gesagt/ zu Constantinopoli ankommen: ward dem Sinan Bassch als bald aufferlegt/ noch desselben Monats die Expedition wider die Persianer für die Hand zunemmen/ vnd sich auff die Reyß zu begeben.

Damals war kein Vezirazem oder Oberster Raht der Osmanischen Porten/ weil eben der Achmet Bassch mit Todt abgangen/ welcher auff den Mechmet Bassch/ da derselb in seinem Hauß von einem Deruis/ oder Türckischem Ordenßmann vmbbracht/ wie dann hie bevor erzelt ist worden/ im Ampt deß Vezirazemats gefolgt/ vnnd etlich wenig Monat demselbigen vorgestanden. Kein Vezirazem bey der Porten.

Weil nun solches Ampt deß Vezirazemats eben zu der Zeit ledig/ vnterstund sich der Mustapha Bassch nicht allein darumb zu bulen: sondern wolte schier auch vnzweiffenlich verhoffen/ er würds gentzlich erlangen: zum theil/ weil er vnter den Veziren oder hohen Rähten der Porten/ nach dem Achmet Bassch/ gewesenem Vezirazem/ so newlich gestorben/ in der Ordnung der nehist war: vnnd zum theil auch derhalben/ daß er ein ansehenlichs hohes Alter erreycht/ vnnd aller Weltlichen/ bevorab Kriegßsachen/ trefflich erfahren. Aber diese hoffnung hat jhme gar wol gefehlet. Dann er einen Korb bekommen/ vnnd hat der Sultan Murat dem Sinan Bassch/ da er von Constantinopoli verrucken solt/ als ein verordneter Feldberst wider die Persianer/ durch den Capitschilar Kihaia sein Keyserlich Sigil/ nach alter Türckischer gewonheit/ zugeschickt: dardurch zuverstehen gebend/ er hett jhme das Ampt vnd Würde deß Vezirazems verliehen vnnd geschenckt. Mustapha verhofft Vezirazem zu werden. Mustapha felle durch den Korb. Sinan Vezirazem.

Hiemit ist der Sinan Bassch den 25. Monats tag Aprilis von Constantinopol abgeschieden/ da er zuvor dem Sultan Murat die Hand küsset/ wie breuchlich auch bey den Türcken/ wann sie von jhrem Sultan vrlaub nemmen wöllen. Sinans Abschied vom Sultan.

Vnnd hat dargegen der Sultan Murat jhme einen gar köstlichen Säbel vmbgegürtet / den Haupt vnnd Hoffahnen vberantwort / vnnd ein trefflich adelichs Pferd geschenckt. Als bald er zu Constantinopol vber den Arm deß Meers gefahren / seind auß gantz Anatolia / bey den alten Asia minor genannt / die Kriegßleut allenthalben jhme hauffen weiß zugezogen: vnd hat auch der Tatar Han oder Chan sich auffs neuw gerüstet / jhme Volck zu zuschicken.

Sinans schlechte verrichtung.

Ob nun wol der Sinan Basscha nichts höhers wündschte / dann daß er diesen Krieg besser möcht führen / dann wie vom Mustapha Bassch beschehen war: so hat er doch wegen geringer anzahl der Kriegßleut / so zum theil durch Hunger vnnd mangel der Prouant / zum theil durch darauff erfolgte Sterben vnd Pestilentz hingericht / vnnd meist theils auff dem Platz blieben / auch zum theil durch stetige Scharmützel vnnd treffen vom Feind auffgrieben waren / nichts sonderlichs können außrichten / so gedenckwürdig möchte geschätzt werden: außgenommen / daß er an den Grentzen der Georgianer zwene Beglerbegat auffgericht / vnnd einem jedem Beglerbeg seinen Dephterdar zugeordnet: den ersten Beglerbeg sampt seinem Dephterdar / zu Sochum: den andern gleichßfalls mit seinem Dephterdar / zu Batin: welches seind Namen zweyer Stett / an denen Orten gelegen. Jedoch seind diese beyde Beglerbegat nicht fast hoch zu schätzen. Vnnd ist zwar in keinen zweiffel zusetzen / daß von Türcken an denen Grentzen mehr Beglerbegat / dann Sanziacat / seind auffgericht.

Neuwe Beglerbegat auffgericht.

Schlechte Beglerbegat.

Sinan Bassch von Georgianern geschlagen.

Gleichßfalls hat sich auch auff ein Zeit zugetragen / daß eben dieser Sinan Bassch / da er mit seim Kriegßvolck in der Curggi / das ist / der Georgianer Landtschafft einen Einfall gethan / ein grosse Niderlag erlitten. Dann nicht allein jhme sein Volck geschlagen / sonder hat auch müssen ein gute anzahl Geschützes hinter sich lassen.

Ein andere Niderlag seiner Leut vor Tifflis.

Auff ein ander zeit / da er die Statt Tiphlis / so vom Feind damals belägert / entsetzen wolt / vnnd derhalben einen Zusatz von Kriegßleuten / sampt einer summa Gelts zur Zahlung / dahin schickte: wardt daßelb sein Kriegßvolck mit solchem ernst vnnd furia von den Persianern vnnd Georgianern angriffen: daß nicht allein Munition / Gelt vnnd Gut daselbst verlohren / vnd dem Feind in die Hend gerahten: sondern auch schier niemandt mit dem Leben entrunnen / vnnd zum Sinan Bassch widerumb ins Läger kommen. Darauff dann erfolgt / daß die Türcken / so in der Statt Tiphlis belägert waren / eins grausamen Hungers vmbkommen vnnd gestorben: da sie zuvor auß dringender eusserister Hungersnoht auch der vnreynen vnmenschlichen Speissen / ab denen sie sonst ein vngleubliches Abscheuhen tragen / sich beholffen: vnnd zumahl Hunde / Katzen / Ratzen / vnnd Meuß / hinweg gefressen.

Grausamer Hunger in Tiphlis.

T. 1580.

Den 4. Monats tag Augusti / der Mahumetischen Zahl nach / im 987. Jar / ist der Marud Han / ein Persianischer Herr / zu Constantinopol ankommen. Er war vom Persischem Schach dahin abgefertigt vnd geschickt / als ein Ambassador oder Abgesandter / vnnd hatte von seinem König befelch / mit dem Sultan Murat im namen gesagten Schachs zuhandlen / vnnd jhne zu bereden / ein Frieden zwischen beyden Völckern vnnd Potentaten auffzurichten. Diesem Ambassador ist man stattlich entgegen gezogen / vnnd haben jhne der Mustapha Bassch / vnnd andere grosse Begen vnnd Herrn der Osmanischen Porten / mit herrlicher Pomp vnnd Pracht entpfangen.

Marud Han / deß Persischen Schachs Abgesandter.

Mustapha Bassch stirbt.

Am 6. Tag desselben Monats Augusti starb der Mustapha Bassch / als er nur zween Tag zuvor jhme selbst vrsach zur Kranckheit geben. Dann er viel Melonen oder Plutzer damals in sich gefressen mit grosser begierigkeit / vnnd vbermessig viel Tscherbet darauff gesoffen / welches ein Getranck bey den Türcken / von Wasser vnnd Zucker zugericht / dessen sie sich gemeinglich pflegen zu behelffen an statt deß Weins / so jhnen in jhrem Alcoran oder Gesatz verbotten. Man hats in gemein darfür gehalten / er hab jhme selbst das Leben verkürtzt / vnnd neben gesagtem fressen der Melonen / vnnd eingiessung deß Tscherbets / auch Gifft eingenommen / sich selbst zu tödten / auß furcht der Straaff / so vorhanden. Dann er sich besorgt / es möchte zu den vorigen vrsachen / dadurch er in deß Sultan Murats Vngnad gerahten / noch

Tscherbet / der Türcken Tranck.

Mustapha sich selbst hingericht.

ein ande-

ein andere stossen / nemlich deß Persianischen Abgesandten Anklag / daß er etliche deß Persischen Schachs oder Königs Bottschafften heimlich lassen hinrichten vnd vmbbringen / damit sie nicht für den Sultan Murat kämen. Welches so damals an Tag kommen wer / hett er sich müssen Leibs vnnd Lebens befahren / mit grossem Spott / Schand / vnnd Schmach. Es ist einmahl gewiß / daß damals durch gantz Constantinopol ein bestendigs Geschrey / vnd gemeine Sag war / man würde den Mustapha Bassha strangulieren.

Seine Verlassenschafft / Haab vnnd Gut / hat der Sultan Murat / als er gestorben / lassen confiscieren: doch seinen Enicklen derselben ein theil vorbehalten: welche man alßbald gleich vnerwachsen / wie sie damals waren / ins Sarai geführt / daselbst dem Sultan / nach Gewonheit vnd Brauch der Osmanischen Porten / zu dienen. Deß Mustapha Güter confiscieret.

Der Mustapha Bassha war vor zeiten deß Sultan Selims / diß Namens deß andern / Præceptor oder Zuchtmeister gewest. Vnnd als er hernacher Beglerbeg zu Cairo worden / hats wenig gefehlt / daß er auß Befelch Sultan Selims nicht erwürgt. Endtlich hat er seinen verdienten Lohn empfangen / da er sein eigener Scharffrichter worden / einer solchen Straaff wol würdig / wegen begangenen Meineydts / vnd mehr dann Viehischer Grausamkeit / so er nach Erobrung der Statt Famagosta in Cypern / wider den Marcantonio Bragadin / vnnd andere mehr treffliche Leut / wie oben erzehlt / geübt. Deß Mustapha Herkommen vnd Leben.

Den 17. Monats tag Augusti / hat der Sultan Murat dem Persianischem Abgesandten Audientz geben / seine Werbung fürzutragen: welche wol anfänglich sich ansehen ließ / als ob sie dem Sultan Murat angenem. Jedoch ist sie folgends gantz vnd gar ohne Frucht abgangen. Dañ warumb man keinen Fried treffen kundt / war diß die Vrsach: daß die Osmanischen mit jhrem mercklichem Vortheil / vnnd dargegen mit höchstem Nachtheil der Persianer / den Frieden eingehen wolten: als nemlich mit dieser Condition vnnd Geding / daß die Persianer den Türcken alle Landtschafften / alle Stett / alle Plätz / so wol deß Schirwans / als ausserhalb desselben gelegen / abtretten solten / als weit in diesem Krieg deß Mustapha Bassha Pferd den Boden betretten / (also pflegen die Türcken zu reden) vnd seinen Schlag hinein gesetzt. Dargegen läßts sich ansehen / es werden die Persianer solche Condition nimmermehr eingehen. Dann sie sagen außtrucklich / wie sie bereyt / solche Landtschafften vnnd Orth dem Osmanischem Hauß vnd Geschlecht abzutretten / so fern die Türcken mit Heeres krafft gedachte Orth einnemmen vnd bezwingen köndten / vnnd gleichßfalls dieselben mit dem Schwert wider die Persianer schützen vnnd erhalten. Haben zu mehrmaln außtrucklich den Türcken zuentpotten vnd zuverstehen geben / sie seyen keins wegs gesinnet / den Frieden mit einiger andern Condition vnd Geding / dann eben gesagter massen / zu schliessen. Persianischer Orator erlangt Audientz. Hochmütigs begehren der Türcken. Persianer geben den Türcken nichts nach.

Als nun dieser Abgesandter deß Persischen Schachs / der Marud Han / seine Bottschafft verricht / vnnd wider zu seinem König kommen: hat er vnlangst hernacher Crimen læsæ Maiestatis begangen / ist von seinem eygenem Herrn abtrinnig vnd meineydig worden / auff deß Sultan Murats seiten gefallen / hat demselben / als seinem Herrn / die Huldigung erstattet vnd geleystet. Ist darnach beym Ferhat Bassha gewest / auff jhne gewartet / da er abgefertigt ward / den Krieg wider die Persianer zu führen: in hoffnung / etwa der Orth vnd End ein Sangiacat zu erlangen. Marud Han wird ein Abtrünniger.

Im Jar 988. der Mahumetischen zahl nach / ist schier nichts verricht worden / so gedenckwürdig / wegen eusseristen mangels der Proviant / so damals war an den Persischen Grenitzen / vnnd in der Türcken Feldtläger. Es wolt auch dem Türckischen Kriegsvolck dieser Krieg gantz vnnd gar nicht gefallen / verlorn sich auß dem Läger / wie sie jmmer kundten vnd mochten / vnd strichen darvon. Gleichßfalls wolt den Sinan Bassha selbst verdriessen / daß der Krieg nicht gerahten wolt nach seinem wundsch. Begehrte viel mehr auff Constantinopoli sich wider zu begeben / da jhme das Ampt deß Obersten Vezirs oder Rahts der Porten viel ein grössers ertragen würde. Hat derwegen bey jhme selbst entschlossen / wie dann er ein geschwinder listiger Kopff war / nicht länger den Krieg wider die Persianer zu führen vnd zu beharren: sonder etwa mit dem Feind einen fürträglichen Frieden zu treffen vnd auffzurichten. C. 1581. Türcken Krieg vergebens. Sinan auff andere weg bedacht.

Sinans Werbung an Persischen Schach.

Auß diesen Bedencken hat er zum Schach oder König der Perser etlich Zauschen mit Brieffen abgefertigt/ jhme durch dieselben mündtlich/ vnd darneben schrifftlich zuverstehen geben/ wo fern er mit dem Osmanischem Sultan/ seinem Herrn/ Fried zu machen gesinnt: solt er einen verstendigen/ klugen/ ansehenlichen Abgesandten/ der zu einer so hohen vnnd wichtigen Werbung vnd Verrichtung tauglich wer/ abfertigen. Dann da solches würd gesehehen/ wolt er in keinen zweiffel setzen/ man würd etwas fruchtbarlichs können verhandlen/ zu auffrichtung eines guten vnd beydes theils annemlichen Fridens/ vnnd auffhebung deß bißhero zwischen jhnen schwebenden Kriegs vnd Feindtschafft. Mitlerweil müst man sich wegen eins Anstands vergleichen/ welchen man zu beyden seiten treuwlich vnnd ohn gefahr solt halten. Endtlich thet er sich anerbieten/ wie er auch seins theils allen müglichen Fleiß/ Mühe/ vnnd Arbeit anwenden wolt: damit aller Zwitracht zwischen jhnen/ durch billiche fürträgliche Mittel vnd Geding/ möcht auffgehaben vnd verglichen werden.

Der Schach Friedes begirig.

Dieser Fürschlag eins Friedens/ war dem Persischen Schach nicht vnangenem. Hat derwegen alßbald den Anstand jme gefallen lassen/ vnd darein bewilligt: auch ferner zur Antwort geben/ er wölte die Sachen zuvor etwas in Bedencken nemmen/ vnd nach gehabtem Raht/ einen Ambassadorn zu jhnen abfertigen.

Sinan kompt wider ghen Constantinopoli.

Als nun der Sinan Bassha diß verricht/ ist er auß dem Läger verruckt/ vnd hat sich auff den Weg ghen Constantinopoli begeben. Daselbst ist er mitten im Monat Julio ankommen/ vnd ward mit grosser Pomp empfangen. Dann jhme die Herrn der Osmanischen Porten entgegen zogen/ vnd gaben jhme das Geleyt in die Statt.

Persisch Bottschafft. A. 1582.

Zu Eingang deß Frülings/ im nechstfolgendem Jar/ welches war das 989. ist vom Schach Muchemet/ dem Persischen König/ einer von den grossen fürnemen Herrn in Persia/ genañt Ibrahim Chan/ Bottschafftweiß an den Osmanischen Sultan abgefertigt worden. Derselb ist den 29. Monats tag Martij mit einem grossen ansehenlichen Comitat/ biß in die dreyhundert Pferdt starck/ zu Constantinopol ankommen. Vrsachen diser Verschickung waren/ zum theil/ daß er solt wegen deß Friedes mit dem Sultan Murat tractieren vnd handlen: zum theil auch/ im Namen seins Königs dem Muselmanischen Fest vnnd Cerimoni beywohnen/ so damals angestellt zur Beschneidung Muchemets/ deß Sohns Sultan Murats/ welche solt gar herrlich nach altem brauch der Muselmaner gehalten werden. Gesagter Muchemet/ Sultan Murats Sohn/ war zu der zeit ohngefährlich seechszehen Jar alt.

Sultan Muchemets Beschneidung.

Den 2. Monats tag Junij/ gemeltes Jars/ ist angangen das groß vñ berühmpte Fest gesagter Beschneidung/ deß gleichen zu vnsern zeiten nie keins erhört worden. Es waren darzu beruffen die höchsten Potentaten schier der gantzen Welt/ derẽ Abgesandten zu Constantinopol erschienen vnd gegenwertig: als nemlich Rudolffs/ diß Namens deß andern/ Keysers in der Christenheit. Gleichßfalls war allda König Heinrichs zu Franckreich/ deß dritten diß Namens/ Bottschafft vñ Orator/ der von Germini/ Herr zu Germolles: welcher doch dem Fest nicht beygewohnt/ sonder in seim Losament sich verhalten/ zum theil auß Neid/ weil er begehrt/ die erst vnd höchste Stell vnter allen Abgesandten zu haben/ vnnd aber von den Vezir vnnd dem Sultan selbst erkandt/ er solte sich an der nehisten Stell/ nach deß Christen Keysers Bottschafft/ benügen lassen: zum theil auch auß Vnwill vnd Verdruß/ weil er nicht erlangen kundt/ daß man deß Königs in Poln/ Steffan Batori/ Gesandten hett außgeschlossen. Dann er denselbigen keins wegs für ein König in Poln wolt erkennen/ sonder gab für/ sein Herr/ der König in Franckreich/ wer noch ein rechtmessiger König auch in Poln. Zwar hat er endtlich/ seine Sachen zu verblümen/ bey den Christen sich lassen vernemmen/ weil sein König den Titul deß Allerchristlichsten führete/ wolt jm keins wegs gebüren/ als einem Orator deß Allerchristlichsten Königs/ solcher Vnchristlichen Mahumetischẽ Cerimoni beyzuwohnen: bey den Türcken aber gab er für/ wie er wegen Leibs blödigkeit verhindert/ sich in Lufft nicht begeben dörfft/ sonder im Losament bleiben müste. So war auch vorhanden desselben jetzt gedachten Steffans/ Königs in Poln Bottschafft: Item der Herrschafft Venedig/ deß Persischen Schachs/ beyder König in Berberia/ oder am Meer gelegenen Affrica/ nemlich deß zu Maroco/ vnd deß zu Fessa. Item der Tartarischen

Bottschafften/ so gegenwertig zu Constantinopoli.

Frantzösischer Abgesandter bleibt daheim.

Han oder

Han oder Könige / der Fürsten oder Waiuoden in Siebenbürgen / Erdel bey den Türcken genannt / in der Moldaw / in der Walachey / vnnd vieler andern mehr. Diß Fest hat acht vnnd viertzig Tag vnnd Nacht aneinander gewehrt / vnnd ist zuletst der Muchemet den 7. Monats tag Julij / gegen der Nacht / vom Mechemet Bassch a / dem letsten vnter den Veziren / so weilend Sultan Soleimans Barbierer gewesen / nicht offentlich / sondern ins Vattern / Sultan Murats / Zimmer beschnitten worden. Von welchen Sachen allen ein schöne particular Beschreibung zu End diß Wercks / durch meinen besondern Freundt / Niclaß Haunoldt verfertigt / zu finden.

Mitler weil / als diese Sachen zu Constantinopoli verricht wurden / ist der Osman Bassch a bey wehrendem Anstand in die Landtschafft Schirwan eingefallen / vnd hat den Persianern ein mechtigen schaden zugefüget. Ward aber von jhnen widerumb geschlagen / vnnd alle die Beut / so er im Schirwan erlangt / haben jhme die Persianer wider abgejagt. Da diese Zeitung ghen Constantinopoli kommen / ehe dann deß Sultan Muchemets Beschneidungs Fest volendet: ist der Sultan Murat dermassen erzürnt worden / daß er als bald befohlen / man solt die Stell / Stand / vnd Sitz deß Persianischen Abgesandten / auff dem Rossplatz / in Türckischer Spraach Atmeidan genannt / da man allerley Schauwspiel tag vnd nachts verrichtet / einreissen: vnd jhne / den Ibrahim Chan / zum theil wegen dieser Niderlag / zum theil auch / daß er den Frieden zu mitlen abgefertigt / allein Cars vnnd Tifflis den Türcken zu cedirn anerbot / in deß Mechemets Bassch a Sarai oder Pallast / sampt allen seinen Dienern vnnd zugewandten / versperren: biß der Osman Bassch a von Temircapi zu Constantinopol angelangt. Derselb Ibrahim Chan ist an dem Ort so genaw vnd scharff in der Verstrickung vnd Custodi gehalten worden / vnd on alles mitleiden: daß er bey wehrender greulicher Pest vnd Sterben zu Constantinopoli / dadurch auch seine Diener inficirt / vnnd biß in die hundert vmbkommen / gleichwol keine milterung der Gefengnuß oder Verstrickung / noch deß Orts oder Luffts verenderung können erlangen.

Osman Bassch a von Persianern geschlagen.

Persianisch Ambassador verstrickt.

Vnlangst hernach / kamen andere Zeitungen / wie die Perser vnd Georgianer jr Kriegßvolck zusammen gestossen / vnd abermals die Osmanischen angriffen / da sie sich vnterstanden / in die Vestung Tifflis / welche von Persianern belägert / frisch Volck / Prouant / vnd Kriegßmunition / sampt der Zalung für die Belägerten / mit Gewalt einzuführen vnd zubringen: da dann viel tausent Türcken auff dem Platz blieben / vnd jnen gesagte Prouant vnd Kriegßmunition / sampt dem Gelt / abgejagt vnd genommen.

Türcken abermal geschlagen.

Man wil sagen / es sey dero Georgianischen Fürstin Sohn / von welcher hiebevor gemeldt / daß man sie gemeinglich die Alt Fürstin genannt / schuldig daran gewest / daß die Osmanischen diese Niderlag erlitten. Dann er sol der Türcken anschlag vnd vorhabende Reyß oder Zug außgekundtschafft / vnnd solches alles den Persianern zu wissen gethan / auch sie verwarnt haben / vnd bericht / wie sie den Feind solten angreiffen.

Der alten Fürstin Sohns abfall.

Als bald nun der Sultan Murat vernommen / welcher massen seine Leut geschlagen vnnd erlegt / vnnd wie der alten Fürstin Sohn mit den Persianern ein Collusion vnnd heimlichen Verstand hett / so er doch die nähist verflossene Jar zum Musulman worden / vnnd sich in deß Sultan Murats Gehorsam / Schutz / vnnd Schirm ergeben: hat er zuvor vnnd ehe / dann der Ferhat Bassch a / welchen er entschlossen abzufertigen / an deß Sinan Bassch a Stell den Krieg wider die Persianer zu führen / von Constantinopol verruckte / ein Mandat oder Befelch an etliche Begler begen derselben Grenitz geschickt / in welchem er jhnen aufferlegte / sie solten auff mittel vnd weg bedacht seyn / wie sie der alten Fürstin Sohn mit List ertappen / vnnd vmbbringen kündten. Als solches dem jungen Fürsten fürkommen / auch jhme durch seine gute Freund offenbart / welcher massen man jm nach dem Leben stellete: ist er vom Sultan Murat abgefallen / eilends auß dem Türckischem Feldläger entrunnen / vnnd darvon geflohen: hat auch folgendts seine Landtschafft vom Osmanischem Joch vnnd Tyranney errettet / sich darauff zu andern / so wol Georgianischen / als Persischen Fürsten geschlagen vnnd verbunden / vnnd mit stetigem Streyffen die Osmanischen Grenitz zu vberfallen / vnnd feindtlich anzugreiffen / nicht vnterlassen. Mit gemeldten Georgianern standen auch in Verbündtnuß

Sultan Murat stellt dem abtrünnigen Georgianer nach.

bündtnuß der Fürst Simon / vnnd der Tockmack Sultan / ein Fürst vnnd Herr deß Lands Rewan.

Diesem Tockmack Sultan / so wider die Türcken auff der Georgianer seiten sich brauchen ließ / wolte der Sultan Murat gern ein Bissz ins Maul legen / auch alle Mittel abstricken / vnnd Weg verlegen / den Türcken schaden hinfüro zu zufügen.

Ferhat Bassscha zeucht wider die Persianer.

Hat derwegen den Ferhat Bässcha mit einem mechtigem Kriegßheer / vnnd nicht geringer anzahl der Werck vnnd Zimmerleut / an die Ort vnnd End abgefertigt: damit er eine Vestin oder Cittadel zu Rewan bauwete / durch welchen Namen zugleich die Statt Rewan / vnnd auch die Landtschafft herumb verstanden wirt / so dem Tockmack Sultan vnterworffen.

Ferhats Gebäw.

Da nun Ferhat Bassscha der Ort angelangt / hat er erstlich ein Castell oder Vestung zwischen Cars vnnd Rewan gelegt: ist darnach mit dem Kriegßvolck fortgeruckt / vnnd hat zu Rewan ein Schloß lassen bauwen. Dasselb hat er dem Sinan Bassscha Cigalogli befohlen vnnd vntergeben / welcher Bassscha seins herkommens vom Vatter ein Genoweser / geborn auß dem Edlen Geschlecht der Cigalen zu Genoua / wirdt von Türcken Cigalogli genañt / welches so viel heißt / als ein Sohn deß Cigala. Hat jhne zum Beglerbegen daselbst verordnet / auch jme die Herrligkeit vñ Titul eins Vezirs oder Raths der Osmanischen Porten an denen Grenitzen mitgetheilt / vnd einen Defftterdar oder Reñtmeister zugeben. Er hat auch daselbst bey jhme verlassen ein gute anzahl Kriegßleut / vnnd vnter andern etliche Genitscharen / so Schützen: Item etlich Geschütz / sampt Munition / Prouant / vnnd anderer notturfft.

Cigalogli Bassscha.

Hierauff haben die Osmanischen / jrem Brauch nach / etlich mal die Landtschafft Rewan durchstreyfft / vnnd alles durch Plündern vnnd Rauben verhergt vnnd erösset: aber gleichwol mehr mit jrem eigenem schaden / vnnd geringem vortheil oder gewinn. Diß alles / so erzehlt / ist verricht worden / zum theil im Jar 989. der Mahumetischen zahl nach / vnnd zum theil im nehist darauff folgenden 990. Mahumetischen Jar / in welchem auch der Ferhat Bassscha zu mehr maln sein Kriegßvolck in der Georgianer Landtschafft geführt / vnnd hat zuletst im folgendem Jar zwo Vestungen an denen Orten vnnd Grenitzen gelegt vnnd auffgeführet. Die eine heißt Lori / die ander Tomanis. Der Cigalogli Bassscha / dessen vnlangst hiebevor meldung beschehen / hat etlich mal mit dem Fürsten Tockmack getroffen / vnnd ist von jm vberwunden worden. Er ward in einem Treffen auch verwundt / vnnd hat damals gar wenig gefehlt / daß er nicht vom Feinde gefangen.

C. 1582.

C. 1583.

Cigalogli wirdt geschlagen.

Osman Bassscha begert hülff.

Zu dieser zeit hat der Osman Bassscha / welcher zu Temircapi sich thete verhalten / wie oben angezeigt / seine Bottschafft zum Sultan Murat abgefertigt / vnd durch sie an jhne begehren lassen / er wölt jm zuschicken ein anzahl Genitscharen / so Schützen weren: vnd gleichßfalls etliche erfahrne Büchsengiesser / sampt etlichen Bawmeistern / so grosse vnd kleinere Galeren bauwen kündten. Dieselben werden von Türcken Calaphagilar genañt / mit einem frembden wort / das sie von den jetzigen Griechen bekommen / welche pflegen solche Meister Calaphatas zu nennen / daher sie auch Calafatti zu Venedig heissen. Item solt er jm etliche Schiffleut zukommen lassen / mit jren Rais / oder Hauptleuten der Galeren vnnd Schiff / von welchen dasselb Gesindlein möcht regiert werden. Vber diß alles bat er den Sultan Murat / er solt jm auch mit Gelt zu hülff kommen / vnd befehlen / daß etliche Sanzaken auß Rumili / das ist / auß Griechenlandt / vnd auß Anatoli / das ist Asia / so das kleiner genannt / vnd auß dem Beglerbegat Siuas / bey den Alten Sebastia geheissen / jhme solten zuziehen.

Calaphagilar. Calaphatæ. Calafatti.

Osmans begehren sind statt.

Diß alles ist jhme vom Sultan Murat bewilliget worden / vnnd seind darauff gemelte Genitscharen / Büchsengiesser / Bawmeister vber die Galeren vnnd Schiff / zum Osman Bassscha sich zu verfügen / abgefertigt worden.

Osmans räuberey.

Als nun diß Volck zu Temircapi ankommen / hat der Osman Bassscha etliche Schiff bauwen lassen / vnnd da dieselbigen fertig / hat er sie außgeschickt / das Caspisch Meer / vnnd alle daran gelegene Landtschafften / zu beschädigen / zu plündern / vnnd zu berauben / vnnd die Leut der Ort auff alle weg feindtlich anzugreiffen. Gleichermassen hat er auch zu Landt ein anzahl Kriegßvolcks abgefertigt / vnnd jnen befohlen / sie

ie solten so wol das Landt Schirwan / als auch andere seine benachbarten / Freunde vnnd Feinde / auffs greulichst mit Rauben vnnd Beuten plagen vnnd verhergen. Jedoch trug sichs gemeinglich zu / daß seine Leut mit grossem Schaden / vnnd verlust der jhrigen / wider zu jhm kamen.

Es ist hiebevor vermeldt worden / wie die Perser vnnd Georgianer jre hauffen zusammen gestossen / der Türcken Heer angriffen / so damals die belägerte Statt Tifflis zu entsetzen vorhabens / vnd jren ein grosse anzahl erlegt.

Als die Zeitung von dieser der Türcken niderlag zu Constantinopoli ankommen / hat der Sultan Murat den Sinan Bassecha / welcher damals der VezirAzem oder Oberst Raht der Osmanischen Porten war / zu red gestellt / vnd jhne gefragt / was das für ein Handel were / ob solches für ein Anstand kündte geacht werden / da man einander so feindtlich angriffe? Darauff der Sinan mit vnbedachtsamen Trutz / keecklich geantwort: Wann man denen Sachen begegnen / vnnd Raht finden wölt / müst man wider den Schach ein andern Schach verordnen vnnd brauchen / jhme widerstandt zuthun. Mit welchen worten er zu verstehn geben wolt / daß wider ein König / sich ein ander König müst brauchen lassen: vnnd daß in all weg von nöhten seyn würd / da man anderst den Sieg wider den Feind zu erhalten gedächt / daß der Sultan Murat selbs sich der Feldthauptmanschafft annehme / vnd wider den Persischen König Muchemet selbs in der Person züge. Sinan trutzt seinen Sultan.

Da Sultan Murat diese Antwort vom Sinan Bassecha bekommen / ist er darauff zu der Sultanin / seiner Mutter / gangen: vnnd jhres Rahts in dieser Sachen begehrt. Die Sultanin sprach zum Sohn / ob das die herrliche rhumretige Zusag deß Sinan Bassecha were / dadurch er versprochen / er wolte biß zum innersten Hoflager / vnnd Königlicher Statt Casbin / mit dem Kriegßvolck fortrücken / den Persischen König daselbst zufahen: vnnd jetzo schäme er sich nicht / seinem Sultan zu rahten / daß er selbst / den Krieg zu führen / ins Feld sich begeben solt. Es sey der Sinan Bassecha nicht werth / daß er hinfüro das Ampt vnnd Würden eins VezirAzems / oder höchsten Sultanischen Rahts / trag vnd verwalte. Murat durch Weiber Raht regiert.

Dieser Raht der Sultanin / seiner Mutter / gefiel dem Sultan Murat wol / hat als bald darauff den Sinan Bassecha für einen Masul erkandt / das ist / er hat jhne gantz vnd gar aller Ehren entsetzt / vnnd insonderheit der Würden deß höchsten Vezirsberaubt. Es hat auch gar wenig gefehlt / daß man jhne nicht vmbbracht. Sein Haab vnnd Gut / da er vervrtheilt / seind confiscierr / vnnd der Sultanischen Kammer zugesprochen worden. Er selbst ward auch von der Porten relegiert / vnnd ghen Malagra verwiesen / welches eine Statt in der Landtschafft Macedonia / gelegen an der Landtstraß / da man von Constantinopol auff Ragusa zeucht. Daselbst verhalt er sich noch heutigs Tags. Sinan Bassecha wirdt Masul.

An statt deß Sinans / kame zum Vezirazemat Ampt der Siaus Bassecha / der Nation ein Vngar: welcher deß Sultan Murats Schwestern eine zum Weib hatte. Siaus Bassecha wirdt VezirAzem.

So viel deß Sinans Sitten vnnd Art belangt / hat er sich gegen jedermenigklich Grell vnnd Geitzig / gegen Christen als deren höchster Feind / auffgeblasen vnnd hochtrabend gegen denen verhalten / so entweder höhern / oder gleichs Stands mit jhm. War dermassen Rhumrhetig / daß da er auff ein Zeit wegen gemeiner Sachen vnnd Geschefft besucht ward von dem Wolgebornen Herrn / Herrn Fridrich Breiner / Freyherrn zu Fladitz / etc. Römis. Keys. Maiest. etc. Rudolffs deß andern diß Namens / Abgesandten vnnd Orator an der Osmanischen Porten: vnverschämpt sich rühmen dorfft / er hette die Zeit vber / da er als ein Feldöberst an der Persischen Grenitz / dem Kriegßwesen fürgestanden / so viel Landtschafft der Ort eingenommen: daß er biß in die fünfftzig Sanzakat / oder Landvogteien / daselbst verordnet vnnd auffgericht. Mit wie grosser leichtfertigkeit aber / vnnd vnwarheit / solches von jhme gemeldt / ist wol auß dem abzunemmen: daß auch in gantz Romania oder Rumelia / darinnen doch die gar grosse Landtschafften / vnnd innerhalb mehr dann einhundert Jahren von Türcken eröbert vnnd eingenommen / als nemlich Thracia / Macedonia / Seruia oder Zirfenland / Sinans Art. Sinans leichtfertigkeit im rühmen.

Bulga-

Bulgarey / Albania / Theſſalia / Morea vorzeiten Peloponeſus / Achaia zu jetziger zeit Liuadia genañt / Aetolia heutigs tags Deſpotat / mit andern mehr Begriffen / nicht vber zween vnd zwentzig Sanzakat gezehlt vnd gefunden werden. So weiß man auch für gewiß / daß Siman der Orth vnd End nichts beſonders / ſo gedenckwürdig / verricht: dañ allein / daß er ein oder zween Beglerbegat daſelbſt auffgericht. Was ſeyn dieſelben aber für Beglerbegat? Ein einigs Nandor Alba / oder Griechiſch Weiſſenburg / ein einigs Stul oder Königs Weiſſenburg / Gran / oder Ziget / welche Orth noch bißhero nur für Sanzakat gehalten vnd gerechnet werden / ſeind nach Vrtheil deren / ſo die Sachen wol verſtehen vnd ermeſſen kõnen / ein jedes inſonderheit viel höher vnd beſſer zuſchetzen / dañ vier oder fünff geſagte Beglerbegat. Es müſſen zwar lachen alle verſtendige witzige Leut / ſo der Türckiſchen Sachen / vnd gemelter Orth vnd Landſchafften kündig vnnd wol erfahren / wañ ſie hören / daß man ſo viel Beglerbegat an denen frontieren erzehlet: als nemlich Tifflis / Tſchildir / Sochum / Cars / Batũ / vnnd andere mehr. Rewan mag wol paſſieren / vnd ein Beglerbegat genẽñt werden. Gleichßfalls were Schirwan auch deß Beglerbegat Tituls wol würdig / da es die Türcken noch in jrem Gewalt hetten: wie es zu anfang diß Kriegs / durch den Muſtapha Vezir Baſſcha / damals Feldtoberſten / bezwungen worden / vnd deß Oſmaniſchen Sultans Reich einverleibt. Die andern Beglerbegat aber / von denen jetzo Meldung beſchehen / ſeind mit jhren Landtſchafften / von den Perſianern ſelbs / biß auff acht oder zehen Tagreyſen allenthalben dermaſſen verhergt vnd verwüſt: daß man kaum daſelbſt ein wenig Waſſer kan finden / wil geſchweigen Brodt / oder Fleiſch / oder andere Sachen / ſo zu erhaltung der Leut / oder fütterung deß Viehes nothwendig. Welches zwar die einig Vrſach iſt / darumb bißhero die Oſmanier an denen Orthen vnd Enden groſſen mangel an Prouant vnnd Fütterung gehabt / vnd leiden müſſen. Vnd werden in der Türckey ſelbſt Leut gefunden / ſo eigentlich darfür halten / es werden die Türcken in dieſem Krieg wider die Perſianer wenig verrichten / vnnd den kürtzern ziehen / ob ſie gleich noch künfftig auff viel Jar lang denſelben ſich vnterſtehen zu führen vnd zu beharren.

Die newen Beglerbegat gar ſchlecht.

Wie die Perſer wider die Türckẽ ſich erhalten.

Aber damit wir nicht zu weit ab dem Weg ſchreiten / vnd vnſer Vorhaben verlaſſen / ſonder auff die ordenliche Erzehlung verlauffener Sachen vnd Geſchicht / nach Brauch der Chronick / widerkommen: iſt ferner zu wiſſen / daß nach dieſem der Oſman Baſſcha ſeine Leut etlich mahl zum Sultan Murat geſchickt / vmb mehr Hülff bey jhme an zuhalten. Da er ſolches erlangt / vnd die vom Sultan Murat bewilligte Hülff zu Temir Capi ankomen: hat er die Statt Somakie / ſo im Landt Schirwan gelegen / wider erobert vnnd eingenommen: daſelbſt einen Begler beg / ſampt einem Deffterdar oder Reñtmeiſter / verordnet. Darneben hat er auch ein andern Platz in ſein Gewalt bracht / nicht fern von Temir Capi gelegen / vnd Tabbaſſaran genañt. Nicht lang hernach hat er daſelbſt noch ein andere Statt eingenommen / mit namen Cabba. Alle dieſe Plätz vnd Orth hat er mit Leuten verſorgt / die jhnen fürſtehen ſolten: auch für ein jedes gnugſame Beſatzung von Kriegßleuten / Geſchütz / mit ſampt der Munition / Prouant / vnd anderer Notturfft / verlaſſen.

Oſman Baſſcha begert abermals Hülff.

Oſman erobert Somakie.

Tabbaſſaran.

Cabba.

Es geben zwar die Türcken für / der Oſman Baſſcha ſolle noch vber erneñte Plätz vnnd Orth / auch andere mehr Stett / Schlöſſer / vnd Veſtinen haben erobert. So weiß man auch wol / daß der Oſman Baſſcha / deß nähiſt nach dieſem folgenden Jars / eben zu der zeit / als er ſich auff Conſtantinopoli begeben / dem Sultan Murat die Hand zu küſſen / vnnd ſich zu erzeigen / vnter andern Præſenten vnnd Verehrungen / ſo er für den Sultan Murat mit ſich bracht / jhm auch ohngefährlich biß in die ſiebenzehen ſilberin Schlüſſel dargereycht vnd vberantwort. Vnd war auff einem jeden Schlüſſel einer gewiſſen Statt / oder Schloſſes / oder Platzes Namen mit Buchſtaben geſchrieben / ſo der Oſman Baſſcha eingenomen. Wolte durch dieſes Præſent der ſiebenzehen Schlüſſel zuverſtehen geben / er hette ſo viel Stett oder Schlöſſer erobert / vnd dem Sultan vnderthenig gemacht: als viel er jhme Schlüſſel vbergeben. Ich weiß mich aber wol zu erinnern / daß da man in der Türckey von dieſem vnd anderm mehr in meinem beywesen diſcurirt / etliche verſtendige Leut / vnd der Türckiſchen Sachen wol kündig / ſich beduncken lieſſen / ſolches köndte man nicht wol für warhafft

Oſman vbergibt dem Sultan 17. Schlüſſel.

paſſieren

passieren lassen. Woltens viel mehr darfür halten / als wenn es nicht alle Stett oder Vestungen / sonder Flecken vnnd Dörffer Namen weren / so der Osman Bassch a für Stett vnnd ansehenliche Plätz außgeben / den Sultan damit zu verblenden. Jedoch mag ein jeder meinethalben hievon halten vnd vrtheilen nach seinem gefallen.

Als dem Osman der Orth vnnd End die Sachen dermassen / wie erzehlt / gelungen: hat er abermals zum Sultan Murat geschickt / jhne zubitten / er wolte dem Tatarischen König Muchemet Han aufferlegen / daß er jhme Volck zuführen / vnd in eigener Person zu hülff kommen solte. Ob nun wol solches der Sultan Murat auff deß Osmans begehren gethan / so hat doch dargegen gedachter Tatar Han seine Bottschafft zum Sultan Murat abgefertigt / vnd gut rundt darauff antworten lassen: Er hette vor etlich Jaren auff deß Sultan Murats Befelch zween seiner Brüder / mit gar viel tausendt Mannen / ghen Temir Capi geschickt. Von all dem Kriegßvolck wer keiner wider heimkommen. So sey auch gesagter seiner Brüder einer vorm Feind vmbkommen / der ander von jhnen gefangen / vnd nachmals im Gefängnuß mit tod abgangen. Derhalben jhm etwas frembd fürkomme / daß man zuletst auch jhme selbs aufferlegen wölle / sich in der Person zu diesem Krieg brauchen zulassen / da doch solches wol durch einen Leutenant oder Statthalter köndte verricht werden. Aber doch diß alles vnangesehen / wolt er dem Sultan Murat zu gebürendem Gehorsam / weil er seinem Befelch nachzukommen sich schuldig vnnd pflichtig erkendte / diesen Zug vnnd Kriegß Expedition in eigener Person verrichten: wo fern der Sultan jhme allerley Rüstung vnnd Wafen / die seinen damit bewehrt zu machen / auch Gelt zur zahlung seiner Kriegßleut / vnd andere mehr zu diesem Zug nottürfftige Sachen / wolt zukommen vnd zuführen lassen.

Osman begehrt deß Tatar Chans.

Tatar Chans Antwort.

Da nun der Sultan Murat diese deß Tatar Hans Antwort vernommen / hat er sich darob mit seinem öbersten Vezir oder Raht / dem Siaus Bassch a / vnd mit dem Rumeli Cadileßker / das ist / mit dem öbersten Richter in Græcia oder Europa / berahtschlagt. Vnd weil dieselben für gut ansahen / auch dem Sultan in all weg riehten / er solte dem Tatar Han die begehrte Sachen vnd Hülff nicht abschlagen / sonder zuschicken: hat er den seinen aufferlegt vnd befohlen / alles jme folgen zu lassen / was er als nottürfftig zu guter Außführung deß fürstehenden Kriegs gefordert. Darauff erfolgt / daß man für gewiß sagen wil / man hab jhme biß in die hundert Sam Rossz / mit silberin Pfenningen beladen / so die Türcken mit einem Volgar Griechischem Namen Aspri zu nennen pflegen / zugefertigt. Derselben gantze Summa erstreckte sich biß auff die hundert vñ achtzig tausendt Teutsche Thaler / so man sechtzig Asperlin für einen Thaler rechnen vnd raiten wil / in welchem werth damals der Thaler gemeinglich / auch durch Sultan Murats Ordnung vnd Bewilligung / geschätzt ward. Darauß abzunemen / daß eins jeden Rosses Last vnd Ladung gewesen / tausendt vnd achthundert Thaler.

Sultan Murat sucht raht.

Gelt dem Tatar Han zugeschickt.

Diese Summa Gelts hat der Sultan Murat dem Muchemet Tatar Han lassen zuschicken / neben andern mehr Verehrungen vnnd Geschencken / als nemlich / Kleyder von Seiden vnd Tuch gemacht / auch allerhandt Rüstung vnd Wehren.

Allhie sol aber der Leser wissen / daß dieser Tatar Han Muchemet verpflicht gewest / dem Sultan Murat Volck zu zuführen / oder von Hauß auß zu zuschicken / wider alle deß Murats Feind / nach desselben Willen vnd Willkür / auch wenn es jme gefallen würd / auß Vrsachen / daß er wegen solcher Bestallung Järlichs pflag zu empfahen vom Sultan Murat für sich vnd seine Befelchs vnnd Kriegßleut in summa biß in die zweymahl hundert tausent Sultaner Gülden ohngefährlich: neben der täglichen Pension seiner Vnterhaltung / derowegen jhme / nach Türckischem Brauch vnd Gewonheit / alle Tag tausent Asperlin warden erlegt vnd bezahlt.

Tatar Hans deß Türcken Pensionen.

Da nun der Muhemet Tatar Han vom Sultan Murat diß alles / so specificirt / empfangen vnd bekommen: ist er zu seiner Königlichen Statt Crim / da sein gewönlich Hoflager / mit seinem Kriegßvolck außgezogen / vnd sich nicht anderst gestellt / dann als wolt er dasselb auff Temir Capi / dem Osman Bassch a zu besten / führen. Aber als er vff ein gut theil wegs / von Crim auß / fortgerückt: ist er wider zurück nach Hauß gezogen. Wendte für / bey seinen Leuten / vnterschiedlich Vrsachen. Dann sagt er / wie er solches

Tatar Han betreugt den Murat.

zuthun gezwungen / wegen vngelegener zeit deß Jars / so einem solchem Zug zuwider: dann wegen Argwohns / so er von seinen Brüdern gefasst / vnnd jhme selbst eingebildt: dann wegen Erregung vnnd Vnruh der Cosaken. Also werden genañt auff den Frontieren vnd Grenitzen deß Königreichs Poln / gegen der Moldaw / Walachey / vnd Tatarey / welche man sonst in Vngarn / Crabaten / vnd Dalmatien / die Marteloſen / Vßkocken / vnnd Morlacken heißt: allein ist das der Vnterscheid / daß die Cosaken in mehrer anzahl sich erzeigen / vnd jr Vorhaben verrichten. Dieselben Cosaken / vermeyne er / weren nicht zu verachten: weil sie nicht lang vor der zeit vnter jhrem Haupt / einem Polacken / Potcowa genañt / die Statt Bender / so an seine Landtschafft stosse / dem Ottomanischem Reich zugethan vnd vnterworffen / vnnd gegen dem schwartzen Meer gelegen / eingenommen vnd geplündert. In summa / kurtz die Sachen zu begreiffen / er wendte dann diese / dann jene Vrsachen vnd Entschuldigung für: vnd ließ den Zug / welchen er dem Sultan Murat zu verrichten versprochen / gantz vnd gar vnterwegen.

Cosaken.

Marteloſen. Vßkocken. Morlacken.

Bender von Cosakē geplündert.

Es ist zwar bey mir noch in frischer Gedächtnuß / daß ich in der Türckey von weisen Leuten / vnd denen der Türcken arglist vnd trug gar wol durch vielfaltig Erfahrung bekandt / etwa gehört: es sey damals in deß Sultan Murats Raht beschlossen worden / man solte den Muchemet Tatar Han vnterm Schein diß Kriegs fern hinweg schaffen in die so weit abgelegene Land: damit man mitler weil / in seinem Abwesen / sein Reich vnd Landtschafft / so ohne das vnter deß Sultan Murats Gebiet vnnd Herrschafft begriffen / einnemen möcht / vñ ein Beglerbegat darauß machen. Mag auch wol seyn / daß der Tatar Han den Braten geschmeckt / vnd welcher massen jme die Türcken nach seinem Reich trachten theten / gespürt: vnd dadurch bewegt worden / sein vorhabenden Zug vnnd Reyß zu ändern: damit er nicht deß seinen beraubt würd / in dem er sich mit allem fleiß andern Leuten das jhrig zu mehren vnd zu erhalten / bemühen wolte.

Der Türcken arglist vnd trug.

Es sey aber die Sach beschaffen gewesen / wie man wil: so hats doch den Sultan Murat zum höchsten verdrossen / daß man jhne dermassen geäffet vnnd betrogen: vnd er dadurch ein so grosse Summa Gelts / neben andern hiebevor angedeuten Sachen / verlohren. Hat derhalben jhm fürgenommen / auff mittel vnd weg bedacht zu seyn / wie er sich an den Muchemet Tatar Han möchte rechen.

Murat wil sich rechen.

Solch sein Vorhaben ins werck zu richten / hat er ein Mandat oder Befelch an den Osman Bassha lassen fertigen / in welchem er jhm aufferlegt / alßbald jhme dasselbig Mandat zu handen käm / vnnd gelieffert würde / solt er an denen Orthen an seiner statt den Giafer Bassha verlassen / welcher auff ein zeit zuvor Beglerbeg zu Temeswar in Vngarn war gewesen. Solte demselben den Titul eins Vezirs oder Rahts der Ottomanischen Porten mittheilen / vnd jhne der Orth vnd End zum Seraßker oder öbersten Feldthauptmann verordnen. Darnach solt er / der Osman Bassha / sich in eil auffmachen / vnd ghen Capha verfügen / alßbald jhm menschlich vnnd müglich / den Tatar Han daselbst vmb seine begangene Mißthat vnnd Verwirckung zu züchtigen vnd zu straffen.

Befelch an den Osmā Bassha.

Dieser Tatar Han ward genañt / Muhemet Kerai Han / das ist / Muhemet König der Kerai Tatarn.

So bald dem Osman Bassha diß Mandat deß Sultan Murats zukommen / hat er demselben zu gehorsamen alles gethan / was jhme drinnen aufferlegt. Dann er vnverzüglich auff Capha sich gemacht / vnnd daselbst den gantzen Winter vber still gelegen.

Osman Bassha zeucht auff Capha.

C. 1584. Im folgenden 991. Jar / der Mahumetischen zahl nach / als der Sommer sich herzu genahet / hat der Sultan Murat dieses Muchemets / Königs der Tatarn / Bruder auff Capha geschickt / dessen Namen Jßlan Han. Derselb war biß auff diese zeit zu Cogna oder Conia / welches ein Statt in Asia / bey den Alten Iconium genañt / gefänglich gehalten vnd verwahrt worden. Jetzt aber schickte man jhne ghen Capha / auß sonderm raht vnd bedencken / damit der Osman Bassha / so bald der Muchemet Tatar Han von jhme getödt vnnd vmbbracht / diesen an statt deß Muchemets zum König der Kerai Tatarn machte. Mit dem Jßlan Han ist der Bluz Ali Capitan Bassha / oder General auff dem Meer / mit einer anzahl Galeren / vnd nicht geringem hauffen der Ge-

Jßlan Han wirt auff Capha geschickt.

der Genitscharen / so alle Schützen/auß Befehl deß Sultan Murats ghen Capha geschiffet. Alßbald nun diese zu Capha mit der Armada angeländet / ist der vnglückhafft Muchemet Tatar Han/ von den seinen verlassen/vnd insonderheit von seinem Kihaia oder Hofmeister verkaufft / vnnd auff den Fleischbanck gelieffert/ den Türcken in die Händ gerahten/vnd von jhnen/sampt zweyen Söhnen/stranguliert vnd gewürgt worden. An seine Stell haben alßbald der Osman vnd Vlutz Ali/ auß Befelch deß Sultan Murats/ohn der Vnderthanen einigen Widerstandt/den Jßlan Han zum König der Kerai Tatarn verordnet vnd eingesetzt. Es hatte der stranguliert Muchemet Han noch ein andern Sohn/welcher entrunnen/vnd zum Han oder Fürsten der Nogai Tatarn sein Zuflucht genommen/der sein Schweher war.

Muchemet Han verrahten.

Muchemet vmbgebracht.

Jßlan Han wirt zum König.

Es ist zwar der Warheit nicht vnänlich / daß ein solcher schmächlicher todt nicht on Vrsach dem Muchemet Han/wegen seiner Vnthat/wider sein eignen Vatter begangen/widerfahren vnd begegnet. Dañ als der Vatter mit hohem Alter beladen/vermeynt der Sohn Muchemet/ er wer nunmehr wenig tauglich zum Regiment. Hat derwegen durch Hülff deß Türckischen Sultans den Vattern genötigt vnd gezwungen / vom Reich abzustehen/ vnd solches alßbald für sich eingenomẽn: vnangesehen / daß die Tatarn viel mehr den Jßlan Han/seinen Bruder/zum König begehrten/welchem auch der Vatter mehr geneygt. Der Jßlan Han hat damals mit einem andern Bruder/ so jünger dann er/auß forcht/es möcht jr Bruder Muchemet Han tyrannisch mit jnen wöllen vmbgehen/sich geschwind auffgemacht/vnd vermeynt ghen Constantinopol zu fliehen: ist aber vnter wegs an den Polnischen Grenitzen auff die Polnischen Cosaken gestossen/ von jnen auffgefangen/vñ sampt dem Bruder/dem damals Polnischen König Steffan Batori zugeschickt worden. Bey demselben hat der Sultan Murat/ vom Muchemet Han darumb ersucht/ernstlich vnnd starck lassen anhalten/ daß er gesagte Brüder jhme solt zuschicken vnd lieffern lassen. Zu der zeit war bey den Türcken einer/ auß Siebenbürgen entwichen/Marchatzi Paul genañt/welcher sich vnterstanden hatte/ Siebenbürgen vnrühwig zu machen / auch den Türcken viel ein grössern Tribut Järlichs zu reychen vnd zu erlegen versprochen/ so fern sie jne zum Fürsten in Siebenbürgen wolten machen/ vnd die Batori deß Regiments entsetzen. Da nun hergegen der König an den Türckischen Sultan begehrt/man solt jme denselben an statt der Tatarischen Brüder obergeben: hat man jm etwas hoffnung gemacht/ als wolt man jme drin willfahren/ vnd den Markatzi Paul lassen folgen. Darauff hat der König Steffan gemeldte Brüder durch seinen Gesandten/ Hieronymum Philippowßki/den er zu der Beschneidung deß Muchemets/ Sultan Murat Sohns/mit Præsenten abgefertigt/zugeschickt. Vnd hat doch der Türckisch Sultan jne/ den König/ bey der Nasen geführt/ vnd seine Zusag gar nicht gehalten. Dann er dem Markatzi Paul/ so gelieffert werden solte/den Raht geben/er solte sich zum Musulman oder Mahumetisten machen lassen. Da solches von jme bewilligt vnd angenomẽn/hat der Sultan Murat/ als jne der König erinnert/ vnd trieb/ seiner Zusag nachzukomẽn/ zur antwort geben: Es sey jme verbotten in seiner Religion vnd Gesatz/ einen Musulman den Christen zu einer gewissen Straaff zu lieffern. Gedachter Mameluck vñ abtrinniger/ Markatzi Paul/ lebt noch. Jst Beg zu Babotsch/nicht weit vom Ziget: vñ wirt bey den Türcken Jbrahim beg genañt. Deß Muchemets Tatar Chans Brüder hat man zu Constantinopol in eins alten Rauschen Behausung/der seiner Nation ein Vngar/gehalten vñ verwahrt. Daselbst ist er jünger außgerissen/ vnd durch schnelle flucht zu den Persianern entrunnen. Damit der dessen Exempel der Jßlan Han nicht nachfolgete/ vnnd sich auch auß dem staub machte: hat man jhne zu Wasser auff Galeren erstlich ghen Rhodis lassen führen/darnach auff Conia/ferner in Anatoli geschickt. Allda ward er bewacht vñ bewahrt/biß auff diese zeit/ da er endtlich der Custodi vnd Gefängnuß erledigt/ vnnd an statt seins Bruders Muchemets / durch die Türcken / wie jetzo nach der läng erzehlt/ zum König der Tatarn ist eingesetzt worden.

Der Polnisch König lieffert dem Türcken die Tatarn.

Der Türck betreugt den König Batori.

Deß Jßlan Chans Gefängnuss.

Als nun der Osman Bassecha/ vnnd der General auff dem Meer/ Vlutz Ali/ die Sachen mit dem Tatar Han glücklich vnnd wol/ deß Sultan Murats Befehl nach/ verricht: seind sie gleich als mit einem grossen Triumph/wider zu Constantinopol ankommen.

Sians Bassecha seiner Würden entsetzt.

kommen. Nach wenig tagen/ als sie daselbst angelangt/ hat der Sultan Murat den Siaus Bassch a/ seinen Schwager vnd Obersten Vezir/ zum theil wegen ander heimlich Vrsachen/ vnd zum theil auch derwegen/ daß er jme/ dem Sultan Murat gerahten/ er solte dem Tatar Han Gelt vnd Hülff an Volck zuschicken/ wie gleich hie bevor erzehlt/ vom Ampt deß Vezirazemats/ oder Obersten Rahts der Porten/ entsetzt. Gleichwol ist auch mit vntergelauffen ein heimliche Feindschafft deß Siaus Vezir Bassch a/ wider den Osman Bassch a/ die mit der zeit an tag kommen vnd eröffnet worden.

Osman Bassch a wirt Vezirazem.

An statt deß Siaus Bassch a/ ist deß Sultan Murats Oberster Vezir vnd Raht worden/ der Osman Bassch a/ nechst denen vom Keyserlichem Stam der Osmanier/ ohn zweiffel vnter allen Türcken der edlist. Dann sein Vatter war Schambeglerbeg/ das ist/ Beglerbeg zu Damasco in Soria: vnd seine Mutter ist ein Tochter deß Beglerbegen zu Bagdat oder Babylonien gewesen.

Osmans Adel.

Siaus Bassch a Maasul.

Wol ist zumercken/ vnd gedenckwürdig/ daß der Siaus Bassch a/ der oberst Raht/ vnd deß Musulmanischen Keysers Schwager/ im offenem Hof Raht vnnd Gericht der Vezirẽ/ so die Türcken Diuan heissen/ vervrtheilt worden/ vnd Maasul erklärt/ das ist/ aller Ehren vnd Würden entsetzt. Aber deß Sultan Murats Schwester/ sein Weib/ hat jhrem Bruder hernach ein Fußfall gethan/ vnd für jhren Mann gebetten.

Siaus durch sein Weib erhalten.

Darauff der Sultan Murat gesprochen/ er wer wol glückhafft/ daß er sie zum Weib bekommen. Dann so das nicht wer/ wolt er jhne/ den Siaus Bassch a/ jhren Mann/ im vollen Hofgericht der Vezir Bassch ilar/ Diuan bey den Türcken genañt/ wie gemeldt/ ohn alle Gnad vnd Barmhertzigkeit haben lassen vmbbringen.

Siaus behalt sein Pension.

Gleichßfalls hat er durchs Weib vom Sultan erlangt/ daß ob er wol der Ehren vñ tragenden Ampts entsetzt/ dannoch sein järliche Pension vnd Besoldung erhalten/ welche biß in die sechs tausent Sultaniner oder Ducaten ward geschätzt. Es ist jm auch bliben ein Timar/ das ist/ ein Einkommen von ligenden Gütern vnnd etlichen Vnderthanen/ so biß auff die zwey tausent Sultaniner sich erstreckt. Ist hierauff in sein Hauß gezogen/ welches in Asia gelegen am Vfer deß Meers/ in einem Garten: vnnd ward vns gezeigt/ da vnser etlich auff ein zeit zum schwartzen Meer/ Pontus Euxinus bey den Alten genañt/ schiffeten.

Timar.

Die Vrsach der Entsatzung/ so etwas heimlicher/ deren jetzo gedacht/ war diese/ daß er deß Sultan Murats Gemüth wider seinen Sohn/ den Muchemet/ gereytzt vnd verbittert/ da derselb mit seinem Kihaia oder Hofmeister/ welchen jhme der Vatter zugeben/ nicht allein vbel vmbgangen vnd gehauset/ sondern auch denselben mit eigner Handt/ wie damals offentlich für gewiß gesagt ward/ erstochen vnnd vmbbracht. Dann solches hat die Sultanin/ Murats Weib/ vnd Muchemets Mutter/ auff den Siaus Bassch a gar vbel verdrossen. Hat derwegen jhrem Herrn/ dem Sultan Murat/ ein Argwohn eingebildt/ als wenn der Siaus Bassch a damit vmbgieng/ daß er Mißtrauwen/ Neid/ Hassz/ vnd Vneinigkeit zwischen Vatter vnnd Sohn heimlich möcht stifften: damit etwa der Vatter zuletst/ wie dann in Menschlichen Sachen vielmals sich pfleg zu zutragen/ hefftig wider sein einigen Sohn erzürnt vnd ergrimt/ denselben vmbbrächt: vnd folgends er/ der Siaus Bassch a/ das Türckisch Reich auf seine Söhn/ als die von deß Sultans Schwester geborn/ vnnd derwegen die nechsten zum Keyserthumb/ köndt bringen. Diß war fürnemlich der Vrsprung/ darauß deß Siaus Vnglück hergeflossen.

Der jung Muchemet erstichet sein Hofmeister.

Das Weib regiert den Sultan Murat.

Ich mag zwar wol mit Warheit sagen/ der Sultan Murat sey damals vnter den Weibermannen/ so von Weibern sich regieren vnd führen lassen/ fast der fürnembsten gewesen. Dann er muste sich gemeinglich richten nach dreyer Weiber willen/ als nemlich der Sultanin/ seiner Mutter: vnd der Sultanin/ seins Weibs: vnd seiner Schwester/ die den Siaus Bassch a zum Mann hatte. Vnd waren diese Weiber dermassen geittig/ daß sie auch für sich Verehrungen vnd Præsenten fordern dorfften/ wann außländischer König vnd Potentaten Abgesandte/ wegen gemeiner Sachen vnnd Handlungen/ oder andere wegen jhr Priuat Sachen vnd Anligen/ zu der Osmanischen Porten ankamen/ vnd jhre Werbungen bey dem Sultan Murat fürbringen vnd verrichten wolten. Offtermals trugs sich zu/ wann diese Weiber vneins/ vnnd wider einan-

Sultan Murat von dreyẽ Weibern regiert vnd geplagt.

Geitz der dreyen Weiber.

de

der waren/ daß deß Sultan Murats Gemüth vnd Sinn vbel geplagt vnd gemartert ward/ weil er nicht wißte/ wahin er sich wenden solte. Vnnd hat zwar die sonderbare schickung dieser vnser zeit/ da wir gesehen/ daß so viel Königreich vnd Landtschafften zum theil glücklich vnd wol/ zum theil auch mit eusseristem Schaden vnd Verderben derselben/ von Weibern regiert worden/ in all weg gewolt/ daß es auch den Türcken am Weiber Regiment nicht solte mangeln. Aber genug von dem. Weiber regiert zu der zeit allent halben.

Nach dem nun der Osman Bassche zum Vezir Azem oder höchsten Raht der Porten gemacht/ hat er bey seinem Sultan vmb so viel sich bemühet vnnd angehalten/ daß zuletst der Persianisch Abgesandt/ der Ibrahim Han/ welcher in deß Mechemets Basscha Sarai/ wie oben vermeldt/ gleich als in einem Gefängnuß verschlossen vnnd versperret war/ so viel Gnad erlangt: daß jhm erlaubt vnd zugelassen/ wider anheimisch zu seinem König vnnd Herrn zu ziehen. Weil aber die Osmanier von Natur doppelt/ vnd alles Arglists vnd Trugs voll: hat man diesen Persischen Ambassador/ alßbald er zu Arzrum ankommen/ welches ein Statt in Armenia/ so man das grösser Armenien pflegt zu nennen/ auß Befelch deß Sultan Murats wider angehalten vnd verstrickt/ damit er nicht ferner fortzöge/ vnd zu den seinen käme. Persianisch Gesandter wirt erledigt. Türcken falsch. Die Bottschafft wider verstrickt.

Vnlangst hernach ist dem Sultan Murat Zeitung zukommen/ wie deß strangulierten Muchemets Kerai Tatar Chans Sohn/ welcher (als hiebevor gedacht worden) zum Nogai Tatar Han oder Fürsten/ dessen Tochter er zum Weib genommen/ durch schnelle flucht/ da man den Vatter erwürgt/ entruñen: mit einem grossen Kriegßvolck/ vnd ansehenlicher Hülff deß Schwehers/ einen Zug wider seinen Vettern/ den Isslan Han fürgenommen: hab jhne nicht allein auß der Königlichen Statt vnd Residentz Crim/ sonder auch auß dem gantzen Land/ so vormals sein Vatter ingehabt/ vertrieben: dasselb mit allem/ so er verlohren/ wider eingenoñen. Es solt auch seins Vatters Bruder/ der Isslan Han/ die Flucht genommen/ vnnd in eil ghen Capha sich verfügt haben. Neuwe Tatarisch Händel.

Als der Sultan Murat diß vernommen/ hat er zum theil/ damit er aller Weiterung/ so drauß erfolgen möcht/ begegnen vnd raht schaffen köndte/ zum theil auch die Auffrührische zu straffen/ den Osman Basscha mit einem Kriegßheer abgefertigt/ vnd jhne zum General Obersten zu Land vber alles/ so wol zu Rossz/ als Fußvolck verordnet. Denselben haben wir damals im Läger bey Chalcedon in Anatoli gesehen/ da er ohngefahr biß in die sechzig tausent Mann beysammen hatte/ wiewol die Türcken hundert tausent drauß machen wolten. Vnd ist er bald hernacher von dannen verruckt/ vnd durch das Anatoli/ oder das kleiner Asien/ gezogen: das ist/ er hat von Iscodar vñ Chalcedon seinen Weg zu Land genoñen auff die Statt Sinopi/ die am schwartzē Meer gelegen/ damit er von dañen mit dem Kriegßvolck zu Wasser vber gesagts schwartz Meer auff Capha möcht fahren. Weil aber damals in denen Landen/ so gegen dem Meer/ vnd auch gegen Nord vnd Mitternacht sich erstrecken/ ein grosse Kält vorhanden: hat jhne rahtsam zu seyn gedaucht/ daß man vmb die Statt Castamon herum im Winterläger bleiben solt/ welche nicht weit von Sinopi/ vnd von Constantinopol ohngefährlich vierzehen oder fünffzehen Tagreyß gelegen: vnd allda deß Frühelings erwarten. Gleichßfalls hat auch der General zu Wasser/ Vlutz Ali/ welcher sich mit den Türckischen Galeren auffs schwartz Meer begeben/ obgedachten Osman Basscha mit den Reysigen vnd Fußvolck von Sinopi ghen Capha vber Meer zu führen/ alle Galeren vnd andere Schiff in den Port oder Haffen zu Sinopi lassen ziehen: damit er daselbst einer bequemeren zeit zur Schiffahrt/ vnd Osman Basscha deß Serdars/ das ist/ Obersten Feldthauptmañs Ankunfft/ möcht erwarten. Osman als ein Seraßker abgefertigt. Osmans Läger. Osmans Zug. Vlutz Ali fehrt auff Sinopi.

Damals waren der Leut zu Constantinopoli gantz vngleiche Meynungen von diesem Zug vnd Kriegßexpedition. Dann etliche woltens darfür halten/ deß Osmans Zug wer dahin gericht/ damit man mit dem Persischen Schach ein Frieden möcht treffen: andere gaben auß für gewiß/ er würd auff Capha sich begeben/ vnnd von dannen weiter fortrucken/ damit er in der Statt Crim ein Cittadel vnnd Vestung möcht legen vnnd bauwen/ auch daselbst einen Beglerbeg/ sampt einem Defterdar oder Rentmeister/ verordnen vnnd einsetzen. Es hat aber die Erfahrung selbs her-

nacher geben/daß dieser Zug fürnemlich angesehen/den Persischen Krieg zu beharren.

Demnach wir nun bißhero gründtlich vnd ordentlich nach einander alles erzehlet/ was im gesagten Persischen Krieg verlauffen/ vnnd sich zugetragen: wöllen wir etlich Sachen allhie melden/welche zwar/ob sie wol zu den nehist verflossenen Jaren gehörig/ wir gleichwol an diß Ort zu setzen vnd zu stellen für gut angesehen: damit eins so merckliches Kriegß ordentliche Verfassung nicht durch anderer Sachen einmischung von einander getrennt/ vnd dadurch etwas vertuncklet würde.

Bender von Cosaken eingenommen vnd geplündert.

Es ist hiebevor ohngefähr gedacht worden/ welcher massen die Cosaken nicht lang vor dieser zeit sich erregt/ vnnd neben andern Verrichtungen/ auch die Statt Bender/ (welches Wort sonst auff Türckisch in gemein so viel heißt/ als ein Schloß oder Vestung) dem Türcken zustendig/ durch anführung jhres Obersten/ eins gar dapffern Manns/ Potkowa genannt/ eingenomen vnd geplündert. Dieses Potkowa Stercke war so groß/ daß er auch eisene Hufeisen/wenn sie gleich neuw von der Schmidte kamen/ gar leichtlich mit seinen Händen/als werens nur Papirin/ oder sonst einer schwachen zarten Materi/von einander reissen kundt.

Vngewöhnliche stärcke deß Potkowa.

Welche Stercke/so gar vngewöhnlich vnnd vnerhört/ sampt der Dapfferkeit/ jhme bey den Cosaken ein solches Ansehen gemacht/ daß sie jhne zu jhrem Obersten erwehlten. Hatten auch vnter jhme/ als jhrem Haupt/den Türcken/so von andern vnangegriffen vnd vnbeschädigt seyn wöllen/da sie doch jhnen selbst grossen Muhtwillen vnd Gewalt andere Leut zu beleydigen anmassen mit streyffen vnd vberfall zu mehrmaln vberschwencklichen Schaden zugefügt.

Botschafft deß Türcken an Polnischen König.

Solches vermeynte der Sultan Murat gestracks der alten Capitulation vnnd Vertrag zwischen dem Osmanischen Hauß/ vnd dem Polnischen Königreich auffgericht/zuwider zuseyn. Hat derwegen einen Zauschen seiner Porten an König Steffan in Poln abgefertigt/ demselben aufferlegt/ Er solte von den Polacken alles Schaden/ so den Türcken von jhren Cosaken zugefügt vnnd widerfahren/ Abtrag vnnd Erstattung fordern: Auch darneben mit ernstlichen Dräuworten begehren/ daß man der Cosaken Obersten/ den Potkowa selbst/ in beyseyn vnd ansehens seines Zauschen/ hinrichten vnd tödten solt/ oder jhme zur straff vberlieffern.

Potkowa von Freunden auff den Fleischbanck geliefert.

Nun war zuvor gesagter Potkowa dem König Steffan in die Händ gerahten/ durch ein verrähterlichen List vnd boßhafften Tuck etlicher seiner Freunde. Dann als dieselben deß Königs willen gnugsam erkandt vñ gespürt/auch demselben zu willfahren begierig: hatten sie dem Potkowa geschrieben/ vnnd von jhme begehrt/ er solte zu jhnen kommen: hetten mit jhme sich zu vnterreden/ von Sachen/ jhne selbst betreffend. Vnd damit er kein mißtrauwen in sie möcht setzen/ hatten sie jhme bey jhren Ehren vnd waren Worten versprochen/ sie wolten jhme vom König ein sichers Gleyt vnd Paßport zuwegen bringen. Hierauff war der Potkowa zu jhnen kommen/ als ein ehrlicher auffrichtiger Mann/ vnnd der jhme kein argwohn einiger Vntreuw schöpffte. Als er nun bey gedachten seinen Freunden sich eingestellt/ ward er von jhnen erinnert vnd vermahnt/ er solte sich von den Cosaken absondern/ sie verlassen/ vnnd ohn einigen verzug sich zum König verfügen. Versprachen jhme mit höchster betheuwrung/ der König würde nichts sträfflichs in Vngnaden wider jhne fürnemmen.

Potkowa kompt ghen Warsaw.

Da der Potkowa gesagter weiß betrieglich von jhnen verführt vnd beredt/ hat er sich auffgemacht/ vnd auff den Landtag ghen Warsaw begeben. Daselbst ward nach seiner Ankunfft im Reichsraht gehandelt/ was in dieser Sachen zu thun vñ fürzunemmen. Die Räht auff deß Potkowa seiten.

Der meiste theil vnter den Reichsrähten war der meynung/ man solt keins wegs einen Christen/ so der Polnischen Nation/ vnd ein dapfferer Kriegßmann/ der auch an stärcke durchauß all andere Leut im gantzẽ Königreich Poln wunderbarlich vbertreffe/ den Barbarischen Türcken zu gefallen vbergeben/ da nichts gewissers/ dann daß man jhne würde vmbbringen: sonder beym Zauschen so glimpflich/ als immer möglich/ entschüldigung fürwenden/ vnnd in allweg dem Potkowa sein Leben erretten/ weil er auff die Vertröstung vnd Zusag eins Königlichen sichern Gleyts sich verlassen/ vñ darauff sich nicht gescheucht/ zu Warsaw beym Landtag sich einzustellen.

König Steffan wider den Potkowa.

Dargegen wandte der König Steffan für/ es were wol war/ daß man den Potkowa zu erscheinen erfordert/ neben Zusag eines freyen sichern Gleyts: Aber ein solches

Gleyt

Gleyt kündt nicht anderst verstanden werden jhme versprochen vnnd geben seyn / dann allein/so fern er darthun vnd beweisen kündt/daß sein Sach just vnd gerecht. Weil aber offentlich vnnd am tag / daß er wider die Bündtnuß vnd auffgerichten Vertrag zwischen Türcken vnnd Poln gehandelt / dadurch der Sultan Murat auffs höchst verbittert / vnnd vbel zu fried: als könne der Potkowa/ so wider den Bund sich vergriffen/ vnnd friedbrüchig worden / deß freyen sichern Königlichen Gleyts nicht fähig seyn/ noch dessen sich behelffen vnnd geniessen. Es hetten die Herrn deß Türckischen Sultans schreiben/voller Trutz vnd Dräuwort/ angehört/ wie es verlesen. Da sie nun desselben Zorn nicht so hoch achten wolten / sonder viel mehr dem Potkowa sein Leben zu retten begehrten: sey wol er / der König / nicht bedacht / jhrem Willen zu widerstreben: ja wölle viel mehr seinem Ampt gnugthun/ vnd wider alle Feind deß Reichs/ niemand außgenossen/laut seiner gethanen zusag/vñ in der Krönung geleysten Eyds/sich brauchen lassen: aber doch sie darneben gewarnt haben / weil der Krieg wider den Großfürsten in der Moskaw noch nicht zu gewündschtem End bracht/ sie wolten nicht vnbedachtsamer weiß ein neuwe Vehd / bevorab wider ein so großmechtigen Feind/ als der Türckisch Sultan sey/ auff jhren Hals laden.

Potkowa gericht.

Da der König diß sein Bedencken fürgebracht / vnd außgeredt: haben die Polackisch Herrn jhre meynung fallen / vnnd deß Königs Vrtheil lassen passiren / vnnd ist darauff gesagter Potkowa gericht worden.

C. 1583.

Polnischen Königs Botschafft an Türcken.

Folgends als die Türcken zahlten 990. Jar/jhrer Mahumetischen Zahl nach/ hat gedachter König Steffan in Poln einen Polnischen Edelmañ/ Podlowski genañt/ (diesen Namen gab man jhme zu Constantinopol. Andere nennen jhne Polidowski) der sein Unterstallmeister war / mit Brieffen an den Sultan Murat als ein Extraordinari Bottschafft abgefertigt. In selbigem schreiben begehrte der König vom Sulten Murat vnter andern auch diß/ daß Zeigern/ seinem Abgesandten/ vergünstigt vnd erlaubt würd/ in Anatoli wegen seins Königs etlich Pferd/guter vnd fürtrefflicher art/ zukauffen: welche für den König selbst in Poln geführt solten werden / vnnd nur auff seinen Leib bestellt seyn. Als nun der Abgesandter Podlowski deß Sultan Murats bewilligung vnnd erlaubnuß bekommen vnnd erlangt / ist er in Asien oder Anatoli gezogen / hat daselbst XXIIII. trefflich schöne Pferd / so wol für eins Königs Person möchten passiren/ einkaufft: ist mit denselben auß Asien vbers Meer in Europa gefahren / willens sie nach Hauß in Poln zu führen / vnnd doch nicht vergessen noch vnterlassen/ deßwegen ein Paßport vom Sultan Murat zu fordern/ vnd mit sich zunemmen. Als er schon abgefertigt / vnnd auff die Reyß sich begeben: ist ohngefahr neuwe Zeitung an die Porten kommen / wie die Cosaken sich abermals auffgemacht / vnnd auff die Türcken gestreyfft. Darauff hat als bald der Sultan Murat einen Zauschen von Constantinopol dem Podlowski nachgeschickt / jhme befohlen / demselben nachzueilen: vnnd als bald er jhn auff der Strassen erreycht / solt er den Abgesandten / sampt all den seinen vmbbringen / vnnd die Rossz / so für den König gekaufft/ mit allem / was der Podlowski vnd seine Leut bey sich hetten / wider auff Constantinopol zuführen.

Cosaken thun abermals den Türcken schaden.

Dieser Zausch ist zum Podlowski kommen nicht weit von der Statt Hadrianopolt. Zeigt als bald demselben an / es sey von seinem großmechtigen Sultan jhme auffgelegt/ daß er den Podlowski mit sampt den Rossen/ seinen Leuten/ vnnd Dienern/ wider auff Constantinopol solt führen. Legte deß zu vrkundt/ seins Sultans Brieff vnnd Sigil auff. Dargegen sprach der Podlowski / er kündt vnnd wölt solches nicht thun. Zeigt jhme darneben sein Gleytßbrieff. Sagt / es gebühre den Türcken nicht darwider zuhandlen / noch eins Abgesandten Person einigs wegs zu beleydigen/ wider Recht vnnd gewonheit aller Völcker: insonderheit / weil die Polacken mit Bündtnuß vnd alten Verträgen den Türcken verwandt. Der Zausch appellirt vnnd beruefft sich auff deß nehisten Caddi oder Türckischen Richters Spruch vnnd Erkenntnuß. Als nun darauff ein Caddi auß einem am nehist gelegenem Ort gefordert / vnnd zu jhnen kommen: hat derselb sie beyd / vnnd was beyderseits fürgebracht / angehöret. Darauff begehrt vnnd gebotten / man solt jhme beyde Schreiben

vnnd Befelch deß Sultans/ so wol was dem Podlowski/ als dem Zausch geben/ vberantworten. Nach dem er dieselben durchsehen vnnd durchlesen/ vnd genugsam erfahren/ wie deß Zauschen Mandat vnnd Befelch frischer/ dann der ander: erkennt er endtlich durch sein Vrtheil vnnd Spruch/ der erst Befelch sey krafftloß worden/ vnnd müsse man dem letsten Mandat nachkommen/ dasselb zu exequiren vnd zu verrichten. Nach angehörter Vrtheil/ ergibt sich der Podlowski darein: vnnd heben an zu beyden theilen/ widerumb zu kehren/ vnd den Weg auff Constantinopol für die Handt zunemmen. Als aber der Zausch etwas ab der Landtstraß wiche/ mit Befelch/ jhm nachzufolgen: erinnert jhne der Abgesandter/ er solte bey der Landtstraß bleiben. Dargegen hebt der Barbarische Türck an zu schreyen/ Ob er dem Sultan vñ Keyser der Musulmaner/ vñ seinen Leuten/ in seinem eigenem Reich Maß vnnd Ordnung geben wolt/ wie man in seinem Landt sie zu rück führen solte? Zichen also miteinander in ein Wald. Allda spricht jhnen der Zausch zu/ sie solten sich alle gutwillig in Todt ergeben/ vnnd darzu bereyten. Dann solches wer deß großmächtigen Sultans Will vnnd Meynung. Es hatte der Polnisch Gesandter bey sich XXXIIII. Diener/ welche nach einander alle hingericht worden/ außgenommen ein einiger Bub/ welcher mit sonderm List/ vnvermercke in einen dicken Pusch entrunnen/ vnnd darvon kommen. Nach dem die Diener erschlagen/ ist zuletst auch dem Podlowski selbst/ da er sein Gebett gesprochen/ vnnd sich dem Allmechtigen befohlen/ mit einem Säbel der Kopff vom Zauschen abgehacke worden. Alles was bey jhm vnd seinen Leuten gefunden ward/ hat gemeldter Zausch/ sampt den Rossen deß Polnischen Königs/ auff Constantinopol zugeführet. Allda hat man gedachte Pferd auß Befelch deß Sultan Murats zum theil in das Sultanisch Sarai oder Pallast geführt/ vnnd vnter seine Leibrossz gestellt: zum theil auch vnter die Bassecha selbs hin vnnd her außgetheilt. Seind folgends zu sonderm Spot/ Schmach/ vnnd Verkleinerung König Steffans in Poln/ den Leuten allenthalben mit Fingern gezeigt worden.

Spruch deß Caddi wider den Gesandten.

Deß Zauschen List.

Der Gesandter mit seinen Leuten vmbbracht.

C. 1584. Da diese sachen im Herbst sich zugetragen/ ist im nehist folgendem 991. Jar/ der Mahumetischen Zahl nach/ zu eingang deß Frühlings ghen Grodna/ so ein Statt im Fürstenthumb Littawen gelegen/ zum Polnischen König Steffan Botschafft weiß kommen ein Zausch der Osmanischen Porten/ Mustaffa Zausch genannt/ vom Sultan Murat abgefertigt/ die Vnthat zu entschüldigen/ daß der Königlicher Ambassador Podlowski mit seinen Leuten/ wider aller Völcker Recht/ wie jetzt erzehlt/ in Türckey getödt vnnd erschlagen worden. Derselb gab für/ jedoch mit vngrund vnd vnwarhafften Bericht/ wie er ohn deß Sultan Murats Befelch/ wissen vnnd willen/ sampt den seinen vmbs Leben kommen/ da er sich ausser deß Wegs vnnd der Strassen/ so man jhm als einem Legaten fürgeschrieben/ vnfürsichtiglich begeben: damit er das Türckisch Kriegßvolck möcht sehen fürziehen/ welches damals wider die Persianer abgefertigt ward. Sagt demnach/ daß er jetzt auß Befelch deß Sultan Murats eben dieselben mit sich brecht/ so den Podlowski sampt den seinen erschlagen: damit sie vom König Steffan/ jrem verdienst nach/ gestrafft würden. Weil aber auch die Cosaken ohnlangst an Türckischen Grenitzen/ vnnd in jhrem Gebiet/ grossen schaden gethan: wölle dargegen sein großmächtiger Herr/ Sultan Murat/ begehrt haben: daß man alles/ so in diesem Streyffen seinen Vnderthanen genommen/ widergeben vnnd erstatten solt: vnnd auch der Cosaken Obersten jhme zuschicken vnnd liefferen lassen/ damit er am Leben/ vmb seine verwürckung/ würde gestrafft vnd gezüchtigt.

Der Türcken Betrug.

Nun war gedachter Cosaken Oberster eben zu dieser zeit zu Grodna ankommen. Dann etlich falsche Leut hatten jhne mit betrieglichen Worten vnd Zusagen verführt/ vñ dahin gelockt: eben wie zuvor erzehlt worden/ daß gleichßfalls auch der Potkowa vñ vermeynten Freunden vberlistet. Er war ein Ritterlicher vnd Kriegßerfahrner Mann/ hatte die Türcken an den Grenitzen/ da sie sich/ jhrem brauch nach/ vnnachbarlich vnd mutwillig verhalten/ etlich mal geschlagen. Ein solchen Mañ wolte der Sultan Murat jme der König vberlieffern vnd zuschicken solt/ an statt zweyer losen Buben/ so kaum drey Heller werth/ vñ vielleicht wegen anderer Mißhandlung vnd Vbelthat das Leben verwircke

König Steffan wird abermahln von Türcken getrutzt.

verwirckt hatten. Als aber etlich fürnehme Herrn deß Reichs den König baten / seiner zu verschonen: ist er wol dem Türcken nicht gelieffert worden / aber doch hinweg geführt / vnwissend wohin / vnnd nach der Zeit niemaln jergends mehr gesehen worden. Gedachter Mustaffa Zausch / der nicht auß der zahl der ansehenlichen fürnemen Zauschen vnnd Hofcommissarien war / sonder der geringsten vnnd schlechtisten einer / als er auß Poln ghen Constantinopoli wider ankommen / pflag zu erzehlen: wie er im anfang seiner Werbung / da er der Polacken Gesicht voller schreckliches Zorns vnd dräuwens angeschauwet / auch welcher massen sie die Zän auff einander gebissen / vnd hefftig verbittert waren / wegen eins so schändlichen Mords / so wider aller Völcker Recht an einer Königlichen Bottschafft begangen: sey er wol etwas erschrocken gewesen / weil jhm daucht / er stünd nicht in geringer Gefahr. Demnach er aber sich selbst erinnert / vnnd zu Gemüth gefasst / welcher massen auch der Potkowa zuvor auß Furcht seins Sultans von Polacken selbst hingericht: hab er widerumb ein Hertz gefasst / vnnd gestracks mit grossem Freuel / vnnd vnterlauffenden dräuworten / so frech darauff getrungen / daß man seins Fürsten begehrn ein genügen thun solt: daß endtlich jhme von Polacken auch die gantze Beut / so die Cosaken den Türcken abgetrungen / sampt den Gefangenen / ohn einigs Menschen einred vnnd widersetzung / zugestellt vnnd vberantwort seyworden. Hat auch solches alles gleich als mit einem Triumph zu Constantinopol eingeführt / vnd seinem Sultan vberlieffert.

Türcken rühmen sich / wie sie mit den Polacke vmbgehen können.

Nach erzehlung deren Sachen / so sich anderstwo zugetragen / wil auch in allweg sich ziemen / daß vnser Händel mit den Türcken nicht vergessen / sonder auch derselben allhie gedacht werd. Zwey Jar vor dieser Zeit / hatten sich ohngefährlich biß in die sechs tausendt Türcken zusammen geschlagen / ein Streyff zuthun: vnnd war derselben Anführer der Sanzack von Zolnock in Obern Vngern / welcher hernach ghen Ziget verordnet / sieh ein Saswar oder Ziget Bassecha genannt. Diese Türcken waren mit geschwinder vnnd vnverschener eil / ins Landt Zips eingefallen: hatten Onod / so der Ort ein Stättlein ist / eingenommen / geplündert / vnnd in Brandt gesteckt: viel gefangene Christen / sampt einer gar reichen Beut / mit sich hinweg geführt. Dieweil aber vnsere Greniz Kriegßleut bey der Vestung Erla auff der Türcken widerkunfft theten warten / hats sich zugetragen / daß man als bald / da die Türcken auff die vnsern gestossen / mit jhnen angefangen zu treffen vnnd zu streitten: ohnangesehen / die Türcken an der zahl den vnsern weit obgelegen. Demnach aber von allen benachbarten Orten ein hülff den vnsern zugeschickt / die eben im besten treffen herzu kame / vnnd waren biß in die 2000. Vngarischer Reysigen / so man Hussaren in jhrer Spraach pflegt zu nennen: ist der Streit auff ein newes gar hefftig angangen / weil die Türcken auff jhre meinig / die Christen auff jhre Mannheit vnd dapfferkeit sich theten verlassen. Nach langem schlagen vnnd fechten / da die Sach noch vngewiß / vnnd im zweiffel stande / zu welchem theil der Sieg vnd obhandt sich lencken vnnd wenden wolte: seind 150. Teutsche Schützen zu Rossz / (Arkibusier wegen der langen Büchsen / welche sie neben zweyen kurtzen Feustlingen zu Rossz führen / genannt) in vollem handel herzu geruckt / vnnd durch jhr ankunfft vnserem theil den Sieg verorsacht vnnd erhalten. Dann sie auff der seiten in der Türcken Schlachtordnung hinein gesetzt vnd getrungen / mit jren langen Röhren / sampt den Puffern / auff den Feind loß gebrent / vnnd also seine Ordnung vrplötzlich getrent. Darauff die Türcken als bald die Flucht genommen / vnnd darvon gestrichen. Jedoch ward jhren der meist theil erlegt vnnd erschlagen / auch ein gute anzahl gefangen genommen. Man hat auch jhnen die eroberte Beut / sampt den gefangenen armen Christen / abgejagt vnd wider genommen.

Grenitz händel in Vngern.

Türcken einfall.

Streit der vnsern wider die Türcken.

Türcken werden geschlagen.

Da die Zeitung von dieser Niderlag zu Constantinopol ankommen / haben daselbst die Türcken nicht wenig sich drüber entrüst. Der Sinan Bassecha / welcher damals noch Vezirazem oder Höchster Raht der Osmanischen Porten war / ist derwegen hefftig ergrimet / hat getobet vnd gewütet / auch den Christen schrecklich angefangen zu dräuwen. Es ist aber gleich deß andern Tags hernach / als jhnen die erste Zeitung bracht worden / ein Sanzack auß Vngarn zu Constantinopol angelangt: welcher als bald für die Vezir Bassehilar oder Rähte geführt / vnd von jhnen im Diuan oder Hofraht

Eins Sanzaken auffrechter Bericht.

Hofraht vnnd offener Audientz befragt worden / welcher gestalt sich die sachen zugetragen vnnd verloffen. Darauff er geantwort: Es weren jhre Leut / ohn alle von Christen gegebene vrsach / dem Keyser der Christen mutwillig in sein Landt gefallen: hetten viel Christen gefangen genommen / vnnd dieselben mit einem gar grossen Raub vnnd Beute davon geführt. In dem sie aber damit beladen / wider auff jhre Greniz zugezogen / vnnd nach Hauß geeilt: hetten sie die Feind noch auff jhrem Boden erreycht / ermider gelegt / vnnd geschlagen.

Als nun dieser Bericht vom Sanzaken eingenommen / vnd derselb folgends von tag zu tag je lenger je mehr auch von andern bestetiget worden: ist jhnen der Zorn etlicher massen vergangen / vnnd haben insonderheit angefangen zu trachten / wie man den
C. 1583. Friedstandt mit dem Keyser der Christen / welcher im damals künfftigen 990. Jar / der Mahumetischen Zahl nach / ein end haben würd / erneuwern vñ ferner erstrecken möcht: ohnangesehen / es sich damals ansehen ließ / als ob der Sinan Vezir Azem in allweg solches sich vnterstanden hett zu verhindern / da er nicht Masul erklärt / oder aller Ehren / Würden / vnnd Ampts / entsetzt wer worden / davon hiebevor nach der leng gesagt.

C. 1584. Also ist im 991. Jar / Mahumetischer Zahl / erfolgt zwischen Rudolffen dem andern diß Namens / der Christen Keyser / vnd Sultan Murat diß Namens dem dritten / Keyser der Musulmaner / ein Erstreckung deß Friedstands: welcher vom ersten Tag Jenner / deß 1584. Jars / der Christen Reitung nach / so da bey den Türcken ist das 991. Jar / nach Mahumetischer Zahl vnnd gewonheit / anfahen solt: vnnd acht gantzer Jar / biß auffs neundt / weren vnnd sich erstrecken.

Erneuwerung deß Friedstands mit den Türcken.

Heinrich Herr von Liechtenstein wirdt in Türckey verschickt.

In diesem ersten Jar nach erneuwertem Friedstand / hat die Römische Keyserliche / auch zu Vngarn vnnd Behemb Königliche Maiest. etc. Rudolff diß Namens der ander / dem wolgebornen Herrn / Heinrichen Herrn von Liechtenstein / von Nicolspurg / etc. deß durchleuchtigisten Fürsten / Ertzhertzog Matthiassen zu Osterreich / etc. Obersten Camerer / befohlen vnnd aufferlegt / die gewönliche verehrung dem Sultan Murat / Keyser der Musulmaner / auff Constantinopol zu zuführen vnd zu vberantworten. Ist derwegen zu außgang deß Monats Augusti / gesagten Jars / wolgedachter Herr von Wien / der Hauptstatt in Osterreich / mit fünff Schiffen verruckt / die Donaw hinab gefahren / vnnd zu Ofen in Vngarn glücklich den fünfften Monats tag September ankommen vnnd angelendet. Ward daselbst gar stattlich vnnd mit sonderbaren Ehr erzeigung entpfangen. Hat demnach jhme von der Römischen Keys. Maiest. anbefohlene Sachen bey dem Sinan Bassecha von Ofen / so der Nation vnd Geburt ein Florentiner auß Welschlandt / (wiewol vns etliche daselbst berichten wolten / als wenn er ein Milaneser / deß Geschlechts der Visconti) nach wundsch vnnd wol verricht / deß andern Tags nach seiner ankunfft / nemlich am sechsten Septembers / als er mit seinen Leuten zu gesagten Sinan Bassecha geführet ward / hat man jhne diß vngewönlich / Barbarisch Spectacul sehen lassen / vnnd gehalten.

Beschreibung eines Türckischen Spectaculs.

1. Drey Zigeuner.

Erstlich giengen vorher / durch ein grosse mennig deß Volcks / so von allen Orten zusammen gelauffen / drey Zingani oder Zigeuner / welche von etlichen für Egyptier / von andern für Arabier gehalten werden / auff Türckisch bekleidet. Der Mitler vnter diesen dreyen schlug auff einer Lauten / so etwas grösser / dann gewönliche Lauten: die andern beyde spieleten ein jeder auff seiner kleinen Geigen / so ein scharpffen vnlieblichen Thon gaben / vnnd mit einer Barbarischen Stim̃ sangen sie darein / was von den Osmanischen Sultanen verricht. Vnnd theten in diesem Gesang sie alle gar ordenlich nacheinander erzehlen vnnd rühmen / sampt jhren ritterlichen Thaten / biß auff den gegenwertigen Sultan Murat den dritten.

2. Drey Deli mit Fahnen im Leib.

Auff diese drey Zigeüner folgtẽ drey vnsinnige / tolle / starcke Kerles / so nur Vngrisch oder Türckisch Hosen / oder Gattie trugen / sonst nackend am gantzen Leib: außgenom̃en / daß jnen die Spitz deß Kopffs mit einem runden / kleinen / rohten Häublein bedeckt: vñ gleichsfalls die blosse Schultern mit einer vmbgehenckten / vñ vom Halß herab langenden Tigerhaut / vmbgeben vñ geziert. Gedachte 3. Kerles tantzten nach dẽ Seitenspiel der

Zigeuner /

Günstiger lieber Leser/diese Figur (von Beschreibung eines Türckischen Spectaculs) gehört bey die Zahl 118. vnd 119. deß Buchstabens K. dahin man sie zwischen einbinden mag lassen.

Zigeuner / vnnd hatte derselben ein jeglicher ein rohten Türckischen Fahnen / dessen Spieß oder Stang jhnen in der Haut / so mit einem Messer eröffnet / vnd im Bauch steckte: vnnd sahe man viel Bluts herauß rinnen.

Darauff folgten zween junge Buben / welchen die Haut an der Stirn vnnd an Schläfen eröffnet vnnd durchlöchert. Vnd trugen daselbst in die Haut hinein gestossene Kranichsfedern. 3. Buben mit Kranichsfedern.

Nach diesen Buben giengen vier par Mannspersonen / mit durchschnittenen Seiten.

Die zween ersten trugen ein jeder ein eisenen Streitkolben / Pusdikan genannt: die nechsten zween / ein jeder ein blossen Säbel. Vnd waren beydes die Pusdikan / vnd die Säbel / durch die Haut herdurch gestossen. 4. Zween mit Pusdikan. 5. Zween mit Säbeln.

Abermals folgten zween andere / deren einer trug ein Vngrisch Hacken / so man der Ort zum Streit pflegt zu gebrauchen / vnd werden von jhnen Tschakan genannt: der ander ein langes Rohr oder Büchsen / wie die Genitscharen bey jhnen pflegen zu tragen. Vnnd waren gleichßfalls so wol der Tschakan / als die Büchsen / jhnen durch die eröffnet Seiten in Leib gesteckt. 6. Einer mit eim Tschakan. 7. Einer mit der Büchsen.

Zuletst ward diß Spectacul durch zween starcke Mann beschlossen vnd geendet / welchen die Schläfe mit breyten vnd langen Klingen / bey den Vngarn Palasi genañt / deren Spitz vber sich gekehrt / durchstochen waren. Das Hefft deß Schwerts hielt ein jeder in der Hand. Auff der Spitz war ein Apffel gesteckt / vnnd im Apffel steckten Kranichsfedern. 8. Zween mit breyten Klingen.

Es waren diesen allen die Haar auff den Köpffen / vnnd gleicher gestalt auch die Bärt / jedoch die Knebel außgenommen / mit dem Schermesser abgeschoren. Sie trugen gleich wie vnsere Schiff oder Boßleut / lange weite Hosen / wie dann die Türcken im Sommer pflegen zu tragen / vnnd gemeinglich auß Leinwaht gemacht. Vber der Gürtel / oder Weych / waren sie gantz vnnd gar bloß vnd nackend: allein daß sie oben auff im Kopff / wie auch zuvor gemeldt / ein rohtes enges Häublein / bey jhnen halt Takia genannt / vnnd vom Halß vber die Schultern herab hangende Tigerthier Heut trugen. Sie theten auch anderst nichts / dann für vnnd für hüpffen / tantzen / vnnd springen. Das Blut sahe man auß den Wunden herab fliessen vnnd rinnen. Trugen darumb in Henden jhre Schwäñ / dasselb damit hinweg zu wischen.

Diese Leut werden von den Türcken Delilar / das ist / närrisch vnnd tolle Leut genannt / weil sie in toller vnsinniger weiß sich vnerschrocken allerley gefährlicher Sachen dürffen vnterwinden. Bey den Griechen heissen sie Ripsokindyni / als die freuentlich vnnd mutwillig sich in Gefahr stürtzen / fast wie wir Teutschen sie pflegen Waghälß zu nennen. Deli / ein Nam.

Als nun der Herr Ambassador mit dem Bassecha sich vnterredt / vnd seine sachen verricht / haben sie sich gleich wie vor / in die Ordnung begeben: seind auß deß Bassecha Behausung für vns her getretten / haben sich wie zuvor auff dem Weg verhalten / vnd vns biß zum Gestad / da vnsere Schiff waren / das Geleyt geben. Als jhnen daselbst auß Befelch deß Keyserlichen Gesandten etwas Gelts verehrt / seind sie darvon / vnd zu den jhrigen gezogen.

Auff dieser Reyß hatte wolgemeldter Herr von Liechtenstein / der Keyß. Maiest. Gesandter / ein ansehenlichen stattlichen Comitat / in welchem auch viel wolgeborne Herrn / vnd Adelspersonen / zugegen waren: deren Namen ich allhie zu setzen vnnd zu erzehlen / auß einer Beschreibung vnser Reyß / vom Melchior Besolt / vnserm Reyßgesellen fleissig verfertigt / für gut angesehen.

Herrn Stands.

Carl von Dietrichstein / Freyherr zu Holenburg vnnd Finckenstein.
Sigmund Ludwig / Herr zu Polheim.
Herr Hans Bernhart von Lembach.
Wolff Vngnad / Freyherr zu Sonneck.
Georg Hartmann / Herr von Liechtenstein / deß Herrn Gesandten Bruder.
Hans Vlrich Herr von Starhemberg.
Georg Andre / Freyherr von Bucheim.
Steffan von Reiva / Gräff zu Turock / ein Vngar.

Adels-

Adels Personen:

Wilhelm von Dietrichstein.
Hans Lewenklaw.
Frantz Georg Oberdorff.
Melchior Besolt.
Maximillian Mager von Fuchstatt.
Antoni von Stamp.
Georg Rothut.
Hector von Eltz/ Hofmeister.
Hans Jacob Eglof/ Stallmeister.
Jacob Mihelich.
Victor Rechlinger.
Johan Basilius von Hohenwart.

Es zogen auch mit/ sechzehen jungen vom Adel/ so gesagten Herrn vnnd Adelspersonen auff den dienst warteten: neben andern/ so nicht vom Adel.

Anzahl der Personen/ 89. Rossz 78. Kutschen 17.

Die Zahl deren/ so mit dieser Bottschafft zogen/ ausser deß Herrn Ambassadors/ waren in alles 89. Personen. Man hat auch mit genommen 66. Pferdt/ sampt 10. oder 12. Lehenrossz. Der Kutschen waren 17. für vns/ auff welchen man vns von Griechisch Weissenburg ghen Constantinopol führen solt. Dann von Wien auß/ kan man für vnd für zu Wasser auff der Donaw biß ghen Griechisch Weissenburg fahren. Allda steigt man auß den Schiffen/ fährt zu Landt/ läßt die Donaw zur lincken Hand bleiben/ vnnd zeucht durch Scrüia/ welches ist der Zirfen Landt/ durch Bulgaria/ durch ein theil Macedonier Landts/ durch Thracia/ so jetzt Romania genannt/ biß ghen Constantinopol. Es hatte der Bassha von Ofen vns für Gleytsleut zugeordnet/ auff vns zu warten/ vnd allenthalben vns kostfrey zuhalten/ einen Begen: (also werden bey den Türcken die Herrn genannt) drey Zausehen/ welche bey jhnen gebraucht werden/ wie bey vnsern Fürstenhöfen die Commissarien: sampt dreyen Genitscharn. Dieselbige fuhren mit jhren Dienern/ on was zu Rossz war/ auff sieben Kutschwägen.

Türckische Gleytsleut vns zugeben/ mit 7. Kutschen.

Herr Heinrich von Liechtenstein hat nach verrichter vberantwortung der Præsent oder Verehrung/ weil er durch ein langwehrende Kranckheit sehr geschwächt/ das meist theil seins Hofgesinds/ mit sampt den Pferden vnnd Kutschen/ von Constantinopol den 12. Monats tag Decembris abgefertigt/ vnd wider nach Hauß in Osterreich ziehen lassen. Er selbs/ nach dem vnlangst hernacher jhme auch der Bruder/ Herr Georg Hartman/ mit todt abgangen/ so geschehen in Constantinopol den 19. Monats tag Jenner/ deß nechst folgenden 1585. Jars/ hat jhme fürgenomen/ zu eingang deß Frühlings/ auff einer Venedischen Nauen/ mitten durchs Griechenlandt auff Venedig/ vnd von dannen weiter nach Hauß zu ziehen.

Herr Georg Hartman von Liechtenstein gestorben.

Gesagtes 1585. Jars/ den 13. Monats tag Aprill/ ist er zu Gallipoli/ ein Statt gelegen an der enge deß Meers/ Hellespontus genannt/ ankomen: vnnd weil die Sehwachheit nunmehr die vberhandt genommen/ ist er daselbst mit nicht geringem Betrübnuß der seinen/ am 16. Tag gedachts Aprillen/ in stetem betten vnd anruffung Gottes gleich wie entschlaffen/ vnd hat also gantz seliglich an statt diß betrübten zeitlichen/ das freudenreich vnd ewig wehrend Leben erlangt.

Absterben Herrn Heinrichs von Liechtenstein.

Es war bey jhm/ da er verschied/ Hans Lewenklaw/ den er insonderheit begehrt auff dieser Reyß bey sich zu haben: vnd hatte derwegen ein geneigts gutherzigs Schreiben jhme zugeschickt/ vier Monat zuvor vnnd ehe/ dann die Reyß angangen: jhne dadurch ersucht/ er wolte sich von Hauß auß zu jhm begeben/ vnnd die vorstehendt Reyß helffen vollenden. Derselb Lewenklaw hat Dionysio/ einem Griechen/ bürtig in der Insul Sio/ so ein gelährter Griechischer Münch/ vnd frommer Man/ auch damals Fürsteher der Christen Kirch zu S. Marx in Gallipoli/ zur gedechtnuß den allhie nachgesetzten Zeddul/ in Griechischer/ Lateinischer/ Welscher/ vnd Teutscher Spraach verlassen/ damit die Stell der Begräbnuß so lang möcht jm vnd andern bekandt bleiben/ biß von Herrn Gebrüdern/ den auch wolgebornen Herrn von Liechtenstein/ Herrn Georg Erasmus/ vnd Herrn Hans Septimius/ (welcher so glücklich das mehrer theil der Welt durchreyset/ daß jhme dißfalls keiner seins Stands vnter den Teutschen zu vnsern zeiten fürzuziehen) dem löblichen Herrn ein Monument/ seiner fürtrefflichen Tugent vnnd frombkeit gemäß/ auffgericht werd.

Die Lateinisch Verzeichnuß laut also:

Anno Christiano CIↃ. IↃ. LXXXV. die XVI. M. Aprilis, piè migrauit ex hac ad cælestem vitam Illustris & generosus Dn. Henricus Baro de Licchtenstein, de Nicolspurg: Rudolphi II. Imp. ad Portam Osmanicam legatus. Sepultus in hoc templo S. Marci Calliupoli, ad gradus, prope conuersionem S. Pauli, die M. April. XX. An. superiùs indicato.

Dieser Verzeichnuß war auch die Griechisch vnd Welliſch durchauß gleich/ dermassen in gedachten dreyen/ vnnd in Teutscher Spraach gestellt/ damit mans auch vorreysenden Personen/ so etwa nach dem Herrn seligen bey den Griechen daselbst jhr Nachfrag haben würden/ möcht zeigen/ vnd lesen lassen.

Die Teutsch Verzeichnuß war/ wie folgt:

Im Jar 1585. nach der Christen Zahl/ am 16. Tag Aprilis/ ist seliglich auß diesem zum ewigen Leben verschieden/ der Wolgeborn Herr/ Herr Heinrich/ Herr von Liechtenstein/ von Nicolspurg: Keyser Rudolffen deß andern Abgesandter an die Osmanisch Porten/ begraben allhie in S. Marxen Kirch zu Gallipoli/ neben der Stiegen/ bey S. Pauls Bekehrung/ den 20. Aprilis/ im Jar wie oben angezeigt.

Diß alles hab ich von vnser Reyß eben an diesem Ort auß bedencklichen vrsachen vermelden wöllen/ vnd bin trostlicher zuversicht/ der gütig Leser werd jme solches nicht vnangenem lassen seyn. Dann ich mir zugleich fürgenommen/ hiemit auch gegen dem Wolseligen Edlen Herrn meiner gebür ein genügen zuthun: dieweil ich mit der That erfahren/ daß er mir von der zeit an/ da ich jne noch gar jung zu Besanzon in Burgund lernen kennen/ jederzeit geneigt vnd vertreuwlich gewesen. Jetzt wöllen wir zu vnser angefangenen Historj widerumb kehren/ vnnd also diß vnser vorhabendes Werck zu end richten.

In diesem Sommer deß 991. Jars/ ist der Sultan Murat schier vmbs Leben kommen/ in dem er mit seinen Stummen sein kurtzweil treibt. Dann auch hievor gemeldt worden im Leben deß Sultan Soleimans/ daß die Osmanischen Sultanen ein sondere lust vnnd gefallen haben an etlichen Stummen/ die jhr Gemüth vnnd Gedancken gar artig durch Zeichen können zu verstehen geben/ vnd gleichßfalls auch vernemmen/ was jhnen von andern durch Wincken vnnd andere Zeichen angedeut wirdt. C. 1584. Stummen dem Sultan lieb.

Diese Stummen pflag der Sultan Murat auff grosse Rossz/ so wegen schwere deß Leibs träg vnnd langsam/ gleich wie die Frisischen Hengst/ lassen setzen: vnnd er darzegen brauchte gar ring vnnd leichte Pferd/ vnnd insonderheit die Arabischen. Pflag dann auff diesen/ dann auff ein andern zu zurennen/ vnnd mit einem Caruanaz oder Ochsen Zenn/ so wol auff die Stummen/ als auff derselben Hengst zu schlagen/ damit er sie lauffen machte. Da er nun auff ein Zeit mit dieser Kurtzweil sich ergetzt/ vnnd vielleicht sich etwas zu viel erhitzigt vnnd bewegt/ stieß jhne die schwer oder fallend Kranckheit an/ so jhme gemein: vnnd ist darauff eins schnellen schweren Falls dermassen vom Rossz auff den Boden gestürtzt/ daß jederman in der gantzen Statt Constantinopol für gewiß glaubte/ er wer schon todt/ oder würde doch als bald diß Falls müssen sterben. Vnnd haben zwar die Genitscharn an/ jhrem alten brauch nach/ als denn der Sultan Murat schon verschieden wer/ der Christen vnnd Juden Laden vnd Kramboden mit gewalt einzunemen/ vnd Preiß zugeben. Es hette sich auch ein vberauß grosser Tumult in der Statt erhaben/ da der Genitschar Aga/ oder Oberst/ nicht bey zeiten ein Genitscharn/ so auff frischer That ertapt/ andern zum schrecken gstracks befohlen auff zu knüpffen: vnd darneben etlich Schlauen mit der Genitscharn Habit vnd Kleidung anlegen/ vnd sie folgends zu den Hacken bey der vberfahrt von Constantinopol auff Galata/ dem Türckischen brauch nach/ nicht hette lassen führen/ vnnd sie daselbst als werens Genitscharn/ an gesagte Hacken erbärmlich gebotten zu werffen vnd zu hencken. Da zu dieser Zeit der Muchemet/ Sultan Murats Sohn/ nicht zu Manissa in Anatoli/ da er vom Vattern hingeschickt/ vnnd erzogen ward/ sonder in der Statt Constantinopoli were gegenwertig gewesen: ließ sich alles ansehen/ als denn der Vatter in dieser Rumor vmb Leib vnnd Leben/ vnnd vmbs Regiment vnd Keyserthumb wer kommen. Jedoch hat der Sultan Murat sich wider etwas erholt/

Sultan Murats kurtzweil.

Sultan Murats Fall vom Rossz.

Sultan Murat für Todt geschätzt.

Der Genitscharen Tumult.

Die Hacken für die Vbelthäter.

Sultan Murat läßt sich sehen.

vnnd gleich nach vnser Ankunfft sich herfür gemacht. Dann er an einem Freytag / an welchem Tag die Türcken jhr wochentlichs Fest vnnd Feyrtag pflegen zuhalten / zu Rossz auß seinem neuwen Sarai / bey den Türcken Geni Sarai genannt / wie hernacher auß der erklerung dieser Chronick vnnd allerley Türckischer sachen / im dritten Theil diß Wercks / der Leser gnugsam vernemmen würdt / herfür kommen vnnd sich sehen lassen: da wir mit sonder begierd / wie dann in solchen fällen pflegt zu geschehen / sampt andern in grosser anzahl hinzu lieffen / vmb jhne zu schauwen / den wir biß daher / vnnd die Türcken selbst etlich drey / biß in die vier Monat / nicht hatten gesehen. Ist also das mahl in den schönen Tempel Sanctæ Sophiæ, das ist / der Heiligen Weißheit Gottes / welche Christus Jesus ist / so vom Keyser Justiniano dem grossen gebauwt / aber jetzo von den Vngläubigen verunreynt / geritten: vns vnnd andern / weil ein mechtig grosse mennig Volcks zusammen gelauffen / zu zeigen: daß er noch bey leben / vnnd keins wegs verschieden / wie man hiebevor außgeben hatte. Es war damals sein Angesicht noch sehr bleych vnnd vngestalt.

C. 1584. Türcken fallen in Crain.

Desselben 991. Jars / auff den 24. Monats tag Ottober / seind etlich Türckisch Begen mit jhrem Kriegsvolck / welchs jhrem selbs bekandtnuß nach / biß in die zehen tausent Mann starck / vber die Grentz in Crain eingefallen / haben ein schädlichen Streyff verricht / allenthalben die Märckt vnnd Dörffer beraubt vnnd geplündert / auch ein grosse mennig armer Christen mit sich in erbärmliche Dienstbarkeit hinweg geführt. Da nun den vnsern Bottschafft kommen / wie der Feind vorhanden / vnd alles verherge vnnd verderbe: haben sie biß in die zwey tausent Mann in grosser eil versamlet. Vñ waren die Obersten vber diß Volck / Herr Just Joseph / Graff vom Thurn / vnnd Herr Thomas Erdeudi / Graff zu Muslonina / Ban der Königreich Schlauonien vnd Crabaten. Diese seind ohn einige saumbnuß dem Feind nachgezogen / tag vnd nacht fortgeruckt / vnd dermassen geeilt: daß sie zuletst die Türcken bey Schlun in Crabaten / am 26. Tag gesagten Monats Ottober erreycht / stracks in sie gesetzt / vnnd sie geschlagen. Haben also die gefangene Christen wider ledig gemacht vnnd errettet / auch den Raub vnnd Beut dem Feind abgetrungen vnnd erobert. Vnd seind der Türcken in alles wol biß in die vier tausendt erlegt worden vnd vmbkommen.

Türcken werden geschlagen.

Zu der zeit / als dem Sultan Murat Zeitung zukam von dieser seiner Leut Niderlag / waren wir zu Constantinopol. Allda machten die Türcken ein groß Geschrey drauß / vnnd waren vber vns / jhrem brauch nach / gar vbel verbittert. Aber als gesagter Sultan Murat ein satten Bericht eingenommen / wie die sachen abgelauffen / vnd darauß so viel verstanden / daß seine Leut den Handel angefangen / den vnsern schaden zugefügt / vnnd zur thätlichkeit vrsach geben: hat er zuletst die Vrtheil drüber gefellet / vnnd erkandt / man hett jhnen recht gethan / daß man sie angriffen vnd wol geklopfft / weil sie wider seinen Befelch vnnd publicierten Fried gehandelt. Dann sein endtliche meynung vnnd will sey / daß die seinen keins wegs sich vnterstehen sollen / jehtes widen auffgerichten Friedstandt fürzunemmen / dadurch zu vnruhigem / Friedbrüchigen Wesen / an der Vngrischen Grentz / Vrsach möcht geben werden. Hat auch befohlen / man solte dem Wolgebornen Herrn / Herrn Paul / Freyherrn von Eitzing / Römis. Keys. Maiest. Rudolffen deß andern / Orator bey der Osmanischen Porten / seine Schreiben an beyde Bassehilar in Vngarn / den von Ofen / vnd den von Temeswar / zeigen vnnd lesen lassen / ehe dann mans hinweg schickte: darinnen er gesagten Bassehilar ernstlich thet befehlen / sie solten jhre Kriegsleut vnnd Grentzer im zaum halten / vnnd nichts vngebürlichs jhnen wider die Christen gestatten. Begehrte darneben / man solte gleichsfalls auch vnsers theils daran seyn vnd befehlen / daß vnsere Leut sich ebener massen auch solten verhalten.

Sultan Murat erzeigt sich gerecht.

C. 1584. Zu außgang desselben 991. Jars / ist ein Türck zu Constantinopol ankommen / der Zeitung gebracht / welcher massen viel Türcken / bey denen er auch geweyt / erwürgt vnd vmbbracht: vnd war derselb nur allein / wie er fürgab / durch hülff eins Barbierers / auß der Insul Candia bürtig / dessen kundtschafft er zuvor gehabt / mit dem Leben darvon kommen. Diese Geschicht vnd That ist wol würdig / daß mans erzehle: dieweil sichs damals gentzlich ansehen ließ / es möcht hiedurch schier ein neuwer Krieg zwischen den Venedigern vnd Türcken sich verursachen vnd erheben. Es war

Es war hiebevor in Berberia der Bassch̃a von Tripoli/ Ramadan genannt/ vmbkommen. Da desselben Wittib/ mit jhrem Sohn/ dem gantzen Gesind/ nemlich mit jhren Schlauen vnd Leibeignen/ Mannlichen vnd Weiblichen Geschlechts/ nach jhres Herrn todt auß Berberia wider auff Constantinopol ziehen wolt: hat sie daselbst ein Galere lassen zurüsten/ jhr Haab vnd Gut/ so zwar auff ein grosses sich thet erstrecken/ auff derselben mit sich hinweg zuführen. Ich weiß mich selbs wol zuerinnern/ der ich damals zu Constantinopol gegenwertig/ daß diese der Wittib Güter so wol von Türcken/ als Jüden/ in alles am werth biß in die achtmahl hundert tausendt Zeckin oder Ducaten seind geschätzt worden. Jedoch weiß ich eigentlich nicht zu sagen/ ob solche Schätzung der Warheit gemäß vnd ähnlich/ oder nit. Zu dieser Galeren hatten sich noch andere zwo Galeren geschlagen/ damit sie dest sicherer möchten durchkommen/ wegen der Christen Corsari/ so stets im Meer auff die Türcken streyffen/ weil diese der Wittib Galer mit Geschütz/ auch ander Munition vnnd Notturfft/ gar wol gefasst vnnd versehen. Vnnd pflegt man solche Schiff/ die neben einem grössern vnnd mächtigern fahren/ vnter dessen Schutz sie sich begeben/ gemeinglich Conserue zu nennen.

Deß Ramadan Bassch̃a wittib zeucht auß Africa.

Wie nun diese drey Galeren nicht weit von der Insul Corcyra/ so von den Griechen vnnd andern jetziger zeit Corfu wirdt genennt/ welches Wort in heutigs Tags gewönlicher Griechischen Spraach so viel heisst/ als Sinus oder Golfo: vnd eben vor dem eingang deß Hadriatischen Meers/ Golfo di Vinetia genannt/ fürüber fuhren: hat vrplötzlich ein grosse Fortun oder Vngewitter sich erhaben/ vñ sie mit macht/ wider jren willen/ in Golfo deß Hadriatischen Meers vngestümlich verschlagen vñ getrieben.

Corfu / die Insul.

Zu dieser zeit war das einsehen vber diß Hadriatisch Meer/ so biß ghen Venedig sich erstreckt/ damit es wider alle Corsari oder Meerräuber geschützt/ sicher vnnd reyn gehalten würd/ (welches Ampts trager bey den Venetianern Prouedidor del Golfo wirdt genannt) sampt einer gewissen anzahl darzu nohtwendiger Galeren/ ein Venetianischen Edelmann/ deß Namen Petro Emo/ befohlen. Vnnd hatte dieser Emo gesagten Befelch vnd Würde durch hülff vnd beyfall junger Leut/ so zu Venedig/ wann man vmb die Empter sol ballotirn/ wie sie es nennen/ auch jre Stim̃ oder Wahl haben/ erlangt. Als derselb durch seine kundtschafft vernommen/ daß Türcken in gesagten vnd jhme befohlenen Golfo kommen: macht er sich als bald auff/ zeucht wider die Türcken: vnd weil er an zahl der Galeren/ an mennig deß Kriegs vnd Boßvolcks/ an Schlauen zum rudern/ auch an andern sachen/ als Geschütz/ Kraut/ vnnd Loth/ dem Feind weit oberlegen: hat er sie alle gezwungen/ sich jme zu ergeben. Da solches geschehen/ hat man grausamer vnerhörter weiß angefangen zu wüten vnd zu toben/ vnd Tyranney zu vben wider die Gefangenen/ so wol Manns/ als Weibs Personen. Seind also 250. Mañs Personen erwürgt/ deß Ramadan Bassch̃a Sohn seiner Mutter in der Schoß/ vnd in jhren Armen erstochen/ auch viertzig Weiblichs Geschlechts/ so wol Frauwen/ als Jungfrauwen/ erstlich an jhren Ehren geschendt worden. Darnach hat man jhnen die Brüst abgeschnitten/ vnd sollen etlich mit vnerhörter vnd mehr dann Barbarischer grausamkeit die abgeschnittene Brüst der lebendigen vnd zusehenden elenden Weibsbilder ins Meer geworffen haben. Zuletst seind sie alle zu stücken zerhackt/ vnd ins Meer den Fischen zur Speiß gestürtzt worden. Es wirdt vnter andern auch diß erzehlt/ daß gesagten Prouedidors/ deß Emo/ Bruders Sohn in diesem handel zu einer Jungfrauwen kommen/ die außbündig schön gewesen. Als dieselb gesehen vnd vermerckt/ daß er sie mit gewalt vmb jhr Jungfräwlich Ehr bringen wolt/ hat sie als bald jhme zugesprochen/ vnd angezeigt: sie wer ein Christin/ vnd ein reyne Jungfraw/ in Cypern geborn/ auß dem Edlen Geschlecht der Cornari/ dessen vrsprung vnd herkom̃en von den Erhalten Cornari zu Venedig. Sie sey vor zwölff Jaren von Türcken gefangen vñ ein arme Schlauin worden/ eben zu der zeit/ da Cypern von Türcken eingenommen/ vnd vnter derselben Joch gerahten. Sey von der zeit an bey den Barbarischen vngläubigen Leuten in elender vnd erbärmlichen Dienstbarkeit erhalten worden. Weil sie aber jetzt/ nach so vielfaltigem Betrübnuß/ Jammer vnd Noht/ einem Christen/ der ohn zweiffel jhr Jungfräwlich Ehr schützen vnd retten würd/ vnnd auch einem Venedischen Edelmann in die Händ kommen: wölle sie vmb deß ewigen Gottes willen jhne flehenlich

Prouedidor del Golfo.

Pietro Emo.

Vnthat der Venetianer wider die Türcken.

Deß jungen Emo schändtliche That.

gebetten haben / er wölle kein Gewalt vben wider ein arme Christin / noch ein reyne Jungfraw an jhren Ehren schenden vnnd verletzen / noch dem Venedischen Geblüt ein so lästerlichen schandflecken anhencken: sonder viel lieber / weil sie durch gnedige Göttliche schickung biß auff diesen gewündschten Tag erhalten / an welchem sie wider zur Christlichen Gemein möcht kommen / sie jhrer Ehren vnberaubt auß der Dienstbarkeit erretten / vnnd widerumb frey machen. Diß Christlich vnnd inniglich flehen vnnd bitten der armen Jungfrauwen / hat das vnbarmhertzige Gemüt / so zugleich vber die massen blutdürstig vnnd vnkeusch / keins wegs mögen erweychen / noch jchtes erlangen vnnd erhalten / zu rettung der Ehren / vnnd jhres Lebens: sonder ist von jhme gesehendt worden / vnnd folgends erwürgt / vnnd mit den andern gefangenen Türckischen Weibsbildern ins Meer geworffen.

Vrsach dieser Vnthat.

Es hat fast jedermeniglich darfür gehalten / diese gar vnmenschliche That / vnnd der Venediger rhümlichen Namen vnzimlich / so andechtige frome Leut / vnnd Zucht / Ehr / Keuscheit / vnnd alle Tugent lieb haben / auch allem Blutdürstigen Wesen vnnd Grellheit zu wider seyn / von diesen Leuten allein auß der vrsachen sey begangen worden: damit niemandt vberblieb / von welchem man erfahren möcht / wie grosse Beut vnnd Reichthumb sie bekommen / oder was für vnflätige Sachen / vnd schendtliche Laster von jhnen damals getrieben vnd verricht.

Die Türcken ergrimbt wider die Venediger.

Da nun das Geschrey von dieser Vnthat zu Constantinopol ankommen / vnd hin vnd her außgebreyt / vñ lautbar worden: ist vnglaublich zu sagen / wie hoch der Türcken Gemüter drüber seyen bewegt vnd ergrimt. Da ward nichts anderst allenthalben gehört / dann daß man den Venedigern auffs eusseriſt thet dräuwen. Sie kundten sich kaum enthalten / daß sie den Bailo der Venediger selbst nicht theten angreiffen / oder zum wenigsten jhme nicht schmächlich ins Gesicht speiben. Dieser Namen Bailo bedeut ein Ampt oder Oberkeit der Venediger / so bey Constantinopol in der Statt Galata sein Residentz hat: hört alles an / was der Venedischen Herrschafft verwandten daselbst / als Kauff vnd Schiffleuten / vnnd andern / begegnet: tragt auch dem Sultan der Türcken / vnnd seinen Veziren oder Obersten Rähten für / was für vnbilligkeit / schad / vnd beleydigung seiner Nation Leuten widerfahrt. Es war zu dieser Zeit in gesagtem Ampt einer / mit Namen Johan Francesco / deß Geschleechts Moresini / so zu Venedig gar Edel vnd ansehenlich: welcher ohnlangst hernach das Bisthumb Bressa / gelegen in Lombardia / nach absterben deß Hochgelarten Cardinals Zacharia Delphino / durch gunst vnd beförderung deß Bapsts / so dasselb jme geschenckt / als er noch abwesend / vnd ferne von Hauß / erlangt. Welche gunst jhme daher sol kom̃en seyn / weil er die Jesuiten ghen Galata befördert / vnd jhnen ein Collegium vñ Wohnung daselbst erlangt: so doch hernachmals alle gar abgestorben / vnd seind folgends keine mehr auß der Gesellschafft vnd Collegio gesagter Jesuiter gefunden worden / so an die Ort vnd End zu reysen begehrten / vnd vmb jhres Ordens Personen / so mit todt abgangen / stell sich annem̃en. Es ist auch gedachter Johan Francesco Moresini nicht bey dem Bischofflichen standt vnd Würden allein blieben / sonder auch vom jetzigen Bapst Sixto / dem fünfften diß Namens 1 zum Cardinal gemacht worden / vnd mit dem Ampt eins Legatià Latere in Franckreich jetziger zeit versehen vnd gezieret. Als nun dieser Bailo Moresini vernommen / daß man auß Befelch deß Sultan Murats / einen Zausch / den 27. Monats tag December / von Constantinopol auff Venedig / mit Mandaten vnnd Brieffen an dieselb Herrschafft schicken würd: hat er sich darzwischen gelegt / vnnd durch starckes anhalten so viel bey der Porten erlangt / daß man den Zauschen / welchen man beschlossen ghen Venedig abzufertigen / zu Constantinopol solt heissen bleiben. Jedoch seind etliche geschickt worden / so deß Sultan Murats meynung der Herrschafft Venedig anzeigen solten. Desselbē Will war / man solt alle die / welche schuldig an einer solchen Vnthat / gebürlich straffen: auch alles / was seinen Leuten entwendet vnd genom̃en / sampt allen freyen vnd leibeignen Personen / wider geben vnd erstatten. Dann deß Ramadans Bassha Wittib hatte von Christen biß in die 400. Schlauen gehabt / vnd weil dieselben nach altem brauch bey den Christen / als bald man die Galeren erobert / ledig vnnd frey gezehlt waren: wolte der Sultan Murat / es solten die Venediger an deren statt / andere

Der Venediger Bailo zu Constantinopol.

Giouan Francesco Moresini / Bailo.

Jesuiter zu Galata.

Moresini wirdt Cardinal.

Deß Sultans begehrn an die Venediger.

andere Schlauen hergeben. Erzeigte darneben ein solche Bescheidenheit / als wenn er keins wegs bedacht / jnen einigen Gewalt oder Vnrecht zu thun / oder wider den auffgerichten Friedjehtes zu handlen: so fern sie / die Venediger / diesen seinen begehren vnnd anforderungen / so in allweg der billichkeit gemäß / statt geben wolten. Wo nicht / würd er nicht vnterlassen / ein Krieg für die Handt zu nemmen / dadurch den Mordt vnd Gewalt / so man an seinen Leuten begangen vnd geübt / zu rechen. Sultan Murats Bescheidenheit.

Als der Raht zu Venedig deß Sultan Murats Klag vnnd meynung vernommen / auch mit fleiß lassen nachforschen / wie der Handel sich zugetragen vnnd beschaffen / hat er dem Sultan Murat diese Antwort geben: Es were deß in Berberia erschlagenen Ramadans Basscha zu Tripoli Gesinde erstlich in der Jnsul Zanthe / so jhnen den Venedigern zustendig / angefahren. Sey daselbst von den Einwonern der Jnsul nicht allein freundtlich vnnd wol entpfangen worden / sonder man hab jhnen auch ein Verehrung vnd Geschenck von allerley Früchten vnnd essiger Speiß / Nachbarlicher weiß / vnnd gutherziger meynung præsentiren lassen. Sie aber hetten folgends / als sie von dañen hinweg geschciden / ein ander Jnsul Ceffalonia / die jhnen / den Venedigern / gleichsfalls auch zugehörig / feindlich angriffen: vñ wider die Frieds capitulation / alles drinnen Preiß gemacht / geplündert vnd geraubt / weder der Leut / noch deß Vihes verschont. Da nun der Hauptmañ vnd Prouedidor deß Hadriatischen Meers / oder deß Venetianischen Golfo / von solchem jhrem Freuel vnd geübtem mutwillen vernomẽn: sey er von stundan mit den Galeren auff sie zugefahren / hab sie nicht allein innerhalb deß Golfo / sonder auch gerüst / vnd mit allerhandt Wafen verfasst / gefunden. Zu dem / hetten sie jhne / da er nahend herzu komẽn / dem brauch nach / gar nicht wöllen grüssen / noch die Segel streichen / oder fallen lassen: welches ein Zeichen / daß sich einer gegen einandern / so höher vnd mechtiger / dañ er / demütigt. Solches sey gleichwol beydes wider die Articul vnd Capitulation deß zwischen jnen vñ den Türcken auffgerichten Friedes / in welchen außtrücklich versehen vñ verbotten / daß keine mit Wafen außgerüste Schiff der Türcken in den Golfo sich begeben solten: auch befohlen / daß alle die / so daselbst hinein fahren / dem Obersten vber den Golfo / durch gewöhnlichen Gruß vnd Zeichen der demütigung / Ehr solten erzeigen. Welche zween Puncten sie / die Venediger / so genaw wöllen gehalten haben / daß sie auch weder deß Königs von Spanien / noch der Ritter von Malta / noch anderer Fürsten Galeren vnnd Nauen bey den Christen selbst / nicht anderst / dann mit gesagter Mäß vnd Bedingnuß / in Golfo zu kommen gestatten. Auß diesen Vrsachen sey jhr Oberst vber den Golfo etwas hefftig bewegt worden / vnd darvber wider deß Sultans Leut in der ersten furia etwas zu scharpff procedirt. Jedoch seien sie / die Venediger / vrbietig: sich in dieser Sachen dermassen zu verhalten vnd zu erzeigen / wie auffrichtigen Leuten / so gestracks nur der Gerecht vnd billichkeit nachsetzen / wol eygnen vnd gebühren werde. Der Venediger Antwort. In Golfo kan niemandt armiert kommen. Der Venediger anerbieten.

Durch diese der Venedischen Herrschafft Antwort ist deß Sultan Murats Gemüt vnd Zorn etwas gestillt vnd milter worden: vnd bevorab in betrachtung / daß er deß schweren Kriegs wider die Perser noch nicht ab / vnd jhme derwegen bedencklich / sich in neuwe Feindschafft vnnd Fehd wider ein Herrschafft / die so gewaltig zu Wasser / einzulassen. Hierauff ist gesagter Prouedidor Petro Emo zu Venedig geköpfft worden / vnd die Galeren mit aller außrüstung / vnd mit ebenmässiger anzahl der Schlauen / als viel deren die Venediger drauff gefunden / den Türcken wider zugestellt vnd gelieffert. Eben zu der zeit / da diß geschach / mußten wir vns ein zeitlang in den Jnsuln / Zanthe / Ceffalonia / vnd Corffu verhalten: haben an denen Orten die Venedisch Armada / so den Türcken gedachte Galeren wider vberantworten solte / gesehen. Petro Emo geköpfft. Vberliefferung der Galeren.

Allhie kan ich nicht vmbgehen noch vnterlassen / auch neben zu mit kurtzen worten meldung zuthun / welcher massen gesagter Ramadan Basscha von Tripoli / dessen Wittib / vnd Sohn / vñ gantzes Gesind vom Emo erschlagen / wie erzehlt / vmb sein leben komẽn. Bin auch der meynung / es werde solches denen Leuten / so frembd vnd außländische Sachen zu vernemmen begierig / nicht vnangenem seyn.

Es hatte dieser Ramadan / Basscha zu Tripoli / ein Krieg wider einen Barbarischen König in Affrica zu führen / jhme fürgenomẽn. Derhalben neben andern seinen Ramadan Basscha zeucht im Krieg.

Kriegßleuten / auch die Genitscharn / so gute Schützen mit langen Röhren / vnd jhme von der Osmanischen Porten auß Befelch deß Sultan Murats zugeschickt / dem Feind ins Landt geführt. Nun weiß man gar wol / welcher massen die sandigen Wildnussen vnnd Einödin in Affrica oder Berberia sich weit vnnd breyt erstrecken. Vnnd wann die Leut jhre Reyß dadurch nemmen wöllen / ist jhnen von nöhten / daß sie ein Vorraht aller nottürfftiger Sachen zu erhaltung deß Lebens / bevorab von essigen Speisen vnnd Getrenck / mit sich nemmen vnnd führen. Gleichßfalls muß man insonderheit an solchen einsamen vnnd wüsten Orten mit guten vnnd erfahrnen Wegweisern gantz wol versorget seyn. Aber gesagter Ramadan Bassecha war dißfalls vnachtsam vnnd nachläßiglich mit seinen Sachen vmbgangen / vnd ehe dann er sich auff die Reyß vnnd gemelten Zug begeben / jetzt angedeutte beyde Puncten nicht mit gebürendem fleiß zu Gemüt geführet. Ist derwegen in solchen mangel der Proviant gerahten / vnd dermassen grosse verhindernuß auff dem Weg sampt seinen Leuten angetroffen: daß er weder für sich mehr fortrucken / noch ohne schaden vnnd verlust deß Kriegßvolcks wider zurück ziehen kundte. Jedoch ist er zuletst nach erlittener Niderlag eines theils der seinen / vnnd mit augenscheinlicher Gefahr / als würd er das Volck gantz vnd gar verlieren / wider nach Hauß kommen. Als bald er daselbst angelangt / seind die Genitscharn in einer blinden Furia zugefahren / haben weder deß Bassecha Würden vnnd Standts verschont / noch jhren Sultan selbst in acht genommen / welcher den Ramadan / das Landt zu regieren / vnnd jhnen für zu stehen / verordnet: sonder ohn allen Respect jhne gewürgt vnnd erschlagen. Vnnd hat gleichwol der Sultan Murat sie noch biß auff heutigen Tag wegen diß Mordts / an seinem Bassecha begangen / wie er billich zu erhaltung seiner Keyserlichen Reputation in allweg hett sollen thun / nicht können züchtigen noch straffen. Welches zwar keinen sol wunder nemmen. Dann es ist zu jetziger zeit nicht mehr bey den Türcken der Gehorsam / noch der Kriegßleut Zucht vnnd ordentlich wesen vorhanden / so bey jhnen vor Jaren zu jhrem Ruhm vnd Wolfahrt erhalten worden. Welches ob man wol mit vielen Exempeln darthun vnnd beweisen kündte / wölle doch der Leser wegen geliebter kürtze / darauff man in Chronicken besonder acht haben sol / damit man nicht zu weit vber die Schnur schreit / jhme nur an erzehlung noch einer einigen Geschicht genügen lassen.

Gefährliche Wildnussen in Affrica.

Ramadan Bassecha verführt sein Kriegßvolck.

Ramadan Bassecha von seinen Genitscharn vmbbracht.

Die Genitscharen bleiben vngestrafft.

Gehorsam nimt bey den Türcken ab.

Es seind nicht fast viel Jar verlauffen / daß auch der Achmet Bassecha / Beglerbeg in Cypern / zu Famagosta von seinen eigenen Genitscharn ist erschlagen worden. Vnnd bekandten damals gesagte Genitscharn offentlich / sie weren die Leut / welche solchen Todtschlag begangen / auß vrsachen / daß der Bassecha nicht jhnen hett jhre Besoldung lassen folgen / sonder sie darumb gebracht vnnd vervntreuwet / vnnd alles auß lauterm Eigennutz vnd Geitz / in seinen Seckel geschoben. Damit sie auch deß scheinbarlicher solch jhre böse That bementeln kündten / haben sie daneben außgeben / er hette deß Sultans arme Vnderthanen in der Insul Cypro zum höchsten beschwert / vnnd durch vnträgliche Schatzungen auffs eusserist außgesogen vnd erschöpfft.

Ein ander Bassecha von Genitscharn vmbbracht.

Dieser muntwill der Genitscharn verdroß den Sultan Murat vbel / daß sie seinen Beglerbeg so schändtlich erschlagen / vnnd doch keine Klag zuvor bey der Porten wider denselben eingebracht / noch einige Schuld vnnd Vbelthat auff jhne dargethan / dadurch er sich vergriffen. Vermeynt / er kündt in keinem weg vmbgehen / daß er nicht ein solchen Freuel solt straffen / seiner Keyserlichen Hocheit Reputation dadurch zu schützen vnnd zu erhalten / vnnd zu verhindern / damit auch nicht andere mehr von diesen ein Exempel vnnd Beyspiel nehmen / sich verderben vnnd verführen liessen / vnnd also der Kriegßleut Stutz vnnd Halßstarrigkeit gar zu weit vmb sich fresse. Derwegen er ein andern Beglerbeg an statt deß Vmbgebrachten verordnet / vnnd mit zehen Galeren in Cypern abgefertigt / welche dermassen mit aller notturfft / vnnd auch mit einer solchen anzahl Kriegßleut versehen: daß der Beglerbeg starck vnnd mechtig gnug / derselben mutwillen zu steuren / zu wehren / vnd zu straffen / die an seins Vorfahren todt schuldig.

Murats Zorn auff die Genitscharn.

Ein ander Beglerbeg in Cypern geschickt.

Deß newen Beglerbegen Anschlag.

Als bald nun der neuw Beglerbeg in Cypern ankommen / hat er nicht dergleichen gethan / als ob er etwas Befelchs in geheim vom Sultan Murat / sie zu straffen / in seinem

in seinem verrucken von Constantinopol entpfangen: sondern hat solches alles mit sonderm fleiß verschwiegen gehalten/vnd gleich zu seiner Ankunfft mit etlich vertrawten Leuthen abgehandlet/ sie solten sich zu den Genitscharn begeben/ vnnd allenthalben vnter jhnen ein Geschrey lassen außgehen/ als ob der Sultan Murat vber sie wegen deß entleibten Achmet Bassecha keines wegs mehr zornig. Ja solten sie versichern/ vnnd beständig berichten/ es pfleg der Sultan Murat offt zu sagen vnnd zu bekennen/es sey dem Bößwicht recht geschehen/ daß man jhne hab auffgeraumpt/weil er die Genitscharn/in deren Schutz vnd Verwachtung sein gantzes Reich vnd Keyserthumb stehe/ so schändtlich vnd finantzisch vervortheilt/ vnd vmb jre wolverdiente Besoldung gebracht. Da nun die Genitscharn solchs vernommen vnd angehört/ haben sie mit frölichem Angesicht/vnd mit gebürendem dienstlichen erzeigen den newen Beglerbeg entpfangen/auff vnd angenommen. Aber vnlangst hernach/ haben sie mit vnversehenem List vnd Betrug sein Kriegßleut vberfallen/ vmbringt/ vnnd auffs Häupt erlegt: auch darzu die gesagte Galeren in jhren Gewalt bracht vnd eingenommen. Ob nun wol den Sultan Murat diese zum andern mal in Cypern von Genitscharn begangene schändtliche That zum höchsten verdroß/ weil er augenscheinlich thet spüren/ daß dadurch sein Maiestet vnd Hochheit auffs euſſerist vnd beschwerlichist verletzt/ ja gantz vnd gar verkleinert ward: hat er doch in betrachtung/ daß in allweg rahtsamb/ deß vnglückhafftig biß daher geführten Persischen Kriegß halben/ den Genitscharn etwas nachzusehen/ damit er nicht etwa noch ein newwe vnd innerliche Vnruhe neben demselben thet erwecken/ sein Zorn keins wegs lassen mercken/ noch jchtes mehr wider sie fürzunemmen sich vnterstanden.

Die Genitscharn listiger/ denn der Beglerbeg.

Murat kan sein Mütlein an Genitscharn nicht külen.

Im Monat Martio/ deß 992. Mahumetanischen Jars/ war zu Constantinopoli durchauß ein gemeins sagen vnd geschrey/ wie der Ferhat Bassecha/ so damals das General Obersten Ampt vber das Türckisch Kriegßvolck thet verwalten/ in dem der Osman Bassecha Vezir Azem oder höchster Raht vnd erklärter Feldoberst noch nit mit seinem Volck die Persianisch Grentzen erreycht/ dermassen das Kriegßvolck auß schändtlichem Eigennutz vnd Geitz vervortheilt: daß er auch die Prouant/ so für gedachtes Kriegßvolck verordnet/ vnd jme zugeführt ward/ verkauffen lassen/ vnd das Gelt/so darauß gelöset/für sich behalten/vnd in seinen eygenen Nutz gewendt: vngangesehen/dz eben damals im Läger an Prouant grosser mangel/ vñ derwegen das Kriegßvolck grosse not leiden muste. Gleichßfalls da gedachter Ferhat Bassecha zwo Vestungen der ort wöllen bawen/vnd derhalben befohlen/es solten auß den zu nechist vmbligenden Landtschafften biß in die 60. tausent Mann/vnd drüber/ zusammen vnd ins Läger kommen/zu erbawung gedachter Vestinen zu robbeten vñ zu frohnen: hat er von allen/ vñ einjeden insonderheit/wie damals zeitung davon kam/etwas Gelts gefordert/nach eins jeden vermögen: darauff jnen erlaubt/wider nach Hauß zu ziehen/vnd an jrer statt die Spahi/ so bey den Türcken gleich wie bey vns die deß Ritter oder Adel stands/ auch die Genitscharn/ vnd andere Kriegßleut gezwungen/ gesagte Robet vnd Frohn/ gleich als weren sie gemeine Bawrßleut vnd Vnderthanen/ zu verrichten.

C. 1584. Deß Ferhat Bassecha schändtlicher Geitz.

Am 15. gemeldten Monats Martij/ist dem Siaus Bassecha/von welchem hiebevor gesagt/daß er Masul/das ist/ seiner Würden vñ Ehren entsetzt/im offentlichē Diuan/oder Hofrahts versamlung vnd Gericht/erlaubt worden/frey vñ vnverhindert zu wandlen vnd zu handlen an allen orten vnd enden/da es jm gefällig. Durch diß Decret vnd Vrtheil/ ist jme der Weg eröffnet worden/widerumb zu seiner vorigen statt vñ würden zukommen: wie dañ solchs vnlangst hernach erfolgt/ als der Osman Bassecha Vezir Azem an den Persianischen Grentzen mit todt abgangen. Man weiß gar wol/daß der Sultan Murat gegen beyden/so wol dē Ferhat/als dē Siaus Bassecha/sich dest milter vñ gnediger erzeigt/ dieweil er jres rahtens vnd thatens nit mangeln kundt. Dañ der Ferhat muste dz Kriegßwesen auff den Grentzē versehen/ biß der Osman Bassecha daselbst ankommen. So gieng es in abwesen deß Osmans auch bey der Porten oder zu Hof nit zum besten zu/ dannach der Messit Bassecha/ein verschnittener/ vnd hohes alters/ welcher an statt deß Osmans/wie ein Viceuezir Azem alle sachē verrichtē solt/ wol sonst ein gerechter vñ ernsthaffter Mann/ aber doch einem solchen hohen Befelch vnd Ampt zu wenig war.

Siaus Bassecha kompt allgemach wider zu Ehren.

Mangel an Leuthen.

Messit Bassecha.

Am 19. Monats tag Aprilis / ist der Bluz Ali Capitan Bassha / oder General Oberst zu Wasser/von Sinopi widerumb ghen Constantinopoli kommen: welchs ein gewisse anzeigung war / die Tatarischen Sachen damals dermassen gestalt / daß Osman Bassha nicht dürffte mit seinem Kriegßvolck vber das schwartze Meer auff Capha zufahren ins Landt / Taurica Chersonesus/ oder Chazaria genannt.

Tatarische Sachen gestillt.

Als im selben Jahr der Osman Bassha / mit einem vberauß grossem Kriegßheer / die Persianisch Grenitz erreycht: hat er sich auffgemacht / die Persianer vberlistet / daß sie von seim vorhabenden Zug kein Wissenschafft noch Kundtschafft gehabt/ weil er ein Geschrey lassen außgehen / als wolt er nicht auff Tebris oder Tauris/ sonder auff Naxiuan ziehen. Hat also durch finstere vnd enge Thäl/ zwischen hohen Bergen zu beyden seiten beschlossen / da er zu mehrmaln das Geschütz lassen abgehen / dem Kriegßvolck dadurch ein Hertz zu machen/sein weg genommen/vnd ist endtlich zu Tebris vnverhindert angelangt. Es hette der Feind jn gar leichtlich an diesen so gar engen Orten vnd Pässen nicht allein mit gutem Vortl können angreiffen: sonder auch sampt dem gantzen Kriegßvolck auffs Häupt erlegen / da sie / die Persianer / bey zeiten sein Vorhaben gemerckt vnd erfahrn. Da er nun nit weit von Tebris/ seind jme die Persianer mit jrem Printzen/Emir Hamze/kecklich vnd vnerschrocken vnter Augen gezogen: haben in zweyen gstracks auffeinander eins tags gehaltenen Treffen / im Monat Augusto / biß in die zwölff tausent Türcken erschlagen. Nach diesem hat der Chan oder Bassha vnd Oberst vber die Statt Tebris/ mit Namen Alicüli/zu zweyen malu auß der Statt ein Außfall gethan / den Türcken auch nicht geringen Schaden zugefügt: Vnd alßdann die Statt verlassen/ vnd zum König ins Läger sich begeben/ welchs nur zwölff Wellisch meiln auff der andern seiten der Statt Tebris geschlagen war. Alßbald seind die andern Jnwohner vnd Bürger der Statt / vnd insonderheit die 60. fürnehme Häupter derselben / mit mancherley Seitenspiel vnd Jnstrumenten hinauß in der Türcken Feldläger gezogen: haben sich dem Osman Bassha/vorbehalten jre Freyheiten vnd Priuilegien / ergeben: vnd jne noch bey nächtlicher weil / sampt den seinen/ in die Statt / die ohne deß offen / vnd mit keinen Mauren vmbgeben noch beschlossen/ geführt vnd geleytet. Nach etlichen Tagen/als deß Türckischen Kriegßvolcks Gemüter hefftig ergrimmt/ wegen etlicher Genitscharn vnd Spahoglan/ so von Persianern in einem Bad zu Tebris (wie sie es dafür außgaben) erwürgt solten seyn: haben sie auff Erlaubnuß vnd Zulassung deß Osman Bassha/gantz jämmerlich vnd grewlich die Statt zum dritten mal geplündert / vnnd alle die Jnwohner / Mann/ Weib/ vnnd Kinder/zu Schlauen gemacht. Es war in der Statt ein Serai oder Pallast/sehr grosses begriffs/ da der Schach oder König in Persien sein Hofläger zu halte pflegt. Dann das ander vnd innere / ist in der Statt Caßbin oder Casuin / wie dann anderßwo schon etlich mal gemeldt. Diß Serai / oder diesen Königlichen Pallast / welcher von 9. Paradeisen vñ Lustgärten/ Heste Behiste bey den Persiern genannt/ hat der Osman Bassha trefflich wol/innerhalb sechs vnd dreyssig Tagen/ mit Mauren vnd Bollwercken befestigt: vnd als die Citadel oder Vestung außgeführt vnd fertig / tausent Spahi / so bey den Türcken/ gleich wie bey vns die Edelleut seyn / vnd zwey tausent Genitscharn/ ohn das ander Kriegßvolck / alle durch auß biß in die zwölff tausent starck / zur Besatzung hinein gelegt: auch allerley Geschütz vnd Stück / in grosser anzahl / neben nohtwendiger Prouant vnd Munition / daselbst verlassen. Vber diese gantze Besatzung ward von jm zum obersten Häupt verordnet/ Giafer oder Zafer Bassha / Beglerbeg zu Tripoli in Soria. Hat demselben die Gnad erzeigt / daß er alles Einkommen deß Beglerbegats zu Carahemid im Landt Mesopotamia/ so newlich durch den Todt deß Mechemet Bassha/ so von Persianern erschlagen/ ledig war worden/ auff drey Jahr lang geniessen kündt: auch dancben jhn vertröst / vnd durch gewisse Zusag als ein Vezir Azem versichert/ daß er nach verlauffenen gemeldten dreyen Jahrn die Würde eins Vezirs der Osmanischen Porten erlangen vnd haben solt: damit er jhn desto williger machte/ ein so grossen Last/vnd gefährliche vertheidigung der neuwen Vestin auff sich zu nemmen. Jn dem nun die Türcken noch zu Tebris still lagen / ist deß Persischen Schachs eltister Sohn / Emir Hamze / mit zwentzig tausent Mann auff die Türcken auß-

Osmans Verrichtung wider die Persianer.

Osmans listiger Anschlag.

Die Persianer vbersehen die Schantz.

Türckē geschlagen.

Die zu Tebris ergeben sich dem Osman.

Tebris drey mal geplündert.

Das Serai zu Tebris.

Heste Behiste befestigt.

Besatzung der newen Vestin.

Giafer Bassha von Tripoli.

Dapffere Thaten deß Printzen in Persia/Emir Hamze.

ken außgezogen / vnnd hat mit viertzig tausent derselben / deren Obersten waren / dem-
nach der Feldoberst selbst / Osman Bassch a / wegen eines Fiebers vnnd roten Durch-
auffs zu Beth lag / der jetztgenannt Bassch a von Carahemid Mechmet / vnnd der Ci-
galogli Sinan Bassch a / ritterlich gestritten vnd gekämpfft / vnnd jhnen acht tausent
Mann erlegt.

Baldt darauff hat derselbe Printz auß Persia widerumb den Türcken ein
Treffen angebotten / ist wider sie mit viertzig tausent Mann erschienen / die darge-
gen siebentzig tausent ins Feld geführt. Hat in diesem Fechten selbs mit eigner Handt
dem Mechmet Bassch a von Carahemid / deß krancken Osmans verordneten ober-
sten Leutenant / den Kopff abgehauwen / vnd sampt den seinen biß in die zwentzig tau-
sent Türcken erschlagen. Vnd ist das Blutvergiessen dest grösser gewest / weil die Per-
sier niemands am Leben verschonten / wegen der grausamen Tyranney / so die Tür-
cken vnlangst in der Plünderung der Statt Tebris hatten geübt. Es ist auch in die-
sem Treffen der Bassch a von Trapezunt oder Taraboſan erschlagen / vnnd der Mu-
stat Caraman Bassch a gefangen worden. Da die Türcken diese grosse Niderlag er-
litten / haben sie sich gefürcht / sie möchten die stattliche Beut / vnnd grossen Raub /
den sie in der Statt Tebris Plünderung erobert / widerumb verlieren: vnd derhal-
ben starck beym Serdar oder Feldtobersten Osman angehalten / man solte von dan-
nen vngesaumpt verrucken. Derhalben er zuletst den gantzen hellen hauffen von Te-
bris hinweg befohlen zu führen / vnnd ist alßbaldt man die Reyß angefangen / an ei-
nem Ort genannt Sancazan / sieben Welliſch meiln von Tebris gelegen / an seiner
Kranckheit / der roten Ruhr / gestorben. Eben daselbst hat der Printz in Persien / Es-
mir Hamze / mit acht vnnd zwentzig tausendt Mann das gantze Türckisch Heer an-
griffen / vnd achtzehen tausendt Camel vnd Maulthier / mit sampt dem gantzen Raub
von Tebris / jhnen mit gewalt abgetrungen: vnnd daneben abermals in die zwentzig
tausendt Türcken erlegt. Es war im Läger nach dem Osman der nehist vnd fürnem-
mest / der Sinan Cigalogli Bassch a / Beglerbeg zu Reuan / vnnd hernach zu Bag-
dat / dessen auch hiebevor gedacht worden. Derselb hat sich / laut deß Testaments vnd
letsten Willen deß Osmans / nach seinem absterben deß Generalat befelchs angenom-
men / vnnd sich vnterwunden / das Kriegßvolck widerumb an sichere Ort vnnd End
zu führen. Jun dem rucken die Persianer herzu / bey welchen auch der Printz Emir
Hamze in eigner Person war / dringen auff den Cigalogli: aber mit vngleichem Glück /
gegen dem / das sich auff jhrer seiten in den vorigen Treffen erzeigt. Dann sie drey tau-
sendt Mann verloren / ohn sondern schaden der Türcken. Folgendts ist der Cigalo-
gli / wie er auch jmmer kundt / mit dem Kriegßvolck fortgezogen / vnd hat deß einfal-
lenden Feinds Gewalt durch das Geschütz / so den Persiern mangelt / vnnd durch
die Genitscharn auffgehalten vnd geschwächt / die mit jhren langen Röhren den Per-
sianern ein schrecken einjagten. Als offt die Persier hart auff die Türcken theten drin-
gen / auch jhnen hefftig zusetzten / dermassen / daß sie nicht fortziehen kundten: befahl
der Cigalogli Bassch a / es solten die Hauffen bestehen bleiben / vnnd dapffer mit dem
Feind streitten.

Mannheit deß Emir Hamze.

Abzug der Türcken.

Osmans todt.

Printz in Persia widerumb die Türckē geschlagen.

Sinan Cigalogli Bassch a Vicerdar.

Persier leiden etwas Schaden.

Deß Cigalogli mancherley list.

Zu dem / hat er auch etliche wie Feldtflüchtige abtrünnige Leuthe abgericht /
vnnd dem Feind in das Läger geschickt / welche von seinem Zug vnnd Vorhaben
viel ein andern Bericht geben solten / dann er jhme vorgenommen. Als die Persier
durch diesen seinen Betrug vberlistet / angefangen still zu halten / vnnd zu ruhen: ist
der Cigalogli Bassch a in gröster eil mit seinem Kriegßvolck davon gestrichen vnd ent-
runnen: vnnd was noch vom Heer vbrig / auff Wan geführt vnnd saluiert. Da die
Persier gesehen / daß der Feindt hinweg: haben sie wider zurück auff Tebris sich ge-
wendt / die Statt eingenommen / vnnd alßbaldt die Citadel angefangen zu belä-
gern.

Tebris wider erobert / ohn die Citadel.

Man weiß für gewiß / daß in allen diesen Treffen ohn allen zweiffel biß in die fünff
vnnd achtzig tausendt Türcken vmbkommen: vnter welchen waren außerlesene / alte
Soldaten / biß in die viertzig tausendt.

Diesen

Drusen Krieg. Diesen Sommer ist auch der Krieg wider die Drusen / geführt worden. Dieselben Völcker bewohnen den Berg Libanum vmb vnnd vmb / welcher nicht weit von der Statt Tripoli (die Türcken neñens Tarabolos) in Syria Phœnice gelegen / nicht auff ein geringe weite sich erstreckt. Sie haben ein Religion / so weder der Christlichen / noch Mahumetischen durchauß ähnlich. Verwerffen die Beschneidung / vnd folgen eines sondern Propheten Lehr nach / den sie Jßman nennen. Wein trincken ist bey jnen nicht verbotten / wie bey den Mahumetisten. Die Vätter beschlaffen / vnd verheuraten sich auch mit jren Töchtern: vnd wann jemandt solche greuwliche Gewonheit strafft / scheuwen sie sich nicht zu sagen: es sey billich / daß der / so ein Weingarten pflantzt / auch der Weinbeer vnd Trauben genieesse. Den Drusen seind benachbart die Maroniten / aber jhres Glaubens Christen / Griechischer Religion. Vnd haben dieselben Maroniten auch einen Patriarchen / so das Haupt vber jhre Geistlichen. Derselb wohnet im Closter der Jungfrauw Marien / so gelegen am halben weg / wann man auff den Berg Libanum hinauff steigt. Gemelte Maroniten haben auch zu Jerusalem die Kirch Sanct Georgen deß Martyrers ein / vnd werden daselbst gemeinglich Christiani della cintura genennt / das ist / die Christen von der Gürte / oder die da Gürten tragen: wegen der langen vnd breyten Gürtel / so bey jhnen im Brauch. Aythonus nennt sie an einem Ort Maronitas / vnd gedenckt jhrer eben mit diesen Worten: Auff dem Berg Libano wohnen Christen / nahend bey Tripoli. Seind sehr gute Armbrust Schützen zu Fuß / biß in die 40. tausent Mañ starck. Haben sich offtmals dem Soldan widersetzt / vnd den Saracenern mechtig viel schaden zugefügt. Bißher Aythonus. Dieser Maroniten Nachbarn vnd Bundsverwandten seind die gemelte Drusen / welche von sich außgeben / sie seyen vberblieben vnd herkommen von denen Occidentalischen Christen / insonderheit Frantzosen / welche zur zeit Keyser Heinrichen diß Namens deß vierdten / vngefährlich vmb das Jar nach Christi Geburt 1099. Gottfried Hertzog zu Bullion ins heylig Land geführt / vnd die er gebraucht beydes zu eröbrung der Statt Jerusalem / vnd deß vbrigen Palestinerlands. Gedachte beyde Völcker seind so starck an Leuthen / vnnd dermassen dem Kriegßwesen ergeben: daß sie zu vnser zeit biß in die 60. tausent Mann leichtlich wider den Feindt haben können auffbringen / so meist theils erfahrne / vñ wolgeübte Büchsenschützen. Es hat sich der Sultan Selim / diß Namens der ander / im 981. Mahumetischem Jar vnterstanden / gleichwol vergeblich / diese Völcker vnter sein Dienstbarkeit zubringen: aber / wie gesagt / ists jme nicht gerahtē. Derwegen als die Türcken von der zeit an nicht nachgelassen / derselben Freyheiten / Haab vnd Gütern / nachzustellen: seyn zuletst die Drusen eben im eilfften Jar hernacher / gar vnters Joch kom̃en durch den Ibrahim Bassch a / Beglerbeg zu Cairo vnd deß Egyptierlands: welcher von eroberter Beut / neben einem Million Golts / auch ein Königlichen thron oder Sessel von lauterm feine Golt auff Constantinopoli dem Sultan Murat zum Beutpfenning gebracht soll habē / auff sechsmal hundert tausent Zeckin oder Ducaten / sampt etlichen andern Sachen / geschätzt. Gleichßfalls sol er auch der Sultanin / dero Tochter er schon vorlangst zum Weib begehrt / auch ohne zweiffel bekommen solt / wie man auff diß mal gäntzlich vermeynt / vñ hernach im 1586. Jar erfolgt / sampt den andern Weibßbildern im Sarai deß Sultans / Geschenck vnnd Verehrungen zugeschickt haben / deren werth auff die zweymahl hundert tausent Sultaniner sich erstreckt.

Patriarch der Maroniten.

Christiani della cintura.

Maronini beym Aythono.

Drusi.

Menge vnd stärcke dieser Völcker.

C. 1574.

Stattliche beutpfenning auff Constantinopoli geschickt.

C. 1586. Jm 993. Mahumetischem Jar / als die Citadel oder die Burg zu Tebris / so der Osman Bassch a im nechst vergangenem Sommer lassen befestigen / von Persianern belägert / vnd die Belägerten schier zum eusseristen mangel aller ding gerahten: hat der Ferhat Bassch a / als ein erfahrner vnd geschickter Bauwmeister / ein neuwe Vestung gegen Tebris vber / angefangen zu bauwen: vñ zu gleich hat der Cigaloglī Bassch a sich gestellt / als wolt er mit seinem Hauffen auff Caßbin / deß Persischen Schachs (wie gemelt) iñere Königliche statt vñ Hoflager / zuziehen. Jn dem nun die Persier / solchen deß Cigaloglī Bassch a Zug zu verhindern / mit eim grossen Kriegßvolck auff jn zueilen: haben die Türcke sich gestellt / als wolten sie mit dem Feind schlagen: vñ mitlerweil ist man den Belägerten zu hülff kom̃en / vnd seind alle die Sachen in die Citadel geführt vnd gebracht worden / deren mangel drinnen / sampt einem neuwen Zusatz deß Kriegßvolcks.

Persier von Türcken vberlistet.

Strategema.

Jm Monat

Im Monat Junio diß Jars/ hat sich ein tunckler Nebel zu Constantinopol erhaben: vnd als derselb verschwunden vnd auffgehört/ hat es lauter Heuwschrecken gegnet/die alle Gewechs vnd Frücht/sampt dem Graaß vnd Blettern der Bäum/ verchrt. So weiß man auch für gewiß/ daß im selben Sommer gleichßfalls im gantzen and Soria vber die massen viel Heuwschrecken sich erzeigt/vnd mehr/ dann jemals ey Menschen gedencken geschehen: dadurch in jhren Gemütern die Leut daselbst ein nechtigen Schrecken eingenommen/ als ob solches bedeute/daß vber die Land groß Vnglück vorhanden. Dargegen hat sich gleich als das Widerspiel bey vns im Monat December/ deß nchist folgenden 1587. Jars/ zugetragen. Dañ auff der Crabatischen Grenitz/ bey Wihitsch/ einer Vestung vnd Statt/ Ertzhertzog Karuln zu Osterreich ugehörig/ ist den 3. vnd 4. Decembris gleich wie eine starcke Wolcken von Endten nnd Gänß/ deren mehr dann ein hundert tausent gewesen/ herzu geflogen: haben sich ns fürfliessend Wasser/ Vnna genañt/ so damals seinem brauch nach/ weit vnd breyt außgelauffen/ herab gelassen. Folgends hat man die fünffte Nacht vber/allenthalben n derselben Gegnet ein mächtig Geschrey dieses Geflügels gehört/ so wider einander gestritten/ vnd einander mit jhren Schnäblen zerhackt/ zerstossen/ zerbissen/ vnd vmbracht. Alßbald der Tag herfür gebrochen/seind die Kriegßleut/ Bürger vñ Bauwrn/ ung vnnd alt/ hinauß gangen/ diß Wunder zu beschauwen/ welches sie die vorig Nacht gehört: haben ein vnglaubliche Anzahl der Endten vnd Gänß/ so erwürgt/ hm ñ her gefunden/auffm Wasser vnd in den Auwen: dieselben zusammen geklaubt/gane Schiff voll gerecht/vnd ans Land geführt/Danister vnd Säck voll nach Hauß geschleyfft/ in Rauch gehenckt/vnnd sonst am Lufft gesecht: dermassen/ daß sie ein lange eit gnug daran zu essen gehabt. Dann etliche haben 200. etliche 300. andere 400. nd noch mehr Endten vnd Gänß/ so auffm platz blieben/ gesamlet. Endtlich haben ich die vbrigen deß dritten Tags nach dem Streit auff einer weiten Wiesen in Lufft geschwenckt/vnd seind also davon geflogen.

Zu außgang diß Jars/im Monat December/ seind etlich tausent Türcken auff der Crabatischen Grenitz von den vnsern/ so an der zahl jhnen gar vngleich/ erlegt vnd geschlagen worden. Vnter andern ist deß Bassecha in Bozna Bruder vmbkom̃en/ dem der Kopff abgehackt/ vnnd mit etlichen gefangenen Türcken auff Wien/ der Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich/ zugeschickt worden. Dieser Bassecha in Bozna/sampt seinem Bruder/der in diesem Treffen erschlagen/sollen geborn seyn auß dem Geschlecht deß Mehemet Bassecha Vezir Azems/von welchem hiebevor gesagt/ er hab Sultan Selims deß andern Tochter/ vnd diß Sultan Murats Schwester/ zum Weib gehabt.

Im nchist folgendem Jar/nemlich im 994. Mahumetischen zahl nach/im Monat Febrär/haben die vnsern/demnach sie deß Feinds Anschlag durch jre Kundtschafft vernom̃en/ vnd jme darauff zuvor kom̃en/das Castel oder Schloß Copan/nicht ferne vom Balaton oder Plattensee gelegen/so damals vberfroren/vnversehens vberfallen vñ eingenom̃en. Es hatt̃e sich drey Türckisch Begen dahin versamlt/in meynung/auff vnsere Grenitz ein Streyff zuthun. Als die vnsern dafür kam̃e/waren im Schloß vngefährlich biß in die 1000. Türcken: deren 190. fürneme Mañßpersonen/sampt 70. Weibßbildern/ die schlechtere nicht mit gerechnet/ von den vnsern gefangen worden. Die vbrigen warden erwürgt/oder packten sich mit schneller flucht davon/oder verbargen sich in Kellern vnd andern Hülinen vnter der Erden. Man hat 100. Hauptrossz davon bracht/ sampt einer Beut/auff 40. tausent Gülden geschätzt. Von denẽ dreyen Begen/so damals/wie gesagt/daselbst gewesen/ ist einer/ Car Ali beg genañt/ das ist der schwartz Ali/ Sanzac zu Copan/gefangen hinweg geführt/vnd erst auff Wien/darnach auff Prag der Keyserl. May. ꝛc. zugeschickt worden: der ander ist in einem Gewelb vnter der Erd/in welches er geflohen/vnd darauß er sich zur Wehr gestellet/ durch angezündts Büchsenpuluer erstteckt vnd vmbkommen: der dritt ist wol auff dißmal durch hülff der Flucht entrunnen vnd saluiert: aber als er im Augstmonat hernacher/ wie bald hierauff angezeigt sol werden/ mit andern mehr Begen vnsere Grenitz helffen vberfallen/ haben jhne die vnsern gefangen genom̃en. Vnd hat also durch einen beschertẽ Vnfall/der Gefängnuß/

darauß

Zu Constantinopol Heuwschrecken geregnet.

Ein Wolcken von Endten vnnd Gänß.

Endten vnnd Gänß streit.

Vorrath an Endten vnd Gänß.

Türcken Nidterlag in Crabaten.

C. 1587. Copan eingenommen.

darauß er an diesem Orth durch Versengelt entruñen/ gleichwol hernacher nicht kõnen entfliehen. Der Vezir Ali Bassecha/ welcher deß Mehemets Vezirazems Wittib/ Sultan Murats Schwester/ zum Weib hatte/ vnd der auch/ demnach der Sinan Bassecha von Ofen/ dessen oben gedacht/ auff Constantinopoli gefordert/ in Vngarn zu Verwesung deß Beglerbegats war abgefertigt/ ist auß Befelch seins Schwagers Sultan Murats nicht lang hernacher zu Ofen/ wegen dieser Niderlag/ stranguliert worden: entweder/ weil der Begen Anschlag mit jhrem vorhabenden Streyff/ dazu er durch die Finger gesehen/ nicht wol gerahten: oder aber/ daß der Sultan Murat durch eine dermassen ernste Straaff seins eignen Schwagers/ die vnsern wöllen versichern/ es were eigentlich sein Will vñ Meynung/ daß seins theils wider den auffgerichten Friedstandt mit vnserm Keyser nichts thätlichs solte fürgenommen werden. An seine Stell ist widerumb der Sinan Bassecha in Vngarn geschickt/ vnd abermal daselbst zum Beglerbeg verordnet worden.

Ali Bassecha deß Sultans schwager stranguliert.

C. 1587. Desselben 994. Mahumetischen Jars/ haben vier Türckisch Begen/ nemlich der Saswar oder Ziget Bassecha/ welcher auß zulassung deß Sultans also mit einem stattlichern Titul wöllen genent seyn/ sampt dem Sanzaken zu Mohatz/ dem Sanzaken zu Petscheu oder Fünffkirchen/ vnd dem neuwen Sanzaken zu Copan/ der an deß gefangenen Stell verordnet/ fünfftausent Mann jhrer Leut zusammen bracht: seind mit denselben vber die Grentz gezogen gegen Nempht/ haben etlich Dörffer dissеit vnd jenseit Limpach/ sampt etlichen Märckten oder offenen Stättlin/ als Moratz/ beyde Dobronack/ Reßneck/ Tarnock/ vnd in summa zu melden/ siebenzehen Flecken vrplötzlich vberfallen/ die arme Leut vnd Einwohner/ Mann vnd Weib/ jung vnd alt/ gefänglich hinweg geführt/ vnd alles geplündert/ geraubt/ vnd verhergt. Als solches der Oberst zu Canischa/ Graff Georg von Zerin/ Graff Niclasen Sohn/ der zum Ziget dapffer vnd mannlich gestorben/ vernommen: hat er in gröster eil auß den nechsten Castellen etlich Soldaten/ sampt seinen Vnderthanen auß der Insul Murakeoz/ so zwischen den Wassern Mur vnd Drag gelegen/ auffgemahnt vnd zusammen bracht. Darneben/ als auch dißhalb der Donaw Kreyßhauptmann vnd General Oberster/ die benachbarten Herrn/ so dißhalb der Donaw die Grentz versehen vnd verwesen/ als nemlich Graff Frantzen Nadasdi/ Herrn Balthasar Bathiani Freyherrn zu Güssingen/ sampt dem Hauptmann zu Copreinitz Hansen Globitzer/ vnnd Hans Friedrichen von Trautmanßdorff/ Rittmeister vber die Teutschen Reysigen daselbst/ durch seine Leut/ vnnd der Orth vnd End gewöhnliche Kreidenschuß verwarnen lassen/ daß der Feind vorhanden/ vnd daß sie vngesaumt mit jhren Leuten/ zu jhme stossen solten. Dieselben haben alßbald jhrem Volck auffgebotten/ vnnd seind also bey zeiten an das bestimpt Orth in höchster eil gezogen. Nach diesem hat man Raht gehalten/ vnd beschlossen/ man solt den Türcken zuvor kommen/ vnd fürbeugen/ ehe dañ sie widerumb kehreten: vnd sie an einem für die vnsern sehr vortheilhafften engen Passz/ zwischen Sümpffen vñ Gemöß/ da sie nohtwendig durchziehen müsten/ angreiffen. Derselb Raht vnd Anschlag ist den vnsern trefflich wol gelungen. Dann als die Türcken mit dem Raub/ vnd einer grossen Anzahl armer gefangener Christen/ jung vnd alt/ Mann vñ Weib/ wider zurück zogen: haben sie die vnsern oben Catzerlach/ ein Meil Wegs von Canischa/ da eben der Tag began herfür zubrechen/ vnd der Nacht Finsternuß noch nicht gar verschwunden/ mañlich vnd dapffer angegriffen/ mit jnen gestritten/ muhtig drein geschlagen/ sie mit allerhandt Wafen vnd Wehren beschädigt vnd verwundt/ den Weichenden nachgesetzt/ die Widerstehend vñ zur Wehr sich stellend nidergehauwen. Haben endtlich die Feind dermassen in ein Schrecken vnd Verzweiffelung bracht/ daß sie von jhn selbst den vnsern jhre Säbel gereycht/ vnnd von weitem zugeworffen/ auch jhr andere Wehren von sich gelegt: vnd folgends entweder mit auffgehabenen Händen/ auch kläglicher Gestalt vnd Stim̃ flehenlich gebetten/ jres Lebens zu verschonen: oder ins Gehültz vnd Wäld durch alle mögliche mittel vnd weg geflohen/ oder in tieffe Wasser vnd Sümpff sich gestürtzt. Jedoch da sie in denselben besteckt/ krafftloß worden/ vnd gar nicht weiter kundten/ vnd derhalben in Todts nöhten/ so jhnen für Augen/ den Feind selbst vmb Hülff vnnd Rettung anrüfften: seind jhrer gar viel von den vnsern/ so durch ein so grossen Jamer vnd

Saswar Bassecha.

5000. Türcken einfall.

Georg Graff von Zerin.

Graff Nadasdi/ Herr Bathiani.

Der vnsern Nahtschlag.

Türcken von vnsern angriffen.

Ritterlich fechten der Christen.

Türcken Verzweiffelung.

Türcken auß mitleiden erhalten.

Noht der

Noht der elenden Leut zu mitleiden vnnd erbarmung bewegt/beym Leben erhalten vnd errett worden. Im wehrenden Treffen ward von den vnsern der Machmut beg/Sanzack zu Petscheu oder Fünffkirchen/ gefangen genommen. Derselb war deß Ali Bascha Sohn/ welcher in der Schlacht auff dem Meer/ da die Christen der Türcken Armada bey den Felsen oder Klippen im Meer/ Cuzzolari genannt/ geschlagen vnd vberwunden/wie oben erzehlt/vmbbracht worden. Er ward auch nach deß Ali Bascha seins Vattern todt/ auff Rom gefänglich geführt/ daselbst im Castel Sant Angelo so lang bewahrt vnnd gehalten/ biß die Ranzun für jhn erlegt. Der Sanzack von Mohatsch/ Sinan beg/hat verhofft/ er würd durch ein sümpffig Gemöß können kommen vnnd durchwatten: derwegen seim Rossz die Sporen geben/ vnnd hinein gesetzt. In dem er aber im Koht vnnd Sumpff besteckt/ ist er mit einer Kugel durch die Stirn getroffen worden/ vnnd gleich auffm Platz blieben. Der Saswar Bascha/ welcher sich auß erlaubnüß deß Sultans also pflegte zu nennen/ da er doch nur Sanzack zu Saswar oder zum Ziget war/ist mit dem Chasan beg/neuwen Sanzacken zu Copan/davon geflohen: als er gesehen/ daß auff jhrer seiten alles verlohren/ vnnd alle Hoffnung vergeblich. Dieser Ziget Bascha war die verschienen Jar Sanzack zu Zolnock in Obern Vngarn/ hatte damals das Stättlin Onod vberfallen/ geplündert/ vnd in Brand gesteckt: darüber er von den vnsern im zurück ziehen geschlagen/ wie oben vermeldt. Der Copan beg ist gleich in der ersten Nacht/nach dieser Niderlag/als er in einem Wald verirret vnnd hervmb geschweyfft/ sampt andern mehr gefangen worden. Der vom Ziget ist endtlich am siebenden Tag zu Fuß/ durch Hunger/ vnd Durst/ vnd Kümmernuß außgezehret/ ghen Bersentz ankommen. Den hat man hernacher auß Sultan Muratts Befelch auff Constantinopoli/ daselbst Persönlich zu erscheinen/ citirt: vnnd ist allda/ wegen vbel verrichter Sachen zu mehrmaln/ strauguliert worden. Es seyn der Türcken ohngefährlich biß in die 1300. Lebendig ergriffen worden/ vnter denen viel gar vbel verwundt/ hernacher gestorben. Deren/ so entweder im Treffen/oder hernach erschlagen/ oder in Sümpffen vnd Wälden vmbkommen/ ist viel ein grösser anzahl gewesen/ vnnd schier biß in die zwey tausent. Man hat allein auff Canischa 400. Köpff der Erschlägenen/ nach gewonheit vnnd brauch derselben Grenitz/ mit 600. Gefangenen/ so lebendig ergriffen/ geführt vnnd eingebracht. Neben diesem/ haben die vnsern mehr dañ 1500. Türckische Pferd bekomen. So hat man auch den gantzē Raub/sampt den armen gefangenen Christen/ wider erlangt vnnd erobert. Der vnsern waren biß in die 1500. zu Fuß/ vnnd biß in die 500. Reysigen. Von diesen allen seind nur eilff Personen vmbkommen/ vnnd darneben etliche/ doch wenig/ verwundt worden. Es haben die vnsern nach verrichter Schlacht/ nicht nachgelassen auff etlich Tag denselben/ so durch die Flucht außgerissen/ mit Hülff vnd zuthun der Bauren/ gleich wie man auff dem Gejägt pflegt zuthun/ nachzustellen/vnnd allenthalben sie zu vmringen. Darumb dann jhrer nicht ein geringe zahl entweder durch fleiß deren/ so jhnen auff die Spur kommen/ ertapt vnd gefunden worden: oder sich gutwillig ergeben/ weil sie sahen/ daß alles verstecken vmb sonst/ vnnd kein Hoffnung zu entrinnen mehr vorhanden.

Machmut beg gefangen zum andern mahl.

Machmut deß Ali Bascha Sohn.

Sinan beg erschossen.

Saswar Bascha gibt die Flucht.

Copan beg gefangen.

Saswar Bascha strangu-liert.

Zahl der Gefangenen.

Zahl der erschlagenen.

Eröberte Pferd.

Der Raub wider erlangt.

Im 996. Jar/ der Mahumetischen Zahl nach/ hat sich im Monat Junio zu Constantinopol ein gemeiner Tumult vnd Auffruhr erhaben/ fast der gestalt: daß niemals sich etwas solches zuvor bey den Türcken zugetragen/ so lang diß Geschlecht der Osmanier bey jnen regiert. Darumb ich nit wöllen vnterlassen/ein so merckliche Sach fleissig mit allen vmbstenden zu erzehlen: weil insonderheit sichs ansehen lässt/als ob diß etwa Vorbotten seyn kündten eins mit der zeit weiter einreissende grössern vngehorsam/ vnd ferrer drauff folgenden ändrung/so allgemach/je lenger je mehr/sich möcht eräugen.

C. 1588.

Auffruhr zu Constantinopol.

Dieses Aufflauffs vrsachen dest baß zuverstehen/ ist zu wissen/ daß der langwerig Krieg der Türcken wider die Persianer/ gemeldte Türcken nicht allein an guten Leuten/ vnnd an Rossen sehr geschwecht: sonder auch jhren Sultan am barem Gelt/ vnnd denen Schätzen/ so man für vnerschöpfflich bißhero gehalten/ gar sehr entblösst vnd erschöpfft. Dann jhre ordentliche Bezahlung/die man sonsten alle drey Monat hat pflegen dem Kriegßvolck zu reychen vnd richtig zu machen/bleibt jetziger Zeit dermassen bestecken: daß sie mit den Genitscharn vber ein halbes Jar/ mit anderm besoldtem

Der Persisch Krieg den Türcken hochschädlich.

Mangel an der Zahlung.

Zöll versetzt vnd verkaufft.

Volck/theils vber das Jar/ theils lenger wirdt auffgeschoben. Item alle Empter/ Zöll vñ Mäutt/werden nit allein anticipirt/sondern auch auff viel Jar versetzt vñ verkaufft.

Münz verfälscht.

Item ist die Müntz in zeit dieses werenden Kriegs/dermassen verfälscht worden: dz man an statt der Silberin Müntzsorten/verzintes Blech vñ Kupffer offentlich spendirt: auch die Ducaten am Goldt/vnd sonsten/sehr verfälscht vnd geringert. Endtlich ist es dahin gerahten/ daß man vnter einem schein/ solche böse Müntz zu bessern / vnd auff vorigen Wert zu richten/ein vnerhörte Steur vñ Anlag/durch raht eins fürnemen Jüden/Dauid Passi genannt/ vnd hernach durch Befürderung deß Beglerbegs auß Græcia, mit solcher vnwillen/offension/ vñ höchster verbitterung deß Kriegßvolcks/vnd aller andern deß Sultans Vnderthanen erdacht: dz es darauff gestandē/ daß die Statt Constantinopol geplündert/ vñ villeicht was mehrers vō Kriegßvolck fürgenomen hett sollē werden.

Neuwe Steur erdacht.

Verzeichnuß der neuwen Steur.

Damit man aber sehe/ wie der Handel beschaffen gewesen / wil ich allhie die verzeichnuß dieser Extraordinari Steur oder Anlag inserirn/welche der Sultan Murat auß Raht gesagten Beglerbegs Græciæ durch sein gantzes Reich/so wol seinem besoldten Kriegßvolck/ als auch allen seinen Vnderthanen/Christen/Türcken/ vnnd Jüden/ hat wöllen auffladen.

Erstlich solten alle die jenigen/ so vom Sultan Besoldung vnd Pension haben/ was Namen oder Stands die seyn möchten/ auch die Sultanin selbs/ alle Vezir Bascha/ der Mufftj/ die Cadileschier/ vnd die andern alle ordentlich nach einander/ ein jeglicher von seiner Besoldung vnd Pension so viel erlegen/als drey Tag betrifft.

† Besihe das 186. Capitul Pandectis hernach im dritten Theil.

Die jenigen/so † Timar oder Landtgüter hettē/ solten von 1000. Gülden/ sechtzig gebē.

Für eigenthümbliche Güter/ vnd wegen bares Gelds/ so hoch die Hauptsumma sich erstreckt / vier von hundert.

Von Handlungen/so viel einer vngefährlich im Handel hette/ fünff per cento.

Item solt ein jede Person / keiner (als Weiber/ vnd Kinder) außgenommen/ so viel jhr im gantzen Türckischem Reich/ für ein jedes Haupt ein Ducaten erlegen.

Item für jedes Hauß ein Ducaten.

Item ein jeder Gaden oder Kramladen / ein Ducaten.

Vnd diese nechsten drey Puncten solten also verstanden werden/daß die Reichen solten die Armen vbertragen: welches die alte Griechischen Historien Allilengyon heissen/ weñ sie von steurn redē/ so die vorigen Griechischen Keyser jrē Vnderthanen aufferlegt.

Ἀλληλέγγυον.

Item ein jeder Handtwercksmañ/der sich mit seinem Schweiß ernehrt/solt vber den Ducaten für sein Person/noch weiter geben/so viel er in 3. tagen gewiñen kündt.

Also auch für ein jedes Schiff/ ein Ducaten.

Vnd diß Gelt hett man in zweyen Jarn zusamen sollen bringen/vñ dem Sultan vberlieffern: der gestalt/daß als dañ der Beglerbeg Græciæ, vñ alle andere/so sich hetten hierin lassen brauchen/ein jeder nach seinem wundsch vnnd begehrn/hett sollen von dem Sultan begnadet werden.

Gemeldte Steur hat (wie gesagt) durch das gantz Türckisch Reich sollen gehen/ kein einigs Ort außgenomen/vber alle Geistlich vñ Weltlich Personen/vber alle Privilegirte/ den Gottsheusern deputirte güter/ alle Tempel/ja die Sultanin selbs/so wol wegen jhrer Timar oder Landtgüter/als eigenthumblicher Heuser/ vnd täglicher pension: in summa/ nichts befreyet. Deßwegen dann allbereyt an alle Ort Zauschen mit scharffen Befehlen außgeschickt worden/die Intimation anzukünden: vñ ward in einer jeden Prouintz ein Monats frist/ das Gelt zu erlegen/ deputirt.

Hierauß nun zu erwegen/was für ein vnsägliche vnerhörte summa Gelts/da es zusamen gebracht wer worden/ vber die Schätz aller Potentaten/ ein solche Steur vnnd Exaction hett sollen bringen. Aber es haben sich dawider gesetzt/der Türcken Mufftj/so bey jnen wie ein Bapst oder Patriarch/die Cadileschier/ vnnd folgends alle andere Gelährten. Seind auch zu Raht gangen/vnd bedacht gewesen/das gemein Gebet/ so man alle Freytag/ an welchem jhr Wochenfest celebrirt wirdt/ wegen deß Sultans Person pflegt zuhalten/ allerdings einzustellen vnnd zu verbieten. Gleichßfalls haben auch die Genitscharn/sampt all dem andern Kriegßvolck/sich starck opponirt/vnd kurtzumb darein nicht wöllen bewilligen. Der Genitscharn Aga war damals in deß Sultans grossen Gnaden / vnnd zwar dermassen / daß jhm deß Sultans andere Tochter täglich

Widersetzung der Gelährten.

Der Genitscharn vnnd Kriegßleut widerwill.

hat sollen

hat sollen versprochen werden. Demselben hat der Sultan befohlen/ seine vndergebne Genitscharn zu bewilligung solcher Steur zu ermahnen. Welches er gethan/vnd aber schier das Leben drüber gelassen. Derwegen dem Sultan angezeigt/es wer vnmüglich/ die Genitscharn zu solcher Bewilligung zu bereden. Solches hat den Sultan dermassen verdrossen/daß er jhn als bald mit Vngnaden seins Diensts entsetzt/ so geschach den 22. Junij/ vnd den Buiuc Imbrahor/das ist/ den Obersten Stallmeister an seine statt verordnet. Als nun gleich dieselb Nacht ein groß Fewr entstanden/vñ die Genitscharn/ dem gebrauch nach/zu leschung solches Feuwres auffgeführet: haben sie nicht allein nit gelescht/ sonder allen Wassermannen jhr Heut vnnd Amper zerschnitten/ jhrem neuwen Aga mit Steinen zugeworffen: vnd da der Beglerbeg Græciæ auch/ wie gebreuchig/ darzu gerahten/ mit grossem Gewalt auff denselben gedrungen/ auff jhn gescholten/ vnd die sachen so weit bracht/daß er/ Beglerbeg Græciæ, heimlich sich davon machen/ vnnd nach Hauß mit den seinen ziehen müssen. Deß andern Tags seind durch sondern freuel vnd mutwillen der † Culcardasch/ vnd anderer verwegner Buben/allerley Laden von Victuallien vnd andern/ angegriffen worden: dadurch ein solcher schrecken vnd lauffens durch die gantze Statt sich erhaben/ als weñ die Plünderung allbereyt angieng. Deßwegen dañ menniglich das best/ so er gehabt/ an sichere Ort geflöhet/ vnd in grossen sorgen gestanden.

Genitscharn Aga wird entsetzt.

Der Genitscharn mutwill.

† Diese Culcardas lassen sich brauchen von dē Genitscharn.

Ist ein starcks Jungs mutwilligs Gesindlein.

Nach etlichen wenig Tagen/ als der Sultan an mehr vnterschiedlichen Orten der Statt: die neww Anlag publicirn/ vnnd stracks einfordern wöllen lassen: seind von allen fürnemen Moscheen die gelährtisten/ sampt allen Grünbünden/ zusamen kommen/ vnd in die etlich tausent Mann deß gemeinen Pöfels mit denselben also fortgezogen zu aller Vezir Bassehen Porten: dieselben mit heller Stim/jhrem brauch nach/ verflucht: vnnd darüber deß Muffti sententz publicirt/ daß alle sämptlich/vnd ein jeder insonderheit von denen/ so das geringste zu solcher Anlag darreychen/ gleichßfalls die jenigen/ so es einnemmen oder geniessen würden/ verflucht vnnd vngläubig gemacht/ vnd als Vngläubige von jren Weibern geschieden solten seyn: wie deñ solches jhr höchster Fluch/ als bey vns die höchst Excommunication vnnd Bann/ so vom Bapst publicirt kan werden.

Bann vnd vrtheil deß Mufftí.

Der Bañ scheidet auch die Ehe.

Der Oberst Vezir/ Sians Bassecha/ so etwa Masul/ wie droben erzehlt/ aber zu voriger Würden nach deß Osman Bassecha todt widerumb kommen war/hat sich eins gewalts besorgt:das Hauß zusperren/vnd allein etlich wenig der Grün vnd Groß bündt/ für sich gelassen: denselben gute Wort geben/ vnd sich erbotten/das seinige nach vermögen zu thun/ damit solche Anlag eingestellt vnd auffgehebt würd.

Sians Bassecha wider Obersten Vezir.

Der Beglerbeg Græciæ ist als bald durch den Garten zum Sultan gelauffen/ demselben einen Fußfall gethan/ vnd sich jhm also befohlen: fürgebend/ er wüste wol/ daß die meiste Furia vber jhn außgehen würde. Darauff der Sultan als bald dem Obersten Vezir/ dem Genitschar Aga/ vnd andern fürnembsten Officirn starck auffer legt/ mit allen jhren vntergebnen auff zu seyn/ vnd solchem Rumor zu begegnen. Vnd als ein theil gemelts Pöfels deß Beglerbegs Græciæ geheimisten Secretari Behausung/ der auch sein Leutenant vber das Kriegßvolck in Græcia, mit gewalt gestürmt vnd geplündert/ der Oberst Vezir vnd der Genitschar Aga mit jhrem Volck darzu kosñen: seyn in die etlich vnd 40. alle Handtwercks Personen/ gefangen/vnnd gleich in derselben Stund/ theils vor gemeldtem Hauß/ theils an vnterschiedlichen Orten der Statt/ mit vnterschiedlichen tödten iusticirt worden. Der gröst hauffen aber/ so mit Steinwerffen vnd grossem geschrey allerley mutwillen getrieben/ ist fort auff S. Sophia, vnnd für deß Keysers Burg gezogen: wie zuvor die andern/ also auch jetzt den Sultan selbs/ mit allen Vezirn verflucht/ vnd gleichßfalls deß Muffti Sententz wider jhn vnd seinen anhang publicirt. Darüber alle Gebet in allen Moscheen verbotten vnnd eingestellt/ gleich wie bey vns geschicht/ wenn jergends an einem Ort deß Bapsts interdict publicirt wirdt.

Der Türcken interdict.

Deß andern Tags haben sie viel in einer grössern anzahl bey dem † Aiban Sarai/ da sie jhres fürnemen Heiligen Begräbnuß haben/widerumb ein gemeinen Fluch auff den Keyser/ vnnd alle seine Räht/ sampt gemeldts Muffti Sententz/ vnterm

† Ist bey den süssen Wassern/ da S. Namas gelegen. Besihe

das 200. Cap. Pandectis vom Hagiobazari/ vnd der Statt Abriß daselbst.

freyen Himmel/vnd bey gemeldts Heiligen Grab publicirt. Darüber auch der Muffti/ vnd die fürnembste Gelährten/jhr officia resignirt: fürgebend/ weil man wider jhr Gesatz vnnd Alcoran der gestalt handle/ solle gleichßfalls der Sultan/ vnnd seine Beglerbegen/ hinfüran solches Gesatzs Außleger vnd Beschützer seyn. Welches gleichwol/ wider menniglichs verhoffen/dem geitzigen Sultan vber die massen zu hertzen gangen. Darzu auch der Beglerbeg Græciæ,sich selbst dadurch zu salvirn/gar starck gerahten. Hat also der Sultan anfangs all sein besoldts Volck / vnd alle die jenigen/ so Timar vnd Landgüter von jm haben/ von solcher Neuwerung frey ledig gezehlt. Als man aber mit solcher erklärung noch nicht zufrieden/ vnd die Gemein mit hülff vnd beystandt gemeldts Muffti/vnd der Gelährten/je lenger je mehr tumultuirt: ist den 28. Junij im ofDie Anlag wird auffgehaben. fentlichem Diuan publicirt worden/daß der Sultan solche Neuwerung gantz vnd gar auffgehebt vnd eingestellt: vnd menniglich/ Christen/Türcken/ vnd Jüden/ deß wegen frey gesprochen. Wiewol man darneben der meynung gewest/es hab also zu stillung deß Tumults seyn müssen: vnd daß man erst hernach allgemach per indirectum,anfangs mit den Genitscharn/ vnd Spahien/ die Sachen nach deß Sultans Willen abhandlen: vnd wann solche durch verehrungen / oder andere mittel/darein bewilligt: auch der Sultan den Muffti / vnnd die Gelährten zuvor durch schenckungen vnnd ertheilung stattlicher Empter gleichßfalls gewinnen würd. Vnd müßte als dann die Gemein/also auch die Christen vnd Jüden/ was man von jhnen begehren würde/ erlegen.

Auff solche deß Sultans beschehene erklärung/ vnd stillung solches zwar höchst gefährlichen Tumults/ haben gesagten 28. Junij der Muffti/ die Cadileschier/ deß Sultans Hoggia oder Hozza/ das ist/ sein Priester oder Pfaff/ alle Vezir/ der neun Genitschar Aga/vñ alle andere fürneme Officier/vom Sultan jre gewönliche Soñerröck bekommen: vnd mit solchen / dem gebrauche nach/ dem Sultan den Rock geküst.

* Dieser war zuvor Beglerbeg zu Cairo/vñ hat deß Sultãs ältere Tochter zum Weib.

Vnd weil man den * Ibrahim Bassche starck bezichtigen wöllen / auch eigentlich war seyn sol / daß er dem Beglerbeg Græciæ zu trutz vnd despect die fürnemisten Grün vnd Groß Bündt/ sampt dem Muffti/ zu solcher Auffruhr vermahnt/ vnd sich erbotten/ als dann das seinige beym Sultan zu thun/ wie er dann solches auch vor jme dem Sultan/ eigentlich fürgenoñen: ist gemeldtem Ibrahim Bassche deßwegen das Capitaneat Maris/so jhm nach absterben deß Blutz Ali war geben/widerumb genommen: vnd solcher Befelch dem Hassan Bassche/ so der zeit Beglerbeg zu Tunis / vnd der Venediger abgesagter Feind/ ertheilt worden.

† C. 1589.

Ob ich nun wol mir vorgenoñen/die Chronick Türckischer Geschicht in diesem Buch nicht weiter zu erstrecken/ dann biß auff daß † 997. Mahumetisch Jar exclusiuè: so kan vnd sol ich doch nicht vnterlassen / den Lesern zu lieb allhie zu melden / was ferner auff diesen Tumult im Monat Aprili deß folgenden jetzt gedachten Jars sich bey der Porten zu Constantinopol zugetragen: weil die Sachen an einander hencken / vnd an jnen selbst auß der massen wichtig vnd mercklich: als deren gleichen nie gesehen worden/ so lang diß Osmanisch Regiment stehet.

Beglerbeg auß Græcia fahrt in seim vorhaben fort.

Dann ob gleich im verschienen Jar/zu außgang deß Monats Junij/deß gemeinen Mañs empörung zu Constantinopol/ in abwesen deß Kriegßvolcks/vñ weil die Genitscharn nicht allerdings vñ durch auß zu solchem Tumult bewilligt/mit hinrichtung (wie gesagt) etlicher armer vnschuldiger Tropffen gestillt worden: so ist doch von derselben zeit an/widerumb der gemeine Mañ hoch offendirt/ weil der Beglerbeg Græciæ der Stiffter vnd vrsprung diß vbels/ so damals alle/ die deß Sultans Glauben sich zu rühmen/ von gemeldten contributionibus vnd steurn frey gesprochen / nicht dest weniger allgemach solche/vñ noch andere neuwe erfundene impositiones mehr/ins werck zurichten sich vnterwunden: vnd sonderlich ein extraordinari Anlag/dadurch ein jeder * Timar at Spahi von tausent Aspri ein Ducaten bezahlen sollen/(welches dañ ein vnsägliche summa Gelts zusamen bracht)auch zu abstellung der bösen Müntz/ ein jeder was stands er gewest/ nach gelegenheit seins vermügens taxirt worden/so wol von allen deß Sultans Schlauen vnd Officiern/als von dem gemeinem Mañ einfordern lassen vnd gleichwol darneben solche falsche Müntz nicht allein nicht bandiert vñ auffgehebt sonder je lenger je mehr eingerissen vnd erger worden: Kauffleut/ vnd andere Handelspersonen

* Besihe das 186. Cap. folgenden Buchs Pandectis.

personen/ solche falsche Müntz zunemen/ mit schlegen vnnd gewalt gedrungen gewest: dadurch es dann auch vielmals darauff gestanden/ daß die fürnembsten örter/ da man die beste Wahren verkaufft/ haben geplündert sollen werden: welches doch allezeit in abwesen der Spahi durch die Gentscharn/ so man rott weiß an unterschiedlichen Orten deßwegen bestellt/ verhüt worden.

Als aber gemeldte Spahi/ nach dem der Sultan diß * Jar den stillstandt mit den Persiern hat zulassen müssen/ von den Persischen Grenitzen aller hungerig/ arm/ elend/ bloß/ vnd zerrissen/ (wie dann zwar die meisten vnter jhnen mehr Betlern/ dann Spahien vnd Sultanischen Cauallieri vnd Gentilhuomini/ Edel vnd Ritterßleuten/ wie sie seyn sollen/ gleich gesehen) widerumb auff Constantinopol gelangt/ vnd von tag zu tag vnter Jüden vnd Christen mutwillen getrieben/ biß die Zeit jhrer Besoldung herzu kommen/ da sie von jhren Häuptern nicht allein ein Besoldung/ wie die Defftердarler verneynt/ sonder jren volligen außstandt in guter Müntz begehrt/ jnen aber am Samstag vor Ostern nicht mehr/ dañ ein eintzige Besoldung/ vnd dieselb in falscher Müntz/ gereycht worden: haben sie gemeldts Tags deß Obersten Vezirs Hauß in grosser menig vmbringt/ vnd jhr ongefährlich zwey oder drey hundert sich hinein getrungen/ seind für gemelten Obersten Vezir kommen/ haben jhre Noht fürgebracht/ darneben auch ein außgebrachten Sententz vom Muphti auffgewiesen/ in dem er lauter erklärt: daß der jenig/ so falsche Müntz gibt/ solche spendiert/ oder einnimpt/ von Gott vnnd vom Propheten verflucht sey: auch der/ so seiner getrewen Schlauen Dienst/ vnnd das Blut/ so sie wegen jhres Glaubens an mehr Orten vergiessen/ mit solcher falschen Müntz vergelten vnd bezahlen wil.

* C. 1589.

Anstand zwischē Türcken vñ Persiern.

Der Spahien elende gestalt.

Spahien machen ein anfang deß Auffloufs.

Deß Muphti Sententz.

Darauff der Oberster Vezir als bald die Defftердarler zu sich berufft/ vnd als er jhnen in beyseyn gemeldts Kriegßvolcks starck zugesprochen/ vnd gemeldte Defftердarler hoch geschworen/ daß sie nicht anderst wisten/ dañ daß dem Kriegßvolck gute Müntz in Talern vnd Ducaten gereycht würde: entgegen die Spahi durch jhre Häupter vnd Officialn das widerspiel dargethan/ vñ die entpfangene Müntz dē Bassecha fürgeworffen: ist endtlich befunden worden/ daß solche falsche Müntz durch Befelch deß Beglerbegen Græciæ in den Hasnad oder Schatz gebracht worden wer/ vñ daß gemeldter Beglerbeg allein die Vrsach solcher falscher Müntz: Dañ ob wol er/ der Oberst/ vnd andre Vezir/ vielmals solche Müntz auffheben vñ abschaffen wöllen: (welches gleichwol von jhme/ dem Obersten Vezir/ viel anderst in der warheit erzeigt/ vnd im werck befunden) habe sich gemeldter Beglerbeg allzeit dawider gelegt/ vnnd pflegen zu sagen: Wann es auch lauter stück von einer Naternhaut weren/ müste solche Müntz durch deß Sultans Befelch/ so wol als Golt vnd Silber/ gültig seyn.

Vezir Azem handelt listig.

Rumili Beglerbeg ein anfahr falscher Müntz.

Deß Rumili Beglerbegen Trutz.

Damit hat gemeldter Oberster Vezir die Hend gewaschen/ vnd sich gantz vnd gar auß dem Handel gezogen: gleichwol gemeldte Spahi daneben deß andern Tags/ so der Christen Ostertag gewest/ in öffentlichen Diuan beschneiden/ vnnd durch seine Leut in geheim die sachen wider den Beglerbeg Græciæ verbittern/ vnd zu dem erfolgten Tumult (wie gleichßfalls der Ibrahim Bassecha/ als beyde deß Beglerbegen höchste Feind) hülff vnnd fürschub geben lassen.

Also seind gemeldts Tags die Spahi/ vnd ein grosse menig deß gemeinen Pöfels/ etlich viel tausent Personen/ rott weiß gegen dem Serai zugangen. Vnd als sie daselbst zwischen beyden Porten zusamen kōmen/ haben sie das eine vnd ander Thor gar eingenōmen. Anfangs aber deß Zeughauß/ das vorzeiten ein Kirch/ vñ zwischen den Porten auff der lincken Handt ist/ sich impatronirt: gleichwol alles in der still/ vnd on Tumult.

Darauff seind jhr vber die tausent/ etliche Schritt von dem inneristen Thor/ gegen dem Ort/ allda die Vezir beysamen sitzen/ ohne Wehren herfür getretten/ die Hende Creutzweiß vber einander gelegt/ vnd gantz demütig sich erzeigt.

Als nun die Zauschen/ vnd andere mehr Personen/ so im Diuan sich gewönglich befinden/ solich Volck gesehen/ vnnd den Vezirn angezeigt: ist im Namen aller Basschilar/ der Siaus Bassecha Vezir Azem/ sie jhres Begehrn zu befragen/ zu gemeldten Spahien gangen: dem sie gantz bescheidenlich jhre notturfft angezeigt. Vnnd weil sie wisten/ daß der Rumili Beglerbeg/ vnnd der Oberste Dephterdar/ an aller vngele-

Der Spahien begehren.

genheit vnnd schaden schuldig: begehrten sie mit denselben beyden sich zu bereden/ vnnd jhre beschwerungen fürzubringen. Welches der Siaus Bassch a referirt/vnnd von gemeldten Vezirn wider zum Volck verordnet / dasselbig mit guten Worten ab zu weisen/vnd anzuzeigen: daß die Vezir/jhrer beschwerungen halber/gar wol bericht: wolten gleich dieselbige Stundt solche dem Sultan nach notturfft fürbringen / vnnd ehe sie auß dem Raht von einander giengen/ sie/die Spahien/vnd menigklich nach wunsch vñ begehrn contentirn. In mittels ist auch ein fürnemer/deß Sultans vertrauwter Stum̃/ hin vnd wider gangen/ vnd dem Sultan/ vor den Vezirn/ der Spahien Tumult vnd begehrn angezeigt: daneben als ein Feind deß Beglerbegen/(wie man hernach erfahren) durch deß Ibrahim Bassch a anstifften die Sachen solcher Auffruhr bey dem Sultan hoch wichtig vnd gefährlich gemacht: vnnd dem Sultan gerahten/ mit zweyen seiner Schlauen/viel tausent Mañ/sein Serai/vnd sich selbst für gefahr zu saluirn. Als auch gegen dem gemeinem Mann gemelter Stumb/auß Befelch deß Sultans/allerley linderung/zu abweisung gesagtes Volcks / brauchen sollen: hat er dasselb noch stercker in seim vorsatz confirmirt/vnd demselbigen zuverstehen geben/ durch auß von jhrem vorigen begehrn nicht zu weichen. Dann der Sultan zuletst solches/ vnd noch ein mehrers würde bewilligen. Welches dann / neben andern/ verursacht: daß weder der Siaus Bassch a/noch die Cadileskier/viel weniger die andern Vezir/ ja der Sultan selbs/ alle fürneme Verschnitteten/auch die Sultanin/so auß dem Serai selbs darzu gelauffen/ nicht mechtig gewest / das Volck mit güte von solchem begehren abzuweisen.

Deß Stumm̃en vnterhandlung.

Halßstarrigkeit deß Volcks.

Als nun diese Pratticken vom Morgen biß vber Mittag gewehret/vnd zwar der Oberst Vezir vnd Ibrahim Bassch a zu vordrist / sampt den Cadileskiern / da die nur mit ernst/ gewalt/ vnnd macht / deß Beglerbegen endtlich verderben nicht gesucht hetten/ der Sachen wol anfenglich hetten wehren vnd helffen können: hat der Sultan mit grossem ernst herauß entpotten/ wo dem Beglerbegen nicht geholffen würd/ wolt er sie/ die Vezir/alle sampt lich nider hauwen lassen. Darneb̃ auch zu befriedigung deß Volcks jhre völlige Bezahlung / in lauterm Golt / auß seinem priuat Schatz nemmen/ vnnd gemeldtem Volck zustellen lassen: welches das Volck mit gebürlicher Reuerentz angenommen / vnnd hernach wider etliche zurück geschickt: da dann der Rumor erst recht angangen / vnnd von menniglich mit heller Stimb der Beglerbeg vnnd Oberst Defterdar lebendig oder todt begehret worden. Da hat der Sultan abermals zu der Bezahlung einem jeden tausendt Aspri zu einer verehrung / vnnd fünff Aspri besserung der täglichen Besoldung/ offerirn vnd anbieten lassen: aber alles nichts geholffen/ vnd die Sachen also biß vmb Ikindi / oder vmb die Vesperzeit sich verzogen: da es gleich darauff gestanden/ daß auch das ander Volck/ so noch herauß / zwischen beyden Porten gestanden / mit Gewalt hinein tringen / vnnd gemeldten Beglerbeg vnnd Dephterdar per forza wöllen herauß nemmen. Hierauff haben die Cadileskier dem Sultan schrifftlich gerahten/ sich nun mehr zu resoluirn / vnnd von zweyer seiner Schlauen wegen nicht wöllen sich selbst / vnnd sein gantzes Reich / in cusseriste gefahr setzen.

Deß Siaus vñ Ibrahims collusion.

Dräuwung deß Sultans.

Das Volck bezahlet.

Der Tumult wirdt grösser.

Der Cadileskier Raht.

Nach diesem hat sich der Sultan in höchstem Zorn / gantz vnwillig / vnnd wie man sagt / mit weynenden Augen / getrungenlich resoluiret / vnnd befohlen/ einem vnnd dem andern für dem Volck die Köpff abzuhauwen: welches von jhm durch ein Zettel an die Basschilar / bey dem Capizilar Kihaia / geschehen: vnnd so bald ins Werck gericht worden. Dann die drey Vezir auffgestanden / auß dem Zimmer auff freyen Platz herauß kommen: vnnd der Rumili Beglerbeg ist durch den Zausch Bassch a / vnnd den Capizilar Kihaia / halb todt auß dem Diuan auff gesagten offnen Platz herauß gezogen vnnd getragen worden. Daselbst ist jhm ein Dolch mit Edelgesteinen versetzt / ein Zobler peltz / sein Diamant von zwentzig tausendt Ducaten / vnnd ein Wundtsegen / in Edelgestein versetzt/ so jhm gleichwol damals wenig geholffen / durch Befelch deß Capi Aga vom Leib genommen: vnd ist er hernach von seinen fürnehmisten / die er zu hohen Emptern befördert / beym Kopff / Händ / vnd Füssen genommen / für das Volck getragen/ vnd daselbst vom Züchtiger in dreyen Streychen / der obrist Defterdar aber hinnach mit einem

Deß Sultans resolution.

Execution deß Rumili Beglerbegen/ vnd Reütmeisters.

einem Streych enthäupt worden: deßwegen dann das Volck den Sultan hoch gelobt/ vnd mit grosser Satisfaction abgezogen: deß Beglerbegen Kopff hinweg getragen/ allen Mutwillen damit getrieben/ einer jhn dem andern wie ein Ballen zugeworffen/ mit Fäusten auffs Maul geschlagen/ durch die fürnehmisten Gassen mit Füssen gewältzt/ auff hohe Stangen gesteckt/ verflucht/ vnd dergleichen mehr mit jm getrieben. Wie man mit dem todten kopff vmbgangen.

Als nun solches alles vollendt/ seind gemeldtes Beglerbegen vnnd Defftердarn Häuser verpetschiert: vnd andere viel/ so von jhnen dependirt/ gefänglich eingezogen worden.

Der Sultan aber hat noch denselben Abendt den Muphti/ die Cadileskier/ den Siaus Bassch a/ den Ibrahim Bassch a/ den Mehemet Vezir/ die Defftердaren/ den obristen Canzler/ alle Häupter der Spahien/ vnd andere geringere Officialn mehr/ zu außgiessung seins Zorns/ vnd zur anzeigung/ daß jm von seinem Kriegsvolck höchster Gewalt beschehen/ in dem er sich seins geliebtisten vnd vertrawtisten Manns verzeihen müssen/ mit Vngnaden jrer Empter entsetzt: vnd zu allem Vnglück/ wider meniglichs vermeynen/ den tollen bestialischen Christenfeind/ Sinan Bassch a/ so viel Jar Mafful gewest/ zum obristen Vezir/ vnd neben demselbigen den Mehemet Nischanzi Bassch a/ widerumb zu einem Vezir verordnet: auch den Abgesetzten (davon bald hernach allhie gesagt sol werden) Sinan Bassch a von Ofen/ an statt der wolverdienten Straaff/ zum Beglerbegen in Græcia gemacht: vnd also alle Empter wider ersetzt. Entsetzung aller fürnembsten Herrn. Sinan Bassch a wider Vezir Azem worden.

Deß andern Tags/ als Sinan Vezir Azem Bassch a bey jhm/ dem Sultan/ gewest: vnd gemeldtem Sultan neben andern angezeigt/ da es im Regiment recht zugehen solle/ müßte wie im Himmel ein Gott/ also auff Erden ein Keyser allein/ vnd desselbigen Verwalter oder Oberster Vezir gleichßfalls einer allein seyn: vnd darumben begehrt/ alle andere Nebenhändler/ so bißhero gewesen/ so wol inn/ als ausser deß Serai/ mit allem Ernst abzuschaffen/ vnnd alle Sachen allein auff jhn/ den obristen Vezir/ zu remittieren: hat der Sultan solches bewilligt/ vnd jhme Sinan Bassch a/ allen völligen Gewalt vbergeben. Höchste Macht dem Sinan allein gegeben.

Darauff seind die drey abgesetzte Vezir/ Siaus/ Ibrahim/ vnd Mehemet/ auß der Statt geschafft: die sich auch alßbald auff jhre Güter ritiriert/ vnd daselbst/ ferrers Befelchs gewertig/ sich verhalte. Wie man aber für gewiß damals gehalten/ solt Ibrahim Bassch a/ als vnschuldig/ für welchen neben andern/ Sinan Bassch a selbs intercediert/ in wenig Tagen widerumb restituiert werden/ vnd der ander Vezir in der Ordnung/ wie zuvor/ verbleiben. Von den andern zweyen/ vnd sonderlich vom Siaus Bassch a/ ward zu der zeit was gefährlicher discurriert. Die entsetzten Bassch alar vertrieben.

Allen Verschnittenen/ vnd deß Sultans Knaben/ Itschoglan genant/ ist bey verlust Leibs vnnd Lebens verbotten worden/ mit einigem Menschen ausser deß Serai Schrifft oder mündtlich zu practicieren: viel weniger solten sie einige Schrifft oder Supplication annemmen. Gleichßfalls mit dem Sultan von Sachen allein/ so jres Befelchs im Serai/ reden: vnnd wie gemeldt/ solten sonst alle Handlungen vnnd alle Sachen auff den einigen Sinan Bassch a/ als der die höchst Autoritet erlangt/ remittiert seyn.

Folgends ist den 11. Aprilis/ gesagten † 997. Jars/ drey Stund vor Tags/ durch die Spahien/ in der Schifutlar oder Judengassen/ Feuwr eingelegt worden: welches denselben Tag/ vnd folgende gantze Nacht also durch die gantze Statt grassiert vñ vmb sich gefressen: daß es im Port oder Haffen gegen dem Arsenal vber/ biß zu deß Sultans Serai/ zwo Welliſche Meil wegs breyt gegen deß Keyserischen Orators Wohnung/ vnd Sultan Soleimans Messchit/ biß nahend zum Meer auff der andern seiten/ gegen sieben Thürnen/ zehen Italienischer Meil wegs im vmbfang/ mit einem starcken Wind den halben vnd besten theil/ auch die fürnehmisten örther vnd Gassen der gantzen Statt/ erbärmlich vñ in grundt weggebrañt. Vnd ob wol Sinan der öbrist Vezir/ vnd alle fürnehmiste Officier/ Tag vnd Nacht dabey gewesen/ vnd anfangs/ als das Feuwr allein vnter den Juden gewest/ den Genitscharn zugesprochen/ das Feuwr zuleschen: haben sie doch solches zuthun/ sich vnwillig gestellt/ vñ alßbald darauff (wie bräuchig) ver- † C. 1589. Eingelegte grausame brunst zu Constantinopol. Hallßstarrigkeit vnnd Muhtwill der Genitscharn.

besserung jrer Besoldung begert. Da jnen aber dasselb so wol von dem obristen Vezir/ als jhrem Genitschar Aga geweygert vnnd abgeschlagen worden: haben sich gemeldte Genitscharn zu den Spahien gesellet/ vnnd an statt deß löschens/ an mehr orten Fewr gesteckt/ gantze Fässer voll Oel vnd Branntwein ins Fewr geworffen: dadurch hernach/wie gemeldt/die halbe Statt mit vnaußsprechlichem schaden vñ verlust in Rauch auffgangen. Daneben seind nicht allein Jüden/ sondern auch Türcken vnd Christen zugleich beraubt worden/zu vorderist aber die Jüden in gemein: dadurch mancher Genitschar oder Spahi allein tausent vnd mehr Ducaten an Golt vñ Gelts werth bekommen. Vnd ward nur die Plünderung/ausser deß schadens vom Fewr vnd der Brunst/ so wol der Häuser/als stattlicher köstlicher Wahren/ auff ein vnsägliche Summa geschätzt. Es ist auch deß Kriegßvolcks Verbitterung vnd Mutwill so groß gewest/ daß sie auch Fewrkuglen in der neuwen Vezir Basschilar häuser/ vnd gleichßfalls in jres Sultans Serai oder Burg selbst/geworffen.

Genitscharn vñ Spahi mehren die Brunst.

Plünderung bey werender brunst.

Schaden an Gebeuwen.

Durch diß Fewr seind verzehrt vnnd abgebrunnen/ sieben Messchit oder Türckisch Tempel: 25. Caravanserai/ von welchen der Leser das 247. Capitul deß folgenden dritten Buchs Pandectis besehen mag: 15. tausent Odalar/das ist Tabernen/ oder gemeine Zechhäuser: 28. tausent Priuat Bürgerhäuser: 130. tausent Botteghe/ das ist/ Krám vnd andere Läden/ in welchen man allerley Sachen vnd Wahren/ was der Mensch erdencken kan/ verkaufft.

Verlassenschaft deß Rumili Beglerbegen.

Deß enthäupten Rumili Beglerbegen Sachen/ so der Sultan alle zu sich genommen/ hoch vñ nahend vnglaublich/ hat man auff etliche Million Golts geschätzt.

Deß Messie Bassscha Verlassenschafft.

Es ist auch die Tag Messit oder Messie Bassscha der Eunuchus/gewester obrister Vezir/ vber neuntzig Jahr alt/ gestorben: vnd dem Sultan mehr/ dann ein Million Golts/ zum besten verlassen.

C. 1589.

Diß alles hat sich allererst im 997. Jar zugetragen/ vnd habs auß obangerührten Vrsachen allhie wöllen erzehlen. Jetzt wil ich widerumb kommen auff etliche Sachen/ die noch zum 996. Mahumetischen Jahr gehörig.

† 1588.

Im selben † Jahr/ hat der Serasker oder General/ Ferhat Bassscha/ die Statt Gengie/ nach Wellischer Pronunciation/ oder Genze/ so vngefährlich wie Brusa in Bithynia seyn sol/ aller dings öd vnnd bloß von Volck vnnd Gütern gefunden. Als er aber/ nach dem er sich ausser der Statt gelägert/ durch etlich abtrünnige Persier (die er bey sich gehabt) für menniglich frey sicher Geleyt außruffen lassen: sollen die meysten Einwohner gemeldter Statt wider hinzu kommen seyn/ vnnd auß freyem willen 5000. Ducaten jährlichs tributs offeriert haben/ dessen gemeldter Ferhat Bassscha zu frieden gewest/ vnd in einem Eck der Statt ein zimliche Vestung erbawt. Als er aber weiter gewölt/ ist die Antiguardia/ oder der Vorzug/ vom Feind auffs Häupt erleget: er mit dem grösten Hauffen biß in einen starcken Fluß gerahten. Daselbst die fürnehmesten vnter dem Volck sich seinem Vorhaben widersetzt/ vnnd mit Gewalt zurück gezogen. Vnnd in solchem Lärmen/ als er/ Ferhat Bassscha/ das Volck mit Gewalt fort treiben wöllen: ist er an mehr orten verwundt worden/ vnnd hat also wider sein Willen widerumb auff Genze zurück gemußt. Allda ist jhme die Zeitung kommen/ daß der Beglerbeg zu Temir Capi/ da er mit alle seinem Volcke auff Schiruan zugezogen/ von den Persianern auffs Häupt erlegt/ vnd selbs in der Person blieben.

Genze in Persia von Türcken erobert.

Türcken geschlagen.

Meuterey wider den Ferhat.

Türckē abermal erlegt.

Auff der andern seiten hat in demselben Jahr der Cigalogli Bassscha/ so damals Beglerbeg zu Bagdat war/ anordnung gethan/ dz sein Volck vbers Wasser Phrat/ bey den alten Euphrates genannt/ solt vberfahren. Welchs geschehen/ vnnd hat sich das Kriegßvolck am Vfer deß Wassers etlich wenig taglang gelägert. Darnach ist er auch selbst mit seinen Leuthen hinüber gefahren/ mit dem Läger auffgebrochen/ vñ fort gerückt auff Arnidan/ welches ort dem Schach Nuridi Han zugehörig/ der vnlangst den Demur Han etlich Monat gefangen hett/ vnd dem Cigalogli Bassscha zugesagt/ denselben jhme zu lieffern/ als der Türcken Rebellen: so doch er nicht gehalten/ sonder jhn frey ledig gelassen. Haben auch alle beyde sich mit einem andern Herrn/ genannt Chorcmas Han/ vereinigt vnd verbunden/ vnnd miteinander entschlossen/ die Türcken zu

Deß Cigalogli Bassscha Zug vnd Verrichtung.

Arnidan/ ein Statt.

cken zu vberfallen. Ist also deß Cigalogli Kriegßvolck zu einer Statt ankommen/ Kienchiari genannt: hat daselbst Vittuali oder Prouant auff fünfftzehen Tage zu sich genommen/ vnnd sich wider nach Arnidan auffgemacht. In dem sie nun auff diesem Weg/hat man gesagtem Bassecha die Schlüssel einer Statt gebracht/ so groß/ mit Ringmaurn vmbgeben/ vnnd wol befestigt/ genannt Nehauent: welche die Türcken sonst mit Gewalt auff das mal nicht hetten können erobern. Sie hat auch ein Schloß/ das sehr vest/ mit sieben Thürnen/ vnnd dessen Vmbfang von fünffhundert Elen ist. Die Statt hat sechs vnd zwantzig Thürn/ vnd fünff Thor/ vnd ist jhr Vmbfang von 2700. Elen/ vnd kan mit dem Handtgeschütz vertheidigt vnd erhalten werden. Hat also der Bassecha gemeldte Statt eingenommen/ welche mit schönen fruchtbarn Ebnen vmbgeben/ vnd mit vielen gemaurten Flecken vnd Märckten/ so zimlich grossen Stetten gleich. Auch wächßt allhie vberflüssig viel Reiß/ Wein/ allerley Frücht. Item ist da ein Saltzbergwerck/ vnd in der Statt vñ Schloß hats lauter vnd klar Wasser/ dadurch vil Mülen getriebē werden. Der Bassecha ließ daselbst zum Gubernator seinen Kihaia oder Hofmeister/ Mehemet beg genannt/ mit 3000. Mann/ vnd 15. Stück grobes Geschützes. Zehen Tag lagen die Türcken da still/ mit etlich vielen Sachen sich gefasst zu machen/ so jhnen von nöten. Im auffbrechen von diesem ort/wurden die Türcken vnversehens von den obgemeldten/nemlich vom Schach Viridi Han/ Choremas Han/ vnd Demur Han/ vberfallen: vnd zum schlagen vnd treffen gezwungen/ in welchem/ nach erlegung eins grossen Volcks zu beyden seiten/ zuletst die Persier in die Flucht geschlagen. Nach erlangtem Sieg/ seind die Türcken abermals auff Arnidan fort gerückt/ daselbst eben am Tag jhres † kleinen Bairam angelanget. Aber die Persier waren schon zuvor dahin komen durch andere Wege vnd Strassen. Derhalben die Türcken etwas zurück von der Statt abgezogen/ den Beglerbeg von Scheheresul mit vier tausendt Mann/ guter Soldaten/ heimlich an ein ort versteckt/ vnnd haben darnach angefangen zu scharmützlen. Da man aber ernstlich an einander kommen/ ist viel ein grössers Treffen darauff erfolgt/ dann das vorig gewesen. Vnd weren ohn zweiffel die Türcken vnten gelegen/ da der obgemeldt Beglerbeg von Scheherezul nicht zu rechter zeit zu jhnen gestossen/ vnnd die Feind gezwungen hett/ in die Statt Arnidan zu weichen. Vnnd haben die Türcken/ weil es schon Nacht war/ vnnd das Ort vest/ jhnen nicht können nachsetzen. Allein wurden etlich dapffere Soldaten vom Beglerbeg von Scheherezul gefangen/ sampt einem Bruder deß Choremas Han. Dañ der Beglerbeg hett ein außgeruhetes frisch Volck/ vnnd ist dem Feind nachgefolgt biß zu den Statthoren. Es hatten die Türcken desto weniger Vortheils/ weil sie jhre Schützen mit den langen Röhren/ sampt der Artillerey zu Nehauent gelassen/ vnnd nur mit jhren kurtzen Wehren vnnd Säbeln sich mit dem Feind haben müssen schlagen. Seind viel zu beyden seiten vmbkommen/ vnd haben doch die Türcken das Feld erhalten. Der Bassecha hat hierauff allen Schlauen der Porten jhr Besoldung mit zweyen Asperlin verbessert/ vnnd weil er vermercket/ daß jhm der Poß mit Arnidan nicht würd angehen/ demnach er so viel Volcks verloren: ist er zurück auff Nehauent gezogen/ vnd hat von einem nahend dabey gelegenem Ort/ genannt Schuirscherian/ Prouant auff 15. Tag genommen/ vnd damit sich wider auff Bagdat gemacht. Damals hat man an denen orten deß Persischen Schachs Namen nicht viel gehört/ sondern waren allein berühmpt die obgemeldten Han/ vnnd fürnemblich der Choremas Han/ ein dapfferer Heldt.

Kienchiari/ ein Statt.

Nehauent den Türcken sich ergeben.

Streit zwischen Persiern vnd Türcken.

† Ist deßselbs jar in den Monat Ottober gefallē.

Ein anders Treffen bey Arnidan.

Schuirscherian/ ein Statt.

In diesem Jahr haben auch die Mohren in Berberia wider die Türcken sich gesetzt/ vnd etlich Ort eingenommen. Seind auch andere Sachen mehr erfolgt/ davon auff ein ander mal weiter zu handlen/ wie gleichßfalls vom Auffruhr zu Alcair/ vnd in Egypten/ vnd von denen dreyen Arabern/ so vom Mahumet wöllen herkommen/vnd außgeben/ man müsse die Osmanier deß Reichs entsetzen/ welches jnen zustehe.

Rebellion in Berberia.

Auffruhr in Egypten.

Es seind auch zu Constantinopol etlich Persianer ankommen/vnd mit jhnen ein Türckischer Zaim/ der 15. Jahr gefangen gewesen/ vnd sich lassen zum Persianer machen. Derselb ist auß Befelch deß Sultans zum dritten mal vom † Capi Aga vnnd andern Agalarn examiniert worden/ in beyseyn einer Person/ von dero dieser Bericht kommen.

† Besihe das 228. Capitul Pandectis.

* Also nent man die/so ansehenliche Befelch tragen.

kommen. Da dieser *Zaim auff den Grenitzen von den Persianern gefangen/vnd seine Dapfferkeit jnen erzeigt: ist jm ein Befelch geben/vber ein anzahl Kriegsvolcks. Darnach ward er vom Vsbeg Han/ Fürsten zu Bahera gefangen/ vnnd auch mit einem Befelch begabt. Ist folgends wider von Türcken erobert/ vnnd als ein Musulman/ widerumb ein Fendrich worden. Nach etlicher zeit ist er noch ein mal in der Persier gewalt gerahten/ da er dann biß zu seiner Flucht ehrliche vnnd ansehenliche Befelch vnd Stelle vertretten. Zuletst/ als er bey dem Persianischen Kriegsvolck war zu Erdeuil/ dahin die Persianer sorgten der Ferhat Bassha kommen würd/ nach der Niderlag/so die Türcken erlitten/als sie die Vestung zu Genze gebawt/ist er auff ein Streyff außgezogen/ Prouant ins Läger zu bringen. Da er nun weit vom Persianischen Läger war/ hat er mit List sein vntergebens Kriegsvolck betrogen/ vnnd jhme fürgehalten: er hett gewisse Kundtschafft/ daß die Persianer Genze wider erobert/ vnd daß an dem ort nicht geringer mangel an Prouant were. Hat also biß in die 30000. Stück grosses vnd kleines Viechs in die Statt Genze bracht/ vnd biß in die 1000. Sam getreyds. Darnach ist er wider zum Türcken worden/ vnnd hat jhm der Ferhat Bassha grosse Ehr erzeigt/ auch jhn durch Brieffe dem Sultan fleissig recommendiert/ welcher jm alles bewilligt/ das er begert: vnd als einem Albaneser/ in seinem Vatterlandt das Sanzacat Trihala geschenckt. Als er nun durch den Capi Aga befragt ward von Persischen Sachen/ vnd vom Fürsten von Bahera/ hat er folgenden Bericht geben:

Der Zaim betreugt seine Persianer.

Bericht vom Vsseg Han.

Daß es nemlich mit den Persiern fast auß wer/ wegen jhrer Vneinigkeit vnd Trennung/ vnd daß sie meist theils sich an den Vsbeg Han/ Fürsten zu Bahera/ gehenckt: andere deß Landts gegen † Balsera gelegen/ hetten Bündtnüssen vntereinander gemacht: daß zwar also nicht viel mehr auff deß Schachs oder Königs in Persia seiten weren. Derselb Schach hab zu Erdeuil biß in die sechtzig tausent Mann beysamen gehabt/ vnd wer selbs in eigner Person dahin kommen/ da jn der Fürst von Bahera nicht an andern orten vnd enden geplagt. Dañ er dem Persianer ein gut theil seiner Königreich genommen/ ohne was von jm selbst den Schach verlassen/vnd zu jm sich geschlagen. Es hat dieser Zaim grosse Sachen vom Gewalt vñ Macht gedachts Fürsten von Bahera außgeben/ jhn wöllen vergleichen/ ja schier an menning deß Volcks (außgenommen desselben Geschicklicheit) dem Osmanischen Sultan vorziehen. Hat auch geschworen/ er hab für vnd für vber die hundert tausent Mann wol gerüst. Er sey ein Herr vber viel Königreich/ vnd werd gehalten für ein rechtmässigen Successor vnnd Nachfahr deß Mahumets/ von desselben Geschlecht: vnd daß jme von Rechts wegen gebüre das Mahumetisch Wesen zu regiern. Auch sey an seinem Hof ein gemeins geschrey/ er werd jhm durch Persien den Passz öffnen/ vnnd nachmals sich vnterstehen gantz Asiam einzunemmen. Vñ vermeynte dieser Zaim/er möchts leichtlich thun: vnd würd derwegen besser seyn für die Türcken/daß sie mit den Persianern Fried machten/ vnd sich vergliechen: damit die Persianer gleich als ein Bastey vnd Bollwerck der Türcken weren wider gemeldten Fürsten von Bahera. Sagt daneben/ er werd von seinen Leuthen nit wie ein jrrdischer Mensch bedient/ sonder angebett wie ein jrrdischer Gott. Lasse sich gar selten sehen. Verricht neben der Königlichen Regierung auch das Ampt eins Müfftj oder Bapsts bey den Türcken. Wenn er sich sehen läßt/ lauffen die Leut hauffen weiß zu/jn zu sehen/mit allerley Instrumenten/Gesäng/vnd freudengeschrey: schätzen sich glückselig/ wenn sie nur jn gesehen. Sol ein Hof halten/wie der Türckisch Sultan. Item sol viel tausent Schützen haben mit langen Röhrn/vnd ein gute anzahl Büchsenmeister/ vnd Artillerey. Sein Reich sol sich biß in Indien außbreyten. Gemeldte Agalarn haben auß diesem Bericht zwar nit ein geringen schrecken eingenommen/ alles dem Sultan referiert: welcher dest mehr geneigt/fried zu machen/im fall er deß Persischen Königs Sohn oder Enickel zum Geiseler wirdt bekommen/ weil er jm sonst nicht trauwet.

† Besihe das letst Capitul Pandectis.

Macht deß Vsbeg Han.

Vsbeg Han zugleich König vnd Bapst.

C. 1528. Der Schach treibt den Vsbeg Han auß Persia.

Aber diß alles vnangesehen/ hat der König in Persia zuletst im gemeldten 996. Mahumetischen Jahr/ sich mit eusseristem Ernst an diesen Tatar Vsbeg Han gemacht/ jhn geschlagen/ auß Persien vertrieben/ das Horosan oder Chorosan/ sampt andern Stücken deß Persischen Königreichs/ so gedachter Tatar zuvor eingenomen/

wider

wider erobert vnnd erledigt. Darauff dem Ferhat Bassscha/Serdar oder General deß Türckischen Heers/ geschrieben: er sey nicht mehr bedacht/einigen Vertrag oder Fried hinfüro vom Sultan zu begehrē. Meldt auch vnter anderm in gesagtem Brieff/er hab bißher an zweyen enden zugleich müssen kriegen: wider den Tatarn / vnnd wider den Sultan. Aber er hab den Tatarn schon bezahlt/ vnnd mangle nicht mehr/ dann daß er auch in der Person den Türcken angreiff. Frag nichts darnach / er lig oben/oder werd vberwunden. Da er je müsse das Königreich verlieren/wöll es lieber mit dem Schwert verlieren / dann von jhm selbs vbergeben. Als dem Sultan Murat diese Sachen fürkomen/ hat er nicht wenig sich darab entsetzt. Dann er sich auch wegen deß furcht / daß sein Kriegßvolck an den Persischen Grenitzen vnwillig: weils in dreyen Jaren nie außgezahlt/ vnd kein mittel an der Porten vorhanden/ wie mans bezahlen möcht: auch die Soldaten / wegen der jetzigen falschen Müntz/ auffs höchst verbittert. Hat derwegen dem Ferhat Bassscha schreiben lassen / er solt viel mehr auff Fried machen / dann auff den Krieg / bedacht seyn: wie zwar auch darauff erfolgt / daß man auff ein Jar lang ein Friedstandt getroffen.

Deß Schachs schreiben an Ferhat Bassscha.

Desselben Jars/ zu end deß Monats Septembr/ist Sinan Budun Beglerbeg oder Bassscha zu Ofen/ mit seinem Volck/ eigner Person/ biß gheu Vereswar herauff kommen: als dann wider zurück auff Ofen sich begeben / vnd seinen Kihaia oder Hofmeister / vnnd Olai begen von Pescht / etlich tausent starck / mit dem Kriegßvolck von Ofen/ neben Cara Ali/Sanzacbegen von Stuel Weissenburg/als Feldobersten dieses Türckischen Heers/ Corcut Sanzacbegen von Filleck/ Mustaffa Sanzacbegen von Setschin/ vnd andern vieln ansehenlichen Grenitzer Türcken / so sich den 4. Octtober zu Filleck bey eilff tausent starck zu Rossz vnd zu Fuß/gesamlet haben/von dannen auff Ober Vngarn/mit Befelch/denselben gantzen Kreiß zuverhergen/abgefertigt. Die haben also jren Zug/neben den Bergstetten hin/ auff Ober Vngarn genommen/ mit vielen Wägen/ Toppelhacken/4. Falconeten/ vnd vber die 70. Fahnen starck: den 5. Octtober zu Gedö jhr Nachtläger gehabt: den 6. zu Rima Setz/ nicht weit von dem Castel Putnock sich gelägert/ dasselb trutziglich auffgefordert/ vnnd ernstlich hinein entbieten lassen/ sie solten dasselb auffgeben: neben zusagung freyes sichern Gleyts für jhre Person/Hab vnd Güter. Wo nicht/ wolten sie dasselb auff jhren Kopff niderreissen/ vnd in grund verhergen vnd verbrennen: also/daß auch deß Kinds in Mutterleib nicht solt verschonet werden. Doch seind sie vnverrichter sachen für vber passirt/vnnd den 7. Dito zu Cassinza sich nidergelassen. Den 8. bey Zent Peter vber das Wasser Schayo/ dem Marckt Siro zugezogen / sich daselbst in aller sicherheit / als die Sonn vntergangen/ gelägert: die Kirchen vnnd Thürn mit Feldtgeschütz beschossen / darauß sich etlich vnd 20. Heyducken/sampt andern Personen/so lang manlich gewehrt/vnd etliche Türcken vmbbracht/biß das Fewr vber handt genomen/vnd gemeldte Kirchen vnd Thürn/ sampt dem gantzen Marckt/ so vber 500. Heuser gehabt/aber von den Inwohnern auß immerwerendem Vberfall vnd grosser Schätzung fast öd verlassen/ von den Türcken in Brandt gesteckt worden. Entzwischen ist der Röm. Keyß. Maiest. ꝛc. Kriegßvolck/ welches auff fürwarnung vñ auffmanung deß Obersten zu Tockai/vnd damals angesetzten Verwaltern deß Feldtobersten Ampts in Obern Vngarn/ Herrn Claudi von Russel/ von Sendrew vnd andern Orten/sich in der eil gesamblet/gleich in der Brunst daselbst hin gheu Siro ankommen. Die Türcken / so der vnserigen gewar worden/ haben als bald neben dem Marckt vnnd Brunst jhr Schlachtordnung in form eins halben Monscheins gemacht/jhr Feldtgeschütz zum Vortel gericht / vnnd ein starcke Wagenburg hinder jhnen geschlossen. Die vnserigen gleichßfalls / ob wol derselben wenig / vnnd allenthalben vber 1700. Mann zu Rossz vnnd Fuß nicht viel gewesen/ haben sich auch nicht gesaumbt / sonder mit frischem Gemüth vnnd vertrauwen zu Gott / in guter Ordnung / einmütigem Feldt vnnd Jesus Geschrey / auff die Türcken / dem Serdar vnnd Hauptfahnen zu geruckt: welcher aber vnverruckt vnnd steiff in der Ordnung (biß die vnserigen hart an sie gestossen/ vnnd loß zu brennen angefangen) verblieben / vnnd keinen Fuß fortgesetzt / biß sie jhres Vortheils gewar wurden/ vnd die

Türcken regen sich in Obern Vngarn.

Putnock auffgefordert.

Siro von Türcken angezündt.

Türcken Schlachtordnung.

Treffen zu beyden seiten.

Treffen zu beyden seiten.

vnd die vnserigen mit jrem Geschütz wol erreychen kõnen: da sie dann das Feldgeschütz (welches die vnsern / wegen der eingefallenen Nacht / nicht gesehen noch gewüst / auch keinen andern schein / als von der Brunst gehabt) auff die Archibusier Weißröckel abgehen lassen / jnen zimlichen schaden zugefügt. Nichts dest weniger seyn die vnserige in jrer Ordnung verblieben / starck vnd standthafft an den Feind gesetzt / vnd sich durch den hellen hauffen zu schlagen bearbeytet. Vnter dessen haben sich die Genitscharn / auch die Türcken zu Rossz / auff die rechte Handt / da die gelb vnd rot Röckl Archibusier jre Ordnung gehabt / in grosser anzahl (doch vnverrückt jrer Schlachtordnung) herümb geschraufft / mit jhrem schiessen auff derselben seiten gedachten Archibusirn / auch den wenig Trabanten vnd Heyducken zu Fuß / nicht schlechten schaden zugefügt / vnd also gar zu vmbringen vñ zu beschliessen gedacht / die auch dermassen betrangt / daß sie nach erst gethanem abschiessen / in der Ordnung zu keiner Ladung mehr kommen können. So ist der Drugeth Jstwan von Homonai / auch viel fürnehme redliche Leut damals schon gefangen vnd gebunden gewesen / vñ seind also vntereinander vermischt worden / daß kein theil gewist / welcher obsiegen würde. Auff solches haben die von Erla mit den Braunröckl Archibusier / vnnd dem Rest der Hüssarn (welche gleichwol vom nachjagen deß Begen von Zolnoc / Giula / vnd Jeneo / so drey tausent starck kurtz zuvor auff Callo werts einen Einfall thun wöllen / vnnd den 2. Ottober vom Obersten zu Erla

Herr Sigmund Ragozi Volck von Erla.

Herr Ragozi Sigmund antroffen / vnd in die Flucht geschlagen worden / sehr müd gewesen) auff den hellen hauffen der Genitscharn vnnd das Geschütz gesetzt / dasselb dem

Stratagema / wegen deß Geschützes.

Feind abgerennt / genommen / vnnd sampt denen im ersten Angriff getrennten Teutschen vnd Vngarischen Reutern / deren sich in die 300. wider gesamblet gehabt / zwischen der Wagenburg vnd den brinnenden Marckt / als ob es ein frischer hauff were /

Ein anders Stratagema.

mit vnterschiedlichem Teutschen vnd Vngarischen Feldgeschrey vnd auffblasen / wider mit gewalt in der Türcken hauffen gedrungen / dadurch jnen das Hertz genom̃en / sich aber zwey mal durchgeschlagen / vnd durch die Gnad Gottes den Feind dermassen zertrennt vnd zerstreuwet / daß man die Türcken auch im nachjagen auff drey Meil wegs aller orten auffgeklaubt / nidergehauwen vñ gefangen / jrer vber die 2500. darunter viel Genitscharn / Gemlia / Spahi / Zaim / vnd der Kern deß Ofnischen Kriegßvolcks / erlegt: darneben auch viel von den Bawrn vnd vom Landtvolck erschlagen / vnd

Der Türcken Niderlag.

in das Wasser Schayo geworffen worden. Der Beg von Setschin ist blieben / der von Stuel Weissenburg hart verwundt kümmerlich in der Flucht davon / vnd zum Bassha ghen Ofen kommen: das Feldtgeschütz / sampt einer grossen anzahl Wägen / vber die 600. viel Prouiant vnd Munition / sampt dreyssig Türckischen Fahnen / zu wegen bracht worden. Der vnsern seyn bey 300. sampt den meysten Fahnen blieben. Der

Zahl der vnseren / so vmbkommen.

Teutschen Reuter Fahnen / hat ein Türck vmb den Leib gewickelt: den man darnach im Wasser Schayo / darinn bey 200. andere Türcken auch blieben seyn sollen / todt gefunden / vnd den Fahnen wider bekommen. Vber fünff Lebendige / vnd 6. Köpff haben die Türcken von den vnserigen nicht wegbracht. Die Türcken haben hernach bekannt / es weren Teuffel beym Treffen gewesen / dergleichen sie nie gesehen / die auß der Handt geschwindt jre Büchssen hetten wider geladen: welches sie von den Teutschen verstanden / die zur Ladung jre Patronen gebraucht / davon die Türcken bißher nichts gewist. Der obgemeldt Homonai ist von einem erledigt worden / dem er biß in die 25. Bawrn oder Buderthanen sol geschenckt haben. Die vnsern seind darnach etlich tausent Mañ starck dem Feind widerumb ins Land gefallen / haben die Castell / Plabenstein / von Vngarn Kekeo genannt / vnd Gestes eingenommen / vnd zersprengt. Der Sinan Bassha / dessen droben zu mehrmaln gedacht worde / ist erstlich Masul erklärt / das ist / aller Ehren entsetzt / auch aller seiner Haab vnd Güter beraubt / vnd gefänglich auff Constantinopol geführt worden: an dessen Stell ghen Ofen hernach kommen Ferhat Bassha / damals Beglerbeg in Bossna / ein scharpffer Gast / der vor Jahren den Ritterlichen Helden / Herbert Herrn von Aurspergh hingericht. Die von Tockai / zu Rossz vnnd zu Fuß / Teutsch vnd Vngarn / seyn beym Treffen nicht gewesen: sonder haben auß zagheit vnd schrecken nur ein halb Meil wegs von Siro / hinter ein Bühel gehalten / vmb die Sachen gewist / vnd was sich bey Siro verlauffen / mit Augen gesehen: seind erst

Kekeo vnd Gestes zerstört.

Sinan Bassha Masul.

Ferhat Bassha ghen Ofen träfferiert.

Tagheit deren von Tockai.

nach Mit-

nach Mitternacht / gegen dem Morgen / als sie gewisse kundtschafft gehabt von deß Feinds Niderlag / vnnd daß er in die Flucht geschlagen / herfür kommen / haben dem erlegten vnd zerstreuwtem Feind nachgejagt / ein Fahnen vnd etlich Gefangen zurück gebracht. Dessen sie folgends / jrer eigenen Bekentnuß nach / vberwiesen: vnd drunder die Haupt vnnd Befelchßleut / Teutsch vnd Vngarn / vmb solch vbel verhalten / mit Vngnaden / andern zum Exempel / jhrer Dienst vnd Befelch hernach entsetzt worden: das gemeine Kriegßvolck / weil den Hauptern / die sie geführt / die schuld am meisten zugemessen begnadet: jedoch mit dieser Condition / daß sie bey erster gelegenheit solchen bösen Namen wider mit einer ritterlichen That gegen dem Feind außleschen vnnd tilgen solten.

Straff deren von Tockat.

In diesem Sommer / vnd theils auch im Herbst / haben die Tatarn jhren Einfall in das Königreich Poln gethan / vnnd schaden eingenommen / wegen der Cosaken / auß anstifftung deß Osmanischen Sultans / welcher auch seinen Beglerbeg auß Græcia mit einem grossen Kriegßvolck an die Polnisch Grenitz abgefertigt. Vnnd sollen die sachen auff folgende weiß sich zugetragen haben / wie Italiener auß Poln berichten. 1589.

An den Grenitzen deß Polnischen Königreichs / in Reussen / vnd an denen Orten / da der Paß in die Tatarey am bequemisten / wie gleichßfalls auch an den Türckischen Grenitzen daselbst / werden sondere Leut gefunden / so man Cosaken nennet: vnnd weil sie gemeinglich in denen nidrigen Orten langst dem Wasser Nester / vorzeiten Tyras genannt / so das Reußlandt von der Moldaw oder Walachey abtheilt / jhre wohnungen haben / pflegt man sie wegen gedachter nidrigen Ort Nischowi zu nennen. Seind Leut / die sich an gemeldte Ort versamblet / oder dahin jhre Flucht genommen auß vnterschiedlichen Landen / vnnd meisten theils auß Poln / da man sie wegen Malefitz / oder anderer begangenen Vbelthaten / sonst nicht leichlicht würd leiden. Vnd seind gleich wie in Welschlandt die Banditen. Fürchten sich nicht für der Iusticia, erkennen auch kein Oberkeit / dann allein die / welche sie selbs vnter jhnen auffwerffen. Weil sie auch an denen Orten ein strengs hartes Leben führen müssen / bevorab wegen der liederlichen Wohnungen / erhalten sie sich vom Raub vnnd Streyffen / fallen den Tatarn vnnd Türcken in jhr Landt: vnnd demnach sie für vnnd für die Waffen in Henden / vnnd zu streitten haben / seind sie zu einer solchen keckheit vnnd vbung gerahten / daß jhrer ein geringe Anzahl die Tatarn wol in grosser menge angreiffen darff. Vber diese Cosaken hat die Osmanisch Port gar offt bey den Königen von Poln geklagt / welche wegen erhaltung der Freundtschafft vnnd Bündnuß / so zwischen jhnen vnnd dem Osmanischen Sultan / wenn jemand vnter den Cosaken / bevorab von den Hauptern / jhnen in die Hend kommen / sie am Leben haben lassen straffen / wie die zugetragne Exempel vnterm König Steffan Batori droben außweisen.

Was Cosaken heissen.

Nischowi Nischo heisst nidrig.

Diese Cosaken hatten die verlauffne Monat zuvor / sich auffgemacht / vnnd einen Streyff ins Türcken vnnd in der Tatarn Landt gethan / dadurch jhnen (wie man sagen wil) ein schaden zugefügt / so nicht zu schätzen noch zu ermessen / auch vnerhörte grausamkeit geübt. Da nun das Geschrey an die Osmanisch Porten gelangt / ist man zu Raht gangen / vnnd kurtz beschlossen worden / man solt auff diese Grenitzen ein Kriegßvolck schicken / gemeldte Räuber zu straffen. Weil auch die schuld empfangenen schadens fürnemblich den Leuten im Königreich Poln / als Anstifftern zugemessen ward / vnnd außgeben / es köndten die Polacken wol verhindern / daß solche schäden nicht geschehen / aber sie begehrtens nicht zu wenden: haben die Türcken / zu vermeiden / einig anzeigung zugeben / als wolten sie die bißher erhaltene Freundtschafft vnd Bündnuß auffheben / die Tatarn auffgewiglet / vnnd sie beredt / in Poln nach jhrem brauch zufallen / vnnd den Polacken schaden zu zufügen. Darauff die Tatarn in einer Anzahl / wie man bericht / biß in die 40. tausent Mann starck vngefehrlich / in Podolien gezogen / als die Polacken jhrer am wenigsten gewertig waren / oder da sie von jhnen je etwas vernommen / wolten sie es nicht glauben. Deßwegen die Tatarn daselbst einen gar grossen schaden gethan / Dörffer vnnd Flecken abgebrent / Weib vnnd Kindt / jung vnnd alt / erwürgt / vnd deß vberigen Volcks ein mechtig Anzahl gefenglich mit sich hinweg geführt. Vnd demnach die Grenitzen auff das mahl vbel versehen / fanden

Cosaken thun den Tatarn schaden.

Tatarn fallen in Podolien.

Podolisch Grenitz vbel versorgt.

sie der Ort keinen widerstandt/ außgenommen etlich wenig vom Adel daselbst herumb/ in geringer anzahl: dermassen/ daß etliche wöllen/ es seyen jhr nicht vber zweyhundert gewesen/ vnnd haben zum Führer einen vom Adel gehabt/ genannt Struß: welche mit schlechter Fürsichtigkeit/ in dem auch der Struß/ wie etliche sagen/ vom Wein erhitzigt/ vnter die Feinde gesetzt: sind also/ wie leichtlich zu glauben/ alle samptlich auff stücken zerhauwen worden: vnnd dem Struß/ als einem hefftigen Feind der Tatarn/ vnd der sich zu vielmaln trefflich wol wider sie verhalten/ ward das Hertz auß dem Leib herauß geschnitten vnnd genommen.

Struß von Tatarn erlegt.

Als nu die Polacken die Zeitung diß eingenommenen Schadens bekommen/ vnnd darneben verstanden/ wie deß Türcken Kriegßvolck schon in der Walachey vorhanden/ auch jhe länger jhe mehr dem Polnischen Königreich zurückte: haben sie sich in der eyl zusammen gethan/ vnnd ist vrplötzlich auff die Reussisch Löwenburg/ da der Polnisch Cantzler Johann Zamoyßki/ als auch Feldthäuptmañ desselben Reichs/ eben zu der zeit vorhanden/ ein ziemlich grosse mening Volcks zugelauffen. Dñ weil gesagter Cantzler durch das gantz Königreich jedermeniglich zu wissen gethan/ was für ein Handel sich erregen thet/ mit anordnung/ wie man Volck vnnd Gelt auffbringen solt/ diesen Feinden widerstandt zuthun: hat man in kurtzer zeit nach notturfft der Sachen raht gefunden/ vnnd dasselb dermassen/ daß der Cantzler biß in die fünff vnd zwantzig oder dreissig tausent Mann beysamen hett/ guts Kriegßvolcks/ vnnd dennoch andere mehr täglichs jhme zuzohen.

Die Polaken rüsten sich.

In dem die Tatarn erfahren/ daß die Polacken sich auffmachten vnnd rüsten: haben sie alsbald sampt dem Raub sich zum Abzug geschickt. Vnnd ob wol ein zeitlang gesagt warde/ sie hetten sich mit dem Raub in die Walachey begeben/ denselben allda den Türcken zugestellt/ in meynung/ widerumb in Poln zu kehren/ vnnd ein andern zu holen: so hat sichs doch hernach mit der That anderst befunden/ daß nemlich sie in betrachtung jhres verrichtens/ daß auff dißmahl gnugsam erlangt vnnd geschehen/ auff die Heimfahrt sich begeben/ auch in zween oder drey Hauffen sich abgetheilt/ vnnd entschlossen/ die Cosaken/ Nischowy genannt/ anzugreiffen.

Abzug der Tatarn.

Es hatten aber gedachte Cosaken/ in dem sie gehört/ daß die Tatarn eingefallen/ Podolien zu beschädigen/ mitlerweil sich auffgemacht/ der Tatarn Landt zugeeylt/ vnnd vbler daselbst gehauset/ denn zuvor. Vnnd als sie kundtschafft bekommen/ daß die Tatarn vorhanden/ vnnd gleichwol nichts von jhnen den Cosaken wißten/ haben sie sich nidergelassen vnnd gelägert/ sampt jhren Wägen vnnd Karchen/ mit grundt angefüllt/ vnnd jhrem vbrigen Troß/ an einem sehr vortheilhafftigen Ort/ da die Tatarn nohtwendig fürüber müsten ziehen. In dem nun dieselbigen allhie angelanget/ setzten die Cosaken alsbald vnter gemeldte Tatarn/ haben jhrer durch gedachten Vortheil deß Orts/ den sie eingenommen/ vnnd durch etliche kleine stücklein Geschützes/ welche sie bey sich hatten/ ein sehr grosse Anzahl erlegt: vnnd sollen daselbst entweder geblieben seyn/ oder verwundt/ oder gefangen worden/ zween Söhne deß Tatarischen Fürsten oder Chans/ welchen diß theil deß Kriegßvolcks zu führen befohlen. Auch haben die Cosaken alle Gefangenen errett/ so damals von diesen Tatarn hinweg geführt wurden. Was von Feinden nicht erschlagen vnnd erlegt/ ward gezwungen die Flucht zu geben/ vnnd alle Beut hinten zu lassen.

Cosaken zum andernmahl in Tatarey.

Der Cosaken Vortheil.

Niderlag der Tatarn durch die Cosaken.

Als diß gesagter massen sich zugetragen/ vnnd die Cosaken neuwe kundtschafft bekommen/ wie nicht fern von dannen noch ein ander theil der Tatarn vorhanden/ so von jhrem Fürsten selbs würde geführt: haben sie/ damit ichs kurtz mache/ mit eben der vorigen geschwindigkeit vnnd vortheil/ auch diese angegriffen/ zertrennet/ vnnd erlegt: dermassen/ daß jhr Fürst die Flucht geben/ in einen Schenckel durch ein Büchsenschuß getroffen worden/ daran er folgends gestorben/ wie etliche berichten. Also sind auch die Gefangenen/ so diese mit sich davon führeten/ gleichsfalls erledigt worden. Etliche wöllen/ es haben die Cosaken zum dritten mahl mit den Tatarn getroffen: aber für gewiß ist kein Bericht kommen/ dann nur von diesen zweyen Treffen.

Andere Niderlag der Tatarn.

Es sey jhm aber/ wie jhm wölle/ so macht man doch die raytung/ daß eben von der

grossen

grossen Anzahl der Tatarn/ so zum Streyff außgezogen/ ein so geringer Hauffen wider heimkommen: daß vernünfftige Leut die Zahl nicht dürffen melden/ auß bedencken/ man möchts für ein Vnwarheit deuten. Es sey nur das halb theil dessen/ davon man in gemein redet/ so haben sie doch ein merckliche Züchtigung vnnd Straaff eingenommen.

Der Türcken schlechte verrichtung.

Die Türcken von fünfftzig biß in die sechtzig tausent starck/ seind biß an die Grenitzen deß Königreichs Poln kommen/ aber nicht fast denselben sich genähet/ viel weniger vber den Fluß Nester gesetzt/ oder biß vnter die Statt Camineтz geruckt. Allein ist ein Stättlein/ genannt Suatin/ verbrennet worden/ so vbers Wasser gelegen. Man sagt auch/ dasselb sey angezündt worden/ durch etliche Räuber/ so vermeynt ein stattliche Beut zu erlangen/ weil zu der zeit eben daselbst ein Jarmarckt ward gehalten. So vermeynt man/ es seyen wol etliche Türcken dabey gewesen/ aber vnerkandter weiß. Dann sonst der General vber diß Türckisch Kriegßvolck/ nemlich der Beglerbeg auß Græcia/ Bescheidenheit gebraucht sol haben/ zu vermeiden/ daß die Bündnuß zwischen Poln vnnd dem Türcken nicht auffgehaben würd. Vnnd entweder weil er gesehen/ welcher massen man mit den Tatarn vmbgangen/ oder daß er vernommen/ wie die Polacken in guter Anzahl vnd Gegenverfassung jhme widerstandt zu thun gerüst/ auch täglich sich stärckten: hat er sich weiter nichts vnterwunden/ dann daß er zu letst dem Polnischen Cantzler ein Schreiben zufertigen lassen/ mit etwas freundtlichem Nachbarlichen erbieten: legt im selbigen die Vrsach dieser Vnruhe gantz vnnd gar auff die grawsamen Räuber vnnd Mörder/ (wie er sie nennet) die Cosaken: neben erinnerung vnnd begehren/ er wölle dazu helffen/ damit sie nach jhrem Verdienst gestrafft werden. Vnnd weil man bißhero/ bey wehrender Regierung deß jetzigen Polnischen Königs auß Schweden/ etwas nachlässig gewesen/ in abfertigung der Gesandten vnnd Præsenten an die Türckisch Port/ wolt er rahten/ man solt dieselben schicken: erbote sich auch aller günstigen Hülff vnnd Beförderung/ damit die Sachen an gesagter Porten wol möchten außgericht werden. Auff welches Schreiben die Polacken ein Antwort geben/ vnnd ein Ambassador verordnet/ welcher ein zeitlang nicht können fortrucken/ wegen eins falls/ dadurch er ein Schenckel verletzt. Jedoch hat er zu Eingang deß Monats Nouember/ noch nicht geheylt/ sampt seinem Balbierer sich müssen auffmachen/ vnnd auff Constantinopol/ die Türcken zu versühnen/ zu eilen. Baldt darauff hat gedachter Polnischer Cantzler den Herrn vnnd der Ritterschafft ein Schreiben zugeschickt/ darinn gemeldt/ wie das Türckisch Kriegßvolck wider zurück vnnd abgezogen/ vnnd vber die Thunauw gefahren: aber der Beglerbeg were noch in der Walachey/ mit etwa vier tausent Soldaten: vnnd man thete vermeynen/ er würd auch in kurtzem gantz vnnd gar abziehen. Gemeldter Cantzler wil in diesem Schreiben nicht für gut ansehen/ daß man solte das Kriegßvolck beurlauben/ biß man nicht neuwe Zeitung hab/ wie der Ambassador vom Türcken abgefertigt. Begehrt hierüber jhres rahts/ vnnd gedenckt daneben/ demnach er die Kriegßleut nicht köndte im Zaum halten/ so nicht für gut ansehen/ daß sie sich solten versammelet haben ohn einige verrichtung/ wer er der meynung/ die Tatarn zu vberfallen/ vnnd sie in jhrem eignen Landt zu suchen/ vnnd dermassen zu tractiren/ daß sie in langer zeit kein Macht mehr hetten in Poln zu kommen. Vnnd ob sie wol deß Türcken Vnterthanen/ so kündt doch der Türck hiedurch sich nicht schetzen offendirt zu werden/ weil die Polacken diesen Zug allein für die Handt würden nemmen/ sich an Tatarn zu rechen/ so jhre Besoldung vnnd Bestallung von der Kron Poln hetten. Schreibt hieneben fast hochtrabend/ im fall der Polnisch Ambassador etwas vbel vom Türcken abgefertigt/ wider heimkommen würd/ oder zu lang möcht auffgehalten werden: were sein meynung/ er wölt mit gegenwertigem Kriegßvolck die Walachey (so dem Türcken vnterthänig) einnemmen: welches jhme leicht zu thun/ vnnd möcht man also (spricht er) die Grenitzen viel mehr an der Thunauw/ dann vmb Camineтz/ oder bey der Reussischen Löwenburg schützen vnnd schirmen. Aber vnangesehen diß hochmütigen erbietens/ ist er im

Beglerbeg auß Græcia wil den Fuchs nit beissen.

Beglerbegs Schreiben an den Polnischen Cantzler.

Nota benè.

Polnischer Gesandter an den Türcken.

Polnischē Cantzlers Schreiben.

Thrasonisch anerbietē deß Cantzlers.

Monat November vnnd December schlechtlich gnug / ohn einige verrichtung abgezogen: den Vngarischen Hussarn vnnd Heyducken / so wider jhres Königs befehl vnnd meynung jhme zugelauffen / dermassen reichlich abgedanckt / daß sie ohn Rossz / Kleydung / Gelt / armselig wie Bettler wider heimkommen: vnd ist beschließlich in diesem Zug nur von Cosaken Ritterlich gestritten worden.

Verrichtung in Persien.

Auß Persien hat Ferhat Basscha Seraßker folgenden Bericht an die Porten zu eingang diß Winters gethan: daß nemlich deß Persischen Schachs ältister Sohn sich mit einem ansehenlichen Volck auffgemacht / als wölt er im Namen seines Vatters Legation weiß auff Constantinopol ziehen / vnnd daselbst den Fried zwischen Türcken vnnd Persianern schliessen. Ist also auff Tauris zugezogen / hat durch etliche seine Vorbotten dem Beglerbeg daselbst in der neuwen Vestung sein Ankünfft / als einer Bottschafft / ankünden lassen / mit begehren / weil er / der Ambassador / hohes Stands / vnnd eins Königs Sohn / auch fürnehme Persische Herrn in seinem Comitat bey sich hette / solt er jhn herrlich vnnd solenniter, der gebür nach / entpfangen. Aber der Beglerbeg war schon zuvor durch seine Kundtschaffter verwarnet / wie die Sachen beschaffen: vnnd hat derhalben geantwort / der Weg auff Constantinopol gieng neben der Vestung fürüber / solten nur fortziehen / so wölt er sie mit Freuwden schiessen beleyten. Das vbrig würde Ferhat Basscha zu Artze Rum / vnnd der Sultan zu Constantinopol lassen verrichten. Seind hiemit die Persianer auff Erdebil gezogen / haben dem Beglerbeg zu Genze gleichßfalls zu emboten / wie dem zu Tauris. Derselb hat den Sanzaken von Berda biß auff ein Meilwegs gegen Genze / da ein Paß / vnnd vom Ferhat Basscha ein neuwe Vestung zu beschliessung deß Paß erbauwet / jhnen entgegen geschickt. Diesen Sanzaken haben die Persianer beredt / daß er jhnen die Vestung auffgeben / vnnd ist folgends mit jhnen auff Genze gezogen. Daselbst haben sie nicht allein den Beglerbegen diß Orts / sondern auch etliche benachbarte Sanzaken gefunden / so mit fünff oder sechs tausendt Mann den Persianern entgegen gezogen. Die Persianer hatten von Cameln / Maulthier / allerley Trossz vnnd Güter / starcke vnterschiedliche Hauffen gemacht / vnnd dieselben voran geschickt / biß sie die Gleytsleute in die mitten gebracht. Allda sie dieselben mit gewalt angriffen / vnd fast alle niedergehauwen. Folgendts auff die Vestung zugeruckt. Weil aber noch viel Türcken in derselben verblieben / so mit der Artillerey wol versehen: haben die Persianer zuvor auff dem Land allenthalben herumb gestreyfft / alle Päß wol verlegt / darnach das Ort belägert / mit hoffnung / dasselb außzuhungern.

Der Persianer List.

Geschwinder Persischer Anschlag.

Als Ferhat Basscha solche Zeitung vernommen / ist er mit wenig Leuten von Artze Rum auff Rewan geruckt / daselbst zu wintern. Hat das Asiatisch Kriegßvolck zu sich gefordert / vnnd vmb Hülff geschrieben. Solches ist nicht allein durch ein Currier bestetigt worden / sonder auch durch einen Zausehen / so der Beglerbeg von Tauris an die Porten abgefertigt.

Verrichtūg wider den Cigala.

Vom Cigalogli Basscha wirdt gemeldt / daß einer auß den fürnehmesten Persischen grossen Herrn / Togmag Schach / Culi Han genannt / der zuvor ein Gubernator der Landtschafft Gheilan gewesen / mit andern ansehenlichen Persischen Herrn sich selbs vnterstanden / die Prouintz † Hamidan / gegen Bagdat oder Babylon / vnnd die Vestin Mehouent / (andere schreibens Nehauent) so der Cigala im vergangenen Jar mit denen Spahien von Constantinopol erbauwet / wider zu erobern. Darauff er ein fürnehmen Herrn voran geschickt / vnnd mit drey tausent Leytern solche Vestung zu besteigen versuchen lassen.

† Droben wirts nit recht geneñt Armidan / kurtz hievor.

Nehauent wider von Persiern eingenommen.

Als aber solches auß Verrähterey nicht angangen / vnnd der Persier biß in die zwey tausent mit jhrem Haupt blieben: ist gemeldter Togmag baldt hernach mit dem grossen Hauffen gefolgt / die newe Vestung erobert worden / den Türcken nur ein alter viereckichter Thurn vbrig blieben / in welchen sie mit dem Geschütz gewichen / aber doch in die läng sich nicht erhalten können. Haben also die Persianer diese gantze Prouintz / vnnd insonderheit die reiche Gewerbstatt Hamidan wider in jhren

Prouintz vnnd Stat Hamidan von Persiern erobert.

Gewalt

Gewalt bracht. Vnd weil der Cigala sich befahrt / es möchten die Persier durch diese gelegenheit weiter fortrucken: Hat er allbereyt mit 19. grosser Stück / an deren jedes 6. Rossz gezogen / auß Bagdat nach Schehersul / an die eusserist Greniz gegen gemeldte Prouintz Hamidan sich begeben: vnnd den andern / in wehrendem Krieg jme zugebnen Beglerbegen aufferlegt nachzuziehen.

Im Monat Ottobri hat Sultan Murat allerley kurtzweil im Saraio wegen deß Bairams lassen anstellen: Aber alsbald diese Zeitungen ankommen / widerumb solche Sachen eingestellt / vnd ist die Freuwd in Leyd verkehrt worden. Hat darauff denen 6. Legionibus der Spahi / vnnd 2000. Genitscharn in ernst befohlen / sie solten wider die Persier fortziehen. Dawider setzt sich das Kriegßvolck / vnd weil das Häupt vnglückhafft / wöllen sie nicht fort. Geben für / es müsse Sinan Bassscha Vezir Azem / als jhr General / selbs mit auff seyn.

Diß grossen Schnarchhansen / deß Sinan Vezirs anschen nimmet teglich widerumb ab / so wol bey den Spahien / als anderm Kriegßvolck. Es hat der Sultan vngefährlich den 8. oder 9. diß Monats Ottober / ohn sein vorwissen / durch deß Ibrahims Prattik / so deß Sultans Tochter zum Weib hat / seinen Sohn / Beglerbegen zu Siuas / zu Masul gemacht / oder deß Gubernaments vnd seiner Ehren entsetzt. So wölten auch die vngewöhnlichen Aufflagen / so der enthaupter Beglerbeg Græciæ erfunden / nicht erfolgen. Item werden deßhalben auch den Kriegßleuten jhre Besoldungen nicht gereycht noch bezahlt / welche dem Sultan auß seinen Ordinari Einkommen zu erlegen nicht müglich. Darumb die Spahi noch schwierig / vnnd zu Constantinopol in der Statt teglich muhtwillen treiben. Haben durch jhre Häupter dem Sultan vnnd dem Vezir Azem Sinan anzeigen lassen / sie wöllen entweder den Sultan selbs / oder den Vezir Azem mit sich in Krieg haben / sampt jhren gewöhnlichen Schenckungen / vnd auch mit volliger Macht / jhnen nach Verdienst Guad zu erzeigen. Darauff etliche discurirn / es werd gemeldter Sinan dem geköpfften Beglerbeg Græciæ mit dem Leben so wol / als mit dem End folgen. 1589. im Ottober.

In deß Sultans Messchiten hat man Zettel gefunden / vnnd dem Sultan gebracht / gleich geschrieben vnnd vnterzeichnet: darinn gemeldt / es hab das Kriegßvolck auß getrungener noht etwas ansehenlichs für. Wenn es angehe / sol der Sultan nur zusehen / vnnd sich in die Sach nicht mischen. In einer Zettel / so der Sultan im Sarai an seiner gewöhnlichen Stell deß Gebets gefunden / ist gestanden: Die Sach vollkömlich zu accommodirn vnnd stillen / sey von nöhten eines Kopffs / eines neuwen Regiments / vnd daß deß Kriegßvolcks alte Freyheiten erhalten werden. Solchs wölten etlich auff den Sultan / etlich auff den Sinan deuten. Auch wirdt diß alles den Spahi zugemessen / so man in der gantzen Statt förchten muß / weil jhrer jetzt mehr daselbst vorhanden / denn jemals zuvor / meist theils von Temir Capi / von Sumakie: vnd neuwlich seind auch die von Tripoli auß Berberey zu Constantinopol ankommen / welchen man jhre Besoldung auff vier Jar schüldig. Die fahren den Obersten Vezir mit groben Worten an / wegen jhrer Bezahlung: weil sie weder zu Tripoli können jhr Assignation haben / noch zu Constantinopol. Spahi noch auffrührisch.

Den 11. diß Monats Ottober ist Sinan / der ander Vezir / vor Jarn Beglerbeg zu Ofen in Vngarn / wie droben im 1584. Jar gemeldt / vnnd der seine Leut / wenn sie jhre Bezahlung begehrten / mit 1000. Schlägen pflegte abzufertigen / von zweyen Knaben vom Adel auß Vngarn / so seine Cammer Jungen gewesen / vnnd die er neuwlich hett priglen lassen / zu Constantinopol erwürgt worden. Denn damals die Nachtwacht an jhnen gewesen / bey welcher zween Cammer Jungen / wann die Bassscha ausser deß Frauwenzimmers schlaffen / mit zweyen brennenden Windliechtern neben dem Beth stehen / vnd also die Wacht halten. Der ein Knab ist verschiener zeit von freyen stücken seinem Herrn / dem Graffen von Serin entlauffen / vnnd hat sich zum Türcken lassen machen. Als nun der Bassscha mit den andern / seinen Leuten / entschlaffen: haben sie jhme durch ein mercklichs Exempel der Raach vnnd vorlängst verdienter Straaff / erstlich die Gurgel abgeschnitten / darnach abscheuwlich verwundt / vnnd schier zu stücken zerhackt. Folgendts sich durch ein verborgene Thür / sampt deß Bassscha Der ander Sinan Bassscha wirdt erwürgt.

fürnehmen Schatz/ davon gemacht. Solches ward alßbald zur zeit deß Frühegebets durch andere Knaben dem Sultan angezeigt: welcher befohlen die Thor versperret zu halten/das dann biß in die neundte Stund geschehen/vnd stattliche Verehrungen denen öffentlich angebotten vnd außgerüfft worden/ so die Thäter würden finden vnd anzeigen. Man hats aber nicht können ertappen.

Der groß Tumult zu Alcair/ so diß Jar sich auch daselbst/vnd in Egypten erhaben/ ist endtlich mit Gelt gericht vnd gestillt worden.

Diß alles aber/ so von Persianern allhie gemeldt/ vnangesehen: lauten doch die letsten Auisi von Constantinopol/ daß ein Sohn deß Persischen Schachs/ (villeicht weil jnen der Anschlag vnd Possz mit Tauris/ vnnd anderer Vestinen erobrung nicht nach jhrem Sinn vnnd Hoffnung gelungen) folgends zu Artzerum im Monat November ankommen/ vnnd von dannen auff Constantinopol zu der Porten hab sollen begleytet werden/ wegen schliessung eins Frieds zwischen gesagten Persianern vnd Türcken: vnd daß hiedurch der Vezir Azem/ Sinan Bassha/der giftigist Feind gemeiner Christenheit/ jhm etwas Muhts geschöpfft/ obgerührte Polnische sachen nicht so leichtlich vertragen vnd hinlegen zu lassen/ vnd auch wider Vngarn ein Zug in eigner Person auffs ehist fürzunemmen/ darauff er vorlangst sich gespitzt/aber wegen deß Persischen Kriegs vom Sultan solches nicht können erlangen. Sol etwas bey jetzt vorfallender Gelegenheit hievon im Diuan/ in gegenwart der Cadileskier vnnd anderer hohen Officirer/ auffgeblasener tröuwender weiß protestiert vnd gemeldt haben. Was ferrer geschicht/gibt die zeit.

Biß daher hab ich auff diß mal die Türckisch Chronick wöllen continuirn/ vnd ordentlich in diesem andern Buch zusammen fassen/ was mercklichs vnd gedenckwürdigs jnnerhalb 38. Jaren/den nechsten/sich bey jnē allenthalben zugetragen. Verhoff/es werden verstendige Leser solche mein Arbeyt jnen gefallen lassen/ weil bestes vermögens ich der Warheit mich beflissen. Jedoch muß ich bekennen/ daß ich in erzehlung der letsten Persianischen sachen/ dem Bericht gefolgt/ so von Christen herauß geben wirdt. Vnd ob wol derselb nicht gar verschweigt/in was Vngelegenheit vnd Betrangnuß die Persier/ wegen Vneinigkeit vnd Trennung zwischen jhnen selbs/ deß Vberfalls vom Vsbeg Han/ vnnd steliger fortruckung der Türcken/ stecken: so läßts sich doch ansehen/ als ob die Gefahr/ in welcher gedachte Persianer sich befinden/ etwas grösser sey/ dann vnsere Leut vermelden/ vnnd wir auß passionierten Gemütern fast in der gantzen Christenheit glauben: weil wir gern wolten/ daß zu abwendung Türckischer Macht von vns Christen/ die Persier sich lang wider dieselben auffhalten/ vnnd den Krieg beharren kündten: da man doch für augen sieht/welcher massen gemeldte Türcken je lenger je weiter in Persien jhren Fuß setzen/ vnd daselbst die Stett/ Schlösser/ Land vnd Leut ohn vnterlaß einnemmen. Davon gleichwol auff dißmal allhie nicht mehr/ weil man dieser vnd anderer Sachen außgang der Zeit befehlen muß. Es möcht auch villeicht durch mich/ vermittels Göttlicher Hülff vnd Verleihung/mit der zeit von Türckischen sachen noch etwas vollkomners/ vnd einer rechten Histori mehr ähnlich/an tag gebracht werden.

Ende deß andern Theils Türckischer Chronick/ so vom 1550. Jar Christi anfahet/ vnd sich biß auffs 1589. Jar erstreckt.

Die Fürsten

Das Dritt Theil Türckischer

Hi … das ist / vollkomner vnnd

1.
Diese Zahl referiren sich auff die / so am Rand der Chronick verzeichnet.

Oguzier Geschlecht.

Der Elpen Geschlecht.

Gog / der Türcken Nam.

Schach.

Tsae für Schach.

Saeh für Schach.

Die Fürsten zu Machan/ wie sie auff einander gefolgt vnd regiert/ sampt der Osmanischen Sultanen Genealogia/ so von denselben herkommen.

Lecrac.
|
Cuelidzec.
|
Cara Chan.
|
Oguz.
|
Glokelp/ oder Kukelp.
|
Versaiob.
|
Tottemur.
|
Ciac Aga.
|
Baki Aga.
|
Balsunger.
|
Oicoluc.
|
Bainder.
|
Tusul Buga.
|
Tabi Elp.
|
Soleiman Schach.

Sungursengi. Ertucul. Gundogdi.

Gundus/ auch Gundus Elp genannt. — Sarigati/ anderst Aldogdi genannt. — I. Osman Gasi/ hat regiert 29. Jar.

Agdenur. — II. Vrchan Gasi 32. Jar. — Ali Basscha.

Soleiman Basscha/ Sanzac zu Gerle vnd Boli/ zween Monat vor dem Vatter gestorben. — III. Sultan Murat Chan Gasi/ 32. Jar.

Staus Zelebi/ den der Vatter lassen blenden. — IIII. Baiasit Gilderun Chan/ 14. Jar. — Jacup Zelebi/ auß befelch seins Brudern Baiasits stranguliert. — N. Tochter/ deß Caraman begen Weib. Schiltperger.

Daut Zelebi/ geflohen in Vngarn.

* Orthobules/ den Türcken vnbekannt/ wirdt von Griechen gemeldt. — V. Emir Soleiman/ 7. Jar/ vom Bruder Musa deß Reichs entsetzt. — Mustapha Zelebi/ vmkommen im streit wider den Temir Chan. — Isa Zelebi vom Bruder Musa vmbbracht. — VI. Musa/ regiert 3½ Jar/ erschlagen vom Bruder Muchemet. — VII. Sultan Muchemet Chan 8. Jar. — Casan Zelebi/ vom Bruder Soleiman geschickt ghen Constantinopol. — N. Tochter/ mit dem Casan vff Constantinopol geschickt. — * Dusine Mustapha/ gab sich auß für ein Sohn Baiasits.

Zches/ den Türcken auch vnbekannt. Such das 59. Capit. Andritten theil. — Vrchan Zelebi/ nach deß Vattern Todt auff Constantinopol geflohen. — N. Tochter/ die auch auff Constantinopol geflohen.

VIII. Sultan Murat Chan der ander/ 31. Jar. — Mustapha Zelebi/ zu Isnic vom Bruder erwürgt.

Aladin Zelebi/ gestorben vorm Vatter zu Amasia. — IX. Sultan Muchemet Chan der ander/ mit dem Zunamen Buine/ das ist/ der groß/ 30. Jar. — N. Zelebi/ geborn von deß Iswendiar begen Tochter/ im tauff Calixtus der Osmanier genannt.

Hat 2. Jar mit dem Murat vmbs Reich gestritten. Ward zu letst zu Hadrianopoli gehenckt.

Mustapha Caraman beg/ vorm Vattern gestorben. — X. Sultan Baiasit Chan der ander 33. Jar/ vom Sohn Selim durch Gifft hingericht. — Zemi/ vom Bruder vertrieben/ stirbt in Welschlandt.

N. Deß Zemi Sohn/ ist ein Christ worden/ vnd hat zu Rhodiß gewohnt: daselbst ihne der Sultan Soleiman nach eröberung der Statt lassen tödten.

Sinan Schach Caraman beg/ vor dem Vatter gestorben. — Alem Schach oder Allama Schach/ gestorben vor dem Vatter. — Achmet Herr zu Amasia/ vom Selim getödt. — Muchemet hatte Manissa ein/ vom Vatter durch Gifft getödt. — Corcut erstlich Herr zu Castamona/ darnach zu Manissa/ vom Bruder Selim vmbbracht. — XI. Sultan Selim Chan 8. jar/ 8. Monat/ 8. Tag.

Muchemet Zelebi — Aladin Zelebi beyde stranguliert auß Befelch Sultan Selims zu Bursa. — Vrchan Zelebi. — Murat Zelebi/ flohe zum Ismail Sophi/ vnnd nam sein Tochter. — Aladin Zelebi/ flohe zum Sultan in Egypten/ starb daselbst. — N.N.N. Zelebi getödt sampt ihren Vettern zu Bursa/ auß Selims Befelch. — XII. Sultan Soleiman Chan der ander/ 47. Jar. — Zween Söhn sampt dem Vatter vmbracht. — Zwo Töchter auff Constantinopol geführt.

Mustapha von Stummen gewürgt im Angesicht deß Vatters. — Muchemet gestorben zu Amasia vor dem Vatter/ dem er lieb war. A. C. 1544. — XIII. Sultan Selim Chan der ander/ 8. Jar regiert. — Baiasit/ vberwunden vom Bruder Selim/ ist in Persia geflohen/ daselbst getödt mit vier Söhnen. — Ziangir mit dem Puckel/ hat sich nach dem der Mustapha getödt/ selbst erstochen. — Chamerla deß Rusteins Basscha Weib.

Murat/ auß Befelch deß Großvatters auch gewürgt. — Omer. Murat. Selim. Muchemet.

XIIII. Sultan Murat Chan der dritt/ angefangen zu regiern A. C. 1575.

Muchemet nach seiner Beschneidung auff Manissa geschickt/ ist noch daselbst. — Selim/ vorlangst gestorben. — Huma Kissi/ deß Ibrahim Basscha Weib. — N. andere Tochter. — Muchemet. Aladin. Ziangir. Abdalla. Soleiman. Diese seine 5. Brüder hat Sultan Murat vor seim Gesicht erwürgen lassen. — N. Mehemees Basscha Weib. — N. Siaus Basscha Weib.

Das Dritt Theil Türckischer Histori/ genannt Pandectes, das ist/ vollkomner vnnd satter Begriff allerley Türckischer Sachen/ zu erklärung der Chronick: gestellt durch Hansen Lewenklauw.

Von der Osmanischen Sultanen Genealogia/ oder Stammens erklärung. Auch was die Namen Schach/ Gasi/ Zelebi/ vnnd Emir bedeuten.

1. Diese Zahl referiren sich auff die/ so am Rand der Chronick verzeichnet.

DEr eingang diß Dritten Theils hab ich für allen dingen dem Leser allhie wöllen abreissen/ welcher massen die Fürsten von Machan auff einander gefolgt/ von denen die Osmanischen Fürsten jren Vrsprung gehabt/ wie in dieser Türckischen Chronick gemeldt wirdt/ sampt einer ordenlichen verzeichnuß deß Baums/ wie mans pflegt zu nennen/ oder deß Stammens gesagter Sultanen/ vom Osman dem ersten an/ biß auff den jetzigen Murat/ diß Namens den dritten/ vnnd seinen Sohn den Muchemet. Vnd hab mit fleiß die Türckische Namen also gesetzt vnnd behalten/ wie sie gemeinglich von Türcken selbst außgesprochen werden. Vnnd ist neben andern mehr Sachen auch diß zu mercken/ daß in dieser Tafel der Vguz oder Oguz in der ordnung der vierdt gesetzt wirdt/ von welchem die Türcken melden/ daß dieses Geschlecht der Oguzier Geschlecht sey genennt worden/ wie es im Laonico Chalcocondyle geneñt Tribus Oguzia. So läßt es sich auch ansehen/ als weñ der Oguzalpes/ dessen der Laonicus gedenckt/ jedoch on ordenliche verzeichnuß der Zeit/ eben derselb sey/ welcher von Türcken Oguz wirdt genañt. Dann der Nam Oguzalpes heist als viel/ als Oguz Elp/ das ist/ Oguz geborn auß dem Geschlecht der Elpen/ dessen gedacht wirdt in dieser Chronick/ im Leben deß Sultan Murats deß andern/ im 849. Jar/ der Mahumetischen/ oder im 1444. Jar/ der Christen Zahl nach. Vnnd scheint in allweg/ das Oguzier Geschlecht/ vnnd der Elpen Geschlecht/ sey nur eins. Auch nenne ich deß Oguz Sohn Giokelp/ wie diesen namen Hans Gaudier/ König Ferdinanden Dolmetsch geschrieben/ da doch andere Kukelp oder Gukelp/ dem Türckischen brauch nach/ außsprechen. Also findt man in der Histori deß Vincentij Beluacensis eines Fürsten namen Kiocay/ so verkehrt/ vnnd Kioc Chan solte geschrieben seyn: welches wort Kioc nur mit einer Syllaben außzusprechen/ wie dann zu finden/ daß dieser Fürst sonst Gog Chan genannt wirdt. Darauß abzunemmen/ daß auch Gukelp vnd Gog Elp einerley Nam sey: welches ich für gut angesehen nicht vngemeldt zulassen/ weil dieser Nam Gog in der heiligen Schrifft gefunden/ vnnd auff die Türckisch Nation gedeutet vnnd verstanden wirdt.

Oguzier Geschlecht.

Der Elpen Geschlecht.

Gog/ der Türcken Nam.

Das wort Schach/ welches allhie gefunden wirdt/ da deß Ertuculs Vatter/ Soleiman Schach wirdt genennt/ gehöret nur Königen zu/ oder grossen Fürsten/ bevorab bey den Persianern: gleich wie bey den Spaniern das wort Don im brauch ist/ vnd nur Fürsten vnnd grossen Herrn geben wirdt/ daß man sie Don Hernando/ Don Diego/ Don Carlo/ &c. nennet. In der Histori der Belägerung Rhodiß/ vom Jacob Fontano beschrieben/ wirdt der Sultan Soleiman auch Tsac genañt/ welches so vbel geschrieben/ daß mans kaum für Schach erkennen kan. Daß auch diß wort Schach nicht neuw/ sonder alt sey/ mag man auß dem abnemmen/ daß in der Histori deß Armeniers Aythoni/ im 15. Capitul/ diese wort gleichwol etwas corrumpirt gelesen werden: Folgends/ spricht er/ hat ein König der Persianer/ mit namen Cossoraſſath/ sich zum ersten vnterstanden dem Römischen Reich zu widersetzen/ vnd einen gebietenden Fürsten in Asia sich lassen nennen. Dann das wort Cossoraſſath ist nicht recht geschrieben/

Schach.

Tsac für Schach.

Sath für Schach.

sonder solt heissen Cosroas Sach / oder Cosroas Schach / das ist / König Cosroas.

Sa für Schach. Gleichßfalls wirdt an einem andern ort bey gedachtem Aythono gefunden der Nam Soliman Sa / so nicht als viel bedeut / als Soliman Bassecha oder Bassa / sonder ist eben Soliman Schach / oder König Soliman. Also nennet auch Herr Augerj von Busbeck in seiner Constantinopolitanischen Reyß den damals regierenden König in Persia Sagthamas / dessen Nam in dieser vnser Chronick besser geschrieben wirdt gefunden / Schach Techmas / das ist / der König Techmas. Also findt man beym Josaphat Barbaro vnnd Ambrosio Contarini / den vorfahrn Vsum Chassans / Giausa: dessen gantz rechter Nam gewest Siaus Schach.

Sag für Schach.

Ertucul vnnd Ertucrul / vnterschiedlich also geschrieben / wirdt von Türcken genannt deß Osmans Vatter / den der Griechischer Scribent Laonicus Ortogul nennet. So nenn ich den Sohn nicht Ottman / oder Ottoman / noch seine nachkommen die Ottmanischen oder Ottmanier / wie man in gemein pflegt zu thun / sonder Osman vnd die Osmanier. Dann also wirdt dieser Namen von Arabiern vnd Türcken außgesprochen. Die Griechen schreibens durch jhren Buchstaben Thita / welcher auch von jhnen nicht außgeredt wirdt als ein T oder Th / sonder als ein doppelt SS. Dann der Laonicus diesen Namen nicht pronunciert hat Athman / sonder Aßman. So hat auch dieser Osman / der erst diß Geschlechts / keinen andern Namen gehabt / dann eben der Osman Bassecha / welcher im Persianischen Krieg vor zweyen Jaren vmbkommen. Abraham Ortelius schreibet / dieser Osman der erst / den er gemeinem brauch nach Ottoman nennet / sey gewesen ein Sohn Zichs / vnnd nicht Ertuculs oder Ortogulß / allen Griechischen vnd Türckischen Historien zu wider.

Osman / nicht Ottman.

Der Nam Gunduselp / so von Türcken auch Gundus geschrieben wirdt / gilt eben so viel / als Dusalpes in deß Chalcocondylis Histori: nur allein / daß die erst Syllab Gun hinweg geschnitten / oder durch die Schreiber außgelassen worden. Vnnd in etlichen Exemplaren gedachtes Laonici findt man den Namen Judisalpes / anstatt Duzalpes / welches sich mehr vergleicht mit dem Türckischen Gundusely oder Junduselp.

Gunduselp.

Es fehlet aber gesagter Laonicus in der Osmanier Genealogey vielfaltig / in dem er den Duzalpes setzt zum Haupt vnnd als den ersten in diesem Geschlecht: da doch derselb deß Osmans Bruder Gunduselp / vnnd deß Ertuculs Sohn. Item daß er wil / Oguzalp sey deß Duzalpen Sohn gewest: da doch der Oguzalp im dreyzehenden Grad vom Duzalp / in auffsteigender Lini. Item daß er setzt / Ortogul sey deß Oguzalpen Sohn / deß Duzalpen Enickel gewest: da er doch im zwölfften Grad vom Oguz / so einer von seinen Vorfahren / vnnd deß Gunduselpen oder Dusalpen Vatter gewest.

Laonicus gefehlt.

Es meldet auch diese Chronick / der Osman hab wol nach seins Vattern todt 39. Mahumetisch Jar gelebt / aber nur 29. Jar regiert. Solches muß also verstanden werden / daß er nemblich die ersten 10. Jar die Herrschafft mit der Faust gewunnen / bestetigt / vnd nottürfftiglich angeordnet.

Wie lang der Osman regiert.

Der Osman wirdt von dem / der diese Chronick beschrieben / noch kein Sultan genennt: sonder wirdt derselb Nam aller erst seinem Enickel dem Murat / vnnd folgends seinem Vrenickel dem Muchemet mitgetheilt: Wie dann auch der Griech Theodorus Spanduginus in seinem Bueh gedenckt / diesen Muchemet hab man Sultan Muchemet genennt.

Der erst Sultan.

Es wirdt aber dem Osman / wie folgends auch seinem Sohn Vrchan / vnnd seinem Enickel Murat / der Zunam Gasi geben / welches wort so viel bedeut / als ein dapffer Kriegßmann.

Gasi.

In dem / so vom Vrchan allhie gelesen wirdt / (also sol dieser Nam geschrieben werden vnnd nicht Orchanes) ist zu mercken / daß er mit seinem Bruder / dem Ali Bassecha / in so guter einigkeit gestanden. Dann alle die andern / so von Türckischen Sachen geschrieben / melden außtrücklich / der Vrchan hab zu eingang seiner Fürstlichen regierung zween Brüder lassen vmbbringen: dawider diese Türckische Chronick anzeigt / der Vrchan hab nur ein einzigen Bruder / den Ali Bassecha gehabt / vnnd

Fehler der andern Historienschreiber.

daß der

daß der Gilderun Baiasit Chan der erst sey gewesen / welcher seinen eignen Bruder / den Jacup Zelebi / damit die regierung auff jhne kem / hab lassen hinrichten.

Ich halts dafür / daß die Türcken den Namen Zelebi / welcher als viel in jhrer Spraach bedeut / als Edel / von den Griechen vnnd Römern genommen / vnnd derselben Exempel nach angefangen zu brauchen. Dann die Römer pflagen der Keyser Söhn / so dem ältisten folgten / vnd jünger waren / Nobilissimos, oder die Edlisten zu nennen: Die Griechen Nouellissimos, welches wort von jhnen etwas corrumpirt auß gesagtem Lateinischen / wie zu sehen auß den Historien / alten inscriptionibus vnd monumentis, auch alten Medallien vnnd Pfenningen / vnd auß den Fastis der Consuln oder Bürgermeister zu Rom. Jch wil nur allein zu bestetigung dessen / so jetzt gesagt / wiewol es an jhm selbst hell vnnd klar / ein einzige Antiquitet allhie mit einführen: erstlich / dieweil sie an jhr selbst alt / vnnd doch auch daneben neuw ist / das ist / erst neuwlich gefunden: vnnd dann auch darumb / daß durch dieselb zu erkennen / wie alt die Edel Statt Wien in Osterreich sey / bey den Alten Vindobona genannt / oder Vindoniana, welcher Nam meins erachtens besser geschrieben / dann der ander. Diese inscription hab ich von dem Edlen vnd Gestrengen Herrn / Hieronymus Beck von Leopoldstorff / Römis. Keys. Maiest. Hof Cammer Raht / bekommen. Dann da vor wenig Jaren ein Stück von einer alten Seul / oder Columna / welche / da sie noch gantz / scheint gewesen seyn ein Milliarium Romanum / zu außtheilung vnnd verzeichnuß der Meiln gemacht vnnd auffgericht / ausserhalb der Statt Wien auff ein kleine Meil wegs / nicht weit von Sant Marxen Feldt Siechenhauß / in einem Weingarten gefunden worden / vnnd jhme solches fürkommen: hat er nicht wöllen vnterlassen fleiß anzuwenden / damit er gemeldtes Stück gedachter Antiquitet erlangen / in sein Behausung führen lassen / vnd den Nachkommen erhalten möcht. Gesagter inscription wort lauten / wie folgt. Vnnd ist allhie mit gemeinen breuchlichen Buchstaben abgerissen vnnd gesetzt / weil etliche Züg derselben / wie mans in der Antiquitet selbst sihet / auff dißmahl nicht kundten abgedruckt werden.

Zelebi.

Nobilissimi bey den Römern.

Wien in Osterreich gar ein alte Statt.

IMP CAES
P LICINIO CORNEL
VALERIANO NOBILISS..
CES.. PRINCIPI
IVV.. NTVTIS VA..
ET PONTES VETVSTA
CONLAPSA RESTI
A VIND.. MP
II.

Jst fast auff diese weiß zu lesen. Imperatori Cæsari Publio Licinio Cornelio Valeriano Nobilissimo ces.. Principi iuuentutis. Vada & pontes vetustate conlapsa restituit a Vindoniana millia passuum duo. Vnnd wirdt durch den Namen deß Nobilissimi oder Hochedlen / vnnd Iuuentutis principis, verstanden deß Keysers Gallieni jünger Bruder. Also haben auch die Türcken jhrer Fürsten Söhne Zelebilar oder Edle genennt. Wiewol auß dieser Chronick zu spüren / daß Sultan Muchemets deß andern / vnnd seiner Nachfahrn Söhne / nicht mehr den Namen Zelebi gehabt / sonder haben wöllen Sultan heissen. Daß auch zwar die Türcken den Römern vnnd Griechen / auff die sie gefolgt im Regiment / alles gleich wie Affen nachthun wöllen / Hab ich auß gar vielen Sachen bißhero können abnemmen / als nemlich auß den Tituln / Kriegßämptern / außtheilung der Landt vnnd Landtvogteyen / Gesatzen / vnnd Ordnung jhres gantzen gemeinen wesens.

Höhere Titul gesucht.

Türcken der Römer vnd Griechen Affen.

Belangend deß ersten Baiasits Kinder / der von Türcken Gilderun genant wirdt / das ist /

Gilderun Baiasits Kinder.

das ist/ Donderstral / von Griechen Lælaps, das ist / Wirbel oder Braußwind / wegen seiner geschwindigkeit: werden dieselben von den Scribenten gar vngleich erzehlt. Die Türcken sagen / der erstgeborner Sohn sey geweſt Emir Soleiman/ welches ich mir gefallen laß / vnnd folg jhrer meynung. Dieſer Soleiman ward genannt Emir/ wegen höhers Anſehens. Dann dieſer Nam Emir iſt denen geben worden/ ſo deß Mahumets Reich fürgeſtanden / vnnd daſſelb je lenger je mehr außgebreyt: vnd bedeut ſo viel/ als ein Herr oder Oberherr. Gulielmus Biſchoff zu Tyro ſpricht/ es heiß Emir ſo viel / als ein Landts oder ſonſt groſſer Fürſt. Die Griechen haben ſolche Fürſten Amires oder Amirades genennt / welches wort vom Vincentio Beluacenſi / vnnd von dem/ der den Griechiſchen Hiſtoriſchreiber Cedrinum Lateiniſch verdolmetſcht/ vnnd von andern nicht recht verändert worden in Ameres / Amerades / Admirati / Admirales / vnnd Admiraldi. Die Türckiſchen Sultanen ſelbſt laſſen ſich noch heutigs tags Emir nennen/ vnd verſchmähen ſolchen Namen gar nicht/ wie etliche vermeynen. Damit wir aber auff deß Baiaſits Söhne wider kommen/ iſt zu wiſſen / daß der Laonicus nach dem Jeſum / diß Namens den eltern / von Türcken Iſa genannt/ vom Laonico ſonſt auch Jeſſe / welcher Nam dem Iſa etwas ähnlicher/ einen Sohn Baiaſits nennet/ der Mulſuman hab geheiſſen. Derſelb Laonicus wil auch / deß Baiaſits erſtgeborner Sohn ſey geweſt Orthobules/ den der Vatter vber die Statt Sebaſtia oder Siuas zum Gubernatorn verordnet. Schreibt auch / derſelb Orthobules ſey in eröberung der Statt dem Feind/ das iſt dem Temirlan/ in die Hend kommen/ vnd vmbbracht worden. Die Türcken aber melden außtrucklich in jhrer Chronick/ die Statt Siuas ſey vom Baiaſit dem eltiſten Sohn Emir Soleiman geſchenckt: welcher doch vom Temir/ als er Siuas eingenommen/ nicht vmbbracht worden. Von dieſen Sachen wil ich weitleuffiger diſcurirn im 59. vnnd 67. Capitul dieſes Dritten theils.

Emir.

Jeſus. Iſa Jeſſe.

Orthobules.

Emir Soleiman.

Zum dritten findt man etliche/ die wöllen/ auff den Baiaſit ſey gefolgt ein Sohn/ genannt Cyriſcelebis. Dieſer Nam wirdt weder in der Türcken Hiſtori/ noch im Laonico dem Griechen gefunden. Von dieſem Cyriſcelebi ſagen ſie/ er ſey vom Temir gefangen worden: aber doch auß der Gefängnuß entrunnen. Der Laonicus aber ſchreibt/ deß Baiaſits Sohn Moſes ſey im Streit wider den Temir gefangen worden/ der an ſtercke ſein andere Brüder vbertroffen. Derhalben jhne der Temir mit jhm herumb geführt / vnnd im Läger bey jhm gehabt / auch jhme ſein Vnterhaltung reychen laſſen. Darnach folgen in geſagtem Laonico dieſe wort: Temir hat auff die Statt Cheria geeilt/ vnnd den Baiaſit / ſampt ſeinem Sohn / mit ſich geführt: deſſen er nicht ſonders geacht. Derhalben er die Flucht genommen/ vnnd in ſeins Vattern Landt entrunnen. Solches widerholet zum dritten mahl gedachter Laonicus im anfang deß vierdten Buchs/ da er ſpricht: Moſes ſey vom König Temir ledig gelaſſen / vnnd zu Waſſer auff dem Meer widerumb in ſeins Vattern Landt kommen. Beſchließlich wirdt der Leſer mein meynung von dieſem Cyriſcelebi finden im 59. Capitul diß Buchs.

Cyriſcelebis.

Moſes.

Gleichßfalls iſt ein verwirretes Weſen in der erzehlung der jüngern Söhn deß Gilderun Baiaſits. Dann der Laonicus gedenckt auch eins andern Jeſus / den er den kleinern oder jüngern nennet. Dieſer Jeſus wirdt nirgends in der Türcken Chronick gefunden. Geſagter Laonicus ſetzt auch vnter allen Söhnen deß Baiaſits zum letſten den Muſtaffa / vnnd ſicht meins erachtens auff den Muſtaffa/ welchem die Türcken den Zunamen Duſme geben / vnnd der ſich fälſchlich für deß Baiaſits Sohn außgab. Dargegen ſchreiben die Türcken außtrucklich / deß Baiaſits jüngſter Sohn ſey geweſen Caſan Zelebi / welcher zur zeit / da der Vatter in das Vnglück der gefängnuß gerahten/ noch jung war. Sagen auch/ es ſey dieſer jüngſter Bruder / Caſan Zelebi / vom Emir Soleiman auff Conſtantinopoli zum Griechiſchen Keyſer an ſtatt eins Geyſels geſchickt worden. An einem andern Ort meldt Laonicus/ Jeſus der jünger ſey vnter allen Brüdern der jüngſt vñ letſt geweſen/ vnd folgends zu Conſtantinopoli getaufft worden. Darauß der Warheit nicht vnähnlich ſcheint zu ſeyn/ daß deß Laonici Jeſus der jünger / eben der letſt vnnd jüngſter Sohn Baiaſits ſey / welchen die Türckiſch Chronick viel beſſer Caſan Zelebi nennet.

Ieſus minor.

Muſtaffa.

Caſan Zelebi.

Es hat einer zu Venedig / Franceſco Sanſouino genannt / einen Baum deß

Oſmani-

Osmanischen Geschlechts lassen in Truck außgehen / in welchem ein doppelter fehler gefunden wirdt. Dann er wil erstlich / die Sultanen / so noch heutigs tags vorhanden / seyen vom Cyriscelebi herkommen: vnnd zum andern setzt er / Muchemet der erst sey deß Baiasits Enickel / deß Cyriscelebis Sohn gewesen. Solche jrthumb seyn so greifflich / daß keins wegs von nöhten / sie zu widerlegen.

Deß Ali / welcher auch vnter deß Baiasits Söhn geraytet wirdt / vnd dergleichß- falls auff Constantinopoli sol geflohen seyn / geschicht gar keine meldung in der Türcken Chronick. Ali.

Dargegen haben wir an seine Stell wider eingesetzt den rechten Sohn Baiasits / so durch vnser hülff sich zu seinem Geschlecht widerumb legitimirt / nämlich den Mustaffa Zelebi. Dann wie derselb in der Schlacht wider den Temir verlorn / also hat man seiner auch bißhero / nicht weiß ich durch was für einen seltzamen vnnd jhme bescherten Vnfall / in der Osmanischen Fürsten Genealogey gemänglet: vnnd hat dargegen sein Ort eingenommen der Wechselbalg Mustaffa / so sich für deß Baiasits Sohn außgeben / vnnd in dieser Chronick mit dem Zunamen Dusme genennt wirdt. Mustaffa Zelebi. Dusme Mustaffa.

Deß Sauz / (ist ein Namen von zwo Sylben) so deß Gilderun Baiasits Bruder / vnnd auß Befelch deß Vattern Murats sol vmb sein Gesicht kommen seyn / wie der Laonicus schreibt / wirdt in dieser Chronick gar mit keinem einzigen wort gedacht. Der Nam Sauz ist eben derselb / den der Sultan Soleiman dem heutigen Vezir Azem / da er noch jung / gegeben sol haben. Dann er genannt wirdt Siaus Bassch a. Vnnd wirdt hiebevor etlich mahl seiner im andern Theil oder im Supplemento dieser Chronick gedacht. Sauz. Siaus.

Daß aber etliche schreiben / dieser Sauzes hab einen Sohn gehabt / Taures genannt / der ausserhalb deß Vatterlandts in Vngarn gelebt: vnnd daß auch Mustaffa / der fälschlich außgebner Sohn Baiasits / einen Sohn gehabt / mit Namen David / wie solches bey dem Joan. Basilio Herold zu finden / vnd daß derselb David gleicher massen ein lange zeit im Elend bey den Vngarn sich auffenthalten: solches kompt her auß einem jrthumb / so hergeflossen auß verkehrter Schrifft / vnnd deß Herolden fehler. Dann bey dem Laonico nicht sol gelesen werden Taures / sondern Tautes / mit dreyen Sylben geschrieben: welches eben der Nam Taut oder Daud von zwo Sylben / wie in dieser Chronick Daud Bassch a gelesen wirdt im Leben Sultan Baiasits deß andern. Vnd Daud heist als viel in Türckischer Spraach / als David in der Hebreischen. Derhalben dieser Taut für einen rechten Sohn deß Sauzen anzunemmen / vnnd zu passiren: der ander aber David / sol wie ein ertichter Sohn deß Dusme Mustaffa durchstrichen vnd außgelescht werden. Taures. David. Daud.

Es wirdt auch nicht recht von vnsern Scribenten gemeldt / der Isa / oder Josua / oder Jesus der elter / sey vom Mulsuman / welcher von Türcken Emir Soleiman wirdt genennt / vmbbracht. Dann die Türckisch Chronick wegen diß Todtschlags einen andern Bruder / nemlich den Musa oder Moses / beschuldigt.

Es wöllen auch die vnsern / Sultan Muchemet der ander sey geborn von der Irene / Herrn Georg Bulcowitz / Despoten in Seruia / Tochter. Daß aber dem nicht also / ist augenscheinlich abzunemmen auß dieser vnser Chronick / vnd abzehlung der Jar. Dann der Muchemet ward geborn im 833. Jar / der Mahumetischen oder Türckischen Zahl nach. Sultan Murat aber hat fünff Jar hernacher mit der vermeynten Irene sich verheurat / nämlich im 838. Mahumetischem Jar. Darauß folgt / der Muchemet hab nicht kündt der Irene Sohn seyn. Neben dem / da er von der Irene geborn / hett er zu der zeit / als jhme der Vatter zum ersten mahl bey seinem Leben die regierung eingeraumbt / nicht können vber acht Jar alt seyn: noch folgends als jme der Vatter mit todt abgangen / mehr dañ 16. Jar haben: da man doch für gewiß weiß / daß jhne der Vatter bey seim Leben zum ersten mahl an seine Stell ins regiment gesetzt / da er von 14. Jaren war: vnd daß er folgends nach absterben deß Vatters ohngefährlich 21. Jar alt gewesen / als er für sich angefangen zu regieren. Daß auch deß Georg Despoten Tochter nicht Irene / sondern Maria geheissen / wöllen wir hernacher im 96. Capitul anzeigen vnd beweisen. Vnd wölle der Leser was daselbst gesagt wirdt / gegen dem halten / so allhie vermeldt. Von Muchemets deß andern Mutter. C. 1430. C. 1435.

Ferner

Ferner gedenckt Aeneas Syluius de Picolhuomini, so hernacher/ als er Bapst worden/ Pius der ander genannt/ eins Edlen berühmpten Fürsten in Panderatia/ mit namen Sponderbey: der ein Vatter gewesen deß andern Weibs Sultan Murats/ diß namens deß andern. Desselben Sponderbey Namen wirdt gefunden im getruckten Laonico schlecht geschrieben Spender/ welches eben so viel ist/ als Sphender/ von Türcken Jsuendiar beg genannt. Dann die Türcken pflegen denen Namen/ so von zweyen Consonanten anfahen/ den Buchstaben J oder V/ der Frantzösischen art nach außgesprochen/ fürzusetzen: als zum Exempel/ weñ sie an statt deß Schender/ sagen Jschender: an statt Scodra/ Jscodara: an statt Scopia/ Vscopia. Nun wirdt in dieser Chronick gar offt gedacht deß namens Jswendiar. Vnd werden also genennt die Fürsten/ deren Herrschafft am Ponto Euxino/ das ist/ am Schwartzen Meer in kleinerm Asia gelegen: eben in der Prouintz oder Landt/ so bey den alten Pontus genennt/ vnnd in Paphlagonia/ zu nehist an Ponto stossend. Laonicus nennet einen vnter jhnen Jsmail/ Fürsten zu Sinopi: vnd an einem andern Ort/ Fürsten zu Sinopi vnd Castamon/ welcher ein Freundt vnd Bundsverwandter deß Mosis/ Gilderun Bajasits Sohns/ sey gewest. In dieser Chronick aber wirdt gelesen/ der Temir Chan hab dem Jswendiar entweder geschenckt/ oder widerumb zugestellt/ Castamon/ Congeri/ vnnd Calazuge/ die jhme vom Gilderun Baiasit zuvor entzogen. Vom selben Jswendiar erzehlt auch die Chronick/ er hab den Musa zu sich genommen/ vnnd heimlich bey sich auffgehalten/ als jhne sein Bruder Emir Solciman mit Krieg verfolgte. Es seyn auch diese deß Laonici wort wol zu mercken/ da er spricht: Jsmail sey gewest ein Sohn deß Scender/ Fürsten zu Sinopi. Dann meins erachtens gelesen sol werden/ ein Sohn deß Spender/ vnd nicht Scender: wiewol mir der Name Scender nicht vnbekandt. Belangend die Herrschafft Panderatia/ ist am Schwartzen Meer/ im Landt Ponto/ ein Statt gelegen/ so heutigs tags Penderachi wirdt genennt/ eben an dem Ort/ da vor zeiten die Statt Heraclia Pontica war. Vnnd ich bin der meynung/ daß auch der Nam Penderachi sey corrumpiert auß dem alten Pondohiraclia/ oder Pondohiraclili/ wie die Griechen pronunciern. Da nun die Sphender oder Jsuendiar begen/ von andern Spender oder Sponderbey genannt/ von diesem Ort jhren namen nicht bekommen: weiß ich zwar/ meins theils/ dieses jhres Zunamens keinen andern vrsprung anzuzeigen. Mehr wirdt der Leser von diesen hernacher im 13. Capitul finden.

Sponderbey.
Sphender.
Jsuendiar beg.
Fürsten zu Sinopi vnd Castamon.
Panderatia.

Damit ich aber widerumb auff der Osmanischen Fürsten Genealogei komme/ trag ich nicht ohn vrsach zweiffel/ ob der Sultan Murat mit dieses Sphenders oder Jsuendiars Tochter zween Söhn gezeugt. Laonicus zwar gedenckt nur eins einigen/ den der Andrea Cambrini von Florentz Calapinum nennet/ welches viel mehr ein Zunam/ dann sein rechter Nam. Dann Calapinus ist ein corrumpierts wort auß dem Türckischen Zelebi/ von welchem gesagt/ daß es so viel heist/ als Edel. Die andern nennen jhne Chialap/ welches Italienischem brauch nach außgesprochen Zialab/ ist eben das vorige Zelebi. Der eltist vnter den beyden/ nach etlicher Scribenten meynung/ welche wöllen es seyen jhr zween gewesen/ sol im 18. Monat seins alters vom Sultan Muchemet vmbbracht seyn/ Tursines genannt: welcher Nam gantz frembd/ vnnd im Osmanischen Geschlecht vnbekandt. Jedoch stehet ein jeden frey/ von diesen zu vrtheiln vnnd zu halten/ nach seinem gutdüncken vnnd wolgefallen. Es ist auch der warheit etwas ähnlicher/ da je der Brüder zween gewesen/ deß Sultan Murats vnd der Sphenderina Söhn/ einer nach dem andern in so kurtzer zeit geboren/ daß der elter Knab von 18. Monaten auff Constantinopoli/ damals noch den Christen vnterthänig/ vnd auff Venedig sey geführt worden/ damit er vorm Bruder Muchemet erhalten würd/ wie der Frantzoß Antoni Geufroi schreibt: dann daß solches dem jüngern widerfahren/ einem Kind von 6. Monaten/ wie andere. Vnd eben derselb elter Sohn ist folgends auff Rom bracht worden/ vnnd da man jhne getaufft/ Calixtus genennt/ nach dem Bapst Calixto dem dritten. Er hat auch hernacher in Osterreich sich mit einer verheurat/ deß Geschlechts ein Hochfelderin: als jhme Keyser Fridrich/ diß Namens der vierdt/ in gesagtem seinem Landt Osterreich etliche Güter geschenckt.

Der Sphenderin Kinder.
Calapinus.
Tursines.
Calixtus Osmanes.

Vnter Sultan Baiasits deß andern Söhn hab ich weder den Ali/ Herrn zu

Caffa/

Caffa/noch den Murat/Herrn zu Taraboſan oder Trabiſonda geſetzt: zum theil auß vrſachen/ daß Joan Antonio Menauino/ ein glaubwürdiger Zeug/ der damals mit ſeinen Augen alles ſelbſt geſehen/ dieſer Sohn Baiaſits gar nicht gedenckt: zum theil auch/ daß auß dieſer vnſer Chronick/ vnnd dem Menauino ſelbſt offenbar/ der Selim ſey vom Vatter ghen Trabiſonda zum Gubernator verordnet worden/ vnnd ſey von dannen vber das Schwartz Meer auff Caffa gefahren/ als er jhm fürgenommen/ den Vattern zu entſetzen/ vnnd das Reich für ſich einzunemmen. Dann er ſich auff Caffa nicht hett dörffen begeben/ wo daſelbſt ein Bruder Ali regiert/ der ohne zweiffel ſich deß Selims vorhaben hett wöllen widerſetzen: wie dann eben gemeldter Selim auß furcht/ er möcht von ſeinen andern Brüdern in Anatolia verhindert werden/ ſeine Reyß nach Caffa gedachter maſſen angeſtellt/ vnd den Weg durch Aſiam fahren laſſen: vnangeſehen/ derſelb viel kürtzer/ vnd nicht ſo ſchwer zu verrichten. Ali vnd Murat/ vermeynte Oſmanier.

Daß der Sultan Zemi/ Sultan Baiaſits deß andern Bruder/ einen Sohn gehabt/ bezeugt auch Herrn Sigmunden Malateſta Secretari/ welcher bey vielen ſachen/ ſo damals im Griechenlandt vnd in Aſia verricht/ ſelbſt Perſönlich geweſt. Vnd war dieſer Malateſta zu der zeit ein trefflicher Oberſt/ vnnd Herr zu Arimino in Italien/ vom Geſchlecht eins Sächſiſchen Edelmanns Rauchhaubt genannt/ (ſeind noch vorhanden) welchem Keyſer Otto der dritt ein ſtattliche Landtſchafft in Welſchland eingeben/ wie auch Carolus Sigonius deſſen gedenckt. Vnd haben die Italiener auß dem Teutſchen wort Rauchhaubt/ in jhrer Spraach Malateſta gemacht. Wie es dem Zemi/ auch ſeinem Sohn/ vnnd Enickeln/ ergangen: wirdt vom Spandugino beſchrieben/ aber jhre Namen hat er nicht gemeldt. Der Leſer wölle ſehen/ was hernacher im 155. Capitul von vns verzeichnet. Deß Zemi Sohn vnnd Enickel. Malateſta von den Rauchhaubten in Sachſen herkommen.

Den Sultan Soleiman/ Sultan Selims Sohn/ nenn ich den andern diß Namens/ nicht daß ich für den erſten wölle geraytet haben den Soleiman/ ſo deß Vrchans Sohn/ vnnd nicht ein Sultan/ ſonder allein ein Sanzac geweſt/ hat auch nicht können auff den Vattern in der regierung folgen/ weil er vorm Vatter mit todt abgangen: ſonder wegen deß Emir Soleimans/ welcher deß Gilderun Baiaſits Sohn/ vnnd der fünfft vnter den regierenden Herrn gezehlt wirdt/ von andern nicht recht Mulſuman genennt.

Beſchließlich wil ich den Leſer erinnert haben/ daß ich in dieſer Genealogey die Mahumetiſchen Jar der Sultanen verzeichnet/ wie lang ein jeder vnter jhnen regiert. Welcher maſſen aber die Mahumetiſch in vnſere der Chriſten Jar zu ändern/ ſol bald angezeigt werden. Auch ſeyn im 47. Capitul hernacher beyderley Jar der Sultanen vollkömmlich dem Leſer für die Augen geſtellt. Jar der Sultanen regierung.

Die vbrigen Sachen in dieſer Genealogey bedürffen keiner weitern erklärung. Allein wil ich nur diß hinzu ſetzen/ daß nemblich auß dieſer ordentlichen erzehlung der Oſmaniſchen Sultanen augenſcheinlich zu ſehen/ wie bißhero zwölff Sultanen/ einer geraden Linj/ da jederzeit die Söhn auff jhre Vätter gefolgt/ regiert haben: vnnd daß noch zwene/ nemblich der Emir Soleiman/ vnd der Muſa Zelebi/ auff der ſeiten hinzu kommen/ ſo dermaſſen abgangen/ daß ſie keine Kinder nach jhnen in der Regierung verlaſſen: welches ich nicht ſollen vmbgehen/ wegen einer alten Prophecey/ deren Außgang wir villeicht einmahl ſehen werden. xij. Sultanen bißhero regieret.

Vom Vrſprung vnd Herkommen der Türckiſchen Sultanen.

ICH muß meins theils bekennen/ daß ich vom Vrſprung der Oſmaniſchen Sultanen bißhero nichts in alten Hiſtorien gefunden/ ſo vollkommner/ oder warhafftiger/ oder ja der Warheit ähnlicher/ dann eben was allhie in dieſer Chronick geleſen wirdt. Jedoch wil ich nicht vnterlaſſen/ dem Leſer zu gefallen/ ſo Türckiſche Sachen zuerfahren begierig/ etwas allhie auß dem Griechen Theodoro Spandugino Cantacuzeno von derſelben Herkommen zuſetzen. Dieſer ſpricht/ er hab mit gröſtem fleiß ſich bemühet/ denen Türckiſchen Scribenten nachzuforſchen/ welche vom Vrſprung deß Oſmaniſchem Geſchlechtes etwas vermeldt: vnd hab endtlich ſo Spandugini erſte meynung vom herkomen der Oſmanier.

viel auß denselben verstanden / daß der Anfang sey von etlichen Tatarn / die sich der Vieh zucht ernehrt / vnd daß sie von einem / Oguz genannt / herkommen. Dann es seien viel Geschlecht der Tatarn zu der zeit / als der Sultan Aladin / Fürst zu Conia / bey den Alten Iconium genannt / klein Asien beherrschet / daselbst hin kommen / sich vnter deß Aladins Gebiet niderzulassen: vnd hab vnter andern / auch diß Oguzier Geschlecht sich dahin begeben. Nun führet aber / spricht gedachter Spandugnus / der Aladin damals schwere Krieg wider den Keyser zu Constantinopoli / deß Geschlechtes ein Comnenier. In diesen Kriegen hat sich zugetragen / daß ein Ritter / seiner Nation ein Griech / ein großmütiger vnnd streitbarer Mann / in allen Kempffen wider jedermenigliche obsigete. Hat auch vnter andern / einen im Kampff vberstritten vnnd getödt / der insonderheit dem Sultan Aladin lieb gewest. Darauff der Aladin sich mit grossem betrübnuß vnnd schmertzen deß Gemüts zu den seinen gewendt / vnnd gesprochen: Wer ist vnter euch so keck vnnd frisch / daß er diesen Christen bestehen dürff / welcher bißhero so viel meiner Leut / vnnd insonderheit jetzo mir diesen vertrauwten lieben Mann vmbbracht? Als aber jederman erschrocken / wegen gedachts Griechen Manheit vnd dapfferer Thaten / vnd derhalben sich niemand herfür thet / so mit jhme kempffen wölt: ist zuletst einer / der sich der Vieh zucht erhielt / von deß Oguz Nachkommen / welchen keiner vnter den Türckischen Scribenten anderst dann Deli nennet / weil er ein närrischer frecher Waghalß / vnd gar geringes Stands / für den Sultan Aladin getretten / vnd sich außgethan / er wölt so viel dapffere manhaffte Leut / denen der Christ so viel leyds zugefügt / rechen. Da der Aladin solches gehört / hat er darauff gesagt / es nem jhne wunder / daß vnter seinen Ritterßleuten / deren ein so grosse anzahl / keiner sich finden ließ / der wegen seins Herrn so vieler erschlagenen Seelen zu rechen sich vnterstehen dürfft / dañ allein dieser einziger närrischer Man. Hierauff derselb zum andern mahl den Fürsten gebetten / er wölt jhm erlauben / mit dem Christen ein Kampff zuhalten. Dann ob er gleich vff dem Platz blieb / würd solches dem Fürsten ein geringer Schad seyn / weil man nur ein närrischen Menschen zu verlieren. Hat also zuletst erlangt / daß man jhme den Kampff zugelassen: Wiewol der Aladin schwerlich zubereden / solchs zu erlaubē. Zeucht darauff wider den Feind / thut wider jn streitten / braucht sich so dapffer / dz er endlich jm obgelegen. Damit nun der Sultan Aladin nach erōbertem Sieg jhne wegen seiner Mannheit möcht belohnen vnnd begaben / hat er jm das Dorff Otmanzick geschenckt / von welchem dieses Deli Nachkomēn sich die Otmanier genennt. Dañ als er / durch gemelten Sieg wider den Christen / jhme weit vnd breyt ein grossen Ruhm vnnd Namen gemacht: hat nicht allein er für sich selbst / sondern auch viel andere mehr / so auß der Tatarey kommen / wie gesagt / sich ins Dorff Otmanzick verfügt / daselbst zu wohnen. Dann er wolte / daß alles / was er daselbst besaß / nicht allein sein / sondern auch andern Leuten gemein wer. Dadurch er dann leichtlich zu wegen bracht / daß ein grosse anzahl Leut gutwillig dahin sich begab / vnnd daß also gemeldts Dorff in groß auffnemen kam. Dñ weil er vorhin wiste / daß an denen orten die Christen von seinen Nachkomen außgereut vnd außgetilgt solten werden / pflag er auch bey wehrendem Anstand der Christē Dörffer mit streyffen vberfallen: sie durch raubē vñ plündern / durch Brand vnd Schwerdt verfolgen / verderben / vnd verhergen. Das erst vnter denselben Dörffern hieß Dimbos / welcher Nam in Türckischer Spraach so viel bedeutet / als veränderung deß Glaubens / welche zwar seine Nachkommen mit der That haben eingeführt.

Deli.

Otmanzick ein Dorff.

Dimbos.

Als der Aladin von diesem deß Deli rauben vnnd plündern vernommen / hat er einen von seinen Leuten zu jhm abgefertigt / jhm anzuzeigen / daß er für dem Sultan Aladin solt erscheinen. Dann jhne verdroß / daß der Deli bey zeiten deß Frieds vnd Anstands dermassen vbel thet hausen. Deß Aladins Diener suchet den Deli in seinem Hauß / fand jhn aber daselbst nicht. Dann er widerumb auff ein Streyff war außgezogen / in welchem er ein Dorff / Sar genannt / vberfallen vnnd eingenommen. Auff der heimreyß / da er mit dem Raub nach Hause zoh / ward von seinen Leuten jhm angezeigt / wie der Sultan Aladin vbel zufrieden / daß bey wehrendem Anstand das Dorff Dimbos / sampt andern mehr Dörffern von jhm vberfallen. Hette derwegen einen abgefertigt / der jhne den Deli citiren solt / für dem Sultan Aladin zu erscheinen.

nen. Als baldt der Deli solches verstanden / hat er jhm für genommen / ehe dann vnnd er mit dem Raub nach Hause sich verfügte / bey dem Sultan Aladin sich zustellen / seinen gehorsam dadurch gegen jhm anzuzeigen. Da der Aladin solches gesehen / hat er dem Deli seine Mißhandlung mit dem geding verziehen / daß er hinführo den Nachbarn kein Vbertrang mehr solt auffthun. Hat jm auch erlaubt / die Schlauen oder gefangene Christen / so er auß dem Dorff Sar mit der vbrigen Beut hinweg geführt / für sich zu behalten. Vnd meynen etliche / von dieses Dorffs Namen hab hernacher der Nam Genisari seine Vrsprung genom̃en / welcher in Türckischer Spraach so viel heiß / als die junge Leut auß dem Dorff Sar. Vnd sagt gedachter Spanduginus / daß ohne was jetzt erzehlt / nichts von diesem Deli gedenckwürdigs in Historien mehr gefunden werd: allein daß die Türckischen Scribenten auch von jme melden / er sey auß Befelch deß Sultan Aladins mit Gifft hingericht wordē. Man wiß auch von der zeit an nichts von diesem Geschlecht zusagen / das etwas zu bedeuten: biß endtlich der erst Sultan der Türcken Osman an denen Orten sein Fürstenthumb angefangen auffzurichten.

Sar ein Dorff.

Genisari.

Diß ist die erst meynung von der Osmanier herkommen / vom Spandugino erzehlt. Vnnd wöllen wir / ob dieselb war oder nicht / jhne selbst verfechten lassen.

Die ander meynung von jhrem Vrsprung.

Folgends sagt er weiter / es hab der Sultan Muchemet / welcher Constantinopol eröbert / keins wegs je wöllen deren meynung passiren lassen / welche schreiben / der Osmanier Geschlecht sey von Tatarn / so mit der Viehzucht vmbgangen / herkommen. Dann er hab pflegen jhren Vrsprung auff die Comnenos / so Keyser zu Constantinopol gewesen / zu referiren. Sagte / wie in denen Kriegen / welche zwischen einem Keyser deß Comnenier Geschlechts / vnnd dem Sultan Aladin geführt worden / auß denen Landen / so gegen Nidergang der Sonnen gelegen / einer zum Keyser kommen / hohes Adels vnnd grosser Mannheit / sich in Kriegßdienst von jhme zu bestellen / vnnd wider seine Feind brauchen zu lassen. Als derselb hernacher in einem Treffen Ritterlich wider die Feind gestritten / sey vnter jhm der Gaul erstochen worden / vnnd vmbgefallen. Da solches der Keyser Comnenus gesehen / hab er seins Brudern Sohn / mit Namen Jsacius Comnenus / als bald befohlen / vom Gauln abzustehen / vnd jhne dem Ritterlichen Mann zu lieffern. Solches hab deß Keysers junger Vetter für ein grosse Schmach / Hon / vnnd Jniuri auffgenommen. Sey derwegen / als halb verzweiffelt / zum Sultan Aladin geflohen / hab den Christlichen Glauben verläugnet / vnnd die Mahumetisch Religion angenommen. Nachmals hab jhme der Sultan Aladin seine Tochter zum Weib geben / vnnd zum Heuratgut viel Landts vnnd viel Dörffer geschenckt / vnter welchen auch das Dorff Otmanzie gewesen. Vñ wolte gedachter Sultan Muchemet der ander / beschließlich dafür halten: Sultan Osman / ein Vatter vnd Vrsprung deß Stammens der Osmanier / wer von disem Jsacio Comneno herkom̃en.

Comneni / ein Keyserlichs Geschlecht.

Die Osmanier vom Jsacio Comneno herkommen.

Biß daher hab ich wöllen erzehlen / was vom Spandugino geschrieben. Vnnd sey meins theils dem Leser hierüber sein Vrtheil vorbehalten. Man findet zwar bey den Griechischen Geschichtschreibern / vnd insonderheit bey dem Niceta Choniate / welcher massen einer auß dem Geschlecht der Comnenier sey zum Abtrünnigen vnd Mamelucken worden: hab aber nicht Jsacius / sonder Joannes Comnenus geheissen / vnnd sey Jsacij Comneni Sohn gewesen. Dann als der Constantinopolitanisch Keyser Joannes Comnenus / gemeinglich Calojoannes genannt / nit von der Schöne / sonder wegen der Frombkeit / in der belägerung der Statt Neocæsaria viel zeit zubrachte: hat sich zugetragen / daß Joannes Comnenus / Jsacij Comneni / der Würd vnd Dignitet halben Sebastocrator genañt / seins Brudern Sohn / eben durch ein solche schmach vñ Jniuri / wie der Spanduginus erzehlt / vom Keyser seinem Vetter gereytzt vñ erzürnt / schändtlich zum Sultan von Jconio als ein Abtrünniger geflohen / vnd zum Musulman worden. Auff diese Histori hat vielleicht der Spanduginus / oder Sultan Muchemet gesehen. Vnd nimpt mich zwar kein wunder / daß dem Sultan Muchemet / so vber alle Menschen der Welt Ehrgeitzig gewesen / das schlecht vnd nidrigs Herkommen seiner Vorfahrn mißgefallen. Wil darumb nicht vngern glauben / er hab mit fleiß gesucht vnnd nachgetracht / wie er eine Recommendation seins Geschlechts vom höhern / vnnd mehr berühmptem Herkommen / finden möcht. Jedoch kan ich daneben auch nicht verhalten /

Joan. Comnenus apostata.

Keyser Calojoannes.

Sultan Muchemets Ehrgeitz.

halten/ daß alle glaubwürdige Historici in dem zusammen stimmen/ die Türcken seyen nicht auß der Tatarey/ sondern auß Persien in das kleiner Asien gewichen/ da sie von Tatarn auß Persia vertrieben. Darumb dann mein Prætor Græciæ, noch zur zeit in Truck nicht außgangen/ welcher die Histori der Statt Constantinopol auff 60. Jar vngefährlich sich erstreckend/ wie nemlich die Statt von den Grafen von Flandern eingenommen/ vnd widervmb durch den Griechischen Keyser/ Michael Palæologum erobert/ beschrieben: die Sultanen der Mußulmaner von Conia oder Iconio/ deß Aladins Nachkommen/ den Azatin vnd zwene Jathatin/ pflegt Persarchas zu nennen/ das ist Fürsten der Persianer/ weil sie regierende Herrn waren vber die Völcker/ so auß Persien in gedachte Ort deß kleinern Asia komen waren. Man sicht auch/ daß gleichßfalls andere Griechische Scribenten sie also nennen. Ob sie aber auß den Tatarischen Ländern in Persien gezogen/ vnd wenn solches geschehen: ist ohn noth allhie zu erklären/ damit diß Werck nicht zu weitleuffig sich erstrecke.

Persarchæ.

2. Was Aiem/ Padischach/ Sultan.

DAß allhie geschrieben steht in der Chronick/ der Oguzier Geschlecht hab für vnnd für in Parthien oder Persierlandt regierende Herrn vnnd Fürsten gehabt (wirdt im Türckischen Exemplar/ darauß die Verdolmetschung gemacht/ fast mit diesen worten gelesen: Sie seyn von Stam zu Stam Padischachler in Aiem gewesen. Damit nun solche wort verstanden werden/ ist zu wissen/ daß von Türcken das Landt oder Königreich der Persier oder Parthier genañt werd Aiem Vilaget/ oder Aiem Memleket. Deßgleichen/ daß Padischachler so viel heiß/ als Oberste Schach oder Fürsten/ vnd wenn man nur von einem redet/ sagt man Padischach/ das ist/ Oberster Schach/ welches wort vnlangst hiebevor erkläret. Vnd wirdt Padischach besser auff Griechisch verdolmetschet Pantocrator/ als der das Regiment vber all andere in Händen hab/ vnd ein König der Könige sey: dann daß man das wort Sultan also wölt außlegen/ wie der Cedrinus gethan. Dann das Türckisch Sultan/ ist bey den Griechen/ die noch heutigs tags diß wort in jhrer Spraach also verdolmetschen/ Aphendis oder Megas Aphendis/ das ist Herr/ oder der groß Herr: vnd kompt dasselb vom wort der alten Griechischen Spraach ἀυθέντης, das ist/ ein vollmächtiger Herr/ welches sie pflegen zu pronunciren Auphendis. Laonicus gibt diesen Titul Megas Aphendis oder grösser Herr/ dem Sultan Muchemet/ diß Namens dem andern/ im 9. Buch seiner Histori. Vnd wirdt zwar der Türcken Fürst im täglichen Gespräch auch von den vnsern/ wann sie in Türckey/ dem gemeinem Brauch nach/ Wellisch reden/ nicht anderst genennt/ dann Il grand Signor. Vnd wirdt in dem der Türcken vnd Griechen gewonheit nachgefolgt. Wil geschweigen/ daß auch Aythonus der Armenier schreibt/ das wort Sultan bedeute bey den Agarenern so viel/ als Herr.

Aiem Vilaget oder Memleket.

Padischach.

Sultan.

Megas Aphendis.

Il grand Signor.

Daß aber im Laonico Chalcocondyle gelesen wirdt/ die Parthier vnd Persianer seyen Arzamij genañt: kompt meins erachtens daher/ daß diß wort nit recht geschrieben. Dann es solt geschrieben stehen Azamij oder Azemij/ welches eben so viel/ als Aiemij/ wegen verwandtnüß der Buchstaben J/ G/ vnd Z/ welche gleich vñ ähnlich einander seyn/ wañ sie für den Buchstaben E gesetzt werden/ auch in Italienischer vñ Frantzösischer Spraach. Antoni Geufroi vermeynt/ Azamia sey genañt võ Assambeg/ (welchen Namen er sonst dem Fürsten gibt/ so von Türcken Vsum Chasan wirdt genañt) wie vom Caramanbeg das Landt Cilicia den Namen Caramania bekommen. Solches zuthun ist jhm meinet halben wol erlaubt: weil einem jeden frey stehen sol/ seine meynung herfür zubringen. Dann ob man wol nicht ohn vrsach jm fürhalten möcht die vngleicheit der wort Aiem vnd Chasan/ so ist doch mehr darauff achtzu geben/ daß er an einem andern Ort jhme selbst zu wider ist/ in dem er spricht/ das Landt vorzeiten Syria/ jetzt Soria genannt/ hab den Namen Azamia von Aram/ einem Sohn deß Sem/ vnnd Enickel deß Noha. Sey genañt Azamia/ gleich als wolt man sagen Aramia. Gedenckt nicht/ daß der Persier oder Parthier Landt weit von Soria gelegen.

Arzamij. Aiemij.

Was die wort Han oder Chan / Vlu Chan / Hungiar / Huncher / Seriphe / Chalife / bedeuten. Item von Chitaia oder Kithaia / Chorasan / Belch / Machan / Tatari. 3.

DEr allhie von Türcken Zingis Chan genennt wirdt / heist in der Histori deß Vincentij Belluacensis Chingis Cham. Ist eben derselb Namen / nach der Frantzösischen pronunciation. Auß dem Pachymerio / vñ andern Griechischen Scribenten / sol man nicht schreiben Tzinkis / oder Tzincis / sonder Tzingis Can / laut der gewönlichen pronunciation bey den Griechen. Man hat im Truck ein Historibuch / geschrieben durch einen / Königlichen Stammens / genannt Aythonus Armenius / der auch Curchinus genannt wirdt / vnd nach etlicher meynung den Namen Antonius sol haben angenommen / demnach er ein Münch worden: da sichs doch ansehen lässt / als ob Aythonus vnd Antonius ein Nam sey: vnd Curchinus sey ein Zunam von Sant Georg / wie dann auch noch heutigs tags die Georgianer Curchini oder Curggini werden genañt / so nit allein den Armeniern benachbart / sonder auch in Armenien an vilen Orten wohnen / wie auß dem Minadoi zusehen / vnnd den Namen Georgiani daher haben sollen / daß sie S. Georgen in sondern ehren halten: als gleichßfalls die Jacobini vnnd Jacobitæ von S. Jacob also genañt / deren Patriarch von jhnen Catholicus wirdt geheissen / vnnd ist derselb Nam vbel in der Histori deß Marci Pauli Veneti geschrieben Jacelich / so Catolich heissen solt. In gemeldtem Buch deß Aythoni wirdt dieses Zingis Namen etwas verändert gefunden / nemlich Changis an statt Zingis: daher jhn auch etlich andere Cangius Can noch vbler nennen. Der Nam Chan oder Han / mit einer starcken aspiration deß Buchstaben H außgesprochen / ist den Persianern vnd Tatarn sehr gemein / vnd werden bey jhnen die König vnd Fürsten / auch zu zeiten geringere Herrn / Chan genañt: als zum Exempel / Kerai Chan / Crimski Chan / Precop Chan / Nogai Chan / Schemhal Chan / Maxud Chan / vnd andere mehr / deren auch zum theil im andern Theil der Chronick gedacht worden. Also findet man auch einen vnter den Vorfahrn der Osmanier in der Genealogey / der den Namen Cara Chan gehabt / welches so viel ist / als der schwartz König oder Fürst. Gleicher gestalt werden auch der König oder Fürsten Söhn Chanoglani genañt. In den Griechischen vnd Lateinischen Historien findt man den Namen Chagan / Auarum / welchs eben ein wort mit diesem Chan oder Chahan / dafür sie geschrieben Chagan. Dañ die Völcker Auares oder Chazari haben jren Vrsprung vnd Vatterlandt eben in dem Landt / deß Namen Taurica Chersonesus / da noch heutigs tags Chahan oder Chan die König vnd Fürsten genañt werden. Der gröst Chan vnter allen Tatarn / welchem die andern Chan vnterworffen / vnd den man pflegt zu nennen den Chan von Kithaia / wie als bald sol gesagt werden / hat den Namen Vlu Chan / das ist der groß / oder viel mehr der hohe Chan / wegen seiner Præcedentz vnd Hochheit / dadurch er alle die andern Chan vbertrifft. Auß dieser Vrsach haben der Spanduginus vnd Paulus Jouius das wort Chan verdolmetschet Imperator, oder Keyser. Es haben auch die Türckischen Sultanen / so auff den Osman Gasi gefolgt / sich Chan lassen neñen / wie auß der Genealogey zu ersehen: vñ behalten in jren Tituln solchen Namen noch biß auff den heutigen tag. Dañ auch der jetzig Sultan Murat der dritt / nach gewonheit seiner Vorfahrn / gemeinglich diesen Titul pflegt zu gebrauchen:

Sultan Murat Chan / bin Sultan Selim Chan / Elmuzaferu Daima: das ist / von wort zu wort schlecht vnd einfeltig verdolmetschet:

Herr Murat König / ein Sohn Herrn Selims deß Königs / allzeit Sieghafft.

In welchen worten auch vngefährlich zu mercken / wie die Türckischen Sultanen jnn selbst eben die Titul anmassen / die vnsere Keyser / die Alten so wol / als jhre Nachfahren / pflegtē zu brauchen: in denē sie sich vff Griechisch Ai tropæuchos, das ist allzeit Sieghafft / auff Lateinisch Victores, triumphatores, & semper augustos genañt. Aber die Türckische Sultanen pflegen solch jre Titul etwa vermehren / durch zusetzung andrer wort: in dero Zahl seind die folgend / als Emir / von welchē hiebevor gsagt / vñ noch weiter gesagt sol werden im 14. Ca. Item Padischach / das auch schon erklärt: Itē Padischach der Musulmaner / welchen Titul dieser Sultan Murat vnlangst gebraucht in seinen

Zingis Han.

Tζίγκις.

Aythonus Armenius.

Curchini vnnd Georgiani.

Jacobitæ.

Chan oder Han.

Chanoglani.

Chagan.

Vlu Chan.

Deß Türckischē Sultans gemeiner Titul.

Emir.

Schreiben an die Stend deß Königreichs Poln / so er auff den Landtag / da sie nach abſterben König Stephans Batori wegen einer neuwen Wahl verſamlet / durch ſeine Zauſchen geſchickt. Item Huncher oder Hunker / in deß Spandugini Buch geſchrieben Condichiar / beym Ludouico Baſſano von Zara / Chunchier: da es doch beſſer / der Italieniſchen Schrifft vnd Pronunciation nach / Hunggiar ſolt heiſſen. Das ſol eben ſo viel bedeuten / als wann ſich vnſere Keyſer nennen / altem Brauch nach / Imperatores Cæſares. Man ſchreibt auch / Sultan Muchemet diß Namens der ander / ſey der erſt geweſt / der dieſen Titul angenommen vnnd geführt / nach dem er Conſtantinopoli / deß Orientaliſchen Keyſerthumbs Hauptſtatt / vnnd derſelben Keyſer Sitz / erobert: vnd haben ſolches auch ſein Sohn Baiaſit der ander / vnd Enickel Selim der erſt / jhme nachgethan. Derhalben hat Schach Iſmail der erſt / König in Perſien / von dem der Sophiner Namen bey den Perſianern ſeinen anfang bekomen / damit er zum theil der Oſmanier Ehrgeitz vnd Hochmut / zum theil auch jre Superſtition vnd Aberglauben möcht verſpotten vnd verlachen / weil ſie ab dem ſchweinin Fleiſch ein abſcheuw haben / jederzeit eine ſehr feiſte Saw pflegen ziehen zulaſſen / deren er deſſelben Türkiſchen Sultans Namen gab / welcher damals in der regierung war: daß ſie nemlich Hunggiar Baiaſit / oder Hunggiar Selim geneñt ward. Vber alle dieſe / wöllen ſie auch den Titul Seriffe haben / vñ tragen gleichßfalls kein abſcheuw auch heutigs tags ab dem Namen Chaliffe oder Cheliffe / als ob derſelb zu viel neids ob ſich hab / vñ nur denen gebüre / ſo von deß Mahumets Geblüt herkoñen. Dañ auch dieſer Sultan Murat der dritt / in ſeinen Schreiben an vnſern Keyſer / deren Copias ich geſehen / mit ſolchen Tituln ſich zieret: vnd wir haben hievon auch droben etwas angezeigt / in der erklärung der vrſachen diß zehen oder zwölff järigen Kriegs / ſo noch für vnd für zwiſchen den Sophinern vnd Oſmanierm ſchwebt. Dann daſelbſt an geſagtem Ort vnſers Supplementi gemeldt / der Nam Cheliffe oder Chalipha bedeut einen Vicari / oder Statthalter / oder Nachfahrn / oder Erben deß Propheten Mahumets: vñ daß den Oſmaniſchen dieſe meynung gentzlich eingebildt / jhr Sultan oder Fürſt ſey ein Chaliffe dieſer Welt. Nach dem Chaliffe iſt die nechſt vnd höchſt Dignitet eins Seriffe. Dañ alſo findt man in deß Cedrini vnnd Zonaræ Hiſtorien außtrücklich geſchrieben / es hab nemlich zwiſchen dieſen beyden Namen / Seriffe vnd Chaliffe / bey den Mahumetanern dermaſſen ein vnterſcheidt / meynung vnnd geſtalt / wie es vor dieſer zeit bey den Griechen ein meynung gehabt zwiſchen dem Ampt eins Patriarchen / vnd eins Syncelli: da nemlich als bald der Patriarch mit todt abgangen / der Syncellus an ſeine ſtatt verordnet / vnd auff ſeinen Biſchofflichen Stuel geſetzt ward. Es iſt zwar wol bekandt / wie in groſſen Ehren heutigs tags bey den Mahumetanern gehalten werden / welche vom Propheten Mahumet / oder vom Ali / deß Mahumets Tochtermann / in gerader Lini herkommen / oder ſich dermaſſen ſtellen vnnd dafür außgeben / als ob ſie von jhnen jhren Vrſprung genommen. Dieſelben werden von Türcken vnnd Tatarn gemeinglich Seithi genannt / von den Arabiern Seriffe. Vnd weil man ſie durchauß in höchſten Ehren vnnd Acht pflegt zuhalten / wöllen auch die Türkiſchen Sultanen ſelbſt durch den Namen Seriffe ſich deſt anſehenlicher machen / damit jederman jhnen derwegen mehr Ehr erzeige.

Hunggiar.

Schach Iſmail ſpottet der Oſmanier.

Seriffe.

Cheliffe oder Chalipha.

Wenn der Zingis Chan gelebt.

Damit ich aber widerumb auff den Tatar Han komme / iſt zu wiſſen / daß ſchier von allen Hiſtoricis einhelliglich geſchrieben wirdt / dieſer Zingis Chan hab gelebet / vnnd ſey am meiſten berühmbt geweſen / im 1202. oder im 1203. Jar / nach der Chriſten Zahl: zu welcher Zeit die Tatarn ſich erledigt vnnd frey gemacht vom Joch der Indianer / das iſt / deß Indianiſchen Königs / welchen man nun von etlich hundert Jaren her / den Preteian / oder den Prieſter Johan gemeinglich pflegt zunennen. Vnnd von dieſen Sachen findet man nicht wenig geſchrieben vom Vincentio Beluacenſi / in ſeinem Buch / Spiegel der Hiſtorien genannt / vnnd vom Marco Paulo dem Venediger / ſo zwar wol würdig zu leſen. Chitaia / vom Ioanne de plano Carpi, welcher gelebt vmb das Jar nach Chriſti geburt 1245. vnnd vom Römiſchen Bapſt als ein Legat vnd Abgeſandter an die Ort vnd End iſt verſchickt worden / gleichßfalls Kithai geneñt / heißt bey dem Laonico Chataia / wie auch die Kithainer Tatarn /

Preteian König der Indianer.

Kithaia.

Chataides.

Chataides. Vnd ist der Warheit nicht vnähnlich/ daß eben die Völcker/ so Ptolemæus Chætas/ Arianus Chatæos nenet/ seyen diese Kitainer Tatarn in der Türckischen Chronick/ oder die Chataides Laonici Chalcocondylis/ oder die Chatani deß Marij Nigri.

Deß Lands Chorasan Namen ist auch auff heutigen tag nicht vnbekandt/ auß den neuwlich geschriebnen/ vnd in Truck verfertigten Historien. Desselben Lands Einwohner/ wil Paulus Iouius bey den alten Corazeni sollen geheissen haben/ so nicht vnglaublich. Cedrinus schreibt im leben deß Griechischen Keysers Justiniani/ welcher Rhinotmitus genennet worden/ als jhme die Naß von seinen Feinden abgeschnitten/ eben mit diesen Worten: Es haben die Araber/ das ist die Saracener/ auch das innere Persierland vnter jhr Joch gebracht/ welches Chorosan wirdt genennet. Abrahamus Ortelius/ so die Welt in seinem Theatro beschrieben vnnd abgerissen/ schreibt nicht Chorasan/ sonder Charassan. Choraſan.

Gleichßfalls wirt von jhme Belch/ ein Statt vnd auch ein Landtschafft einerley Namens/ deren allhie in der Türckischen Chronick gedacht/ Balch geschrieben. Grenitzt mit dem Land Chorasan/ vnd streckt sich gegen der Tatarey hinauß. Belch.

Es wirdt in dieser vnser Türckischen Chronick auch der Nam Machan gefunden/ dadurch zugleich ein Statt sampt der Landschafft verstanden wirt. Solche möcht eben etwa dieselb seyn/ welche der Ortelius nicht Machan/ sonder Macran nennet. Ist gegen dem Sinu Persico/ vnd dem roten Meer gelegen. Machan.

Die Völcker Tatari sind mit fleiß Türckischem Brauch nach/ von mir also genennet Tatarn/ vnd nicht Tartarn/ auß folgenden Vrsachen. Erstlich haben sie diesen Namen vom Wasser/ Tatar genañt. Vnnd werden die Tatarn/ so am gesagtem Wasser jhre wohnung haben/ auch in jhrer Spraach Sumogli oder Sumogali genennet/ das ist als viel/ als Wassermogli/ oder Wassermogali/ oder Wassertatarn. Zum andern/ werden sie auch von vnsern Sachsen/ vnnd von jhren Nachbarn/ nicht Tartarn/ sonder Tatern genennet. Zum dritten/ findet man diesen Namen Tatari auch in etlichen meinen Griechischen Büchern/ so geschrieben/ vnd noch nicht in Truck kom̃en: vnter welchen ist die Histori Prætoris Græciæ, vnd das Büchlein/ genañt Pulologus. Dann in diesen findet man allenthalben Tatari geschrieben/ vnd nit Tartari: gleich wie auch in Hansen Schiltpergers auß Beyrn Buch/ welcher zur zeit Temir Chans vnd hernach jhre Länder durchreyset/ vnd sie nur Tatarn nennet/ wie ichs in einem geschriebenen Exemplar gefunden/ darauß hernach viel Sachen gezogen/ vnd diesem Buch inserirt. Zu dem kompt auch der Vrsprung dieses Worts Tatari/ so vom Totari sol herkommen/ wie etliche vermeynen/ vnd hernacher im 22. Capitul sol gesagt werden. Item das Zeugnuß eines alten Epigrammatis, oder einer Grabschrifft/ welche vor drey hundert Jarn dem König in Böhem Ottocar auffgericht. Dann als derselb vom Keyser Rudolff von Habspurg erlegt/ vnd vnter den Tatarn/ so Comani genandt/ erschlagen: hat man jme folgends Epitaphium in Lateinischen Reimen gestellt/ nach derselben zeit gewonheit: welches ich in einer geschriebnen Osterreichischen Chronick gefunden/ so mir Herr Hieronymus Beck von Leupoldstorff ꝛc. zu lesen vergünnet vnd geliehen. Vnd lauten die Verß also: Sumogli/ Wassertatarn. Totari. König Ottocar zu Böhem.

O Rex Ottocare quondam pugnastis honestè,
Nunc stas in pannis depictus cum Tateranis.

Das ist auff vnser Teutsch:

O König von Böhem Ottocar/
Vorzeiten warestu streitbar.
Jetzt stehst in schlechten Kleyderen
Gemahlt/ vnter den Tateren.

Von der Statt Bagdat oder Bagadat. 4.

DVrch die Statt Bagdat/ sol verstanden werden die heutige Statt Babylon/ so nit fern von der Stell/ da noch der alten Statt Babylon eingefallene Mauren vnd Gebeuw gefunden werden/ von den Sultanen/ so Chaliffe zu Bagdat

oder Babylon gewesen/erbauwt worden. Zonaras nennet sie Bagdas/ Laonicus Pogdat/ oder die Pogdatisch vnd Pagdatisch Babylon. Francesco Petrarca gibt jhr in seinen Welschen Reimen vnd schönen Gedichten den Namen Baldacco.

5. Vom Sultan Aladin/ vom Selguc/ Tangrolipir/ Siuas/ Curkistan.

DJe Türcken schreiben/ Sultan Aladin hab vom Selguc sein Herkomen gehabt. Bischoff Wilhelm von Tyro/ sonst Gulielmus Tyrius genannt/ gedenckt eins/ den er Selduch nennet: vnd meins erachtens ist derselb Nam Selduch verfälscht im abschreiben/ vnd solte Selguc heissen. Reinecius halt/ dieser Selduch oder Selguc sey eben derselb/ welcher in Griechischen Historien Tangrolipix wirt genañt. Solchs ist der Warheit nicht vnähnlich/ demnach Tangrolipix ein Zunam scheint zu seyn/ auß dem Wort Tangri gemacht/ das in Türckischer Spraach Gott heißt/ vnd auß einem andern/ so ich nit wol errahten kan. Seines Brudern Sohn wirt in meinem geschriebnen Cedrino/ der gantz ist/ vnd nit gestümelt/ wie der getruckter/ nit Cutlumus/ sonder Cutlumuses genañt/ welches so viel heißt/ als der glückseliger Muses oder Moses. Der Nam Aladin oder Aledin bedeut als viel/ als ein göttlicher Man. Etlich vermeynen/ alle die Sultanen von Conia oder Iconio/ haben Aladin geheissen/ gleich als wer Aladin ein Zunam/ oder ein Nam einer sondern Dignitet vnd Würde: welches ich zwar nit passiren kan/ gleich wie ich darumb/ daß viel vnter den Osmanniern/ wie man in der Genealogey sicht/ Aladin geheissen/ nicht schliessen kan/ daß alle Osmanier Aladin genennet/ als mit einem Zunamen/ oder Namen einer Dignitet.

Cutlumuses.

Aladin.

Siuas ist ein Statt in Armenierland/ das Kleiner genennet. Keyser Leo in seiner Constitution/ darin er ordnet/ welcher massen die Bisthumb/ so dem Patriarch zu Constantinopol vnterworffen/ auff einander folgen sollen/ nennet sie Seuastia/ nach Griechischem Brauch/ oder nach dem Lateinischen Sebastia: vnd sprieht/ Camachus sey nicht fern davon gelegen/ so gleichßfalls ein Ertzbisthumb in Armenien/ heutigs tags Kemach genennet/ wie dann der Nam in dieser Türckischen Chronick außtrücklich gefunden wirt. Besihe was im 204. Capitul diß dritten Theils verzeichnet. Die Statt Siuas wirdt von Türcken Siuas Scheher genennet/ das ist/ Siuas die Statt. Ligt (wie gemeldt) im Armenierland/ von welchem außtrücklich geschriebē steht in der Persischen Reyß Josaphat Barbari deß Venedigers/ es heisse Corchestan/ dafür ich Curkistan oder Curggistan schreib/ von den Curki oder Curggi/ gleich als das Reich der Curki oder Curggiuer/ deren kurtz hievor im dritten Capitul diß Pandectis gedacht/ in erklärung deß Zunamens Curchini/ so dem Aythono geben wirdt. Dann die Curggiuer nicht allein in Iberia wohnen/ sonder auch in Armenia.

Siuas.

Kemach.

6. Von der Statt Erzinga. Romania gelegen in Asia. Amasia. Chalep in Soria.

ERzinga/ deren hie meldung in der Chronick beschicht/ vñ auch Erzinzan geschrieben wirt/ ist ein Statt in Armenien/ dero Namen vngleich im getruckten Laonico gefunden wirt/ dañ Artzinga genañt/ dann die Statt Artzingan. Aythonus heißt sie Arzinga. Durch das Wort Romania/ sol an diesem Ort nit verstandē werden Grecia die Landschafft/ in Europa gelegen: sonder der Römer/ welchen Namē die Griechen auff sich pflegten zu ziehen/ Asiatische Prouincien oder Länder/ auch von den Griechischen Historicis/ so nit fast alt/ mit dem Namen Romania begriffen. Amasia die Statt/ im Land Cappadocia/ behält noch heutigs tags diesen jren Namen. Chalep ist ein Statt in Syria/ so jetzt Soria wirt genañt/ heißt gemeiniglich Halepo/ hat noch ein grossen Ruhm/ als der fürnemesten Handelstett eine im gantzen Orient. Ward bey den Alten weder Epiphania/ noch Hierapolis/ noch Antiochia magna in Comagena/ wie etliche vermeynen/ genañt: sonder Berrhœa/ wie die Griechischen Historici/ Zonaras/ Cedrinus/ Nicetas/ außtrücklich vermeldē. Antonius Geufroi ist der meynung/ sie heisse Halep/ vom ersten Hebreischen Buchstaben Aleph/ als die erst vnd fürnemist Statt in Soria. Die Jnwoner aber sagen/ sie heisse in Sorianischer Spraach Halip/ welches wort Milch bedeut: wegen vberfluß der Milch/ so das Vieh in diesen Feldern bey der Patriarchen zeiten geben hab.

Von

Von den fortsetzenden Häusern der Türcken vnd Tatern. 7.

WAs allhie gesagt wirt von deß Ertuculs fortsetzenden Häusern/ mag leichtlich verstanden werden auß diesen worten Marci Pauli deß Venedigers/ mit welchen er die Häußlin oder Hüttlin der Tatern beschreibt/ so diesen der Türcken fortsetzende Häusern gar ähnlich gewesen. Die Tatern/ spricht er/ haben Häußlin den Gezelten ähnlich/ welche sie mit Filtz bedecken. Führen sie mit sich/ wo sie auch hinziehen. Der Griech Laonicus nennets in seiner Histori Tentoria Pileata / weil solche Gezelt den Filtzhüten ähnlich: vnd spricht/ sie seyen im brauch bey den Türckischen Hirten/ wie noch heutigs tags. Vnd mag man sie fortsetzen/ wie bey vns die Gezelt.

Von zweyerley Romania. Anatolia/ Rumilia. Item was Rumiler. 8.

DA die Chronick spricht/ Sultan Aladin hab viel Länder eingenommen in Romania/ ist solches zuverstehen von der Asiatischen oder Anatolischen Romania/ so den Römischen/ das ist Griechischen Keysern vor der zeit vnterworffen/ als vnlangst hiebevor auch vermeldt. Denn sonst weiß man wol/ daß von Türcken Anatolia/ (sie nennens in jrer Spraach Anatolai Vilaget) darin̄ das kleiner Asien begriffen/ von Romania/ so von jnen Rumelia genañt/ wirt vnterschieden: vñ daß durch Rumilia/ oder Rum Vilaget/ eigentlich verstanden Græcia in Europa gelegē/ oder da mans von wort zu wort geben wil/ das Griechisch Königreich/ oder Griechenland. Denn die Griechen werden von Türcken/ so zierlich vñ höflich reden/ Rumiler oder Rumilar genañt: vom gemeinen Mañ aber/ Vrumilar. Garzias von Orta sagt/ daß auch Rumes genannt werden die Einwohner deß Lands Thracia/ darin̄ Constantinopoli gelegen. Solchs ist war/ demnach nicht allein das gantz in Europa gelegene Griechenland durch den Namen Romania bedeut wirt/ sonder auch zwey Theil desselben gleichßfalls Romania zu dieser zeit heissen: nemlich Thracia/ vnd Argiua Regio/ in dero die fürnemiste Vestung wirdt Napoli di Romania genannt.

Anatolai Vilaget.

Rum Vilaget.

Die Völcker Tanchari/ Tangori/ Tonchari/ ein sondere Nation der Tatern. 9.

DEr Nam deß Volcks/ so mit Krieg den Sultan Aladin vberfallen/ wirt in dieser Chronick nicht außtrücklich gemeldt. Aber auß dem Prætore Græciæ sicht man/ daß die Sultanen zu Conia stetige Krieg geführt eben wider die Tatern/ so von † jhme Tanchari genennet werden/ vom Aythono Tangori. Dann in seinem Buch nit Tangot/ sonder Tangor zu lesen: wie auch das Land Tangut im Theatro deß Ortelij/ besser geschrieben möcht werden Tangur. In deß Pachymerij/ vñ andern Griechischen Historien findt man Tochari/ welches zu ändern in Tonchari.

† Besihe seine wort im 61. Capitul diß Pandectis.

Die Statt Enguri/ Ancyra. Von einer Antiquitet zu Enguri/ so noch vorhanden. 10.

ENguri wirt von Türcken genañt die Statt in Asia/ vor zeiten Ancyra geheissen/ ziemlich berühmt auch wegen eins vhralten Concilij/ so von Christen daselbst gehalten worden/ vñ dessen Acta voller Gottseligkeit noch vorhanden. Zu vnser zeit wirt daselbst gar viel köstlichs/ vñ zwar deß besten Schamlots gefärbt vnd zugericht/ vñ von dannen anderstwo hingeführt. Ich hab in einer geschriebnen Griechischen Histori gefunden/ der Keyser Augustus hab vnter andern mehr Stetten/ auch diese gebauwt im Land Ponto/ das am schwartzen Meer gelegen: vnd hab sie genennet Ancyra/ welches wort in Griechischer Spraach ein Ancker heist/ weil sie mitten zwischen zweyen Meren gelegen/ nemlich zwischen dem Pontischen oder schwartzen Meer/ vnnd dem Asianischen oder Anatolischen/ so auff der andern Seiten. Herr Augerius von Busbeck gedenckt in seinem Itinerario / darinn er seine Reyß auff Amasia zum Sultan Soleiman beschrieben / es sey diese Statt von der gemeinen Landtschafft deß gantzen Asierlands dem Keyser Augusto / als jhrem Patron / gewidmet worden.

Ancyra vom Keyser Augusto erbauwet.

Woher Ancyra den Namē hab.

Solches

Solches ist zwar nicht ohn Vrsach beschehen / weil gedachter Keyser die Statt entweder von neuwem aufferbauwet/ oder widerumb erneuwert. Vnd hat derwegen Keyser Augustus gewölt/daß auch zu Ancyra ein Abschrifft aller seiner Thaten vnd Verrichtung/ so er zu Rom in zwo von Ertz gegossene Seulen stechen lassen/solt auffgericht vñ erhalten werdē. Was noch von dieselben Inscription vñ Antiquitet zu Enguri vorhandē/ sicht man in Marmorsteinin Wend gehawen / in einem vhraltem Gebäw/ so etlich für deß Heydnischen Abgotts Apollinis Tempel halten: der Herr von Bußbeck aber vermeynt/es sey ein Prætorium/oder Pallast deß Landpflegers vorzeiten geweßt. Solchs Monumentum ist on noht allhie zu setzen/weil es im Lateinischen Pandecte fleissig gedruckt. Vñ seind zwar dariñ etlich wunderbare sachen/vñ schier vngläublich/begriffen.

Antiquitet zu Ancyra vom Keyser Augusto.

11. Von der Türcken Jar/ auch von jhren Monaten vnd Tagen/ vnd derselben Namen.

ICh hab neben dem Text in der Chronick am Rande verzeichnet/daß nemlich das 687. Jar der Mahumetischen Zahl/in welchem der Ertucul sol gestorben seyn/ wie daselbst vermeldt/sey nach Christi Geburt das 1289. jar. Damit aber solche desto baß vnd klärer mög verstanden werden / wöllen wir allhie auffs kürtzist anzeigen/ welcher massen es bey den Türcken mit jrem Jar/vnd mit jhren Monaten vnd Tagen/ beschaffen: als viel bißhero von denselben ich können vernemmen.

Vom Jar. Monat nach dem Schein.

Das Jar bey den Türcken begreifft in sich 12. Monat/jedoch nur nach dem Monschein gerechnet. Sie schreiben auch selbst/vñ sagen/daß nach jren 32. Jaren das Himmlisch Firmament seinen Lauff verbring. Daher denn etlich schliessen wöllen/daß ohngefährlich 31. Jar der Christen/ eben 32. Türckischen oder Mahumetischen Jaren gleich seyn/jedoch mit einem kleinem zusatz. Wir wöllen auch noch eins zuvor gemeldt haben/ daß nemlich im eingehenden 1587. Jar nach Christi geburt/die Türcken geraitet 994. Jar/jrer Mahumetischen Zahl nach. Deñ solches abzunemen auß den letsten Worten deß Instruments/so dieser Sultan Murat der dritt verfertigen lassen/wegen ferner erstreckung deß Frieds vñ Anstands mit der Keys. auch zu Vngarn vñ Böhem/ꝛc. Kön. May. Rudolffen diß Namens den andern/in welchem zu End diese Wort gelesen werden: Am ersten tag deß nehist künfftigen Monats Jenner/im Jar deß Herrn Jesu/vber welchen sey die Göttlich Gnad vñ Hülff/1584. welchs wirt seyn das Jar nach dem Abschied vnsers grossen Propheten/vber welchen sey die Göttlich Gnad vñ Heyl/991. den 27. tag deß heyligen Monats Silchidze. In welchen Worten zu mercken / daß die Mahumetischen Jar/so bey den Türcken im Brauch/nicht einerley seyen mit den Jaren der Hegira / welche fahet an / von der Geburt Mahumets / nemlich vom Jar 592. nach der Geburt Christi. Dann im Instrument außtrücklich gesagt wirdt/ es seyen von Türcken im Jar nach Christi Geburt 1584. geraitet worden 991. Jar/ nach dem Abschied/oder nach dem Tod deß Mahumets: vnd da man zu denselben noch drey Jar thut/ wirt das Jar 1587. nach Christi Geburt/ dessen oben gedacht/eben das 994. Jar seyn/ nach dem Tod jhres Mahumets. So man nun von 994. Jaren abzeucht 687. Jar/zu welcher zeit/ laut dieser Chronick / der Ertucul gestorben: bleiben im Rest 307. Mahumetisch Jar/ so nemlich von deß Ertuculs Tod/biß auff das gemeldte Jar verflossen. Es ist aber auch kurtz hiebeuor gesagt worden/ daß ohngefährlich 32. Türckisch Jar gleich seyn 31. Jaren/nach der Christen brauch geraitet. Derhalben von 307. Mahumetischen Jaren abzuziehen $9\frac{7}{31}$. Jar/ oder ein wenig minder / denn 10. Jar. Werden also 307. Mahumetisch Jar/ da man 10. gantzer Jar davon abzeucht / gebracht seyn auff 297. Jar der Christen. Da solche wider abgezogen von 1587. werden wir das Jar Christi 1290. finden/ in welchem der Ertucul/ Osmans Vatter/ gestorben. Es meldet aber diese Chronick / der Osman selbst sey gestorben im 727. Mahumetischen Jar/ welches war das 1328. Jar nach Christi Geburt. Darauß folget / daß er nach seins Vattern Tod ein wenig vber 39. Mahumetisch / oder 38. Christen Jar gelebt. Vnd demnach von Türcken geschrieben wirdt/ er hab 29. Jar das Regiment geführt/dafür von vnsern Scribenten 28. Jar gesetzt werden/so laut der vergleichung der Jarn eben eins: müssen wir zwar bekennen/war seyn/daß von fleissigen vñ glaubwürdigen Historicis geschrieben/ Osman hab durch stetigs streyffen/rauben/vñ plündern/ein

Etliche Wort auß deß Türckischen Sultans Instrument.

Der Hegira Jar vnterschieden von Türckischen.

Das Jar in dem Ertucul gestorben.

groß

groß Gut zusamen gebracht: vnd folgends das mehrer theil der Landschafft Bithynien/ wie auch deß Lands/ so am schwartzen Meer oder Ponto Euxino gelegen/ innerhalb 10. Jaren/ so nach deß Vattern Tod zu raiten/ erobert vnd eingenomen. Vnd weil er nach gemeldten 10. Jaren seinen Fürstenstand wol bestellt vnd bestetigt/ mag man billich sagen/ er hab 28. Jar nach der Christen Zahl/ oder 29. nach der Mahumetischen/ regiert. Gleichßfalls wirdt recht dafür gehalten/ daß der Anfang deß Osmanischen Reichs/ auff das 1300. Jar nach Christi Geburt zu referirn vnd zu setzen: welches zwar wegen vieler Vrsachen wol zu mercken.

Anfang deß Osmanischen Reichs im Jar Christi/ 1300.

Die Monat belangend/ ist zuvor gemelt/ daß dieselben nach dem Schein bey den Türcken gerechnet werden/ jrem Brauch nach. Heben sie an zu nennen vom neuwen Schein. Zehlen zwölff Monat im Jar/ wie wir gleichßfalls auch thun. Das Jar wirt von jnen angefangen im Monat Silchidze/ welcher ohngefährlich solte seyn vnser December/ vieler meynung nach: gleich wie auch der Monat Ramazan/ nach derselben meynung/ mit vnserm September solt vbercin kommen: in welchem Ramazan sie jhr Fasten halten/ ein gantzen Monat lang/ genieſſen weder Speiß noch Trancks den gantzen Tag/ als bald der Morgen herfür bricht/ biß auff den nidergang der Sonnen/ vnd biß die Sternen sich herfür thun. Vnd wenn diese Fasten fürüber/ halten sie jhr Buiuc Bairam/ oder jhr groß Fest/ gleich als wir Christen vnser Osterfest feyren. Aber es bleiben der Silchidze vnd der Ramazan nicht stets bey gesagten vnsern Monaten December vnd September/ sonder schreiten jmmer für sich mit der zeit/ vnd fallen in andere Monat der vnsern. Dann die Türcken pflegen alle Jar eilff tag früher die zeit jhres Bairams fortzusetzen/ dann es im vorigen Jar gefeyert vnd gehalten worden. Vnnd solche eilff Tag dienen jn an statt deß Embolismi oder der Intercalation/ zu ergäntzung jhres Jars/ so deß Mons lauff nach geraitet wirdt. Dann so man eilff Tag 31. mahl nünet vnd rechnet/ machen sie 341. Tag: welche zwar ein geringes weniger/ denn ein gantzes Jar/ so man zu den 31. Mahumetischen Jaren hinzu setzen muß/ damit 32. Mahumetisch Jar eben 31. Jaren der Christen gleich werden/ wie kurtz hiebevor in diesem Capitul gemeldt.

Der Türcken Monat.

Silchidze/ Anfang deß Jars. Ramazan/ der Türcken Fastmonat.

Buiuc Bairam.

Von 11. Tagen/ damit die Türcken jhr Jar ergäntzen.

Folgen die Namen der Monat bey den Türcken.

1.	Silchidze.	7.	Zumasiel Achir.
2.	Mucharen.	8.	Rezeb.
3.	Sepher.	9.	Schaban.
4.	Rebuil Euel.	10.	Ramazan.
5.	Rebuil Achir.	11.	Schewal.
6.	Zumasiel Euel.	12.	Silcade.

Ob nun etwa der Leser diese Namen anderst würd droben in der Türckischen Chronick finden geschrieben/ denn allhie: mag er wissen/ daß solches auß keiner andern Vrsach beschehen/ denn daß ich Hansen Gaudier/ Keyserlichem Dolmetschen der Türckischen Spraach/ seine Schrifft nicht wöllen verändern.

Diese Monat aber theilen sie ab in Wochen/ sieben Tag für ein Wochen gerait/ wie auch bey vns im brauch: vnd geben eim jeden Tag seinen Namen/ wie folget.

1. Basar Juni/ das ist/ der Tag deß Wochenmarckts. Komt auff vnsern Sontag.
2. Basar Ertesi/ das ist/ der nehist Tag/ so auff den Marcktag folget/ oder auff Teutsch/ der Affermarcktag. Ist bey vns der Montag.
3. Salli. Kompt auff vnsern Zinß oder Erichtag.
4. Osar Schamba/ das ist/ der vierdt Tag. Nennen jhn also in Persianischer Spraach/ wie man bey vns pflegt zu sagen Feria quarta, welches bey den Teutschen so viel/ als Mitwoch.
5. Pesehembe/ das ist/ der fünffte Tag/ oder Feria quinta: dadurch bey vns der Donners oder Pfingstag verstanden wirdt. Ist gleichßfalls ein Persianisch wort/ auch bey den Türcken breuchlich.
6. Dsiuma/ mit zwo sylben außzusprechen/ oder Zuma Juni/ (etliche pronunciren auch Zuna) bedeut vnd heißt so viel/ als der Tag deß Tempels/ an welchem man im Tempel zusamen kompt. Dann am Freytag feyren sie/ vñ halten jr Wochenlichs Fest.

7. Dsiuma/

7. Oſiuma/ oder Zuma Erteſi/ das iſt auff Teutſch/ der Affter feyr oder Tempel tag. Dadurch der Sambſtag oder Sonnabend wirdt verſtanden.

12. **Deß Ertuculs Traum. Conia die Statt. Wie die Türcken dafür halten/ der Mon bring Glück auff jhrer Seiten.**

DAß die Türcken ſehr abergläubig in auffmerckung vnnd acht auff die Träum/ hat der Leſer gnugſam ſpüren können auß dem andern Theil dieſer Chronick/ oder auß dem Supplemento/ da der Anfang dieſes zehen oder zwölffjäriger Türckiſchen Kriegs wider die Perſianer erzehlt wirdt. Belangend aber deß Ertuculs Traum von ſeinem Sohn Oſman/ in welchem er jhme einem groſſen Baum ſcheinte gleich ſeyn/ ſampt dem ſo ferner folgt/ iſt derſelb ſehr ähnlich deß Aſtyagis/ Königs der Medier Traum von ſeiner Tochter Mandane/ vnd vom Cyro/ jhrem Sohn/ ſeinem Enickel: welcher in deß Herodoti/ vñ anderer mehr Hiſtorien gefunden vnd geleſen wirt. Dann jhme fürkommen im Schlaaff/ auß ſeiner heimlichem Tochter Gemecht wer ein Weinreben gewachſen/ ſo vber gantz Aſia ſich erſtreckt vnd außgebreyt: Darauß die Magi oder Weiſen abgenommen/ was ſie für ein gewaltigen Potentaten tragen/ vnd zur Welt bringen würde. Zwar ſieht man auß den alten Geſchichten/ daß vor groſſer Monarcheyen vnd Königreich Anfahern vnd Stifftern allzeit den jhrigen faſt gleichmäſſige Träum/ oder Warnungen von jhrem künfftigen hohen Weſen/ fürkommen.

König Aſtyagis Traum.

Conia wirdt von Türcken genannt die Statt in Cilicia/ oder in Caramania/ von alten Griechen Iconium genannt. Die Welliſchen ſchreibens Cogna/ welches auch in den Landtafeln alſo gefunden wirdt. Es iſt daſelbſt ein lange zeit der erſten Türckiſchen Sultanen Hofläger in Aſia geweſen/ auch ehe/ dann der Oſmanier Geſchlecht herfür kommen.

Daß aber allhie ſtehet/ deß Edebals Tochter ſey durch den Monſchein in deß Ertuculs Traum bedeut worden: ſolches war inſonderheit ein glückhaffte Anzeigung/ der Saracener vnnd Türcken meynung nach. Dann dieſelben haltens dafür/ der Mon ſey durch ein heimliche ſchickung/ jrem Reich vñ Herrſchung fürſtendig/ hab auch ein ſondere Krafft/ jren Anſchlägen glückliche Wolfart zu bedeuten/ vnd zu gewündſchtem Außgang derſelben zu helffen. Solche meynung vnd fantaſey bleibt jnen nicht allein heutigs tags noch eingebildt/ ſonder habens auch jhe vnd allweg gehabt. Dañ welche ſchreiben/ als vnter andern auch thut der Venediger Franceſco Sanſouino/ die Türcken ſollen erſt nach einnemung deß Königreichs Bozna/ zur zeit Sultan Muchemets deß andern/ an gefangen haben in jren Fändlein zu Feld ein wachſenden Mon zuführn/ fehlen in ſolcher jrer Opinion. Dañ ſo dem alſo/ hetten ſie damals den Mon nicht allein angenom̃en/ vñ die Sternen außgeſchloſſen/ die man in gedachts Königreichs Wapen neben dem Mon ſieht. So weiß man auch auß der Hiſtoria deß Vincentij Beluacenſis/ daß die Saracener auch ehe/ dann diß Türckiſch Reich auffkom̃en/ eben dieſelbe meynung vnd einbildung gehabt vom Mon/ als ob er der Mahumetiſchen anſchleg in allerhandt Kriegß expedition wol laſſe gelingen. Dann ſeine Wort lauten/ wie folgt: Im 1218. Jar/ alsbald wir Chriſten zu Damiata (iſt ein Statt in Egypten) ankommen/ ward der Mon ſehier gantz vnd gar verfinſtert: welche Finſternuß von vns wider die Saracener iſt außgelegt worden/ als derſelben abnemmen vnnd vntergang bedeutend/ welche den Mon jhnen ſelbſt zueignen/ vnnd in deſſen ab vnnd zunemmen für ſich ein ſondere Krafft ſetzen.

Vom Mon in der Türcken Fändlein.

Wapen deß Reichs Bozna.

Saracener auch den Mon jhnen zugeeignet.

13. **Von denen Türckiſchen Oberſten/ von welchen die Landtſchafften in Anatolia jhre Namen bekommen.**

ES meldet allhie die Chronick/ Oſman Gaſi hab etlich Landſchafften vnter ſeine Kriegß oder Befehlßleut/ ſo mit ſeim Vatter dahin kommen/ miltiglich außgetheilt: nach welchen die Landſchafften noch jhre Namen haben. Es werden aber weder die Kriegßöberſten/ noch die Landtſchafften außtrücklich genennt. Darumb ich

jhre

jhre Namen zum theil auß dem Griechen Laonico / zum theil auß andern Orten dieser Türckischen Chronick wil zusammen klauben. Laonicus schreibt/es seyen sieben Ober- Siben Oberste der Türcken.
sten gewesen/ welche das Land vnter sich mit gewalt bracht/ vnd außgetheilt: jedoch er- Caraman.
zehlt er sie nicht all an einem Ort. Spricht/ der Caraman hab bekommen/was mitten
im Land Phrygia/ das Grösser genandt gelegen/ sampt dem Land Cilicia. Daher die- Caramania.
selb Landtschafft von jhme den Namen Caramania bekom̃en / der noch jhr biß auff den
heutigen Tag bleibt. Dem Sarchan hab das Loß geben / was in Jonia langst dem Sarchan.
Meer/ biß zu der Statt Smyrna sich erstreckt. Daher dieselbe Gegent Sarchania Sarchania.
von jhme genandt/wie diese Chronick bezeugt/ sampt dem Laonico/vnd deß Herrn Sig-
munden Malatesta Secretari / welcher die Geschicht vnnd Kriegssachen / so in Asia
vnd Græcia sich zugetragen vñ verricht worden / vnd denen er auch selbst beygewohnt/
ohngefährlich vor 80. Jaren/beschrieben. Abraham Ortelius in seim Theatro mun-
di schreibt nicht Sarchania/ sonder Sarcum/ welches dem Sarchan etwas vngleich.
Schildtperger heißts Saracon/ vnd setzt Attalia die Statt in diesem Land/davon das
180. Capitul hernach zu besehen. Dem Calami / sampt seinem Sohn Carasi / ward Carasia.
das Land Lydia zu theil/ biß zum Land Mysia. Vnnd diese von jhnen eingenommene
Landschafft/hat den Namen Carasia bekom̃en:welcher in diser Chronick gefundē wirt/ Carasia.
vnd bey dem jetztgedachten Secretari deß Herrn Malatesta/ der da schreibt/ die Statt
Pergamum sey gelegen im Landt Carasia. Dasselb theil Asiæ oder Anatoliæ nennet
Ortelius anderst/ nemlich Becsangil. Deß Ertuculs Sohn Osman/ hat das Landt/ Osman.
so Bithynia bey den Alten geheissen/erlangt: mit der Gegent/welche sich auff den Berg
Olympus erstreckt/ vnd mit dem Landt Tekie/von welchem hernacher im 57. Capitul
sol gesagt werden. Daher ist kommen der Landtschafft Osmania Namen / oder Oth- Osmania.
mania / wie bißhero von andern derselb geschrieben worden. Solches Namens wirdt
gedacht in dieser Chronick/ im Leben Baiasit deß ersten/ Gilderun genañt. Mich dün-
cket auch/ der Nam Cottomanidia/ welcher im Buch Ortelij / Synonymia Geogra- Cottomanidia/ besser Othmanidia.
phica genañt/ eben an dem Ort wirt gefunden/ da er vom Landt Asien/ das Kleiner ge-
nañt/ handelt vnd schreibt / möcht besser verändert werden eben in diesen Namen Oth-
manidia/oder Othmania. Jedoch werden gedachtes Lands Greniz etwas zu weit vom
Ortelio daselbst erstreckt. Deß Amuræ Söhn haben/ wie Laonicus meldet/ das Land Amures.
Paphlagonia bekommen / vnd was am Ponto Eurino gelegen/ das ist/am schwartzen
Meer. Dasselb Landt möcht eben Panderatia seyn / davon hiebevor gesagt im ersten Panderatia.
Capitul/ von der Osmanier Genealogey: oder Penderachia/ mit einer geringen ände-
rung. Pachymerius der Griech nennet in seiner Histori diesen Amuren ein wenig an-
derst/nemlich Amurium:die Türckisch Chronick heißt jn Omer/vñ deß Omers Söhn
werden in derselben Chronick Jsuendiar Begen genañt/bey dem Laonico Sphenderes
oder Spenderes/daher der Namen Penderatia/gleich als Sphenderatia/ oder Spen-
deratia: es sey denn/ daß jemandt lieber wölle passiren desselben Vrsprung von Pende-
rachi der Statt/ oder Pondohirachli / davon hieoben im ersten Capitul diß Buchs ge-
sagt. Ortelius in seiner Landtafel Natoliæ gibt eben diesem Landt Penderatia oder
Spenderatia/gar ein andern Namen Bolli. Die Alten habens geneñet Paphlagonia. Bolli vnd Penderatia/ einerley Land.
Vnd halts zwar meines theils dafür/ der Nam Bolli sey dem Lande geben worden von
der Statt Bolli/welche Boli geschrieben wirt in der Türckischen Chronick / im Leben
deß Vrchan Gasi/ da denn auch deß Ländleins Boli wirt gedacht. Aber im Leben deß
Gilderun Baiasits/findt man den Namen der Statt Borli/so eigentlich in deß Jsuen-
diar Begen Land gelegen. Ferner ist auch im kleinern Asien das Land Mendesia / des- Mendesia.
sen Herr oder Fürst vom Laonico Mendesies oder Mendeses wirdt genañt / deß Cala-
mis Enickel. Solcher Nam Mendesia hat meines erachtens nicht auß Türckischer/
sonder Griechischer Spraach sein Vrsprung:vnd ist eben das Landt/so von der Statt
Mendos diesen Namen bekommen / welche von andern auch Myndos genañt / vnd in
Caria gelegen / wie Mendos gleichßfalls. Den Namen der Landtschafft Mendesia
schreibt Ortelius Mentese/ die Türcken Menteschе/ so eben eins. Sie begreifft auch
in sich das Land Lycia vorzeiten geheissen/da sie gegen Rhodi sich streckt. Beschließlich
wirdt auch deß Fürsten Aedin Namen im getruckten Laonico gelesen/welcher das Land Aedin.

besessen vnd ingehabt/so von der Statt Colophon biß in die Landtschafft Caria sich erAidin Beg. streckt. Dieser wirt von Türcken Aidin Beg genennet. Derwegen an statt deß Aedin beym Laonico zu schreiben Aidin/vnd in der Landtafel Natoliæ deß Ortelij nicht AldiAidinelli. nelli/sonder Aidinelli. Es seind auch andere mehr Länder in Anatolia/so newe Namen/vñ den Alten vnbekandt/bekom̃en. Aber ich hab diß Orts allein die wöllen erzehlen/von welchen im Laonico so wol/als in dieser Chronick gesagt wirdt/daß jhnen jhre Namen von etlichen Obersten vnd Herrn geben worden.

14. Von denen Namen/Bassch a/Emir/Sarai/Carauansarai/Vezir/VezirAzem/Beglerbeg/Emir Halem/Emir Achur/oder Emir Ahor Basschi/sonst in gemein Imbrahor Basschi genannt.

DEr ander Sohn Osmans/deß Vrchans Bruder/hat keinen andern Titul in dieser Chronick/denn Ali Bassch a: welches wort Bassch a/bey den Türcken so viel heißt/als ein Häupt. Vñ werden vom wort Bassch a bey den Türcken eben also die Basschilar genennet/wie bey den newen Griechen vom Kephali/das ist/Häupt/Kephalades/die Häupter/so wol im Politischen/als Kriegßregiment. Es fehlen aber die/so da schreiben/der Nam Vezir sey bey den Türcken kommen an statt deß Namen Sultan im Saracenischen Reich/vnd an der Saracenischen Emir (welche sie Ameres heissen) Stelle/seyen bey den Türcken kom̃en die Bassch a/vñ die Beglerbegen/ja auch die Begen/vnd Sanzaken: welches zwar mehr zu verwundern/als ob auch dieselben an Emir/Nam einer Dignitet. der Emiren statt kommen: da doch der Nam Emir noch heutigs tags bey den Türcken vorhanden/vñ neben dem/daß jne der Sultan selbst für sich braucht/wie oben gemeldt/auch etlichen andern Officiern der Osmanischen Porten geben wirt. Deñ bey der Porten ist ein Emir Halem/Item ein Buiuc Emir Achur/(Prætor Græciæ nennet diß Ampt Amyrachuris) vnd ein Cudzuc Emir Achur. Gleichßfalls wirt einer zu Cairo genennet Emir Illahazzi/von welchem das 155. Capitul zu besehen in der beschreibung der Walfart auff Mecca. Der Nam Bassch a wirt zu dieser zeit denen vor allen andern geben/welche den Staat vñ Würde eins Vezir erlangt: darnach den Beglerbegen. Diese Namen/sampt den Emptern/sollen hernacher an einem bequemen Ort weitleuffiger erklärt werden. Nur allein wil ich das allhie melden/mit kurtzen worten: daß nemlich Empter der Porten zweyerley Gattung. der Osmanischen Porten ämpter zweyerley gattung seyn. Dañ etliche seind verordnet/daß sie jre Dienst innerhalb deß Sultans Sarai verrichten sollen: andere/daß sie gemeinen Sachen ausserhalb deß Sarai sollen vorstehen/vnd dieselben verwalten. Vnd Sarai. wirt Sarai bey den Türcken genennet deß Sultans oder Fürsten Pallast/oder Burg/vñ gleichßfalls auch sonst ein grosses stattliches Gebäuw/nicht vom Tatarischen wort Czar. Czar/welches ein König heist/daher etliche meynen/daß bey den Türcken Saraglia geneñt/gleich als ein Königlich Hauß. Dañ auch andere Heuser/ausserhalb deß Sultans Königlichen Pallasts/diesen Namen haben: als die/dariñ der Sultanen Weiber Atschamoglan Sarai. oder Concubinen wohnen: als der Atschamoglan Heuser/in welchen die Knaben erzogen werden/so Christen kinder/vnd als ein Tribut von jnen gesammelet: als die grossen Herbergen der Türcken/so gebauwt vnd zugericht für jedermeniglich/vnd von den vnCarauansarai. sern Carauasareien genañt werden. Dañ bey den Türcke heissen sie Carauansarai oder Carauanen. Carauanserai/das ist/Heuser für die Carauanen gebauwt/welche seind grosse hauffen der Leut/sampt allerley Samvieeh/als Rossz/Maulesel/Camel: so wegen der gefährlichen Strassen vñ Weg/in grosser mennig sich zusam̃en schlagen. Es suche der Leser/was von diesen weitleuffiger im 247. Capitul gesagt wirdt. Von den Emptern/so jnnerhalb deß Sarai bedient/sol am andern Ort gemeldt werden/gleich wie auch von den Bassch a. andern ausserhalb deß Sarai. Die Basschalar/von welchen wir an diesem Ort handlen/verrichten jr anbefohlene Empter ausserhalb deß Sarai. Vnd welche die ersten vñ Vezir. fürnem̃isten vnter jnen seind/werden von Türcken Vezir oder Vezirlar genañt/wie bey VezirAzem. vns geheyme Räht. Der höchst aber vnter jnē/heist in jrer Sprach VezirAzem/welche Protosymbulus/Archisatrapa. Dignitet vñ Würde auch bey den Saracenern ist gewesen/vñ zwar in gröstem ansehen. Cedrinus/vnd andere Griechen/verdolmetschen vnd nennens Protosymbulos/das ist/

der

der erst oder oberst Raht. Zonaras erklärets durch das wort Archisatrapa/ das ist/ der Ertz oder höchst Herr bey Hof. Gleichermassen dienen ausserhalb deß Sarai die Beglerbegen/ vnd werden auch Bassecha genannt. Vnser Prætor Græciæ, so vor 320. Jaren ohngefährlich gelebt/ nennet sie Peclarpaces/ das eben als viel/ als Beglarbeg. Es waren auch im Reich der Saracener eben miteinander vnd zugleich / die Emiren/ Veziren/ vnd Beglerbegen/ auch vor der Türckischen Monarchey: daß man zwar in keinem weg sagen kan/ es seyen an statt der Sultanen andere verordnet/ vnnd Veziren genannt: vnd an der Emirn stell seyen die Bassecha vnd Beglerbegen kommen. Dann der Beglerbegen Ampts gedenckt auch der Cedrinus / welcher vor dem Prætore Græciæ gelebt/ vnd sein Histori langst zuvor geschrieben. Verdolmetschet auch das wort Beglerbeg in seiner Griechischen Spraach Archontes Archonton/ das ist/ Herrn der Herrn: weil sie vnter jn nit allein gemeine Kriegßleut haben / sonder auch Spahi/ Subassecha/ ja das mehr ist/ Sanzaken vnd Begen: welche letsten beyd auch Herrn seyn/ vnd genañt werden. Der Prætor setzt hinzu/ der Beglerbegen Ampt komme vbereins mit dem Ampt vnd Dignitet eins Obersten Stratopedarchi bey den Griechen / welchen wir jetzt den General del Campo / oder den Feldtobersten pflegen zu nennen. Gleicher weiß dienet auch dem Sultan ausserhalb deß Sarai / der Emir Halem genannt / dessen vnlangst hiebevor gedacht. Er hat den obersten Befelch vber die Fendlin / als ein oberster Fendrich/ vnd tregt nicht allein selbst deß Sultans Königlichen Fahnen in allen Feldzügen: sonder vberreycht vnd præsentirt auch den Beglerbegen jhre Fendlin/ vnd gleichermassen den Sanzacbegen die jhrigen. Emir Achur Bassehi/ oder Emir Ahor Bassehi/ ist der Stallmeister. Vnd da man Buiuc vorhin setzt/ vnd Buiuc Emir Achur sagt/ wirt der groß oder oberst Stallmeister verstanden: da aber das wort Cudzuc vorhin gehet/ verstehet man den vnter Stallmeister. Das gemein Volck bey den Türcken pflegt diß gantz vnd vngestümmelt wort Emir Achur / oder Emir Ahor Bassehi / verwandlen in ein anders/ so etwas corrumpirt/ nemlich Imbrahor Bassehi: welches der Sansouino/ sampt andern Italienern/ noch mehr verfälschen/ da sie Bracorbassi drauß machen/ so schier vnerkenntlich/ daß es Emir Ahor Bassehi solt heissen. Auß diesen allen wirt nun meines erachtens der Leser vernommen haben / was bey den Türcken seyen die Bassehi oder Bassehilar/ die Beglerbegen/ die Emiren. Mir ist auch der Nam Emir Quibir/ einer hohen Dignitet vnnd Würd am Hof der Sultanen zu Cairo / nicht vnbekandt. Aber ich muß mich etwas mässigen vnd zuruck halten im schreiben/ damit diß Buch nit zu weitschweiffig werd / vnd dadurch dem Leser etwas vnlusts vnd verdruß vervrsache: oder aber nicht einerley Sachen mehr dann einmahl/ vnd mehr dann an einem Ort widerholet werden: weil hievon hernach/ im 208. Capitul zu handlen.

Beglerbegen.
Beglarbeg.
Beglerbeg / ein Herr der Herrn.
Emir Halem.
Emir Achur.
Buiuc.
Cudzuc.
Imbrahor Bassehi.
Bracor Bassehi.

Die Stett Isnick vnd Bursa. Item was Teckiur sey. 15.

DJe Statt in Bithynia / so bey den alten Nicæa genañt/ hab ich allhie mit dem heutigs tags auch bey den Türcken breuchigen Namen/ Isnic nennen wöllen. Castaldus irret in dem / daß er nicht der Statt Nicæa den Namen Isnich gibt: sonder dem See/ nahend dabey gelegen/ vnd Lacus Ascanius vorzeiten genañt: welcher doch heutigs tags nicht von Türcken Isnic / sonder Achsu geheissen/ das ist/ weiß oder klar Wasser. Dann man sihet/ daß die Türcken viel alte Namen dermassen verändern/ daß sie gleichwol den alten zum theil ähnlich bleiben/ vñ doch etwas auch in jrer spraach bedeuten. Die Statt Prusa/ nenn ich also mit jrem alten Namen/ ob sie wol jetziger zeit gemeiniglich Bursa heißt. Teckiur bedeut als viel in Türckischer Spraach / als ein Landtvogt oder Landtpfleger. Vñ solche jhre Teckiur oder Landtvögt/ pflegen sie jrem Brauch nach/ zu nennen nach einer jeden Landtschafft Hauptstatt. Laonicus hats verdolmetscht durch das Griechisch wort Harmostes/ welches bey den vhralten Lacedemoniern einen bedeut/ der entweder in eine Statt / oder in eine eroberte Landtschafft wirdt abgefertigt/ derselben Regiment wol zu ordnen vñ zu bestellen. Prætor Græciæ braucht das wort Higemon/ welches ein Landßhauptmañ bedeut. Dann da er das Vnwesen im kleinern Asia beschreibt/ welches sich erhaben/ nach dem die Grafen von Flandern Con-

Nicæa/ da das Concilium gehalten.
Achsu/ vorzeiten Palus Ascania.
Prusa.
Teckiur.
Harmostes.
Higemon.

Vbelstandt im Griechischen Reich.

stantinopol eingenommen/ spricht er auff diese meynung: Die Lands Hauptleut/ welche bißhero die Ort vnd End regiert hatten/ der ein hie/ der ander dorten/ haben zu dieser zeit ein jeder für sich die Landtschafften eingenommen/ deren Verwaltung nur jnen vertrauwet vnd befohlen war: entweder durch jhr eigene Begierd vnd bewegnuß dazu getrieben/ oder von den Landleuthen selbst/ zu beschützung deß Lands/ erbetten vnnd beruffen. Welche wort mich deß Stands in vnserm Reich erinnern/ so diesem nicht fast vnähnlich/ nach dem die Keyser auß dem Geschlecht der Hertzogen in Schwaben gantz vnd gar abgangen/ vnnd ehe dann Keyser Rudolff der erst erwehlt worden. Der Allmächtig wölle geben/ daß vnser geliebtes Teutschland jhme solch Exempel laß zu Hertzen gehen/ vnd ein Warnung seyn/ zu verhütung künfftigs Vnfalls: damit vnser gemein Schiff nicht etwa widerumb in solche Fortuna gerahte/ vnnd mit gröster gefahr erbärmlichs Schiffbruchs vnd Vntergangs/ nicht auff gleichmässige Felsen getrieben werd.

Vbelstandt im Teutschē Reich vor Keys. Rudolffen deß erstē Wahl.

16. Die Stett Edrenos vnd Vlubat/ vnd was Caplize sey.

DJe Statt/ welche von Türcken Edrenos genennt/ ist in Bithynia/ nicht weit von der jetztgedachten Statt Prusa oder Bursa gelegen. Die alten Griechen habens Adranes geheissen. Gleichßfalls nennen die Türcken Vlubat/ eine Statt in derselben Refier/ so von den jetzigen Geographis in jhren Landtafeln geschrieben wirdt Lupadi: Prætor Græciæ, vnnd Laonicus heissens Lopadium. Ist nit weit von Palormo/ vor zeiten Panormus/ da man die alte zerfallene Statt Cyzicus/ mit vielen zerbrochenen Sachen von Marmorstein/ sihet: vnd wachsen daselbst edle köstliche Wein/ die wir mit lust vnd gesundtheit zu Constantinopoli getruncken. 2

Palormo.

Palormer Wein.

Das wort Caplize/ bedeut in Türckischer Spraach ein warm Bad. Dann noch auff heutigen tag zu Prusa/ vnten am Berg Olympo/ gar ein trefflichs warmes Bad vorhanden/ so weit vnd breyt berühmpt: da nicht weit von einander zugleich ein warms/ vnd dann auch ein vberauß frisches kaltes Wasser reichlich/ durch ein sondere Gaab der Natur/ entspringt. 3

17. Der Münchßberg/ Geschiß Dage/ Calogeri/ Azem Baba/ Abdal Murat/ Genischeher/ Jussuph.

DEr allhie gemeldter Münchßberg/ wirdt von Türcken in jhrer Spraach genannt Geschiß Dage/ von Griechen Kalogeron Oros. Es wirdt aber durch denselben Namen der Berg in Bithynia verstanden/ Olympus genannt: welcher von denen/ so zu Constantinopoli wohnen/ vnd auff dem daselbst biß an die Stattmaurn anstossendem Meer/ Propontis genannt/ schiffen: voller Schnees/ vnnd einer mechtigen Höhe/ von fern gar weit gesehen wirdt. Den Namen Münchßberg/ scheint hab er daher bekommen/ weil vorzeiten viel Klöster der Calogeri daselbst gewesen/ gleich wie noch heutigs tags auff dem Berg Athos in Europa oder in Griechenlandt/ den man Hagion Oros auff Griechisch/ das ist/ den Heiligen Berg nennet: vnnd da noch biß in die 23. Klöster vorhanden/ deren ein jedes vnlangst vor dieser zeit biß in die 200. oder 300. Calogeri oder Münch gehabt/ vnnd wider den Gewalt der Meerräuber wol verwahret. Vnd ob wol jetziger zeit die Zahl derselben Calogeri viel abgenommen/ so ist doch jhrer noch ein grosse menning/ ja mehr dann ein tausendt/ vorhanden. Es wirt aber ein Münch bey den Griechen Calogeros genannt/ nicht als Kalos Hieros/ das ist/ fromm vnd heilig/ wie etlich meynen: sonder als Kalos Geros/ der heutigen Spraache nach/ das ist/ ein frommer Alter. Dann zum Münchleben tangen die Alten am besten. Jedoch wil ich hieneben auch wol bekennen/ es lasse sich nicht ohn Vrsach ansehen/ als ob dieser Berg jetziger zeit nicht von den Griechischen Calogeri/ so daselbst gar nit mehr vorhanden/ den Namen Münchßberg hab/ sonder von den Türckischen München. 4 5

Berg Olympus.

Der Heilig Berg.

Klöster deß Heiligen Bergs.

Kalos Geros.

chen. Dann derselben allhie gar ein grosse Anzahl vmb Prusa / so vnter jhnen ein Vorsteher / oder Abt / oder Prior haben. Nicolaus Nicolai auß dem Delphinat / schreibt in seim Buch / daß sie denselben Assam baba nennen / vnnd sagt / solches heisse so viel / als Vatter der Vätter. Aber diß wort Assam baba / ist von jhme nicht recht geschrieben / sonder solt heissen Azem baba / das ist / oberster Vatter: wie kürtz hiebevor gesagt vom Vezir Azem / daß es heisse / der oberst Raht. Derselb Azem baba pflegt alle Jar daselbst ein Versammelung seiner Münch zu halten / nicht weit von eines Türckischen Heiligen Grab / dessen Namen gedachter Nicolaides auch nicht recht Seidi Batal geschrieben. Dann jhne die Türcken Seithi Abdal Murat nennen / das ist / der heilig vnnd Gottes Knecht Murat / oder der andechtig Gottes Schalck / auff alt Teutsch / Murat. Vnnd heißt Murat auff Türckisch so viel / als auff Lateinisch Desiderius / auff Griechisch Erasmius / gleich als ein Gewündschter vnnd Vielgeliebter. Die Newstatt / deren bald hernach in der Chronick wirdt gedacht / auff Türckisch Genischeher / ligt nicht weit von der Statt Isnic oder Nicæa. Der Herr von Bußbeck / wie auch der Ortelius / nennets Jenisar. Vnnd meins erachtens hat auch der Spanduginus eben dieselb verstanden in seinem Bericht vom Vrsprung vnnd Herkommen der Türckischen Sultanen / welcher hiebevor dem ersten Capitul diß dritten Theils inseriert. Der Nam Jussuph / so dem Landtvogt von Prusa geben wirdt / ist eben der Nam Joseph. Hans Gaudier / König Ferdinanden Türckischer Dolmetsch / schreibt in seiner Version Jussuc / welches wort in Türckischer Spraach ein Ring heißt.

Türckisch Münche bey Prusa.

Der Prior vnter jhnen / Azem baba.

Abdal Murat.

Was Murat heißt.

Genischeher.

Jenisar.

Jussue.

Von mancherley Müntzsorten / als was da seyen Manguri / Aspri / Siderocapsia / Hyperpyra / Hyperpyrarij / Dramæ / Sehahi / Sultaniner / Seraphiner / Byzantij / Chrysini / Altumler. Item von den Müntzsorten in Egypto vnd Soria / vnnd von jhrem jetzigen Werth. 18.

NOhtwendig muß ich allhie von mancherley Müntzsorten der Griechen / Türcken / vnnd Egyptier handlen: damit sie an einem Ort erklärt / vnnd dem Leser gleich als vor Augen gestellt werden. Vnnd damit ich anfänglich den Werth einer jeden Sorten / so bey den Türcken gangbar vnnd läuffig / dest leichter vnnd vernemlicher mög anzeigen: ist zu mercken / daß ohngefährlich vor viertzig oder fünfftzig Jarn / als Theodorus Spanduginus sein Türckisch Histori geschrieben / eben acht Küpfferin Manguri auff ein Silberin Asperle gangen. Item vier Asperlin haben ein Drama gemacht. Vnnd ein Teutscher Thaler hat neun Dramas golten / welche thun 36. Asperlin. Ein Sultaniner Gülden in Golt / am Gewicht vnnd güte deß Golds dem Venedischen Zeckin oder Ducaten gleich / war damals auff vier vnd fünfftzig Asperlin / oder auff anderthalb Thaler vnsers Teutschen schlags / geschätzt. Folgends ist ein gute zeit deß Thalers werth bestendig blieben auff viertzig Asperlin: vnnd deß Sultaniners / oder eins Ducaten / auff sechtzig Asperlin. Da wir aber zu Constantinopol waren / hatte man diese Sorten allesampt dermassen am werth gesteygert / wegen der beschwerd (wie fürgeben ward) deß Persianischen Kriegs / vnnd wegen anderer Vrsachen mehr / so ohne noth zu erzehlen: daß man vier vnd zwantzig Manguri für ein Asperle kundt einwechseln / vnnd daß ein Drama fünff Asperlin machte: der Teutsch Thaler / zwölff Dramas: anderthalb Thaler / ein Venedischen Zeckin / das ist / neuntzig Asperlin / so viel doch der Sultaniner nicht galt / sonder etlich Asperlin weniger. Also hat damals ein Drama / so fünff Asperlin gemacht / sechs Kreutzer vnser Müntz golten: vnnd haben zehen Dramæ oder fünfftzig Asperlin eben sechtzig Kreutzer / oder einen Teutschen Gülden gethan: vnnd sechtzig Asperlin / oder zwölff Dramæ / seind als viel gewesen / als ein Teutscher Reichßthaler von zwey vnd siebentzig Kreutzer / oder achtzehen Batzen. Vnnd ist auch diese Tax

Der Müntzsorten werth vor dieser zeit.

Derselbē werth jetziger zeit.

Fünfftzig Asperlin ein Floren.

Sechtzig Asperlin ein Thaler.

folgends/ als wir schon wider herauß/ dermassen gesteygert: daß ich bericht worden/ ein Thaler oder Piastro sey auff 80. Asperlin kommen.

Nach beschehener Erklärung vnnd Bericht/ vom Werth vnd der Tax einer jeden Sorten/ wöllen wir auch von den Müntzen selbst etwas hinzu setzen/ so dem Leser/ wie ich verhoffe/ nicht vnangenem wirdt seyn zu vernemmen. Erstlich seind die Manguri bey den Türcken an statt der Küpfferin Pfenning kommen/ so bey den Alten Asses genannt. Auff dieselben folgen zu nehist/ kleine von Silber gemüntzte Pfenning/ von Griechen Aspra/ von Türcken Achs genannt: welche beyde wort/ ein jedes in seiner Spraach/ einerley Bedeutung haben/ weil beyder Namen vom weissen herkommen/ als auch die Italiener jhre Bianchi nennen/ die Frantzosen les Blancs/ die Rheinländer jhre Weißpfenning oder Albus/ dem Lateinischen nach: so gleichßfalls allezumal sondere Müntzsorten/ vnd dermassen genennt/ als wenn wir in Teutsch sagen/ Weißpfenning. Dann wie auff Griechisch/ der jetzigen Spraache nach/ Mauron/ schwartz heißt/ daher auch die Moren jhren Namen haben: also bedeut Aspron so viel als weiß. Item hat bey den Alten Aspratura geheissen das klein Gelt/ damit man pflegt zu wechselen/ gleich als wolt man sagen Weißgelt. Josaphat Barbaro der Venediger/ schreibt in seiner Reyß auff Tana/ diese folgende wort. In Mengrelia/ spricht er/ ist ein Müntz/ genannt Tetarti/ welches wort so viel heißt/ als weiß. Vnnd sie verstehen durch diese Farb Silberin Müntz/ die weiß ist. Die Griechen heissens auch Aspri/ das ist weiß: die Türcken Achsi/ das auch weiß heißt: die Zagathai Tatern Tengh/ so gleichßfalls weiß bedeut. Man hat auch etwa zu Venedig/ wie noch/ Bianchi gemüntzt. Item haben die Spanier eine Müntz/ Bianche von jhnen genennet. Darauß man nun sihet/ wie viel Nationen einerley Sach mit einem Namen eintrechtig nennen/ der in vnterschiedlichen Spraachen einerley Bedeutung hat. Bißhero deß Barbari wort. Diese Weißpfenning/ auff Griechisch Aspra genannt/ auff Türckisch Achs/ wie gesagt/ seind zweyerley Sorten. Dann etliche seind etwas grösser dann die gemeinen/ so kleiner. Die grössern heißt man Siderocapsia/ mit einem besondern Namen. Dann Siderocapsa ist ein Statt/ gegen Thasso vber gelegen/ nahent beym Athos oder beym Heiligen Berg/ davon im nehisten Capitul meldung beschehen. Daselbst ist beydes ein Golt vnd auch ein Silber Bergwerck/ vnnd werden allda die grössern Aspra gemüntzet/ vnd von der Statt Siderocapsia genannt/ welche deß Türckischen Sultans Leut nur allein pflegen an zahlung anzunemen/ vnd in deß Sultans Schatzkammer zu legen. Es pflegt auch der Sultan eben mit denselben seine Kriegßleut vnd andere Besoldte Diener abzuzahlen. Die kleinern Aspra nimt man für den Sultan gar nicht an/ was man auch jhme zu erlegen schuldig. Ein andere Sort Griechischer Müntz seind die Hyperpyra/ werden als hoch im Werth geschätzt/ als die Silberin Venedische Marceller/ oder sonst die Julier in Italien. Vnd da mans je genaw schätzen wil/ kommen sie auff 9. vnser Kreutzer. Im Königreich Cypern/ ehe dann es vnter der Türcken Joch kommen/ waren ausserhalb deß Adels/ die Einwohner sonst in fünff vnterschiedliche Sorten der Leut abgetheilt: als nemlich in etliche/ so Pariki genennt/ in Lefteri/ Perpirari/ Albaneser/ vnd weisse Venediger. Die andern wöllen wir allhie fahren lassen/ vnd nur deren gedencken/ so zu vnserm Vorhaben gehörig. Die aller schlechtisten waren genannt Pariki/ der Dienstbarkeit vnterworffen/ vnd jren Herrn dermassen verpflicht: daß schier auch in derselben Gewalt/ jnen jres gefallens das Leben zu lassen oder zu nemen. Seind als viel in Griechischer Spraach/ als bey vns Bawrn. Die nechisten nach diesen/ in jrer gemeinen Landspraach Lefteri genant/ waren wol auch in der Zahl der Pariki oder der Bawrn/ aber doch hatten sie entweder durch Gelt sich abkaufft/ oder durch jrer Herrn gnad vñ gunst/ oder sonst etwa in andere weg befreyung von der Dienstbarkeit erlangt/ vnd solches auff zweyerley vnterschiedliche weiß. Dann etliche wurden gantz vnd gar/ vnnd durchauß befreyet: etliche aber so viel die Personen allein belangte/ welche gleichwol wegen jrer Haab vnd Güter den Herrn verpflicht blieben: nemlich etwa mit eim Geding/ daß sie Järlichs den Fürsten oder Edelleuten ohngefährlich 15. oder 16. Perpira solten erlegen. Vnd wegen dieses Zinses/ den man eben durch diese Müntzsorten/ Perpira in gemein genannt/ pflag richtig zu machen/ hatten sie den

Manguri.

Aspra. Achs.

Mauron. Aspron.

Siderocapsia.

Hyperpyra.

Fünfferley Leut in Cypern.

Pariki.

Lefteri.

Perpirari.

sie den Namen Perpirari. Solche Namen wurden von gemeinē Leuten etwas vbel auß-
gesprochen. Dann es heissen Hyperpyra/vnd Eleftheri/ das ist die Freyen/vnd Hyper-
pyrarij/ welche Järlichs ein gewisse Summa der Hyperpyra erlegten. Weiter haben
wir gedacht der Drama/so die Türcken Direm nennen/vnd ist bey jnen ein sonders Ge- Drama.
wicht/so von den Griechen auff sie kommen/die es Drachma neñen. Solches Gewicht
helt so viel Asperlin/ als gesagt. Die Schahi seind jetziger zeit gar gemein in Türckey. Schahi.
Werden vom Schach oder König der Persier/so der Türcken ergster Feind/gemüntzt:
vnd haben auch von jme den Namen Schahi. Ein jedes stück von diesen Schahi gilt 8.
Türckisch Asperlin/ oder vnser Müntz nach/ ein wenig minder dann 10. Kreutzer. Die
Sultaniner seind ein güldine Müntz/vorzeiten als die Saracener noch regiert/von den Sultaniner/
vnsern Soldani genaunt/ welches wort in der Histori deß Vincentij Beluacensis ge- Soldani.
funden wirdt. Eben eins Gewichts vnd einerley Werth mit diesen Soldani waren die
Gülden/ so zu der Griechischen oder Constantinopolitanischen Keyser zeiten zu Con-
stantinopoli gemüntzt/vnd Byzantiner genennt wurden/von gesagter Statt Constan- Byzantiner.
tinopoli/so die Alten auch Byzantium genennt: allein war der Schlag oder das Preg
vngleich. Diesen beyden waren ebner massen auch die Seraphiner am Werth vñ Golt Seraphiner.
gleich/so zum allererstē vnter den Egyptischen Sultanen der Melech Seraph gemün-
tzet/ von welchem sie auch den Namen bekommen. Chrysini heissen in Griechischer Chrysini.
Spraach Gülden/vom wort Chrysos/ so Golt bedeutet: vnd haben auch die Türcken
also vom Altum genannt Altumler oder Altumlar/ jhre Sultaniner/ oder Ducaten/ Altumler.
welcher letster Nam/ meins erachtens/ von den Ducibus oder Hertzogen zu Venedig
hergeflossen/ deren Bildt vnd Namen sie auff jhre Gülden lassen schlagen.

So viel nun die Müntzsorten in Egypten/Arabien/vnd Soria belangt: ist auch Egyptisch vnnd
derselben Tax zu jetziger zeit verändert/ gleich wie auß dieser Verzeichnuß Herrn Hie- andere Müntz.
rony mussen Beck von Leupoldstorff zu sehen/ von einer jeden Sorten Werth/ wie sie
gangbar im Jar 1551. da er dieselben Land durchzogen.

Erstlich haben sie die Zibit/seind gar kleine Küpfferin Pfenning/vñ viel mehr Zei- Zibit.
chen/dañ Müntz zu nennen: deren zween thun ein Direm oder Drem/so auch ein Küpf- Direm.
ferin Pfenning/ am Gewicht so schwer/ als ein Drachma/wie gesagt. Dieser Direm
zween machen einen Nuccar/so ein grösser Küpfferin Pfenning/mit Arabischen Buch- Nuccar.
staben. Vier Nuccari machen einen Silberin kleinen Pfenning/von den Arabiern Os- Osman oder
man/von Türcken Achs/von Griechen Aspro geneñt. Sechs Nuccari thun ein grössern Aspro.
Silberin Pfenning/ Maidin oder Catta geneñt. Vnd ein solcher Maidin oder Catta Maidin oder
gilt anderthalben Osman/oder vier Venedische Marketten/oder acht Teutsche Betzen Catta.
oder Schwartzpfenning/deren 3. einen Kreutzer machen. Die Schahi seind etwas noch Schahi.
grössere silberin Pfenning/ deren einer vier Maidin thut. Zehen solcher Schahi gehen
auff einen Türckischen Gülden. Ein Türckischer Gülden/Altum bey jnen genañt/hat Altum.
damals 40. Maidin/ oder 60. Asperlin golten. Ein Goltkron ward auff 35. Maidin
taxirt. Wie hoch nun diese Müntzsorten/silberin vnd güldin/ zu jetziger zeit auch an de-
nen Orten gesteygert/hat der Leser abzunemmen auß dem/ so hiebevor vermeldt/ vnd auß
folgenden worten Joannis Zuallardi/der im Jar 1586. Soria zum theil gesehen/vñ ein
Wellisch Buch von seiner Reyß zu Rom trucken lassen. Zu Tripoli/ spricht er/ vnd in
gantz Soria/seind am meisten gangbare Müntzen/die Maidin/vnd die Asperlin. Fünff
Maidin/ oder 8. Asperlin/gehen auff ein Saia. So nennet er/als ein Niderländer/das Saia.
Gelt/ so Schahi heist. Ein Goltkron thut 60. Maidin. Ein Venedischer Zeckin/ so
mechtig willkom̃ an denen Orten/vnd den Leuten gantz angenem/gilt 73. oder auch wol
75. Maidin. Ein Teutscher Thaler/ vnd ein Spanisch groß Real/ welches acht ge- Piastri/Thaler/
meine Real thut/gelten 45. Maidin/ vnd werden Piastri genennt. vnd Spanisch
groß Real.

Zu dieser Erklärung der Müntzsorten wöllen wir auch das neben zu gemeldt Vermüntzung
haben/ nemlich daß die Türckischen Sultanen so wol zu Eingang jhres Königlichen der Asperlin bey
Regiments/ wie Theodorus Spandugnus Cantacuzenus schreibt/als auch in eröbe- den Türcken.
rung ansehenlicher Sieg wider jre Feind/oder in jren frolockungen/weñ jnen Mänlich
Erben geborn/ wie die Exempel hin vnd her in dieser Chronick zu spüren vnd zu finden/
neuwe Asperlin pflegen zu müntzen. Vnnd alsbald solches beschehen/wirdt von jhnen

Verbot alter Asperlein.

ein offentlich Mandat allenthalben publicirt / dadurch die alten Asperlein verbotten. Derhalben jedermenniglich die alten als baldt den Müntzmeistern zutragen vnnd lieffern muß / welche dann für zwölff alte / zehen neuwe pflegen zu erlegen.

Gewin von neuwer Müntz.

Darauß die Sultanen zwar nicht ein geringen nutz vnnd gewinn bekommen. Es werden auch Inquisitorn vnnd Auffseher oder Nachforscher verordnet / so mit fleiß darauff acht geben / ob jemand die alten Asperlein heimlich behalte. Dieselben brauchen mancherley List vnd Betrug / vnnd treiben viel böser Possen vnnd Tück wider die armen Leut. Wegen solches gewinns / pflag Sultan Muchemet der ander / so Constantinopol erobert / alle zehen Jar neuwe Asperlein müntzen lassen. Jedoch mag auch wol seyn / vnnd läßt sich zwar also ansehen / als hab er solches den alten Römern wöllen nachthun / in deren Medallien so gar offt diese wort gefunden werden: Votis decennalibus: Item, vicennalibus: Item, tricennalibus. Dann meins erachtens kein zweiffel / es hab gemeldter Sultan Muchemet der ander / gleich als ein Successor im Reich / viel Sachen den alten Römischen Keysern / die er für seine Vorfahrn hielt / wöllen nachthun.

Türcken folgen der Römer breuch.

19. Von Sugutzug / Gerle / Boli.

ES meldet der Auctor dieser Chronick / in gemein werde dafür gehalten / Osman sey zu Sugutzug begraben worden / welches Ort diesen Namen hab von Falbern oder Weidenbäumen. Laonicus aber spricht / es sey ein Flecken / so auff das Landt Mysia stosse / von den Einwohnern Soguta genennt / da dann auch ein Wasser / eben desselben Namens. In diesem Flecken / sagt er / sollen etwa ein zeitlang die Oguzier gewohnt haben / vnnd es hab auch der Osman selbst an dem Ort seine Behausung gehabt. Derwegen deß gemeinen Manns meynung gewesen / er were daselbst begraben / da er gemeinglich pflegen zu wohnen. Es setzt auch Laonicus hinzu / man künde das Ort nennen den Flecken Itææ. Dann also hats der Lateinisch Dolmetsch geben / vnd hiedurch auch andere mit sich machen jrren. Dann er hetts nit sollen vertirn / den Flecken Itææ / sonder der Weiden / oder deß Falberbaums / der in Griechischer Spraach heist Itæa. Wir möchtens auff vnser Teutsch / Falberdorff oder Weidendorff nennen. Jedoch ist auch zu mercken / daß der Laonicus nach dem wort Soguta / noch ein ander Türckisch wort Gui / mit zweyen Sylben außzusprechen / nachgelassen: welches so viel bedeut / als ein Flecken oder Dorff: damit das gantze wort Sogut Gui sey. In dieser Türckischen Chronick wirdt gelesen das wort Sugutzug / welches bedeut junge Falber oder Weidenbäum / oder ein Ort / da man junge Weiden gesetzt: gleich als bey den Türcken auch Belezug so viel heist / als junge Eichelbäum / oder ein Ort mit jungen Eichelbäumlein besetzt. Vnnd ist gedachts wort Belezug auch einer Statt Namen in Anatolia / dero baß heraber in dieser Chronick gedacht wirdt. Daher kompt auch meins erachtens der Nam deß Dorffs oder Marckts Osmanzug / oder Othmanzug: als dadurch verstanden werd / gleich als ein Seminarium / oder pflantzung deß Osmans. Abraham Ortelius in seiner Tafel der Landtschafft Natoliæ schreibts Othmangiuch / welches dem Italienischen brauch nach / durch drey Sylben außgesprochen / eben eins ist mit dem Othmanzug. In deß Herrn von Bußbeck Reyßbüchlein wirdt gelesen Othmanlick / vielleicht also von andern verkehrt / da doch er geschrieben Othmansick / oder Othmansuck: damit das letst mit eim Frantzösischen V werd außgesprochen / welches auch bey den Türcken im brauch. Die aber Otmanie schreiben / schreiten noch weiter vom rechten Vrsprung diß worts. Vom Namen Boli / so beydes einer Statt / vnnd auch einer Landtschafft / haben wir hiebevor im dreyzehenden Capitul gesagt. Gerle ligt nicht weit von der Statt Boli. In gedachter Landtafel Ortelij dünckt mich nicht recht geschrieben stehen Gerede / an statt Gerele / welches eben eins mit Gerle.

Soguta / der Oguzier / vnnd Osmans Flecke.

Vicus Itææ.

Sogut gui.

Sugutzug.

Belezug.

Osmanzuc.

Osmangiuch.

Othmanlie.

Otmanie.

Gerle.

1

2

3

4

5

Sanzack/ vnd Sanzacbeg. Meschit/ oder Meßit.

Dsiuma/ oder Zuma. Imaret. Candri. Cangri/ vnd Chiangare.

SAngiac/ mit zweyen sylben auff Welsch/ oder Sanzae/ heist in Türckischer Spraach ein Fändlin. Sie tragen aber an statt der Fändlin/ runde küpfferin Kugeln vbergüldt/ so oben auff ein Stangen oder Spieß gesteckt: vnd hangen herab runds vmb angeheffte Rosszhaar/ oder Rosss schweyffe. Oben auff diese Kugeln oder vergüldte Oepffel/ pflegen sie zu zeiten ein zunemenden oder wachsenden Mon zusetzen. Solcher Sanzae oder Fändlin/ sahen wir auff vnser Reyß in Romania oder Thracia gar viel dem neuwen Basscha oder Beglerbeg zu Temeswar/ in Obern Vngarn gelegen/ zu Rosss fürtragen: als er vns begegnet in der Ebne/ nach dem wir auß den engen Päſſen deß Bergs Hemi herab gefahren/ nicht weit von Tatarbasar/ ein Stättlin von Tatern also genennt/ gleich als Tatermarckt/ auff drey Meil wegs vngefährlich von Philippopoli. Dann wir eben daselbst jhne gesehen fürüber ziehen/ mit eim Königlichen Comitat/ vnd grosser anzahl Cameln/ vnnd anderer Samrosss vnnd Esel. Von diesen Sanzaken oder Fändlin haben die Sanzacbegen jhren Namen/ vnd seind Landpfleger oder Landtvögt: welche so offt/ als sie zu Kriegs vnd Feldtzügen/ auß deß Sultans Befelch/ auffgemahnt werden/ jhnen ein solches Fändlin/ wie allhie beschrieben/ fürtragen lassen: mit Pfeiffen/ vnnd Trummeln/ vnnd andern Instrumenten/ so bey jhnen gar vnlieblich. Die Griechen nennen das Türckisch Sanzae in jhrer Spraach Flambarum vnnd Flambulum: vnnd die Sanzacbegen/ Flambulares. Der Keyser Leo/ mit dem Zunamen der Weise/ oder Gelährte/ hat ein Buch geschrieben von bestellung deß Kriegßwesen. Im selbigen werden gefunden die wort Flamulum/ sol heissen ein Fahn/ vnnd Flamuliscium/ ein kleines Fändlin/ vnnd Flamulares/ seind Fändrich: welche so viel bedeuten/ als gesagte Griechische der heutigen Spraach/ vnnd Türckische wörter. Dann nicht ohn Vrsach von mir etlich mahl gemeldt worden/ es seyen die Türcken der Griechen Affen/ in gar vielen Sachen: bevorab die Kriegßämpter oder Befehl/ vnnd die Landtvogtheyen/ vnd derselben außtheilung/ belangend.

Sanzae oder Fändlin der Türcken.

Tatarbazar.

Sanzacbegen.

Flambarum. Flambulares.

Flamulum. Flamulares.

Messchit oder Meßit werden eigentlich von Türcken genennt dieselben Tempel/ so von Holtz gebauwet: wie dann sie vorzeiten nur hültzine Tempel hatten/ ehe denn jhr Reich an Gewalt/ Gelt/ vnd Gut zugenommen. Die Welschen nennens gemeinglich Moschea. Das wort aber Zuma/ dessen auch hiebevor gedacht/ bedeut ein ansehenlichs Tempelgebäuw/ von Steinen. Was Medressa/ was Imaret heisse/ wirdt vom Gaudier selbst an diesem/ vnnd andern mehr Orten/ im Text erklärt. Dann die Imaret seind Gasthöfe oder Hospital/ nicht vnartig/ sonder lustig erbauwet/ vnnd in sondere Zimmerlin oder Kammern außgetheilt. Vnnd ist nicht allein den Türcken/ sonder auch ohn vnterscheid allen andern Leuten/ was Glaubens oder Religion sie jmmer seyn kündten/ allda einzukehren erlaubt. Dann weder den Christen noch Juden/ weder Reichen noch Armen/ das Losament abgeschlagen wirdt. Es pflegen auch die Basschilar/ die Sanzaken/ vnd andere Begen/ wann sie vber Land reysen/ in diese Imaret einzukehren. Die Ordnung vnd gewonheit der Türcken bringt mit sich/ daß sie einem jeden/ so ins Imaret einkehrt/ seine Speiß vnnd Notturfft reychen. Wann die zeit herbey kommen/ daß man zu Nacht essen soll/ kompt ein Diener daher gangen/ vnnd tregt ein mechtig grosse/ weite/ breyte Schüssel/ von Holtz gemacht/ so da scheint gleich als ein ziemlicher Tisch seyn. In derselbē stehen gar viel kleinere Schüsseln/ mit gekochtem Reiß/ oder mit Gersten/ so lang gesotten/ biß sie etwas dick worden/ gefüllt: vnd ligt darneben ein stück Fleisches drinnen/ gemeinlich von Castronen oder feysten Hammeln. Solches wirdt von jhnen Tsorba genennt. Vmb die kleinere Schüsseln herumb/ legen sie Brodt/ vnnd etwa zu zeiten Honigsämen. Von diesen Speisen mag ein jeder für sich nemmen/ was er wil. Es stehet auch reysenden Leuthen frey/ dieser Speisen drey gantzer Tag lang/ vmb sonst zu geniessen.

Meßit.

Moschea. Zuma.

Imaret.

Ordnung der Imaret im speisen.

Tsorba der Türcken.

Drey Tag frist im Imaret.

Wann

Wann dieselben fürüber / ist der Brauch / daß ein jeder sich auff vnnd davon mache.

Türcken befliſſen auff ſiebenerley Sachen zu fertigen.
1. Meſchit.
2. Jmaret.
3. Carauanſarai.
4. Bäder.
5. Brunnen.
6. Brücken.
7. Landſtraſſen.

Die groß Herrn in Türckey pflegen zwar sich befleissen siebenerley Sachen mit grösten Vnkosten zu bauwen vnnd zu zurichten: nemlich jhre Meschit / oder Tempel / die Jmaret oder Spital / von jetzigen Griechen Maratia genannt: die Carauansarai / von welchen im 14. Capitul droben gesagt: die gemeine Badstuben: zu denen allen vier Stücken / vnd Gebäuwen / sie auch die schönsten Brunnen setzen vnnd führen / in den dreyen letsten / den Leuten vnd dem Viech zu gut / zu jhrer täglichen Notturfft: zu den Messchiten aber / wegen etlicher Reynigung vnnd Abweschung / so von jhnen beschehen muß / ehe dann sie in jhre Messchit oder Tempel dürffen gehen. Zu diesen fünffen nim̃ auch die Brücken vber allerley Wasser / vnnd Pflasterung gemeiner Landtstrassen. Vnnd seind alle diese siebenreley Stück eben als wol schauwirdig / außbündig / vnd ansehenlich bey den Türcken / wie in Engelland die sechs Stück: Berg / Brunnen / Brücken / Kirchen / Weiber / Woll / als der alt Verß laut:

Mons, & fons, & pons: Eccleſia, fœmina, lana.

400. Meßit zu Conſtantinopol.

Zu diesem wil ich auch das vngemeldt nicht lassen / nemlich daß in der Statt Constantinopoli neben den Messchiten / derey ohngefährlich allda biß in die vier hundert seind / so viel Maratia oder Jmaret vorhanden: daß wann einer drey tag lang nur in einem Jmaret / dem Gebrauch vnd gemeiner Ordnung nach / sich erhalten wölt / vnnd folgends nach end der drey Tag / die vbrigen nacheinander ordenlich besuchen: er innerhalb eines gantzen Jars in alle nicht kommen / noch jhrer all Hülff vnnd Allmusen geniessen kündte.

Allmuſen zu Conſtantinopol.

Es folget auch bald hernacher in der Chronick ein Erklärung / wazu man von Alters hero die Jmaret gestifftet / da gesagt wirdt: der Vrchan selbst hab in dem Jmaret / welches von jhm erbauwet / den Leuten die Speiß außgetheilet.

Vrchans Demuht.

Candri.

Das Land Candri / ist gelegen am Ponto Euxino / das ist / am schwartzen Meer / zwischen Bithynien vnd der Landtschafft Ponto: da denn auch die Statt Candri gefunden wirdt in deß Ortelij Natolia. Doch ist Cangri nicht einerley mit diesem Candri / sonder ein andere / gegen Amasia der Statt / vnnd dem Land Cappadocia gelegen.

Cangri.

Gangra.

Ward vorzeiten Gangra genannt / da man auch ein vhraltes Concilium gehalten / dessen Acta noch vorhanden / in Tomis Conciliorum. Vnnd wirdt von Türcken noch heutigs tags die herumb ligend Landtschafft / wie Ortelius in angedeutter Landtafel melden thut / Chiangare genennet / als Gangre.

Chiangare.

21. Die Zercolen der Türcken / so wol die weissen / als die rohten.

Gestalt der Zercola.

Zercola wirdt bey den Türcken genannt ein Hut / damit sie jhre Häupter bedecken / auß Filtz gemacht. An dem Ort / da der Kopff hinein gehet / ist ein breytes güldins Gebräm. Es sagen die Türcken selbst / der Zercola gestalt sey genommen vom Ermel am Rock. Jns ober theil der Zercola / so ohngefährlich anderthalb Spann hoch / stossen sie den Kopff: das vbrig fahet an hinterwerts / vom obersten theil deß Haupts sich herab zu lassen dreyer Spannen lang / vnnd henckt vnterm Nacken herab / biß auff den Rucken: eben wie die Weiber in Franckreich jhr Schapperon / damit sie den Kopff bedecken / auch hinterwerts lassen herab hencken. Vornenher / mitten an der Stirn / gehet vbersich hinauff gleich wie eine breyte Pfeiff / oder Scheyde / von Kupffer gemacht / zum theil vergüldt / zum theil außwendig mit Silber vberzogen / darinn sie Türkoß / Granätlin / Cristallen / vnnd sonst allerley Steinlin / jedoch geringswehrts / vñ gemeiniglich falsch / versetzen vnd fassen lassen. Die Genitscharn führen ein weisse Zercola / etlich andere tragen rohte / von welchen anderstwo zu sagen. Gemeldte Pfeiffen oder Scheyden brauchen sie / jren Federbuschen hinein zu stossen / wann sie entweder in Kriegßleuffen sich müssen brauchen lassen / oder wann sie vmb jhren Sultan herumb traben / vnd auff jhne warten.

Der Zercola Pfeiff.

Wozu die Pfeiff diene.

Was da heiß Musulman / vnd zum Musulman werden. Türcken / vnd jhr Vrsprung. Totari. Laonicus an einem Ort verbessert / da Ryca zu schreiben / vnnd nicht Vera: Item Euphlante / vnd nicht Euphlaste. 22.

SJe Mahumetaner wöllen Musulmanlar genañt seyn / gleich als Rechtgläubige: wie vor zeiten / als der Arianer Sect die Vberhand genommen / andere Christen / welche von jhrer Lehr / wüten / vnnd toben / ein Abscheuch hatten / sich Orthodoxos liessen nennen / das ist / rechter Lehr anhengig. Ob nun wol dieser Nam Musulman bey den Mahumetanern gar ehrlich vnnd gut / als denn auch jhre Fürsten sich vor etlich hundert Jaren genennet der Musulmaner Sultanen / wie solches außtrücklich in der Histori Prætoris Græciæ gefunden wirdt: so war doch eben derselb den benachbarten Griechen / als Christen / abscheuwlich vnnd verflucht: welche durch das wort Musulmanizin bedeuten pflagen die gröst Vnthat bey den Christen / nemlich von der Christlichen Religion vnnd Glauben zu den Mahumetanern abfallen. Vnnd dasselb wort zu erklären / brauchten sie noch ein anders / nemlich Magarizin / das ist / mit Koht sein Angesicht besudlen. Jedoch / wie gesagt / wöllen auch noch heutigs tags die Osmanischen / daß man sie Musulmanlar / vnnd nicht Türcken / heissen sol. Von welchem wort Türck / wil ich nicht vnterlassen allhie zu melden / was Philips von Mornai / Herr zu Plessis / ꝛc. geschrieben in seinem Frantzösischen Buch / deß Titul / Von Warheit Christlicher Lehr wider die Heyden / Jüden / Mahumetaner / Atheisten / so Gott leugnen / vnnd andere: deßgleichen / in derselben Materi / bißhero nie keins an Tag kommen. So haben wir eben auch darauß etwas zu vernemmen / vom Herkommen vnnd Vrsprung der Türcken / so nicht leichtlich zu verwerffen. Dann er spricht / es seyen die zehen Stämme der Jsraeliten / wie auch Herodotus schreibt / hinter Medien verwiesen vnnd ins Elend verschickt worden / in etliche Land / so damals öde vnnd vnbewohnt: vnnd daß von jhnen zum theil die Colchi herkommen / so die Beschneidung noch hatten zur zeit deß Herodoti / vnnd zum theil auch die Tatern: welche ohngefährlich vmb das Jar nach Christi Geburt 1200. durch den Zingis Chan auß jhrem Land geführt / gleich wie ein Sindtflut den Erdenkreiß bedeckt / vnnd folgends das Reich oder Keyserthumb deß grossen Kithai Tatar Chans auffgericht haben.

Musulmanlari.

Orthodoxi.

Musulmanizin.

Magarizin.

Philippi von Mornai herrlichs Buch.

Tatern vnd Colchi von Jsraeliten.

Es hatten aber / sagt er / diese Völcker die Beschneidung lang zuvor / ehe denn sie auch deß Mahumets Namen gehört: vnnd seind derwegen dest leichter zu bereden gewest / deß Mahumets Gesatz anzunemmen / weil dasselb etlicher massen mit jhrer Religion zustimmete. Der Nam Tatari oder Totari / bedeut (spricht er) in Syrischer Spraach / die vbrigen oder vberbliebene / nemlich von den zehen Stämmen der Jsraeliten.

Beschneidung bey den Tatern vhralt.

Totari.

Es haben auch vnter den Horden der Taterey / gegen Mitternacht / oder gegen Nord / etliche derselben Tatern die Namen Dan / Zabulon / Nephtali / behalten biß auff den heutigen Tag. Daher sich nicht zu verwundern / daß so viel Hebreer vnd Juden gefunden werden in Poln / Reussen / vnd Litthauwen. Er wil auch dafür halten / es werden für vnd für an denen Orten / je näher man der Taterey komẽ / auch dest mehr Hebreer gefunden. Damit ich nun seine meynung zu bestetigen / auch etwas ohngefähr hinzu setze: weiß ich mich zu erinnern / daß ich in meiner ersten Jugendt / ehe dann der Teutsch Orden in Eifland zerstört vnd abgangen / von meinem lieben Vatter / Cunrat Löwenklauw / zu seinem Bruder / meinem Vettern / Albrecht Löwenklauw / auff dessen begehrn in gemeldtes Eifland abgefertigt vnnd geschickt worden. Desselben Lands Hauptstatt ist Riga / gegen Litthawen / am Wasser Duina gelegen: welche Statt im getruckten Lateinischen vnd Frantzösischen Laonico mit versetzten Buchstaben vbel geschrieben Vera / für Ryca: wie auch am selben Ort an statt deß Lands Euphlaste / zu setzẽ Euphlante / Griechischem brauch nach geschriebẽ / oder Eiflante nach Teutschem brauch. Denn also nennens die andern Hochteutschen / vnsere Sachsen aber / Liflandt.

Der Hebreer menge gegen Nord.

Riga / die Statt in Eifland.

Der

Der Frantzösisch Dolmetsch hat am Rand hinzu geschrieben / Vera sey die Reussisch Statt Nouogrod / in dem er greifflich fehlet: weil Laonicus außtrücklich gedenckt / es sey eine freye Statt / werde durch einen Raht fürnehmer Leut vnd Häupter regiert / sey am Meer gelegen / Item daß die Dennemärcker / Engelländer / Frantzosen / vnd andere Nationen dahin schiffen / Gewerb zu treiben: deren stück gantz vñ gar kein einigs auff Nouogrod sich reimet / oder gedeut mag werden. In dieser Statt Riga Gegnet hervmb hab ich damals ein vnteutsche Nation gespürt / die Letten genañt / so mit andern vnteutschen Einwohnern deß Eiffflands / als Curen vnd Esten / gantz vnd gar kein Gemeinschafft der Spraach haben / vnd können auch von jhnen nicht vernoñen werden. Diese Letten haben für vnd für / was sie auch immer vorhaben vnd verrichten / gleich als ein kläglichs Geschrey im Maul / vnd widerholens bevorab im Feld ohn vnterlaß: Jeru / Jeru / Mascolon. Vnnd man halt dafür / sie verstehen durch gemeldte Wort die Statt Jerusalem vnd Damasco / deren Namen sie allein von so langer zeit hero behalten / vnd anderer Sachen in jhrem alten Vatterland durchauß vergessen / bevorab in so ferne davon abgelegenen Wildtnussen. Damit ich nun wider auff den von Mornai komme / vermeynt er / solches sey nicht weniger der Warheit ähnlich auch die Türcken belangend / als mit den Tatern: weil der Nam Türcken / in Hebreischer Spraach so viel bedeut / als die jres Vatterlands beraubt: vñ weil derselb Nam bey jnen für schmählich gehalten. Auch lasse sich ansehen / es hab der Mahumet nicht ohn Vrsach / damit er die Volckreiche Tatarische Nationen nicht vnwillig machte / so damals angefangen / sich zu regen / die Beschneidung / Bäder vnd Reynigungen / sampt etlichen anderen Cerimonien deß Mosaischen Gesatzs / behalten.

Die Letten / in Eiffland.

Letten schreyen Jeru / Jeru / ohn vnterlaß.

Türcken auch von Jsraeliten.

Der Tatern vñ Türckē Namen einander verwandt.

Von den Stetten / Genischeher / Goinuc / Caraſi / Cosre / Bargama / Edremit / Geliboli.

DJese Stättlein / Genischeher vnd Goinuc / oder Guinuc mit dreyen sylben / wie es allhie im Arabischen geschrieben / seindt nahe bey der Statt Jsnic oder Niceæa gelegen. Genischeher heist so viel als Neuwstatt / vnd in deß Ortelij Landtafel Natoliæ / wie auch beym Herrn von Bußbeck / wirdt sie Jenisar genennet / wie im 17. Capitul hiebevor gemeldt. Goinuc wirdt auch in deß Ortelij gedächter Natolia gefunden. Von Caraſi ist zuvor im 13. Capitul gesagt. Cosri halt ich sey eben einerley Nam mit Caristo / so in Natolia gelegen. Durch Bargama wirdt von Türcken verstanden die alte Statt Pergamus / fast berühmet wegen Pergamens / so man von alten zeiten hero daselbst gar viel vnd gut gemacht. Die Statt Edremit jetzo von Türcken genañt / pflag bey den Alten Atramytium zu heissen. Vnsere Marinari vnd Schiffleut nennetens mit einem noch mehr verkehrten Namen Landemiti: welches dem alten Namen wer ähnlicher gewest / da sie nach jhrer Jtalienischen Spraach L'Adremiti gesagt. Jch kundte zwar damals kaum errahten mit grosser mühe / was Landemiti für ein alten Namen gehabt. Es seind diese Stett im Land Troade gelegen / darinn vor zeiten die Hauptstatt Troia gestanden. Von Blubat ist droben etwas im 16. Capitul gesagt / vnd wirdt hernacher noch mehr folgen. Die Statt Gallipoli nenn ich also / nach dem brauch vnser Schiffleut. Die Türcken heissens Geliboli. Nicolaus Nicolai Delphinas hat seltzame Träum vom Namen vnd Vrsprung dieser Statt. Dann erstlich schreibt er / es hab sie der Keyser Caligula gebauwet / von welchem sie auch den Namen bekommen. Bald hernacher verlässet er diese meynung / vnd wil / man hab sie Gallipoli genennet / von den Völckern deß Gallierlands / jetzo Franckreich / die sie gebauwet / vnd jhro von sich den Namen geben / welcher so viel bedeut / als der Gallier Statt: gleich wie Philippopolis sey Philipsstatt / Nicopolis Nicolsstatt / verkürtzt vom Nicolopolis: das zwar sehr Kindisch / weil Nicopolis auff Griechisch Siegstatt heißt / als hernacher im 51. Capitul weiter erklärt. Der alt Historicus Xenophon gedenckt dieser Statt mehr dann 400. Jar zuvor / ehe der Keyser Caligula gelebt: derhalben vom Caligula weder die Statt erbauwet / noch jhr der Nam geben. So ist sie auch nicht von den Galliern erbawet worden / sonder von denen von Athene / der hochberühmten Statt in Griechenlandt:

Landemiti / Statt in Natolia.

Geliboli. Nicolaus Nicolai fehlt doppelt.

Callias von Athen Gallipoli gebauwet.

landt: deren Feldoberst/ Callias genañt/ sie angefangen zu bauwen/ vñ dadurch erlangt/ daß sie nach jhme Calliopolis genañt/ das ist/ Calliæ Statt.

Von der ersten Vberfahrt der Türcken vbers Meer/ in Europam. Von denen Schlössern vnd Stättlein/ Zemenic/ Chiridocastrum/ Maitos. 24.

EHe denn ich etwas vom Schloß Zemenic sage/ dessen hie gedacht/ auff Türckisch Zemenic Hissar/ wil ich deß Laonici wort/ von der Türcken ersten Vberfahrt vbers Meer in Europam/ erzehlen vnd setzen: vnd zu denselben halten vnd conferirn/ was in der Chronick an diesem Ort wirt gelesen. Nach dem die Besatzung/ spricht der Lateinisch Laonicus/ deß Cherronesi mit sampt der Statt Madyto eingenommen: seyn die Türcken ins Land Thracia/ biß zum Wasser Tænarus/ fortgeruckt. In diesen worten ist erstlich zu mercken deß Dolmetschen vnfleiß/ der deß Cherronesi præsidium oder Besatzung vertirt auß dem Griechischen/ welches solt heissen deß Cherronesi Schloß/ das ist/ das Schloß der halben Insul/ so vom Meer allenthalben vmbflossen/ biß auff ein engen Paß/ welcher zu beyden Seiten das Meer hat/ vnd da man zu Landt auß gedachtem Cherroneso in Thraciam mit truckenem Fuß kommen kan/ wie im nehist folgendem Capitul weiter sol erklärt werden. Solches Schloß aber kan nicht verstanden werden von den Dardanellis. Denn Dardanelli diß Orts zwey Schlösser oder Vestung seind/ vnd nicht eine allein: so zu dieser zeit noch nicht vorhanden waren/ sonder seind allererst vom Muchemet dem andern gebauwt/ nach der Eröbrung Constantinopoli/ wie Laonicus selbst schreibt vnd bezeugt. Darauß denn folgt/ es werd eben das Schloß im Cherroneso verstanden/ welches gegen dem Meer/ Aegeum genañt/ oder gegen dem Archipelago/ nur auff zwo Griechisch oder Wellisch Meilen von Maito gelegen: auff der andern Seiten aber/ gegen dem theil deß Meers/ Propontis genañt/ auff 22. Meiln von Gallipoli. Vnd Maito wirdt heutigs tags genennet ein Stättlein eben im gesagten Cherroneso gelegen/ das auch zu deß Xenophontis zeiten bekandt gewest/ vnd von jhme Madytus wirdt geheissen/ wie auch vom Laonico. Ligt nur drey Wellisch Meiln von den Schlössern/ Dardanelli genañt/ gegen dem Archipelago zu. Prætor Græciæ nennets außtrücklich Asty Madyton/ das ist/ die Statt Madyta. Gemeldtes Schloß/ von dem wir jetzt handlen/ hat in Griechischer Spraach den Namen Chiridocastron. Das Meer Hellespontus genennt/ ist daselbst dermassen eng/ daß es zwischen dem Asiatischen vnd deß Cherronesi Vfer in Europa/ nicht mehr dann ein Griechisch oder Wellisch Meil breyt. An diesem Ort haben nun die Türcken auß Asia zum erstenmal vbers Meer in Europam gesetzt/ vñ durch geschwindigkeit das Schloß Zemenic von jhnen genañt/ von Griechen Chiridocastron/ eingenom̃en: als sie durch einen gefangenen Christen mit sonderm Vortheil vnnd List dahin geführt. Darnach seyn sie auff Madyto die Statt/ oder Maito fortgeruckt/ so von Chiridocastro nur zwo Wellische Meiln gelegen/ vnnd die sie anfänglich gescheucht anzugreiffen/ auß forcht starcker Anzahl der Einwohner/ weil noch auff den heutigen Tag der Griechen allda mehr denn 300. Heuser vorhanden: haben auch dieselb eröbert/ vnnd in jhren Gewalt bracht. Nicht fern von dieser Statt Maito lagen wir auff vnser Reyß ein zeitlang für Ancker/ kaufften daselbst ein köstlich guten roten Wein/ welcher vns auff der Schiffahrt/ so etlich Monat gewehrt/ in mancherley Vnlust/ vnd stetem Widerwillen/ fürnemlich gelabt/ erquickt/ vnnd ergetzt. Nicolaus Nicolai/ dessen vnlangst hiebevor gedacht/ gibt ebner massen/ wie von Gallipoli/ also auch von diesem Schloß/ nur lauter Fabelwerck vnnd Märlein auß. Dann er spricht/ es heisse der Witwen Schloß/ auß folgender Vrsach. Als die Türcken/ sagt er/ durch hülff zweyer Kauffleut von Genua mit jhrem Kriegßvolck vber den Hellespontum gefahren/ vnd für ein jedes Haupt oder Person/ so man vbersetzen solt/ gedachten Kauffleuten zween Ducaten erlegt: haben sie zum allerersten diß Schloß in Europa eingenommen/ darinnen alle Mannschafft mit grausamer Vnbarmhertzigkeit erschlagen/ vnd den Weibsbildern allein das Leben gefristet. Auß welcher Vrsach hernacher dem Schloß der Nam blieben/ daß mans der

Cherronesus.

Dardanelli.

Maito/ Madytus.

χοιριδόκαστρον.

Hellespontus am schmälisten.

Roter Wein zu Maito gar gut.

Deß Nicolai Fabel.

Witwenburg. Χηρόκαστρον. Wittiben Schloß/ oder Witwenburg nennet. Wenn nun dieſem alſo ſeyn ſolt/ müſt mans auff Griechiſch Chiron caſtron/ oder Chirocaſtron nennen/ (welchen Namen er doch nicht ſetzt noch meldt) vnd nicht Chiridocaſtrum. Aber es kan der Hiſtorien erfahrner Leſer gnugſam ſpüren/ daß er eben im Anfang der Fabel gefehlt. Dann die allhie von jhm eingeführt Hiſtori von Genueſern/ gehört nicht zur erſten Vberfahrt der Türcken in Europam/ ſonder iſt zu referirn auff hernach folgende zeit/ wie an ſeinem Ort ferrer im 87. Capitul ſol angezeigt werden. Daneben iſt gewiß/ daß der Nam Chiridocaſtron viel älter/ vnnd lang zuvor geweſen/ ehe dann die Türcken vber deß Helleſponti enge Fahrt geſetzt/ vnd diß Schloß eingenommen.

Antoni von Milo. Es war in vnſer Nauen ein alter Mañ/ vieler Sachen erfahrn/ mit Namen Antonio da Milo/ deſſen Vatter ein Griech geweſen/ auß der Inſul Milo bürtig/ ſo im Archipelago nicht weit von Euboia/ jetzt Negroponto/ gelegen. Denſelben hatte der Patron vnſer Nauen beſtellt/ daß er Tag vnd Nacht vnſer Wegweiſer ſeyn ſolt/ welches Amptßtrager im Schiff/ von Griechen in jhrer jetzigen Spraach Podotas genennet wirdt/ vnnd von den Marinari oder Schiffleuten in gemein/ Pelota. Derſelb hat mir/ demnach wir von Gallipoli abgeſcheiden/ ſchon 22. Welliſch Meiln fortgefahrn/ vnnd eben bey Chiridocaſtro dem Schloß fürüber ſchifften/ zugleich deß bauwfelligen/ ja viel mehr zerfallenen Schloſſes Namen angezeigt/ vnd ein Hiſtori erzehlt/ ſo wegen wichtiger Vrſachen wol zu mercken. Zu welcher zeit/ ſprach er/ die Türcken zum erſtenmahl vber diß Helleſpontiſch enge Meer gefahren/ damit ſie nach erobertem Aſierland/ auch die Landtſchafften in Europa gelegen/ möchten angreiffen vnnd mit gewalt vnter ſich bringen: haben ſie zum allererſten dieſe Burg oder Schloß/ ſo jhr vor Augen ſehet/ in jhren Gewalt bracht/ vnd alſo den erſten Fuß in Europa geſetzt. Da ſolche Bottſchafft/ vnd neuwe Zeitung/ in höchſter eil/ auff Conſtantinopoli kommen: war der Griechen/ vnſer Vorfahrn/ vermeſſenheit vnnd ſicherheit ſo groß: daß ſie gar in keinem weg ſich bedachten/ noch raht ſuchten/ wie ſie das Schloß alsbald widervmb erobern/ vnd die Türcken auß Europa zuvor vertreiben köndten/ ehe dann ſie drinnen an Macht vnd Gewalt zugenommen/ vnd tieff eingewurtzlet: ſonder mit verkleinerung deß in der That ſchweren Verluſts mit liederlichen worten fürgaben/ es were nit mehr/ denn ein Schweinſtall verlorn. Dann ſie ſchertzten/ wie Nazianzenus ſagt/ in Sachen/ die kein ſchertz leiden: vnnd lachten in gar nicht lächerlichen Sachen/ ſonder die mehr zu beweynen: in dem ſie ſchertzhaffter weiß auß dem Schloß Chiridocaſtro/ das ſist Schweinſpurg/ ein Schweinſtall machten. Dann Chiridia heiſſen in Griechiſcher Spraach Schwein oder Säuw. Aber ein ſolches Gelächter ward hernachmals in bittere Zähern verwandlet. Jedoch lieſſens die Griechen bey dieſem nicht bleiben/ ſonder begiengen noch ein gröſſere Thorheit vnd Vnſinnigkeit/ als wir auß geſagten Antoni von Milo Diſcurs hören werden. Vnlangſt hernacher/ ſprach er/ ward auch Gallipoli von Türcken eingenommen/ wie dann auch in der Chronick allhie vermeldt: vnd mittler weil waren die Griechen dermaſſen entſchlaffen/ daß ſie gantz vnd gar auff keine mittel vnnd weg theten trachten/ wie man dem Feinde ſolt begegnen. Was geſchichts es kam gleichßfalls Zeitung ghen Conſtantinopoli von jetzt erzehltem Verluſt/ vnnd mercklichem Schaden. Allhie war noch ein gröſſere Liederlicheit vnd Aberwitz der Griechen zuſehen. Dann ſie ſchätzten für ein ſchlechtes/ daß Gallipoli verlorn: machten auß dem gemeinem groſſen Vnfall/ mit liederlichē worten ein gerings Schädlin: ſprachen/ es wer jhnen nur ein Eymer Weins von Türcken genommen. Es haben aber die Türcken/ jnnerhalb wenig Jarn/ dermaſſen in Thracia den Fuß fortgeſetzt: daß eben dieſes Soleiman Baſſcha/ der jhnen auff dißmahl Gallipoli genommen/ Bruders Sohn Baiaſit/ nach einnemmung der Vorſtett/ Conſtantinopol etlich viel Jar belägert: vnd hett in alle weg dieſelb auch erobert/ da deß Themir Chans Kriegßexpedition nit dazwiſchen kommen/ dem Baiaſit zu groſſem nachtheil. Dann dadurch iſt der Türcken glückliche Verrichtung vnd Wolfahrt auff ein zeit lang/ auß ſonderbarm raht vnd ſchickung Gottes/ verhindert worden: damit nicht vor dem von Gott angeſetztem Termin/ das wenig/ ſo vom Griechiſchem Reich vnd Keyſerthumb noch vorhanden/ von jhnen würde auffgefreſſen.

Χοιρίδια.

Podotas. Pelota.

Chiridocaſtro verlorn.

Der Griechen ſäumſeligkeit.

Callipoli verlorn.

Das ander Verſehen der Griechen.

Türcken Glück wider die Griechen.

Conſtantinopol belägert.

GOttes ſchickung.

Ob nun wol diese Geschicht in den Griechischen beschriebenen Historien nicht vorhanden / hab ichs doch wol würdig geschätzt / daß mans Schrifftlich verfaßte: damit vnsere Leut sich daran spieglen / vnnd von den Griechen ein Beyspiel nemmen / zu vnserm selbst Nutz / Heyl / vnd Wolfahrt. Dann wolte Gott / wir auch nicht jetziger zeit / eben wie damals die Griechen / dermassen erstarret vnd entschlaffen / daß wir kaum zu ermuntern: in dem gleichwol nicht Chiridocastra vnd Schweinspürge / oder Schweinställe / sonder von viel hundert Jaren her vnüberwindliche Bollwerck der gantzen Christenheit: nicht schlechte Stett / als Gallipoli / noch etlich Eymer Weins: sonder gantze Königreich / als Vngarn / als Cypern / vnd andere / täglichs verlorn werden. Aber nicht mehr von dem / weil es nicht ohn Vrsach schmirtzt. Wölt auch nicht gern böses dem Vatterlandt weissagen. Der Allmächtig wölle vns gnädig beystehen / vnnd grössern Eifer zu gemeinen Sachen in vnsern Hertzen erwecken. Von den Griechen ein beyspiel zu nemmen.

Wie man in Græcia vnd Asia das Getreyd pflegt außzutreschen. Was Bolair. Item Asprolimiona. 25.

DJe Tännen / in welche das Getreyd zur zeit der Erndt so wol im Griechenland / als in Asia / gesamlet wirdt / vnd auch das treschen belangend: hat es fast eine meynung / wie folgt. Es pflegen die Leut vnnd Inwohner derselben Lande / so bald man das Getreyd abgemähet oder geschnitten / nicht solches vnserm Brauch nach / gleich auß dem Felde nach Hauß / ehe mans außgetrescht / in die Scheuwrn oder Stadel führen zu lassen: sonder alles nur auff ein Tänn oder ebnen Platz / in weitem Feld / vnterm freyen Himmel / lassen zusammen tragen. Darnach streuwen oder legen sie auffm Tänn die Garben oder das abgeschnitten Getreyd / so noch im Stroh / vnnd treiben Ochsen oder Büffel drüber: welche mit jhren Füssen alles zertretten / dadurch die Körnlein auß den Ehren ohn sondere mühe vnd arbeyt fallen. Vñ diß alles verrichten sie vnterm blossen Himmel / ausserhalb der Dörffer vnnd Stättlein. Solcher Brauch ist allzeit bey den Orientalischen Völckern gewest / auch von gar vhralten Zeiten her: wie man auch in der heiligen Schrifft Gottes Verbott geschrieben findt: Du solt dem treschenden oder trettendem Ochsen das Maul nicht verbinden. Deuter. cap. 15. 1. Corinth. 9.

Folgends wirdt in der Chronick gedacht der Türcken Außzugs vnd Expedition / erstlich zu Wasser / da die Schiff dem Egeischem Meer zu / gleich am Land vnd neben dem Vfer deß Cherronesi gefahren / für das Promontorium oder Spitz Rumiliæ oder Græciæ fürüber gezogen / in den Golfo Magarisi kommen / also vom Koht vnd Dreck genañt in jetziger Griechischer Spraach / wegen vnflätigen Wetters / vnd kohtiger Regen / so der Ort entstehen / wenn der Nordwind wehet / welcher bey vns das widerspiel / nemlich klar vnnd hell Wetter mit sich bringt. Zu eingang dieses Golfo Magarisi streckt sich die andere Seiten deß Cherronesi gar weit längst dem Meer. Darnach wirt auch gemeldt / wie sie zu Land sich gleichßfalls auffgemacht / vnnd etliche zu Rossz geschickt / welche mit dem Edzebeg / dem Wasser Maritza zu / vber die ebne Cherronesi ziehen solten / vnd am weissen Port oder Hafen deß Meers / zu denen stossen / die zu Wasser auff den Schiffen / wie gesagt / dahin sich zu verfügen verordnet. In diesen worten ist zu mercken / daß die ebne Bolair / in Türckischer Spraach also genannt / in der Histori Prætoris Græciæ den Nam̃ Bolerum hab: vñ daß man vber dieselb Ebne / durch den Cherronesum / auff die Statt Ignos oder Aenus / dem Wasser Maritza zu / vor zeiten Hebrus genañt / vnnd auch ferner auff Thessalierlandt zuziehe. Dann von Zemenic oder Chiridocastro / vber deß Cherronesi Felder / so weit ins Meer sich streckt / ist zum Fluß Maritza / vnd zum Golfo deß Meers / darinn gesagtes Wasser Maritza neben der Statt Aenus läufft / nicht ein grosser Weg / so man der gerade nach ziehen wil. Dann das Ländlin Cherronesus in Thracia / streckt sich in gestalt einer Zung / so schmal vnnd lang / ins Egeisch Meer: vnnd ist an dem Ort / da es an Thraciam stößt / dermassen eng: daß der schmal Strich oder Strom deß Hellespontischen Meers nur allein sechs Griechische Meiln abgelegen vom gesagten Golfo Magarisi / so da ligt Golfo Magarisi. Bolair / Bolerum. Deß Cherronesi gestalt wie ein Zung.

auff der andern Seiten deß Cherronesi. Vnnd von denen sechs Meiln kompt her der Nam Heramilium Cherronesi / vom gemeinem Mañ bey den Griechen Xamili genañt / welches nur auch sechs Griechische Meiln von Gallipoli: gleich wie das ander mehr berühmtes Heramilium bey Corintho sich auff eben so viel Meiln der breyte nach erstreckt / vnd gleichßfalls auff beyden Seiten vom zwifachen Meer wirt berührt. Das wort Beg / so allhie dem Edze mitgetheilt wirdt / der ein fürnehmer Mañ bey den Türcken gewest / ist zuvor erklärt worden / daß es nemlich so viel bey den Türcken / als ein Herr / oder ein Landherr. Allein wölle der Leser auch mercken / daß die Ebne Bolair / wie sie von Türcken genañt / oder Bolero / wie der Prætor Græciæ schreibt / hinführo bey den Türcken den Namen Edzeischer oder Ezeischer Ebne bekom̃en / von diesem Edzebeg / wie man hernacher auß etlichen Orten dieser Chronick spüren vñ sehen wirt. Beschließlich heist der weiß Port oder Hafen / in jetziger Griechischer Spraach Asproliuniona / in Türckischer Achse Limona / so halb Griechisch vnd halb Türckisch. Die alten Griechen hettens Leukon Limena genannt.

Zwey Heramilia.

Beg / ein Herr oder Landherr.

Edzeisch Ebne.

Achse Limona.

Λευκὸς λιμήν.

26. Von denen Stetten / Cherepoli vnd Zorli. Erzehlung der Stett in Cherroneso / vom Spitz oder Promontorio Europæ anzufahen / biß ghen Constantinopol: neben einer Anzeigung / wie weit ein jede von der andern gelegen.

Chariopolis.

DJe Stette in Thracia / so von Türcken in der Chronick allhie Cherepoli vnd Zorli werden genañt / heissen in Griechischer Spraach Chariupolis vnd Tzurulos. Chariupolis hat eben wie droben von Gallipoli vnd Calliupoli gesagt / jren Namen vom Charia / der sie gebauwet / vnd auß der Statt Athene bürtig gewesen. Denn die von Athene / so vor dem Krieg wider die Peloponesier ein ansehenliche Macht zu Wasser hatten / wegen jhrer grossen Armada auff dem Meer / vnnd sonderbarn erfahrung aller Sachen zu Wasser / hatten das Land Cherronesus / mit dem meisten theil Thracier vnnd Macedonier Lands / was am Meer gelegen / sampt der Statt Perintho Cietz Arachlea genannt / welches eben so viel / als Heraclea / vnnd Selybria / vnd Byzantio selbst / jetzt Constantinopol / in jhrem Besitz vnnd Gewalt: vnnd schickten an die Ort / nach dem sie ein mahl von jhnen erobert / viel jhrer Bürger / dieselb damit zu besetzen / vnnd bewohnt zu machen: wie denn vielfaltig die Griechischen Historischreiber / Thucydides / Xenophon / vnnd andere mehr bezeugen. Prætor Græciæ gedenckt der Statt Chariupoli / vnnd zeigt auch an / wo sie gelegen: in dem er diese Stette im Cherroneso nacheinander erzehlt vnnd setzt: nemlich Heraclea / Panium / Rhædestus / Chariupolis. Gleichßfalls gedenckt jhr auch der Cedrinus / im Leben deß Keysers Constantini Monomachi / da er beschreibt / welcher massen die Patzinaken oder Boznaken in Macedonierland haben wöllen ziehen. Keyser Leo / genannt der Gelehrte / in seiner Nouella oder Neuwen Constitution von den Bisthumen vnter den Patriarchen zu Constantinopoli gehörig / vntergibt der Metropoli oder dem Ertzbisthum Heraclea / so er zugleich dem Thracier vnd Macedonierland zueignet / als daselbst auff der Grenitz gelegen / neben andern auch folgende Bisthumb: nemlich der Statt Madytos / von welcher gesagt: Rhædestos / jetzo genañt Rhodosto: Panium / Heramilium / jetzo Xamili / Calliopoli / Peristasi / Chariupoli / Tzurolloe / jetzt Zorli / vnd beyde Athyra / zu dieser zeit Ponto Grande vnd Ponto Piccolo / das ist / groß vnd klein Brück genañt. Wo nun dem Leser gefellig / damit er allerley Geschicht vnd Historien desto baß verstehen könne / von diesen Stetten zu wissen / wie weit ein jede von der andern / als sie denn nacheinander gelegen am Vfer deß Hellesponti vñ Propontidis / von Dardanellen oder Schlössern anzufahen / da gleich als der Mund deß Hellesponti ist / vnd da er mit einem starcken Strom ins Egeisch Meer laufft / biß zu der Keyserlichen Statt Constantinopoli: mag er eben was allhie folgt / vnd fleissig außgerait / durch hiebevor gesagten Antonio da Milo / mercken.

Die von Athene viel in Thracia gehabt.

Bisthumb vnter das Ertzbisthum Heraclea gehörig.

Vom Spitz oder Promontorio Rumili / oder Romaniæ / oder Griechenlands / oder Europæ / welches in Europa das letst ist / nicht weit vom engen Strom deß Hellesponti gelegen / seind biß zu den Schlössern oder Dardanelli:

Von

Von Schlössern oder Dardanelli biß ghen Maito/	Griechisch Meiln	18.
Von Maito biß ghen Chiridocastro/		3.
Von Chiridocastro biß ghen Gallipoli/		2.
Von Gallipoli ghen Xamili/		22.
Vom Xamili biß zum spitz S. Georgen genannt/		6.
Von S. Georgen biß ghen Peristasi/		6.
Von Peristasi ghen Arachliza/		6.
Von Arachliza ghen Myriophyto/		7.
Von Myriophyto ghen Cora/		7.
Von Cora ghen Gaino/		6.
Von Gaino ghen Rhodosto/		4.
Von Rhodosto ghen Arachlea/		25.
Von Arachlea ghen Silyurea/		30.
Von Silyurea ghen Ponto grande/ oder Großbrücken/		20.
Von Ponto grande ghen Ponto piccolo/ oder Kleinbrücken/		15.
Von Ponto piccolo biß ghen Sant Steffan/		10.
Von S. Steffan biß zum Heptapyrgio / oder Jadicula / oder zum Schloß der sieben Thürne/ so da gelegen am eusseristen Eck der Statt Constantinopoli/ am Propontide/		10.
Von Sieben Thürnen biß zum Sarai oder zur Burg deß Sultans/da das ander Eck der Statt/neben dem Fluß deß Bospori/ so daselbst ins Meer Propontis genañt/ thut fallen/		5.
		7.

Die Statt Tzurulus/vom Castaldo Chiorli/vom Herrn von Bußbeck Chiurli/ beydes dem Wellischen Brauch nach außzusprechen/ vom Keyser Leo Tzürolloc genannt/ ist etwas vom Meer Propontis zum Land hinein gelegen / ohngefährlich sechs Stunden zufahren von Silyuria. Wir haben auff vnser Reyß daselbst/Tag vñ Nacht vber/ein zimlich bequems Losamẽt gehabt. Paulus Iouius im leben Sultan Selims deß ersten/vñ gleichßfalls Joachim Cureus/so die Schlesisch Chronick gemacht/schlen in dem/daß sie Zorli ein gemeins vnbekañts Dorff nennen: da es doch noch heutigs tags ein Statt. So nennts Prætor Græciæ auch Asty/das ist/ein Statt: vñ in den Griechischen Historien wirt gleichermassen zu zeiten deß Keysers Mauricij/vor tausent Jaren/ Tzuruli gedacht/vnd außtrücklich gemeldt: als der Chagan mit einem vnzehlich grossem Volck das Thracierland vberfallen / sey der Römisch Oberst erschrocken worden/ vnd hab sich ins Castel Tzuruli/ als in ein vestes Ort/ begeben vnd beschlossen. Dann eben diese wort in der Histori deß Zonaræ gelesen werden. Tzurulus/ die Statt.

Vom Eurenos/vnd den andern dreyen/von welchen die vier fürnehme Herrn Geschlechter bey den Türcken herkoñen. 27.

ES schreiben vnsere Historici/auch vnter andern Geufræus/der Osman hab drey Bundsverwandten gehabt/durch deren hülff er vil Stett vñ Stättlin erobert/ vnd jme selbst ein ansehen gemacht/auch grosse Macht vñ Gewalt erlangt. Auß denselben seyen zwene der Griechischen Nation gewesen/so die Christlich Religion verleugnet: der dritt aber/ein Türck. Der Griechen einer/ hab Michael geheissen: der ander/ Marcos. Aber der Türck sol Aurami haben geheissen/ wie gedachter Geufræus schreibt. Von diesen seyen herkoñen die drey Geschlechter bey den Türcken/so nach den Osmaniern durchauß die Edlisten: vom Michael die Michalogli / das ist / Michals Söhn oder Nachkommen: vom Marco/die Marcozogli/das ist/ Marxen Söhn oder Nachkoñen: vom Aurami/die Auramogli. Biß daher wirt jrer in dieser Chronick noch nicht gedacht. Allhie aber wirt zum allersten der Nam Eurenos gefunden/vmb das Jar nach Christi Geburt 1357. Vnd daß derselb in der zahl der höhern Personen gewest/ daran ist kein zweiffel/weil er ein Beg genennet wirdt. Ich wil auch dißfalls lieber den Türcken folgen/die jme den Namen Eurenos geben: denn gedachtem Geufræo/der jne Aurami nennet. Darauß ferner folgt/daß man seine Nachkoñen nicht Auramogli mit dem Geufræo: sonder Eurenosogli/mit den Türcken nennen soll. Der Michalogli wirt Michalogli. Marcozogli. Auramogli. Eurenos. Eurenosogli.

spāter gedacht in der Chronick/denn der Eurenosogli/ vnd mit Namen deß Mechemet Beg Michalogli / der Akenzi Obersten / zu eingang der Regierung Sultan Muchemets deß ersten/vmb das Jar nach Christi Geburt 1414. Der Marcozogli wirdt lang hernacher erst gedacht/ nemlich im Jar 1480. Dann zu der zeit findet man den Namen Bali Beg Malcozogli / vnter dem Sultan Muchemet / dem andern. Deß vierdten Geschlechts gedenckt der Geufraus gar nicht/ so vom Turchan Beg herkommen. Turchan Beg. Turchanogli. Dasselb ist der Turchanogli Geschlecht. Dieser Nam wirdt in der Chronick gefunden/vnter Sultan Murats deß andern Regierung/im Jar nach der Christen rechnung 1433. Der Nam Eurenos wirt in der Histori deß Lateinischen Laonici geschriebē Brenezes/vñ solte doch Brenezes oder Eurenezes heissen. Vom selben Laonico werden auch die Michalogli etwa geneñt Michalines. Die Marcozogli nennen die Türcken auch Malcozogli. Turchan Beg heist in deß Laonici Historiē Turachanes. Zu vnser zeit findet man nit/daß dirser etwa gedacht werde/die Malcozogli vñ Michalogli außgenommen: vñ ist zwar der Michalogli gedächtnuß etwas frischer/deñ der andern. Denn auß jhrem Geschlecht/ wie Jouius meldt/ ist der Achmet Oberster vber die Akenzi gewesen in deß Sultan Soleimans grossem Feldzug/ als er auff die Statt Wien zohe / dieselb zu belägern. Deßgleichen findt man auch in dieser Chronick/drey Jar nach der Wiener Belägerung/im andern Feldzug desselben Sultan Soleimans wider vns Teutschen/ den Casan Michalogli: so von den vnsern / deren Feldoberst war Hertzog Friderich Pfaltzgraf/ mit einer grossen Anzahl Volcks erschlagen worden.

28. Von den Stetten vnd Flecken/ Dimotuc/ Burgos/ Bergas/ Plagiari.

Didymotichus. NIcht weit von Tzurulo der Statt/von welcher allererst gesagt/setzt der Prætor Græciæ nebē andern auch die Statt Didymotichum/in Griechischer Spraach also genannt von jhren doppelten Mauwren. Derselb Nam wirt von Türcken gestümmelt/ vnd Dimotuc drauß gemacht. Im Lateinischen Niceta stehet/ vmb diese Statt fliesse das Wasser Eurus / welches der Dolmetsch hett sollen Hebrus nennen. Irdine Krüglein zu Dimotuck gemacht. Dieser Statt Dimotuc Namen ist auch noch heutigs tags nicht vnbekandt/ insonderheit wegen zierlicher jrdiner Krüglein / so von den Einwohnern daselbst gemacht/ vnd hin vnd her/auch auff Constantinopoli geführt werden. Dann auß denselben pflegt der Türckisch Sultan selbst/wie gleichßfalls auch andere grosse Herrn/Wasser zu trincke. Burgos. Nahend bey Didymoticho ligt Burgos/ so vom Castaldo Bergas geneñt/von andern gemeiniglich Bregas / welches noch mehr corrumpirt. Vnsere Türcken / die vnsere Gleytsleut auff der Reyß/ hiessens als wir da waren/ nur schlecht Burgos.

Als der Soleiman Bassecha/deß Vrchans Sohn/durch ein solchen fall/wie in der Chronick erzehlt wirt/vmb sein Leben kommen: sol er/wie man schreibt/in einem Dorff/ Soleimans Begräbnuß. nicht fern von Gallipoli gelegen / begraben seyn worden. Vnd wirt auch deß Dorffs Namen gemeldt Plagiari. Jedoch haben wir an denen Orten gar nichts vernommen von einigem Monument/so jhme sey auffgericht: vnangesehen/wir zu Gallipoli schier gantzer vier Wochen still gelegen.

Soleiman ist nie kein Regierender Herr worden. Es ist auch allhie zu mercken auß der Chronick / daß dieser Soleiman Bassecha zween Monat vor seinem Vatter Vrchan mit todt abgangen: vnd daß nicht der älter Sohn Soleiman auff den Vatter in der Regierung gefolgt / sonder der jünger Murat. Dann etliche wöllen diesen Soleiman vnter die Sultanen oder Türckische Fürsten / so das Regiment gehabt/ setzen: vnnd machen auß jhme den ersten Soleiman diß Namens/ in dem sie doch jrren.

29. Von Belezug. Vom Chelil. Was Cadi lescher/ vnd Cadi aßker/ vnd Casi aßker.

BElezug ist ein Ort in Anatolia/welches diesen Namen bekom̃en von pflantzung oder satzung junger Eychelbäum. Dañ es heißt in Türckischer Spraach so viel als junge Eychelbäum/ wie droben im 19. Capitul gemeldt. Zenderlu Chelil ist eben der/so im getruckten Laonico mit einem verfälschten Namen Chatites geneñt wirt: Chaliles. solt Chaliles heissen/wie jne der Gregoras in seiner Griechischen Histori nennet. Der

Lateinisch

Lateinisch Dolmetsch Laonici macht Hali darauß/in dem er jrret/weil Chelil oder Chalil/vnd Ali/gar vnterschiedtliche Namen seind. Das wort Cadi bedeut in Türckischer Spraach ein Richter / welcher in strittigen Sachen zwischen den Partheyen zu recht erkennt / es sey in einem Marckt/ oder Statt/ oder einer gantzen Landtschafft. In Welschland heissens Potesta / welcher Dignitet oder Ampts auch der Prætor Græciæ gedenckt in seiner Histori / da er an einem Ort schreibt/es sey damals von Venedig auff Constantinopol ein neuwer Exusiastes geschickt worden/welchen sie (spricht er) Potestatum nennen. Vnnd wirdt durch das Griechisch wort Exusiastes eben der verstanden / so Gewalt oder Befelch hat / das Recht zu sprechen / vnnd Jurisdiction sonst zu vben. Cadi lescher oder lesker / heist ein Obrister Richter / auff Griechisch Protocrites oder Archicrites / das ist Ertzrichter / den die Arabier vnnd Mohren in jhrer Spraach / Cadi oder auch Casiasker nennen: welches wort von denen gebraucht wirdt / so zierlicher vnnd höflicher reden wöllen / wie das ander beym gemeinem Mann im brauch. Zuvor waren im gantzen Türckischen Reich nur allein zween Cadilescher. Der erst Anatolai Cadilescher auff Türckisch genennt / das ist/ der Obrist Richter in Asia: der ander Rumili Cadilescher / das ist / Obrister Richter in Romania/ oder in Griechenlandt / oder in Europa. Aber Sultan Selim der erst / hat zu diesen noch den dritten verordnet / nach dem er die Völcker deß Fürsten Aladeule / vnnd deß Sultans zu Cair bezwungen / nemlich die Egyptier / die Sorianer / Arabier / vnnd ein theil Armenier. Vnnd weil dieselben Königreich vnnd Landtschafften sich gar weit vnnd breyt erstrecken / ist auch dieses dritten Cadileskers Befelch vnnd Ampt grösser vnnd weitleuffiger / dann der andern / wie Theodorus Spanduginus meldet. Vnnd wirdt diß dritten Cadileskers / Mißir Cadilesker genannt / hernach gedacht in der beschreibung Cairs / im 213. Capitul. Dieser Cadilesker Ampt vnnd Befelch erstreckt sich vber alle die andern Cadilar oder Richter / vnnd vber die Hozzalar / vnnd Talismanlar: gleich wie bey vns vnter der Ertzbischoff Jurisdiction begriffen die gemeine Bischoff / Priester / vnd Diacon. Es pflegen auch die Cadilesker / alle Cadilicat oder Richter vnnd Schultheissen Empter / in Italien Potestarie genannt / jhres gefallens zu conferirn vnnd mitzutheilen / wem sie wöllen: jedoch mit dem geding / daß die von jhnen verordnete Richter / vom Sultan confirmirt vnnd bestetigt werden. Jch wil auch noch das hinzu setzen/ daß die Türcken jhre zween erste Cadilesker oder Obriste Richter von den Griechen genommen. Dann sie / wie schon zu mehrmaln gesagt / die alte Form vnnd gestalt deß Griechischen Keyserthumbs in vielen Sachen behalten vnnd nachgefolgt. Nun haben auch die Griechen Dicastas oder Richter Anatolis, das ist Asierlands/vnd Hellados oder Griechenlands gehabt. Vnnd daß eben solche Empter ansehenlich/ vnnd hohe Befelch gewesen/ ist wol auß dem abzunemmen / daß die Keyserin Zoe den Constantinum Monomachum zum Richter der Griechen gemacht / welchen sie doch vnlangst hernacher zum Ehegemahl erwehlt/vñ eben durch die Ehe zur Keyserlichen Hoeheit bracht/wie Cedrinus in gemeldts Constantini Leben schreibt. Derselb Cedrinus gedenckt auch in seinen Paralipomenis / oder im letsten stück seiner Histori / das im getruckten nicht vorhanden/ deß Richters in Hellade vnd Peloponeso/ das ist/ vber Griechenlandt vnnd Morea / als der ein hohen Befelch vnd Dignitet gehabt.

Cadi.

Il Potesta.

ἐξουσιαστής.

Casiasker/ ein Ertzrichter.

Anatolai Cadilescher.

Rumili Cadilescher.

Mißir Cadilescher.

Der Cadilester Ampt.

Cadilicat in der Cadilester Macht.

Δικαστὴς ἀνατολῆς.

Δικαστὴς ἑλλάδος καὶ πελοποννήσου.

Vom Schahin. Von der Statt Sis. 30.

Vom Wasser Meritza.

Saines.

WElcher allhie von Türcken Lala Schahin genent wirdt / heist in der Histori deß Chalcocondylæ Saines: vnnd wirdt von jhme sehr gelobt / als ein trefflicher Mann. Was aber für ein Statt sey gewesen / die Sis geheissen / vnnd von deren allhie gelesen / daß sie von den Türcken erobert / wöllen wir etwas weitleuffiger suchen. Marius Niger setzt in Thracia die Statt Sissopolis / vnnd sagt / man hab sie vorzeiten geheissen Apollonia. Gleicher weiß setzt der Pinetus auch ein Sissopolim in Macedonien / die bey den Alten sey gewest Apollonia der Völcker Taulantij genannt. Welche meynung vnter diesen beyden besser sey /

Sissopolis in Thracien.

Sissopolis in Macedonien.

stell ich jhnen selbst heym zu beweisen. Ich für mein Person bin der meynung / man künd keine vnter diesen beyden Sissopoli / auff die Statt Sis deuten: weil Sissopolis deß Thracierlands gegen dem Schwartzen Meer / oder gegen dem Ponto Eurino gelegen / nicht weit von der Statt Anchialus / jetzt Achelo bey den Griechen genannt: vnnd gleichßfalls auch die Landtschafft Macedonien noch ferner abgelegen von denen Orten / welche der Statt Sis / laut der Türckischen Chronick / benachbart seyn sollen: als nemlich Zorli vnnd Burgos. Derhalben ein ander Stättlein zu suchen / so näher bey Zorli vnnd Burgos / vnnd eben das sey / welches die Chronick Sis heisst. Solches finden wir nun in der Histori deß Prætoris Græciæ, der es Cissus nennt / vnnd spricht / es sey nicht weit von Tzurulo gelegen / wie auß folgenden seinen eignen worten zu sehen: Der Keyser Joannes Ducas Vatatzes / sagt er / hat auch das Stättlin oder Castel Cissus eingenommen / vnnd die Grenitz erstreckt biß zum Wasser / gemeingklich Maritza genannt. Gleichermassen hat er auch den Berg Tuganus in sein Gewalt bracht / vnd ein Stättlein drauff gebauwet / in welches er den Nicolaum Cotertzen geschickt vnnd verordnet / daselbst gute Wacht zu halten / vnnd den Lateinischen oder Italienern / Frantzosen / vnnd andern / so in Tzurulo der Statt sich verhielten / viel zu schaffen zu geben. Vnnd ist gesagte Statt Tzurulus vnlangst hernacher / von den Römischen oder Griechischen Kriegßleuten erobert vnnd eingenommen worden. In diesen worten deß Prætoris geschicht vngefährlich auch meldung deß Wassers Maritza / dessen Nam gleich allhie in der Türckischen Chronick gefunden wirdt. Die Türcken pflegens noch heutigs tags Meritza zu nennen. Aber offt gedachter Prætor Græciæ schreibt bald auff obgemeldte wort / vom Wasser Maritza eben auff folgende meynung: Andere liessen sich nider / spricht er / gegen baß herab gelegene Ort / vnnd dem Wasser zu / welchem in gemeiner Spraach / wie oben gedacht / der Nam Maritza wirdt geben. Solches ist warhafftig der Fluß Hebrus / so auff die Statt Aenus zulaufft / vnnd daselbst ins Egeisch Meer rinnet. Weil aber auch andere Wasser sich zu diesem versamblen / vnnd es grösser machen: derhalben veränderts zu mehrmaln den Namen bey denen / so langst demselben auff beyden seiten wohnen. Biß hieher haben wir die wort Prætoris gesetzt. Belangend nun die Wasser / von denen er spricht / sie lauffen in Hebrum oder Maritza: wirdt nicht von nöthen seyn / daß ich die andern allhie nacheinander setze / weil sie zu erklärung dieser Türckischen Chronick vns nichts dienen. Jedoch kan ich zwey vnter jhnen vngemeldt nicht lassen / welche zu Hadrianopoli in den Hebrum fliessen. Das ein / so nur ein kleins Wässerlin / vnnd weder bey den Alten / noch heutigs tags berühmbt / heist Harda: das ander Tunsa / dessen ich in allweg hab sollen gedencken / weil es der Laonicus zu mehrmahln Tænarus nennt / als auß dem Leben Sultan Muchemets deß andern / von welchem er meldt / er hab zu Hadrianopoli vbers Wasser Tænarus / an welchem Ort dasselb in den Fluß Hebrus außgeusst / ein Königlichen Sitz oder Burg befestigt: vnnd auß dem / so droben / im fünff vnnd zwentzigsten Capitul angezeigt / zu sehen. Dann der Fluß Tænarus ist eben einerley mit dem Wasser Tunsa / vnnd lässt sich ansehen / als ob an etlichen Orten der Nam Tænarus dem gantzen Wasser bleib / so den Namen Hebrus dadurch verleurt / biß eben zu der Statt Aenus, da es sich mit dem Egeischen Meer siben Griechisch Meiln von Salonichi oder Thessalonica der Statt / vermischt. Beschließlich / hat niemand je den Hebrum genennt Valiza / noch Mazera: dann allein Nicolaus Nicolai auß dem Delphinat / vnd Oliuarius.

Anchialus / jetzt Achelo.

Cissus / ein Stättlein oder Castel.

Maritza.

Tuganus / ein Berg.

Maritza / der Fluß.

Hebrus.

Tunsa / vor zeiten Tænarus.

31. Von Ypsala / einer Statt in Thracia.

ES meldet die Chronick / nach dem Dimotuc eingenommen / sey der Chazi El beg mit dem Kriegßvolck auff Ypsala fortgeruckt. Diesem Namen Ypsala ist fast gleich der Nam Cypsala / so einer Statt / welche der Keyser Antoninus in seim Itinerario setzt in Thracia. Andere schreiben Cypsella / wie auch der Nam gelesen wirdt in der Nouella oder neuwen Constitution Keyser Leonis von den Bischoffs-

Cypsella.

lichen

lichen Stülen / vnter den Ertzstul deß Patriarchen zu Constantinopoli gehörig. Wirdt auch nicht weit von der Statt Aeno gesetzt/von dero wir als bald wöllen sagen. Sophianus in seiner Landtafel Græciæ nennts Chypsala / Bellonius Chapsilar. Chapsilar. Weiß doch nicht eigentlich / ob nicht derselb irret / vnnd betrogen wirdt / durch das wort Chapse oder Chaphse / so dem andern gar ähnlich / vnnd ist ein geringer Chapse. Flecken auff der Landtstraß / da man von Constantinopol auff Dimotuc reyset/ wie zu sehen im Beschluß deß Lebens Sultan Baiasits deß andern. Es ist auch auff dem Weg / da man von Hadrianopoli auff Silibrea zeucht / ein gar geringe Tagreys von Hadrianopol ein Marckt gelegen / deß Namen Hapsala / geziert Hapsala. durch ein Meßit vnnd Carauansarai vom Mechemet Bassecha / so beyde gar schön vnnd köstlich. An dem Ort seind wir vber Nacht gelegen. Aber wie es meinem dünckens nach ein anders dann Ypsala / also kan ichs auch mit dem Castaldo nicht dafür halten / daß es sey einerley mit Capsa.

Von der Statt Ignos / an dem Ort gelegen / da Meritza der Fluß ins Meer laufft. 32.

DJese Statt wirdt von den Griechen genannt Aenos vnnd Oenos, vnter welchen das letst sie pronunciren Inos / daher der Nam Ignos kompt / so allhie in der Chronick gefunden wirdt / vnnd außgesprochen durch ein weyches vnnd zartes N / gleich als durch Gn / so bey den Griechen / vnnd Türcken / vnnd Wellischen / vnd Spaniern im brauch / welche pflegen in solchem Fall der Pronunciation ñ mit eim Strich oben auff / zu schreiben. Sie wirdt vom Keyser Leon / in seiner neuwen Constitution von den Bischofflichen Stülen / erzehlt vnter die Metropoles oder Ertzbisthumb deß Thracierlandts. Virgilius der Poet / vnnd andere mehr wöllen / die Statt Aenus sey vom Aenea nach der zerstörung Troiæ gebauwet worden Aeneas sol die Statt Aenus gebawet haben. in Thracia / vnnd hab solchen Namen vom Aenea bekommen. Neben dieser Statt Aenus fellet das Wasser Meritza / vorzeiten Hebrus genannt / ins Meer: wie kurtz hiebevor / auß der Histori Prætoris Græciæ, gemeldt. Es seyn vorzeiten Herrn oder Fürsten drüber gewesen / genannt die Catelusij / von Genua / so gleichßfalls Herrn Catelusij/ Fürsten zu Aeno. der Insul Mitylin oder Lesbo waren/von welchen hernacher solgesagt werden im 138. Cap. Dann dieselben seind von Bürgern oder Einwohnern zu Aeno beruffen worden zum Regiment/ schutz/ vnnd schirm der Statt / da die Griechisch Keyser vneins vnnd strittig vntereinander: darüber sie dann sich der Statt angenommen / wie man in der Historien Laonici liset. Castaldus schreibt nicht Aeno / sondern Enio: so meins Enio. erachtens durch zwo Sylben auß zu sprechen. Antonius Bonfinius in seiner Vngarischen Histori nennts noch vbler Enia / da er meldt / im Jar nach Christi Geburt Enia. 1469. hab Nicolo Canale / General Oberster vber die Armada der Venediger / Eniam die Statt in Thracia geplündert / vnnd in Brand gesteckt.

Von Zagora / Debelto / Philibe. 33.

ZAgora in Thracia gelegen / ward zuvor Debeltus genennt / wie man liset in den Historien Cedrini vnnd Zonaræ. Zu Debelto war vor zeiten ein Bisthumb/so laut der Constitution Keyser Leonis deß Gelehrten/ dem Ertzbisthumb der Statt Hadrianopoli / deß Bergs Hæmi / vnterworffen. In der Histori deß Symeonis/ so Magister officiorum genennt wirdt / von einem weilend zu Hofe gar ansehenlichen Befelch / wirdt gefunden: daß der Keyser Justinianus diß Namens der ander / wegen abgeschnittener Nasen Rinotmitus genannt / nach dem er durch hülff eins Bulgarischen Fürsten / deß Namen Terbelis / widerumb zum Keyserthumb kommen / vnnd eingesetzt worden / gesagtem Terbeli neben andern Gaben vnd Præsenten / auch eine vom Römischen Reich abgeschnittene Landtschafft / hernacher von den

Zagoria. von den Bulgarn Zagoria genannt / geschenckt vnnd eingeraumbt hab. Dieses Ort Deueltus / welches noch heutigs tags also von Griechen wirdt geheissen / oder Zagora / wie es die Bulgarn nennt / ligt von der Statt Hadrianopoli 60. Griechische / oder vngefährlich zwölff Teutsche Meiln. Philibe wirdt von Türcken genannt die Statt Philippopolis in Thracia / nicht fern von Debelto oder Zagora gelegen. Man halt in gemein dafür / es hab Philippus / der Macedonier König / deß grossen Alexandri Vatter / diese Statt erbauwt / vnnd von seinem Namen also genennt: vnnd seind derselben meynung auch etliche sonst fürtreffliche Scribenten / aber sie jrren. Dann sie vom Philippo dem Römischen Keyser erbauwt / vnnd diesen Namen Philippopolis / oder Philipsstatt auff Teutsch / bekommen: wie dann auch noch mehr Stett in Thracia von den Römischen Keysern gestifft / das jhre Namen selbst bezeugen: als da seyn Traianopolis deß Bergs Rhodope / welcher zu vnser zeit Rulla genannt / vom Keyser Traiano: Item Hadrianopolis deß Bergs Hæmi / so jetzt der Silberberg / vom Keyser Hadriano: Item Arcadiopolis / vom Keyser Arcadio: Anastasiopolis / vom Keyser Anastasio. Zwar hab ich von dieser allhie gedachten Philippopoli mit außtrücklichen worten geschrieben in einer Griechischen Histori gefunden / deren Anfang sampt dem Namen deß Auctoris verlorn / vnd gleichwol waren drinn viel merckliche Sachen begriffen. Derselben wort war diese meynung: Keyser Philippus hat eine Statt in Europa gebauwt / so er Philippopolis genennt / ꝛc. Jedoch sol ich nicht vngemeldt lassen / daß diese Statt also von mir verstanden werd durch den Keyser Philippum erbauwt zu seyn / weil er sie erneuwert. Dann Rufus Festus in seim Breuiario rerum gestarum Pop. Rom. schreibt / an dem Ort sey zuvor ein Statt gewest / Eumolpiada oder Eumolpias genañt. In dieser Statt Philippopoli lagen wir auff vnser Reyß drey gantzer Tag still / in dem die Türcken / vnsere Gleytßleut / jhr groß Bairam sampt andern Türcken in der Statt / nach gehaltenem dreyssigtägigem Fasten / am fünfften / sechsten / vnnd siebenden Tag deß Monats Octobris feyrten. Es ist noch auff heutigen Tag zu Philippopoli ein Ertzbisthumb der Griechischen Christen. Vnd war zu der zeit Ertzbischoff daselbst eben der / welcher hernach Patriarch zu Constantinopoli worden / da wir noch daselbst vorhanden / mit Namen Theoliptus: als zuvor durch erkeñtnuß eins Synhodi der Griechischen Mitropoliten vnnd Bischoff / mit bewilligung der Vezir Basschilar im offentlichen Diuan oder Hofgericht / Pachomius deß Patriarchats entsetzt / so man für einen verruchten Gottlosen Mann gehalten. Er war nur ein gemeiner vngelährter Ley / vnnd hatte die Dignitet oder Würde deß Patriarchats durch Gaben vnnd Geschenck / so er dem Sultan præsentirt / vnd sonst vnter die Veziren vnnd andere außgetheilt / auch durch andere mehr böse Renck vnnd Bubenstück / wider der Griechen willen erlangt.

Von wem Philippopolis erbauwt.

Rhodope / Rulla. Hæmus / Silberberg.

Groß Bairam der Türcken.

Theollptus / jetziger zeit Patriarch.

Pachomius / deß Patriarchats entsetzt.

34. Was für Grad der Würden seyen vnter den Erfahrnen deß Mahumetischen Gesatzes bey den Türcken. Item welche Talismanlar genannt.

Vergleichung der Türckischen Prælaten mit den vnsern.

DAmit dest besser mög verstanden werden / was Talismanlar bey den Türcken für Leute seyen: ist anfenglich zu wissen / daß bey den Mahumetanern gewisse Grad seind deren / so bey jhnen deß Gesatzes kündig vnnd erfahren: welche zum theil in allerley Gerichtßsachen Vrtheil vnnd Recht sprechen / vnnd zum theil auch jhren Alcoran oder Gesatz außlegen vnnd erklären. Ludouicus Bassanus von Jadra / jetzt Zara in Dalmatien / vergleicht sie auff diese weise mit vnsern Geistlichen oder Kirchenprælaten. Erstlich / sagt er / sey der Muphti vnter jhnen / gleich wie bey vns der Römisch Bapst / oder bey den Griechen jhr Oberster Patriarch zu Constantinopoli. Dann er ist das Haupt vber alle Gericht vnnd Recht / vnnd vber alle zum Gottßdienst gehörige Sachen / welches die alten Römer Pontificem Maximum, vnnd Regem sacrorum pflegten zu nennen. Auff diesen folgen zu nehist die Cadileschery oder Oberste Richter / von welchen hiebevor gesagt im 29. Capitul.

Muffti / Bapst.

Cadi'escher / Ertzbischoff.

Dieselben

Dieselben wil der Bassanus mit vnsern Ertzbischoffen vergleichen. Nach denen seyn die Cadi / gleich wie in der Christenheit die Bischoff den nechsten Platz haben nach den Ertzbischoffen. Folgen auff die Cadi bey den Türcken die Hozzalar / genañt die ältern / wie bey den Griechen Presbyteri / vnnd bey den vnsern die Priester. Nach den Hozzalar folgen die Talismanlar / wie bey vns nach den Priestern die Diaconi. Die letsten seind bey jhnen die Dernislar / als bey den Griechen die Calogeri: welche sich bey vns auff die Münch reimen.

Cadi/ Bischoff.
Hozza/Priester.
Talismanlar/ Diacon.
Dernis/ Münch.

Die Talismanlar erinnern vnnd treiben die Mahumetaner / vnnd Türcken/ zum Gebett: damit sie fünff mahl / Tag vnnd Nacht vber / dasselb verrichten: von welchem an einem andern Ort zu handlen. Sie behelffen sich / nach altem Griechischem Brauch / mit den Clepsydris/ oder Stundgläsern mit Wasser zugericht / die täglich vnnd nächtliche Zeit dadurch abzutheilen. Dann was von den vnsern für künstlich gemachte Vhrwerck den Türcken zukommen / so jhnen mechtig angenehm/ vnnd darüber sie sich zum höchsten verwundern: kommen nur grossen Herrn zu / vnnd werden von denselben allein gebraucht.

Der Talismanlar Ampt.
Clepsydræ.

Wann die Zeit deß Gebets herzu nahet / steigen die Talismanlar die hohen/ schmal / vnnd runde Thürn hinauff / so neben vnnd an jhre Messchiten gebauwt. Dieselben Thürn seind dermassen zugericht / daß am obern theil derselben / schier da sie anfahen vber sich an der Breyte abzunemmen / damit sie zuletst in eine Spitz außgehen/ ein Vmbgang ist/ gleich wie ein Gallerey / darauff man gegen alle Seiten vnnd End der Welt herumb spaciren vnnd sich wenden kan. Allda gehen sie herumb gegen alle vier End der Welt / vnnd fahen ein Geschrey an / mit vngläublich scharpffer vnnd heller Stim̃ / verstopffen im wehrenden Geschrey das ein Ohr mit jhren Fingern zu/ vnd vermahnen dadurch die Leut zur anruffung Gottes. Dann sonst bey jhnen gar keine Glocken vorhanden / dadurch sie die Leut zusammen fordern / vnnd zum Gebett oder Andacht treiben kündten. Nemmen auch an allen Orten / die sie erobern / die Glocken hinweg: vielleicht zu verhütung Sturmbschlags / vnnd auch wegen anderer vrsachen. Vnnd ist warhafftig zu verwundern/ daß jhre Stim̃ vnnd Geschrey so weit sich erstreckt vnd gehört wirdt / daß es vnser einer/ so an die Ort vnd End nie kommen/ kaum glauben kan.

Gebett der Türcken zu 5. mahlen/ Tag vnd Nacht.
Türcken haben keine Glocken.

Das tägliche / vnnd sonst auch gemeine Gebett der Türcken/ oder Musulmanlar / ist vom Gulielmo Postello in seim andern Buch / am dreyzehenden Capitul beschrieben: vnnd lauten die wort / nach seiner vnnd anderer mehr Verdolmetschung / wie folgt:

Im Namen deß Barmhertzigen / gnedigen / vnnd gütigen Gottes. Lob sey Gott / dem König der ewigkeit / dem Barmhertzigen vnnd milten / dem König deß Tags deß Gerichts. Ach lasset vns jhme dienen / ach so wirdt vns geholffen. Wöllest vns richten vnnd leyten zum rechten Zweck vnnd Ziel / zum Ziel derselben / an denen du ein wolgefallen hast / vnnd vber die du nicht zornig bist. So werden wir nicht jrren noch fehlen.

Das gemeinist Gebet der Türcken.

Diß Gebett ist jhnen dermassen breuchlich vnnd gemein / als vns Christen deß Herrn Gebett / oder das Vatter vnser. Vnnd wirdt von jhren etlichen mit solchem vberflüssigen klappern gesprochen / daß sie es hundert mahl widerholen. Gleichsfalls thut auch der Talisman im gemeinem Gebett / für die / so nachlässiglich betten. Sie pflegen auch zu sagen / durch solche widerholung diß Gebets / so vom Talisman geschicht / werden ander Leut fehler vnnd saumbseligkeit ersetzt. Man findt auch wol etliche / die es dermassen stets vnnd ohn vnterlaß widerholen: daß sie zuletst drüber vmbfallen. Andere winden vnnd drehen sich dermassen auff alle Seiten mit dem Leib / daß sie drüber ausser sich selbst verrückt werden.

Langs klappern der Türcken in jhrem Gebett.

Von

35. Von den Genizeri/oder Genizari/ (auff Türckisch Genizerlar/ oder Genizarler) woher sie den Namen bekommen.

ICH hab niergends an einigem andern Ort/einigs Scribenten/ den Vrsprung der Genitscharn oder Genitzarler besser vnnd warhafftiger beschrieben gefunden / dann eben an diesem Ort der Türckischen Chronick. Darumb er wol zu mercken / vnnd gedenckwürdig: weil vieler Scribenten jrrung vnd fehler eben hiedurch widerlegt werden. Dann etliche wöllen jhren Vrsprung noch vor der Osmanier zeit herfür suchen / von dem Deli her / dessen der Spandugínus gedenckt / wie zu Anfang dieses Pandectis im ersten Capitul gemeldt. Andere sagen / Osman Gasi sey der erst/ so die Genitscharn angericht. So findt man auch wol etliche / darunter Jouius vnnd Geufræus/welche schreiben/ es hab Sultan Murat der ander anfenglich diß Kriegßvolck also geordnet: von welchem ich halt / er hab viel mehr jhr zahl grösser gemacht/ dann daß er der erst Anfenger sey gewesen. Es ist auch noch strittig / woher dieser Nam Genizari komme. Zu eingang diß Pandectis hab ich Theodori Spandugini meynung erzehlt/vom Dorff Sar/welches der Deli hab vberfallen/von dem der Osman sol herkommen seyn. Solche meynung hat weder Grund noch statt. Andere wöllen / der Nam Janizari komme vom wort Janua: weil der Hof bey den Türcken Janua genennt wirdt. Ich bekenne zwar / vnnd ist jedermeniglich in gemein bewust / daß deß Türckischen Sultans Hof oder Comitatus / wie die alten Römer pflegten zu reden/ von Türcken die Osmanisch Porten genannt werd/ welches wort Porta schier eins ist mit dem wort Janua: aber daneben ist zu bedencken / daß Porta in Türckischer Spraach Capi heisst: von welchem wort nicht die Janizari oder Genitscharlar/sonder die Capisilar genannt werden/ von denen an einem andern Ort zu handlen. Damit ichs kurtz mache / sag ich / der Nam Genitscher oder Genitschar heiß auff Türckisch neuwe Leut/ oder ein neuwes Kriegßvolck/oder Tyrones bey den Römern. Warumb sie auch also genannt / wirdt allhie im Text der Chronick deutlich erklärt. Geufræus bringt gleich wie im Traum herfür die wort Cham (verstehet Chan oder Han) vnnd Jeser: daß nemlich die Janissar also genannt/ gleich als Chan Jeser/ oder Han Jeser/ das ist/deß Königs oder Fürsten Diener. Aber solche meynung ist nicht wol gegründet.

Irrige meynungen vom anfang der Genitscharn.

Ob die Janizari vom wort Janua genannt.

Capi/ Porta.

Genitschar heist neuw Kriegßvolck.

36. Vom wort Chairadin. Von Buga der Statt/ vnnd von Jscheboli.

VOn der Basschilar vnnd Vezirlar Ampt ist droben gesagt/im 14. Capitul. Der Nam Chairadin oder Hairadin / so dem Zenderlu Chelil geben worden / laut der Chronick / bedeut in Türckischer Spraach einen/der guts gethan hat / oder ein wolverdienter Mann ist/ fast wie in Griechischer Spraach Euergetes: welches an statt eins Zunamen etlich alte Syrisch vnd Egyptisch König gebraucht/vnnd sich Ptolemæos Euergetas/ vnd Antiochos Euergetas lassen nennen. Auß dem Chairadin/ hat der Griech Laonicus gemacht Charatines: vnd am end seins achten Buchs nennet ers Chetires vnnd Charaitines: Jouius hat in seiner Histori den Namen/ Hariadenus. Dann eben denselben Namen Hairadin hat zu vnser zeit Sultan Soleiman der ander / einem berühmpten Corsaro/ oder Meerräuber / aber sonst gleichwol dapffern Mann / nemlich dem Barbarossa geben: dessen auch diese Chronick an seim Ort gedenckt. In der Griechischen Histori deß Laonici Chalcocondylæ ist bedencklich vom gesagten Ort deß achten Buchs/ da er den Namen Cheteres/ so verkürtzt sol seyn (nach seiner meynung) auß Charaitines / außlegt durch den Namen Georgius / ob nicht an statt deß Georgios zu schreiben Euergetes. Gleichwol ist mir keins wegs verborgen/ was die die Türcken von jhrem Cheter / so ein Heroischer Mensch gewesen sol seyn / für Fabelwerck haben: fast denen Sachen ähnlich / so vnsere Leut von Sant Georgen in jhren Legenden erzehlen: wie solches der Herr von Bußbeck nach der leng thut anzeigen / in dessen Buch der Nam Chederle meins erachtens falsch geschrieben/ vnd Chederie solt heissen/ so einerley mit deß Laonici Cheteres.

Hairadin.

Εὐεργέτης.

Hariaden Barbarossa.

Cheteres. Charaitines. Georgius.

Cheteres/der Türcken Sant Georg.

Die

Die Statt Buga ist dermassen gelegen / daß welche von Gallipoli vber den engen Paß deß Meers fahren / Hellespontus genannt / vnd ferner auff Prusa oder Bursa zu / ziehen wöllen / darauff kommen. Die Geographi / so zu vnser zeit allerley Landtafeln der Welt gemacht / nennens Juba / mit versetzten Buchstaben / an statt Buga / wie hernacher zu eingang deß Lebens Sultan Murat deß andern / weitleuffiger sol angezeigt vnd widerholt werden. Buga.

Jscheboli die Statt / wirdt von Griechen genennt Scopelos: vnd ist nicht weit von Zagora / dero gedacht. Keyser Leo der Gelehrt / zehlt vnter andern Bisthumben / so dem Ertzbisthumb Hadrianopoli deß Bergs Hæmi vnterworffen / auch diese Statt Scopelos: darauß man abzunemmen / wo sie gelegen. Jscheboli. Scopelos.

Von der Nation / genannt Seruij / oder Serbi / oder Sorabi / oder Zirfi / oder Zerfi. Jtem vom Seruoctonio / auff Türckisch Zerf Zunguni genannt. 37.

DJe Seruios (wir nennens Seruianer) setzt Laonicus in der alten Landtschafft der Völcker / Triballi genannt / vnd in dem Obern Mysia: da sie dann allgemach von Norden oder Mitternacht hingeruckt / nach dem die Krafft deß Römischen vnd Griechischen Reichs vnnd Keyserthumbs geschwächt vnd abgenommen. Dann auch der Plinius die Serbos oder Serben setzt vmb den See / Mæotis genañt / so gegen Mitternacht gelegen: von dannen sie zum theil der Donaw zugezogen / vnnd in gemeldts Ober Mysierlandt sich begeben: zum theil haben sie gar ein andern Weg an die Handt genoñen / seind durch die weit sich erstreckend Ebne deß Sarmatier oder Poln lands / in die Ort vnnd End Teutschlands / so mit Poln greintzen / vnnd jetzo Laußnitz genannt / eingefallen: daselbst sich nidergelassen / das benachbart Landt / zwischen der Saal vnnd Elb / eingenommen. Daher kompt / daß der Bischoff von Olmuntz Dubrauius in seiner Histori die Sirbos oder Sirben eben an die Ort setzt / vnd zwar nicht vnrecht: vnnd daß auch Meichsen zur zeit Keyser Heinrichs / deß Voglers / von den Nachbarn Sirbia ward genannt: Jtem kommen daher eben an denen Orten die Serben Wenden / vnnd die Stett Serbeck vnnd Serbst. Es hat sich auch die Spraach der Ort noch nicht verloren / so noch heutigs tags in beyden / Ober vnnd Nider Laußnitz / den Wendischen Einwohnern bekandt vnnd breuchlich. Wir sollen vns auch nicht kehren an veränderung deß Buchstaben J mit E. Dann ich vielfältig gemerckt / daß solches eben in diesem Namen sehr gemein. Vnnd findt man auch in einer Osterreichischen Chronick außtrücklich Syruia geschrieben / dero wort hernacher im 54. Capitul zufinden. Die Sächsischen Historien nennens Sorabos / dafür man im Laonico Sorabros nicht recht geschrieben findt. Sie werden auch Razij vnd Raseij genennt / (auff Teutsch / Rätzen) welches meiner meynung nach / von den Ros / oder Rossen / oder Reussen kompt / denen sie verwandt wegen jhrer Herkunfft / vnnd auch mit der Spraach. Bonfinius heist sie Ratianos / oder Ratzianer / vnnd an andern Orten etwas besser Roxianos / welcher Nam ohn zweiffel kompt vom Ros / dadurch die Griechen die Reussen verstanden. Jn den Actis deß Concilij zu Costentz werden sie genañt Sirfi / oder die Sirffen: welcher Nam jnen noch auff heutigen Tag geben wirdt von jren Benachbarten / als von denen in Crain / in Kernthen / in Steirmarck: Jtem von den Crabaten / Dalmatiern oder Schlauoniern / vnd Vngarn. Derhalben da in der Chronick allhie geschrieben stehet / von dem Ort oder Stelle / so von der Niderlag der Seruen od Rätzen ein Namen bekoñen / findt man im Original Türckischem Exemplar / daß solches Ort Serf od Zerff Zunguni genañt worden: welchen Namen Hans Gaudier / Königlicher Türckischer Dolmetsch / seiner Version nit inserirt: sich benügend an dem / daß er auff Teutsch den iñhalt deß worts erklärt. Cedrinus gedenckt in seiner Histori / wie auch andere mehr Griechisch Scribenten / eins andern Orts / so von der Niderlag der Bulgarer in Griechischer Spraach genañt worden Bulgaroctonium / das ist / Walstatt der Bulgarer. Da man nun gleichßfalls ein Namen machen wolte / demselben gleich vnnd ähnlich: möcht man das Ort / da diese Seruianer erlegt vnd erschlagen / welches auff Serbi. Die Serben in Laußnitz. Sirbia vorzeiten / jetzt Meichsen. Sorabi. Razij. Ros. Roxiani gleich als Rossiani. Serf / Zunguni. Bulgaroctonium.

Türckisch heisst Serf Zunguni, mit gleichermassen in Griechischer Spraach zusam-
Seruoctonium. gesetztem wort/ Seruoctonium neñen/ das ist/ der Sirfen oder Seruianer Walstatt.

38. ## Vom Gilderun Baiasit/ vnd Jacup Zelebi.

DEr Zunam Gilderun oder Gilderum/ welcher dem Baiasit geben worden/ bedeut so viel als Donderstral: gleich wie auch vnter den alten Syrischen Kö-
nigen/ die auff den grossen Alexander gefolgt/ einer Antiochus genannt/ den
Κεραυνὸς. Zunamen Keraunos gehabt/ das ist/ Donderstreych/ eben auß derselben Vrsach/ daß er
nemlich in seinem kriegen vnnd streitten auß der massen geschwind gewesen. Der ander
Λαίλαψ. Zunam deß Baiasits Lælaps/ welchen jhm etliche auß dem Laonico geben/ ist nicht ein
außlegung deß Türckischen worts Gilderun/ sonder hat ein andere bedeutung. Dann 10
also neñen die Griechen in jrer Spraach ein Wirbel oder Braußwindt. Vnd weil der
Baiasit eins hefftigen geschwinden Kopffs war/ hat dieser Zunam sich auff jhne nicht
vbel gereimet/ wie gesagter Laonicus spricht.

Zelebi. Vom Zunamen Zelebi/ welcher allhie deß Sultan Murats anderm Sohn
Jacup wirdt geben/ ist droben gesagt im ersten Capitul: daß er nemlich bey den Türc-
cken auffkommen/ auß nachfolgung alter gewonheit der Römer/ welche die jüngern
Söhn der Keyser Nobilissimos oder Hochedel pflegten zu nennen. Diesem Jacup
Ob der Nam Jacup so viel/ als Joseph. (bey dem Laonico wirdt er Jagupes genannt/ vnd ist eben als viel/ als Jacob/ vnd nicht
Joseph/ wie gemeldter Laonicus vermeynt. Dañ Joseph heist auff Türckisch Jussuff) 20
haben etliche seinen Namen verändert/ vnd jne Soleiman nit recht geneñt: da doch diß-
falls mehr den Türckischen vnd Griechischen Historien zu glauben vnd zu folgen/ dañ
eben jhnen.

39. ## Von der Landtschafft Germian/ vnd vom Germian beg.

GErmian ist ein theil deß kleinern Asier lands/ so das Landt/ vorzeiten genañt Ca-
ria/ mit einem theil Lydiæ vnnd Mæoniæ begreifft/ da gemeldte Landtschafften
vom Meer ins Landt hinein/ vnd gegen groß Phrygia sich erstrecken. Solches
Nysa. mag man auch darauß abneñen/ daß die Statt Nysa noch jetzo gesetzt wirdt im Germi-
an/ welche bey den Alten ein Statt in Caria/ vom Meer abwerts zum Landt hinein ge- 30
legē/ dem Wasser Mæandro zu. Keyser Leo der Gelehrt/ neñt sie Nyssa in seiner neuwen
Constitution von Bischofflichen Stülen dem Patriachischem Ertzstul zu Constanti-
nopol vnterworffen: vnd sagt/ sie gehöre zur Mitropoli Epheso. Neben dem/ so fleußt
Mæander/ jetzt Madre. durch das Landt Germian heutigs tags das Wasser Madre/ gleich wie der Mæander
durch obgenañte Länder pflag vorzeiten zu lauffen/ welches eben einerley Wasser vnnd
Fluß mit dem heutigen Madre. Woher der Nam Germian komme/ kan ich für gewiß
γέρμη. Germi. nicht anzeigen: es sey dann/ daß wirs von Germi deriuiren wöllen/ so einer Statt vnnd
Bisthumbs Nam in gedachter Leonis deß Keysers Constitution/ welche dem Ertzbi-
sthum Cyzico/ am engen Meer Hellesponto/ in Asia gelegen/ vnterworffen. Prætor Græ- 40
ciæ, der vngefährlich 200. Jar vor dem Laonico sein Histori beschrieben/ dünckt mich
Celbianum. setze in der Gegent/ so auff das Germian sich zeucht/ das Landt Celbianum oder Celuia-
num: da er meldet/ wie Theodorus Lascaris/ nach dem er sich deß Griechischen Keyser-
thumbs angemast/ das gantze Landt Celuianum/ sampt der Landtschafft vmb den Fluß
Mæander gelegen/ vnd mit der Statt Philadelphia/ vnd mit Neocastra/ eingenoñen.
Solches ist geschehen vngefährlich vmb das Jar nach Christi Geburt 1206. Zu welcher
zeit die Sultanen von Iconio noch nit Herrn waren vber das Germian/ oder Celuia-
Theodorus Lascaris/ der Griechen Keyser in Asia minori. nor landt: sonder gehörte noch damals solche Landtschafft dem Griechischem Keyser-
thumb zu/ vnd ward durch Griechische Landtpfleger im Namen der Keyser verwesen
vnd regiert. Nach dem aber die Graffen von Flandern Constantinopol erobert/ hat
Theodorus Lascaris in das kleiner Asien sich begeben: für ein Keyser/ an statt seines 50
Schwehers Alexij Angeli/ den die von Flandern auß Constantinopoli vertrieben/ sich
auffgeworffen: vnnd alle dem Reich zugehörige Stett von den Griechischen Landt-
pflegern/ welche in so grosser Confusion aller ding/ sich selbst zu Herrn drüber gemacht
hatten/ wie droben im 15. Cap. gemeldt/ widerumb zu seinen Henden gefordert. Ist also

von

von jhme damals auch das Celuianum eingenommen worden/nach dem er den Landtpfleger Theodorum/ welchen die Leut Morotheodorum pflegten zu nennen / das ist/ den närrischen Theodorum / mit gewalt vertrieben. Jedoch ist wol gläublich/daß nach dem folgends der Griechen Macht abgenommen/auch das Landt Celuianum von Türcken sey gewunnen vnnd erobert worden: weil Laonicus den Germian begen / so Herr drüber gewest/ein Türcken außtrücklich nent. Etliche meynen/ deß Meleci vnd deß Azadinis Brüder Aladin sey eben der Germian in der Histori deß Laonici/ welcher zu Jconio regiert/vnd derselben Fürstlichen Dignitet vnd Würden beraubt/ins Jonier landt geflohen sey/vnd daselbst als ein gemeine priuat Person still vnd ruhig gelebt hab. Solches beken ich wol / kündte man zum theil auß deß Laonici worten abnemmen/ vnd daß sichs auch nicht on Vrsach ansehen lasse/ derselb hab sich in die obgenante Statt Germi begeben vnnd nidergelassen / vnnd vom Ort seiner priuat Wohnung den Zunamen Germian bekommen. Jch kan aber nicht wissen / warumb der erst Sultan Murat sich unterstanden / seinem Sohn Gilderun Baiasit einer priuat Personen Tochter zum Weib zu geben / vnnd solche Hochzeit mit so herrlichem Pracht / wie man in der Chronick liset/hab wöllen halten: da er doch sonst in erwehlung der Weiber insonderheit pflegen ansehen die Macht der künfftigen Schwäger / wie hernacher zu sehen vnd zu spüren auß seiner Heurat mit der Hochgebornen Fürstin vnd Despina der Seruianer/deß Bulck Despoten Tochter. Item kan ich auch nicht wissen/wie diese Germian Fürsten von den Sultanen zu Jconio herkommen: da man doch auß dem Prætore Græciæ vñ andern Historien weiß/ daß demnach gesagte Sultanen zu Jconio von Landt vnd Leuten durch die Tatern vertrieben / sie nicht in Jonia / sonder in der Statt Aeno in Thracia gleich wie im Elend ausser jres Fürstenthumbs gelebt. Wölte gleichßfalls auch gern bericht seyn/wie der Germian/als einer auß jren Nachkomen/vom Baiasit hab können beraubt werden eben deß Lands/ das er / ein priuat Person/ vnnd von priuat Personen geborn / wie gemeldt/ nicht besaß/ noch in seinem Gewalt hatte? Item wie man sagen kündte/ daß jne der Temirlanck wider eingesetzt in die Landtschafft / so er zuvor nit innghabt? Dañ solches außtrücklich in dieser Chronick also gelesen wirt. Jch köndte noch mehr von diesen herfür bringen/ vnd nemlich beweisen/daß die zween Brüder/ Jathatines vnd Aladines/ von welchen etlich halten in der Genealogia der Sultanen von Jconio/sie seyen deß Caichosrois Söhn gewesen/ gantz vnd gar außzulesche̅n. Aber solches wil ich anderst wohin sparen / vnnd wirdt an jhm selbst jedermeniglich offenbar seyn/ weñ deß Prætoris Histori künfftig in Truck wirdt außgehen. Beschließlich/ daß Reineccius spricht/ es scheine/als ob Laonicus das Landt Germian in Thracia setze: solches kan von diesem Germian nicht verstanden werden/weil es in Anatolia gelegen/vnd vnzweiffelich gewiß/daß bey wehrendem Regiment der Fürsten zu Jconio die Türcken in Europa nie den Fuß gesetzt/noch eingewurtzelt. Jedoch da jemand begehrt zu verstehen / was durch eben den Namen vom Laonico gemeynt: der wisse zu besser nachrichtung/daß in offtgemeldter Constitution Keyser Leons gedacht werde deß Ertzbisthums Germia oder Germiani/welches er setzt zwischen zwo Ertzbischöffliche Stett in Thracia / nemlich Maronea vnd Arcadiopolis. So wirdt auch in der Constitution nicht Cermia gelesen/ als im Laonico stehet/ sonder Germia.

Verwirreter streit von Germian begen.

Die Fürsten von Jconio vertrieben/vnd in Thraciam gewichen.

Germia/Statt in Thracia.

Von den Stetten / Hemid / Aescheher / Cutahige/Seidischeher/ Geluazi.

4o.

HEmid/ sonst Emid/ wirdt vom Mario Nigro genañt Dimidie / vnd hat bey den Alten Cerasus geheissen. Der Schiltperger gibt jhr den Namen Kureson/der etwas dem Kerasus ähnlicher. Ligt in der Landtschafft Ponto / so gegen dem Schwartzen Meer vnd Cappadocia sich erstreckt. Der Nam Aescheher wirdt in deß Ortelij Landtafel Natolię geschrieben Acsara/mit einer gleichwol nicht grossen veränderung deß Türckischen Namen. Die alten Griechen hettens genennt Leukipolis/welches in jetziger Griechischer Spraach Asprapolis heisst/ vnnd bedeuten beyde so viel/ als das Türckische wort Aescheher / das ist / Weisse statt. Aber bey den Alten wirdt an

Cerasus/Statt.

Asprapolis. Weisse statt.

denen Orten keine Statt also genannt gefunden. Cutahige ist ein Statt im grössern Phrygia/ vorzeiten Cotyaium genannt. Keyser Leo nennt sie die Hauptstatt in Phrygia/ wie dann sie noch heutiges tags berühmbt in Anatolia/ gelegen gleich mitten im selben Landt/ vnd dest mehr bekandt/ weil der Anatolai Beglerbeg daselbst seinen Sitz vnd Residentz hat: welcher bey den Türcken ein solches Ampt tregt/ als bey den alten Römern der Præfectus Prætoriorum Orientis, oder im Griechischen Keyserthumb der bey jhnen genannt Magnus Domesticus Orientis: welches zu mercken/ weil darauß abzunemmen/ wie die Türcken sich beflissen/ deß alten Keyserthumbs form vnd ordnung zu folgen. Etlich von vnsern Scribenten setzen diese Statt/ gleichwol nicht recht/ in der Landschafft Galatia/ vnd nennens Cute/ wie Bellonius: Jounus Cutia/ vnd Cuteia: etlich andere Chiutai/ oder Kiuthai: andere Chuta oder Chutee/ die doch dadurch die Statt Corycum verstehen/ vnd im selben jrren/ wie dann weitleuffiger angezeigt sol werden im Leben Sultan Muchemets deß andern/ im 144. Capitul diß Pandectis.

Cotyaium.

Anatolai Beglerbegen Ampt von Römern vñ Griechen herkommen.

Das Türckische wort Seidischeher/ heist in Griechischer Spraach Hierapolis, das ist/ Heiligstatt. Es seyn aber mehr Stett in Anatolia oder Asia/ so Hierapoles genañt/ one die in Syria/ vnd andere mehr/ welche nicht hieher gehören. Der Keyser Leo nennet eine mit diesem Namen/ im Landt Phrygia Salutari gelegen/ vnter dem Ertzbisthumb Synada. Die andere macht er zur Hauptstatt der Landschafft Phrygia Cappatiana. Dann also wirdt dieser Nam in seiner Constitution gelesen. Solt heissen Phrygia Pacatiana/ wie geschrieben im Buch/ so Noticia vtriusque Imperij genannt. Der Leser erwehl vnter diesen beyden Hierapoles/ welche er selbst wil. Dann sie nicht weit von einander gelegen. Der Nam Geluazi wirdt gefunden in der Landtafel Anatoliæ/ nicht weit von der Statt Cerasus oder Omidie: nur allein wirdt sie daselbst mit einer geringen änderung der Buchstaben/ Giuluaza geschrieben.

Hierapolis, Heiligstatt.

Geluazi.

Giuluaza.

41. Von den Stetten/ Magalgara vnd Bolina.

ICH kan nicht eigentlich wissen/ was die Türckisch Chronick durch den Namen Magalgara für ein Statt meynt. Das mag ich wol sagen/ was es auch für ein Statt seyn sol/ daß sie zu suchen an den Grentzen dieser dreyer Landtschafften/ nemlich Thraciæ/ Thessaliæ/ vnnd Macedoniæ. Hans Gaudier/ Königlicher Türckischer Dolmetsch/ hatte verzeichnet am Rand seiner Version/ es ließ sich ansehen/ als ob es wer die Statt Megalopolis oder Megalepolis bey den Alten genañt/ welches auff Teutsch so viel/ als Großstatt. Aber dieselb Megalepolis hat an diesen Orten vnd Enden kein statt/ sondern ist in Peloponeso/ jetzt Morea genannt/ zu suchen. Wirdt auch heutigs tags nicht Magalgara genannt/ sonder vom gemeinen Mann bey den Griechen Leontari/ vom Laonico vnd andern/ so neuwlich geschrieben/ Leontarium. Da nun jemand einen Griechischen Namen zu wissen begehrt/ so diesem Magalgara gar ähnlich/ der mag eben das wort Megalagora nemmen/ welches so viel bedeut/ als Großmarckt. Eben auß derselben gelegenheit der Ort vnnd End nimb ich ab/ Bolina werde von Türcken in dieser Chronick genannt die Statt/ welche bey den Griechen heisst Apollonia deß Bergs Atho/ jetzt Hagion oros/ oder Monte santo von Wellischen/ oder Heiligberg genañt: von grosser anzahl/ wie ichs dafür halt/ der Griechischen Calogeri oder Münch Klöster. Vnd ist dieser Nam Hagion oros/ oder Heiligberg/ nicht so gar neuwlich auffkommen. Dann auch der Keyser Leo das Bisthumb Hierissi/ welches er schreibt sonst ein andern Namen deß Heiligenbergs hab/ vnter den Ertzbischoff von Thessalonica setzt/ welcher der Mitropolit deß Landes Thessalia.

Megalepolis/ Großstatt.

Leontari.

Megalagora.

Apollonia. Heiligberg/ such droben im 17. Capitul.

42. Was bey den Türcken Vscufia. Von der glücklichen Linden. Item vom neuwen Zunamen der Statt Bolina/ Tangri Gictugi.

DEr Türcken Vscufie behalten noch auff heutigen Tag die form vñ gestalt einer Pickelhauben. Dañ sie einem runden Häublein änlich/ fast wie ein Ey/ oder wie ein rundes Kelchlin/ one Fuß: vñ haben die Griechischen Keyser im brauch gehabt/ solche Kronen/

Kronen / von geschlagenem Golt gemacht / zu tragen: welche man Coronas Quales genannt. Vnnd ward eben ein solche dem jetzigen Patriarchen Theolipto auffgesetzt / als wir zu Constantinopoli waren / von zweyen andern daselbst gegenwertigen Patriarchen / Sylue stro von Alexandria / vnnd Michael von Antiochia / den zehenden Monats tag Martij / im Jar nach Christi Geburt 1585. Zu welcher zeit er von jhnen ward eingeweihet. Es pflegen noch heutigs tags die Genitscharen vnnd andere / so Wolhabend vnnd Reich / der gestalt Vsu sie / auß lauterm geschlagenen Golt gemacht / zu tragen. Jch hab selbst die Peitlar dermassen geziert gesehen / welche deß Türckischen Keysers Lackeyen seind / vnnd stets vmb jhne herumb lauffen / wann er sich auisser deß Sarai begibt. Der Türckisch Nam der glückliehen Linde / wirdt im Original Türckischem Exemplar gelesen / Deuetlu Caba Agás: deren drey wort das erst heist Glücklich / das ander Linde / das dritt Baum. Der neuw Zunam / welchen Murat der Statt Bolina sol haben geben / von der Zerstörung Gottes / vnnd der auch jhr sol blieben seyn: heisst auff Türckisch Tangri Gicrugi / das ist / Gott hats zerstöret.

Kronen der Keyser / in gestalt eins Eyes.

Patriarchen Kron.

Peitlar deß Sultans.

Deuetlu Caba Agás.

Von den Stetten Gumulzina / Marolia / Seres. 43.

DJese Stett sind denen Orten / so kurtz zuvor gemeldt / benachbart. Dann die Türcken von tag zu tag / je lenger je weiter ins Griechenlandt auß Thracia fortruckten. Vnnd ligen diese Stett / Gumulzina vnnd Marolia / nicht weit von einander / an den Grenitzen deß Thracierlandts. Gumulzina wirdt vom Castaldo in der neuwen Landtafel Græciæ Culmaza mit etwas versetzten Buchstaben geschrieben / an statt Cumulza oder Gumulza / dafür die Türcken Gumulzina sagen. Marolia heisst bey den Griechen Maronia / vnnd wirdt vom Keyser Leone gezehlt vnter die Ertzbischoffliche Stett. Vnsere neuwe Geographi nennens Marogna. Ligt vber die Statt Aenus hinauß / von dero gesagt im zwey vnnd dreyssigsten Capitul / da man auß Thracia wil in Thessaliam reysen. Seres heisst in Griechischer Spraach Serræ / vnnd ist ein zimblich berühmpte Statt. Prætor Græciæ gedenckt jhrer / vnnd setzet sie nach dem Castel Cisso / von welchem gesagt im 30. Capitul / dem Wasser Maritza zu.

Culmaza / Cumulza.

Maronia.

Serræ.

Von den Stetten / Cauala / Dire / Sirus / Manastir / Seleruc. 44.

ALlhie werden viel Stett nacheinander erzehlt / so von Türcken an den Grenitzen der Landt Thraciæ / Thessaliæ / Macedoniæ damals erobert. Cauala ligt gegen Philippi der Statt in Macedonia. Bellonius meynt / sie hab bey den Alten Bucephalus geheissen / vnnd hab denselben Namen bekommen von deß grossen Alexandri Leibrosß / Bucephalus genañt / das ist Ochsenkopff. Dire scheint Doari zu seyn / oder Deari: welche Statt die neuwen Geographi daselbst in dieser Nachbarschafft setzen. Sirus ist meiner meynung nach / Hierissus: von dero kurtz hiebevor im 41. Cap. gesagt / daß daselbst ein Bisthumb gewesen / laut der Constitution deß Keysers Leonis / so es auch nennet deß Heiligen Bergs Bisthumb / vnnd meldet daneben / es sey dem Ertzstuel zu Thessalonica / jetzt Salonichi / vnterworffen. Es mag gleichwol auch seyn / dz die Türcken Sirus sagen an statt Sidrus / die man jetzt heisst Siderocapsa / gelegen am Heiligen Berg / wie droben im 18. Cap. angezeigt. Das die Türcken Manastir neñen / heisst in Griechischer Spraach Monastirion / wegen der nähe der Klöster / so auff Griechisch Monastiria genañt werden / deß Heiligen Bergs / wie iehs dafür halte. Vnd ist derselben Klöster droben im 17. Capit. gedacht worden. Der Griechisch Historicus Nicetas / wo ich anderst recht gedenck / thut meldung eins / genannt Leo Monastiriotes / das ist / auß der Statt Monastir bürtig / von dero wir allhie reden. Vnsere Geographi setzen ein anders Monestir in Macedonien / vber Thessalonica: welches meiner meynung nach / hieher nicht gehörig / wie abzuneiñen auß den allhie angedeutten benachbarten Orten / so vber gedachte Statt Thessalonica sich nit erstrecken. So weiß man gleichwol auch /

Bucephalus.

Hierissus.

Sidrus.

Monastirion.

wol auch/ daß die Türcken nicht bey wehrendem Regiment diß ersten Murats/ sonder seins Vhrenickels/ Sultan Murat deß andern/ Thessalonica oder Salonichi die Statt eingenommen. Der Nam Seleruc/ wirdt in den neuwen Landtafeln Græciæ nicht gefunden: es sey dann eben Slelar oder Selelar/ dessen gelegenheit nicht weit von jetzo gemeldtem Heiligenberg.

Selelar.

45. Von Temir lanck/ der auch genannt wirdt Temir Chan oder Temir Han/ vnd Temir Cutlu. Vom Sultan Borcuc. Item von den Tatern deß Landts Desch.

Tamerlan.

DEr von vnsern Historicis nicht wol Tamerlan/ vnnd Tamburlan/ vnd von den Griechen Temir genannt wirdt: hat bey den Türcken gemeinglich den Namen Temir Han/ oder Temur Han. Vnd solches wort Han oder Chan bedeut Königliche Würde/ wie es droben im dritten Capitul erklärt: gleich als wolte man jhne Spanischem brauche nach/ Don Temur nennen. Das wort Temir oder Temur an jhme selbst heist so viel als Eisen/ das ist/ ein Schwert von Eisen gemacht. Die Tatern haben jhme/ wegen glücklicher Wolfart in all seinen Kriegen vnnd Vorhaben/ den Zunamen Temir Cutlu geben: das ist/ das glückhafft Eisen oder Schwert. Jedoch wirdt er daneben etwa/ gleich wie auch an diesem Ort der Chronick/ Temir lanc geneñt/ welches heisst der Hinckend oder Lahme. Dañ er war Lahm an ein Schenckel/ vnd hinckte/ wie er selbst in seiner ersten zusammen kunfft vnd Gespräch mit dem Gilderun Chan bekennet/ welches in dieser Chronick gelesen wirdt/ an jhme selbst sehr schön/ vnnd einem so hohen Potentaten wol anstehend. Desselben hinckens Vrsach wirdt diese von etlichen erzehlt/ als vom Laonico/ daß nemlich er etwa zu der zeit/ da er noch ein schlechter gemeiner Mann vnd Arm war/ auff ein Maur/ mit dero das Vieh vmbgeben/ wegen Diebstals gestiegen: vnnd als er gemerckt/ daß der Haußvatter vnd Herr deß Viches jne gesehen/ er auff den Boden hinab gesprungen/ vnd einen Schenckel gebrochen hab. Andere melden/ er sey im Streit am Fuß verwundt worden/ vnnd nach der zeit hinckend blieben. Borcuc oder Bercuc/ dessen auch allhie wirdt gedacht/ ist Sultan in Egypten vnd Soria gewesen: vnd wirdt sein Nam in einem Teutschen Buch Hansen Schiltpergers auß Beyrn gefunden/ welcher damals gelebt/ vnd in der Schlacht vor Nigeboli/ von dero hernacher im 51. Cap. gesagt sol werden/ von Türcken gefangen/ vnd in Asiam geführt worden: da dañ er bey denen Treffen gewesen sol seyn/ laut seins schreiben/ welche sich zwischen den Türcken vnd Tatern zugetragen. Jedoch ist gesagter Nam deß Sultans dermassen im Truck verändert/ daß man Baraclochan statt Barakoch/ oder viel mehr Barackock/ geschrieben findt. Dañ also sol es heissen/ vñ auß dieser Türckischen Chronick verbessert werden. Da man auch diesen Namen Borckuck oder Barackock/ in zwey wort von einander theilt/ wirdt darauß Barac Kuck/ oder Barac Gog/ das ist/ der gelobt vnd hochberühmpter Gog. Vnnd ist gleichzu eingang dieser erklärung der Chronick/ von Kuck/ Guck/ vnnd Gog/ etwas bey dem Namen Giokelp oder Kukelp/ gesagt worden.

Warumb er gehuncken.

Bercuc.

Schiltpergers Histori.

Barac Gog.

Durch den Namen der Tatern auß dem Landt Desch/ verstehe ich ein sondere Nation der Tatern/ wider deß Marij Nigri meynung: der da meldt/ wie die Tatern selbst in gemein sich Dist in jhrer Spraach pflegen zu nennen. Dañ es hat vnterschiedliche Tatern/ wie solches nicht allein die erfahrung zu vnser zeit geben/ sondern auch die Alten erkandt: als beym Aythono/ vnd andern/ gefunden werden die Mogli oder Mongli: die Sumongli/ vom Wasser oder Fluß Tatar/ an deme sie wohnen/ also genennt/ gleich als Wasser Tatern: Item die Tangori/ sonst Tanchari vnd Tonchari genañt: Item die Chitaini/ sonst Chataini: Itē die Nogai/ die Casan/ die Astracan/ die Precop/ die Kerai Tatern. Sabellicus schreibt/ es hab der Tatern Keyser zu seiner zeit Nogai geheissen. In diesem spürt ein jeder/ daß er jrret. Dañ Nogai ist ein Nam einer sonderbarn Tatarischen Nation/ dero Fürst noch auff den heutigen Tag Nogai Chan geneñt wirt. Also wirdt in der Histori deß Griechen Pachymerij Nogas Scytha gefunden/ vnd Cazanes Scytha: dadurch verstanden der Nogai vnnd Casan Tater Han/ oder Fürst.

Desiensis Tatari.

Was

Was aber diß für Tatern seyn / die auß dem Land Desecht: kan man auß dem abnemmen / so gelesen wirdt in dieser Chronick / im Leben Sultan Muchemets deß andern / wie die Innwohner Cherronesi Tauricæ von Türcken bezwungen / nach eröbrung der Statt Copha oder Cophe. Dann am gemeldten Ort der Chronick werden die Tatern im Land Desecht neben den Kerim oder Crim Tatern / von jhren Nachbarn Crimski genannt / gesetzt: von welchen ich hiebevor im Supplemento der Chronick / oder im andern Theil / da vom jetzigen dreytzehen järigen Persischem Krieg gehandlet wirdt / deutlich gnug gesagt. In der beschreibung der Schlacht zwischen Temir vnd Biasit nennet der Schiltperger die weisse Tataren / so die Türcken in der Chronick heissen die Tatarn auß dem Land Desecht. Besihe das 63. Capitul Pandectis.

Von den Lazaris / so Despoten oder Fürsten in Seruia gewesen. Item was Buleogli / Bulcowitz / Bucowitz / Cratewitz / Cernowitz / Karlowitz. Item / was Bule in Sirfischer Spraach bedeut: vnd daß man die Bulcowitz auff Teutsch mag nennen die Wölffling. 46.

AVß vielen hernach folgenden Orten dieser Chronick kan man gnugsam abnemmen / daß die Türcken im Brauch gehabt / vom Lazaro oder Eleazaro Bulco / wie jhne Laonicus nennet / so der erst gewesen / welcher das an der Donauw gelegene Seruianer Land vom Stephano der Bulgarer König erlangt / alle desselben Lazari Nachkomen vnd Despoten deß Fürstenthumbs Seruia / nur Lazaros zu nennen: gleich wie sie auch allen Griechischen Keysern zu Constantinopoli durchauß den Namen Constantin geben. Es läßt sich auch ansehen / als ob Laonicus selbst an einem Ort Fürst Georgen Despoten in Seruia entweder diesem Türckischen brauche nach / Eleazarum oder Lazarum nenne / da er spricht / es hab der Eleazarus für seine Statt Belgrad oder Griechisch Weissenburg viel andere Stett in Vngern vom König Sigmunden bekommen: oder aber daß er in der Histori gefehlt. Dann Thomas Ebendorfer von Haselbach / der damals gelebt / schreibt in seiner Osterreichischen Chronick / so nur geschrieben vnd nicht getruckt / es sey dieser Tausch gedachter Stett nit zwischen König Sigmunden vnd dem Eleazar / sonder zwischen König Albrechten auß Osterreich / vnd Fürst Georgen Despoten in Seruia / getroffen worden: welchen er Ebendorfer kandte / da er an Keyser Friderichen deß vierdten Hofe wie ein vertriebener Fürst ehrlich vnterhalten ward. Eben dieselbe Seruianische Fürsten werden auch von Türcken an etlichen Orten dieser Chronick Buleogli genañt / von gesagtem Lazaro Bulco dem ersten / gleich als deß Bulcken Söhn oder Nachkommen: wie droben gesagt / daß Michalogli vnd Malcozogli bey jhnen heissen Michals vnd Marxen Nachkommen. Aber die Seruianer selbst pflegtens Bulcowitz zu heissen / auß gleichmessiger Vrsach / als deß Bulcken Söhn oder Nachkommen. Denn solche Namen seind breuchlich in der Schlauonischen oder Wendischen Spraach. Also werden noch heutigs tags bey den Moscowitern Basilowitz / Theodorowitz / Iwanowitz genennet: Basilij / Theodori / Iwans oder Hansen Söhn. Also waren auch die Cratewitzen / Fürsten der Bulgarey: dermassen genannt / weil sie vom Crate / deß Vnglesis Bruder / dessen Laonicus viel gedenckt / herkommen. Also seind auch vom ersten Anfaher jhres Geschlechtes die Cernowitz genennet / so vorzeiten Catari der Statt in Dalmatia / sampt der vmbligenden Landtschafft / Herrn gewesen. Also wurden auch die Fürsten zu Dyrrhachio / jetzt Durazzo / im Albaneser Landt / Karlowitzen genannt: weil sie von einem / Karol genannt / jhr Herkommen vnnd Vrsprung gehabt / so deß Geschlechts der jetzigen König in Franckreich gewest. Dann König Ludwig in Franckreich / welcher von den Römischen Bäpsten canonisirt / wie sie pflegen zu reden / vnnd derhalben Sant Ludwig genannt wirdt / hat ein Brudern gehabt / Karul genannt / Graff zu Angiu vnnd in der Prouentz: der den Hertzog Cunrat auß Schwaben / von Welschen Curradin genannt / Keyser Friderichen deß andern Enickel / deß Königreichs Napoli vnnd Sicilien / sampt dem Leben vnbilicher weiß beraubet.

Lazari der Seruianer Fürsten.

Constantini der Griechen.

Auß deß Ebendorfers Chronick.

Bulcogli.

Bulcowitz.

Cratewitz.

Cernowitz.

Karlowitz.

Karlowitze von den Königen in Franckreich.

König Karul von Napoli.

Dessen Sohn war Karul der ander / von welchem Peter Hertzog zu Grauina im gesagten Königreich Napoli / geborn. Hertzog Peters Sohn war Karul / Fürst zu Durazzo: von welchem die Fürsten zu Durazzo Karlowitz genañt / in Schlauonischer Spraach / gleich als Karuls Nachkoñen. Jedoch hat die Vngleichheit der Pronunciation verursacht / daß Antoni Geufroi / sañt andern mehr / nit Bulcowitz / Cratewitz / Cernowitz / vñ Karlowitz geschrieben: sonder Bulcouich / Crateuich / Cernouich / Karlouich. Vnd nennet zwar gedachter Geufroi die ersten vnter diesen nicht Bulcouich / sonder Vucouich / nach Griechischer Art der Außspraach. Dann die Gricchen pronunciren nicht Bulcos / sonder Vulcos: vnd gleicher weiß nicht Bucos / sonder Vucos. Jch hab auch gemerckt / daß ein mahl auch in deß Laonici Historien Bucus / vnd nicht Bulcus gelesen wirdt. Also haben wir auff vnser Reyß / als bald Griechisch Weissenburg von vns zu rück gelassen / vnd die Seruianisch Grenitz erreycht / zween kleine Märckt / oder viel mehr Dörffer / jhrer jetzigen gelegenheit vnd gestalt nach / gefunden vnd antroffen: vnter welchen das erst / klein Bucowar: das ander / groß Bucowar / genannt wirdt. Solche Namen haben diese beyde Ort von den gemeldten Buc Despoten deß Seruianer Lands bekommen. Dann Bucowar heist so viel / als deß Buken statt. Vnnd daß zwar eben diese Landtschafft / darinn genannte Bucowar ligen / derselb Lazarus Bucus oder Bulcus / innegehabt vnd besessen / welcher mit dem ersten Murat diesen Krieg geführt: ist auß folgenden worten Laonici abzunemmen / da er spricht: Nach dem der Vnglesis vnd Crates gestorben / hat der Elcazar Pristin vnnd Nistra / dermassen genannte Landtschafft / eingenommen: vnnd ist folgends darauff biß zum Wasser / die Sauw genannt / fortgeruckt. Denselben Eleazar hat zuletst der Murat wegen der Vrsachen mit Krieg angegriffen / daß er sich zu den Vngarn geschlagen / vnnd dieselben wider den Murat verhetzt vnnd bewegt. In welchen worten Pristin / so genannt wirdt / der Laonicus selbst nicht weit von der Ebne Cosobo / das ist / vom Amselfeld / wie bald dessen gedacht sol werden / setzet. Jch wil auch / gleich wie neben zu / das zu melden nicht vmbgehen: daß von etlichen nicht Crates / sonder an dessen statt Crales geschrieben wirdt / als wenn deß Vnglesis Bruder also geheissen: vnd daß nicht weniger andere / so ferne doch deß Cratis Namen in deß Laonici Historien recht geschrieben / der Cratewitzen Zunam corrumpirn / da sie dieselben Craiouich nennen. Gleichßfalls ist endtlich auch zu melden / daß der Nam Bulcus / auß dem Sirfischem Vulc oder Vulco sein Vrsprung hab / welches noch heutigs tags in Wendischer oder Schlauonischer Spraach so viel bedeut / als ein Wolff. Derwegen Lazarus Vulc / so viel ist / als Lazarus Wolff. So nennen auch die Böhemen dieselben Vulc oder Vulco in jhrer Spraach / so wir Teutschen Wolff oder Wolffgang heissen. Mögen also die Vulcowitzen auff Teutsch genennet werden / die Wölffling / vnd auff Griechisch Lycidæ. Solches ist auch derhalben zu mercken / daß der Bonfinius Georg Despoten Enickel / deß blinden Steffan Bulcowitzen Sohn / Lupum nennet auff Lateinisch / der in Sirfischer Spraach Vulco / in Teutscher Wolff hieß: von welchem der Bulckwitzen Genealogia im 54. Capitul hernach zu besehen.

Vucouich.

Bucowar.

47. Vom Feld oder Ebne Cosoua. Wie Murat der Erst vmbkommen. Von den Jaren / so lang die Türckisch Sultanen regiert / wie dieselb in ein Richtigkeit zu bringen.

Laonicus Chalcocondylus nennet in Beschreibung der Feldtschlacht / deren allhie in der Chronick gedacht wirdt / die Ebne / in welcher gestritten worden / das Feld Cosobo: die vnsern aber / die Ebne Cosoua / das ist / Amselfeld / wegen menge der Amseln daselbst. Antonius Bonfinius in seiner Vngarischen Histori beschreibt diß Feld gar zierlich vnd wol / mit diesen worten: Es ist an den Grenitzen deß Rascianer oder Rätzen Lands / vnnd der Bulgarey / ein gar weite Ebne / von Vngarn Rigomezeu / von Rätzen Cosoua / von den vnsern Campus Merulæ in Latein / (von Teutschen Amselfeld) genennet. Dieselb Ebne wirt durch ein Wasser von einander getheilt / so den Namen Schitnitza hat: vnd fleußt herab von dem Illyrischen oder Schlauonischem Gebirg / vnnd geußt in den Jstrum / oder in die Donauw. Diß ist nun die

Lerchenfeld.

Rigo heißt ein Amsel / vnnd Mezeu ein Feld.

Ebne /

Ebne/ vom Bonfinio so lustig beschrieben / in welcher Murat der Vatter durch einen gleichwol nicht gar tadelbarn Betrug vom Feind erschlagen/ vnd dargegen Jacup der Sohn durch ein schändtlichen List von seinen Freunden erwürgt vnnd strangulirt ist worden. Die Chronick entschuldigt den Gilderim Baiasit/ als wenn er an seins Brudern todt nicht schuldig gewesen: vnd legt die Schuld auff die Türckisch Herrn. Aber droben im Leben deß Vrchan Gasi werden solche wort gesetzt / darauß wol abzunemmen / es sey die That nicht ohn Baiasits wissen vnnd willen verricht worden. Dann außtrücklich gesagt wirdt/ es hab im Geschlecht der Osmanier ein Bruder den andern nicht vmbbracht/ biß zur zeit deß Gilderim Chans.

Ob Baiasit schuldig an seines Brudern todt.

Deß Murat Chan Gasi todt belangendt/ stehet der Laonicus etwas im zweiffel: wie der/ so den Murat erschlagen/ sein Spieß oder Coppia zur Hand gefasset/ vnd ohn einigs Menschen widerstandt / alsbald auff den König Murat sey zugerennt. Item/ welcher massen darauff der Baiasit / da schon alles Volck in der Schlachtordnung gestanden/ in so kurtzer zeit seinen Bruder hab können vmbbringen / vnd alsbald wider zum Streit wider die Feind eilen. Aber in dieser Türckischen Chronick seind alle die Vmbstend/ wie es sich zugetragen/ dermassen beschrieben: daß jemand nicht wol mehr daran zu zweiffeln. Bevorab / weil von deß Despoten Lazari Hofdiener oder Vnderthan/ deß Namen Cabilowitz von andern gemeldt wirdt/ außtrücklich allhie angezeigt: er hab nicht Feindlicher weiß sich vnterwunden / auff den Murat mit der Coppia zu rennen. Dann da er dessen sich mit Gewalt vnterstanden/ hetten jhne die Genitscharn sampt der andern Leibs Guardi/ wol können auffhalten. Sonder er hab vnterm schein/ als ob er von seim Herrn abfallen/ vnd auff deß Murats Seiten sich begeben wolt/ dermassen die Türcken vberlistet vnd betrogen: daß er ohn jemands verhinderung passirt vnd zugelassen/ vñ darauff seinen verborgenen Tolch mit einem tödtlichen Stich dem Gasi Murat in Leib gestossen hab. Daher denn nach dieser zeit bey den Türcken die gewonheit auffkommen / daß alle frembder Potentaten Abgesandte/ vnd sonst in gemein alle Außländische/ durch die Kemmerling noch heutigs tags zu jhrem Sultan geführt werden. Vnd mitler weil/ in dem gedachte Frembden zum Sultan gehen / vnd jhme den Rock küssen / werden jhnen die Arm von gedachten Kemmerlingen zu beyden Seiten gehalten. Allhie wöllen wir auch deß gemeinen Irthumbs/ so bey vielen Scribenten gefunden wirdt/ vnnd derwegen auch den Herrn von Bußbeck selbst verführt/ ohngefährlich zu gedencken nicht vnterlassen. Dann was die Türcken an diesem Ort der Chronick vom Lazaro Despota melden vnnd erzehlen: dasselb ziehen sie auff einen Despot in Servia/ Marcus genannt. Aber derselb Marcus ist gar ein ander Herr gewest / vnnd hat diesen Lazar Despot in Servia nicht angangen. Dann er war ein Cratewitz / von welchem gesagt im nechsten Capitul / vnnd nicht der Bulcken Geschlechts.

Von deß Murats todt. Laonici zweifel.

Cabilowitz den Murat vmbbracht.

Wie die Gesandten / vnnd andere Frembden/ zum Sultan werden geführet.

Gemeiner Irthumb.

Es ist noch ein ander Streit/ daran etwas mehr gelegen. Dann etlich schreiben/ dieser Murat hab nur 23. Jar regirt. Im getruckten Laonico findet man 57. Jar seiner Regierung. Die Türcken aber zehlen 32. Mahumetisch Jar / welches meines erachtens die rechte zeit seines Königreichs. Item ist zu mercken/ daß etliche melden/ diese Sachen seyen in der Ebne Cosova geschehen im 1351. Jar nach Christi Geburt/ in deme sie augenscheinlich fehlen: andere setzen das 1373. Jar/ vnd daß sie gleichßfalls auch jrren/ kan man auß diesem wol abnemmen. Es ist droben/ zu Eingang dieser Erklärung Türckischer Historien / bewisen worden: daß man den Anfang der Regierung Osmans gar recht auff das 1300. Jar/ nach Christi Geburt/ referirt. Nun ist der Osman regierender Herr gewesen 29. Jar/ Vrchan sein Sohn 32. Jar/ Murat sein Enickel ebner massen 32. Jar/ Türckischer oder Mahumetischer Zahl nach. Vnd da solche Mahumetisch Jar / nach droben angezeigter weiß / in vnsere Jar werden verwandelt / gehen sie auß auff das 1390. Jar / nach Christi Geburt: nach welcher zeit der Gilderim Baiasit / Murats Sohn / nur 14. Jar in der Regierung gewest / wie von Türcken warhafftig vnnd recht geschrieben wirdt. Vnnd demnach ein so grosse Vngleichheit wirdt gefunden in Verzeichnuß der Jar / so die ersten Türckischen Sultanen regieret: wil ich an diesem Ort alles / was

Vom Jar / in welchem gestritten.

die

die vnsern hievon melden / vnnd gleichßfalls auch die Türcken / gegen einander setzen / vnnd eins zum andern halten. Solches aber deſt füglicher zu verrichten / wil ich der Raitung Franciſci Sanſouini folgen: welcher alle ding / ſo von den Hiſtoricis durchauß / Türckiſch Sachen betreffend / als viel er derſelben bekommen mügen / beſchrieben: fleiſſig zuſammen bracht / vnd gefaſſet.

Der Sultanen Jar / wie ſie von Chriſten verzeichnet.		Der Sultanen Jar / auß Türckiſcher Chronick verzeichnet.		Türckiſch Jar mit der Chriſten Jar vngefährlich verglichen.
Othoman /	28.	Oſman /	29.	28.
Orchan /	22.	Vrchan /	32.	31.
Amorat /	23.	Murat /	32.	31.
Baiazit /	26.	Baiaſit /	14.	$13\frac{1}{2}$.
Ciriſcelebi /	6.	Soleiman /	7.	7.
Moſe /	0.	Muſa /	$3\frac{1}{2}$.	$3\frac{1}{2}$.
Mahomet /	17.	Muchemet /	8.	$7\frac{1}{4}$.
Amorat der ander /	34.	Murat der ander /	31.	30.
Mahomet der ander /	31.	Muchemet der ander /	30.	29.
Baiazit der ander /	30.	Baiaſit der ander /	33.	32.
Selim /	7.	Selim / 8. Jar / 8. Monat.		$8\frac{1}{4}$.
Soliman /	48.	Soleiman der ander /	48.	$46\frac{1}{2}$.
Selim der ander /	8.	Selim der ander /	8.	$7\frac{3}{4}$.
Amorat der dritt biß hero /	12.	Murat der dritt biß hero /	$12\frac{1}{2}$.	12.

Da dieſe Jar biß auffs gegenwertig 1587. zuſammen ſummirt / findet ſich in jedem Reyen die folgend Summa / nemlich:

Der Chriſten Jar /	Der Türcken Jar /	Der verglichenen Jar /
292.	$296\frac{1}{2}$.	$287\frac{1}{4}$.

Weil nun 296. Türckiſch oder Mahumetiſch Jar / ohngefährlich 287. Jar der Chriſten machen: folget in alle wege / daß bißhero der Oſmanier Reich eben ſo viel Jar gewehrt: da man ſeinen Anfang nimpt / wie geſagt / vom 1300. Jar nach Chriſti Geburt. Da jemand aber der andern Raitung nachfolgen wil / muß er nohtwendig den Anfang deß Oſmaniſchen Reichs ziehen auff das 1295. Jar nach Chriſti Geburt: welches aller berühmpten Zeit vnnd Chronick vnnd Hiſtorien beſchreiber meynung zu wider: oder aber muß bekennen / es ſeyn in der Chriſten Raitung fünff gantze Jar zu viel. Es mercke gleichwol der Leſer / daß dieſe Raitung / wie geſagt / im 1587. Jar nach Chriſti Geburt alſo geſtellt.

48.

Deß Murats Monument auff dem Feld Coſoua.

VOn deß Murats Begräbnuß / iſt neben zu zuwiſſen / daß etliche ſchreiben / ſein todter Leichnam ſey auff Sophia geführt worden. Andere ſtimmen mit der Türckiſchen Chronick vberein / ſo da meldet / man hab ſeine Leich ghen Pruſa oder Burſa geführt / vnd jhne daſelbſt bey dem warmen Bad zu ſeinen Vorfahren gelegt: jedoch alſo / daß man jhne zuvor außgeweydet / vnnd ſein Eingeweyd in der Ebne Coſoua / vom Sanſouino allenthalben Caſſouia nicht recht genannt / zur Erden beſtatt. Daß nun dem alſo / wirdt auß dieſen worten Bonfinij abgenommen / in welchen auch deß Monuments wirdt gedacht / ſo jhme daſelbſt auffgericht / vnd noch heutigs tags vorhanden / wie es denn vns von Türcken / vnſern Gleytsleuten / im fürziehen gezeigt worden. Schier mitten in der Ebne Coſoua / ſpricht er / erhebt ſich ein kleines Berglein oder Hügel / an welchem zu vnderſt das Waſſer Schitnitza

Deß Bonfinij wort erklärt.

neben

neben her fleußt. Nicht weit vber diß Berglin / da das ebne Feld anfahet / war ein Thurn / vorzeiten eins genannt Amurat Begräbnuß / vnnd Gedächtnuß Seul: welcher nach Erlegung deß Kriegßvolcks / daselbst erschlagen vnd begraben. Bißher erstrecken sich deß Bonfinij wort / so etwas zu erwegen. Den Namen deß Wassers Schitnitza verändern etlich ohn Vrsach / vnd machen Schinitza drauß. Obs eben ein Wasser mit dem Fluß Moraua / wöllen wir hernach / im 124. Capitul diß Pandectis besehen. Deß Amurats Begräbnuß nennet er das Ort / da sein Eingeweyd vorzeiten begraben war. Item spricht er / Eins genannt Amurat / ohn ferner erklärung / was der für ein Amurat gewest / nemlich Sultan Amurat diß Namens der erst. Er sagt auch / Nach Erlegung deß Kriegßvolcks / vnd meldet nicht deutlich / ob der Türcken / oder deß Feinds Kriegßvolck zuvor erlegt / vnnd Murat darauff erschlagen vnnd vmbbracht worden: da wir gleichwol allhie auß der Chronick vernemmen / daß nach dem der Murat erstochen / allererst Gilderun Baiasit / Murats Sohn / Lazari deß Fürsten in Seruia Kriegßheer vberwunden vnd erlegt hab.

Von der Statt Kiratowo. Der Silberberg. 49.

Vidin die Statt. Item Citros. Von Bozina oder Boßna. Von Patzinaken.

KIratowo nennen die Türcken ein Statt in Seruia / gelegen am Berg / welcher Monte Argentaro / das ist Silberberg / genannt wirt / vom Silber Bergwerck. Silberberg / Hæmus.
Deß Laonici Frantzösischer Dolmetsch sagt / es sey der Berg Rhodope bey den Alten genannt. Er fehlet aber. Dann sein Nam vorzeiten war Hæmus. Es gedenckt Antonius Bonfinius der Silber Bergwerck in Seruia / gleich als die sehr köstlich vnd reich. Kiratowo wirdt in der Landtafel vom Castaldo genennet Cratouo / welches einerley mit dem Kiratowo. Vidina wirdt heutigs tags geheissen die Statt / von welcher Vidin.
schreibt Marius Niger / sie hab vorzeiten den Namen Viminacium gehabt. Sambucus in seiner Landtafel deß Königreichs Vngarn meldt ein Viminatz / gleich vnter Belgrad oder Griechisch Weissenburg / so ein andere Statt / dann Vidin. Bonfinius nennet sie Budinum / wie auch der Schiltperger Budein: Michael Ritius Bidinum / wiewol der Nam nicht recht getruckt / Biolinium an statt Bidinum. Das Sangiacat Vidin / wirdt jetziger zeit vnter die gezehlt / so dem Beglerbeg zu Teweswar in Obern Vngarn vnterworffen: davon mehr an seinem Ort / nemlich in der verzeichnuß der Landtschafften deß Osmanischen Gebiets. Citros ist in der Constitution Keyser Leonis ein Bischoffliche Statt in Thessalia / vnter dem Mitropolit zu Thessalonica oder Salonichi. Der Landtschafft Bozina Nam ist in gemein wol bekandt. Die Innwohner haben die Griechen Patzinacas geheissen. Sie seind / jhr Herkommen anlangend / der Wendischen Nation: welches auß jhrer Spraach augenscheinlich zu mercken / so noch auff den heutigen tag Wendisch ist. Jhr Antiquitet hat der Griechisch Historicus Cedrinus im Leben deß Keysers Constantini Monomachi trefflich wol vnd eigentlich beschrieben. Aber an dem Ort mangelt im getruckten Cedrino ein schönes Fragmentum / welches ich / vermittels Göttlicher Hülff vnd Verleihung / den Liebhabern der Histori zu gefallen außgehen wil lassen. Doctor Peucer pflag dafür zu halten / es hetten diese Patzinaken jhren Namen von Pozen oder Poznania / der berühmpten Statt in Poln: weil sichs ansehen lässet / als haben sie jhren Sitz etwa der Ort vorzeiten gehabt / ehe dann sie ins jetzig Boßzen / zuvor der Triballen Landtschafft geheissen / verruckt. Es scheint auch / die Patzinakæ seyen also von Griechen genañt / vnserm Brauch nach. Dann wir die Boßnaken nicht anderst pflegen in vnser Spraach zu nennen / denn wie die Schlauen auch von vns Schlauaken: die Poln / Polaken: die Böhem / Böhmaken in gemein genennet werden. Citros. Patzinaken / vnd Patzenack.

Von

50. Von der Statt Alascheher/ in Caramania.

ALascheher heist in Türckischer Spraach so viel als Hohestatt/ oder Hochstatt. Bey den Griechen würde mans nennen Hypsilipolis. Aber es wirdt keine Statt deß Namens gefunden weder in den Historien/ noch bey den Geographis/ die der Ort gelegen/ so viel mir bewust. Keyser Leo der gelehrte/ gedenckt in seiner Constitution von den Bischoflichen Stülen/ die vnter den Ertzstuel deß Patriarchen zu Constantinopoli gehören/ eins Bisthumbs deß Orts Hypsilu genannt auff Griechisch/ so von der Höhe den Namen hat/ dem Mitropoliten vnd Ertzbischoff zu Neocæsaria in Ponto vnterworffen. Gleichßfalls setzet er auch vnter den Ertzbischoff zu Synada/ in der Landtschafft Phrygia gelegen/ das Bisthumb deß Orts Hypsu genañt/ welches wort auch in Griechischer Spraach auff die Höhe sich reiñet. Aber ob solche Namen sich auff die Statt Alascheher schickē/ daß man nemlich dafür möcht halten/ als ob die Türcken das Griechisch wort in jhrer Spraach verdolmetscht vnd verändert/ davon wil ich andere lassen vrtheilen. Jedoch weil gleich hierauff deß Lands Aidin meldung beschicht/ welches auff die Landtschafft Caria/ so mit dem grössern Phrygia greniẓt/ sich erstreckt vnd zeucht: vnd weil auch in der Chronick allhie gedacht wirdt/ das Land Aidin sey vom Baiasit nach eröbrung der Statt Alascheher eingenommen worden: würd ich zwar für mein Person leichtlich mich vberreden lassen/ die zu letst genennete Statt Hypsu/ hab denselben Griechischen Namen verloren/ vnd dagegen den Türckischen Alascheher bekomen/ so in einer andern Spraach/ gleichwol eben als viel bedeut. Von denen Landtschafften/ Aidin vnd Sarchania/ ist droben im 13. Capitul gehandelt worden.

51. Daß alle Griechische Keyser von Türcken Constantini genannt. Von der Statt Nigeboli/ sonst Schiltaro genannt. Von der Schlacht bey Nicopoli.

DEr Griechisch Keyser/ von welchem allhie gesagt wirdt/ daß nemlich der Gilderun Baiasit jhne bekriegt/ hieß Joannes Palæologus. Vom gemeinem Mañ ward er Calojoannes genannt/ welches nicht heißt Hübschhans/ sonder Froñhans. Er hat vnter andern auch einen Sohn gehabt/ Manuel Palæologus genañt. Derselb war ein gelehrter Fürst/ vñ hat von erziehung König vñ Fürstlicher Kinder ein Buch geschrieben/ so durch meinen fleiß Griechisch vnnd Lateinisch getruckt worden. Denselben hat er bey seinem Leben deß Keyserlichen Regiments theilhafftig gemacht. Ob nun wol dieser Keyser (wie gemeldt) Joannes oder Hans geheissen: wirt er doch allhie von Türcken nicht also genannt/ sonder Constantin/ auß gleichmässiger Vrsach/ wie droben im 46. Capitul vom gemeinem Namen der Despoten in Seruia gesagt worden/ die auch alle bey den Türcken Lazari vnd Bulcogli geheissen. Jedoch ist auch war/ daß sichs ansehen läßt/ es haben die Griechischen Keyser selbst mit fleiß deß Namen Constantin sich angemaßt/ wie vnsere Keyser durchauß Cæsaris vnd Augusti Namen jhnen zugeschrieben: weil sie deß ersten Stiffters vñ Anfahers der Statt Constantinopol/ vnnd deß Orientalischen Keyserthumbs/ Nachfahrn gewesen. Also sicht man/ daß der Keyser Heraclius in seinen Neuwen Constitutionen/ deren etlich bey mir niemals getruckt/ seinen Sohn Heraclium/ NEON KΩNΣTANTĪNON, das ist/ den Neuwen/ oder Jungen/ oder den andern Constantin nennet. Also wirdt auch zu Constantinopol im Kloster/ welches die Griechen jetzo Suluna pflegen gemeiniglich zu nennen/ vorzeiten der Periuleptæ/ oder der hochgerühmpten Mutter Gottes genannt/ vnd jetzo der Armenier Kirchendienst eingeraumbt/ gegen Nidergang der Sonnen in gemeldter Kirchen/ abcontrafeyet gesehen Keyser Michael Palæologus/ sampt seiner Gemahl/ Theodora der Keyserin: vnd in der mitte zwischen beyden Eltern/ Constantin der Sohn: mit dreyfacher Inscription. Der ersten wort seyn/ wie folgt/ nicht in Griechischer Spraach/ sonder in Lateinischer. Dann Griechisch Sachen anderstwohin gehören.

Calojoannes/ Frombhaus.

Buch von erziehung der Fürsten.

Suluna/ das Kloster.

MICHAEL

MICHAEL IN CHRISTO DEO
FIDELIS REX ET IMPERATOR,
DVCAS, ANGELVS, COMNENVS,
ET NOVVS CONSTANTINVS.

Das ist auff Teutsch: Michael in Christo vnserm Gott/ gläubiger König vnd Keyser/ deß Geschlechts ein * Ducas/ Angelus/ Comnenus/ vnd neuwer Constantinus. Vnd ist zwar jhme der Zunam Constantinus billicher vnd besser angestanden/ dann andern Griechischen Keysern: wegen deß/ daß eben er die Statt Constantinopoli wider eingenomẽn/ den Griechen zum besten erobert/ vnd den Graffen von Flandern/ vnd jhren Nachkommen/ abgetrungen.

* Nota/ waren Keyserliche Geschlecht.

Nigeboli wirdt von Türcken die Statt genennet/ so man vorzeiten vom Sieg deß Keysers Traiani/ den er wider den König der Dacier Decebalum erlangt/ Nicopolis oder Siegstatt geheissen. Dieselb Statt ist in zwo Stett abgetheilet/ in die grösser vnd kleiner: vnd laufft das herrlich groß Wasser/ die Donauw/ zwischen beyden. Heutigs tags wirdt das Sanzacat zu Nigeboli vnter andern gezehlt/ so dem Rumili Beglerbeg/ das ist dem Beglerbeg auß Griechenland/ vnterworffen. Der gemein Mañ daselbst heist es nicht Nicopoli/ sonder Schiltaro: wie auch der Schiltperger thut melden. Durch den Namen deß Königs in Vngarn/ wirdt in der Chronick König Sigmund verstanden/ der zum Keyserthumb hernacher komẽn. Derselb hat im Jar 1392. der Christen Zahl nach/ Nicopoli belägert/ wie Bonfinius schreibt/ oder im nechst folgendem 1393. wie meines erachtens glaubwürdiger. Antoni Geufroi/ sampt etlich andern/ wöllen diese Schlacht geschehen sey im Jar 1396. auff Sant Michels Abend. Aber der Warheit ist ähnlicher/ so von Türcken in dieser Chronick geschrieben: daß in dem/ da König Sigmund den Krieg angefangen/ vnnd zu letst Nicopoli belägert vnnd gestürmmet/ der Gilderum Baiasit von der Belägerung der Statt Constantinopol abgezogen/ vnd mit seim Kriegßvolck auff Nicopoli sich begeben. Vnd als er den seinen/ so belägert/ zu hülff kommen wöllen: sey im nechstfolgendem Jar/ 1394. nach Christi Geburt/ die Schlacht beschehen. Vnd trifft eben dasselb Jar/ der Christen raitung nach/ mit dem 794. Mahumetischen Jar wol vberein/ in welchem diese Schlacht zwischen Türcken vnnd Christen ergangen sol seyn/ laut der Chronick. Deß Nächtlichen Einfalls wirdt bey den vnsern gar nicht gedacht. Froissard der Frantzoß/ Bonfinius/ Geufroi/ legen die schuld dieser vnglücklichen Schlacht auff der Frantzosen hochmut vnd vermessenheit: wie auß jren Historien zu sehen. Damit aber der Leser weitleuffiger verstehen mög/ was kurtz allhie von Türcken verfasset/ diese merckliche Schlacht belangend/ vnnd gegen dem halten/ so von vnsern davon geschrieben: wil ich allhie deß Schiltpergers eigne wort setzen/ wie er diesen Krieg sampt der Schlacht beschreibt/ weil er selbst dabey gewesen: vnd eben desto lieber/ weil ich ein alts geschrieben Exemplar von meinem besondern lieben Freund Jeronymo Arconat bekommen. Jedoch wil ich am Rand/ vnnd auch zum Beschluß seiner wort/ etliche Sachen kurtz verzeichnen/ wegen mehrer nachrichtung/ dem Leser zum besten.

Nicopolis.

Sanzacat zu Negeboli.

Schiltaro. Scutaro. Besihe das 111. Capitul.

Außzug von der Schlacht vor Nicopoli/ auß Hansen Schiltpergers Histori.

VOn erst schicket König Sigmund im Jar/ als man zahlt 1394. in die Christenheit vmb hülff/ wann jhme die Heyden grossen Schaden theten im Lande zu Vngarn. Da kam jhme ein groß Volck zu hülff/ auß allen Landen. Da nam er das Volck zu jhme/ vnd zoh zu dem * Eisnen Thor/ daß da scheydet die Bulgarey vnd die Wallachey. Vnd da fuhr er vber die Tunauw in die Bulgarey/ vnd zohe für die Statt genannt Budein/ die ist Hauptstatt in der Bulgarey. Da kam der Herr deß Lands vnd der Statt/ vnd gab sich in Genade deß Königs. Da besetzt der König die Statt mit 300. Mannen/ guter Ritter vnd Knecht: vnd zohe für ein andere Statt/ da waren viel Türcken jnne. Da lag er fünff Tag vor/ aber die Türcken wolten die Statt nicht ergeben. Da treib das Stattvolck sie mit gewalt auß der Statt/ vnnd

* Temir Capi/ sonst Capi Derbent. Besih das 107. Capitul.

Budein/ Vidina. Droben im 49. Capitul.

ergaben sich dem König. Da ward der Türcken viel erschlagen / vnd die andern wurden gefangen. Da besetzt der König dieselb Statt auch wol mit 200. Mannen / vnnd zohe für ein andere Statt / die heist Schiltaro: man nennet sie aber in Heydnischer Spraach Nicopoli. Da lag er zu Wasser vnd zu Land sechtzehen Tag vor. Da kam der Türckisch König / genannt † Weiasit / mit zweymal hundert tausendt Mannen / der Statt zu hülff. Da das König Sigmund höret / da zohe er jhm entgegen / auff ein Meil wegs / mit seinem Volck / das schätzet man auff sechtzig tausendt Mann. Da kam der Hertzog von Wallachey / genannt * Merter Waibot: vnnd begehret an dem König / daß er jhne die Feind schauwen ließ. Deß gewehrt jhne der König. Also nam er zu jhme seins Volcks tausendt Mann / vnnd beschauwet die Feind / vnnd kam wider zum König / vnnd sagt jhme / wie er die Feind beschauwet hette / vnnd sie hetten zwantzig Panir / vnnd vnter jeglichem Panir da waren zehen tausendt Mann / vnnd es lag jeglichs Panir besonder mit seinem Volck. Vnnd da das der König hört / da wolt er Ordnung haben gemacht / wie man streitten solt. Da bat der Hertzog auß der Wallachey / daß er jhme das erst Anreiten ließ. Das wolt jhm der König erlaubt haben. Das erhört der Hertzog von Burgundi / der wolt jhme der Ehren nicht günnen / noch niemands anders: darumb / daß man schätzet / daß er wol mit sechs tausendt Mannen so ferres Landes dahin war gezogen / vnnd so groß Gut verzehrt hette. Da bat er den König / daß er jhne das erst Anreiten thun liesse. Da bat jhne der König / daß er den Vngarn das Vorreiten liesse / die hetten vor auch mit den Türcken gefochten / vnd wisten jhr gefehrt baß / denn die andern. Deß wolt er den Vngarn nicht günnen / vnnd nam sein Volck zu jhme / vnnd reit die Feind an / vnnd reit durch zween Hauffen / vnnd da er an den dritten kam / da kehret er sich vmb / vnnd wolt wider hindersich seyn. Da hetten jhne die Feind vmbzogen / vnnd sein Volck war mehr / denn halbs / von den † Pferden kommen. Wann die Türcken hetten newwr in die Pferd geschlagen. Vnd er mocht nicht darvon kommen / vnnd ward gefangen. Vnnd da der König erhört / daß der Hertzog von Burgundi die Feind hett angeritten / da nam er das ander Volck zu jhm / vnnd reit vber zwölff tausendt * Fußgengel / welche die Türcken vorhin hetten geschickt. Die wurden all von jhm erschlagen vnnd ertretten. Vnnd in dem Streit ward mein Herr / Lienhart Reichhartinger von seinem Pferd gestossen / vnnd ich Hans Schiltperger / sein Renner / ersahe das / vnnd reit zu jhme in das Heer / vnnd bracht jhne auff mein Pferd / vnnd ich kam auff ein anders / das war eins Türcken gewesen / vnnd reit wider zu andern Rennern. Vnnd da die Fußgengel erschlagen wurden / da zohe der König auff einen andern Hauffen / die waren zu Rosß. Vnnd da der Türckisch König sahe / daß der König auff jhne zohe / da wolt er die Flucht haben geben. Das ersahe † der Hertzog auß der Sirfey / genannt Dispot / vnnd kam dem Türckischen Keyser zu hülff mit fünfftzehen tausendt Mannen gutes Volcks / vnnd die andern * Panir Herrn mit Macht. Vnnd der Dispot zohe mit seinem Volck auff deß Königs Panir / vnnd leget es danider. Vnnd da das der König sahe / daß sein Panir vnter war gangen / vnnd daß er nicht bleiben mocht: da gab er die Flucht. Vnnd da kam der von Aly / vnnd Hans Burckgraff zu Nüremberg / vnnd namen den König / vnnd führten jhne auß dem Heer / vnnd brachten jhne auff ein Galeen. Darauff fuhr er ghen Constantinopol. Da nun die Ritter vnnd die Knecht sahen / daß der König geflohen war / da flohen sie auch / vnnd jhr viel flohen zu der Tunauw / vnnd der kamen etlich / vnnd jhr viel / auff die Schiff. So weren etlich gern darauff gewesen / da waren die Schiff so voll worden / daß sie nicht darauff mochten. Vnnd wenn sie darauff wolten / so schlugen sie jhnen die Hände auff dem Schiff ab. Die ertruncken denn in dem Wasser. So fielen sich jhr viel zu todt an den Bergen / da sie zu der Tunauw eileten. Vnnd mein Herr / der Lienhart Reichhartinger / Wernher Pentzenauwer / Vlrich Kuchlar / vnnd ein Clamensteiner / die Beyern waren / die wurden erschlagen in dem Streit vnd in dem Fechten. Vnnd viel ander guter Ritter vnd Knecht / die nicht mochten erlangen das Wasser / daß sie auff die Schiff

weren

Schiltaro / Nicopoli. Besihe das 111. Capitul.

1 Baiasit.

* Merkes Wainod. Besihe das 71. Capitul diß Buchs.

† Waren zum theil auch muthwillig abgestanden / auß verachtung deß Feinds.

* Azeplar auff Türckisch genannt. Besihe das 72. Capitul diß Buchs.

† Wil sagen Despota in Sernia.

* Sanzack begē auff Türckisch. Such droben im 20. Capitul.

weren kommen/ ein theil ward jhr erschlagen / aber der meist theil ward gefangen. Es ward auch gefangen der Hertzog von Burgundi/ vnd Herr Hans Putzucard/ vnd ein Herr/war genannt Centum Aranehe/ das waren zween Herrn von Franckreich. Vnd der grossen Vngarn/ vnd ander mechtig Herrn/ Ritter vnd Knecht/ wurden gefangen. Vnd ich wurd auch gefangen. Vnd nun da der König Weiasit den Streit behaupt/ da schlug er sich nider an die statt/ da König Sigmund mit seinem Heer gelegen war: vnnd zohe darnach an die statt/ da der Streit war geschehen/ vnnd beschauwet sein Volck/ das jhm erschlagen war. Vnd da er sahe/ daß jhme so groß Volck erschlagen war/ da ward er von grossem leyd zähern/ vnnd schwur/ er wolt das Blut vngerochen nit lassen: vnd gebott seinem Volck bey Leib vnd Gut/ was gefangens Volck war/ das solten sie am andern Tag alles für jhne bringen. Also kamen sie am andern Tag/ vnd bracht jeglicher an einem Seyl für den König/ so viel er dann Gefangener hett. Da ward ich selb dritt an eim Seyl fürgeführt von dem/ der vns gefangen hett. Vnnd da man die Gefangen für den König bracht/ da nam er den Hertzogen von Burgundi zu jhme/ darumb daß er sahe die Raach/ die er thun wolt von seines Volcks wegen/ das jhme was erschlagen. Da der Hertzog von Burgundi sahe seinen Zorn/ da bat er jhne/ daß er jme geb/ welchen er gehabt wolt haben. Deß ward er gewehrt von dem König. Da nam er zu jhme zwölff Herrn auß seinem Land/ vnd nam zu jhme Herrn Steffan Schmicher/ vnd Herrn Hansen von Podem. Darnach schuff der König/ daß ein jeglicher seinen Gefangen tödten must. Vnd wer das nicht thun wolt/ dem hett der König andere zugeschafft/ die jhnen das an jhrer statt theten. Da nam man meine Gesellen/ vnd schlug jhnen auch die Köpff ab. Vnd da es an mich gieng/ da ersahe mich deß Königs Sohn/ vnd schuff/ daß man mich leben liesse. Da führet man mich zu den andern Knaben/ wann man niemandt tödtet vnter zwantzig Jaren. Da war ich kaum sechtzehen Jar alt. Vnd da sahe ich Herr Hansen Greiff/ der deß Lands von Beyern war/ fürführen selb vierdt an eim Seyl. Der sahe die grosse Raach/ die da beschach. Der schrey auff mit lauter stimm/ vnd tröstet die Ritter vnd die Knecht/ die da zu dem Todt stunden/ vñ sprach: Gehabt euch wol. Wann vnser Blut heut von Christenlichs Glaubens wegen vergossen wirdt/ vnd wir sind/ ob Gott wil/ Himmelkind vor Gott. Vnd als bald das geschah/ da kniet er nider/ vnd ließ sich enthaupten/ sampt seinen Gesellen/ vñ das Blut vergiessen. Das wehret vom Morgen frühe biß auff Vesper. Vnd da seine † Räht sahen/ daß als groß Blutvergiessen geschehen war/ vnd noch kein auffhören da war: da stunden sie auff/ vnd knieten für den König/ vnd baten jne/ daß er seins Zorns vergeß durch Gottes willen/ vnd erwehrte/ daß Gott nicht auch Raach vber jne verhenget. Wann deß Blutvergiessens gnug wer. Sie wurden gewehrt/ vnd er schuff/ man solt auffhören/ vñ hieß das vbrig Volck zu einander führen/ vñ nam darauß seinen theil/ vñ ließ das vbrig seinem Volck/ die sie gefangen hetten. Da ward ich dem König an seinem theil. Vnnd das Volck/ das auff den einen Tag getödt/ das ward geschätzt auff zehen tausent Mañ. Darnach schicket er seine Gefangen hin ghen Kriechenland/ in ein Hauptstatt/ die heißt * Andranopoli. Da lagen wir gefangen fünfftzehen tag. Darnach führt man vns zu dem Meer in ein Statt/ die heißt † Kalipoli. Vnnd das ist die Statt/ da die Türcken vber Meer fahren. Vnnd da lagen wir zween Monat in einem Thurn vnser drey/ vñ der Hertzog von Burgundi lag mit den/ die er erledigt hett/ auch gefangen oben im Thurn. Vnd dieweil wir da lagen/ da führet man König Sigmund für die Statt/ vnd wolt jhne führen in Windische Land. Vnd da das die Türcken hörten/ da namen sie vns auß dem Thurn/ vnnd führten vns zu dem Meere/ vnnd stelleten einen nach dem andern/ König Sigmund zu tratz/ vnnd schrien jhne ahn/ daß er herauß trett auß der Galeen/ vnd löset sein Volck. Vnd das theten sie jhme zu einem Gespött/ vnd scharmützleten lang vntereinander auff dem Meere. Sie mochten jhme aber nichts angewinnen/ noch schaden gethun. Damit fuhr er hin/ ꝛc.

† Vezirlar/ auff Türckisch. Suche das 14. Capitul.

* Das ist Hadrianopoli.

† Gallipoli/ vnd Callipolis. Suche das 23. Capitul.

In diesen worten hab man acht auff die zahl deß 1394. Jars. Dann vbel im Froissart das 1396. gelesen wirdt am Rand. Der Hertzog von Burgund wirdt genannt deß Hertzogen Philippi deß Kecken oder le Hardi Sohn/ damals noch Johan von Burgund/ Graff zu Neuers. An statt deß von Aly/ ist der von Rodi zusetzen/

nemlich der Oberst Joanniter Meister von Rhodi/ welcher insonderheit König Sigmunden davon geholffen/ wie auch Froissart schreibt. Weiasit ist Baiasit/ im Frossarto falsch geschrieben Basant/ für Basait/ so auch versetzt auß Baiasit: Item Basaach/ für Basaith. Pusucard heist auff Frantzösisch Bouciquaut/ vnnd wirdt außgesprochen Bucicaud. Derselb war einer von den Marschalcken der Kron Franckreich. Centum Aranche sol heissen Contabel de France/ Teutscher Pronunciation nach. Er hieß Philips von Artois/ Graff zu Eu/ vnd Connestable der Kron Franckreich. Durch den Hertzog oder Despot auß der Sirfey wirdt verstanden Steffan Bulcowitz Despot in Seruia/ so gezwungen mit seim Kriegßvolck dem Baiasit bey zustehen/ der auch sein Tochter zum Weib hernacher im folgendem Jar bekommen. Besihe das 54. Capitul in diesem Pandecte.

52. Vom Friede/ so zwischen dem Baiasit/ vnd den Griechen auffgericht.

ES wirdt an keinem Ort vnser Historien gelesen/ daß der Baiasit mit denen zu Constantinopoli biß in die acht oder zehen Jar von jme belägerten Griechischen Fürsten jemals Fried gemacht: vnnd viel weniger/ daß solcher Fried getroffen worden eben mit dem Geding/ so in der Türckischen Chronick vermeldt/ daß man nemlich die Türcken in die Statt Constantinopol einlassen solt/ vnnd mit jhnen eine Gassen daselbst besetzen: sonder sagen alle/ daß da die Statt schier verloren solt werden/ vnnd in deß Feinds Hende gerahten/ sey die vnversehene Rettung vnnd Hülff erschienen/ in dem Temir Han/ oder König der Tatern mit einem vberauß grossem Kriegßvolck wider den Baiasit sich auffgemacht/ jhne zu vberziehen. Weil aber in der Histori deß Griechen Laonici gefunden wirdt/ daß obgemeldten Griechischen Keysers Calojoannis Palæologi vndanckbarer Sohn/ Andronicus Palæologus genannt/ in dem er zum Baiasit sich begeben/ damit derselb den Vatter sampt dem andern Sohn Manuel deß Reichs beraubte/ vnnd an jhre statt eben jhne thet einsetzen/ vnter andern auch mit diesen worten dem Baiasit zugesprochen: Ich wil in der Statt einen Türcken zum Richter verordnen: läßt sichs wol ansehen/ daß in dem der Baiasit die Griechen zu eusseristerVerzweiffelung bracht/ jhre Keyser/ Calojoannes vnnd Manuel/ zu letst auch darinn bewilligt/ so der Andronicus von jhme selbst dem Baiasit anerbotten/ von einlassung der Türcken in die Statt Constantinopol. Dann warumb hett er sonst wöllen zusagen/ daß er ein Türcken zum Richter in der Statt wölte verordnen/ da in der Statt keine Türcken jhre Wohnung würden haben/ denen derselb Cadi oder Richter in fürfallenden strittigen Sachen das Recht sprechen solte?

Warumb die Griechischen Keyser Türcken in Constantinopol müssen einlassen.

53. Von den Stetten/ Melatige/ Elistra/ Empoli.

WAs Melatige für ein Statt/ kan auß diesen worten Laonici vernommen werden/ da er in seiner Histori spricht: Nach eröbrung der Statt Ertzinga/ ist der Baiasit fortgeruckt/ vnd hat Melitine die Statt/ durch ergeben deren/ so drinnen/ auch eingenommen. Solche Statt ist am Wasser Euphrates gelegen. Dann auß diesen worten ist augenscheinlich/ daß von Türcken Melatige wirdt geheissen eben die Statt/ so von den alten Melitine genañt. Allein ist zu mercken/ daß Laonicus schreibet/ Ertzinga sey vom Baiasit ehe gewonnen worden/ dann Melitine: da doch in der Türcken Chronick das widerspiel zu finden. Keyser Leo in seiner Constitution von den Bischofflichen Stülen/ macht auß Melitine die Hauptstatt im andern Armenien/ jetzo das Kleiner genannt. In der Landtafel Anatoliæ findet man eine Statt am Wasser Euphrates gelegen/ mit Namen Malatia. Das ist eben der Türcken Melatige oder Melatie/ der Griechen Melitine: weil sie auch Laonicus am Euphrat setzt. Es neñt sie auch der Schiltperger Malatea/ in beschreibung diß Kriegs/ mit diesen worten:

Melitine.

Malatia.

Da

Da der Baiasit seinem Sohn das Königreich Sebast eingeantwort hett / da schicket er zu König Soldan / genannt Warchkock / von einer Statt wegen / genañt Malatea / vnd auch von deß Lands wegen / so zu der Statt gehört. Wann die Statt vnnd das Land zů dem obgenañtem Königreich Sebast gehört / vnnd das hett König Soldan jnn: vnd darumb begehrt er an jhne / daß er jhm Malatea vnnd das Land geb / wann er das Königreich gewunnen hett. Vnd König Soldan embott jhme wider / er hetts mit dem Schwert gewunnen / vnd wer das haben wolt / der můst es auch mit dem Schwert gewinnen. Vnd als der Weiasit die Antwort vernam / da zohe er in das Land mit zwey hundert tausent Mannen / vnnd leget sich für die obgenañte Statt / vnnd lag zween Monat davor. Vnd da er sahe / daß sie sich nicht ergeben wolten / da füllet er die Gräben ein / vnd vmblegt die Statt mit dem Volck / vnd hůb an die Statt zů stürmen. Da sie das sahen / da rüfften sie vmb Genad / vnd ergaben sich. Da nam er die Statt vnd das Land ein / vnnd besetzet das. Bißher deß Schiltpergers wort / welcher zwar in vielen Sachen ziemlicher massen zůtrifft: außgenommen / daß er die Geschicht nicht nach richtiger Ordnung der zeit / wie sie ergangen / beschreiben thut: welches zum theil seiner Jugendt zuzumessen / in dero sein Vnfall der Gefängnuß jme widerfahren: vnd auch zum theil dem geschwechten Gedächtnuß in 32. Jaren / nach denen er erst wider heimkommen / vnd folgends seine Reysen vñ Abenthewr schrifftlich verfasset. Allhie sicht man / daß er meldt / Sebast oder Siuast sey vom Baiasit eingenommen noch vor Eröbrung der Statt Malatea oder Melatige / da in der Türcken Chronick das Widerspiel zu sehen: Itē Malatea hab bey lebzeiten deß Sultan Warchkocks oder Barchkocks dem Baiasit sich ergeben: da die Türcken glaubwirdiger anzeigen / es hab der Gilderun Baiasit auß dem tödtlichen Abgang deß Sultan Borkucks ein Vrsach geschöpfft / in desselben Land ein Einfall zu thun / vnd Melatige zu gewinnen. Jedoch wil ich nicht leugnen / daß bey leben deß Barchkocks nit etwa Bottschafften abgefertigt seyn worden. Gleichßfalls seind andere Sachen mehr durch einander vermischt / vnd nit ordentlich erzehlt.

Auß dem Schiltperger.

Schiltperger vnordentlich geschrieben.

Der Statt Silistra Nam ist noch heutigs tags den Türcken wol bekandt / vnnd ligt dieselb im Land Macedonien / da der Sanzac von Silistra sein Residentz vnd Sitz hat / so dem Rumili Beglerbeg / oder dem auß Græcia vnterworffen. Enipoli wirdt meines erachtens die alte Statt Amphipolis seyn / nahent bey Serræ / von deren droben im 43. Capitul gemeldt. In der Landtafel Græciæ, vom Castaldo verfertiget / wirdt Lembalo gefunden / gegen Thessalonica der grossen Statt gelegen. Solche möcht vielleicht der Türcken Emboli seyn / mit dem Italienischem Articul. Gleichwol möcht jemand lieber wöllen / die Statt sey vom Griechischen wort Embolos also genennt / welches ein Schiffs Schnabel bedeut / dem sie möcht ähnlich seyn. Aber ich bleib auff meiner meynung / es werd Amphipolis allhie verstanden.

Silistra.

Sanzac zu Silistra.

Amphipolis.

Von der Despoten Dignitet oder Würde. Was Crales / vnd Cralæna. Wer von Türcken verstanden werd diß Orts / durch den Namen Bülck oder Wulck Despot. Der Bülcowitzen Genealogia. 54.

IM Griechischem Reich war zu nechst / nach der Keyserlichen oder Königlichen Maiestet / die fürnemist vnd erst Würde deren / welche sie Despotas nenneten: wie zu sehen auß dem Register deß Keyserlichen Pallasts Empter oder Würden / vnd sonst hin vnd her auß den Griechischen Historien. Solches der Griechen Exempel haben andere benachbarte Fürsten jnen auch gefallen lassen / vnd gleichßfalls sich Despotas genennet / insonderheit die Bulgarische vnd Seruianische Herrn: wiewol man auß den Griesischen Historien vielfältig spüret / daß dieselben auch Königlichs Tituls sich angemaßt / in dem sie Crales genannt / vnd nicht Despotæ: wie ebener massen jhre Weiber haben Cralænæ wöllen heissen / an statt deß andern Namens Despinæ. Solches hab ich auch etwa bey vnsern Historicis gefunden. Dann also spricht Thomas Ebendorfer in seiner Österreichischen Chronick / mit folgenden worten: Deß Römischen Königs / Hertzog Friderichs von Österreich Töchter Elisabet / ist etwa König Hansen von Böhem / Lützelburgischen Stammens / versprochen vñ vermählet

Despotæ.

Crales.

Cralænæ: Despinæ.

worden / welcher sie lassen sitzen / vnnd zu seiner entschüldigung mit Vnwarheit von jhme selbst außgeben / er were zu verrichtung Ehelicher pflicht vnnd beywohnung vn-
Rex Syruiæ. tüchtig. Da man auch hernacher bey jhr angehalten / sie solte der Syrien oder Syrffen König zum Ehegemahl nemmen: hat sie die Heurat mit einem Schismatischem / das ist / von der Römischen Kirchen abtrünnigem Fürsten / vnd so der Griechischen Kirchen zugethan / rund abgeschlagen. Der Jurist Emmundus Bonefidius vermeynet / der Nam Crales in Griechischen Historien hab sein Vrsprung vom Namen Carolus / vnnd sey bey diesen Völckern also in Ehren gehalten worden / wegen vnsers Keysers Karul deß grossen fürtrefflicher Dapfferkeit / vnnd rühmlicher Thaten: daß nemlich sie gewölt / all jhre König solten eben vom Carolo den glücklichen Namen tragen. Er wißt aber nicht / daß die Vngarn / Bulgarn / vnnd Seruianer /
Kiral. in jhrer Spraach einen König Kiral / oder kürtzer außgesprochen Kral / eine Königin
Cralna. Cralna nennen / so bey den Polaken heißt Crol vnnd Crolna. Es haben auch deß Laonici beyde Interpretes in diesem wort gefehlt. Aber damit ich widerumb auff die Fürsten in Seruia / vnnd diß Ort der Chronick kehre: wirdt allhie gemeldt / Vulck oder Bulck Despot hab dem Gilderun Baiasit seine Tochter zum Weib geben. Nun ist hiebevor gemeldt / wie alle Fürsten in Seruia von Türcken genennet worden entweder Lazari / oder Lazarogli / oder Bulken / oder Bulkogli: dero Zunamen Vrsprung gleichßfalls erkläret. Nichts dest minder hatten sie darneben ein jeder auch seinen besondern Namen / welchen sie nach Christen Brauch im Tauff bekommen. Darumb wirdt allhie von Türcken Bulck Despot eben der genannt / welchen seine
Steffan Bulcowitz. Leut vnnd Vnterthanen / Steffan Bulcowitz Despot oder Fürst in Sernia / pflegten zu nennen. Solches ist auch eben auß diesen worten Laonici abzunemmen: Nachdem / sprecht er / der Eleazar mit todt abgangen / hat Steffan / der Sohn Eleazari /
Spenderobe. mit dem Zunamen Bulci / der Triballen Hertzogs / deren Hauptstatt Spenderobe genannt / sich deß Fürstenthumbs angemasset: vnnd dem Baiasit dapffern Beystandt geleystet / als offt er seiner Hülff begehret. Damit aber diese wort dest baß von Einfeltigen verstanden werden / wil ich nur das zu mehrer Erklärung neben zu melden / daß die Völcker Triballi anfänglich in dem Land gewohnet / so zur
Senderouia. zeit Laonici / wie auch noch / Seruia genannt: dero Fürstlich oder Hauptstatt / da nemlich das Hoflager / hieß Spenderobe / sagt Laonicus / das ist Senderouia / von welcher Statt hernach weitleuffiger wirdt gehandelt im 99. Capitul. Ob nun wol außtrücklich in gesetzten worten Laonicus schreibet / deß ersten Eleazari oder Lazari Sohn vnnd Nachfahr im Fürstenthumb hab Steffan geheissen: so werden doch nicht dest minder so wol dieser Steffan / als auch sein Sohn Georg / hernach im Leben Sultan Murats deß andern / Lazari von Türcken genannt. Vnnd demnach dieser Despoten in Seruia / von welchen droben gesagt / daß man sie Bulcowitzen geheissen / viel vnnd offt gedacht wirdt so wol in andern Historien / als auch in dieser Türckischen Chronick: wil ich an diesem Ort jhr Genealogia setzen / auß Türckischen / Griechischen / Lateinischen / Italienischen / Frantzösischen / Teutschen / Vngarischen Schrifften / vnnd insonderheit auß der Histori deß Bonfinij zusammen gezogen. Verhoff / es sollen viel Ort der Historien hiedurch etwas deutlicher vnnd verständtlicher werden. Wir wöllen aber den Anfang eben von dem Lazaro oder Eleazaro Bulco nemmen / von welchem Laonicus meldt / er hab vom König der Bulgarn Stephano die Landtschafft erlanget / so an der Donauw gelegen: vnnd hab folgendes andere mehr Herrschafften in seinen Gewalt bracht / vnnd biß zum Wasser / die Sauw genannt / sein Gebiet erstrecket.
Begriff deß Seruianischen Despotats. Mit welchen worten ohne zweiffel die Grentzen deß Seruianischen Despotats beschrieben werden.

Lazarus Bulcus / Despot in Seruia / ward nach Christi Geburt im 1390. Jar / in einer Schlacht von Türcken

gefangen /

gefangen / vnd damit Sultan Murat deß ersten todt gerochen würde / für dem Sohn Baiasit in stücken zerhackt. Turc. Chron.

Steffan Bulcowitz / ward vom Sultan Murat dem andern / seins Fürstenthumbs beraubt / im Jar nach Christi Geburt 1427. Turc. Chron.

Georg Bulcowitz / hat für den Baiasit gestritten wider den Temir Chan. Ward von Murat dem andern in sein Vätterlichs Fürstenthumb wider eingesetzt im Jar Christi 1442. Turc. Chron.

N. Despina / Gilderun Baiasits Weib. Chron. Turc.

Steffan / durch ein glühendes Eisen deß Gesichts beraubt / vom Murat dem andern.

Georg / beym Laonico Gurgurus genannt / vom selben Murat deß Gesichts beraubt.

Lazarus / auff den Vatter gefolgt im Fürstenthumb.

Maria / Sultan Murats deß andern Weib. Wirdt also vom Spandugino geneñt / vnd nit Irene.

Lupus / ein dapfferer vnd streitbarer Held / welchem König Matthias zu Vngarn / wegen seins Ritterlichen verhaltens im Böhemischem Krieg / das Castel Feiezeo geschenckt. Der Lateinisch Nam Lupus / ist gemacht auß dem Seruianischen Vuc: mit welchem wort die Sirffen ein Wolff nennen / wie droben im 46. Capitul angezeigt.

Joannes / sampt etlichen Brüdern / deren Namẽ Bonfinius nicht meldet.

N. Despina / König Steffans in Boßna Gemahl / welcher auch durch sie deß Schwehers Fürstenthum bekommen. Ward zuletst auß dem Schloß Jaitza durch liebliche wort Sultan Muchemets deß andern arglistig gelockt / vnd darauff lebendig geschunden. Hat also das Leben sampt dem Reich / welches er seim eignem Vatter mit List entzogen / gleichßfalls auch verloren.

Vom Cara Rustem. Vom Namen Ali. Vrsach / warumb die Talismanlar damals den Türcken alte Müntz verbotten. 55.

DEr Nam Cara Rustem heist auff Teutsch / Rustem der Schwartz. Vnnd Rustem ist eben der Nam / so von vnsern Rostan wirdt außgesprochen. Vnd ward also genennt vor dreyssig Jarn vngefährlich einer / Rostan Bassa / Sultan Soleimans Vezir Azem vnd Tochtermann / dessen droben im andern Theil oder Supplemento dieser Chronick gedacht. Ali Bassa wirdt vom Laonico genennt Alies oder Halies / wie es der Lateinisch Dolmetsch geschrieben. Er spricht auch im letsten Buch / Alies oder Ali sey bey den Türcken der Hebreisch Nam Elia. Rostan Bassa.

Die vermeynte Vrsach / derowegen die Talismanlar / als heilig andechtig Leut / so deß Mahumets Gesatz genauw hielten / durchauß alte Müntz hinweg geschafft wolten haben / ist leichtlich abzunemmen. Dann vnter andern deß Liſt der Türckischen Pfaffen.

Mahumets ordnungen vnnd gesatzen / ist auch eins nicht vnbekant: dadurch er alle gehauwene / geschnitzte / außgestochene / gemahlte Bildnüssen / laut Göttlichen Befelchs / ernstlich verbotten. So weiß man ebner massen auch wol / mit wie grossem Eifer die Muſulmanlar die Bilder in den Kirchen der Christen zu stücken zerhauwen / zerbrechen / vnnd zerstören pflegen. Weil man nun der Römischen vnnd Griechischen Keyser Brustbild auff den Goltgülden vnnd Asperlein gepregt sahe / schrien sie / man thet wider deß Propheten Gesatz: vnnd trieben starck darauff / daß man die alte Müntz solt verbieten vnnd abschaffen. Aber mitlerweil suchten die arglistige Leut betrieger vnterm schein der Andacht jhren eignen nutz vnnd vortheil / wie dann solches allhie die Türcken selbst ziemlich rund in der Chronick bekennen. Heutigs tags seind der Türcken Gewissen nicht mehr so eng gespannen / daß sie wegen Andacht zu deß Mahumets Gesatz / güldine vnnd silberin Müntz der Potentaten bey den Christen / jhres Pregs vnnd Bildnuß halben scheuhen solten: sonder nemmen viel lieber an Zahlung die Venedisch Gulden oder Ducaten an / darauff im Gesatz Mahumets verbottene Bilder gesehlagen / dann eben jhr eigne Sultaniner / darauff nichts wider jhr Gesatz / sonder nur Arabische Buchstaben geschrieben stehen. Die Teutschen Thaler aber / insonderheit darauff entweder vnser Keyser selbst / oder Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich / oder der Churfürst zu Sachsen / jhre Brustbilder lassen schlagen / seind jhnen dermassen gar nicht erleydet: daß sie dieselbigen eben auß denen in jhrem Gesatz verbottenen Bildnussen als bald kennen / vnnd jhrer auß dermassen begierig werden. Dürffen auch wol / so fern man sie vertröst / man wöll jhnen jhre Wahren mit solcher gattung Thaler bezahlen / am gemeinem Preiß das vierdt theil / oder noch mehr / fallen lassen. Sie wegen auch dieselben nicht / da sie doch sonst jhres Sultans / vnnd andere Müntzen / gar genauw pflegen auff die Wag zu legen.

Scheinbarer Deckmantel.

Heimlich vrsach / der Pfaffen Geitz.

Türcken jetzo nit zu eng gespannen.

Venedisch Ducaten den Türcken lieb.

Thaler / so den Türcken angenem.

56. Warumb die Griechischen Keyser Teckiur von Türcken genannt worden.

DRoben ist gesagt im 15. Capitul / daß von Türcken der Griechen Hauptleut so wol vber die Stett / als vber die Landschafften / Teckiur in jhrer Spraach genannt worden. Vnnd der Nam an jhme selbst heist so viel / als ein begieriger oder munterer Kriegßmann. So weiß man auch wol / daß sie von Griechen nicht allein Higemones oder Lands Hauptleute / sondern auch Stratigi oder Stratilotæ genannt worden / das ist / Kriegs Hauptleut oder Kriegs Obersten. Daß aber die Türcken den Namen Tegkiur auch den Griechischen Keysern geben / ist auß keiner andern Vrsach beschehen / dann sie dadurch zu verlachen vnd zu verkleinern: als wann sie nicht würdig / Keyser genennt zu seyn / wegen jrer geringen Herrschafft / dero Begriff so gar eng / daß sie schier durch die Mauwren der Statt Constantinopol vmbfangen vnnd beschlossen. Darumb sie dann mehr Stattvögt / oder Statthauptleut / dann Keyser oder König vber das herrlich Römisch Reich zu nennen. Der Griech Laonicus zeigt zu anfang seiner Histori mit kurtzen worten an / welcher massen zuletst deß Griechischen Keyserthumbs Grenitz mechtig eng worden. Ich sihe / spricht er / daß die Griechen mit jhrem Reich zuvor die Landschafft Thracia / darinn Constantinopol gelegen / begriffen. Darnach / als sie von Barbarischen Völckern / den Türcken / jhres vbrigen Reichs beraubt / haben sie noch ein geringes Reich behalten / darinn nemlich begriffen die Statt Bysantz oder Constantinopol / vnnd was von Constantinopol am Meer sich nider werts zu Landt erstreckt biß zu der Statt Heraclia: sampt der Obern am Schwartzen Meer gelegenen Landtschafft / biß zu der Statt Mesimbria: Item gantz Peloponesier Landt oder Morea / ausserhalb drey oder vier Stett / so die Venediger innegehabt: Item Lemnus vnd Imbros / vnd andere daselbst im Egeischen Meer gelegene Insuln. Bißhero Laonicus. Aber zur zeit deß Gilderun Bataſits hat man jhnen nicht allein anders mehr entzuckt / sonder auch alles / was vmb die Statt herumb gelegen / genommen vnnd abgestrickt: dermassen / daß sie kaum innerhalb der Statt-

Teckiur / begieriger Kriegßmann.

Wie schlecht das Griechisch Reich zu letst gewest.

maurn

mauren deß Feinds sich kundten erwehren. Derhalben jhre Keyser von Türcken damals höhnischer spöttischer weiß Teckiur/als Statthögt/genannt worden.

Vom Caraman beg / so genannt Alisurius.

57.

Vom Landt Teke oder Tekie.

VOn Caramania besihe was droben angezeigt im dreyzehenden Capitul. Allein wil ich an diesem Ort nicht vngemeldt lassen / daß eben der Fürst Caramanierlands / dessen allhie gedacht wirdt / in der Historien Laonici den Namen Alisurius hat. Es schreibt auch von jhme Laonicus / er hab mit dem Baiasit Fried gemacht / da derselb andere Fürsten in Asia zu vertreiben / vnnd jhre Herrschafften an sich zu ziehen / vnterwunden. Dazu die Türckisch Chronick ferner setzt / er hab dadurch / gleichwol mit etwas verlusts / dermassen sich erhalten / daß jhme sein Fürstenthumb nicht gar genommen. Sein Nam wirt beym Laonico gefunden gar vngleich geschrieben/ nemlich Alisurius / Alidurius / Aliderius/ vnnd Aluris. Vnnd solches kompt daher / daß die Exemplar sehr verfelscht. Auch ist zu mercken / daß der Aliderius Caramanus / von welchem Laonicus sagt / es hab jhne Sultan Murat der ander bekriegt / in dieser Türckischen Chronick Ibrahim genannt werd: wie auß denen sachen zu sehen / so zum 1437. Jar nach Christi Geburt gehörig / hernach werden erzehlt. Daß Hemid sey Cerasus die Statt vnnd Landt / ist droben im 40. Capitul gesagt. Teke das Landt/ oder Tekie/ wirdt im grössern Phrygia begriffen/ als viel dasselb vom Meer zum Landt hinein nach Cappadocien / Armenien / vnnd Cilicien oder Caramanien sich thut strecken. Auch sprecht Laonicus selbst an einem Ort/ das Landt Tekie sey zugleich dem Bithinier vnnd Cilicier Lande benachbart: das ist/ es erstrecke sich von den Grenitzen Bithyniæ / biß an die Grenitz Ciliciæ. So ist auch droben im dreyzehenden Capitul gemeldt / daß man beyde Länder / Bithynia vnnd Tekie zusammen gefasst/ mit einem Namen Othmania oder Osmania genennt hab. Daß Conia sey die alte Statt Iconium/ vermimpt man hiebevor auß dem 12. Capitul. Gleichsfalls ist die Manier zu treschen in Orientalischen Ländern erklärt im 25. Capitul/ dero allhie auch gedacht wirdt. Wiewol ich aber für gewiß vnnd warhafftig halt/ was vom Vertrag deß Baiasits vnnd deß Caraman begen vom Laonico vnnd diß Orts in der Türcken Chronick wirdt gemeldt: so wil ich doch gleichwol nicht vnterlassen allhie von wort zu wort zu setzen / was von diesem Krieg der Schiltperger geschrieben. Dann obs wol nicht alles mit der Türckischen vnnd Griechischen Historj vbereinstimbt / so möcht man dannoch etwa zum theil finden/ wie sie zu vergleichen/ davon mehr an einem andern Ort.

Alisurius sich mit dem Baiasit verglichen.

Teke/die Landschafft.

Osmania/ das Landt.

Außzug vom Krieg zwischen dem Gilderun Baiasit / vnnd dem Caraman beg / auß Hansen Schiltpergers Buch.

WEiasit hub einen Krieg an mit seinem Schwäger * Egkaraman / vnnd den Namen hett er nach dem Landt. Die Hauptstatt in dem Landt ist genañt † Karanda. Vnd darumb daß er jhme nicht vnterthänig wolt seyn / da zoh er auff jhne mit anderhalb hundert tausendt Mannen. Vnnd da der gewar ward / daß der König Weiasit auff jhne zoh / da zöh er jhme entgegen mit siebentzig tausendt Mannen den besten / die er in seinem Lande hett / vnnd meynt / er wölt den König damit wol bestehen. Sie zohen auff ein Weite/ die lag vor einer Statt genannt Conia/ vnd gehört dem obgenañten Herrn Caraman zu. Vñ da kamen sie zu einander/ vñ hubẽ an zustreiten/ vñ theten am selben Tag zwey Fechten/ daß einer den andern nit vberwinden mocht. Vñ auff beyden theilen hetten sie bey der Nacht ruhe/ daß einer dem andern keinen schaden thet. Vñ der Caraman hett grosse Freud dieselbe Nacht mit trumeten/ vñ paucken/

* Sol heissen Beg Karaman/ oder Karaman beg auff Türckisch.
† Carãda. Besihe das 167. Capitul diß Pandectis.

vnd

vnd mit Feuwr machen / zu einer schreckung dem Weiasit. Aber der Weiasit schuff mit seinem Volck / daß sie nicht mehr Feuwr solten machen / dann dabey sie das Essen süden: vnd schuff es zu stund wider abzuleschen. Vnnd schicket bey der Nacht dreyssig tausendt Mann vnter die Feind / vnnd sprach zu jhnen / wenn er deß Morgens an sie zůg / daß sie dann hinten auch an sie zůgen. Vnnd als der Tag herbrach / da zoh der Weiasit ghen den Feinden: vnnd die 30. tausendt zohen hinten an sie / als er geschafft hett. Vnnd da der Caraman sah / daß die Feind hinten vnnd vorn an sie zohen: da gab er die Flucht in sein Statt Conia / vnnd setzet sich darinn zu wehre. Da schlug sich der Weiasit darfür / vnnd lag eilff Tag davor / daß ers nicht gewinnen mocht. Vnd nach dem schickten die Bürger herauß zu dem Weiasit / wolt er sie sichern an Leib vnnd an Gut / so wolten sie jhme die Statt vbergeben. Das verhieß er jhnen. Darnach hiessen sie jhme sagen / daß er kăm vnnd stürmet / so wolten sie weichen ab der Mauwren / damit er die Statt gewünne. Vnnd das beschach. Vnd da das der Caraman sahe / daß der Weiasit in die Statt war kommen / da zoh er mit dem gereysigem Volck auff jhne in der Statt / vnnd facht mit jhme. Vnnd hett er ein kleine hülff von dem Statt-volck gehabt / er hett den Weiasit mit Gewalt auß der Statt getrieben. Aber als er nun sahe / daß er kein hülff hett / da gab er die Flucht / ward gefangen / vnnd zu dem Weiasit geführt. Der sprach zu jhme: Warumb woltestu mir nicht vnterthänig seyn? Der Caraman sprach: Warumb? Ich bin als wol ein Herr / als du. Der Weiasit erzürnet sich / vnd sprach: Noch drey Stund / daß sich einer deß Caramans vnterwinde. Vnd erst zum dritten mahl kam einer / vnnd vnterwandt sich sein / vnnd führet jhne hindan / vnnd köpffet jhne / vnnd gieng wider zu dem Weiasit: Der fraget jhne / wie er jhme gethan hett. Er sprach / Ich hab jhne geköpffet. Da ward er zähern / vnnd schuff mit eim andern / daß er jhme thet / als er dem Caraman gethan hett. Der führet jhne an die statt / da er den Caraman geköpfft hett / vnnd köpfft jhne auch. Vnnd dasselb beschach darumb / wann der Weiasit meynte / daß sich keiner ein solchen mechtigen Herrn zu tödten als bald vnterwinden solt: vnnd meynet / er solt peyten / biß einem Herren der Zorn vergieng. Darnach schuff er deß Caramans Haupt an einen Spieß zu stechen / daß mans daran vmbführn solte / daß sich die andern Stett dester ehe ergeben / wenn sie hörten / daß jhr Herr getödt were. Darnach besetzt er die Statt Conia mit seinem Volck / vnnd zohe für die Hauptstatt Laranda / vnnd empot hinein / daß sie sich ergeben / wann er jhr Herr were. Wolten sie deß nicht thun / so wolt er sie zwingen mit dem Schwert. Da schickten die Bürger der besten vier herauß / vnnd baten jhne / daß er sie sichert an Leib vnnd an Gut: vnnd baten jhne / wer sach / daß jhr Herr Caraman todt were / so hett er zween Söhn in der Statt / daß er der einen der Statt zu eim Herrn setzet. Vnnd wenn er das thet / so wolten sie jhme die Statt vbergeben. Er antwortet / vnnd sprach: Er wolt sie sichern an Leib vnnd an Gut. Wenn er aber der Statt gewaltig würde / wist er jhnen wol einen Herrn zu setzen / es weren deß Caramans Söhn / oder der seinen einer. Also schieden sie sich von einander. Vnnd da die Bürger Weiasits antwort vernamen / da wolten sie jhme die Statt nicht vbergeben / vnnd sprachen: Ob nun jhr Herr todt were / so hett er doch zween Söhn gelassen / damit wolten sie genesen vnnd sterben. Vnnd setzten sich wider den König zu wehre fünff Tag. Vnnd da das der Weiasit sah / daß sie sich wider jhne setzten: da schicket er auß nach mehr Volcks / vnnd hieß Büchsen vnnd Handtwerck machen. Vnnd da das deß Caramans Söhn vnd Mutter sahen / da forderten sie die besten Bürger zu jhnen / vnd sprachen: Jhr sehet / daß wir euch nicht mügen vorgesein / wann vns der Weiasit zu mechtig ist. Solt jhr denn von vnsern wegen verderben / das wer vns leyd / vnd möchten euch deß nicht ergetzen. Vnnd wir seind mit vnser Mutter einig worden / daß wir vns in sein Genad ergeben wöllen. Das war den Bürgern ein gefallen. Vnnd da namen deß Caramans Söhn jhre Mutter / vnnd die besten Bürger in der Statt zu jhnen / vnnd die Schlüssel zu den Thoren / vnnd giengen hinauß. Vnnd da sie zu dem Heer naheten / da nam die Mutter an jegliche Handt einen Sohn /

vnnd

vnnd gieng zu dem Weiasit. Vnnd da er sein Schwester mit jhren Söhnen sahe/ da gieng er jhnen entgegen auß seinem Zelt. Vnnd da sie zu jhme kamen / da fielen sie jme zu fussen/ vnd küsten jme seine Füß / vnd baten Genad / vnd gaben jhme die Schlüssel zu dem Thor vnnd zu der Statt. Vnnd da das der König sahe / da schuff er mit seinen Herrn / die neben jhme waren/ daß sies auff huben. Da das beschahe / da nam er die Statt ein / vnnd besetzet die mit einem seiner Herrn / vnnd schicket sein Schwester / vnnd jhre zween Söhn / in sein Hauptstatt / genannt Burssa.

Diß ist nun deß Caramanischen Kriegs beschreibung/ vom Schiltperger gestellt: in dero recht angezeigt/ die Vrsach deß Kriegs sey deß Baiasits Ambition vnnd Ehrgeitz gewesen / daß er neben sich in Asia keinen Fürsten noch Herrn können noch wöllen leiden / wenn er gleich ein Musulman oder Mahumetaner war: wie solches Lasters jhne gleichßfalls auch die Türckisch Chronick selbst bezichtiget. Dargegen fehlt Schiltperger in dem / daß er diesen Krieg gleich auff die Niderlag der Christen bey Nicopoli folgen lässt. Dann die zeit jeder Geschicht verrichtung besser von Türcken verzeichnet / dann von jhme. Zum andern / wirdt weder in der Chronick / noch vom Griechen Laonico gemeldt / daß der Caraman beg in diesem Krieg sey vmbkommen: sonder allein / daß er wegen tringender Noht / damit er nicht gantz vnnd gar von Landt vnnd Leuten vertrieben würd / sich mit dem Baiasit / nicht ohn verlust eins theils seiner Landtschafft / verglichen vnnd vertragen. Wie der Schiltperger mit Türcken vnnd Griechen zu vergleichen.

Dargegen schreibt vnser Schiltperger / es haben sich deß Caraman begen Weib vnnd Söhn gutwillig dem Baiasit ergeben: vnnd lässt sich ansehen / es sey eben mit denselben der Vertrag erfolgt vnnd auffgericht. Solches ist nicht weit weder von / noch wider einander. Dann da die Türcken vnnd Griechen melden / es hab der Caraman beg sich mit dem Baiasit versühnt vnnd Fried gemacht: mag auch wol deß erschlagenen Sohn / der jung Caraman beg verstanden werden / dem Schiltperger nach. Vnnd haben die Türcken nicht wöllen gedencken deß todts/ dardurch der Alt vmbkommen: weil der Baiasit daran wöllen vnschuldig seyn / vnnd alle Schuld eben auff den gelegt/ welchen er darumb lassen am Leben straffen. Aber hievon anderst wo mehr vnnd weitleuffiger/ vermittels Göttlicher hülff.

Von denen Plätzen vnnd Stetten / Acserai / Anazarbus / Nigde / Caisaria / Borli / Samson. 58.

DJE Weisseburg / oder das Weißhauß / hat in Türckischer Spraache den Namen Acserai. Man findt an diesen Orten vnnd Enden/ meins wissens/ kein Schloß oder Statt bey den Alten / so diesen Namen gehabt. In deß Ortelij Landtafel Anatoliæ wirdt Acsara gefunden/ so eben der neuw Türckisch Nam. Jedoch sol der Leser wissen / daß Acsara bey den Alten Anazarbus hab geheissen/ wie die recentiores historici Græci, Nicetas vnnd andere melden. In derselben Landtafel wirdt Nigdia geschrieben / so die Chronick allhie Nigde nennet. Sie sind alle beyde / Acserai oder Acsara vnnd Nigde / nicht gar weit von Conia der Statt / oder von Iconio / gelegen. Vincentius Beluacensis meldt den Namen Hacsar / welcher eben einerley mit Acsara: spricht / es sey daselbst ein Alaumbergwerck. Caisaria die Statt Ciliciæ oder Caramaniæ / wirdt eben auch also vom Marco Paulo Veneto genannt. Bey den Alten hieß sie Cæsaria. Schiltperger gedenckt der Statt vnnd Landts Gassaria / da er gleich auffhört von Conia zu reden: vnnd spricht / in dem Landt sey Sant Basili Bischoff gewesen. Das wer Cæsarea Cappadociæ / nach altem Brauch zu reden. Gesagter Beluacensis verkehrt den Namen noch mehr / in dem er Gazaria schreibt. Borli belangend / findt man in der Landtafel Anatoliæ diß Namens vnterschiedtliche zwo Stette: die eine nur schlecht Borli genannt / nicht weit von Enguri oder Ancyra gelegen: die andere mit einem Zunamen/

Acsara.

Gassaria.

Gazaria.

Tarachi Borli. Zunamen/ Tarachi Borli/ nicht weit von den Stetten/ Caſtamon vnd Sinopi. Sie
gehören beyd zu der Landtſchafft am Schwartzen Meer gelegen/ genannt Pontus.
Vnnd ſolches Landt gehörte damals den Fürſten zu/ Iſwendiar geheiſſen: welche der
Baiaſit mit Krieg vberfallen/ wie die Chronick melden thut. Von denſelben Fürſten
Sinopi. iſt droben nach der leng im erſten vnnd im 13. Capitul geſagt worden. Sinopi wirdt
vom Keyſer Leon in ſeiner Conſtitution von Biſthumben/ vnter das Ertzbiſthumb
oder Mitropoli Amaſia gezehlt/ von welcher Statt droben gemeldt im 6. Capitul.
Auß dem Schiltperger. Dieſes Kriegs wider den Iſwendiar gedenckt auch der Schiltperger/ allein daß er mit
der ordentlichen verzeichnuß der Zeit/ wie auch zuvor gedacht/ etwas irrig oder vndeut-
lich. Dann er auff den Caramanier Krieg/ eben den folgen läſſt/ ſo wegen Amaſia/ 1
dem Imrachmad zum beſten/ wider Burchanadin/ Fürſten zu Sebaſt oder Siuaſt/
geführt worden/ als hernach ſol ferner erklärt werden. Auff den Amaſianer Krieg/ folgt
dieſer/ gleichwol etwas tunckler von jhme beſchrieben/ wegen außgelaſſenen Namens
deß Iſwendiar begen/ wider welchen der Baiaſit außgezogen. Darnach/ ſpricht er/ in
† Genic. dem Sommer zoh der Weiaſit mit 80. tauſent Mannen in ein Landt/ genañt † Zenic/
vnd leget ſich für eine Hauptſtatt/ genannt Samſon. Dieſelbe Statt hat der ſtarck
Zenic beg. Samſon gebauwt/ darnach ſie den Namen hat. Vñ der Herr der Statt hieß nach dem
Lande/ Zenic. Vnd der König treib den Herren auß dem Lande. Vnd da die Statt hö-
ret/ daß jr Herr vertrieben war/ da ergaben ſie ſich dem Weiaſit. Der beſetzt dieſe Statt/
Von Samſon der Statt. vnd das gantze Landt/ mit ſeinem Volck/ ꝛc. Samſon ſind zwo Stette gegen einander/ 2
vnd von einander in der ferre/ daß ſie von einer Ringmauren zu der andern mit einem
halben Bogenſchuß gelangend. In der einen Statt ſind Chriſten/ in der andern ſind
Heyden/ den gehört das Land zu. Vnd dieſe zeit ward der Statt vnd deß Landes Herr
ein Hertzog/ genannt Schußmanos/ deß Fürſten von der mittern Bulgarey Sohn.
Deſſelben Lands Hauptſtatt heiſſt Ternoba/ vnd hat von Bürgen vnnd von Stetten
drey hundert Schlog gehabt zu derſelben zeit. Daſſelb Landt gewan der Weiaſit/ vnd
fieng den Hertzogen vnd ſeinen Sohn. Der Vatter ſtarb in der Gefängnuß. Der
Sohn kehret ſich zu der Heyden Glauben/ darumb/ daß man jne leben ließ. Vnd da der
Weiaſit Samſon/ vnd das Landt gewan/ genañt Zienic: gab er dieſelbig Statt/ vnd
das Landt/ jhme ſein Lebtage/ für ſeins Vattern Landt. 3
Zenic. In dieſen worten deß Schiltpergers iſt zu mercken/ daß Zenic oder Genic/ ſey das
Landt Pontus/ am Schwartzen Meer/ oder Ponto Eurino gelegen. Solches hatten
die Iſwendiar begen in jrem Gewalt. Die Statt Samſon ligt auch im gemelten Land
Ponto/ wie folgends auß dem 78. Capitul zu vernemmen. Daß ſie vom ſtarcken
Samſon. Samſon/ dem Iſraeliten/ erbauwt: laſſe man für ein Mehrlein paſſiren. Dann der-
ſelb in diß Landt nie kommen. Es iſt wol ein ander anſehenlicher Mann/ Samſon mit
Namen/ geweſen: deſſen der Keyſer Juſtinianus/ der Groß/ in ſeinen Nouellis mel-
dung thut/ wie auch die Griechiſchen Hiſtorien/ von welchem anderſt wo. Gleichß-
falls ſpar ich die Hiſtori vom Schußmanos/ (vom Laonico Sußmanus genannt)
Drey Bulgareyen. Fürſten in der mittern Bulgarey/ auff ein anders Ort. Der Schiltperger ſchreibt ſonſt/ 4
es ſey dreyerley Bulgarey. Die erſt Bulgarey/ ſpricht er/ ligt eben da man von Vn-
gern zu dem eiſenin Thor (das da ſcheidet die Bulgarey vnnd die Wallachey) vber
die Tunaw fährt. Die Hauptſtatt heiſſt Budein. Die ander Bulgarey ligt gegen der
Walachey vber. Die Hauptſtatt heiſſt Ternaw. Die dritt Bulgarey ligt/ da die
Tunaw in das Meer fleuſt. Es iſt auch darauff acht zu geben/ daß der Schiltperger
ſagt: es hab der Baiaſit gedachtem Bulgariſchen Fürſten nur ſein Lebtage die Statt
Samſon geben/ davon ſonſt mehr.

Vom

Vom Casi Burchan. Zweyerley Krieg wider denselben / auß dem Schiltperger. Ob durch drey Namen / Orthobules/ Mulsuman/ vnd Soleiman/ nur der einig Emir Soleiman/ Baiasits Sohn/ zu verstehen. Daß auch Cyriscelebis vnnd Moses nicht zween/ sonder nur einer. Was Cyris heisse. 59.

WEr dieser Türckischer Beg oder Herr gewest sey / dem Gilderun Baiasit die Statt Siuas genommen / kan ich zwar nicht wissen / weil diese Türckisch Chronick mehrers theils in erzehlung der Geschicht viel zu kurtz gestellt. Das kan ich aber zu melden nicht vnterlassen / daß nemlich die Statt Siuas der Türcken erste Königliche Residentz in Asia gewesen vnter dem Sultan Aladin/ wie diese Chronick anfenglich bezeugt/vnnd auch der Laonicus: welcher außtrucklich schreibt/es seyen die Türcken auß dieser Statt allgemach fortgeruckt/ vnnd haben das gantz Asierland/ biß zum engen Fahrt vbers Meer/genannt Hellespontus/in jhren Gewalt bracht. Da nun zu dieser zeit deß Sultan Aladins Nachkommen etwa noch vorhanden waren/lässt sichs ansehen / als ob sie zu Siuas einen Statthalter oder Landvogt gehabt/ welchem die Vnterthanen wegen seins billichen Regiments den Namen Casi (so eben als viel als Cadi) Burchan geben / das ist / der Richter Gottes. Oder da dieser sich mit gewalt zum Herrn der Statt gemacht / hat er sich dieses ansehenlichen Namens wöllen anmassen / damit er jhnen dest lieber vnnd angenemer möcht seyn. Vnnd ist zwar eben diß ein sehr schöner Nam einer jeden Obrigkeit / demnach ein jeglicher Fürst vnnd Herr eigentlich dafür halten sol/er sey ein Casi Burchan/das ist/ ein verordneter Richter von Gott: vnnd solle nur darauff schauwen / daß er nicht eins Hars breyt von der Richtschnur der gerecht vnd billigkeit weiche. Dieses Casi Burchan gedenckt der Schiltperger zu zweyen mahln vnterschiedlich / nennet jhne Wurchanadin / oder auch Burchanadin/ so nicht wol geschrieben/ vnnd Burchan Cadi solt heissen/ oder Cadi Burchan/ wie die Chronick jhne Casi Burchan nennet. Dañ Cadi oder Casi gilt gleich/ wie droben im 29. Capitul gemeldt. Zum ersten mahl wirdt seiner gedacht/ wie folgt.

Casi Burchan/ Cadi Burchan/ der Richter Gottes.

Ein jede Oberkeit ist Casi Burchan.

Baiasits Krieg wider den Cadi Burchan/ nach erlangtem Sieg wider den Caraman beg/ auß dem Schiltperger.

ES war ein Landtherr / genannt Imrachmat / der war gesessen in einer Statt/ genannt Amasia. Die ist ein Hauptstatt deß Landes/ genannt Marsuan/ vnd das stösst an deß Caramans Landt. Vnnd da der Imrachmat höret / daß der König Weiasit deß Caramans Landt gewunnen hette / da schicket er zu jhme / vnnd bat jhne/ daß er kommen solt / vnnd den König zu Sebast / genannt Wurchanadin/ auß dem Land trieb. Wann er jhme mit gewalt darinn läg / vnd er möcht jhme selbs nit vorgeseyn. So wolt er jhme das Landt lassen / da er jhme in seinem Landt ein ander Landt verliehe. Da schicket der Weiasit seinen Sohn/genañt Machamet/mit 30. tausendt Mannen jhme zu hülff/ vnd treib den König Burchanadin mit gewalt auß dem Landt. Darnach antwort der Imrachmat die Hauptstatt vnd das gantze Landt ein/vñ gab es seinem Sohn Machamet/darumb daß er sein erstes Fechten darumb gethan hett/ vnd deß ob war gelegen. Darnach nam der Weiasit den Imrachmat zu jhme/vnd führet jhne mit sich in sein Landt / vnd gab jhm ein ander Landt für das sein.

Solches ist/ meins erachtens/ der Warheit wol ähnlich. Vnnd da gesagt wirdt/ es hab der Imrachmat das gantze Landt Baiasits Sohne Machamet / sampt der Hauptstatt / eingeantwort: ist zu verstehen durch den Namen der Hauptstatt / eben Amasia: von dero so offt in der Türckischen Chronick außtrücklich widerholet wirdt / sie sey deß Sultan Muchemets ordinari Sitz vnd Residentz gewesen / so wol vor dem Streit mit dem Temir Han / als auch hernach / biß er zum Reich gar kommen.

Zum andern geſchicht deß Burchanadins meldung/ wie er vmbkommen/ vnd die Statt Siuas dem Baiaſit ergeben/ auff folgende weiß.

Von Burchanadins/ oder Cadi Burchans todt: vnnd von ergebung ſeiner Statt Siuas/ auß demſelben Buch Hanſen Schiltpergers.

ES iſt gewonheit in der Heydenſchafft/ daß etlich Herrn in dem Landt mit Vich herumb zichent. Vnnd wo ſie dann in ein Landt kommen/ da gute Weyd iſt/ ſo beſtehend ſie die vom Herrn deſſelben Lands auff ein zeit. Da war ein † Türckiſcher Herr/ genannt Otman. Der zoh mit Vich in dem Landt vmb/ vnnd kam im Sommer in ein Landt/ das heiſt Sebaſt/ vnnd die Hauptſtatt deß Landes iſt auch alſo genannt. Vnnd er bat den König von Sebaſt/ der hieß Burchanadin/ daß er jhme ein Weyd verliehe/ daß er ſich vnd ſein Vich den Sommer ernehren möcht. Der König verliehe jhm ein Weyd/ darauff er ſein Geſind vnnd ſein Vich zůge/ vnnd den Sommer darauff bliebe. Vnnd am Herbſt brach er auff/ vnd zoh heim in ſein Landt/ ohn deß Königs vrlaub vnnd wiſſen. Da der König das vernam/ erzörnet er/ vnd nam tauſendt Mann zu jhm/ vnnd zoh auff die Weyd/ da der Otman auff gelegen war/ vnd ſchlug ſich da nider/ vnnd ſchicket dem Otman 4000. Pferdt hintennach/ vnd ſchuff/ daß ſie jhme den Otman brechten mit Leib vnnd mit Gut. Vnnd da das der Otman vernam/ daß jhme der König nachſchicket/ da verſchlug er ſich in ein Gebirg: Vnd die jhme nachreyſten/ die kunden jhne nicht finden/ vnnd ſchlugen ſich nider auff ein Wieſe vor dem Gebirge/ da der Otman mit ſeinem Volck jnnen lág/ vnnd blieben da dieſelbe Nacht. Da nam Otman ſeins beſten Volcks tauſent Pferd zu jhm/ vnnd beſchauwet die Feinde. Vnnd da er ſah/ daß ſie nicht bewart waren/ vnnd ohn alle ſorg da lagen: da rennet er vber ſie/ vnd vbereilet ſie/ daß ſie nicht zur Wehre mochten kommen: vnd ſchlug jhr viel danider/ die andern gaben die Flucht. Dem König ward geſagt/ wie der Otman ſeinen Zeug nidergelegt hett. Das wolt er nicht glauben/ vnnd hetts für ein geſpötte/ biß jhr etliche zu jhme geflohen kamen. Dennoch wolt ers nicht glauben/ vnd ſchicket hundert Pferd hin/ daß ſie dar lugten/ ob jm alſo wer. Da zoh der Otman her/ auff den König/ mit ſeim Volck. Vnnd da er die hundert Pferd erſahe/ da eilt er/ vnnd kam mit jhnen in das Heer. Vnnd da der König ſahe/ vnnd ſein Volck/ daß ers vbereilt hett/ vnnd daß ſie nicht mehr zur Wehre kommen möchten: da gaben ſie die Flucht. Vnnd dem König ward nicht mehr/ dann daß er auff ein Roſſz ſaß/ vnnd gab die Flucht ghen einem Gebirg. Vnd jhn erſahe einer deß Otmans Diener/ der eilet jhme nach biß an das Gebirg. Vnnd da mocht der König nicht ferner gefliehen. Vnnd der Knecht ſchrey jhme zu/ vmb Gefengnuß. Er wolt ſich aber nicht geben. Da nam er den Bogen/ vnnd wolt jhne geſchoſſen haben. Da nennet ſich der König/ vnnd bat jhne/ daß er jhne ledig ließ: er wolt jhm ein guts Geſchloß geben/ vnd wolt jhme zu vrkund ſeinen Ring/ den er an ſeiner Hand hett/ geben haben. Der Knecht wolt das nicht thun/ vnnd nam jhne gefangen/ vnnd bracht jhne ſeinem Herrn. Vnnd der Otman zoh dem Volck den gantzen Tag hinten nach/ biß an den Abend/ vnnd ſchlug jhr viel zu todt: vnnd kehret ſich wider vmb/ vnnd ſchlug ſich nider/ da der König war gelegen: vnnd ſchicket nach dem Volck vnnd nach dem Vich/ daß er in dem Gebirg gelaſſen hett. Vnnd da das Volck nun kam/ vnnd auch das Volck mit dem Vich kamen: da nam er den König zu jhm/ vnnd zoh für die Hauptſtatt/ genannt Sebaſt/ vnnd ſchlug ſich dafür mit allem ſeinem Volck/ vnnd bot hinein/ er hett den König gefangen: daß ſie jhme die Statt vbergeben/ ſo wolt er jhnen Fried vnnd ſicherheit geben. Jhm gabe die Statt zur Antwort/ hett er den König gefangen/ ſo hetten ſie ſeinen Sohn/ daran hetten ſie Herrens genug: wann er jhnen zu einm Herrn zu ſchwach wer. Alſo ſprach er dem König zu/ wolt er bey dem Leben bleiben/ daß er dañ den Bürgern riete/ daß ſie jhme dieſe Statt vbergeben. Da ſprach der König: Führet mich zu der Statt/ ſo wil ichs verſuchen. Vnnd da man jhne zu der Statt brachte/ da bat er die Bürger/ daß ſie jhne löſeten von dem Todt/ vnnd dem

† Er wil ſagen/ ein Türckmanbeg. Beſihe das 61 Capitul Pandectis.

Otman

Otman die Statt vbergeben. Die sprachen: Wir wöllen dem Otman die Statt nicht vbergeben. Wann er vns zu einem Herrn zu schwach ist. Vnnd da du vnser Herr nicht magst geseyn / so haben wir deinen Sohn / den wöllen wir zu einem Herrn haben. Vnnd da das der Otman höret / da ward er zornig. Vnd da der König seinen Zorn sah / da bat er jhne / daß er jhne Leben ließ / er wolt jhme die Statt / genannt † Gaisaria / geben mit allem zugehörn. Deß wolt der Otman nicht thun / vnnd hieß den König köpffen zu angesicht dem Volck in der Statt: vnnd hieß jhne darnach viertheiln / vnnd hieß jedes Theil an ein Stangen binden / vnnd hieß es für die Statt stecken / vnd das Haupt an einem Reitspieß zu dem vierdten theil. Vnnd in der zeit / als der König getödt / vnnd der Otman noch vor der Statt lag: da schicket deß Königs Sohn zu seinem Schweher / der gewaltiger Herr in Weissen Tatarn war / daß er jhme zu hülff käme. Wann der Otman seinen Vatter getödt hett / vnnd vor der Statt leg / vnnd auch groß Volck erschlagen hett. Vnnd also bald sein Schweher das vernam / da nam er sein Volck mit Weiben vnnd Kinden zu jhm / vnnd auch mit allem jhrem Vieh. Wann es auch gewonheit ist in dem Landt / daß sie mit Vieh vmbziehen auff Weyd. Wann er auch Sinn hett / er wolt ein weil ligen zu Sebast / vnnd wolt das Land retten vor dem Otman. Vnnd sein Volck ward geschatzt auff 40. tausendt Mann / ohn Weiber vnnd ohn Kind. Vnnd da der Otman höret / daß der Tatarische König herzohe: da brach er auff mit seinem Volck / vnd zoh hin in ein Gebirg / vnnd schlug sich nider. Da schlug sich der Tatarische Herr vor der Statt nider. Vnd als bald der Otman höret / daß er sich nider hett geschlagen: da nam er 1500. Mann zu jhm / vnnd theilet die in zwey theil. Vnnd da es nu zu der Nacht finster ward / da zoh er auff sie an zwey örter / vnnd machet ein groß Geschrey. Da das der Tatarisch König höret / da meynt er / man wolt jhne vbergeben / vnnd weych in die Statt. Vnd da das sein Volck höret / da gaben sie auch die Flucht. Der Otman eilet jhnen hinten nach / vnnd schlug jhr zu todt ohn Zahl / vnnd nam jhnen groß Gut. Sie zohen in jhr Landt / vnnd der Otman mit dem Vieh vnnd mit dem Gut / das er jhnen genommen hett / wider in das Gebirg / da sein Vieh vnnd sein Gut war. Vnnd ehe daß es Tag ward / da saß der Tatarisch König auff / vnnd reyt seinem Volck nach: vnnd hett sie gern wider vmbkehret / das wolten sie nicht thun. Da zoh er mit jhnen wider heim. Der Otman leget sich wider für die Statt / vnnd embot jhnen / daß sie jhme die Statt geben / so wolt er thun / was er jhnen verheissen hett. Deß woltens nicht thun. Vnnd sie schickten zu dem Weiasit / vnnd baten jhne / daß er käm / vnnd den Otman auß dem Landt trieb: so wolten sie jhme die Statt vbergeben. Der Weiasit schicket seinen eltisten Sohn / mit zwentzig tausendt Pferden / vnnd mit vier tausendt * Fußgengel. Vnnd bey dem Zug war ich auch. Vnnd da der Otman höret / daß deß Weiasits Sohn herzoh: da schicket er sein Gut vnnd sein Vieh an das Gebirg / da es vor gewesen war / vnnd bleib selbs auff dem Feld mit tausendt Pferden. Da schicket deß Königs Sohn voranhin mit zwey tausendt Pferden / ob sie den Otman möchten fürder getreiben. Vnnd als sie der Otman sah / da rennt er sie an / vnnd fachten mit einander. Vnnd da sie sahen / daß sie jhme nicht mochten vorgeseyn / da schickten sie vmb hülff. Da kame Weiasits Sohn mit allem seinem Volck dar. Vnnd da das der Otman sah / da rennt er jhne auch an / vnnd hett jhne auch schier flüchtig gemacht: wann das Volck nicht gar bey einander war. Deß Königs Sohn schrey sein Volck an / vnnd hub an mit jhme zu fechten. Vnd sie erwunten drey Stund an einander. Vnnd da sie miteinander fachten / dieweil zohen die vier tausendt Fußgengel dem Otman in sein Zelt. Vnnd da er das vernam / da schicket er vier hundert Pferd hinter sich. Die trieben da mit hülff deren die deß Guts vnnd deß Viehs gehütet hetten / die Fußgengel mit Gewalt auß dem Zelt. Dieweil weych der Otman mit wehrender Hand an das Gebirg / da sein Gut innen war. Das schicket er baß hinein / vnnd hielt die zeit vor dem Gebirg. Vnd darnach zoh er in sein Landt. Vnnd darnach zoh auch deß Königs Sohn für die Statt. Da theten jhme die Bürger auff / vnnd ritten herauß / vnd baten jhne / daß er die Statt einneme. Deß wolt er nicht thun / vnnd schicket nach seinem Vatter / daß er käme / vnnd neme die

† Vorzeiten Caesarea Cappadociæ genannt.

* Azeplar. Cap. 72. Pandectis.

Statt vnnd das Land ein. Der kam mit hundert vnnd fünffzig tausendt Mannen / vnnd nam die Statt vnnd das Land ein / vnnd machet seinen Sohn Machamet / vnd nicht den / der den Otman vertrieben hett / zu einem Könige der benañten Statt / vnd deß Lands.

Diß ist nun deß Schiltpergers bericht / wie der Baiasit zu der Statt Sebast oder Siuas / sampt dem Lande / kommen: in deme gleichwol noch etliche sachen mehrer erleuterung bedürffen / damit sie mit der Türcken Chronick besser vberein stimmen. Insonderheit wegen deß Otmans / so den Casi Burchan bekriegt: vnnd hernach / als er vom Baiasit in eröbrung der Statt Sebast verhindert / zum Temir Han / dessen Vnderthan er gewesen sol seyn / als Schiltperger schreibt / gezogen: vnnd den Baiasit bey demselben verklagt. Item sagt die Chronick / es hab der Casi Burchan seine Statt Siuas dem Baiasit gutwillig auffgeben: da der Schiltperger meldt / Casi Burchan sey vor der Statt auß Befelch deß Otmans geköpfft vnnd gevierthailt worden: welches doch also mit der Chronick möcht verglichen werden / daß nemlich der jung Casi Burchan sich mit der Statt dem Baiasit / nach dem von jhme der Feind vertrieben / ergeben: gleich wie droben zu End deß 57. Capituls auch angezeigt worden / vom alten vnnd jungen Caraman beg / zu vergleichung deß Schiltpergers vnnd dieser Chronick. So streitet das letst / da er spricht / Baiasit hab nicht seinen eltisten Sohn / der den Otman vberwunden / sondern ein andern / genannt Machamet / zum Herrn vber Sebast gemacht / außtrücklich wider die Chronick vnnd wider den Laonicum. Dann ob wol auch dieselben sich etwas zweyen / wie bald hernach sol gesagt werden / in dem die Türcken den Namen Emir Soleiman demselben Sohn Baiasits geben / der Siuas bekommen / Laonicus aber jhne nennt Orthobules: so stimmen sie doch in dem vberein / daß es der eltist Sohn / vnnd nicht der Machamet oder Muchemet gewesen. Aber hievon anderstwo mehr. Allein merck der Leser / daß vom Schiltperger Baiasits eltister Sohn wirdt genannt im geschriebnen Exemplar Memitsirganan / vnnd Emitsirganan / mit einem eben durch die verfälschten Namen / so vor erfundener Truckerey die Bücher abgeschrieben. Dann ich kein zweiffel trag / es sey von jhme selbst geschrieben worden Emir Sulaman / so mit dem Türckischen vberein kompt.

Emitsirganan / der eltist Sohn Baiasits. Emir Sulaman.

Damit wir nun auch ferner auff die andern Materi fortschreiten / deren im Titul dieses Capituls gedacht: meldet vnser Türckisch Chronick / Baiasit der Vatter hab zu Siuas seinen Sohn / Emir Soleiman / als ein Herrn der Statt verlassen: von welchem doch nicht wirdt gefunden / weder bey dem Schiltperger / noch in dieser Chronick / daß jhne der Temir Han lassen vmbbringen: sonder er sey sieben gantzer Jar / nach dem der Isa vom Musa getödt / regierender Herr gewest. Laonicus aber schreibt / der Vatter hab der Statt Sebastia seinen Sohn / Orthobules genannt / fürgesetzt: welcher daselbst vom Temir gefangen / vnnd nach etlichen Tagen vmbbracht worden. Derhalben auch der Baiasit / nach entpfangener Bottschafft von deß Sohns Todt / zu einem Hirten / der im Feld auff der Sackpfeiffen bließ / im fürziehen gesagt sol haben: Mache mir ein Liedlein auff / dessen innhalt sey: Du soltest weder die Statt Sebast / noch den Sohn Orthobul verlieren. Ich hab zwar viel vnnd offtmals mit allerley Gedancken mich bemühet / wie ich die Türckisch Chronick mit dem Laonico / vnnd andern vnsern Historien / möcht vergleichen: vnter denen die Türcken schreiben / Baiasits eltister Sohn sey gewest Emir Soleiman: der ander thut meldung zweyer vnterschiedlicher Söhn Baiasits / die elter gewesen / dann die andern / nemlich Orthobules vnnd Mulsuman: die dritten / nemlich die vnsern / kommen noch mit einem andern herfür / vnnd flicken denselben mit hinein / so Cyriscelebis von jhnen wirdt genannt. Endtlich bin ich eben auff die meynung gerahten / daß man den Cyriscelebi entweder gar außschliessen / als vmb den die Griechen so wol als die Türcken gar nichts wissen / oder auff deß Mosis Person / wie bald gesagt sol werden / ziehen müsse: vnnd folgends die andern zwene / den Orthobul vnnd Mulsuman / nur für einen Sohn Baiasits / nemlich den Soleiman /

Streit von den eltern Söhnen Baiasits.

Wie der Streit zu vergleichen.

man/erkennen: von welchem doch Laonicus vnd die Griechen gejrret/in dem sie glaubt/ er sey nach eröberung der Statt Sebast/ vom Temir vmbbracht worden. Solche meynung ist eben hierauff gegründet/ daß meins erachtens der Nam Orthobules nicht ein Türckischer/ sondern ein Griechischer Nam sey: vnnd bedeut in Griechischer Spraach eben so viel/ als in der Türckischen das wort Musulman. Dann ich weiß mich noch wol zu erinnern/ daß ich auff ein zeit/ da ich noch in der Türckey war/ den Edlen/ Gestrengen/ vnnd Hochgelahrten Herrn Bartholme Pezzen/ &c. Röm. Keyſ. Maiest. Raht/ vnnd onlangst an die Osmanisch Porten als ein ordinari Orator abgefertigt/ daselbst ersucht mich zu berichten: was doch in Türckischer Spraach das wort Musulman für ein bedeutung hette. Darauff er mir zu Antwort geben/ der Türckisch Nam Musulman bedeut eben als viel/ als das Griechisch wort Orthodoxus. Nun war gemeldter Herr Pezzen damals acht Jar in der Türckey gewest/ vnnd hatte die Türckische Spraach in so langer zeit/ wie wol zu erachten/ ergriffen. Weil nun in Griechischer Spraach Orthodoxus heist/ der einer rechten meynung ist/ vnnd das wort Musulman auff Türckisch eben auch dieselb bedeutung hat: folgt gleichßfalls/ daß auch Orthobules in Griechischer Spraach so viel bedeut/ als in der Türckischen Musulman: weil Orthobules bey den Griechen heist/ der eins rechten Sinnes/ vnnd rechten Willens ist. Also sihet man gar hell vnnd klar/ waher deß Laonici fehler vnnd jrthumb sein Vrsprung gehabt/ in dem er auß einem Sohn Baiasits zwene macht: nemlich daher/ daß er einen in zwene thet abtheilen vnd vnterscheiden/ der in vnterschiedlichen Spraachen auch vnterschiedliche zween Namen hatte/ gleichwol einerley bedeutung. Vnnd hat zwar nichts auff sich/ daß jemand mir fürwerffen möcht/ Musulman sey ein anders/ dann Mulsuman. Denn ich in der Griechen Historien/ vnnd andern jhren Büchern vielfältig gespürt/ daß sie an statt deß worts Musulman/ pflegen Mulsuman zu schreiben vnnd auß zureden. So hab ich auch das wort Musulmanizin/ von welchem droben im zwey vnnd zwentzigsten Capitul gesagt/ dermassen bey den Griechen durch versetzung der Buchstaben verändert gefunden: daß an statt desselben/ Mulsumanizin geschrieben war. Neben dem wil ich auch das nicht verschweigen/ daß Laonicus all das jenig/ so die Türcken vom Soleiman thun melden/ dem Musulman zuschreibt. Wer solt dann nicht meynen/ es künd wol seyn/ daß auch der Nam Mir Sulman von Außländischen/ vnnd der Spraach nicht zum besten erfahren/ in Musulman sey verändert? Also findt man etwa Mirchan geschrieben/ das sonst gantz außgeschrieben heist Emir Chan. Also nennet auch der Schiltperger einen Türckischen Herrn Imrachmat/ der in Türckischer Spraach Emir Achmet geheissen. So viel nun deß Orthobulis Todt belanget/ dessen meldung wol von Griechen/ aber gantz vnnd gar nicht von Türcken beschicht: gibt oder nimpt vns dasselb gar nichts/ weil dagegen die Türcken sagen/ es sey der Mustaffa/ Baiasits Sohn/ im Streit wider den Temir vmbbracht worden: von welchem doch die Griechen so gewiß vnnd fest glaubten/ er were daselbst nicht vmb sein Leben kommen: daß sie auch einen andern Mustaffa/ der sich fälschlich für denselben außgab/ da jhne der Sultan Muchemet als einen Wechselbalg vnnd vermeynten Bruder von jhnen begehrte/ nicht wolten vbergeben noch liefern: sonder auch jhne nach absterben deß Muchemets/ wider seinen Sohn/ Sultan Murat den andern/ zu jhrem eigenem verderben vnnd vntergang vertheidigten. Zu dem solt wol nicht ohn vrsach einen wunder nemmen/ daß Laonicus schreibt/ Baiasits Sohn Orthobules sey vom Temir vmbbracht worden: da doch der Temir deß Vattern/ so ein Anfaher vnnd Vrsprung deß Kriegs vnnd alles Vnwills war gewesen/ am Leben verschont. So meldet auch eben der Laonicus selbst hernach/ daran gleichwol nicht ohn Vrsach zu zweiffeln/ daß der Mulsuman/ Moses/ Jesus/ Mechmet/ vnnd andere deß Baiasits Söhn in deß Temir Chans Gewalt kommen. Was hett dem Temir Chan mehr nach seinem Wundsch mögen widerfahren/ dann daß er neben dem Vatter auch die Söhn in seinen Händen gehabt/

Orthobules ein Griechischer Nam.

Was Musulman bedeute.

Orthidoxa/ die recht meynung.

Orthibuli/ rechter Sinn vnnd Will.

Mulsuman.

Mulsumanizin.

Mir Sulman.

Mirchan.

Imrachmat.

Ob der Orthobules vom Temir getödt.

Das erst Argument.

Das ander Argument.

die er hett tödten mögen / vnnd also der Osmanier Reich in Asia / biß in sein End ohn einige widersetzung innhaben vnnd besitzen? Es ist aber von dem so weit gewest / daß er solches hett wöllen thun: daß auch Laonicus zu Anfang seins vierdten Buchs frey rund bekennt / Moses hab im Läger deß Temirs sein Vnterhaltung eben von jhme / dem Feind / gehabt: sey auch zuletst der gefengnuß erledigt worden / vnnd zu Wasser vbers Meer widerumb in seins Vatters Landt kommen. Weil nun er jhrer viel / oder viel mehr jhrer all / am Leben verschont / warumb solt man dann glauben / daß er eben wider einen auß jhnen so greuwlich vnnd vnbarmhertzig sich verhalten? Zu diesen ist auch deß Feinds Zeugnuß selbs zu setzen vnnd zu erwegen. Man findt an keinem Ort dieser Türcken Chronick geschrieben / daß jemand von deß Baiasits Söhnen vom Temir sey getödt worden: sonder viel mehr / daß Temir Chan verhoffet hab / es würde deß Gilderus Söhn jrgends einer zu jhme kommen: welches doch von jhnen / wegen vnnötiger Forcht / vnterlassen vnnd vermidten worden. Ja das noch mehr ist / tädeln die Türcken in dieser Chronick an jhrem Baiasit / daß er ein Frecher / Halßstarriger / Zorniger Mann gewesen: vnnd loben dargegen deß Temirs freundlicheit gegen jhm / vnnd eingezogene Bescheidenheit. Vnnd da man endtlich einem Zeugen glauben geben wil / der den Sachen selbst beygewohnt / nemlich dem Schiltperger: gedenckt derselb mit keinem wort / daß nach eröberter Statt Sinast / jemandt vnter den Söhnen Baiasits vmbbracht sey worden: wie auß seinem Bericht zu sehen / der hernach im ein vnnd sechtzigsten Capitul gesetzt. Nur eins ist noch vorhanden / so man vns möcht fürwerffen / nemlich vom Zich deß Orthobulis Sohn / von welchem Laonicus schreibt / er hab ein Krieg wider den Keyser zu Trapezunt Joannem Comnenum geführt. Aber allhie wölle mir jemand auff meine fragen Antwort geben / wie doch dieser Zich erst sechtzig Jar nach seins Vattern Orthobulis todt sich herfür gethan / vnnd sehen lassen? oder wie er / deß erstgebornen Bruders Sohn / mit dem Leben darvon kommen / da zu denen zeiten die nechste Blutsverwandten so greuwlich einander im Osmanischen Geschlecht erwürgten? vnnd solches eben vnter dem Tyrannischem Regiment deß Musa / Muchemet deß ersten / Murat deß andern / vnnd Muchemet deß andern / so alle wider jhre Brüder vnnd Blutsfreunde gewütet vnnd getobt? Warumb hat der greuwlich Bluthundt / Muchemet der ander / eben diß Zichs verschont: da er doch / als der Vatter blößlich gestorben / von stundan Brüderlichs Bluts gierig sich erzeigt? Solte wol der Tyrann / so mehr dann kein Mensch auff Erden voller argwons vnnd verdachts gewesen / eben diesem seinem Vettern ein Kriegßvolck vertrauwt / ja wider sich selbst in die Hände geben haben? Beschließlich / weiß man auß dieser Türckischen Chronick / daß Sultan Muchemet zu der zeit denen vmb Trabisonda gelegenen Landen seinen eltisten Sohn Mustaffa fürgesetzt hab / welcher nur im zehendem Jar nach gedachten Kriegen wider die von Trabisonda / den damals in Armenien vnnd in Caramanien einfallenden Parthiern vnnd Persianern begegnet / sie geschlagen / jhren Feldhauptmann den Jusuffze beg lebendig gefangen / vnnd dem Vatter zugeschickt: welches ein augenscheinliche gewisse anzeigung / daß der Mustaffa damals sein mannlichs Alter erreycht hatte / vnnd daß zu der zeit keiner vom Osmanischem Stammen / Zich genannt / an denen orten jechtes zu gebieten / oder einigs Kriegßvolck in seinem Befelch vnnd Gewalt gehabt. Demnach nun diesem allem nicht anders / dann wie gesagt: wöllen wir endtlich schliessen / daß nemlich durch diese drey Namen / deß Orthobuls vnnd Mulsumans / deren die Griechen gedencken / vnnd deß Soleimans / den die Türcken melden: nur der einig Soleiman / deß Baiasits rechter eltister Sohn / verstanden sol werden: vnnd da gedachter Ziches desselben Sohn nicht gewesen ist / wie dann die Türcken auch von seinem Namen nichts wissen wöllen: mag man mit dem ertichtem Vatter Orthobul / den

Das dritt Argument.

Ob Zich Orthobulis Sohn je gewesen.

Auß dreyen Namen ein einiger Soleiman.

verneynten

vermeynten Sohn Zich/eben den Griechen lassen/daß sie dieselben verfechten vnd vertheidigen. Den Cyriscelebi betreffend/ muß man sehen/ was die/ so dessen meldung thun/von jhme geschrieben/damit man jhne darauß dest baß mög erkennen. Nun findt man aber nichts/ dann lauter vnter einander vermischte Sachen/ deren ein theil auff den Soleiman/ ein theil auff den Musa sich reimen. Jedoch wirdt insonderheit vom Cyriscelebi gemeldt/er sey vom Temir gefangen worden: aber doch auß der Gefengnuß entrunnen. Solches kan vom Soleiman nicht verstanden werden. Dann ob wol etliche schreiben/ er sey nach der Schlacht mit dem Temir sampt seinen andern Brüdern/im Vberfahren auß Anatolia in Europam/bey Constantinopoli durch deß Griechischen Keysers Leut gefangen worden/ welches doch wegen vieler Vrsachen der Warheit nicht fast ähnlich: so findt man doch bey den Griechen klärlich vnd bestendig nicht/ daß jhne der Temir jemals in seim Gefengnuß gehabt: die Türcken aber schreiben außtrücklich/ in dem die Basschilar gesehen/ daß die Schlacht wider den Temir auff jhrer seiten verloren/ haben sie den Emir Soleiman zu sich genommen/ vnd seyen davon geflohen. Dagegen meldt Laonicus hell vnd klar an mehr Orten/ Baiasits Sohn Moses sey im Streit wider den Temir gefangen/ vnnd vom Temir folgends herumb geführt worden/ hab auch im Lager sein Vnterhaltung vom Temir gehabt. Item sagt Laonicus ferner/ eben mit diesen worten: Temir hat auff die Statt Cheria geeilet/vnd den Baiasit/ sampt seinem Sohn Mose mit sich geführet: dessen er doch nicht sonders geacht/ derhalben er die flucht genommen/ vnnd in seines Vattern Land entrunnen.

Vom Cyriscelebi.

Cyriscelebis Nam reimet sich auff den Soleiman nit.

Cyriscelebis ehe Moses/ dann Soleiman.

Solches widerholet gedachter Laonicus zum dritten mahl/ im Anfang deß vierdten Buchs/ da er sprieht: Moses sey vom König Temir ledig gelassen/ vnnd zu Wasser auff dem Meer widerumb ins Vattern Land kommen. So nun der Cyriscelebis vom Temir gefangen/ wie auch der Moses/ der Soleiman aber nicht: wirdt viel mehr eben Moses der Cyriscelebis seyn/ dann der Soleiman. So findet man auch nicht/ daß jrgends von den Griechen der Mulsuman/ oder von Türcken der Soleiman/ so nur eine Person/ Celebi oder Zelebi genannt worden: sonder wol findet man/ daß jhne die Türcken stets Emir Soleiman nennen. Dargegen hat Moses oder Musa nicht den Namen Emir/ noch Sultan/ noch einigen andern/ sonder allein Zelebi. Wer wolte dann zweiffeln/ daß nicht eben Moses sey der Cyriscelebis? Ich sage noch ein anders/ daran nie keiner vor mir gedacht: Von allen Historicis/ die deß Cyriscelebis meldung thun/ findet man keinen/ der da sag/ ob dieser Nam Cyriscelebis ein Türckischer/ oder Arabischer/ oder Griechischer Nam sey. Allein spricht Antoni Geufroi/ Cyriscelebis sey ein zusammengesetzter Nam/ auß zweyen worten/ Cyris vnnd Celebi: wie auch Mehmet Celebi/ vnnd Mustapha Celebi genannt werden/ gleich als Mehmet der Edel/ Mustapha der Edel. Solches ist war/ vnnd recht von jhme gesagt. Allein kan ich nicht passirn/ daß wie Celebi ein Zunam/ Mehemet aber vnnd Mustapha rechte Namen seyn: also auch Cyris in Türckischer oder auch Arabischer Spraach ein rechter Manns Nam sey/ wie dann alle/ so der Spraachen erfahren/ hierinn mir beyfallen werden. Darauß folgt/ Cyris komme auß einer andern/ vnd eben auß Griechischer/ den Türcken am meist benachtbarter Spraach. Dann es pflegen die Griechen schon von etlich hundert Jaren her/ wann sie einen nennen wöllen ein Herrn/ nicht das alt wort Kyrios zu brauchen/ sonder Kyros vnnd Kyris. Vnnd solches haben zwar die nicht gewißt/ so den Cedrinum/ vnnd neuwlich den Curopalatem de Officijs Palatij Lateinisch vertirt. Dann Xylander macht auß dem Kyros Cosmas/ nur schlecht ein rechten Manns Namen/ Cyrus Cosmas: da ers doch verdolmetscht solt haben/ der Herr Cosmas. Der ander schreibet Cyrus Andronicus Palæologus/ welches heissen solt/ Herr Andronicus. Also sagen auch die Griechen Kyra/ das ist Domina oder Frauw/ wann sie von einem Weibsbilde grosses Standes reden. Also sehen wir nun auch/ das Cyriscelebis getheilet sol werden in zwey wort/ nemlich in Kyris Kelebis/ welche so viel bedeuten/ als der Herr Celebis.

Wer vnter diesen beyden den Namen Celebi gehabt.

Ob Cyris ein rechter Nam/ oder nicht.

Kyros. Kyris.

Kyra.

Vnd weil der Soleiman den Zunamen Celebi nicht gehabt/sonder der Moses: schliessen wir endtlich/Moses sey der Cyriscelebis/also gemeinglich auff Griechisch genannt/der Herr Celebi. Hiemit haben nun verstendige Leser alle Gründ meiner meynung von diesen Baiasits Söhnen vernommen. Vnd wirdt jnen von mir frey heimgestellt/ob sie dieselben wöllen passirn lassen/oder mit bessern Argumenten widerlegen. Jedoch hab ich keinen vnter diesen beyden/weder den Orthobul/noch den Zich/deren Laonicus gedenckt/auß der Osmanier Genealogey wöllen außschliessen: damit sich nicht jemand vber mich zu beschweren/als wenn ich viel zu vermessen: in dem ich ander Leut Vrtheil vnangehört/mich vnterstehen darff/neben diesen beyden auch andere mehr Söhn Baiasits/wie mans dafür bißhero gehalten/nemlich Jesum den Jüngern/den Ali/den Dusme Mustaffa/wegen jhres Herkommens in ein Verdacht zu ziehen/vnnd für vermeynte Osmanier zu halten.

60.

Vom Techrin Beg/Tarachon vom Schiltperger genannt/Fürsten zu Erzingan. Von Diorryge.

DEr Fürst von Erzinga oder Erzinzan/von Türcken Techrin Beg genannt/hat beym Laonico den Namen Scender/König der Armenier. Er stimpt auch mit vnser Chronick vberein/in dem er sagt: Baiasit hab jhne bekriegt/vnd mit gewalt Ertzinga die Statt jhme genommen. Folgends aber meldt er ferner in seiner Histori/viel Jar hernacher/es sey einer/genañt Tezetin/so Königliches Geschlechts gewesen/vnd von einem König zu Ertzinga geborn/dem Jüngling Mustaffa/Sultan Murat deß andern Bruder/zu hülff kommen. Derselb Nam/er heisse zwar Tezetin/oder Tezerin/oder Techerin/ist meins erachtens eben der Nam Techrin/in dieser Chronick. Der Schiltperger nennet jhn Tarachon/mit etwas versetzten vnd verenderten Buchstaben. Da nun/spricht er/der Tämerleng heym in sein Land kommen war/da samet sich der Weiasit mit drey hundert tausendt Mannen/vnnd zohe in das klein Armenia/vnnd gewan das dem Tämerleng an/vnnd besetzt die Hauptstatt/Ersinggan genannt/mit jhrem Herrn/genannt Tarachon: vnd darnach zohe er wider in sein Land. Solches stimmet mit dem Türckischen Bericht gar wol vber ein/außgenommen daß sie strittig wegen der zeit/da diß geschehen. Dann die Chronick vermeldt/Baiasit hab die Statt Ersinzan in Armenien eingenommen im Jar nach Christi Geburt 1395. vnd hab zwey Jar hernach/nemlich im Jar Christi 1397. nach eroberter Statt Siuas/die er seinem Sohn Soleiman geben/widerumb in Armenien einen Zug gethan/vnd neben anderer verrichtung/auch dem Techrin Beg seine Statt Ersinzan wider eingeräumpt/aber doch seine Kinder zu Geysel genommen/vnd auff Prusa geschickt: daß er nemlich hinfüro bey jhme stehen solt/vnnd den Temir Han verlassen. Schiltperger aber schreibet/solches sey nicht geschehen/nach dem der Baiasit Siuas bekommen/vnd seim Sohn geschenckt: sonder nach dem der Tämerleng Siuas mit gewalt erobert/welches allererst nach dem 1399. Jar Christi/oder nach dem 800. Mahumetischen Jar sich zugetragen/wie auß der Chronick zu sehen: so fleissiger auff die zeit acht gibt/vnd besser zutrifft/dann der Schiltperger: welchem die zeit/in 32. Jaren/wie obgemeldt/in stetigem Vnmuß vnd herumb schweiffen/wol hat können abfallen. Er nennt den Temir Han allhie/vnd auch sonst/Tämerleng vnd Tämerling auff sein Beyrisch/an statt Temirleng oder Temirlang: welches/wie droben im 45. Capitul angezeigt/soviel heißt/als der hinckend Temir: vnd solches Zunamens Vrsach ist daselbst auch gemeldt worden. Der Statt Diorryge Nam ist meins erachtens in Griechischer Spraach jhr geben worden/vom durchgrabenem Canal vnd Strom auß dem Wasser Euphrates/jetzo Phrat genannt.

Tezetin König zu Armenien/ist der Techrin.

Tarachon beym Schiltperger.

Tämerleng.

Von

Von den Türckmanen/ oder Türckmanlar. Vom Sultan zu Alkeir. Von Cair/ Miszir/ Mizraim. Temir Han fahet wegen der Türckmanen ein Krieg an/ vnnd zerstöret Siuas.

61.

ES werden durch die Türckmanen in der Chronick eben die Begen in Asia verstanden/ welche mit jhrem Gesind anfänglich auß andern Orten dahin wegen der Weyd kommen warn/ vnnd nach dem sie mit der zeit vnd allgemach daselbst eingewurtzlet/ hatten sie entweder durch List/ oder auch mit Gewalt etlich Ort einbekommen/ vnd sich zu Herrn gemacht. Ein solcher Türckman war eben der Otmanbeg/ von welchem droben im 59. Capitul gesagt auß dem Schiltperger. Vnnd stehen daselbst eben diese wort: Es ist gewonheit in der Heydenschafft/ daß etlich Herrn in dem Land mit Viech herumb ziehen. Vnd wo sie dann in ein Land kommen/ da gute Weyd ist/ so bestehend sie die Weyd vom Herrn desselben Lands auff ein zeit. Darnach kompt er auff den Otman/ welchen er nennet ein Türckischen Herrn/ dadurch zu verstehen/ er sey ein Türckman gewest. Es werden noch heutigs tags Turckmanlar (also nennet man sie noch) in Anatolia/ Caramania/ Soria/ vnd Arabia/ gefunden: welche wie die Nomades/ mit einem/ mit zwey/ mit drey tausendt Schaaffen im Land von einem Ort zum andern herumb ziehen/ vnnd vmb ein genanntes hin vnd her die Weyden bestehen. Der Herr von Bußbeck gedenckt jhrer wol in seiner Amasianischen Reyß/ aber setzt den Namen Türckman nicht dazu. So ist bey den Türcken breuchlich/ daß in allen jhren kurtzweiligen Comedien auch ein Türckman seyn muß/ wie bey den Italienischen der Zani. Prætor Græciæ meldt/ der Sultan von Iconio hab zweyerley Vnderthanen gehabt/ nemlich etliche genannt Musulmani/ vnd andere genannt Turcomani. Vom Namen Musulman ist droben im 22. Capitul/ vnd kurtz hiebevor im 59. gesagt. Vnd scheint auch auß seinen worten/ es sey derselb damals für ein ehrlichen guten Namen gehalten worden. Von Turcomanis aber schreibt er/ es sey ein Volck oder Gesindlin gewesen/ welches auff den Grenitzen der Perser (also neñt er die Türcken deß Königreichs Iconij/ weil sie auß Persien dahin kommen) sich verhalten/ vnd den * Römern/ das ist den Griechen/ spinnefeind war: fiel vber die Grenitz in jhr Gebiet/ raubet vnd plündert alles/ insonderheit eben damals/ da deß Sultans von Iconio Sachen vbel standen/ vñ sein Land durch Einfall der Tatarn/ † Tanchari genañt/ vnrühig ward gemacht. Bißhero Prætoris wort/ darauß zu spüren/ daß die Turcomani zu der zeit ein bösen Namen hatten/ wie heutigs tags die Räuber/ so Marteloser vnd Iskocken oder Vskocken genennt werden/ vom wort Schoch oder Schach/ daher auch die Räuber im Schachspiel jhren Namen haben. Es meldt auch gedachter Prætor Græciæ, wie damals Michael Palæologus/ folgender zeit der Griechen Keyser/ in dem er zum Sultan der Musulmanlar/ genannt Jathatin/ zohe: eben von diesen Türckmanen aller seiner Diener/ alles Zeuges vnd Trosses beraubt worden. Hab auch von jhnen nichts erlangen mögen/ vnangesehen der Sultan seine Mandat allenthalben außgeschickt/ vnd jnen ernstlich aufferlegt/ sie solten den beraubten Herrn so wol seine Diener/ als auch das genommene Gut wider zustellen.

Was Türckmanen für Leut.

Turckmanlar noch heutiges tages.

In Comedien Turcoman/ der Zani.

Turcomani deß Prætoris.

* Besihe das 6. Capitul droben.

† Besihe das 9. Capitul.

Vscochi/ Schach.

Den Sultan zu Alkeir nennet die Chronick Türckischem Brauche nach/ den Sultan in Egypten vnd Soria/ von der stell seines Hoflagers vnd Königlichen Residentz. Laonicus spricht/ Cair hab bey den alten Memphis geheissen. Zum wort Cair oder Keir/ wirdt Al gesetzt/ wie ein Arabischer Articul. Es heist Kair oder Keir so viel/ als die Statt: wegen jhrer treffenlichen grösse/ dadurch sie allen Stetten vberlegen/ vnd gleich als alleine würdig/ daß mans eine Statt nenne. Sie wirdt heutiges tages von Türcken vnd Arabiern/ jhren Innwohnern/ Miszir genannt/ (Schiltperger schreibts Misir) vom vhralten Namen so wol deß Lands Egypti/ als auch der Egyptier/ nemlich vom wort Mizraim. Die Histori von Türckmanen belangend/ als dieselben sahen/ daß sie an diesem Sultan nicht ein genug starcken Rucken hatten: haben sie zuletst sich zum Temir Han begeben/ vnd bey demselben jhr eusserist zuflucht gesucht. Als der aber durch seine Abgesandten von jhrent wegen vergebens beym Baiasit angehalten/ vnnd

Misir.

gesehen/

gesehen/ daß jne der hochtrabend Baiasit verachtet: hat er endtlich zun Wafen griffen/ ist mit grossem Kriegßvolck auff Siuas gezogen/ vnd eben das verricht/ so allhie wirdt in der Chronick angezeigt. Solches hat der Schiltperger mit folgenden worten beschrieben.

Schiltpergers Bericht/ wie Sebast vom Tämerleng erobert.

ALs der König Weiasit den Otman von der Statt Sebast vertreyb/ als oben geschrieben ist/ da zohe er zu seinem Herrn/ geheissen Tämerleng/ deß Unterthan er war/ vnnd klaget jhm vber den Weiasit: wie er das Königreich zu Sebast mit gewalt gewunnen haben wolt/ davon aber jhne der Weiasit mit gewalt vertrieben hett: vnnd bat jhne/ daß er jhme hinter das Königreich hülffe. Der Tämerleng sprach/ er wolt zu dem Weiasit schicken/ vnd wolte das an jhne fordern. Das beschahe. Vnnd embot jhme der Weiasit/ er wolt jhms nicht geben/ wann er hetts mit dem Schwert gewunnen/ vnd er wer als gut darzu/ als eben er. Alsbald der Tämerleng das vernahm/ da nam er zu jhme zehen hundert tausendt Mann/ vnd zohe in das Königreich Sebast/ vnd legte sich für die Hauptstatt/ vnd lag ein vnd zwantzig Tage davor/ vnnd grub die Stattmaur an etlichen stetten vmb/ vnd also gewan er die Statt mit gewalt: vnd waren doch fünff tausendt Mann in der Statt/ die der Waiasit dahin gelegt hett/ gereysigs Zeugs. Vnd die wurden all lebendig begraben/ vnnd das beschahe darumb. Da der Tämerleng die Statt gewan/ da bat jhne der Hauptmann/ daß er jhnen jhr Blut nicht vergüß. Darumb ließ er sie lebendig begraben. Vnnd darnach zerbrach er die Statt/ vnd das Stattvolck nam er alles gefangen/ vnd führet es mit jhm in sein Land. Es wurden auch 9000. Jungfrawen verschrieben/ die der Tämerleng gefangen hett/ vnd in sein Land mit jhm führte. Vnnd ehe daß er die Statt gewunnen hett/ wurden jhme drey tausendt Mann erschlagen/ vnd nun zohe er wider in sein Land.

Auß diesen worten spüret man vnter andern/ daß in eröbrung der Statt Siuas kein Sohn Baiasits weder gefangen noch getödt worden/ wie Laonicus vermeynt/ davon droben im 59. Capitul gemeldt. Wann Siuas eingenommen/ sicht man auß der Chronick/ vnd auß dem/ so im neehsten Capitul allhie verzeichnet.

62.

Von Chemes der Statt. Vom Mueige. Von der Statt Bealbeck. Deß Temir Chans Krieg/ wider den Egyptischen Sultan/ auß dem Schiltperger.

DJe Statt Chemes in Soria ward bey den alten Emisa genannt. Ortelius schreibt/ die Türcken vnd Araber heissens Hamsa. Man find aber allhie Chemes oder Hemes geschrieben/ so deren Schrifft ähnlicher/ von welchen sie genannt wirdt Hames. Der Türckisch Nam Mueige wirdt in Griechischen Historien gefunden/ da sie vom Moauia oder Mauia reden/ in den Geschichten Mahumets. Bealbeck ist ein Statt in dem theil deß Lands Soria/ so vorzeiten Cœlesyria genannt. Postellus nennets Balbeck/ die Alten hiessens Heliopolis/ wiewol Joan Thomaso Minadoi der meynung ist/ es sey Cæsarea Philippi/ auß dem Bellonio. Diesen Zug deß Temir Chans wider den Sultan von Alkeir/ wil ich auch allhie setzen auß dem Schiltperger/ vnd darauff etliche Sachen/ dem Leser zu nachrichtung/ kurtz anzeigen.

Hames.

Da der Tämerleng den Weiasit vberwunden hett/ vñ nun wider heim in sein Land komen war: da hub er an zu kriegen mit König Soldan/ der öberster König in der Heydenschafft ist: vnd nam zu jme zwölff hundert tausendt Mañ/ vnd zohe jm in sein Land/ vnd leget sich für ein Statt/ genannt * Halap/ die vier hundert tausendt Heuser hat. Da nam der † Dreyer vnd Pfleger der Statt zu jhm achtzig tausendt Mann/ vnd zohe herauß/ vnd facht mit dem Tämerleng. Er kundt jhm aber nichts angewinnen/ vnnd gab die Flucht wider in die Statt. Darnach am vierdten Tag hieß er das Volck/ das er im fechten gefangen/ in den Stattgraben werffen/ vñ Holtz vnd Koht darauff werffen/ vnd

* Alepo.
† Sol heissen Derdar. Besihe das 208. Capitul Pandectis.

vnd füllet den Graben auß an vier stetten. Vnd war doch der Graben zwölff Klaffter tieff/ vnnd war ein guter Felß. Darnach stürmet er die Statt/ vnnd gewan sie mit gewalt/ vnd fieng den Hauptmañ/ vnd besetzt die Statt wol/ vnd zohe darnach für ein andere Statt/ genannt † Anthar. Da lag er neun Tage vor/ vnd am zehenden gewan ers mit gewalt/ vnd was er guts in der Statt fand/ das nam er zu jhm/ vnd zohe für ein andere Statt/ genannt * Beheissum. Da lag er fünfftzehen Tag vor. Darnach ergaben sie sich. Die besetzt er. Vnd die jetzt benennten Stett sind Hauptstett in dem Land Suria. Vnnd darnach zohe er für ein Statt/ genannt Damasch/ vnnd ist die oberste Hauptstatt in dem Lande. Vnnd da das König Soldan hörte/ daß er vor Damasken lag/ da schicket er zu jhm/ vnd bat jhne/ daß er die Statt nicht verderbt/ vnd schonet deß Tempels in der Statt. Deß gewehret er jhne/ vnnd zohe fürter. Der Tempel/ der in der Statt zu Damasken ist/ der ist als groß/ daß er außwendig viertzig Thür hat. Vnd in dem Tempel hangen zwölff tausendt Lampen. Der brinnent teglich neun tausendt/ vnd in der Wochen am Freytag/ so brinnen sie alle miteinander. Vnd vnter den Lampen so brinnent viel güldine vnd silberine Lampen/ welche die König vnd grossen Herrn lassen haben machen. Vnnd als der Tämerleng von der Statt zohe/ da zohe König Soldan mit dreyssig tausendt Pferden herauß von † Dariket/ seiner Hauptstatt/ vnd meynet dem Tämerleng ein Nachtschlacht anzugewinnen: vnd schicket zwölff tausendt Mann ghen Damasken. Vnd da das der Tämerleng vernam/ da zohe er auff jhne. König Soldan weych wider in sein Hauptstatt. Der Tämerleng zohe jhm nach/ vnd wo König Soldan deß Nachts lag/ da ließ er alleweg deß Morgens Wasser vñ Weyd vergifften. Vnnd wenn der Tämerleng kam/ so nam er an Leuten vnd Vieh grossen schaden/ vnd mocht jhme nicht nachkommen. Aber er kehret sich vmb/ vnd zohe wider für Damasken/ vnd lag drey Monat davor/ daß ers nicht gewinnen mocht. Vnnd in den dreyen Monaten beschahe alle tag ein Fechten. Vnd da die zwölff tausend Mann sahen/ daß sie kein hülff vom Herrn hetten/ da begereten sie Geleyts von dem Tämerleng/ das gab er jhnen. Damit zohen sie deß Nachts auß der Statt zu jhrem Herrn. Darnach da stürmet der Tämerleng/ vnd gewan die Statt mit Gewalt. Nun als er die Statt gewan/ da kam der † Seyt/ das ist also viel gesprochen/ als ein Bischoff/ für den Tämerleng/ vnnd fiel jhme zu Fuß/ vnnd bat Genade jhme vnnd seinen Priestern. Der Tämerleng schuff/ daß er vnd seine Priester in den Tempel giengen. Der nam da seine Priester mit Weiben vnd mit Kindern zu jhm/ vnd gieng in den Tempel/ vnnd viel anders Volcks gieng auch hinein von schirms wegen/ daß man schätzt auff dreyssig tausendt Menschen/ Jungs vnd Alts. Nun hett der Tämerleng geschafft/ wenn der Tempel voll würde/ daß man den Tempel mit Holtz vmblegen solt/ vnd dasselb anzünden. Vnnd verderbts also all in dem Tempel. Darnach hieß er jhm ein jeglichen der seinen ein Mannshäupt bringen. Das beschahe/ vnd weret dreyssig Tag. Darnach machet er auß den Häuptern drey Thürn/ vnd zerstöret die Statt/ vnd zohe darnach in ein ander Land/ geheissen Scherkinden Land. Da zeucht man nur Vieh. Das Land ergab sich. Da schuff er mit jhnen/ daß sie jhme Speiß brechten. Wann sein Volck grossen Hunger vor der Statt leyd/ daß jhme Speiß zuranne. Vnd darnach zohe er in sein Land.

† Ist Antiochia in Soria/ heut noch Antachie genannt/ zerstört/ vñ doch vmbgebē mit Mauren/ so noch vorhanden.

* Ist Hemes/ vbel geschrieben.

† Alkeir.

† Besihe von diesem wort Seithi droben das 3. vnd 17. Capitul.

Allhie muß man zu Anfang wegen der zeit diß Zugs wissen/ daß derselb vom Temir nicht allererst fürgenommen/ da der Temir den Baiasit in der grossen vnd mercklichen Feldtschlacht vberwunden vnd gefangen/ vñ folgends wider in sein Land gezogen/ wie der Schiltperger ohne zweiffel auß mangel der Gedechtnuß geschrieben: sonder nach eröbrung vnnd zerstörung der Statt Sivas/ hat er sich auff Damasco gewendt/ vnd den Sultan von Alkeir in seinem Land Soria bekriegt/ wie dann außtrücklich vnd wol die Chronick vermeldt/ dero kurtzer Außzug von diesen Geschichten im folgendem Capitul zu finden.

Von

63. # Von den Stetten Carabag/Cheria/Chere/oder Here.

Von eim alten Mann/ von 350. Jarn. Von der Statt Vncra. Beschreibung der grossen Feldtschlacht zwischen dem Temir Han vnd Gildirun Baiasit/ auß dem Schiltperger.

ES sagt die Chronick/Temir Han hab sein Winterläger gehabt zu Carabag/ so da sey eine Statt in Parthien oder in Persien: welche beyde wort in dieser Chronick ohn vnterscheid werden gebraucht/ vnd eben das Land dadurch verstanden/ so die Türcken entweder Aiem/ oder Aiem Vilaget pflegen zu nennen/ davon droben gesagt im andern Capitul diß Pandectis. Das wort Carabag an jhme selbst heißt in Türckischer Spraach/ ein schwartzen Weingarten. Im Laonico findet man/ wie der Temir nach verrichten Feldtzügen gewohnlich auff Cheria pflegen zu ziehen. Vnnd solches hab er etlich mahl nach einander gethan/ als nemlich nach eröbrung der Statt Sebastia/ vnd gleichßfalls der Statt Chalepia/ (so nennets der Dolmetsch) vnnd der Statt Damasco. Darumb sich wol ansehen läßt/als ob durch den Namen der Statt Cheria beym Laonico verstanden werd eben diß Carabag/jedoch mit einer geringen änderung deß worts/ so entweder durch die Griechen/ oder die Türcken selbst beschehen. Gleichwol soll ich daneben auch nicht verhalte/daß beym Schiltperger so wol meldung diß Carabag in Armenia maiori/als einer grossen Heyd vnd Ebne/vñ dann auch einer Statt meldung in Persia gefunden werde/ von jhm Here oder Chere genannt: dero Nam dem gedachten Cheria sehr gleich. Vnnd wil eben allhie sein eigene wort setzen/ auch wegen einer Person/ die daselbst gelebt sol haben/ vnd schier ein vnglaublich hohes Alter erreycht. Es ist auch/ spricht er/ ein Königreich in Persia/ das heißt † Hereson/ vnd sein Hauptstatt heißt Here. Die hat * drey hundert tausendt Heuser. In demselben Land war die zeit/ als ich in der Heydenschafft war/ ein Mann: der war dreyer hundert vnd fünfftzig Jar alt. Also sagten die Heyden. Sein Nägel an den Händen waren eins Daumen lang. Seine Pran ob den Augen/ giengen jhm auff die Wangen herab. Jhm waren seine Zähn zwier außgefallen/ vnd zum dritten mahl waren jhme Zäne gewachsen/die waren jhme weych/vnd nicht hart/als Zähn sollen seyn: vnd mocht damit nicht keuwen. Er mocht auch nicht essen/ man must jhn etzen. Sein Haar in den Ohren gieng jhm an die Kinbacken. Der Bart gieng jhm auff die Knie. Auff seinem Haupt hett er kein Haar/ vnd mocht nicht geredē: aber er bedeutet mit zeichen. Man must jhne tragen/ wann er mocht nicht gehen. Denselben Mann hetten die Heyden für einen heiligen Menschen/ vnd giengen zu jhme Kirchfährten oder Wallen/ als man zu den Heiligen thut: vnd sprachen/ der Allmächtig Gott hett jm jne außerkoren. Wann in tausent Jaren nie kein Mensch also lang gelebt hett/als dieser Mensch. Vnd wer den ehret/ der ehret den Allmächtigen Gott. Wann er sein Wunder vnd Zeichen mit jhm thet. Dieser Mann war geheissen Priadanischreech. Vnnd die Hauptstatt/ wie gesagt/darinnen er war/hieß Here. Bißher der Schiltperger/in dessen letsten worten zu mercken/ daß der Nam Priadanischreech in zwey vnterschiedliche wort soll abgetheilt/ vnd das letst etwas verbessert werden/ daß es nemlich heisse Priadani Scheich/ das ist/ Priadani der Heilig. Dann Scheiche werden bey den Mahumetänern genannt gleich wie heilige Leut/ davon etwas im andern Theil diß Buchs gedacht worden/zu Eingang deß noch wehrenden Persischen Kriegs/welchen dieser Sultan Murat der dritt eben im Anfang seiner Regierung erreget. Vnd wirdt von gesagtem Namen Scheiche der Leser hernach mehr finden im 81. Capitul diß Pandectis. Von Enguri der Statt ist droben gemeldt im 12. Capitul/ daß sie nemlich Ancyra sey. Allein wil ich allhie neben zu gesetzt vnd angezeigt haben/ daß im getruckten Laonico sie auch Vncra werd genannt: vnd weil die Griechen dasselb etwas milter außsprechen/ nemlich Vngra/sicht man wie es dem Türckischen Enguri oder Anguri was ähnlicher.

Folget nun die merckliche Schlacht zwischen dem Temir vnd Baiasit/ in welcher Temir gesiegt/ Baiasit erlegt vnd gefangen worden. Vnnd ob wol dieselb fleissig vñ nach der leng allhie beschrieben/ja weitleuffiger/dann in kurtzen Chronicken breuchlich:

Carabag/ schwartz Weingart.

Cheria.

Here. Chere.

† Chereson oder Choresan.

* Ist wol glaublich/weil der Temur sich drunnen gelägert/ laut der Griechen vñ Türcken Chronick.

Priadani Scheich.

lich: wil ich doch nicht vnterlassen/ auch deß Schiltpergers kurtzen Bericht von demselben Treffen/vnd darauff erfolgten Sachen allhie zu setzen/damit der Leser eins zum andern dest baß halten mög.

Da nun/ spricht er/ der Tämerleng heim in sein Land kommen war/ vnnd höret/ daß jhme der Weiasit das † obgenannt Land angewunnen hett: da zohe er auff jhne mit achtzehen hundert tausendt Mannen. Vnnd da das der Weiasit höret/ da zohe er jhm entgegen mit viertzehen hundert tausendt Mannen. Vnd sie kamen zu einander bey einer Statt/ geheissen Anguri. Da hettens einen vermessenen Streit mit einander. Nun hett der Weiasit wol dreyssig tausendt Mann von den weissen Tataren. Die schuff er vorn an den Streit. Die schlugen sich zu dem Tämerleng. Noch theten sie zwey Fechten miteinander/ daß einer dem andern nichts kundt angewinnen. Nun hett der Tämerleng zwey hundert dreyssig † Elauanten zu dem Streit. Vnnd hin nach mittem Tag schuff er/ man solt sie an den Streit führen/ das beschach/ vnnd stritten auch mit den andern. Aber der Weiasit gab die Flucht/vnd hielt sich wol mit tausendt Pferden an ein Gebirg. Da vmbleget der Tämerleng das Gebirg/ daß er nit mocht gewichen/ vnd fieng jhne. Darnach war er acht Monat in dem Land/ vnnd gewan auch das Land/ vnd besetzet das. Vnd er zohe in deß Weiasit * Hauptstatt/vnd führet mit jme den Weiasit/ vnd nam seiner Schätz von Silber vnd von Golt/ was tausendt Kamel getragen mochten. Vnd er wolt jhne mit jhm in sein Land geführet haben/ da starb er auff dem Wege. So viel von dem.

† Verstehet das klein Armenien.

† Er wil sagen Elefanten.

* Prusa/ oder Bursa/ wie in der Chronick allhie stehet.

Anfenglich aber verstehet Schiltperger in diesen worten deß Temir Chans heimkunfft in sein Land/ nach eroberter Statt Siuas: darauff jhme der Baiasit Ersinzan in Armenien/ sampt der Landtschafft/ entzogen sol haben/ seiner meynung nach. Aber in solchem fehlt er/ wie droben zu sehen auß dem/ so im 60. Capitul verzeichnet. Zwar ist auß der Chronick leichtlich abzunemen/ wie Temirs vnd Baiasits fürnehme Feldtzüg auff einander gangen/ nemlich wie folget.

Im Jar Christi

1387.	Zoh Temir auff Bagdet.
1390.	Zohe er ins Tatarisch Land Desert.
1394.	Schlacht deß Baiasits vnd der Christen bey Nicopoli.
	Stirbet Sultan Borcut von Alkeir.
	Melatige vom Baiasit eingenommen.
1395.	Ersinzan vom Baiasit erobert.
1396.	Baiasits Krieg wider den Caramanbeg.
	Baiasits Zug wider den Jsiwendiar beg.
1397.	Amasia vnd Siuas dem Baiasit auffgeben.
	Ersinzan dem Techrimbeg wider eingeräumpt.
1399.	Temir erobert Halep vnd Damasco.
1400.	Temir erobert vnd zerstört Siuas.
1401. 1402.	Temir kriegt in Soria wider den Sultan.
1403.	Schlacht zwischen Temir vnd Baiasit.
1404.	Temir zeucht heim. Baiasit stirbt.

Hiernach mag man nun deß Schiltpergers Sachen in ein gute Ordnung richten/ oder aber beweisen/ daß ers besser getroffen/ vnd man sich derhalben nach jhme zu regulirn.

Vom Bulcogli/ oder deß Bulken Sohn. Von den Deruißlar. Mustaffa Zelebi wirdt erschlagen. Mancherley der Griechen Jrthumb von Baiasits Söhnen. 64.

VOn den Bulken vnd Bulckwitzen ist droben nach der leng im 46. vnd 54. Capituln gehandelt worden. Allhie wil ich den Leser nur deß erinnert haben/ daß dieser genannt deß Bulken Sohn/welches auff Türckisch heißt Bulcogli/ außtrücklich

Georgius Bulckowitz / zeucht dem Baiasite zu / wegen seines Vattern.

trücklich vom Theodoro Spandugino geneñt ist Georgius/deß Despoten in Seruia oder Zirfenland Sohn: dessen Voreltern vnd Nachkommen droben an einander in ein Genealogia zusammen gefasset. Vnnd ist zwar in diesem die Zeit vnd Rechnung der Jarzal gesagtem Spandugino nicht zu wider.

Die Deruis oder Deruißlar seind wol bey den Türcken etlicher massen den Griechischen Calogeris/vnd vnsern München ähnlich vnd verwandt/ wie droben im 34. Capitul gemeldt: aber doch wil die vergleichung wegen anderer Vrsachen/ (wo man nicht etwa Bruder Paulum Tomorreum / Bruder Georgen / so Vngarn in grund verderbt/vnd etlich andere der vnsern wolt außnemmen) sich durchauß nicht reimen. Dann dieweil das gantz Mahumetisch Gesatz vnd Religion nur auff Blutvergiessen gegründet/wöllen die Türcken wol/ daß jhre Gesatz vnnd Schrifftgelährten/ vnd Dermißlar/einen schein Gottseliges Wandels vnd Andacht haben: jedoch treiben sie dieselbigen nicht ab von allerley Verrichtung Politischer vnd Kriegßsachen/ auch thetlichem fürnemmen/insonderheit wider vns Christen/vnd ander jhre gemeine Feind: sonder wöllen/ daß solche jhre Geistlichen noch eiferiger / dann ander Leut/ jhr Leib vnd Leben/ wegen jhres Glaubens vnd Religion/ vnnd gemeines Vatterlands/ wagen vnd auffsetzen. Daher ich mich zu erinnern weiß/daß auff den Vngarischen Grenitzen etliche Türcken etwa von den vnsern gefangen worden / die sonst ansehenlich Leut / vnnd dennoch für Deruißlarn sich außgaben. Daher lesen wir auch in dieser Chronick / im Leben Sultan Muchemet deß ersten/ von der Auffruhr eines Türckischen Torlackmünchs: vñ im Leben Sultan Baiasits deß andern/von deß Eremiten oder Einsidlers Sehach Culi/ deß Blutdürstigen Hunds Feldtschlachten/würgen/grewlichem wüten vñ toben/dadurch viel tausent Menschen vmbkomen: vñ endtlich im Leben deß Sultan Soleimans/vmb das Jar nach Christi Geburt 1526. deß Calender Zelebi/vñ seins Anhangs von Deruißlarn/Empörungen/Sehlachten/ Hauwen vnd Stechen. Darauß nun abzunemen/daß eben dieser Vrsach halben der Temir Han deß Bulcken Zyrfische Kriegßleut/welche für den Baiasit so dapffer vñ muhtig stritten/freche vñ böse Dervis genennt: weil sie Leib vnd Leben wegen jrer Parthey so keecklich in die schantz schlugen.

Der Türcken Deruis besser zur Faust/ dann auff Andacht.

Exempel der Kriegerischen Türckischen Münch.

Jch hab auch droben schon etlich mahl gemeldt / der recht Mustaffa / Baiasits natürlicher Sohn / sey laut dieser glaubwürdigen Chronick / eben in diesem Treffen auff dem Platz blieben. Vnd ob wol Sultan Muchemet der erst/ vnd gleichßfalls sein Sohn/Murat der ander/nach deß Vattern todt zu mehr mahlen öffentlich solchs war zu seyn protestiert: so war doch den Griechen eben davon das Widerspiel dermassen eingebildt / daß sie auch einen andern vermeynten Mustaffa / der sich für diesen fälschlich außgab / gleich wie gar ein willkomenen Gast mit außgestreckten Armen empfiengen vnd annamen / vnd mit gewehrter Hand gantz vnfürsichtiglich vnd zu jhrem grossem nachtheil wider den Murat vertheidigten: vnangesehen/gesagter Murat jnen grosse Sachen anerbot vnd fürschlug/ wo fern sie keins theils sich annemmen/vnd gestatten wolten / daß eben er vnd der vermeynt Mustaffa den Handel mit Ritterlichem kempffen außführten. Diesem ist auch der Jrthumb Griechischer Scribenten fast gleich/ von einem andern vermeyntem Sohn Baiasits/welchen ein Seyler von Prusa bey Leben erhalten/vñ auff Constantinopoli geführt sol haben: da doch der Türcken Chronick gar keins Ali gedenckt / so deß Baiasits Sohn wer gewesen/ vnnd auch Laonicus selbst nicht/da er an ein andern Ort deß Baiasits Söhne nach einander erzehlt. Ja mehr ist zu mercken/ daß gedachter Laonicus auch schreibt/ es sey bey wehrender Regierung deß Mulsumans von den Brüdern / Mose vnnd Jesu/ der Knab Muchemet heimlich zu Prusa versteckt worden eben bey demselben Seyler / vnnd daß der Muchemet daselbst diß Handtwerck hab gelehrnet. Vnnd solches hab Moses / der gröst Wüterich vnter allen / wie Laonicus selbst bekennet / darumb gethan: damit der Knab / so jhme lieb/ von den andern nicht vmbbracht würde. Dargegen sey der Muchemet / nach dem er etwas erwachsen / von dannen geflohen / vnnd hab sich zum Herrn in Caramania verfügt / Aluris genannt: mit desselben hülff eben den Moses/ der jhme sein Leben erhalten / mit Krieg angriffen. Als er aber vberwunden / sey er zu seinem Bruder Ali / der im Elend vnnd Arm war / eben ghen Constantinopol geflohen:

Der Griechen verblendung.

Vom Ali / dem auch vermeyntem Sohn Baiasits.

Ein ander Jrthumb Laonici.

hab

hab sich daselbst ein wenig erholt/ sein vbriges Kriegßvolck wider zusamen geklaubt/ vñ bey sich entschlossen/ die Schantz noch einmahl zu wagen. Diß schreibt Laonicus vom Knaben oder vom Kind Muchemet/ deß Seylers Lehrbuben/ schier Kindischer weiß/ vnd wegen vieler Vrsachen der Warheit nicht fast gemeß. Dargegen melden die Türcken selbst/ die von jhren Sachen bessern bericht geben können/ daß da im wehrendem Streit Baiasits wider den Temir Han/ die Bassehalar geschen/ wie die Schlacht auff jhrer Seiten ohn alle fernere hoffnung verlorn: sie die Flucht genommen/ vnd mit sich deß Baiasits Sohn Soleiman/ als den Eltisten/ vnnd deß Vatters rechtmässigen Successorn im Reich/ davon geführt: vnd hab darauff/ jhrem Exempel nach/ auch der Muchemet/ nicht ein Kind oder Knab/ wie Laonicus vermeynt/ sonder ein Oberst vber ein theil Volcks/ so jhm damals vntergeben/ zu seiner selbst rettung auff Amasia sich mit den seinen begeben: da dann er auch hernach sich verhalten/ wie die Chronick nicht an einem Ort vermeldt/ vnd vom selben Ort mit einem Kriegßvolck wider seinen Bruder Musa verruckt/ nach dem der ander Bruder Emir Soleiman vmbbracht/ vnnd er sich/ desselben todt zu rechen/ angenommen. Wil geschweigen/ was droben im 59. Capitul auß dem Schiltperger gezogen: darauß offenbar/ daß gedachter Muchemet auch vor der Schlacht Baiasits mit dem Temir Chan/ vber seines Vatters Kriegßvolck ein Feldt Oberst gewesen/ einen Zug damals verricht/ dadurch sein Statt vnnd Landtschafft Amasia vom Vattern erlangt. Dieser Chronick warhaffter Bericht.

Diese Sachen seind würdig/ meines erachtens/ daß die Liebhaber der Historien acht darauff geben: weil in denen Historischen Schrifften/ so bißhero durch den Truck außgangen/ nichts von Türckischen Sachen verwirreter gefunden wirdt/ dann was eben von dieser zeit deß höchsten Vnfalls Türckischer Nation/ vnd Osmanischen Geschlechts/ in außgangenen Büchern wirdt gelesen.

Von der Statt Semercant. Von Baiasits todt. Fleissige anzeigung/ in welchen Jaren etliche Sachen sich zugetragen. 65.

DEr Landtschafft Zacatai/ die damals sampt den Innwohnern/ so vom Laonico Tzachataides genannt werden/ dem Temir Chan war vnterworffen/ Hauptstatt ist Semercant/ dero in seinem Reysen auch der Schiltperger mit diesen worten gedenckt: Es ist ein Land/ genañt Zecatei. Die Hauptstatt heißt Samerchant/ vnd ist ein grosse mechtige Statt. Vnd in dem Land ist ein besundere Spraach/ halb Türckisch vnd halb Persisch/ ꝛc. Heutigs tags ist sie auch den Völckern gegen Nord/ als Moscowitern vnd andern/ gar wol bekannt/ weil daselbst ein fürnehme berühmpte Niderlag der Indianischen Wahren vnd Kauffmanschatz. Man nennts gemeinglich Samarcanda. Im getruckten Laonico findt mans geschrieben Samrachanta/ mit versetzten Buchstaben/ an statt Samarchanta. Etliche meynen/ sie hab den Namen vom Sem/ deß Nohe Sohn: dero meynung durch der Türcken Pronunciation Semercant bestetigt wirdt. So halten auch etliche dafür/ die Alten habens geheissen Maracanda/ der Landtschafft Sogdiana. Zacatai. Tzachataides. Semercant/ vom Sem.

Von deß Baiasits todt schreibt Laonicus/ er sey wegen Hertzleyd vnd Betrübnuß gestorben/ in welchem der Türcken Chronick jme nicht zu wider: allein melden sie noch daneben/ es hab jhne dieselb Betrübnuß dermassen in verzweiffelung bracht/ daß er jme selbst den Todt angethan. Wie solches zugangen/ wirdt noch deutlicher vom Theodoro Spandugino erklärt/ da er spricht: es hab der Baiasit/ da er alle hoffnung/ widervmb ledig vnd frey zu werden/ verloren: jhme fürgenommen/ sich selbst zu tödten. In dem er aber kein Mittel kundt finden/ solches zu verrichten: hab er endtlich den Kopff an das eisine Gatter/ in welchem er eingesperret gehalten ward/ so lang gestossen: biß er zuletst wütend vnnd tobend sich jämmerlich vmbbracht/ vnnd also dem Tyrannen die Seel mit schrecklichem zorn/ seufftzen vnd schmertzen außgangen. Belangend die zeit/ da diese Sachen sich zugetragen/ hat der/ so den Griechischen Laonicum Lateinisch gemacht/ am Rand verzeichnet: Die Schlacht zwischen dem Baiasit/ vnnd dem Temir Baiasit sich selbst vmbbracht. Etlich fehler der Scribenten.

Han/ sey geschehen im Jar nach Christi Geburt 1397. Franciscus Sansouinus schreibt/ der Baiasit sey gestorben im Jar der Christen Zahl 1398. Antoni Geufroi meldt das 1400. Jar. Meines erachtens fehlen sie all zu gleich. Dann so man fleissig dieser Chronick nach raiten wil/ eben wie droben im 63. Capitul angezeigt/ werden wir spüren vnnd finden/ daß die Schlacht geschehen entweder im 1402. oder im 1403. Jar: vnd daß hernach der Gilderun Baiasit im 1404. Jar gestorben. Gleichßfalls jrret der Laonicus in Verzeichnuß der Jaren/ so Baiasit regiert. Dann er 25. Jar seines Regiments setzt/ da es doch nur viertzehen Türckisch Jar gewesen: davon zu besehen/ was droben im 47. Capitul angezeigt.

66. Von denen Stetten/ Castamoni/ Congeri/ Congi.

IN dem Theil deß Lands Ponti/ so die Alten Honorias genannt/ ist ein Statt Claudiopolis/ welche deß Keysers Leonis Constitution für ein Ertzbisthumb oder Mitropoli rechnet/ vnd setzet neben andern Bisthumen/ so diesem vntergeben/ auch die Statt Heraclia Pontica. Dieselb Claudiopolis vermeynt Dominicus Marius Niger werd mit einem neuwen Namen Castamena geheissen/ oder Castamona: wirdt aber in dem betrogen/ weil Claudiopolis mit dem neuwen Namen Castromena genannt. So ist auch Castamona weiter gelegen/ der Statt Sinopi zu/ vnd besser zum Land Cappadocia. Beyde Stett/ Sinopi vnd Castamona/ seind mit jhren Namen noch heutigs tags vorhanden vnd bekañt: wie zu sehen auß dem andern Theil oder Supplemento der Chronick/ da von Sachen gehandlet wirdt/ die sich im Jar nach Christi Geburt 1584. zugetragen. Dañ daselbst hat damals der Osman Bassecha Vezir Azem/ im Zug wider die Persier/ sampt dem Kriegßvolck sein Winterläger gehabt. Menauknus nennets etwa Castemole. Cedrinus im Leben deß Griechischen Keysers Michael/ Stratioticus oder Kriegerisch zugenannt/ heists Castamon/ vnd meldt/ sie sey im Land Paphlagonia/ mit folgenden worten: Seind also komen ghen Castamon/ im Land Paphlagonia gelegen/ da der Her: Isaacius Comnenus sein wohnung hatte. Prætor Græciæ nennets in seiner Histori Castamona/ da er deß Michael Palæologi/ nach dem der Sultan zu Iconio von den Tatern geschlagen vnd vberwunden/ mit diesen worten gedenckt: Der Michael Comnenus Palæologus hat sich/ nach dem die Schlacht ein solchen Außgang gewunnen/ mit dem Obersten Feldthauptmañ deß Persischen Kriegßvolcks/ welchen sie/ die Persier/ (das ist/ die Türcken/ so deß Sultans von Iconio Gebiet vnterworffen) einen * Peclarpac pflegen zu nennen/ davon gemacht/ vnd auff den Weg begeben: vnd haben zwar viel Tag miteinander gereyset/ vnd gleichwol den Feind stets hinter jhnen gehabt/ mit dem sie fast alle Stund müssen fechten vnd schlagen. Zuletst kamen sie doch in grosser eil ghen Castamona/ neben welchem Platz der gemeldter Peclarpac seine Behausung hatte. Bißhero der Prætor. Das Ort aber/ so allhie Congeri wirdt genannt/ halt ich sey eben die Statt/ dero Nam in der Landtafel Anatoliæ Congi geschrieben wirdt/ vnd ist von Castamona nicht weit gelegen.

Castromena.

Castemole.

Castamon.

* Ist so viel als Beglarbeg/ oder Her: der Herrn.

67. Welche deß Baiasits rechte natürliche/ welche vermeynte Söhn.

DAß allhie von den Söhnen Baiasits mit wenig worten gesagt wirdt/ ist wol in acht zu nemmen/ vnd zu behalten. Dann weil derselben/ laut der Türcken Berichts vnd Meynung/ nicht mehr dann eben sechs vberall gewesen: was wöllen wir dann anders schliessen/ denn daß man die andern/ so bißhero für seine Söhn außgeben worden/ als von Türcken selbst für ertichte/ vermeynte/ declarirt vnd erkannt/ hinfüro nit mehr für seine rechte natürliche Kinder halten sol? Vñ solches betrifft zwar nicht einen noch zween allein/ sonder es müssen eben als viel verworffen werden/ als deren an der zahl/ so für rechte Söhn passirn: nemlich diese sechs/ Orthobules/ Mulsuman/ Cyriseelebi/ Ali/ Jesus der jünger oder kleiner/ Mustaffa mit dem Zunamen Dusme von Türcken genañt: sampt deß ersten vnter diesen/ nemlich deß Orthobuls Sohn/ Zieh:

Baiasits rechte Söhn nur sechs.

Sechs oder sieben zu verwerffen.

welchen

welchen die Türcken gleichßfalls auch für einen/ so vom Osmanischem Stammen herkomen sey/ nit wöllen erkennen. Dargegen aber tretten an die stell zweyer außgeschlossenen/ zween andere/ von denen man bißhero wol nichts gewüst/ aber doch werden sie von Türcken für rechte Söhn Gilderun Baiasits erkennt: nemlich an statt deß Dusme Mustaffa/ der Mustaffa Zelebi/ verlorn in der Schlacht wider den Temir Han: vnd an statt den Jüngern Jesus/ der Casan Zelebi.

Zween bißher vnbekannt.

Von wem der Jsa getödt sey worden. Constantinus abermal/ an statt Manuels/ der Griechen Keysers. 68.

LAonicus schreibt/ Mulsuman vnd Jesus der groß/ oder der ält/ haben wider einander wegen deß Reichs gestritten vnnd Krieg geführt/ dessen doch in dieser Chronick kein meldung geschicht/ vnnd daß zuletst der Jesus vom Mulsuman vmbbracht sey worden. Solches todtschlags schuld/ wie mich bedünckt/ legt er vnverschuldter Sachen auff den Mulsuman/ das ist/ den Soleiman: weil die Türcken außtrücklich eben den Musa derselben Vnthat bezichtigen/ mit denen zwar auch die vmbstende der Sachen/ wie sie auff einander erfolgt/ vberein stimmen. Vom Namen Constantin/ welchen die Türcken allen Griechischen Keysern pflegten zu geben/ wie droben im 51. Capitul angezeigt/ haben wir allhie noch ein anders Exempel. Dann der Griechisch Keyser/ dessen allhie gedacht wirdt/ daß nemlich Emir Soleiman jhme sein Schwester/ vnd den jüngsten Bruder/ zu Geysel geschickt/ hieß nicht Constantin/ sonder Manuel oder Emanuel/ auß dem Geschlecht der Palæologen. Vnnd ist seiner auch droben meldung geschehen.

Von vnterschiedlichen Residentzen oder Hoflägern der Türckischen Fürsten/ oder der Osmanischen Porten. 69.

WAs bey den Türckischen Sultanen für Cerimonien im Brauch/ wann sie zu der Regierung tretten/ vnd gleich dieselb anfahen wöllen: ist droben im andern Theil diß Buchs/ nemlich im Supplemento Annalium/ nach der leng erzehlt worden/ zu eingang deß Königlichen Regiments Sultan Selims deß andern/ so da fällt ins 1566. Jar nach Christi Geburt. Sie pflägen aber mit solchen Cerimonien jhr Reich anzufahen eben in der Statt/ so jhres Reichs ein Hauptstuel oder fürnehme Residentz war/ genannt in jhrer Spraach/ die Osmanisch Port. Das war anfänglich bey den Türcken Prusa oder Bursa/ die Statt in Bithynia/ welche kurtz vor deß Osmans Todt von seinem Sohn Vrchan eingenommen worden. Vnnd ob sie wol diese Würden vnnd Ehr nicht lang behalten/ so hat sie gleichwol wegen der vorigen Prærogatiua so viel erlangt/ daß von gar langer zeit hero die Türckischen Sultanen daselbst nach jhrem Absterben in jhrer Vorfahrn vnd Vätter Monument gelegt worden/ auch lang nach eroberter Statt Constantinopoli/ wie dann im Leben Sultan Selims deß ersten auß dieser Chronick abzunemmen vnd zu sehen/ da von gemeldten Selims Brüdern/ dem Aehmet vnnd Corcut/ gesagt wirdt/ daß man sie daselbst auch begraben. Demnach aber das Türckisch Kriegßvolck vbers enge Meer bey Gallipoli der Statt/ hinvber gesetzt vnd gefahren/ vnd folgends Murat der erst/ Vrchans Sohn/ Osmans Enickel/ die Statt Hadrianopol eingenommen: scheint als ob auch die Königliche Residentz dahin auß Asia gewichen vnnd gefahrn sey/ weil die Sultanen augenscheinlich sahen/ wie wol sie daran würden thun/ weil die Sachen in Anatolia schon in etwas Richtigkeit vnnd Ruhe gebracht/ da sie jhr fürnehme Kriegßmacht eben zu Hadrianopol gleich wie auff einer Wart/ vnd jmmer wehrenden Wacht haben würden: von dannen sie auff alle fürfallende gelegenheit guter verrichtung acht haben/ vnnd allgemach den Fuß fortsetzen/ vnd mitten in Europam rücken köndten. Sansouinus vermeynt/ es hab zum allererstenden Muchemet/ Gilderun Baiasits Sohn/ sein Königliche Residentz auff Hadrianopoli gelegt/ weil sie fast die Hauptstatt vber alle Stett in Thracia.

Prusa/ der Osmanischen Porten erste Residentz.

Prusa zur Begräbnuß der Sultanen verordnet.

Der Porten andere Residentz zu Hadrianopoli.

Türckē anschlägige Leut.

Aber es ist auß vielen Orten der Histori Chalcocondylis offenbar / daß auch vor dieses Muchemets zeit die vorigen Sultanen die Statt Hadrianopol für ein Ordinari gewisse Stell jhres Königlichen Hoflägers / oder der Osmanischen Porten / verordnet. Dann also spricht er vom Mulsuman: Er ist auff Hadrianopoli / so deß Reichs Stuel oder Königliche Residentz war / gezogen: vnd hat daselbst deß Reichs Sachen angeordnet. Item vom Mose / kurtz zuvor: Als er ghen Hadrianopoli kommen / so deß Reichs Stuel / ward er daselbst für ein König erklärt. In welche Statt aber die Osmanisch Port zum dritten mahl verlegt / ist jedermeniglich bewust.

Der Porte dritte Residentz zu Constantinopoli.

70. Von der Statt Gerle. Vom Wasser Dolap. Deß Soleimans Natur vnd Sitten.

VOn der Iswendiar begen Land oder Herrschafft / ist droben im 13. Capitul diß Pandectis gesagt worden. In derselben Landtschafft war auch die Statt Gerle begriffen / von welcher im 19. Capitul gemeldt / daß jhr Nam wol in den neuwen Geographischen Landtafeln gefunden werd / aber ein wenig verändert / vnd Gerede geschrieben / an statt Gerele oder Gerle. Es gedenckt auch die Türckisch Chronick allhie / wie der Soleiman sein Läger am Vfer deß Wassers geschlagen: vnd wirdt doch deß Wassers Nam nicht außtrücklich gemeldt. Aber in der Beschreibung Anatoliæ wirdts genennt Dolap. Deß Soleimans Natur vnd Art lobet vnd rühmet auch Laonicus / als die trefflich gut gewest: vnd bekennt / er hab an jhm grosse Tugenden gehabt: aber daneben thut er auch / wie gleichßfalls die Türckisch Chronick / seines vnauffhörlichen schwelgens / fressen vnd sauffens meldung: welches toll / vnd voll / vnd vnordenlichs Wesen jhme / der auff seine schantz wenig acht gab / vnd nicht sorgfeltig gnug war / endtlich zum eusseristen verderben gereycht.

Soleiman ein guter / aber versoffener Fürst.

71. Vom Land Walachia. Von Carabogdania / Mauroulachia / Vngroulachia. Von den Nemetsassen. Von Jflach oder Jwlach. Von Gallicia. Was die Waiuoden für ein Ampt in Vngarn tragen. Vom Murze Waiuod. Was Bogdan.

ES ward vorzeiten Dacia genent / die weit vñ breyt sich erstreckend Landtschafft / darinn Sibenbürgen / mit beyden Walacheyen begriffen. Vnd wirdt zwar Sibenbürgen von gesagten beyden Walacheyen vmbgeben / deren eine die Grösser genannt: die ander / klein Walachey. Die Grösser erstreckt sich dem schwartzen Meer zu / vnd wirdt von vnsern Leuten die Moldaw / von Türcken Carabogdania / welches so viel als die schwartz Bogdania / oder deß Bogdans Land: von den Griechen aber jetziger zeit Mauroulachia / das ist / die schwartz Walachey / genennt: vom schwartzen Getreyd / welches in dem Land gar reichlich wechst. Der Frantzösisch / vnnd auch der Lateinisch Interpres Laonici / machen auß vnverstandt Podolien darauß / welches Land der Kron Poln zugehörig. Die klein Walachey streckt sich langst dem Donaw strom / vnd wirdt gemeinglich Transalpina / das ist / die Walachey vber die Alpen / oder vbers Gebirg: vnd von Bonfinio vnd andern auch Montana / das ist / die birgicht Walachey geheissen. Die Griechen geben jhr ein neuwen Namen Vngroulachia / das ist / die Vngarisch Walachey. Vorzeiten habens dieselben Griechen Vlachia oder Wlachia / mit dreyen silben / vnd das Landtvolck Vlachos genannt: dafür vns die / so den Zonaram / Cedrinum / vnd andere Griechisch Historien Lateinisch gemacht / Blachiam vnd Blachos geben / wider die miltere Manier der Griechischen Außspraach: dero die Türcken nachfolgen / vnd nicht Jblach sagen / sonder Jflach / oder viel mehr Jwlach / jedoch also mit zwo sylben außzusprechen / daß der einig Buchstab J / die erst sylben mache. Diese Walachen haben meins erachtens eben den Namen bekommen / nicht von den Flaccis / so Römer gewesen / laut etlicher Scribenten Fabeln vnd Mährlin / die doch jhren vielen nicht wenig gefallen: sonder von vnsern Teutschen / weilend jhren Nachbarn / wie zum

Zweyerley Walachey.

Schwartz Bogdania.

Transalpina Valachia.

Vlachia.

Blachia.

Flacci. Flaccia.

theil

theil auch noch. Dann die alten Daci seind etlichen Teutschen benachbart gewesen/als nemlich den Quaden/ den Gothen/ den Gepidis: in deren Landtschafft/ jetzo Cips oder Zips genannt / etlich Innwohner oder Landtleuth / in sonderheit die vmb den Käßmarckt herumb gesessen/ noch auff den heutigen tag Nemetsas sich pflegen zu nennen: welcher Nam auß zweyen zusammen gesetzt/ nemlich auß dem wort Nemeti / damit die Vngarn vns Teutschen nennen / wie die Windische Nationen vns Nimetz oder Nemitz heissen/ vnd einem andern wort Sas / dadurch die Sassen oder Saxen/ Teutsches herkommens / bedeut vnnd verstanden werden. Nun pflegen gemeinglich vnsere Teutschen/ so wol die Italiener als die Gallier (welche den Teutschen die Wallen heissen / wie der Gothisch Nam Gilimer so vil ist / als Wilmer: vnnd wie auch in Engellandt den vhralten Landtleuten der Insul / noch auff heutigen tag der Nam Wallen vnnd Wallia bleibt/so jhnen von vnsern Engersaxen geben worden) entweder Walchen / oder Wälliſchen zu nennen. Vnnd weil derselben gemeyner Landtspraach / auch der alten Dacier Spraach / so den Römern vorzeiten ohn mittel vnterworffen / etlicher massen ähnlich war : haben sie von den vnsern eben auch denselben Namen bekommen / daß mans Walchen geheissen: vnnd ist solches hernach durch ein mehr geschliffene miltere Pronunciation in Walachen verändert worden. Diese meynung wirdt auch bestetigt durch den alten Namen Gallicia / der in den vhralten Tituln der Vngarischen König gar viel / ja stets gefunden wirdt : dadurch Walachia bedeutet ward / als die einerley Spraach mit den Galliern vnnd Italienern braucht/wie dann sie noch heutigs tags mit derselben Völcker Landtspraach etwas verwandtnuß solle behalten.

Gepidæ. Cipser. Nemeti. Nimetsch. Sassen. Wallen. Walchen. Wälliſchen. Walachen. Gallicia der Vngarn.

Das wort Waiuod bedeut in gemein ein Hauptman oder Kriegßvolck. Aber bey den Vngarn seind von alten zeiten her/vnd noch/zween Namen hoher Empter vnd grosser Verwaltungen: der ein heist Ban / von welchem an seinem Ort / nemlich im 174. Capitul/weitleuffiger gesagt sol werden/der ander ist Waiuod. Ban heist ein Königlicher Verweser in einem vnter denen Königreichen / so zu der Kron Vngarn gehören. Waiuod aber ist ein Verweser/ der an statt deß Königs eine Landtschafft verwaltet/ als Sibenbürgen / groß Walachey/ klein Walachey: vnd ist doch geringer/dan ein Gubernator. Die Walachischen Waiuoden / nach dem sie den Königen in Vngarn nicht mehr wöllen vnterthänig seyn/ haben dem Griechischen brauche nach/lieber Despotæ/ von welcher Dignitet im 54. Capitul droben nach der leng gesagt/ dann Waiuoden wöllen genannt seyn / gleich als weren sie Fürsten für sich / vnd den Königen nit vnterworffen / sonder nach jhnen an Dignitet vnnd Würden die nechsten. Aber es ist jhnen eben das/so auch den Griechen widerfahrn: die grösser vnd höhere Titul erdacht/ als jhr Reich gar eng vnnd gering worden: gleich wie man auch jetzo sihet / daß etlich Wälliſch Fürsten der Walachischen Humor an sich nemmen/vnnd eben da grosse verändrung für der Thür/Durchleuchtigiste Titul haben / vnnd wider jhrer Voreltern brauch Serenissimi/ vnd Altezze wöllen gescholten seyn. Zwar als viel die Walachischen Despoten belangt/die sich Serenissimos nennen/ vnd nur Durchleuchtigkeit hören wöllen/ wenn man mit jnen schrifftlich oder mündlich handelt/ ist jetziger zeit jre gelegenheit vnter dem Türckischen Joch dermassen beschaffen: daß sie mehr für prächtige Schlauen/dañ für rechte Fürsten zuschätzen vñ zu halte. Aber von dem gnug. Der Walachisch Waiuod/ welchen die Chronick Murze neñt/hat in der Histori deß Laonici den Namen Mirxes/bey dem Bonfinio Mercheſ/das ist Marcus oder Marx. Es wirt auch im gedachten Laonico Mirdan / eins Walachischen Fürsten Nam gefunden: welcher auß disem Mirx vnnd Dan / oder Gdan / zusammen gesetzt. Dann auch die Landtschafft selbst den Namen Bogdania/ von jhren Bogdan oder Fürsten bekommen: welche zwar mit einem milten Gottseligen Namen Bogdani genannt werden / gleich als Gottes gab: wie auch die schöne Griechische recht Fürstliche Namen / Theodosij/ Theodori/ Dorothei / eben dieselbige bedeutung haben. Es gedenckt dieses Namens Bogdan auch der Cedrinus im Leben deß Griechischen Keysers Basilij / so mit dem Zunam Bulgaroctonus geheissen/ das ist/ Bulgarn würger / da er spricht: Auch hat sich der Bogdan zum Keyser verfügt/ ein Landthern vber die Stett vnd Schlösser deß innern Lands.

Ban/ bey den Vngarn. Waiuod. Despotæ der Walachen. Der Wälliſche Fürsten Ehrgeitz. Der Walachischen Despoten Vnsinnigkeit. Murze. Mirxes. Merches. Bogdan / Gotts gab.

72. Vom Samobunogli. Von den Azapi oder Azepi.

Laonicus verbessert. Emir Halem.

DEn allhie die Chronick heist Samobunogli / das ist / deß Samobuns Sohn / wirdt baß herab Scheich Bedredin genannt / da von der Auffruhr / so durch jhn erregt worden / ein langer Bericht folgt. Durch die Soldner verstehet die Chronick / der Türcken Azapi oder Azeplar. Laonicus neñts etwa Peregrinos / der Griechen brauche nach / welche Xenos pflegen zu nennen / das ist / Peregrinos oder die Frembden / eben dieselben Kriegßleut / so vmb jhren Sold dienen / sonst von jhnen Mistophori genañt / das ist / Soldaten / oder besoldte Kriegßleut. Derselb Laonicus sagt an einem ander Ort / daß der Türcken Kriegßleut / Azapides genañt / Fußgenger oder Fußknecht seyen. Zwar ist jhm auch also / daß die Azapen zu Fuß dienen: vnangesehen / daß an einem andern Ort deß 8. Buchs Laonici eben die folgende wort im leben Sultan Muchemets deß andern / so damals Belgrad oder Griechisch Weissenburg thet stürmen / gelesen werden: die Azapides (welche die vnsern Hussarones nennen) haben den Marckt geplündert. Der König (Muchemet) schrey vberlaut / man solt jhnen die Meydlein herauß neñen. Allhie mercke der Leser erstlich / daß der Laonicus durch das Türckisch wort Azapides eben der Vngarn Fußvolck verstehet / welche deß Königs oder Sultan Muchemets Marckt / das ist / den Mercatanter Platz in seim Läger / geplündert hatten. Darauß abzunemmen / daß die eingeflickte wort / welche die vnsern Hussarones nennen / deß vnerfahrnen Dolmetschen wort seyen / der Azapidas für Hussärn verstanden: da doch die Azapides Fußknecht / vnnd die Hussärn zu Roß. Darnach sagt er / Sultan Muchemet hab geschryen / man solt die Meydlein herauß nemmen: da doch Laonici wort im Griechischen Text bedeuten / man solt den Feinden die Coras oder Augöpffel herauß stechen. Folgends wirdt allhie gedacht deß Obersten vber die Fendrich / welcher auff Türckisch heist Emir Halem / vnnd ist seiner auch hiebevor im 14. Cap. diß Pandectis meldung geschehen. Es ist zwar ein hoher Befelch bey den Türcken / der grossen nutz vnnd vortheil auff sich hat / vnnd an Würden der erst nechst dem Genitschar Aga. Aber die vollkomne beschreibung vnnd erklärung der Empter vnnd Befelch der Osmanischen Porten / beydes deren / so innerhalb deß Sultanischen Sarai / vnnd auch die ausserhalb desselben verordnet seyn / wöllen wir auff ein anders Ort sparen.

Azeplar Soldner.

Azapides. 1

Laonici wort vbel vertiert.

Hussarn. 2

Emir Halem / ein Befelch / so grossen gewinn tregt.

3

73. Deß Musa oder Mosis Grellheit. Lazarus / an statt Steffans / Despoten in Seruia / Lazari Sohns.

VOn der Statt Widin / oder Bidin / ist im 49. Capitul diß Pandectis gesagt: von Buruuad vñ Matera sol hernach an eim bequemern Ort / nemlich da von Sachen gehandelt / zum 1444. Jar nach der Geburt Christi gehörig / weitere meldung geschehen. Deß Musa oder Mosis grausamer Grellheit / Gächzorns vñ Tyranney wider seine Leut / gedenckt auch Laonicus / zum theil mit diesen worten: Moses kundte seinen Zorn nicht im zaum halten / sonder ergrimbte gächlings / vnd was jhme dann bey wehrendem Zorn einfiel / das thet er: Zum theil an eim andern Ort / da er mit fast gleichförmigen worten sprieht: Gut ehrlich Leut thet verdriessen / daß Moses so gar vber alle maß scharpff / grell / vnnd Tyrannisch war. Die Vrsach belangend / darvmb gedachter Moses den Despot in Seruia bekriegt / hat Laonicus dieselb gemeldt / da er sagt: es hab den Moses hoch verdrossen / daß von jhme der Despot abgefallen / durch beredung vnnd anstifften der Griechen / vnnd folgends auff deß Mulsumans Seiten sich begeben. Dieser Despot wirdt in der Chronick Lazarus genannt / vnnd ist doch auß der Histori kundt / daß alle diese Sachen vom Steffan Despot / deß Lazari Sohn / Georg Despoten Vatter / verricht worden: davon droben / im 54. Cap. gehandelt.

4

Warumb Moses vber dem Despot in Seruia feind.

5

Von Geiuise / Gebise. Von Libyssa / Lebusa. Von der Statt Astacus. Vom Sinu Astaceno. Von Intzu dem Flecken. 74.

Geiuise ist ein Stättlein im Land Bithynia / gegen Constantinopol vber am Golfo di Nicomidia gelegen: oder besser zu reden / im Sinu Astaceno / wie diß theil deß Meers zum Land hinein streichend / von den Alten genennt worden. Man findts am Weg ligen / da man von Constantinopol auff Nicomidia reyset / vnd ist von Constantinopol nur zwo Türckisch Tagreysen. Aber von Geiuise ferner auff Nicomidia zu / ist noch eine Tagreyß. Die Geographisch Landtafel Anatoliæ / vom Abraham Ortelio gemacht / setzt den Namen Geiece / welcher etwas geändert auß Geuece. Der Geiece. Herr von Bußbeck in seiner Reyß auff Amasia schreibt / sie heiß Gebise: thut auch hinzu / man halts dafür / vorzeiten hab mans genennt Libyssa / vnd sey wegen deß berühmbt gewesen / daß daselbst der fürtreffliche Kriegßoberst / Hannibal von Carthago / begraben sol seyn. Hannibals Grab in Bithynia. Ich aber bin der meynung / jedoch mit erlaubnuß wolgemeldts Herrn / daß diese Statt Geiuise oder Gebise / nicht sey vberblieben von der alten Statt Libyssa / sonder von einer andern / Astacus genannt. Dann Libyssa weiter vom Meer zum Land hinein / der Statt Nicæa zu / gelegen: vnnd wirdt jetzo Lebusa genannt / welches dem Namen Libyssa was näher vnnd ähnlicher. Vnnd halt eben darumb / daß die jetzig Geiuise sey die alte Statt Astacus / dieweil an diesem Ort der vberauß lustig Prospect in gesagten Strich vnnd Golfo deß Meers weit vnnd breyt sich erstreckt: welchen von Astaco der Statt / so vorzeiten da gelegen / die Alten Sinum Astacenum genannt: wie eben derselb baß auff Nicomidia zu / Sinus Nicomidiensis ward geheissen / vnnd noch. Mich dünckt auch / die Statt Astacus / sampt dem Sinu Astaceno / hab den Namen bekommen von der menning einer sondern gattung Meerkrebs / Astaki geheissen / welcher Nam auff heutigen tag dem gemeinem Astaki. Mañ vnter den Griechen zu Constantinopoli noch wol bekandt. Baldt hernach folgt der Nam Intzu / eins gemeinen schlechten Dorffs oder Flecken / nicht weit von dem Stättlein Zorli gelegen / am Weg / da man von Constantinopol auff Silyurea / vnnd ferner auff Hadrianopoli zeucht. Es wirdt diß Orts auch hernacher gedacht / zu End deß Lebens Sultan Selims deß ersten: welchen daselbst die Pest angriffen / daran er schleunig vnd geschwind gestorben.

Von den Akenzi / oder Akanzi. 75.

Die Akenzi dienen bey den Türcken in jhren Zügen / ohn einige Besoldung / vnd ist ein gattung Bäurischer Leut / wie bey den Vngarn die Heyducken. Was sie rauben vnnd beuten können / behalten sie für sich / aber doch nicht gar. Dann sie nicht allein von andern jhren Haab vnnd Gütern / die sie besitzen: sonder auch von allem Raub / Beut / vnd Gewiñ / den sie in Feldzügen für sich bringen vnd erlangen / jrem Sultan den Zehenden zahlen müssen. Solche Kriegßleut heissen in Italienischer Spraach Venturieri / die alten Römer nenntens Volones. Heyducken. Akenzi zahlen den Zehenden. Venturieri. Volones.

Von den Michaloglı. Von der Statt Tocat. 76.

In diesem Ort der Türckischen Chronick wirdt zum ersten mahl gedacht der Michalogli / das ist / der Michals Söhn oder Nachkommen: davon droben gesagt im 27. Cap. diß Pandectis. Von der Statt Tocat / dero meldung allhie geschicht / daß nemlich der Mechmet beg Michalogli dahin verwiesen / vñ in gefengknuß verschickt worden / halten etlich / vnnd vnter andern Marius Niger / sie schicke sich vberein mit der alten Statt Neocæsaria / von dero sie sagen / daß sie zum Land Cappadocia gehöre / wie dañ Pinetus auch die Landtschafft Cappadociam selbst / Toccatum recht vnd wol neñt / davon zu besehen das letst Capitul diß Pandectis. Laonicus heists Tochata / vnnd seind Tochata. wol etliche / die meynen / sie gehöre zum Armenier Land. Zwar heist Bellonius Neocæsaream mit einem neuwen vnd jetzo breuchlichem Namen Nisar / der etwas mehr sich reimen thut auff den alten Neocæsaria / gleich als hieß sie Niosaria. Die Fußknecht / von deren Obersten gemeldt wirdt / er sey in die Walachey geflohen / seind kurtz hiebevor Soldner geneñt worden / auff Türckisch Azeplar / davon im 72. Capitul. Nisar.

Von

77. ## Von der Statt Varsac oder Versac.

Vom Beg zu Conia.

Versageli. DJe Chronick nennt eine Statt in Caramania Varsae vnnd Versac/dero Nam in der Geographischen Landtafel Anatoliæ geschrieben wirdt Versageli / mit schlechter änderung. Deß Fürsten von Conia / oder deß Begen von Iconio Nam/ bedeut den Fürsten in Caramania: der also geneñt ward Türckischem brauche nach / vom Hofläger oder Fürstlichen Residentz / so in der Statt Conia pflag zu seyn. Diesen Fürsten hat der Sultan Muchemet feindtlich angriffen / wegen der Bündnuß mit dem Musa Zelibi. Dann auch der Caraman beg/ demselben Musa beystand vnd hülff zu leysten/die Statt Prusa belägert hatte/ vnd solches eben zu der zeit / da der Muchemet in Anatolia nicht vorhanden / sonder in Europa wider seinen Brudern Musa selbst must kriegen.

78. ## Von der Statt Sampson.

CEdrinus vnnd andere gedencken dieser Statt / als die gelegen im Land / genannt Pontus/ welches sich langst dem Schwartzen Meer erstreckt. Prætor Græciæ schreibt / daß in der grossen Confusion deß Griechischen Reichs oder Keyserthumbs/ welche sich erhaben/ nach dem die Graffen von Flandern Constantinopel erSabas Keyserlicher Landtvogt/nimpt die Landtvogtey für sich ein. öbert / einer mit Namen Sabas diese Statt Sampson mit der vmbliegenden Gegent eingenommen hab / der zuvor daselbst nur im Namen deß Keysers Gubernator war. Vnd als bald darauff thut er deß Lands Cappadocien/oder deß Königreichs Trapezus oder Trabisonda meldung/ als das davon nicht weit gelegen/vnnd Dauid Comnenus damals in seim Gewalt gehabt. Dieser Statt Sampson beschreibung auß dem Schiltperger ist droben zufinden/ im 58. Cap. diß Pandectis, da sie dann von wort zu wort inseriert.

79. ## Romania für Thracia. Cunuza/ Conozus.

Tatarbasar/ Tatargoi.

IN dem allhie wirdt gesagt in der Chronick / es hab der Sultan Muchemet etlichen Tatern/so in Anatolia wohneten/auffgebotten: vnd jnen aufferlegt/in Romaniam zu ziehen: sol man durch den Namen Romania das Thracierland/verstehen/dessen allhie gemeldtes Schloß Cunuza/nicht weit von Philippopoli gelegen ist/ vnd Conozos von den Griechen genannt wirdt. Castaldus heists in der Landtafel deß Cognuza. jetzigen Griechenlands Cognuza/ nach Italienischer vnd Griechischen art zu pronuncieren. Wir seind auff vnser Reyß durch diese Ort gezogen/vnd als wir in einem Stättlein vnser Nachtläger hatten/merckten wir daselbst auß deß Orts Namen/daß die Gegnet vorzeiten den Tatern bewilligt vnd eingeben worden/damit sie mit jren Weib vnnd Kinden/vnd andern Gesind/dahin möchten ziehen/vnd das Land bewohnen vnd erbauwen. Dann die Einwohner berichten vns/ es hiesse das Stättlein Tatarbasar/ das ist/ Tatermarckt. Tatermarckt. Es ligt nicht weiter / dann sechs oder sieben Stunden zu reiten oder zu fahrn von Philippopoli. Es wirdt vom gedachten Jacobo Castaldo daselbst auch ein Ort gesetzt / welches er Tartagi nennt / eben da die reysenden Leut von den mechtig hohen Alpen deß Bergs Hæmi herab in die lustig Ebne deß Thracierlands sich lassen/ vñ gerad auff Tatarbasar kommen/ in einer vber die maß weiten schönen Landtebne gelegen. Solcher Nam Tartagi lässt sich dafür auch ansehen / als ob er gleichßfalls von Tatern sein Vrsprung bekomẽn: vnd sol meins erachtens nicht Tartagi/ sondern Tatargoi / oder Tatargui geschrieben werden: welches auff Türckisch heist Taterdorff/ Tatargoi/ Taterdorff. vnd eben soviel ist/ als Tatarbasar oder Tatermarckt.

80. ## Von der Statt Manissa. Vom Orden der Torlaclar.

MAnissa wirdt von Türcken genannt ein Statt in Asia / das kleiner geheissen. Die Griechen heissens Magnisia/ daher das Lateinisch Magnesia kompt.

Sanso-

Sansouinus vnnd etliche ander meynen nicht recht / daß sie heutigs tags werde Mangresia genennt: gleich wie auch der Nam Maganasa / den jhr der Schiltperger gibt / etwas corrumpirt. Es seind auch im kleinern Asia zwo Stett diß Namens / dero die eine genannt wirdt Magnesia gelegen am Wasserstrom Mæandro / jetzt Madre geheissen. Dieselbig wirdt vom Keyser Leone dem Ertzbistumb Epheso in seiner Constitution vnterworffen. Die ander zehlt er auch vnter die Bisthumb / vnnd vntergibt sie dem Mitropoliten von Smyrna. Ist an einem vberauß lustigem Ort / am Egeyschem Meer oder Archipelago / gelegen. Sie seind noch alle beyd heutigs tags vorhanden / aber die ander ist eben die / welche die Türckischen Sultanen von alter gewonheit her jhren Söhnen pflegen einzugeben / daß sie daselbst jr Wonung haben: gleich wie auch droben gemeldt / daß jetziger zeit daselbst auß Befelch deß Vattern / Muchemet der einig Sohn Sultan Murat deß dritten / sich verhalte. Torlac ist bey den Türcken ein gewisse gattung andechtiger Leut / welche von den Calenderlar vnd Deruißlar abgesondert / vnnd ein eignen Orden haben: von denen allen an seinem Ort etwa zu sagen / nemlich im 171. Capitul. Vnnd ist eben dieser der Torlac Münch oder Andechtiger / dessen vngefährlich droben im 64. Capitul diß Pandectis gedacht worden. Von Seres ist gesagt im 43. Capitul. Daß Salonichi bey den Alten Thessalonica ward genannt / weiß man auch ziemlich in gemein.

Mangresia.
Maganasa.
Magnesia beim Wasser Madre.
Magnesia gegen dem Meer.
Sultan Murats Sohn zu Mamissa.
Salonicht.

Von den Scheiche. Von den Sophi. 81.

Die erst empörung der Sophilar.

DVrch den Namen Scheiche werden auch entweder Pfaffen / oder deß Mahumetischen Gesatzes erfahrne verstanden / vnnd Außleger desselben. Es werden diese Scheiche bey den Türcken schier für heilige Leut gehalten / gleich als Seelsorger. Auß jhrer zahl erwehlt jhm auch der Türckisch Sultan einen / den er in all seinem Anligen / vnd allen Sachen / seiner Seelen seligkeit betreffend / jrer meynung nach / Rahts fragt.

Deß Sultans Scheiche.

Wol ist allhie zu mercken / daß eben an diesem Ort der Chronick zum ersten mahl der Sophilar gedacht wirdt / von denen hernach am gebürenden Ort sol gesagt werden. Jhr Nam Sophi hat seinen Vrsprung nicht vom Griechischem Sophos / welches ein weisen gelährten Mann bedeut: sonder von einem Arabischen wort Sophi / das so viel heist als Wolle. Dann diese Sophilar halten einen neuwen Glauben / davon andere Mahumetaner nichts wöllen wissen. Vnnd gebeut solch jhre Religion vnter andern auch / man solle das Haupt nicht auß Hoffart vnnd Pracht mit Tulpanten oder Bündten auß Leinwat vmbwickeln / wie die Türcken pflegen zu thun: sonder man solle zu erzeigung einer Demuth vnd eingezogenheit die Häupter nur mit Hauben auß Wollen gemacht / bedecken. Von diesen sol hernacher / da deß Sophiner Geschlechts in Persien meldung wirdt geschehen / weitleuffiger gesagt werden / nemlich im 188. Cap.

Woher der Nam Sophi.
Neuwer Glaub der Sophilar.

Von Jaren der Regierung Sultan Muchemets. 82.

Von der Statt Ismyr in Anatolia.

DRoben im 47. Capitul diß Pandectis hab ich die Jar / so die Sultanen regiert / in ein Richtigkeit vnnd gewisse Zahl bracht. Vnter andern ist daselbst gemeldt / es hab Sultan Muchemet der erst nur 8. Jar lang regiert. Solches kan man auß der Türckischen Chronick wol abnemen vñ außrechnen / so den anfang der Regierung Sultan Muchemets zum 816. Jar Mahumetischer Zahl referiert / welches der Christen Reytung nach gewesen das 1414. Jar: sagt auch hernach / derselb Muhemet sey gestorben in jhrem 824. Mahumetischem Jar / welches ist vnser Reytung nach / das 1422. Darauß dann folgt / er sey nur acht Jar dem Regiment fürgestanden. Solches hab ich darumb wöllen anzeigen / daß ich droben im gesagten Capitul auß dem Sansouino verzeichnet / es hab der Muchemet sibenzehen Jar regiert / an deren statt Laonicus zwölff Jar gesetzt. Vnnd ist doch der Chronick rechnung fleissiger

Vngleiche Jar von andern gemeldt.

fleissiger gestellt/ vnd trifft besser zu. Ismyr wirdt von Türcken die berühmbte Statt in kleinern Asia genañt/ welche die Griechen Smyrna sonst heissen. Es gedenckt auch jro der Schiltperger/ vnnd gibt jhr den Namen Ismiri/ so dem Türckischem gleich: vnnd spricht daneben/ Sant Niclas sey Bischoff in dieser Statt gewesen/ dem zwar also ist.

Smyrna. Ismiri.

83. Ein Mustapha/ den Osmaniern gar nichts verwandt/ flickt sich in jhr Geschlecht ein. Ein anders Exempel von Marggraff Woldemar zu Brandenburg/ so diesem gar ähnlich.

Deß vermeynten Mustapha geschwindigkeit vnd triegerey.

DAmit nicht jemand wunder neme/ daß der Dusme Mustapha sich für den vorlangst verlornen Sohn Baiasits Mustapha Zelebi/ mit so geschwindem List vnd subtiligkeit hab können außgeben/ daß nicht allein der Griechisch Keyser/ sonder auch grosse Türckische Fürsten/ nemlich der Chusein beg von Ismyr oder Smyrna/ der Aidin beg/ der Sarchan beg/ der Menteschc beg/ der Themid beg/ sich seiner angenommen: hab ich nicht wöllen vnterlassen/ auß einer geschriebenen Chronick ein durchauß gleichs Exempel allhie zu erzehlen/ von einem/ der vngefährlich 60. Jar vor dieser empörung deß Dusme Mustapha/ sich für ein Marggraffen von Brandenburg/ deß Römischen Reichs Churfürsten/ fälschlich außgeben. Vnd wil eben gedachter Chronick wort selbst allhero setzen.

Hertzog Rudolff von Sachsen.

Anno 1348. tichtet Hertzog Rudolff von Saxen/ vnd gieng darauff/ wie er den von Pairn von der Marck Brandenburg möcht bringen/ vnd das war auch nahend geschehen/ vnd gab für/ wie Marggraff Woldemar von Brandenburg/ so 31. Jar verlorn gewesen/ vnd in eins armen Pilgrims weiß vmbgangen/ jetzo gefunden wer. Zohe einen Mülner auff/ vnd jahe/ der were der recht Marggraff Woldemar von Brandenburg. Denselbē Mülner hett er in Saxen mannich Jar zuvor heimlich gehalten/ vñ hett jne mit Nasen/ vnd mit andern Zeichen zugericht/ so er best kundt: damit er wolt bewehren/ daß er der recht Marggraff Woldemar scholte seyn. Dasselb erhalle do in allen Landen/ jetzt were Marggraff Wolmer wider kommen. Vnd kehrten viel Bürg vñ Stett an den Mülner. Welche an jhn nicht kehren wolten/ die halff jhme der von † Pehaim/ vnnd der von Saxen tringen: also/ daß vnter den von Pairn der Marche das minnertheil blieb/ biß als lang/ daß man deß innen ward/ daß der ein Mülner war/ der Marggraff Woldemar seyn scholte. Auch legte der König von Dennemarck/ der † Römer/ so Keyser Ludwigs Sohn/ der König von Crakaw/ der Hertzog von Stetin/ vnnd viel Herrn von * Poland dem von Pairn zu/ mit denen er viel seiner nöht vberwandt. Do ward auch offt gefochten/ also/ daß etwan der Mülner/ der Marggraff Wolmer seyn scholte/ gesiegete: etwa der von Pairn. Doch verloß der von Pairn einen Streit/ deß war der Römer sein Bruder Hauptmann/ der kame kaum darvon. Da ward Hertzog Rudolff von der Pfaltz gefangen/ vnd ohn einer/ achtzig Mann mit Helmen/ mit grossen Ehren. Der warn viertzig Helm von Poland/ vnter denen warn viertzehen Brüder vnd Vettern/ die ein Helm führeten/ vnd sind genannt die Zedlitzer. Deß verlusts nam der von Pairn grossen schaden/ also/ daß etliche Stette von jhme kehreten/ die vor mit jhme warn gewesen. Also wehrete der Krieg biß ins dritte Jar/ daß der von Pairn die March Brandenburg nie gewan/ noch ruhig besitzen kundt: biß als lang/ daß der Mülner gefangen ward/ vnd zum Feuwr vervrtheilt.

Hertzog Rudolffs listiger Anschlag.

† Karul der vierd.

† Ludouicus Romanus.

* Er verstehet fürnemlich Schlesien/ damals noch Polnisch.

Die Zedlitzer.

Es köndte kein Ey dem andern ähnlicher seyn/ dann eben diese deß Mülners empörung jenem Anschlag vnd Auffruhr deß vermeynten Mustaffa gleich gewesen. Vnd damit nicht jemand etwa vermeyn/ es sey der Mülner Woldemar dem Dusme Mustaffa nicht zu vergleichen/ wegen der Macht vnd der Landt vnnd Leut/ deren sie zu beyden Seiten sich anmasten: wöllen wir allhie gleichwol nichts sagen/ wie sehr nach deß Baiasits Vnfall der Osmanier Gewalt vnnd Macht geschwächt worden/ wegen der Restitution aller Begen deß Amatolierlands in jhre Fürstenthumb/ so durch den Temir Han beschehen/ vnnd der innerlichen Krieg zwischen den Brüdern. Allein wöllen wir auß einer andern geschriebnen Chronick worten sehen/ wie ein mechtiger Fürst der recht Marggraff Woldemar gewesen/ in dessen Land vnnd Herrschafften der Mülner

wöllen

wöllen einschleichen/ vnd sich eintringen. Vnd weil dieselb Chronick in Latein beschrieben/ wil ich die wort treuwlich vnd schlecht in vnser Teutsch vbersetzen.

Im Jar 1310. hat Woldemar Marggraff zu Brandenburg/ nach absterben aller seins Vattern Brüder/ vnd der andern Vettern/ das in viel stück zertheilt Landt vnd Fürstenthumb Brandenburg allein geerbt vnd einbekommen. Vnd weil er hochtrabend vnd prächtig/ wegen der sterck vnd grösse seiner Macht: hat er ein stattlichen vnnd allenthalben erschallenden Hof außschreiben/ vnnd Königen/ Fürsten/ Herrn/ nahend vnnd fern gesessen/ verkündigen lassen: neben anzeigung/ wie er entschlossen/ mit seins Vattern Bruders Tochter sein Beylager zu halten: zu welchen Hochzeitlichen freuden er sie alle durch seine Abgesandten thet laden. Solche Hochzeit hat er in der Seestatt Rostock gehalten/ am Hafen oder Port deß Meers gelegen/ darauß man in Dennemarck/ Schweden/ Nordwegen/ vnnd andere mehr Ort schiffen kan/ vnd dahin auch allerley Schiff mit mancherley Wahren vnnd Kauffmanschätz beladen/ auß vielfältigen weit abgelegenen Landen ankommen. Bey diesem Hofe war der König von Dennemarck/ mit zweyen Hertzogen/ seinen Brüdern/ vnnd einer vnzahlbaren menning deß Volcks auß seinen Landen: Item Hertzogen/ Graffen/ Baner oder Freyherrn auß Sachsen ohne zahl: Item Marggraffen vnnd grosse Herrn so wol auß denen/ als außländischen Orten/ deren zahl nicht zu schätzen. Der Marggraff ward mit grosser Herrligkeit durch den König von Dennemarck mit eignen Händen zu Ritter geschlagen. Darnach wurden tausendt vnnd sibenhundert vom Adel durch den Marggraffen mit höchster Pomp vnnd Pracht als neuwe Ritter vmbgürtet. Da waren der schönen Frauwen vnnd Ritter auß mancherley Ort vnnd Enden so viel/ daß mans nicht zehlen kundt. Auff dem Feld waren die Gezelt auffgericht vnnd auffgeschlagen/ welche mit Scharlach inwendig bekleydet/ wie auch die Stüel/ Benck/ vnnd Ligerstett/ wegen jhrer Decken/ gleich als lauter Golt leuchten. Da waren gantze Brunnen voller Wein/ Bier/ Medt/ zum trincken: Hülinen vnter der Erden voller Fleisch/ Fisch/ vnnd Getreid: gantze Schiff mit allerley Specerey geladen/ zu erfüllung leiblichs Wollebens. Welcher grosser Triumph vnnd Herrlich wesen kurtz hernach zu Aschen ist worden/ wegen verbottener Heurat/ vnnd vberschwencklichen Prachts zeitlicher Ehren. Dann Marggraff Woldemar selbs ist ohn Leibserben verschieden/ vnnd das gantze großmechtige Fürstenthumb dem Reich heimgefallen.

Marggraff Woldemar erbt alle seine Vettern.

Marggraff Woldemar nimpt seine Vetterin.

Hochzeit zu Rostock angestellt.

Was für Fürsten daselbst erschienen.

1700. vom Adel auff einmahl zu Ritter geschlagen.

Pracht mit Gezelten.

Vberfluß der Prouant.

Bißher die geschriebene Chronick/ so mir Herr Hieronymus Beck von Leopoldstorff zu lesen vergünt. Nun sicht man hierauß Augenscheinlich/ daß dieser Woldemarischer Handel nicht geringer zu schätzen/ dann eben der ander mit dem Mustaffa. Lasst vns auch andere mehr Sachen ordenlich erzehlen vnnd erwegen/ so man auff beyden Seiten mit einander mag vergleichen/ vnd gegen einander halten. Dort war der Griechisch Keyser auff deß Mustaffa Seiten/ hie stand der Teutsch Keyser dem Woldemar bey/ der auch vmb so viel mechtiger dann jener/ als viel ohne zweiffel das Griechisch Reich zu der zeit schwächer war/ dann das Teutsche Keyserthumb. Neben dem Griechischen Keyser hatten sich dorten auch etliche Fürsten zum Mustaffa geschlagen/ allhie ward auch dem Woldemar durch großmechtige Fürsten hülff vnd beystandt geleystet. Der Griechisch Keyser sahe darauff/ daß deß Sultan Murats Gewalt möcht geschwächt werden/ vnd hatten gleichßfalls auch die Türckische Fürsten ein Aug dahin gericht/ weil sie vorm Murat sich furchten/ vnd zugleich jhr habende Land vnd Leut wider jhne begehrten zu schützen/ vnnd daneben auch sich vnterstunden wider zu erobern/ was von den Osmaniern zuvor jhnen mit Gewalt entzogen vnd abgetrungen. Also wolt auch der erwehlter Keyser Karul in Occident/ deß Bairfürsten Macht etwas beschnitten möcht werden/ weil er vermeynte/ derselb als sein Concurrent/ dessen Vatter Keyser were gewesen/ jhme nicht on Vrsach zu förchten/ vnd als ein verdächtiger in acht zu haben: so hett auch denselben Bairfürsten von der Marck Brandenburg gern vertrieben gesehen eben Hertzog Rudolff von Sachsen/ auß dem Stam der Fürsten zu Anhald von Alberti deß Beren genannt/ Nachkommen geborn: damit er etwa mit guter gelegenheit solches Fürstenthumb wider auff sich vnnd die seinen möcht bringen/

Schöne vergleichung.

Die Personen beyder seits.

Vrsachen/ vnnd verborgene Rahtschläg.

Fürsten zu Anhald hatten zu gleich Sachsen vnd Brandenburg ein.

Beyde Krieg gleicher zeit gewehret.

welches er vermeynt jhme zugehören / wegen der Schwert mageschafft mit den jüngst abgestorbnen Marggraffen von Brandenburg. Sultan Murat hat innerhalb drey gantzer Jar sein Reich nicht kündt ruhig besitzen / dieweil dorten der Mustaffa sich zur Wehr stellet vnnd vertheidigt / vnd all vnruhe zwischen den Türcken anstifftet: allhie kundte gleichßfalls auch weder der Bairfürst in dreyen Jaren die Marck Brandenburg bestendig besitzen / oder jechtes deroselben geniessen / noch der Woldemar von jhm vberwunden werden. Dort haben deß Mustaffa Sachen ein traurigen Außgang gewunnen / hie ward dem Müller Woldemar noch ein vnglückhaffters Ende. Dort ist der Mustaffa gehenckt / hie ward der Müller verbrennt.

Der außgang beyder Seits.

Also sicht man eigentlich / daß die Vrsachen / Rahte vnnd Anschlege / der Personen qualitet vnnd gelegenheit / der Sachen außgang / vnnd auch die Zeit selbst / in welcher sich diß vnnd jenes zugetragen / fast einander gleich / vnnd vberein stimmen. Darumb ich zwey dermassen einander ähnlich vnnd ansehenlich / schier einer zeit Exempel / zu lesen lustig / vnd fleissiger betrachtung wol würdig / den Liebhabern alter Geschicht gern wöllen für Augen stellen.

84. Von der Statt / Vardarium genannt. Vom Fluß / deß Namen auch Vardarius. Von Vardarioten / Vardari / Verdari.

Arius.

VArdarium / dessen in der Chronick gedacht wirdt / ist ein Statt im Landt Thessalia / gelegen am Fluß oder Wasserstram jetzo Verdarius / vorzeiten Arius genañt / wie Prætor Græciæ vnd andere melden / siben Griechisch Meiln von Salonichi oder Thessalonica: wiewol die Graben / jetzo von Welischen Marinari oder Schiffleuten / Fosse di Verdari genannt / von gesagter Statt Thessalonica fast in die 100. Griechisch Meiln gelegen seind / davon anderstwo. Keyser Leo der Gelährt / thut meldung in seiner Constitution / von den Bischofflichen Stülen / der Vardarioten Bisthumbs / welches er dem Mitropoliten oder Ertzbischoff von Thessalonica vntergibt. Vnd diese Vardarioten heist er auch Türcken / als die vorzeiten hieher aus Wasser Vardarius / auß andern Orten geführt / nemlich auß dem Persier Landt: von welchen hernach sol gesagt werden im 124. Cap. daß man auch daselbst ein Volck Türcken genennt. Ich schreibe dem Griechischem brauche nach Vardarium / da doch andere lieber wöllen Bardarium sagen / wider die Pronunciation der Landtleut daselbst / welche Vardari vnd Verdari so wol die Statt / als das Wasser nennen.

Fosse di Verdari.

Vardariotæ / sonst Turci / das ist / Vngarn.

85. Vom Chusein beg / in Griechischen Historien Zunaites genannt.

WElchen allhie die Türckisch Chronick heisst Chusein beg / Fürsten zu Ismyt / der wirdt vom Laonico Zunaites genannt / Fürst zu Smyrna. Sagt / er sey mit dem Dusme Mustaffa gefenglich von Griechē verwarret worden im Schloß zu Epidauro / jetzt Monemuasia vñ Maluasia genañt / vnd in den Insuln Imbro vñ Lemno / so lang der Sultan Muchemet gelebt / dem sie hierin̄ zu gefallen gelebt. Nach dem aber der Muchemet gestorben / hab man den Mustaffa / sampt dem Zunaitē / der gefengnuß erledigt: vnd wider den Sultan Murat / Muchemets Sohn / außgerüsst vnd gefasst gemacht / damit er jme den Kopff bieten köndt: vnd solches mit eusserister Gefahr gemeines Wesens gesagter Griechen / wie gedachter Laonicus nach der leng erzehlt. Neben zu mercke man auch / daß der Sansouinus auß dem Zunaites nicht recht ein andern Namen gemacht / Zuanites: welches doch auch deß Schreibers oder Buchtruckers schuld vielleicht seyn möcht.

Epidaurus. Monemuasia. Maluasia.

86. Von der Statt Vlubat / Lopadium / Lupadi. Vom Wasser Rhyndacus. Vom Landt / Statt / vnd Wasser Michalizi.

OBen hab ich den Leser im 16. Cap. diß Pandectis erinnert / daß eben die Statt im kleinern Asia / so von Türcken Vlubat geheissen / dem Laonico Lopadium sey / vnnd

sey/ vnnd jetzo gemeinglich Lupadi genennt werde. Der Antonio da Milo / vnser Nauen Pilota / dessen droben im 24. Capitul gedacht worden / pflags auch Lapido zu heissen. Das ist auch aber allhie zu melden/ daß nemlich Lopadium nicht allein eine Statt sey: sonder man auch den See/ gleichßfalls Lopadium genannt / vnnd daß auß dem See rinnendes Wasser desselben Namens/ sampt der Statt/ alle drey an einem Ort gelegen seye / vnnd mit einerley Namen nenne. Solches kan man auch deutlich auß deß Laonici worten vernemmen/ da er eben dieser Geschicht gedenckend/ auff folgende meynung sprecht: Zu der zeit hatten die Muratischen jhr Läger gleich am Lopadier See geschlagen/ vnd verhergten das Michalicierlandt: da der See mit vilfaltiger krümme durch ein engen Weg ins Meer fleusst/ vñ daselbst ist ein Brücken. Als aber auch der Mustaffa mit seinem Kriegßvolck herzu ruckte/ hat er sich gleich an das Ort gelägert/ da gemeldtes fliessendes Wasser auß dem See rinnet. In welchen worten gedachtes Michalicier Landt/ jetzo Michalizi/ so wol vom Fluß/ desselben Namens/ als von der Statt wirdt geheissen. Die Statt Michalizi ligt von Lapido / oder Lopadio / zehen Griechisch Meiln. Endtlich setz ich das auch hinzu / daß nemlich der Fluß Lopadius bey den Alten Rhyndacus geheissen.

Lapido.

Statt/ See/ vñ fliessends Wasser/ eins Namens.

Deß Landts/ Statt / vnnd Wassers einerley Nam.

Wie durch außgebung eins falschen ertichten Geschreyes/ gar ein wichtiges außgericht. Ein ander Niderländisch Pößlein/ so diesem gleich. 87.

NEben dem Griff/ dadurch laut der Chronick/ der Mechemet beg Michalogli die Herrn vnnd Kriegßleut vom Mustaffa abwendig gemacht/ vnd auff deß Sultan Murats Seiten gebracht: wirdt vom Laonico noch ein anders geschwinds Getieht vnnd listiges Pößlein erzehlt/ dadurch alle deß Mustaffa Sachen/ trost / vnd hoffnung/ durchauß gestürtzt / vnnd ernider gelegt worden. Dann gesagter Laonicus spricht/ demnach beydes vom Sultan Murat / vnnd dem Dusme Mustaffa / zum Keyser vnnd andern Fürsten der Griechen/ Gesandten vmb hülff vnnd beystandt abgefertigt: endtlich die Griechen nach gehaltenem Raht/ deß Mustaffa Werbung jnen haben gefallen lassen / vnnd was der begehrt/ eingangen : vnnd die Muratischen vnverrichter Sachen lassen hinweg ziehen. Da seyen die Muratische Gesandten geschwind davon gewüscht / vnnd als sie in höchster eil wider zu den jhren ins Läger kommen: haben sie als baldt ein ertichtes Geschrey außgehen lassen/ als ob die Griechen sich auff deß Murats Seiten erklärt. Da solches/ wie dañ geschehen pflegt/ durch Feldflüchtige Personen vñ Kundtschaffter/ auch in deß Feinds Läger erschallen: seyen die Mustaffischen/ deren Abgesandten mit der gewündschten Antwort der Gricchen noch nit ankomẽn/ zum höchsten dadurch erschrocken: habẽ gleich allen Muth fallen lassen/ vñ sich entweder dem Murat auff Gnad ergeben/ oder jr Heyl auff die Flucht gestellt. Welches dañ auch der Mustaffa selbst gethan/ sampt dem Zunait/ oder Chusein beg/ der gestracks in sein Vätterliches Fürstenthumb davon gestrichen. Fast ein gleichs Exempel trug sich zu in vnsern Niderländischen Kriegen / denen ich auch ein zeitlang beygewohnt. Denn da der Staten oder Stend Volck durch liederlicheit vnnd vbersehen der Häupter / so jhren Hochzeiten vnnd Pancketen nachzohen / bey Giblou vom Feind / Don Johan von Österreich / vnvorsehens vberfallen vnd geschlagen/ vnd solche Zeitungen hin vnnd her außgestreuwt/ auch eilends ins Statisch oder Printzisch Läger vor Amsterdam / welche Statt von den vnsern hart beschlossen / vnnd nun mehr in die eusserist Noht gerahten war / ankommen: haben die vnsern mit rühmlichem List die Zeitungen verkehrt / vnnd Victori vor Giblou auff vnser Seiten von stundan publiciert / allenthalben freuden Feur anrichten/ vnd das Geschütz/ klein vnd groß/ starck lassen abgehen. Dadurch dann die Belägerten vervrsacht / nachforschung zu haben: vnd als jhnen die ertichte Zeitung für warhafftig/ durch ein so groß Geschrey/ vnd frolockung deß Feinds/ eingebildt: haben die Halstarrigen Bürgermeister vnnd andere deß Rahts / so biß auff den Tag von keinem Vertrag wöllen hören / weder besserer Kundtschafft/ noch Don Johans entsatzung

Mercklicher List der Gesandten.

Niderlag bey Giblou.

Amsterdam belägert.

List der Printzischen.

Verzagung deß Rahts.

Amsterdam auffgeben.

satzung / lenger erwarten wöllen: sondern sich schleunig den vnsern ergeben / vnd nach eingeraumbter Statt aller erst con tanto di nalo vernommen / wie die Sachen sich verlauffen / vnd wie sie die Schantz so schändlich vbersehen: durch welche vnfürsichtigkeit diser / vnd der vnsern List / gantz Holland in der Stend gewalt damals ist kommen.

88. Statt vnd Wasser Buga. Guba geschrieben für Buga.

Buga / das Wasser.

AN welchem Ort Buga gelegen / kan man genugsam verstehen auß dem / so droben im 24. Capitul verzeichnet. Sie ist nicht weit von Lupadi oder Lopadio / vnnd hat einen See / darauß rinnet Buga der Fluß / eben wie die Statt genennt. Die neuwen Geographi schreibens Juba oder Guba / mit versetzten Buchstaben. Dieser jetzt gemeldter Fluß Buga laufft ins Wasser / heutigs tags Lopadius / vorzeiten Rhyndacus / als kurtz hiebevor gesagt / von Griechen genannt.

89. Etlich Genoueser Kauffleut führen deß Sultan Murats / diß Namens deß andern / Kriegßvolck auß Anatolia in Europam / vber den engen Arm deß Meers / genannt Hellespontus: dafür jhnen ein stattlicher Lohn worden.

Laonicus vom Janueser Schiff.

DJe Türcken schreiben / es hab der Sultan Murat / als der Dusme Mustaffa durchauß alle Schiff im Hellesponto an der Vberfahrt bey Gallipoli der Statt / auffs Landt ziehen lassen / damit er gedachten vor jme fliehenden Feind Mustaffa möcht vberfallen vnd ertappen / sein Kriegßvolck in Kauffmanns Schiffen vberführen lassen. In welchen worten außtrücklich nicht angezeigt wirdt / was für Leut / oder welcher Nation diese Kauffleut seyen gewesen. Aber Laonicus beschreibts deutlicher mit diesen worten: Es war der Mustapha / sprieht er / dem Amurat mit vberschiffen auff Callipoli zuvor kommen. Als aber der Amurat ein mechtig groß Janueser Schiff angetroffen / so damals vngefährlich ankommen war: macht er ein geding mit dem Patron der Nauen / daß er jhne sampt den Peregrinis (das ist / Frembden) vnnd der Januæ (das ist / deß Thors) Kriegßleuten / vnnd vberigem Volck / in Europam solt vberführen. Dieser Nauen Patron hat er einen vberauß grossen Lohn geben / vnd vnverdrossen eben die summa Gelts / so er versprochen zu zahlen / vnangesehen wie groß sie auch war / erlegt. Hierauß verstehet man nun / daß die Kauffleut / deren die Chronick gedenckt / von Janua / das ist / von Genua oder Genoua gewesen. Vnd schreiben etlich / Sultan Murat hab für ein jedes Haupt deren / so vber zuführen / einen Ducaten bezahlt: andere / doppelt als viel / nemlich zween Ducaten. Vnd ist zwar diß Ort so wol deß Laonici / als auch dieser Chronick / wol zu mercken / wegen vnser Scribenten fehler: deren etliche melden / die Genoueser haben den Türcken diesen dienst mit der vberführung geleystet / da sie zum aller ersten mahl in Europam vbers enge Meer gesetzt / vnter denen einer ist Nicolaus Nicolai / von welchem droben gesagt im 24. Capitul diß Pandectis. Andere ziehens auff die zeit / da durch Bäpstlich Autoritet der Friedßstandt / welchen der Polack Vladißlaus / König zu Vngarn / mit dem Sultan Murat auff zehen Jar auffgericht / brochen worden: vnd Bapst Eugenius der vierdt / sampt den Italienischen Fürsten / dem Vngarischem König versprochen / sie wolten den engen Paß vnd Vberfahrt deß Meers / genannt Hellespontus / dermassen mit jhren Galeren einnemmen / besetzen / vnd verwaren: daß der Sultan Murat keins wegs auß Anatolia / da er den Caraman beg thet bekriegen / mit seim Volck in Europam schiffen / noch Königs Vladißlai vorhaben / der auß Europa die Türcken mit Gewalt wider vbers Meer treiben solt / einiger weiß kündte verhindern. Da nun eben zu der zeit die Genoueser mit vberführung der Türcken / dem Sultan Murat zu willen weren worden: hett man sie als schädliche Verrähter der gantzen Christenheit durchauß verflucht / vnd bevorab hett sie der Bapst / so damals ein Venediger / vñ auß angebornem Hassz den Genoueser spinnen feind / in Bañ gethan. Aber in diesem Fall werden sie wol durch die Chronick vnd den Laonicum entschüldigt.

† Ist vbel im Lateinischen geben. Solt heissen / sampt den Besoldten vnd der Porten Kriegßleuten. Besihe droben das 72. Cap.

Etlicher Scribenten jrthumb gebessert.

Jedoch

Jedoch kan man daneben nicht leugnen / daß durch dieser etlicher Genoueser / gleichwol priuat Personen / dienst vnnd hülff / so von jhnen auff dißmal wider den Mustapha dem Sultan Murat geleystet / nicht dem Reich Griechischer Nation ein grosser schad zugefügt sey worden / vnnd daß derhalben nicht weiter auch solch jhre that den andern Christlichen Völckern in gantz Europa zu sonderm nachtheil gereycht. Wo Bolair vnnd die Edzeisch ebne gelegen / ist droben im 25. Capitul erklärt worden. Allein ist hie zu mercken / daß durch den Namen Bolair oder Bolerum / auch ein Statt diß Orts verstanden werd. Was man dem Mustaffa für ein Todt / auß Befelch Sultan Murats / angethan: nemlich daß er an einer Zinnen der Stattmauwr zu Hadrianopoli gehenckt worden: findt man wol beym Laonico vnd andern nicht / aber allhie wirdts in der Chronick gemeldt.

Genoueser Geitz andern Christen schädlich.

Mustaffa gehenckt.

Daß die Türcken zween Despoten in Scruia zugleich auff ein zeit Lazaros genennt. 90.

BOnfinius schreibt / Sultan Murat hab zu dieser zeit nur wider den einigen Georg / der Rätzen oder Sirffen Despot / Krieg geführt. Aber vnsere Türckisch Chronick meldt / daß im Jar 1527. der Christen Zahl nach / der alt Despot Lazarus von Landt vnd Leuten gantz vnd gar vertrieben sey worden: vnd daß nichts dest weniger eben derselb Sultan Murat im nechstfolgendem Jar ein neuwen Krieg angefangen / vnd deß Lazari gantzes Landt mit Rauben vnnd Plündern verderbt vnnd verhergt hab. Auß welchen worten ich zwar schliessen muß / daß durch den Namen deß alten Lazari / verstanden werde der Steffan Despot / deß ersten Lazari Sohn / vnnd daß der Sultan Murat denselben deß Lands vertrieben hab: vnnd gleichwol sein Sohn baldt darauff die Landtschafft wider eingenommen / welche darnach im nechstfolgendem Jar vom Sultan Murat vberzogen vnd geplündert worden. Daß auch dieser der Türcken Lazarus / der jünger / sonst mit seinem rechten Tauffnamen Georg geheissen: hat der Leser auß dieser Despoten Genealogey / welche droben im 54. Capitul deß Pandectis gesetzt worden / gesehen vnnd vernommen.

Steffan Despot.

Georg Despot.

Von denen Namen Ibrahim / Praimes / vnnd Mpraimes. 91.

DEß Chelil Bassche Vatter / den die Türcken Ibrahim Bassche nennen / heist in der Histori deß Laonici / Praimes / ein Sohn Alijs / welches solt Chalilis geschrieben seyn. Vnd hat der Lateinisch Dolmetsch am Rand allhie verzeichnet / dieser Praimes sey eben der Chaiam beg / in dem er fehlet. Dann der Chaiam beg gesagtes Dolmetschen / wirdt vom Laonico im sechsten Buch genañt Carambes / ein Sohn Priami / vnd deß Chelilis Bruder. Da dañ auch zu mercken / daß mit einem corrumpierten Namen Priamus wirdt genañt / der Praimes solt heissen. Vnd wirdt solcher Nam von Griechen Mpraimes geschrieben / eben der Vrsach halben / daß jnen die Außsprach vnsers Buchstaben B schwer ankömpt. Sie pflegen auch an statt deß B / welches sie nicht haben / die zween Buchstaben M P mit einander zu setzen: als wenn sie schreiben Mpaiasites / an statt Baiasites: Rompertus / an statt Robertus: Mpiperius / an statt Biberius / welchen Zunamen Keyser Tiberius durch schimpffliche Leut bekommen: Mpaiulus / an statt Baiulus: welche letsten beyde beym Cedrino vnd Gregora werden gefunden. Also schreiben auch heutigs tags die Griechen den Namen Mpassia / welcher von vns Bassa wirdt pronunciert. Laonicus heisst gedachten Mpraimes oder Praimes hernach im achten Buch seiner Histori auch Preimes / oder Mpreimes / der Griechen schrifft nach. Vnnd diese Griechische Namen Mpraimes / oder Mpreimes / gleich wie auch der Türckisch Ibrahim / oder Imbrahim / wie etliche dem Griechischen brauche nach schreiben / kommen her vom Hebreischen Abraham.

Priamus / vbel geschrieben.

Griechen können B nicht wol außsprechen.

Mpaiasites. Rompertus. Mpiperius. Mpaiulus. Mpassia.

Sultan Murat eröbert die Statt Salonicht. 92.

ES wirdt in der Chronick nicht gemeldt / wem der Sultan Murat die Statt Salonichi oder Thessalonica genommen hab. Doch war die Sach beschaffen /

wie folgt. Im Jar nach Christi Geburt 1423. ward Thessalonica die Statt/im Landt Thessalia gelegen / der Herrschafft Venedig verkaufft vom Andronico Palæologo / Manuels Sohn / der ohn zween der letst Griechisch Keyser gewesen/ Johansen ohn einem/ vnd Constantini gar deß letsten Keysers/ Bruder. Vnnd waren gesagtem Andronico Palæologo durch einen Tausch die Järlich Einkommen vnd Gefell der Statt Tarus im Venediger Gebiet/ zugeeignet. Aber Andronicus starb auff der Reyß/ in dem er ghen Venedig schiffte. Nichts dest weniger haben die Venediger die Statt behalten/ vnd jhre Verweser dahin geschickt / Rectores genannt: vnter welchen der erst / war Marin Bondomieri / mit dem Titul eins Comitis oder Graffen zu Salonichi. Sie ward derhalben verkaufft / daß die Griechen kein mittel sahen / wie sie möcht wider den Gewalt der Türcken von jhnen beschirmbt vnd erhalten werden: ob wol sonst die Statt einer ansehenlichen grösse / mechtig an Reichthumb / berühmbt wegen jhres Ports gelegen am Meer / im Sinu Thermaico vorzeiten / jetzt Golfo di Saloniche genannt/ vnd auch anderer Zierd halben keins weges geringer/ dann sonst jrgend der stattlichisten Stett eine deß gantzen Griechenlands. Dann sie auch vor dieser zeit den Titul eins Königreichs gehabt/ deß Wapen noch auff heutigen Tag die Hertzogen von Mantua in Italien/ vnnd der Hertzog von Neuers in Franckreich/ als Erben aller Landt vnnd Gerechtigkeiten der Marggraffen von Monferrat / so vorzeiten König zu Thessalonica gewesen / jhnen zumessen vnnd brauchen. Folgends im 1431. Jar / der Christen Zahl nach/ hat Sultan Murat Salonichi belägert/ etlich mahl gestürmbt/ vnd endtlich den Venedigern genommen: da die/ welche sich zur Wehr stellten/ gar erlegt/ vnnd die vbrigen von der Venedischen Besatzung / zu den Schiffen in Port geflohen / vnnd durch derselben mittel den Türcken auß den Händen kommen.

Salonichi den Venedigern verkaufft.

Graffen zu Salonichi/ Venediger.

Königreich Thessalonica. Wapen deß Königreichs/ jetzo deß von Mantua.

93. Vom Berg Zoga/ der auch Toganus vnd Tuganus genannt.

DAs Gebirg Zoga von Türcken genannt/ heissen die Griechen entweder Toganum montem/ als Laonicus: oder Tuganum/ als der Prætor Græciæ Laonici wort lauten an eim Ort also: Da zuletst / spricht er/ Mustaffa nirgends sicher war/ ist er davon geflohen/ vnd hat sich auff den Berg begeben/ den die Landtleut Toganum nennen. Prætor gedenckt diß Bergs mit folgenden worten: Es hat auch der Keyser den Berg Tuganum eingenomen/ vnd ein Stättlein oben drauff gebauwet: in welches er de Nicolas Cotertze abgefertigt/ Wacht daselbst zuhalten/ vñ auch damit er den † Lateinern/ welche sich in der Statt Tzurulo verhielten/ für vnd für zu schaffen gebe. Darauß dann erfolgt / daß nach kürtzer zeit die Statt Tzurulus vom Römischen Kriegßvolck eingenommen vnd erobert. Auß welchen worten wol zu verstehen/ daß Tuganus oder Toganus ein Berg in Thracia/ nahend bey Tzurulo der Statt/ von dero droben gesagt im 26. Capitul. Der Türckische Nam Zoga ist eben dermassen einerley mit dem Griechischem Toganus/ so viel die Pronunciation belangt/ wie droben vom Ozman oder Osman/ vnnd Othman gesagt.

1

2

3

† Das ist / den Italienischen/ Frantzösischen/ Flandrischen Kriegßleuten. Die nennen die Griechen Latinos / vnnd sich Romæos / das ist/ Romanos oder Römer/ wie stracks allhie zusehen.

4

94. Vom Landt Arbania/ sonst auch Albanum/ vnd von den Arnautlar.

DJe Landtschafft / so bey den alten Griechen Epirus geheissen / wirdt heutigs tags Arbania genannt/ vnd Albania. Der Nam Arbania wirdt im Buch gefunden / das in jetziger vulgar Griechischer Spraach geschrieben / vnnd Portolanus heisst. Prætor Græciæ nennts in seiner Histori Albanum. Die Landtleut oder Innwohner werden von den vnsern Albaneser / von Türcken Arnautlar genennt/ von welchen jetziger zeit auch das Landt Peloponesus oder Morea meist theils bewohn.

5

Was

Was Herzec / vnd Herzegouina. Von zweyerley Boßna. Vom Land Sandalis. Vom Hertzogen zu Sant Saba. 95.

DJe Fürstlich Hauptstatt in Obern Boßna/so gegen Jadra oder Zara/vnd Epidauro/jetzt Ragusa genañt/ sich erstreckt/ wirt von Türcken Herzec genañt: vom Jacobo Castaldo in seiner Landtafel/ Chersec: von andern/ Orzega: von Boßnaken vnd Crabaten/ Herzegouina: darumb/ daß sie deß Hertzogen oder Fürsten Residentz vnd Sitz war/den die Boßnaken/Crabaten/vñ Vngarn/mit eim Teutschen Namen Hertzog nennen. Dann vor dieser zeit waren zweyerley Boßna/ das ober vnd niedere. In niedern Boßna war ein König/welchen Laonicus der Illyrier König nent. In obern Boßna war ein Fürst/ oder ein Hertzog / welchen man auch den Hertzog von Sant Saba pflegte zu heissen / Laonicus gibt jhme den Namen Sandalis Land/ vnd die Innwohner heissen jhme Cuduergi: vnd kan zwar nicht wissen / ob nicht solche Namen corrumpirt vnd verfälscht/eins auß dem wort Sansaba/nach Italienischer Außspraach: vnd das ander/auß dem wort Herzecou. Aber hievon sol hernach mehr gesagt werden/da vom Achmet Bassscha/genannt Chersecogli oder Chersecogli zu handlen/im Leben Sultan Baiasit deß andern/im 161. vñ 162. Capituln. Man findt etwa in Landtafeln für den Namen der Statt Herzego/ geschrieben Sereico/ aber nicht recht.

Jadra/ Zara. Epidaurus/ Ragusa.

Königreich Boßna. Hertzogthumb Boßna. Cuduergi.

Deß Bulcken oder Wulcken Tochter wirdt dem Sultan Murat zum Weib geben. 96.

DVrch diesen Namen Bulck oder Wulck/ ist zu verstehen Georg Bulcowitz/ Despot in Seruia: davon droben im 46. vnnd 54. Capituln mehr zu finden. Desselben Georg Despoten Tochter / die der Sultan Murat zum Weib genommen/ wirdt von etlichen Irene genennt / mit dem Zunamen Cantacuzena / in deren zahl auch ist Antoni Geufroi / dessen meynung Reineccius folgt. Aber sie irren in dem. Dann Spandugínus schreibt recht / sie hab Maria geheissen / vnnd jhr Vatter sey gewesen nicht der Cantacuzinus/sonder Jure Despot. Also wirt Georg in der Sciischen oder Seruianer Spraach genannt. Jedoch war jhre Mutter deß Keyserlichen Griechischen Geschlechtes der Cantacuziner / Irene genannt / vnd ein Schwester deß Georg Cantacuzins. Derselb Georg Cantacuzin aber/ davon Spandugínus weiter nichts meldt/ war ein Enickel deß Griechischen Keysers Joannis Cantacuzini/geborn von seim Sohn Matthæo Cantacuzino/ der Albaneser Fürsten. Darumb dann auch diese Maria ein Enicklin desselben Griechischen Keysers gewesen. Es irret auch Bonfinius in dem / daß er schreibt / diese Despina sey den Türcken in die Händ kommen nach eroberter Statt Synderouia: da doch auß dieser Chronick zu sehē/daß gemeldte Statt aller erst im dritten Jar/nach dem diese Heurat getroffen/ vom Sultan Murat eingenommen. So ist auch zu mercken/ daß sie dem Murat geben worden im Jar nach Christi Geburt 1435. oder im 838. Jar / Mahumetischer Zahl nach: vnd daß nach zweyen Jaren/ Sultan Murats Sohn Muchemet beschnitten worden. Dann darauß kan man abnemmen / daß der Muchemet nicht sey geborn von dieser Maria / der Siruischen Despina/ wie gemeinglich dafür gehalten/vnd auch von trefflichen Leuten geschrieben wirdt gefunden. Dann bey den Türcken nicht breuchlich/ daß man zweyjärige Kinder beschneide. So meldt auch die Chronick/Muchemet sey geborn im 833. Mahumetischem Jahr/ vnd im 841. Jar beschnitten worden. Darauß zu schliessen/ daß er zu der zeit/als man jne beschnitte/von acht Jaren gewesen. Neben dem setze man auch der Griechen Zeugnuß hinzu/nemlich deß Laonici Chalcocondylis/vñ deß Spandugini. Dann jener nennt außtrücklich Georg Despoten Tochter / deß Muchemets Stieffmutter: dieser aber schreibet eben auch mit deutlichen worten / Sultan Murat hab bey der Maria Despina keine Kinder gezeugt. Es hat auch der Leser zu Eingang dieses Pandectis/ gleich im ersten Capitul/ hievon etwas vernommen.

Maria Despina/ wirdt ein Sultanin.

Keyser Joannis Cantacuzini Tochter.

Daß Muchemet der ander nicht von der Despina gewesen.

Das Alter deren/ so man beschreiben will.

Von der Statt Buruz/Baraz/Cibura.

97.

Hissar / ein Schloß/vnnd auch ein Statt.

DAs Schloß (auff Türckisch Hissar/ oder Chissar/ heist nit allein ein Schloß/ sonder auch ein Statt) Buruz/wirdt in der Landtafel Anatoliæ genannt Baraz/vnd am Fluß Madre gesetzt/bey den alten Mæander geheissen. Vorzeiten hatte diese Statt den Namen Cibura / darauß die Barbarischen Türcken / durch abschneidung deß ersten Buchstaben / Buruz gemacht: welches jetziger zeit sein rechter Nam/vnd nicht Baraz. Die alten Griechen nenntens Cibyre/ vnd melden auch/ daß der Fluß Mæander neben der Statt hin laufft. Keyser Leo der gelährte/erzehlt sie vorn an vnter andern Bisthumben deß Ertzstiffts Stanropolis/ im Land Caria.

Cibyra.

98. Von der Cerimoni/ damit man den ersten Stein pflegt zu legen in Gebäuwen/ die man Gott zu Ehren auffrichten wil.

ES ist etlich mahl gemeldt/ wie die Türcken in vielen Sachen der Griechen breuch vnd gewonheiten an sich genommen / vnd denselben nachgefolgt. Neben andern/ mag man auch diß setzen / daß allhie gesagt wirdt/ es hab Sultan Murat/ da er ein newen Tempel zu Hadrianopoli wöllen bauwen/an eim Freytag/an welchem die Türcken jhr Wochenlich Fest halten vnd feyren / zu früher Tagzeit den ersten Stein deß Tempels mit eignen Händen gelegt. Dann auch dieselb Cerimoni von den Griechischen Keysern auff die Türcken kommen. Ich wil nur ein Exempel erzehlen/von dem aller berühmptisten Baw der gantzen Welt/nemlich vom Tempel zu Constantinopoli/genañt Sanctæ Sophiæ, das ist/der Heiligen Weißheit Gottes/die Christus ist. Welcher massen derselb gebawt / mit wie grossen Vnkosten / in wie viel Jarn/ haben die Griechen in ein Büchlin gefaßt / das ich geschrieben gesehen/ vnd ist noch nit getruckt. Im selben liset man etlich hieher gehörige Sachen/ vom Keyser Justiniano/ der eins so stattlichen Wercks sich vnterwunden. Vnd lauten die wort/wie folget. Als der Keyser das Fundament wöllen anfahen zu legen/hat er den Patriarchen Eutychium beruffen lassen: welcher ein Gebett/dem brauche nach/wenn man ein newe Kirche bauwen wil/ gesprochen. Der Keyser aber hat mit seinen eignen Händen Kalch in einem Gefehirr genommen/vnd ist der erst gewesen/der denselben hinab auffs Fundament geworffen/ꝛc. In diesen worten ist erklärt/wie man den ersten Stein in solchen Gebäwen pflegt zu legen. Dann weil man zu solchen Fundamenten vberauß grosse Stein nemmen muß/ die kaum viel Werckleut mit einander/ wil geschweigen ein grosser Fürst vñ Herr allein / erheben mögen: wirdt von gesagten Werckleuten ein grosser Stein / als der Herr selbst vorhanden/ vnd auch ein wenig neben jhnen Handt anlegt/zum Anfang deß Wercks an sein Ort gelegt: darauff folgends der Keyser / oder der Fürst / so den Bauw fürnimpt/ zum allerersten den Kalch wirfft: vnd wirdt hiedurch verstanden/ er hab dem Bauw ein Anfang gemacht.

Sant Sophiæ Tempel zu Constantinopol.

Der Patriarch spricht ein Gebett.

99. Von vielen vnterschiedlichen vngleichen Namen der Statt Semendria. Von mancherley Zustenden/so Georg der Sirfen Despot gehabt.

DJe Statt der Sirfischen Landtschafft / nit weit von Belgrad oder Griechisch Weissenburg an der Donauw gelegen/ so von den Türcken Semender oder Semendre genannt wirdt/ hat bey den Historischreibern mancherley Namen. Bonfinius heißts Synderouia/ Laonicus Spenderobe vñ Spenderobia/ der Herr von Bußbeck Simandria/ Jouius Samandrium/ Spanduginus Smendrouum: darauß meines erachtens Laonici Spenderobe zu ändern in Smenderoue. Die Vngarn heissens Zendrew oder Sendrew / welcher Nam vom gemeinem Mann also verkehrt auß Sant Andre: von welchem auch ein ander Castel in Obern Vngarn sein Namen hat/

Sendrew/ Sant Andre.

hat/so noch heutigs tags vnser ist. Die Siruisch Semendre oder Sendreuia/ist jetzt ein Sanzacat/ dem Budun Beglerbeg/ das ist dem von Ofen/ vnterworffen. Zu der zeit/ bey wehrender Belägerung deß Sultan Murats / waren Georg Despoten zween ältere Söhn drinnen: Steffan/welchen Laonicus nit recht für den jüngsten gehalten/vnd Georg: von denen die Statt vorm Feind vertheidingt ward / wie Bonfinius schreibt. Laonicus jrret auch in dem/daß er meldt/es sey der Steffan damals im Läger deß Murats vor Semendre gewesen / vnnd daß der Georg allein daselbst belägert / zuletst die Statt auffgeben hab. Solches kan nicht seyn / weil beyde Brüder nach auffgebung Semendre Sultan Murats gefangene worden/vnd einerley Straaff gelitten. Dann Sultan Murat jhnen ein glühendes Eisen für die Augen halten/ vnnd sie also blenden lassen / auß Vrsachen / daß man vermeynt / es hetten die Söhn den Vattern zum Abfall vom Sultan Murat gereytzt vnnd getrieben. Der Vatter aber war mit dem jüngsten Sohn Lazaro zum Keyser Albrecht dem andern / Osterreichischen Geschlechts / auch König in Vngarn vnnd Böhem / Keyser Sigmunds Tochtermann vnnd Nachfahrn/ geflohen: damit er vom Keyser Hülff begehren möcht / wider Sultan Murats Gewalt: hats auch wol erlangt/ aber weil man etwas zu spat angezogen/ vnd sich darein geschickt/ hat mitler weil Semendre dem Sultan Murat sich müssen ergeben. Derhalben gesagter Georg Despot / mit seim Sohn Lazaro / vnnd mit seim Schatz/der auff fünffmal hundert tausendt Ducaten geschätzt ward/ghen Raguſa sich begeben/hat daselbst als ein vertriebner Fürst vnd Priuat Person ein zeitlang sich auffgehalten. Weil aber Sultan Murat nicht wolte nachlassen / mit den Raguseern zu handlen/daß man jhme den Despot vbergeben vnd lieffern solt/dafür dann er denselben gar grosse Sachen anerbieten vnd versprechen thet: ist von jhnen der Despot gewarnet worden/vnnd mit seinem Schatz zu Keyser Albrechts Nachfahrn im Königreich Vngarn/ nemlich zum Wladißlaw den Polaken/ König in Vngarn/ gezogen: durch dessen Hülff er zuletst widerumb in sein Fürstenthumb eingesetzt worden/ als hernach an seim Ort weiter sol werden vermeldt vnd angezeigt.

Sanzacat zu Sendrew.
Belägerung Sendrew.
Steffan vnnd Georg Bulcowitz erblendt.
Keyser Albrecht der ander.
Georg deß vertriebnen Despot Schatz.
Georg Despot wider eingesetzt.

Von Alba Græca der Vestin/ sonst Belgrad/ vnd Griechisch Weissenburg. Georg Despoten Tausch mit Keyser Albrecht dem andern/ wegen Belgrads. 100.

ES hat auch diese Statt oder Vestin mancherley Namen/als Alba Græca/ Nandor Alba/ Beligrada in der Historien Cedrini/ Belgradum/ welches in Siruischer Spraach so viel heißt/ als Weißschloß/oder Weissenburg. Die Polacken würden sagen Bialogrod. Antoni Geufroi schreibt/sie hab neben andern auch den Namen Chriesch/welches zwar gestümelt auß dem gantzen Teutschen Namen/Griechisch Weissenburg. Die Alten habens bey der Römer zeiten Taurunum geheissen/ wie der Herr von Bußbeck durch alte Pfenning beweist/ dafür andere nicht recht Taururum schreiben. Zu dieser zeit hat Joannes Auranes Griechisch Weissenburg vor deß Sultan Murats Macht vnd Gewalt dapffer beschirmet vnd erhalten. Die Belägerung so biß in die 7. Monat gewehrt/ beschreibt Bonfinius im 24. Buch seiner Vngarischen Histori. Damals hatten die Vngarn Belgrad ein/deren König Albrecht/ Hertzog zu Oesterreich/ solche Vestung vom Georg der Sirfen Despot bekomen / durch ein Geschenck vnd Vbergab/wie Doctor Wolffgang Latzius schreibt: oder durch ein Tausch/ wie andere davon melden. In Doctor Latzen Buch von der Osterreichischen Fürsten Genealogey/liset man auff folgend meynung. Da König Albrecht kaum die Regierung deß Königreichs angefangen/hat der Amurat den Siruischen Despot feindtlich angegriffen/vnd bey sich entschlossen/er wolt Griechisch Weissenburg/an dem Ort gelegen/ da die Wasserström Donaw vnd Saw zusamen fliessen / einen von Natur vnd durch Menschen Handt befestigte Platz/belägern: dazu er dañ mit allerley Rüstung/zu Wasser vnd zu Land/ sich gefaßt gemacht. Als nun der Despot eins solchen Feinds Gewalt vnnd Macht zu Gemüht geführt / hat er König Albrechten / damit jhme derselb zu erhaltung seiner vbrigen Land vnnd Leut behülfflich wer / die Vestung Griechisch Weissenburg

Taurunum/vnd nit Tauruum.
Wie Belgrad zur Kron Vngarn kommen.

Weissenburg geschenckt. König Albrecht hat alsbald dem von Huniad den Platz eingeben vnnd befohlen / weil an demselben insonderheit viel gelegen. Dann er an einem Ort / da drey Wasser zusammen lauffen / die Donauw / die Saw / vnd die * Teiß: vnter denen dreyen erstlich die Saw dem Türcken / eim so gewaltigem Feind / auff Welschland: die Donauw / gegen Osterreich vnd Teutschland: die Teiß / auff Sibenbürgen / Mehren / vnd Poln / den Weg zeigen möcht. Als nun König Albrecht mit seinem Kriegßheer auffgewesen / vnd fort geruckt: ward Griechisch Weissenburg der Belagerung erledigt. Bißher Doctor Latzen wort / die nicht ohn Fehler / in dem er schreibt / Belgrad sey verschenckt / vnd nicht vertauscht worden. Jetzo wöllen wir auch anhören / was Laonicus meldt. Es hatte / spricht er / der Siruisch Fürst in Vngarn nicht ein geringes Land / mit vielen vnnd vermöglichen Stetten / welche der Eleazar durch einen Tausch vom König Sigmund / an statt Belgrads bekommen. Dann dieselb Statt dem König vberauß wol gefallen hatte / wegen jrer guten gelegenheit / vnd insonderheit deß Ports für die Schiff. Dann Belgrad wirdt von zweyen Wassern vmbflossen. Auff der einen seiten rinnet der † Jster / an der andern seiten die Saw: welcher Fluß daselbst in den Jster laufft. Wenn man nun beyder Scribenten wort fleissig gegen einander thut halten / befindt sich / daß man den Latzen auß dem Laonico muß corrigirn / vnd wissen / es sey ein Tausch geschehen / vnnd nicht ein Donation: dagegen aber auch der Laonicus auß dem Latzen in dem zu verbessern / daß man an statt König Sigmunds / König Albrechten: vnd an deß Eleazars statt / Georg Despoten setze. Bonfinius erzehlt auch die Ort selbst / welche Fürst Georg an statt Belgrads in krafft dieses Tausches bekommen: als nemlich diese Schlösser / Zalonkemen (vnsere Gleytsleut hiessens Salaukemen. Ligt oben Belgrad am Donauwstrom / eben gegen dem Ort vber / da die Teiß in die Donauw rinnet) Bechie / Kelpen / (die Vngarn heissens Kerpen) Vilagoswar / Tocai / Moncach / (wirdt von Vngarn Munkatz genennt) Thaal / Regetz: Item diese Stett / Zathmar / (in gemein heißt mans Sackmar) Bezermen / Debretz / Thur / Warsan / vnd andere mehr.

Der Vestung Belgrad gelegenheit.

* Diß Wasser rinnet in die Donauw drey Teutsch Meilen vngefährlich obē Belgrad.

† Also wirt von Griechē die Donauw genannt.

Schlösser vnnd Stett in Vngarn dem Despot eingeben.

101. Von Nowa dem Schloß / sonst Nouogrod.

Neuogrod / Neuwburg.

DVreh das wort Nowe / wirdt bey den Türcken vnnd Crabaten verstanden das Neuwschloß oder Neuwburg / an den Siruischen Grenitzen gelegen. Jetzt ist daselbst ein Türckischer Sanzack / vnter dem Gubernament deß Beglerbegen zu Ofen / vnd wirdt der Sanzack zu Nouogrod genennt. Sultan Murat ist der erst gewesen / ders gewunnen / vnd eingenommen: aber die Christen habens wider erobert / vnd bey wehrender Regierung Sultan Muehemets deß andern / abermals verlorn: in dessen Leben noch etwas mehr hievon gesagt sol werden / im 132. Capitul.

102. Vom Schach Abedin Bassha / dem Laonico Sabatines.

Sciabadin.

DEr Bassha / welchem die Türcken allhie den Namen Schach Abedin geben / wirdt von Italienischen Historischreibern Sciabadin / auß dem Bonfinio: vom Laonico dem Griechen aber / Sabatines Eunuchus genannt: welches wort / da mans abtheilt / so viel gilt / als Sa Batines oder Sa Abatines / vollkomner im Türckischen / Schach Abedin. Also nennt auch der Herr von Bußbeck den Persischen König Sagtamas / der vns vnd jhnen Schach Tamas / oder noch besser Schach Techmas heißt: vñ eben denselben Sagtamas nennt er auch Bagtamas / so wir schreiben Beg Tamas / oder noch förmlicher Techmas beg / das ist / der Herr oder der Fürst Techmas. Also wirdt in der Chronick Philippi von Bergomo der Nam Tzanisa gefunden / so von einander getheilt / heißt Tzani Sa / das ist / der Schach der Völcker / Tzani genannt. Deß Edze begen herkommen / dessen allhie die Chronick gedenckt / referir ich eben auff den Edze beg / welcher noch bey lebzeiten deß Vrchans / bey desselben Sohn Soleiman ein fürnehmer Kriegßmann gewesen: Vnd derhalben möcht man

Sagtamas.

Bagtamas. Tamas beg.

Tzanisa.

meiner

meiner meynung nach / diese Edze begen auch den Eurenos Ogli begen selbst / vnd andern Türckischen fürnemisten Geschlechtern/nechst den Osmaniern/laut dieser Chronick/ vorziehen.

Vom Mesid beg/der erschlagen ward. Von dem Land Pannodacia/Ardelium/Erdel/ oder Ertel. Von der Statt Tosibinium/ vnd vom Cudumidas/ in der Histori deß Laonici. 103.

ES meldt die Türckisch Chronick / wie der Mesid beg auß befelch deß Sultan Murats mit eim Kriegßvolck durch die Walachey in Vngarn hinein getrungen: aber daselbst mit all seinen Leuten erlegt vnd erschlagen worden. Allhie merck der Leser erstlich / daß der Mesid beym Laonico Mezetes heißt / Præfectus Europæ, das ist/ Rumili Beglerbeg/ oder in Romania vnd Griechenland Herr der Herrn: vnd beym Bonfinio/ Mezethus. Daneben/daß durch den Namen Walachey/verstanden werde Transalpina Valachia/wie Bonfinius außtrücklich allhie meldt/davon im 71. Capitul droben gesagt. Daß aber auch in der Chronick geschrieben stehet / der Mesid hab Befelch gehabt/ in Vngarn zu ziehen: ist von Sibenbürgen zu verstehen / welches Land allhie Laonicus/wie auch an andern Orten mehr/Pannodacia neñet: von zweyen Völckern/ Pannones vnd Daci genannt. Pannones/ oder Pæones auff Griechisch/ seind die Alten Innwohner deß Vngerlands gewesen/ehe dann die Vngarn drein kommen. Daci seind die Walachen/in beyden Walacheyen/von welchen das Land Sibenbürgen allenthalben ist vmbgeben vnd beschlossen. Gesagter Laonicus setzt gleich hernach diese wort: das Land Pannodacia wirt genannt Ardelium. Diß wort ist eben das Ertel/ damit mans heute nennt. Item meldt weiter drauff / die Hauptstatt im Land sey Tosibinium. Wie derselb Nam vom Dolmetschen corrumpiert auß dem rechten Sibinium oder Cibinium / wie die Vngarn in jhrer Spraach sie nennen/ zu Teutsch Hermestatt/ ist droben im 12. Capitul erklärt. Zwar mag man wol sagen / daß allerley Namen der Land/ Stett/ vnnd Leut / im getruckten Laonico wunderbarlich verfälscht. Wer wolt gedencken / daß Cudumidas heissen solt Culionides/ das ist Griechischer Spraach nach/ einer von Culioni/ er were dann dero zeit Histori wol erfahrn vnd belesen: durch solchen Namen verstehet Laonicus Bartholomæum von Culioni/den trefflichen Obersten von Bergomo. Damit ich aber widerumb auff vnsere Türckisch Histori kehre/war damals das Land Ardelium oder Ertel/das ist Sibenbürgen/dem Jango Choniati befohlen/ wie Laonicus schreibt: das ist/ Joanni von Huniad/ dem hochberühmpten Kriegßobersten/ König Matthiassen von Vngarn Vatter: welchen Antoni Geufroi den Janco Ban heist/davon hernach weitleuffiger. Dieser Johan von Huniad ist eben der gewesen/ welcher zu der zeit den Mesit Beglerbeg in Romania/mit 20000. Türcken/wie Bonfinius die Zahl thut melden/erlegt/ erschlagen/ vnd vmbbracht.

Mezetes.

Pannones.

Ardelium/Ertel.

Cibinium / Hermestatt.

Bartholomeo de Coglioni.

Jangus Choniates.

Von der Statt Sophia/Tibisca. Von Scopia/ Sardacia/Sardica/Triaditza. 104.

DEr Statt Sophia Nam ist ziemlich wol bekañt. Ligt in Bulgarey/ist groß vñ Volckreich: vnangesehen/ sie mit keinen Maurn vmbfangen. Darumbs auch von Türcken nur für ein Bazar oder offenen Marckt wirt gehalten. Wir lagen daselbst still biß an dritten Tag. Deß Laonici Lateinischer Interpres hat diese wort am Rand seiner Version verzeichnet: Sophia/wirt jetzo Scopia genañt. Hierinn fehlt er greifflich. Daß die Statt Scopia setzt Laonicus mit außtrücklichen worten in Macedonia/davon zu besehen/was hernach im 169. Capitul gemeldt. Bonfinius spricht/es hab die Statt den Namen von einer Kirchen oder Tempel/welchen Keyser Justinianus mit stattlichem Vnkosten erbawt. Jedoch weiß man nichts von einigem Tempel mehr/ der vom Keyser Justiniano daselbst vorzeiten gestifft / oder etwa von vns hett mögen auß zerfallenen Mauwrn erkennt werden. So ist auch nicht fast der Warheit ähnlich/daß diese Statt vom Tempel zu Constantinopoli/welchen Keyser Justinianus der Heiligen Sophiæ oder Weißheit Gottes Jesu Christo zu ehren auffs aller herrlichist gebawt/ diesen Namen bekommen hab: weil sie biß in die 14. oder 15. Tagreyß

Waher Sophia den Namen hab.

von

von Constantinopoli gelegen. Da dieses von mir geschrieben / besahe ich ohngefährlich ein Italienisch Buch / in drey Stück oder Bücher abgetheilt / in welchem mancherley Türckisch Sachen begriffen. Dasselb hatte mir vnlangst zuvor / als ich in Vngarn zum Hochgebornen Graffen vnd Herrn / Herrn Juliussen / Graffen zu Salm vnnd Neuwburg am Ine / ꝛc. meinem gnädigen Herrn / kommen: der fürtrefflich Mann / Jacob Malipiero von Venedig / hochgedachts Graffen alter vertrauwter Hofdiener / zu lesen geben. Vnd vermeynt gemeldter Malipiero / solches Buch sey entweder vom Herrn Andrea Nauagiero / dem hochberühmpten Orator / oder ja sonst von einem verstendigem Venedischem Edelmañ gestellt worden: in dem ich zwar seiner meynung gern beyfalle / weil ich sehe / daß der Autor außerlesene Sachen weißlich vnd wol gefaſſet. Im ersten Buch / vnter diesen dreyen / darinn die Reyß auff Constantinopoli beschrieben / fand ich der Statt Sophia meldung / mit folgenden / auß Welliseher Spraach in Teutsch versetzten worten. Den 26. Monats tag Februarij / spricht er / (Anno 1533.) kamen wir ghen Bellitza / welches Dorff ligt in der Ebne gegen der Statt Sophia zu / die sehr weit vnd breyt sich erstreckt / vnnd auß dermassen schön ist / meist theils gepflüget / fruchtbar an Getreyd vnd Reiß / mit Berglin vmbgeben / voller Weinwachs / neben schönen Wiesen vnd Weyden / darauff vnzehlich viel Viechs allerley Sorten getrieben wirdt. Deß andern Tags langten wir an zu Sophia / welche Statt vorzeiten also genennt worden von einem Tempel / der heutigs tags ausser deß Marckts gelegen / vnd etwa Sant Sophien Kirch geheissen. Jetzt ist sie von Türcken in eine Moschea oder Mahumetisch Messit verändert / ꝛc. Auß diesen worten haben wir nun zugleich vernommen / woher die Statt Sophia genannt / vnnd warumb wir den gesagten Tempel / von Türcken vervnreyniget / als wir nach 50. Jaren erst hernach dahin kommen / nicht kündten erforschen noch erfragen. Damit wir aber auff den Bonfinium wider kommen / schreibt derselb ferner von Sophia / man habs vorzeiten Sardacia genennt / von den Sardis vnnd Dacis / das ist von Völckern / so nicht allein zu Land / sonder auch durchs Meer vberauß weit von einander gescheiden. Item spricht weiter / es sey daselbst vorzeiten das Concilium Sardaciense oder Sardaicense gehalten worden. Hierauß nun abzunemmen / daß Bonfinius von der Statt Sardica rede / da man Concilium Sardicense gehalten zur zeit der Söhn Constantini Magni. Aber Sardica die Statt muß man nit an diesem Ort suchen / wirt auch jetzo nicht Sophia / sonder Triaditza genennet. Vnd schreibt Michael Glycas in seiner Chronick / sie hab denselben Namen schon zu seiner zeit gehabt.

Julius Graff zu Salm.

Jacomo Malipieri.

Ebne vmb Sophia.

Sophia die offene Statt oder Marckt.

Concilium Sardicense.

105. Von deß Schach Abedins vnglückhafftem Zug.

Die Türcken werden vom Janco geschlagen.

DJeweil allhie gemeldt wirdt / es sey der Rumili Beglerbeg / oder der auß Romania oder Græcia / Schach Abedin Bassha / mit dem gantzen Romanischem Kriegßvolck / vnd mit den Akenzi / vnnd einem theil der Genitscharn / wider die Vngarn abgefertigt worden: mag man wol dafür halten / Sultan Murat hab jhme gar ein groß Kriegßvolck vntergeben / welches Bonfinius schreibt / auff 80. tausendt Türcken geschätzt sey worden: welches ich der Warheit gemäß halt / in betrachtung deß / so die Chronick allhie meldt: vnangesehen / daß Bonfinius hinzu setzt / man köndts nicht wol glauben. Es solts eben die Zahl der Erschlagenen selbst jme glaubwirdig gemacht haben / weil er bekennt / dreyssig tausendt Türcken damals erschlagen seyen worden / vnd fünff tausendt gefangen. Zu diesem Zug hat den Sultan Murat vervrsacht / zum theil deß Mesit Bassha Niderlag vnd Vnfall / der vnlangst hiebevor mit seinen Leuten war erschlagen: vnd auch zum theil der Abfall beyder Walacheyen / so durch anstifftung Johansen von Huniad sich den Türcken widersetzt. Dann derselb wirdt in der Chronick verstanden durch den Namen Janco / der bey denen Völckern so viel als Hans ist. Laonicus / wie gesagt / gibt jhme den Namen Jangus Choniates: Spanduginus heißt jn noch besser Janco Waiuod / nemlich in Ertel oder Sibenbürgen: beym Geufroi ist der Nam Janco Ban: von welchen beyden Namen der fürnemisten Empter

Vrsachen deß Zugs.

vnd

vnd Würden im Königreich Vngarn/ ist eins theils droben im 71. Capitul deß Pandectis gesagt/ vnd sol auch hernach im 174. Capitul mehr angezeigt werden.

Vom ersten Feldtzug deß Vngarischen Königs Vladißlai wider die Türcken. 106.

ANfänglich wil ich allhie gesetzte Namen etlicher Personen/ die nicht außtrücklich in der Chronick genennt/ erklären. Der König von Vngarn / so das Haupt vnd Anfaher dieses Zugs gewesen / war Vladißlaus / geborn auß dem Jagellonischem Stammen der König in Poln: welchen etlich Vngarn zum Reich gefordert/ so den jungen König Ladißlaw verlassen / der Osterreichischen Geschlechts / Keyser Albrechten deß andern Sohn / nach deß Vattern todt erst auff die Welt kommen war. Der Janco/ ist Johann von Huniad: der Lazarogli oder Lazari Sohn/ Georg Despot in Seruia/ Steffans Sohn/ laut der Griechen vnnd vnser Historien/ deß Lazari Enickel. Casan oder Casam Bassha wirdt auff Türckisch geschrieben / den der Genfroi Carambeg nennet/ vnd spricht daneben / es heißt so viel / als der schwartz Herr oder Oberst. Philippus Callimachus setzt den Namen Carambus / so noch mehr corrumpiert. Laonicus aber Chasan/ mit den Türcken. Vnd ich halte/ diß sey sein rechter Nam gewesen / vnd der ander ein Zunam von der Schwärtze deß Gesichts: wie dann auch der Bonfinius jme noch ein andern Zunamen Celepin gibt/ vom Edlen Herkommen. Die Türcken melden/ er sey Beglerbeg in Romania oder Græcia gewest: Laonicus heist jhne Ducem Europæ/ welches eben so viel. Bonfinius aber macht auß jm ein Beglerbeg vber Natolia. Sagt auch/ er hab das Kriegßvolck an diese Ort auß Natolia geführt/ welches der Warheit nicht ähnlich. Dañ ob ich gleich nichts sag/ wie Laonicus vnd die Türckisch Chronick vberein stimmen: ist dannoch glaublicher/ er sey Beglerbeg in Græcia oder Europa gewest/ der auff den erschlagenen Schach Abedin Romanischen Beglerbeg sey komen/ vnd mit dem Europischem Kriegßvolck eben auß der nähe dem Feind begegnet vnd sich widersetzt: da der Anatolai Beglerbeg von diesen Landen weiter gesessen / vnd mit dem Kriegßvolck nicht so leichtlich vber den Hellespontischen Paß deß Meers hett können vberfahren. Wil geschweigen/ wie gefährlich dem gantzen Land Anatolia seyn hett mögen deß Anatolischen Begen Abzug vñ Reyß in Europam: weil damals noch von den Osmaniern weder deß Caraman begen/ jres stetigen Feinds/ noch anderer widerwertigen Macht vnd Gewalt nicht vntertruckt war. Daß folgends gemeldt / der Casan Bassha sey mit seinen Kriegßleuten geschlagen worden / ist nicht also zu verstehen / als wenn er vmbkommen. Dann die Historici sagen eintrechtiglich/ (insonderheit Bonfinius/ vnd Callimachus/ der entweder eben zu der zeit/ oder nit lang hernach gelebt/ vnd den Polnischen Königen/ bevorab Johan Albrechten/ wol bekannt gewesen) dieser Bassha sey nicht erschlagen/ sonder von Christen gefangen worden.

König Wladißlaw.

König Laßlaw.

Casam beg.

Carambeg.

Celepin.

Philippus Callimachus den Polnischen Königen bekannt.

Von den Clausen/ genannt Jßladi. Vom Wasser Sladitza/ bey den Alten Osmus genannt. Von Capi Derbent in Bulgarey. 107.

DVrch die Clausen Jßladi verstehen allhie die Türcken die enge Päß im Gebirg/ Hæmus genannt/ darauff man komen muß/ wenn man auß Bulgarey in Thraciam ziehen wil. Vnd seind eben an dem Ort/ da ein kleins Wasser/ Sladitza/ vnten an gemeldten Clausen deß Gebirgs rinnet. Dann wie Bonfinius schreibt/ haben die/ so von Sophia wöllen vber den Berg Hæmus in Thracien vñ Macedonien ziehen/ zweyerley Weg. Der ein sol nach etlicher meynung/ vom Keyser Traiano gemacht seyn: da noch jetziger zeit ein sehr groß Thor / von Quader stücken/ gefunden wirdt. Der ander ist an einem kleinen Wasser/ welches die Bulgarn Sladitza nennen. Wir seind deß ersten Wegs gezogen/ vnd haben das gesagt Thor daselbst gefunden/ neben einem Bulgarischen Dorff. Die Türcken/ vnsere Gleytsleut/ nenneten diß Ort/ Capi Derbent/ das ist/ deß engen Passes Thor. Der ander Weg ist eben der/ von dem allhie

Zweyerley weg vber den Berg Hæmus.

Capi Derbent.

allhie wirdt gehandelt/ vnd den die Chronick nennt die Clausen Jßladi/ vom Wässerlin Sladitza. Cedrinus setzt an diß Ort das Wasser Osmus/ welches ich halte sey Sladitza. Der Nam Basilitza in der Histori deß Laonici/ da er eben von dieser Niderlag der Türcken schreibt/ ist meins erachtens vbel geschrieben/ vnnd zweiffle nicht/ es solt heissen Sladitza: wiewol mir nicht vnbewust/ daß der Geufroi wil/ der Berg Haemus werd jetziger zeit mit eim neuwen/ vnd den Alten vnbekannten Namen/ Basilitze genennt: welche meynung ich jhme laß vertretten.

Basilitza.

108. Georg Despot wirdt mit seinem Sohn Lazaro widerumb vom Sultan Murat in sein Fürstenthumb eingesetzt.

DEr Lazarogli/ Georg Despot der Sirfen/ ist nach diesem ersten Feldtzug vnd Expedition deß Vngarischen Königs Vladißlai/ laut dieser Chronick/ mit dem Sultan Murat versühnt vnd verglichen worden/ wie gleichßfalls auch Laonicus schreibt. Jedoch setzt derselb hinzu/ wie damals sampt dem Vatter auch der jüngst Sohn Lazarus wider eingesetzt/ vnd jnen gleichwol die beschwerd daneben auffErlegt/ daß sie Järlich dem Sultan Murat zum Tribut reychen solten/ den halben theil Järlichs Einkommens jhres Siruischen Despotats oder Fürstenthumbs. Hierauß spürt man den fehler Joachimi Curei Schlesischen Chronickschreibers/ der da meldt/ Georg Despot sey nach der Niderlag bey Varna mit dem Murat allererst vertragen worden/ vnd in sein Land wider eingesetzt: das ist/ erst im dritten Jar/ nach diesem Sieg Königs Vladißlai: da man doch für gewiß auß den Historien weiß/ daß gesagter Georg Despot vor der Varnischen Expedition vom König Vladißlao sey ersucht vnd ermahnt worden/ er solte sich in gemeinen Kricg wider den Sultan Murat mit einlassen/ habs aber in keinen weg thun wöllen: darumb er dann auch deß Königs/ vnnd Johansen von Huniad feindtschafft auff sich geladen. Die fürnehme Puncten der Friedshandlung zwischen König Wladißlaw/ vnnd Sultan Murat/ so nach der Türcken Niderlag an der Clausen Jßladi/ gepflegt vnd geschlossen worden/ seind beym Laonico/ Bonfinio/ vnd andern zu finden.

Schwerer Tribut deß Sirfischen Fürstenthumbs.

Georg Despot hat wider den auffgerichten Fried nichts wöllen thun.

109. Von verfälschung deß Namens Chelil Bassha.

VOn diesem Namen ist droben im 29. vnd abermals im 91. Capitul diß Pandectis etwas mit kurtzen worten gemeldet worden. Es werden im Lateinischen Laonico so wol deß Sohns Chelil/ als auch deß Vatters Ibrahim Namen verfälscht gelesen. Dann diß seine wort: der gröst Gewalt war beym Chatite/ deß Priami Sohn/ den keiner bey der Königlichen Porten (das ist/ zu Hofe) am Verstandt vnnd Fürsichtigkeit thet vbertreffen. In welchen worten erstlich Chatites zu ändern in Chalileſ/ vnd Priamus in Praimes oder Mpraimes/ durch welche Buchstaben Mp die Griechen sich bemühen vnser B außzusprechen/ wie droben im 91. Capitul gesagt: daß eben Mpraimes sey Braim/ oder Ibrahim auff Türckisch. Es hat auch der Geufroi dieses Bassha Namen corrumpirt/ in dem er jhne schreibt Chaly bacha/ vnnd Haly bacha: an statt Chalil oder Chelil Bassha. Dann auch beym Laonico diese Namen Chaliles/ vñ Alies/ oder Halies/ (auff Türckisch Ali) nicht einerley/ sonder vnterschiedliche Namen seyn.

Chatites.

Chaly bacha.

110. Der ander Feldtzug Königs Vladißlai/ nach dem er den zehenjärigen Anstandt brochen vnnd auffgehebt.

DJe Vrsachen dieser andern Expedition Königs Vladißlai/ werden in dieser Türckischen Chronick nicht erzehlt: aber bey vnsern Scribenten/ als beym Laonico/

nico/ Callimacho/ Bonfinio/ findt mans nach der leng angezeigt. Dann sie schreiben/ es hab Bapst Eugenius der vierdt / nach dem er vernommen / wie Sultan Murat ein zehenjärigen Friedßstandt mit dem Vngarischem König Wladißlaw getroffen vnnd auffgericht/ so viel durch den Cardinal Julian Cæsarini/ der sein Legatus a Latere war/ beym jungen vnnd ruhmbegierigen König erhalten können / vnangesehen daß hohe Personen dawider waren/ deren meynung/ man solt keins wegs den mit so starcken Eydespflichten bestetigten Fried vnd Vertrag brechen vnd vmbstossen: daß zuletst durch Bäpstliche Macht der Anstandt auffgehebt / vnnd im Königlichem Raht beschlossen worden/ man solt den Sultan Murat auff ein neuwes feindlich angreiffen vnnd bekriegen. Dann es wandte der Bapst für/ es kündte der Fried/ so mit den Vngläubigen ohne vorwissen vnnd bewilligung deß Römischen Stuels getroffen / nicht für krefftig gehalten werden: insonderheit / weil sichs eben ansehen ließ/ daß dieser Anstandt gemeiner Christenheit zu nachtheil vnnd schaden auffgericht wer. Also ward nun der Krieg frecher vnnohtwendiger weiß / ohn alle gegebne Vrsach / wider für die Hand genommen: von dessen Außgang etliche weise Leut auch zu der zeit nicht viel guts gehofft. Dann der Sultan Murat alles treuwlich vnnd ohn gefehrd erstattet hatte / was in der Frieds Capitulation sein theil betraff/ vnd er zu erstatten versprochen: vnd versahe sich keins wegs/ daß ein Christlicher König/ so dapffer vnd auffrichtig / sampt dem Johan von Huniad / vnd andern fürtrefflichen Personen/ sich mit eim so schändlichem Laster deß Meineyds beflecken würd. Aber hievon nit weiter/ sonder wil den Leser hiemit auff gemeldte Scribenten/ bevorab den Callimachum vnd Bonfinium/ gewiesen haben.

Bapst Eugenius/ den das Concili zu Basel entsetzt.
Cardinal Julianus Cæsarinus ein Römer.
Der Bapst wil Macht haben vber alle Vertrag der Fürsten.
Der Türck helt sein Wort steiff.
Ein König/ der ein Christ/ wirdt friedbrüchig vñ meineydig.

Von den Stetten Matera / Schuli/ Nigeboli/ Buruuad. III.

ANstatt Matera nennen Callimachus vnnd Bonfinius ein Ort/ Pezechium: anstatt Schuli/ setzt Callimachus Sumium / Bonfinius Sunium: welche beyd/ meins erachtens / auß dem Schuli zu verbessern / vnnd Lateinischem Brauche nach / der recht Nam Sulium darauß zu schöpffen. Bonfinius gedenckt auch einer Statt allhie/ die er Macrapolis heißt in Griechischer Spraach/ welches auff Teutsch so viel / als Langstatt. Ob dieselb der Türcken Matera seyn möcht/ stell ich andern heim zu betrachten. Auß der Türckischen Chronick läßt sichs abnemmen / die ersten zwey Ort / Pezechium vnnd Schuli / seyen mit gewalt erobert / welches Callimachus vnd Bonfinius außtrücklich melden: sagen daneben/ man hab daselbst keins Menschen am Leben verschont. Darumb dann der Türcken biß in die fünff tausendt erschlagen vnnd vmbkommen. Von Nigeboli ist droben im 51. Capitul gesagt/ daß sie von Türcken also genannt/ von den alten Nicopolis/ von jetzigen Landtleuten der Ort/ Schiltaro vnd Scutaro/ dessen auch Doctor Wolffgang Drechßler gedenckt. Von Buruuad meldt die Chronick/ man habs eingenommen / vnd ein Besatzung hinein gelegt. Darauß dann folgt/ sie hab gutwillig sich ergeben / vnd sey darumb nicht verhergt worden. Auch ist eben auß demselben abzunemmen / daß von Türcken Buruuad genennt werd das Ort/ welches beym Callimacho Tauarna/ beym Bonfinio den Namen Cauarna hat. Dann sie beyde schreiben/ dasselb hab sich gutwillig ergeben/ wegen schreckens/ so die Leut ab dem Exempel Pezechs vnd Schuli eingenommen.

Pezech.
Sulium.
Macrapolis/ Langstatt.
Viel Türcken erschlagen.
Schiltaro. Scutaro.
Tauarna. Cauarna.

Vngleiche meynung von deß Sultan Murats andern vberfahrt in Europam mit dem Kriegßvolck. II.

DRoben ist gesagt im 89. Capitul diß Pandectis, daß der Sultan Murat im Krieg wider seinen vermeynten Bruder Mustaffa/ durch etlicher Genoueser hülff / denen er ein vberauß grossen Lohn geben / mit seim Kriegßheer vber den engen Paß deß Meers/ Hellespontus genannt/ vbergeführt sey worden: vnnd daß dem also/ ist durch das Zeugnuß Laonici/ daselbst eingeführt/ gnugsam erwiesen. Was aber diß für Leut gewesen / von welchen deß Sultan Murats Kriegßvolck in diesem Krieg

Drey vnterschiedliche meynungen von der Vberfahrt.

wider den Vngarischen König Wladißlaw / in Europam vbergeführt / hab ich bißhero nicht erfahren können. Ich glaub wol / es seyen zu dieser zeit die Genoueser nicht so keck gewesen / daß sie sich einer solchen Sach hetten dürffen vnterwinden / wegen einhelliger zusammenstimmung deß gantzen Wellischen Lands. Dann daselbst jederman ein grosse Hoffnung hatte gefaßt / man würd damals die Türcken auß Europa können vertreiben / ja gantz vnd gar außreutten. Derhalben sie dann ein Armada zum engen Paß deß Hellesponti geschickt hatten / von welcher allhie die Türcken selbst in jhrer Chronick bekennen / der Sultan Murat sey durch sie verhindert worden / daß er mit seinen Leuten auff diß mahl auß Anatolia nicht hab können in Europam vber den Hellespont fahren vnnd vbersetzen. Es hett auch der Cardinal von Florentz / so damals General Oberster war vber gesagte der Wellischen Armada / keines weges mit jhnen durch die Finger wöllen sehen / da er für gewiß erfahren / daß eben Genoueser daran schuldig. Viel weniger hett Eugenius jhrer verschont / ein Venedischer Bapst / der gleich wie auch andere seine Landßleut / den Genouesern spinnenfeind war. Allein schreibet der Cardinal in seinen Brieffen / deren Bonfinius gedenckt / es hab der Sultan Murat entweder mit List oder durch Geschenck bey den Außspehern vnd Kündtschafftern der Christen zu weg bracht / daß sie jhne bey Gallipoli vnverhindert lassen passiren vnnd vberfahren. Ich kan aber nicht wissen / wie solche wort mit der Chronick meynung zu vergleichen / oder anderst mögen verstanden werden / dann mit deß Cardinals eigner verkleinerung / der sich selbst dadurch vnfleisses vnd nachlässigkeit beschuldigt. Dann warumb hat er / der Italienischen Armada General Oberster / nit verhindert / daß der Murat weder zu Gallipoli / noch jergend an einigem andern Ort deß Hellesponti / nicht möcht vberfahrn? warumb legt er die schuld heimlich auff sich? warumb bezichtigt er sich selbs einer vnachtsamkeit? Dann er spricht / Sultan Murat sey zu Gallipoli vbergefahrn / an welchem Ort jm aufferlegt war dem Murat zu wehren / daß er nicht vberfahrn solt. Dagegen melden die Türcken / es sey die Wellisch Armada bey zeiten zu Gallipoli ankomen / vnd hab dem Murat gewehrt / daß er nit kundt hinüber fahren. Wir wöllen auch deß Laonici meynung hören. Der schreibt / Sultan Murat sey mit guter weil allgemach eben damals vbergefahrn / als durch widerwertigen Windt / der etliche tag gewehrt / die Italiener verhindert worden / daß sie nicht auß dem Propontide kundten in die Enge deß Hellesponti wider den Murat ziehen. Dann mitlerweil sey der Murat beym Heiligen Thürn / der am Asiatischem Strande gelegen / da eben Propontis am aller schmälisten / vbergefahrn. Durch diesen Bericht Laonici wirt der Cardinal / General der Armada / gleichßfalls entschuldigt: vnd angezeigt / an welchem Ort Sultan Murat / deß Laonici meynung nach / vbergesetzt hab: nur allein fehlt der Lateinisch Dolmetsch in dem / daß er schreibt / die Vberfahrt sey geschehen am schmälisten Ort deß Propontidis / dafür er vielleicht deß Hellesponti solt haben gesagt. Dann der Bosporus oben Constantinopol hat wol eng vñ schmale Päß / da man mit gelegenheit vberfahrn kan: Propontis aber gar keine / dann allein da diß Meer dem Egeischen zu / durch den Hellespontum durchtringt / vnd von Gallipoli biß zu den Schlössern Dardanelli genannt / auff 27. Griechisch Meiln lang / gar eng zusamen getrieben wirdt / vnd ein schmäle bekompt / davon im 24. Cap. gesagt. In dieser vngleicheit strittiger Bericht / findt sich der warheit nichts änlicher / dann daß diese Chronick vermeldt: nemlich daß Sultan Murat / da jhne die Italiener bey Gallipoli an der Vberfahrt verhindert / Gallipoli ligen lassen / vñ vber sich (nit herabwerts / da der Heydnischen Dianæ Fanum oder Tempel / Hieron von Griechen genañt / darauß der Dolmetsch nit recht ein Heiligen Thurn gemacht / gelegen) mit seim Kriegßvolck auff Constantinopol durch Bithynien gezogen / vnd gegen dem Ort vber / da man jetzo das neuwe Schloß stehen sicht / in Kauffmanns Schiffen sey vbergefahrn vnnd in Romaniam oder Thraciam komen. Dann darauß ist offenbar / daß er weder bey Gallipoli / noch bey den Dardanellen / noch jergends an einigem andern engen Paß deß Hellesponti hab vbergesetzt: sonder oben Constantinopol / dem schwartzē Meer zu / an dem Ort deß Bospori / da derselb zwischen Asia vnd Europa zum aller schmälisten wirt / vñ da eben der Vrsach halben Sultan Muchemet / diß Murats Sohn / das newe Schloß / (von Griechen Neocastron genannt /

Bericht deß Cardinals von Florentz / General der Armada.

Der Cardinal beschuldigt sich selbst durch sein schreiben.

Laonici Bericht.

Der Chronick Bericht der best.

Neocastron / Neuwschloß: sonst die schwartze Thürn.

nannt/wie bald hernach im 128. Cap. gesagt sol werden/ein Teutsche Meil ob Constantinopol gelegen) hat bawen lassen: damit er allhie auß Asia in Europam/ vnnd widerumb auß Europa in Asiam/durch ein leichte vñ kurtze vberfahrt/als offt es jme gelieben würd/ohn einige verhindernuß mit seim Kriegßvolck möcht vberschiffen. Es mag Laonicus sagen/ was er wil: es mag Bonfinius melden/ was er wil/ von dem/ so der Cardinal/ vielleicht in mangel guter Kundtschafft/ geschrieben: so halt ich doch den Türckischen Bericht für recht vnd warhafft.

Von der Statt Harne oder Varna. Vom See zu Varna. Von Caliacra. 113.

VArna oder Warne/ ist ein Statt am schwartzen Meer/ nach deß Urtelij meynung Odessus oder Odyssus bey den Alten genannt: oder Dionysopolis/ wie andere wöllen. Cureus spricht/ es sey Anchialus: kan aber nicht seyn/ weil dieselb noch heutigs tags vorhanden/ vnnd Achelo von Griechen geheissen/ welcher Nam nicht fast neuw. Dann auch Cedrinus sie Acheloum nennt/vnd meldt Symeon Magister Officiorum in seiner noch nicht getruckten Histori/ Anchialus werd mit einem neuwen Namen Achelo genannt. Laonici Dolmetsch/ wie gleichßfalls deß Cedreni/ schreibt Barna. Cedrinus heißts auch Varnas/ da er schreibt: Ad Varnas Bulgari castra poluerunt, das ist/ die Bulgarn haben neben Varnas jhr Läger geschlagen. An einem andern Ort sagt er: Catacalo/der Landshäuptmann vber die Stett vnd Ort am Jster oder an der Donauw gelegen/ ist den Roß (das ist/ den Reussen) am Varnischem Vfer begegnet/ hat mit jhnen getroffen/ vnd sie in die Flucht geschlagen. In diesen worten geschicht meldung deß Varnischen Vfers. Callimachus heißts Sinum Maris/vñ auch ein See oder Stagnum: Bonfinius/Paludem. Diese Statt ist durch ein Vertrag dem König Wladißlaw auffgeben worden/ als Laonicus schreibt: aber Caliacra ward mit gewalt eingenommen/ dero diese Chronick gar nicht gedenckt. Jedoch findt man jro meldung allhie beym Bonfinio/ der sie gleichwol nicht recht Callacrium nennt: vnd auch weiter hinzu setzt/ dieser Nam sey der Statt gegeben worden/ von den Gallis/(haben vorzeiten in Gallia/jetzt Franckreich/gewohnt)so nach vbel außgerichter Sach/widerumb auß Asia in Europam gefahrn. Derwegen die Statt von jhnen Callacrium/ gleich als Gallacrium/ genennet. Es jrret aber Bonfinius in diesem. Dañ sie heist Caliacra/welchs auff Griechisch so viel ist/ als bonum vel elegans promontorium, ein guter oder lustiger Spitz eins Bergs/ so sich ins Meer hinein thut. Marius Niger schreibt Chaliacra/ nach der jetzigen Griechischen pronunciation.

Anchialus. Achelo. Barna. Varnæ. Roß/Reussen. Callacrium. Cali Aera.

Von der Schlacht bey Harne. Vom Cara Michail. 114.

ES meldt die Chronick/ der König Wladißlaw hab gestritten auff einer Seiten/ oder wie Laonicus schreibt/auff der rechten Seiten: der Cara Michail aber/das ist/ der schwartz Michel/ auff der Lincken. Vnd wirdt doch von diesem schwartzen Michel sonst nichts mehr gefunden. Bonfinius gedenckt deß schwartzen Michels eben auch also/ vnd spricht daneben außtrücklich/ er hab solches auß den Türckischen Historien genommen. Jedoch meldt er auch nicht mit einem eintzigem wort/wer dieser Michel geweßt. Laonicus sagt/ man hab die Dacier/ das ist/ die Walachen/ auff die lincke seiten der Schlachtordnung gestellt/ deren Häupt vnd Oberst damals vielleicht Michel Zilagi war/ dessen Schwester der von Huniad zum Weib hatte. Jch zwar weiß meins theils keinen andern diß Namens zu errahten/welcher bey den Vngarn damals sey berühmpt vnd ansehenlich geweßt.

Verbesserung etlicher wort Laonici/ vnd derselben Erklärung. Was Chazilar/ vnd Vitezi. 115.

IM ersten Angriff vnd Kempffen/ sol der Anatolai Beglerbeg/laut dieser Chronick/ auff deß Sultan Murats seiten vmbbracht seyn worden. Diesen Preiß

Ritterlicher That/ dadurch gedachter Anatolaj Beglerbeg erschlagen/ gibt Laonicus dem großmütigem Kriegsoberstē Johansen von Huniad selbst. Allhie verhoff ich beym Leser ein Danck zu verdienen/ durch verbesserung vñ erklärung etlicher wort deß Lateinischen Laonici/ welche zum theil corrumpiert/ zum theil auch tunckel vñ schwer zu verstehen. Dieselb werden eben als wol in der Lateinischen/ als auch in der Frantzösischen Version auff folgende weiß gefunden: Es nam Joannes Choniates (das ist der von Huniad) zu sich Phazen/ das ist/ die Bitarides geneñt werden/ vñ zoh also wider den Asiatischen Feldobersten/ (das ist/ wider den Anatolaj Beglerbeg) Ich halt/ es widerfahr andern/ so diß lesen/ eben das/ so mir selbst anfänglich widerfahren. Dann ich nicht wissen kundt/ was Phaze für ein seltzams Wunderthier/ darauß im huy weiß nicht was für ein hauffen Bitarides herauß koñen geflogen. Damit ich aber den Leser nit lang auffhalt/ sag ich/ man sols auff folgende weiß lesen: Es nam Joannes Choniates zu sich die Chazes/ das ist die/ welche Vitezides geneñt werden/ vñ zoh also wider den Asiatischen Feldobersten. Solche wort dest leichter zu verstehen/ wisse der Leser/ daß Chazi bey den Türcken so viel heißt/ als ein Ritterlicher dapffer Kriegßman. Vnd wann die Türcken von mehr Ritterlichen Leuten/ dann von einem reden: heissen sie dieselben Chazilar/ darauß die Griechen Chazes nach jrer spraachen Art machen. Solche Chazilar aber/ oder solche dapffere Leut/ werden in Vngarischer Spraach Vitez geneñt/ auff Teutsch Ritterßleut. Auß dem Vngarischem wort Vitez/ hat Laonicus Griechischem brauche nach/ Vitezides gemacht. Also ist nun in gemeldten Laonici worten nichts tunckels mehr vorhanden. Der Frantzösisch Dolmetsch/ als Vngarischer sachen vnerfahrn/ vermischt an einem andern Ort die Bitezides mit den Hussarn/ welche bey den Vngarn zu Rosß/ vñ leichte Rüstung führen/ ohn einigen vnterscheid durch einander. Es ist auch der Brauch so wol bey den Türcken/ als bey den Vngarn/ daß solche Chazilar oder Vitezi sondere Keñzeichen haben/ durch welche sie für andern Kriegßleutē ansehenlich seyn: vnd insonderheit führen sie so vil Reygerfedern oben auff jren Häuptern/ wie vil Feinde sie Ritterlich in Treffen/ scharmützen/ schlachten/ oder auch in Kempffen/ da Mañ wider Mañ streitt vnd fechtet/ bestandē/ vberwunden/ vñ vmbbracht. Mit diesen Ritterßleuten hat der von Huniad den Anatolaj Beglerbeg angriffen/ vñ jne sampt den seinen erschlagen.

Phaze. Bitarides.

Chazes. Vitezides. Chazi.

Chazilar.

Keñzeichen der Chazilar vnnd Vitez.

Zahl der Reygerfedern.

116. Wie sich die Schantz in wehrender Schlacht mit dem Gebet Sultan Murats verkehrt. Was für ein vnerhörtes Pfand zur Versicherung dem Sultan Murat damals sey geben worden.

ES wirt nit allein von Türcken gemeldt/ daß der Sultan Murat in seiner höchsten gefahr sein Angesicht gehen Hiñel erhaben/ vnd durch sein Gebet Hülff von Gott begehrt: sonder es schreibens auch der Christen Historici/ deren etlich einer Sach gedencken/ so billich allhie zu erzehlen. Daß sie sagen/ daß vor getroffenem Friedstandt/ da Sultan Murat vom König Wladißlaw ein gewisse Versicherung thete begehren/ darauff er sich verlassen/ vñ eigentlich hoffen möcht/ man würd den Fried auffs Königs seiten vnverbrüchlich halten: sey auß etlicher verruchter Leut Gottlosem Raht/ jm ein consecrierte Hostia gelieffert wordē/ damit er an deß Königs standhafftigkeit jme gantz vñ gar kein zweiffel machte/ weil man jne mit eim dermassen geschaffenem Pfand versichert. Als aber hernach der Anstand/ wie gemeldt/ auffgehebt vnd gebrochen/ die Sach wider zum Krieg gerahten/ folgends in der Schlacht bey Varna die Muratischen auff beyden Seiten geschlagen/ vnd nunmehr der Murat mit seinen Türcken in eusserste gefahr vnd noht koñen: da hab gesagter Murat auß seinem Busem gemeldte der Christen Hostia/ so jme zu Pfand geben/ herfür gezogen: die Augen gehen Hiñel erhaben/ vnd vngefährlich auff folgende meynung gesprochen: Christe/ wo du ein Gott bist/ wie deine Christen von dir gläuben vnd außgeben/ so straffe deiner Leut meineyd/ welche dich mir zu Pfand/ jren worten nach/ gegeben: vñ nichts dest minder den so hoch bethewrten Frieden so schändlich/ als Gottlose Leut/ gebrochen haben. Da nu dise wort gedachter massen von jme gesprochen/ sey darauff eben das erfolgt/ so beydes von Türcken/ den Feinden/ vnd auch von den vnsern in jren Chronicken vnd Historien wirdt gemeldt. Jedoch sicht man/ daß Philippus Callimachus sehr subtil mit der Sach vmbgehet/

Gottloser Raht.

Sultan Murats Gebet.

gehet / vnd zu verstehen geben wil / man habs so gar heimlich verricht vnd abgehandelt: daß der gemein Mann nichts gewisses / von vbergebung eins solchen Pfands / hab können erfahren vnd wissen.

Daß Cheser vnd Cheter beg einerley Nam. Dieser hat dem König Wladißlaw den Kopff abgeschlagen. Von der Elpen Geschlecht. 117.

DJe Chronick meldt / daß der / so dem zu bodem gestürtztem König Wladißlaw den Kopff abgehauwen / vnd für den Sultan Murat bracht / geheissen hab Cheser beg / vnd daß er vom Geschlecht der Elpen gewest. Laonicus aber schreibt / es sey deß Peregrini oder Frembden / so dem Murat deß erschlagenen Vngarischen Königs Kopff bracht / Nam gewest Therizes: der wegen seiner Mannheit ein stattliche Belohnung vnd Præsent vom König Murat erlangt vnd bekom̃en hab. Allhie sicht man zweyerley / so etwas vngleich vnd widerwertig erzehlt. Erstlich / daß der / so deß Königs Kopff bracht / nach deß Laonici meynung ein † Peregrinus oder Frembder / das ist / ein Azep oder besoldter Fußgenger sey gewest: dafür die Chronick eines Begen meldung thut. Begen aber werden bey den Türcken genennt / was Herrn seind. Das ander ist / die vngleicheit deß Namens / weil Laonicus wil / er hab Therizes geheissen: die Türcken aber jm̃e den Namen Cheser geben. Das erst belangend / ist meins erachtens / viel mehr den Türcken hierin̄ bey zufallen: vnnd zuhalten / daß er auß der zahl der Herrn gewest / weil er von der Elpen Geschlecht geborn. Dann ich eben zu eingang diß Pandectis oder erklärung Türckischer sachen den Leser erinnert / daß siehs ansehen laß / als ob der Elpen vnd der Oguzier Geschlecht einerley gewest. Darumb ein solche vergleichung zu treffen / daß eben dieser dem Vngarischen König den Kopff abgeschlagen: da zuvor ein ander auß der Azepen oder Fußgenger zahl / König Wladißlawen Rossz die Spañadern abgehauwen / vnd dasselb sampt dem König zu bodem gestürtzt / wie die Türcken anzeigen. So viel aber den Namen betrifft / ist am selben ein nit fast grosse vngleicheit: nur allein hat Laonicus denselben gesetzt / wie er beym gemeinem Mañ im brauch / vnnd etwas gestümmelt. Deñ der Nam Cheser / so bey denen im brauch / welche bey den Türcken nach Höfischem brauch / vnnd etwas zierlicher reden / ist eben einerley mit dem / so vom gemeinem Mañ Cheter wirt außgesprochen. Auß diesem Cheter macht Laonicus zu End seins 8. Buchs der Histori / den Namen † Cheteres: allhie aber schreibt er vnvollkom̃en Therizes / an statt Cheterizes. Was man nu mit dem abgehacktem Kopff diß Königs Vladißlai hernach gethan / hat Thomas Ebendorffer in seiner Österreichischen Chronick mit diesen kurtzen worten angezeigt: König Wladißlawen Haupt / spricht er / sampt seiner Rüstung vnd rechten Handt / sollen gleich wie Klemoter dem Tatarischem König zugeschickt vñ vberantwort seyn. Darauß man spürt / daß jme nach seinem todt / zur straff deß Meineyds / auch die rechte Handt sey abgehauwen worden / mit deren er sich hatte verpflicht.

Therizes.

† Besihe droben das 72. Cap.

† Sihe droben im 36. Cap.

Deß Königs Haupt / sampt der rechten Hand den Tatern zugeschickt.

Von der Erschlagenen zahl / so zu beyden Seiten in der Schlacht bey Varna blieben / vnd von andern mehr Sachen. 118.

DEr Tag / an welchem die Schlacht bey Varna sich zugetragen / sol nach anzeigung der vnsern gewest seyn der 10. Nouembris / im Jar nach Christi Geburt 1444. Geufroi setzt den 11. gesagts Monats. Bonfinius schreibt / es seyen der Christen biß in die 10000. der Türcken biß auff 30000. auffm Platz blieben. Die zahl deß Kriegßvolcks / so ins Königs Feldläger gewest sol seyn / vnd vom Bonfinio gemeldt wirdt / ist dero gar vngleich / welche die Türcken setzen. Dann sie schreiben von achtzig tausendt Mannen / Bonfinius aber nur von sechzehen tausendt.

Der Tag deß Warnischen treffens.

Vom Chadum Bassha. Wie der Genitscharn Besoldung eins halben Aspers gebessert. 119.

WElchen die Chronick allhie Chadum oder Hadum Bassha neñt / hat in der Histori Laonici den Namen Phatumes / deß Königlichen Hofs Richter. Diß hab ich darumb wöllen anzeigen / weils eben das bestetigt / welches ich kurtz hiebevor im 115. Capitul gemeldt; daß nemlich an einem andern Ort Laonici das

Phatumes.

Chadumes. wort Phaze zu ändern in Chazes / gleich wie Phatumes allhie Chatumes solheissen / welches eben so viel als Chadumes. Dasselb wort Chadum oder Hadum (Jouius vnnd andere schreiben Cadum) bedeut einen / der Eunuchus oder verschnitten ist.

Besoldung der Türcken. Daß aber hernach gesagt wirdt / Sultan Muchemet hab den Genitscharn / einem jeden ein halben Asper an seiner Besoldung gebessert: muß man nach Türckischem brauch verstehen. Dann sie von jhren Sultanen täglichen Sold bekommen / vnnd nicht dem Monat oder Jar nach / wie bey vnsern Fürsten breuchlich. Die vrsachen / warumb die Basschilar den Sultan Murat widerumb zu der regierung beruffen / werden vom Laonico nach der leng erzehlt.

120. Vom Land Moreas. Von der Statt Gereme. Von Tzaconia.

Peloponesus. Moreas. MOreas wirdt heutigs tags von Griechen die Landschafft genannt / so vorzeiten Peloponesus hieß. Vnnd sagen gemeldte Griechen / es hab das Land solchen Namen / der gleichwol auch bey einem Griechischen Scribenten / Damascenus Studites genannt / gefunden wirdt / von den Maulberbäumen bekommen / die im gantzem Lande durchauß in grosser anzahl vnd mennig gefunden werden. Dann Moreas heißt in jetziger Griechischer Spraach ein Maulberbaum. In diesem Lande sagt die Chronick / hab Sultan Murat mit Gewalt eingenommen die Statt Gereme / vnd dieselb auch gar zerstöret: welche meins erachtens seyn wirdt Gerenia Peloponesi / wie sie bey den Alten geheissen. Ptolemaeus setzt Geremam eben in dem theil deß Peloponesierlandes / welches vorzeiten hieß Laconia. Jetzt nennt mans Tzaconia / nicht Sacania / wie Ortelius den Namen geschrieben: vnnd die Landtleut oder Inwohner heissen Tzacones / vorzeiten Lacones.

Gerenia. Tzacones.

121. Von deß Ibans oder Jowans Landt. Von der Vestung Cotziac oder Getia. Von der Statt Iscodar / Scodra / Scutarium. Vom Ischender beg.

DIE Chronick nennt allhie Jowans Landt / welches im Lateinischen Laonico Ibans Landt geschrieben wirdt. Solcher Nam solt nicht Iban / sondern Juan heissen. Dann Iwan ist in Siruischer vnnd Reussischer Spraach so viel / als Hans. Es wirdt aber durch den Iwan verstanden Joannes Castriotes oder Castriotus / der damals ein Fürst gewest vber ein theil deß Albaneser Landts / vnnd war Georg Castrioten Vatter / welchem die Türcken den Namen Ischender beg geben / das ist / der Herr Alexander: darauß etliche der vnsern Schanderbeg gemacht / vnnd außgelegt / als obs bedeut den grossen Alexander. Bonfinius verkehrts noch mehr / in dem er Sandorobechus schreibt. Laonicus heisst jhne Scender / sagt wie er in seinen Kindtlichen jaren kommen sey an deß Königs Thüren / das ist an deß Osmanischen Sultans Porten oder Hof: vnnd daß er zu dieser zeit vom Sultan Murat sey bekriegt worden. Der Lateinisch Interpres Laonici setzt am Rand den Namen Calciolus / an statt Castriotus. Cotziac wirdt eben in der beschreibung diß Kriegs / im siebenden Buch Laonici / Getia genannt. Ligt nahend bey der Statt vnnd Vestung Crua / (von den vnsern Croia genannt / davon baldt hernach mehr) welche der Sultan Murat nach der Getia / gleichwol vergebens / angriffen. Iscodar beg ist auff Türckisch so viel / als der Herr oder Fürst der Statt Scodra / nemlich eben dieser Fürst Georg Castriot / dessen jetzo gedacht. Die Statt Scodra wirdt von den Griechen vollkommen Scutarium genennt. Doch heists auch Plinius Scodra / vnd in deß Keysers Leonis offtgedachten Constitution von den Bischofflichen Stülen / wirdt auch gefunden Episcopatus Scodrarum / vnter dem Ertzbisthumb oder Mitropoli Dyrrhachio / jetzt Durazzo: welches zwar kein anders / dann eben allhie gemeldter Statt Bisthumb. Barletius jrret in dem / daß er meynt / die Türcken heissens Scandria / gleich als Alexandria. Dann Iscodar ist nicht Scandria / vnnd Alexandria wirdt von Türcken nicht Scandria / sonder Ischendrie geheissen.

Iwan. Joannes Castriotus. Georg Castriot / sonst Scanderbeg. Iscodar beg. Scodra. Scandria. Ischendrie.

Von

Von den Sachſen / ſo in deß von Huniad Feldlägen geweſen. Was da ſey Saz / Saſſen / Saſſenlande. 122.

ES möchte ſich jemand verwundern vnd fragen / warumb die Chronick allhie der Sachſen beſonders gedencke / da doch als bald in gemein der Teutſchen Nam folgt / vnter welchem auch der Sachſen begriffen. Solchem zu begegnen / ſag ich / daß an dieſem Ort nicht vnſere Sachſen in Teutſchlandt verſtanden werden: ſonder die Sachſen in Siebenbürgen oder Erdel / welche noch heutiges tags ſich für Saſſen oder Sachſen außgeben vnd halten vnd von den Teutſchen / die auch deſſelben Landes Innwohner / ſo wol der Sprach halben / als ſonſt auch durchauß abgeſondert ſeyn vnd bleiben. Daher wirdt im Vorſtand Sarobania gefunden / ſo gelegen in Siebenbürgen / an welchem Ort Doctor Sambucus in der letſten Frantzöſiſchen Edition / welche durch jhne verfertigt / am Rand das wort Saz verzeichnet / vnd dadurch zu verſtehen geben wöllen / Sarobania ſey von Saſſen alſo genant. Man weiß zwar wol / daß dieſe Nation von den Hochteutſchen genannt wurde / die Sachſen: da ſie doch ſelbſt jhr Vatterland nur das Saſſenlandt / vnd ſich Saſſen nennen. Hie mag man auch hinzu ſetzen / was droben im 71. Cap. von den Nemetiſſen geſagt worden. Ob aber vnſere Sachſen zu der zeit / da ſie vom Keyſer Karul dem Groſſen durch den dreyſſigjährigen Krieg vberwunden / gleich wie in Flandern / alſo auch in dieſe Ort deß Erdel oder Siebenbürgiſchen Landes verſchickt ſeyen worden / wie etliche meynen: darvon iſt anderſtwo zu handlen / vnd wol ſichs allhie nicht ſchicken. Meines theils kan ichs bey mir nit alſo befinden / weil ich weiß / daß die Sachſen nicht ein / ſonder viel hundert Jar vor deß groſſen Keyſer Karuls zeit / in Pannonia (ſo hernach Vngarn genannt) ſampt jhren Landesleuten den Longobardern geweſen: will geſchweigen / was ſonſt mehr weitläuffig hiervon diſcurrirt möcht werden. Der vnſern Kriegsvolck in dieſem Zug / das von Türcken ſehr ſtarck wurde geſchätzt / war von zwey vnnd zwantzig tauſendt Mann / ohne die Walachen / wie Bonfinius ſchreibt.

Sitz die Sachſen in Siebenbürgen.

Wie die Walachen von Türcken erſchlagen / vnnd wie durch ein gerechtes Vrtheil die Feldflüchtigen geſtrafft worden. 123.

ES meldet die Chronick / wie von etlichen Türckiſchen Grentz Hern die Walachen erlegt vnnd erſchlagen worden / ehe dann die folgende Schlacht auff dem Feld Coſowa geſchehen. Laonicus aber ſchreibt / daß die Walachen von den Vngern vnd andern Chriſten gleich vor der Coſowaner Schlacht abtrünnig worden / vnd auff deß Sultan Murats ſeiten gefallen ſeyen. Dar auff Sultan Murat jhnen befohlen / die Wehren nider zu legen. Vnd ſeyen alſo angeſichts beyder Kriegsheer mit jedermanniglichs höchſtem verwundern / als Meineydige Feldflüchtige Böſewicht / aus der gehauwen worden. Diß iſt ein trefflich Exempel eines ſonderbaren Ernſts vnd Gerechtigkeit deß Sultan Murats geweſen / vnd nimpt mich nicht ohn vrſach wunder / daß die Türcken deſſelben gar nicht gedencken.

Straff der Feldflüchtigen.

Vom Jar der Coſowaner Schlacht. Die zahl deren / ſo zu beyden Seiten vmbkommen. Ob Morana das Waſſer eben eins mit dem Fluß Schemnitz. 124.

NAchdem hab ich am Rand der Chronick geſetzt / das Jar 853. Machometiſcher zahl nach / in welchem dieſe Schlacht auff dem Feld Coſowa ſich zugetragen / ſchicke ſich eben auff das 1448. Jar nach Chriſti Geburt / von dem Bonfinius auch meldet / daß im ſelben diß Treffen geſchehen. Er ſchreibt darneben / daß in dieſem lang auff einander wehrendem ſchlagen vnnd fechten deß in die 34. tauſendt Türcken der Chriſten aber nur acht tauſend auff der Walſtatt blieben. Sultan Murat ſelbs in ſeinem ſchreiben an die von Corantz (vorzeiten Corinthij genant) hat auch bekennt

34000. Türcken ſind vmbkommen. 8000. Chriſten dargegen.

Alſo

Allhie sol ich nicht vnterlassen zu gedencken / daß ich droben im 48. Capitul diß Pandectis zugesagt ein erleutterung der Frag/ob Schitnitza vnnd Moraua nur ein Wasser seyen. Dann ich mit den Inwohnern deß Lands den Fluß Moraua nenne / vnnd nicht Morabas / wie Laonici Dolmetsch schreibt. Mich dünckt / es nenne Cedrinus an eim Ort so wol das Wasser Moraue / als auch ein Castel / am Vfer deß Wassers gelegen / nicht weit von Belegradis oder Griechischem Weissenburg. Er ist kommen / spricht er / biß auff Moraue vnnd Belegrada: welche Schlösser in Pannonia (hernacher Vngarn genannt) in der Landtschafft vber der Donaw gelegen / vnnd dem Cral der Türckey benachbart. In welchen letsten worten Cral der Türckey so viel bedeut / als König deß Vngarlands. Dann der Cedrinus offt widerholt / daß die Vnnen vnd Vngren / genannt werden Türcken. Er vnterscheidet auch diese das Pannonierlandt inwohnende Occidentalische Türcken / von denen in der Nachbarschafft deß Persierlands / vnnd in Persia selbst gesessenen Türcken gegen Auffgang der Sonnen. So werden auch die Türcken noch auff heutigen Tag von Persianern Mogor genannt / welchen Namen gleicher weiß die Vngarn jhrer Nation noch jetzo geben: wie der Eginhartus auch zu der zeit / als Keyser Karul der Groß gelebt / in seiner Histori schreibt: die Vgri oder Vngri / vnnd die Magores / seyen einerley Nation. So ist auch das gemeine wort der Vngarn wol bekandt / Maggior modra: wann sie sagen wöllen / Auff Vngarisch / oder auff Vngarische manier vnnd weiß. Aber damit wir auff das Wasser Moraua wider kehren / ist zu wissen / deß Antoni Geufroi meynung sey / daß Moraua der Fluß / vorzeiten Moschus hab geheissen. Nun meldt Laonicus in beschreibung dieser Schlacht / die damals gebliebne Türcken seyen am Vfer deß Wassers Moraua begraben worden. Bonfinius aber schreibt / man hab die erschlagene Begen oder Herrn daselbst begraben / vnnd die gemeine Kriegßleut ins fürrinnend Wasser Schitnitza geworffen. Hierauß scheint gleichwol / als ob Schitnitza vnnd Moraua nur ein Fluß seyen. Aber weil ich mich zu erinnern / daß vnsere Gleytsleut der Ort vnd End nur deß Namens Moraua gedachten: wöllen wir schliessen / daß der Fluß Schitnitza sein Namen wol eine weil behalt: demnach er aber in die Moraua gefallen / vnnd mit derselben vermischt: den ersten Namen verlier / vnnd darnach allein Moraua genannt werd: biß also zusammen gelauffene beyde Wasser in die Donaw sich außgiessen. Ich gedenck noch wol / daß wir etlich mahl durch die Moraua gesetzt / vnd keine Schiff zum vberfahrn gebraucht / weil durch ein truckens Wetter / so viel Monat lang gewehrt / das Wasser mechtig abgenommen hatte: aber doch ward es von den Landtleuten daselbst niemals Schitnitza / sonder allenthalben Moraua genannt / wider deß Frantzösischen Interpretis gemeldten Laonici / meynung.

Cral der Türckey.

Vnni / Vngri. Turci Occidentales & Orientales.

Mogor. Magor.

Magior modra.

Moschus / Moraua.

115. Vom Feris beg. Von der Statt Gergoni oder Chrysonico. Vom Anatolai dage / oder vom Gebirg in Anatolia.

DEß Rumili oder Romanischen Beglerbegs Namen / welcher das Schloß oder Statt Gergoni solt auß Befelch Sultan Murats wider auffbauwen / hat die Chronick außtrucklich nicht gemeldt. Aber Bonfinius schreibt / er hab Frigibechus geheissen / welches nach Italienischer Pronunciation so viel / als Frisibeg. Die Türcken nennens Ferisi beg / oder Feris beg. Dann auch droben dieser Nam gefunden wirdt / von einem andern Beg / im anfang der regierung Baiasits deß ersten: von dem daselbst wirt gesagt / er sey mit seim Kriegßvolck biß an die Donaw kommen / vnd der erst gewesen / welcher allda Widin erobert. Die Statt / so die Türcken allhie Gergoni nennen / heist Bonfinius Chrysonicum. Sie ist gelegen in der Rätzen oder Sirfen Landt / am Wasser Moraua. Das Anatolisch Gebirg / oder Anatolai dage / nennen die Türcken an diesem Ort / wie auch anderstwo mehr / den Berg Olympus genannt / oder den Münchsberg im Landt Bithynia / bey der Statt Bursa oder Prusa: von dem hiebevor im 17. Capitul gesagt.

Frigibechus.

Anatolai dage / der Berg Olympus.

Vom

Vom Albanesischem Beligrad. Von der Statt vnd Vestung Crua/ Croa/ Croæ/ Croia. Der Fürsten von Croj Geschlecht im Niderland. 126.

DJß Beligrad/ das ist Weissenburg/ im Albaneser Land oder Arbanía (wie es der gemeine Mann bey den Griechen heißt) gelegen/ hat einerley Namen mit dem andern Belgrad in Seruia/ bey welchem die Sauw vnd die Donauw zusammen fliessen. Es ligen bey einander Statt vnd Schloß/ vnnd ist von dannen nur ein Tagreyß ghen Valona/ so noch heutigs tags ein sehr berühmptes Ort in Epiro oder Albania/ welches der Keyser Leo nennt Aulonia/ die alten Aulon. Allhie soll ich dem Leser nicht verhalten/ daß dieser Belägerung Beligrads/ dero Sultan Murat kurtz vor seinem Todt sich vnterwunden/ gar nicht gedacht haben weder Martinus Barletius von Scodra/ der deß Schanderbegs Ritterliche Thaten beschrieben hat/ noch Bonfinius/ noch der Geufroi: sonder daß sie nur die Belägerung der Statt Croia beschreiben/ welche gesagter Sultan Murat auch zuvor/ nach erobrung Cotziacs oder Getiæ/ vier gantzer Jar vor dieser zeit/ vergebens sich vnterstanden in sein Gewalt zu bringen/ wie Laonicus vermeldt/ der sie Crua der Albaneser fürnehme Statt heißt. Die Constitution Keysers Leonis/ dero von mir so gar offt gedacht wirdt/ gleich als einer Rodel/ darinn das gantz Constantinopolitanisch Keyserthumb mit seinen Stetten begriffen/ nennet sie Croas/ vnd macht ein Bischoffliche Statt darauß/ dero Bischoff dem Mitropoliten von Durazzo vnterworffen. Prætor Græciæ neñts auch also. Barletius aber gibt jhr den Namen Croia/ vnd meldt daneben/ daß in Epirotischer oder Albanesischer Spraach dasselb wort ein Brunnen bedeute: vnd hab diesen Namen daher bekommen/ weil innerhalb der Vestung ein lebendigs Wasser auß rechten natürlichen Brunnquellen entspringt. Sultan Murat ist der erst gewesen/ der sie zweymahl belägert hat: vnd als er sie durch die letst Belägerung vnnd ernstlichs stürmen nicht mögen gewinnen: ist er auß gifftigem grimmigem zorn in ein Kranckheit gefallen/ vñ folgends jhme die wütend Seel außgefahren. Auff den Vatter ist der Sohn/ Muchemet der ander gefolgt/ der gleicher massen den Fürsten Georg Castriot bekrigt/ vnd Croia geplagt: hat zuletst dieselb allenthalben mit Blochheusern/ deren eins neben dem andern/ vmbgeben vnd hart beschlossen/ vnd gleichwol nicht kundt erobern. Endtlich hat der Schanderbeg selbs von freyem willen sie den Venedigern vor seim Todt geschenckt/ damit die großmechtig Herrschafft sich jhrer anneme/ vnd davor wer/ daß sie nicht bald nach jres Herrn tödtlichem Abgang/ der sie so mannlich vñ dapffer lang zeit beschirmet hatte/ von Türcken eingenommen würd. Allhie wil ich nebenzu auch gemeldt haben/ daß von dieser Croia die Hochedle Herrn von Croi im Niderland jren Namen bekommen/ von denen man sagt/ Croia sey vor zeiten jhr gewesen: gleich wie an denselben Orten deß Albaneser Lands auch die Fürsten/ Karlowitzen genannt/ jhres Herkommens Frantzosen/ von welchen im 46. Capitul gesagt/ die Statt Durazzo mit der vmbligenden Landtschafft jngehabt: vnd gleichßfalls auff der nähe die Fürsten von Achaia groß Land vnnd Leut gehabt/ so vom Sächsischem Stamen deß Fürsten von Sauoia herkoñen. Auß diesen Herrn von Croi ist einer bey Keyser Karul dem fünfften in gar grossem Ansehen vnd Credito gewest/ genannt Hadrian von Croi/ Herr zu Schnures. Desselben Geschlechts war auch der Mannlich vnd Gottsfürchtiger Fürst/ Antonius von Croi/ Printz zu Portian in Franckreich. Jetzo seind noch zween Brüder im Niderland vorhanden/ Philips von Croi/ Hertzog zu Arscot/ vnd Karul von Croi/ Marggraff zu Hawrech: sampt dem Printzen von Schimaj/ deß Hertzogen von Arschot Sohn.

Valona. Aulonia.

Croæ.

Croa/ Croia/ ein Brunn.

Wie Sultan Murat gestorben.

Schanderbeg schenckt Croia den Venedigern.

Herrn von Croi.

Hadrian von Croi/ Herr zu Schnures.

Antonius von Croi/ Printz zu Portian.

Von Galata der Statt. Vom Keras/ vnd Sinu Keratino. Was Pera vnd Sycæ. Von der Scala Sycena. 127.

DJe Statt Galata ist ziemlich auch dem gemeinem Mann bekannt. Ligt gegen Constantinopol vber/ am andern Vfer deß Sinus/ oder auß dem Meer zum Land hinein dringenden strichs/ den auch die Alten in Griechischer Spraach

Keras

Keras. Kolpos Keratinos.

Keras oder das Horn/ vnd Sinum Keratinon/ oder Cornutum darumb genannt/ daß er gleich wie ein Hirschgeweihe mit seinen Zancken das Vfer zu beyden seiten ergreifft vnd fasset. Der gantz Sinus oder Sack deß Meers erstreckt sich mit seim Vmbkreiß

Galata. Galatas.

biß in die zwantzig Griechische Meiln. Galata wirt von Griechen heutigs tags in jrer Spraach genannt Galatas: wie solcher Nam auch beym Prætore Græciæ wirdt gefunden/ der sie Phrurion auff Griechisch/ oder ein Castel nennt. Jetzt ist sie nimmer

Pera/ Peræa.

ein Castel/ sonder ein Statt. Man heißt sie auch Pera/ vnd Peræa/ wie dann bey dem Historico Niceta zu sehen/ vnnd solches darumb/ weil auff Griechisch Pera so viel als hinüber/ vnnd Peræa die jenseit gelegene Statt bedeutet. Dann sie vber den Sinum

Sycæ.

oder Sack deß Meers/ auff der andern seiten desselben gelegen. Die Alten habens Sycas genennt/ wegen der menning vieler Feigenbäum daselbst. Vnd wirdt der Nam diß Orts auch in der Histori vnsers Zosimi gelesen. Xilander setzt in seiner Lateinischen verdolmetschung deß Cedrini nit das Griechisch wort Sycas/ sonder vertierts auff Lateinisch Ficus oder Feigen/ vnd meldt daneben/ es sey einer Vorstatt Nam zu Constantinopol: da sie doch ein Statt für sich selbs/ vnd durchs Meer von Constantinopol abgesondert. An dem Ort/ da man von Constantinopol hinüber fehrt auff Galata/ wirt

Scala Sycænā.

in der alten Beschreibung der Statt Constantinopol/ so hinten an das Buch getruckt/ Noticia vtriusque Imperij genannt/ die Scala Sycena gesetzt. Vnnd solches wort Scala bedeut im Griechischem Portolano/ wie auch sonst in heutiger Spraach der Griechen/ ein Ort am Vfer deß Meers/ da die Schiff anländen/ vnd da man außsteigt.

Cedrinus braucht diß wort im Leben deß Keysers Constantini Copronymi/ da er schreibet/ es sey ein mächtiger Eißschollen mit grossem Gewalt getrieben worden auff die

Scala oder anfahrt vnten am Schloß.

Scala der Burgk/ (das ist deß Schlosses zu Constantinopol/ davon hernach im 139. Capitul) vñ hab dieselb zerstossen vñ zerschmettert. Die breyte deß Sinus oder Sacks

Breyte deß Keratis oder Horns.

zwischen der Scala Sycena vnd der Statt Galata/ oder viel mehr zwischen beyden Schalen oder Leytern/ so gegen einander gelegen/ erstreckt sich biß auff 300. Schritt. Galata ist von den Genouesern erbauwt vnd besetzt worden/ vnd ist noch heutigs tags von Christen/ insonderheit Kauffleuten/ meist theils bewohnt.

128. Vom Neocastro/ sonst auch Geni Chisar/ Rumili Chisar/ Castellum Lethes/ Caracula/ Schwartz Thürn/ genannt. Was Læmus/ Læmocopia/ Bogazi/ Bogazi Chisar. Was Bosporus vnd Sant Georgen Arm. Verzeichnuß aller fürnembsten Ort am Bosporo zu beyden seiten/ so wol am Vfer Europæ/ als Asiæ gelegen/ von Constantinopol an/ biß zum Maul oder Bocca deß Ponti Eurini oder schwartzen Meers/ da es außlaufft. Von den Insuln/ genannt Cyaneæ/ Symplegades/ Planetæ.

DAs vberauß fest Schloß/ welches Sultan Muchemet der ander hinter Galata der Statt/ am Meer/ das ist am Arm deß Meers/ genañt Bosporus/ so auß dem schwartzen Meer fleust/ laut der Chronick gebauwt hat/ heissen die Grie-

Neocastron/ Neuwburg. Geni Chisar.

chen Neocastron/ das ist Newschloß oder Newburg/ wie auch die Türcken Geni Chisar. Vnd ist dessen auch droben gedacht im 112. Capitul. Jedoch sagten vns die Griechen vñ Türcken/ so mit vns fuhren/ als wir allhie fürüber zum schwartzen Meer schiffeten/ daß mans auch Rumili Chisar nennt/ welches so viel bedeut/ als das Schloß Romaniæ oder Europæ. Meldten daneben/ wie gleichermassen das gerad gegen diesem vber am Asiatischem Vfer gelegene Schloß/ jetziger zeit gantz bawfellig/ Anadoli Chisar/ das Anatolisch oder Asiatisch Schloß genannt werd. Diß Neocastron oder Newschloß heissen die Occidentische Christen/ insonderheit vnsere Teutschen/ die schwartze

Schwartz Thürne.

Thürn: durch welchen Namen das Türckisch wort/ Caracula/ wirt verdolmetscht. Es ligt oben Constantinopol auff ein gute Teutsche Meil wegs. Ist ein festes Ort/ vnd erschrecklich für die arme Gefangene/ bevorab so guts Herkomens. Dañ da dieselben allhie werden eingesperret/ kõnen sie schier kein Hoffnung mehr haben einiger Erledigung. Derhalben ich auch der meynung bin/ es sey eben diß Schloß/ so vorzeiten Castellum

Lethes

Lethes oder Castellum obliuionis genennt worden/welches so viel heißt/als das Schloß deß Vergessens/ wie dessen der Griechisch Historicus Gregoras gedenckt/ als das am Bosporo gelegen/vnd also genennt/weil man deren/so zu ewiger Gefengnuß verdampt werden/ gantz vnd gar vergisset. Man weiß auch für gewiß/ daß an diesem Ort auch vor deß Sultan Muchemets deß andern zeit gemeldte Schlösser auff beyden seiten deß Bospori gewesen: aber auß vnachtsamkeit der Griechischen Keyser in solchen Abgang gerahten/ daß sie niergends zu nutz/ dann allein die Gefangenen darein zu legen. Die Vrsachen/ warumb Sultan Muchemet diß Neuw Schloß wöllen erbauwen/ seind leichtlich zu erachten: nemlich damit er so wol in Europam/ als Asiam/ für vnd für ein freyen Paß haben möcht: Item/ damit die Christen mit jhren Schiffen die Vberfahrt seins Kriegßvolcks nit wehren noch hindern kündten: vnd zuletst/ damit diese Vestung jhme zu erobrung der Statt Constantinopol ein Vortheil brechte. Laonicus beschreibt diß Schloß eben durchauß/wie es noch auff heutige Tag vorhanden. Dañ er spricht/es hab drey grosse Thürn/deren einer in der höhe an einem nit fast gähem Berg sich herfür thue: die andern beyde stehen vnten am Vfer deß Bospori/damit man auß denselbē mit dem Geschütz/ vnd sonst die fürfahrende Schiff antasten/ beschädigen/ vnd bezwingen köndte. Item es sey einer vnter diesen beyden vber die massen groß. Die Dächer seyen auß Bley gemacht. Die Maur/ so vmbs Schloß geführt/ sey 22. Schuch dick. So erstrecke sich auch die dicke der Thürn auff 30. Schuch/ ꝛc. An diesem Ort vermeynt Petrus Gyllius/der beydes die Statt Constantinopol/vnd auch den Bosporum fleissig beschrieben/ sey der alten Promontorium oder Spitze deß Bergs/ genannt Hermæum. Bosporus hat in Griechischer Spraach den Namen daher/ daß Jo/ der Argiuer Königs Inachi Tochter/ in ein Kuhe verändert/ darüber geschwummen sey/wie die alte Fabeln melden/die doch etwas auß waren Historien in sich begreiffen. Solches findt man in einem geschriebenem Griechischem Buch/ genannt Origines Byzantij. Es ist der Bosporus niergends enger noch schmäler/dann eben zwischen den schwartzen Thürnen vnd Anatoli Chisar. Es schreibt auch gedachter Gyllius/daß der Bosporus von Griechen genannt werd Læmos/ von Türcken Bogazi: welche wort/ ein jedes in seiner Spraach/ so viel heißt/als ein Kehl/oder enge Straß deß Meers: gleich wie Læmos auch am Mensehen die enge Straß deß Halses heißt/ welche man die Kehl nennt. Daher spricht Laonicus/ an diesem Ort sey die Læmocopia. Die vnsern nennen auch den Bosporum mit einem andern Namen/ Sant Georgen Arm/ gleich als ein engen Strich oder Gang deß Meers/welcher neben dem Kloster vnd der Kirchen Sant Georgen in Manganis genannt/ in das ander Meer/ so auff der andern seiten biß an die Mauren der Statt Constantinopol gehet/ vnd Propontis heißt/ thut lauffen vnd fallen. Solches ist darumb zu mercken/ daß jhrer gar viel hierinn jrren/ in dem sie Sant Georgen Arm bey den Stetten Sestus vnnd Abydus setzen: als Volaterranus thut/ den der Ortelius in erklärung deß Namens Hellespontus anzeucht: Item Geufroi/ Thomas Porcacchius/ vnd andere mehr: welche bessern Bericht hetten können nemen auß folgenden worten Vincentij Belluacensis/ da er spricht: Diß ist das groß Meer/ (er redt vom Ponto Euxino/ oder vom schwartzen Meer/ so von Jtalienern noch jetzo Mar Maggior genannt wirdt) darauß Sant Georgen Arm kompt/ (das ist der Bosporus) vnd auff Constantinopol zulaufft. Hierauß folgt/ daß Sant Georgen Arm sey noch oben Constantinopol: an welcher Statt Eck/ gegen der Sonnen Auffgang sich erstreckend/ eben vnter dem Schloß deß Türckischen Sultans/ dieser Bosporus oder Sant Georgen Arm in das Propontisch Meer laufft. Vnd ist zwar von Sant Georgen Arm oder vom Bosporo/ durch das Propontisch Meer/ vnnd durch den andern engen Paß/genannt Hellespontus/ biß auff die Stett Sestus vnd Abydus/ noch wol ein weg von 180. Griechisch Meilen. Der Frantzösisch Dolmetsch Laonici erzeigt sich allhie fast blind/vnd redt auch wider sich selbst/in dem er spricht: Es hat Mechemet angefangen das Schloß Læmocopia zu bauwen am Rand deß Propontischen Meers/ auff der Europischen seiten/ eigentlich an dem Ort/ so Bosporus heißt. Hat auch neben zu verzeichnet/ daß durch diese wort eben das Ort bedeutet werd/ da vorzeiten die Statt Sestus gestanden: vnd daß mans in Türckischer Spraach nenne Bagazasar/

Castellum Lethes.

Warumb Neocastron wider auffgebawet.

Beschreibung der schwartzen Thürn.

Hermæum Promontorium.

Waher Bosporus also genennt.

Wo der Bosporus am schmalisten.

Læmus.

Wo Sant Georgen Arm sey.

Mar Maggior.

Coürye Gorge/ Krag oder Gurgelab.

oder Couppe Gorge/das ist/ Krag ab. Was köndt vnreimlichers gesagt werden/ denn daß die Vestung oder Schloß/so am Bosporo gebawet/ eben an dem Ort sey gelegen/ da Sestus vorzeiten ware? Es seind fürwar zwischen diesem neuwen Schloß deß Sultan Muchemets/ vnnd dem Ort/ da die alt Statt Sestus lag/ schier 200. Griechisch Meiln: ja es ist zwischen beyden das gantz Propontisch Meer/ sampt dem Hellesponto. Daß er auch sagt/ es werd dasselb Ort auff Türckisch genennt Bagazasar/oder Krag vnd Gurgel ab: hierinn fehlt er eben so wol/vñ setzt ein corrumpirtes wort. Dañ er hetts

Bogazi Chisar.

sollen schreiben vñ nennen Bogazi Chisar/vñ außlegen/das Schloß der engen Straß.

Was Læmecopia bedeutet.

Belangend das Griechisch wort/ Læmocopia/ welches der Laonicus braucht: heist dasselb die Abschneidung der engen Straß / das ist / ein solches Ort / da deß Bospori enge Straß ein ende hat. Dann als er allhie vorüber/ thut er sich hernach außbreyten/ vnnd laufft ins weite Propontisch Meer/mit einer grossen Vngestümme. Weil ich aber hiebevor im 26. Capitul die Ort deß gantzen Hellesponti/vñ auch deß Propontischen Meers/ von den Schlössern oder Dardanellen an/das ist von den zerfallenen Stetten Sesto vñ Abydo/ biß ghen Constantinopol / ja biß zum Sarai deß Sultans / da der Bosporus oder Sant Georgen Arm sich ins Propontisch Meer durch ein geschwinden Lauff stürtzet/nacheinander erzehlt hab: wil ich allhie vom Sarai deß Sultans wider anfahen/vñ vber sich im Sinn gleich als schiffen vnd fahren biß zum Maul deß Euxinischen oder schwartzen Meers/ vñ zu beyden seiten gelegene Ort/so wol zur rechten am Asiatischen Strand/als auch zur lincken in Europa/ zum theil mit jren alten Namen/ vñ zum theil mit den jetzo breuchlichen nacheinander melden vnd anzeigen: jedoch also / daß ich nicht dem Gyllio zu viel nachfolgen / vnnd inserirn wölle / was von alten Namen nicht fast nohtwendig zu wissen.

Scutari.

Erstlich ist gegen dem Eck deß Sultanischen Sarai/gleich vber Sant Georgen Arm/Scutari gelegen in Asia. Vnd ist gesagter Arm allhie von einem Ort vnd von einem Strand zum andern/nur einer Griechischen Meil wegs breyt. Ehe dañ man aber vber diesen Paß vnd Fahrt kompt/findt man ein kleines Schlößlein mitten im Wasser gelegen/welches die Griechen/vnd auch die Wellischen/ den Thurn von Scutari nennen: die Türcken aber Kisula/das ist Jungfrawen Schloß/oder Magdeburg/ wegen einer Vrsach/ so anderstwo zu melden. Von diesem Schloß seind deß Niceta wort im 4. Buch seiner Histori zu verstehen/da er spricht: Vom Keyser Manuel ist der Thurn (man hetts auch mögen ein Schloß vertirn) nicht weit vom Land im Meer gebawet worden/der vorzeiten Damalis/jetzt aber Arcula genannt wirdt: vnd gegen vber ein ander Thurn / neben Sant Georgen Kloster in Manganis: auß dem bedencken / damit man ein Eisene Kettin von einm Ort zum andern spannen / vnd den frembden Schiffen Barbarischer Völcker den Paß vnnd Weg auff die Ort der Statt/ so nahend beym Schloß/ vnd auff denselben gantzen Strich/biß zur Burg vnd Keyserlichem Hauß in Blachernis / sperren köndte. In welchen worten der Nam Arcula so viel heist / als ein kleins Schloß. Folgt auch weiter im gesagten Niceta: Der Keyser hielt sich im Pallast bey Damali/genañt Scutarium. Diß Schlößlein Scutarium ist vom Asiatischem Strand oder Vfer hundert Schritt gelegen. Hat den Namen vom Scuto/das ist/vom Schilt: weil es gleich wie ein Schilt ist / den engen Paß dadurch zu schützen vnd zu bewahren. Es hat auch das aller nechst dabey gelegene Stättlin den Namen von jme bekommen/daß es von Griechen Scutari/von Türcken Iscodar wirt genñt. Vorzeiten hieß es nit Chalcedon/wie Jouius/der von Bußbeck/ Doctor Peucer/ vñ andere treffliche Leut meynen/(denn das Ort der zerfallenen Statt Chalcedon ist zehen Griechisch Meiln vom Eck deß Sultanischen Sarai/gegen dem strich deß Meers/Sinus Astacenus genañt/an der Spitz oder am Promontorio Damalico/neben dem Hafen/Portus Eutropij genañt) sonder Chrysopolis/das ist Goldtstatt. Vnd haltens etlich dafür/ dieser Nam sey der Statt geben worden vom Goldt / welches etwa bey den gar Vhralten zeiten für die Persische König/als ein Tribut/allhie auß gantz Asia pflegte gesamlet zu werden. Aber das Buch/Origines Vrbis Byzantinæ/meldt ein andere Vrsach diß Namens/daß nemlich Chrysopolis genenñt worden vom Chryse/ deß Griechischen Königs Agamemnonis Sohn/von der Chrysеide geborn: welcher nach dem Todt deß

La torre di Scutari.

Kisula/ Jungfrawen Schloß/ oder Magdeburg.

Damalis. Arcula.

Arcula / ar parua.

Scutariū vom Scuto / oder Schilt.

Wo Chalcedon etwa gelegen.

Chrysopolis/ Goldtstatt.

Vatters/

Vatters/ so von seim eignen Weib Clytæmnestra vmbbracht/in diß Ort kommen/deß-
selben bösen Weibs nachstellen zu entfliehen/ vnd seine Schwester Iphigenia zu su-
chen: da er dann gestorben/ vnd bey den Innwohnern ein Gedechtnuß seines Namens
verlassen/ weil er eben auch daselbst begraben.

Wenn man nun von Chrysopoli oder Scutari/langst dem Asiatischem Vfer oder
Strand/ vber sich wider den Stram deß Bospori fehrt: kompt man erstlich zu einem
Dorff/auff Griechisch Stauros genañt/vom gülden Creutz/welches Keyser Constan- Stauros.
tinus der Groß auff die Spitz der Kirchen daselbst/so von jm erbawt/ wolgeziert gesetzt
sol haben. Dañ also ward ich vom Protonotario deß Patriarchē/Theodosio Zygoma-
o la/einem trefflich gelährtem Griechē bericht. Ich hab auch auff ein zeit/was noch vom
zerfallenem Tempel vbrig/ mit verwundern beschawt/ sampt meinen guten vnd lieben
Freunden/Hieronymo Arconat/ vnd Paul Rosa/ der seidher zu Constantinopol selig-
lich gestorben. Dañ wir im Schiff von Constantinopol vnten am Sultanischen Sa-
rai abfuhren/ Chrysopoli auff der lincken seite ligen liessen/ vnnd vber den Bosporum
ghen Chaleedon in deß Eutropij Port kamen. Giengen darnach zu Fuß vber das Pro-
montorium Damalicum/da noch etwas vom eingefallenem Baw der Kirchen Sanctæ S. Euphemiæ
Euphemiæ/ so wegen deß Chaleedonischen Concilij berühmpt/ in einem Garten vor- Kirchen.
handen. Sassen darnach wider ins Schiff/ vnd fuhren auff diß Dorff Stauros zu/
vnd auff andere Ort mehr.

o Vom Stauros ist im aufffahren das nechst Ort am Asiatischem Vfer/sehr berüh-
met wegen eins Klosters/ vnd wirdt jetzo von Griechen Akimitos genannt. Vorzeiten Akimitos.
hiessens Akimiti/ das ist/nimmer schlaffende Münch/ welche die gantze Nacht vngeraſtet
mit betten vnd Lobgesängen zubrachten.

Von Akimito kompt man auff Chrysokerama/ welches also von einer Kirchen Chrysokerama.
genannt/ die vorzeiten mit vergüldten Zieglen bedeckt. Goldtzieglen.

Nahend bey Chrysokerama ligt Anatolis Castelli. Also nennens die Griechen Anatolis Castel-
jetzo gestümmelt/ da es sonst vollkommen geheissen Anatolis Castellion/ auff Teutsch lion/ Anatoli-
Anatoliburg. So ist auch kurtz hievor gedacht worden/ daß auff Türckisch Anadoli burg.
Chisar eben einerley bedeutung hab.

o Vber das Castellion Anatolis ist Megalocarya/von grossen Haselnüssen also ge- Megalocarya.
nannt. Die Griechen sagen/ der recht Nam sey/ Zun Heiligen Engeln.

Oben Megalocarya sicht man das alt Hieron/(also neñens die Türcken eben als Hieron.
wol/als die Griechen) das ist/der Tempel/vom grossen Constantino erbawt/zu der zeit/
als er nach dem Krieg wider die Gotthen/ glücklich wider heimkomen/ laut der jetzigen
Griechen berichts. Jedoch weiß man daneben/daß an diesem Ort auch zu den vhralten
zeiten ein Heydnischer Tempel gewest/ von den Argonautis gestifft/ welchen man ge-
heissen Hieron Dios Vrin/das ist/der Tempel Jouis/so gewündschten guten Windt
beschert. Item weiß man auch/ daß die Christliche Keyser im brauch gehabt/ Heydni-
sche Tempel in vnser Religion Kirchen zu ändern.

o Noch etwas ferner/ dem schwartzen Meer zu/ ist das Schloß Argyron: welches Argyron.
allhie der Castaldus auch setzt/ mit dem Namen Algyro.

Bißher hab ich die Ort erzehlt/so an der Asiatischen oder rechten seiten im aufffah-
ren wider den Stram gelegē. Jetzt wöllen wir eben dieselb Reyß von vnten an auffs new
für die handt nemen/vñ zur lincken Handt neben dem Europischē Vfer hinauff fahren/
biß wir gleichßfalls zum Maul oder Boca deß Ponti Eurini oder schwartzen Meers
komen. Lassen derhalben am Sinu Keratino die Statt Galata ligen/vñ ziehen erstlich
vmb die Spitz deß Bergs/so gerad gegen dem Sultanischen Sarai oder Schloß vber
gelegen. Komen also von stundan auff Carauoli/welches Ort wegen mancherley Ge- Carauoli.
bäw/vnd Gartenwerck/auß der massen lustig. Es manglet auch daselbst nicht an Tür-
o ckischen Tempeln oder Meßiten. Als wir der Ort waren/ hatte der Königin von En-
gelland Ambassador sein Losament diß Orts. Daselbst ist auch ein schöner Marber-
stein Juliæ Pescenniæ/mit einer Griechischen Inscription/die ich mir abgeschrieben.

Zu nechst an Carauoli folgt das Ort Hagios Phocas den Christen genannt/von Hagios Pho-
Sant Phocas Kirch/den Türcken aber Ortachioi. Gyllius schreibt/die Alten habens cas.
Archion geheissen. Ortachioi.

Hagios Archangelos.

Vber Sant Phocas ligt Hagios Archangelos/ also genennt vom heiligen Ertzengel Michael. Die Alten habens Catascepi geheissen/ laut dieser wort Nicetæ: Er hat ein Kloster gebaumt an der engen Straß deß Ponti oder schwartzen Meers / am Ort/ so Catascepi genennt: vnd jhme den Namen Michaelis Archistrategi / das ist deß Ertzhertzogen/ oder Ertzfeldtobersten/ geben. Die Griechen heissens jetzt auch Asomatos/ das ist/ der ohn Leib: darumb/ daß die Engel/ als Geister/ keinen Leib haben.

S. Michel Ertzhertzog. Asomatos / ohn Leib.

Diplokionion.

Von dannen kompt man weiter auff Diplokionion / welches Ort also genannt von doppelten Seulen. Die Türcken heissens Besictasi/ welches so viel auff Teutsch/ als Wündelstein. Es besehe der Leser hernach das 243. Capitul diß Pandectis. Daselbst ist das Monument der Begräbnuß Hairadins oder Chairadins Bassecha/ welchem die Wellischen den Namen Barbarossa geben/ das ist Rotbart. Es meldt die Chronick selbst/ daß er allhie begraben/ vmb das 1547. Jar nach Christi Geburt. Die Alten haben diß Diplokionion genennt Jasonium. Ortelius schreibt nicht recht Diploclana/ vnd Bisitas/ an statt deß Diplokionion vnd Besictas.

Besictasi.

Hairadin Rotbarts Begräbnuß.

Jasonium.

Neocastron.

Oben Diplokionion ist diß Neocastron/ oder die Neuweburg/ davon allhie weitleuffig gehandelt.

Stenia.

Von dannen kompt man an ein Ort / jetzo Stenia geheissen/ welcher Nam gestümmelt/ meins erachtens/ auß dem alten Sosthenio. Oder aber ist diß eben das Stenon/ dessen Cedrinus vnd andere gar offt meldung thun.

Neochori.

Darauff folgt Neochori/ also von jetzigen Griechen außgesprochen/ an statt deß gantzen Neochorion: welches so viel bedeut/ als ein neuwes Ort/ oder ein neuwer Acker/ oder ein neuwes Gut.

Therapia.

Vber Neochori ligt das Dorff Pharapia. Dann also pronuncierens die Griechen/ die vnsern Therapia.

Panagia sto mauro molo.

Darnach kompt man ghen Panagia sto mauro molo / das ist / zu der Heiligen Jungfrauw Maria / am schwartzen Molo deß Haffen / oder am schwartzen Tham/ darauff man in den Port oder Haffen gehet. Etliche/ bevorab der gemein Mañ/ nennens/ zu der Heiligen Gottsmutter deß fünfftzehenden Augusti.

Zuletst kompt man zum Thurn / eben am Maul oder Boeca deß schwartzen Meers gelegen/ sampt einem Dorff/ von Griechen bewohnt/ wie fast auch der andern bißher erzehlten Ort Innwohner auff beyden seiten deß Bospori/ nur Griechen seind/ vnd Christen. Dieser Thurn ist vom Herrn von Bußbeck Pharus genannt / aber die gemeldte herumb wohnende Griechen heissen jhne Phanarion/ das ist / die Leucht oder Latern. Dann bey der Nacht werden im höchsten theil deß Thurns / so mit Fenstern wol vermacht/ vnd wir Lust halben bestiegen vnd besehen / Fackeln vnnd Liechter angezündt: damit denen kein Vnfall widerfahr/ so bey der Nacht zum Maul deß schwartzen Meers/ da es außlaufft/ schiffen. Diese Boeca gesagten Meers ligt von Constantinopol vngefährlich auff 35. Griechisch Meiln. Gleich vor gedachtem Maul / dadurch das Meer mit grosser Macht in die enge Straß deß Bospori tringt vnd außlaufft/ liegen zwo Klippen oder Scopuli / von lauterm natürlichem Felß. Diß seind eben die Cyaneæ / oder Symplegades/ oder Planctæ/ welche der Herr von Bußbeck selbst schier für Fabelwerck vnd Mährlein gehalten: oder je leuguet/ daß jhme sey möglich gewest/ sie zu finden/ als wenn sie anderstwo hin getrieben vnd weggeflossen. Die Alten habens Insuln genennt/ nicht daß sie groß als andere Insuln/ sonder daß sie vom Meer allenthalben vmbflossen: Item Cyaneas/ das ist Himmelblauw/ weil sie von weitem ein solche Farb scheinen zu haben: Item Symplegades vnd Planctas/ vom zusammen stossen vnd lauffen/ dadurch denen fürkompt/ welche sie gar von ferrem anschawen/ daß sie nicht allein einander anrühren / sonder auch von einander weichen: vnd hernach wider nicht anderst zusamen stossen/ dann als werens nur ein Insul/ oder ein Klippen. Diese meine meynung von den Cyaneis wirt durch deß Griechischen Historici Gregoræ folgende wort/ auß dem vierdten Buch seiner Histori / bestetigt: da er von der Spitz oder Promontorio deß Tempels der Argonauten redt/ vnd spricht: Man heists Os Ponti/ oder den Mund deß schwartzen Meers/ von welchem die alten Griechen sagen/ es seyen daselbst die Cyaneæ vnd Planctæ. Aller dieser Sachen weiß ich mich zu erinnern/ daß

Phanarion/ Lanterna/ Latern.

Cyaneæ.

Symplegades. Planctæ.

ichs

ichs fleissig zweymal besichtigt vnd beschawt/ in beyseyn obgedachts Hieronymi Arconati/ der allhie mir ein gedenckwirdige Sach zeigte. Auff der einen Symplegade stehet ein alte Seul auß weissen Marberstein gemacht/ welche der gemein Mann an denen Orten auß einm Irthumb deß Pompeij Seul/ auff Griechisch vnd Welisch Colonna Pompeo/ pflegt zu nennen. Colonna Pompeo. Diese Seul stehet auff einem Heydnischen Altar/ darinn neben andern eingehauwenen Sachen/ so Gyllius fleissig gemerckt vñ beschrieben/ mir gemeldter Arconat auch deß Keysers Augusti Sphingem wiese/ die er an statt einer Impresa pflegte zu brauchen: darauff Gyllius kein acht geben. Zu dieser Sphinge reimbt sich auch die Inscription/ so ich allhie zu setzen für gut angesehen/ weil jhro sonst niemand gedenckt.

DIVO CAESARI AVGVSTO
L. CLANNIDIVS
L. F. CLA. . PONTO.

Jedoch hats vorzeiten allhie auch an deß Gnæi Pompeij Monumenten vnd Gedechtnussen nicht gemanglet/ so an diesen Orten vberblieben von denen zeiten her/ da er als ein Feldtherr vom Römischen Volck erwehlt/ wider den König in Ponto/ Mithradates genannt/ Krieg geführt. Es ist noch ein Marberstein vorhanden/ von einem/ der deß Pompeij Libertus gewesen. Dasselb Monumentum findet man nicht weit von deß Casan Basseha Meßit/ die vorzeiten ein berühmpte Kirch der Heiligen Theodosiæ gewesen/ vnd vber deß Sultans Arsenal ligt. Es ist mit alten Römischen vberauß schönen Buchstaben außgehauwen/ vnd laut wie folget.

V. CN. POMPEIVS. PHILINVS.
POMPEIAE. PHILVMENAE.
FILIAE
ET SIBI.

Also hat allhie der Leser nicht wenig Sachen/ in einem Capitul zusamen gefaßt. Da nun jemand vermeynen würde/ ein so weitleuffiger Discurs thue sich hieher nicht wol reimen: bin ich dargegen tröstlicher vnd guter zuvorsicht/ es werde mich bey denen/ so im vrtheiln der billigkeit hold/ die sondere begird meins Gemüts/ so ich zu Erklärung der Türckischen vñ Griechischen Sachen trag/ entschüldigen: neben dem/ daß die Sachen an jhnen selbst mancherley/ vnd nützlich/ vnd zu lesen nicht vnlustig.

Von gewisser Jarzahl/ wenn Constantinopol eingenommen. 129.

CONstantinopol ist ohne zweiffel vom Sultan Muchemet dem andern erobert den 29. Monats tag Maij/ deß 1453. Jars nach Christi Geburt/ vnd nicht deß 1452. wie man im Aenea Siluio falsch geschrieben findt. Solches kan man auch abnemen vnd außrechnen durch die Vergleichung der Mahumetischen vnd der Christen Jar. Was sonst diese Türckisch Chronick allhie meldt so wol von der Belägerung/ als auch von Erobrung der Statt/ vnangesehen daß solches mit kurtzen worten geschicht/ nach gewonheit der Chronicken: so stimets doch damit vberein/ so vom Laonico weitleuffiger/ als in einer vollkomnen Histori/ beschrieben.

Vom Atmeidan. Von der Columna Serpentina/ oder von der Schlangenseul. Was die Griechen genennt der Seulen vnd Bildnussen Stichioses. 130.

DVrch das wort Atmeidan wirdt von Türcken der Platz zu Constantinopol verstanden/ welcher nicht weit von Sant Sophia gelegen/ vnd vom wettlauff der Rossz bey den Griechen Hippodromus hieß. Hippodromus. Dann wo mans von wort zu wort außlegen wil/ heißt At so viel in Türckischer Spraach als ein Rossz/ vnd Meidan ein weiten vnd breyten Platz: da man vorzeiten/ als die Griechisch Keyser noch regiert/ At Meidan/ Rosszplatz/ Rennplatz.

Wie die Schlangenseul gossen.

allerley wettlauff gehalten / das Volck dadurch zu ergetzen. Die Schlangenseul ist noch heutigs tags vorhanden/von Ertz dermassen gossen/daß drey Schlangen von unten auff in einander geflochten / gerad vber sich fahren/ vnd zuletst jhre drey Hälß vnnd drey Schlangenköpff zu oberst von einander auff drey seiten außstrecken vnnd theilen. Man schreibt auch/es hab Keyser Constantin der Groß/so Constantinopol hat gebauwet/vorzeiten auff diese drey Schlangenköpff den berühmpten Tripodem oder Dreyfuß deß Heydnischen Abgotts Apollinis gesetzt/ welcher zuvor in der Statt Delphis von vhralten zeiten war gewesen. Daß aber die Chronick meldt/ es sey durch dasselb Bild gemacht worden / daß kein Schlang in der Statt hab können seyn / als lang das Bild vorhanden: solches hat man den Sultan Muchemet bericht auß der Griechen meynung. Dieselben haben noch ein geschriebens Buch/von den Gebewen der Statt Constantinopol / daß ich von jhnen bekommen / in welchem gar viel Bildnussen/ vnnd Stichioses derselben erzehlt werden / (dann also werdens von jhnen genennt/ gleich als bekrefftigung vnnd sterckung der Bilder) so der zauberisch Philosophus Apollonius von Tyana sol zugericht haben/ wo anderst war / was sie schreiben. Es folget gleich hierauff von einem Küpffern Mannßbild auff ein Küpffern Rossz / welches der Muchemet auch hinweg reissen lassen/ dadurch der Pestilentz der weg verbunden gewest sol seyn/daß sie in der Statt nit hab mögen regieren. Demselben möchten zwar Aberglaubische Leut eben darumb etwas glauben geben / weil jetzo die Pest alle Jar zu Constantinopol im Sommer/ als bald die warmen Monat herzu rücken/ grausam sich erzeigt. Eben deß Sommers/ als wir hinkamen / hielt man für gewiß / es weren innerhalb vier Monat vber die hundert vnd fünfftzig tausendt Personen daran gestorben. So seind auch im nechst darauff folgendem Jar nicht viel weniger auffm Platz blieben.

Tripus Apollinis Delphicus.

Schlangen auß Constantinopol

Pestilentz verbannt.

Pest regiert jetzt zu Constantinopol erschrecklich.

131. Vom Schloß Siwrige/ Sphetigrad/ vnnd Sphetia.

DAß allhie stehet/ es sey der Sultan Muchemet in Arbaniam oder Arbaneser Land geruckt / ist zu verstehen vom Krieg / den er geführt wider den Ischender beg/ oder wider den Fürsten Georg Castriot. Siwrige heißt auff Türckisch so viel/als Spitzschloß/oder Spitzburg. Die Griechen würdens Oxyppygion nennen. Laonicus gibt jme den Namen Sphetia/Barletius heists in Schlauonischer Spraach Sphetigrad. Spricht daneben/ es lige von Croia 58. Wellisch Meiln.

Siwrige/ Spitzburg.

132. Von Noue/Noua/ Nougrad. Nouus Mons Rasciæ. Neopyrgium.

DAs Ort/ so allhie Noua genannt / heißt auff Crabatisch vnd Siruisch Nowe: vnd ist ein Statt in Seruia / deß Lands Fürst / Georg Despot / damals noch bey Leben war: jedoch ist er nicht lang hernach gestorben / da er zuvor vom Sultan Muchemet Fried erlangt / vnd seinem jüngsten Sohn Lazaro das Land nach jme verlassen. Droben ist angezeigt worden im 101. Capitul/ daß mans jetzo gemeinglich Nowograd heist/welches auff Windisch so viel als New schloß oder Newburg/vnd nicht Newberg/ wie es Bonfinius außlegt/ in dem ers Nouum montem Rasciæ nennet/ das ist/ Newberg in Rascia oder Rätzenland. Im Lateinischen Laonico findt man den Namen Nouopyrgus/ an statt deß recht Griechischen Neopyrgus/das auff Griechisch so viel / als Nowograd auff Windisch. Es ist auch am Rand Laonici der Nam Nouobardum verzeichnet / so zu ändern in Nouogardum / oder noch besser in Nouogradum. Gemeldter Laonicus gedenckt deß reichen Bergwercks zu Nowograd/ vnnd daß der Fluß Morava neben der Statt lauffe/vnd hernach in die Donauw falle. Jetzt ists eins Sanzaken Residentz/ dem Beglerbeg zu Ofen in Vngarn vnterworffen.

Despot Georgen todt.

Nowograd/ Newburg.

Neopyrgus.

Von

Von der andern belägerung Belgrads oder Griechischen Weissenburgs. Vom Todt Herrn Hansen von Huniad/ vnnd Joannis de Capistrano. 133.

VOn der Vestung Belgrad/ vnnd wie sie zuvor vom Sultan Murat belägert gewesen/ist hiebevor im 100. Cap. gesagt worden. Jetzt hats Sultan Muchemet/ deß Murats Sohn/ widerumb belägert. Dann ers wider von den Vngarn haben wolt/ als ein Glied deß Sirnischen Despotats oder Fürstenthumbs/ das nun jhme zugehörig/ davon droben im gesagten Capitul weitleuffig gehandelt. Thomas Ebendorffer schreibt in seiner Osterreichischen Chronick/von dieser andern Belägerung/ auff folgend weiß. Im 1455. Jar/ hat der Türck Machumet/ so wegen glücklicher Wolfart hochtrabend war/ den Georg Despot/ Fürsten zu Ratzia/ feindlich in seinen Landen vberfallen/ vnnd viel tausendt Menschen grausamlich hinweg geführt. Darumb hat der Despot auff Vngarn zu/ ghen Griechischen Weissenburg/ mit seinen geheimen Sachen sich begeben/ vnnd seine Landtschafft Johansen von Huniad/ Gubernator deß Königreichs Vngarn/ mitler weil zu regiren befohlen/ in deß er auff Wien (zum Keyser Friderich den vierdten) ziehen würd. Darauff ward Nandoralba/ das Thor vnnd Schlüssel deß Vngarischen Königreichs/ vom Machumet im 1456. Jar belägert/ vnnd den 21. Monats Tag Julij auffs hefftigist gestürmbt: als gedachter Machumet zuvor in diesem Zug auch das Schloß Sant Andre/ (merck der Leser/ daß allhie am Rand der Nam Senderouia verzeichnet war) dem Georg Despoten zugehörig/ vergebens angriffen. Nach dem der Machumet vor Griechisch Weissenburg abgezogen/ ist Johan von Huniad/ Graff zu Bistritz/ den 11. Monats Tag Augusti gestorben. Denselben hat Bruder Joannes de Capistrano/ sein Spießgesell/ mit folgenden worten beklagt: Seyest gegrüsset du güldine Kron deß Hummels/ die du gefallen bist. Du helles Liecht deß Reichs bist erloschen. Du Spiegel der Welt bist verderbt/ in welchem wir vnnd andere lenger vns verhofften zu spieglen. Jetzt triumffierestu nach erlegtem Feind für Gott vnnd den Engeln/ ꝛc. Man muß zwar bekennen/ daß diese beyd in erhaltung diß gewaltigen Bollwercks gemeiner Christenheit/ sich mannlich vnd zu jhrem immer wehrendem Ruhm verhalten haben: nemlich der von Huniad/ vnd der Capistran/ein Münch Prediger Ordens/ sehr wol bekañt in Historien/ als der die Leut geführt/ so mit dem Creutz sich lassen zeichnen/ vnnd gutwillig auff jhren eignen Kosten wider der Christenheit Feind gezogen: auch von Polacken hernach für ein Heiligen gehalten/ da er dem abgestorbenen Graffen von Huniad/ nach wenig tagen gefolgt. Sultan Muchemet ist im Sturmb am 21. Julij/ dessen auch der Ebendorffer gedenckt/ tödtlich verwundt worden/ vñ kaum mit dem Leben davon kom̃en. Der Feind ist von der belägerung abgezogen den 6. Augusti/ welchen Tag Bapst Calixtus der dritt nach der zeit befohlen zu feyrn/ vnter dem Namen Transfigurationis oder der verklärung vñ veränderung der gestalt Christi: welches Fest gleichwol vor vil hundert Jarn war an dem Tag gehalten worden von Griechen/ die jhme den Namen geben/ der Heiligen verklärung der gestalt vnsers Herrn/ vnd Gottes/ vnd Heylands Jesu Christi.

Ansprach deß Sultans an Belgrad.

Georg Despot fleucht zum Keyser Fridrich den vierdten.

Sturm für Belgrad.

Deß von Huniad Todt.

Lob deß von Huniad.

Joannes de Capistrano.

Capistrani Todt.

Vom Dai Caratze Bassha. Bonfinius vnnd Laonicus verbessert. 134.

DIsen Bassha neñt Bonfinius Caracia/ Laonicus meldt den Namen Caratzies. Ob er Rumili Beglerbeg in Græcia, oder Anatolai Beglerbeg in Asia gewest/ wirdt in der Chronick deutlich nicht angezeigt. Laonicus aber heist jn außtrücklich Ducem Europæ/ darauß der Bonfinius zu corrigirn/ der auß jhme Ducem Asiæ gemacht/ durch ein gleichformigen jrrthumb mit dem/ der droben im 106. Capitul vom Chasan Bassha verzeichnet. Laonici wort lauten/ wie folgt: Der † Europisch Feldtöberst Caratzies/ so Ruhmbs vnd Mannheit halben vber alle war/ so bey der Porten sich liessen brauchen/ ist von denen in der Vestung durch ein Kugel troffen worden/ vnnd auff dem Platz blieben. Denselben hat der König Muchemet sehr beklagt.

† Das ist/ der Beglerbeg auß Græcia.

In welchen worten auch angedeut / wie er vmbkommen. Da Laonicus die belägerung der Statt Constantinopol beschreibt/gedenckt er auch seiner: allein/daß der Nam Saratzies daselbst nicht wol geschrieben/Caratzies solt heissen. Es gehört auch eben hicher/ das droben von stürmung der Statt Belgrad auß dem Laonico gezogen vnnd verbessert im 72. Capitul.

135. Vom König Steffan in Boßna.

DOn Semendria ist im 99. Capitul gesagt. Der Boßnaken Vrsprung hab ich im 49. Capitul erklärt. Daß zweyerley Boßna sey/ wirdt im 95. Capitul angezeigt. Der König von Boßna / dessen allhie gedacht / war König Steffan/ von dem baldt hernach weitleuffiger zu sagen. Es meldt die Chronick/ wie er Semendria gutwillig auffgeben. Dieselb Vestung hatte König Steffan nach absterben seins Schwehers eingenommen. Dann sein Weib war deß Lazari Bulcowitzen Tochter/ Georg Despoten Enicklin: wie droben in der Bulckwitzen Genealogia zusehen/ im 54. Capitul. Man kan auch hierauß abnemmen / daß der letste Lazarus Despot der Sirucy/ nach seinem Vatter Georg Despot / dessen Regiment lang gewehrt / ein kurtze zeit gelebt.

Semendria vom König in Boßna den Türcken auffgeben.

136. Der Keyser von Taraboſan wirdt vom Sultan Muchemet dem andern vberwunden.

DEr Statt Castamon ist droben im 66. Capitul gedacht / wie gleichßfalls der andern Statt Sinope bißher offt meldung beschehen. Keyser Leons Constitution vntergibt das Sinopisch Bisthumb dem Mitropoliten zu Amasia im Landt Helenoponto. Laonicus schreibt/ man heiß sie Pordapa/ mit einem neuwen Namen: vnnd wirdt doch in der Chronick allhie mit geringer änderung deß Alten / Sinap genannt. Taraboſan ist bey den Türcken die Statt/ von den alten Trapezus genannt/ von vnsern gemeinglich Trabisonda. Sie ward der Comnener Fürsten Residentz / die sich Keyser liessen schelten. Der letst diß Geschlechts war Dauid Comnenus/ welchen der Sultan Muchemet vberwunden.

Pordapa. Sinopi. Trapezus.

137. Vom Dracol Weida. Vom Bladus / Item Vlada. Vom Matthias / König in Vngarn.

DJeser Waiuod der Walachey/den die Türcken Dracol heissen/ wirdt vom Laonico Bladus genannt/ ein Sohn deß Draculæ / welcher so berühmbt wegen seiner grausamkeit/ davon gar viel in Historien wirdt gefunden/ so nicht allhie zu äfern. Den Namen Bladus solte der Interpres Laonici Vladus geschrieben haben/ nach gewöhnlicher Pronunciation der Gricchen. Bonfinius heist jhne Vladam/ vnnd auch hernach Draculam / mit dem Vätterlichem Namen. Callimachus gibt jhme den vollkomnen Namen Vladißlaus Dracula. Der König von Vngarn / von welchem die Chronick meldt/ er hab diesen Dracol Waiuod in gefengnuß eingezogen/ war Matthias von Huniad / Johansen von Huniad Sohn / König Ladißlawen/ deß Osterreichischen Geschechts/ Nachfahr im Königreich Vngarn. Weiter meldt die Chronick/es hab der Sultan Muchemet/nach dem gesagter Dracol Weida von den Vngarn gefangen/ die Walachey vnter seim gehorsam bracht. Solches ist viel mehr zu zichen auff den jüngern Dracula/gemeldts Vladißlawen Bruder: der doch hernacher sich/sampt der Landtschafft/dem Sultan Muchemet vmb so viel vntergeben/ daß er jhme versprochen/ den Tribut Järlich zu reychen: vnd ward nichts dest weniger/ wie Bonfinius schreibt / vom König Matthiassen im Fürstenthumb bestetigt / als vom König in Vngarn/ vnd rechtem Lehenherrn der Walachischen Landtschafft. Also war auch vor dieser zeit ein Vertrag auffgericht zwischen Sultan Murat dem andern/

Vladus. Vlada. Vladißlaus.

Matthias von Huniad.

Der jünger Dracula.

Die Walachey Lehen von Vngarn.

Vertrag zwischen Türcken vnd Vngarn/ wegen der Walachey.

vnd

vnd König Wladißlaw/ im 1441. Jar Christi/ nach der Türcken Niderlag bey der Clausen Jßladi: daß nemlich die Walachen den Türcken wol Tribut geben solten/ aber nichts dest minder zum Königreich Vngarn/ wie zuvor/ gehören.

Von der Jnsul Micylin. Von den Catalusiern/ Fürsten zu Leßbo/ jhres Herkommens von Genoua. 138.

Leßbos/ Jnsul.

DVrch Mitylin/ Griechischer pronunciation nach/ so von vnsern Mitylene genennt/ wirdt von Türcken bedeut die Jnsul Leßbos: welche die Griechen selbst gleicher weiß heissen Mitylini/ nicht allein heutigs tags/ sondern auch von etlich hundert Jaren. Also findt man den Namen Mitylene für Leßbos/ in der Histori deß Cedrini. Vnd wirdt der Jnsul dieser Nam geben von jhrer Haupt oder fürnemen Statt Mitylene. Die gemeinen Wellischen Marinari heissens Metellino. Dieser Jnsul/ als sie vom Sultan Muchemet ward angriffen vnd bekriegt/ Herr oder Fürst war Dominicus Catalusius/ von Griechen Kyriacos Catalusios genannt. Der Lateinisch interpres Laonici hat den Namen Nicolaus Catelusius/ an statt deß Dominici/ nicht weiß ich auß welchem alten Scribenten/ am Rand geschrieben. Dann der Geufroi/ welcher jn auch also nennt/ ist ein neuwer Scribent/ vnd hat künnen fehlen/ in dem er an dern gefolgt. Das Catalusier Geschlecht hatte sein Vrsprung von Genoua/ vnd keins wegs vom Stammen der Fürsten auß Österreich/ wie Froissartus liederlich seinem brauche nach davon fabuliert. Auß diesem Genoweser Geschlecht war Franceseo Catelusio. Als derselb dem Keyser Joanni Palæologo/ den man wegen seiner guten milten Natur gemeinglich Calojoannes gleich als Frombhans genennt/ deß andern Andronici Sohn/ Michels deß andern Enickeln/ Andronici deß ersten Vhrenickeln/ der ein Sohn Michels deß ersten/ so Constantinopol den Flemingen wider abgetrungen/ im Krieg wider Joannem Cantacuzenum/ gesagts Calojoannis Vormundt vnd Schweher/ der mit Gewalt ins Keyserthumb sich eingetrungen/ hülff vnnd beystandt geleyst: ist jhme nicht allein die Jnsul Leßbos vom Calojoanne geschenckt worden/ sonder hat auch desselben Schwester zum Gemahel erlangt. Solches hat sich zugetragen im Jar nach Christi Geburt 1355. Darauß abzunemmen/ daß die Jnsul Leßbos nicht gar 100. Jar in der Catelusier Gewalt blieben. Laonicus gedenckt auch deß Lucij Catelusij/ Fürsten vber die Statt Aenos in Thracia: deren Fürsten von Aeno droben im 32. Cap. gleicher weiß meldung beschehen. Gesagter Laonicus wil/ es sey der Lucius Dominici Bruder gewest. Jch aber bin der meynung/ er werd besser vom Sansouino in seinen Annali de' Turchi gedachts Dominici verwandter oder Vetter genennt.

Mitylene/ die Hauptstatt Leßbi.

Dominicus/ Kyriacos.

Vrsprung der Catalusier.

Franceseo Catelusio.

Lucio Catelusio/ Fürst zu Aeno.

Von deß Sultan Muchemets gebäuwen zu Constantinopoli. Vom Genisarai/ Eßkisarai/ Jedicula. 139.

DJe Chronick meldt nicht außtrücklich/ was der Sultan Muchemet für Gebäuw zu Constantinopol angefangen vnd auffgericht. Darumb wil ich dieselben auß dem Laonico vnd andern herfür suchen. Dann Laonicus schreibt/ er hab gleich den nechsten Winter nach eröberung der Jnsul Leßbo geruhet/ vnnd sey damals etlichen Gebäuwen in der Statt/ als der Tempel/ deß Arsenals/ deß Byzantinischen Schlosses obgelegen. Solches Schloß hab er auffgebauwt neben dem Statthor/ das Güldin Thor von Griechen genannt/ da er auch mechtig grosse vnd gar ansehenliche Thürn auffgeführt/ vnd das Schloß inwendig schön geziert. Bißher Laonicus/ etwas besser vertirt/ dann im getruckten. Es mercke der Leser hieneben/ daß die Gebäuw der Tempel zu verstehen von der änderung der Justinianischen Kirchen Christi/ der die heilig Sophia oder Weißheit Gottes ist/ in ein Mahumetisch Meßit: vnd von der Niderreissung deß gar Vhralten Tempels der Christen/ so vom Keyser Constantino gestifft/

Das Güldin Thor zu Constantinopoli.

Sant Sophia wirdt zur Meßit.

Die erste Türckisch Meßit zu Constantinopoli.

gestifft/vnd der Heiligen Apostel Kirch genañt: an dero statt er seine Meßit sampt dem Imaret gebawt/welche Sultan Muchemets deß andern Meßit die aller erst vnter den Türckischen ist/ vnd zwar ein herrlicher Bauw/ wie noch heutigs tags zusehen. Er hat

Das Arsenal/ auff Türckisch Tersanè.

auch das Arsenal/ so durch liderlicheit der Griechischen Keyser in abgang war kom̃en/ wider erneuwert: vñ ist dasselb folgends von seinen Nachfahren mit solchem fleiß geziert vnd erweittert/ daß es jetzo eins grossen begriffs. Ligt oben Galata im Sinu Keratino/ den süssen Wassern zu: nemlich da die berühmbten Wässerlein von vhralten zeiten hero/ der Cydarus/ jetzo Machleua genañt/ vnd Barbyses/ jetzo Chartaricon/ vnd vom nechsten Flecken Pectinachorion/ in den Sinum lauffen. Das Arsenal (die Türcken nennens Tersane) begreifft heutigs tags in sich 187. Gewelber/ in einer langen Reyen nacheinander gebawt/ vnnd kan ein grosse anzahl Galeren drinnen gehalten werden: vngeacht/ daß Sansouinus ein anders meldt auß einer alten Venedischen Relation/ so jetziger gestalt der Sachen nicht fast ähnlich. Es ist auch an dem Ort vorzeiten ein Keyserlichs Gebew gewesen/ von welchem Ort Laonicus meldt/ es hab Sultan Mu-

Arx Byzantina.

chemet dahin das Byzantinisch Schloß gebawt/ neben der güldinen Porten: welches Schloß auff einer Seiten/ gegen Mittag vnnd dem Propontischem Meer: auff der andern/ gegen Nidergang gericht. Diß seind die Gebeuw/ welche laut der Histori Laonici vom Sultan Muchemet verfertigt worden. Menauinus aber/ wie auch andere mehr/ schreibt: es hab Sultan Muchemet drey Schlösser zu Constantinopoli gebawt:

Genisarai.

das Genisarai/ das Eßkisarai/ vnd Jadicula. Das Geni oder neuw Sarai/ ligt dem Auffgang der Sonnen zu/ gegen Scutari oder dem Promontorio Damalico vber/ am eusseristen eck oder winckel der Statt/ welcher vom nahend dabey gelegenem alt̃ Kirchlein/ das Eck Sant Dimitri wirdt genañt: da der Bosporus mit grosser Vngestüm gleich vnten am Berglin/ darauff das Schloß oder Sarai stehet/ ins Propontisch Meer hinein fällt. Vorzeiten hat mans Palatium Byzantinum/ vnd Acropolis Byzantina

Byzas/ der erst/ so Byzantium gebawt.

geneñt/ das ist/ ein Schloß auff einem vnter den dreyen eusseristen Ecken der Statt gelegen/ an welchem Ort der vhralt Byzas anfenglich Byzantium (jetzt Constantinopol) gebawt. Diß ist nun der Osmanischen Sultanen Residentz/ Wohnung/ vñ Hofläger/ die Osmanisch Capi oder Porten genañt. Sie ist allenthalben mit Mauwren (davon

Weite deß neuwen Schlosses.

hernach/ im 149. Cap.) vnd Thürnen eingeschlossen vnd vmbgeben/ deren vmbfang sich auff drey Griechisch Meiln erstreckt. Sultan Muchemet der ander hat gewölt/ daß seine Nachkommen vnd Nachfahrn im Reich/ wegen diß neuwen Sarai verpflichte seyn solten/ täglichs seiner neuwen Meßit tausent Aspri zu erlegen: welche summa/ 40.

Einkommen der Meßit Sultan Muchemets.

Aspri für einen Teutschen Thaler gerechnet/ sich alle Tag auff 25. Thaler erstreckt: Järlichs aber tregt sie biß in die neun tausent vñ hundert Thaler. Dazu er noch andere mehr Järliche Renten vnd Einkommen verordnet/ biß auff hundert vnd fünffzig tausent Ducaten. Das Eßki oder alt Sarai/ ligt eben mitten in der Statt: gleich wie auch

Eßki Sarai.

Weite deß Eßki Sarai.

vorzeiten daselbst der alten Keyser grosser Pallast/ Basilia ta megala genañt/ gewesen. Jetzt ist allda deß Sultans führnemes Frauwen Zimmer/ vnd erstreckt sich deß Sarai Platz/ den vmbfang betreffend/ auff 2000. Schritt. Die Jadi Cula ist am Strand oder Vfer deß Propontischen Meers gebawt/ am Eck der Statt zum theil gegen Mittag/ zum theil gegen Nidergang sich ziehend/ beym gülden Thor/ so noch vorhanden/ aber zugemaurt/ vnd denen Stattmauren zu/ welche zu Landt die Statt beschliessen/ da man in Thracien/ Macedonien/ vnd in gantz Griechenlandt hinauß ziehen muß. Der Nam diß Schlosses kompt in Türckischer Spraach vom Gedi oder Jedi/ vnd Cula/ das ist/ siben Thürn. Die Griechen/ so etwas erfahrn vnd geschickter dañ andere/ neunens Hep-

Hepta pyrgos/ Hepta pyrgion.

tapyrgion oder Heptapyrgon/ in guter alter Griechischen spraach: das gemein Volck

Hepta Gulades.

aber/ gibt jm ein halb Griechischen vnd halb Türckischen Namen/ Hepta Gulades: darauß man auch neben zu verstehen vnd abnem̃en kan/ waher la Guleta in Berberia denselben jhren Namen bekommen. Diß Schloß der siben Thürn ist für deß Türckischen

Deß Sultans Schätz zun siben Thürnen.

Königs Schätz deputiert vnd verordnet/ daß man sie darin̄ bewahr: vnd müssen allzeit Kriegßleut daselbst in der Guardi seyn/ vnnd Wacht halten: dero Zahl man auff 500. schätzt/ davon anderstwo.

Vom

Vom Machmut Bassscha. Von mancherley Schrifft einerley Namens. 140.

DJß Machmut Bassscha gedenckt Laonicus mit folgenden wörten: Mechumetes/ ein Griech/ Michels Sohn/ ein Fürst deß Königlichen Pallasts/ Item ein Fürst bey der Porten/ vnnd General in Europa/ das ist/ Rumuli Beglerbeg. Er nennt jhne Ducem palatij regij, vnd Ducem ianuarum: durch welche beyde Namen meins erachtens zu verstehen/ er sey Vezir Azem gewest. Dann auch die Chronick jhm außtrücklich den Titul eins Vezirs gibt. Weil er auch seiner Nation ein Griech gewest/ setzt Laonicus ferner hinzu/ daß eben die Griechen/ so von Constantinopol hinweg geführt/ vnnd bey dem König Muchemet zu Hof waren/ insonderheit grossen Gewalt vnd ansehen erlangten. Den Namen Machmut/ darauß Laonicus Mechumet gemacht/ hab ich an diesem vnnd andern mehr Orten also lassen bleiben/ wie ich denselben vom Königlichen Dolmetschen/ Hansen Gaudier/ geschrieben gefunden. Zwar hab ich auff dreyerley Schrifft in dieser Chronick acht geben. Das erst ist Muchemet/ das ander Mechemet/ das dritt Machmut: vnter denen die ersten beyd nur einerley Nam/ das dritt ich für ein andern halt. Vnnd wirdt derselb Nam von etlichen auch Mamhut geschrieben. In den Griechischen/ vñ auch vnsern Historien/ findt man noch mehr vngleicheit: als wenn sie schreiben/ Muchumet/ Mahumet/ Machomet/ Mahomet/ Mohamed/ welches von Griechen nur Moamed wirdt geschrieben/ Weil jnen der Buchstab H abgehet. Steffan der Vngar/ welchen Her: Hieronymus Beck von Leopoldstorff mir zuwegen bracht/ ein erfahrner Dolmetsch mehrerley Spraachen/ als der Türckischen/ Arabischen/ Persianischen/ deren wort er auff Teutsch/ Windisch/ vnd Vngarisch fertig außlegt/ war der meynung/ man schreib vnnd pronuncier in gemein recht vnnd wol/ Mohammet/ oder Muhammet/ oder Muhemmet.

Was Dux Palatij/ vnd Dux Januarum.

Muchemet. Mechemet. Machmut.

Vom End deß Königreichs Boßna. Vrsach vngleicher verzeichnuß der Jar. Von König Steffans erbärmlichem Fall/ der lebendig geschunden worden. Matthias König in Vngarn nimpt Boßna wider ein/ vnd verjagt den Sultan Muchemet nur durch ein Geschrey. Von Cowatz oder Couadza. 141.

DJesen Krieg/ dadurch beyde das Königreich vnnd das Hertzogthumb Boßna zu Grund gangen/ referirt Bonfinius auff das Jar nach Christi geburt 1463. Die Türcken aber schreiben/ er sey geführt worden eilff Jar nach eröbrung Constantinopol. Darauß folgt/ er sey auff das 1464. Jar gefallen. Es tregt sich auch gemeinglich zu/ daß vnser Historici die Jarzahl auff den Anfang eins jeden Kriegs richten. Die Türckisch Chronick aber sicht für vnd für auff das End/ vnd pflegt derhalben nach erzehlung der Sachen/ wie sie verlauffen/ aller erst die Jarzahl hinzu zusetzen. Hierauff wölle der Leser fleissig acht geben/ daß er nicht etwa vermeyn/ es seyen die Zahl/ so von andern gesetzt/ ohn vrsach von mir verändert worden. Durch den Namen Hertzegouina/ welche der Muchemet eröbert/ wirdt das Hertzogthumb Boßna verstanden/ so vom Königreich abgesondert. Desselben vntergang sol hernach im 162. Capitul diß Pandectis erzehlt werden. Daß aber allhie die Chronick meldt/ es hab der Sultan Muchemet den König in Boßna gefangen/ vnnd tödten lassen: sol billich etwas weitleuffiger erklärt werden/ damit der Leser deß Muchemets Vnthat/ so voller Barbarischen trugs vnnd vntrew/ vnnd vnmenschlicher grausamkeit/ recht möge vernemmen. Dann da dieser Steffan König in Boßna/ vnnd auch wegen seins Weibs/ wie kurtz zuvor gemeldt/ der Sirfen oder Rätzen Despot/ vom Sultan Muchemet dem andern bekriegt/ vnnd in der Vestung Jaitza belägert hat jhne der Tyrann mit lieblichen guten worten durch etliche darauff abgerichte Personen auß gesagter Vestung locken/ vnnd zum Parlamentiern fordern lassen.

Vergleichung etlicher Jarzahl.

Wie der König in Boßna vmbbracht.

Exempel Türckischer vntrew vnnd trugs.

Als

Als er nun vnfürsichtiglich dem Barbarischen Feind getrauwet / die Capitulation deß Friedswischen jhm vnnd dem Sultan Muchemet zu sich genommen / in Händen getragen / vnnd also ins Türckisch Läger kommen: hat man jhne gefangen genommen / auß Sultan Muchemets Befelch lebendig geschunden / vnnd sampt dem Leben auch deß Reichs / darauß der Gottlose Sohn durch Betrug seinen eignen Vatter verstossen hatte / auß gerechtem Vrtheil Gottes beraubt. Auff diese weiß ist damals Boßna / Rascia / vnnd ein groß theil Sirfey / in der Türcken Gewalt kommen. Jedoch hat der Vngarisch König Matthias diese Vestung Jaitza / sampt andern 27. Stetten deß Boßnerlands / wider erobert. Vnnd hat darauff Sultan Muchemet abermals Jaitza belägert / vnnd stürmen lassen: ist aber vnverrichter Sachen / durch ein blosses Geschrey deß Anzugs König Matthiassen erschrocken / von der Belägerung / vnd auß dem Boßnerlandt abgezogen. Von Hertzegouina der Statt ist droben im 95. Capitul gesagt worden. Cowatz heissen die Türcken mit den Boßnaken vnnd Crabaten die Statt / so vom Bonfinio wirdt Jaitza / vom Laonico Gaitia / vnd etwas besser Gaitza genannt.

Straff deß Gottlosen Sohns.

Muchemet forcht den König Matthias.

142. Von vielerley Herrn Landtschafften in Albania.

Von Giolchisar. Von Egripos.

IN Albaneser Landt waren viel Herrn / deren ein jeglicher sein Landtschafft besonder hatte. Vnter andern war deß Jbans / oder Jowans Castrioten Landt / dessen droben im 122. Capitul gedacht. Solches / spricht die Chronick / hab Sultan Muchemet durch ein Zug erobert: andere wöllen / es hab sich selbst ergeben. Die Landt vnd Herrschafften werden vom Laonico nach der reyen auff folgende weiß erzehlt. Erstlich / sagt er / sey das Landt Sandalis (besihe droben das 95. Capitul) in der Nachtbarschafft Epiri oder Albaneser Lands gelegen. Mit demselben greniten etliche Stett der Venediger / so dem Albaneserlandt am nähisten. Darnach folge die Herrschafft Joannis deß Castrioten / daran der Comnenischen Fürsten Landt stosse. Ferner sey gelegen deß Arianiten / Comneni Sohns / rauch vnnd Birgicht Landt. Desselben Hauptstatt ward durch einen auch jetzo noch bekandten Namen Cannina geheissen. Wir sahens auff vnser Reyß oben Valona oder Aulonia gar in der höhe ligen. Das Schloß aber in Caramania Giolckhisar / dessen baldt hernach die Chronick gedenckt / wirdt in der Landtafel Anatoliæ Culchisar geschrieben. Egripos wirdt von Türcken die Jnsul genennt / so jetzt bey den Griechen vnnd vnsern Negroponto heist / gleich wie auch jhre Hauptstatt: die durch ein Brücken / daran ein Schloß / am Achaier Landt henckt. Die Statt hieß bey den Alten Chalcis / die Jnsul Eubœa / wegen deß Flusses vnnd stetiger bewegung deß Euripi berühmbt / gleich wie der fürnembst Philosophus Aristoteles den Euripum selbst noch mehr bekandt gemacht. Denn so anderst war / was von jhme geschrieben wirdt / sol er lang sich bemühet haben / die heimlichen natürlichen vrsachen zuerkündigen vnnd zu erforschen / warumb der Euripus stets sein bewegnuß hab: vnnd weil er zuletst den Euripum nicht können in seinen Kopff fassen / hab der Euripus Aristotelem / welcher sich hinein gestürtzt / gefasst vnnd ersaufft. Die Jnsul Eubœa war zu dieser zeit der Venediger / als sie vom Sultan Muchemet feindtlich angegriffen ward. Es haben wegen der Venedischen Herrschafft mañlich vnd dapffer wider die Türcken sich zur Gegenwehr gestellt / zu rettung der Jnsul / zween Venetianer / Ludouico Calbo / vnnd Paulo Erizzo / Venedischer Potesta vber die Statt Chalcis oder Negroponto. Aber dieweil der Venediger Armada nicht so gehertzt noch kühn gewesen / daß sie den Belägerten zu hülff hett dürffen kommen / haben zuletst die Türcken mit Gewalt die Statt erobert. Deß Paul Erizzo Tochter / ist nach eingenommener Statt von Türcken gefangen / vnd weil sie außbündig schön / dem Sultan Muchemet zugeführt worden. Hat aber ehe sterben wöllen / zu einem mercklichem Exempel Jungfräwlicher Keuscheit / dann dem Tyrannen zu willen werden.

Sandalis Land.

Venediger Stett.

Castriotis Landt.

Comnener Landt.

Arianitis Landt.

Negroponto.

Chalcis.

Euripus.

Aristoteles stürtzt sich ins Wasser.

Eubœa der Venediger.

Negroponto eingenommen.

Ein schöns Exempel der Keuscheit.

Vom

Vom Vsun Chasan. Vom Jusufze beg. Sultan Muchemet hat seinen Sohn Mustaffa lassen stranguliern. 143.

VOn diß Chasans herkommen findt man viel beym Reinero Reineccio. Es ward jhme von Türcken der Zunam Vsun geben / weil er ein lange gerade Person. Dann Vsun heist auff Türckisch lang / auff Persianisch Diras. Es neñt jhne Laonicus auch Chasanem Longum / den Langen Chasan. Joachim Cureus / der Schlesier Historicus / heist jhn Hussancan: welcher Nam entweder corrumpiert / oder zu ändern in Hassan Chan: das so viel wer / als Spanischem brauche nach / Don Hasan / oder Don Chasan. Aber ich weiß mich nicht zuerinnern / daß ich je gehört oder gelesen hette / daß die Persische Schach vnnd Könige den Titul Chan geführt. Vnnd weiß daneben wol / daß solcher Nam grossen Herrn / so dem Schach vnterworffen / geben werde: wie dann hiebevor auch solches von mir gemeldt. Der Nam Jusufze oder Jusufge / kompt auch her von der Statur der Person / vnnd bedeut eben das widerspiel dessen / so vons Chasans Zunam jetzo gesagt. Dann es heist so viel als ein kurtzer Joseff / oder auff Teutsch Josefflein. Jouius nennt jhne schleecht Joseph. Von Tocat findt der Leser etwas droben im 76. Capitul. Daß die Chronick sagt / es sey vom Vatter Sultan Muchemet zu derselben zeit der Sohn / Sultan Mustaffa / dahin oder an die Ort gesetzt vnd verordnet gewesen: solches ist zuverstehen von Amasia / dero Statt zu eingang diß Buchs im 6. Cap. gedacht worden. Dieser Mustaffa ist vor dem Vatter gestorben / vnnd wirdt die Vrsach seins Todts von etlichen auff vnmässige Arbeyt vnnd erhitzigung bey der Jagt / von etlichen auff vberige pflegung der Lieb gelegt. Ich wil allhie dem Leser zu lieb setzen / was von seim Todt Spanduginus geschrieben / so wol würdig / dessen gedacht werd. Dann er meldt / es hab der Achmet Bassch a / mit dem Zunamen Bidic / von dem als bald mehr sol gesagt werden / ein schöns Weib gehabt / in welche dieser Mustaffa / Sultan Muchemets Sohn / sich auff ein zeit verliebt / da er zu der Porten / dem Vatter die Handt zu küssen / ankommen. Folgends hab sich zugetragen / daß sie dem Türckischen brauche nach ins Bad gangen: vnd hab der Mustaffa mit fleiß sich daselbst auch finden lassen / das nackend Weib ergriffen / vnnd ohn alle Scham genötigt. Da der Achmet Bassch a diese schändliche That dem Sultan Muchemet fürbracht / mit zerrissenen Kleydern vnd Tulbant sich der grossen Schmach beschwert / vnd vmb Raach geschrien: hab Sultan Muchemet darauff geantwort / vnnd den Bassch a gefragt / warumb er sich so hoch beklage? ob er nicht wisse / daß er deß Sultans Leibeigner vnd Schlaue sey? Ist mein Sohn Mustaffa / sprach er / bey deinem Weib gelegen: was hat er dann mehr gethan / dann daß er meine Schlauin beschlaffen? Vnnd nichts dest weniger hab der Vatter in geheim wegen der Vnthat auffs scherffist den Sohn gescholten vnd gestrafft / vnd darauff befohlen / er solt also bald sich auß seinem Gesicht packen. Vnd weil er sonst an jhme nichts erwinden ließ / zu erhaltung guter Justitia / wenn es jhm also gefiel: hab er nach dreyen tagen einen von seinen Leuten abgefertigt / welcher auß Befelch deß Vatters mit einer Sennen / Türckischer gewonheit nach / den Mustaffa stranguliert. Diß schreibt Spanduginus. Wo nun dem also / wie auß vielen vrsachen scheint / es sey der Warheit gemäß: haben wir in diesem fürwar ein mercklichs Exempel Vätterlicher scherff vnnd ernsts wider den Sohn / der sonst ein trefflicher Held gewesen / vnd bevorab bey der Nation / dero Sultanen dafür halten / es sey gegen jhren Vnderthanen / als geringschätzigen Schlauen / alles jhnen fürzunemmen erlaubt / was sie nur gelüst: vnd dürffen auch die / so nechst den Fürsten selbst in höchstem Ansehen vnd Würden / gar nicht dawider seyn.

Vsun. Diras / lang.

Hussancan.

Jusufge / Josefflein.

Von deß Mustaffa Todt.

Mustaffa nötigt deß Achmet Basscha Weib.

Sultan Muchemets ernst wider sein eigen Sohn.

Von Charachisar. Item Chas Murat. 144.

ES hat Clauserus in seiner Version Laonici der Statt Namen / welche Sultan Muchemet eingenommen / als er dem Chasan ins Landt ziehen wolt / in seinem Exemplar / wie mich dünckt / nicht gefunden / vnnd derhalben außgelassen. Jedoch stehet am Rand / auß Herrn Philippi Gundelij bessern Exemplar / der Statt

Coryceus. Coryci Nam verzeichnet/vnd eben recht. Dann Sultan Muchemet Corycum damals erobert/ welchen Namen die Türcken etwas auff jhre Spraach gericht/ vnd in Carachisar geändert. So hab ich den Leser auch droben im 15. Cap. erinnert/ daß die Türcken im brauch haben/alte Namen der Stett/Schlösser/Seen/fliessenden Wasser/oft Landtschafften/ dermassen zu ändern: daß sie mit den vorigen etwas verwandtnuß behalten/vnd nichts dest minder auch etwas in jrer Spraach bedeuten. Also ist auß dem Coryco/ Carachisar gemacht: welches auff Türckisch so viel/ als Schwartz Schloß/ oder Schwartzeburg. In der Synonymia Geographica deß Ortelij/ laß ich deß Marij Nigri Curcu passirn/vnd gleichßfalls Corcos auß deß Benjamins Itinerario: aber Gerardi Mercatoris Chuta gehet meins erachtens Corycum gar nicht an/ diese Vestung Carachisar oder Curcho (so nennts Josaphat Barbarus der Venediger) hatte der Caramanbeg/als jme von Türcken vnbillicher weiß genommen/ durch hülff der Venedischen Armada/ im vergangenem 1473. Jar wider erobert: welchen Zug gemeldter Josaphat Barbarus beschrieben/ der damals von seiner Herrschafft als ein Gesandter zum Vsum Chasan geschickt ward/ jhne zum Krieg wider den Sultan Muchemet zu bewegen. Derhalben auch der Muchemet im anfang seins Kriegs wider die Persier das verlorne Curcho wider wöllen einnemen. Der Beglerbeg auß Romania oder Græcia Murat/ dessen meldung allhie geschicht/ hatte den Zunamen Chas/ das ist/ der sauber vnnd schöner Murat.

Carachisar/ Schwartzeburg. Curcu. Corcos.

145. Wie deß Vsum Chasans Sohn geheissen/ welcher in der Schlacht wider den Sultan Muchemet blieben.

DEß Vsun oder Langen Chasans Sohn/ welcher in dieser Schlacht vmbkommen/ wirdt bey seinem Namen allhie in der Chronick nicht genent. Aber Herr Sigmund Malatestæ/ Landtherr zu Arimino in Welschlandt/ Secretarij/ der damals gelebt/vnd bey vielen in Græcia vnd Anatolia verrichten Sachen neben seinem Herrn/einem gar großmütigem vnd hochberühmbtem Obersten gewesen/heist jne Zenial/ dafür Jouius Zeynal schreibt. Solches ist eben das Türckisch wort Zeincli/ welches einen bedeut/ der grosse Zän oder Kifel hat. Auff Latein würd man halt ich ein solchen Dentatum nennen.

Zenial. Zeynal.

146. Wie der Moldawisch Waiwod die Türcken hart geschlagen.

WEnn ich den Moldawischen Waiwod nenne/versteh ich allzeit eben den/so von Türcken Carabogdan beg/das ist/der Herr oder Fürst in Carabogdania wirdt geheissen/ davon droben im 71. Capitul gesagt. Dieser aber/ der den Türcken durch eine so herrliche Niderlag obgesigt/ wirdt vom Bonfinio vnd Curco Stephanus genant: vnd ist fürwar ein trefflicher/ vnnd in seim kriegen ein glücklicher Herr gewest: der nicht allein die Türcken geschlagen/sonder auch ein stattlichen Sieg wider die Tatern erlangt/ den gleichwol König Matthias in seinen Schreiben an die Haupter der Christenheit sich nicht geschembt jhme selbst zu zumessen/ allein auß der vrsach/ daß gemeldter Steffan Waiuod sein/ als eins Königs in Vngarn/ vnderthan war: da doch derselb nicht im Namen deß Königs/ sonder für sich den Krieg geführt/ vnnd ein so rühmliche That verricht. Also sicht man/ daß zu zeiten der blinde Ehrgeitz auch hohen trefflichen Leuten ein spöttlein anheneckt. Was für ein Vestung durch den Namen Iscodar von Türcken verstanden werd/ ist droben im 121. Capitul erklärt.

Carabogdan beg. Steffan Waiwod/ ein trefflicher Herr. König Matthiassen Ehrgeiz.

147. Vom Geduc/ deß Achmet Bassha Zunamen/ der mancherley verfälscht. Von seinem auch vielfältig wanckelbarm Glück.

DIeser Achmet Bassha ist so wol beym Sultan Muchemet dē andern/ als auch bey desselben Sohn/Sultan Baiasit/ein fürnemer hochberühmbter Mañ gewest: von dessen herkomen der Geufroi geirret/ in dem er schreibt/ er sey gewest ein Sohn Stephani/nit deß Königs/sonder Despoten oder Fürsten in Boßna. Dañ deß

Irthumb wegen zweyer Achmet.

Boßnis

Boßnischen Hertzogen Sohn war ein ander Achmet Bassecha / der mit dem Zunam nicht Geduc/ sonder Cherseogles/ wie jhne die vnsern heissen/ genennt ward: vnd ist hievon hernacher / an seim Ort / nemlich im 161. Capitul/ weiter Bericht zufinden. Dieser Achmet aber / war seiner Nation ein Albaneser/ oder Epirot. Herrn Sigmund Malatesten Secretari schreibt / er sey wegen dapfferkeit vnnd Kriegs erfahrung dermassen auch den Alten berühmbten Kriegsobersten zu vergleichen gewest: daß er allein durch den beruff seins Namens allenthalben / wo er auch hinzoh / jedermenniglich ein Forcht vnnd schrecken eintrieb. Setzt auch hinzu / man hab jhne gemeinglich Gendich genennt/ auß vrsachen/ daß jhm ein Zan im Maul gemangelet. Bißher auß gemeltem Secretarij. Wie er aber von gar schlechtem Stand vrplötzlich zu höchster Dignitet vnd Würden komen / ist vom Spandugino fast mit folgenden worten beschrieben. Es hatte/ spricht er/ Sultan Muchemet ein Trabanten auß der o Zahl/ so die Türcken Solachlar heissen. Derselb ward Bidic Acmat genennt/ darumb/ daß er am vördern reyen der Zän/ einen Zan verlorn. Als derselb auff ein zeit mit seim Herrn/ wie sichs etwa pflegt zuzutragen/ in ein Gesprech gerahten: sagt er vnter anderm zu seinem Herrn/ ein Fürst könne sich mit Warheit nicht rühmen/ daß er ein grosser Herr sey: er künne dann auß einem geringen / ein grossen: vnnd widerumb auß einer hohen Person / ein nidrige machen. Diese deß Trabanten wort / haben im Gemüt deß Sultan Muchemets so viel köndt wircken: daß der Achmet/ bißher ein Trabant oder Solac/ von jhme zum Ampt deß †Obersten Bassecha erhöcht ist worden. Was jm aber hernach begegnet/ da jme der Mustaffa/ Muchemets Sohn / sein Weib zu Fall bracht: ist kurtz vor diesem/ im 143. Capitul/ angezeigt worden. Gleichßfalls sol an seinem Ort / nemlich im folgendem 156. Capitul/ gemeldt werden: Was er für ein End genommen/ daß nemlich dem vrplötzlichem vnd zu viel schmeichlendem Glück fast ähnlich gewest. Jetzt wil ich anzeigen/ wie vngleich sein Zunam gemeldt werd/ vnnd welcher der recht vnter allen. Es ist gesagt / wie er vom Spandugino Bidic genannt / vnnd an eim andern Ort Vidich/ welches nicht weit vom rechten Namen / da mans Guidich schriebe: von deß Malatesten Secretari Ghendich / welches der Geufroi behalten. Die ersten zween haben deß Zunamens Vrsprung schier wol getroffen / in dem sie melden/ er sey wegen deß verlornen Zans also genent worden. Die vngleicheit im schreiben belangend / sol mans dermassen ändern / daß beym Spandugino an statt deß Bidic vnnd Vidich/ gelesen werd Gidic oder Guidic: bey den andern beyden an statt deß Gehendich / Gedic: welches einerley mit dem Geduc. Die baß in Arabischer Spraach erfahrn/ sprechens auß Gütüc/ durch ein Frantzösisch V/ welches nicht weit von Gidic oder Gitic. Das wort an jm selbst heist so viel als ein Stockzan/ der im Maul noch vbrig vö zerbrochenem Zan.

Achmets Bassecha / deß Albaneisers / Lob.

Gendich.

Bidic Acmat.

Wie der Achmet vnversehens ein Bassecha worden.

† Vezir Azem.

Vidich.

Guidich.

Gütüc.

Vom Schwartzen/ Weissen / vnd Grossem Meer. Von Cose. 148.

DAs Meer/ so man vor zeiten genannt Pontus Euxinus/ das ist/ Gastlieb oder Gastfreund / dadurch das widerspiel ward verstanden/ daß es nemlich Axenos war/ das ist/ Gastfeind/ wegen vnfreundtlicheit Barbarischer Völcker die allenthalben herumb wohneten / wirdt heutigs tags von Türcken Cara denizi geheissen/ von Griechen Maura Thalassa: welche beyde Namen/ ein jeder in seiner Spraach/ einerley bedeutung haben/ nemlich das Schwartze Meer. Diesen Namen braucht auch Damascenus Studites. Man hats genent das Schwartze Meer/ nicht daß es schwartz Wasser hab/ dann sein Wasser fürwar auß dermassen lauter ist: sonder wegen der vrplötzlichen vnfletigen sturmbwetter / dadurch es in der eil verändert/ vnnd da es zuvor still vnnd hell/ gleich wie im Augenblick in schwartze tunckele finsternuß verkehrt pflegt zu werden. Dagegen wirdt das Meer/ genannt Mediterraneum/ vnd jetzt Archipelagos/ welches so viel als das Ertzmeer/ weil es so grossen vngestümen veränderungen nit vnterworffen/ sonder viel stiller vnd heller ist/ von Türcken Acdenici/ von Griechen Aspra thalassa/ das ist/ das Weiß Meer geheissen. Die Wellischen stimmen im Namen gesagts Meers weder mit Türcken vnnd Griechen / noch mit vns Teutschen vberein/ die wirs auch/ den Griechen vnd Türcken nach / das Schwartz Meer nennen. Dann

Euxinus/ Gastfreundt.

Axenos/ Gastfeindt.

Cara Deniz.

Maura Thalassa.

Woher das Schwartz Meer also genennt.

Ertzmeer.

Ac Denizi.

Aspra Thalassa.

Mar Maggiore. sie pflegens Mar Maggiore zu heissen/ das ist/ das grösser oder das groß Meer. Denselben Namen gibt jm auch Vincentius Beluacensis/ wie droben im 128. Capitul seine wort zu finden. Die Statt/ von den vnsern Capha genañt/ schreiben die Türcken Cosc. Ligt in Chersoneso Taurica/ vbers Schwartz Meer/ vnd ist etwa von Genouesern mit Leuten auß jhrer Statt vnd Landt besetzt worden. Die Alten hiessens Theodosia. Von den Kerim / Chrim/ Crimski/ Kerai/ (also werden einerley Tatern mit vngleichen Namen genenñt) vnd auch von denen im Landt Desecht/ hab ich droben im 45. Capitul diß Pandectis etwas discurirt.

Theodosia.

149. ## Wie Sultan Muchemet die belägert Vestung Semender entsetzt.

ALlhie werden etliche Sachen etwas tunckel gemeldt / welche zu verstehen / wie folgt. Sultan Muchemet ist ans Wasser Morawa kommen/ das ist/ er ist kommen in Sirfey oder ins Rätzen Landt/ die Hauptvestung derselben Landtschafft/ Semendre oder Senderouia genannt/ so damals belägert/ zu entsetzen. Dann der Vngarisch König Matthias hett/ wie Bonfinius schreibt/ im Winter deß 1476. Jars nach Christi Geburt/ Semendre mit Kriegßvolck allenthalben vmblegt/ vnnd drey Castell herumb bauwen lassen: damit ers hart beschliessen/ vnd durch eusseriste nötigung in sein Gewalt brngē möcht. Solche Castell hat Sultan Muchemet mitler weil eingenommen/ in deß König Matthias (meins behaltens) mit seiner Hochzeit vnd Beylager zuschaffen: dadurch dann die Belägerung auffgehebt worden. Neben zu wölle der Leser allhie merken / daß auch von Türcken der Nam deß Wassers Morawa behalten/ vnnd nicht Schitnitza mit der Morawa confundiert werd/ davon droben im 124. Cap. gehandelt. Da folgends in der Chronick wirdt gesagt / es hab Sultan Muchemet in der Statt Constantinopol vmb das neuwe Schloß ein Mauwr führen lassen: ist solches zu verstehen vom Gensarai/ das am Eck der Statt/ gegen Auffgang der Sonnen gelegen. Vñ ist davon kurtz hiebevor/ im 139. Capitul nach notturfft geschrieben. Es wirdt auch deß Rumili Beglerbegen Nam allhie gemeldt/ Soleiman Bassecha: den Bonfinius nicht gesetzt/ sonder heist jhne nur Basseum.

König Matthias belägert Semendre.

Einsatzung Semendre.

150. ## Von einer mercklichen Niderlag der Türcken in Vngarn.

BOnfinius gedenckt in dieser Expedition der Türcken/ nur eins Haupts vnd Obersten allein / von jhme genannt Halibechus/ in dieser Chronick aber / Ali beg Michalogli. Von den andern beyden/ nemlich vom Isa beg Chuseinogli/ vnnd Bali beg Malcozogli/ hat er nichts gewisst. Der Türcken Heer schätzt er auff 60. tausent Mañ. Der Vngarn Hauptleut oder Obersten waren diese beyd/ Steffan Batori / auff Vngarisch Batori Istwan/ Waiwod in Sibenbürgen: vnnd Kinisi Paul/ Spangraff zu Temeswar. Gedachter Bonfinius meldt auch die Zahl deren/ so erschlagen/ vnd auff im Platz blieben: nemlich 30000. Türcken/ vnd dargegen nur 8000. Vngarn. Gleichßfalls setzt er das 1480. Jar nach Christi Geburt/ in welchem diß Treffen geschehen: darauß die Jarzahl eröberter Statt Iscodar oder Scodra im nechsten Jar vor diesem/ beym Secretari deß Malatesten zu corrigirn vnd zu ändern: daß man nemlich an statt 1477. Jar/ so daselbst gefunden werden/ eben 1479. setze/ mit gesagtem Bonfinio/ vnd vnser Chronick.

Halibechus/ Ali beg/ Michalogli.

60000. Türcken.

Batori Istwan.

Kinisi Paul.

30000. Türcken/ 8000. Vngarn vmbkommen.

151. ## Wie Rhodi von Türcken zu dieser zeit belägert. Vom Amadeo/ diß Namens dem vierdten/ Graffen zu Sauoia/ der vorzeiten Rhodi durch ein Schlacht zu Wasser vor den Vnglaubigen beschirmbt vnd errett.

Beschreibung der allhie gedachten Belägerung Rhodi.

ES war vor dieser zeit wol etlich mal die Insul Rhodi von Saracenern feindtlich angriffen/ vnnd die Statt von jhnen belägert worden / auch nach dem sie in der Ritter S. Johansen Ordens von Jerusalem (von welchen Nicetas der Griech meldt / man nenne sie Frerios / nemlich in Frantzösischer Spraach/ das ist/ Brüder) Gewalt vnd Posseß kommen. So hatte sie auch mehr dann 160. Jar vor dieser Belägerung/

Freres / Brüder. So nennt sich noch jetzo der Großmeister selbst.

rung/Amadeus diß Namens der vierdt/Graff zu Sauoia/mit ewig wehrendem Ruhm seins Namens/ durch ein grosse Niderlag der Feind zu Wasser/ errett vnd beschirmbt. Herr Philibert von Pingon meldt in seiner Sächsischen vnnd Sauoischen Genealogia/ daß dieselbe Schlacht zu Wasser im Jar nach Christi geburt 1310. geschehen sey/ wider Osman den Türcken. Solches kan der Warheit nicht gemäß seyn/weil Osman zu der zeit/ im anfang seins armen schwachen Reichs/ kein Armada zu Wasser gehabt: ja weil vor deß Sultan Muchemets regierung/ so eben der 8. vnter deß Osmans nachkomen/ nirgends einiger Türckischen Armada meldung zu finden. Darumb dann die Belägerung deß 1310. Jars/der damals zu Wasser vnd zu Landt noch frischen grossen Macht deß Sultans von Cairo/ welchem die großmechtige Landtschafften/Egyptus vnd Syria/für vnd für von den Rhodisern geplagt/vnterworffen waren/viel ehe sol zugeschrieben werden. Zu der zeit hat auch das Sauoisch Geschlecht sein Weisses Creutz im roten Feld/ so der Rhodiser Ritter Ordens Wapen ist/ als ein ewiges Monument seiner dapfferkeit vnd wolthat gegen gemeldte Rhodiser/ sampt der impresa FERT, durch dieses Amadei Mañheit erlangt. Dañ da man solche Buchstaben nacheinander außlegen wil/bedeuten sie so viel als/ Fortitudo Eius Rhodum Tenuit, Sein Mañheit hat Rhodi erhalten. Aber die Türcken/so auff die Saracener gefolgt/hatten biß daher nichts thätlichs wider Rhodi sich dürffen vnterwinden: vnangesehen/ sie zum höchsten verdroß/daß sie von den Rittern zu Rhodi in jrer schier ruhigen possess Asiæ für vñ für solten turbirt vnnd angefochten seyn. Zuletst hat eben zu dieser zeit der Mesit Bezir Bassecha/ der Griechischen Keyser Palæologen Geschlechts/ auß Befelch Sultan Muchemets Rhodi feindtlich angriffen. Damals war Fürst vnnd Haupt deß Ritterlichen Ordens/welchen die Griechen Megalon Mastora nennten/gleich wie die vnsern Groß Meister/Peter von Aubusson/der Nation ein Frantzoß: von dem gemeldt wirdt/er sey hernach der Römischen Kirchen Cardinal worden. Derselb hat sich in wehrender Belägerung mit seinen Leuten so dapffer vnd mannlich verhalten/ daß der Mesit Bassecha nit allein vnverrichter Sachen/sonder auch mit eingenomnen Spott vnd schweren schaden abziehen müssen. Dañ vngerechnet/was sonst jme zu nachtheil widerfahren/ sollen auch 30000. Türcken vmbkomen seyn/ wie etliche melden. Jedoch wirdt vom Geufroi einer viel geringern Zahl gedacht. Der erschlagenen vnnd verwundten möchten etwa so viel seyn gewesen.

Ob Rhodi vom Osman belägert/ oder nicht.

Das Sauoisch Creutz von Rhodisern herkomen.

Megalo Mastor Großmeister.

Petri d'Abusson, deß Großmeisters Lob.

Aber hievon ist besser zuverneñen/ was der Vicecantzler zu Rhodi damals/ Herr Wilhelm von Cahors/ in seiner beschreibung dieser belägerung außführlich gemeldt. Vnd hab dieselb beschreibung dem Leser zu lieb wöllen verteutschen/vnd hieher setzen.

Belägerung der Statt Rhodi/im 1480. Jar/beschrieben durch Wilhelm von Cahors/ der Rhodiser Herrn Vicecantzler.

WEil ich mir vorgenomen/die Belägerung der Statt Rhodi zu beschreiben/wil ich vorhin die Vrsachen erzehlen/ dadurch der Türckisch Tyran Machomet fürnemlich bewegt/mit solchem Gewalt die Rhodiser anzugreiffen. Dann ob wol auch sonst die Rhodiser mit den Türcken in grosser vneinigkeit vnd feindtschafft gestanden/ so haben sie doch mit dem jetzt regierenden Herrn/ nach eröberung der Statt Constantinopol/insonderheit schwere Krieg geführt. Dañ weil er jr Feind/vnd bißhero von tag zu tag an Gewalt zugenomen/ist er auch je lenger je muthwilliger worde. Demnach er auch innerhalb 24. Jarn viel benachbarte Landtschafften eingenomen/thet jn in seim hochtrabendem Gemüt nit wenig verdriessen/daß eben die Statt Rhodi/sampt deß Ritterlichen Ordens von Jerusalem Landt vñ Leuten/so von allen seiten mit jm greniztten/ durchauß frey seyn solte. Bevorab/ weil er zu vnterschiedlichen zeiten vier Armate zu Wasser außgerüst/damit die Schlösser/Stett/vñ Landtschafft der Rhodiser vberfallen/belägert/ gestürmbt: vnd doch dadurch nur Spott vnd Schaden eingelegt. Dañ in solchem vornemen seiner Türcken gar viel erwürgt/ gespisset/ gehenckt/ erschossen/ mit steinen zu todt geworffen/ erstochen/ zu stücken gehauwen vnd zerhackt/ vnd sonst vmbkomen waren: vnd der Feind hiemit so wol zu Wasser/als auch zu Landt/vnten gelegen. Als er nun der Rhodiser Ritter dapffer vnd manlichs Gemüt gnugsam erfahren vnnd gespürt/hat er jm vorgenomen/durch List vnd verschlagenheit zu versuchen/ was er mit

Vrsachen deß Rhodiser Kriegs.

Gewalt nit können außrichten. Hat zu mehrmaln etlich Griechen/ die sein Unterthanen waren/ an sie abgefertigt/ ein Bündnuß in seinem Namen mit den Rhodisern auffzurichten: sich daneben aller billichkeit anerboten/ so ferr man jhm etwas Tributs Järlich reychen vnd geben wolt. Da er aber gesehen/ vnnd zwar nicht ein mahl/ daß sie auch den Namen eins Tributs nicht hören wolten: hat er noch ein andere Kunst/ zu auffrichtung deß Frieds/ für die Handt genommen: vnd sich vernemmen lassen/ es solt der Fried in eim Weg/ als im andern/ zwischen jhnen bestetigt seyn vnd bleiben/ on einiges Tributs meldung in der Capitulation/ so ferr sie nur eingehen wolten/ daß jr/ der Ritter von Jerusalem Gesandter/ für jhn mit eim Præsent vnd verehrung erschien: vermeynend/ er wölt an statt eins Tributs annemmen/ was jhm der Groß meister von Rhodi vntern namen einer Verehrung würd zuschicken. Aber der Poß gieng jm auch nicht an. Dañ die Rhodiser diß Geding vnd Condition nicht wöllen annemmen/ noch einige Bündtnuß mit dem auffrichten/ der ein Verfolger deß Christlichen Glaubens wer/ welchen sie/ laut jrer Profession vnd Gelübds/ zu schützen/ zu schirmen/ vnd zu befördern schüldig. Diß seind nun die Vrsachen gewesen/ dadurch der wütend Feind wider die Rhodiser ergrimt/ ein vnversühnlichen Hassz vnd Auffsatz wider sie gefasst/ vnd gentzlich jm fürgenommen/ jre Statt/ da ers anderst zum Sinn bringen kündt/ zu verhergen: vnd der Rhodiser Namen gantz vnd gar auß zutilgen. Neben dem/ ward er auch von etlichen angereytzt vnnd getrieben/ die zum Türcken abgefallen/ vnd der Statt heimlichkeit wisten: vnter welchen fast der fürnemist war/ ein schändtlicher böser Bub/ Antonio Meligalo von Rhodi/ sonst nicht eins geringen Geschlechts/ der vor etlicher zeit das sein verthan vñ durchgerieben. Dann als derselb nichts mehr hett/ vnd angefangen noth zu leiden: ist er lang mit denen gedancken vmbgangen/ wie er denen von Rhodi schaden zufügen/ vnd sein eigens Vatterlandt in jamer/ noth/ vnd verderben setzen kündt. Hett derwegen alle der Statt Basteyen vnd Bollwerck/ Thürn/ Maurn/ verborgene Plätz vnnd Vestungen fleissig beschauwet/ alle der Statt gelegenheit vñ Gebew abgerissen/ damit sich hinweg gemacht/ vnd zum Türcken begeben. Als er zu Constantinopol ankomen/ vnd ein zeitlang sich daselbst auffgehalten/ hat er zu einem † Bassecha kundtschafft gesucht/ der ein Griech von Geburt/ deß edlen Geschlechts der Palæologer/ so Keyser gewesen: demselben zugesagt/ die Statt zulieffern. Auff diesen ist ein ander gefolgt/ auß der Insul Negroponto bürtig/ mit Namen Dimitrio Sophiano/ der etwa zu Rhodi gewohnt/ ein böser Christ/ vñ ein Zauberer/ der nach eröberung vnnd plünderung der Insul Negroponto zum Türcken war abgefallen/ vnd hett sich hernach von jhm brauchen lassen für ein Abgesandten vnd Vnterhändler/ den frieden mit den Rhodisern zu schliessen. Derselb riet auch/ man solt die Statt belägern. Als nun mit diesem rahten/ treiben vnnd anordnen/ drey Jar verlauffen: hat zuletst der Bassecha zum Handel ein lust gewunnen. Dazu dañ auch nit wenig geholffen/ dest mehr gedachten Bassecha zu bereden/ vieler ander verleugneter Christen boßheit/ welche dieser argen buben Raht vnd Anschleg jn liessen gefallen. Der Verrähter Antonius gab bestendig für/ es wer die Statt an etlichen Orten/ weil die alte Maurn eingefallen/ fast offen vnd leichtlich einzunemen. So weren auch wenig Bürger/ vnnd andere/ die man zur Gegenwehr brauchen kündt/ vorhanden. Es wer gemeinglich in der Statt mangel an Prouant/ an Weitzen vnd Getreyd. Jhres Zusatzes an Volck/ vnd aller hülff/ müsten die Rhodiser auß ferr abgelegnen Landen gewertig seyn/ vnnd kündt solche hülff jnen bey zeiten nicht zukommen. Solches ward auch vom Dimitrio/ vnnd vom vbrigen jhrem Anhang bestetigt. Auff dieses Fundament riehten sie/ man solt sich nur der Sachen vnterwinden.

Der Türck fordert von den Rhodisern Tribut.

Türcken List/ die ein Præsent für ein Tribut außlegen vnd einnemen.

Verleugnete Christen den Rhodisern auffsetzig.

Antonio Meligalo.

† Verstehet den Meßit Bassecha.

Dimitrio Sophiano.

Bewegliche Vrsachen deß Antonij.

In dem nun zu Constantinopol eben diese Anschleg getrieben wurden/ hat der Rhodiser Fürst vnd Groß meister/ Herr Peter von Aubusson/ ein hochverstendiger fürsichtiger weiser Herr/ vñ eins edlen berühmbten Geschlechts auß Franckreich/ dem alle deß Feinds vorhaben nicht vnbewust/ auß eingebung deß Allmechtigen die alte verfallene Maurn der Statt/ vnd was daran nicht gnug befestigt/ drey gantzer Jar nach einander gar herrlich vñ stattlich auffbauwen/ auffrichten/ befestigen vnd erweitern lassen: an Getreyd/ Wein/ allerley Prouant ein grossen Vorraht zu wegen bracht: die Ritter deß Ordens/ vnd alle Kriegßleut/ so er in Bestallung gehabt/ auffgemahnt: damit sie auffs

Der Groß meister rüst sich zur Gegenwehr.

ehist sich

chist sich herbey machten/die Statt wider den Feind zu erhalten. Darumb er auch seine Mandatbrieff an vnterschiedliche Ort vnd Landtschafften der Welt gericht vnd geordnet/ damit das Kriegßvolck angenommen/vnd auff Rhodi zugeführt würd. Also ward durch Gottes schickung/ vnd deß Großmeisters fleiß/ die Statt befestigt/die Prouant einkaufft vnd gesamlet. Auch kamen allgemach die Schiff/die Ritter/vnd die Kriegßleut herzu.

Der Verrähter treibt den Bassha.

Auff der andern seitten hat der Verrähter Antonius/ der von dieser Præparation vñ Rüstung nichts wiste/sonder gemeynt/es gieng alles bey den Rhodisern liederlich zu/ in grosser vnachtsamkeit/ den Bassha nicht vnterlassen zu treiben/ er solt eylen mit seinem Vorhaben/vnd einer solchen ruhmwürdigen Sach sich vnterwinden. Dazu richt auch gemeldter Dimitrio. Vñ ist zuletst von jnen so viel verricht worden/daß der Bassha seinen Herrn/ den Türcken/ aller dieser Sachen ordenlich bericht.

Der Türcken rahtschlag wegk deß Kriegs.

Darauff der Türck gar offt mit denen/so als Räht vmb jn waren/sich vnterredt: vnd berahtschlagen lassen/wie man Rhodi möcht erobern. Es ereugten sich aber vnterschiedliche meynungen. Dann etliche sagten/es wer ein vergeblicher Handel/vnd kündt solches nicht leichtlich zum weg gebracht werden/ weil die Statt so herrlich erbawt vnd befestigt/ vnd die Ritter so dapffere Leut/ vnd viel anderst beschaffen/ dann seine weyche Leut in Asia. Dann jnen viel lieber vnd angenemer vmbs Leben zu komen/dann wider jr Ehr zu handlen/ vnd kleinmütig sich erzeigen. Dagegen waren andere/ die wolten auß etlichen Bedencken vnnd Vrsachen der meynung seyn/ man kündt die Sach leichtlich verrichten: vnd meldten insonderheit/ es hett der Großmeister in so kurtzer zeit nicht allenthalben können raht schaffen/ vnd gnugsame fürsehung thun. Woltens derwegen dafür halten/im fall man eylends vñ geschwindt ein Volck zu Wasser vñ zu Land auffbringen würd/were die Statt wol zu erobern. Damit man nun diesen Rahtschlag endtlich beschliessen köndt/ hat man auch erfahrne Kunstreiche Büchsenmeister komen lassen/vnter welchen war einer/genañt Georg/eins verschmitzten subtilen Kopffs/ der vor langen Jarn zum Türcken war abgefallen: wohnte zu Constantinopol/vñ hett daselbst Weib vnd Kindt: war dem Türcken lieb/ vnd hett viel Gnaden von jm erlangt. Vorzeiten hett er sich auch zu Rhodi ein zeitlang auffgehalten/ vnd ein Abriß der Statt gemacht. Aber damals war sie nicht dermassen befestigt/ als zu dieser zeit. Dann von der zeit an/da er sie gesehen/ waren schon zwentzig Jar verflossen. Gleichßfalls hetten noch andere mehr Kunstreiche Meister auß befelch deß Türcken Rhodi die Statt abgerissen/ aber der Georg vbertraff sie all. Als nun viel wichtige Bedencken vnd Vrsachen eingeführt/ ist zuletst gemehrt worden/ man solt mit grossem Gewalt die Statt angreiffen. Vnnd war diß jhr Fundament/ daß nemlich keine Maurn so dick/ die man mit grobem Geschütz nicht kündt niderschiessen: vnnd daß deß Türcken Macht sehr groß/ der zwey Keyserthumb/ zwölff Königreich/ vberauß viel Landtschafften vnnd Stett/ vnter sein Gewalt bracht hett. Auch hat den Feind selbst nicht wenig bewegt die gelegenheit der Statt Rhodi/ so zu außrüstung einer Armata gar bequem: deßgleichen der Ruhm dieser Insul/so von den Alten mechtig gelobt worden/vnd dero Freundschafft vorzeiten die gewaltigen Römer mit fleiß gesucht/ wegen deß Orts Herrligkeit/ gesundes Luffts/ vnd sonderbarn gelegenheit/ die Orientalisch Prouintzen darauß zu bezwingen. War der meynung/ im fall ers erobern kündt/ wölt er sich zum Herrn deß Archipelago/ oder deß Ertzmeers leichtlich machen/ vnnd sein Reich durch einnemung benachbarter Land erweitern. Hierauff hat man/ vnangesehen daß etliche treffliche Basschen dawider warn/ vnd sich bedüncken liessen/der Außgang würd nicht gut seyn/ die Armata lassen zurüsten/ vnnd das Volck versamlen. Auch ist entschlossen worden/ man solt das Volck zu Land ziehen/ vnnd vber den Hellespontum in Asiam führen lassen/ damit sie sich ins Lycier Land/ so nahend bey der Insul Rhodi gelegen/ verfügten: vnd von Phisco/ einer alten Statt/ so 22. Welliſch Meiln von Rhodi gelegen/ vber den engen Paß deß Meers/ Fretum Lycium genannt/ auff Rhodi schifften. Den vbrigen Zeug von Geschütz vnnd Kriegßrüstung vnnd Munition/ sampt einem theil deß Volcks/ solt man auff der Armata zu der Insul führen.

Georg/ein verleugneter Christ/ war ein Tentscher/ als hernach folgt.

Schluß deß Rahtschlags. Vrsachen deß Schlusses.

Rhodi trefflich wol gelegen.

Außrüstung zum Krieg.

Phisco/ Statt vnd Port.

Als nun der General in diesem Zug/der Bassha Palæologus/zu Schiff wöllen

Deß verrähters Todt.

gehen: hat er obgedachten Antonium suchen lassen/aber erfahrn/er wer kurtz zuvor eins schändtlichē todts gestorben. Darumb er den Dimitri zu sich gefordert/vñ zum Raht angenommen. Damals ward allenthalben lautbrecht/ daß wider die Rhodiser ein Armata vnd grosses Kriegßvolck gerüst würd. Jedoch hat der Türck/damit alles verschwiegen blieb/den obgemeldten engen Paß sampt dem Port oder Haffen/lassen verwarn: vñ daneben verbottē/es solt keiner denen von Rhodi die zeitung bringen. Aber sein List hat deß Großmeisters fleiß vnd geschwindigkeit in keinem weg können betriegen noch vbervortheiln: weil er durch stetige Brieff vñ Bottschafftē alles auß der Türckey selbst verstanden/vnangesehen etliche Kundtschaffter mit betrug vmbgangen. Dañ als das Kriegßvolck in Lycia schon ankommen/ vñ auff die Armata daselbst wartet: haben sie außgeben/ der Türckisch Sultan wer gestorben/vñ das Kriegßvolck wer auß andern Vrsachen an die Ort vñ End verschickt. In dem die Sachen gemeldter massen beschaffen/hat vnser Fürst mit höchster sorgfeltigkeit/als der deß Feinds betrug vorhin wist/alles wol angestellt: die Besatzungen der Vestinen vñ Schlösser/Lango/Castel S. Pietro/Ferachi/ Lindo/ Monolitho/ mit guter Anordnung versehen: gemeldte Ort mit nottürfftigerm Kriegßvolck/Prouant/Geschütz/vñ Munition befestigt vñ versorgt. Das Landtvolck hat sich mit Haab vñ Gut in die Statt Rhodi/ vñ in die andere Stett der Insul/begeben: alle reiffe Gersten in der eyl geschnitten/vñ gesamblet. Was von Korn vñ Getreyd vmb die Statt herumb noch nit reiff/weil die Erndt noch nit vorhandē war/hat der gemein Mañ/wie ein jeder kundt vñ moecht/ außgerafft/gesamblet/vnd heingetragen.

Falsche Kundtschafften.

Der Rhodiser Vestungen versorgt.

Als eben diese Sachen mit grossem Tumult vñ zulauff deß Volcks verricht wurden/hat der Wechter auff der Wartten deß Bergs/so gegen nidergang der Soñen ligt/ vñ von S. Steffans Capell sein Namen hat/verkündigt vñ zu wissen gethan/es wer deß Feinds Armata vorhanden/vñ führ mit auffgezognen vollen Segeln daher. Hierauff ist von stund an gar ein grosse menning deß Volcks diesem Spettacul zugelauffen/ jedermañ in der gantzen Statt vnruhig vñ erschrocken geweßt/ vñ alles voller geschreyes vom gemeinem Mañ worden. Es solt die Armata auff Phisco gefahrē seyn/das Kriegßvolck/so dahin zu Land kommen war/auffzuladen: vñ dasselb vber den gesagten engen Paß deß Meers/ ghen Rhodi zu führen: aber sie hat in der eyl sich gewendt/ vnd ist gestracks Rhodi zugefahren. Diese Armata von 100. Segeln/ hat den 23. Maij/ im Jar 1480. nach Christi Geburt/ gleich neben Rhodi angeländet: vnd haben die Feind als bald das Kriegßvolck an Land setzen lassen/vñ oben auff S. Steffans Berg/ vñ vmb denselben Berg herumb/ auff kleinen Berglin/ jr Läger geschlagen. Gleichßfalls haben sie auch das grob Geschütz/ vnd all den andern Zeug an Land geführt/ eben an das Ort/ da das Wasser vom Berg herab fleußt/vñ das wegen einer höhe von denen in der Statt nit kan gesehen werden. Als diß verricht/ist ein theil der Schiff auff Phisco gefahren/das vbrig Kriegßvolck zu holen. Da die Armata kam/habē etlich Türckē/zu Rossz vñ zu Fuß/mit erzeigung eins kecken muhts/zur Stattmaur sich begeben. Darauff die vnsern herauß gefallē/haben den Feind in die flucht geschlagen/vñ etliche von jnen vmbracht. Als auch hernach die vnsern beym essen warn/ist der Feind aber herzu geruckt/vnd gleich wie vor/ von den vnsern zu rück getrieben worden/ mit verlust etlicher Personen/ die man erlegt. Von den vnsern kam nur ein Soldat vñ/der sich im wehrendē seharmutz etwas vnfürsichtig hinauß begeben. Sein Leib ward den vnsern/den Kopff hetten die Türcken abgehackt/steckte jn auff ein spieß/vñ zohen also mit grossem gschrey davon zu jrem hauffen.

Ankunfft der Türckischen Armata.

Der Feind lägert sich.

Die erste scharmützel.

Am andern tag nach Ankunfft der Armata/haben die Feind drey sehr grosse stück in denen Obsgärten/so nahend bey S. Antoni Kirch/gestellt: daneben jnen vorgenommen/ S. Niclas Thurn/der oben auff dem Molo/das ist/auff dem steinern Thaim deß Ports gelegen/zu beschiessen: vnd darauff gemeldte drey Stück wol versehantzt. Als die vnsern solchs gesehen/ haben sie gleichßfalls drey Stück auff die rechte Seiten deß Feinds im Gärtlin deß Pallasts der Frantzösischē der Landtschafft/Ritter auß Auuergne/gericht.

Sant Niclas Thurn.

Desselben tags gar frühe/ist der Kunstreicher Büchsenmeister Georg/dessen droben gedacht/geschwind an Graben/bey deß Großmeisters Pallast/kommen gelauffen: hat die vnsern freundtlich gegrüsset/ mit grossem geschrey begehrt/ man solt jhn einlassen. Ward drüber von etlichen vnverstendigen sehier vmbbracht/aber von andern geschützt/ vnd alsbald zum Großmeister geführt. Es war ein gerade lange schöne Person/wol beredt/

Georg der Teutsch fellt ab zu den vnsern.

redt/vñ sehr verschmitzt/der Nation ein Teutscher. Als man jn fragte/warumb er kom̃en wer/ gab er zu antwort: Es hett jn der Eifer zum Christlichen Glauben/ vnd gemeiner Christenheit wolfahrt dahin getrieben vnd bewegt/daß er zu den vnsern wer abgefallen. Hierauff ward er gnedig entpfangen vnd angenom̃en / vnd sein vorneme̅n gelobt/ da er anderst bestendig darauff verharren würd. Als er weiter gefragt/ wie es ein gelegenheit vñ gestalt vmb den Feind/ auch wie starck er wer: hat er bestendig/ vernünfftig/ vnd vnerschrockē geantwort/ vñ neben andern Sachen mehr/ bericht: das Türckisch Kriegßvolck/ allerley gattung durcheinander / wer vngefährlich auff die 100000. starck. Auff denen Schiffen/ davon gesagt/ weren 16. grosse Stück kom̃en/ ein jedes 22. spannen lang/ vnd trieben Kugeln/ so zum theil in der ründe 9. zum theil 11. spannen hielten. Hiemit ereugten sich vngleiche meynungen vom Abfall diß Mañs. Etliche wolten/ er wer ein Kundtschaffter / hett sich der flucht arglistig angenom̃en / die Rhodiser dadurch zu betriegen. Andere meynten/ er wer verschlagen vñ boßhafftig/ vnd hett vorlangst tückische Pößlin im sinn gehabt. Dagegen hielten andere das widerspiel/ vñ wolten den Abfall von Türcken zum besten deuten/ als ob er ein verständiger Mañ wer/ vnd von jnen sich hett abgewendt/ auß rew vnd leyd/ wegen seines begangenen fehlers. So wist er auch wol/ daß er vergeblich wider die von Rhodi sich vnterstehē würd jechtes zu pratticiren/ weil der Fürst daselbst so hohes verstandes/ vnd die Ritter versuchte weise Leut weren. Jedoch ward der Argwohn auff jn je länger je gröſſer/ wegen etlicher Briefflein / die von Türcken an jre Pfeil gebunden/ vñ in die Statt geschossen wurden. Dann durch dieselben ward er beschüldigt/ vnd verdechtig gemacht: auch die von Rhodi gewarnt / sich vor jm zu hüten. Der Großmeister/ als dessen Gedancken weit außsahen/ befahl seinen Leuten/ man solt den Georg in genawer Custodi bewahrn/ vnd hat dazu sechs starcke Mann auff jhn beschieden/ die fleissig acht auff jn solten haben. In allem/ so das Geschütz vñ Fewrwerck anlangt/ hat er seiner Kunst gebraucht/ aber mit fürsichtigkeit.

Wirdt examiniert.

Deß Georgen Bericht vom Feinde.

Vngleiche meynungen vom Georg.

Der Georg wirdt verwahrt.

Nun hatten sich die Türcken mit allem gewalt vnterwunden/ S. Niclasen Thurn vñ obgedachten Molo zu beschiessen vñ zu stürmen: vermeynten/ im fall sie denselben erobern möchten/ wolten sie leichtlich auch hernach die Statt einnem̃en. Dañ der Molo/ oder der steinern Thañ/ streckt sich biß in die 300. schritt ins Meer hinein / vnd ist mit wunderbarlicher Kunst von den Alten durch Menschen Handt zugericht / vnd machet dureh seinen vmbfang vnd begriff gegen nidergang der Sonnen einen bequemen Port oder Haffen für die Galeren: welches Ports eingang dermassen durch Felsen wirdt beschlossen/ daß auff ein mal blößlich nur ein eintzige Galeren mag hinein kom̃en. Da dieser Molo am höchsten/ gegē Nordt oder Mitternacht/ hat man zu unser zeit das Schloß/ davon wir jetzt reden/ gar herrlich erbawt/ eben an dem Ort/ da vorzeiten der mechtig groß Colossus von Rhodi gestanden/ so von den sieben Wundern der Welt eins geweßt/ vnd der nach 53. Jarn / nach dem er gegossen / dureh ein Erdbiden ist vmbgefallen. Wenn man an diesem Ort das Geschütz stellet/ kan man etlich hohe Thürn / durch welche der Port beschlossen/ hefftig beschiessen vnd niderwerffen: vñ gleichßfalls auch verhindern/ daß keine Schiff in Port kömen fahren. Darumb dann auch der Feind/ wegen dieser bequemen gelegenheit deß Orts vnd deß Thurns / das Schloß mit aller Macht angriffen vnd beschossen: vnd nach dem er dreyhundert steinern Kugel hinein geschossen/ ists fast in hauffen gefallen/ bevorab das theil/ so gegen nidergang der Sonnen gelegen. Aber durch diß einfallen ist der Thurn etwas befestiget worden. Dann ob wol grosse Quaderstein vnd Werckstück/ darauß er gebawt/ wegen jres Lasts/ vnd durch deß Geschützes gewalt/ herab fielen: kundten sie doch die Materi / so von Kalch/ Sandt/ vnd kleinen Steinlin zugericht / dermassen nicht so gar einschiessen/ daß nicht deß Thurns best vnd fürnembst Theil bestehen blieb/ vnd der Feind jhn also nicht leichtlich ersteigen kundt. Erschrecklich war zu sehen / wie diß gewaltig Gebeuw einfiel. So ward vber vieler Leut zuvorsicht vnnd meynung / durch diese grosse gewaltige Stück auch das Schloß eingerissen/ geschendt/ vnd verwüßt. Als nun gemeldter Thurn dermassen beschädigt/ daß sichs ansehen ließ/ man würd jhn kaum wider den Feind können erhalten: hat der Großmeister jhm fürgenommen / durch geschwindigkeit / wackern fleiß / vnnd Ritterlicher Leut dapfferkeit eben das Schloß zu beschirmen / welches die starcken vnd dicken Maurn nicht hetten können beschützen noch bewahrn. Derhalben er mit aller

Molo deß Portes zu Rhodi.

Der Rhodisi Colossus.

Das Schloß von Türcken beschossen.

Deß Großmeisters sonderbare geschicklichkeit zur gegenwehr.

Macht

Macht dazu gethan/vnd mit höchstem fleiß alle Rüstung vnd Bereytschafft zugericht/ damit der Thurn sam̃t dem Molo möcht erhalten werden. Insonderheit wurden die aller dapfferste Rittersleut außerlesen/ die das Ort solten vertheidingen. Item ward ein Wahl von Holtzwerck gemacht/den Thurn damit zu beschliessen: ein Graben herumb geführt/ in Felsen hinein gehawen: ein starcke Besatzung in gesagten Thurn/ nach deß Orts vñ Thurns grösse vnd weite/ verordnet vñ gelegt. Auch ward das Ort auß Befelch deß Großmeisters/der mit stetigen Gedancken nur dahin trachtet/wie mans erhalten möcht/ vñ derhalben sich nit förchtet in einem kleinen Schifflein herumb zu fahren/ vñ das zerrissene Schloß zubesichtigen/vnangesehen damals die Kugeln vmb jn herum̃ flogen/der massen mit Kalch vñ Steinen angefüllt/daß kaum zum Stand der Kriegßleut raum vorhanden. Gleichßfalls wurden etlich reysigen vñ andere zu Fuß verordnet auff die vorder Maur/welche von Sant Peters Thurn herab biß zum* Mandrachio sich streckt: zu verhindern/daß der Feind nit kundt vmb den Thurn herumb gehen. Dañ das Meer daselbst nit tieff ist/sonder man kans durchwatten. Darumb man auch diesen Paß vermacht/vñ Tielen mit langen spitzigen Nägeln durchschlagē/an Bodē gehafft: den Feind damit zuverhindern/ daß er nicht köndt durchwatten. Auff den Wahl/ so gegen schütt da der Molo am nidrigstē ist/ seind außerlesene Kriegßleut gestellt wordē/den vnsern im treffen vnd streitten etwa zu helffen. An das Ort der Ringmaur/da der Großmeister selbs in der Rüstung/ auff alle gelegenheit ansehenlicher verrichtung acht hett/ ward ein anzahl Geschützes nach einander gestellt: die Galeren vnd andere Schiff der Türcken damit zu beschiessen/vñ in grund zu richten. Auch hielten ueben den Felsen deß Schlosses kleine Schifflein/ mit allerley täuglicher Materi zum brennen/die man bey wehrendem Sturm solt anzünden/ vñ also der Türckischen Armata Schiff in brandt stecken. Da nun alle diese Sachen subtil vñ wol angeordnet/hat man fleissig Wacht gehalten/vnd auff deß Feinds Ankunfft vñ Angriff gewartet. Als der tag herfür brach/vñ ein sanffter Windt sich erzeigt/seind die Türckisehen Galeren vom Strand oder Vfer der Felsen vnten an S. Steffans Berg/ abgefahren: vor dem Sandtspitz fürüber geschifft/ gemeldten Thurn zu stürmen. In jrer ersten Ankunfft/ ehe dañ sie sich auß den Schiffen auffs Land begeben/ haben sie ein groß Feldtgeschrey/ vnd mit Pfeiffen vnd Trumeln ein Lermen gemacht/durch jre menning den vnsern ein schrecken einzujagen. Dagegen waren die vnsern gerüst vñ fertig. Als die Galeren den Thurn stürmeten/haben die vnsern das Geschütz wider sie abgelassen: das Kriegßvolck/damit der Thurn besetzt/hat mit allerley gegenwehren/mit Geschütz/ mit Armbrust vñ Bögen/mit Steinwerffen den Feind abgetriebē. Wurden also die Türcken abgewiesen/zu rück geschlagē/ vñ erwürgt. In diesem treffen seind/wie man hernach vernoñen von denen/so von jnen zu vns geflohen/ 700. Türcken vmbkoñen/vñ auß der massen viel beschädigt vnd verwundt worden. Nach erlangtem Sieg/ist der Fürst auff einem schönē Rossz/mit einem ansehenlichē Comitat/gleich als mit eim Triumph in die Statt gezogen: hat die Capellen/dariñ das Bildnuß der Jungfrawen Maria war/vom Berg † Philermo/so wegen vieler Wunderthaten mechtig berühmt/besucht: daselbst Gott andck gesagt/vñ darauff sich wider nach Hauß begeben/ damit das Kriegßvolck sich möcht erquicken vnd laben.

Als den Türcken auff dißmahl jhr Hoffnung gefehlt/ den Thurn vnd Molo zu erobern/vnd sie die starcke Besatzung gesehen: haben sie jnen fürgenoñen/mit grösserm Gewalt das Schloß anzugreiffen/vnd zugleich auch andere Ort mit zu stürmen/vñ allenthalben die Maurn einzuschiessen: damit die/so in der Besatzung an vielen Orten zu wehren hetten: vñ sie eben auff einmahl sich an den Molo/vnd andere vom Geschütz beschädigte Ort machten: vnd also die Sachen dahin richten köndten/daß die vnsern jhre Macht nicht beysam̃en hetten: vnd in dem sie gezwungen/vnterschiedliche Ort vñ End zu vertheidingen/dest vnfleissiger weren/den Molo zu erhalten. Derwegē war die nechst folgend Nacht beym Feind alles voller geschreyes von arbeytenden Leuten. Haben das Geschütz zu der Jüden Maur geführt/daselbst acht grosse Stück gestellt vñ verschantzt/ die Maur damit zu beschiessen. Stellen auch ein ander Stück vnten am Molo gegen Nordt/da man oben in der höhe die vervrtheilten zum todt pflegt zurichten: den Thurn vñ die Mühlen/so daselbst auff dem Molo gebawt/damit zu beschiessen. Als der Großmeister deß Feinds Vorhabē vermerckt/hat er mit gewönlicher Fürsichtigkeit alles richten wöllen/

* Also nennen die Griechen ein jnnern kleinen Port/ durch Menschē Hand gemacht/allenthalbē eingefaßt/ mit einem engen eingang für Galeren vnd kleine Schiff.

Ein ander sturm der Türcken.

Türcken erlegt.

† Heißt auff Griechisch Philerimon Oros.

Der Türcken neuwer Anschlag.

ten wöllen/Gott sampt dem Volck vnd seinen Kriegßleuten angerufft/vñ jñerhalb der Statt gegenwehrn zu machen sich vnterstanden. Wurden also der Jüden Heüser/ die am freyen Platz stunden/eingerissen: ein Wahl geschütt/ein Graben außgeführt/vñ mit sonderbarm fleiß vnnd kunst die Maur für dem Graben her gelegt. Diß Werck ward tag vñ nacht getrieben. Es waren weder der Großmeister selbs/noch die groß Baleyen/ noch die Priorn/noch die Ritter/noch Bürger/noch Kauff oder Handelsleut/noch stattliche Frawen/noch verheurate Weiber/ noch Jungfrawen müssig/noch der Arbeyt befreyet: sonder trugen Stein/ Grund/ vnd Kalch zu. Man sparete weder goldt noch silber/noch Haußraht/zu erhaltung gemeines Vatterlands. Hierauff hat der Feind die Stattmaur hefftig beschossen / vnd war deß Geschützes gewalt so groß / daß jederman sich darab verwundert. Es ward keiner zu Rhodi gefunden/da doch auß allen Lateinischen Nationen etliche vorhanden/der sagen dürfft/er hett jemals solche stück gesehen/oder von jres gleichen hören reden. Solches hat auch der feldtflüchtig Georg bekẽt/vñ bestendig gesagt/so grosse Stück würden sonst auff Erden niergends gefunden. Dann wenn mans liesse abgehen/gaben sie dermassen ein groß Gethön/als wenns dondert: vñ der Rauch vom Pulver ward gleich wie ein dicke Wolcken lang im Lufft vom Wind getrieben. Das schiessen ward fast für vnd für von denen gehört/die zu Castel Rosso wohneten: welches auff 100000. Schritt/oder auff 100. Welliſch Meiln von Rhodi gegen Auffgang der Soñen gelegẽ. Die Stück stiessen dermassen hinter sich auff das Gerüst/ so man mit Pfal schlagen pflegt zu zurichten: daß dadurch der Statt Gebew gleich wie von eim Erdbidem etwas bewegt vñ geschüttelt wurden. Derhalben wir all hoffnung/ die Stattmaurn zu erhalten/ haben fahren lassen: vnd allein vns fürgenoñen/mit aller Macht vns zu schützen durch den jnnern Wahl/Graben/vñ andere Vestung/so wir jnnerhalb der Statt gemacht. Auch ließ es der Feind bey diesem nit bleiben/sonder vnterstundt sich vns noch mit einem andern schrecken zu plagen. Dañ er allenthalben etliche Stück gestelt/dadurch die Gebew der Statt vber zwerch getroffen vnd eingerissen/vñ die Leut erschlagen vnd zerschmettert wurden. Solche Stück/Mörser genañt/treiben Kugeln vber sich tag vñ nacht in Lufft. Das Volck war vbel erschrocken/wañ es so grosse steinern Kugeln im Lufft sahe. Jedoch war der schrecken grösser bey Nacht/dañ beym Tag. Keiner vermeynt in gemeinen Heusern sicher zu seyn. Ein jeder sucht/wie er sich möcht verbergen. Aber man hat zu diesem schaden raht gefunden. Dann auß Befelch deß Großmeisters hat man Weiber/vñ Kinder/vñ alles was blöd vñ schwach/auff freye Plätz verordnet/vñ mit dicken Tielen vñ Balcken von oben her bedeckt/weil solche Kugeln gar selten an freyen Plätzen niderfallen. Dañ sie gemeinglich auff die wol vñ dicht in einander gebawte Ort der Statt gericht werdẽ/damit sie die Leut erschlagen/die Heuser zerschmettern. Jung vñ starcke Leut/die am Tag die Stein vber sich im Lufft sahen/ kundten sich leichtlich dafür hüten. Bey der Nacht suchten etliche die Keller vñ Hülinen vnter der Erden/andere gar breyte dicke Thor vñ Thüren/andere die gewelbtẽ Schwibbogen/vnd die Kirchen/vnd schlieffen dannoch daselbst mit sorgen vñ schrecken. So hat man auch das für ein Miracul gehalten/vnd nit anderst/dann durch Gottes schickung geschehẽ/welcher ohn vnterlaß in den Kirchen durch ein gemeins Gebet ward angerufft: daß vnangesehẽ/auß diesen stücken sehr viel Kugeln in die Statt geworffen/dañoch wenig Leut/vñ ein geringe anzahl Viechs/getroffen vnd vmbkoñen. Dann was von Leuten vñ Viech blieben/ist mehr vmbkoñen durch einfallen der Heuser/dañ durch gemelte Kugeln. Neben diesem hat der Feind zwey grosse Stück an einem erhöheten Ort gegẽ nidergang der Sonnen/da man alle der Statt wehr sehen kundt/stellen lassen: vnd auß denselben ohn vnterlaß in die Statt/ vnd am meisten erbawte Ort/ geschossen. Jedoch haben auch diese Stück/ ob sie wol nicht ohn geringen schrecken abgiengen/ nit fast sondern schaden gethan / noch Leut vmb jhr Leben gebracht: ohn zweiffel/ durch verhinderung deß stetigen Gebets/so zu Gott dem Allmechtigen gehalten ward.

Eifer zu erhaltung deß Vatterlands.

Vngewöhnliche grösse deß Geschützes.

Castel Rosso/ Rotemburg.

Der Mörser Gewalt.

Raht wider die Mörser.

Weil nun der Bassha vermeynt/all sein Anschleg würden allein durch den fleiß vñ muntern Kopff vnsers Fürsten verhindert: hat er jm vorgenoñen/den Großmeister mit Betrug vmb sein Leben zu bringen: vnd derwegen etliche bestellt/ die vnterm schein deß Abfalls von Türcken/ jhn solten angreiffen. Dann so er das kündt zu wegen bringen/

Der Bassha stellt dem Großmeister nach dem Leben.

verhofft

verhofft er ſonſt alles nach wunſch zu erlangen. Ein ſolche böſe That zu verrichten/ hat ſich ein Feldtflüchtiger unterwunden/vnd eben durch Gifft: dazu ein Geſellen jhm erwehlt/ der auff jhn am andern Tag hernach mit dem Gifft in die Statt ſich ſolt verfügen. Dieſen beyden Abtrünnigen hat der Baſſcha groſſe Ding verſprochen vnd zugeſagt/ da ſie es würden verrichten. Der erſt/ ſo in die Statt kommen / ward von verſtendigen fürſichtigen Leuten examiniert/wie auch andere mehr zuvor: aber auff widerwertigen Reden ergriffen/vnd hat derwegen ſein böſes Vorhaben vnd Vnthat gutwillig bekannt. Warnet darauff den Fürſten ſelbs/ſich zu hüten/vnnd fürzuſehen. Dann jhme von vielen nachgeſtellt würd. Iſt hierauff zum todt vervrtheilt/vnd geköpfft worden. Als aber ſein Geſell mit dem Gifft auch hernach kam / ward er von den vnſern ſchier erſtochen. Darumb er auß einem ſchrecken wider zun Türcken geflohen.

Straaff deſſen/ der mit Gifft den Fürſten wöllen vmbbringen.

Da folgends der Feind ſich vmb das theil der Stattmaurn annam/ dahin die Italiener verordnet/ jhme widerſtandt zu thun: hat er angefangen bey nächtlicher weil in der eyl am Graben zu ſchantzen / vnd ein neuwen Standt zu machen. Da die vnſern das vermerckt vnd geſehen / hat man ſich berahtſchlagt / wie man ſolch angefangene Schantz wider möcht einreiſſen. Werden alſo dapffere fünfftzig junge Leut dazu außerleſen/vnd ein Ritter deß Ordens jhnen zu einem Haupt geben. Dieſelben haben ſich hinauß gemacht/ſeind heimlich durch den Graben hinauß gangen. Als ſie an das Ort kommen/ da die Türcken angefangen ſich zu befeſtigen:haben ſie alsbald Leytern angelegt/ſeind auß dem Graben vber ſich hinauff geſtiegen: haben darauff mit Pfeilen/ Schwertern/vñ Steinen die Feind vertrieben/gejagt vnd vmbbracht. In dieſem Handel wurden zehen Türcken in jhrer angefangenen Befeſtigung erwürgt. Die dapffern jungen Leut ſeind nach erlangtem Sieg mit vier Köpffen/ die ſie an jre Spieß geſteckt/ wider mit frolockung in die Statt gezogen/vnd wurden vom Stattvolck mit eim groſſen Freuwdengeſchrey entpfangen. Der Großmeiſter hat ſie wol begabt/ jre Gemühter dadurch noch mehr zu erwecken / vnnd andere gleichßfalls zu Mannlichen Thaten zu reytzen.

Sant Niclas Thurn auff ein neuwes geſtürmet.

Nach wenig Tagen haben die Türcken abermals auß ſonderm begird den Thurn zu erobern/vnnd auß einem grimmigen Verdruß der zuvor eingenommenen ſchmach/ ſpots/ vnd ſchaden/ Sant Niclas Burg ſich mit gröſſerm gewalt / kunſt / vnnd liſt angenommen: die gantze Veſtung in hauffen geſchoſſen. Jedoch ward alles/ſo von jnen verderbt/mit höchſtem fleiß wider auffgebawt. Machen folgends ein hültzine Brücken zum Sturm/darüber man von Sant Antoni Capellen/biß auff den Thañ ſolt gehen/ vnd folgends den Thurn erſteigen. Dieſe Brück ward von Holtzwerck gemacht / in einander geſchürtzt/ vnd zuſammen geſetzt/vnd mit Tielen vberlegt/ſo mit Nägeln angehefft. War ſo breyt/daß ſechs Mann neben einander darauff ſtehen/vñ zum Streit gehen kundten: ſo lang aber/daß ſie von einem Vfer zum andern reychte. Dieſe Brücken haben die Türcken jhn fürgenommen mit einem ſonderbarn Kunſtſtück im Meer biß an den Thañ zu bringen. Dann ſie ein Ancker an ein groß vñ dick Seyl gebunden/ an welches Seyl auch die Brück gehafft:vñ alſo gemeldts Ancker neben dem Thañ ins Meer geworffen:damit/wenn man das Seyl ziehen würd/vnd dagegen das Ancker vnten am Boden feſt halten / die Brück gezwungen würd vber ſich im Meer zu ſchwimmen biß zum Vfer des Thañs. Als nun die vnſern von dieſem Kunſtſtück vernommen/iſt ein erfahrner Schiffmañ oder Marinaro bey nächtlicher weil ins Meer geſprungen/ hat das Ancker ledig gemacht / das Seyl nicht faſt ſtarck an die Felſen deß Thañs angebunden/damits leichtlich wider auffgieng vnd loß würde. Zohe darnach zum Großmeiſter/vnd zeigt an/was er verricht: hat derwegen ein ſtattlichs Præſent von Goldt erlangt. Da die Türcken dieſen Liſt geſpürt / vnd gemerckt/ daß man jhnen die Brücken nidergelegt: haben ſie ſich vnterwunden/ dieſelb auff Barcken oder kleinen Schiffen durch ſtrenges ziehen vnd rudern an das gemeldt Vfer deß Thañs zu führen. In dieſem Vorhaben hat auch der Feind 30. wol außgerüſte Galeren zum Sturm verordnet. Daneben andere Laſtſchiffe gerüſt/die man in Welliſcher Spraach † Parandarie pflegt zu nennen. Vnd waren etliche derſelben mit Geſchütz/vnd Steinern Kugeln/geladen: damit ſie nach erobertem Thurn/ als bald auß dieſem Ort den Port oder Haffen/

Kunſtſtück/ wie man dieſe Brücken wöllen vber ſich treiben.

Deß Feinds Kunſtſtück zu nicht gemacht.

† Parandarie vnd Palandarie/ ſeind breyte Schiff/ in welchen man die Roſſ vber Meer führt.

deſſelben

desselben Thürne/sampt den Maurn möchten nider schiessen vñ zu grundt richten. Es wurden auch kleine Rennschifflein bestellt/in welchen die dapfferisten Kriegßleut vnter allen andern Türcken/zum Thaṁ geführt würden/damit sie den ersten Angriff theten: vnd in dem sie mit den vnsern stritten/auch andere von der Brücken vñ auß den Galeren auff den Thaṁ stiegen. In den Galeren vnd Parandarien waren nit geringe stück/auff die vnsern damit loß zu brennen/vñ sie zu erlegen. Gleichßfalls hat das grob Geschütz/ dadurch der Thurn beschossen/auch im anfang deß Treffens sollen arbeyten. Dagegen hat vnser Fürst mit sonderm auffachten vñ subtilen bedencken alles zu Gemüt geführt/ vñ höchstes fleisses sich bemühet/die Burg zu erhalten: dazu auch dapfferer Kriegßleut meynungen angehört/die damals eben nach wundsch von nidergang der Soñen dahin angelangt waren. So mangelts auch nicht an etlichen einheiṁischen Griechen/so wol mit geschwinden Köpffen/als mit der Faust gefaßt. Man erjnnert sich auch/was im ersten Streit sich zugetragen: vñ ward darauff der Thurn sampt dem Molo mit Gegenwehrn/Graben/vñ Wahl noch zum vberfluß mehr befestigt. Es wurdē biß in die 1000. Personen auffgemahnt/ die tag vnd nacht nichts anders theten/ dañ Felsen außhawen: vnd haben endtlich alles nach wundsch verricht. Da thet man keins Vnkosten sparen. So ward auch die Besatzung verordnet an das Ort/da der Thurn eingefallen: vnd ein andere Besatzung vnten am Thaṁ/den vnsern/im fall der noht/zu helffen. Als nun gesagter massen alles zum Streit wol angeordnet vñ fertig gemacht/ haben die vnsern etwas zweiffeln wöllen/vñ forchten/ob nit die Türcken auff einmahl an zweyen Orten die Statt würden angreiffen: vnsere Macht dadurch zu trennen vnd zu theilen/vñ also dest leichter jr Ziel zu erreychen. Aber deß Großmeisters Fürsichtigkeit hat auch auff diesen fall vnd gefahr raht gefunden. Dañ er auff der Juden Maur/vnd da die Italiener jren Stand hatten/so zum theil eingeschossen/starcke Soldaten verordnet/dieselben Ort zu beschirmen/vñ keins wegs ohn seinen befelch von dannen zu weichen. Jederman war der meynung/all vnser heyl vñ wolfart stünd auff deß Thurns erhaltung. Darumb rieten sie alle/gleich als rechte verfechter deß Christlichen Glaubens/man solt denselben dapffer wider die Feind beschirmen/zu erhaltung der Statt Rhodi/welche nichts anders wer dañ ein gemeines Hauß aller Christen. Hat sich also in diesem vieler Ritter von Jerusalem/vielen edlen vnd vnedlen Lateiner/ vieler Griechen vnd Rhodiser Mañheit erzeigt: die durch eintrechtige großmütigkeit die Statt Rhodi/ein sichere zuflucht der Christen/ vertheidigt haben. Als man auch erfahren/daß zween junge Soldatē/neben andern zur besatzung deß Thurns verordnet/jre Wehren ins Meer geworffen/vñ vorhabens/zum Türckē abzufallen: hat man sie zum todt vervrtheilt/vñ gerichtet. Zuletst seind die Türcken den 19. Junij/bey finster Nacht/in grosser stille zu Wasser vñ zu Land fortgeruckt/ gesagten Thurn zu stürmen: haben darnach im anfang deß streits mit grossem Geschrey vnd Truṁelschlagen den angriff gethan. Die vnsern horchten fleissig zu/ vnd als bald sie vermerckt/daß die Feind vorhanden: griffen sie zu jren Wehren/schossen auff sie mit Armbrüsten vnd Büchsen/vñ trieben sie ab. Hiemit kamen auch der Feind Galeren vñ kleine Schifflein herbey. Gleichßfalls ward auch die Brück hinüber geführt/vnd seind die Türcken darauff gestiegen/vñ hinüber gangen. Da ließ man vnser Geschütz ab/von der Maur. Die schwiṁend Brück ward zerbrochen/die Türcken ersoffen. Item wurdē vier Galeren/vnd etlich Schiff/mit Geschütz geladen/ durch vnser Geschütz in grundt geschossen vñ erseufft. Ein grosse menning der Türcken/die auß den Galeren vñ kleinen Schifflein auff den Thaṁ gestiegen/ward von den vnsern erschlagē. Auch ließ man die Nachen aufflösen/vnd mit dem Fewrwerck vnter die Türckisch Armata fahren. Dagegen waren auch die Türcken mit jrem Geschütz nit faul/gaben den vnsern gute antwort/ liessen Fewr werffen/ schossen auff die vnsern mit Pfeilen vnd Steinen / auß alten Rüstungen/Catapultæ genañt. Wann das Fewrwerck geworffen ward/gab es bey der finstern Nacht ein hellen schein. Allenthalben war ein ernstes fechten vnd streitten. Zuletst hat sich diß stürmen vnd schlagen/so nach Mitternacht angefangen/vnd biß auff die zehend stund deß folgenden tags gewehrt/dermassen geendt: daß die Feind abgetrieben/vñ vberwundē worden. Da sahe man drey gantzer Tag aneinander der erschlagenen Feind Leichnam hin vnd her am Lande liegen/mit goldt/silber/köstlichen Kleydern geziert: vnd

Der Großmeister begegnet allen deß Feinds anschlägen.

Die hauptwehr/ Sant Nielasen Thurns erhaltung.

Sturmb/durch hülff der Brücken.

Die Brück zubricht.

Der Türcken Sturm gehet ohn Frucht ab.

auch viel derselben im Meer schwim̃en/welche das Meer/nach seiner Art vñ Natur/vber sich trieb. Wurden von vielen außgezogen vnd spolirt/die nit ein geringe Beut davon brachten. Es ist zwar ein anschenlicher Streit gewest/dieweil so vil berühmpte stattliche Befelchsleut bey den Türcken vmbkom̃en: deren todt dem Feinde grossen schmertzen vnd leydt verursacht. Insonderheit aber/weil ein vberauß dapfferer Mann erschlagen/ so dem Türckischen Sultan verwandt/vnd sehr lieb war: dessen Leichnam nach dreyen tagen von vnten auff herfür kom̃en/vñ auß dem Meer vber sich getrieben/ an den Molo gefahrn/ daselbst gefunden ward/vnd von einem der vnsern außgezogen. Die Feldtflüchtigen/ so nach dem Streit zu den vnsern abgefallen/ haben vns bericht/ es hett der Türcken Volck ein grosse Niderlag erlitten/vnd weren jrer in diesem Handel biß in die zwey tausendt fünffhundert vmbkommen. Der Bassch a ist auß dermassen traurig worden/ hat sich drey gantzer tag jnnerhalb seins Gezelts versperret/ vnnd verbotten/zu jhme zu kommen. Daneben dem Türcken diese Niderlag in grosser eyl zu wissen gethan. Es war jhm ein nagender Wurmb im Hertzen/ daß er das eingeschossene zerfallene Schloß nicht kundt erobern/ vnd im Sturm ein so grossen schimpff vnd spott hette eingelegt. Dann er vermeynt/ deß Türckischen Sultans schier vnzahlbars Kriegßvolck wer nichts werth: weil es einen zerrissenen verderbten Thurn nicht hett können einnemmen.

Wie viel der Türcken in diesem Treffen vmbkommen.

Als nun alle hoffnung/diesen Thurn mit stürmen zu erobern/ verlorn: wandten sie all jhren fleiß/ mühe/ geschwindigkeit/ vnd alle Macht dahin/ wie sie die Statt von allen Orten vnd Enden stürmen möchten. Vnd wiewol sie fürnemlich jhr Augen auff der Jüden/vñ auch die Maurn geworffen/da die Welischen jre Stell hatten: haben sie doch nit nachgelassen/die Maurn allenthalben zu beschiessen vnd einzureissen. Führen hiemit in jrem vorgenom̃enem Werck fort/vnd erdachten auch ein Fundt/wie sie durch ein heimlichen griff näher zur Statt kom̃en köndten. Machten derhalben Gräben/ einem Labirint ähnlich: vnterbawtens jnnwendig mit Holtzwerck vnd zusam̃en geflochten Zweigen/ decktens mit Grundt/ damit sie darunter heimlich biß zum Stattgraben gehen möchten. Warffen an vielen Orten gleich wie Bollwerck auff/mit Schantzkörben zugericht/ damit sie von denselben ohn vnterlaß mit Flitschen vnter die Belägerten köndten schiessen. Item richten auff die vnsern etliche Schlangen/vñ trieben sie von der Wehr: damit die jrigen sicher zum Stattgraben kom̃en köndten/ ein theil desselben/ so etwa nahend an der Maur gelegē/ außzufüllen. Samleten stein ohn vnterlaß/vñ warffens in Graben. Hiemit ward ein theil deß Graben außgefüllt/vnd der vordern Maur gleich gemacht. Vñ weil durch einschiessen vñ einfallen der Maurn ohne das die steinhauffen daselbst em höhe gemacht/kundt man schon leichtlich die Maurn besteigen.

Der Türcken Graben.

Stattgraben von Türckē außgefüllt.

Als vnser Fürst/ der Großmeister von Rhodi/ diß gesehen: ließ er nicht nach/ durch sein hohen Verstandt alles zu erdencken vnnd für die Handt zu nemmen/ so zum heyl vnd erhaltung der Statt gedeyen möcht. Braucht guten reiffen raht vnd bescheidenheit/ließ die Kriegßleut zusam̃en fordern/vnd Gemein halten. Zeigt jnen deß Feinds Vorhaben/ vnd alle Gefährligkeiten/ mit ernst vnd vernünfftig an. Es stund bey jhm sein Bruder/ der edel vnnd fürtrefflich Ritter/ Antoni von Aubusson/ Herr von Monteli zu Viscont e/ gar ein Anschlegiger vnnd Kriegßerfahrner Mann/ der ohnlangst hiebevor auß Franckreich in Orient mit einer dapffern Gesellschafft zu Wasser war vbergefahrn/ das Heilig Grab zu besuchen/ vnd daneben auch/ damit er einem so rühmlichem Streit wider die Vngläubige möcht beywohnen. Derselb war vom Großmeister/ seinem Bruder/ auß einhelligem Decret aller Häupter deß gemeinen Rahts/ wegen seiner Auffrichtigkeit/grosser Erfahrung/ guten Verstands auff Kriegßsachen vnd Regiment/zum Obersten vbers Kriegßvolck/ vnd zum Häuptman̄ vber die Statt Rhodi erwehlt vnnd verordnet: in welchem Befelch er sich erzeigt vnnd verhalten/ wie es einem großmütigen vnnd fürsichtigen Obersten wol anstehet/ vnnd ist zu erhaltung gemeines Wesens mit raht vnnd that gar wol erschienen. So waren bey dieser Gemein auch nit wenig Ritter deß Ordens von Jerusalem vorhanden/ sampt den Herrn Balleyen/ Prioren/ Rahtsverwandten/ Præceptorn/ vnd Brüdern deß Ordens/ alle von Adelichen Geschlechten in den Landen/ so gegen nidergang der Sonn gelegen/ geborn.

Der Großmeister läßt Gemein halten.

Antoni von Aubusson/Oberster vbers Kriegßvolck/vñ Häuptmann der Statt Rhodi.

Item

Item waren vorhanden verstendige Handelsleut/vnd Bürger von Rhodi/vnd scharffsinnige Griechen: die alle mit einhelligem Muht raht hielten / wie man die Statt vertheidingen vnd schützen möcht. Vnd hat fürwar bey dieser gemein gar vieler/ auß einer jeden Sorten gemeldter Leut/ die im Ring herumb stunden/ from̃ vnd auffrichtigkeit/ angeborne Dapfferkeit/Tugendt vnd Mañheit/ vnd Großmütigkeit/sich trefflich erzeigt. Dieser aller meynungen hat der Großmeister fleissig erwogen/vñ nach seinem geschwindē Verstandt herauß geklaubt/was jm daucht am besten zu seyn. Vnter andern ward von den vnsern entschlossen/man solt auß raht eines erfahrnen Mañs/ein sondere Rüstung machen vnd auffrichten/die man leichtlich treiben/ vnd allenthalben hinwenden köndt/vnd jro den Namen* Tribut geben/darauß grosse Stein auff die Wehren vñ Graben der Feind getrieben würden. Diese Rüstung ist geschwind nach deß verstendigen Mañs meynung/durch die Werckmeister vnd Schiffleut zugericht vnd verfertigt worden. Darauß der Anfänger grosse schwere Stein vnter die Feind geworffen/viel derselben zerschmettert/jre Wehren eingerissen/ mit geringen schaden jnen zugefügt. Auch hat man sich bedacht/ wie man das theil deß Grabens/ so von Türcken mit steinen war angefüllt/widerumb möcht außraumen. Weil aber solches nit kundt öffentlich geschehen/haben die vnsern an einem freyen Platz in der Statt angefangen zu graben/vnd solches so lang getrieben/ biß sie vntern Steinen ein Außgang gefunden/ vnd heimlich die Stein in die Statt getragen. Es merckten die Türcken/so nahend am Graben waren/ daß der Steinhauff abnam/vñ jnen die gelegenheit darüber auff die Maurn zu steigen/ benom̃en ward/wo sie nit jr vorhaben in grosser eyl verrichtē würden. Weil auch die vnsern sahen/wie grewlich die Maurn eingefallen/ haben sie sich vnterwunden vnd fürgenom̃en mit denen Wehren gefaßt zu machen/welche den gewalt deß Geschützs möchten auffhalten. Rüsten derwegen gleich gegen der zerfallenē Maur/ein newen Stand/newe Brust vñ Streichwehren zu/fast auff folgende weiß. Man führet ein Maur/zwo spannen dick/ am freyen Platz auff/ gegen der Ringmaur vber: man schlug Pfäl in die Erd/ von starckem Holtz: schüttet ein grundt darüber/vñ legt Zweig vnd Wellen darzwischen: darnach stampfft mans ohn vnterlaß/goß Wasser drüber / vñ machts je länger je fester vñ dichter. Versorgten sich daneben mit einem Vorraht allerley Kunststück/damit sie den Feind im angriff zurück treiben kündten. Richten künstliche Fewrwerck zu/ faßten dieselben auff mancherley weiß: fülleten kleine Väßlein mit Pech vñ Schwebel an/vñ mit allerley Materi/so leicht angezündt mag werden: fülleten Säcklin mit Büchsenpuluer/ mit Nägeln/vñ andern kleinen stücken von Eisen: alles den Feind damit zu beschädigen. Man bracht auch ein grossen hauffen runder grosser Stein herzu / dieselben von oben herab vnter die Feinde zu weltzen/vnd zu werffen. Mancherley gegenwehrn kamen auff die Bahn/den Türcken zu schaden/den vnsern zu nutz. Es war ein lust die freyen Köpff zusehen/so diese vortheil vñ hülff wider den Feind erdachten vñ offenbarten. Auch ward Georg der Verrähter herzu geführt / jedoch mit einer nottürfftigen anzahl Personen/ zu seiner verwarung. Als man jn fragt / was er vermeynt zur gegenwehr vnd erhaltung der Statt dienlich seyn möcht/hat er schläfferig vnd langsam antwort darauff geben: vñ weder der hoffnung vnd zuversicht/ die man zu jm gehabt/noch seiner eignen Zusag genug gethan. Dann der listig Bößwicht vermeynt / die Statt würd dem Feind in die Händ gerahten/weil er sahe/wie die Maurn beschädigt/vñ wie man leicht vber das eingefallen Maurwerck köndt hinüber steigen. Jedoch hat er etwas herfür bracht/ sein Argliſtigkeit zu bedecken. Riet/man solt ein Stück zurüsten/damit man vnter das Geschütz deß Feinds solt schiessen. Als solches geschehen/hat der Feind auff diß Stück zielen lassen/ vnd die Maur daselbst nicht wenig beschädigt.

In diesem Handel/ wurden auß deß Feinds Läger etlich Briefflein/ an Pfeil gebunden / in die Statt gericht/ darinn der Georg beschuldigt / vnd verdächtig ward gemacht. So enthielt sich auch der Georg selbs nicht trutziger frecher wort/vnangesehen er die gefahr der Statt für Augen sahe. Da man solches vermerckt/erhub sich ein hefftiger verdacht auff vnd wider jn/vnd ward gefenglich eingezogen. Darauff etliche deputirt/die jn examiniern/vnd Vrsachen deß Abfalls erforschen solten. Als er befragt/vñ durch widerwertige Reden/ vnd gnugsame Coniecturn vberwiesen / ward er gepeinigt.

Tribut den Türcken geben.

* Der Türcken dadurch zu spotten / so Tribut von denen zu Rhodi forderten.

Die Gräben wider außgeraumbt.

Die Belägerten machen ein newen Standt.

Georg der verrähter wirdt rahts gefragt.

Der Georg macht sich verdächtig.

Deß Georgen bekentniß in der Marter/ vnnd sonst.

Hat darauff in vnnd ausser der strengen Frag gutwillig bekannt/ er wer auß Befelch deß Türckischen Tyrannen zu den Rhodisern abgefallen/ jhre Statt/ wo ers anderst köndt zum sinn bringen/ zu verrahten: wie er auch sonst andere Stett mehr verrahten hett. Im fall aber der Poß jhm nicht würd angehen/ solt er zu Rhodi boßhafftiger meynung sich auffhalten/ alles fleissig vnnd spitzfündig außforschen vnnd besichtigen: Die Sitten/ vnnd die gelegenheit der Innwohner so wol der Statt/ als auch deß Lands/ wie es mit jhnen beschaffen/ außkundtschafften: vnd zuletst/ da die Türckisch Armata den Sieg nicht würd erlangen/ solt er widerumb zum Türcken kehren/ vnnd allerdings jhn berichten/ wie man die Statt recht kündt stürmen vnnd erobern. Dann jhme der Türck gentzlich fürgenommen/ die Statt vnter sein Gewalt zu bringen. Diese Sachen aber zu verrichten/ hett man den Georg mit grossen zusagen/ vnnd vielen verehrungen/ bestochen vnnd beredt. Als er nun der Vbelthat vberwiesen/ ward er

Der Georg wirdt gericht.

vervrtheilet: vnnd darauff im Angesicht deß Volcks offentlich gericht. Da solches beschehen/ ist das Volck mit frolockung/ ein jedes an sein Ort vnnd Stell/ gezogen: haben sich gefreuwet/ daß der Verrähter Christlichs Glaubens vnnd Religion sein verdienten Lohn entpfangen hett/ der so viel tausendt Seelen hett wöllen vmbbringen/ vnnd sich vnterwunden so viel ansehenliche Männer/ züchtige Matronen/ heilige Jungfrauwen/ vnd das Christlich Volck entweder dahin zu bringen/ daß man sie hett erwürgt/ oder aber daß sie den rechten wahren Glauben hetten müssen verläugnen. Ist also dem treuwlosen meineydigen Mann sein gebürende straaff worden.

Der Bassha treibt vergebens den gemeinen Mann/ sich zu ergeben.

Mittler weil schlieff der Bassha vnd General vber die Türckisch Armata nicht/ sonder erdacht für vnnd für etwas/ vnnd ließ andere Brieff in die Statt schiessen: ermahnt durch dieselben so wol die Griechischen Innwohner/ als auch die Lateinischen Bürger zu Rhodi/ sie solten sich ergeben: sagt jhnen zu/ jhr Leben sampt Haab vnnd Gut zu sichern/ neben vielen grossen Priuilegien vnnd Freyheiten. Wendet für/ er suchte nichts anders/ dann allein die Oberkeit vnd Herrschung vber die Statt vnd Insul/ neben außtilgung deß Ordens der Ritter von Jerusalem. Da sie solches zu jhrem eignen frommen vnnd wolfahrt nicht thun wölten/ sagt er jhnen vorhin/ wie sie alle würden biß auff den letsten Mann vmbkommen. Es vermeynte der Gottloß Mann/ er würd ein treuwloß Volck finden/ vnnd das entweder auß forcht sich würd schrecken/ oder durch Gaben vnd Zusagen locken lassen. Aber er hat ein Volck gefunden/ das im rechten wahren Glauben eifferig war/ mit raht vnnd that dem Orden von Jerusalem treuw vnd holdt/ vnd durch Gemeinschafft vnd Conuersation mit den Rittern vnd Lateinern/ in solcher meynung bestetigt.

Ein ander Fund deß Bassha. † Das ist/ die barmhertzig Jungfrauw Maria.

Als er nun diß vergebens versucht/ nam er ein andern Fundt für die Handt. Schickt ein Griechen/ der vorlangst zun Türcken war abgefallen/ zur Kirchen der Jungfrauw Maria/ genannt † Eleimonitria. Derselb sprach die Wacht an/ vnnd sagt: es wölt der Bassha zu vnserm Fürsten ein Ambassador schicken/ so fer: man jm sicher Gleyt wolt geben. Jhm ward geantwort/ er solt den Abgesandten eben dahin an Graben kommen lassen. Dann einer auff dem Bollwerck oder Bastey erscheinen würd/ vnnd im Namen deß Großmeisters antwort geben. Deß andern tags kam deß

Deß Türckischen Gesandten fürbringen.

Basschen Orator/ grüsset erstlich die vnsern/ vnnd sprach: Es thet sich der Bassha nicht wenig verwundern/ daß wir einem so mechtigen Potentaten vnnd Fürsten vns dürfften widersetzen/ welcher zwey Keyserthumb/ so viel Königreich/ so viel Stett/ so viel Land vnnd Fürstenthumb vnter sein Gewalt vnnd Joch hett braeht. Wölt vns derhalben rahten/ wir solten mit vnser Statt vnnd Landtschafft ein mitleiden tragen: vnnd nicht zulassen/ daß man ein so grewliche That für die Handt müst nemmen: oder vervrsachen/ daß die Statt geplündert/ die Mannschafft erwürgt/ das Weiblich Geschlecht zu vnehren hinweg geführt würd. Solten vns erklären/ ob wir lieber wolten beym Krieg verharren/ oder Fried erlangen. Sagte zu/ da es anderst vns gelieben vnd angenem seyn würd/ wolt er vns ein Frieden/ in kurtzer form vnnd begriff/ geben vnnd mittheilen: daß wir in besitzung der Statt vnnd Landtschafft bleiben solten. Sonst dräuwet er/ die Statt bald in sein Gewalt zu bringen/ dem Kriegßvolck Preiß zu

geben/

geben/ vnd alle grausamkeit zu vben. Hierauff hat der/ so wegen vnsers Fürsten vorhanden war/ nach seiner Instruction zu antwort geben:

Wir können/ sprach er/ vns nicht gnug verwundern/ daß jhr/ die jhr vnser Statt mit einer Armata zu Wasser/ mit einem mechtigem Feldtläger zu Land/ ja mit so gewaltigem Geschütz vmbgeben habt/ vns zu frieden ermahnet/ wider gemeinen Brauch der Kriegßleut. Aber man spürt wol/ daß jhr durch ein angenommene weiß mit vns handlet/ vnsere Gemüter zu versuchen. Aber jhr solt wissen/ daß vns euwre Zusagen vnnd Gaben weder bewegen/ noch locken vnnd verführen können/ jechtes zu thun/ so wider Ehr vnd Gebühr. Viel weniger treiben vns euwre Dräuwort einigen schrecken ein. Dann wir seind einig/ vnd ist kein vnterscheid zwischen eim Griechen vnnd Lateiner: weil wir Christum ehren mit einerley Glauben/ vnd bestendigem festem Gemüht: vnnd bereyt seind/ für jhn zu streiten/ vnd viel lieber zu sterben/ dann daß wir vns solten zum Mahumet schlagen. Packt euch derhalben hinweg mit euwern Zusagen vnnd dräuwen/ dadurch jhr euch vnterfahen wöllet vns zu bewegen. Da jhr euwer Armata wider heimführen/ vnnd darnach Gesandten zu vns abfertigen werdet/ vmb Fried zu handlen: wöllen wir vns von der Sachen berahtschlagen. Als lang jhr aber die Waffen tragt/ vnd mit einem Kriegßvolck gefaßt seindt/ solt jhr euch wie Kriegßleut erzeigen: so wöllen wir/ vermittels Göttlicher hülff vnnd verleihung/ mit bestendigem dapfferm Gemüht euch widerstandt thun. Vnnd jhr solt mit der That erfahren/ daß jhr nicht mit weyehen Weibischen Leuten auß Asia zu streitten habt/ sonder mit gehertzten Mannlichen Christen. Da dieser also außgeredt/ seind die Türcken mit nidergeschlagenem Gesicht alsbald davon gezogen. Je mehr man aber jhnen widerstandt thet mit sonderm fleiß/ sinnreichen Gedancken/ vnnd Künst: je grösser ward jhr Vnsinnigkeit. Dañ sie schämpten sich mit nit geringem verdruß/ daß ein so gewaltigs Heer nicht solt den Sieg erhalten/ vnnd daß jhres Tyrannen schrecklicher Gewalt von den Rhodisern veracht solt seyn. Ergrimpten derhalben/ vnnd theten in grosser Furia mit grobem Geschütz/ mit Mörsern/ mit Pfeiln/ mit Flitschen/ mit Steintreiben tag vnd nacht die Statt feindtlich angreiffen vnnd schrecken: vnnd wolten einmahl erfahren/ ob der Rhodiser Gemühter so keck weren/ dapffere Thaten zu verrichten/ als hochtrabend sie mit worten sich erzeigten. Haben derwegen/ demnach 37. Tag sich verlauffen nach dem andern Sturm vnnd Streitt vmb Sant Niclasen Thurn auffm Thañ/ all jhre Macht mit sterckerm zusetzen vber die Stattmaurn außgeschütt/ vnnd die gestalt der Statt gar schändtlich verderbt. Die neuwe Statt/ so mit einer sehr dicken Maur vmbgeben/ mit hohen Thürnen geziert/ auch mit einer Vormaur/ vnd mit wol erbauwten Bollwercken befestigt/ ward durch 3500. Kugel mit vnnachläßlichem schiessen eingerissen/ geschendt/ vñ verwüst. Viel Bürgers Heuser/ vnd wolgezierte ansehenliche Palläst der Oberkeit wurden dermassen in hauffen geschossen/ daß die Statt jhr vorige gestalt gar verloren. Hiedurch waren die Leut meist theils erschrocken/ aber der Fürst/ welcher ein weiser/ dapffer/ großmütiger Herr war/ erzeigte sich für vnd für getrost/ hett vmb sich herrliche Ritter/ vnnd Mannhaffte Kriegßleut/ stellet vnd richtet sein Hoffnung auff den ewigen Gott/ vnnd auff seinen Sohn/ vnsern HErrn Jesum Christum/ vnd macht hiedurch jederman auch dest kecker. So mangelts daneben nicht an gehertzten Balleyen/ Priorn/ Præceptoren/ vnnd Brüdern deß Heiligen Ordens von Jerusalem/ noch an Handelsleuten/ vñ Bürgern/ beydes Griechen vnd Lateinern: welche durchauß einig waren/ vnd wegen deß rechten Christlichen Glaubens mannlich zu fechten bereyt vnd willig. Achten nicht/ daß die Maurn so schrecklich eingefallen/ vnd der Feind leichtlich hinauff kommen kündt: entsetzten sich auch nicht ab dem grausamen schiessen. Die Türcken gaben auß sie wolten in kurtzer frist Herrn der Statt seyn. Die vnsern/ voller hoffnung vnd vertrauwens auff Gott/ vermeynten dagegen/ sie wolten sich deß Mahumetischen Gesindlins leichtlich erwehren. Derwegen liessen die Türcken gegen tags/ vnd gleichßfalls wenn die Sonn nider gieng/ am Stattgraben jhr gewöhnlichs spiel gehn/ mit Türckischen Trummeln vnd Pfeiffen/ vnd hetten ein frolocken/ gleich als wenn sie den Sieg würden erlangen. Dagegen liessen die vnsern weidlich auffm Platz in die Trommeten stossen/ vnnd hetten auch jhr jubiliren.

Abschlegige antwort auff deß Bassche begehren.

Türcke beschliessen Rhodi noch einmahl vnsinniger weiß.

Hierauß thet vnser Fürst vernünfftig bey sich abnemmen / es würd der Feind bald wöllen den Sturm anlauffen. Verordnet derhalben mit reiffem zeitlichen raht die Besatzungen auff den Maurn/gab jhnen treffliche Befelchsleut. Bescheidet daneben ein anzahl Volcks an die Stell deß Hinterhuts/setzt vber dieselben etlich außerlesene Balleyen seins Ordens/ allerley Nation/ vnd etliche Ritter: denen / so den Sturm verwarten/ vnd etwa noht leiden würden/ zu hülff zu kommen. Weygerte sich auch nicht/eben bey diesem Hauffen deß Hinterhuts zu bleiben. Verschoute seiner gar nicht / mit vnauffhörlichem arbeyten: verhielt sich am Platz/da die Maurn eingefallen: setzte sich etwa nider / vnnd versuchte / ob er ein wenig ruhen köndte. Jederman thet sich nach deß Großmeisters Exempel richten vnd schicken. Weder die höchsten / noch mittelmässigen / noch die deß nidern Stands/ waren vnwillig: was man jhnen auch für ein Arbeyt oder Bürden aufferlegt. Die Türcken liessen im Läger vmb schlagen vnd außruffen/ es weren die in der Statt mit Haab vnd Gut dem Kriegßvolck Preiß geben. Die vnmündige Jugendt solt man gefangen nemmen / damit sie jren Glauben verläugneten. Jung vnd alte Mañschafft solt man vmbbringen / vnd was man lebendig fahen kündt/ solt man durchpfälen vnd spiessen: dazu sie dann ein Vorraht von acht tausendt Pfälen zugerüst hatten. Der Statt hohe Oberkeit solt dem Türckischen Tyrannen vorbehalten seyn. Als nun diß außgerufft/ eylten die Türcken zum Angriff. Jedoch rufften sie zuvor/jhrem brauche nach/ den Mahumet an: wuschen vnd säuberten sich: machten sich mit Säcklin gefaßt zur Beut: henckten Strick an jhre Gürtel/ die Gefangenen damit zu binden. Deß tags zuvor/ehe dann der Sturm ward angelauffen/vnd die gantze folgende Nacht/biß an den Morgen/arbeyt der Feind mit acht Hauptstücken ohn vnterlaß: schossen ein / was zur Gegenwehr auffgericht: brachten zum theil die Wacht vmb/samt denen/so auff die Maurn bescheiden: daß niemand zwar auff der Maur bleiben kundt / er wölt sich dann geschwind verbergen/oder auff ein kleine Weil die Leytern hinab steigen/ vnd widerumb hinauff lauffen/ zum Glocken streych. Man kundt auch die Weil nit haben/ die Wehren zu verbessern/ wegen deß strengen schiessens. Wurden also in gar kurtzer zeit biß in die 300. Kugel hinein geschossen. Als diß schiessen verricht/ seind die Türcken / da man zum zeichen ein schuß auß eim Mörser gethan/ so deß vorigen tags dahin gestellt/am 28. Augusti/sampt dem Auffgang der Sonnen/mit grossen Hauffen vnd geschwind vber die eingefallene Maurn gestiegen: welches jhnen leicht zu thun/ja leichter/dann den vnsern das Leytern auffsteigen. Sie namen die obern theil der Maurn ein/erwürgten die Besatzung daselbst/weil man jrem grossen Gewalt nit kundt widerstehen/ehe dañ der Hinterhut die Leytern auffgestiegen. Steckten also daselbst jre Paner vñ Fänlin auff. Dasselb theten sie auch beym Thurn der Italiener/ welchen sie begehrten zu besteigen. Hiemit erhub sich ein geschrey allenthalben. Es war ein ernstes fechtē. Die vnsern theten dem Feind dapffern widerstand/zur rechten vñ zur lincken seiten. Da liessen sich finden/der Herr von Monteli/die Balleyen/die Ritter von Jerusalem/die Handelßleut/die Jñwohner in guter anzahl/vñ Mañhaffte Leut von mancherley Nationen: deren etlich mitten vnter den Feindē Ritterlich stritten/vñ wurden erschlagen: etliche bekamen viel Wunden/ vñ erhielten doch das Leben. Es waren daselbst vier Leytern/zum absteigen von der Maur in die Jüdengassen / deren eine zerbrochen ward auß befelch deß Fürsten/weil die Türcken angefangen/vber dieselb hinab zu steigen. Zu diesen Leytern hat sich alsbald der Großmeister mit einem außerlesenem Hauffen gemacht/ist mit jnen hinauff gestiegen/hat sich großmütig an den Feind gesetzt/mannlich denselben angriffen/zu rück getrieben/vñ etliche selbst erwürgt. Erzeigte sich/saint seinen Kriegßleuten/in diesem Streit wegen deß rechten Glaubens vñ gemeiner Christenheit/ nit anderst/dañ wie vorzeiten die herrliche Sieghaffte Macchabeer/wegen jres Gottesdiensts/ vñ der Juden Freyheit/ gekempfft. Es haben auch diese nit weniger zu beschirmung deß Vatterlands sich brauchen lassen/ dañ etliche Römische Fürsten gethan/ die darumb/daß sie jr Vatterland erhalten/den Ehrentitul vñ Namen erlangt/daß man sie Patres Patriæ/ Vätter deß Vatterlands/ genennt. Dann derselben Exempel hat der Großmeister jm fürgenomñen zu folgen / ab keiner Gefahr sich entsetzt / fünff Wunden am Leib bekomñen/deren eine für tödtlich gehalten/wo nicht der Artzet fleiß dazu raht gefunden/ vnd sie geheylt: vnd hat also das gemeine Wesen der Rhodiser beschirmbt vnd

Anordnung zur letsten Gegenwehr.

Deß Haupts Exempel folgen andere nach.

Deß Feinds letster Sturm.

Die Türcken kommen auff die Maurn.

Deß Großmeisters Dapfferkeit.

erhalten:

erhalten: vnnd wol verdient / daß man jhn den Vatter deß Vatterlands nenne.

Nun waren wolgerüster Türcken biß in die 2500. schon auff der Maur / stritten mit den vnsern / vnnd vnterstunden sich dieselben mit Gewalt ab der Maur zu treiben. Aber die vnsern blieben durch Göttliche hülff fest bestehen / wie ein Maur. Vber die vorigen / so die Mauwrn eschon ingenommen / trungen noch andere Türcken in grosser anzahl herzu: welche das gantz herumb gelegene Feldt / sampt dem Graben / dem Wal / der eingefallenen Mauwr dermassen bedeckten / daß man kaum den Boden sehen kundt. Es zeigten die Feldtflüchtigen an / damals seyen viertzig tausent Türcken vorhanden gewest. Das Fechten hat zwo Stund gewehrt / vnnd der Sieg dann auff vnser / dann auff der Türcken Seiten sich wöllen erzeigen. Zuletst seind durch die Gnad Gottes / vnnd durch deß Fürsten vnd vnser Leut Mannheit die Türcken vberwunden / zu rück getrieben / vnnd erlegt worden: haben mit so grossem tringen vnd eilen sich auff die Flucht begeben / daß sie auch einander selbst verwundt vnnd erwürgt. In diesem Treffen hat sich ein kurtzweilig Spettacul zugetragen. Von denen Türcken / die auff der Maur stunden / vnnd den vnsern zuschaffen gaben / wurden biß in die 300. von den vnsern in die Judengassen herabgetrungen vnnd gestürtzt. Dann daselbst war die Mauwr inwendig fast in die 20. Schuch hoch. Dieselben wurden allesampt biß auff den letsten Mann vmbbracht. Man sahe hin vnnd her in der Statt jhre Leichnam ligen / mit grewlichen Wunden. Im Abzug haben die vnsern den Türcken nachgeeilt / vnnd viel in jhren eignen Schantzen getödt: ein gute Beut von jhnen / sampt einem stattlichen Paner deß Türckischen Sultans / mit Golt vnnd Silber geziert / zu einem Monument vnnd Gedechtnuß der ansehenlichen Victori vnnd Siegs / erlangt: vnd seind also mit grosser frolockung vber die zerfallene Mauwr wider in die Statt gezogen. In diesem Treffen seind 3500. Türcken auff dem Platz blieben / deren Leichnam in der Statt / auff den Mauwrn / im Graben / in deß Feinds Schantz / vnd im Meer gefunden: vnd hernach / zu verhütung einer Infection / weil sie hin vnnd her scheußlich zerhackt lagen / verbrent worden. So lang die Belägerung gewehrt / seind auff der Türcken Seiten neun tausent Mann erschlagen / vnd fünfftzehen tausendt verwundet worden / laut der Feldtflüchtigen auffsag / welche vorhanden gewesen / als der Bassecha das Kriegßvolck zuletst gemustert. Dieselben meldten auch / es wer auch sonst dem Türckischen Heer grosser Vnfall vnnd schaden widerfahren.

Die Rhodiser erlangen den Sieg.

Zahl der erschlägenen im letsten Sturmb.

Zahl aller erschlagenen vnd verwundten.

Man muß zwar bekennen / dieser Sieg sey vns von oben herab beschert worden. Wie hett ein so geringe Handt voll vnsers Volcks dem großmechtigen Feind / der schon auff die Mauwr kommen war / widerstandt thun können / da Gottes schutz vnd schirm nicht wer bey vns gewest? Wie wer in so kurtzer Weil ein so grosse menning der Feind vmbkommen / wo nicht der Engel Gottes den Sieg hett bracht / vnd die Feind erschlagen? Wer hat dem Feind / als er die Mauwr schon in seim Gewalt hette / vnnd wegen deß Siegs mutwillig war / ein schrecken eingejagt? Der gütig gnedig Gott. Wer hat den Feind verhindert / daß er nit kundt die Leytern hinab steigen / ehe dañ vnser hinterhut hinauff kam? Der starcke Gott. Wer hat jhre Sinn verblendt / daß sie nach dem ersten Treffen die vnsern nicht wider angriffen vnd stürmten / da sie verwundt vnnd ermüdet? Der gütig Gott. Wer hat ein so mechtigen Feind / der so viel vnd so grosse Königreich vnter sein Joch bracht / verhindert: daß er nicht diß zimliche Fürstenthumb der Ritter von Jerusalem / ja gegen andern Fürstenthumben ein schlechtes / nach eröbrung der Statt Constantinopol eingenommen? Der hochweise Gott. Derhalben wir jhm zu dancken für ein so grosse wolthat / der vns auß den Henden der Gottlosen errettet.

Rhodi von Gott bewart vnnd erhalten.

End der Belägerung.

Gleich nach geschehenem Treffen / seind die Türcken auff ein Meil wegs von der Statt mit dem Läger vnd den Gezelten geruckt: haben die grossen Stück zum Meer geführt / vnd auff die Schiff geladen: Die verwundten / vnd andere / so man auß Lycia vor der Belägerung auff Rhodi geführt / viel Tag aneinander / biß zu jhrem Abzug / widerumb sampt all jhrer Rüstung in Lyciam vbergeführt: die Gärten / Weinberg / Meyerhöfe / so nicht angriffen noch beschädigt worden / verwüst / verhergt / in Brandt gesteckt: ein mechtig grosse anzahl Viechs hinweg getrieben / vnd davon geführt.

In dem nun die Türcken hinnit vmbgiengen / vnnd sich zum Abzug schickten: haben sich eben zwey Schifferzeigt / welche der König von Napoli vnnd Sicilien

König Ferdinand zu Napoli schickt hülff.

Ferdinand den Rhodisern mit einer hülff zuschickte. Dieselben haben nach Mittag mit gutem Wind im Angesicht der Türcken / mit frolockung der Rhodiser / die Gott darumb danckſagten / ſich nicht geſcheucht dem Port zu zufahren. Der Feind richt etlich Stück auff ſie/vnd breñte loß. Hiedurch ward deß einen Schiffs Maſtbaum beſchädigt/ das ander kam ohn ſchaden davon. Fuhren darnach gleich zům eingang deß Häffen/vnd legten ſich vor Ancker. Weil man aber das Geſchütz auff ſie ließ abgehen/ vnd das Meer vngeſtüm war: ſeind ſie ein wenig von geſagtem eingang gewichen. Als der Abend herbey ſchlich/ vnd die Fortuna zunam: iſt das beſchädigte Schiff in Haffen gefahren. Das ander ward gezwungen / die Segel auff zuziehen / vnnd nach dem Wind ſich zurichten. Da nun deß andern Tags diß Schiff ſich vnterſtund in Port zu begeben / vnnd nicht weit von der Türckiſchen Armada war: hat ſich als baldt der Windt gelegt/ vnnd iſt ein Bonazza deß Meers vrplötzlich worden. Als dann ſeind zwentzig Türckiſche Galeren zugefahren / haben das Türckiſch Feldläger vnnd die Rhodiſer zuſehen laſſen / vnnd diß Schiff angriffen vnnd beſchoſſen. Die im Schiff waren/theten dapffere Gegenwehr. Ward alſo drey gantzer Stund zwiſchen jhnen geſtritten/ vnnd zu beyden Seiten geſchoſſen. Zuletſt blieb der Sieg zu vnſer Seiten. In dieſem Scharmützel kam der Oberſt vber die Türckiſche Galeren vmb. Da nun die Feind auch dieſen ſchaden eingenommen/ haben ſie wider zu der Armata ſich gekehrt/vnd das Hülffſchiff iſt deß andern Tags mit vollen Segeln in den Haffen gefahren. Dieſe beyde Schiff haben fürwar ein Bottſchafft bracht/ dadurch die Rhodiſer nicht wenig Freud vnnd troſtes erlangt. Dann deß Bapſts Brieff verleſen worden / welche durch Vätterliche erinnerung der Rhodiſer Gemühter zu ſtandthafftigkeit vermahnten: vnnd jhnen zu wiſſen theten/ daß für ſie ein hülff von etlichen Schiffen ſchon zugerüſt vnnd fertig / die würden baldt kommen. Daneben meldten ſie auch / daß ein groſſe Kriegs Expedition vorhanden / die nicht allein ſie der Belägerung erledigen würd können: ſonder auch deß Feinds Armata beſtehen / vnnd angreiffen / vnnd erlegen. Als die Rhodiſer dieſe freudenreiche Zeitung bekommen / haben ſie den Bapſt/ Sixtum den vierdten / ſehr gelobt vnnd geprieſen. Das Geſchrey von dieſen neuwen Zeitungen iſt auch ins Türckiſch Läger kommen. Derwegen ſie erſchrocken / vnnd mit dem angefangenem Abzug deſt mehr geeilt. Iſt alſo die Türckiſch Armata nach verfloſſenen 89. tagen von Rhodi wider abgefahren / vnnd eilends auff Phiſco geſchiffet: hat daſelbſt das Kriegßvolck ſampt aller Rüſtung außgeladen/ iſt eilff tage ſtill gelegen/ vnd darnach mit ſchaden vnd ſchanden wider heimkommen.

Ein Schiff erwehrt ſich 20. Galeren.

Den Rhodiſern hülff zugeſagt.

Dieſer Belägerung abſchrifft in Latein/ hat mir ein Venediſcher Edelmañ/ Jacomo Malipiero / deß Hochgebornen Graffen vnnd Herrn / Herrn Juliuſſen/ Grafen zu Salm vnnd Neuwburg am Jhn/ ꝛc. meins gnedigen Herrn / alter vertrauwter Hofdiener/mitgetheilt: vnd gerahten / ich ſolt nicht vnterlaſſen/ein ſo luſtige Beſchreibung deß mercklichen Kriegs / gegenwertigem Werck deß Türckiſchen Pandectis zu inſeriern.

152. Wie Otranto von Türcken eingenommen / vnd von Chriſten wider erobert.

Otranto gegen Valona vber.

Otranto wirdt von Türcken vnnd Welliſchen genannt die Statt / ſo gelegen iſt im euſſeriſten Eck deß Apullierlands / gegen Epiro oder Albania vber. Dann Velona oder Valona/ vorzeiten Aulonia/ ein Statt in Albania / ligt nur 60. Griechiſch oder Welliſch Meilñ vbers Meer / ſo zwiſchen Pullien vnnd Albania / von dieſer Statt Otranto. Keyſer Leo meldt in ſeiner Conſtitution dieſelb/ als ein Mitropoli vnd Ertzbiſthumb/ vnd heiſſts Hydruntem/daher der gemeine Nam Otranto gemacht. Da gedachter Keyſer Leo regiert vnnd gelebt/ hats mit dieſem theil deß Welliſchen Landts ein ſolche meynung gehabt/ daß eben wie daſſelb mit ſampt Calabria dem Keyſer zu Conſtantinopoli war vnterworffen: alſo erkenneten auch die Mitropoliten vnnd Ertzbiſchoffe für jhr Haupt den Patriarchen zu Neuw Rom/ das iſt Conſtantinopol / vnnd nicht den Bapſt zu Alt Rom. Vnter andern

Otranto / auß Hydrunte.

Exempeln

Exempeln greuwliches wütens vnnd Tyrannisirens/ so nach eröberung Otranto von Türcken daselbst getrieben worden/ ist auch diß gemeldt in Historien/ daß sie der Statt Ertzbischoffen am Altar mit einer Sägen mitten von einander getheilt. Als wir auff vnser Reyß von Corfu abgefahren/ vnnd hieher gelangt: musten wir wider vnsern willen still ligen/ auß mangel gutes Winds/ vnnd waren gleichwol nicht in geringer gefahr/ wegen der grausamen Türckischen Corsari vnnd Meerraüber. Dann dieselben waren auff das eusseriste wider die Venediger verbittert/ mit denen wir vber Meer fuhren/ vnnd streyfften auff sie allenthalben: weil nicht lang vor dieser zeit/ als im andern Theil der Chronick erzehlt worden/ deß Ramadan Bassecha von Tripoli Weib von Venedigern sampt jhrem Gesind erwürgt. So hat sich der Spanisch Gubernator zu Otranto fast eben so Barbarisch gegen vns erzeigt. Dann da wir vnsern Nocchiero mit etwas gefahr an jhn abfertigten/ vnnd durch denselben begehrten/ er wolt vns vergünstigen/ etwas näher zum Port oder Haffen der Statt mit vnsern dreyen Nauen zu rücken/ damit wir vnterm Geschütz der Vestung ligen/ vnnd vor den Meerraübern dest sicherer seyn möchten: hat er vns solches nicht allein abgeschlagen/ sonder auch zuempieten lassen/ er wolt vns mit all seim Geschütz auß der Vestung/ im fall wir herzu rücken würden/ empfangen vnnd willkommen heissen. Vnnd solches geschahe derhalben/ daß wir von Constantinopol kamen/ da vergangens Sommers/ wie vnlangst hievor gemeldt/ die Pestilentz starck regiert hatte. Vnnd war doch auch war/ daß dieselb mehr dann fünff Monat vor vnserm abfahrn/ auffgehört: vnnd daß wir damals biß in vierdten Monat zu Constantinopoli nicht waren gewesen. Also sicht man/ daß etlich besten/ wil nicht sagen Christliche Lieb/ so man vergebens bey jhnen suchen würd/ sonder all Menschlichs mitleiden gantz vnnd gar von sich legen/ in dem sie nur sorgfeltig/ wie sie diß Leben lang mögen erhalten/ weil sie nach diesem kein ewigs mehr hoffen. Nach Sultan Muchemets Todt/ als sein Sohn vnnd nachfahrer im Reich/ Sultan Baiasit/ mit dem Krieg wider seinen Bruder Zemi beladen/ vnnd derhalben den Achmet Geduc Bassecha zu sich im nechst folgendem Jar/ wie bald hierauff die Chronick meldet/ abgefordert: hat der König von Napoli Ferdinand die Statt Otranto belägert/ vnnd widerumb in sein Gewalt bracht. Dazu dann jhme sein Schwager/ König Matthias von Vngarn/ ein anzahl seiner Leut zu hülff geschickt: welchen das Lob geben wirdt/ man hab in diesem Krieg fürnemlich durch sie den Türcken obgesigt/ weil sie mit jhnen/ als jhren Nachbarn/ zu streiten wol gewohnt.

Grausam wüten der Türcken.
Von vnser gefahr bey Otranto.
Türcken streyffen auff die Venediger.
Deß Spanischen Gubernators Barbarischer trutz.
Gottlose Atheisten sorgen nur wie diß Leben lang zu erhalten.
Ferdinand König zu Napolt wider Otranto nimbt ein.

Von Sultan Muchemets deß andern Todt. 153.

Vom Teckiur Zair. Von Clyzomene. Vom Nymphæo.

ES hat der Todt durch Göttliche schickung eben zu rechter zeit deß Sultan Muchemets Raht vnnd Anschleg verkürtzt/ die sonst gemeiner Christenheit zu grossem nachtheil vnnd verderben hetten mögen gereychen. Dann dieweil er durch eröberung der Statt Otranto/ gleich als einen Fuß in Italien gesetzt/ hett er ohn allen zweiffel weiter wöllen fortrücken: bevorab/ wegen seiner stetigen Fantaseyen vnnd Gedancken/ er müst nach eröberter Statt Constantinopol/ so Neuw Rom genannt/ auch Alt Rom vnter sein Joch bringen. Die Chronick spricht/ er sey mit dem Kriegßvolck hinüber in Asiam gefahren: nemlich weil er willens/ den Egyptischen Sultan zu bekriegen/ zum theil darumb/ daß er seine Gesandten/ so mit Gaben vnd Geschencken vom Vsumchassan König in Persien wider kamen/ angriffen: vnd auch zum theil/ daß er von Türcken/ so durch sein Landt wegen Andacht auff Mekie Walfarten zogen/ Weggelt vnnd Zoll ließ fordern. Bonfinius schreibt/

Vrsachen deß vorhabenden Kriegs wider den Egyptischen Sultan.

Sultan

Teggiur Wiesen.

Sultan Muchemet sey im Jar nach Christi Geburt 1481. gestorben/den dritten Monats Tag Maij. Die Chronick meldt daneben/er sey auff der Teggiur Wiesen gestorben. Desselben Orts Nam heist auff Türckisch Teggiur Zair. Die Vrsaeh/warum die Türcken der Griechen Keyser Teggiur genent/ist droben im 56. Capitul angezeigt worden. Deß Herrn Malatestæ Secretari meldt/es sey Sultan Muchemet vber Sant Georgen Arm oder vber den Bosporum auff Scutari gefahren/von dañen fortgeruckt

Chisiuiche.

auff Chisiuiche/ dero ebne auff der einer Seiten sich ans Meer streck/ vnnd sey daselbst Kranck worden. In welchen worten ist meins erachtens an statt deß Chisiuiche ein an-

Geiuise.

der Nam zu setzen/vñ zwar eben das Geiuise/davon im 74. Cap. droben gesagt. Dañ es bekennen alle Historici/Sultan Muchemet hab auff dieser Reyß ghen Nicomedia wöllen ziehen: vñ als er nicht weit davon/sey er gestorben. Nun ist droben angezeigt/daß die/ so von Constantinopol ghen Nicomedia ziehen wöllen/auff Geiuise zukomen: welches Ort ein geringe Tagreyß von Nicomedia gelegen. Auch ist gemeldt/es sey daselbst ein Sinus oder Strich deß Meers/so von den Alten Astacenus genañt/heutigs tags Golfo di Nicomidia. Denselben zeigt vns auch allhie der Secretari gleich wie mit einem Finger. Prætor Græciæ gedenckt in seiner Histori eins Königlichen oder Keyserlichen

Nymphæum.

Pallasts/ welches er Nymphæum nennt. Beschreibt daneben ein Ort/ nicht weit vom Nymphæo gelegen/so durchauß einer solchen Teggiur oder Keyserlichen Wiesen fast ähnlich. Vom Nymphæo sagt er/wie folgt: Es war Keyser Michael Palæologus auff Nymphæum zukomen/ an welchem Ort die Keyser sich pflegten zu ergetzen/ nach dem sie von Constantinopol (dureh die Graffen von Flandern) vertrieben. An einem andern Ort seiner Histori beschreibt er auch die Wiesen oder Ebne mit diesen worten. Nach

Clyzomene.

dem (spricht er) der Keyser (nemlich Joannes Ducas Vatatzes) etliche Tag zu Phlebia still gelegen/ist er auff Clyzomene gezogen/ein also genañts Ort/vnd befohlen/man solt daselbst die Gezelt auffschlagen. Dann die Keyser pflegen an dem Ort/ wann sie mit dem Hofläger von Nymphæo verrucken/ ein zeitlang sich auff zuhalten/ vnnd den

Beschreibung der Keysers Wiesen.

Früling meist theils daselbst zu zubringen: weil das gantze Ort nur ein lautere Ebne ist/ darauff das Graß vberflüssig für ein grosse anzahl Pferd wechst. Es wirdt auch das Ort mit vielen Bächlein durchwässert/ vnd ligen auff der nähe viel Dörffer vñ Stett herumb: von denen alle Notturfft von Prouiant reichlich zugeführt wirdt. Bißher deß Prætoris wort/ der da schreibt/ es sey der Keyser auff diese Clyzomene von Nicæa geruckt. Da nun diß Ort nicht eben dasselb Teggiur Zair/ oder der Keyser Wiesen gewest/ auff welcher die Griechischen Keyser zu zeiten vnter jhren Gezelten sampt dem Hofläger sich pflegten zu erlustigen vnd zu ergetzen/darauff auch Sultan Muchemet/ laut der Chronick/ gestorben: weiß ich zwar/ meins theils/ kein anders zu finden noch anzuzeigen/so Keysers Wiesen geheissen. Der Griechisch Nam Clyzomene stimbt mit meiner meynung vberein. Dann es so viel heist/ als ein Wiesen/ die gewässert wirdt.

154. Kurtze beschreibung alles dessen/ so dem andern Sohn Sultan Muchemets/nemlich dem Sultan Zemi widerfahren. Herrn Wilhelms von Cahors ꝛc. schöner Bericht von diesem Zemi.

Zemi.

Zizim.

Czaliab.

VOm ersten wisse der Leser/daß dieser auff Türckisch genannt werd Sultan Zemi/ oder Gemi/ der Italienischen Pronunciation nach. Geufroi/ vnd andere/ schreiben den Namen nicht recht Zizimus/vnd Zizimes: Bonfinius noch erger Czaliabus/ welches ich halt/ sey corrumpiert auß Zelebi/ von welchem wort zu eingang dieser erklärung Türckischer Sachen droben gesagt. Der Bericht von beyden Schlachten/ in denen er vom Bruder/Sultan Baiasit/ dessen Feldöberst war Achmet Geduc Bassha/ ist vberwunden worden/ findt man allhie in der Chronick. Seins vbrigen Lebens Zustand/nach dem er die Flucht geben/wil ich allhie kurtz zusammen fassen auß den Historien der vnsern: weil die Türcken davon nichts gewisses künnen erfahren/noch schrei-

Zemi fehrt auff Rhodi zu.

ben. Als Sultan Zemi zum andern mahl geschlagen/ erlegt/ vnnd vberwunden: hat er alle Hoffnung sich wider den Bruder zu erhalten verlorn/ vnnd ist darauff in die Insul

Rhodi

Rhodi geflohen/ sich dem Großmeister Ritterlichs Joanniter Ordens zu Rhodi/ welcher damals war Peter von Aubusson ein Frantzoß/ ergeben. Zu der zeit war er acht vnd zwentzig Jar alt. Da Sultan Baiasit solches erfahren/ hat er dem Großmeister/ vnd seinen Rähten/ statliche Præsent verehrt/ vnnd begehren lassen/ man solt seinen Bruder in guter gewarsam halten: daneben versprochen/ er wölt zu seiner vnterhaltung Järlichs 40. tausendt Ducaten lassen erlegen/ als lang der Bruder bey Leben seyn würd: vnd zuletst auch zugesagt/ einen stets wehrenden Fried mit den Christen zuhalten. Diese Geding hat der Großmeister jhme gefallen lassen vnnd bewilligt/ vnnd hat Sultan Baiasit seins theils alles/ was er versprochen/ treuwlich vnd ohn gefehrd erstatt vnd erfüllt. Hierauff hat man den Sultan Zemi/ zum theil wegen mehrer sicherheit/ vnnd auch zum theil/ damit man den Sultan Baiasit dest besser im zaum vnnd in stetiger forcht halten möcht/ in Franckreich geführt: da er ein lange zeit in einem Schloß der Rhodiser Ritter/ Bourgneuff genannt/ auffgehalten worden. Von dannen hat man jhn auff Rom geführt/ zum Bapst Innocentius/ diß Namens den achten. Ist daselbst blieben/ als lang der Innocentius gelebt/ vnnd auch nach dessen Todt/ bey regierung Alexanders deß sechsten: biß König Karul auß Franckreich diß Namens der acht/ in seinem Zug wider das Königreich Napoli/ so er einnemmen wolt/ auff Rom kommen. Dann derselb hat gemeldten Zemi vom Bapst Alexander erlangt/ weil er fürgab/ er wölt durch diß mittel sich vnterstehen/ das Keyserthumb zu Constantinopol wider einzunemmen. Aber man sagt/ es hab der Bapst Alexander/ ein Tausentkünstler allerley Gifft zu zurichten/ dem Zemi ein langsams Gifft lassen eingeben/ welches jhne allgemach auff ein gewissen Termin auffzehren vnd hinweg reumen solt. Ist also nach etlichen tagen/ als man jhne ghen Tarracina/ im Königreich Napoli/ geführt/ daselbst gestorben.

Sultan Baiasits anerbieten.

Zemi wirdt in Franckreich geschickt.

Auff Rom geführt.

König Karuls auß Franckreich gelieffert.

Der Bapst vergibt dem Zemi.

Wilhelm von Cahors/ der Rhodiser Herrn Viecantzler/ hat neben der belägerung der Statt Rhodi/ noch ein anders Büchlein geschrieben/ mit dem Titul/ De casu Zizimi, das ist/ von deß Zizims vnfall. In demselbē Büchlein ist ein mercklicher Bericht von jhm/ welchen ich für gut angesehen in vnser Teutsch zu transferirn/ vnd allhie zusetzen.

Die Gebrüder/ spricht er/ hatten auß Befelch deß Vatters/ der geforcht/ sie möchten einander nach dem Leben stehen/ nicht mehr dann ein mahl einander gesehen vnnd vmbfangen. Der elter Baiazit hielt Hof im Landt Paphlagonia/ das am Schwartzen Meer gelegen/ vnd führte gar ein weyches Leben in allem Wolluſt/ wie der alt König Sardanapalus vorzeiten gethan/ deß Sitten er an sich nam. Der Zizim/ welcher Nam so viel bedeuten sol/ als Liebe/ hett sein Residentz zu Iconio/ so ein alte Statt im Landt Lycaonia: pflegte sich etwa zu vben mit jagen/ etwa warme Bäder zu gebrauchen/ etwa in fliessenden Wassern zu schwimmen/ etwa nur auff essen vnnd trincken sich begeben/ vnnd also seine Tage/ nach muthwilliger junger Leut gewonheit/ zubringen. Als sein Bruder Baiazit auff deß Vatters Königlichen Stul gesetzt war/ hat der Zizim vergebens bey dem König in Cilicia/ das ist Caramania/ vmb hülff angehalten. Vnnd haben beyde/ nach dem sie gesehen/ daß durch deß Baiazits Gelt vnnd Gaben meist theils alle corrumpiert vnnd bestochen/ die zuvor auff deß jüngern Bruders Seiten waren gewesen/ vnnd sich zum Baiasit geschlagen/ vnnd abgefallen: jhren Sachen sonst Raht zu schaffen/ vnnd auff kein Krieg mehr bedacht zu seyn/ bey sich selbst entschlossen. Zizim ist zum Großmeister der Ritter von Rhodi/ Peter von Aubusson/ der nicht lang zuvor die Insul Rhodi wider deß Mahumets Kriegßheer beschützt vnnd beschirmt hatte/ geflohen: vnnd ward auff einem Schiff in die Insul/ auß dem Landt Caramania/ geführt. Als er sein Vatterlandt verließ/ hat er in etlichen Stunden/ weil das Gemüt noch beweget vnnd betrübt war/ nichts geredt/ sonder nur still geschwiegen. Da er aber widerumb zu jhm selbs kommen/ hat er den Obersten vber die Armata der Rhodiser angesprochen/ vnnd auff folgende meynung mit jm geredt: Ich muß mich wol sehr verwundern/ daß jhr euch gegen mir so geneigt erzeigt/ der ich deß Sohn bin/ welcher bey seinem Leben die Rhodiser mit einer sonderbarn vnmenschlichen Grell vnd grausamkeit hat verfolgt. Sol auch in dem euwer Großmütigkeit billich loben vñ preisen/ dadurch jr aller entpfangenē iniurien vergesset.

Baiasits Leben.

Zizim/ Liebe.

Zizims Leben.

Zizim sucht hülff beym Caramay beg.

Zizims Flucht zum Großmeister.

Zizims stillschweigen.

Zizim hebt an zu reden.

Da meine

Da meine Sachen ein glücklichen fortgang gewinnen / vnnd wol geraht en: sollen die Rhodiser mit der That erfahren / daß ich deß geneigten willens eingedenck werde seyn / vnnd gegen jhnen mich danckbar verhalten. Nach diesem ward jhm sein Ligerstatt nach Türckischem brauch gar herrlich zugericht. Darauff hat er sich nach seiner Landt vnnd Nation art / nidergesetzt. Folgends wurden jhm Speisen auffgetragen vnd fürgestellt / so viel man deren auff dem Meer gehaben mocht. Die Diener / welche die Speisen trugen / erzeigten jhm Ehr / gleich als einem König. Der Speißmeister credentzte / nach Königlichem brauch / alle Speisen vnd Saltzen / sampt dem Getrenck: vnd befahl den Dienern / sie soltens auch thun. Als der Zizim solches in Acht genomen / fragt er als bald / warumb sie so fleissig die Speisen credentzten. Antwort der Dolmetsch / so stets vmb jn war / ein solcher Brauch würde bey den Königlichen Tafeln gehalten / zu verhütung alles Giffts: vnd sey ein vhralte Gewonheit. Darauff sagt der Zizim: Ich fürchte gar nicht / daß man mir bey diesen dapffern vnd treuwhertzigen Rittern ein Gifft möcht zu trincken geben. Da ich mich eins solchen hett wöllen befahren / hett ich mein Leib vnd Leben / mein Heyl vnd Wolfahrt / jhnen nicht gutwillig vertrauwet. Derhalben lasse man nur das credentzen vnterwegen. Ich halte mich jetzo für ein priuat Person / vnd nicht wie ein Fürst. Griffe hiemit geschwinde zu / vnd nam auß den fürgestellten Schüsseln mit gekochten Speisen ein Portion / vnd legts in ein Geschirr / so man jm fürgestellt. Damit er auch noch mehr sein vertrawen zu verstehen geb / hat er als bald mancherley speisen mit eigner Hand durch einander gemengt / vñ davon gessen.

Tzizims Mahlzeit / vnd tractation.

Credentzung der Speisen.

Zizim verbeut das Credentzen.

In dem man nun zu Rhodi zeitung bekommen von ankunfft diß Königs / hat man am Meer ein hültzine Brück gebauwet / darauff der König außsteigen solt. Dieselb Brück erstreckt sich nach der leng ins Meer auff zehen Schritt / vnnd war biß in die vier Schritt breyt: vnd kundten viel darauff neben einander gehen. Auch ward die Brück mit Tüchern von Arras / auß Golt / Silber / Seiden / vnd Wollen gewirckt / nach der Niderländer vnnd Fleming brauch / die diese Kunst erfunden vnnd zum besten wissen / gezieret. Der Boden vnd Weg / darauff man gehen solt / war mit Türckischen Tepichen bedeckt. Die Gassen / dadurch man zu passiern / waren mit wolschmeckendem Myrto / vnd wolriechenden Blumen bestreuwet / vñ mancherley geziert. Die fürnemen Leut / sampt dem gemeinem Volck / so zu diesem Spettacul zusammen lieffen / namen die Gassen ein: Frauwen vnd Jungfrauwen sassen an Fenstern: das vbrig Gesindlein steig oben auff die Dächer / den König zu beschauwen. Das Schiff / in welchem derselb ankommen / hat sich im eingang deß Ports vor Ancker gelegt / vnnd ist darauff ein Rhodiser Galeren an gemeldtes Schiff gefahren / den König zu sich genommen / vnd zu der Brücken geführt. Zu vörderst waren abgefertigt etliche fürneme Ritter deß Rahts / welche den Zizim / so bald er auß der Galeren steigen würde / mit dem Gruß entpfahen solten. Auff dieselben folgten die Diener in einer langen Ordnung. Item Musici auß Franckreich / welche sungen. Darnach junge Leut / denen die Bärt angefangen zu wachsen / Ritter von Jerusalem zu Rosß / mit güldinen Ketten / seidinen Kleidern / vñ herrlichem zier. Auff dieselben ritte der Großmeister auff einem schönen Hengst / mit güldinen Spangen vnnd zeug außgebutzt. Nach dem Großmeister folgte der Raht / gleichßfalls zu Rosß.

Wie man zu Rhodi sich gerüst / den Zizim zu empfahen.

Fulauff deß Volcks.

Beschreibung der gantzen Pompa.

Der König begegnet dem Großmeister am Marckt / saß auff einem prechtigen Gaul / vñ hett seine Leut vmb sich. Als bald er den Großmeister ersehen / hat er zum dritten mahl mit einem Finger die Lefftzen angerührt / welches ein Fürstlicher brauch ist bey den Türcken / weñ die Fürsten einander Ehr anthun wöllen. Der Großmeister hat dem Fürsten gewöhnliche Reuerentz erzeigt. Nach dem sie einander gegrüst / botten sie einander die Hend / hielten Spraach miteinander / vnd ritten also zum Hauß / so für den Zizim zugerüst. Da sie zum Pallast der Ritter auß Franckreich kommen / ließ der Großmeister den Zizim daselbst / vnd ritte er seinem Hause zu. Der König sprang geschwind vom Gaul / gieng mitten zwischen zweyen Türcken / die ehren halben jhne bey beyden Armen fassten / zohe also die Stiegen hinauff / vnd nam sein Zimmer ein. Warff darnach den Türckischen † Kepeneck hinweg / setzte sich auff ein Beth / nach Türckischem brauch / mit gebogenen Knien: vnd ruhete denselbigen Tag auß. Ward darnach vom

Der Fürsten zusamenkunfft.

Tzizim wirdt losiert in der Frantzosen Pallast.

† Besihe das 172. Capitul.

Großmei-

Großmeister geladen/ setzte sich mit jhm zu Tisch. Da trug man allerley wol zugerichte Speisen auff. Er aber verwunderte sich vber der Lateiner Sitten. Saß auch mit etwas vnlust vnnd verdruß zu Tisch/ weil nach jhrem brauch die Knie nicht gebogen. Versuchte die Suppen vnnd Brühen mit dem vördern Finger. Acht der süssen sachen gar nicht/ nam allein von dem/ so säurlecht. Im essen besahe er die/ so herumb stunden: legte sich auff den Tisch/ vnnd aß also nidergeduckt. Warff die Augen offt heimlich auff den Großmeister/ den brauch im Essen zu mercken. Allerley Music war vorhanden/ von Instrumentisten/ vnnd Singern. Der Türck/ so liebliches Gesangs vngewohnt/ ließ sich nicht vermercken/ als obs jm einige freud oder lust brecht: biß ein Türckischer Koch mit einem Barbarischen Instrument ein Hofrechtlein machte. Dann damals richt er sich auff/ vnd hub ein wenig an zu lachen.

Zizim isset mit dem Großmeister.

Deß Zizims Mores bey Tisch.

Die Music.

Dem Zizim gefiel die Türckisch Music.

Dieser König Zizim ist 28. Jar alt/ einer geraden langen Person/ vnd gesund am Leib. Eins frechen Gesichts. Schelcht ein wenig mit den Augen/ die blaw seind. Sein Augbran seind dick/ vnd gehen oben an der Naß fast zusamen. Die linck ist etwas vber sich erhaben/ die recht gehet herab zum Aug. Hat ein kleins Maul/ vnd dicke Lefftzen/ die er gemeinglich auff die Linck seiten zeucht. Läst etwa die Zän sehen/ vñ deckt sie wider zu. Thut etwa das linck Aug zu/ vnd bald wider auff. Hat ein Habichs Nasen/ in der mitt ein wenig erhaben/ vnd gehet die Spitz gegen der lincken Seiten. Das Kin ist subtil/ die Haut Kestenbraun. Der Bart dün/ nicht lang/ sonder kurtz mit der Scher abgezwickt. Hat ein feysten starcke Halß/ kleine Augen/ ein schweren Leib. Die feyste erzeigt sich mehr am Bauch vnd am hintern theil deß Leibs/ dann andern Glidern. Sein Arm/ Bein/ Schenckel/ Füß/ seind all einer rechten Proportion. Vnd hindert jn sein Feyste nit/ daß er darum̃ nit kündt gerad springē/ reitten/ jagen/ schiessen. Tregt seinen Leib nit anderst/ dañ als wer er rahn/ vnd wegen der feyste vnbeschwert. Weñ jm etwas verdrießlichs widerfehrt/ erzeigt sich sein Zorn vrplötzlich durch bewegung der Augen/ vñ ein helles Geschrey. Im fall aber ein ansehenlicher ernster Mann vorhanden/ verändert er das Gesicht wider im Augenblick: lächelt/ vnd verbirgt den Zorn. Als offt er sich erzürnt/ ist sein Stim̃ gar scharff/ einer Geyssen Stim̃ ähnlich. Weñ er aber sittsam redt/ erzeigt er im reden ein grauitet vnd bescheidenheit/ aber redt selten. Vnd ob er wol von Landt vñ Leuten vertrieben/ so helt er doch nichts destweniger sein Fürstliche reputation. Ist sehr fressig/ vñ hat ein hitzigen Magen/ wie ein Ofen. Trinckt keinen Wein/ er sey dañ mit Specerey zugericht: vermeynt/ sey als dañ verändert/ vñ kein wein mehr: gleich wie essig auch nit mehr Wein ist/ ob er wol auß Wein gemacht/ aber durch ein veränderung der vorigen art. Trinckt vnd isset etwas geitziger/ dañ einem Fürsten wol ansteht. Keuwet auch die Speisen nit gnug mit den Zänen/ sonder thuts ins Maul/ vnd schlickts geschwind vngekeuwt in Rachen hinein. Isset gern Bratens/ acht der gesottenen Speisen gar nit. Melonen/ Weintreublin/ Birn/ Oepffel/ vnd allerley Frücht isset er mit sonderm appetit vnd lust. Nimpt nicht viel Brots zu sich. Zum ordinari Getrenck braucht er Wasser/ vnd thut Zucker drein/ der allgemach zergehet. Mag gar kein Hitz/ noch Kelte/ noch Hunger leiden. Schwitzt viel vnd offt/ vnnd rinnen jhm die Schweißtropffen von der Stirn vber die Backen herab. Hat lust zu köstlicher Kleidung. Braucht Bäder on vnterlaß. Wañ er warm außgebadt/ leßt er sich mit kaltem wasser begiessen. Kan schwimmen/ vñ pflegte zu Rhodi täglichs ins Meer zu springen/ schwum̃ ohn alle Scham/ vnd ließ jederman dabey stehen. Schawet die Leut/ so vmb jn stehen/ fleissig an. Scheint für vñ für etwas traurig vñ in Gedancken zu seyn. Da er jemals sich frölich erzeigt/ hat ers fürnēlich in beyseyn deß Großmeisters gethan. Helt sein Mahumetisch Gesatz in grosser acht/ vñ ist in seim Gottesdienst sehr fleissig vñ andechtig. Da er jemand von seinen Leuten sicht/ der voll Weins/ fehrt er in eim grim̃en vber jn. Ist vnruhig/ vñ kan nit lang an einer stell bleiben. Seiner Türckischen Spraach ist er sehr erfahrn/ vnd hat sich von jugent auff zum studiren begeben: vñ zwar dermassen/ daß er auch nit vngeschickt in beschreibung der Historien. Hat seins Vatters herrliche Thaten schrifftlich verfasst. Die Mutter/ geborn vom Stammen der König in Seruia/ sampt zweyen Kindern/ einem Sohn vnd einer Tochter/ so noch fast jung/ hat er im Landt Caria gelassen.

Zizims Person wol beschrieben.

Gerāde deß Leibs.

Deß Zizims Sitten.

Sein Getrenck.

Sein Speiß.

Bäder.

Sein Religion vnd Andacht.

Zizim ein guter Historicus.

Mutter vnnd Kinder.

Als nun der Baiazit vernom̃en/ daß sein Bruder Zizim auff Rhodi geflohen: hat er

ein Abgesandten zum Großmeister abgefertigt/vnd durch denselben ein Geding vñ vergleichung mit jm treffen: daß nemlich der Großmeister den Zizim vnterm Schutz deß Ritterlichen Ordens von Jerusalem bey sich haben solt/ zu vermeidung neuwer vnruhe vnd Kriegs zwischen den Brüdern/vnd jn als einen/der Königlichen Stands/vnterhalten. Dargegen solt der Baiazit Järlich den ersten Augusti dem Großmeister 35. tausent Ducaten in der Statt Rhodi lassen erlegen. Im Namen deß Baiazits ward diß alles zu Rhodi durch den Sanzacken deß Landts Lycia / der sein Ambassador war/ abgehandelt: wegen deß Großmeisters/durch Guido von Montarnaldo/vnd Lienhart von Prato/zu Constantinopol. Zizim ist nach 38. tagen/demnach er zu Rhodi ankomen/ von dannen hinweg geführt worden. Es meldt auch offtgedachter Vicecantzler / der Großmeister hab anfenglich/ als er vernomen/ daß etlich vorhanden/ die mit Gifft den Zizim wölten vmbbringen / mit dem König von Franckreich gehandelt/ damit er jn zu sich nehme. Da sey jm aber von etlichen Rähten geantwort/es wer durch etliche Gesatz verbotten/dz in Franckreich keine Mahumetaner/Juden/noch andere/so wider den Catholischen Glauben/nicht wohnen solten. Vñ auß der vrsachen kündte man den Zizim daselbst nit auffnemmen. Darauff begehrte der Großmeister/ man solt den Zizim auffnemen/vñ vergünen/daß er durch etliche Ritter von Rhodi/die der Großmeister mit jm wolt schicken/in einem Schloß würd verwart. Dañ er sagte/den Vnglaubigen wer derhalben in Franckreich verbotten zu wohnē/damit das Volck nit durch jre Conuersation würd verführt. Was nun ferrer sich mit jhm zugetragen / ist kurtz hievor erzehlt. Auch mag man diß auß gemeltem Buch deß von Cahors mercken/daß der Zizim dem Großmeister zugesagt/ alle die Monumenta deß Leidens Christi / sampt aller Heiligen Reliquien/so man in eröberung der Statt Constantinopoli gebeut vñ geplündert/jm wider zu wegen zu bringen: so fer anderst er/ der Zizim/durch sein hülff oder Raht widerumb in sein Vätterlich Königreich würd eingesetzt.

Vergleichung zwischen Baiazit vnd dem Orden.

Ein Gesatz in Franckreich/von Vnchristen.

Deß Gesatzes rechte meynung.

Heilthumb dem Großmeister versprochen zu Lohn.

155. Von der Statt Mekie. Item/wie es deß Zemis Sohn/ vnd auch seinen Enicklen gangen. Von der Walfart auff Mecca / welche die Mahumetaner auß Andacht pflegen verrichten/ ein satter vnd vollkomner Bericht.

NAch dem Sultan Zemi vberwunden im ersten Streit/ hat er nur zum schein/als thet ers wegen Andacht/vñ gethanen Gelübdnuß/seine Reyß vnd Walfart auff Mekie angestellt. Dieselb Statt in Arabia wirdt von den vnsern Mecha genañt/ von den Arabiern Macca od Mecca: welcher Nam so viel bedeut/als ein Wohnung/ vñ wirdt auch im Traumbuch deß Achmets gefunden/so man dem Apomasari nicht recht zugeschrieben. Aber in der that floh er zum Alcairischen Sultan. Vnd schreibt Antoni Geufroi/derselb hab jm geholffen mit Leuten vñ mit Gelt. Aber solchs leugnet deß Malatesten Secretari/vñ meldt nur allein/wie der Sultan Zemi sein Weib sampt dē Sohn/ gedachtem Sultan von Cairo befohlen. Was nun diesem seinem Sohn hernachmals widerfahrn/ beschreibt Spanduginus mit wenig wortē. Spricht/er sey auch in die Insul Rhodi komen/hab daselbst den Christlichen Glauben/sampt dem heiligen Tauff/angenomen. Item vier Kinder bey seim Weib gezeugt/zween Knaben/vñ zwey Meydlein: vñ heimlicher weiß so lang sich allda auffenthalten/ biß nach eröberung der Statt Rhodi Sultan Soleiman jme fleissig vñ sorgfeltig nachforschen lassen. Da er nun entlich verrahten vñ offenbart / vnd bestendig sich vernemen ließ/ er wölt die Christlich Religion keins wegs verlaugnen: hat man jne/sampt beyden Söhnen/vñbracht. Von Töchtern aber ist befelch geben worden/ man solt sie ghen Constantinopol hinweg führen.

Mecha. Mecca. Macca.

Von deß Zemi Sohn.

So viel nun von diesem. Weil aber allhie auch der Walfart auff Mekie meldung geschicht/welche die Mahumetaner auß Andacht pflegen verrichten/vñ ich derselben ein zierliche Beschreibung in Italienischer Spraach vō dem Edlen Gestrengen vñ Vesten/ Philips Hanniwald von Eckerstorff / Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich/ꝛc. Hofdiener/bekomen: hab ich dem Leser zu lieb solche beschreibung wöllē verteutschen/vñ inseriren. Verhoffe/sie werd auch denen gefallen vñ gnug thun/die sonst begierig seind auffs genawist solcher sachen ein satten Bericht zu haben. Dañ ich von diesem theil der Mahumetischen Superstition vñ blindheit niemals etwas von jemand fleissiger beschrieben gesehen. Es hats der Autor selbst in Capitul abgetheilt/welche auff einander ordentlich gesetzt/ wie folgt.

Von

Von zurüstung der Carauana zur Walfart auff Mecca.

WEil man ohn Carauana nicht kan diese Reyß auff Mecca verrichten/vnd derhalben anfenglich von derselben etwas zu melden: ist erstlich zu wissen/daß die Mahumetaner Järlichs ein Fasten halten/ welches ein Monat lang wehret: vnd kompt solcher Monat etwa früher oder später im Jar/vnd wirdt in jrer Spraach genannt Ramasan/ vnnd jhr Ostern oder Pascha/ heist Bairam. Als lang nun diß jhr Fasten wehret/ pflegen sich alle die/ so ghen Mecca ziehen wöllen / in der Statt Cairo versamblen. Dann so baldt 20 Tag nach gehaltenem Bairam fürüber seind / schickt sich die Carauana zu der Fahrt. Darumb sicht man/ daß ein mechtig grosse menning Volcks auß Anatolia/Græcia/Barbaria od Affrica/wegen dieser Reyß hauffen weiß zusamen laufft. Vñ ziehen dahin etliche wegen Andacht/ etliche wegen Handtierung vñ Gewerb/andere wegen kurtzweil vñ zeitvertribs. Weñ nun etlich Tag nach jrem Bairam verflossen/ machen sie sich alle auff/ vnd ziehen auß der Statt Cairo biß auff zwo Frantzösisch Meilen/an ein Ort/genañt Birca: warten daselbst deß Hauptmañs vber die Carauana. An diesem Ort ist ein grosser See/welchẽ das Wasser Nilus daselbst macht. Vnd sie ziehen wegen deß Sees eben dahin/damit das Vich zu trincken hab. Dañ auff dieser Reyß findt man beysamen von Mauleseln/Kamelthiern/vnd Dromadari/biß in die 40. tausent: vnd der Personen/ welche bey der Carauana sich alle Jar finden lassen/ seind biß in die fünfftzig tausent/auch etwa mehr oder weniger/nach gelegenheit der zeit. Auch sol man wissen/daß alle drey Jar der Hauptmañ wirdt verändert/welcher die Carauana regiert/vnd in Arabischer Spraach genañt wirdt Amir Illahaggi / das so viel bedeut/als Hauptmañ vnd Herr der Walfart. Dañ dieser ist der Carauana führer vnd Gleytßherr/welchem der *Großherr zu einer jeglichen Walfart 18. Seckel gibt/vnd in einem jeden Seckel seind 625. Ducaten in Golt. Vnd diß Gelt ist verordnet auff den Vnkosten vñ zur Notturfft der Carauana/vñ daneben auch/ dz man davon notturfftigen Pilgrim od Walfartern Allmusen geb. Dieser Hauptmañ hat nebẽ seinẽ Dienern/ die jm folgen vñ auffwarten/auch vier Tzauschen/die jm zu dienẽ bestellt. Mehr nimpt er mit sich/damit die Carauana dest sicherer sey/ 400. Soldaten: nemlich 200. Spahi/ die vff Dromadarn reitten/damit sie dest geschwinder fertig seyn/vñ 200. Genitscharn/ welche Kamelthier reitten. Die Spahi vñ Tzauschen werden gespeiset auff deß Hauptmañs Vnkosten/ aber die Genitscharn vervnköstigen sich selbs. Dann jnen von Cairo auß/ jr Prouision geben wirdt. Die Spahi haben jr Haupt / gleich wie ein Befelchhaber/vnd die Genitscharn auch einen/so jnen fürgesetzt: vnd durch dieselben werden sie ermuntert/ vnd darzu gehalten/ daß sie in der Ordnung ziehen/wañ es von nöhten. Vnd diesen jren Häuptern hat keiner zu gebieten/dañ allein der Hauptmañ vber die Carauana. Mehr führet dieser Hauptmañ mit sich acht †Piloti/das ist/Wegweiser: derẽ Ampt erblich ist/vnd fellt vom Vattern auff die Kinder/vnd haben davon ein stetigs jñerwehrendes Einkomẽn. Vnd seind gesagte Piloti eben die/so vorhin ziehen/vñ die Carauana führen/vnd zeigen die Strassen/als deß Landts kündige. Richten sich auch bey Nachtzeiten nach dem Stern deß Poli/gleich wie die Schiffleut. Es ist auch breuchlich/daß sie allweg vier oder fünff Mañ vorhin schicken/die brennende Büschlein von Holtz tragen/ welche nit ein geringen schein geben/zu verhüten/daß man nicht ab der Strassen komẽ/ vñ jr ziehe. Vnd da sie etwa durch ein Vnfall jrren oder fehlen/gibt man jnen vil streych vnten auff die Solen/ zu einer stetigen erinnerung. Der Hauptmañ vber die Carauana hat seinen Leutenant/auff welchen allzeit 15. Spahi bescheiden seind. Vnd dieses Leutenants Ampt ist/daß er die Carauana läst in ein Ordnung bringen/vnd fortrücken/wañ es von nöhten. Auch fordert sein Befelch / daß er/ in dem man fortzeucht / etwa sich im Vorzug halte/etwa hinter dem Nachzug: Item etwa auff der einen seiten/etwa auff der andern/vñ zuerfahrn/wie es auff der Strassen vñ im Landt heruñ stehe. Die Carauana führet auch mit sich sechs stück Feldtgeschützes auff Rädern/vñ werden vor ein jeden Karren zwey Pferd gespañt. Solches Geschütz braucht man/ die Arabier dadurch zuschrecken; vnd auch zu etlichen Festen vnd freuden Spieln/die man zu Mecca/vñ an andern orten

Der Monat Ramazan.

Vnterschiedliche Ziel der Walfarter.

Birca/2. Frantzösisch Meilen von Cairo.

Zahl deß Viehs vnd der Leute bey der Carauana.

Emir Illahaggi.

* Das ist der Groß Sultan der Türcken.

Besihe droben das ander Capitul Pandectis.

Tzauschen.

Spahi.

Genitscharn.

† Piloti. Besihe droben das 24. Cap.

Deß Hauptmanns Leutenant.

Die Kauffleut. dern orten pflegt anzurichten. Die Kauffleut/ welche mit der Carauana ziehen/führen mit sich zu verkauffen/zum theil Seidene Tücher/zum theil Corallen/vñ Küpffern geschirr vnd zeug/ andere Getreyd/ vnd Reiß/ vnd Bonen/ vnd allerley sorten Zugemüß. Vnd etliche verkauffen jre Wahren auff der Reyß/etliche zu Mecca: dermassen/daß jederman sich bemühet/ etwas mit sich zu führen/ daran er mög gewinnen: demnach für alle Wahren/so zu Land geführt werden/gar kein zoll od Maut gezahlt wirt. Was aber in Schiffen auffm Meer wirdt geführt/davon ist man schüldig 10. vom 100. zu erlegen.

Alles zu Landt Zollfrey.

Anfang der Reyß.

† Verstehet den Freytag/auff Türckisch Zumatum. Besihe droben das 11. Capitul.

Am ersten † Sabbat tag/ ehe dann die Carauana sich auff den Weg machet/ zeucht der Hauptmañ mit all seinen Häuptern vñ Befelchhabern ins Schloß zu Cairo/ für den Bassecha: welcher eim jeden vnter jnen ein Kleid schenckt. Deß Hauptmañs Kleid ist von einem Gülden Stück/ die andern seind stattlich oder schlecht/ demnach ein jeder in höhern oder nidern Standt vnd Befelch ist/ denen mans gibt. Mehr stellt er jnen zu/ im offentlichen * Diuan/ das Chisualti Nabi/ welches in Arabischer Spraach so viel heist/als deß Propheten Kleid oder Gewandt. Dasselb Kleid ist von schwartzer seiden gemacht/ hat in der mitte einen strich von Güldinen Buchstaben/ in welchen folgende wort begriffen: La Illah ille Allah: Muhamed relul allah: das ist/ Es seind nicht Götter/ sonder ein Gott: vnnd Muhamed ein Gesandter Gottes. Diß Kleid wirdt mit fleiß gemacht/ ein kleins Heußlein damit von oben biß vnten herab zu bedecken/ welches ist zu Mecca mitten in der Moschea. Sagen/dasselb sey vom Vater Abraham selbst gebauwt/ oder von seinem Sohn Jsmail. Darnach vberantwort er jnen ein Vorthür/mit fleiß gemacht zu der Thür gemeldts Hauses Abraham/ gantz vnd gar von lauterm Gold/vñ kunstreich gemacht: vnd ist zwar ein sach/die viel werth. Vber diß/ liefert er eine Decken von grünem Sammit/ vber sich spitzig gemacht/ wie ein Pyramis/ vngefehrlich neun Spannen hoch/ gantz gewürckt mit lauterm Golt/vñ dieselbig Arbeyt fleissig vnd subtil gemacht. Solche Deck wirdt gebraucht in deß Propheten Statt Medina sein Grab zu bedecken/ welches gebauwet ist wie ein Pyramis. Neben dieser Decken/führen sie auch mit sich viel ander Güldine Stück/ vnd auch von Seiden: alles/ gemeldtes Grab damit zu zieren. Als nun diese sachen gelieffert/ bleibt der Bassecha an seim Ort/vnd der Hauptmañ vber die Carauana nimpt vrlaub von jm/ grüsset jn sampt allen seinen Officirn vñ Soldaten/vñ zeucht davon: vnd wirdt begleytet von allem Volck zu Cairo in der Ordnung/ gleich wie in einer Processiõ/ mit Instrument blasen/ Gesang/ Geschrey/ Heulen/ vnd vnsäglichen andern Cerimonien/ die viel zu lang seyn würden zu erzehlen. Jn summa/sie ziehen also vom Castel oder von der Burg biß zu end der Statt/ zu einem Thor/ welches Bob Nascera wirdt genañt. Ausserhalb desselben Thors ist ein Moschea/darin sie gemeldte Kleider vñ sachen legen/vnd bleiben lassen/wol bewacht vñ verwahrt. Halten so viel von dieser Cerimonia/daß auch ein gantze Welt von Leuten zuläufft/ biß off die schwangeren Weiber/vñ andere/ die jre Kinder am Arm tragen. Es ist auch nit einigem Mañ zugelassen/seinem Weib zu verbieten/zu diesem Fest zu gehen/demselben zu zuschauwen. Dann da ers verbieten würd/ hett sie macht in solchem Fall sich von jrẽ Mañ scheiden zu lassen/ vñ an ein andern sich zu hencken: weil jr Mañ ein so grosse Sünd begangen. Jn dem nu diese Processiõ vom Castel zur Moschea fortgehet/seind alle Camel/die gesagte Kleider tragen/mit güldinen Stücken behengt/daran viel Schellen vñ Glöcklin. Vñ in dem man hin vnd her durch die Gassen passiert/sieht man die Leut/ einen vorm andern/vber diese Kleider viel 1000. schöner Blumen werffen/von mancherley Farben/vñ auch wolriechende Wasser darüber sprengen. Andere nemen zarte Leinin vnd Seidine Tüchlein/reychen mit denselben biß an gedachte Kleider/rühren sie an: behalten vnd verwahrn hernach allzeit die Tüchlein/ mit denen sies angerührt/ in höchsten ehren vnnd reuerentz/ gleich als Heilthumb.

† Besihe das End deß 171. Capitels.

Chisualti Nabi/ deß Propheten Rock/ nemlich/ deß Abrahams.

Abrahams Hauß zu Mecca.

Antiporta.

Decken vber Mahumets Grab.

Processiõ zu Alcairo.

Bab Nascera.

Welcher Priuilegi bey diesem Fest.

Wenn sie nun die Kleider in der Moschea dermassen in guter Hut vnd Verwahrung gelassen/ wie droben gesagt/ kehren sie widerumb in die Statt/ vnnd bleiben daselbst zwentzig Tag lang auff das höchst: vnnd darnach zeucht der Hauptmann allein mit seinen Leuten hinauß/ nimpt die Kleider wider zu sich auß der Moschea/ vnnd führt sie hinauß an das obgenannt Ort Birca. Daselbst lässt der Hauptmann sein

Gezelt

Gezelt auffschlagen / mit deß † Großherrn Paner / das man vorn auffs Thürlein deß Gezelts steckt: vñ gleicherweiß alle Gezelt seiner fürnehmen Leut vñ das seinig herum: vnd bleibt am selben Ort zehen Tag still ligen / vnd nicht leuger. Mittler weil verfügen sich alle die Leut dahin / welche mit der Carauana fort wöllen / diese Reyß auff Mecca zu thun. Vnd man sicht auch Frauwen dahin kommen / die solche Walfart bedacht zu verrichten: vnd geben jhnen jre Blutßverwandten vnd Freunde das Gleyt / reitten auff gezierten Camelthiern / mit dermassen angestellten Kurtzweiln / dantzen / vmbdrehen: daß einer / der jhnen zuschauwet / sich deß lachens nicht kan enthalten. Die letst Nacht / ehe dann die Carauana hinweg scheidet / helt man innerhalb der Carauana viel Fest vnd freuden Spiel / mit etlichen Schlössern / vnnd vielen andern Kunst stücken von Feurwerck. Vnd halten sich die Genitscharn als dañ vmb deß Hauptmañs Gezelt herumb / mit solchem Freuden geschrey / daß allenthalben herumb das Landt ein widerschall davon gibt. Lassen auch dieselb Nacht vier oder sechs mahl jhr Geschütz ab. Darnach als baldt der Tag herfür bricht / stehen sie auff / in dem die Trommeter blasen: schicken sich in die Ordnung / vnd machen sich auff den Weg.

Stillligen zu Birca.

† Deß Türckischen Sultans.

Weiber kurtzweil.

Kurtzweil vorm Abscheidt.

Zu welcher zeit die Carauana fortruckt / vnnd wenn sie widerumb ruhet.

Es ist zu wissen / daß von Cair auff Mecca seind vngefehrlich 40. Tagreysen / vnd dieselben fast groß. Dann der Carauana brauch ist / starck fortzuziehen / vnd wenig zu rasten. Vnd helt gemeinglich den Proceß / daß sie / nach dem zwo Stunden in die Nacht fürüber / biß zum Auffgang der Sonn fortzeucht. Ruhet darnach biß auff den Mittag / macht sich als dañ von neuwen auff / vnd reyset biß zum Abend. Darauff rastet sie zwo Stund / vnd begibt sich dann wider auff den Weg. Bleibt also bey diesem brauch biß zum End der Reyß / vnd schreitet nicht auß dieser Ordnung / dañ allein an etlichen orten / von denen zu seiner zeit meldung geschehen sol / da sie nemlich wegen deß Wassers etwa still ligen ein gantzen Tag / oder anderthalben Tag. Vnnd thun dasselb / damit sie sich dest baß erhalten künnen. Dann da sie es nicht theten / würde so wol das Volck / als auch das Vieh sterben vnd auff dem Platz bleiben.

40. Tagreysen von Cair auff Mecca.

Ordnung auff der Reyß.

Mit welcher Ordnung die Carauana fortzeucht.

Wenn die Carauana fortzeucht / verhelt sie sich nach der Manier vnnd Ordnung / wie folgt. Sie wirdt abgetheilt in drey Hauffen. Der erst / ist der Vorzug: der ander / der Mittelzug: der dritt / der Nachzug.

Zugordnung.

Im Vorzug gehen die acht Piloti oder Wegweiser voran / bey denen auch stets ein Tzausch ist / der vier Diener bey sich hat / ein jeden mit einem Carabatz oder Ochsenzehn in der Handt. Dañ als offt einer / er sey auch wer er wöll / vor den gesagten Pilo-ti hinauß leufft / schlagen sie jhn nider / vnnd geben jhm dermassen ein erinnerung / daß dieselb so wol jhm / als auch andern zu nutz kompt. Vnnd dieser Tzausch ist gleich wie ein Hauptmañ vber den Vorzug. So lang man auch bey der Nacht im Zug ist / schickt man für vnd für die brennenden Büschlein voran. Auch seind in der Zahl diß Vorzugs sechs Santoni / das ist / heilige Leut / ein jeglicher mit seinem roten Tulbant. Dieselben werden mit essen vnd trincken versorgt / vñ auch beritten gemacht / auff deß Hauptmañs vber die Carauana vnkosten. Vnd pflegen solche Santoni im brauch zu haben / daß sie / wenn die Carauana jrgends zu einem gutem Losament kompt / als baldt sie dasselb ersehen / ein groß Geschrey anfahen / mit einer sehr schrecklichen vnd greulichen Stimm / vnd mit diesen worten: Frisch auff / Frisch auff / wir seind zum gewündschten Losament kom̃en. Vnd als dann geben jnen alle die fürnembsten bey der Gesellschafft ein Allmusen / wegen entpfangener guter neuwen Zeitung. Es ziehen in diesem Vorzug fast das dritt theil der Leut / so bey der Carauana seind. Vnd hinten an ziehen allezeit 25. Spahi auff Dromadarn / gerüst vnd versehen ein jeder mit seim Wehr / Bogen / Flitschen vnd Pfeiln. Vnd solches geschicht auß gutem bedencken / wegen der Dieb vnd Räuber.

Vorzug / Antiguardia.

Tzausch beym Vorzug.

Santoni im Vorzug.

25. Spahi beym Vorzug.

Nach dem Vorzug / auff ein viertl einer Welischen Meil / folgt der Mittelzug. Vñ vor demselben gehen erstlich her / die sechs stück Geschützes / davon droben gesagt / mit

Mittelzug / La battaglia.

jhren Büchsenmeistern / vnnd 15. Spahi darauff / die Bogenschützen seind. Nach denselben folgt der Spitalmeister / welcher ein alter / betagter / ansehenlicher Mann ist / vnnd führet viel Artzeneyen mit sich / auch Salben / Zucker / vnnd vnzehlich viel andere sachen mehr / zu labung vnnd erquickung der Krancken. Auch führet er Kamelthier mit sich / damit die Kancken darauff reitten / wenn sie nicht so viel vermögen / daß sie sich möchten von dem jrigen beritten machen.

Spitalmeister im Mittelzug.

Auff den Spitalmeister gehet ein Camelthier allein / welches für ein Camel / das schönst Thier ist / das man sehen oder finden möcht. Dann sie eins mit grossem fleiß außsuchen lassen / das eben das gröst vnd vollkomnist an gestalt sey vnter allen / so man in deß Großherrn Landen findt. Vnnd ist gantz mit einem Güldinen stück vnd mit Seidinen Tüchern bedeckt. Diß Camelthier tregt ein zierliche kleine hültzine Kist / nach der gestalt der Archen deß Alten Testaments gemacht. Jedoch ist sie nur / wie gesagt / von Holtz gezimmert vnnd zugerüst / ohn Golt / oder jechts anders / was solches auch seyn möcht / das viel kostet oder gestehet. In dieser Truhen ligt der Alcoran / gantz vnnd gar mit grossen Güldinen Buchstaben geschrieben / vnnd zwischen zweyen Brettern oder Tafeln von gedigenem Golt gebunden. Vnnd diese Kist wirdt von jhnen / in dem sie auff der Strassen fortziehen / mit einem Seidinen Tuch bedeckt. Aber wenn sie zu Mecca einziehen / bedeckt man sie mit einem Güldinen stück / gantz vnd gar mit Edelsteinen besetzt vnnd geziert. Vnnd solches thun sie auch im Einzug in die Statt Medina. Das Camelthier / welches die obgedachte Truhen tregt / ist allzeit mit vieln Arabischen Sengern vnnd Spielleuten vmbgeben: welche stets abwechßlen / vnd nimmer auffhören zu singen / vnd auff Instrumenten zu spielen. Hierauff folgen 15. andere sehr schöne Camelthier / deren ein jedes tregt eins von denen Kleidern / deren droben meldung geschehen: vnd seind von oben / biß vnten herab / mit Seidinen Tüchern bedeckt. Darnach kommen zwentzig andere Kamelthier / welche deß Amir Illahaggi / das ist / deß Hauptmanns vber die Carauana Gelt / Kleider / vnnd andere Sachen mehr tragen. Darauff folgt das Königlich Paner deß Großherrn / welches einer zu Rossz führet / vnd wirdt für vnnd für begleytet von deß Hauptmanns Musica / vnnd von 25. Spahi / so Bogenschützen seind / sampt einem Tzausch vor jhnen her / welcher jhr Haupt ist. Vnnd vmb diese wunderbare Sachen herumb / ziehen die Leut vnnd Camelthier / welche mit der Carauana diese Reyß zu verrichten bestellt.

Kin Camel gehet allein.

Die Kist mit dem Alcoran: auff dem Camel.

Spielleut beym Camel.

15. Camel besonder.

20. Camel deß Emir Illahaggi.

Deß Sultans Paner im Mittelzug.

Tzausch beym Mittelzug.

Nach denselben folgt auff etwas weniger / dann ein Welltsch Meiln weit / der Nachzug: in welchem die Leut meist theils alle Pilgrim oder Walfarter seind. Vnd solches kömpt daher / daß die Kauffleut für vnnd für gelegenheit suchen / sich voran zu machen / wegen vieler vrsachen. Aber die Walfarter / so wenig zu verlieren haben / darnach / ob sie gleich im Nachzug bleiben.

Nachzug / Retroguardia.

Hinten nach reitten allzeit andere fünff vnnd zwentzig Spahi / wol gerüst vnnd bewehrt / sampt einem Tzausch / der jhr Haupt ist. Item viertzig Araber / alle Bogenschützen / zu versicherung deß Nachzugs. Vnnd dieweil der Nachzug allzeit am Vfer oder Strand deß Roten Meers zeucht / welches im hinziehen auff Mecca sie an der rechten Handt haben: darumb ordnen sie / daß die 200. Genitscharn auff der lincken Seiten seyn / in drey hauffen abgetheilt / wol bewehrt / auff Camelthiern / deren ein jedes an das ander gebunden. Dañ auff derselben seiten ist alle die gefahr / wegen der Räuber: demnach auff der rechten seiten / wie gemeldt / sie gantz vnnd gar sich nicht zu befahren / noch zu fürchten: angesehen / daß sie daselbst durchs Rote Meer versichert.

Tzausch beym Nachzug.

200. Genitscharn auff die linck Seiten.

Der Hauptmañ vber die Carauana zeucht für vnd für vmb sein Volck herumb / vnd bleibt nimmer an einer gewissen Stell. Vmb jhn her seind allzeit / vnd warten auff jhn / ein Tzausch mit 25. Spahi / so bewehrt / auff Dromadarn: Item acht Musici / die Violen in Henden tragen / vnd geigen ohn vnterlaß / biß es zeit zu rasten: gleyten jhn auch biß zum Eingang deß Gezelts / vnd singen für vnd für etlich Gesang vnnd Lieder dem Propheten Mahumet zu Lob. So baldt aber der Hauptmann in sein Gezelt gangen / haben erlaubnuß alle die / so jhn begleytet / vnnd auff jhn gewart / ein jeglicher in ein Gezelt zukehren.

Deß Hauptmanns Stell vngewiß.

Tzausch beym Hauptmann.

Geiger beym Hauptmann.

Von

Von denen fürnemlich vnd mercklichest Sachen/

die man auff dieser Reyß findt vnd sihet.

WEil auff der Strassen auff Mecca zu / nicht viel gedenckwürdige Sachen gesehen werden/ auß Vrsach/ daß die Carauana gar selten/ja fast nimer still ligt oder ruhet an bewohnten vnd erbawten Orten / deren wenig daselbst gefunden werden/sonder allzeit auffm Feld: darumb wöllen wir in beschreibung dieser vnser Reyß nur allein meldung thun etlicher kleiner Castellen oder Schlößlin/ die man da findt: vñ seind eben diese / so folgen: Agerut/ Nachel/ Acba/ Biritem/ oder Muel/ vnd Eßlom. Von diesen fünff Schlössern/ werden die ersten zwey verwahrt durch Moren/ die vbrigen drey durch Türcken. Vnd seind die Guardie oder Besatzungen derselben nur von acht / oder auffs meist von zehen Personen / in einem jeglichem Schloß: mit vier oder fünff kleinen stücken Geschütz / Smerigli genannt: welche sonst niergends zu dienen/ dann das Wasser für die Araber zu bewahren: damit die Carauana / wann sie daselbst ankompt / etwas finde / sich zu laben. Agerut ligt von Sues / einem Port deß rohten Meers/ acht Welltsch Meiln: in welchem Port allzeit 25. Galeren deß Großherrn vorhanden/ dieselb Riuier deß Meers in acht zu haben. Das ander Schloß Nachel oder Nakel/ ist vom Meer fast einer Tagreyß weit gelegen. Die Maurn deß Schlosses Acba seind gegründet vñ gelegt am Vfer deß Roten Meers. Biritem oder Muel/ ist gleicher massen gebawt/ daß eben auch das Meer daran gehet. Eßlom ist mehr/ dann eine Tagreyß/ vom Meer abgelegen. Alle diese Castellen/ wie droben gesagt/ würden alle nit gnug seyn für 100. Mann. Wenn nun die Carauana von Birca fortruckt/ biß ghen Agerut/ findt sie nit ein Tropffen Wassers auff der Straß/ zum trincken: vnd gleichßfalls von Agerut/ biß ghen Nakel: noch von Nakel/ biß ghen Acba. Aber von Acba ghen Biritem/ findt man zwey Wasser: das ein genañt Aium el casap: das ander/ Magararaiabi/ welches so viel ist/ als die Hüline deß Getro/ Moisis Schwehers. Dañ diß ist das Ort/ von welchem geschrieben steht im 2. Cap. Exodi/ daß Mose vorm Zorn Pharaons geflohen/ der jn darumb tödten wolt/ daß er einen Egyptier hett vmbbracht/ welcher mit einem Hebreer sich zanckt. Vnd war an diesem Ort vorzeiten die Statt Midian. Es seind auch noch die Sodtbrunnen vorhanden/ bey welchen damals Mose gesessen. Vñ von der stell an/ findt man hinfüro mehr Wassers an der Straß/ vnnd offter/ aber gleichwol ists nit fast gut. Auch ist zu wissen/ daß auff dieser Reyß der Hauptmann an dreyen Orten in Seckel greiffen muß/ vnd Præsent oder Verehrungen von Geldt/ von Kleidern/ vñ von Tulbanten/ etlichen Häuptern der Araber geben: damit sie jme den freyen sichern Paß gönnen/ vnd nit zulassen/ daß jhre Verwandten der Carauana schaden zufügen. Vnd diese Häupter verpflichten sich nicht allein diß zu schaffen vnd zu halten/ so gesagt: sonder versprechen auch denen von der Carauana daneben/ im fall man sie würd berauben/ wöllen sie zu wegen bringen/ daß man jnen jre angenommene Sachen wider zustelle. Jedoch leidet etwa die Carauana/ diß alles vnangesehen/ gar grossen Schaden vñ Widerwertigkeit: vnd der / so das seinig verlorn/ bekompts nicht wider. Dann die Vbelthäter fliehen an denen Orten davon auff die Berg/ da nicht möglich sie wider zu finden.

Von fünff Schlössern.

Agerut. Sues.

Nachel. Abba.

Biritem.

Eßlom.

Grotta di Getro.

Midian die Statt.

Arabische Herrn nemen von Türcken Præsent.

In dem nun die Carauana mit gewöhnlichen Tagreysen fortzeucht/ vnd für alle droben genannte Castellen/ vnd andere Ort mehr/ schon fürüber passirt: kompt sie zu einer Statt/ dero Nam Gebir: vñ ist der Anfang vnd Grenitz deß Lands vñ Königreichs deß Seriff von Mecca. Weñ man daselbs ankompt/ zeucht der Gubernator der Statt sampt allem Volck hinauß/ der Carauana entgegen/ dieselb zu empfangen/ mit solchem Fest vnd Freudengeschrey/ daß es nicht gnug außzusprechen. Ligt derwegen die Carauana daselbst ein gantzen Tag still/ vnd rastet.

Gebir/ Statt deß Königs von Mecca.

Diß Ort hat vberflüssig viel frische lautere Brunnwasser / welche von den allerhöchsten Bergen herab fallen vnd rinnen. Daneben hats viel Datteln/ vñ viel Fleisches. Aber insonderheit seind die Weiber wolfeyl / welche gern den Leuten zu willen werden. Darumb allhie die Hungerigen vnnd Dürstigen Pilgrim vnnd Walfahrter ein gute gelegenheit haben / sich wol zu erfrischen. Es sagen auch die Mahumetaner / in dem sie mit denselben sich einlassen vnnd ergetzen / legen sie den Last ab / vnnd werden jhrer Sünd erledigt / vnnd bekommen ein grösser Andacht zu jhrer Walfahrt. Ab den

Beschreibung deß Orts Gebir.

Zerstörung der Statt Gebir.

halb eingerissenen vñ zerfallenen grossen Gebewen/die man allhie sicht/kan man leichtlich abnemmen/daß eben diß vor der zeit ein herrliche Statt sey gewesen. Aber weil mehr Dieb vnd Räuber/ dann ehrliche Leut/ daselbst gewohnt: ist sie zerstört worden. Dann als auff ein zeit der Egyptisch Sultan † Gauri / auß andacht Walfarten gieng / auff Mecca zu: hat sichs begeben / daß in dem er durch diß Ort zohe / seine Carauana von den Leuten dieser Statt etwas beschädigt worden. Da er nun dasselb vernommen/hat ers verbissen / vnnd dissimulirt / biß er von Mecca widerumb daselbst angelangt. Als dann hat er befohlen/ die Statt zu verbrennen / vnd auff die weise / wie mans sicht/ verwüsten: sich dadurch an jhnen zu rechnen.

† Besihe das 207. Capitul Pandectis.

Wenn also die Leut der Carauana sich erfrischt/vnd außgeruhet: machen sie sich deß andern tags wider auff den weg/ vnnd das erst gedenckwürdigs Ort/ da sie ankommen / heißt Beed Rihonim. Allhie wachsen kleine Stauden / welche Balsam tragen. Vnd ehe denn man dahin kompt / auff ein Welisch Meil / erzeigt sich ein weites vnnd groß Feld / allenthalben mit sehr hohen vnd vnfruchtbarn Bergen vmbgeben: in welcher Ebne der Prophet Mahumet/ laut deß Alcorans/vorzeiten ein strenges grewlichs Treffen gehalten mit etlichen Christen im Land/vnd mit andern Völckern: welche sich wider sein meynung setzen/vñ widerpart halten wolten. Sol auch in gedachter Schlacht vberwunden seyn gewest von den Christen / vnnd seine Leut fast all erlegt vnd erwürgt. Da er nun sich in solchem vnfall gesehen/ hab er alsbald sich auffs beten begeben. Vnd meldt der Alcoran/ Gott hab ein mitleiden gehabt mit seinem lieben Freundt vnd Propheten/ hab jhn erhört/ vnd vnzehlich viel tausendt Engel jhm zugeschickt: mit welchen er auff ein neuwes mit den Feinden geschlagen/vñ sey also der Vberwundner denen obgelegen/ so zuvor gesiegt. Derhalben die Carauana alle Jar / zur gedechtnuß dieser Schlacht vnd Siegs / eben an demselben Ort groß Fewr macht / vnd ein Nacht vber/ mit freuden daselbst jr Läger hat. Auch sagen sie/daß man auff denen Bergen noch jetzt ein kleine Trummel für vnd für schlagen höre / als lang die Carauana fürüber zeucht: vnd daß solches durch die Engel geschicht/zu einem Zeichen dieser sonderbarn Victori/ so Gott dem Propheten verlichen. Ich aber wil ehe glauben / sie werd von einem jrrdischen Menschen geschlagen/ dañ von eim Himmelischen Engel: vnd dasselb auff ein Griff/damit die Walfarter / da mans nicht im fürüber ziehen würd hören / nicht etwa die Andacht verlieren. Dem sey aber wie jm wöll / so melden doch der Mahumetaner Bücher/ es hab der Prophet hernach/ als die Schlacht fürüber/ etlichen seiner Leut befohlen: sie solten hinziehen/alle *Musulmanlar zu begraben/welche damals auff dieser Ebne waren erschlagen. Als sie aber hingezogen/haben sie dieselben vor den andern nit können erkennen. Dañ damals die Beschneidung noch nit im Brauch. Vnd daß dem also/sey der Prophet selbs schon 35. Jar alt worden/vnd gleichwol noch nit beschnitten gewest. Derwegen sie widerumb zu rück mit der Antwort zu jm komen/vnd gesprochen: sie weren da gewesen / sein Befelch zu verrichten: hetten aber die Musulmaner vor den Christen nicht können erkennen. Denen der Prophet auffs new befohlen/vnd gesagt: sie solten wider dahin gehen/vnd alle die/so sie würden finden mit langen grossen Gliedern/ solten sie lassen ligen. Dann dieselben weren † Gauri. Die andern aber/welche sie finden würden mit kleinen eingeschnurfften Gliedern/ solten sie begraben. Dañ solche weren die rechten Musulmanlar. Also hab man darauff sein Befelch außgericht.

Beth Rihonim. Besihe das 213. Capitul.

Fabel deß Alcorans.

* Besihe droben das 22. vnd 59. Capitul Pandectis.

† Das ist/ Heyden. Also nennen die Türcken vns Christen.

Deß folgenden Morgens/als die Soñ auffgehet/zeucht die Carauana zu Beed Rihonim ein: vnd waschen sich an dem Ort alle zumal von Haupt zu Fuß/ die Männer so wol/ als die Weiber. Lassen darnach jhr gewöhnliche Kleider vnangelegt / vnnd vmbgürten sich vmb die Scham herumb mit einem Leinin Tuch / in jhrer Spraach Fota genannt/ vnd tragen ein weissen Barchent auff den Achßlen. Vnd alle die/ so zu Fuß ghen Mecca gehen können/ die gehen also dahin mit diesem Habit. Dann sie sagen/ solche haben vnd erlangen mehr Verdiensts / dann die andern. Welche das aber nicht verrichten können / thun an Statt dessen ein Gelübd / beym Berg deß Ablaß ein Hammel zu opffern. Vnnd wenn sie sich also gewaschen/ ist darnach keinem mehr erlaubt/ Flöhe oder Läuß mit den Henden zu tödten / noch weniger / mit den Nägeln sich zu kratzen/ so lang/ biß sie jhr gebürend vnd schuldigs Gebet auff obgedachtem Berg

Walfahrt ohn Kleider.

Fota der Mahumetaner.

Das Vngeziefer befreyet.

deß

deß Ablaß gesprochen vnd verricht. Darumb sihet man auch / daß sie als dann Höltzlin bey sich tragen / mit fleiß in gestalt deß Mons gemacht / in jhrer Spraach Archa Cassagie geheissen: mit welchen sie die Schultern kratzen. Archa Cassagie.

Kompt also zuletst die Carauana mit stetigem fortrucken / biß auff zwo Welliſch Meiln von Mecca: ruhet daselbst die Nacht vber. Alsbald deß folgenden Morgens der Tag herfür bricht / schickt sie sich in ein Ordnung / mit all der Pomp vnd Pracht / so müglich außzusprechen / vnnd zeucht also fort / auff Mecca zu. In dem sie nun der Statt sich nahet / zeucht der Seriff auß seiner Statt hinauß / mit seiner Guardi / von einem vnzahlbarm Volck vmbgeben vnd begleytet: machen ein groß Fest mit freudengeschrey. Wenn sie auff ein Bogenschuß weit auß der Statt kommen / befinden sie sich in einem schönem Feld / da vnsäglich viel Gezelt auffgeschlagen / vnd mitten vnter denselben stehet das groß Gezelt deß Hauptmanns vber die Carauana: welcher alsbald / nach dem er zum Seriff kommen / vnd sie einander gegrüsset / von seim Rossz abstehet / vnd mit dem Seriff ins Gezelt gehet. Als dann legt der König von Mecca von sich all sein Autoritet vnd Macht / enteuſſert sich derselben / vnd vbergibt sie gesagtem Hauptmann: dem er auch daneben vollen gewalt vnd erlaubnuß gibt zu gebieten / zu regieren / vnd die Justicia zu Administriren / als lang er mit seiner Gesellschafft in der Statt Mecca sich wirdt verhalten. Hergegen schenckt der Hauptmann vber die Walfahrt / zu vergeltung geschehener freyen Vbergab deß Seriffs / dem selben ein Kleid von einem güldinen Stück / das viel werth / mit etlichen Kleinotern / vnd dergleichen. Darnach setzen sie sich nider auff Tebich / vnnd andere Sachen / von Leder gemacht / vnnd essen miteinander. Einzug der Carauana in Mecca. Der Seriff zeucht der Carauana entgegen. Der Seriff vbergibt dem Hauptmann allen Gewalt.

Folgends stehen sie auff / sampt etlichen jhren fürnehmen Leuten / vnnd nemmen das Kleid oder Tuch / vnnd die Vorthür mit sich / von welchen droben gesagt. Ziehen also zur Statt hinein / vnd gestracks der Moschea zu / haben gar wenig Leut vmb sich: gehen in dieselb / lassen als bald das alt Tuch herab fallen / vnd legen das newwe an dessen statt vber deß Abrahams Hauß. Vnnd als denn bleibt das alt Tuch denen Eunuchis oder verschnittenen / welche der gedachten Moschea bestellte Diener seyn. Wirdt von jnen hernacher den Walfahrtern verkaufft / ein Stücklin oder Fleck vmb vier oder fünff Ducaten. Vnd schätzt einer sich wol glückselig / der nur das geringst Flecklin davon bekommen kan / damit ers verwahr / gleich als ein Reliquia oder Heilthumb. Sie sagen auch / daß wenn mans einem Menschen / der in todts nöhten ist / vnnd auß dieser Welt scheiden sol / vnter sein Haupt legt: derselb dadurch aller seiner Sünden außtilgung / vnd vollkommen Ablaß seiner Missethat erlange. Deßgleichen nemmen sie auch hinweg die alte Vorthür / vnd setzen an jhr Stell die newe Vorthür: vnd wirdt die alte dem Seriff geben. Sprechen darnach jhr Gebet / neben verrichtung etlicher gewohnlichen vnd Ordinari Cerimonien: vnd bleibt als denn der Seriff in der Statt / vnd der Hauptmann vber die Walfahrt kehrt wider hinauß / zu seim Gezelt. Abrahäs Hauß new bekleidt. Heilthumb wirt verkaufft. Heilthumb der Mahumetisten wirdt in todts nöhten.

Vom Seriff / König zu Mecca.

DEr Seriff sol herkommen vom Propheten Mehemet / der Mütterlichen Lini nach / nemlich von der Fatma / deß Mehemets Tochter / vnnd vom Ali seinem Tochtermañ / der gemeldte Fatma zum Weib gehabt. Dann der Prophet hat keine Söhn oder Männliche Erben gehabt / sonder nur diese einige Tochter: von der. diß Geschlecht deß Seriffs herkompt / in welchem allzeit auff den eltisten Sohn durch ordenliche Succession das Königreich Mecca pflegt zu fallen: welches Järlich seinem König ein halben Million Goldts / oder ein wenig mehr tregt an Einkommen. Vnnd solche Leut / die sich für Bluts freunde vnd Verwandte diß Geschlechts außgeben vnd halten / vñ nun mehr vnzehlich viel seind / geben jnen selbst den Namen Emir / vnd wöllen dadurch Herrn gescholten seyn. Sie tragen grüne Kleider / oder zum wenigsten ein grünen Tulbant oder Bundt / damit man sie vor andern Leuten kenne. Lassen auch nit zu / daß jemand von denen Christen / die in jrem Land wohnen oder handtieren / sich in grüne Färb kleide / noch jechtes grüns an seinem Leib trage. Dañ sie sagen / es gezieme sich nit / daß die Gauri eben die Farb tragen / welche der grosse Freund vnnd Prophet Gottes Mehemet zu seiner Kleidung gebraucht habe. Deß Seriffs Herkommen. Fatma / deß Ali Weib. Einkommen deß Königs von Mecca. Emir. Grüne Farb den Christen verbotten.

Von

Von der Statt Mecca.

Macca/ Wohnung. Situs.

DJe Statt Mecca wirt in Arabischer Spraach genannt Macca/welches so viel heißt/als ein Wohnung. Sie ist beschlossen vñ vmbgeben mit sehr hohen Bergen/ hat ein vnfruchtbarn Boden/ vnd ligt doch zwischen den Bergen in einer Ebne. In der Statt seind etliche lustige Gärten/ in welchen vberflüssig viel Feigen/ Weinträublein/Oepffel/vñ Melonen wachsen. Sie hat auch Wassers gnug/aber wenig Brots. Ist mit keinen Ringmaurn vmbgeben/vñ jr Vmbfang begreifft vngefährlich in sich fünff Welisch Meiln. Die Heuser drinnen seyn ziemlich wol accommodirt vnd starck. Dann sie nach der Italienischen Manier fast erbawt. Deß Seriffs Pallast ist sehr schön/bequemlich gebawt/vñ ansehenlich. Die Weiber der Statt haben ein sondere Gratia/ seind lieb vnd holdselig/ am Leib von Oelfarb/ mit sehr schönen Augen/ hitzig vnd begierig/vnd der meist theil vnter jnen ist vnfromb. Die Mañßpersonen seind dem verfluchten vnd schändtlichem Laster ergeben/vñ achten doch dasselb so wol sie/als auch die Weiber gar gering/wegen der gelegenheit/ welche sie an der Handt haben/deß Brunnen Zun Zun/ wie sie jn nennen. Dann sie sagen/ wenn sie mit desselben Wasser sich abweschen/ seyen sie reyn vnnd sauber von allen Sünden/ wie groß die auch seyn. Vnd sol von demselben Brunnen zu seiner zeit gesagt werden.

Vmbfang/einer Teutschē Meil. Seriffs Pallast. Weiber. Mann. Der Brunn/ Zun Zun.

Die grosse Mesit zu Mecca. Form deß Gebäuwes.

Mitten in der Statt ist die grosse Moschea/sampt deß Abrahams Hauß/welches mitten in derselben stehet. Vnd dieselb Moschea sol erbawt seyn zur zeit/da der Prophet noch bey Leben war. Sie ist viereckt/vnd so groß/ daß jhr Vmbfang auff zwo Welisch Meiln sich erstreckt: das ist/ ein jede von den vier Seiten/ auff ein halbe Meil. Ist gemacht wie ein Kloster. Dann in der mitte/ gleich wie in einem Creutzgang/ hat sie ein freyen Platz vnterm Himel/vnbedeckt/ auff welchem das obgemeldt Hauß Abrahams stehet. Die Creutzgäng/ so vmb diesen Platz herumb gehen/ seind auch in vier Gäng außgetheilt. Die Abscheidung/ dadurch ein jeder Gang von den andern wirdt abgetheilt/ ist zugericht mit etlichen Seulen von Marberstein/ vnd etlichen von Stein vnd Kalch gemacht. Vnd hat diese herrliche Moschea 99. Thor/ vnd fünff Thürn/ (wie bey vns die Glockenthürn seind) auff welchen die Talismanlar oder Türckische Pfaffen pflegen zu schreyen. Die Pilgrim oder Walfarter/ welche die gelegenheit der Gezelt nicht gehaben können/nemmen häuffig eben an diesem Ort jhr Losament ein: vnnd wegen gröſſer Andacht/schlaffen auch Mann vnd Weiber durcheinander: dermassen/ daß die Moschea/ welche sie für ein Hauß deß Gebets achten wöllen/ offt in ein ärgers Ort verändert wirdt/ dann in ein Mördergrub.

Abrahams Hauß. Creutzgäng. Thor 99. Thürn 5. Vnzucht in Creutzgängen.

Von Abrahams Hauß.

ABrahams Hauß ist auch viereckt/ gantz vnd gar auß grawen Steinen gebawwt/ 20. schritt hoch/ 40. schritt im vmbfang. An einer Seiten diß Hauses ist in der Maur ein Stein/einer spannen lang/ vñ einer halben breyt: von welchem Stein sie sagen/er sey/ehe dann das Hauß aufferbawt worden/vom Himel gefallen/ vnd man hab daneben ein Stim̃ gehört/ die gesprochen: An welchem Ort dieser Stein fallen wirdt/daselbst wirdt man ein Gotteshauß bawen/in welchem Hause Gott die Sünder wirdt erhören. Auch sagen sie daneben/als dieser Stein vom Himel gefallen/ sey er nit schwartz gewest/sonder gantz schneeweiß. Aber demnach er von so vielen sündigen Mäulern so gar offt geküßt/sey er also schwartz worden. Dann alle Pilgrim vnd Walfarter müssen jhn küssen. Vnnd sagen die Mahumetaner/ im fall sie es nicht theten/ würden sie jhre Sünd wider mit sich heim bringen.

Fabel von einem Stein.

Die Thür dieses Hauses ist klein/ fast wie ein altes Fensterlin/ so hoch vom Boden/als ein Mann mit den Henden erreychen kan: daß man zwar mit vngelegenheit vnd schwerlich hinein kompt. Ehe dann wir aber hinein gehen/wöllen wir vngemeldt nicht lassen/ daß außwendig an diesem Hauß 31. Seulen seind/ alle von Küpffer gegossen: vnd stehen auff Würfflen von rotem vnd grünem Stein. Vnnd durch diese Seulen wirdt sonst nichts vnterstützt/dann allein ein Messiner Drat/so von einer Seul zur andern reycht/an welchem viel angezündte Lampen hencken. Vnd diese Küpffern Seulen hat Sultan Soleiman/dieses jetzigen Türckischen Keysers/ Sultan Murats Großvatter/ machen lassen.

Kleine Thür am Hauß Abrahams. Seulē herumb.

Wenn

Wenn man nun schwerlich/ wie obgemeldt/ zur Thür hinein kompt/ findet man im Eingang zwo Marbersteinin Seulen/ an jeglicher Seiten eine: vnnd in der mitte sind drey Seulen/vom Holtz Aloe gemacht/nicht sehr dick/mit Indianischer Leinwath bedeckt/ so von vnzehlich viel Farben gemacht. Vnd diese Seulen dienen zu vnterstützung der † Terrazza. Jedoch kan mans mit grosser mühe kaum sehen/ weil nicht viel Liechtes hinein gehet. Auch stinckts drinnen gar vbel.

Gestalt deß Hausses jnwendig.

† Die Heusser daselbst haben nicht hohe Dächer/ sonder nur ebene Pflaster droben/ Terrazze von Welschen genennt.

Ausserhalb der Thür/ auff fünff Schritt davon/ist der Brunn/ von dem droben gesagt/ genannt Zun Zun. Vnd diß sol der gesegnet Brunn seyn/ welchen der Engel deß HERRN der Agar gezeigt/ in dem sie allenthalben herumb gieng Wasser zu suchen/ jren Sohn Jsmail damit zu trencken.

Deß Brunnen Zun Zun stell.

Von den Cerimonien der Walfarter.

Es ist im Anfang dieses vnsers Discurs gesagt/daß die Mahumetaner zwey Osterfest im Jar halten. Das ein heissen sie/ deß Ramazans Ostern/das ist/so wegen der Fasten wirdt gehalten. Vnnd solches ist eben das Pascha/ nach dem/ als bald 30. tag verflossen/ die Carauana sich auff den Weg machet auff Mecca zu. Das ander nennen sie Hammels Ostern/ weil ein jeder verpflicht/ der es nur vermag/ als dann ein Hammel zu opffern. Vnnd heißt auch diß Osterfest in jhrer Spraach/ Cutzug Bairam/ welches so viel bedeut/ als klein Ostern. Gleichßfalls wie die Carauana von Alcair 30. tag nach dem grossen Osterfest/ Bijuc Bairam genañt/ hinweg zeucht: also kompt sie noch daselbst an/ fünff oder sechs tag vor dem kleinern Pascha/ damit die Wälfarter zeit haben vor dem Fest/ jre schuldige Gebet vnd Cerimonien zu verrichten. Vnd seind dieselbigen eben diese/ daß nemlich sie von der Carauana hinweg gehen/ vnd sich von etlichen Wegweisern führen lassen/ welche der Ort kündig/ vnd ziehen also 20. oder 30. miteinander/nach jhrem gefallen/ der Statt zu: vnd wenn sie hinein kommen/ gehen sie für vnnd für durch ein Gassen/ die allgemach je lenger je höher sich hinauff streckt/biß sie endtlich zu einem erhöchten Ort kommen/da ein Thor ist/an welchem zu allen Seiten in Marberstein geschrieben stehet/Bab el Salema/welches in Arabischer Spraach so viel bedeut/ als/ das Thor deß Heyls. Vnd von diesem Ort sehen sie die grosse Moschea/ durch welche deß Abrahams Hauß vmbgeben. So bald sie nun dieselb gesehen/ heben sie alle zumal an/ mit Ehr erzeigendem Geberd/ sie zu grüssen/ vnd sprechen zweymahl diese wort: Salema lech ja resul alla: welches so viel ist/ als: Fried vber dich/ du gesandter Gottes. Wenn dieser Gruß verricht/ ziehen sie fort/ auff derselben Straassen/ vnnd finden an der rechten Handt ein Schwibbogen/ steigen vnter demselben fünff Staffeln hinauff. Daselbst ist ein grosser Platz/ gantz vnnd gar mit Steinen gepflastert. Steigen hernach eben so viel Staffeln wider herab/ als viel sie hinauff gestiegen: vnd gehen weiter fort/eins Bogenschuß lang/vnd finden daselbst ein andern Schwibbogen/ dem vorigen gleich. Vnnd diesen Gang/ von einem Schwibbogen zum andern/ verrichten sie zu sieben mahln/ vnnd sprechen für vnd für etlich jhre Gebet. Vnd diese Cerimonia wirdt von jhnen gebraucht/ zu einer erinnerung deren betrüblichen vnd schmertzlichen schritt/ welche die betrübte Agar gethan/in dem sie vergebens Wasser suchte/jhrem Sohn Jsmail zu trincken zu geben. Wenn diese Cerimonia verricht/ gehen die Walfarter in die Moschea/ machen sich zum Hauß Abraham/ ziehen zu sieben mahln vmb dasselb/ vnnd sprechen für vnd für diese wort: Diß ist das Hauß Gottes/ vnd seines Dieners Abraham. Als solches geschehen/gehen sie hin/den obgemeldten schwartzen Stein zu küssen. Darnach verfügen sie sich zum Bruñen Zun Zum/ netzen sich drinnen von Haupt zu Fuß/in jhren Kleidern vnd Schuhen/vnd sprechen: Tobah allah/Tobah allah: welches so viel/als: Ablaß O Gott/Ablaß O Gott. Trincken auch von diesem Wasser/welches sehr trüb/böß/vñ eins stinckenden Geruchs ist. Vnd wenn sie dermassen sich gebadet/vnd getruncken: Kehret als dann ein jeglicher wider zu seinem Losament. Vnd solche Cerimonien ist ein jeder pflichtig vnd schuldig auffs wenigist einmahl zu verrichten. Welche aber vor andern in Paradeiß begehren zu komñen/die thuns alle tag einmal/als lang an diesem Ort die Carauana bleibt still ligen.

Widerbon beyden Bairam.

Hammels Ostern.

Bijuc Bairam.

Bab el Salema.

Grüß der Moschea.

Kuß deß steinen Waschen im Zun Zun.

Was

Was die Carauana thut/ nach dem sie außgerastet.

Giabal Arafata/ Berg deß Ablaß.

DEmnach die Carauana fünff tag aneinander/ ausserhalb der Statt Mecca/ gelegen: erhebt sich der Hauptmañ eben die Nacht vor der Vigili jhres Ostertags/ mit seiner gantzen Gesellschafft/ vnd ruckt fort/ biß zum Berg deß Ablaß/ welchen sie Giabal Arafata nennen. Dieser Berg ist 15. Welliſch Meiln von Mecca gelegen/ vnd auff halbem Weg ist ein Ort/ genannt Mina/ welches wort so viel bedeut/ als ein Port: vnd nicht fast weit davon/ seind vier Pfeiler/ von welchen wir etwas baß herab sagen wöllen/ vnd allhie zuvor melden vom Berg deß Ablaß/ welcher viel ehe zu nennen ein Bühel/ dann ein Berg: weil er nidrig/ klein/ lieblich vnnd lustig. Sein vmbfang ist biß in die zwo Welliſch Meiln/ vnd ist rund/ vmbgeben von einer so schönen Ebne/ als man jmmer anschauwen möcht mit Menschen Augen. Gleichßfalls ist auch die Ebne von allen Seiten vmbringt mit so hohen Bergen/ als jrgendt zu sehen. Daß zwar also diß Ort eins ist von den schönsten Gelegenheiten auff Erden. Vnnd läßt sichs eigentlich ansehen/ als ob die Natur all jr Kunst angelegt/ diß Ort also schön vnd lustig zu machen. Vnter dem Berg deß Ablaß/ gegen Mecca zu/ entspringen viel Quellen lauters vnd frisches Brunnwassers/ gleich wie ein Cristall/ das vber die massen gesundt/ vnnd fällt herab in etliche mit fleiß dazu gemachte Gefehirr. Daselbst erfrischen vnd waschen sich die Leut/ vnd trinckt das Viech. Vnd wöllen die Mahumetaner sagen/ daß Adam vnd Eua/ da sie vom Engel auß dem jrrdiſchen Paradeiß waren vertrieben/ eben auff diß klein Berglin deß Ablaß kommen seyen zu wohnen: vnnd daß durch Gottes schickung eins sich verjrret vom andern/ vnd sie 40. gantzer Jar von einander abgesondert blieben seyen/ vnd mitler weil je eins das ander gesucht. Zuletst/ als sie wider einander gefunden/ haben sie ein groß Freudenfest gehalten: vnd ein Heußlin/ auß sonderbarn frolockung/ daß sie widerumb einander antroffen/ auff der höhe diß kleinen Bergs gebauwet/ welches man noch heutigs tags nennet Beith Adam/ das ist/ Adams Hauß.

Mina.

Schöner Situs.

Brunnquellen.

Fabel von der ersten Wonung Adams vnnd Eua.

Beth Adam.

Von drey Carauanen.

Carauana von Damasco/ vnd auß Arabia.

VNdemselben tag/ da die Carauana von Alcair an diß Ort anlangt/ kommen auch daselbst an die andern zwo Carauanen: nemlich die von Damasco/ vnnd die auß Arabia. Gleicher weiß lauffen auch dahin zusammen alle die Benachbarten derselben Ort vnd End/ biß auff die zehen Tagreysen: daß man also auff ein zeit daselbest vber die zweymal hundert tausendt Personen/ vnnd mehr dann dreymal hundert tausendt Maulthier/ Cameln/ Dromadarn/ ꝛc. sieht.

Menning deß Volcks vnnd Viechs.

Wenn nun diese drey Gesellschafften sich alle beysamen/ auff ein zeit/ an einer Stell befinden: schicken sich eben die Nacht/ wann der Ostertag kommen sol/ diese drey Hauffen/ wie grosse Kriegßheer/ in einen Triangul: vmbfahen den Berg mitten zwischen sich. Vnd dieselb gantze Nacht höret man nichts anders/ dann grob vnd Handtgeschütz abschiessen/ künstlich zugericht Feuwrwerck abgehen von tausenderley Sorten/ neben allerley Gesang/ Instrument blasen/ Geschrey/ Rumor/ vnd Frewdenfest.

Wenn der Ostertag vorhanden/ begeben sie sich alle zu ruhe/ vnd zum stillschweigen: vnd thun den tag nichts anderst/ dann daß sie jhr Opffer/ vnd Gebet zu Gott/ verrichten. So bald aber der Abend herzu schleicht/ sitzen alle die auff/ so zu reitten haben/ vnd reitten zum Berg/ als nahe sie können. Welche nicht zu reitten haben/ machen sich zu Fuß herzu/ ein jeder nach seim besten vermögen. Jedoch geben sie allzeit die erst Stell dem Häuptmann vber die Carauana von Alcair/ die ander dem von Damasco/ die dritt dem auß Arabia. In dem sie aber all auff diese weiß zu Rosß/ vnd sonst auffgesessen/ vnnd vorhanden/ wie gesagt: als denn sieht man einen von den obgenannten Santoni oder Heiligen auß dieser grossen menning sich herfür thun/ sitzend auff einer ziemlich wol außgebutzten Camelin. Derselb nahet sich zum Berg/ steigt fünff staffeln hinauff/

Ordnung der drey Häuptleut.

hinauff/so mit fleiß hierzu gemacht: vnd wenn jederman angefangen still zu seyn/wendt er sich zum Volck/ vnd thut jhnen ein kurtze Predigt/ folgender weise. Predigt eines Türckischē Heiligen.

Von der Predigt.

DEr Innhalt vnnd die Substantz deß gantzen Sermons diß Predigers ist/ da mans kurtz begreiffen wil: daß er erzehlt/ wie grosse vnd herrliche Wolthaten Gott dem Mahumetischem Volck erzeigt/durch mittel seins geliebtē Freunds vnd angenehmen Propheten Mahumets: weil ers erlöset von der Dienstbarkeit der Sünden/ vnd von der Abgötterey/ darinn sie zuvor ersoffen. Vnd wie er demselben Volck das Hauß Abraham geben/ durch dessen Mittel sie köndten erhört werden: vnd gleichßfalls den Berg deß Ablaß/ durch dessen Mittel sie Gnaden erlangen kündten/ vnd vergebung all jhrer Sünd. Meldet darnach weiter/ wie der barmhertzig gütig Gott/ von dem alle gute Gaben herkommen/ seinem geheimen Raht Abraham befohlen hab/ jhm ein Hauß in der Statt Mecca zu bauwen/ in welchem Hauß seine Nachkommen Gott kündten anruffen/ vnd von jhm erhört werden. Vnd da dieser Befelch gesehehen/ seyen alle die Berg der Welt auff Mecca zugelauffen/ mit einer Hülff von Steinen/ zu erbauwung dieses heiligen Hauses Abraham: außgenommen diß arm vnd nidrigs Berglin/welches sich wegen Armut nicht hab kömen der gebühr nach verhalten. Derhalben es betrübt worden/vnd hab wegen vnlusts vnd mißgefallens dreyssig Jar lang bitterlich geweynt. Da dieselben fürüber/ hab der ewig Gott wegen dieses betrübten Bergs sich zu einem mitleiden lassen bewegen/vnd gesprochen: Hör auff/ mein Toechter. Dann dein bitters weynen ist mir zu Ohren kommen: vnd ich wil machen/ daß alle die jenigen/ welche kommen werden Abrahams Hauß zu besuchen/ nicht sollen Ablaß jhrer Sünd erlangen: es sey dann/daß sie zuvor kommen/dir Reuerentz zu erzeigen/ vnnd an diesem Ort das heiligist Osterfest zu halten/ welches ich meinem Volck zu halten befohlen durch den Mund meines Freunds vnnd Propheten Mahumet. Demnach er nun diß alles dermassen fürgebracht/ ermahnt er sie zur Lieb Gottes/ zum Gebet/ vnd zun Allmusen. Fabel Predigt.

Wenn die Predigt auß ist/ vnd die Sonn nidergehet/ thun sie nichts mehr/ dann daß sie drey Gebet sprechen. Das erst/ für den Seriff: das ander/ für den Großherrn/ sampt seinem Kriegßvolck: das dritt/ für das gantz Volck. Vnd wenn diese Gebet auß seind/schreyen sie all mit einer Stim: Amin ia allah/Amin ia allah: das ist/Also gesehehe es/ O Gott. Darauff sie die Benediction entpfahen/ grüssen den Berg deß Ablaß/ vnd kehren widerumb eben durch die Straß/ daher sie kommen/an das Ort/dessen in der Ankunfft gedacht. Vnd in diesem widerkehren besuchen sie auff derselben Straß/ aber doch zu end der Ebne/ die obgedachten vier Pfeiler/ nemlich zween auff jeglicher Seit der Straß: sagen/ es sey von nöhten/daß ein jeder mitten dadurch gehe. Dann so jemand etwa würd außwendig fürüber gehen/ würd er alles verloren haben/ so er auff dieser Walfahrt erlangt. Auch darff keiner vom Berg deß Ablaß an/ biß er für gesagten Pfeilern fürüber/ sich vmbwenden. Dann da er sich würd vmbkehren/ würd er sich auffs neuw mit denselben Sünden beladen/ die er am heiligen Berg deß Ablaß verlassen. Die letsten drey Gebet. Amin ia allah. Blindheit der Mahumetisten.

Wenn sie für diesen Pfeilern fürüber/ stehet ein jeder im reitten ab/ vnnd sucht in dem Sandigen Feld biß in die fünfftzig oder seehtzig kleine Steinlin: vnd wenn er dieselben gesamlet/vñ etwa in ein Tüchlein gewicklet/tregt ers mit sich biß zum obgenannten Ort Mina. Daselbst bleiben sie fünff tag aneinander/ weil zu derselben zeit allda ein freyer Jarmarckt gehalten wirdt/ da man gar kein Maut noch Zoln geben darff/ wie auch derselb möcht genennet werden. Vnnd an diesem Ort seind drey andere Pfeiler/ nicht bey einander/ sonder an vnterschiedliche Stellen gesetzt: welche/ laut der Lehr deß Propheten/ drey Erscheinungen bedeuten/ dadurch der Teuffel dem Abraham vnnd seinem Sohn Ismail erschienen. Dann bey jhnen gedenckt man gar nicht deß Isaacs/ gleich als wenn derselb nie wer auff Erden gewest. Sagen derhalben/ daß in dem/ als Gott dem Abraham/ seinem getreuwen Diener befohlen/ seinen erstgebornen Sohn Samlung der Stein. Freyer Jarmarckt bey Mina. Mahumets Fabel. Türcken wissen von keinē Isaac.

Jsmail zu opffern / vnd der alt Abraham schon auff dem Wege war / dem Willen deß Herrn zu gehorsamen: jme der Hellisch Teuffel begegnet sey in eins Menschen gestalt/ vnd jhn gefragt/ wohin er gehen wölt. Darauff Abraham geantwort / er gieng seinen Sohn Jsmail zu opffern / weil Gott jhme solches befohlen. Alsbald hab der Teuffel geschrien/vnd gesagt: O wie bistu ein vnverständiger Alter. Gott hat dir in deinem Alter durch ein Wunderwerck einen Sohn gegeben/in welchem alle Völcker gesegnet sollen seyn. Vnd du gläubst eiteln nichtswerthigen Träumen / vnnd wilt den vmbbringen/ welchen du so lange zeit hast gewündscht? Aber der Abraham hab jhn von sich getrieben / vnd sey seins wegs jmmer fortgangen. Als der Teuffel gesehen / daß er beym Vatter nichts kündt verrichten/hab er sich zum Sohn verfügt/vnd gesprochen: Jsmail/weistu was vnter andern Sachen du auff Erden hast? Spricht der Knab/Was hab ich denn? Darauff der Teuffel geantwort: Du hast ein närrischen vnverständigen Vatter/ welcher damit vmbgehet/ wie er dich tödte. Warumb? sagt Jsmail. Darumb/ sprach der Teuffel/daß er fürgibt/Gott habs jm befohlen. Als Jsmail solches gehört/ hab er Stein genommen/ damit den Teuffel von sich getrieben / vnd diese wort gesprochen: Auzu billahi minal schaitan il ragim: deren Jnnhalt eigentlich ist: Jch erwehre mich deß leydigen schädlichen Teuffels mit Gott. Als hett er wöllen sagen / man müsse Gottes Befelch gehorsamen/ vnd wider den Teuffel sich mit aller Macht wehren.

Jsmail treibet den Teuffel mit Steinē hinweg.

Damit ich aber widerumb auff vnser Propos komme / sag ich/ daß die Walfarter/ in dem sie an diesem Ort bleiben / alle Tag gehen / diese drey Pfeiler zu besuchen: vnnd theilen die kleine Steinlin / welche sie kurtz zuvor auffgeklaubt / dermassen auff: daß sie täglichs etliche derselben an ein jeden Pfeiler werffen können. Vnnd in dem sie mit diesem werffen vmbgehen / sprechen sie stets vnd widerholen eben die wort / so der Jsmail wider den Teuffel gesprochen/ als er jhm die Stein ins Gesicht warff/ vnd jhn also von sich jagte.

Auff ein halbe Welliſch Meil von gedachtem Ort/ ist ein Berg/von welchem sie wöllen sagen / es sey eben der Berg / auff den der Abraham gangen / seinen Sohn zu opffern/ wie droben gemeldet. Auff diesem Berg ist ein grosse Hüline / in welche die Walfahrter pflegen zu gehen/ jhre Gebet zu sprechen. Daselbst sihet man ein sehr grossen Stein/ von Natur zerspalten. Sie aber sagen/ daß Jsmail/ in dem der Vatter Abraham sich rüste vnd fertig machte/ denselben zu opffern/ ein Messer in die Handt genommen/ zu versuchen / ob es wol schnitte. Hab es also gleich an diesem Stein wöllen probieren/ vnd hab denselben in zwey theil zerspalten.

Ein ander Fabel.

Wenn die fünff Tag fürüber seyn/macht sich der Hauptmann vber die Caraua na mit seiner gantzen Gesellschafft auff/ vnd kehret widerumb auff Mecca/ligt daselbst noch fünff tag still. Jn dem nun diese daselbst ruhen/ wöllen wir von der Statt vnnd Port deß rohten Meers Zida dem Leser etwas berichts geben.

Von der Statt Gida/ oder Zida.

VN Mecca seind zwo kleine Tagreysen auff Zida. Vnd demnach man in denen Landen / bevorab bey den heissen Zeiten deß Jars / nicht wol bey tag reysen kan/ wegen der brennenden Sonn: machen die Leut daselbst auß der Nacht/ Tag: vnd ausm Tag/ Nacht. Wenn sie nun deß Abends von Mecca wegziehen/seind sie deß folgenden Morgens / ehe dann die Sonn auffgehet/ auff halbem weg: da dann etliche ziemlich bequeme Wohnungen seyn/ vnd gute Losamenter: auch Frauwen gnug/ welche den armen Walfartern gern ein Allmusen mittheilen. Vnd wenn sie gleichßfalls am andern Abend dorten hinweg rucken/ seind sie deß folgenden Morgens zu Zida.

Liederliche Vestung zu Zida.

Dieselb Statt ist erbauwet am Vfer deß rohten Meers/ ist gegen dem Land mit einer Ringmaur vmbfangen/sampt etlichen Thürnen: aber solch Maurwerck ist nunmehr wegen Alters verzehrt vnd verwüst. Gegen dem Meer zu/ ist sie offen/ ohn einige Maur.

Die Thor.

Es hat Zida drey Thor. An jeglicher Seiten oder Eck / ist eins: vnd das dritt/ eben in der mitte/ gegen dem Land: vnd wirt genañt/das Meccauer Thor. Vnd stehen neben

neben demselben biß in die sechs oder sieben Türcken/ zu seiner Guardi/ auff einem von den gesagten alten Thürnen / vnnd haben vier Falconetlin bey sich. An einem Eck der Statt/ gegen dem Land zu/ ist ein doppelte Maur/ vnd zwischen beyden Maurn ligt ein Moschea. Darnach gegen dem Meer zu/ da die Statmaur ans Wasser reycht/ haben sie von neuwem gleich wie ein Brustwehr gemacht/ vnd daselbst 25. Stück gestellt/ deß schönsten vnd besten Geschützes/ so man auff Erden möcht finden/ vnd dasselb gar wol verwahrt. Item baß hinauß/ dem Meer zu/ stehen auffm letsten alten Thurn fünff andere gute Stück/ sampt 30. Mann zur Guardia derselben. Auff der andern seiten der Statt / zu end der Ringmaur / haben sie neuwlich ein rund Bollwerck gelegt/ ziemlich wol vnd nach gutem Verstandt gemacht: zu dessen Guardia verordnet ist ein Sanzack mit 150. Türcken / mit jhrem Geschütz vnd allerley andern Wehren gar wol versehen. Solches alles ist von jhnen mit fleiß also zugerüst vnd versehen / auß forcht der Portogheser. Vnd da der Port oder Haffen gut wer/ würd diß alles vergebens vñ nichts nütz seyn. Aber gemeldter Port kündte nicht erger noch böser seyn. Dañ er ist voller Felsen/ vnd nicht tieff: dermassen/ daß die Schiff daselbst nicht können anfahren: sonder müssen zum wenigsten auff zehen Welisch Meiln davon halten. Zu diesem Port kommen Järlich biß in die 30. oder 40. geladene Schiff an/ mit Spetzerey/ vnnd andern köstlichen Wahren: von denen man Järlichs einkommens biß in die 150. tausendt Ducaten hat: vnd ist das halb theil deß Großherrn / das vbrig bleibt dem Scriff. Sonst findet man anderst nichts mercklichs zu Zidá.

Neuwe Bestlung. Schön Geschütz.

Sanzack zu Zida.

Forcht der Portogheser.

Wie böß der Port zu Zida.

Einkomen von Schiffen/ die zu Zida anfahren.

Von der Walfahrt auff Medina.

DArnach machet die Carauana sich auff die fahrt ghen Medina/ vnd zeucht eben auff der vorigen Straß wider zu rück / daher sie kommen: biß sie zu Beed Rihonim / da der Balsam wächst / wie gemeldt/ anlangt. Von dannen schicken sie fort/ alles was jhnen auff Medina nicht von nöhten: am Ort/ genannt Jambo/ still zu ligen: sampt denen Walfahrtern/ die Medina vorhin gesehen / vnd begehrens nicht mehr zu beschauwen. Begeben sich also dieselbigen an diß Ort Jambo / daselbst der Carauana zu warten.

Jambo.

Zu Medina findet man stets gute Losamenter / viel frisches Wassers / vnnd sehr viel Datteln. Wenn man zu der Statt sich nahet / auff fünffzehen Welisch Meiln weit / kömpt man zu einem Berg / von jhnen Jabal el Salemá genannt / das ist / der Berg deß Heyls: von welchem man anfahet die Statt/ vñ die Begräbnüß Mahumets zu sehen. Als denn stehen sie all ab zu Fuß/ zu einem Zeichen der Reuerentz/ steigen den gesagten Berg hinauff mit einem Geschrey/ das biß in Himel möcht reychen: machen tausenderley Gebärd mit den Händen/ vnd sprechen diese wort: Salatu va salema allaica ia nabi alla: Salatu va salema allaica ia habib alla: welche diese Bedeutung in Arabischer Spraach haben: Gebet vnd Heyl sey vber dich/ du Prophet Gottes: Gebet vnd Heyl sey vber dich/ du geliebter von Gott. Wenn dieser Gruß verricht/ ziehen sie auff ein neuwes so lang fort/ daß sie denselben Abend jhr Läger nemmen auff drey Welisch Meiln von Medina. Deß andern Tags frühe/ erhebt sich der Hauptmann vber die Walfahrt sampt seiner Carauana: vnd als bald er sich zu der Statt nahet / siehet man den Gubernator der Statt im Namen deß Scriffs/ herauß ziehen: vmbgeben vnd beleytet von seinem Volck/ ein solche Gesellschafft zu entpfahen. Schlagen jhre Gezelt auff/ mitten auff einem gar schönen ebnem Feld/ vnd lägern sich daselbst.

Jabal el Salema.

Wie die Carauana zu Medina wirdt entpfangen.

Von der Statt Medina.

MEdina ist ein kleine Statt/ vnd dermassen alt/ daß nunmehr wenig noch daran vorhanden. Der vmbfang erstreckt sich ohngefährlich auff zwo Welisch Meiln. Es ist nichts mehr drinnen / dann ein altes gering Schloß / schwach gnug/ von einem Aga bewahrt/ mit etwa 50. stück Geschützes/ aber nicht fast gut. Die Heuser der Statt seyn schön/ vnd wol accommodirt / mit Stein vnd Kalch erbauwet:

Schloß zu Medina.

Gebeuw der Bürger.

Meſſir.

vnd mitten in der Statt iſt ein Moſchea/die viereckt/aber nit ſo groß/als die zu Mecca: gleichwol viel ſchöner/viel köſtlicher/vnd viel beſſer erbauwen/vnd luſtiger anzuſehen.

Cuba zu Medina.

* Beſihe das 110. Capitul Pandectis.

In einem Eck derſelben/iſt eine * Cuba/gebawet auff vier groſſe Pfeiler/mit eim Gewelb/ſo ſchier vntern Pflaſter/welches ſie alle vier zuſammen bindt. Die Cuba iſt ſo hoch/daß ſie weit vber die Moſchea ſich herfür ſtreckt. Iſt mit Bley bedeckt/zu oberſt gar vergüldt/da dann auff der Spitz ein halber Mon iſt. Inwendig iſt das Pflaſter gantz mit Golt eingelegt/mit groſſer Kunſt vnd köſtlich gemacht. Vnten her ſeind vmb vnd vmb ſehr ſtarcke Staffeln/von Eiſen gemacht/blatweiß/vnnd der halben Pfeiler hoch. In der mitte drinnen/iſt deß Mahumets Leichnam begraben: henckt aber nit im Lufft/in einer Eiſinin Truhen/welche der Magnet an ſich zeucht vnnd helt/wie viel davon melden/die es nicht wiſſen/vnnd doch plaudern wöllen. Dann ſie vber ſeinen Leichnam ein Grab gebauwet haben/von einem Stein/der Eſchfarb. Vnd anderthalb Eln hoch vber diß Grab/haben ſie noch ein andere Cuba gemacht/ſo von Holtz/vnd viereckt/gleich wie ein Pyramis. Darnach hencken ſie für vnd für vmb das Grab herumb/ein Seidinen Vmbhanck: der da verhindert/daß die/ſo drauſſen/das Grab nicht beſehen noch beſchauwen können.

Mahumets Grab.

Gemeiner Irthumb.

Der Fatma Begräbnuß.

Item/deß Ali.

Nicht weit von dieſer Begräbnuß/jedoch jnnerhalb der Moſchea/ſeind noch andere zwo Begräbnuſſen/mit grünem Tuch bedeckt. In der einen ligt die Fatma begraben/Mahumets Tochter: in der andern/jhr Mann Ali.

Auff die Begräbnuß deß Mahumets/ſeind 50. Eunuchi oder verſchnittenen beſcheiden/faſt weiß vnd graw/der Nation Abyſſiner vnd Moren. Vñ iſt ſonſt niemandt anderß erlaubt noch zugelaſſen herein zu gehen/dann allein dreyen weiſſen Eunuchis/von den Eltiſten vnd Anſehenlichſten. Vnd mögen dieſelben alle tag zu zweyen mahln herein gehen/nemlich deß Morgens vnd Abends/die Lampen anzuzünden/vnd andere Dienſt zu verrichten. Alle die andern Eunuchi ſeind auff die Moſchea beſcheiden/vnd auff die zwo Begräbnuſſen herauſſen/nemlich der Fatma/vnnd deß Ali: da ein jeglicher Macht hat hinzu zu gehen/vnd ſie nach ſeim gefallen anzurühren/vnd deß Erdtrichs zu nemen auß Andacht/wie dann ſolches gar viel pflegen zu thun.

Wie es auſſerhalb der Statt Medina beſchaffen.

Schöne gelegenheit vmb Medina.

AVſſerhalb der Statt ſeind auff allen Seiten ſehr ſchöne Gärten/viel lebendige Brunnen/deren Waſſer auß dermaſſen friſch: Item vnzehlich viel gegrabene Brunnen/vberfluß von allerley Früchten/vñ gute gelegenheit von eſſigen Speiſen: dermaſſen/daß eben diß Ort wol lieblich vnd luſtig.

Die Statthor.

Es hat die Statt Medina drey Thor/vnnd auſſerhalb deß einen Thors iſt ein

Spital zu Medina.

Spital/erbawt im Namen der Kaſachi/genannt die Reuſſin/welche deß Sultan Soleimans/diß Sultan Murats Großvatters/Weib geweſen. Gemeldter Spital iſt nicht ein dermaſſen beſchaffene Sach/daß viel davon zu diſcurirn: dann allein/daß er ziemlich wol erbawt/vnd ein gutes Einkommen hat/vnd viel arme Leut ernehrt vnd vnterhaltet.

Auff ein Welliſch Meil weit von der Statt ſeind etlich wenig Heuſer/vnter denen auch eins iſt/von welchem ſie ſagen/es hab in demſelbigen Hauſe der Prophet gewohnt/haltens auch für ſein Hauß. Iſt mit vnzehlich viel Palmenbäumen vmbgeben/vnter welchen zwene ſeind/die von einem Stamen komen/ſehr hoch/vnd in einander gedräet/wie ein Anckerſeyl. Von denſelben ſagen ſie/daß der Prophet ſelbs ſie mit eignen Händen hab in einander gewiglet vnd gedräet. Darumb klauben ſie dieſelben Datteln auff/vnd ſamlens/vnnd ſchickens biß ghen Conſtantinopol/dem Großherrn ſelbſt zu einem Præſent: vnd ſagen/es ſeyen von denen glückhafften vnnd gebenedeyeten Früchten deß Propheten.

Mahumets Hauß.

Palmenbäum deß Propheten.

Deß Propheten Datteln.

Auff der Seiten/bey dieſen Palmen/entſpringt ein ſehr ſchöner Bruñ/eins klaren vnd lautern Waſſers: welches durch ein Aqueduct/oder durch Rörn in die Statt Medina geführt wirt. Daneben iſt auch allhie ein kleine Moſchea/mit dreyen Orten oder Stellen/die ſie für Heilig halten/vnd einer groſſen Andacht.

Schöner Bruñ.

Moſchea.

Drey heilige Ort.

Das

Das erst Ort ist / an welchem der Prophet / wie sie fürgeben / nach dem er Gott erkannt / sein erstes Gebet verricht. Das ander ist / dahin er pflegte zu gehen / wenn er das Heilig Hauß Abrahams sehen wolt. Melden / er hab daselbst pflegen still zu stehen / vnnd in dem er alle die Berg / so zwischen Medina vnd Mecca seyn / anschauwete: theten sie sich von einander / von oben biß vnten herab / damit ers sehen kündt: vnd wenn ers dann gesehen / schlossen sie sich vrplötzlich wider in einander / wie vor. Das dritt Ort ist mitten in der gedachten Moschea / da ein viereckte Begräbnuß ist / von Steinen vnd Kalch gemacht / vnd voller Sands: sagen / es sey daselbst die glückhaffte Camelin begraben / welche der Prophet für vnd für pflag zu reitten.

Das erst. Das ander. Das dritt. Mahumets Camelin / ein Heilthumb.

Auff der andern Seiten der Statt / seind etlich andere Begräbnussen Mahumetischer Heiligen: vnnd hat ein jede derselben eine Cuba / auff vier Pfeilern. Vnter andern seind drey / in welchen die drey Gesellen deß Propheten begraben: nemlich der †Abubacar / Osman / vnd Omar: vnnd werden alle von den Walfahrtern / gleich als Heilige Ort / besucht.

Andere Begräbnussen vmb Medina.

† Besihe das ander Theil der Chronick / im anfang Murats deß dritten.

Vberliefferung der Kleyder oder Decken zum Grab.

Alsbald die Carauana zu Medina fast in der dritten Stünd deß Tags ankomen / vnd biß zum Abend gerastet: erhebt sich der Häuptmann / sampt seinem Hofgesind / vñ andern Pilgrim / mit so grosser Pomp vñ Herrligkeit / als jmer möglich zu thun: tregt mit sich das Kleyd oder die Decke / so gleich wie ein Pyramis gemacht / samt vieln andern Kleydern / so wol von güldinen Stücken / als von Seiden: vnd zeucht also mitten durch die Statt / biß sie zur Moschea komen. Spricht als denn zum ersten sein Gebet / vnd erzeigt sich bey der Cuba deß Propheten / da gesagte Eunuchi bereyt stehen / vnd seiner warten. Als nun der Hauptmann dahin komen / liefft er erstlich das Kleyd oder Tuch zur Begräbnuß deß Propheten: vnd etlich Eunuchi gehen hinein / vñ nemmen die alte Decken hinweg / vnd tragen an derselben Stell die Neuwe: verbrennen die Alte / vnd theilen das Golt vnter einander / so drinnen. Darnach vberantwort jnen der Hauptmann die andern Kleyder oder Decken / zum Zier der Moschea. Vnd alsdann sihet man / daß je einer vor dem andern reycht / dieser ein Schleyer / jener etwas anders: vnd die Eunuchi rühren damit deß Mahumets Grab an / vnd die Walfahrter verwahreus hernacher wie ein Reliquia oder Heilthumb / mit gröster Andacht.

Die alte Deck verbrennt. Ein anders Heilthumb der Mahumetisten.

Wenn diß verricht / ligt der Hauptmann noch zween tag zu Medina still: damit die Pilgrim vollkömlich mit jrer Andacht vñ Cerimonien fertig werde. Darnach zeucht er hinweg auff Jambo / von welchem Ort auff ein gute Tagreyß weit / komen sie zu einem sehr rauhen Berg / darüber man nit anderst kan passirn / dann allein durch einen schmalen vnd engen Weg / von den Alten genannt Porta ferrea / das Eisine Thor. Von diesem Thor sagen die Mahumetisten / daß auff ein zeit / da dem Ali / deß Propheten Gesell vñ Eyden / von vielen Christen nachgeeilt ward / vnd er zu diesem Berg komen / vnd kein raht für Augen gesehen / wie er sich möcht vor jnen saluirn: er seinen Säbel außgezogen hab / vnd auff gemeldten Berg gehawen vnd geschlagen. Daher dañ durch Gottes schickung der Berg auff diese weise sich auffgethan / vnd sey für vnd für hernacher daselbst dieser Paß vnd Durchgang blieben. Auch sey der Ali damals hindurch passirt auff die andere Seiten / vnd hab sich also vorm Feind errett.

Porta Ferrea zwischen Medina vnd Jambo. Fabel vom Ali.

Zu wissen / daß dieser Ali bey den Persianern in grösserm Ansehen vnd Würden ist / dann der Mahumet. Sie sagen / er hab mehr wunderbarliche Sachen verricht / dann jener. Darumb halten sie jhn für ein Gesellen Gottes.

Der Perster meynung vom Ali.

Damit ich aber nicht auß vnserm Propos vnd Vorhaben schreitte / sag ich / daß demnach der Hauptmann vber die Carauana noch zween andere Tag zu Jambo geruhet / er sich von dannen auffmacht / vnd auff Alcair fortzeucht. Vnd wenn er zu Esslom ankompt / findet er daselbst einen Hauptmann / mit sampt etwa 60. Pferden: welcher sich dahin verfügt / allerley Labung obgedachtem Hauptmann der Carauana zuzuführen / vnd auch etliche Victualia den Walfahrtern zu verkauffen. Rückt darnach

Eßlom / droben gemeldt.

Birc/ auch drobengenañt.

fort von dannen / vnnd kompt ghen Birc / auff zwo Frantzösische Meiln von Alkair gelegen. An dem Ort findt er deß Bassscha von Alkair Hofmeistern / mit dem gantzen Reysigen hauffen: welcher dahin komen/jn mit einem stattlichen vñ köstlichen Pancket zu entpfahen / auff deß Bassscha Vnkosten zugericht für gesagten Hauptmann / vnnd sein gantzes Hofgesind. Wenn er nun sich etwas erlabt vnnd erfrischt / bricht er auff / vnnd zeucht ins Schloß zu Alkair / dem Bassscha die Handt zu küssen: welcher / nach dem er jhn mit grossem Fest vnnd frolockung entpfangen / zu einem zeichen günstiger freundtlicher meynung jhn mit einem köstlichen Güldin Stück bekleidet. Er aber zeucht den Alcoran auß obgemeldter Truhen herfür / vnnd beut dem Bassscha denselben zu küssen / vnd legt jhn darnach wider an sein Ort.

Pancket zu Birc.

Ruß deß Alcorans.

Vom Camel/ so den Alcoran getragen.

Es seind etliche/ die wöllen sagen / daß als bald sie zu Cair ankommen/ das schön Camelthier / so den Alcoran getragen / von jhnen getödt vnnd auffgessen wirdt. Aber dem ist nicht also. Denn sie es nicht vmb alles Golt vnd Gut der Welt würden tödten. Jedoch ist wol war / daß im Fall / es von jhm selbs vmbfallen würd / sie als denn einen glückselig würden schätzen / welcher nur ein kleins Bißlein davon erlangen kündt / dasselb zu essen.

Also hat nun der Leser diese lustige beschreibung der Meckischen Walfart / darauß vnter anderm abzunemmen/ wie hoch wir Christen schüldig Gott zu dancken für die ware erkenntnuß seyn / vnnd seins willen/ vnd daß wir nicht in solchen abscheulichen jrthumben mit den Mahumetisten vnd andern verblendten stecken. Es wirdt auch ein jeder spüren / wie Nicolaus Nicolai auß dem Delfinat in seinem Bericht durchauß gefehlt/ da er denselben gegen diesem wirdt halten.

156.

Von deß Geduc Achmets Bassscha Todt.

ES meldt allhie die Chronick mit wenig worten/ welcher massen eben der/ so vom nidrigstẽ Standt vrplötzlich zu höchster Dignitet/ Würden/ Gewalt vñ Reichthum gestiegen/ vnd gleichwol daneben als ein trefflicher Kriegßöberst grosse sachen für seine Sultanen/ den Muchemet vnd Baiasit/ mit sonderm Lob vñ Rhum verricht/ zuletst eins schändtlichen tods hab sterben müssen. Jedoch setzet vnsere gedachte Chronick gar kein vrsachen daneben / warumb er also vrplötzlich vmbbracht sey worden/ auß befelch deß Baiasits / wie Geufroi schreibt / oder auch durch deß Baiasits eigene hand/ wie deß Malatestẽ Secretari meldet. Geufroi spricht/ Sultan Baiasit hab selbst bekañt/ deß Dieners vbermässige Hocheit vnd Tugent mache dem Herrn ein schrecken. Aber der Secretari schreibt vff folgende weiß etwas deutlicher vom handel/ wie ichs auß seim Welischem allhie verteutschen vnd inseriern wil. Es waren damals/ spricht er/ die Gemüter der Genitscharn etwas trutzig/ vnd dermassen halstarrig: daß sie auch vnterweiln sich nicht scheuchten zu sagen/ demnach sie genugsam spürcten/ daß sie am Sultan Baiasit nicht fast ein gnedigen Herrn hetten / wolten sie den Sultan Zemi fordern lassen/ vnd jme das Regiment einreumen. Sie seind auch auff ein zeit mit gewehrter Handt gar toll vnd vnsinnig auff deß Sultanischen Pallasts Thor zugelauffen. Als baldt hat der Sultan Baiasit sie mit glimpflichen guten worten gemiltert vnd gestillt/ vnnd jhnen all jhr begehrn gar gnediglich passiert vnd bewilligt. Aber da jhr toben vnd wühten fürüber/ hat er die Anfaher vñ Rädleinführer der Auffruhr lassen auffreumen. Vñ weil gesagte Genitscharn gar offt vnd viel zu deß Achmet Chendic Vezir Basschen Hauß vnnd Losament sich verfügten / hat zuletst Sultan Baiasit zu Hadrianopol/ in welcher Statt er damals Hof hielt/ all seine Vezirn zu gast geladen: vnd daselbst den Achmet Bassscha mit eigner Handt vmbbracht. Diß ist nun deß Spandugins Bericht/ darauff nicht ohn vrsach zum Beschluß mag gesagt werden/ man hab sich wegen der freundtschafft mit den Tyrannen keins bessern zu getrösten: wie der alt Fürst Aratus sprach/ da er auß Befelch deß Macedonischen Königs sterben solt.

Vrsachen / warumb Geduc Achmet vmbbracht.

Hocheit der Diener den Herrn verdächtig.

Die Genitscharen auffrührisch wider den Sultan Baiasit.

Vrsach deß verdachts auff den Achmet Geduc.

Vom

Vom abgang deß Geschlechts der Caraman begen/ oder Fürsten in Caramania. Vom Namen Pirамet/ daß es so viel/ als Ibrahim beg. Wie das Landt Caramania zum Beglerbegat gemacht. 157.

DIeser Casam beg/ dessen Nam in der Chronick allhie gemeldt wirdt/ ist eben der letst gewesen/ so vom Geschlecht der Caramanbegen in Historien wirdt gefunden. Dann augenscheinlich zusehen/ daß der Geufroi fehlt vnd jrret/ in dem er schreibt/dieser Fürsten Geschlecht sey noch bey lebzeiten vñ wehrender regierung Sultan Muchemets/ 12. oder 13. Jar vor dieser zeit/abgangē. So gibt er auch dem letsten ein andern Namen/nemlich Abraham/vnd nicht Casam beg. Dañ er spricht/es sey Sultan Muchemet/demnach er sich deß Vsum Chasans (er nennt jn vbel Assam beg) seins Feinds erwehrt vñ ledig gemacht/ nach deß Pirameti Caramani Todt widerum̃ in Caramaniam komẽn/vñ hab deß Pirameti Sohn Abraham dermassen geängstigt/ dz er auß tringender not von Christen hab müssen hülff begehrn/insonderheit võ Bapst Pio dem andern: welcher bey sich entschlossen/in Caramaniā mit dem Kriegßvolck zuziehen: sey darauff ghen Ancona zu der außgerüsten Armada gezogen/vñ daselbst gestorben/in dem er auff seiner Bundsverwandten der Venediger ankunfft thet warten. Daher dañ erfolgt/daß dureh der grossen Armada trennung/ vnd weil auch die Teutschen mit dem Vngarischem Krieg beladen/der Caraman verlassen/ vnd als viel zu schwach den Türcken widerstandt zuthun/ erschlagen sey worden: darauff nach abgang deß Caramanischen Geschlechts eben in diesem Abraham/die Landtschafft auff die Osmanischen sey kommen. Diß ist nun deß Geufroien meynung/ dadurch nicht allein die zeit/ sondern auch die Geschicht selbst durch einander vermischlet vnnd confundiert werden. Er spricht/ deß Pirameti Sohn Abraham/ der letst seins Geschlechts/ sey nach dem Krieg mit dem Vsum Chasan erschlagen worden/ welcher Krieg auff das Jar nach Christi Geburt 1474. zu referiern. Auch hab der Bapst Pius der ander jhme wöllen zu hülff kommen eben kurtz zuvor/ ehe dann er der Bapst gestorben/ vnd gedachter Abraham von Türcken vntertruckt vnnd erschlagen: da doch gewiß/ daß gemeldter Bapst Pius mehr dann zehen gantzer Jar vor der zeit schon war verschieden. Neben diesem ist auch zu mercken/ daß die Chronick spricht/ Sultan Muchemet der ander hab dem Caraman beg im Jar nach Christi Geburt 1469. Giolchisar genommen: vnnd sey doch der Beg oder Fürst/ welcher damals war eben der Ibrahim/ nicht erschlagen worden. Gleichßfalls list man in dieser Chronick/ daß im Jar nach Christi Geburt 1481. nach deß Vatters todt/ Zemi der Sohn hülff hab gesucht beym Caraman beg: vnd gedenckt dessen auch Wilhelm von Cahors/deß wort droben im 154. Cap. Pandectis zu finden. Item dieser Abraham deß Geufroien/Pirameti Sohn/von dem er schreibt/daß er mit dem Sultan Muchemet gekriegt/wirdt vom Bonfinio Pirametus/ von Türcken in dieser Chronick Ibrahim genañt/ welcher Nam einerley mit dem Abraham. Daher ich nun abnemẽn kan/was Pirametus für ein Nam sey. Dañ meins erachtens ist durch versetzung der Buchstaben Pirametus so vil als Praimet/ oder Praim/ oder auff Türckisch Ibrahim. Also ist droben auch gemeldt/ daß auß demselben wort Praim oder Praimus/ in der Histori deß Laonici durch gleichmässige versetzung der Buchstaben Priamus gemacht. Zum Beschluß/als der Casam beg/deß Ibrahim begen Sohn/ der an der Porten vom Sultan Baiazit erzogen ward/ endtlich im Jar Christi 1483. oder 1484. gestorben/vnnd durch seinen Todt das Caramanische Geschlecht erbloß worden: hat Caramania nach der zeit angefangen der Osmanier Beglerbegat zu seyn.

Casam beg/ der letst Caraman beg.

Deß Geufroien fehler.

Pirametus.

Praimet.

Von deß Sultan Baiasits Jmaret/so gebauwt worden am Wasser zu Hadrianopoli. 158.

ES lauffen zu Hadrianopoli drey Wasser zusammen/ als nemlich der Hebrus/ oder Maritza/ die Tunsa/ vorzeiten Tꝛnarus/ vnnd Harda: von welchen im 30. Capitul droben meldung geschehen. Als baldt diese drey Wasser ein Strom oder Fluß worden/ verlieren die andern beyd jhre Namen/

vnd bleibt nur der Nam Mariʒa. Nahend nun bey diesem Wasser hat/ laut der Chronick/ Sultan Baiasit sein Jmaret zu bauwen angefangen.

159. **Von den Schlössern vnd Stetten / Kili/ Cilium/ Celium/ Chelia/ Achillea. Von Nestoralba. Von Bessarabia. Von Kermen/ Aherman. Vom Moncastro. Vom Steffan Waiuod in Carabogdania.**

WAs allhie geschrieben stehet von einnemung deß Schlosses Kili/ wirdt vom Secretari deß Herrn Malatesta fast mit folgenden worten erzehlt/ die ich auß dem Wellischem gern wöllen dem Leser zu lieb verteutschen/ vnd allhie mit einbringen. Der Baiasit/ sprecht er/ hat drey Jar mit rühigem stillsitzen zugebracht/ nemlich demnach er sein Brudern Zemi vberwunden/ vnnd deß Lands vertrieben. Darnach hat er mit den Tatarn sich verbunden/ vnd ein Armata zu Wasser von 350. Vela oder Segel zurüsten lassen/ neben grossem Kriegßvolck zu Landt: den Waiwoden von Carabogdania zu bekriegen/ vnd sein Gewalt vnd Macht zu stürtzen. Als baldt er in desselben Landt kommen/ hat er alles mit Feuwr vnd Schwert verwüstet/ die Statt Chilium eingenommen / vnd auch das Schloß erobert / welches der Mamaluc vnd Verrähter deß Vatterlands/ der Castellan oder Burggraff/ dem Feind auffgeben. Folgends seyn die Türcken vnnd Tatarn / mit einem vber die maß grossem Kriegßvolck der Statt Moncastro zu gezogen. Vnd als sie dieselb auffgemahnt/ auch was sie begehrt erlangt/ jedoch mit dem geding / daß Leib vnnd Gut den Einwohnern vorbehalten solt seyn: haben sie nichts von allem / so versprochen vnnd capituliert / gehalten. Auch hat der Baiasit vngefährlich 500. Gesind von denen Bürgern auff Constantinopol lassen wegführen. Bißhero der Secretari. Bonfinius aber / in dem er die sachen beschreibt / so eben zu derselben zeit / vnnd an denselben Orten sich zugetragen: sagt nach der leng / wie die Statt Achillea / jetzt Chelia genannt / vnnd die Statt Nestoralba / beyde an denen Orten gelegen/ da die Donaw ins Schwartz Meer fällt/ von Türcken damals seyen belägert gewesen: vnd daß Steffan der Fürst im nidern Mysia/ (verstehet hiedurch die Moldaw) vom Vngarischem König Matthias/ laut jrer Verträg vnd Bündnussen/ hülff vnnd beystand begehrt: aber ehe dann die hülff angelangt/ seyen gesagte Stett in der Feind Gewalt kommen. Jetzt lasst vns gemeldter Scribenten wort gegen einander halten/ vnd auch mit der Türckischen Chronick conferiern. Der erst spricht/ Sultan Baiasit hab die Stett/ Chilium vnd Moncastrum/ sampt jhren Schlössern / eingenommen: der ander / er hab Chelia vnnd Nestoralba erobert: vnnd zu letst die Chronick/ Kili vnd Kermen. Hierauß spürt man nun/ daß sie alle drey vbereinstimmen/ so viel die erste Statt belangt: allein / daß etwas vngleicheit im Namen der Statt / wie auch dieselb vom Laonico noch anderst / nemblich Celium wirdt geheissen / vom Cureo Cilium. Jouius nennts Lithostomum / am Vfer der Donauw/ oder besser zu reden / am Mund der Donauw / da sie ins Meer außlaufft. Aber der andern Statt Namen betreffend / scheint als ob sie miteinander streittig / in dem der erst sie Moncastrum heist / der ander Nestoralba / vnnd zum dritten die Chronick/ Chermen. Jch halt deß Secretari Moncastrum / vnnd der Türcken Chermen/ für eins: vnnd von Nestoralba stehe ich im zweiffel. Dann Kermen oder Chermen ist an den Grenitzen der Moldauw vnd der Tatarey gelegen/ dem Schwartzen Meer zu: nemlich an dem Ort / da die Donauw sich ins gesagte Schwartze Meer außgeusst. Vnnd diß Chermen oder Aherman / ist heutigs Tags ein Sanzacat / dem Rumili Beglerbeg / oder dem auß Græcia vnterworffen. Aber deß Bonfinij Nestoralba/ ist die Statt Bialogrod geheissen/ den jetzigen Griechen Asprapolis/ das ist Weissenburg: nicht da gelegen / da nach deß Bonfinij meynung die Donauw / sonder da der Neper ins Meer thut rinnen. Darumb sie dann auch nicht Nestoralba / sonder Nester Alba solt geschrieben seyn. Vnnd dieser Fluß Nester ward von den Alten Tyras genennt. Die Griechischen neuwen Historici von 500. Jaren her / haben jhme den Namen Danaster geben / wie sie gleichßfalls seinen Nachbarn / den Neper / Danapris heissen: welcher meins erachtens nicht ehe Borysthenes seyn kan / dann er den Stram

Chilium eingenommen.

Das Schloß verrahten.

Moncastrum auffgeben.

Lithostomum.

Chermen.

Bialogrod.

Nester/ Tyras.

Danaster.

Danapris.

Borysthenes.

Berisna

Berisna zu sich genommen / so von den Grentzen deß Reussen Lands herfleusst / vnd dem alten Namen Borysthenis etwas ähnlich ist. Cureus schreibt / in diesem 1485. Jar nach Christi Geburt / hab der Walachisch Waiwod Steffan / vmb welchen die beyde König / Matthias in Vngarn / vnnd Casimirus in Poln / mit einander zancketen / weß Lehenmañ vnter jhnen beyden er wer / zuletst dem König Casimir im Feldläger gehuldigt: vnnd nichts dest weniger sey er von Polacken verlassen worden / vnd hab das Landt Bessarabia verlorn. Diß ist nun eben das Landt / welches am End der Walachey vnnd Moldauw gelegen am Schwartzen Meer / vnnd die Stett Kili vnnd Chermen / oder Moncastro / in sich begreifft / vnnd diesen Namen von den Bessis / einem Volck in Thracia / bekommen. Ich hab vor dieser zeit an Keyser Maximillians deß andern Hof / als der Reichs Tag zu Speir gehalten ward / Nicolaum Bessarabbam keñt / dessen Vatter ein Fürst in Bessarabia gewest / wie mans zwar dafür hielt / vnd etliche Zeugnussen vnnd Documenta / bevorab Venedische bleyine Bullen / solches außwiesen.

Berisna. Bessarabia. Bessi.

Vom Krieg zwischen beyden Sultanen / dem von Cair vnd dem Osmanischen. Vom Vsun Vßbeg. Von Tersis. 160.

Diß Kriegs vrsachen muß man vom alten Grollen her suchen / so diese Potentaten von langer zeit hero wider einander gefasst. Dann droben gemeldt worden / wie Sultan Muchemet der ander / Baiasits Vatter / kurtz vor seim Todt hinvber in Asiam gefahrn / den Sultan von Cairo zu bekriegen / der seinen Feinden / in sonderheit dem Caraman beg hülff geleyst hett / vnnd sich auch sonst trutzig vnd mutwillig gegen den Türcken erzeigt / wie im 153. Capitul weiter erzehlt. Derhalben jetzo Sultan Baiasit jm fürgenommen / den von seim Vattern angefangenen Krieg außzuführen / auch wegen der neuwen vnnd frischen Iniurien / das gedachter Sultan von Cair heimlich auff seins Brudern Zemi seiten war gewesen / vnd demselben Fürschub hett gethan. Dieser Sultan wirdt vom Jouio / Geufræo / vnd andern / nicht recht Caitheus genañt / aber wol etwas besser Caitbeus vom Petro Martyre von Milan / gleich als Cait beg: Vnd sagt derselb daneben / er sey deß Sultan Mahumets Vatter gewest: Es besehe der Leser das folgend 237. Cap. Auch wolte Sultan Baiasit / gemeldter Cairischer Sultan jhme seins Brudern Zemi Weib vnd Sohn vberantworten solt. Wer aber neben andern Bundsverwandten vnd helffern deß Egyptischen Sultans in disem Krieg / der Vsun Vßbeg gewest / thut die Chronick außtrucklich nicht melden. Das wort Vsun / heist lang: Vs bedeut so viel als listig vnd verschlagen. Mein Freundt Niclas Haunoldt / bericht mich / Vßbeg Han werd genañt ein Tatarischer König / noch ferrer gesessen / dann der von Chitai. Die Statt Adana in Cilicien oder Caramanier Landtschafft / ist zimlich bekañt / auch auß der Griechen / Zonaræ vñ Cedrini / Historien. Tersis ist die Statt Tarsus / S. Pauls Vatterlandt: welche der Griech Stephanus / so von Stetten geschrieben / auch Tersum vñ Tersiam neñt / vnd sagt / die Griechen habens gleichßfalls auch also geheissen. Bellonius meynt / jetzo neñ mans Hama vñ Hamsa / vielleicht auß jrrung. Dañ Hamsa ist die Statt Emisa in Phœnicia. Es läufft bey Tersis das Wasser / von den Alten Cydnus / jetziger zeit Carasu genañt / dz ist / Schwartz Wasser / wegen deß Flusses tieffe / dadurch das Wasser die Schwartz farb bekompt.

Vrsachen deß Kriegs. Caitheus / Cait beg. Vsun Vßbeg. Cydnus / Carasu / Schwartz wasser.

Beweisung / daß nicht ein / sonder zwey mahl die Sultanischen vnnd Osmanischen mit einander gestritten. Item / daß die Namen / Cheserogli / Cherseogli / Hercecogli / Herzecogli / vnnd Cherzecogli / nicht einerley seyen. 161.

Man spürt in dieser Chronick / daß bißhero von Sultan Murats zeiten an / diß Namens deß andern / alle Geschicht von Türcken beschrieben / je lenger je außfürlicher sich erzeigen: vñ dz mehr vollkomnes vñ sattes berichts allhie / dañ eben in vnsern Historiē gefundē wirt. Solchs ist auch abzunemmen auß etlicher der vnsern jrthum vom treffen der Sultaniner vñ Osmanischen. Dañ sie gedenckē nur einer grossen Schlacht / die mit einer so starcken Niderlag der Türcken abgangen sey / als jemals ein andere von allen denen / in welchen sie von frembden Nationen vberwunden vnd erlegt worden.

Grosse Niderlag der Türcken.

worden. Vnter diesen ist der Geufroi / welcher zugleich der Kriegßöbersten Namen / vnnd beyde Schlachten durch einander mischlet: vnnd weiter meldt / das Türckisch Kriegßvolck sey in die flucht geschlagen / deß Baiasits Tochtermann Cherseolus gefangen / vnnd ghen Alcair zum Sultan Caitheus geführt worden. Die Chronick aber sagt / die Kriegßöbersten im ersten Zug seyen diese gewesen / nemlich Ferhat beg / Sultan Baiasits Tochtermann / vnnd der Caragos / Beglerbeg in Caramania: von denen einer erschlagen sey worden / nemlich Baiasits Tochtermann Ferhat beg. Im andern Zug nennt sie folgende Häupter / Mechemet den Cheserogli / vnnd Achmet deß Hertzogen Sohn / Rumili Beglerbeg. Hierauß sicht man / daß Geufræus vmb den Ferhat beg / Baiasits Eyden / der im ersten Treffen vmbkommen / nichts gewist: hab gleichßfalls auch nicht gewist / daß in der andern Schlacht zwey Häupter seyen gewesen / nemlich der Cheserogli / vnnd der Herzecogli. Darumb er dann nicht allein zwo Schlachten durch einander vermischt / vnnd auß beyden nur eine macht: sonder macht auch auß diesen dreyen / dem Ferhat Baiasits Eyden / dem Cheserogli / vnnd dem Herzecogli / der auch Baiasits Tochtermann gewest / seinen einigen Cherseolum.

Cherseolus.

Cheserogli. Ich setz in keinen zweiffel / dieser Nam Cherseolus sey corrumpiert auß dem Cheserogli / welches so viel als Chesers Sohn. Vnnd ist vom Cheser beg / so der Etpen Geschlechts gewesen / droben im 117. Capitul gesagt. Jedoch ist dieser Cheserogli weder deß Baiasits Eyden gewesen / noch in der andern Schlacht gefangen worden / sonder der Herzecogli / oder deß Hertzogen Sohn / Achmet Bassicha: welchen Geufræus auch zuvor hat confundiert mit dem Achmet Geduc / wie droben im 147. Capitul angezeigt. Der Nam Herzecogli ist halb Türckisch / vnd halb Teutsch. Dañ zuvor im 95. Capitul gemeldt / daß viel Völcker diß wort Hertzog brauchen / welches sie von Teutschen bekommen. Auß demselben Capitul hat der Leser auch verstanden / daß zweyerley Boßna / zweyerley Fürsten gehabt: deren einer deß Königlichen / der ander deß Hertzoglichen Tituls sich angemasst. Vom letsten Hertzog in Boßna war geborn dieser Hertzogs Sohn oder Hertzecogli. Vnnd wirdt der Nam in den Historien hin vnnd her vngleich geschrieben gefunden. Spanduginus schreibts Chertzecogli / Griechischem brauche nach / welches einerley mit dem Hertzecogli so am besten geschrieben. Aber er fehlt in dem / daß er auß jm ein Anatoli Beglerbeg macht / der doch laut der Türckischen Chronick Rumili Beglerbeg gewesen. Beym Secretari deß Herrn Malatestæ wirdt Hercecogle gefunden / beym Jouio Cherseogle. Aber es seind alle diese verfälscht auß gemeldtem halb Türckischem / vnd halb Teutschen Namen.

Herzecogli.

162. Vom vntergang vnnd end deß Hertzogthumbs Boßna / oder deß Fürstenthumbs Hertzegouina / oder Hertzega / oder Orzega / oder Sant Saba / oder deß Schwartzenbergs / oder Caradage. Item kurtze Histori deß Achmet Hertzecogli Bassicha.

ICH hab droben im 141. Cap. diß Pandectis erzehlt / wie das Königreich Boßna zuletst vntergangen. Jetzt wil ich allhie gleicher weiß melden / was für ein außgang das Hertzogthumb Boßna gehabt: weil ichs zuthun versprochen / vnnd es die notturfft auch erfordert / zu erklärung der Histori von diesem Hertzecogli. Dañ die Chronick meldt / es sey der Achmet Bassicha Hertzecogli im andern Streit wider die Sultanischen / mit seim Rossz gefallen / den Sultanischen in die Hend kommen / zum Vßbeg geführt worden / der jhne gefenglich lassen verwaren. Da nun eben von denselben sachen deß von Malatesta Secretari schreibt / erzehlt ers auff folgende meynung. Demnach der Baiasit (spricht er) von seiner Leut ersten Niderlag zeitung bekommen / ist er vber die massen drüber ergrimbt / hat widerum̃ ein großmechtigs Kriegßvolck zurüsten lassen / vnd vber dasselb zum General Obersten verordnet den Hercecogli / weilend Steffans Hertzogen zu S. Saua Sohn: welcher durch ein vnfall vberwunde / mit dem gantzen Kriegßvolck erlegt worden / vnnd auch im Streit drey Finger an der rechten Handt verlorn. Jetzt wöllen wir nun sehen / weß Herkommens vnd Geschlechts dieser gewest: was er für vrsachen gehabt / zum Türcken abzufallen: vnnd zuletst / wie das gantz Geschlecht / auß dem er geborn / vntergangen sey. Es werden aber vngleiche sachen hievon gemeldt von zweyen Scribenten / vom Spandugino

Hertzog zu Sant Saua.

vnnd

vnnd vom Jouio: welche wir beyde anhören wöllen / vnnd erstlich den Griechen. Derselb schreibt / es hab vor dieser zeit Sultan Muchemet der ander im Sinn gehabt / vnnd bey sich entschlossen / er wölt das Hertzogthumb Boßna vnter sein Joch bringen / deß Herr vnnd regierender Fürst zu der zeit Steffan / gemeinglich der Hertzog zu Sant Saba / vnnd Hertzech (hie spürt der Leser den Teutschen Namen Hertzog) genennt seyworden. Das Landt (sprichter) grentzt mit denen von Raguſa. Zwischen denselben / vnnd Hertzog Steffan / hat sich zu letst ein widerwill vnnd feindtschafft ereugt / auß folgender vrsach. Der Hertzog hett ein Ehelichs Gemahel / von deren jhme drey Söhn geboren: Ladißlauw der eltist / welcher sich verheurat mit der Fürstin Anna Cantacuzina / Keyserlichen Griechischen Geschlechts: Steffan / der ander: vnnd Vatico / der letst. Nun hat sich zugetragen / daß ein Weib von Florentz / außbündig schön von Leib / aber der ehren nicht fast fromb / jhr Vatterlandt verlassen / vnnd sich in diß Landt deß Hertzogthumbs Boßna begeben. Als baldt Hertzog Steffan verstanden / daß ein solches Weib ankommen: hat er sie begehrt zu sehen / vnd derhalben zu jhr geschickt / vnnd sie zu sich fordern lassen. Dann er viel vnd offt von andern hett hören sagen / daß die Florentinischen Weiber wegen jrer schönen Gestalt / sinnreichen verstandes / vñ höflicheit an Geberden / fast den Preiß vber all andere Weiber deß gantzen Wellischen Landts hetten. In dem er sie nu gesehen vñ angeschawet / ist er von stund an in vnzimlicher Lieb gegen jr so hefftig entzündt worden: daß er seiner Ehegemahl nicht mehr achtet / als deren er schon satt worden. Da nun die Fürstin ein solche schmach nicht lenger leiden kundt / ist sie mit jrem eltisten Sohn heimlich davon auff Raguſa geflohen. Der Fürst / jhr Herr / schickt etlich seiner Leut zu jhr / vnd bat / sie wolte wider heimkommen / vnd nicht durch jhre Flucht vnd lengers außbleiben vrsach geben / daß jhme darauß mehr böses nachredens vnnd verkleinerung entstünd. Darauff die Fürstin zur antwort gab / sie wölt wider zu jhrem Herrn kommen / im Fall er die Florentinerin von jhm thet. Aber Hertzog Steffan kundt jhme selbst / ein solches zuthun / nicht aufferlegen. Vnnd nichts dest weniger fertigt er sein Abgesandten zu denen von Raguſa / mit Nachbarlichem begehrn / sie wolten seiner Gemahel / sampt dem Sohn / nicht gestatten / sich in jhrer Statt auffzuhalten / sonder jhme dieselben wider zustellen vnnd liefern. Da sie aber solches nicht eingehen wolten / ließ jhnen der Hertzog absagen. Die Raguſeer theten sich auch jhres theils zur gegenwehr rüsten / vnnd machten deß Hertzogen Sohn / Fürst Ladißlawen / zum Feldtöbersten vber jhr Kriegßvolck / vnnd erzeigten jhm alle möglich hülff. Da es zum treffen kommen / hat der Sohn den Sieg erlangt / vnnd ist der Vatter gezwungen worden / die Flucht zugeben / nach dem ein grosse anzahl Kriegßleut jhm erlegt. Schickt darnach zum Sultan Muchemet / vnnd läst flehenlich denselben vmb hülff vnnd beystandt wider seinen Sohn ersuchen vnnd bitten. Erbeut sich daneben / er wölle dem Sultan sein andern Sohn zu Geysel geben / vnnd jhne damit seiner treuw versichern. Derselb Sohn hieß Steffan / welcher zum Muſulman hernach worden. Sultan Muchemet hat nicht allein diesem begehrn statt geben / sonder auch zugesagt / denselben Zug in eigner Person fürzunemmen vnnd zu verrichten. In dem nun er mit dem Kriegßvolck sich auffmacht / vnnd herzurückt / stirbt der Vatter. Fürst Laßlaw / der erstgeborner Sohn / zeucht mit Weib vnnd Kindt davon / auff Venedig zu: rückt auch hernach von dannen in Vngarn / vnnd stirbt daselbst. Also hat Sultan Muchemet das Landt eingenommen / vnnd Hertzog Steffans drittem Sohn / genannt Vatico / die Statt Valacca / sampt dem Caſtel nouo in Dalmatia / zu seinem vnterhalt gelassen: dagegen Vaticus dem Sultan Muchemet / als seinem Lehenherrn / gehuldigt. Aber nach deß Muchemets absterben / hat Sultan Baiasit dieses Vatici / deß Hertzogen von Sant Saba Sohns / Landtschafft in sein gewalt bracht. Vnnd ist gemeldter Vaticus nicht lang hernach zu Arba gestorben / welches ein Stättlein der Insul / so gleicherweiß Arba genannt / im Hadriatischem Meer nit weit vom Strand Dalmatiæ gelegen / vnnd ist vnter etlichen Insuln die nechst nach Veghia / so vom Ortelio nicht recht Vechia geschrieben / vnnd noch vbler außgelegt Vetula / das ist / die alt: da sie doch Vegla oder Vigla (welchs bey den Griechen in jrer neuwen Spraach so viel / als ein Ort der Wacht) genennt sol seyn.

Spandugini Bericht.

Hertzog Steffans drey Söhn.

Ein Weib von Florentz kömpt auff Hertzogo-uina.

Hertzog Steffan verliebt gegen dero von Florentz.

Die Fürstin fleucht auff Raguſa.

Bottschafft an die Raguſeer.

Krieg wider die Raguſeer.

Vatter vom Sohn geschlagē.

Der Türck vom Vatter ersucht.

Der Vatter stirbt.

Laßlaw der Sohn stirbt.

Vaticus Hert zu Valacca vnd Caſtel Nuono.

Vaticus vertrib ben / stirbt zu Arba.

Veghia.
Vigla.
Coryela.

Bonfinius

Bonfinius meynt/die Alten habens Coryeia geheissen. Diß ist nun eben das/so Spanduginus vom End deß Hertzogthumbs Boßna/vñ vom abgang deß Fürstlichen Hauses daselbst/ geschrieben. Jouius aber meldt auß Herrn Jani Lascaris Bericht/ der ein Griech/hochadlichen Geschlechts/vnd dem Achmet Bassha wol bekañt gewest/es hab der Cherseogli nit in seinen kindtlichen Jaren/sonder da er schon erwachsen/vñ sein mañlichs Alter erreycht/die Christlich Religion verläugnet/aber doch dermassen/dz er in seim Hertzen deß waren glaubens nit vergessen. Sey gewest ein Sohn deß Chersechs/Fürst zum Schwartzenberg (von Türcken Cara dage genañt) in Schlauonien: vnd als jhm ein Fräwlein vom Geschlecht der Despoten in Seruia versprochē/auch schon zu vollstreckung deß Beylagers heingeführt ward/sey der verrucht Vatter durch wunderbarliche schöne der zukünfftigen Sehnur dermassen bewegt worden/ daß er ein Aug auff sie geworffen/vñ sich in sich verliebt. Vnd weil er wegen Vnkeuscheit alle Scham hindañ gesetzt/hab er sie jm selbst lassen vermählen: vnangesehen/dz beyderseits die Freunde dawider waren/vnd ein so schändtliche That/ dem Sohn verkleinerlich/ dem Vatter zum höchsten verweißlich/ strafften. Hierauff der jung Fürst sich wegen der Schmach vnd grossen Iniuri entrüst/sey gächlings auß verzweiffelung ghen Constantinopol gezogen: hab dem Sultan Baiasit seins Vatters schändtliche That kläglich fürgebracht/ vnd sich in sein Schutz vnnd Schirm ergeben. Sultan Baiasit hab nach angehörter gemeldtes Fürsten Steffans Klag/ jhne getröst/ vnnd vermahnt/ nicht kleinmütig zu seyn. Deñ sein Tugent wol eins mehrers werth/dañ sein Vätterlicher Stand mit sich brecht. Er würd an statt der entzogenen Gespönß/so eins vertriebenen Fürsten Blutsfreundin vnnd Mume/ wol ein andere bekommen/ die eins großmechtigen Sultans Tochter/ vnd auß dermassen schön sey. Darauff hab er die Christliche Religion verläugnet/ vnd den Namen Steffan fahren lassen. Sey Türckischem brauche nach/ der Nam Achmet jm geben worden/ sampt dem Zunamen Cherseogli: vnnd hab Sultan Baiasits Tochter zum Weibe bekommen/dem er für vnd für getrew blieben/auch dermassen/ daß er dem Sultan Selim/ da derselb dem Vatter zu wider war/ vnnd jhme nach dem Reich trachtet/höchstes vermögens widerstand gethan. Ob nu dieser Bericht Jouij vom Cherseogle/ dem vorigen Bericht Spandugini vorzuziehen/ davon laß ich meins theils andere vrtheiln. Allein macht mir das/ so Spanduginus von Hertzog Steffans deß ältern Todt melden thut/ daß nemlich derselb gleich vor Sultan Muchemets ankunfft gestorben/ ein nachdencken. Die Türckisch Chronick sagt/ es hab Sultan Muchemet Hertzegouina/ oder das Hertzogthumb Boßna eingenommen im 1464. Jar nach Christi Geburt/ nach welcher zeit er noch 17. Jar gelebt/ vnd ist vielleicht auch Hertzog Steffan bey leben blieben. Dann in der Chronick nicht gefunden wirdt/ daß er auff dißmal vom Sultan Muchemet sampt seinen Söhnen vmbbracht/ oder gantz vnd gar seins Landts beraubt sey worden/ wie vom Boßnischen König am gesagten Ort außtrücklich geschrieben stehet: sonder allein/ daß Sultan Muchemet Hertzegouina erobert/ welches ist ober Boßna/ vnd das Hertzogthumb zu Sant Saba/oder Sant Saua/wie deß Malatesten Secretari nach Griechischer gewonheit diesen Namen schreibt. Da nun gesagter massen der älter Hertzog Steffan lenger bey leben blieben/ der Türcken Vnterthan worden/ denselben Tribut geben/ vnd gleichwol nicht allein wegen Ehebruchs mit dem Florentinischen Weib sich befleckt/sonder auch hernacher/als Sultan Baiasit regiert/sein andern Sohn Steffan schändtlicher weiß sein versprochen Ehegemahel genom̃en vñ entzogen: ist zwar kein wunder/daß der Allmechtig Gott auß gerechtem Zorn/ nach dem der Sünden Maß heuffig war gefüllt/ endtlich dem Faß den Boden außgestossen/vñ mit dem Boßnischem Fürstenthumb ein End gemacht. Deñ solche der Fürsten Vnzucht pflegt gemeinglich jren Landen vñ Leuten das eusserist verderben vnd vntergang vervrsachen. Von Sant Saba wisse der Leser/ daß er eins Bergs Nam/ vnd auff dem Berg gelegenen Klosters/ so ziemlich groß vnd wol erbaut/ in welchem sein Siruische Calogeri oder Münch/ die Griechischen Habit tragen/ vnd sonst auff Griechisch leben vnd sich verhalten: allein daß die Schlauonisch Spraach bey jhnen im brauch. Es wirdt daselbst der Leichnam Sant Saba von jhnen den Leuten gezeigt/ so noch gantz vñ vnverrissen gesehen wirdt. Von Hertzog

Steffans

Jouij Bericht.

Hertzog zum Schwartzenberg.

Der Vatter nimpt dem Sohn seine Braut.

Der Sohn zeucht zum Türcken.

Der Sohn verläugnet seinen Glauben.

Erlangt Sultan Baiasits Tochter.

Von Hertzog Steffans deß ältern Todt.

Der Fürsten Vnzucht gestrafft durch vntergang der Lande vnnd Leut.

Von Sant Saba.

Steffans Söhnen ist auch diß hinzu zusetzen/ daß im Buch deß vngenañten Autoris/ von welchem droben gesagt/ daß mirs Jacob Malipieri zu lesen vergünt/ noch eins andern Sohns Hertzog Steffans meldung geschicht/ der Fürst Hans geheissen. Denn außtrücklich angezeigt wirdt/ daß damals/ nemlich im 1533. Jar noch bey leben gewest Johan Cherzech/ (das ist/ Hertzog Hans) Hertzog Steffans Chersech Sohn/ (also redt der Venetianer/ als der das Teutsche wort Hertzog/ nicht wist einerley seyn mit Cherzech) der zu Venedig sich auffhielt.

Noch ein ander Sohn Hertzog Steffans.

Vom Dulgadir vnd Aladeule. Vom Daud Bassch a. Vom Landt Turgut. 163.

DJe Landtschafft Dulgadir/ oder Duleadir von Türcken genannt/ heist bey den vnsern zum theil nicht recht Anadoule/ vnd Alalulie/ zum theil Aladoule. Aber die Türckisch Chronick gibt den Namen Dulgadir dem Landt/ vnd heist deß Landts Fürsten den Aladeule/ welches wort mit vier Sylben auß zusprechen. Die Grenitzen deß Landts/ so durchs Cappadocisch Gebirg vmbgeben vnnd beschlossen/ oder durch den Muntzaro/ wie Cedrinus dasselb Gebirg in vnsern Paralipomenis nennt/ waren zu der zeit diese: nemlich gegen Soria/ damals dem Cairischen Sultan vnterworffen/ die Statt Berrhœa/ jetzt Haley oder Chaley von Türcken/ Alepo von vnsern Leuten genannt: gegen deß Persier oder Sophiner Königs Gebiet/ das kleine Armenien: gegen deß Osmanischen Fürsten Landt/ Amasia: gegen Caramania zu/ Adana vnnd Tarsus. Der Aladeule selbst war einer von denen Fürsten/ die man Turcomanos geheissen/ davon droben gesagt/ vnnd war nicht ein Christ/ wie auch deß von Malatesta Secretari bezeugt. Der Nam Daud/ von zwo Sylben/ ist auff Türckisch einerley mit dem Hebreischen Dauid Nicolaus Nicolai schreibts vbel Daat. Dieser Bassch a ist ein ansehenlicher berühmpter Mann bey den seinen gewest/ vnnd hat zu Constantinopol ein Meßit/ die noch in esse/ bauwen lassen: auch für seinen Sohn deß Sultan Baiasits Tochter erlangt. Deßgleichen hat zu Constantinopol ein Thor noch heutigs tags den Namen Daud Bassa Capisi von jhm/ davon hernacher im 200. Capitul. Von der Statt Warsack in Caramania ist droben im 77. Capitul gesagt. Es war Caramania wol damals/ nach absterben deß Casam begs/ von welchem hiebevor im 157. Capitul gemeldt/ er sey der letst im Geschlecht deren vom Caraman herkommenden Fürsten gewest/ zu einem Beglerbegat gemacht/ wie die Türcken pflegen zu reden/ die den ersten Beglerbeg in Caramania/ eben in beschreibung diß Kriegs Caragos nennen: aber nichts dest weniger hetts noch etlich etwas geringer oder mittelmässige Landtherrn/ denen ohne zweiffel der Osmanischen Fürsten regiment noch nicht durchauß gefallen wolt: vnangesehen/ sie einerley Nation/ vnnd einerley Sect mit jhnen waren. Vom Landt Turgut weiß man für gewiß auß dem Laonico/ daß also genannt werde Phrygia maior/ da dieselb Landtschafft gegen Caramania sich streckt. Denn da Laonicus deß ersten Baiasits leben beschreibt/ nennt er einen Turgetum/ Hertzog oder Fürsten in Phrygia/ vnd gleichßfalls thut er hernach meldung eins Fürsten vom Geschlecht Turgaturij. Item spricht er noch ein mahl im Leben Muras deß andern/ daß der Caraman Fürst dem Turgut benachbart sey. Der Turgut aber/ sagt er/ ist ein Fürst vber das Phrygier Landt/ dessen Gebiet Cappadocien vnnd Armenien anrührt. Auff welche wort schier einer ein Eydt thun solt/ da Turgut nicht von Türcken selbst vnterschieden würd vom Dulgadir/ es wer zwischen dem Namen Turgatur/ vnnd dem andern Dulgadir/ gar kein vnterscheid. Ich wil aber die vrtheil noch einstellen/ biß ich etwa ein Exemplar Laonici zu wegen bring/ daß etwas besser vnnd fleissiger geschrieben sey. Zwar ists bey den Griechen nicht vngewohnlich/ daß sie die Buchstaben R vnd L verwechßlen: als wenn sie Phulkizin sagen/ an statt deß Phurkizin/ welches so viel heist/ als an Galgen hencken: oder wenn sie Corfos sagen/ an statt deß alten worts Colpos/ welches ist ein Strich oder Sack deß Meers/ so zum Landt hinein gehet.

Berg Muntzaro.

Der Aladeule ein Turcman.

Caragos der erst Beglerbeg in Caramania.

Turgut.

Turgatur.

φουλκίζειν.

φουρκίζειν.

Corfo.

Colpos.

164. ## Vom Jachschitz vnnd Jachßogli.

ICH hab allhie weilend Königs Ferdinanden Dolmetschen / Hansen Spiegel gefolgt / vnnd Jachschitz diesen Legaten genennt / von welchem ich gleich wol nicht verschweigen sol / daß er im Original Exemplar der Chronick den Namen Jachßogli hat. Beym Bonfinio / der Vngarn Historico / wirdt niergends weder dieser Nam / noch die That / so gleichwol mercklich / noch einige meldung dieser abfertigung der Bottschafft / vom König Matthias / der damals bey seinen Vngarn regiert: an Sultan Baiasit verschickt / gefunden. Das wort Jachßogli bedeut so viel / als deß Jachsen Sohn. Vnnd Jachs heist in Türckischer Spraach einen / der in allen dingen höflich vnnd zierlich ist: welcher Nam vielleicht von Türcken jhme damals an statt eins Zunamens geben worden / weil er sein Legation mit einem sondern Rhum aller höflich vnnd zierlicheit verricht. Jedoch kan auch wol seyn / daß der vom Spiegel gesetzter Nam Jachschitz / ein Vngarischen vrsprung hab.

Jachßogli/ Jachsen Sohn/ oder höflich.

165. ## Von denen worten / Areb vnnd Arabia / daß dadurch deß Cairischen Sultans Landt oder Königreich verstanden werd. Von den Völckern Issingi / Singani / Zingani. Was beym Pachymerio bedeut / der Aethioper oder Mohren Sultan.

DA die Chronick meldt / es hab Sultan Baiasit ein Kriegßvolck auff Arabiam geschickt / ist durch das wort Areb oder Arabia zu verstehen die Grenitz deß Cairischen Sultanischen Gebiets / in welchem Soria / der Landtschafft Caramaniæ benachbart / so damals in der Osmanischen Gewalt kommen war / sampt Egypten vnnd Arabia begriffen. Also schreibt auch der Schiltperger / er sey in Arabia gewest / dero fürnem Hauptstatt in Heydnischer Spraach Misir werd genannt / das ist Alcair. Also wirdt auch hernach in dieser Chronick zu eingang der regierung Selims deß ersten gesagt / Selims Bruder Sultan Achmet sey an die Arabisch Grenitz geflohen / das ist / an die Grenitz deß Egyptischen vnnd Syrischen Sultanischen Königreichs. Item abermal wirdt im Leben desselben Sultan Selims gemeldt / daß die Arabier / so Mohren vnd Aethiopes seyen / dem fliehenden Sultan Tommanbai die Weg verlegt haben. Durch welchen Namen der Arabier vnd Mohren / das ist der schwartzen Leut / so dem Sultan von Cair vnterworffen / der Leser kein andere verstehe / dann eben die Egyptier selbst: welche noch heutigs tags Arabier vnd Mohren / oder Aethiopes / von jhrer Farb genennt werden / vnnd von Türcken Issingi / von vnsern Singani oder Zingani: welcher Nam so wol den Arabiern / als auch den Egyptiern geben wirdt / als beyden Nationen gemein. Dann sie nicht Zigeuni zu nennen / noch Cianigan Tatern / wie etliche meynen: von welchen auch der Griech Pachymerius ohn vrsach als jrrend angezogen wirdt / darumb / daß er im dritten Buch seiner Histori den Sultan von Alcair Bendecar / der Aethioper oder Mohren Soldan genennt. Dann gemeldter Pachymerius recht in dem geredt / daß er die Egyptier Mohren heist / weil sie am Gesicht gefärbt vnnd Oliuastri seind. Hat das alt Griechisch wort Aethiopes in gleichmässiger wolgeraumer bedeutung gebraucht / wie die jetzigen Griechen durch das wort Mauri / (daher bey vns der Mohren Nam) in gemein alle schwartze Leut verstehen / sie seyen Arabier / oder Egyptier: oder auß Affrica vnnd Berberia / oder eben die recht also genannte Aethiopes vnnd schwartze Mohren. Es schreiben auch der trefflich Eustathius / vnnd Stephanus im Buch von Stetten / man hab das Egyptier Landt Aethiopiam / oder das Mohrenland geheissen / auß vrsach / daß die Innwohner deß Landts schwartz seyen.

Misir oder Cair/ Hauptstatt in Arabia.

Zigeuni.

Egyptier/ Oliuastri. Mauri/ Mohren.

Wie

Wie zugleich drey auff einmahl deß Sultan Baiasits Eyden oder Tochtermänner worden. 166.

Droben im 161. Capitul ist gesagt worden von zweyen Eyden deß Sultan Baiasits/ nemlich vom Ferhat / welchen die Mamelucken erschlagen / vnnd vom Hertzecogli / den dieselben auch gefangen bekommen. Jetzt werden allhie noch drey andere gemeldt/die gleichßfalls seine Töchter erlangt. Der erst wirdt deß Vsum Chasans Sohn genannt/vnd bald hernach Jacup beg: welcher in der Expedition vnd Zug deß nechsten Jars wider gedachte Mamelucken auch auff dem Platz blieben. Der ander/deß Vsgurles Enickel oder Sohns Sohn. Vnd vielleicht ist der Vsgurles eben der Vsgur beg / dessen droben gedacht wirdt vor der andern Schlacht auff dem Feld Cosowa/ vmb das Jar 1448. nach Christi Geburt. Der dritt / Daud deß Basscha Sohn/ von welchem Daud kurtz hievor im 163. Capitul gesagt. Neben zu ist auch das zu mercken/nemlich daß nothwendig zu schliessen/ es hab der Vsum Chasan zween Söhn gehabt/ so beyde Jacup geheissen. Der ein ist Sultan Baiasits Tochtermann worden/ vnnd sagt die Chronick/ er sey in der Schlacht wider die Mamelucken blieben: der ander ist auff den Vatter gefolgt im Königreich / wie hernacher zusehen auß dem/ so wir im 188. Capitul werden anzeigen.

Jacup beg/ Vsum Chasans Sohn.

Daß zween Jacup begen/ gebrüder / gewest.

Von Larende oder Laranda / der Statt in Caramania. 167.

Die Statt Larende/ so von den Mamelucken eingenommen/ wirdt vom Laonico Laranda genannt/ da er spricht/ es hab Sultan Murat der ander den Caraman/Aliderius genañt/Fürsten in Caria bekriegt/in welchem Land zwo Stette seyen/ Laranda vnd Toconeium / dafür Iconium zu setzen / als oben gemeldt. Keyser Leo der Weise/ setzet in seiner Constitution von Bischofflichen Stülen/das Bisthumb Laranda nicht in Caria/ sonder in Lycaonia/vnter dem Mitropoliten oder Ertzbischoff zu Iconio/ welches meins erachtens sich besser fügt. Sie wirdt noch heutigs tags Laranda genennt/vnd in der Landtafel Natoliæ nicht weit von Cogna oder Iconio gefunden/mitten im Landt Caramania. Schiltperger gedenckt jr auch als einer Haupt oder fürnehmen Statt in Caramania/ wie droben auß seinen eigenen worten/ die dem 57. Capitul inseriert/ zu sehen. Von der Statt Gumulzina ist im 43. Capitul diß Pandectis, von Ypsala im 31. gesagt.

Vom Fried zwischen den Sultaninern vnd den Osmanischen auffgericht. Von deß Königs Matthiassen in Vngarn Todt. 168.

Die Chronick meldt/es hab der Cairisch Sultan im vertrag dem Sultan Baiasit beyde Stett/ Tersis vnd Adana wider zugestellt vnd eingeräumbt. Solches halt ich/ sey der Warheit ähnlicher/ den daß vom Secretari deß Malatesten geschrieben wirt/es hab der Baiasit dem Soldan Adana vnd Tarsum wider geben. Daß diese Stett gehören zum Caramanier Land/ welches nach abgang deß Caramanischen Geschlechts der Sultan Baiasit/wie droben angezeigt/ jme zugeeignet vñ eingenomen hett. So finden wir auch allhie kurtz zuvor in der Chronick/ daß Adana zum letsten mal von deß Cairischen Sultans Kriegßleuten erobert sey worden. Darauß dann folgt/ es sey dieselb Statt viel mehr dem Baiasit wider zugestellt / der sie sampt Tarso / gleich als Glieder seins Lands Caramaniæ/wider haben wolt. Folgends wirdt durch den Namen deß abgestorbenen Königs in Vngarn/ Matthias von Huniad verstanden / Johansen von Huniads Sohn: vñ durch den Namen seins Nachfahrn/Wladißlauw der Polack / König Casimirs in Poln Sohn / auß dem Jagellonischen Geschlecht der Großfürsten auß Littauwen / vnnd ein Vatter König Ludwigs in Vngarn / der bey Mohatsch vom Sultan Soleiman geschlagen/ vnd fast jung vmbkommen.

Wladißlaw der ander Polackisch König in Vngarn.

169. ## Sultan Baiasit darff sich nicht vnterstehen / in Vngarn zu ziehen. Von den Stetten Vscopia / Manastir / Monestir.

WAs allhie gesagt wirdt vom vergeblichem fürnemmen vnd vnterwindung deß Sultan Baiasits / in Vngarn mit eim Kriegßvolck einzufallen / meldt auch Bonfinius: vnnd sagt / solches hab sich nach König Matthiassen Todt zugetragen / der ein schrecken der Türcken gewest / gleich im anfang der Regierung Königs Vladißlai / nach Christi Geburt im 1492. Jar. Von der Statt Scopia ist droben / im 104. Capitul diß Pandectis, etwas mit kürtzen worten angerührt worden. Vnnd sicht der Leser eben auß diesem Ort der Chronick / daß ich recht gesagt / Sophia vnd Scopia seyen vnterschiedliche zwo Stett. Dann die erst wirdt allhie Sophia genennt / die ander nach der Türcken gewonheit Vscopia. Dañ sie pflegen denen worten / so von zweyen Consonanten anfahen / entweder den Buchstaben I oder ein Frantzösisch V vorzusetzē / wie auch anderstwo gesagt. Laonicus setzt Scopia die Statt in Macedonien / vnnd meldt / sie sey deß alten Bulgarischen Königreichs Hauptstatt gewesen / welches sich weit in die Landtschafften Macedonien vnnd Epirus hinein thet streckē: daher dann auch Cedrinus Scupia (solt heissen Scopia) die Hauptstatt in Bulgarey nennt. Die neuwen Geographi heissens Scopi. Der Nam Manastir / so bald hernach folgt / wirdt allhie nicht verstanden von dem Ort / davon im 44. Capitul droben gesagt / vnnd daß an den Grenitzen Macedoniæ vnd Thessaliæ gelegen: sonder vom Monasterio deß innern Macedonierlands / auff Epirum oder Albaniam zu / vom Castaldo Monestir genannt. Dieses Zugs / welchen der Baiasit ins Albaneser Landt gethan / gedenckt auch Bonfinius: spricht / er sey damals gezogen wider die Bergalbaneser / welche der Spanduginus Cimarioten heist / von der Statt vnd vom Berg Chimara / davon hernach im Leben Sultan Soleimans weitleuffiger zu sagen.

Vscopia. Scopi.

Monestir.

La montagna / detta la Chimara.

170. ## Wie der Sultan Baiasit schier von einem Türckischem Münch vmbbracht.

SAß allhie von deß Sultan Baiasits gefahr / so schier von einem Deruis oder Türckischem Münch vmbbracht worden / erzehlt wirdt: findt man auch fast mit eben so viel worten vom Spandugino beschrieben / die ich in Teutsch verwandlen wil / damit man sehe / wie die Chronick vnnd er mit einander vberein stimmen. Ein Torlack / spricht er / ist vngestümer weiß auff den Baiasit zugelauffen / vnnd sich gestellt / als ob er ein Allmusen von jhme wolt begehren. Wenn sie dieselb vmb Gottes willen fordern / pflegen sie auff Türckisch Alla hitschi zusagen. Nun trug gedachter Torlack vnter seim Filtzmantel einen Säbel / vnd als er denselben von Leder ziehen wolt / erschreckt er das Rosß / darauff Sultan Baiasit ritte. Derwegen dann sich zugetragen / daß in dem deß Baiasits Rosß scheucht / vnnd zu rück weicht / der Torlack mit dem streych fehlet: vnnd ward dennoch Sultan Baiasit verwundt. Als baldt war da ein Bassecha / mit Namen Schender Bassecha / welcher seinen eisenen Kolben / auff Türckisch Bußdogan genannt / mit solchen krefften dem Torlack auff den Kopff schlug / daß jhme die Hirnschal zerbrach / vnnd darauff das Gehirn herauß floß. Wegen dieser That ist der Sultan Baiasit dermassen ergrimbt / daß er ein Mandat ließ publiciern / vnnd dadurch alle Torlaclar deß Lands verwieß / vnnd ernstlich gebot / man solt sie so wol auß Constantinopol / als auch sonst auß seinem Landt vnd Gebiet vertreiben. Hie spüret nun der Leser / daß einerley sach erzehlt wirdt: nur allein / daß die Chronick meldt / es sey dieser Mensch ein Deruis / vnd Calender gewest: Spanduginus aber heist jhne mit eim andern wort / ein Torlack: von welchen Namen etlicher sonderbarer Leut / welche bey den Türcken in Aberglaubischen Münchßorden leben / wil ich allhie so kurtz / als jmmer möglich seyn wirdt / berichts halben discurirn.

Torlack.

Alla hitschi.

Sultan Baiasit verwundt. Der Münch vmbbracht.

Münch auß Türckey verwiesen.

Von

Von etlicher Münch oder Andechtiger Leut Orden bey den Türcken. Von den Deruißlar / Calenderlar / Huggiemallar / Torlacklar. Wie Mechemet Vezir Azem Bassecha von einem Deruis öffentlich erstochen. Was bey den Türcken Diuan heiß. 171.

MAn sicht auß der Chronick wort allhie / vnnd an mehr Orten anderstwo / daß der Deruißlar Nam etwa gebraucht wirdt in gemein / vnnd daß vnter demselben begriffen vnnd verstanden werden alle Orden vnnd Secten vermeynter Andechtiger Leut bey den Türcken; gleich wie bey vns der Nam Münch / in gemein alle Münch begreifft / welche doch von einander durch vnterschiedtliche Reguln vnd Orden abgetheilt werden. Dann die Chronick nennt diesen anfenglich ein Deruis / vnnd setzt doch gleich hernach / er sey ein Calender seins Ordens gewest / hab in Ohren / am Halß / vnnd Armen / eisine Ring getragen. Daß aber die Calenderlar solche sachen insonderheit pflegen zu tragen / werden wir baldt auß folgendem Bericht vernemmen. Welche aber sonst in Specie bey den Türcken Deruißlar genennt werden / tragen auff jhren Köpffen weder kurtze noch lange Haar / sonder seind durchs Scher-messer allenthalben beschoren. An jhren Stirnen vnd Schläffen sicht man Brandtmahl / durch glühende Eisen / oder angezündte Schwämlein / oder etwa Leinin Tüchlein in die Haut gebrennt. Jhre Ohren seind durchlöchert / vnnd tragen in denselben Ring mit eingefasten Jaspis / vnd etwa sonst nicht geringe oder kleine Ring. Jhre Kleidung ist von Schaaffs oder Geißfellen / welche sie dermassen vmb den Leib hencken / daß eine Haut das vördertheil deß Leibs / die andere das hindertheil zu rück bedeckt. Die vbrigen theil vnd Glieder bleiben so wol im Winter als im Sommer / nackendt vñ bloß. Sie haben jhre Wohnungen hin vnd her in Vorstetten vnnd Dörffern. Im Früling / vnd bey wehrendem Sommer durch streichen sie alle Landt / vnd begehen vnterm schein vnnd Deckmantel eins Andechtigen Lebens / vnzelige liche Laster vnnd Bubenstück. Seind Dieb / Ehebrecher / Strassenräuber / Mörder: vnnd machen jhnen selbst wegen solcher Laster gantz vnnd gar kein Gewissen. Darumb man sich für jhnen wol zu hüten / insonderheit im Feld vnnd auff den Strassen. Dann sie keins Menschen verschonen / er sey was Nation vnnd Glaubens oder Religion er wölle / da sie anderst sich getrauwen die sterckisten zu seyn. Neben dem allem haben sie ein bösen Namen / wegen Vnzucht wider die Natur vnter einander / vnnd mit dem Vieh. Damit sie jhre Bübereyen bedecken / vnnd deſt Heiliger scheinen zu seyn / fressen sie jhr Maßlack vnnd Opium. Denn dadurch verlieren sie jhre Sinn / vnnd weil dieselb vnsinnigkeit weret / verwunden sie sich selbst mit einem Schärlein / oder mit eim Messer / am Hals / ander Brust / an Armen / in Seiten: biß sie wegen der Wunden / vnnd deß rinnenden Bluts / gar scheußlich außsehen. Darnach legen sie ein angezündtes Schwämblein vber diese Wunden / vnnd lassens so lang brennen / biß es zu Aschen worden / vnnd von jhm selbst erlöscht. Thun dergleichen / als ob sie diesen schmertzen mit gedult leiden. Daher werden sie vom armen verblendten gemeinem Mann in hohen ehren gehalten / als die Gott lieb vnnd angenem seyen: vnnd erlangen auch daher deſt mehr Allmusen / von denen sie leben vnnd sich erhalten. Sie haben einen Prior oder Abt jhres Ordens in Anatolia / welchen sie nicht Assam Baba / wie Nicolaus Nicolai Delphinas schreibt / sonder Azem Baba nennen: vnnd bedeut derselb Nam nicht eigentlich ein Vatter der Vätter / sonder ein Obersten Vatter / oder auff Griechisch ein Protopapa / welches wort im Cedrino gefunden wirdt / vnnd haben daher die Moscowiter jhre Protopoppi. Daß auch die Türcken der Griechen Exempel gefolgt in anstellung der Geistlichen Orden vnnd Prelaturn / vnnd allerley Grad oder Staffeln derselben / erscheint gnugsam auß denen sachen / die ich droben im 34. Capitul weitleuffig erklärt vnd angezeigt.

Deruißlar in gemein.

Deruißlar in Specie.

Sind beschoren.

Brandtmahl.

Ohren Ring.

Kleidung.

Wohnung.

Vmschweiffen.

Laster.

Brauch deß Maßlacks.

Abt oder Azem Baba der Deruißlar.

Protopapa.

Protopoppi der Moscowiter.

Die Calenderlar wöllen für allen andern den Rhum vnnd preiß der Keuscheit haben. Seind grosse Scheinheiligen. Wohnen in kleinen Capellen. Tragen enge kurtze Röck ohn Ermel / gleich wie die Säck / auß Wollen vnnd Roßhaar gewirckt.

Calenderlar Orden. Wohnung. Kleidung.

Lassen die Haar glatt abscheren. Ire Hüt seind von weissem Filtz / denen ähnlich / so der Griechen Bischoffe vnnd Priester schwartz vnnd fast breyt am Rand tragen: nur allein / daß diesen an iren Hüten allenthalben am Rand herumb lange zotten auß Rosßhaarn herab hencken. An Ohren / am Halß / an ihren Armen tragen sie dicke eisine Ring. Auch ist jhnen die Haut deß Gemächtes durchlöchert / vnnd ein Eisiner / oder Küpfferin / oder Silberin Ring dadurch gezogen: damit sie der Lieb nicht pflegen können / wenn sie gleich gern wölten. Vnnd von diesem letsten erinnere ich mich / daß wirs nur an einem eintzigem Calender gesehen / der zu Sophia neben dem Jmaret / in welchem wir zween Tag still lagen / in einer von denen Cellen / deren daselbst noch mehr waren / sein Wohnung vnnd Losament hatte.

Tragen eisine Ring / an etliche Gliedern.

Der Huggiemallar Orden.

Die Huggiemallar haben vnter jhnen auch junge / starcke / reiche Leut. Durchstreichen Affricam / Aegyptum / Arabiam / Persien / gantz Türckey auff ander Leut kosten / vnterm schein der Andacht: zeichnen auff / der Landt vnnd Stett gelegenheit / vnnd wie weit ein Ort vom andern / sampt denen sachen / die auff der Reyß jhnen begegnen.

Jre Reysen.

Jhr Kleidung ist ein engs / kurtz / vnnd nur auff die Knie reychendes Röcklein. Tragen ein breyte Gürten vmb den Leib / dero Rand mit Golt vnnd Seiden geziert. An dieselb heucken sie Schellen / gleich wie sie auch andere Schellen tragen / vnten am Knie angebunden. Vber das Röcklein hencken sie entweder eins Löwen oder Leoparts Haut / vornen mit den Klauwen zusammen gehafft. Was vbrig / ist an jhnen bloß: außgenommen / daß sie gleichwol auch Schuch tragen / mit Stricken zusammen geflochten. In Ohren tragen sie Silberin / oder Küpfferin / oder sonst auß einem andern Metall gemachte Ring. Jre Haar gehen jhnen biß auff die Achßlen herab / ansehens halber / vnnd salben sie mit Terebinthen vnnd Wachholder Oel / damit sie deſt mehr wachsen. Halten in der Handt ein Buch. Singen Bulenlieder / in Arabischer / Persischer / vnnd in jhrer eignen Spraach gedichtet / an welcher die Türcken ein besonders gefallen tragen. Wenn jhnen ein schöner Knab etwa begegnet / vmbfahen sie denselben / singen / springen / leuten die Schellen. Als baldt laufft das Volck hinzu / vnnd begehren sie hernach von den Leuten ein verehrung. Vnterm schein der Andacht suchen sie auch gelegenheit zu allerley / auch abscheuhelicher Bulerey / darinn die vnflätig Nation gantz vnd gar ersoffen.

Löwen vnnd Leoparden Haut.

Ohren Ring.

Lang Haar.

Ein Buch.

Bulenlieder.

Vnzucht.

Der Torlacklar Orden.

Die Torlacklar bekleiden sich mit Schaaffs vnnd Geyßfellen / gleich wie auch die Deruißlar. Darüber wicklen sie sich in ein gantze Beruhaut / an statt eins Mantels: kehren das Rauch herauß wärts / knüpffen sie vorn an der Brust mit den Tatzen zusammen. Tragen auff dem Kopff ein hohen spitzigen Hut / mit vilen Falten / auß weissem Filtz gemacht. Sonst bedecken sie den vbrigen Leib gar nicht. Brennen sich auch mit einem Tuch vmb den Schlaaff. Können weder lesen noch schreiben. Lassen sich gemeinglich bey den Tabernen / auff den Marcktplätzen / vnnd bey den Bädern finden: weil an denen Orten viel Leut zusammen kommen / von denen sie etwas begehrn vnnd bettlen können. Als wir zu Constantinopoli still lagen / kamen dahin auß Egypten durch Anatoli zween Teutschen vom Adel / Sebastian von Haunsperg / vnnd Hans von Salagast. Dieser Salagast erzehlt mir auff ein zeit / daß zu Alexandria / in dem sie daselbst waren / ein solcher Mahumetischer Heilig für der Thür eins Weiberbads gestanden / vnnd als er ein Weib / welches auß dem Bad gieng / etwas scharpff angesehen / sey er vnsinniger weiß auff sie zugelauffen / hab sie nidergerissen / vnnd für jedermeniglich mit jhr zu schaffen gehabt: vnd hab deß Weibs Mañ sich glückselig geschätzt / daß der Heilig auß vermeyntem Göttlichem Trieb für andern eben mit seim Weib solches verricht. Darauß jhre verblendung gnugsam abzunemmen / vnnd insonderheit der Egyptier. Dann sonst hab ich / als wir drinnen waren / kaum vernommen noch erfahren / daß sich etwas solches baß herauß zugetragen. Seind eben als Räuberisch auff den Landtstrassen / wie von den Deruißlar gemeldt. Den gemeinen Mañ bereden sie / bevorab das Bäursvolck / sie seyen gute Chiromantici / können eim jeden auß anschauwung der Hende warsagen. Daher lauffen die Leut von allen Orten jhnen zu / halten sie für Propheten / insonderheit die Weiber: tragen auch jhnen allerley essige Speisen vnnd

Der Torlacklar Orden. Kleidung.

Der Hut.

Brandmahl.

Jhr gewönliche Ort.

Vnzucht.

Anders Buben stück. Warsagen.

anders

andere notturfft zu. Vnter weilen führen sie einen Alten ansehenlichen Mann auß jhrem Mittel mit sich/ehren denselben schier wie einen Gott. Wenn sie nun in eine Statt oder Dorff kommen/ kehren sie mit demselben ins fürnembst Losament ein/ oder in ein Caravansarai/ oder Imaret/ nach gelegenheit deß Orts/ stehen vmb jn herumb/ warten auff den alten schalckhafften Leutbetrieger mit grosser/ aber doch angenommener Demut. Derselb stellet sich/ als wer er verzuckt im Geist. Sagt vnterweiln etwas mit ernstlichem Gesicht/ als wenns jhme von Gott offenbart. Jetzt ligt er/ als wer er todt: jetzt thut er die Augen wider auff/ vnnd stellet sich/ als kom er wider zu jhm selbst: darnach wendt er sich zu seinen vermeynten Jüngern/ spricht zu jhnen/ sie sollen jn auffheben/ vnd ohn verzug auß dem Ort hinweg tragen. Dann jhme von Gott offenbart sey/ was für Straaffen vber die Leut vorhanden. Als bald sie solches von jhm gehört/ bitten die verschlagene Buben den alten Landsbößwicht/ er wölle durch sein Gebet Gottes Zorn abwenden/ damit solche Straaffen nit vber die arme Leut komen. Darauff stellet er sich/ als laß er sich vberreden: bitt Gott/ er wölle seinen Zorn miltern/ vnd zu Gnaden sich erweychen lassen. Das arm Völcklin erschrickt durch solche drawung Göttlichs Zorns auß dermassen sehr/ vnd fasset gleichwol hernach wider ein Trost/ wegen seiner Vorbitt: laufft hauffenweiß zum arglistigen Schalck. Haltens alle für ein Wunderwerck/ vnd für ein Warnung von Gott. Tragen daneben auß Andacht/ vnd jhre Danckbarkeit zu erzeigen/ wegen entpfangener Wolthat/ so viel Allmusen herzu: daß die Gottlose Leutbeschmeisser damit beladen in jhre Hülinen davon ziehen/ vnd der armen Aberglaubischen vnd thörichter einfältiger Leut noch dazu spotten/ daß sie sich so gröblich lassen närren vnnd betriegen. Sie fressen auch Maßlack/ oder Opium. Liegen vnverschämpt auff der Erd/ treiben Vnzucht/ ärger denn das vnvernünfftig Viech.

Betrug mit alten Leuten.

Deß alten Verzückung.

Erdichte Propheceyung.

Arglistiger betrug.

Brauchen Maßlack.

Diß hab ich von den abscheuwlichen Orden dieser nur zum schein andächtiger Leut bey den Türcken/ kurtz wöllen anzeigen/ vnangesehen auch andere davon geschrieben: zum theil wegen Erklärung der Chronick vnd Türckischer Sachen/ vnnd damit auch/ damit der Leser bey jhm selbst ermeß/ wie viel boßhafftiger vnd ärger sie zu dieser zeit müssen seyn/ weil vngefährlich vor hundert Jaren einer auß jhrem Mittel sich vnterstehen hat dürffen seinen eignen Sultan im beysein vnnd Angesicht seines gantzen Kriegßvolcks zu tödten. Zu vnser zeit hat sich ein Exempel fast diesem gleich/ vnd zwar auch wol gedenckwürdig/ im 1579. Jar zugetragen. Dann es hat ein Derwis jhme gleichßfalls ein Todtschlag im Hertzen fürgenommen/ desselben sich mit ebenmässig dürstigem freffel vnterwunden/ vnd besser dann jener verricht. Ich hab droben im andern Theil der Chronick vielfältig deß Mechemet Bassecha Vezir Azems gedacht/ der Sultan Selims deß andern Tochtermañ/ vnd nechst dem Sultan bey seinen Lebzeiten höchstes Ansehens an der Porten gewest. Als der nach altem Brauch der Vezirn/ in seinem Sarai auff ein zeit jedermenniglich Audientz geben wöllen/ so von Türcken ein Diuan genannt wirdt/ (Vincentius Beluacensis setzt den corrumpirten Namen Douana/ gleich wie ein ander Typhan darauß gemacht/ nach grober Teutscher Pronunciation) ist ein Türckischer Derwis hinein gangen/ vnnd von allen Kräfften angefangen mitten durch die Leut zu tringen. Als jhne der Bassecha/ welchem er wol bekannt/ ersehen: streckt er die Handt auß/ vnd erzeigt sich/ als wolt er jhm ein Allmusen geben. Derhalben ward jhm von jederman Platz gemacht/ damit er zum Bassecha kommen köndt. Da er nun hinzu gangen/ vnnd nahend bey jhm stund/ zeucht er ein kurtze Wehr/ die er vnterm Kleyd trug/ herfür: vnd stieß dieselb mit solcher Macht dem Mechemet in Leib/ daß er dadurch tödtlich verwundt/ vnnd alsbald verschied. Es ward auch der Derwis von denen/ so herumb stunden/ in Stücken zerhackt vnnd vmbbracht. Auß diesem Exempel hat der Leser abzunemmen/ wie diese Bößwicht/ nicht allein jhrer Vorfahrn Art noch nicht verlassen; sonder viel mehr an Boßheit vnnd Frechheit zugenommen.

Ein gleichwesens Exempel.

Der gröst Bassecha Mechemet.

Diuan bey den Türcken.

Mechemet bassecha wirdt erstochen.

172. # Was Scaramangium sey / was Giamurlikion / Gepenec. Item / was Seife / Kilitsch / Copis / Säbel. Von den Zauschen. Was Pußdigan.

IN der Chronick stehet Gepenec / dafür Spanduginus ein Filtzmantel gesetzt. Also nennen auch die Vngarn eben den Mantel / so bey den Kriegßleuten vnnd Reysenden insonderheit breuchlich / welchen sie vber jhre Toloman oder jnnere Röck vnd Kleyder pflegen zu tragen / bevorab wanns Regenwetter gibt. Der gemein Mann tregt diese Gepenec auß Filtz gemacht / darumb Spanduginus jhnen der Materi Namen geben. In den Historien Cedrini vnd Symeonis Magistri Officiorum / vnd gleichßfalls im Buch deß Achmetis von Außlegung der Träum / wirdt das wort Scaramangium gefunden / von welches bedeutung ich auff ein zeit Theodosium Zygomalam / von Napoli di Romania / in Morea bürtig / Protonotarien deß Patriarchen zu Constantinopol / gefragt: der mir zu antwort darauff geben / es werd zu jetziger zeit von Griechen ein Agarenisch wort gemeinglich braucht / das Giamurlikion heiß: (die Türcken pronuncierens Jagmurlick) vnnd werd dadurch eben das Kleyd verstanden / welches die Kriegßleut pflegen zu tragen vber jhr andere Kleyder / wider den Regen / Schnee / Kält / vnnd sonst wider allerley Vngewitter. Diese Form deß Kleyds sey von Persiern erstlich erfunden worden / vnnd hab von jhnen den Namen Scaramangium in jhrer Spraach bekommen: welches wort / sampt dem Brauch gedachts Kleydes oder Mantels / auch bey den Griechen auffkommen / vnnd noch vorhanden. Hierauß sihet nun der Leser / daß Giamurlikion vnnd Scaramangium nichts anderst / dann ein Gepenec / davon allhie meldung geschicht. Vom Scaramangio mag man auch besehen / was hernach im 199. Capitul von mir angezeigt sol werden. Die Wehr / so von vns ein Säbel wirdt genannt / heißt auff Arabisch Seife / auff Türckisch Kilitsch. Weil sie nicht gerad / sonder auff ein krümme außgehet / vnnd nicht zum stechen / sonder nur zum hauwen kan gebraucht werden / hat sie den Namen Copis in Griechischen Historien Xenophontis vnnd anderer mehr / so von Persischen Sachen geschrieben / vnnd heißt ein Wehr zum hauwen / oder ein Hauwdegen. Von Persiern habens auch andere Nationen / insonderheit die in Asia / bekommen. Die Zauschen mögen / wie auch zuvor im andern Theil dieser Chronick ohngefährlich gemeldt worden / mit vnsern Hofdienern / so vom Adel / verglichen werden: vnnd insonderheit mit denen / welche die Fürsten in verrichtung allerley Geschefft vnd Sachen / so Commission pflegen genannt werden / gemeinglich brauchen. Diese Zauschen haben ein Haupt / mit Namen der Zausch Bassha. Von demselben wurden wir zu Constantinopol auß befelch deß Sultans entpfangen. Dann er vns auff ein Griechisch Meilwegs ausserhalb Constantinopoli zu Rossz mit einem ansehenlichem Comitat der Zauschen entgegen kommen / vnnd hat vns gar ein langen Strich durch die Statt schier auff ein Teutsche Meil geführt vnnd geleytet / biß zum Carauansarai / welches der Röm. Keyser. Maiest. ꝛc. Abgesandten zum Losament verordnet. Vnter den neuwen Emptern vnnd Digniteten deß Keyserlichen Griechischen Hofes oder Palatij / wirdt auch gefunden der Megas Tzausios / das ist / der Groß oder Oberst Zausch: welches Ampt entweder die Griechen von den Agarenern haben genommen / oder die Agarener von Griechen: vnnd ist ohn zweiffel einerley mit der jetzigen Dignitet gesagtes Zausch Bassha. Dieser Zauschen zahl hat dermassen zugenommen bey den Osmanischen / daß heutiges tags jhrer biß in die sieben hundert seyn.

Giamurlik. Jagmurlik.

Scaramangium / ein Persisch wort.

Copis / ein Hawdegen.

Der Zausch Bassha.

Megas Tzausius.

700. Zauschen.

Von

Von der Vngarn Niderlag/so vom Jacup Aga geschlagen worden. Von den Herrn/ Frangepani genannt. Von den Agalar. Wie die Türcken viel Sachen den Griechen nachgethan. Von den Sceptern oder Stäben der Griechen. Was bey denselben geheissen Druncarij/ Drunki/ Vanda/ Vandophori.

173.

DIeses Jacup Aga Nam wirdt in der Vngarischen Histori deß Bonfinij nicht gefunden. Jouius heißt jhne Cadum Basscha/ welchen Namen jhm auch gibt Doctor Wolffgang Drechßler in seiner Chronologia. Aber das war nit sein rechter Nam/ sonder ward Chadum oder Hadum Basscha geheissen/ weil er ein verschnittener war. Zu dieser der Vngarn Niderlag hat vrsach geben Herr Hans Frangepan/ geborn auß dem Geschlecht der Edeln Herrn von Frangepan/ so auch etwa zu Rom grosses ansehens vnd berühmpt gewesen: welche/ nach dem sie in Crabaten vnnd Dalmatien sich begeben/ daselbst von den Landtleuten diesen Namen bekommen/ daß man sie Franc Pani geheissen/ das ist/ die Herrn Francken. Gemeldter Herr Frangepan war nach König Matthiassen todt/ vom König Wladißlaw/ vnnd vom Hertzog Hansen Coruino/ König Matthiassen vnehelichem Sohn/ der zu Jaitza sich als ein Ban oder Wan derselben Land verhielt/ abgefallen. Vnd als er derhalben wie ein Rebellischer Vnterthan/im Schloß Breuia belägert ward: hat er zu diesem Türckischen Basscha/ so daselbst am nechst gesessen/ seine Leut geschickt/ vnnd hülff von jhm begehren lassen. Ist derwegen Jacup Aga mit acht oder neun tausendt Pferden in Vngarn eingefallen/ wie Bonfinius schreibt. Die Aga oder Agalar werden also von Türcken genannt/ gleich als Stäbler/weil Aga bey jhnen ein Stab heißt/der nemlich von jhnen getragen wirdt/ als ein anzeigung jhres Ampts vnnd Befelchs: gleich wie auch vor der Türckischen Regierung zeit/ die Officirer vnnd Befelchhaber der Griechischen Keyser jhre Sceptra pflegten zu tragen/ dadurch nichts anderst dann Stäb zu verstehen. So war auch damals ein Brauch bey den Griechen/ daß so offt ein neuwer Keyser zum Regiment kam/ alle Officirer jhre Sceptra oder Stäb nider vnnd von sich legten/ vnnd dieselben nicht ehe widerumb in die Händ namen/ biß jhnen solches zu thun vom neuwen Keyser befohlen: durch welche Ceremoni so viel ward bedeutet/ daß sie vom angehenden Keyser in jhren Emptern auff das neuw bestetigt. Diß vhralten Brauchs gedenckt in seiner Histori Symeon Magister Officiorum/ dessen wort im 199. Capitul hernach zu finden/ vnnd andere mehr: vnnd wirdt derselb noch heutigs tags von Türcken gehalten/ von welchen jetzt schon zu mehrmaln angezeigt/ daß sie den Griechen viel Sachen nachgethan/ bevorab in dem allem/ so das Regiment/ vnnd gemeine Bräuche vnnd Gewohnheiten betrifft. Wiewol andere dafür halten wöllen/ es seyen solche Sachen erstlich von Römern auff die Saracener kommen/ vnnd von Saracenern auff die Türcken: weil die Saracener nach jhrem abfall von Römern/ dannoch derselben Ordnung vnnd Breuch so wol im Politischen/ als auch im Kriegßregiment/ behalten/ vnd jnen gefallen lassen. Also seind nun die Agalar vom wort Aga genannt/ das ist/ vom Stab jres Befelchs. Vnd damit ich noch etwas deutlicher die gleicheit zwischen den Emptern deß Griechischen Keyserlichen Hofs/ vnd der Osmanischen Porten/ anzeig: sag ich/ daß bey den Türcken in jrer Spraach die Agalar eben dieselbigen seyen/ welche von Griechen Drungarij/ oder noch besser Druncarij/ wurden genannt. Keyser Leo/ mit dem Zunam/ der weise/ schreibt in seinem Buch von bestellung deß Kriegßwesens/ man hab die Druncarios vorzeiten genennet Chiliarchos/ als Obersten vber tausendt Kriegßleut: vnd Druncus hab damals geheissen Chiliarchia/ das ist/ ein Befelch vber tausendt. Die alten Römer habens geheissen Tribunos/ wie mans jetzt mit eim Wellischem Namen Colonell pflegt zu neñen. Diß wort Druncus halt ich hab auch einerley bedeutung mit Aga/ vnnd daß es so viel heißt/ als ein Steckē oder Stab: gleich wie man noch durch den Namen eins Regiments so wol deß Obersten Stab versteht/ den er tragenden befelchs halben führt: als auch dieselb anzahl der Fändlin vñ Kriegßleut/ so zu auffrichtung eins Regiments von nöhten.

Hadum.

Frane Pani.

Frangepan ruffet die Türcken vmb hülff an.

Aga/ ein Stab. Agalar/ Stäbler.

Niderlegung der Stäb.

Saracener vnd Türcken der Griechē breuche angenommen.

Druncarij.

Druncus.

Derhalben

Druneus. Derhalben Druneus eben ein Regiment Kriegßleut iſt / deſſen Haupt zu Keyſer Leons zeiten hieß Druncarius / zuvor Tribunus / jetzt ein Colonel oder Oberſt vber ein Regiment Kriegßleut. Es reimen ſich auch noch mehr Sachen im gemeltem Buch deß Keyſers Leonis vff vnſern jetzigen Kriegßbrauch. Vandon heißt er die Anzahl Reuter oder Knecht / die wir ein Fahnen oder Fandlin vnd Fändlin pflegen zu nennen. Item Vandophorus heißt bey jhm / der Fahntrager oder Fändrich bey vns. Auch meldt er / vnterm Vando werden begriffen 300. Kriegßleut / oder doch nicht weniger dann 200. vnd nicht vber 400. Perſonen. Alſo wil er auch / daß ein Druneus / oder ein Regiment / nicht weniger halten ſol / dann tauſent Soldaten / vnd dagegen auch nit vber drey tauſendt ſtarck ſeyn. Kündt von dieſen Sachen weitleuffiger diſcuriren / da ſolches nit anderſtwohin gehörig / wie auch daſelbſt (vermittels Göttlicher hülff) von den groſſen oder oberſten Druncarijs Viglæ / vnnd oberſten Druncarijs Stoli / weitleuffiger ſol geſagt werden / zu erklärung allerley Sachen vnd Hiſtorien / das Griechiſch Keyſerthumb betreffend. Hierauß nun zu ſchlieſſen / daß der Agalar Befelch bey den Türcken ſich eben reimt auff der Griechen Druncarios: vnd daß der Genitſchar Aga / Caſpizilar Aga / Spahoglan Aga / dieſen Namen tragen / als deroſelben Oberſten: von welchen allen an ſeinem Ort gehandelt ſol werden.

Vando.

Vandophorus.

174. Von den Banen oder Hanen der Königreich / bey den Vngarn. Von den Chrouaten oder Choruaten. Vom Direnzil Ban.

ICh hab droben im 71. Capitul diß Pandectis zugeſagt / ich wölt etwas außführlicher von den Banen vnnd Banſchafften in den Königreichen / ſo zu Vngarn gehören / an einem bequemen Ort den Leſer berichten. Damit nun ſolches eben allhie geſchehe / da deß Vngriſchen Bans in der Chronick gedacht wirdt: ſag ich / daß bey den Vngarn ein Ban genennet werd / nicht der Gubernator oder Locum tenens vnnd Statthalter deß Königs eben im Königreich Vngarn ſelbſt: ſonder ein Vorgeſetzter vber eines vnter denen Königreichen / welche von alters hero der Kron Vngarn zum theil einverleibt / zum theil ſonſt zugewandt. Nun gehören zu Vngarn theils wegen alter Gerechtigkeit / theils auch noch auff den heutigen Tag / dieſe Königreich: nemlich Dalmatien / Crabaten / Schlauonien / vorzeiten Illyricum / Ramia oder Rama / (durch welchen Namen in der alten Vngariſchen König Titeln Boßna verſtanden wirdt) Seruia oder Zirfei / Gallicia oder Walachey / Lodomeria / Comania / (von Comaniſchen Tatern alſo genennet) vnnd Bulgaria. Neben den Banen vber dieſe gemeldte Königreich / wirdt auch in Hiſtorien gedacht der Banſchafften zu Machow / vnnd zu Suerin / (hat den Namen von der Statt in Tranſalpina Valachia gelegen an der Donauw / ſo vom Keyſer Seuero geſtifft vnnd erbauwet) vnnd eben in dieſer Chronick deß Bans im Land Ertel. Dann ſie Johanſen von Zapolia / Graffen in Zips oder Cips / der ſich ins Königreich Vngarn eingetrungen / vnnd ſein eignes Vatterland ins euſſeriſt verderben geſetzt / den Ertel Ban heißt: welcher doch von den vnſern vor der Anmaſſung deß Königreichs / nur Waiwod in Ertel oder Siebenbürgen pflegte genennt zu werden. Auch ſagen die Vngarn / Ban oder Wan heiſſe bey jhnen einer / der mit dem Fahnen voran zeucht. Daher ſcheint / es ſey zwiſchen dem Gubernator vnnd einem Ban diß der vnterſcheidt / daß dem Gubernator ſo wol zu Frieds / als Kriegßzeiten / aller Laſt deß Königreichs auffm Halß ligt: ein Ban aber / allein dem Kriegßweſen im Königreich / welches jm anbefohlen / vorſtehet. So ſpürt vnd ſihet man auch leichtlich / daß der Nam ſelbſt vom Bando herkompt / ſo Banderium in jhren Königlichen Conſtitutionen genennt wirdt. Iſt alſo Ban bey den Vngarn eben ſo viel / als bey den Griechen Flamularis / bey den Türcken Flambular oder Sanzacbeg. Damit wir aber nach Erklärung dieſer Sachen wider auff die Chronick kommen / iſt zu mercken / daß der allhie genennt mit einem gemeinem Namen der Vngriſch Ban / vom Bonfinio werd angezogen nur als ein

Die zu Vngarn gehörige Königreich.

Ramia / Boßna.

Gallicia / Walachey.

Machow.

Suerin / Seuerinum.

Ertel Ban.

Banderium.

Ban

Ban in Crabaten/ welches ein Königreich der Kron Vngarn zugewandt. Der Croaten oder Crabaten Nam ist jedermenniglich wol bekandt. Die Nation an jhr selbst ist sehr eiferig in jhrer Christlichen Religion. Wil den Türcken nicht vnterthan noch vnterworffen seyn/ damit sie nicht in gefahr gerahten/ jhren Glauben zu verlieren. Weichen derhalben jnnner fort zu den Benachbarten / vnnd bewohnen jetzt ein gut theil der Land/ Osterreich vnnd Mehren / vnnd ernehren sich daselbst durch den Ackerbaum. Cedrinus gedenckt jhrer im Leben deß Keysers Basilij Bulgaroctoni / vnnd nennet sie Choruatas / mit diesen worten: Die Völcker Choruatæ grenitzen mit den Bulgarn. Solcher Nam Chorwat oder Horwat / wirdt noch jetziger zeit jhnen geben. Die andern Historici der Griechen heissen sie Chrobatas oder Chrouatas. Ich erinnere mich auch / etwa bey gesagten Griechen gelesen haben/ daß die Seruij oder Sirben/ vnnd die Chrouatæ/ einerley Leut seyen/ nemlich einerley Herkommens / vnnd einerley Windischer Spraach halben. Darnach wirdt dieser / zuvor der Vngrisch genannter Ban/ auch in der Chronick Direnzil Ban geheissen/ gleich als Drenz Cili Ban / das ist/ Drenz Ban deß Lands Cili. Dann die berühmpt vnnd Fürstlich Graffschafft Cili gehört von vhralten Zeiten hero zu der Banschafft deß Königreichs Crabaten. So schreibt auch Bonfinius außtrücklich/ es hab der Bassecha (verstehet durch denselben Namen den Jacup Aga) zum aller ersten in diesem Krieg die Graff vnnd Landtschafft Cili mit rauben vnd plündern verhergt vnd verderbt. Deß Bans in Crabaten rechter Nam wirdt gleichßfalls im Bonfinio gefunden / Emericus Drenzenus: ein Mann (wie gemelter Bonfinius jn selbst rühmt) hohes Verstands vnd guten Rahts/ vnd voller geschicklicheit: der vom König Wladißlaw an statt deß abgestorbenen Hertzog Hansen Coruini verordnet war. Dieser Ban hat damals nur sieben tausent Magrechts Kriegßvolck bey sich gehabt. Der vbrig Hauff war allein von vnerfahrnem vnd vngeübtem Bawrßvolck zusammen bracht. Zu diesem schlug auch ein ander Vnfall/ daß der Ban Drenzenus wider seinen eigenen willen vom Herrn Bernardino Frangepan gezwungen ward mit dem Feind zuschlahen: welcher doch / als das Treffen angangen/ sich davon gepackt / vnd flüchtig worden. Das war nun die Vneinigkeit vnd Flucht/ darauff die Chronick deuten wil/ da sie spricht: Es haben sich die Vngarn nicht vergleichen mögen/ vnd seyen geflohen. Dieser Bernardin war deß Hansen Frangepans Vatter / von welchem gesagt / er sey zu Breuia belägert worden. Der Sohn/ ob er wol zuvor ein Feind/ oder Rebellisch gewesen: ist dennoch / als ein großmütiger Mann/ in dieser Schlacht vorm Feind blieben.

Der Crabaten bestendigkeit in jhrem Glauben.

Horwat.

Drenz Cili Ban.

Emericus Drenzenus.

Bernardin Frangepan/ der Vatter/ gibt die flucht.

Johan Frangepan/ der Sohn/ stirbt Ritterlich.

Von gründtlicher Vrsach/ vnd dann auch fürfallender gelegenheit / dadurch Sultan Baiasit zum Krieg wider die Venediger in Morea bewegt worden. Vom Hertzog Ludwig zu Milan/ genannt der Mohr/ wie er den Türcken wider die Venediger gereytzt. Wie die Statt Inebechti von Türcken belägert worden. 175.

DJe Statt Naupactus ist am Meer nach etlicher meynung in Achaia gelegen/ welche doch Keyser Leo zehlt vnter die Stett deß Lands Aetolia. Die Marinari oder Schiffleut heissens jetzt gemeinglich Lepanto / die Türcken Inebachti/ so zum theil dem Nepanto/ welchen Namen jr Marius Niger gibt/ vnd Naupacto nicht fast vngleich. Die Landtschafft aber Achaia wirt jetzo Liuadia genañt: Aetolia/ Despotato. Sinus Corinthiacus/ an welchem diese Statt gelegen/ ist gleich wie ein Sack deß Meers/ so durch einen engen Paß zum Land hinein gehet/ vñ wirt Colpo oder Golfo di Lepanto genañt. Zu der zeit/ als diese Sachen sich verlauffen/ nemlich im 1498. Jar nach Christi geburt/ gehörte Naupactus schon von 70. Jaren hero/ den Venedigern zu: welche zum Sultan Baiasit jren Ambassador/ Andrea Zantano/ abgefertigt hatten/ vñ ein Frieden auff 25. Jar mit jme geschlossen. Vñ hatte der Baiasit diese Capitulation mit eigner Hand/ gewönlichem Brauche nach/ vnterschrieben. Nichts dest weniger war der Abgesandter kaum zu Venedig wider ankomen/ da der Fried vom Baiasit schon gebrochē. Dañ die Agarener vñ Osmanier sagen/ es sey jnen zugelassen vñ erlaubt in jrem Mahume-

Lepanto.

Lepanto der Venediger.

Baiasit vnnd Venedig machē Fried.

Türckē meineydig vñ warumb.

Mahumetischem Gesatz/daß sie können in denen Sachen/ so Land vnd Leut betreffen/ nach jhrem Vortheil sich richten / gegebene Treuw vnd Glauben nichts achten / vnd insonderheit was sie den Christen zugesagt / nicht halten. Hat also der Baiasit zum Krieg wider die Venediger sich gerüst vnd gefaßt gemacht / vnd zum schein die gering Vrsach ergriffen vnd fürgewandt / daß die Venediger Graff Hansen von Cernowitz/ (andere nennen jhn Graff Georg) Herrn der Landtschafft vmb Cataro gelegen/ welchem der Baiasit viel entzogen hett/ in jren Schutz vnd Schirm angenommen. Aber es war ein heimlich Vrsach hiervnter verborgen/dadurch er jhm schier ein vngezweiffelte Hoffnung machte/ die Venediger auß Morea zu vertreiben / in welchem Land sie viel grosse vnd feste Stett jnnhatten vnnd besassen. Dann der König in Franckreich Ludwig/ deß Namens der zwölfft / hett jhm vorgenommen / Hertzog Ludwigen Sforza/ mit dem Zunamen den Mohren/auß dem Hertzogthumb Milan zuvertreiben/ welches er prætendirt als jhme zustendig: vnd derhalben ein Bündnuß mit der Herrschafft Venedig / wider gemeldten Hertzog von Milan / auffgericht. Diese der Frantzosen vnnd Venediger Verbündnuß hat den Hertzog Sforza dermassen erschreckt / daß er ein Gesandten zum Baiasit abgefertigt / denselben theils durch Gaben vnnd Geschenck / theils auch durch einbildung vielerley gründ vnd bedencken dahin zu bereden/ daß er die Venediger mit Krieg solt angreiffen. Dann er vnter andern auch diß thet melden/ daß nemlich er / Sultan Baiasit / in dem die Venediger mit dem Italienischem oder Milaneser Krieg zu schaffen würden haben / gar leichtlich jhnen die Griechischen Stett / Schlösser / vnnd Jnsuln würd nemmen können. Durch diese Hoffnung ist der Sultan Baiasit bewegt worden / den auffgerichten Fried mit den Venedigern fahren zu lassen / vnd zu brechen. Vnd ist zwar diese That Hertzog Ludwigen deß Mohren den Venedigern schädlich gewest/ aber doch ist zuletst auß gerechtem Vrtheil Gottes aller Vnfall jme selbst vber sein eigenen Kopff gerahten. Dann er endtlich wegen Ehrgeitz / vielfaltigs vnwills vnd vngerechtigkeit wider seines Brudern Sohn Hertzog Hansen Galeatz / vnd verderblicher Rahtschleg wider sein Vatterland / mit welchen er die Frantzosen wider die König von Napoli / die Türcken wider die Venediger erregt/hart von Gott gestrafft worden. Vnd hat auff ein zeit der damals freyen Statt Florentz Abgesandter an jhn / ein subtiler / spitzfündiger Kopff / gleich als weißgesagt/ es würd jhm zuletst also gehen. Dann als er demselben (wie er dann auch sonst im brauch hatte/ wann frembder Potentaten Bottschafften bey jhm waren) mit sonderm Pracht vnd Vermessenheit sein Bahrschafft/ Reichthumb/ Schätz/ vnd daneben auch hohen Verstandt zeigen wolt: ließ er jn/ neben andern mehr Sachen/ auch in einem Gemach oder Zünner ein gemaltes Bildtnuß sehen/ eins sehr schön bekleydeten Weibs/ auff dessen Rock gantz Italia künstlich dermassen abcontrafeyt war / daß mans eygentlich kundt sehen vnd erkennen. Neben diesem Bild stund ein Mohr/ mit einer Kehrbürsten in der Hand/ dadurch er sich selbst meynte/ als den man in gemein den Mohren/ wegen seines schwartzen Gesichts nennet/ vnd der auch für sein Impresa pflegte zu führen entweder ein Kleyderbürst / mit eim Lateinischen Reimen / ET MERITO ET TEMPORE, oder ein Rosenstengel mit dreyen Rößlin / vnd Teutschen Reim/ MIT ZEIT: welche seine Impresen vnd Reimen ich hin vnnd her an Wenden/ vnd auff Tapetzereyen/ zu Milan/ Pauia/ Turin / vnnd anderstwo gesehen. Dieser Mohr war also abgemahlt/ daß er mit seiner Kehrbürst auß gedachtem Kleyd deß Weibes allen Staub vñ Vnsauberkeit außfegte. Als er nun dem Abgesandten diß Bildtnuß gezeigt/ hat er jhn gefragt / waß jhne davon däuchte. Darauff der Legat geantwort/ es dünckt jhn/ dieser Mohr kehret allen Staub auff sich selbst. Welche Weissagung deß verschmitzten Kopffs hernach am Hertzogen wahr worden / da er von Land vnnd Leuten vertrieben/ gefangen in Franckreich geführt / vnnd zuletst in zehen järiger Gefengnuß gestorben.

Die von Cernowitz.

Ware Vrsach deß Kriegs.

Hertzog von Milan henckt sich an Türcken.

Deß Mohren Ehrgeitz vnd Argliſtigkeit.

Deß Mohren Pracht.

Sein Bildtnuß Italiæ.

Seine Reimen.

Deß Gesandten subtile Weissagung.

Wie

Wie die Venediger sampt den Frantzosen vnd Spa- 176.
niern / jhren Bundsverwandten / vergebens sich vnterwunden / die von Inebechti zu entsetzen.

WAs in der Chronick allhie gemeldt / wie die Venediger vergeblich vnnd mit schlechtem Glück sich vnterstanden durch ein Armada den Sultan Baiasit von der Belägerung der Statt Inebechti abzutreiben / wirt vom Spandugino was deutlicher fast mit folgenden worten erzehlt. Im Jar / spricht er / 1499. nach Christi Geburt / hat König Ferdinand zu Hispanien / als die Venediger mit dem Türcken zu schaffen hatten / der jhnen jhre Statt Naupacto damals belägert / wegen auffgerichten Bunds verpflichtung jnen ein Kriegßvolck zu Wasser / vnterm Befelch vñ Regiment seins trefflichen Kriegßobersten / deß Consaluo / welchen man den Gran Capitan genañt / zugeschickt. Als derselb zu der Venedischen Armada gestossen / hat er die Insul Ceffalonia den Türcken abgetrungen vnd erobert / vñ daneben Santa Maura: welche Statt der Insul auch Santa Maura genañt / vñ vorzeiten Leucas / nit weit von Naupacto vnd Patras gelegen / durch den Keyser Augustum nach seiner Victori wider die Königin Cleopatra vnd Antonium / den Namen Nicopolis bekom̃en / das ist Siegstatt. Auch ist damals der Venediger Armada gesterckt worden durch etliche Kriegßschiff / die jnen jr ander Bundsverwandter König Ludwig der zwölfft in Franckreich zu hülff geschickt / vnter dem General / Fürst Philipsen von Cleue / Herrn zu Rauenstein / der im Namen gedachtes Königs Gubernator zu Genoua zu der zeit war. Als der mit seinen Schiffen vnd Leuten in die Türcken gesetzt / sie dapffer angegriffen / vnd doch sahe / daß der Venediger Galeren den seinen nit zu hülff kamen: hat er sich drüber erzürnt / die Segel auffziehen lassen / ist dauon gezogen / vñ auff Marsilien gefahren. Damals war vber die Venedisch Armada General / Antonio Grimano: welcher eben der Vrsach halben / daß er den Herrn von Rauenstein im Streit wider die Türcken nicht entsetzt hett / vnnd auch sonst liederlich sich in diesem Zug verhalten / in die Eisen geschlagen / vñ auff Venedig also gefänglich ist geführt worden. Nichts dest weniger hat eben derselb Grimano hernacher die Fürstlich Dignitet eins Hertzogen zu Venedig erlangt.

Consaluo / Gran Capitan.

Santa Maura / Statt vnd Insul. Nicopolis. Siegstatt.

Der Herr von Rauenstein von Venedigern verlassen.

Der General in die Eisen geschlagen.

Antonio Grimano zu letst Hertzog.

Wie die Stett / Modon vnnd Coron / vom 177.
Sultan Baiasit eingenommen.

DEr rühmte Stett seind in Morea oder Peloponeso / gelegen am Meer / diese zwo / Methone vnd Corone / gemeinglich jetzo Modon vnd Coron genañt. Auff vnser Reyß haben wirs nicht ohn gefahr gesehen. Methone schreibt Nicolaus Nicolai Delphinas hab vorzeiten Mantinea geheissen / in dem er fehlt. Dann Methone ist ein alter Nam / vñ die Statt vnterscheiden von beyden Stetten / eins Namens Mantinea: deren eine ligt am Meer / vnd heißt jetzo Mandigna: die ander zum Land hinein / vnd wirdt heut Mandi genennt. Keyser Leo in seiner Constitution von den Bischoffli- chen Stülen heißt beyde / Methone vnd Corone / Bischoffliche Stett: vnd vnterwirfft sie dem Mitropoliten oder Ertzbischoff zu Patras im Land Morea oder Peloponeso. Jouius erzehlt etwas anderst von einneminung der Statt Modon / dann allhie in vnser Chronick gelesen wirdt. Dann er schreibt / sie sey durch vnachtsamkeit deren / so in der Belägerung / vom Feind erobert worden: weil dieselben wegen eins geschreyes vnd newer Zeitung / so in der Statt erschollen / von einem Zusatz / der auff vier oder sechs Galeren ankom̃en / jre Stell auff den Mauren verlassen / vnnd eilends dem Port oder Haffen zugelauffen. Dañ als solches die Feind gesehen / haben sie sich durch hoffnung deß Raubs / vnd Sultan Baiasits vermanung / vnd grosse zusagen / bewegen lassen: vñ seyen in die Statt vber die entblöste verlassene Wehren hinein getrungen / dieselb einegnom̃en / vnd alsbald Preiß gemacht.

Mantinea. Mandigna. Mandi.

Jouij bericht.

Daß aber in der Chronick folgt / es haben die Türcken in der eroberten Statt jhr Gebet gehalten / so bey jnen am Freytag zu halten breuchlich: wirdt auch vom Spandugino gemeldt / vnd etwas deutlicher / mit diesen worten. Man sagt / spricht er / es hab der Baiasit deß andern tags nach erobrung Modon / nicht wöllen vnterlassen / in die

Baiasit zeucht in der Christen Kirch.

Statt zu ziehen/ vnd in der Christen Tempel Gott danck zu sagen. Als er nun auff die Brücken kommen/ so vber den Stattgraben zum Thor gieng/ vnnd er daselbst die grosse Tieffe der Gräben angeschauwet/ hab er gesagt: Tangri Vereris hat mir ein so feste Statt/ durch meines Beglerbegen deß Sinan Bassche Dapfferkeit/ vnnd durch gewaltsamen Sturm meiner Genitscharn geschenckt. In welchen worten das Türckisch/ Tangri Vereris/ oder Tangri Vererſi/ so viel heißt/ als der gütig Gott. Der Sinan Bassche/ dessen hie gedacht wirt/ vnd im 205. Capitul/ ist hernach in erster Erobrung der Statt Cair/ als Sultan Selim/ Baiasits Sohn dieselb eingenommen/ von den Mamalucken erschlagen worden/ wie an seinem Ort in der Chronick wirdt folgen.

Tangri Vererſi.

178. Wie die Statt Mitylin von den Venedigern vnd jren Bundßverwandten vergeblich belägert vnd gestürmbt. Vom Schiffbruch deß Herrn von Rauenstein.

DJe Türckisch Chronick gedenckt nur der Spanischen hülff/ welche die Venediger vom Don Hernando/ König zu Aragon vnnd zu Castillien/ Keyser Karuln deß fünfften Anherrn wegen der Mutter/ erlangt vntern Generalat deß Herrn Consaluo/ von welchem vnlangst gesagt. Man weiß aber auß vnsern Historien wol/ daß in diesem Krieg auch vom König in Franckreich/ Ludwig dem zwölfften/ den Venedigern ein Kriegßvolck zu hülff geschickt worden/ dessen General war Philips Herr zu Rauenstein/ geborn auß dem Geschlecht der Cleuischen Fürsten in Teutschland: welcher in diesem Zug mit sich bracht den Hertzog von Albania/ Königlichen Stammens auß Schotten/ vnd den Infant von Nauarra/ (also pfleget man Spanischem Brauche nach/ die nechste Söhn der König nach den Erstgebornen zu nennen) mit einer grossen anzahl anderer ansehenlicher Herrn vnd vom Adel auß Franckreich. Die gantz Armada war biß in die zehen tausendt streitbarer Mañ starck/ wie Spanduginus meldt. Von diesen ist sampt den Spaniern vnnd Venedigern der Insul Leßbi Häuptstatt Mitylin belägert worden/ die Vorstett eingenommen/ der Statt Maur schrecklicher weiß beschossen vnd gestürmbt/ aber alles vmbsonst. Nach dem man von der Belägerung abgezogen/ vnd auß der Insul hinweg gefahrn/ hat der Herr von Rauenstein deß Großmeisters von Rhodi mit 29. Schiffen nit wöllen erwarten/ vnd folgends bey der Insul Cerigo/ vorzeiten Cithera genannt/ ein Schiffbruch erlitten: daß also wenig Leut von denen/ so auff diesen Schiffen geführt wurden/ mit dem Leben davon kommen. Zu dem/ so die Chronick meldt/ wie die Venediger dem Sultan Baiasit Geschenck zugeschickt/ damit sie mit jhm sich versöhnen/ vnd Fried erlangen möchten/ ist das hinzu zu setzen: daß nemlich sie durch Herrn Andrea Gritto/ der hernach jhr Hertzog worden/ dem Baiasit auch Santa Maura wider zugestellt vnd eingeräumpt/ welches Ort noch heutigs tags in der Türcken Gewalt/ vnd auß dermassen fest. Etlich wöllen/ man habs vorzeiten Leucas geheissen: etlich aber/ es sey Neritos. Aber die erst meynung wirdt durch deß Prætoris Græciæ Histori bestetigt.

Deß Herrn von Rauēstein statlicher Zug.

Schiffbruch bey Cerigo deß von Rauenstein.

179. Die ander Empörung der Sophilar wider die Osmanischen. Was Schach Culi heißt/ Item Schitan Culi/ vnd Kisul Bassche.

VOm Land Teckie/ oder Teke/ ist droben im 57. Capitul gesagt. Diß ist nun die ander Empörung gewest wider die Fürsten Osmanischen Stammens/ vnd wider die Sect der Osmanischen/ von denen erregt/ welche man Sophilar vnd Kisul Basschilar genannt. Dann von der ersten Auffruhr ist hiebevor gemeldet im 81. Capitul. Jouius nennet den Anfaher vnd Rädlinführer dieser Empörung Techellen/ von seinem Vatterland/ wie es sich ansehen läßt: Doctor Wolffgang Drechßler/ sampt etlichen andern Eliam/ ohn allen grundt: die Türckisch Chronick heißt jhne Schach Culi/ welches so viel bedeut/ als deß Schachs Knecht oder Diener. Vnnd durch das wort Schach/ wirdt verstanden Schach Ismail/ so neuwlich das Königreich Persien an sich gebracht hatte/ davon bald hernach weitleuffiger zu sagen.

Jouius

Jouius schreibt / er sey deß Arduelis Discipul geweſt / von welchem gleichßfalls auch bald meldung geſchehen ſol: vñ ſey / nach dem derſelb erſchlagen worden / vber das Waſſer Euphrat in das kleiner Armenien komẽn / vnd hab daſelbſt in einer Hülen / vnten am Berg Antitauro / gewohnt. Solches ſcheint der Warheit nicht faſt gemäß ſeyn / auß Vrſachen / daß die Landtſchafft Teke nicht das kleiner Armenien iſt / ſonder das gröſſer Phrygia / wie der Leſer augenſcheinlich auß den worten der Chronick ſelbſt / die im 57. Capitul geſetzt / abzunemmen: vnd dann auch / daß jme der Sultan Baiaſit / da er auß Perſia komẽn wer / keins wegs Gaben vnd Schenckung Järlichs hett zugeſchickt. Es ſey aber die Sach beſchaffen / wie man wil / ſo iſt doch dem nicht anders / dann daß er auff deß Schach Iſmails ſeiten geweßt / vnd derhalben Scach Culi geneñt worden: darauß die Türcken / ſo den Oſmaniſchen anhengig waren / Schitan Culi gemacht / das iſt / deß Satans oder Teuffels Knecht oder Diener. Geufroi ſchreibt etwa für Culi / Coullet. Spanduginus meldt / Scach Iſmail hab jm 20000. Mann zu hülff geſchickt / das ich auch nit für warhafftig paſſirn kan laſſen / wegen deß / ſo in der Chronick allhie folget. Glaubwirdiger iſt / daß Jouius ſagt / Schach Iſmail hab jne durch ſein Abgeſandten in ſeim Vorhaben geſterckt. Kiſul Baſſcha bedeut ſo viel / als Rohtkopff. Solchen Namen haben die Oſmaniſchen zu dieſer zeit deß Schachs oder Königs in Perſien Iſmails anhang geben / wegen der rohten Hauben / damit ſie jhre Häupter bedeckt: davon bald hernach weitleuffiger zu handlen.

Jouij meynung.

Jouius widerlegt.

Kiſulbaſſcha.

Von Antali / der Statt in Anatolia. Wie der Griechen Jar von Erſchöpffung der Welt mit vnſer raitung vberein kommen. Etlich alte Namen mit den neuwen verglichen. 180.

DJe Statt / ſo von Türcken allhie genannt wirdt Antali / hieß bey den Alten Attalia / vorzeiten vom König Attalo gebauwet / welcher iſt einer geweßt von den Nachfahrn deß groſſen Alexanders. Keyſer Leo ſetzt ſie im Land Pamphylia ſecunda / vnter dem Mitropoliten oder Ertzbiſchoff von Sylæo / ſonſt Perga genañt. Die Griechen / ſo nach dem Keyſer Leo gelebt / ſchreiben: Attalia ſey zu Ertzbiſchofflicher Würden erhöhet im Jar nach Erſchöpffung der Welt 6592. vnter dem Patriarchen zu Conſtantinopol Euſtratio / durch Alexium Comnenum / damals Griechiſchen Keyſer. Vnd man wirt ſpühren / daß ſolches im Jar nach Chriſti Geburt 1084. geſchehen / da man nach der Griechen meynung ſetzt / es ſeyen von Erſchöpffung der Welt 5508. Jar verfloſſen biß auff Chriſti Geburt / nach der LXXII. Interpretum Edition / ſo von Griechen allein gebraucht wirt. Vñ eben nach derſelben Rechnung wirt diß 1589. Jar Chriſti / bey den Griechen ſeyn das 7097. Jar nach Erſchöpffung der Welt. Aythonus ſchreibt dieſer Statt Namen Natalia / mit verſetzten Buchſtaben / welches heiſſen ſolt Antalia. Vnd wirdt an demſelben Ort Aythoni von etlichen gemeldt / an ſtatt Natalia ſolt Nacolia geſchrieben ſeyn: da doch Nacolia weit von Antalia gelegen / als ein Statt deß gröſſern Phrygia / zum Land hinein / am Waſſer Sangarius / vnd nicht am Meer: vnd von Natalia / oder Antalia ſagt gedachter Aythonus bald hernach / ſie ſey am Griechiſchen Meer gelegen. Vñ durchs Griechiſch Meer verſtehet er das Egeiſch / oder den Archipelago. Dañ er hinzu ſetzt / dieſe Statt ziehe ſich auff das Königreich Cypern. Solches iſt war / vñ wirt der gantze ſtrich deß Meers daſelbſt / gegen Cypern vber / von der Statt Attalia / den vnſern jetzo Settelia genannt / heutigs tags Golfo di Settelia geheiſſen. Vincentius Beluacenſis gibt der Statt den Namen Satteliä / vñ nennet gedachten ſtrich deß Meers Gaufra Satteliæ / mit eim Frantzöſiſchem wort Goufre / ſo bey den jetzigen Griechen Corpho wirdt außgeſprochen / bey den Alten Colpos / darauß die Italiener jr Golfo genomẽn. Schiltperger heißt vielgedachte Statt Adaliam / vnd gedenckt derſelben zwier. Zum erſten mahl ſpricht er / Baiaſit habs belägert / da ſie noch deß Sultans war / verſtehet den Sultan von Alkeir: vñ meldt ferner / ſie lige nicht weit von Cypern: vnnd in dem Land / darinn ſie begriffen / ziehe man kein anders Viech / dann Camel. Als auch der Weiaſit die Statt vñ das Land gewunnen / da haben jme die im Land 10000. Camel geſchenckt. Am andern Ort meldt er / das zu Adalia

Attalia.

Natalia.

Settelia.

Adalia.

Saracon das Land. gehörend Land/heisse Saracon/ vnd man ziehe darinn kein Viech/ dann Camel/ vnnd man esse sie auch in dem Land. In welchen worten der Nam Saracon eben das Land Sarchaniam bedeut/ von welchem droben im 13. Capitul gesagt. Vnnd weil ich auff dieses Ort deß Aythoni kom̃en/ wil ich allhie gleich nebenzu noch andere mehr daselbst gesetzte Namen etlicher Landtschafften vñ Stett erklären. Er spricht/in Turquia (dadurch verstehet er das Königreich der Sultanen von Iconio/ oder das kleiner Asiam) Lygonia/ Lyquonia. sey die erst Landtschafft Lygonia/ welche von jhm folgends etwas anderst genannt wirt Lyquonia/ so Frantzösischem Brauche nach/ Lyconia wirdt außgesprochen/ das ist Lycaonia. Coni/ die Statt Cogna. In derselben sey die berühmpte Statt Coni/ das ist Iconium. Solche Statt wirdt von jhm besser in Lycaonia gesetzt/ dann vom Laonico in Caria/ davon droben im 12. Capitul gesagt. Er setzt auch hinzu/ Coni sey die grösser Statt im Königreich Turquia/ das ist/ die Hauptstatt. Auß der Landtschafft Briquia wöllen etliche durch jr außlegung Lycia machen/ da doch Briquia deß Aythoni/ oder Bryquia/ nit anderst dann Phrygia. So schreibt auch gemeldter Aythonus/ die Hauptstatt in Bryquia sey Zichia deß Griechenlands. Dañ also lauten seine wort/ in welchen er durch Græciam verstehet die Asiatisch Romaniam/ von dero gesagt im 6. Capitul diß Pandectis. Solchen Namen Zichia legt einer auß/ vnd spricht/ es sey Cydna: da doch auch der Cedrinus Zichia. Zicchia. Zicchiæ gedenckt/ als einer Statt im kleinern Asia. Solches ist zu finden im Leben deß Keysers Constantini Copronymi/ da gemeldter Cedrinus schreibt von einer vnerhörten Kälte/ dadurch die Wasser sampt dem Meer selbst dermassen zugefroren/ daß man von Zicchia zu Fuß vbers Meer hab können gehen biß zu der Donauw/ das ist/ biß zu Donaumünd/ da nemlich die Donauw ins Meer laufft/ welches ist auff der eusseristen Grenitz deß Lands Thracia. Es stehet auch im Haythono/ die Häuptstatt in Nichor. Bithynia sey Nichor. Diß halt ich für Nicæa/ so von Türcken Isnic geheissen: vnnd nicht für Nicomedia/ so bey den Türcken Ismid ist: vnangesehen/ daß andere auß gesagtem Nichor/ wöllen Nicomediam machen. So ist ins Keysers Leonis offtgeäfferten Constitution nicht weniger Nicæa deß Bithynier Lands ein Häupt oder fürnehme Genech. Statt/ dann Nicomedia. Deß Aythoni Genech deuten etlich auff die Landtschafft Pontus/ vnd zwar nicht vbel/ so fern man auch die Nachbarschafft mit begreifft/ so vor zeiten Colchis/ vnd hernach der Lazen Land oder Lazice genennt worden/ dero Häuptstatt ist Trapezus beym Keyser Leo/ welche der Haythonus ins Land Genech zeucht. Ginapolis. Item/ es wirdt beym Haythono gefunden der Nam Ginapolis/ einer Statt im Land Cappadocia/ darauß etliche Germanopolis machen: vnd wirdt doch diese deß Haythoni Ginapolis/ am schwartzen Meer gelegen/ noch heutigs tags Ginopoli genannt. Ginopolis. Innopolis. Keyser Leo gibt jhr den Namen Innopolis/ vnd das Bisthumb daselbst vnterwirfft er dem Mitropoliten oder Ertzbischoff zu Gangra/ im Land Paphlagonia. Hiemit gnug auff diß mahl.

181.

Wie Caragos Bassha/ Anatolai Beglerbeg/ lebendig durchpfälet oder gespiesset worden.

Allhie hat der Leser ein mercklichs Exempel der Grausamkeit an Türckischen vermeynten heiligen Leuten/ dessen ohngefähr auch droben im 64. Capitul gedacht worden. Dann der Anatolai Beglerbeg vom Schach Culi durchpfälet oder gespiesset ist worden/ wie die Chronick erzehlt. Diesem geben die Türcken den Namen Caragos/ gleich wie auch zu vnser zeit ein Caragos Rais berühmt gewest/ dessen ich im andern Theil diß Wercks gedacht/ da vom Cyprischen Krieg gehandelt. Vnsere Leut Jouij Bericht. haben jne gemeinglich Caracossa genent. Jouius aber gibt diesem den Namen Cargius Bassha/ vnd am andern Ort heißt er jhn/ Caraius. Auch stimpt er nicht durchauß in erzehlung der Geschicht/ mit der Türckischen Chronick vberein: in welcher gefunden wirt/ der Caragos Bassha sey gefangen/ ghen Cutaige geführt/ seinen Leuten drinnen gezeigt worden: vnd da dieselben nit gewölt die Statt auffgeben/ hab man vor jrem Gesicht den Caragos gespiesset. Dagegen schreibt Jouius/ es hab wenig gefehlt/ daß er nit gefangen worden: sey aber von seinen Leuten dauon bracht/ vnnd in die Statt Cutcia kommen; vnd als hernach die Auffrührischen diese Statt mit gewalt vnd stürmender

Hand

Hand erobert/ sey er auch dem Feind in die Händ gerahten. Folgends hab man jne bey Caraessar/ (sol heissen Carachisar) mitten auff der Landtstraß/ da eben der Ali Bassha mit dem Kriegßvolck müssen fürüber ziehen/ in dem er den Abtrünnigen nachgeeilt/lebendig durchpfält: damit den Nachjagenden durch diesen schändtlichen todt einer so hohen Person/ ein schrecken vnnd grauwsen beygebracht würd. Von Cutahige der Statt/ ist droben im 40. Capitul gesagt. Schiltperger gedenckt jhr nach Adalia vnd Saracon/mit folgenden worten: Es ist auch/spricht er/ein Hauptstatt/genañt Cathei. Die ligt hoch auff einem Berg/ vnd hat ein guts Land/ geheissen Herman. Von welchem letsten wort Herman/eben diß hinzu zusetzen/daß es vom Mario Nigro Cherman geschrieben wirt/ vnd Caramania secunda genennt.

Sultan Corcut wirt von den Auffrührischen vberwunden. Von vngleicheit deß Türckischen vnd der vnsern Berichts. 182.

DIeser Corcut wirdt von mir in der Genealogia der Osmanier gesetzt/ als der fünfft Sohn Sultan Baiasits/vnd deß Sultan Selims/der hernach regiert/ rechter natürlicher Bruder von eim Vatter vnd von einer Mutter. Die Chronick meldt/ er sey von den Abtrünnigen in einer Schlacht vberwunden worden. Aber Jouius schreibt/wie zween Enickel deß Sultan Baiasits wider gedachte Rebellischen vnglückhafftig gestritten: nemlich der Muchemet/ein Sohn Sciemsciai/ (der besser Sinam Scach wirt genennt) vnd der Orcan/ein Sohn deß Alempsaci/ welcher in der Genealogia wirdt Alem oder Allama Scach/ wie auch der Sohn Vrchan/ geheissen. Vom Corcut aber sagt Jouius außtrücklich/ er habs mit dem Techelle nicht dürffen wagen. Ob dem nun also/oder nit/ wil ich allhie nicht disputirn: allein hab ichs wöllen melden/als verdechtig/wegen dieser beyden deß Baiasits Enickel alter. Was Aidin für ein Landtschafft/ist droben im 13. Capitul angezeigt. Durch deß Hertzogen Sohn/wirt der Hertzecogli Bassha verstanden/von welchem im 161. vnd 162. Capituln gesagt. Baiasits Enickel geschlagen.

Deß Ali Bassha Zug wider die Rebellischen. 183.

WJe sehr dieser Auffrührischen Zahl vñ Macht zugenomen/kan man auch darauß abnemen vnd erachten: daß Spanduginus schreibt/ es hab der Ali Bassha/da er wider sie gezogen/40000. Reysige bey sich gehabt auß Anatolia/zu denen Sultan Baiasit noch 4000. Genitscharn gethan: vnd sie nichts dest weniger auch der Achmet/ Sultan Baiasits Sohn/ mit eim Heer/ das er auß seinem Amasianischem Gubernament zusammen bracht/ jme zu hülff kommen.

Wie der Cheider Bassha/ sampt dem Zindi Kemal Sanzacbegen/ von den Auffrührischen vberwunden vnd erschlagen worden. Vom Zonchio vnd Nauarino. 184.

DIeser Cheider Bassha/ Caraman Beglerbeg/ wirdt vom Spandugino genannt Caidir/ vñ daneben angezeigt/er hab sein Residentz in der Statt Cogno/ das ist Iconio/ gehabt. Den Zindi Kemal beg/heißt er Camali/vnd lobt jn/als ein dapffern guten Kriegßmann. Dann er schreibt/ wie derselb im Krieg deß Sultan Baiasits wider die Venediger/ ein Castel in Morea oder Peloponeso am Meer gelegen/ eingenomen: so noch heutigs tags fest/ vnd ist nahend bey Modon/ auff 15. Griechisch oder Wellisch Meiln: von Italienischen Marinari oder Schiffleuten Castel Zonchio/ vom Spandugino Gionchium/ von Griechen jetziger zeit Nauarino genañt: sol bey den Alten Coryphasium deß Lands Messenia geweßt seyn/ob wol Jouius meynt/ es sey Pylus/ deß alten Nestoris Statt. Vnnd hat gedachter Kemal oder Camali/ nit allein diß Castel damals eingenommen: sonder auch vnversehenlich vier Venedische Galeren vberfallen/ vnd mit allem Kriegs vnd Schiffvolck daselbst in sein Gewalt bracht. Coryphasium/ Castel Zonchio.

185. **Vom Feld oder Ebne Zibuc/vnd Siuac: daß einerley durch beyde Namen verstanden.**

DAs Feld Zibuck/ deſſen allhie die Chronick gedenckt/ wirdt vom Spandugino genennt das Feld Siuac: wiewol im getruckten der Nam verfälſcht geleſen wirt/ Campagna detta Siuas. Dann Siuas iſt wol einer Statt Namen/ davon im 5. Capitul geſagt: aber in Anatolia wirt/ als viel mir bewuſt/ kein berühmptes Feld oder Ebne gefunden/ die alſo heiſſe. Darumb auß der Chronick dem Spandugino zu helffen/ vnd an ſtatt deß Siuas/ eben Siuac zu ſetzen: welches faſt einerley mit dem Zibuc. Iouius zeuchts auff die Felder im Land Galatia/ da ſeiner meynung nach/ Caraeſſar gelegen. Dieſelb Statt heißt auff Türckiſch Carachiſar/ das iſt Schwartzburg/ vnd wirdt in erzehlung der Beglerbegat im Land Amaſia vnd Tocato geſetzt/ darinn Paphlagonia/ Galatia/ vnd Cappadocia begriffen: da dañ auch dieſe Sanzacat nacheinander gemeldt werden/ Carachiſar/ Saſum/ (bey den alten Saſima/ da der heilig Gregorius Nazianzenus Biſchoff geweßt) vñ Taraboſan oder Trapezus/ von Welſchen Trebiſonda genañt. Es thut auch Iouius allhie meldung eins Bergs/ den er heißt Olinga/ nicht weit von Anguri oder Ancyra gelegen. Von einem andern Carachiſar in Caramania/ ſo nicht ein Sanzacat/ beſihe das 144. Capitul/ vnd der Chronick Text mit derſelben zahl bezeichnet: da geſagt/ wie Muchemet der ander Carachiſar eingenommen/ als er wider den Vſum Chaſan ins Feld zohe.

Siuac/ la Campagna.

Cara Eſſar/ Cara Chiſar. Schwartzburg.

Saſum/ Saſima.

Olinga/ der Berg.

186. **Von denen worten Kihaia/ Protogeros/ Primikirios. Item von Vlefedzi/ Vlefe/ Timar/ Timariotæ. Item Ramaſan.**

DEr allhie ein Hofmeiſter vber die Vlefedzi genannt wirt/ heißt auff Türckiſch Kihaia. Daſſelbig wort bedeut eigentlich ein Statthalter oder Leutenant/ vnd auch ein Hofmeiſter. Darumb iſt der Kihaia vber die Vlefedzilar eben deſſen Statthalter oder Leutenant/ welchen man den Vlefedzi Baſſcha nennet. Die jetzigen Griechen heiſſens ein Protogero/ welcher im Regiſter der Hofämpter vñ Digniteten deß Keyſerlichen Griechiſchen Palatij den Namen Πριμικήριος hat/ in Römiſcher Lateiniſcher Spraach Primicerius/ das zwar ein altes wort. Geufroi macht ein verfälſchetes Protortz auß dem Protogero/ vnd verdolmetſchts ein Superintendent oder Auffſeher. Der Nam Vlofedzilar bedeut ſo viel/ als Soldaten/ das iſt beſoldte Kriegßleut/ welchen Vlofe oder Vlefe geben vnd erlegt wirt. Dann bey den Türcken ſeind zweyerley Gattung der Beſoldung/ vnd zweyerley beſoldte Leut. Der eine Sold heißt Vlefe/ der ander Timar. Vlefe iſt ein Sold/ der vnſerm Brauche nach/ den Kriegßleuten oder Hofdienern von den Pfenning oder Cammermeiſtern zahlt wirdt/ Monatlich oder dem Jar nach/ auff vnſere Manier: oder täglich/ nach der Türcken gewonheit. Die ſolchen Sold empfahen/ heiſſen Vlofedzi. Geufroi vnd Sanſouinus geben jnen den Namen Olophagi. Timar aber iſt ein Beſoldung/ oder Penſion/ oder Einkommen/ das ſein Aſſignation hat auff ligende Gründ vnnd Güter/ Schlöſſer/ Stett oder Märckt/ Dörffer oder Flecken: oder ſo verwieſen auff Nutzung der Maut oder Zöll/ oder ander Gefell. Die Griechen heiſſens Timarion/ von welchen meins erachtens diß wort bey den Türcken auffkoñen. Es wirt gefunden bey dem Damaſceno Studita/ in der Hiſtori/ wie der Kriegßoberſt Theodorus zu einem Martyr oder Zeug der Warheit worden. Dann er ſchreibt vnter anderm/ Keyſer Licinius hab Theodoro dem Oberſten/ wegen ſeiner Mannheit vnd dapfferer Thaten/ das Caſtel vñ Statt Heraclea/ pro timario, zum Timar geben vñ geſchenckt. Vnd ſcheint/ Timarion hab vom Griechiſchem wort Timi ſein Vrſprung/ welches ſo viel als Ehr bedeut: darumb/ daß ſolche Timaria/ gleich als Verehrungen/ oder Lehen/ oder Einkoñen/ oder Penſion/ ehrlichen vnd wolverdienten Leuten geben werden. Vnd welche ſolche Timar erlangt vnd bekoñen/ heiſſen Timariotæ/ oder Timarati/ auch in deß Laonici Chalcocondylis Hiſtori. Caramuſc heißt ſo viel/ als der ſchwartz Moſe. Der Nam Ramaſan/ iſt einerley mit dem Ramadan: wie Otman/ oder Odman/ einerley mit dem Oſman.

Zweyerley beſoldte Leut bey den Türcken.

Olophagi.

Τιμάριον.

Τιμή.

Von

Von der Statt Tebris/ oder Tauris. Von der Carauana. 187.

TEbris/ oder Tauris/ ist von etlich Jaren hero wol bekañt worden/ auch dem gemeinem Mañ/wegen der Türcken vielfaltiger Niderlag/schon von deß Sultan Soleimans deß andern zeiten hero. Meins erachtens ists nit Ecbatana deß Medierlands/ weil sie Cedrinus Taurizium neñt/ vnd ein Statt deß Lands Persarmenia darauß macht / welche Landtschafft noch heutigs tags das grösser Armenien wirdt genañt: vnd meldt derwegen Jouius nit vnrecht/ Tebris lige in Armenia: wie dagegen Lonicus vbel schreibt/ sie sey ein Statt deß Lands Assyrien: dessen Dolmetsch sie Tabrezen heist/ deß Cedrini aber/ Tabrezium. Jouij meynung wirt durch diese wort Aythoni bestetigt: Im grössern Armenia ist Tauris die berühmtist vnd mechtigist Statt. Was nun wider diese meynung mag eingebracht werden / von denen/ die da wöllen / sie lige in Media: ist alles vom Joan Thomaso Minadoi zusamen gefasst in einem langen discurs. Aber mit seinem erlaubnuß halt ichs lieber mit dem Cedrino vñ dem Aythono/ der ein Armenier gewest/ vnd sein Vatterlandt wol gekennt hat. Besihe hievon noch etwas mehr/ im folgendem 204. Cap. gemeldt. Die Carauanen seind bey den Türcken vñ andern Orientalischen Völckern mechtig grosse hauffen der Leut/ so wegen der gefahr vff den Strassen/ sich zusamen schlagen. Vñ pflegt solches nit allein von denen geschehen/ die anderst wohin reysen / Wahren zu kauffen oder zu verkauffen: sonder auch von denen/ so durch die Arabische Wüsten wegen Andacht oder beschehener Gelübd/ die Statt Mecca zu besuchen/ ziehen vnnd walfarten: wie droben/ im 155. Capit. diß Pandectis, weitleuffig zu sehen. Vnd pflegen diese hauffen/ nach gestalt vñ grösse der gefahr/ zu zeiten sich strecken/ auff 20. 30. ja noch mehr 1000. Personen: daß es sich für ein gewaltigs Heer/ insonderheit wegen mennig der Camel/ vnd anders Sam Viehs/ ansehen läßt.

Tauriſium.

Vom Schach oder König der Persier Jsmail/ mit dem Zunamen Sophi. Von den Sophilar/ Enasserlar/ Cusul oder Kisul Basschilar. Ob der Sophilar Sect allererst zu dieser zeit sich erhaben. 188.

JNangesehen/ daß ich droben/ im andern Buch oder Theil der Chronick/ von den Zwitrachten vnd trennungen der beyden Mahumetischen Secten/ nemlich der Osmanischen vnd der Sophiner/ zu eingang deß 10. järigen Kriegs/ so zwischen jnen noch wehret / etliche nit gemeine / noch von andern vor mir schrifftlich verfasste sachen begriffen: so wil ich doch eben an diesem Ort/ da zum ersten mal in dieser Chronick deß Jsmails Sophi gedacht wirt/ kurtz verzeichnen vñ melden/ was meins erachtens zu erklärung deß herkomens oder vrsprungs gesagten Jsmails/ anfangs seiner hocheit vnd Fürstlichen ja Königlichen stands/ auffneñens desselben/ vñ verrichter sachen/ sich hieher reimen vnd von nöten seyn wirt. Dieses Jsmails Sophi Vatter ist gewest der Erdebil beg/ welchen Jouius vñ andere nennen Arduelem oder Harduellem: vnd sagen/ er hab denselben Zunamen gehabt von einem Ort in Persia / da er gebieten der Herr gewest: aber mit seim rechten Namen hab er geheissen Secaider. Daneben schreiben sie auch/ er hab ein andechtigs Leben geführt/ gleich wie vnser Einsidl oder Münch. Daher Spanduginus das wort Sec/ dañ außlegt ein Abt/ dañ ein Pfarherrn oder Seelsorger. Aber ich bleib vff meiner meynung/ die ich drobē im anfang deß Persischen Kriegs/ im andern Theil der Chronick gesetzt: vñ kan daneben anzeigen/ von wem ichs hab/ nemlich vom Matthia de Faro/ Röm. Keys. Maiest. ꝛc. Dragoman bey der Osmanischen Porten: dz nemlich diß vnterscheidene Namen seyen/ vnterschiedlicher Personen: deren einer gewest der Erdebil beg / ein Vatter deß Jsmails / geborn auß eim Geschlecht / so Herrn stands bey den Persianern / vnnd der vber ein Landt Herr gewest/ welches an den Grenitzen deß Siruans vñ deß Persierlands gelegen/ vñ für sich Erdebil oder Erdeuil heist/ vñ auch seinem Herrn den Namen Erdeuil beg geben: der ander/ Scheich Haidar/ nit ein Fürst/ noch Herr/ sonder eben seinem Namen nach/ ein Scheiche/ od' ein Imam: deren wort das erst bey denen Völckern so viel heist/ als ein andechtiger heiliger Mann/ wegen vnschüldigs Gottseligs lebens: das ander/ ein Doctor/ oder Lehrer. Dañ als dieser Haidar ein andechtigs/ harts/ vnd strenges Leben geführt/ vnd dadurch bey dem gemeinem

Erdebil beg. Arduelles.

Secaider.

Erdeuil/ ein Landtschaffe.

Scheich Haidars Lehr.

meinem Mann ein ansehen erlangt: hat er die drey Mitgesellen deß Propheten Mahumets/nemlich den Ebubekir/den Omer/vnd den Osman verworffen/als ein nachfolger deß ersten Anfahers dieser Sect/ nemlich deß Scheich Giunet Sophi/ von dem balde mehr zu melden: vom vierdten aber vnter jnen/nemlich vom Ali/deß Propheten Blutßfreundt vnnd Tochtermann/ hat er gelehrt: man müsse demselben durchauß folgen/ wo man anderst gedecht selig zu werden. Diese vnd andere Sachen mehr/predigt vñ lehret er in einer Persianischen Statt/Reza genañt. Als nu das Geschrey von diesem neuwen Doctor/vñ von seiner newen Lehr/weit vnd breyt erschollen: ist auß Persien/vñ den benachbarten Landen/ein grosse mening der Leut dem Scheich oder Imam Haidar zugelauffen. Der erst aber vnter den grossen Landtherrn/ ist eben der Erdebil beg gewest/ der nicht allein dieser deß Haidars meynung vnd Lehr beygefallen/sonder auch sich darnach verhalten/der sachen schutz vnd schirm auff sich genomen/ dadurch deß gemeinen Manns Gemüter an sich bracht/ vnd jhm gar ein grossen anhang gemacht. Also weiß man auch sonst wol/daß etwa spitzfündige Köpff/vnterm Deckmantel newer Religion/ grosse Macht/Gewalt vnd Ansehen erlangt. Es hat zwar dieser Erdebil/ welcher sonst nit ein berühmbter noch reicher Landtherr war/durch bekändtnuß gedachter newer Lehr dermassen zugenomen: daß jm auch der König in Persien/Vsum Chasan/seine Tochter Ehlich vermählet. Dann er ein Tochter Martha gezeugt hatte bey der Caterina Comnenia/von welcher im Spandugino nicht recht geschrieben stehet/sie hab Camit de Cami geheissen. Dañ jr Nam war bey denen Völckern Carum de Comnini: deren Namen der erst Carum gestümelt ist auß dem Griechischem Aecaterine/welches so viel als Caterina: der ander/war jres Geschlechts Nam. Dañ sie war ein Tochter Calojoañis Comneni/welcher on einen der letst Keyser zu Trapezunte oder Trebisonda gewest. Vñ hat nach absterben jres Vatters Calojoannis/ desselben Bruder Dauid/ der letst Keyser zu Trapezunt/sie dem Vsum Chasan zum Weib geben: damit er vom selben etwas hülff erlangen möcht wider den zunahend auff jn grasenden/ vnd gefährlichen Gewalt deß Sultan Muehemets/vnd vor jme dest sicherer seyn kündt. Von dieser Martha/deß Vsum Chasans Tochter/ ist dem Erdebil beg ein Sohn geborn/ Jsmail genañt/ von welchem ich mir allhie fürgenomen zu discuriern. Als der Vsum oder der laug Chasan mit tod abgangē/ist auff jn gefolgt im Reich sein Sohn Jaeup/der gemeinglich von den Historicis Jacob beg/vñ in der Türcken Chronick hernacher im Leben Sultan Soleimans genañt wirt Sultan Jacup. Derselb hat seinen Schwager/den Erdebil beg/als den Beschirmer vñ Haupt der newen Sect/erwürgen vñ vmbringen lassen/wegen grosses verdachts/vñ stetiger forcht/ er möcht als ein Schwager deß Königs/ durch den anhang einer so grossen mening Volcks/jme das Reich nemen vnd entziehen. Deß Erdebil begen Sohn Jsmail/damals noch sehr jung/vñ nur 18. järig/wie etlich schreibē/ist dem Blutdürstigem König/seiner Mutter Bruder/kaum entwüscht: vñ hat sich/sampt seiner Mutter Martha/zu einem Landtherrn/seins Vattern freundt/Pircali genañt/begeben: welcher ein Herr war vber ein Landt vñ etliche Castel beym Caspischem Meer/jetzo von Türcken Culzum Denizi/von Arabern Beher Culzum geheissen/ dadurch ein beschlossen Meer wirt bedeut. Als der Jsmail daselbst nach seins Vattern Religion aufferzogen/vñ zuletst seiner Mutter Bruder/Sultan Jacup/durch Gifft/so jm sein eigen Gemahel beygebracht/vmbkomen: hat er jme fürgenomen/wider nach Hauß zu ziehen/ vñ seins Vattern Landt/sampt den Stättlein vñ Landtgütern/so man der Mutter wegen jres Heuratguts einzuräumen schüldig war/zu fordern vñ einzunemen. Da er sein Vätterlich Herrschafft bekomen/ist er fortgeruckt/vñ hat nur mit 300. Soldaten Somakie schier vnglaublicher wunderbarlicher weiß erobert. Dieselb Statt ligt im Landt Media/so man jetzt Schirwan heist: streckt sich gegen dem grössern Armenia/vnd wirt vom Laonico Samachia/vom Spandugino Sumachies genañt: vñ ist dermassen ansehenlich/daß nach jrer eroberung im Jar 1583. nach Christi Geburt/Osman Bassscha daselbst ein Beglerbegen verordnet. Folgends hat der Jsmail sein Kriegßvolck nit wenig gesterckt vnd außgerüst/ vnd hernach auff Tebris/ die eussere Königlich Statt der Persier/sich begeben: daselbst den König Aluant/Sultan Jacups Sohn vnnd Nachfahrn im Reich/vberwunden: vñ darauff mit sieghaffter Hand die Statt Tebris eingenomen. Als er auch zum andern mahl mit dem Aluant getroffen/ hat er nit allein obge-

Reza.

Erdebil beg nimpt sich vmb die newe Lehr an.

Carum/ Caterina.

Jacob beg. Sultan Jacup.

Erdebil beg vom Schwager vmbbracht.

Pircali.

Sultan Jacup stirbt.

Somakie.

Aluant/Sultan Jacups Sohn.

siegt: sonder

siegt: sonder auch den König selbst/ mit dem meisten theil deß Volcks/ erschlagen. Darnach ist er dem Murat Chan oder Han/ (andere nennen jhn Morat Chan/ vnd Morat beg/ vñ auch Mara beg) deß erschlagenen Aluantis Bruder nachgezogen/ hat jn gleichmässiger weiß glücklich vberwunden. Als der Murat Han das Feld verlohrn/ vnd deß Streits mit seim Vettern Jsmail vnten gelegen: ist er auff Bagdat geflohen/ welches auff Dato das new Babylon/ nit weit von der zerstörten/ zerfallenen alten Statt Babylon gelegen. Der Sieghafft Jsmail ist vff die grosse Statt Sciras/ da allerley Waffen vñ rüstungen gemacht werden/ vñ die biß in die 20. Tagreysen von Tebris gelegen/ mit seinem Sieghafften Kriegßvolck fortgeruckt/ vñ hat dieselb auch eingenoñen. Daselbst hat er erst sein Volck stattlich vnd wol außgebutzt/ vnd Wehrhafft gemacht. Folgends hat er mit dem Vlu Chan der Tatarn/ Sichec genañt/ händel gehabt: sich nit geforcht mit demselben/ da er schon mit einem Kriegßheer von drey mahl hundert tausent Reysiger gefasst/ in ein Schlacht einzulassen: in welcher treffen er mit sonderbarer Mañheit vnnd Glück dem Feind obgelegen/ der auch daselbst erschlagen/ oder im grossen gedreng (wie andere melden) von seinen eignen leuten zertruckt worden/ vñ ersteckt. Zuletst/ als er so vielfaltig vnd stattlich seinen Feinden obgesiegt/ hat er noch ein so hohes Glück erlangt: daß der Murat Chan/ Sultan Jacups Sohn/ vñ letster Erb/ ausser deß Lands im Elend gestorben/ vnd Jsmail darauff mit allein deß Persischen Königreichs ruhige Posseß/ vnverhindert von allen seinen widerwertigen/ bekoñen: sonder auch noch dazu vieler benachbarter Völcker ein Herr worden/ insonderheit deren zu Bagdat/ vñ daselbst herumñ gelegen/ welche sich an jn gutwillig ergeben. Diß hab ich von deß Jsmails Sophi herkoñen/ vñ glücklichem auffneñen in allen sachen/ dadurch er jm vñ seinen nachkoñen dz Persisch Königreich zuwegen bracht/ vñ wol versichert/ bißher an diesem Ort wöllen melden vñ berichten. Dañ was die Krieg belangt/ so er mit den Osmanischen/ vñ insonderheit mit dem ersten Selim gehabt: werden vns dieselben in der Chronick/ ein jeder an seim Ort/ erzehlt. Die Osmanier haben jm zu verkleinerung/ vnd zum spott/ den Zunamen Sophi/ vnd noch ein andern Cusul/ nach Frantzösischer Pronunciation/ oder Kisul Bassha/ geben. Waher der erst Beynam sein vrsprung hab/ ist droben im 81. Cap. mit kurtzen worten gemeldt. Dañ dieser Nam nit vom Griechischem wort Sophos/ so da bedeut ein weisen Mañ/ welches doch etliche dafür halten/ in dem sie schreiben/ es haben die Sophi selbst also sich neñen lassen/ nach den vhralten Magis vnd Sophis oder Weisen der Persier: sonder vom Arabischem Sophi seinen vrsprung hat/ welches so vil heist/ als Wolle. Dañ weil die Mahumetisten/ vñ insonderheit die Osmanischen/ nach altem brauch jre Köpff mit einem Tulpant oder Bundt von gar subtiler Leinwat vñwicklen: schafft vnnd gebeut diese newe Religion der Sophilar vnter andern/ man solle das Haupt nit auß ein Pracht vñ Hoffart mit solchen Leinin Bündten zieren: sonder nur schlechte Hauben auß Wollen/ so nit köstlich/ die Köpff damit zu bedecken machen/ vñ zurichten lassen. Vnd demnach ein solche wülline Hauben/ so bey den Persianern jetzo wider die gewonheit anderer Mahumetisten im brauch/ zwölff Falten hat/ vnnd das Arabisch wort Enasser/ so viel bedeut/ als 12. haben sie auch ein andern Namen Enasserlar bekoñen/ das ist/ die zwölfffaltigen. Weil sie auch solche Hauben nur roht geferbt tragen/ hat man sie auch Kisulbasschilar genannt/ das ist/ Rote Köpff. Vor dieser zeit aber wurden die Persier von Türcken vñ andern Aiemini od Azemini geheissen/ wie dañ auch jr Land Aiem genañt/ als droben im 2. Cap. diß Pandectis gemelt. Also sicht man nun/ daß dem Schach Jsmail von seinen widerwertigen vñ feinden/ den Osmanischen/ vnd andern Mahumetisten/ der Nam Sophi vnd Kisulbassha geben worden/ als dem Haupt vñ Vorsteher aller andern Sophilar: vñ haben auch seine Nachkoñen bey vns biß auff den heutigen Tag solchen Namen behalten/ dz man sie Sophiner/ als deß Sophi Kinder vñ Enckel pflegt zu neñen. Jedoch bin ich nit der meynung/ wie andere/ daß nemlich solcher Nam der Sophilar eben erst zu der zeit auffkoñen. Dañ auß der Türckischen Chronick zu sehen/ daß er elter/ vñ lang vor deß Jsmails zeit gewesen: weil in derselben gedacht wirt/ es haben gleichßfalls die Sophilar bey der regierung Sultan Muchemets deß ersten/ so Baiasits Anherr gewest/ nemlich gantzer 90. Jar vor dieser Auffruhr deß Schach Culi/ sich empört vnnd rumort/ als auch dessen der Leser droben im 81. Capitul erinnert.

Murat Han/ Aluantis Bruder.

Seiras/ grosse Statt/ erobert.

Sichec Vlu Chan vom Jsmail geschlagen.

Jsmail wirdt König in Persien.

Sophos. Sophi. Sophilar.

Enasserlar.

Kisulbasschilar.

Azemini.

Die Sophilar nicht damals erst also geneñt.

Es

Es stimt in dieser meynung mit mir vberein / Joan Thomas Minadoi von Rouigo / vnnd meldt / daß der erst Anfaher der Sophiner Sect gewest sey / der Scheich Giunet oder Zunet. Setzt doch nicht außtrücklich / zu welcher zeit er gelebt: dann allein / daß er deß Jouij jrthumb widerlegt / so geschrieben / der Sophiner Aberglaub sey bey den Persiern eben zu der zeit entstanden / da deß Luthers Sect in Teutschlandt sein anfang gehabt. Item widerlegt deß Jouij meynung vom anfaher der Superstition dem Arduelle / der auch Aider geheissen sey worden: vnd bericht / daß der recht Erfinder sey gewesen Scheich Zunet / vor allen andern Sophi genannt. Nach demselben sagt er sey gefolgt Scheich Sedeidin / vnd Scheich Zuni / der ander: auff welche zuletst Scheich Aider komen / so vom Jouio nicht recht Arduelles genannt / wie ich nach der leng angezeigt / auch klärlicher vnnd warhafftiger / dann nie keiner vor mir / den Minadoi selbst nicht außgenommen: dessen Arbeyt vnd Buch mir allererst zukommen / da diß Werck schon einmahl in Truck Lateinisch außgangen. Vnd ist nun hierauß gnugsam offenbar / daß auch der Scheich Haidar nicht sey der erst Anfaher dieser neuwen Lehr vnnd meynung gewest: sonder hab gleich als die vbrigen Fünecklein vnnd Kölelein der alten Glut / vñ etwas gedempffter Brunst / widerum̃ auffgeblasen vnd angezündt: vñ sey eben gleichmässiger weiß dem Schach Jsmail der Zunam Sophi von seinen Feinden auch geben / mit welchem / vor der zeit wol gemeine Leut / aber nie kein König genen̄t worden.

189. **Welche bey den Persiern Corizzi oder Cordschen genañt / welche Türckman. Was dem Schach Culi für ein Straff vnd Todt angelegt worden.**

Es seind bey den Persianern dreyerley Sorten der Leut / welche dem König in seinen Feldzügen dienen / vnnd sich brauchen lassen. Die ersten werden von jhnen Türckmanlar genen̄t / vnd haben ein Stand / gleich wie bey vns ist der Adel / vnnd Rittermässiger Lehenleut stand. Dann auch bey jnen jmmer wehrende Lehen geben werden / die von den Eltern auff jre Kinder vñ Nachkomen fallen / wie auch bey vns Christen im brauch / aber bey den Türcken gar nicht. Als offt nun diese Türckmaner auß Befelch deß Königs auffgemahnt werden / erscheinen sie vor jrem König / vñ stellen sich ein / eben mit der anzahl Reysiger / so ein jeder nach gestalt seiner tragenden Lehen auffzubringen verpflicht. Die andern werden Corizzi oder Cordschen genannt / vnd dienen vmb jhren Sold. So gibt man zwar bey den Persiern kein andern Sold / dañ allein was zu vnterhaltung der Kriegßleut / insonderheit die Prouant betrifft: sampt Rossen / Kleidern / Rüstungen / Wehren / Gezelten / vñ andern. Die dritten seind nur jrer Bundsverwandten / vnd Benachbarten Völcker zugeschickte hülff / nemlich der Armenier vnnd Georgianer oder Kurki: welche zu der Christlichen Religion sich bekennen / vnd den Persiern hold / den Türcken auffsetzig vnd feind seyn. Hierauß kan nun der Leser vernemmen / daß der Schach Jsmail den gemeinen Mann vnter denen / so dem Schach Culi / als jrem Obersten vnd Haupt gefolgt / vnd dermassen vnmenschlich hin vnd her gewütet hatten / gleich als Leibeigne Sclauen vnter seine Herrn / die nemlich Sultanlar / Chanlar / Türckmanlar heissen / lassen außtheilen: die Rädleinführer aber vnter den Auffrührischen / seinen Cordschen / das ist / Soldaten / befohlen vmbzubringen. Es ist auch wol gedenckwürdig / das Spanduginus schreibt / es sey der anfaher vnnd vrsacher dieser greulichen Tragedi / welcher sich Schach Culi / das ist / deß Schachs Diener genennt hatte / darauß andere wegen seiner grausamkeit Schitan Culi / das ist deß Satans oder Teuffels Knecht gemacht / auß befelch vnnd vrtheil deß Königs Jsmails / zu einem Exempel ernstlicher Straff / so fast rhümlich vnd löblich / in ein Fewr lebendig geworffen / vnnd verbrennt worden.

Der Persier Türckmaner.

Corizzi / Söldner.

Herrn bey den Persiern / Sultanlar / Chanlar / Türckmanlar.

190. **Empörung deß Selims wider seinen Vatter Sultan Baiasit. Von den Precop Tatern. Wie der Precop Han vmb das Königreich Poln lassen werben. Von Belgrad am Nester. Vom Seguan Bassha.**

Als jhme der Selim fürgenomen / seinen Vatter vom Reich zu verstossen: ist er nit von Trapezunt oder Trebisonda durch das kleiner Asien gezogen / weil er wol bey jm selbst abnemen kundt / es würden jhn seine Brüder / Achmet vnd Corcut / auff

dieser

dieser Reyß auffhalten vnd verhindern: sonder ist auff Cose/ welche Statt von den vnsern Capha geneñt wirdt/ als im 148. Cap. gesagt/ vbers Schwartz Meer geschiffet: vnd hat daselbst zu der zeit nicht deß Mechemet Tatar Chans Tochter zum Weib genommen/ wie der Geufroi schreibt/ weil er bey derselben seinen Sohn Soleiman vorlangst gezeugt/ so damals ohn gefährlich schon 19. Jar alt war: sonder hülff an Kriegßleuten vom Schweher erlangt/ denen gedachter Mechemet Tatar Han seinen Sohn zum Obersten fürgesetzt/ welcher in Historien Chanogli genannt wirdt/ das ist/ deß Tatarischen Chans oder Königs Sohn. Dieselben Tatarn werden mit einem besondern Namen Precopier genannt/ vom wort Precop/ welches ein Graben bedeut. Dañ weil das Landt Taurica Chersonesus weit sich ins Meer streckt/ vnd allenthalben vom Meer beflossen ist/ außgenoñen daß ein enger Paß zum Landt hinein gehet/ Isthmus von Griechen geneñt. One welchen es ein Insul vñ gar vmbflossen Landt wer: haben etwa die Inwohner deß Lands wegen jrer sicherheit sich vnterstanden/ von einem End gesagten engen Passes zum andern/ das ist vom Meer zum Meer ein Graben zu führen/ vnd also jhr Landtschafft vom andern Landt nach der Tatarey gleich als abzuschneiden oder abzugraben. Der jetzig Precop Tatar Han/ hat neuwlich auff dem Landtag der Stend in Poln/ so wegen der Wahl eins andern Königs/ nach absterben König Steffans Batori war angestellt/ auch seine Legaten abgefertigt/ vñ das Polnisch Königreich in seinem Namen zu werben. Denselben hat er befohlen/ daß sie zuforderst seine Macht den Polacken anzeigen solten/ nemlich daß er so vnd so viel tausendt Reysiger auß seinen Landen zu schutz vnnd schirm der Cron Poln auffbringen köndt. Darnach solten sie den Polacken fürhalten/ sie würden an jhm einen König haben/ der essen vnd trincken betreffend/ sich eins schlechten würd behelffen/ anderer köstlicher Speise nicht viel achten/ vnd seinen Hunger zu büssen/ sich nur am Rossfleisch lassen benügen. Vñ beschließlich/ was Glaubens sachen vnd Religion thete belangen: solten sie seinet wegen nur schlecht vnd einfeltig fürbringen: Dein Bapst/ mein Bapst: dein Luther/ mein Luther. Ob nun wol damals solche Werbung mit grossem Gelechter angehört worden/ so ist doch zu beklagen/ daß vnsere Christen König vnd Fürsten solches jhnen in freystellung der Glaubens sachen von einem Barbarischen Tatar Han lassen zuvor thun: vnd daß sie deß allgemeinen Feinds vngeacht/ welcher allein dahin arglistig trachtet/ wie er vns allesampt vmb vnser Heyl vnd Wolfahrt bring/ nur Menschen ansehen vñ reputation zu bestetigen/ einen Krieg auff den andern für die Handt nemmen. Aber damit wir auff den Selim wider koñen/ hat derselb von Capha sich auff Kili begeben/ von welcher Statt im 159. Cap. gesagt/ vnd ist von dannen auff Beligrad koñen. Solches ist nicht das Vngarisch Nandor Alba/ oder Beligrad/ bey vns Griechisch Weissenburg genannt/ so damals noch nicht in der Türcken Gewalt war gerahten/ vnd allererst vom Sultan Soleiman/ Sultan Selims Sohn/ neun oder zehen Jar nach dieser zeit eingenoñen worden: sonder eben dieselbig Nesteralba/ welche gelegen an dem Ort/ da der Fluß Nester ins Meer laufft/ vñ auff Polnisch vom Göreccio wirt Bialogrod geneñt/ wie droben weitleuffiger im gemeldten 159. Capit. angezeigt. Seguan Bassha ist bey den Türcken der oberst vber alle Sämer/ so für die Samrosß/ Maulesel/ Camel/ ꝛc. bestellt vnd verordnet.

Chanogli.

Was Precop.

Bottschafft deß Precop Chans an die Polacken.

Nota.

Warumb der Sultan Baiasit das Sanzacat Semendre seinem Sohn Selim angebotten. 191.

DJe vrsach/ warumb der Vatter das Sanzacat Semendre seinem Sohn vbergeben/ wirt in der Chronick nit außtrücklich gemeldt. Es hett aber die meynung/ daß er den Selim verhindern vnnd auffhalten wolt/ damit er nit fortzüge/ vnd durch sein ankunfft zu der Porten/ die vngestümen/ vnd dem Vatter widerwertige Gemühter der Genitscharn/ an sich brecht. Dañ der Sohn arglistiger weiß ein Deckmantel erfunden hatte/ diese seine Reyß zu beschönen: dz er allenthalbē außgeben/ er ziehe zum Vatter/ jm gebürliche Reuerentz vñ Ehr zu erzeigen/ od' die Hand zu küssen/ wie es auch die Türcken neñen: vñ wölle darnach wider die Christen sich brauchen lassen/ vñ bevor ab wider Vngarn. Wist wol/ daß solches den Genitscharn vnd andern Kriegßleuten der

Selims arglistigkeit.

Die Hand küssen.

Porten

Porten gar angenehm seyn würde: weil sie dem Selim/ als einem begirigem Herrn das Königreich zu erweitern/ als baldt würden beyfallen/ vnd gentzlich sich ergeben. Diesem aber vorzukommen/ beut jhme der Vatter das Semendrisch Sanzacat an/ so den Vngarn am nechsten gelegen/ als wolt er sagen: Begehrestu wider die Christen zu streitten? So nimb von mir an das Sanzacat Semendre/ welches an Vngarn stosst/ vnnd ich dir gib. Daselbst hastu gelegenheit gnug/ dein Mannhaffte tugent vnd dapfferkeit zu erzeigen. Von diesem Platz Semendre/ ist droben im 99. Capitul gesagt. Aber Selim hat diß anerbieten nicht wöllen annemmen/ vnnd ist auff Zagora fortgeruckt: von welcher Statt droben im 33. Capitul gemeldt/ sie sey von Hadrianopoli 60. Griechisch oder Wellisch Meiln gelegen. Allda ist zu jhme der Malcozogli/ sampt andern Türckischen begen/ kommen: dazu sie bewegt durch das Geschrey/ so er außgeben/ er wolt den Krieg wider die Christen anfahen: haben jhm all jre dienst angetragen. Darauff Selim/ damit er jhnen seine heimliche Gedancken etwas zu verstehen gebe/ geantwort: Jr erbieten sey jme gantz lieb vñ angenehm. Da er zum Regiment würd kom̃en/ wolt er nicht allein das Osmanisch Reich weiter erstrecken vnd mehren: sonder auch sie alle zu grossen Ehren vnd Reichthumb befördern. Durch diesen List gewan er jhre Gemüter/ die ohne deß/ Menschlichem brauche nach/ lieber wolten die auffgehend/ dann die nidergehend Sonn anbetten/ wie man pflegt zusagen.

Selims trug.

192. Warumb der Sultan Bajasit auff Constantinopoli geeilt.

Es Spandugini meynung ist/ Sultan Baiasit hab/ nach dem er von deß Selims ankunfft vernommen/ eben auß der Vrsach Hadrianopoli verlassen/ vnd auff Constantinopoli geeilt: damit der Sohn nicht vor jhme dahin kem/ die Königliche Schätz in seinen Gewalt brecht/ (von welchen im 139. Capitul gesagt/ daß man sie zu Constantinopoli pflegt im Schloß Jedicula oder Heptapyrgio/ das ist/ sieben Thürn zu verwahren/) vnnd also nach erlangten Neruis belli/ den Vatter deß Reichs beraubte. Zu dieser vrsach/ möcht auch die gesetzt werden: Daß Sultan Baiasit gnugsamb gespürt/ da er die Keyserliche Statt vnd Hofläger würd verlieren/ würd es vmb jhn vnd sein Regiment gantz vnd gar auß seyn.

193. Von dem Ort/ da der Selim mit seim Vatter ein Schlacht gehalten. Von der Statt Zorli. Von Saranda Ecclisies/ vnd Kirc Klisse. Vom Carabulye/ deß Selims Rossz.

Die Chronick vnd andere melden/ es seyen deß Vatters/ so damals wegen seiner Podagra sich in einem Wagen lassen führen/ vnd deß Sohns Kriegßleut auff einander nicht weit von Zorli gestossen. Diß Zorli/ wie es die Türcken nennen/ ist die alte Statt Tzurolloe/ oder Tzurulus/ von welcher im 26. Capitul droben gesagt. Jouius schreibt/ es hab diß Dorff/ so zuvor gar vnbekañt/ (solches ist droben im gedachten Capitul widerlegt) durch diese merckliche Schlacht ein Namen vnd Rhum bekommen. Spanduginus setzt hinzu/ diß Ort ziehe sich auff Quaranta Chiese/ das ist/ auff Viertzig Kirchen. Solches ist auch ein Stättlein in Thracia/ welches die jetzige Griechen in jhrer Spraach Saranda Ecclisies heissen/ die Türcken aber Kirc Klisse/ mit eben einerley bedeutung: vnd ist daselbst noch heutigs tags deß Sanzaken von Kirc Klisse Residentz/ welcher dem Rumili Beglerbeg/ oder dem auß Griechenlandt/ vnterworffen. Als nun zuletst der Selim in diesem Treffen vberwunden/ ist er durch hülff seins Rossz davon kommen. Vnd da jemand vermeynt/ man mög auch wol desselben Pferdes Namen/ wie deß Bucephali/ so deß grossen Alexanders Rossz gewest/ auffzeichnen vnnd wissen: kan jhme der Leser auß deß Herrn von Bußbeck Reyßbüchlein mercken/ es hab den Namen Carabulye gehabt/ welches so viel bedeut/ als Schwartz Wulck.

Quaranta Chiese.

Wie

Wie Selim/ nach dem er mit seinem Volck erlegt/ auff Cose geflohen. Vom Dorff Midge. Vom Nischanzi Bassch a. 194.

DJeses Dorffs Midge/gedenckt allein die Türckisch Chronick: die andern melden/ Selim hab zum Schwartzen Meer sein Flucht gericht. Wa nun Midge gelegen/das sonst ein vnbekantes Dorff/ vnnd nirgends in Historien gefunden wirdt/ mag man darauß abnemmen vnd muthmassen: daß Spanduginus spricht/ es sey der Selim auff seiner Flucht durch Thraciam/ auff Varna/ dem Schwartzen Meer zu/ gestrichen. Dann darauß scheint/ Midge sey nicht fer von Varna/ von welcher Statt droben im 113. Capitul gesagt. Das wort Cadilescher/ so baldt allhie folgt/ ist droben im 29. Capitul erklärt. Nischanzi Bassch a wirdt bey den Türcken der genannt/ so alle Brieff vnd Instrument/ die bey der Porten verfertigt werden/ vnterzeichnet: vnd tregt eben ein Ampt/ das dem Ampt eins Obersten Cantzlers an vnsern Höfen fast ähnlich.

Wie der Achmet/ in dem er nach dem Reich stellet/ sich zu hart vnd rauch wider die Genitscharn/ vnd zu grell wider die Abgesandten erzeigt. Wie auch Corcut neben seinen Brüdern dem Reich nachtrachtet. 195.

ICH hab in der Genealogia der Osmanier gemeldt/ daß der Sinan Schach/ vnnd der Allama Schach/ die beyden erstgeborne Söhn Baiasits/ vor jhrem Vatter mit todt abgangen. Vnd hat der Vatter wegen deß eltisten Sinans gar bitterlich vnd lang getrauret vnd geklagt. Nechst diesen war vnter den Söhnen der dritt/ Sultan Achmet/ der Amasianischen Landtschafft fürgesetzt: welcher als baldt nach eingenommener Zeitung von der Empörung seins Bruders Selim/ mit zwentzig tausent gerüster Mann durch das kleiner Asien auff Scutari/ gegen Constantinopol vber gelegen/ fortgeruckt: daselbst eine Bottschafft von den Genitscharn/ die jhme liessen zuempieten/sie wolten jn für jren Herrn annemmen/da er jhnen verbesserung jrer Besoldung zusagen wolt/ angehört: vnd ein vnmilte rauche Antwort darauff geben/er wer nicht bedacht/ weil der Vatter jhn schon für ein Successor im Reich zu erklären vorhabens/eben von jnen das Reich mit Gelt zu kauffen/welches jm auch ohn jren danck werden müst. Durch welche wort er der Genitscharn gemüter gantz vñ gar von sich abwendig/ vnd durch sein eigne vnfürsichtigkeit dem Selim beyfellig gemacht. Als der Vatter solches gespürt/ hat er wegen deß Sohns Achmets/denselben widerum̃ mit den Genitscharn zu versühnen vñ zu vergleichen/ 50000. Sultaniner jnen zugesagt. Das war nun die summa Gelts von welcher die Chronick meldt/es habs der Achmet dem Vatter zugeschickt. Folgends hat der Achmet sich vnterstanden/ gantz Asien mit Gewalt einzunemmen: vnd darauff seins eltisten verstorbenen Bruders Sinans Söhne/ den Muchemet vnd Aladin/in der Statt Caramaniæ Larenda/ von welcher im 167. Capit. gesagt/belägert vnd gefangen. Als jhne der Vatter deßwegen ernstlich durch Abgesandte straffet/hat er dem Obersten vber diese Bottschafft den Kopff lassen abhacken/ vnd den andern Nasen vnd Ohren abschneiden. Durch dieselb Vnthat ist jedermeniglich dem Achmet vber die massen abhold vnnd feind worden. Vnnd last vns zwar allhie recht beschauwen/wie alles im Osmanischen Reich damals durch einander gangen. Der fünffte Sohn Baiasits/ der geburt nach/ Selims Bruder von beyden Eltern/welches Exempel (da man Sultan Soleimans vnd der Reussin Kinder außnemmen wil) in der Osmanier geschlecht wol seltzam/ war Corcut. Dann der vierdt Muchemet/ war vor dieser zeit vom argwönischen Vatter/als er auff ein zeit vnerkanter weise zum Vatter vnd zu seinen Brüdern gezogen/ vñ jr thun vnd lassen besichtigt/ auß forcht eins heimlichen Anschlags vnd Empörung durch Gifft vmbbracht. Gedachter Corcut war in abwesen deß Vatters/ als sein Großvatter Sultan Muchemet der ander starb/ von denen/ so es mit seinem Vatter gut meyneten/ auff den Königlichen Sessel auß der vrsachen

Die zween eltisten Söhn vorm Vatter gestorben.

Der Genitscharn schickung an den Achmet.

Achmets trutzige vnfürsichtigkeit.

Gesandten vom Achmet vbel gehalten.

Selim vnd Corcut rechte Brüder.

Muchemet vom Vatter mit Gifft hingericht.

gesetzt: damit deß Baiasits Bruder Zem / nit das Reich zuvor einneme/ vnd dem Baiasit entzuckte. Da auch der Vatter hernach zu Constantinopol angelangt/ vnnd das Reich für sich eingenommen: war jhme der Sohn Corcut auß zarter Kindtlicher Lieb vnd Trew gewichen: vnd hatte dagegen der Vatter jhme zugesagt/ er wolt jhn für allen andern Söhnen / wann er ein Nachfahrn im Reich würd verordnen / trewlich jhm lassen befohlen seyn. Item hette er jme hernach/ da er Castamon besaß/ von dero gesagt im 66. Capitul/ nach dem tödtlichem abgang seins Brudern Muchemets/ Manissa oder Magnesia sampt jhrer Landtschafft/ darzu er nicht ein gering theil deß Lycier vnnd Carierlands geschlagen / zugeeignet vnd geschenckt. Als nun eben dieser Corcut/ der sonst dem studirn in der Mahumetischen Philosophey/ vnd einem ruhigen Leben vnd Wesen gantz vnd gar ergeben war/ seiner Brüder Auffrhur vnd Empörungen gesehen vnd vernommen: hat jn auch der närrisch Ehrgeitz/ so keins wegs sich auff seine Philosophisch Profession reimen wolt / gestochen: vnd solches insonderheit wegen der Vrsach/ daß er vermeynt vnd für wandt/ es gehörte billich das Reich jhme zu / weil er auch vorm Vatter darzu gewidmet wer worden. Was er aber verricht vnd erlangt / hat der Leser auß der Türckischen Chronick selbst zu vernemmen.

Corcut vbergibt dem Vatter das Reich.

196. Vom grossen vnd kleinen Zeeme. Vom grossen vnnd kleinen Rhegio. Vom Wasser Athyras / jetzt Glyky Nero. Von deß Sultan Soleimans Wundsch. Vom Bisthumb zu Athyra.

Tziupri.

DAs wort Zeeme / oder Zeemege / heist ein Brücken/ so die Türcken sonst auch Tziupri pflegen zu nennen. Wann man von Siliurea wil auff Constantinopoli ziehen / wie dann auff diß mahl der Selim eben den Weg gezogen/ kompt man zum ersten von Siliurea / (wie droben im 26. Capitul ordenlich verzeichnet) ghein Ponto grande / das ist / zur grossen Brücken / welche daselbst vber ein Arm deß Meers gemacht / an ein Stättlein / so von der Brücken auch den Namen Ponto grande hat. Von dannen kompt man zu einem andern Marckt/ Ponto piccolo genañt/ das ist klein Brück/ da gleicher massen ein Brücken vber ein andern Arm deß Meers geschlagen / in welchen Arm daselbst das Wasser Athyras fleusst. Wie nun diese Stättlein solche Namen auch beym gemeinen Mann der Ort in Wellischer Spraach haben/ die noch viel breuchlich daselbst: also nennens die Türcken auch in jrer Spraach Buiuc Zeemege / das ist groß Brück / vnnd Cutzuc Zeemege / das ist klein Brück. Die Alten habens genannt Rhegium maius / vnnd Rhegium minus / das ist / groß vnnd klein Rhegium: vnnd sollen anfenglich beyde Brücken / sampt den Stättlein/ vom Keyser Constantino dem grossen / erbawt seyn / wie mich deß Patriarchen zu Constantinopol Protonotari Theodosius Zygomalas bericht. Also findt man in einer geschriebnen Griechischen Histori/ dero droben auch im 10. Capitul gedacht/ wie vnter dem Keyser Justiniano dem grossen vnd ersten diß Namens/ durch ein mechtigen Erdbidem nit allein die Statt vbel zugericht: vnd an jrer gestalt geschendt: sonder auch die Vorstett/ sampt dem Rhegio / zerfallen vnnd wüst worden. Dann Constantinopol hat kein andere Vorstett gehabt/ noch haben können: dañ welche gegen diß klein Rhegium/ oder Ponto Picolo sich erstreckt: wie noch heutigs tags zusehen auß den zerfallenen grossen Gebäuwen. Es gedenckt auch diß Rhegij der Griechisch Historicus Agathias im fünfften Buch seiner Histori / da er gedachts Erdbidems meldung thut / vnnd nennt Rhegium der Statt Constantinopol Epinion / das ist/ ein Marckt an der Vorstatt gelegen / bey welchem ein Port oder Haffen für die Schiff. Der gemeldt Fluß Athyras/ wirdt allhie auff Wellisch Aqua dolce genannt/ von den Griechen aber in jrer jetzigen Spraach/ Glyky Nero/ das ist/ süß oder frisch Wasser/ das nit gesaltzen/ wie das Meer Wasser aller nechst dabey. Beyde Brücken / die groß vnd klein/ vber beyde Arm deß Meers/ so 16. Griechisch oder Wellisch Meilen von einander gelegen/ hat der Sultan Soleiman / diß Murats deß dritten Großvatter / mit grossem Vnkosten wider erneuwert. Vnnd ist sein Wundsch wol zu mercken / dadurch er gewündscht / Gott wölt

Ponto grande.

Ponto piccolo.

Buiuc Zeeme. Cutzuc Zeeme.

Groß vnd klein Rhegium.

Glyky Nero.

wölt jhm verleihen/ dreyerley Sachen vor seim Todt zu verrichten vnnd zu vollenden. Soleimans Wundsch.
Zum ersten/ daß er den grossen Aquæductum, dadurch das frisch Wasser in Constantinopol wirdt geführt/ vnnd der vom Keyser Valens/ welcher jhn erstlich bauwen lassen/ auch Valens vnd Valentianus genannt in den Historijs/ widerumb möcht erneuwern vnd auffbauwen. Aquæductus Valentianus. Zum andern/ daß er möcht diese Brücken vber beyde Arm deß Meers/ so nicht einer geringen breyte/ wider machen. Vnnd zum dritten/ daß er Wien in Osterreich kündt einnemen: welche dem Soleiman stets wegen der vrsach im Sinn lag/ daß er zween grosse Feldzüg/ dieselb zu gewinnen vnd zu erobern/ fürgenomen: vnd doch vnverrichter sachen wider abziehen hett müssen/ das jne zum höchsten verdroß vnd verschmecht. Die beyden erste Wündsch seind jme gerahten. Dann er ein recht Königlich Werck verricht/ daß er gnug frisches Wassers von 20. Wellischen Meiln vngefährlich in die Statt geführet/ vnd beyde Brücken verfertigt. Aber deß dritten hat der Allmechtig Gott/ auß sonderm Mitleiden mit seinen armen Christen/ jhn nicht wöllen gewehrn: damit der vnmenschlich Tyrañ nicht dadurch mitten ins Teutschland hinein kündt rucken. Keyser Leo/ genannt der gelährt oder Weise/ gedenckt in seiner Nouella von den Bischofflichen Stülen/ deß Bischoffs vber beyde Athyra/ welchen er vnter den Ertzbischoff oder Mitropoliten der Statt Heraclia Thracierlands ordnet. Athyra/ zwey Stättlein. Solche beyde Stättlein Athyra seind eben Groß vnd Klein Zeemege/ davon jetzt gehandelt. Vnd gedachter Protonotari Zygomalas sagte/ man hett sie in Griechischer Spraach Athyra genennt/ als ohne Thor: weil sie eben so wol vorzeiten/ als noch heutiges tags/ offene Märckt/ vnnd weder durch Thor noch Maurn verschlossen vnd eingefasst gewesen. Zum Beschluß/ wirdt von dem jetzigen gemeinen Mann bey den Griechen/ Ponto Grande in jhrer Spraach Pondos Megas/ vnd Ponto Picolo geheissen Pondos Micros: welches die/ so der alten Spraach etwas mehr erfahrn/ in Gephyra Megali/ vnd Gephyra Micra verändern. Pondos Megas. Pondos Micros.

Von der Wiesen deß Genibaze. Von der Genitscharn Sarai. Der alten Römer vnd Griechen Excubita/ vnd Excubitoria. Von gewissen Orten zu Constantinopol/ da man Katzen an statt eins Allmusen speiset/ nach Türckischem brauch. Daß solches zu gewisser zeit deß Cußluc vnd Ikindi geschicht. 197.

ES meldt die Chronick/ Selim hab einkehrt vnd sich gelägert/ ohn zweiffel mit einem grossen Volck/ eben an das Ort der Statt/ welches die Chronick Genibaze oder Genibacze nennt/ das ist/ den neuwen Garten: in dessen Wiesen/ als da man viel Gezelt auffschlagen kundt/ er sich vnterm Himmel/ nach Türckischem brauch/ hat können lägern. Gemeldten Türckischen Namen setzt auch der Spanduginus/ da er schreibt/ Selim hab das Losament genomen an einem Ort/ Janibacza geheissen/ nicht weit vom Sarai der Genitscharn. Nun ist kurtz hievor in der Chronick gemeldt/ daß auch der Corcut/ nach dem er zu Constantinopol ankomen/ nit weit vom Sarai der Genitscharn ein Losament jhm gesucht vnd eingenommen. Vnd warumb er eben daselbst wöllen seyn/ ist leichtlich abzunemmen. Diß Gebew oder Sarai der Genitscharn/ ist zu nechst bey einer Meßit oder eim Tempel/ welchen Sultan Soleiman der ander seim liebsten Sohn Muchemet zu gedechtnuß erbauwet/ der von der Reussin geborn/ wie droben im andern Theil der Chronick angezeigt/ Selim deß andern elter Bruder gewest/ vnnd ohn zweiffel auff den Vatter/ als jederzeit desselben gehorsamer Sohn/ im Reich wer succediert/ da er den Vatter hett mögen vberleben. Es ist auch gedachtes Sarai nicht fern von der ersten Türckischen Meßit zu Constantinopol/ welche Sultan Muchemet der ander an dem Ort/ da der heiligen Apostol Kirch damals war/ nach eingenommener Statt auffgebauwt. Ich halt/ diß Gebeuw haben die Türckischen Sultanen für die Genitscharn verordnet eben an dem Ort/ da zuvor der Keyserlichen Guardi/ von Römern Prætorianæ Cohortes genannt/ Excubita oder Excubitoria waren/ gleich als Wachtplätz. Genitscharn Sarai. Der Guardi alt Excubitorium. Dann deß Orts Situs vnnd gelegenheit dazu fast bequem/ wie die/ so Constantinopol gesehen/ vrtheiln vnnd

wissen können. Es seind auch daselbst grosse Gärten / mit Mauwrn vmbgeben / auff welche die Katzen pflegen zu springen / vnnd sich zusamlen / wann sie zu gewisser zeit von denen fürüber gehenden Türcken jhrer Narung vnnd Speiß gewertig seind. Dann die Abergläubische Barbarische Leut bereden sich selbst / daß sie von Gott ein Gnad erlangen vnnd verdienen / wenn sie auch den vnvernünfftigen Thieren / als Katzen / Hunden / Fischen / Vögeln / vnnd andern / ein Allmusen reychen vnnd mittheilen. Darumb sie auch für ein grosse Sünd halten / gefangene Vögel tödten / vnd essen wöllen: kauffen sie viel lieber mit jhrem eigenem Gelt / vnnd lassen sie wider zu jhrer vorigen Freyheit kommen / vnnd hinweg fliegen. Werffen auch den Fischen Brot ins Wasser / zu jhrer Narung: pflegen den Hunden vnnd Katzen / so täglich auff den Gassen / an gewisse Ort / zu gewisser zeit / heuffig zusammen kommen / Brot / Fleisch / vnnd andere essige Speisen zugeben. Daß auch jhre Katzen eben auff den Mauwrn dieser Gärten / von welchen allhie wirdt geredt / auff die Stunden deß Cußlucks / welches ist mitten zwischen Auffgang der Sonnen vnnd Mittag / bey vns die Nonzeit genannt: vnnd gleichßfalls deß Ikindi / welches eben mitten zwischen Mittag vnnd der Sonnen Nidergang / bey vns die Vesperzeit genannt / jhr auffmerckung vnnd acht haben: hab ich zwar selbst vielfältig wargenommen / wenn ich der Ort vnnd End zu deß Patriarchen Hof vnnd Wohnung / den Protonotari Zygomala zu besuchen / fürüber gieng: vnnd hab auch gegenwertig gesehen / daß nidrige Türckische Weiblein etwa Gebratens Fleisch auß den nechst dabey gelegnen Garküchlen gekaufft / an lange Spießgerten oder Ruhten gesteckt / vnnd den Katzen auff gesagten Mauwrn gereycht vnnd geboten: sprachen daneben / mit brummendem Maul / weiß nicht was für Türckisch Gebettlein. Auß diesem allem verstehet nun der Leser / daß Sultan Selim eben in gemeldte Gärten / nahend bey der Genitscharn Sarai / sich gelägert.

Warumb Katzen vnnd Hund von Türcken Allmusen bekomen.

Katzen kennen die Non vñ Vesperzeit.

198. Vom Mustaffa Bassch a / deß Sultan Baiasits Vezir Azem. Vom Ducaginogli / Bostangi Bassch a / vnnd vom Aigas Aga.

DIeser Mustaffa war geborn zu Seres oder Serræ / nicht weit von Amphipoli: von welchen beyden Stetten im 43. vnnd 53. Capituln droben gesagt. Sein Vatter war ein Griechischer Pfaff / der Christen Religion. So weiß zwar jedermenniglich / daß die Griechischen Pfaffen im Ehestand leben. Es war gemeldter Mustaffa gar ein listiger / boßhafftiger / rachgieriger Mann. Ward gleich nach deß Sultan Baiasits Todt vom Sultan Selim vmbbracht / wie baldt hernach in der Chronick folgt. Jouius schreibt / Sultan Selim hab nicht allein diesen Mann braucht zu vntertrückung seins Vatters / sonder auch den Ducaginogli / Bostangi Bassch a / das ist Obersten vber die Gärtner: welchem der Selim zu Lohn der vntrew gegen seim Herrn / vnd meineyds / heimlich sein Mannbare Tochter versprochen vnd geben: Item den Aiar / der Genitscharn Aga: welchen Namen die Türcken nicht Aiax / sonder Aigas außsprechen. Vom Ducaginogli sol baldt hernach / im 206. Capitul / gesagt werden.

Art deß Mustaffa Bassch a.

199. Warumb der Sultan Baiasit / nach verlassung vnnd vbergebung deß Reichs / ghen Dimotuck hab wöllen ziehen. Von Cerimonien / damit ein neuwer Sultan wirdt eingewidmet. Von Keyserlichen Symbolis vnd Kleinotern. Wie man vorzeiten ein andern Keyser bey den Griechen pflegen zu krönen / bey deß vorigen lebzeiten. Was Parakimomeni / Scaramangium / Tzohadarler / Ambon / Dikitision / Tzankia.

DAß Dimotuck von Türcken die Statt genent wirt / welche die Griechen Didymotichum / von jren doppelten Maurn heissen / ist droben im 28. Cap. angezeigt worden / vñ daneben etliche sachen gemelt / so darzu gehörig. Dahin hat Sultan Baiasit /

Baiasit / nach vbergebung deß Reichs / darumb sich wöllen verfügen: weil es sein Vatterlandt war. Dann er daselbst geborn / vnnd tregt ein jeglicher von Natur ein heimliche Lieb vnnd zuneigung fürnemlich zu denen Orten / an welchen er anfenglich in die Welt kommen. Darumb auch Sultan Baiasit / als vor dreyen Jaren / nemlich im 1509. Jar nach Christi Geburt / ein schrecklicher Erdbidem / von welchem kurtz hiebevor meldung in der Chronick beschehen / Constantinopol vnnd Dimotuc schier gantz vnnd gar zerstört / nicht allein Constantinopol wider hat lassen auffbauwen: sonder auch zehen tausendt Sarchor / das ist Taglöhner vnnd Arbeyter auff Dimotuc geschickt / seins Vatterlandts zerfallene Mauwrn vnnd Gebäuw wider auff zurichten vnd zu erneuwern / wie Spanduginus schreibt. Belangend den brauch / wie die Osmanisch Sultanen / nach jhrer Vätter Todt / das Regiment pflegen anzufahen: ist solches droben im andern Theil der Chronick / in beschreibung der Geschicht deß 1566. Jars nach Christi Geburt / angezeigt worden. Allhie wirdt gemeldt / mit was Cerimonien der Vatter noch bey seinem Leben den Sohn an sein Stell verordnet hab. Dann er befohlen / man solt dem Sohn die Truhen mit den Königlichen Schätzen vberantworten. Dadurch werden nicht die Schätz verstanden / von welchen droben gesagt / daß mans im Schloß Jedicula / das ist der Siebenthürn pflegt zu verwahren: sonder eben die / so von Griechen die Keyserliche Kleynot werden genañt. Also schreibt Prætor Græciæ, daß in eröberung der Statt Constantinopoli / die Keyserlichen Kleinot vnnd Symbola Balduini deß andern Frantzösischen Keysers / den Griechen in die Hände komen: nemlich eine Calyptra / das ist ein Deckel deß Haupts / der gestalt vnnd form / wie bey den Latinis / das ist bey den Occidentalischen Völckern breuchig / mit Perlen vnd Edlen steinen versetzt / darunter auch ein roter Stein gewest / oben auff der Spitz gefasst: Item rote Schuch / Purpur farb: Item ein Schwerdt oder Wehr / mit einer Purpur roten Sammetin Scheiden vberzogen. Darnach ist der Selim zum Vatter gangen / hat jhme die Handt / wie die Chronick meldt / oder wie Jouius schreibt / die Füß geküst. Es setzt auch gedachter Jouius hinzu / Selim hab solches mit gröster / aber angenommener vermeynter Demut verricht: daneben gebetten / es wölt jhme der Vatter sein Vnverstand vnnd Frecheit verzeihen. Als baldt ist der Vatter auffgestanden / vnnd hat jhme das Schwerdt / wie Jouius sagt / oder viel mehr den Säbel vmbgürtet: wie die Chronick aber erzehlt / auff seinen Sessel zu sitzen befohlen. Kein Calyptra noch Kron hat er jhm auffgesetzt / dieweil bey den Türcken dieselben nicht im brauch / als die das Häupt nur mit einem Tulbant vmbwickeln: wie dann auch jhre Sultanin eben als wenig jhre Köpff mit Kronen / nach vnser König vnnd Königin brauch / pflegen zu zieren: sonder nur mit einem Börtlein oder Band / bey den Alten genañt das Königlich Diadema / mit mancherley auß der massen köstlichen Edlen steinen versetzt / welches am hintern Theil deß Haupts zusammen gebunden wirdt. Ein solches Band hat ein Teutscher Goltschmidt / zu Galata wonhafft / Meister Hans Sachs / im Landt Holstein geborn / dieser jetzigen Sultanin / Sultan Murats deß dritten Weib gemacht / da man jhres Sohns / deß Muchemets / Beschneidung halten solt. Allhie wil ich auch hinzusetzen / wie man vorzeiten hat pflegen ein Griechischen Keyser / bey leben deß vorigen Keysers / zu krönen: vnnd solches auß einer geschriebenen Griechischen Histori Symeonis Magistri Officiorum ordentlich verzeichnen. Es redet aber gedachter Symeon vom Keyser Michael / Keysers Theophili Sohn / welcher in Historien der Vollsäuffer genannt wirdt: wie nemlich er / nach dem seiner Mutter Bruder / Bardas Cæsar / vmbbracht vnnd erschlagen / Basilium den Macedonier zur gemeinschafft der Keyserlichen Würd vnnd Regierung hab erwehlt vnnd angenommen. Vnnd lauten die wort der Histori / wie folgt. Als der Keyser / spricht Symeon / in offener Processiõn auß dem Pallast herfür kam / folgt auff jhn der Basilius / vnnd trug deß Keysers † Scaramangium / wie solches die Parakimomeni pflegen zuthun. Da er zur Keyserlichen Thür der Kirchen komen / hat er die Kron / nach gewonheit der Keyser / nit vom Kopff genomen: sonder ist damit hinein gangen. Hat darnach sich vmbgewendt / vnnd ist also gekrönt drey Stafflen zum Ambon hinauff gestiegen.

Sultan Baiasits Lieb zu seinem Vatterlandt.

Sarchor.

Truhen der Königlichen Schätz.

Calyptra / der Occidentalischē Konig Kron.

Der Sultanin Köstlichs Bändlein.

Keyser Michel der vollsäuffer.

Keysers Basilij Krönung.

† Diß / vnnd andere wort / so vnbekañt / werden hierauff als bald erklärt.

Vnten her stund Basilius / vnnd noch baß herab vnter dem Basilio / stund Leo Castor / geheimer Secretari / vnnd hielt in der Handt ein Keyserlichen Schrifftlich verfasten Spruch oder Sententz: Item stunden daselbst / Michael Anurius Præpositus / die Zunfft oder Zechmeister / sampt jhren Zunfft oder Zech verwandten. Als baldt hat der Secretari auß dem Keyserlichem Decret diese wort angefangen laut vnd hell zu lesen: Bardas Cæsar hat ein heimliche Verbündnuß vnd Anschlag wider vns gemacht vnnd gestifft / vns vmb vnser Leben zubringen: hat derwegen vns auß der Statt geführt. Da solche seine Conspiration vns nicht durch den Symbatium / vnd durch den Basilium wer entdeckt vnnd offenbart worden / weren wir jetziger zeit nicht mehr bey leben. Aber er hat seinen wolverdienten Lohn bekommen. Dagegen ist vnser ernster will vnnd meynung / daß Basilius / als der vns getreuw / vnser Keyserlich Maiestet erhalten hat / vns vor dem Feind errett / vnnd mit sonderbarer zuneigung vns gewogen ist / hinführo ein Verwahrer / Pfleger / vnnd Verwalter vnsers Keyserthumbs sey: vnnd daß man jhn mit glückwündschendem Geschrey für ein Keyser außruff vnd grüsse. Da Basilius solches gehört / giengen jhm die Augen vber. Der Keyser aber nam die Kron von seinem Haupt / vnnd reychts Photio dem Patriarchen: welcher sie zum heiligen Tisch trug / vnd sprach ein Gebett darüber. Darnach brachten die Præpositi den Keyserlichen Mantel / vnnd legten dem Basilio Keyserliche Schuch an. Er aber warff seinen Mantel von sich / vnnd kniet vor dem Keyser nider. Als baldt kam der Patriarch auß dem Chor / vnnd gab die Kron / so der Keyser von seinem Haupt zuvor genomẽ hett / dem Keyser selbst wider in sein Händ. Vñ als man die Scepter / nach altem brauch / nidergelegt: hat der Keyser Michael den Basilium gekrönt / vnnd schrey jedermeniglich mit frolockung: **Beyden Keysern / Michael vñ Basilio / langes Leben.** Diß hab ich allhie nicht ohn vrsachen wöllen melden / denen zu lieb vnd zu gefallen / so alte Breuch vñ Cerimonien mit fleiß erkündigen. Jetzt wil ich auch etlicher alter Wort / die schwer zu verstehen / erklärung hinzu thun. Was Scaramangium heisse / findt man droben im 172. Capitul angezeigt. Parakimomeni seind die inneristen Camerer / welche neben dem Keyser in der Keyserlichen Camer schlieffen / wie solches Symeon selbst nicht lang hernach deutlicher meldt / da er beschreibt / wie Keyser Michael erschlagen sey worden. Ein solches Ampt hat bey dem Türckischen Sultan heutigs tags

Parakimomeni.

Tzohadar.

erben der Camerling / welchen man Chiohadar oder Tzohadar heisst. Dañ derselb pflegt in deß Sultans Camer zu wachen / vnd tregt gleichßfalls auch / wie der Parakimomenus / deß Sultans Regenmantel / so Scaramangium allhie genañt wirdt. Nun wissen alle die / so gegenwertig die Osmanisch Porten gesehen haben / daß nicht allein auff den Sultan ein Camerling wartet / der auch bey schönem hellem Himmel sein Scaramangium oder Kepeneck jm nachtregt: sonder daß auch täglich alle Basschilar vnd Beglar oder Herrn / weñ sie durch die Statt ghen Hof oder der Porten zu reitten / einen zu Fuß neben sich gehend haben / welcher ein solches Kleid tregt / das man vber die andern Kleider vmbnemmen kan / wenn etwa der Lufft sich verändert / vnd ein Regen einfellet. Das

Ambon.

wort Ambon oder Amuon hat bey den Griechen sein vrsprung vom auffsteigen / wegen der Staffeln / so man auffsteigen muß / gleich wie man bey vns auff die Cantzel steigt. Vnnd ist dieser Ambon ausserthalb deß abgesonderten innern gleich als Chors / in dem der heilig Tisch stehet / zu welchem nur dem Priester zu gehen erlaubt. Der

Diktision.

Keyserlich Mantel wirdt vom Symeon Dikitision in seiner Spraach genannt / vnd habens die Griechen mir also erklärt vnnd außgelegt / daß es sey ein Epimandyon

Mandyas.

oder ein Epimandyas. Nun ist Mandyas ein Persianisch wort / dadurch verstanden wirdt ein Kleid / so etwas eng / vnnd wol anligt / gleich wie ein Vngarischer To-

Toloman.

loman. Welches aber noch vber diß angelegt wirdt / ist bey den Griechen ein Epi-

Epimandyas.

mandyas / wie bey den Vngarn ein Mente. Vnnd pflegt man ein fast solches Kleid

Mente.

dem Griechischen Patriarchen außwendig anlegen / wenn man jhn auff seinen Ertzbischofflichen Stuel setzen wil: dadurch zu verstehen wirdt geben / daß er durch anlegung gesagts Kleids / ein Ertzbischoff worden. Daß auch vnsere Keyser mit einem fast gleichförmigem Kleyd in jhrer Krönung angelegt werden / hab ich selbst

Tzankia.

gesehen. Keyserliche Schuch werden vom Symeon Tzankia genennt / vnnd waren

dieselb

dieselb alter Gewonheit nach / roht oder purpurfarb. Præpositi werden hie schlecht geheissen / welche die Alten genannt Præpositos sacrorum vel Augustalium cubiculorum, das ist / die Obersten Keyserlichen Camerherrn. Die Scepter heissen auff Griechisch Stäb oder Regiment / vnnd seind ein anzeigung habenden Befelchs. Es werden aber allhie nicht deß Keysers Scepter verstanden / sonder der Keyserlichen Officier: von welchen droben im 173. Capitul gesagt / daß mans bey den Griechen hat pflegen niderzulegen / wann der neuw Keyser gekrönet ward. Vnd ist solches noch heutigs tags bey den Türcken gleichßfalls im Brauch / deren Genitscharn / vnnd andere Officier / auch jre Stäb / wann der new Sultan zum Sarai der Porten hinein zeucht / pflegen niderzulegen / auß Vrsachen / so in gedachtem Capitul angezeigt.

Præpositi. Scepter.

Von den XXIII. Porten der Statt Constantinopol / vnd von vielen mercklichen / nohtwendigen Sachen / zu erklärung der Historien. 200.

DEmnach nicht allein hie der Hadrianopolischen Porten / sonder auch anderer Porten mehr hernacher / im Leben Sultan Soleimans deß andern / gedacht wirt: wil ich eben an einem Ort zugleich alle der Statt Constantinopoli Porten erzehlen / vnd eine nach der andern ordenlich dem Leser gleich als vor Augen stellen: in hoffnung / es werd die Arbeit der mühe wol werth seyn / weil ich selbst gar offt / wann ich die Griechisch Historien gelesen / auß vnwissenheit der Namen / vnd wie ein jegliche gelegen / mich fast bemühet / vnd vnlustig worden. Daß auch Petrus Gyllius in erzehlung aller Porten / vnd rechter verzeichnuß der Namen / der Sachen kaum halb gnug gethan: werden die bekennen / so beydes vnser vnd sein Arbeit gegen einander halten wöllen. Vnd weil die Statt fast dreyeckicht ist / wil ich zum ersten von dem Eck anfahen / so gegen Auffgang der Sonnen sich streckt / vnnd auff dessen Höhe das Genisaray oder das Schloß deß Sultans gelegen / wie droben im 139. Capitul gemeldt: vnnd wil folgends am Vfer deß Arms vom Meer / so zwischen Galata vnd Constantinopol ist / neben der Statt hingehen biß zum andern Eck der Fünffthürn / das gegen Nord oder Mitternacht gelegen / da nicht mehr Wasser ist / sonder die Landthor vnd Landmaurn der Statt anfahen / vnd biß zum dritten Eck auff trucknem Land sich erstrecken / da das Schloß der Siebenthürn ligt: von dannen ich zuletst mich am Vfer deß Propontischen Meers widerumb wenden vnd kehren wil zu gesagtem ersten Eck: vnnd also die gantze Statt / dero Begriff oder Vmbfang in der Ringmaur auff achtzehen Welisch Meiln sich erstreckt / vmbziehen / vnd mit jhren Thoren beschliessen vnd einfassen.

Petri Gyllij Buch von der Statt Constantinopol. Drey Eck der Statt. Begriff oder Vmbfang der Statt / achtzehen Meiln.

Das erste Thor ist vnten am Berg / darauff deß Sultans Saraj ligt / vñ wirt von denen Griechen / so etwas mehr wissen wöllen / dann andere / Porta Horæa / das ist / das Schönthor: vom gemeinem Mañ aber / Porta Heuræa genañt / wegen der Hebreer vñ Juden / so jre Gassen vnd Heuser vmb diß Thor herum̃ haben. Daher es auch bey den Türcken / die Schiffut ein Juden nennen / Schiffutlar Capisi heißt. Jedoch ist keiner vnter diesen beyden sein rechter Nam / sonder solt heissen Porta Neorij / weil das Neorion oder Arsenal vormals da gewest / wie auch Gyllius beweißt. Ertzbischoff Leonhart von Chio neñts in der Histori der letsten Belägerung / das Keyserisch Thor / als das der Keyserlichen Burck zu nechst gelegen. Bey diesem Thor ist die Scala Sycena / vnnd Traiectus Sycenus / das ist die Vberfahrt auff Pera oder Galata / von Griechen Peramа geheissen. Vñ ist allhie der Arm 300. schritt breyt. Im gantzen Sinu deß Meers allhie werden viel tausent Schifflein / ja nach etlicher meynung viel mehr gefunden / dañ zu Venedig der Gondole: in welchen vnsäglich viel Volcks all Augenblick / vber diesen Sinum Ceratinum / davon im 127. Capitul gesagt / vnd vber den Bosporum oder S. Georgen Arm / davon im 128. Capitul / von der Statt auß / vnd wider in die Statt geführt wirdt. Die Schifflein allhie werden so wol von Türcken / als von Griechen / vnd andern / Peramæ gemeinglich genannt / mit ein Griechischen wort / dadurch bedeut wirdt / daß man drinn vberfährt.

Das erst Thor. Porta Horæa. Hebræa. Porta Neorij. Imperialis.

Das ander heißt Balucbazar / das ist der Fischmarckt. Die Griechen / vnangesehen das wort Bazar bey jhnen gemein vñ breuchlich / als die ein Marckt Pazarion oder Pazari neñen / wie solches auch beym Damasceno Studita gefunden wirt: so haben sie doch

2. Balucbazar. Pazarion.

Psaropolia/ Fischmarckt.

doch noch heutigs tags ein Namen diß Thors/ so mehr vnd besser Griechisch/ nemlich Psaropolia. Dañ sie Psaria Fisch heissen/ so von alten Griechē Opsaria wurden geneñt.

3. Gemiscle.

Das dritt Thor heißt beym gemeinem Mann Gemiscle / dem Gyllio Gemicapi/ gleichwol nit recht. Dann mans heissen solt Gemisi Schele/ das ist die Scala oder Anfahrt der Frücht. Dann droben gemeldt/ daß Scala so viel bedeut/ als ein Ort/ da man zu Schiff gehet/ vnd wider auß den Schiffen steigt. Es pflegen aber allhie die Schiff anzufahrn/ so mit allerley Früchten vñ Obs/ nach gelegenheit der Zeit im Jar/ beladen: als mit Weintrāublin/ Oepffel/ Birn/ Feigen/ Reiß/ vnd andern mehr. Deß Gyllij Nam Gemicapi / da mans verändert in Gemisi Capi / bedeutet ein Thor der Frücht. Auch neñens die Griechen Portam Carauion/ das ist/ das Schiffthor: weil Carauia Schiff heissen/ gleichwol nicht in der vhralten/ sonder newen Griechischen Spraach.

Scala.

Gemisi Capi.

Porta Carauiorum.

4. Holtz Thor. Xyloporta.

Das vierdt heißt auff Türckisch Ontum Capisi/ oder Ontum schele. Vnd bedeut das erst so viel/ als das Holtzthor: das ander/ die Scala oder Anfahrt deß Holtzes. Die Griechen neñens entweder mit eim wort Xyloporta/ oder mit zweyen/ Xylon Porta. Diesen Namen hat man dem Thor geben/ nicht daß es ein Hültzin Thor sey/ weil es den andern durchauß gleich/ wie ichs gesehen/ das ist/ steinern: sonder daß die Schiff mit Holtz beladen allhie gemeinglich anlegen. Dest läppiseher ist deß Laonici Frantzösischer Interpres/ welcher nicht allein ein Hültzin Thor / sonder auch ein Hültzin Pallast hat dürffen ertichten in der Statt Constantinopol/ so vor dieser zeit meist theils von lauter Marberstein gebawt war. Was aber für ein Pallast gewesen/ den Laonicus Palatium Xyloportæ nennt/ sol im eilfften Thor angezeigt werden.

5. Mehl Thor.

Das fünfft heißt auff Türckisch Vukabani/ auff Griechisch Aleuropolion/ das ist/ der Mehlmarckt. Gyllius schreibts gestümmelt/ Vmcapi.

6. Tzubali Capisi. Glaser Thor.

Das sechst heißt auff Türckisch Tzubali Capisi. Gyllius nennts Jubalica/ das Jubali Capi solt heissen/ nach Frantzösischer Pronunciation. Es heißt aber so viel/ als der Glaser Thor. Dañ ich daselbst Glaßhütten gesehen/ in welchen man Glaß brennet/ vnd Gläser macht. In der alten Statt Rom war Vicus Vitriarius/ der Glasergassen/ da nemlich die Glaser jre Laden hatten/ wie auß der alten Beschreibung der Statt zu ersehen. Ein solche Gassen ist auch noch zu Constantinopol oder Newen Rom vorhanden/ dero meldung hernach in der Chronick folget / da die groß Brunst vnter dem Sultan Soleiman beschrieben wirdt/ so im Jar Christi 1540. sich zugetragen. Aber es läßt sich ansehen / man hab zu Constantinopol die Glaßhütten wegen forcht deß Feuwrs/ auß der Statt geschafft/ vnd eben an diß Ort verordnet/ welches am gesagtem Arm deß Meers gelegen/ vnd vberflüssig gnug Wassers hat/ zu lesehung deß Feuwrs/ da jrgends ein Brunst außgehen würd.

7. Hagia Capi.

Das siebend Thor hat den Namen Hagia Capisi/ so zum theil Griechisch/ zum theil Türckisch/ so viel heißt/ als das Heilig Thor. Jedoch bin ich der meynung/ man solts nennen Hagias Capisi / das ist Porta Sanctæ / der Heiligin Thor / nemlich der Heiligen Theodosiæ: dero Tempel gegen diesem Thor vber gelegen/ wie ichs selbst besichtigt/ vberm Arm deß Meers. Ist alt / vnd schön erbawt / vnd jetzo verändert in ein Türckisch Messit/ deß Cassan Basseha Messit genannt / wie auch droben gemeldt im 128. Capitul. Dann durch diß Thor kommen die Leut in die Statt / welche von der Heiligen Theodosia hinein begehrn/ da viel Gebäuw vnd Gassen seyn.

8. Phanarion.

Das acht wirdt Phanarij Porta genannt/ oder nur schlecht Phanarion/ das ist/ die Leucht oder Latern/ wie droben gesagt zu End deß 128. Capituls.

9. Diplophanarion.

Das neundt heißt Diplophanarion. Vnd wie es zween Thürn/ oder zwo Laternen hat/ daher jm auch dieser Nam geben: also ists auch ein doppelt Thor.

10. Porta Kynigij.

Das zehend wirdt gemeinglich von Griechen Porta Kynigu genañt / aber heißt besser Porta Kinigiu. Dasselb wort bedeut in den Griechischen Basilicis vom Römischen Recht/ ein sonders Ort der alten Statt Rom / vnd auch der newen/ so von Römern genennt ward Arena: da nemlich entweder die Menschen mit wilden Thieren zusammen gelassen wurden/ wegen der zusehenden kurtzweil miteinander zu streitten/ oder auch wilde Thier mit andern wilden Thieren. Diß Kynigion gehört in das Quartier der Statt/ Blachernæ oder Blachernæ genannt. Ist ein nidrigs / tieffes Ort / da zu

Arena.

Blachernæ.

meiner

meiner zeit das Patriarchium war/ das ist/ deß Patriarchen Kirch vnd Wohnung: so hernach in diesem 1587. Jar Christi/ Sultan Murat der dritt mit Gelt den Griechen abkaufft: daselbst ein Messit/ zu seiner gedechtnuß/ zu bawen. Solches hat er etlich mahl auch vor dieser zeit wöllen thun/ ward aber von der Türcken Mupfti oder Bapst verhindert: welcher jhme fürhielt/ er solte zuvor dem Persischen Schach so viel Lands mit gewalt abtringen vnd entziehen/ als viel gnug seyn würde/ die Messit/ so er zu bawen bedacht/ mit Järlichem Einkommen reichlich darauß zu begaben vnd zu versorgen. An statt deß Patriarchij hat Sultan Murat den Griechen das zerfallene Palatium Constantini geschenckt/ vñ erlaubt zu bawen: damit jr Patriarch daselbst ein andere Wohnung/ vñ ein andere Patriarchisch Kirch hab/ davon bald hernach widerumb zu melden.

Patriarchium.

Der Türckisch Bapst dem Sultan widerwertig.

Das eilfft Thor heißt bey den Alten Xylokerkos/ auß Vrsachen/ die gleich hierauff zu erklären: jetzt aber/ das Hagiobazari Thor/ durch welches nemlich die Hagiobazarioten/ so gerad vber den Arm deß Meers wohnen/ in die Statt pflegen zukommen: Der Nam Hagiobazari bedeut entweder den Heiligen Marckt/ oder deß Heiligen Manns Marckt oder Stättlin. Ich halt/ man sols viel ehe deß Heiligen Marckt nennen: dadurch zu verstehen deß Heiligen Mamantis Marckt/ in welchem Marckt oder offenem Stättlin/ vorzeiten ein herrlichs Kloster S. Mamantis genannt/ Item ein Keyserlicher Pallast S. Mamantis/ sehr berühmpt in den Historien/ vnnd auch ein nicht weniger berühmpte Brücken S. Mamantis gewesen. Dann allhie fliessen in den offtgemeldten Arm deß Meers zwischen Constantinopol vnnd Galata die eben auch bey den Alten gar wol bekandte beyde Wasser/ Cydarus vnnd Barbyses/ jetzo Machlena vnnd Chartarieon genannt/ wie droben im 139. Capitul angezeigt: vnnd gehet vber dieselben am Marckt S. Mamantis ein Brücken. Damit ich aber widervmb auff das Hagiobazari Thor komme/ sag ich/ daß daselbst sey das ander Eck der Statt/ gegen dem truckenem Land oder terra ferma, da folgends die Landthor vnnd Maurn angehen: welche man Landthor vnnd Landtmaurn nennet/ weil daselbst kein Wasser noch Meer ist/ sonder auß der Statt ein Landtstraß gegen Thraciam gehet. Auch war an diesem andern Eck der Statt vorzeiten ein Schloß/ Pentepyrgion oder Fünffthürn genannt/ Item Magnaura/ Item Palatium Xylokerki/ vnd Palatium Xylinæ Portæ/ beym Laonico: welche Namen in den Griechischen Historien deß Zonara/ deß Cedrini/ vnd der andern/ gar offt gefunden werden. Beym Leonhart Ertzbischoff zu Chio lieset man in Beschreibung der Eröbrung Constantinopols/ von etlichen Thürnen/ genannt Aueniades. Als ich auff ein zeit den Protonotari Theodosium Zygomalam fragte/ was solches für Thürne weren: gab er mir zu antwort/ man solt sie nicht heissen Aueniadas/ sonder Turres Anemanis/ welches eins berühmpten Manns Nam/ dessen in Griechischen Historien gedacht wirdt: vnnd wolte daneben/ daß eigentlich diß die Fünffthürn seyen/ im andern Eck der Statt/ Pentepyrgium genannt. Daß nun dem also/ kan man auch hierauß verstehen vnd abnemmen/ daß der Ertzbischoff zu Chio neben gesagte Thürn das Thor Xyloporta setzt/ welches nicht einerley mit dem obgedachtem Thor Xyloporta/ sonder ein anders ist/ von den Alten Xylokerkos genannt/ auß Vrsachen/ daß zu der zeit/ als es von den Baw vnd Werckmeistern solt gemacht werden/ sie in Legung deß Fundaments viel Wasser gefunden. Derhalben sie ein grosse Zahl allerley Träm/ Bäum vnd Pfäl/ in Griechischer Spraach Xyla genannt/ ins Wasser geschlagen/ darauff Stein vnd Grund geworffen/ vnnd zuletst also zum Gebäuw deß Thors ein gute Grundtfest gelegt/ wie man lieset im Buch von Gebäwen der Statt Constantinopol. Vnd möcht einer zwar nit ohn Vrsach sagen/ es lasse sich ansehen/ als ob man an statt deß Palatij Xyloportæ schreiben sol Palatium Xylokerki: vnd daß die/ durch welche die Bücher abgeschrieben/ das wort Xylokerkos/ so etwas tunckeler vnd schwerer zu verstehen/ mit dem Xyloporta/ so etwas leichter vnd mehr bekandt/ verwechßlet haben. Jedoch mag auch Xyloporta verstanden werden vom Thor/ dessen Grundfest von Holtz gelegt.

11. Xylokerkos.

Hagiobazari.

S. Mamantis Marckt.

Das ander Eck der Statt.

Pentepyrgion. Magnaura.

Turres Anemanis.

Vrsprung deß Namens Xylokerkos.

Palatium Xylokerki.

Das zwölfft heißt auff Türckisch Egri Capi/ welches so viel/ als ein schlim oder vngerad Thor. Ich habs mit fleiß besehen/ vnd befunden/ daß man nicht gerad hinein ziehen oder fahren kan/ sonder muß auff der seiten herkommen. Der Ertzbischoff Leon-

12. Egri Capi.

hart

Caligarea. Caligarij. hart nennts Portam Caligaream/ die Griechen heissens Portam Caligariorum/ von den Caligarijs oder Schustern / welche Schuch machen / von Türcken Pasmag genannt/ oder Passumaggia/wie es die Griechen pronunciren/vnd seind für Weiber vnd schlechte Leut. Item Papotsch/ ein andere gattung/ von Vngarn Tschisme genannt. Zwischen diesem vnd dem nechst hierauff folgendem Thor/ ist gleich an der Statt oder Ringmaur/ vnd auff einer Höhe/das alt Palatium Blachernianum/ das man gemeiniglich Palatium Constantini heißt / da man bißhero die Elephanten hat pflegen zu halten. Dasselb hat nu im vergangenem Jar Sultan Murat der dritt an statt deß Patriarchij den Griechen eingeräumpt / wie kurtz hiebevor gesagt. Es wirdt auch in den Griechischen Historien noch ein älter Nam diß Thors gefunden/nemlich Porta Carsia/ das eben so viel bedeut/ als das Türckisch Egri Capi: vnnd scheint/ als habens die Türcken auß dem Griechischen also verdolmetscht. Jedoch wil das Buch von den Gebäuwen der Statt Constantinopol / man habs Portam Charsiæ genennt / von einem/ geheissen Charsia / der diß Thor zum ersten erbawt/ vnd der Plauwen Parthey gewest sey. Dann es vorzeiten vier Partheyen zu Constantinopol vnter denen gehabt/ welche pflegten auff dem Rosß oder Rennplatz/ von dem droben im 130. Capitul gesagt/ wettlauff zu verrichten mit einem/mit zweyen/mit dreyen/vnd mit vier Pferden: vnd waren mit den Farben dermassen von einander abgetheilet / daß man die ersten Venetos oder die Plauwen/ die andern Leucos oder die Weissen / die dritten Prasinos oder die Grünen/ die vierdten Rusios oder die Rohten genennt.

Palatium Constantini. Porta Carsia. Porta Charsiæ. Von den vier Partheyen deß Hippodromi.

13. Hadrianopolisch Thor. Das dreytzehend ist eben das Thor/ dessen meldung allhie geschicht in der Chronick/ vnd das mir Vrsach geben/ alle Thor der Statt zu erzehlen. Solches würdt das Hadrianopolisch Thor genannt / weil die / so von Hadrianopoli kommen/ durch diese Porten in die Statt pflegen zu ziehen. Mercklich ist/ daß eben in diesem Thor der letst Griechisch Keyser/ Constantinus Dragases/ in einem Gedräng zertruckt / vnnd vmb sein Leben kommen/ als von Türcken die Statt eingenommen ward.

Keyser Dragases im Thor zertruckt.

14. Top Capisi. Porta S. Romani. Folgt das viertzehend / mit einem neuwen Türckischem Namen Top Capisi genannt/ welches so viel heißt / als das Büchsen oder Geschütz Thor. Ward von Griechen / ehe dann die Statt von Türcken erobert / S. Romans Thor geheissen/ wie der Ertzbischoff Leonhart vnd Laonicus bezeugen/in dessen verdolmetschung gleichwol der Frantzösisch Interpres auß S. Romans Thor/Porte Romaine/ das Römisch Thor/ gemacht. Ich halt/die Türcken habens von Büchsen geneñt/weil zur zeit der Belägerung das gröst vnd meist Geschütz auff diß Thor vnd Ort gericht war.

15. Geni Capi. Das nechst nach diesem/ vnd fünfftzehend Thor/ wirt von Türcken Geni Capi/ von Griechen Nea Porta/ das Neuw Thor genannt.

16. Porta Aurea. Porta Fontis. Darnach kömpt man zum sechtzehenden/ nemlich zum Silyurischen oder Silybrischen Thor / welches entweder selbst / oder doch ein anders zu nechst daran gelegens Thor/ von den alten Chrysi Porta/ das ist/ das Güldin Thor / Item das Brunnen Thor ward genañt. Dann ausserhalb diß Thors ist noch heutigs tags ein Brunn/ so

Der Güldin Brunn. Chrysopigi/ das ist der Güldin oder Goltbruñ/ von Griechen mit einem vhralten Namen gezeissen wirt/vnd ist berühmpt in jren Historien/welche gar offt deß Keyserlichen Pallasts Pigis/ oder deß Brunnen Pallasts gedencken/ vnnd deß Tempels der Jungfrawen Gottes gebärerin zum Bruñen. Die Gebäw sind jetzo zerfallen/aber die Fundament sampt dem Brunnen/ seind noch vorhanden: vnd nennt denselben noch heutigs tags der gemein Mañ bey den Griechen Chrysopigi/vñ pflegt dahin zu gewisser zeit im Jar hauffenweiß zu wallen oder wallfarten/nicht anderst / dann als wenn der Gottes gebärerin Tempel noch auffrecht stünde. So ist auch das Güldin Thor/gleichwol etwas abgelegen vom Silybrischem Thor / der Jedicula zu / noch vorhanden: aber vermaurt / vnd nicht güldin/wie mans nennt / jedoch schön gnug: vnnd seind die Labores Herculis daran/ mit nicht geringer Kunst in Marbelstein gehauwen.

Jetzt seind wir neben den Landtmaurn/ auff im trucknen Land herumb spaciert/ vnd vom andern Eck der Statt/biß zum dritten gegen demselben vber gelegenem Eck kommen: welchs eben als das ander Eck zu end deß Arms vom Meer oder Sinus Ceratini/ gelegen/auch ans Meer stößt/Propontis genannt. Vnd streckt sich diese vbrige Seiten

der

der Statt von diesem Ort langst dem Meer biß zum ersten Eck derselben. Dañ weil die Statt dreyeckicht ist/ wie gesagt/ hats auch drey Seiten. Die erst Seiten hebt an vom ersten Orientalischem Eck der Statt/ vñ streckt sich neben dem Wasser gesagten Arms gegen Nordt biß zum andern Eck der Fünffthürn. Auff der andern Seiten von demselben ersten Eck anzufahen/ ist die Mittägig Seiten der Statt/ langst dem Propontischem Meer/ biß zum dritten Eck der Siebenthürn: vnd erstreckt sich eben diese Seiten von den Siebenthürnen biß zum Serai deß Sultans auff sieben Griechisch Meilu. Die dritt aber/ vnd letst Seiten/ so gegen Nidergang der Sonnen gelegen/ wirt von keinem Wasser beflossen/ sonder ist nur trucken Land/ vnd beschleußt die Statt mit einer Maurn/ die von den Fünffthürnen biß zu den Siebenthürnen/ von einem Meer zum andern/ geführt ist.

Da man nun vmb das Eck der Siebenthürn zu Wasser herumb fährt/ kömt man anfänglich nit fern vom Schloß zum ersten Thor der Mittägigen seiten/ welches sonst in der Ordnung vnd bißhero gehaltenen zahl/ das siebentzehend ist: vnd wirdt vom nahend daran gelegenem Schloß/ das Thor der Siebenthürn genannt/ auff Griechisch Hepta Guladon. Curopalates in seinem Buch von den Emptern deß Keyserlichen Hofes oder Palatij/ nennets Portam Eugenij. 17. Jedicula Thor.

Nach diesem folgt das achtzehend Thor/ auff Türckisch Narli Capi genannt: da nemlich die Schiff auß den Insuln ankomen mit Malgranaten oder Granatöpffeln geladen/ die auff Griechisch Rhoidia/ vnd auff Türckisch Narli heissen. 18.

Das neuntzehend Thor heißt Porta Psomation. Es ist bey den Griechen ein geschriebens Buch vorhanden/ von den Gebäuwen der Statt Constantinopol/ dessen ich ein Exemplar hab. Im selben Buch wirdt der Nam deß Psamatij Thors gefunden/ Item ein Palatium Psamatij/ vnd ein Girocomion Psamatij/ das ist ein Spital für alte Leut. Auch meldt gesagtes Buch den Vrsprung diß Namens Psamatij/ daß nemlich vorzeiten etwa gestanden sey an diesem Ort eins Heydnischen Abgotts Bildnuß/ welches ein Abgöttischer Mensch als einen Gott geehret hab. In dem aber die Christen gar offt diesen Mann vermahnt/ er solte dem Abgott kein Ehr anthun: haben sie das Bild/ welches er anbettet/ einen ertichten Gott/ auff Griechisch Pseumateinon/ genennt. Wöllen also/ diß Ort hab folgends vom Bild deß ertichten Gotts den Namen Psamatij bekommen/ weil der gemein Mann bey den Griechen ein ertichts Ding vnd Lügen/ Psama pflegt zu heissen/ an statt deß alten worts Pseuma. Vorzeiten war bey diesem Thor deß Psamatij/ wie gemeldt/ ein Pallast/ vnd ein Girocomion: beyde vom Psamatio genennt/ wegen der Nachbarschafft: vnd waren auch beyd von der Helena/ Keysers Constantini deß grossen/ so Constantinopol gebauwet/ Mutter gestifft. Der gemein Mann vnter den Christen heißt diß Thor jetzo San Matthia Thor/ welcher Nam auß vnwissenheit verfälscht auß dem gesagten Psamatia. 19. Psomatia Thor. Woher der Nam Psamatia komme. Psama. Pseuma. San Matthia Thor.

Das zwentzigst Thor nennen die Griechen Portam Contoscalij. Aber im obberührtem Buch von Gebäuwen der Statt Constantinopol wirdt diß Ort geheissen Contoscalinon/ vnd auch diß Namens Vrsach hinzugesetzt. Dann das Thor gehet etwas zur Statt hineinwerts/ vnnd hat auff der andern Seiten gar nahend ein Port oder Haffen ligen für Galeren/ welcher sich etwas ins Meer hinein streckt/ vnnd ist mit einer besondern Ringmaur vmbfaßt. Als man nun vorzeiten diesen Port oder Haffen zugericht vnnd bawet/ sol vber die Werckleut einer verordnet seyn geweßt/ mit Namen Agallianus/ ein Turmarchus/ das ist/ ein Oberster vber eine Turma/ welches ein Regiment war bey den Alten/ von sechs tausendt Mann/ wie Keyser Leo meldt in seinem Buch von bestellung deß Kriegßwesens. Derselb Agallianus hat den Zunamen Contosceles gehabt/ wegen seiner kurtzen Schenckel/ so auff Welliſch Gambacurta möcht verdolmetscht werden. Sagen derhalben/ man hab von diesem Contoscele die Porten Contoscalina genennt/ gleich als Contoscelina. Ich aber wölt viel lieber/ jedoch mit erlaubnuß der Griechen/ sagen: sie hab den Namen Contoscalina/ oder Contoscalij/ von zweyen worten/ in jetziger Griechischen Spraach breuchlich/ nemlich von Conta Scala. Dann Contos heißt in volgar Griechisch so viel/ als klein: wie in der Histori 20. Contoscalij Porta. Turmarchus/ Turma. Contosceles/ Kurtzschenckel. Conta Scala.

deß

deß Cedrini die Namen/ Contoleon/ (war ein Landtvogt der Insul Cephallenia) vnd Contostephanus/gefunden werden: dadurch so viel bedeut/als Leo der klein/vñ Steffan der klein. Also heißt Conta scala/ein kleine Anfahrt/da die Schiff an Land fahren/ oder anlegen. Jetzt nennen die Türcken diß Thor Daud Bassche Capisi/welches so viel als deß Dauid Bassche Thor. Vom Dauid Bassche ist droben im 163. Cap. gesagt.

21. Catergolimen. Das ein vnd zwentzigist heißt Porta Catergolimenis/ vom Port oder Haffen der Galeren. Dann die Griechen jetzt in jrer Spraach die Galeren Caterga nennen/ vnd Catergades das Volck auff den Galeren/ oder die Galeoten. Die Türcken heissen diß Thor Con Capisi.

22. Bernthor. Das zwey vnd zwentzigist Thor hat in Griechischer Spraach den Namen Porta tes arcudes/das ist/Bernthor. Die Türcken aber heissens Tschatlati capi/ darumb/ daß man das klein Viech daselbst tödtet oder schlacht. Etlich nennens das neuw Thor am Vfer oder Strand. Ich halts aber für ein alts. Es ist daselbst ausserhalb der Statt maurn/ nahend bey diesem Thor/ ein rundes altes Gebäuw im Meer/ vnd allenthalben vmbflossen/außgenommen da es wegen deß Eingangs ans Land stösset: in welchem die Schaf/ Lemmer/ Castronen/ ꝛc. abgestochen/ außgezogen/ außgeweydet vnd gereynigt werden. Auch hat diß Thor auff der Seiten Fenstergestell auß Marberstein gemacht/ eins alten Gebäuwes oder Pallasts/ welches hinauß gehet biß auff die Ringmaurn der Statt. An diesem Ort bin ich sampt andern/auff ein zeit in gefahr Schiffbruchs gewest/ als Herr Wolff Vngnad/ Freyherr zu Sonneck/ Hieronymus Arconat/ vnd ich/ Lust halben auß dem Golfo Ceratino gefahrn/ bey schönem Wetter/ vnd stillem Meer/ vmb deß Sultans Serai geschifft: vnd zuletst/da ein vngestümbs Weetter sich erhaben/ vns das Meer eben an diß Ort/nicht ohn grosse gefahr/ getrieben vnd außgeworffen.

23. Achur Capisi. Achur. Das drey vnd zwentzigist/ vnnd letst Thor/ wirdt mit einem Türckischem wort Achur Capisi genannt/welches so viel ist/als das Achur Thor. Es heißt aber Achur in Türckischer Spraach/ ein Gebäuw weittes Begriffs/ das in der mitte ein Hof oder freyen Platz hat/ wie der König vnd Fürsten Ställ pflegen zu seyn. Ich halt auch/ es sey ein Griechisch wort/ von Türcken angenommen/ als wenns Türckisch wer. Dann Achyrion heist bey den Griechen ein Stall/ da das Rauchfuter für die Rossz hingelegt wirdt/ welches gesagte Griechen Achyra nennen. Also ist Emir Achur an der Porten oder am Hof deß Sultans/ der Stallmeister/ wie gemeldt im 14. Capitul. Ist derhalben diesem Thor der Nam gegeben/ weil dadurch/als nahend an deß Sultans Serai gelegen/ alles hinein geführt wirdt/ so zur fütterung der Sultanischen Rossz nothwendig/so viel derselben im Serai gehalten werden. Von diesem letsten Thor hebt an deß Sultanischen Serai Ringmaur/dero Vmbfang drey Griechisch Meiln begreifft: neben welcher Ringmaur ich auff der andern seiten deß Serai/ gleichermassen das erst Thor gesetzt. Es wirdt auch zwischen der Achur Porten/ vnnd der ersten/ Horæa genannt/ kein anders Thor gefunden/ dann nur ein Thürlin/ dadurch der Sultan allein auß dem Serai kan heimlich beym Eck Sant Dimitri gehen/ wenn es jhm also gelüst: welches er offt pflegt zu thun/ weil daselbst für jhn ein schöns Lusthäußlin gebawt/ auß der massen wol mit Marbersteinin Seulen/ mancherley Art vnd Farben/ geziert: das inwendig mit Fürhängen dermassen verwahrt/ daß er drinn sitzen/ vnd alle die/ so entweder auß dem Sinu Ceratino in Asiam ghen Scutari vberfahren/ oder auß demselben Sinu/ vnd gleichßfalls vom schwartzen Meer den Bosporum herab/ins Propontisch Meer fürüber schiffen/ anschawen vnd nach Lust besichtigen kan/ vnd wirdt doch er von niemand gesehen.

Achyra. Vmbfang der Ringmaur vmbs Serai. Sant Dimitri Eck.

Ehe dann ich aber diese Erzehlung der Statt Thor beschliesse/wil ich zuvor auß dem obgemeltem Buch/ von Gebäuwen der Statt Constantinopol/ nacheinander die alten Landthor setzen/ welche daselbst allein gefunden werden/ ohn sondere meldung der Thor am Wasser. Es werden auch nur folgende fünff genennt/ vnd der Anfang vom Eck der fünff Thürn genommen/ wie auch von mir beschehen.

Das erst wirdt Xylokerkos genannt/wegen deß Fundaments vnd Grundtfest/so durch Pfalschlagen gelegt. Jetzt heists Hagiobazari Porta/ wie gesagt.

Das

Das ander/ Charsiæ Thor/ von dem/ der es gebauwet. Die Türcken heissens Egri Capi/ wie droben.

Das dritt/ Porta Polyandros auff Griechisch/ von der menning deß Volcks vnd der Leut. Dann in den Historien gefunden wirdt/ wie auch im gesagten Buch von der Statt Constantinopol Gebäwen/ daß Keyser Theodosius der Jünger die zerfallene Landtmaurn der Statt durch einen Erdtbidem/ hab lassen widerumb auffbauwen/ durch einen Stattpfleger/ Cyrus genannt: der in verfertigung diß Bauwes dermassen mit antreiben sich embsig erzeigt/ daß er innerhalb sechtzig Tag ist außgeführt worden. Als nun in dieser Arbeit ein theil deß Volcks vom Eck der Fünffthürn/ das ander vom gegen vber gelegnem Eck der Siebenthürn angefangen die Maurn zu bauwen: seind endtlich beyde theil nach verrichter Arbeit eben an diesem Thor zusammen kom̃en/ welches derhalben Porta Polyandros genannt worden/ von vielen Leuten/ so damals an dem Ort zusammen gestossen. Daß mans jetzo das Hadrianopolisch Thor nennt/ ist droben angezeigt. Vnnd ist zwar dasselb dermassen gelegen/ daß es gleich in der mitte der Landtmaurn sein Stell hat/ wie dann ich solches fleissig gemerckt. Dann weil einer/ so vom Eck der Fünffthürn/ neben dem Graben der Landtmaur/ zum Silybrischem Thor/ nahend an den Siebenthürnen gelegen/ zu Fuß gehen wil/ ein sehr grosse Stund dazu haben muß: ist eben so viel zeits von nöhten/ daß man von den Fünffthürnen zum Hadrianopolischem Thor komme/ als man auch haben muß von demselben Hadrianopolischem Thor biß zum gesagtem Silybrischen/ das nahend bey den Siebenthürnen. Ertzbischoff Leonhart zu Chio gedenckt eben an diesem theil der Statt vnd der Ringmaur/ eins hoch gelegenen Orts/ wie ers nennt/ Miliandri. Dasselb Ort suche der Leser niergends anderst/ dann eben bey dieser Hadrianopolischen/ oder der Polyandro Porten: jedoch daß er zuvor an statt deß Miliandri/ setze Myriandri/ welches so viel heißt/ als vnzehlich Volck/ wie Polyandros/ viel Volck.

Porta Polyandros.

Das Ort Miliandri.

Locus Myriandri.

Das vierdt Thor wirdt im gesagten Buch Porta Catogæa genannt/ das ist/ ein Thor vnter der Erd: vnd gleichwol kein Vrsach daneben gemeldt/ warumb es diesen Namen gehabt. Mich dünckt/ daß ich etwa gelesen/ man habs also geheissen/ weil es dermassen im Erdbidem nidergefallen/ vnd durch den Gewalt vnd Last der obern Gebäuw vnd Maurn nider getruckt/ daß es in warheit gar vnter die Erd kommen. Ist zu dieser zeit das Topcapisi oder Büchsenthor/ vorzeiten Sant Romans Porten.

Von der fünfften Porten wirdt gemeldt/ man habs zuvor auff Griechisch Pempte geheissen: weil sie vnter den Landthorn das fünfft gewest. Vorzeiten hat mans/ wie es die jetzigen Griechen dafür halten/ das güldin Thor genennt: jetzo/ wie gesagt/ heißts Porta di Silyuria. Daß aber im gemeldten Buch deß Gent Capi/ oder deß Neuwen Thors nicht gedacht wirdt/ so zwischen Sant Romans vnd der Silybrischen Porten gelegen: geschicht derwegen/ daß damals kein Thor daselbst gewest/ welches hernach erst gebauwet worden/ wie der Nam auch an jhm selbst außweiset.

Also hat nun der Leser nicht allein ein außführliche Erzehlung der Statthor/ sonder auch daneben vieler Sachen Erklärung/ die mich zwar etwa nicht wenig schwer vñ tunckel gedäucht zu seyn/ da ich die Griechischen vnnd Türckischen Historien zu lesen mich bemühet. Vnd verhoffe/ weil der Weg nun etwas mehr gebahnt/ es werde denen/ so hinführo sich möchten auff dieselb Fahrt begeben wöllen/ alles fast leichter ankom̃en/ vnd mit wenigerm verdruß abgehen. Man sehe nur allein die Belägerung der Statt Constantinopol an/ sampt der Eröbrung derselben von Türcken/ wie sie vom Laonico/ vnnd dem Ertzbischoff Leonhart/ beschrieben: so wirdt man spüren/ welcher massen solche durch gegenwertige mein Arbeit heller vnd verständtlicher. Damit auch diß alles/ so bißher an diesem Ort angezeigt/ noch deutlicher würd: hab ich für gut angesehen/ zum vberfluß ein schlechten Abriß der Statt Constantinopol allhie zu setzen: durch welchen der Situs vnd gelegenheit der Statt/ mit sampt den fürnehmen Gebäuwen/ Thoren/ Orten vnnd Enden/ so wol innerhalb der Statt/ als ausser derselben in der Nachbarschafft/ den Augen fürgestellt/ vnd begriffen. Derselb wirdt nicht allein zu besserm verstandt dieser Chronick dienen/ sondern auch zu Erklärung vieler an-

dern Sachen/ in andern mehr Capituln/ als im 127. 128. 130. 139. 197. 247. 248. dieſes Pandectis nutz ſeyn.

201.

Sultan Baiaſits todt/ wie er durch Gifft vom Sohn Selim hingericht worden.

Es gedenckt die Chronick allhie nit/ daß dem Sultan Baiaſit vom Sohn Selim durch ander Leut vergeben ſey worden/ welches doch von vnſern Hiſtoricis beſtendig außgeben vnd geſchrieben wirdt. Jedoch ſtimpt jhr Bericht nicht faſt vberein. Ich wil allhie melden/ was etliche ſchreiben/ vñ gleichwol frey dem Leſer heimſtellen/ davon nach ſeim gutdüncken vñ gefallen zu vrtheiln. Spanduginus ſagt/ es hab Selim ſeinem Vatter den Jonuz Baſſcha zugeben/ ſeiner zu warten/ vñ alle deß Vattern Sachen zu verwalten. Jedoch hab er zuvor heimlich mit dem Jonuz ſich verglichē vnnd abgehandelt/ daß man dem Vatter Gifft beybringen ſolt. Derhalben Sultan Baiaſit durch Krafft deß eingegebnen Giffts noch ehe geſtorben ſey/ dann er ghen Dimotuc hab mögen kommen. Jouius thut hinzu/ diß Gifft jhme ſey geben worden/ von einem Artzt/ Hammon genañt/ ſo der Nation ein Jūd geweſt. Andere ſchreiben/ es hab Selim auß forcht/ daß nicht etwa mitlerweil/ als er in Anatolia mit dem Krieg wider ſeine Brüder/ Achmet vnd Corcut/ zu ſchaffen würd haben/ der Vatter ſich vnterſtünd widerumb deß Reichs anzumaſſen/ gemeldts Vatters Medicum/ Vſtarab genañt/ beſtochen vnd corrumpirt durch zuſag einer täglichen Beſoldung von tauſendt Aſperlin/ welches Einkomēn Jārlichs biß in die 9000. Thaler würd ertragen/ da man für einen Thaler 40. Aſperlin wolt raiten. Solchs hab nun der Artzt angenomēn/ vnd verſprochen/ er wölte dem Baiaſit ſampt einer Artzney Gifft zu trincken geben. Vnd melden etliche/ das Gifft ſey geweſt ein puluriſirter Diāmant. Darnach hab gedachter

Jonuz Baſſcha/ hernacher vom Selim vmbbracht.

Hammon der Jūd.

Dem Vſtarab ein mechtig groß Beſoldung zugeſagt.

ter Vstarab dem Baiasit ün Stättlin Zorli gerahten / er solt ein Ertzney einnemmen/ dadurch jhm/ als einem alten betagtem Mann/wunderbarlich all jnnerlich vnd eusserliche Kräfft wider kommen würden. Als Sultan Baiasit darein bewilligt/hab sich der Artzt deß andern tags frühe für deß Sultans Schlaffkamer verfügt/vnd als er jn noch schlaffend gefunden/daselbst gewart/biß er vom Schlaaff erwacht. Da nach einer guten weil er von jhm selbst nicht wöllen erwachen/hab der Medicus befohlen/ man solt jn auffwecken: vnd als er munter worden/ selbst gefragt/ ob er die Artzney einzunemen bedacht. Wie nun Baiasit geantwort/er wölts thun: hab der Vstarab/welcher zuvor wider Gifft was eingenommen hatte/die Artzney Credentzt/ vnd dem Baiasit außzutrincken geboten. Auch daneben denen/so bey jm in der Cammer waren/befohlen: sie solten jm nichts zu trincken geben/ ehe dañ er wol geschwitzt/ dazu sie dañ jn wol decken solten. Darnach sey der Artzt auff Constantinopol zum Selim gezogen / welcher jhm an statt deß zugesagtē Lohns befohlen den Kopff herab zu hacken. Dañ er sagte/der Böswicht/ so meineydig worden wer am Sultan / seinem Vatter / würd ebenmässiger weiß auch an jm seiner Trew vergessen/da jemand jn ersuchen würde/dessen sich zu vnterfahen.

Baiasit nimpt Gifft ein.

Welcher massen Sultan Selim in seiner Regierung viel Bluts vergossen / vnd auch seine Blutsfreunde erwürgt. 202.

NAch dem der Vatter hingericht/ist der Selim fortgeschritten zu einer vnmenschlichen grausamkeit/vnd schändtliche Mordt der Blutsfreunde/damit er nur allein das Reich besitzen kündte. Die Chronick spricht/ sein älter Bruder Achmet sey an die Arabisch Grenitz geflohen / das ist / ins Land Caramanien / welches mit dem Reich deß Sultans von Alkair grenitzet. Dann bald hernach folgt / er sey zuletst auß seinen verborgenen Orten vnnd Enden mit dem Caramanischem Kriegßvolck herfür komen/ vnd auff den Selim zugezogen. Es ist auch droben im 165. Capitul angezeigt/ daß durch den Namen der Araber verstanden werden die Egyptier/ vnd andere Vnterthanen deß Egyptischen Sultans. Deß Mustaffæ Bassch a meldung ist nit lang hiebevor geschehen im 198. Capitul. Er ward derhalben erwürgt/daß man in erfahrung war komen/er hette deß Achmets Söhn/Murat vnd Aladin/wegen der gefahr/ so jnen vorhanden auß nachstellung jres Vettern Selims/ durch eilende Post gewarnet. Jedoch hat er auch sein wolverdiente Straaff bekomen / wegen seiner meineydigen Vntreuw/ die er seinem eignen Herrn Sultan Baiasit erzeigt. Dann er wider denselben auff deß Selims seiten sich hatte brauchen lassen. Die Kinder der Brüder Selims/ die er hatte erwürgen lassen/ laut der Chronick/das ist strangulirn/wie gebreuchlich im Geschlecht der Osmanier / welche dafür halten / es gezieme sich nicht / daß man mit dem Osmanischem Blut das Erdtrich bespreng / waren an der zahl fünff: nemlich Muchemet vnd Aladin/ deß Sinan Schachs Söhn/ sampt dreyen Söhnen Sultan Muchemets/ wie in vnser Osmanischen Genealogia zusehen. Von Teke der Landtschafft/ist im 57. Capitul gesagt. Welcher allhie der Oberst Thürhüter deß Sultans/ vnnd Azem Aga wirdt in der Chronick genannt / heißt mit seinem vollkomnen Namen Capizilar Azem Aga. Diese Namen seind schon etlich mahl erklärt / vnd wil ich an seinem Ort von den Capizilar melden/ welche deß Osmanischen Sultans Thürhüter seind. Vnter jhnen pflegen vier/oder auch sechs Häupter vñ Obersten zu seyn/ nach dem es eben dem Sultan selbst gefällig/viel oder weniger zu ordnen. Sie werden aber genennt/entweder Capitschilar Basschi / oder Capitschilar Aga. Vom wort Bassch a / ist im 14. Capitul: vom andern Aga/ im 173. gesagt. Welcher vnter diesen vier oder sechsen der erst in der Ordnung vnd Stell/ oder der Oberst ist/ wirt Capitschilar Azem Aga genañt. Dann Azem heißt so viel/als der Oberst. Allhie ist auch der Nam Casan Azem Capizilar Aga wegen einer andern Vrsach zu mercken. Dann der Geufroi meldt/ es sey der Corcut dem Bostangi Bassch a / welcher deß Selims Tochtermañ gewesen / in die Händ gerahten. Nun ist droben im 198. Capitul angezeigt worden/ daß eben der Bostangi Bassch a / welcher deß Selims Tochter zu einer Belohnung der Vntreuw gegen dem

Was die Arabisch Grenitz.

Warumb die Osmanier strangulirt werden.

Capizilar Azem Aga.

Deß Geufroi Bericht examiniert.

Sultan Baiasit erlangt / ein Zunamen Ducaginogli gehabt / auß Vrsachen / so bald hernach zu eröffnen. Der recht Nam aber diß Ducaginogli war nit Casam oder Casan / sonder Achmet: wie auß der Chronick selbst zu sehen. So ist auch ohn zweiffel der Capitschilar Aga nicht der Bostangi Bassch a. Darumb in diesem vom Geufroi gefehlt. Die Statt Egrigos wirdt vom Bellonio Grigos genannt / vnnd ist am Meer gelegen / dem Golfo di Aiasso zu / so vorzeiten Sinus Issicus genannt.

203. Von deß Selims Person vnd Grösse. Wie der Achmet im Streit vberwunden / vnd vmbbracht. Wie seine Söhn Landtflüchtig worden.

DAß allhie der Selim ein kleine Kröt oder Zwerg genent wirt / ist nach deß Spandugins meynung also zu verstehen / daß jhm der Leib sonst etwas lang gewesen / aber die Schenckel kürtz. Vnd ist von denen Leuten / die also formiert / vnlangst hiebevor gesagt / daß mans auff Griechisch Contosceles / auff Italienisch Gambacurta nennt. Er war auch wegen dieser Vrsach viel ansehenlicher zu Rossz / dann zu Fuß.

Neuwstatt in Caramania. Die Newstatt in Caramania wirt auff Türckisch Genischeher geheissen. Vnd ist allhie wol achtung zu geben auff die wort der Chronick. Dann mehr dann einmahl widerholt wirt / diese Sachen seyen in Caramania geschehen / dahin sich der Achmet hatte begeben / damit er deß Egyptischen oder Alcairischen Sultans hülff in der Nachbarschafft gleich als an der Handt wider seinen Bruder Selim haben möcht. Keyser Leo gedenckt in seiner Constitution der Statt Neapolis / auff Teutsch Neuwstatt / als die ein Bisthumb sey gewesen / vnter dem Ertzbisthumb Stauropoli deß Lands Caria / welches auch vnter dem Namen Caramania begriffen. Darauß nun augenscheinlich / daß

Jouius gefrret. Jouius in dem sich jrret / da er schreibt / die Schlacht sey gehalten worden nahend bey Prusa / in einer mechtig weiten Ebne / welche man nenne die Ebne der Neuwen Statt. Vnd dieser fehler oder jrrung kömpt daher / daß auch nicht weit von Prusa / oder besser zu sagen / von Nicæa noch ein andere Neuwstatt / oder Neapolis / oder Genischeher ist / von dero droben im 17. vnd im 23. Cap. gesagt. Aber dieselb ist sehr weit von der Neuwstatt in Caramania gelegen. Ich sihe gleichwol auch nit / an welchem Ort ein so grosse Ebne für so mechtige zwene Kriegßheer in der nähe der Statt Prusa seyn kündte: da der Berg Olympus allenthalben herumb andere hohe vnnd nidrige Berg gibt. Wil geschweigen / daß droben etlich mahl in dieser Chronick gefunden wirdt / wie die Caraman

Das Caramanisch Gebirg. gegen in jhren Kriegen mit den Osmanern / als offt sie gemerckt / daß sie dem Feind nit starck gnug im Feld zu begegnen / gemeinglich ins Gebirg jhrer Landtschafft seyen gewichen. Vnd waren eben diß die verborgene Ort / dahin sich der Sultan Achmet mit seinem Kriegßvolck / als der Schwecher / begeben vnd versteckt: wie dann in der Chronick gemeldt / er hab / da der Krieg angangen / vnnd Selim mit seim Volck hinüber in Asiam gefahren / zu den Arabischen Grenitzen die flucht genommen / das ist / auff Caramanien zu: sey auch von dannen nie gewichen vor der letsten in Caramania beschehenen Schlacht / viel weniger in Bithyniam / so dem Bruder vnterthenig war / zu seinem eusseristen verderben gezogen. Seiner Söhn / die er nach jhm verlassen / nemlich zween / Murat vnd Aladin / wirdt in dieser Chronick gar nicht gedacht: aber andere / bevorab

Wie es deß Achmets Söhnen ergangen. der Menauino / der damals den Sachen selbst beygewont / thun derselben meldung. Jouius schreibt / Aladin sey mit eylender flucht davon gestrichen / vnd auff der Reyß / als er zu seins Vattern Freund vnd Bundtßverwandten / den Egyptischen vnd Syrischen Sultan gezogen / an einem Fieber gestorben. Vom Murat wirdt von allen gemeldt / er hab sich zum Persischen Schach Ismail Sophi begeben / der jhm auch seine

Warumb der Egyptisch vnnd Persisch Konig dem Selim feindt gewesen. Tochter vermählt. Dañ eben daran kein zweiffel / daß diese beyde Fürsten / der Alcairisch Sultan / vnd Schach Ismail / so wol dem Vatter Achmet / als auch den Söhnen wider den Selim gewogen vnd günstig gewesen: weil sie sahen / daß jhnen der schrecklicher Gewalt der Osmanier schier vor die Thür rucken wolt. Wündschten derhalben / es möcht derselb durch innerliche Krieg geschwecht werden / damit er nit mit jhrem Schaden weiter vmb sich freß: wie zwar die Osmanier gleich nach diesen innerlichen Empö-

rungen

rungen die Egyptischen Sultanen mit jhren Mamelucken gantz vnd gar außgetilget haben/ vnnd die damals erst angehende Sophiner hefftig betrangt: wiewol sie bißhero wider dieselben/auß besonderm heimlichen Raht Gottes/mit all jhrer höchsten Macht nichts kündt außrichten/ das jhnen möcht jrgends einige gewisse Hoffnung machen/ das Persisch Reich zu vntertrucken/ vnd jrem gewalt zu vnterwerffen. Vnd ist solches dest mehr zu verwundern/ weil sie bißhero durch stetigs siegen wider alle Völcker hochtrabend worden/ vnnd derwegen sich rühmen dürffen/ sie können alles nur allein durch den gewalt jhres großmechtigen Reichs zu Boden fellen vnd zerstören. Werden also zuletst mit jhrem eignen verderben vnd vntergang erfahrn/vnd lehrnen müssen/daß der weiß Mann bey den Römern war vnd recht gesagt:

Der Türcken Hochmuht.

Straaff deß Hochmuhts.

Ohn Raht vnd Maß all hoher Gwalt
Durch seinen eignen Laßt hinfallt.
Einzognen Gwalt/ der nicht z hoch trabt/
Mit seim gedeyen Gott begabt:
Ist feind dem Gwalt/ der ohne Zil
Vnziemlich Sachn außführen wil.

Von deß Sultan Selims Zug wider den Jsmail Sophi. Die Schlacht auff der Heiden oder Ebne Zalderan. Etwas im Jouio verbessert. Vom Geschlecht in Persia/ genannt Jstigelu. Was da sey Ordu/ Orda/ Fossatum/ Tuldum. Von den Stetten Tebris/ Sultania/ Kemach. 204.

Dieses Kriegs Vrsachen kan man abnemen vnd verstehen auß dem/ so gemeldt im nechsten Capitul vor diesem/insonderheit daß der Schach Jsmail deß Achmets vertriebnen Sohn Murat behauset vnd beherberget/ vnd sich seiner angenommen. Jouius schreibt/ es hab Selim in seinem Heer zweymal hundert tausendt Mann gehabt/ die Chronick aber setzt doppelt als viel. Gedachter Jouius gibt auch deß Schach Jsmails Feldobersten den Namen Vstaogli/der ohne zweiffel besser in dieser vnser Chronick Vstagelü ogli/ oder Vstazelu ogli wirdt genannt. Solches heißt so viel/ als deß Vstazelu Sohn. Wer aber dieser Vstagelu geweßt sey/ wirdt in der Chronick außtrücklich nit gemeldt. Jouius erzehlt alsbald nach deß Selims Schlacht mit den Persiern/ vnnd eroberter Statt Tauris/ der Türcken Krieg wider den Costagelu/Fürsten der Aladulier. Deßelben Kriegs gedencken auch die Türcken in der Chronick/er sey nemlich gleich darauff geführt worden/aber wider den Aladeule/so deß Lands Dulgadir ein Hertzog gewesen. Hierauß dünckt mich nun/kündt man so viel verstehen vnd mercken/ daß die Fürsten gedachter Landtschafft Dulgadir in gemein den Namen Aladeule gehabt/dessen droben meldung beschehē im 163. Capitul: aber daß daneben sie auch noch ein andern besondern Namen geführt: vñ daß dieser von deß Selims Kriegßvolck vberwundener Fürst/ hab Vstazelu geheissen: sein Sohn aber/ Vstazelu ogli/ (welcher Nam dem Chanogli gleich vñ ähnlich/von welchem im 190. Capitul droben) der beym Jsmail Sophi Feldoberst gewesen/vñ in der Ebne Zalderan erschlagen worden. Sol derhalben hierauß der Jouius corrigiert werden/daß man an statt deß Vstaogli setze den Namen Vstazelu ogli: vñ an statt deß Costagelu/schreibe gleichßfalls Vstagelu. Hieneben ist zu mercken/daß der Minadoi schreibt/es sey noch heutigs tags ein gewaltigs Geschlecht vorhanden zu Caßbin/vnd auch sonst im gantzen Sophiner oder Persier Königreich/Jstigelu genannt/welcher Nam ohn zweiffel einerley mit dem Vstagelu. Aber ob diese Fürsten von denselben herkomen/oder ob nach einnemmung deß Lands Dulgadir durch die Türcken/ etliche der Vstagelu (wie nicht vngläublich) in Persien geflohen/ von denen das jetzig Geschlecht Jstigelu herkommen sey/ davon laß ich andere vrtheilen. Es wirdt auch in der Chronick gelesen von der Ebne Zalderan/so vom Jouio die Calderanischen Felder genannt werden. Wo dieselben gelegen/ mag man darauß abnemmen/ daß er spricht/ die Schlacht sey geschehen nicht fern von der

Etwas im Jouio verbessert.

Wer da gewesen der Vstazelu.

Jstigelu ein Persisch Geschlecht.

Campi Calderani.

Statt Choi/ bey den Alten Artaxata genañt. Der erst Malcozogli wirt von Türcken geheissen Thur Ali beg/ vom Iouio Thurabeus/ welches wort auch hierauß zu corrigiern: der ander Mahomet vom Iouio/ so keinen Namen hat in der Chronick. Auch melden die Türcken/ es hab der Malcozogli den Schach Ismail verwundt: dagegen schreibt Iouius/ er sey durch ein Büchsenschuß vnter der lincken Achsel getroffen vnd beschädigt worden/ jedoch nicht gefährlich/ vnd ohn gewissen bericht/ von wem solches jm widerfahren. Das wort Orda/ heißt auff Türckisch Ordu. Solches brauchen sie eigentlich für den Mercatanter Platz im Läger/ aber doch nemmen sie es auch in gemein für ein Feldläger/ Fossatum genannt vom Keyser Leo: Item bedeut es auch so viel als Tuldum/ welches wort in den Griechischen Historien gefunden wirt/ vnd im gemeldten Buch Leonis deß Keysers von bestellung deß Kriegßwesens also beschrieben/ daß nemlich dadurch verstanden vñ begriffen werd all Plunder vñ Rüstung der Kriegßleut/ sampt dem/ so nohtwendig von jnen mitgenommen wirt: als da seind jre Jungen/ die auff sie warten/ jre Samrossz vnd andere Thier/ vnd was daneben zu jrer notturfft im Läger gesagte Kriegßleut mit sich führen vnd ziehen lassen. Wir Teutschen heissens den Troß. Vnd reimpt sich eben diß wort gar wol allhie auff das Türckisch Ordu. Sonst weiß man wol/ daß bey den Tatern der Hof/ oder das Hof vnd Feldläger der Hanlar vñ König/ Orda genannt werd. In der Histori deß Beluacensis wirdts vom Ioanne de Plano Carpi/ so deß Bapsts Abgesandter an die Tatern gewest/ deß Königs Hof außgelegt/ vnd deß Taterischen Keysers vnnd seiner Fürsten Niderlag/ Item deß Fürsten Gezelt. Aber allhie hats die meynung/ daß deß Persischen Königs Tuldum oder Troß den Türcken sey Preiß worden: wie dann auch bald darauff folgt/ man hab in der Orda deß Schach Ismails Weiber eins gefangen. Dann die Weiber/ so dem Läger nachfolgen/ zum Troß gehören. Von Tebris der Statt/ ist droben etwas gemeldt im 187. Capitul. Etlich halten/ es sey deß Ptolemæi Terue/ vnd möcht derwegen vielleicht mit etwas versetzten Buchstaben gleichwol besser Teure geschriebē werden. Iouius meynt/ es sey bey den Alten die Statt geweßt/ so von den Hebreern Susa wirdt genannt. Das sol ich zwar diß Orts vngemeldt nicht lassen/ daß Tebris von Choi/ bey welcher Statt die Schlacht geschehen sol seyn/ wie gesagt/ biß in die achtzig Asiatische oder Römische Meilen gelegen. Item auch das hinzu zu setzen/ daß man getroffen den 26. Augstmonats/ im Jar nach Christi Geburt 1514. Von Sultania der Statt helt obgedachter Iouius/ sie sey erbawt auß der alten zerfallenen Statt Tigranocerta. Es wirdt auch hernacher jr meldung geschehen/ in der ersten Expedition deß Sultan Soleimans wider die Persier. Von Carabag ist droben im 63. Capitul/ von Amasia im 6. Capitul gesagt. Die Statt in Armenia/ so man heutigs tags Kemach heißt/ war vorzeiten desselben Landts ein Mitropolis oder Häuptstatt/ genannt Camachus/ wie dann eben dieser Nam gefunden wirdt in der Constitution von den Bischofflichen Stülen deß Keysers Leonis/ vnd droben angezeigt im 5. Capitul. Doctor Peucer nennet sie Ciamassum/ welches etwas corrumpiert: wie auch Sansouinus nit recht Jamaca schreibet/ an statt Camaca/ oder Camacho. Dieser Statt gedenckt auch der Schiltperger/ vnd nennt sie Kamach. Spricht/ sie lige auff einem hohen Berg/ vnnd vnten an dem Berg rinne das Wasser Eyfrates oder Eufrates.

Ordu/ Merckatanter Platz im Läger.

Was Tuldum.

Ioan. de Plano Carpi/ Bäpstlicher Gesandter an die Tatern.

Terue/ Teure.

Camachus.

205. Vom Krieg wider das Land Dulgadir. Wie der Hertzog Vstazelu oder Aladeule vmbkommen.

VOm Begriff vnnd Grentzen der Landtschafft Dulgadir/ ist droben im 165. Capitul gesagt. Die Hertzogen oder Fürsten deß Lands waren Türckmanlar/ vnnd nicht Christen. Das Land an jhm selbs ist gantz vnnd gar Birgicht/ mit denen Bergen/ so Taurus vnnd Antitaurus genannt/ vmbfangen vnnd beschlossen. Wolffgang Drechßler heißts nur schlecht Cappadociam/ aber nicht recht. Diesen Krieg hat eben das verursacht/ daß deß Hertzogen im gemeldten Land/ nemlich deß Vstazelu Sohn/ wie gesagt/ dem Feind Selims vnnd der Osmanier/ dem Ismail Sophi für ein Feldobersten gedient: vnnd daneben auch/ daß der Vatter/ nach dem der Sohn in der Schlacht auff der Ebne Zalderan vmbkommen/ deß Selims Kriegsvolck

Vrsach deß Kriegs.

volck in seinem zurück ziehen von Tauris auff Amasia / hin vnnd her in den Clausen der Berg/auff engen Strassen / im vbersetzen vber die Wasser/ feindlich angriffen vnd beschädigt hett. Deß Sinan Basscha wirdt droben im 177. Cap. gedacht. Als der Vstazelu vom Sinan gefangen/ vnd auß seinem Befelch getödt worden: hat Sultan Selim desselben Kopff ghen Venedig/ der Herrschafft daselbst/ Türckischem brauche nach / zugeschickt. Der Ali beg/ so regierender Herr im Landt an seine Stell worden/ wirdt hernach deß Schach Suwaren Sohn/ zu eingang der regierung Sultan Soleimans genennt/ vmb das Jar Christi 1522. da von jhm etwas mehr/ nemlich im 219. Capitul diß Pandectis, gesagt soll werden.

Von deß Selims wüten wider seine Basschilar. Vom Ducaginogli. Von den Herrn/ Ducagini genannt. Ein Register der Mordt vnd Todtschläg/ die Selim wider seine nechste Blutsfreunde/ vnd andere begangen. 206.

Piri Basscha wirdt eben der von Türcken genañt/welchem Jacobus Fontanus in der Histori deß andern Türckischen Kriegs wider die Insul vnd Statt Rhodi / einen Griechischen Namen Pyrrhus gibt: wie Jouius auch Aiaces auff Griechisch heist/ so von Türcken Aigas werden genennt. Deß Ducagin Sohn heist auff Türckisch/ Achmet Basscha Ducaginogli / dessen auch neben zu gedacht droben im 198. Capitul. Er war deß Ducaginer Geschlechts / von welchem Jouius meldt/ es seyen Wolgeborne Herrn gewesen / in der Landtschafft vmb Naupacto/ das ist/ Lepanto/ wie mans jetzo nennt/ gelegen. Ich aber find/ es sey ein berühmptes Geschlecht Herrnstandes gewesen bey den Epiroten oder Albanesein: vnnd gedenckt Barletius in derselben Landtschafft eins Orts oder Stättleins / genannt Ducagin / darüber sie vorzeiten Herrn gewesen / vnd sol auch vom selbigen das Geschlecht diesen Namen bekommen haben. Die Venedisch Chronick meldt/ daß im Jar 1444. nach Christi Geburt/ zween gebrüder/ Herr Paul vnnd Herr Lecca Ducagini/ deß Tamusij Söhn/ sich selbst sampt jhren Herrschafften im Arbaneser Landt/ der Herrschafft Venedig auffgetragen/ vnnd als Lehenleut vntergeben. Von diesem Ducaginogli schreibt Jouius / er hab ein bösen Namen gehabt wegen vieler Laster vnnd Vntugent: als wegen Geitzes/ Hochmuts/ Vntrew vnd Meineyds. Er hat deß Selims Tochter zum Weib dadurch erlangt/ daß er wegen deß Sohns Selims den Vatter Baiasit verrahten vnd verkaufft/ wie droben gesagt. Die vrsach/ darumb er am Leben gestrafft vnd vmbbracht worden/ ist in der Chronick allhie warhafftiger angezeigt/ dañ von andern: welche wöllen/ es hab jn der Selim lassen tödten wegen seins schindens vnnd schabens/ damit er die arme Leut vnnd Vnterthanen außgesogen in denen Landtschafften/ darüber er als ein Beglerbeg vnd Basscha verordnet. Solches kan nicht bestehen/ weil der Vezir Azem Basscha/ welches Ampt der Ducaginogli verwalt vñ getragen/ als er vmbbracht ward/ nicht ein oder zwo Landtschafften regiert: sonder bey der Porten den höchsten Befelch vnd Gewalt hat/ daselbst residiert/ vnd wie ein Steurmañ am Ruder in seinem Schiff sitzt/ also richt er auch das Schiff deß gantzen Osmanischẽ Reichs: pflegt auch anderstwohin nicht verschickt werden/ es geschehe dañ solches auß hochwichtigen vrsachen: wie ich gedenck zu meiner zeit geschehen seyn/ erstlich mit dem Sinan Basscha/ darnach mit dem Osman Basscha Vezir Azem/ da er wider die Persier abgefertigt/ vnd an sein Stell zum Statthalter deß Vezirazemats bey der Porten/ Messit Basscha verordnet ward/ ein alter Eunuchus oder verschnittener/ der baldt hernach aller Mühe vñ Arbeyt vberhaben/ vnd ein Prouisioner/ auff Türckisch Oturaziac genañt/ worden. Neben vñ bald nach diesem Ducaginogli hat der Selim/ laut der Chronick/ auch den Jschender Basscha/ der gleichßfalls sein Tochtermañ war/ tödten lassen: Itẽ dẽ Cadileschier Tatzisade/ sampt dẽ Segwan Basscha/ (ist eins Befelchs Nam/ davon drobẽ im 190. Cap. gesagt) der Bal Gemes geheissen/ welche wort einẽ bedeutẽ/ der kein Honig jsset. Diß wirt nu an diesem Ort allein võ erwürgung der grossen Herrn beym Selim/ auß seinem befelch/ gemelt. Jetzo wöllen wir noch andere mord vñ todschläg/ so zu andern zeiten/ vñ an andern orten vñ enden von jm begangen/ hinzu setzen. Wie der Mustaffa Basscha vmbbracht/

Piri vnd Pyrrhus Basscha.

Ducaginer Geschlecht.

Die Ducaginer werden der Venediger Lehenleut.

Vrsach deß Ducaginogli todts.

Deß Vezir Azems Ampt.

Oturaziac/ ein Prouisioner.

Bal Gemes.

Kenden Bassa getödt.

ist droben im 202. Capitul angezeigt. Jouius schreibt/ er hab auch den Kenden Bassa lassen tödten zuvor vnnd ehe/ dann er in Persien wider den Jsmail Sophi fortgeruckt: vnd eben darumb/ daß dieser trefflich erfahrner Mann jhme denselben Zug/ auß wichtigen vrsachen/ widerrahten. Eben auß gleichmässiger vrsach hat er den Chusein Bassa/ seinen Vezir/ hernach lassen vmbbringen: weil er jhme/ da er durch die Arabisch Wüsten auff Cair mit einem großmechtigem Kriegßheer ziehen wolt/ ein gutherzige treuw Erinnerung gethan/ er solt nicht verwegener weiß mit eim so grossem Volck auff ein so gefährliche fahrt sich begeben/ wie hernach in der Chronick gelesen wirt. Item als er Egypten eingenommen/ hat er den Jonuz Bassa/ (Geufroi vnnd andere nennen jhn nicht recht Janum) so vom Cheir beg fälschlich bey jhm verklagt war/ gleich als rasender vnsinniger weiß entzündt/ hinrichten lassen/ wie gleichßfalls die Chronick erzehlt. Lasset vns nun dieser vnmenschlichen Bestia grausame/ vnerhörte/ schändliche Vnthaten gleich als zusammen summiren: als werden wir zum ersten acht gar auß der weise wider die nechsten Blutsfreundt begangene Mordt finden/ mit welchen er sein Vattern durch Gifft hingericht/ zween Brüder/ Achmet vnd Corcut/ vnd fünff Brüderkinder stranguliern vnnd würgen lassen: darnach eben als viel Todtschläg/ wider seine fürnembste Begen vnd Leut begangen/ dadurch der Mustaffa Bassa Vezirazem/ Kenden Bassa/ Ducaginogli Vezirazem Bassa sein Eyden/ Jschender Bassa gleichßfalls auch sein Tochtermañ/ der Cadileßkier Tadzisade/ der Segwan Bassa Bal Gemes/ Chusein Vezir Bassa/ vnd der Jonuz Bassa/ seind vmbkommen. Vnd nimpt mich zwar wunder/ wie der Venedisch Ambassador an den Selim/ Aloisio Mocenigi/ alle diese Vnthaten dermassen hab können gering machen vnd schätzen/ daß er auch hat dürffen sagen/ wie Jouius auß seinem Mund thut melden/ es sey gar nichts Barbarisch an diesem Wüterich gewesen.

Summirung der Todtschläg Selims/ wider hohe Personen.

Vrtheil deß Mocenigi vom Selim.

207. Vom Zug deß Selims wider den Egyptischen vnnd Sorianischen Sultan. Vom Cansaui Gauri. Von den Mamelucken. Von den Circassen/ oder von den Quinquemontanis. Auß dem Schiltperger von Circassen.

Selims arglistigkeit.

JE Chronick meldt/ es hab sich der Selim gestellt vnd angenommen/ als wolt er noch in ein andern Feldzug wider den Schach Jsmail Sophi sich begeben: da doch in warheit er jhme nichts anders im Sinn fürgesetzt/ dann den Sultan von Alkeir zu vberfallen. Solches hat er mit sonderm List gethan/ damit er nicht zu gleich zween mechtige Feind wider sich hetzet: welche sich mitemander hatten versühnt/ nach dem sie deß Selims vorhaben vnd anschlag gemerckt/ der nit weniger deß Egyptischen Sultans/ dann deß Persischen Schachs verderben vnd vntergang suchte. Neben diesem trieb auch den Selim ohn vnterlaß der Cheir beg von Halepo/ (Jouius vnd andere nennen jn nicht recht Caiarbey) welcher mit seinem Sultan in Feindschafft stand/ vnd dem Selim zuempot/ er wolte von seinem Herrn abfallen/ als baldt der Selim mit seim Kriegßvolck etwas näher auff Halepo würd rucken. Der Nam Cansaui Gauri ist in dieser Chronick ein Nam deß Sultans von Cair/ welcher von vnsern Historicis mit einem verfälschten Namen Campson Gaurius wirdt genennt. Denselben hat der Selim durch ein Feldschlacht vberwunden/ in welcher auch der Sultan selbs vmbkommen. Der Geufroi schreibt/ es sey auch der Cairbey/ oder Cheir beg/ in diesem Treffen erschlagen worden: von welchem doch in dieser Chronick außtrucklich gefunden wirdt/ daß jhme Sultan Selim nach eröberung deß Egyptier Landts/ Cair die Statt hab befohlen vnd vertrauwet. Von den Mamelucken haben Jouius/ vnd andere mehr/ weitleuffig/ ja vberflüssig viel geschrieben: das wir nur mit kurtzen worten allhie blößlich wöllen berühren. Jhren anfang haben sie gehabt bey wehrender regierung Keyser Friderichs/ deß andern. Jhr Gesellschafft oder Orden hat sampt jhrem Reich vngefährlich biß in die 300. Jar gewehrt. Der Nam an jhm selbst bedeut so viel/ als einen/ der vmb seinen Sold dient. Dann sie als Kriegßleut jhrem Sultan dieneten/ vnnd wurden durch stetige Krieg geübt/ vnnd insonderheit waren sie auff die Reutterey

Cheir beg abtrünig von seim Herrn.

Campson Gaurius.

Deß Geufroi fehler.

Von den Mamelucken kurtzer Bericht.

trefflich

trefflich abgericht. Wenn ein Sultan mit todt abgieng / erwehlten sie ein andern auß jhrem mittel / durch freye Stimmen vnnd Wahl. Jedoch pflegte man gemeinglich die Emir Quibir / oder die Grossen Emir / deren vier waren / wegen Ansehens vnnd Würden nach dem Sultan die höchsten / in acht zu haben / vnd für andere zu bedencken. Vier Emir Quibir.

Als baldt ein Sultan erwehlt / schencket er einem jeglichen Mamelucken hundert Seraphiner / (davon besihe droben das 18. Capitul) zu einem glücklichen Eingang deß Reichs. Sie musten allzumahl nothwendig entweder Christen / oder von Eltern / die Christen / geborn seyn: namen auch in jhren Orden weder Arabier an / noch Saracener / noch Mohren / noch Hebreer oder Jüden / noch Türcken. Sie waren meist theils der Nation Circassen / entweder in jhrer jugendt gefangen vnnd hinweg geführt / oder vmb Gelt verkaufft. Derhalben sie von Türcken Zercaßlar genannt werden / weil vnter den Mamelucken eben diese Zercassen an der zahl die stercksten waren. Vnnd hat diese Nation den Namen Quinquemontani / das ist / die Fünffbergischen: vnnd streckt sich jhr Landt auff Iberia zu / das ist / auff die Curggi oder Georgianer. Es gedenckt jhr auch der Schiltperger / mit folgenden worten: Das Land Scarchas (wil sagen Zarcas) ligt auch bey dem Schwartzen Meer / vnd halten Kriechischen Glauben / aber sie seind böse Leut / wañ sie verkauffen jre eigene Kinder den Heyden / vñ stelen andern Leuten jre Kinder / vnd verkauffens / vnd seind auch Räuber auff den Strassen / vñ haben ein besondere Gewonheit / weñ einen das Wetter zu todt schlegt. Dañ so legen sie jn in ein Truhen / vnd setzen jn auff einen hohen Baum / darvnter kömpt denn das Volck in derselben Gegent / vnd bringen jr essen vnd trincken mit jn vnter den Baum. Sie tantzen vnd haben grosse Freud darvnter. Sie stechen Ochsen vnd Lämmer / vnd geben's durch Gottes willen. Das thun sie drey Tag nacheinander. Vnnd wenn die Jarzeit kömpt / vnd die weil der Todt auff dem Baum ligt / so kommen sie wider hin / vnnd thun sam sie vor gethan haben: so lang / biß der Todt erfault. Das thun sie darumb / wann sie meynen / er sey darumb heilig / daß jhn das Wetter erschlagen. Zercaßlar. Vom Landt Tarcas.

Vom Tommanbai / dem letsten Sultan in Egypten. 208.

Was Vlu Duueidar heisse. Was Emir Quibir / vnnd Derdar Quibir sey.

DEn die vnsern Tomumbey nennen / heist in der Chronick allhie Tommanbai / welcher Nam vnverfälscht. Was für ein Ampt oder Dignitet derselb gehabt / welcher hie genannt wirdt Vlu Duueidar / kan man zum theil auß dem Text der Chronick abnemmen vnnd verstehen. Ich hab droben im anfang diß Pandectis, im dritten Capitul angezeigt / daß Vlu so viel heist / als hoch. Petrus Martyr Mediolanensis gedenckt nicht in seiner Babylonischen Legation dieser Dignitet deß Vlu Duueidar / sonder deß Emir Chebir / welches auff Arabisch heist Emir Quibir / das ist / der groß Emir. Dasselb wort Emir / ist droben im ersten vnnd 14. Capitul erklärt. Gedachter Martyr setzt hinzu / Emir Quibir sey der höchst Befelch / oder die höchst Oberkeit nach dem Soldan / vnnd eben derhalben / weil er Oberster Feldhauptmann vber alle Kriegßheer im Reich war. Hierauß spürt vnnd sicht man nun / daß Sansovinus vnd andere mehr sich jrren / in dem sie eben im Bericht von diesen sachen / auß dem Tommanbai Vlu Duueidar / oder Emir Quibir / einen Ammiral zu Alexandria machen. Es wirdt auch beym Geufroi der Nam Derdar Quibir gefunden / wie beym Andrea Cambrini von Florentz / vnnd andern / der Nam Gran Diadarro. Solche beyde wort / Derdar vnnd Diadar / scheinen einerley zu seyn mit dem Duueidar. Es ist auch das zu mercken / daß der Titul Emir Quibir nicht auff ein Person im Reich allein sich reimte / sonder daß vier Personen waren / deren ein jegliche diesen Titul Emir Quibir für sich führete: vnnd war doch in der zahl dieser vieren einer insonderheit / der da genennt ward Derdar Quibir: darauff dann achtung zu geben / wegen deß Martyris / welcher das gemein oder auff viel sich reimende wort braucht / vnnd muß doch dasselb in specie gezogen werden auff deß Derdaris Ampt. Es stimpt auch gesagter Geufroi nicht mit jhm selbs vberein in erklärung deß Namens Derdar / weil ers etwa den Ammiral / Ein Emir Quibir war Oberster Feldhauptmañ. Derdar Quibir. Der groß Diadarro. Emir Quibir.

Ammiral / etwa den Grossen Constabel außlegt. So man Petro Martyri wil glauben geben / als einem / der die sachen der Ort vnd End selbst besichtigt / vnnd außtrucklich meldt / dieser sey der Oberst Feldhauptmann vber alles Kriegßvolck gewesen: folgt / daß eben damals bey den Egyptiern Blu Duucidar genannt warde / der jetzo bey den Türcken ist Seraßker / bey den Persianern Serdar / (welches also einerley mit dem Derdar / gleich wie Casi vnnd Cadi auch einerley seind) oder der vorzeiten Megas Dux bey den Griechischen Keysern hieß.

Serdar vnnd Derdar / einerley.

209. Von dem Namen Melicul Vmera. Vom Zamberdi Gasali. Von Gaza / Remle / Rama / Rammola.

DJese wort Melicul Vmera bedeuten in Arabischer Spraach / welche bey den Mamelucken im brauch war / eben das Ampt vñ Dignitet / so bey den Türcken heist das Ampt eins Beglar beg / oder Begler beg / wie mans gemeinglich außspricht: das ist / eins Herrn der Herrn / der nemlich andere Herrn / als Sanzacbegen vnd Begen / vnter jm hat. Besihe drobē das 14. Cap. Zamberdi Gasali wirt von vnsern Historicis genēnt Jamburdus Gazelles. Ich für mein Person hab mich bißhero beflissen / alle Wort vnd Namen dermassen zu geben / ein jedes in seiner Spraach / damit sie so viel / als jmmer möglich / gerecht vnnd vnverfälscht möchten bleiben. Gaza / dero gleich hie gedacht wirdt / ist ein Statt in Palæstina / so ziemlich bekannt. Das Stättlein / welches die Chronick Remle neunt / ist auch im gesagten Landt Palæstina gelegen / vnnd hat mancherley Namen. Dann es heist etwa Remle / wie hie / vnnd Ramma / vnd Rama / vnnd Rammola / in der Mohren Spraach / das ist / der Araber / vnnd der daselbst benachbarten Leut. Vnnd heist Rammola so viel / als ein sandigs Erdtrich: vnd verändern es die Türcken in Remle. Ligt zehen oder zwölff Asiatisch Meiln vngefährlich von Giaffa / so Joppe genennt wirdt in der heiligen Schrifft / vom Japeto oder Japhet deß Noha Sohn: weil gegen Europa / die von Japhets Nachkommen bewohnt / der berühmbt Haffen vnnd Port dieser Statt sich streckt.

210. Was Cudsimubarec bey den Türcken heist. Von gewissen Gebetzeiten der Musulmanlar. Was Cubei sahara sey / was Cuba / Trulla / ꝛc.

Der Tyrannen heuchelischer schein.

JEs der Sultan Selim willens mit seinem Kriegßvolck in Egypten fort zurucken / vnd nun auff Jerusalem gar nahend kommen: hat er nach gewohnlichem brauch der Tyrannen / die mit sonderm fleiß ein schein der frombkeit vnnd heiligkeit suchen / die Leut dadurch dest mehr zu betriegen vnd zu verführen / eben zu der Statt / so auch von den Türcken vnnd Musulmanlar für heilig gehalten wirdt / auß Andacht wöllen walfarten. Dann heutigs tags noch den Türcken ein solche entweder Andacht oder Aberglaubische meynung im Hertzen steckt / daß sie / wann von jhnen wegen jhrer Gelübd die Statt jhres Propheten Medina sampt Mecha besucht worden / gäntzlich dafür halten / dem Glübd nicht gnug geschehen sey / wo sie nicht auch ghen Bethlehem / so durch die Geburt vnsers Herrn Christi in grossen Ruff kommen / vnd ghen Jerusalem wallen. Dieselbe Statt Jerusalem nennet der gemein Mann bey den Türcken Cuß / darauß Josaphat Barbaro der Venediger Coz macht in seiner Persischen Reyß. Aber es heisst mit seim vollkomnen Namen Cudsimubarec / wie auch allhie geschrieben: vnnd bedeut der Nam so viel / als ein hochgelobtes oder gebenedeytes vnd gesegnets Ort. Belangend die gewisse Gebetzeit der Musulmanlar / damit man die Chronick so wol an diesem / als auch an andern Orten mehr / dest baß mög verstehen: ist zu wissen / daß eben die erst Gebetzeit von jhnen genañt wirdt Temschi / vnd ist vngefährlich zwo Stund vor Tags. Die ander heist Sabach Namasi / wenn der Tag angehet. Die dritt Cußluc / vnd ist gleich als bey vns die Nona zeit / vngefährlich drey Stundt vor Mittag / an andern tagen: am Freytag aber / etwas früher oder zeitlicher. Die vierdt ist eben die Mittagszeit / vnnd heist in jhrer Spraach Oile. Die fünfft Ikindi

Walfart der Türcken auff Jerusalem / ꝛc.

Cuß vnd Coz / für Jerusalem.

1. Temschi.
2. Sabach.
3. Cußluc.
4. Oile.
5. Ikindi.

Namas /

Namas/ vngefährlich die dritt Stund nach Mittag/ vnserm brauche nach/ die Vesperzeit genannt. Die seechst heist Achsa Namas/ vnnd ist das Abend Gebet/ wann der Tag hingehet/ vnd die Finsternuß herzu schleicht. Darauff folgt das Nacht Gebet/ Jadsu Namasi genannt/ vnnd wirdt vngefährlich in der dritten Stund vor Mittnacht verricht. Weil nun der Selim nach Mittag zu Jerusalem einkommen/ hat er das Ikindi vnnd das Achsa Gebet in der gemeinen Meßit der Musulmanlar daselbst gehalten: das Nächtlich Gebet aber/ so Jadsu Namasi genannt/ vnd gehalten wirdt mitten zwischen der Sonnen Nidergang vnnd Mittnacht/ hat er in der Cubei Sahara oder Schara gesprochen: welches wort einen Tempel bedeut/ darumb ein weiter Begriff oder Freythof/ vnnd dessen Dachstuel rundt ist/ von den neuwen Griechischen Historicis/ Zonara/ Cedrino/ vnnd andern/ Trullus vnnd Trulla genannt. Vnnd ist das wort Cubei auch den Italienern nicht vnbekannt/ als wann die Venedisch Chronick spricht/ daß im 1416. Jar nach Christi Geburt/ die Cube der Kirchen Sant Marren/ mit Bley bedeckt/ durch ein Feuwr/ so damals auffgangen/ abgebrunnen. Es wirdt aber allhie durch die wort Cubei Sahara/ der jetzig Tempel Solomons zu Jerusalem verstanden/ welcher mit einer solchen runden Cuba nach Türckischem brauch gebauwt/ vnnd ein weiten freyen Platz oder Freythof vmb sich begreifft.

6. Achsa Namas/ vnd 7. Jadsu Namasi.

Trulla.

Le cube di San Marco.

Solomons Tempel.

Wie abermals durch die Mohren eben die Egyptier vnd Araber verstanden werden. 211.

WArumb die Egyptier vnnd Araber/ damals deß Alcairischen Sultans Vnterthanen/ in dieser Chronick Aethiopes vnnd Mohren werden genannt/ nemlich weil sie Schwartz vnnd Oliuastri am Leib: ist droben/ im 165. Capitul/ angezeigt worden. Sansouinus nennt außtrücklich in erzehlung eben dieser Geschicht/ die Inwohner der Statt Alkair oder Mißir/ (davon im 61. Capitul droben) nur Mohren/ vnnd solches gemeinem brauche nach. Es folgt auch baldt hernach in der Chronick/ daß die Araber oder Mohren dem fliehenden Tommanbai den Weg verlegt/ jhne gefangen/ vnnd dem Selim vbergeben. Allhie geschicht auch nur eins Feldflüchtigen meldung in der Chronick/ aber vnser Historien gedencken zweyer/ so Mameluckẽ gewesen/ der Nation Epiroten oder Albaneser. Zeigen daneben an/ sie seyen zu jhrem Landßmañ/ dem Sinan Bassecha/ geflohen: vnd haben jhme deß Egyptischen Sultans anschleg/ vnd heimliche versteckung etlicher von seim Kriegßvolck/ offenbart vnnd entdeckt.

Vom Landt oder Gegent Sait/ welches ein theil deß Egyptier Lands. Etlich sachen im Aythono verbesseret. 212.

DAß allhie geschrieben stehet/ es seyen die Selimischen Kriegßleut in die Statt Alkair kommen: solches melden andere/ geschehen sey durch das Thor/ so die vnsern Portam Bassuellam neñen/ davon baldt hernach etwas mehr zu sagen. Das Land oder die Gegent Sahid/ wirdt vom Joanne Leone Aphricano für das Ober Egypten genommen vnd verstanden/ welches die Alten Prouinciam Thebaidis geheissen. Aythonus neñts im 54. Cap. eben wie auch die Türckisch Chronick/ nicht Sahid/ sonder Sait/ vnd spricht/ es sey das erst vnd gröst Landt im Königreich Egypten. Vnd ist eben zu am gemelten Ort Aythoni zu mercken/ daß daselbst die ander Prouintz oder Landt in Egypten/ nicht recht geschrieben Demesor/ sonder daß dafür mit zertheilten worten De Meser zu setzen/ das ist/ das Landt von Meser/ oder vmb die Statt Meser gelegen: von dero gesagt im nechsten Capitul vor diesem/ vnnd auch droben im 61. daß mans besser Mißir oder Missir neñt/ gleich als auch der Schiltperger sie Misir heist/ in denen worten/ so droben im 165. Cap. zu finden. Am gemelten Ort Aythoni sol auch das fünfft Landt Aegypti/ sampt der Statt Damiata/ nit Aeliopolis geschrieben werden/ als wenn jr der Keyser Aelius Pertinax denselben Namen geben/ wie Platina schreibt/

Meser. Missir. Misir.

Aeliopolis.

vnd

Heliopolis. vnd andere solches im Glauben: sonder Heliopolis/ das so viel bedeut/ als Sonnstatt: wie dann auch sonst in Aegypto mehr Stett von Heydnischen Abgöttern jhre Namen bekommen: als Hermopolis/ Mercurij Statt: Panopolis/ Panis Statt: Item etliche von den lächerlichen Göttern der alten vber die maß Abergläubigen Egyptier/ als Cynopolis/ Hundsstatt: Lycopolis/ Wolffsstatt: Aeluropolis/ Katzenstatt/ ꝛc.

213. Von der Meßit zu Alkair/ Chasan Zami genannt: vnd von andern mehr/ nicht gemeinen sachen/ so zu der Histori vnd beschreibung der Statt Alkair gehörig.

DJe Chronick gibt diesem Tempel oder Meßit den Namen/ Chasan Zami oder Zama/ (ist so viel als Zuma/ davon droben im 20. Cap.) das ist/ deß Chasans Tempel. Denselben Chasan nennt Joannes Fraxineus Hessin/ der Helferich von Leipzig/ Hessen: welche Namen alle nicht weit von einander. Damit aber der Leser so wol dieses/ als auch andere mehr Ort der Chronick/ dest leichter verstehen könne: wil ich hie ein lustige Beschreibung der Statt Alkair inseriren/ welche mir der Edel/ Gestreng/ vnd Ehrnvest/ Philips Hannwald von Eckersdorff/ Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich/ ꝛc. Hofdiener/ mein besonder vertrauwter lieber Constantinopolitanischer Freundt/ wie ers zu Constantinopol in Italienischer Spraach bekommen/ mitgetheilt. Vnd wils in vnser Teutsch verwandlen/ wegen deren/ so das Italienisch nicht verstehen. Der Statt Alkair vmbfang ist vngefehrlich auff 18. Welltsch Meiln. Sie ist durchauß bewohnt vnd Volckreich/ ja dermassen gesteckt voll/ daß nun mehr kein raum noch platz für andere vorhanden. Darumb sie angefangen ausser der Statt allenthalben vmb die Ringmaurn newe Heuser zu bauwen. Man findt daselbst allerley gattung Leut auff Erden/ als Christen/ Armenier/ Abyssiner/ Türcken/ Mohren/ Juden/ Indianer/ Medier/ Persier/ vnd andere Völcker/ so wegen der Gewerb vnnd Handtierung sich dahin begeben. Sie wirdt sampt dem Egyptischem Königreich von einem Bassecha verwesen vnnd regiert/ welcher die Justitia durchs gantz Reich administriert sampt einem Cadileßkier. Darnach hats auch 22. besoldte Sanzaken/ welche nichts anders zu verrichten haben/ dañ allein daß sie dem Reich vorstehen/ vnd auff desselben wolfart vnd erhaltung gut acht haben. Item/ es hat sieben tausendt besoldte Türcken/ nemlich drey tausendt Genitscharn/ vnnd vier tausendt Reysiger. Das vbrig Volck zu Cairo/ seind meist theils die Kauffleut/ so ab vnnd zu ziehen: vnd darnach die Mohren/ vnd andere schlechte geringschätzige Leut. Auff zwo Welltsch Meiln von dieser Statt ligt ein ander Cairo/ so kleiner/ vnnd das Alt Cairo genañt wirdt: vnd sein Begriff streckt sich ein wenig vber zehen Welltsch Meiln/ vnd ist mehr dañ halb vnbewohnt vnd zerstört. Der groß Sultan hat auß dem neuwen Cairo Järlichs 600000. Ducaten guter truckener Intrada oder Einkommens/ vnnd werden die Außgaben oder Vnkosten/ so auff das Königreich gehen/ nicht mit begriffen/ noch geraitt. Solch Gelt wirdt alle Jar auff Constantinopol geführt zu außgang deß Monats Septtember/ durch die Straß auff Alepo/ vnd allzeit zu Landt/ mit eim Gleyt vnd Guardia von 300. zu Rosß/ vnd 200. Genitscharn zu Fuß. Die Statt Cairo ist gezieret mit vielen schönen/ reichen/ grossen/ vnd künstlich erbauwten Moscheen oder Templen: darunter fünff seyn/ die fürnembsten. Die erst wirdt Morstano genannt/ das ist/ ein Spital: welches hat täglichs Einkommens fünffhundert Ducaten/ so jhme von einem vhralten König zu Damasco verlassen: der nach eröberung der Statt Cairo fünff gantzer Tag aneinander nichts anders gethan/ dann die Leut vmbbringen vnd richten lassen. Zuletst gereuwets jhn/ daß er so viel Bluts vergossen/ vnd gestattet nicht mehr/ daß man die Leut erwürgte. Vnd damit er die begangne Missethat möcht außlesschen/ ließ er diesen Spital bauwen/ vnd begabt jhn dermassen/ wie droben gemeldt. Die ander berühmte Messchit zu Cairo/ wirdt genannt der Neffisa/ darumb daß daselbst die Neffisa begraben/ welche zumahl ein feins erbars Weib gewest/ so wegen Vnzucht jedermenniglich/ wer es auch an sie begehrte/ zu willen ward/ ohn einigen Lohn: weil sie sprach/ sie thet solches an statt eins Allmusen vmb deß Propheten Mahumets willen.

Vmbfang der Statt.

Mennig deß Volcks. Mancherley Leut.

Das Reglement.

Mißir Cadileßker. Droben im 29. Capitul. Sanzaken.

Kriegßleut.

Alt Cairo.

Einkommen deß Sultans/ auß dieser Statt.

Die Moscheen oder Messchit.

1. Morstano.

2. Neffisa.

Darumb

Darumb sie noch heutigs tags von den blinden elenden Mahumetanern angerüfft/geehrt/ vnnd für ein Heiligin gehalten wirdt. Sagen auch/ sie thue viel Wunderzeichen. Die dritt nennet man deß † Achanazi Zama/in welcher begraben der Achanazi/so einer gewest von den vier Lehrern deß Mahumetischen Gesetzes. Die vierdt hat jren Namen vom Imam Schiaffi/da nemlich der Schiaffi begraben/der ander Doctor oder Lehrer deß Gesetzes. Von den vbrigen zweyen Lehrern ist einer zu Damasco/der ander zu Alepo begraben. Die fünff vnd letst berühmpte Moschea/heist Zama Lazar: vñ ist das General Studium oder Hohe Schul deß gantzen Königreichs Egypten/da man offentlich pflegt zu lesen. Im Jar 1566. ist daselbst im Monat Jenner ein Fewr auffgangen/ dadurch mehr dann neun tausendt stück köstlicher Bücher verbrunnen/ die viel werth waren. Dann vber das/sie alle nur geschrieben/waren sie auch gar subtil geziert mit Golt/ vnd dermassen zugericht/daß etliche stück wol biß in die 300. oder 400. Ducaten werth/ doch eins mehr dañ das ander. Vnd weil man nie gründtlich hat können erfahren/wannen her dieselb Brunst entstanden: darumb haben sie es gehalten/ vnnd haltens noch je lenger je mehr für ein böse anzeigung. Das Wasser Nilus ist allhie einer Welischen Meil breyt/ vnd seind viel Crocodili drinn/jedoch nur oben Cairo den Strom hinauff. Dann vnter Cairo hinab spürt man solche Thier nicht passiern. Sie wöllen auch sagen/ daß solches herkom̃ von einer Zauberey/ dadurch vor langen Jaren jnen der Weg vnd Paß verlegt/daß sie nicht baß hinab ziehen können vber diß Ziel. Etwa findt man dieses Thier in vbermässiger gröss/ nemlich 40. Schuch lang. Das Männlein hat sein Glied wie ein Mensch/ jedoch viel grösser: vnnd das Weiblein gleichßfalls sein Natur/ wie ein Fraw. Diese Monstra begeben sich offt auß dem Wasser/vmb Weyd zu suchen: vnd wenn sie etwa klein Vihe antreffen/als Schaaff/Lemmer/Geyssen/Geyßböcklein/ vñ andere dergleichen/thun sie grossen schaden. Da jnē auch/in dem sie ausser deß Wassers seyn/etwa durch vnfall Mañ/Weib/ oder Kinder begegnen/vnd sie dieselben erreychen können/ schencken sie jhnen das Leben nicht. Im Jar 1560. hat sichs zugetragen/ daß etliche arme Christen auff der Straß waren/ willens von Cair zum Prete Joanni zu ziehen/ vmb erledigung etlicher gefangener Schlauen/ vnnd hatten bey sich einen Zausch/ der sie gleyten solt. In dem sie nun am Vfer deß Wassers Nili daher ziehen/hat sichs begeben/daß der Zausch sich etwas säumpt/vnd allein dahinden blieb/ bey einem Ort/ genañt Chana/ damit er sein Gebet nach Türckischem brauch möcht verrichten. Als er sich auch aber nach jr gewonheit im Wasser abwesschen wolt/ hat jn von diesen bösen Thieren eins vnversehens beym Schenckel erwüscht/vñ als bald dermassen vnter das Wasser gezogen/daß man jn nicht mehr gesehen. Darumb die Leut derselben Landtschafft im brauch haben/an etlichen Orten vnterm Wasser Pfäl zuschlagen/vnd Zeun zu machen: daß also zwischen dem Zaun/vnd dem Vfer deß Flusses/so viel Wasser vorhanden/daß die Weiber zu jrem wäschen/ vñ sonst jres gefallens Wassers gnug ohn so grosse gefahr haben vnnd holen können. Das Egyptisch Landt ist dermassen fruchtbar/ daß eben so wol die Weiber/ als auch das Vihe/ auff ein mahl nicht eine Frucht allein/ sondern auch zwo vnnd drey zugleich tragen vnnd geberen. Oben Cair/ auff fünff Welisch Meiln von der Statt/ist ein Ort/Mattarea genannt/ da der Balsam gut vnd krefftig gemacht wirdt. Dañ daß etliche sagen wöllen von den Bäumlein oder Stauden/ so Balsam tragen/ daß sie eben an diesem Ort Mattarea sollen wachsen/ das befindt sich zwar anderst. Dann diese Bäumlein wachsen an einem Ort/ zwo Tagreysen von Mecca gelegen/ dessen Nam Beed Rihonim: vnnd wächst daselbst gar viel Balsam/ aber nur wild/ vnd ohne krafft. Darumb die Mohren solche Bäumlein vom gemeldten Ort Beed Rihonim/ in kleine Kistlein oder Trühlein gefasst/ auff Mattarea führen: da sie dann wider gepflantzt vnd versetzt werden/ vnd tragen hernach den wahren Balsam/vñ rechten Safft/den man jetzo so hoch schätzt vnd helt. An diesem Ort Mattarea/ seind etlich wenig Heuser/ mit sehr schönen Gärten: vnnd wirdt noch da gezeigt ein kleine sehr alte Capell/ von dero die Mohren selbst sagen/ daß die Mutter deß Herrn Christi sich daselbst hab auffgehalten/ als sie vor dem wüten deß Gottlosen Herodis geflohen. Gesagte Capell hat im Jar 1553. der Magnifico/ Herr Daniel Barbaro/ der erst † Consolo in dem Lande/ mit einer Walfahrt besucht/ vnd

3. Achanazi Zama.
4. Imam Schiaffi.
† Ist nennet die Chronick Chasan Zami.
5. Zama Lazar/ die Hohe Schul.
Bibliothec verbrunnen.
Nilus.
Crocodili.
Zauberey.
Schaden/ so die Crocodil thun.
Ein Türckischer Tausch kompt vmb/ durch ein Crocodil.
Zeun im Wasser/ wegen der Crocodil
Fruchtbarkeit der Menschen vnd deß Vihes.
Mattarea.
Bericht vom Balsam.
Beth Rihonim. Besihe droben das 155. Cap.
Wilder Balsam.
Rechter Balsam.
Capell zu Mattarea.
† Ist ein Nam einer Oberkeit

vber die Christē/ so als Kauffleut sich daselbst verhalten.

gantz vnd gar erneuwern lassen: vnd heutigs tags wallen viel Christen hauffenweiß dahin. Eins Büchsenschuß weit von Mattarea / sicht man ein hohe spitzige Seul / auff Welliſch Aguglia/ bey den alten Griechen vñ Römern Obeliſcus genañt/ einer mechtigen Höhe/ wie die zu Rom/ vnd vielleicht noch schöner/ dañ dieſelb. Bey dem alten Cairo ſeind noch vorhanden vngefährlich 12. Kornheuſer/ oder Stadl vnd Speicher / on Dächer/ ſehr alt/ jedoch an etlichen Orten zu mehr malen erneuwert: welche biß auff dieſe gegenwertige zeit gebraucht werdē zu erhaltung deß Getreyds/ fürs gantze Königreich. Auch iſt man der meynung/ ſie ſeyen gebauwt vom Joſeph/ deß Patriarchen Jacobs Sohn. Ein wenig baß hinauff/ jedoch auch am Vfer deß Nili/ findt man ein groſſe Statt/ erſeufft im gedachten Waſſer dem Nilo. Wann nun die zeit vorhanden/ daß der Nilus wächſt/ vnd das gantze Egyptierlandt vbergeuſſt / als dann ſtehet die Statt auch vnterm Waſſer/ vnd wirdt vom Waſſer bedeckt. Aber wann das Waſſer widervmb ablaufft/ vnd zu ſeiner vorigen gemeinen gröſſe kompt/ wirdt die Statt gar eigentlich geſehen: vnd kommen herfür allerley Schwibbogen/ Theatra/ Palläſt / vnd Seulen/ darob man ſich viel muß verwundern. Etlich nennens Thebe/ vnd ſagen/ die alten Egyptiſchen König/ genañt Pharaones/ haben gemeinglich an dieſem Ort jr Reſidentz gehabt. In der Statt Cairo / ſeind zween Patriarchen: der ein / der Griechen Patriarch: der ander / vber die Cofti vnd Jacobiten. Der Griechen Patriarch iſt ein Mann ſeins alters von 113. Jarn/ genañt Joachim/ ſehön von Angeſicht/ vñ eins guten/ erbarn/ vnd heiligen Wandels. Man ſagt/ daß zu der zeit/ als der Sultan † Gauri vber Egypten regiert/ ein groß Miracul vnd Wunderwerck ſich zugetragen. Dann weil dieſer fromm Patriarch den Juden im Landt ſehr verhaſſt war/ vnd geneidet/ vnd gleichwol keiner andern vrſach halben/ dann wegen ſeiner guten Werck/ vnnd ſeins heiligen Lebens: hat ſichs auff ein zeit begeben/ als er in gegenwertigkeit deß Sultans ein Geſprech mit etlichen Juden hielt/ vom Geſatz vñ vom Glauben deß Herrn Chriſti/ zu welchem er ſich bekennte: daß ein Jud zu jm geſprochen: da der Chriſtliche Glaub ſo gut vnd warhafftig wer/ als er vermeynte/ vnd dafür außgeb/ ſolt er ein Prob thun/ vnd ein Getrenck zu ſich nemmen/ welches er jm geben würd. Dann ſo Jeſus der rechte Meſſias/ vnd warer Gott wer/ wie er ſagte: würd er jn erretten/ vñ vorm Todt bewahren. Darauff der ehrwürdig Patriarch geantwort/ er wölts gern thun. Als nun der Vngläubig Hundt ein groſſen Becher geholt/ voll deß ärgſten Giffts / ſo man finden möcht/ vnnd denſelben dem Patriarchen in die Handt geben: hat er jhn angenommen/ vnd im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns / vnnd deß heiligen Geiſts/ an ſeinen Mund geſetzt / vnnd gar außgetruncken. Da er nun fertig mit ſeim trincken / nam er ein Glaß voll lauters Waſſers / goß daſſelb dem Juden in ſein eignen Becher/ reychts jm/ vñ ſprach: Ich hab in meins Herrn Chriſti Namen dein Gifft getruncken. Jetzt ſoltu im Namen deins Meſſias/ vff den du noch warteſt/ mein lauters Waſſer trincken/ das ich dir in dein eignen Becher gib. Darnach wöllen wir ſehen/ welche meynung/ oder welcher Glaub beſſer ſey/ der dein/ oder der mein. Hierauff nam der Jud den Becher auß deß Patriarchen Handt/ vnnd als er das Waſſer außgetruncken/ hub er an jnnerhalb einer halben Stund gleich wie ein Krot zu geſchwillen vñ auffzulauffen/ vñ bald darauff brach jm der Bauch von einander. Dem Patriarchen aber widerfuhr ſonſt kein Leyd/ dann daß er nur vnterm Geſicht ein wenig bleych ward/ vnd iſt hernach für vnd für bey derſelben geſtalt blieben. Solches Miracul iſt geſchehen mit groſſem Lob deß heiligen Patriarchen/ im beyſeyn vieler/ ja mehr dann 1000. Perſonen/ in ſonderheit aber deß Egyptiſchen Sultans: welcher/ da ers ſelbſt gegenwertig geſehen/ den Juden zu trutz vnd ſchmach/ das Waſſer auß dem Nilo mit künſtreicher kunſt/ auff der Juden vnkoſten/ ins Schloß zu Cairo führen hat laſſen. Vñ war dieſer Sieghaffter Patriarch noch kurtz vor der zeit/ da diß beſchrieben/ bey leben/ † vnd geſundt. Diß iſt nu die beſchreibung der Statt Cair/ welche dem Leſer ich mittheilen hab wöllen: darauß auch zu erſehen/ was daſelbſt für anſehenliche fürnehme Meßit oder Tempel. Allein hat der Tempel/ Chaſan Zami genañt in der Chronick/ allhie ein Namen / ſo etwas demſelben vngleich / nemlich Achanazi Zama: darvon anderſtwo mehr vnd weitleuffiger.

Ein Statt vnterm Waſſer.

Nilus wächſt/ vnd nimpt wider ab.

Thebæ Aegyptiæ.

Zween Patriarchen.

Der Cofti Patriarch.

† Iſt der Cansaul Gauri/ von dem kurtz zuvor geſagt.

Deß Patriarchen Geſprech mit den Juden.

Prob wegen deß Glaubens warheit.

Der Patriarch Joachim trinckt Gifft.

Reycht dem Juden lauter Waſſer.

Der Jud ſtirbt.

Der Patriarch bleibt beym Leben.

Die Juden geſtrafft.

† Hat noch im Jar 1581. gelebt.

Wie der Tommanbai gehenckt worden. Vom End deß Sultanischen vnnd Mameluckischen Reichs. Vom Bab Suweile. 214.

DJeses Tommanbai schändtlicher Todt/ vnnd das End deß Mameluckischen Reichs der Egyptischen Sultanen/ seind wol zu mercken. Es ist gesagter Sultan Tommanbai gehenckt worden/ den 11. Monats tag Aprilis/ im 1517. Jar nach Christi Geburt/ wie Sansouinus die zeit auffgezeichnet. Vnd ist diß Todts hingericht worden/ beym Thor Bassuel/ wie derselb Sansouinus schreibt: als jhm zuvor/ zu einer sondern schmach vnd spot/ ein Strick an Hals gelegt worden/ vnd er also auff ein Esel gesetzt/ vnd durch die Statt herumb geführt. Doctor Peucer nennts Basuela/ das Thor gegen Soria. Aber die Chronick zeigt ein Ort mitten in der Statt an/ so Bab Subeile oder Suweile genannt/ das so viel bedeut/ als ein Strassen Thor. Ein solches Ort/ mitten in der Statt/ reimte sich baß zu einem solchem Spettacul.

Exempel der vnbeständigkeit menschlicher sachen.

Wie Selim kranck worden vnnd gestorben/ an einem Ort/ da er zuvor an seinem Vatter sich vergriffen. Von den Defftердarlar. Vom grossen vnd kleinen Bairam. Deß Schiltpergers Bericht von der Fasten deß Ramazan/ vnd von beyden Bairam. 215.

VOm Dorff Inzu/ ist droben im 74. Cap. gesagt. Es ligt nicht weit vom Stättlein Zorli/ oder Tzurulo/ oder Ciurlo/ deß Jouij/ von dem gleichßfalls im 26. vnd im 193. Capitul gesagt. So ist auch das Ort nicht weit von gemeltem Zorli gelegen/ an welchem eben dem Selim sein letstes Stündlein aufferlegt/ wegen seins bösen verhaltens gegen seim Vatter zu zweyen maln: nemlich da er wider jn gestritten/ vñ folgends jm auch Gifft beygebracht/ davon im 201. Cap. gemeldt. Es bekeñt auch die Türckisch Chronick allhie zwey mahl/ daß er hab müssen gleich an derselben Stell hinfahren vnd sterben. Die Kranckheit/ an welcher er gestorben/ hat jhren anfang gehabt von einem gifftigen Aissen/ oder Pestilentz/ wie die Türcken melden. Sansouinus aber setzt ein andern Bericht/ den er auß andern genommen/ es sey nemlich ein vmb sich fressender Schad gewest/ gleich wie ein Krebs: welches zwar nicht fast der warheit scheint ähnlich zu seyn/ weil der Selim vrplötzlich vmbkommen vnnd hingefahrn/ da doch der Krebs gemeinglich etwas langsamer vmb sich frisst. Defftердarlar heist man bey den Türcken/ welche wir entweder Camer Räht/ oder auch Reñtmeister neñen. Das Bairam ist bey den Türcken das höchste Fest/ gleich wie bey vns das Osterfest/ vnd sie pflegens nach dem Monat Ramazan zu feyern/ in welchem sie jr Fasten halten/ gantzer 30. Tag nacheinander: neñen weder Speiß noch Tranck zu sich vom Morgen frühe an/ biß die Sonn gar nider gangen/ vnd die Sternen am Himel sich erzeigen. Vnd wañ die Fasten fürüber/ feyren sie diß jr Bairam/ als wir vnser Ostern. Es ist aber bey den Türcken zweyerley Bairam. Eins/ nach dem der Monat Ramazan fürüber/ von welchem jetzo wirt gesagt/ vnd das die Türcken pflegen das Buiuc/ oder groß Bairam zu neñen. Dessen meldung ist droben im 11. vnd im 33. Cap. geschehen. Das ander wirt vngefährlich 60. Tag nach diesem ersten Bairam gehalten/ vñ der Chazilar Bairam geneñt/ das ist/ der Andechtigen/ oder der Pilgrim vnd Walfährter/ welche wegen jhrer Gelübd ein Walfahrt thun/ deß Patriarchen Abrahams Tempel zu Meecha/ vnd jres Propheten Mahumets Begrebnuß zu Medina zu besuchen/ damit sie an gedachten Orten jhrer Sünd Ablaß mögen erlangen. Dañ die andern Türcken vnd Mahumetaner seind nit verpflicht noch schüldig diß Bairam zu halten. Darumbs auch in jrer Spraach Cutzug Bairam wirt geheissen/ das ist/ ein klein Bairam. Es haltens auch viel Mahumetaner dafür/ es sey jnen zu erlangung Ablasses jrer Missethat nit gnug/ dz sie nur allein den Tempel zu Meecha/ sampt deß Mahumets Grab/ besuchen: wo sie nicht auch gehen Bethlehem vnd Jerusalem wallen/ wie kurtz hievor angezeigt. Die zeit deß tods Sultan Selims/ davon die Scribenten noch strittig/ kan man auß der Chronick wort etlicher massen abneñen. Dañ in der Histori deß Jouij gelesen wirt/ Selim sey gestorben im 1519. Jar nach Christi Geburt/ den 14. Monats tag Februarij: Sansouinus aber/ sampt andern mehr/ trifft auch mit diser Chronick etwas besser zu/ solchs hab sich zugetragen im Monat September/ deß 1520. Jars. Dañ damals das Buiuc Bairam vorhanden

Selim gestorben an der Pest.

Buiuc Bairam.

Chazilar Bairam.

Cutzug Bairam.

Wenn Sultan Selim gestorbē.

handen war/welches Sultan Selim hett wöllen zu Hadrianopoli feyren/ da er so lang bey leben wer blieben. Jouij fehler ist auß der Chronick worten leichtlich abzunemmen. Jouij fehler wirdt verlegt.

Dañ sie spricht/Sultan Soleiman hab gleich nach etlichen Monaten/als er vollkom̃ner Regent worden/sich gerüst/vñ den Zug vff Griechisch Weissenburg für sich genommen. Nu weiß man wol/daß Griechisch Weissenburg vom Soleiman eingenom̃en sey worden im 1521. Jar/den 24. Junij. Da nun Selim den 14. Februer/ im Jar 1519. gestorben: wer Soleiman nicht etlich Monat vor der Belägerung vnd einnem̃ung gemelter Statt ins Regiment getretten/sonder im selben damals schon vber die zwey Jar gewest. Jch halts auch meins theils gentzlich dafür/ Jouius hab den Monat Februer gesetzt auß jrrung: weil er vermeynt/die Türcken halten jr Bairam/gleich als wir vnser Ostern/nur im Frühling: da doch die Monat der Fasten vñ deß Bairams bey den Türcken sich verkehrn/vnd anticipirn/ wie droben im 11. Cap. nach notturfft angezeigt. Beschließlich wil ich allhie deß Schiltpergers Bericht/von der Mahumetaner Fasten/ vnd beyden Bairam/inseriern vnd setzen: damit der Leser sich etwas driñ zu ersehen. Es ist zu mercken/spricht er/ daß die Heyden ein Monat in dem Jar fasten/ vnnd verkehre sich alle Jar in ein andern Monat. Vnd fasten den gantzen Tag/ vngessen/ vngetruncken/so lang/biß sie die Stern am Hiñel sehen. Vnnd dann so gehet der* Priester auff den Thurn/ vnd rüfft dem Volck zu dem Gebet. So gehen sie dann in jhren Tempel/ vnd vollbringen jr Gebet. Vnd wenn sie dann jhr Gebet vollbringen/denn erst so gehen sie heim in jhre Heuser/ vnd essen die gantze Nacht/ biß an den Tag/ fleisch vnd was sie gehaben mögen. Auch ligen sie in jhrer Fasten nicht bey jren Weibern. Vnd wann ein Fraw schwanger wirdt/ oder niderkömpt/ oder in der Kindbeth ligt/ die mag deß tags wol essen/ vnnd auch die Siechen deßgleichen/ ꝛc. Jn welchen deß Schiltpergers worten eben nicht zu passiern/daß er sprieht/sie ligen nicht in jhrer Fasten bey jren Weibern. Dann auß dem Alcoran eben diese wort im † Beluacensi gelesen werden: Du solt am Tag fasten/vnd dich aller Speiß/ vñ Getrancks/vnd deß Beyschlaffens enthalten/ biß der Sonnen Liecht vntergangen/ vnd die Nacht angehaben. Als dann solt du essen/vnd trincken/ vnd beyschlaffen die gantze Nacht/ biß der Tag kompt/ vnnd man ein schwartzen Faden vom weissen vnterscheiden kan. Folgt weiter im gemeldten Schiltperger. Auch ist/ spricht er/ hie zu mercken von der Heyden Ostertag. Wenn sie die vier Wochen jr Fasten vollbringen/so haben sie drey Tag hinnach Ostertag. Vñ deß Morgens an dem Ostertag so gehen sie in den Tempel/ vnd verbringen jhr Gebet/nach jhrer gewonheit. Vnnd wenn sie das vollbracht haben/ so gehet das gemeine Volck hin/ vnnd legt Harnasch an/ vnd kommen darnach für deß Obersten Priesters Hauß/ Herrn vnd Knecht der Statt/ vnnd nemmen darnach in desselben Priesters Hauß ein Tabernackel/ vnd zieren denselben Tabernackel mit Güldin vnd Samatin Tüchern. Vnd dañ so nemmens die Obersten/ vnd die Pesten/ vnd tragens für jhren Tempel. Vnnd vor dem Tabernackel tregt man jr Panir: vnd allerley Spielleut/die man da gehaben mag/ die gehen auch voranhin. Vnnd wenn sies für den Tempel bringen/ so setzen sies nider. Vnd deñ so gehet jhr Oberster Priester in den Tabernackel/ vnd predigt jhnen darinn. Vnd wenn er gepredigt hat/so geben sie jhm ein *Schwerdt in die Handt. Das zeuht er auß/ vnd spricht gen dem Volck: Rüffet Gott an/ daß er vns gegen allen den Krafft vnnd Macht geb/ die wider Mahumets Glauben seyn/ vnnd daß wir jhnen mit dem Schwerdt obligen. Vnd denn so ruckens all jhre Hend auff/ vnnd bitten Gott/ daß es beschech. Vnnd darnach so gehen die mechtigen Herrn in den Tempel vnnd beten: vnd die weil muß das gemeine Volck deß Tabernackels hüten/vnnd der Herrn warten. Vnd weñ sie jr Gebet vollbringen/ so nemen sie deñ das Tabernackel/vnd den Priester darinn/ vnd tragen jn heim in sein Hauß mit den Spielleuten/ vnd mit jhrem Panir. Vnd nach dem gehen sie denn heim in jhre Heuser/ vnnd haben grosse freud drey Tag. Vnd darnach vber ein Monat/ so haben sie aber ein Oster/ Abraham zu ehren. Darauff stechen sie Lämmer vnnd Ochsen/ vnnd gebens armen Leuten durch Gotts willen/ Abraham zu ehren/ darumb daß er vnterthenig war/ vnd Gott seinen Sohn geopffert wolt haben. Vnnd in der zeit so gehen die Heyden zu Mahumets Grab/ vnnd zu dem Teinpel/ den Abraham gebauwet hat. Der † ligt vor der Statt/ vnnd Mahumet hat sein Grab

Von der Türcken Fasten.

* Talisman.

Vom ersten Ostertag.

* Gbid.

Das ander Oster.

† Am 26. Cap. deß 24. Buchs Speculi Historialis.

† Hievon ist besser Bescheidt im 155. Cap.

sein Grab darin/ vnd ist geheissen * Madinan. Vnd an dem Ostertag so vberlegt Kö- * Medina.
nig Soldan Abrahams Tempel mit einem Sammatin Tuch/ das ist schwartz. Vnnd darab schneidt jhr Priester einem jeglichem Kirchfährter/der dahin kömpt/einen Fleck/ daß er den mit jhm heim trag zu eim Zeichen/ daß er da gewesen sey. Diß ist nun deß Schiltpergers Bericht. Laß andere sachen beruhen auff ein anders Ort. Allein ist das/ so er zuletst meldt vom König Soldan/ zu verstehen von denen Sultanen der Landt Egypten/ Soria/ vnd Arabien/ die damals gelebt/ vnnd Herrn vber Mecha vnnd Medina waren. Aber jetzo schickt der Türckisch Sultan/ als der vorigen Nachfahr vnd Successor in gemeldten Königreichen/ alle Jar bey der Carauana diß Tuch dahin/ deß Propheten Kleidt genannt. Vnd ist zwar von diesen allen viel ein gewisser vnd vollkommner Bericht droben im 155. Capitul diß Pandectis zu finden/dahin ich den Leser hiemit wil gewiesen vnd remittiert haben.

Wie Sultan Soleiman im anfang seins Reichs Bel- 216.
grad oder Griechisch Weissenburg belägert. Wie er Burgurdelen sampt Belgrad eingenommen. Von Sabatz oder Sabatia.

Die vrsach/warumb Sultan Soleiman gleich zu eingang seins Regiments/ die Vrsach diß Kriegs.
Vngarn mit Krieg angriffen/war im Grundt eben diese/ vnd kein andere/ daß er jhm ein gewisse Hoffnung gemacht/ die Vestung Belgrad/ sampt andern desselben Königreichs Landen vnnd Stetten einzunemen: weil König Ludwig/König Wladißlawen verlassener Sohn/wegē seiner Jarn vñ gerings Alters zu der Regierung noch nicht tüchtig/ vnnd auch von seinen eignen Landtherrn/ so wol Geistlichen/ als Weltlichen/veracht ward: welche sich vmb den König/vnd das gemein Heyl vnd Wolfahrt deß Vatterlandts gar nicht annamen/sonder allein auff jhren eignen Nutz/ Ehrgeitz/vberflüssig Prassen/vnerhörten Pracht sahen. Neben diesem/ reytzt jn auch zum Krieg der höchsten Potentaten in der Christenheit/ Keyser Karuln deß fünfften/ vnnd Francisci Königs in Franckreich/dem gemeinen wesen vber die massen schädliche Feindschafft/ Neid vnd Hassz/ so zuletst auff verderbliche Krieg außgangen. Dann er bey jm ein solche rechnung machte/weil sie dermassen zertrent/vñ einander widerwertig: würden sie dem König in Vngarn kein hülff leysten/ noch zuschicken: in dem er zwar nicht gefehlt/ sonder eben recht zutroffen. Die damals aber fürgefallen Occasion vnnd gelegenheit/ den Fried zu brechen/ ist nach deß Spandugini Bericht eben diese gewest: daß Sultan Soleimans Legat an die Vngarn/ mit einem Befelch abgefertigt/ jhnen abzusagen/ wo fern sie dem Soleiman nicht wölten Tribut geben/ nicht allein mit keiner Ehr erzeigung entpfangen war worden/sonder auch etwas vngebürlicher gehalten/dañ man Ambassadorn zu halten pflegt: vnd solches eben darumb/ daß die Vngarn sich an den Türckischen Sultan rechen wolten/ wegen deß/ daß zuvor der gestorben Sultan Selim auch jhre/der Vngarn/Abgesandte verkleinerlich vnd schmächlich/ auß hohem trutz/tractiert hett. In solchem seinem vorhaben/ hat Sultan Soleiman für gut angesehen/daß er für allen dingē die Vestung Burgurdelen einnem/damit denen von Griechisch Weissenburg/ die er jm vorgenomen zu belägern/ kein hülff von oben herab auff der Saw zukomen kündt/ welches Wasser an derselben Statt Belgrad Ringmawrn in die Donaw läufft. Dañ Burgurdelen heissen die Türcken die Vestin/ an der Saw gelegen/ so die Vngarn Sabatz nennen/ vnd die auch allenthalben von der Saw vmbflossen vnnd vmbgeben wirdt: in welches Wasser daselbst andere zween Flüß/ der Drin vnd Bacons/ außgiessen vnnd lauffen. Es schreibt Bonfinius/ daß im 1470. Jar nach Christi Geburt/ die Vestung vnd das groß Gebew Sabatz angefangen sey worden: dero der Türck den Namen Sabatz geben/welches in Türckischer Spraach so vil bedeut/ als etwas wunderbarlichs. Er verstehet aber durch deß Türcken Nam/ den Sultan Muchemet/ deß Baiasits Vatter/ Selims Großvatter/ Soleimans Anherrn. Dann als gemeldter Muchemet im Jar Christi 1456. von der Belägerung Belgrads/ durch deß vnvberwindtlichen Kriegßobersten/ Hansen von Huniad Mañheit/ schändtlich abgetrieben war: hat er 14. Jar hernach/ diese Vestin an der Saw

Der König ein Kindt.

Die Landtherrn eigennützig vnd voller Laster.

Der Christen Potentaten vneinigkeit.

Occasion vnd gelegenheit zum anfang deß Kriegs.

Gesandten vbel gehalten.

Warumb Soleiman sich erst vmb Burgurdelen angenomen.

Wie Sabatz gelegen.

wöllen bauwen/gerad gegen dem Sirmischen Landt vber: damit er auß derselben/nach seim gefallen/ die Vngarisch Grenitz vberfallen vnd angreiffen kündt. Darumb meynt Bonfinius/ dieser neuwen Vestin ein so stoltzer Nam geben sey worden. Jedoch bekeñt er hernach/man habs viel mehr Sabatiam geheissen/ gleich als Sauatia/ vom Wasser Sauo / daran sie gelegt worden. Aber König Matthias/ deß von Huniad Sohn/ hat im 1475. Jar Christi/ da Sultan Muthemet noch bey leben/ Sabatia mit Gewalt wider erobert. Vnnd ist sie nach derselben zeit in der vnsern Gewalt vnnd Händen blieben/biß Sultan Soleiman diesen Krieg angefangē. Es schreiben die vnsern/Griechisch Weissenburg sey von den Türcken im Jar 1521. nach Christi Geburt/ den 24. Junij/ nemlich am Geburts tag S. Johansen deß Täuffers/eingenommen worden.

Sauatia von der Saw genannt.

217. Von der andern Belägerung der Statt Rhodi.

Von Mermere der Statt / sonst Marmora. Vom Port oder Haffen / Phisco genannt.

VOm Landt Menteschе/ist droben im dreyzehenden Capitul gesagt. Es kan auch der Leser die Landtafel Natoliæ / im Theatro deß Ortelij / besehen. Mermere wirdt von Türcken ein Stättlein Anatoliæ geneñt/ am Meer gelegen: von dessen Port oder Haffen die Insul vnd Statt Rhodi nicht weit ist. Die Griechen heissen diß Stättlein Marmora / den Port aber † Phisco: an dessen statt in gesagtes Ortelij Natolia Fischio gefunden wirdt/ so doch nicht recht geschrieben / weil auch Nicolaus Sophianus jhn Phiscus nennt. Ligt gegen dem Rhodiser Port vber/ vnd seind vom Porto Phisco biß ghen Rhodi nur 18. Griechisch Meiln/ wie vns vnser Pilota/ dessen offt droben gedacht/ Antonio da Milo bericht. Der Vitzcantzler von Rhodi/ Wilhelm von Cahors/ raitt etwas mehr/ wie droben zusehen im 151. Capitul.

† Besihe droben das 151. Cap. in der Historia Cadurcensis / der sie auch ein alte Statt nennet.

218. Vom Megalo Mastoro zu Rhodi. Von der Insul Stankoi. Vom Schloß Bedrum.

ES nennen auch die Türcken den Großmeister von Rhodi/ oder den Fürsten deß Ritterlichen Rhodiser: jetzo Malteser Ordens/ mit einem Griechischem Namen Megalo Mastoro. Damals war Großmeister/ Philips von Villiers von Liladam/ der Nation ein Frantzoß: der auff den Großmeister Fabricium de Caretto/ geborn auß dem Fürstlichen Hauß der Marggraffen von Final in Liguria/ nicht weit von Genoua / Sächsischen stammens vnd herkommens / so nicht lang zuvor mit todt war abgangen/ in diesem Ampt gefolgt. Rhodi hat sich dem Türcken ergeben im 1522. Jar nach Christi Geburt/ den 25. Monats tag Decembris/ nemlich am heiligen Christtag/ an welchem auch Sultan Soleiman hat wöllen in die Statt ziehen. Es war auch damals noch die Insul Cos in der Rhodiser Gewalt / von Italienern Lango genannt/ von Griechen Stin Ko/ darauß die Türcken Stankoi gemacht. Dieselb ist auch/ nach eröbrung Rhodi/ dem Sultan Soleiman vnderthenig worden. Gleichßfalls meldt die Chronick / hab dieser beyden Exempel auch das Schloß Bedrum gefolgt. Marius Niger meynt/ die alte Statt Halicarnasus sey zu jetziger zeit das Castel Sant Peters genannt/ davon allhie geredt wirdt.

Philippe de Villiers, de l'Isladam.

Fürsten zu Final / Sächsischē stammens.

Cos / ein Insul. Lango. Stin Ko. Stankoi.

Castel San Piedro.

219. Vom vntergang vnd End deß Hertzogthumbs Dulgadir. Vom Schach Suwar. Vom Tzanisas.

WIE ich droben im 157. Capitul angezeigt/ daß etliche vom End deß Caramanischen Fürstenthumbs vnd Geschlechts gejrret/ in dem sie melden/ es sey viel ehe abgangen/ vñ das Fürstenthumb zum Beglerbegat von Türcken gemacht/ dann es im Grund sich befindt: also sicht man hie/ daß sichs auch in der Aladeuler Fürsten Geschlecht zugetragen/ vnd in verzeichnuß der zeit/ da diß Fürstenthumb Dulgadir ein End genoñen. Dañ vnsere Historici wöllen/ es sey diß Geschlecht abgangē noch bey wehrender regierung Sultan Selims/ im 1514. Jar Christi/ als der Vstazelu gefangen

Wann die Fürsten von Dulgadir seyen abgangen.

vnd

vnd getödt worden/ wie droben gesagt. Die Türcken aber schreiben/ Sultan Selim hab an deß Vstazelu stell/ zum Regenten deß Dulgadirischen Fürstenthumbs/ eben deß Vstazelu Bruders Sohn/ nemlich den Ali Beg verordnet/ welcher an diesem Ort deß Schach Suwaren Sohn wirdt genennt. Jedoch haben die Türcken damals in jhr Osmanisch Buch/ davon anderstwo gehandelt/ die Landtschafft Dulgadir eingeschrieben/ mit einem subtilen listigen Fundt/ dadurch eins habenden Rechts vber gesagte Landtschafft sich anzumassen/ in derselb nach jhrem gefallen zu hausen: von welchem List dieser geschwinder Barbarischen Köpff/ an einem andern Ort/ da es sich baß fügen wirdt/ zu discuriern. Der Ali Beg ist zuletst/ demnach er sieben Jar nach seines Vattern Bruders todt regiert/ eben zu dieser zeit/ vnterm Sultan Soleiman/ durch schändtlichen verrähterischen Betrug vnd List/ sampt seinen Söhnen vnd rechtmässigen Erben deß Lands/ vmbbracht worden. Der Nam Schach ist bey denen Völckern fast breuchlich vnd gemein/ von welchem zu Eingang diß dritten Buchs gesagt. In etlichen Historicis/ auch Josaphat Barbaro/ vnd Ambrosio Contarini/ beyden Venedigern/ findt man den Namen Siruansa/ welcher anderst nicht zu verstehen/ dann vom Siruan Schach/ das ist der Schach oder König deß Medierlands. Also wirdt in der Histori deß Philippi von Bergomo gefunden der Nam Tzanisas/ so verfälschet auß dem Tzani Scach/ welches so viel als der Tzanen Schach. Vnd seyn die Tzani auch ein Volck/ am schwartzen Meer oder Ponto Eurino wohneud/ deß der Agathias gedenckt: wie diese Suwaren gleichßfalls zum Land Ponto/ oder zu Colchis gehören/ vnd seind entweder die Lazi/ oder jhre Nachtbarn. Item seind die Suwaren eben die Leut/ dero Land Abrahamus Ortelius auß dem Alfonso Hadriano Zuiria nennet. Minadoi schreibt/ es sey das Land Albania bey den Alten genannt/ vnd strecke sich nach dem Caspischem Meer.

Der Osmanischen Buch.

Ali Beg der letst Fürst vber Dulgadir.

Sa/ für Schach.

Vom Aigas Bassha. Vom Chasnadar Basschi. 220.

Deß Jouij Aiax.

Allhie findt der Leser den Aigas Bassha/ von welchem ich droben gemeldt/ er werd vom Jouio mit einem Griechischem Namen Aiax geheissen. Sein Vatterland war Cimera/ nicht weit von Corfu/ vber den Golfo oder Arm deß Meers gelegen: welche der Keyser Leo Chimaram in seiner Constitution von den Bischofflichen Stülen nennt/ vnnd sampt dem Buthroto/ jetzt Butintro/ so auch daselbst auff fünff Welliſch Meiln von Corfu der Statt/ vnd derselben Schlössern ligt/ dem Ertzbischoff von Naupacto/ jetzt Lepanto/ mit beyden Bisthumben vnterwirfft. Der Oberst Schatzmeister oder Thresorier hat vnter den Officirn der Osmanischen Porten den Namen Hasnadar Basschi. Solcher Empter erklärung wirdt bald hernach folgen.

Von Petrowar. Vom Land Sirmium. Vom Francochorio. Wie ein Gespenst sich erzeigt/ vnd vorgesagt/ König Ludwig in Vngarn würd vmbkommen. 221.

Das Schloß/ so in der Chronick allhie Peters Waradin genañt/ heissen die Vngarn in jhrer Spraach Petrowar/ das ist Peters statt. Wir habens auff vnser Reyß gesehen/ wie es auff einem sonst allenthalben freyen/ vñ in der Ebne ziemlich erhöhetem Berg an der Donauw ligt/ eben in dem Theil deß Vngarischen Königreichs/ welches von Salankemen/ das gerad gegen vber ligt/ da die Teiß in die Donaw läufft/ (besihe das 100. Cap. droben) biß zu diesem Peters Waradin/ wirt Sirmium genannt. Die Griechen haben in jren vor drey/ vier hundert Jarn/ geschribnen Historien/ jme den Namen Franco chorion geben/ (heißt so viel als Franckenfeld oder Franckenheyd) von einer daselbst geschehenen Niderlag der Francken/ das ist deren gegen Nidergang der Sonn gelegenen Völcker/ so wol Teutschen/ als Frantzosen vnd Italiener. Daß die Chronick spricht/ es sey die Schlacht zwischen Sultan Soleiman vnd König Ludwigen/ vmb die zeit deß Ikindi angangen/ verstehet der Leser auß dem/ so droben im 210. Cap. angezeigt. Dann daselbst gesagt/ Ikindi Nemas heisse bey den Türcken/ als viel die Vesperzeit bey den Christen/ das ist die dritte Stund nach Mittag.

Franckenfeld in Vngarn.

Was der Nam Franck in Orient bedeut.

König Ludwiges Historj kurtz verfaßt.

Stephanus Broderithus schreibt in der Histori von dieser Niderlag König Ludwigen in Vngarn / man hab angefangen zu streitten schier vmb drey Vhr nach Mittag / welche zeit auch von Türcken allhie gemeldt. Dieser König Ludwig / der bey den Vngarn diß Namens der ander geweßt / so wol König in Vngarn / als auch in Böhem / ist bey dem Marckt Mohatz / (etliche nennens nicht recht Mugacium) als sein Volck allenthalben erlegt / vnnd er auß der Schlacht weichen / vnnd sich saluirn wöllen / an ein sümpffiges Ort / nicht weit von gedachtem Mohatz / kommen. In dem er nun durchgesetzt / vnnd folgends sich bemühet mit dem Gaul auff ein ziemlich hohes Vfer oder

König Ludwiges todt.

Rain zu kommen / hat der Gaul sich auffgethan / ist auff den hintern Füssen gestanden / ein sprung auffs Vfer thun wöllen / aber vergebens. Ist zuletst sampt dem König zu rück vbergeschlagen / welcher also in seiner Rüstung vnterm Gaul gelegen / vnd im kohtigen Wasser / nicht viel vber anderthalb Spannen tieff / nidertruckt worden / vnd ertruncken / im Jar Christi 1526. den 29. Augusti / nemlich am tag der Enthäuptung S. Johansen deß Täuffers / dafür etliche nicht recht S. Johansen Geburts tag / oder den 24. Junij setzen. Er war Königs Wladißlai Sohn / deß Jagellonischen Littawischen Stammens / König Casimirs in Poln Enickel. Sein Mutter war Anna von Candale / deß Nauarrischen Königlichen Geschlechts in Gasconien / die diesen jhren Sohn ohne Haut deß Leibs auff die Welt bracht / welche darnach jhm erst durch raht vnd hülff der Ertzte ist gewachsen. Solches hat man gleich anfänglich für ein böß vnglückhaffte Andeutung gehalten. Als man jhn nach Christlichem brauch hat sollen täuffen / hat der Vatter jhme den Namen Julius wöllen geben: weil aber die Mutter dawider / vnd zu einem andern Namen rieth / ward er Ludwig genennt. Solches hat nach etlicher meynung auch nichts guts wöllen bedeuten / weil gedachts Namens nur ein eintziger König vorzeiten zugleich in Vngarn vnd Poln regiert hett / deß Königs / vñ hernach Keyser Sigmunds Schweher: so geborn auß dem Frantzösischen Geschlecht der König von Napoli / vnnd derwegen gemeinglich auch heutigs tags bey den Vngarn vnd Poln Lois Kiral / vnd Krol nach Frantzösischem Brauch genannt / ohn Mañlich Leibßerben mit todt abgangen. Man erzehlt auch noch andere Sachen mehr / dadurch dem vnglückhafften Jungen Herrn / so nur 21. Jar alt / als er vmbkommen / nach vieler Leut meynung nicht wenig Vnfalls bedeut sey worden. Der Wolgeborn Herr / Johann Herr von Kitlitz / hat auff ein zeit mir erzehlt / es sey jhm ein Tugentreiche Matron bekañt gewesen / jres Adelichen Herkoñens ein Böckin auß Schlesien / so einen vom Stein auß Schwaben zum ehelichen Gemahl gehabt. Die hett man in jhrer Jugendt an König Ludwigs Hof verschickt / auff die Königin Maria / Keyser Karuls vnd Ferdinands Schwester / König Ludwigs Gemahel / im Frauwenzimmer zu warten. Sie sol auch nach König Ludwigs todt / als jederman erschrocken / vnd wegen der fortruckenden Türcken bevorab das Frauwenzimmer in höchster forcht vnd eyl die Flucht nam / die Königlich Kron mit sich hinweg geführt vnd erhalten haben / da wegen schreckens niemand derselben geacht. Von dieser Frawen sagt wolgemeldter Herr von Kitlitz / er etwa verstanden hett / daß eben nicht lang vor deß Königs tödtlichen fall / der König zu Ofen gewesen / vnd zu gewönlicher Stund in der Burg / so verschlossen / schlechtlich gnug Mahlzeit gehalten: wie dann auch Herr Sigmund von Herberstein / der damals zu Ofen geweſt / als ein warhaffter Zeug meldung thut / wie vbel vnd elendig etwa dieser König gelebt / als dem die Vngarischen Herrn alles entzohen / vnd jhne dazu schimpfflich hielten: da sie doch für sich selbst nichts anders theten / dann mit Königlichem Pracht vberflüssig pancketiren vnnd prassen. In dem man nun zu Hof gessen / sey zum Burgthor ein Gespenst / wie es der Außgang hernach geben vnd erwiesen / in gestalt eines elenden Krüppels kommen: der hab mit eim geschrey begehrt mit dem König zu reden / welchem er nohtwendig etwas anzuzeigen vnd zu offenbaren hette / daran deß Königs vnnd auch deß gantzen Königreichs Heyl vnd Wolfahrt gelegen. Da man nun anfänglich / wie zu Hofe breuchlich / seiner nicht achten thet / hab er etwa mit stärckerm Geschrey / vnnd dann auch mit kläglichem heulen vnnd weynen gebeten: man wölt doch dem König solches zu wissen thun. Zuletst / als er nicht wolt nachlassen / noch auffhören: seyen etliche durch sein

ernstes

König Ludwigs Eltern.

Anna de Candale.

Geborn ohn Haut.

Der Nam.

Lois Kiral / Polnisch Krol / Konig Lois.

Johann Herr von Kitlitz.

Ein Jungfraw bringet die Königlich Kron im fliehen davon.

König Ludwig vbel von seinen Vngarn gehalten.

Ein Krüppel begehrt mit dem König zu reden.

ernstes Anhalten bewegt worden/ demnach er meldt/ solche Geheimnuß kündt er niemands/ dann dem König selbst offentbarn/ die Sach an König gelangen zu lassen. Darauff der König einem stattlichen Hofherrn befohlen/ er solt hingehen: sich stellen/ als wenn er der König selbs wer: vnd fragen/ was solches für ein Heimlichkeit. Als nun dieser zum Krüppel kommen/ hab er sich erzeigt/ als wenn der König selbst vorhanden/ vnd eben er der König wer. Derwegen begehrt/ er wölt jhm entdecken/ was er heimlichs wißt. Als bald hab der Krüppel erstlich verneynt/ daß dieser der König wer: vnd folgends darauff gesagt/ es würd der König/ so jhn nicht hören wölt/ in kurtzer zeit vmbkommen. Mit diesen worten sey gleich das Gespenst für jr aller Augen verschwunden. Diß Geschicht ist wegen vieler Vrsachen wol gedenckwürdig. Darumb ichs an einem so bequemen Ort nicht wöllen vmbgehen zu erzehlen.

Der König schickt ein andern an sein Stell.

Dem König wirdt sein Todt verkündt.

Man findt in der Histori von Römischen Keysern/ so der Zosimus Comes beschrieben/ ein fast gleichs Exempel von einem Gespenst/ so der Keyser Valens mit seinem gantzen Hofgesinde/ ja mit dem gantzen Heer/ auff freyer Strassen gesehen/ kurtz zuvor/ ehe dann er von den Gotthen vnd andern Teutschen Völckern nach gehaltener Schlacht/ in einem angezündten Flecken verbrennt ward. Dañ diß seind eben die wort der Histori/ im vierdten Buch. Als der Keyser mit dem Kriegßvolck auß der Statt Constantinopol gezogen/ haben sie diß Gespeust gesehen. Es lag eins Menschen Leichnam im Weg/ welcher sich sonst nicht bewegte/ vñ scheinte gleich als wer er von Häupt zu Fuß grewlich geschlagen vnd zugericht: hett aber doch die Augen offen/ vnd schawte die Leut an/ so hinzu traten. Als man fragte/ wer vnd von wannen er were/ vñ wer jn also hett zugericht/ gab er kein Antwort. Derhalben man jhn zum Wunder dem Keyser gezeigt/ welcher jn eben also fragte/ bekam aber auch kein Antwort. Jederman hielts darfür/ er were nit lebendig/ weil er sich nicht regte/ vnd were doch auch nicht gar todt/ weil das Gesicht noch vorhanden. Zuletst verschwand diß Gespenst vrplötzlich. Es setzt auch Zosimus hinzu/ wie damals weise Leut dafür gehalten/ daß durch diß Gespenst der vntergang deß Römischen Reichs zu der zeit bedeut sey worden. Ich wil kein böser Prophet seyn. Wer da wil/ mag das Wesen selbst/ gegen dem vorigem Wesen/ vnnd eine zeit gegen der andern halten.

Zosimus Comes/ Historicus.

Von einem Gespenst/ so der Keyser Valens gesehen.

Von einer neuwen Empörung der Deruißlar. 222.

WElche bey den Türcken Calenderlar/ vnd welche Deruißlar genannt/ ist droben im 171. Capitul erklärt. Vnnd ist zwar gleich auß diesem Ort zu spüren vnd zu sehen/ daß Deruißlar ein Nam sey/ so etwas weitleuffiger vnnd mehr General: vnter dem auch die Calenderlar/ vnd andere/ so im gedachten Capitul erzehlt/ begriffen. Calender Zelebi bedeut so viel/ als ein Edler Calender/ oder ein Edler Münch. Solches Namens Vrsach wirdt in der Chronick selbst angedeutet/ weil er nemlich seins Geschlechts Vrsprung auff den Chazi Bectasch referierte: dessen/ als vorzeiten einer Person höchstes ansehens/ im Leben deß Vrchan Gasi/ Osmans Sohns/ droben gedacht/ nicht weit vom Anfang dieser Chronick.

Chozi/ das ist/ der andächtig Bectas.

Wie Sulcan Soleiman den Ertel Ban zum König in Vngarn gemacht. Vom Januſch Weida. Anzeigung der Vrsachen/ warumb die Türcken so weit in Vngarn eingerissen vnd eingewurtzelt. 223.

VOm Stadt vnnd von der Dignitet eins Bans oder Wans/ ist droben im 174. Capitul discuriert worden: vom Ardel oder Ertel/ im 103. Capitul. Die Chronick verstehet eben den allhie/ durch den Ertelban/ welchen die vnsern nicht einen Ban/ sonder einen Waiwod im Land Ertel oder Sibenbürgen/ vnnd Januſch Weida für vnnd für genennet. Derselbe war Johann von Zapolia/ Graff zu Zips/ ein verderblicher schädlicher Mann seinem eignem Vatterland/ dem Vngarischen Königreich: welcher vor der Schlacht mit fleiß dest längsamer sich

Joannes de Zapolia/ Graff zu Zips.

sich auffgemacht / vnd mit seinem Volck angezogen sol seyn / auff daß der König dem Feind nicht starck gnug / vnnd sich also müst in ein gefährlichs Treffen mit dem Türcken einlassen: damit er / der Ehrgeitzig Graff / im fall der König auffm Platz bleiben würd / als ein rechter geborner Vngar zum Reich kommen möcht. Darumb er dann auch vorlangst vmb König Ludwigen einige Schwester / die Princessin Anna / (welche der Vatter / König Wladißlaw / kurtz vor seinem End / Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich / deß grossen Keysers Maximillians Enickel / versprochen) so viel vnd hefftig / aber gleichwol vergeblich / angehalten vnnd geworben hatte: damit er deſt mehr rechts / da er deß Königs Schwester bekom̃en / zum Königreich erlangen möcht. Dieses Graff Hansen von Zapolia Schwester war König Sigmunden in Poln erst Gemahel / aber es hat der König bey jhr kein Mannlichen Leibs Erben gezeugt. Hergegen hat derselb König Sigmund viel Jar hernach gesagtem Januſch Weida sein Tochter Isabella / von seiner andern Gemahel Bona geborn / vermählet: als hernach weitleuffiger sol gesagt werden. Man wil sagen / vnnd zwar nicht vnglaublich / die Pollacken seyen auff deß Januſch Weida seiten gewesen / vnnd haben denselben mit höchstem fleiß / insonderheit durch Jeronymum Laßki / deß Albert Laßki Vatter / dem Osmanischen Sultan Soleiman / vnd Francisco von Valois König in Franckreich / denen seinen Erbarn Bundtsverwandten / gemeiner Christenheit zu grossem Nachtheil recommendiert: damit nicht etwa die Fürsten von Osterreich zu ruhiger Possess deß Königreichs Vngarn kemen / vnd die Polacken selbst sich für jhnen zu befahrn. Vnd ist eben auch ein solcher Stachel schändtlichs Neids für vnnd für dem Frantzösischen König Francisco im Hertzen gesteckt / dadurch er gereitzet worden zu vnziemlichen / vnd gemeinem Wesen hoch schädlichen Fürneñen vnd Anschlägen / mit einem vnablöschlichem Schandtflecken / den er jhm selbst zu jmmerwehrenden zeiten bey den Nachkommen angehenckt. Also ist nun durch Ehrgeitz vnnd Neidt von diesen Leuten selbst der Erbfeind vber die Christen geführt worden. Gott geb / daß nicht etwa noch in Benachbarten Landen die vermeynte Freyheit der Königlichen Wahl / vnd das auffsehen auff die Osmanisch Bündtnuß / neben verfluchter Ambition etlicher Leut / dem gantzen Europa groß Vnglück vervrsache / dafür der Allmechtig gnedig seyn wöll. Es seind zwar die wort der Chronick allhie wol in acht zu nemmen / daß nemlich dieser Januſch Weida von Türcken nicht erwehlter König in Vngarn / sonder nur Ertel Ban genennt wirdt / ehe dann er auß verleihung deß Sultan Soleimans das Königreich erlangt. So meldt auch die Chronick / dieser Ban hab sich dem Soleiman in seine Dienst ergeben. Was ist das anders / dann daß er ein Vasall / ein Lehenmann / ein Creatur / oder viel mehr ein ergebner Sclaf deß Soleimans worden sey? Solches ist noch Augenscheinlicher auß dem / das hernach folget / es sey der Ban dem Soleiman vnterthenig worden. Dann also lauten der Türcken selbst eigne wort. Das ist nun eben die feine Freyheit / dero die / so an die Türcken sich hencken / mit dem Maul sich rühmen / vnd doch im grundt vnd in der warheit der rechten Freyheit manglen müssen. Aber die köstliche Frucht dieser feinen Türckischen Protection / Schutzes vnd Schirmes / kan man bald hernach gar eigentlich im 250. Capitul diß Pandectis, vnnd der Chronick selbst / da sie von deß Januſch Weida todt / vnnd seins Sohns verschickung in Siebenbürgen sampt der Mutter / meldung thut / sehen vnd spühren. Es ist auch auff die Sachen acht zu geben / so droben im andern theil Türckischer Chronick erzehlt werden: da wir endtlich vernemmen / wie deß Ehrgeitzigen / vnd gemeiner Christenheit schädlichen Vatters Sohn / ein Patron der Arianischen Sect / so Thür vnd Thor den Mahumetanern auffthut / ohne Leibs Erben / in seiner recht blühenden Jugendt / auß gerechtem Vrtheil GOttes / dahin gefahren. Dann ohne zweiffel das alt Oraculum war ist:

Der Frommen Kinder habens gut /
Der Bösen Gschlecht Gott straffen thut.

Deß Graffen Schwagerschafft mit Polen.

Die Polacken gut Weidisch.

Der Polacken Neidt wider Osterreich.

König Franciscus sich selbst verkleinert.

Vngarisch vnd Polnisch Freyheit einander ähnlich.

Daß die Türckē den Januſch Weida für jren Vnterthan gehalten.

Vermeynte Freyheit.

Frucht der Türckischen Protection.

Der jung Januſch Weida stirbet ohn Erben.

Wie

Wie Sultan Soleiman Wien in Osterreich belägert. 224.

Von derselben Statt mancherley Namen/ Betz/ Betsch/ Wetsch/ Vindoniana. Item vom Land Ostrikion/ Betzstan/ Betzstan Vilaget. Item kurtze beschreibung der Belägerung.

VB dieser Belägerung sol dem Soleiman/ wie man sagt/ gerahten haben offtgemelter Graff Januſch von Zapolia/ der Teutschen Feind/ sampt seinen Vngarn/ so nicht fast vnser Nation hold/ welche doch vmb sie wol verdient. Vnnd sahen zwar die vnsinnige Leut in solcher verblendung nicht/ daß Sultan Soleiman/ da er in Teutschland damals den Fuß hett mögen setzen/ (welches zwar so viel an jhnen/ geschehen wer/ da es der Allmechtig nicht auß Gnaden gewendt) nicht weniger die Vngarn vnters Joch seiner Dienstbarkeit bracht hett/ als die vnsern: weil sie mit der weiß den Türcken hetten vor vnnd hinter sich/ vnnd allenthalben gehabt. Die Statt Wien heissen die Türcken in jhrer Spraach Wetsch. Abraham Ortelius meldt/ er hab vom Herrn Karul Rhym/ vor vielen Jarn Keyserlichem Orator zu Constantinopol/ vernommen: es werd auff Türckisch genennt Petz. Aber es wirdt etwas linder außgesprochen Beetz. Im Buch/ Noticia vtriulque Imperij genannt/ wirdt der alt Nam Vindomana gefunden/ so besser/ vnnd weniger verfälscht/ dann Vindobona: insonderheit da man auß dem einem Buchstaben M zween andere macht/ nemlich N vnd I/ daß es nicht Vindomana/ sonder Vindoniana heiß/ wie auch droben im ersten Capitul gemeldt. Das Land Osterreich/ hat seinen Namen nicht vom Austro/ welches den Mittägigen Sudwindt bedeutet/ der viel vnd offt im Land sich erzeigt vnd wähet/ wie Doctor Lazius schreibt: sonder daher/ daß es vnter allen andern Prouintzen deß Teutschen Lands am meisten gegen Ost oder Auffgang der Sonnen gelegen. Vnnd solches kan man auch auß dem Prætore Græciæ spüren/ welcher anzeigt/ die Griechen habens zu seiner zeit Ostrikion genennt. Dann diß wort Ostrich oder Ost Reich/ bedeut auff vnser Teutsch so viel/ als das Reich/ so gegen Auffgang ligt. Es geben dem Osterreich auch die Türcken den Namen eins Reichs. Dann sie es Betzstan/ vnnd Betzstan Vilaget heissen/ welches so viel/ als das Wiener Königreich. Jedoch ists nicht ein altes/ sonder ein neuw wort. Daß aber die Türcken allhie schreiben/ es sey der Soleiman wegen eingefallener grosser Kälte gezwungen worden/ vor Wien abzuziehen: das thun sie zu entschüldigung jhres Sultans/ vnnd jhrer selbst. Dann einmahl war/ daß die Türcken biß in die zwentzig mahl auff die Maurn vnnd Wehren der Statt kommen/ vnd dagegen durch der vnsern Mannheit zwentzig mahl wider davon vnd zu rück getrieben worden: vnnd eben dermassen/ daß sie zuletst weder mit jhren Säbeln/ noch Prügeln/ mehr haben jhr Volck zwingen können/ den Sturm widerumb anzulauffen. Daher dann der Sultan Soleiman an eröbrung der Statt verzweiffelt/ wie hernach zu sehen auß der weitleuffigen Beschreibung der Belägerung Wien/ so der Leser zu end diß Buchs wirdt finden. Allhie aber hab ich für gut angesehen ein kürtzere zu setzen/ die mir von einem gutem Freund zukommen/ vnd eben damals gestellt worden/ als diese Sachen sich zugetragen. Verhoff/ man werds gern neben der andern passiern lassen/ weil von tag zu tag alle verrichtung drinn begriffen/ vnd daneben etlicher Sachen gedacht/ die in der andern nicht zu finden.

Vngarn rahten dem Türcken/ Wien zu belägern.

Woher Osterreich genannt.

Betzstan Vilaget/ Wiener Königreich.

Außzug deß Sultan Soleimans von Constantinopol/ auff Vngarn: vnnd eröbrung der Statt Ofen/ im Jar Christi 1529.

DA man zehlt 1529. Jar nach Christi geburt/ ist Sultan Soleiman/ der Türckisch Keyser/ in grosser Rüstung wider die Christenheit gestanden: deß fürnemens vñ willens/ die Christenheit/ vñ zuvoran Teutsche Nation zubezwingen/ vñ vnterthenig zu machē. Hat also/ nach dem er in all seinen Königreichē ein schatzung/ dero grosse Sum̃a nit wol zu neñen/ auffgehebt: zu Constantinopol/ in Græcia, Bulgaria,

† Orzega/

† Besihe das 95. Capitul droben.

† Orzega / * Couatz / all sein Rüstung vnd Kriegßvolck / in die viermahl hundert tausendt starck zu Rossz vnd zu Fuß / leichtlich auffbracht / vnnd biß in die 300. Büchsen auff Redern / eitel Feldtgeschütz / mit sampt zehen Hauptstücken / auch biß in die 400. Schiff / alles wol gerüst: die Schiff vnnd Kamel mit Kriegßrüstung / Prouant / Puluer / Kugeln / vnd aller notturfft wol beladen. Der Kämelthier waren 22000. darauff er Mehl / Futter / vnd Harnisch geführt. Mit genannter Rüstung vnd Heers Macht ist er zu Constantinopol zeitlich außgezogen im Früling / hat aber Vngewitters halben nicht mögen fortziehen. Dann sein fürnehmen war / im heissen Sommer vns zu erscheinen. Als er nun schlecht auff Vngarn nach Griechisch Weissenburg sich richtet / hat er abermahls Vngewitters halben etlich Monat still müssen ligen auff der Fütterung im Feld / wegen der vbrigen grossen Anzahl der Kamel vnd Pferd. Enthielt sich hinter Griechischen Weissenburg in den Philippopolischen Feldern / gegen der Walachey zu / damit er daselbst auch sein Volck möcht versamlen. Als er nun vber die Saw in Vngarn kam / hat er mit dem † Waida / vnnd etlich andern / auff Ofen sein Prattick vnd gute Kundtschafft gemacht / daß er auffs nechst für die Statt Ofen rucke mit aller seiner Marht / derogleichen kein lebendiger Mensch je gesehen hette. Nun war das Schloß zu Ofen wol mit einer Handt voll Leut / gegen diesen gerechnet / besetzt: nemlich mit vier Fändlin / die nicht so viel Mann oder einhellige Personen vermochten / als der Türck tausendt. Noch hat er / als er anfieng zu schiessen / vnd zu stürmen / eilff gewaltige Stürm darvor verloren / daß er meynt / es weren eitel Teuffel im Schloß. Als aber die Knecht müd vnd hellig worden / vnnd auch nicht mehr Prouant vnd Notturfft hetten / vnnd sonderlich mangel an Puluer vnnd allen Dingen litten / auch das grosse vnzahlbar Volck vor Augen sahen / die sie wol auff einmahl gefressen hetten / wenn sie gekocht weren gewesen / auch kein Hülff von niemandt hoffeten: hielten sie mit dem Türcken Spraach / vnd wolten Statt vnd Schloß auffgeben / so fern er jhnen das Leben zu fristen / vnnd frey sicher Gleyt zu geben / mit jhren Harnisch vnd Wehren sie passirn vnd abziehen zu lassen / versprechen würd. Das geschahe bald / vnnd ward aber nicht gehalten. Also zohen sie auff jhr zusagen mit jhren Harnisch vnnd Wehren ab. Als sie nun durch drey veste Porten musten in Sandthof / ließ man sie durch die erste ziehen: in der andern fiel eine Rott hie / die ander dort in sie. Einem gürteten sie den Degen ab / dem andern namen sie den Spieß / Harnisch / Hellparten: nickten jetzt drey / jetzt vier dahin in ein Eck / erstachens vnnd erwürgtens. Nun aber / als sie durch die dritte Porten / der mehrer theil Wehrloß / in den Sandthof kommen: da stunden drey gewaltige Hauffen vor jnen / dadurch sie musten ziehen. Als sie zwischen sie kommen / fiel deß * Wasschen Hauff in sie / zerhauwtens vnd zerhacktens zu stücken: daß von vier Fändlin kaum sechtzehen davon kamen.

Wie der Türck in sein Vorhaben verhindert.

† Verstehet den Janusch Waida oder Waiwoda.

Ofen belägert.

Eilff Stürm vor Ofen verlorn.

Freyer Abzug zugesagt.

Türcken Trewloß.

* Basscha.

Als nun der Türck Pest vnd Ofen eingenommen hett / zohe er starck fort / vnnd ruckt stracks für Wien in Österreich / deß die vmbligenden Gegent / als Steir vnnd Kernten / nicht wenig erschracken. Die Bürger zu Wien flöchneten jhre Weiber vnnd Kinder / deren viel den Türcken in die Hände gerichten. Ward alles gespisst vnnd zerhawen / was man von Weib vnd Kind ankam. Die Mannschafft / was sie derselben vberkommen mochten / ward gefangen / oder auch getödt.

Pest auch erobert.

Belägerung der Statt Wien.

IM Jar 1529. an S. Matheus tag / den 21. September / hat der Türck Wien berennen lassen mit 2000. leichter Pferd / von Türcken / Tatern / Hussarn / † Stratioten / weissen Reussen oder Moscobiten. Alsbald darauff haben sie jhr Läger auffgeschlagen / tag vnd nacht geschantzt / ohn auffhören jhr Läger zugericht vnd befestiget.

† Seind Griechisch oder Albaneser leichte Pferd.

An dem 22. tag deß Septembris / fiengen die in der Statt an / wegen mangels an Holtz / die Vorstett abzubrechen / mit dem Holtz jhre Basteyen vnd Bollwerck zu befestigen. Als sie aber so grawsam vberfallen wurden / brenneten sie selbs die Vorstett auß. Deß tags verbrennten auch die Türcken das Cartheuser Kloster vor Wien.

Am

Am 23. tag Settembris brennten die vnsern auch die andern Vorstett/ so allenthalben vmb die Statt lagen/ in grundt hinweg. Bald darnach haben sie die * Statthor vergraben/ Bollwerck gemacht/ sampt den Schantzen gegen dem Wasser. Also wurden drey grosse Vorstett verbrennet/ deß sich leyder viel Volcks beklagt.

* Diß meldt auch die Türckisch Chronick.

Am 24. Settember/ haben der Türcken Schiff auff dem Wasser den † Tabor verrennt/ die Brück abgeworffen/ mit aller jhrer zugehörung verbrennt/ vnnd also die Donauw eingenommen/ vnd belegt.

† Heist auff Böhemisch ein Bastey oder Bollwerck am Paß. Daselbst ist jetzo das Maut oder Zollhauß.

Am 25. Settember seind die Reysigen zu Wien vnter die Feind hinauß gefallen/ mit jhnen Scharmützel gehalten. Als sie aber vbermannt/ in die Flucht von jhnen vnd den Hussärn geschlagen waren: seind sieben gefangen vnd erstochen worden. Auff diesen Tag wurden auch nicht allein die Bawrn vmb die Statt/ sampt Weib vnd Kind: sonder auch die armen Feldsiechen vnd Frantzösischen in Sant Marx Spital glat erwürgt/ niemand verschont. Wen sie erwüschten/ der must Haar lassen.

Auff diesen Tag zogen biß in die 900. oder 1000. Menschen auß Wien/ Weiber vnd Kinder: Ordensleut/ Münch/ Pfaffen/ Nunnen/ bey 500. zu Fuß: ob 4000. mit Haab vnd Gut zu Schiff/ als flüchtig/ mit einem grossen erbärmlichen Wandel vnd Geschrey/ es möcht einen Stein erbarmet haben. Das alles geriet den Hussärn in die Hend/ die alles/ Jung vnd Alt/ erwürgten: vnd das Gut raubten.

Den 26. tag Settember legten sich der Türcken Büchsenschützen/ Jenitzaru genannt/ 7000. starck/ in das Gemäur der abgebreñten Vorstatt/ zu nechst an der Statt maur: machten Löcher durch die Gemäur/ daß sie jhr Geschütz von Haken/ Falconetlin/ vnd Handtrohrn/ darinn möchten richten. Wo sich nun einer in der Statt sehen ließ/ vnd herfür thet/ so ward er gebirst. Dann je 30. 40. ja etwan 100. Rohr auff einen waren gericht: daß sich also niemand plecken durfft lassen. Damit war jhnen die Wehr auff der Maur genoñen/ daß sie herauß sicher giengen gleich an der Maur.

Am 27. Settember/ war der erst Lermen vnd Sturm in der Statt/ darinn sie biß in die 20000. Mann starck lagen: aber es ward nichts außgericht.

Adi den 28. Settember waren schon in die 16. Läger ringßweiß vmb die Statt/ mit eim so gewaltigen Heer/ geschlagen: von dem Wiener Waldt an/ biß drey Meil lang zu der Statt. Deßgleichen auff den Strassen/ gegen Ofen vnd Preßburg zu/ wol vier Meil lang: davon vngläubig zu sagen ist. Auch hetten die Hussärn vnd Reysigen die Donauw belägert vnd eingenoñen/ zwo Meiln von Wien gegen Lintz/ biß auff den Kalenberg: daß also der Statt nichts weder ab noch zu kommen mocht.

Sechtzehen Läger vmb Wien/ vnnd wie weit dieselben sich erstreckt.

Am 29. Settember/ gab der Vitzthuñ/ Oberster Prouantmeister/ Herr Marx Beck von Leopoldstorff/ einer jeglichen Rott einen lebendigen Ochsen/ darzu ein nottürfft Saltz: daß kein mangel an Prouant war/ vorauß an Wein vnd Brot.

Herr Marx Beck von Leopoldsdorff.

Am 30. tag Settember/ must ein jeglicher Feldschreiber sein Quartier inventirn: was für Wein/ Korn/ Mehl/ Fleisch/ Saltz/ vnd Schmaltz vorhanden wer.

Am ersten Tag Ottober/ fieng man an/ einer Rott acht Brot zu geben/ vnnd 15. Maß Wein. Da kundten die Knecht/ deß starcken Weins vngewohnt/ vom füllen nicht erwachen: vnd must man jhnen die Prouant nach dreyen tagen ringern/ vnd fünff ächtering abbrechen. Item das Brot muste zwey Pfund weniger haben.

1. October.

Am 2. tag Ottober/ erhub sich ein Lermen/ daß etlich zum Schotten Thor hinauß fielen vnter die Feind/ vnd kamen bey 30. Mann vmb/ der mehrer theil Christen.

Am 3. tag Ottober fiengen die Feind an mit aller Macht zu graben vnnd zu schiessen.

Am 5. tag Ottober hett man zween Lermen/ deß graben vnnd stürmen halben: ward aber nichts/ Gott hab lob/ außgericht.

Am 6. tag Ottober seind 28. Fändlin zu Wien hinauß gefallen zum Saltzthor/ solten die Feind auß der Vorstatt treiben. Musten sich aber bald wider wenden/ von wegen deß vbergrossen Vortheils der Türcken. In jhrer Widerkehrung wurden viel verwundt/ vnd in der Statt Wassergraben getrungen/ kundten auch viel kaum in die Statt kommen. Auff diesen tag fieng der Feind an zu sprengen/ vnd zersprengt biß in die 40. Klaffter an der Maur. Darvnter lieff er einen gewaltigen Sturm an.

Auff diesen tag kam auch der Feind so nahend/daß die Knecht mit den Hellenparten die Feind von der Maur abtrieben. Sie blieben auch denselbigen tag in der Wehr stehen. Auch verlohr man auff diesen tag in der Statt/ mit dem Sturm/ vnnd mit dem hinauß fallen/ biß in die 150. Mann: wiewol etlich meynten/ mehr dann 200. Also zohen sie wider ab/ machten vmb fünff Vhr widerumben einen Lermen/ mit so hefftigem schiessen/ vnnd graben: daß es wol einem Sturm gleich sahe. Item vmb zwölff Vhr in der Nacht/ ward abermals Lermen: also/ daß die Knecht die gantze Nacht in der Ordnung stehen musten biß vmb die acht Vhr deß Morgens/ am andern tag.

Item am selbigen tag/ nemlich den 7. Ottober/ zwischen 8. vnd 9. Vhrn/ erhub sich ein Lermen. Dann die Feind am hellen Tag/ auß der Maur zwo Pasteyen berenneten.

Am 8. tag Ottober/ hetten sie auch einen Lermen.

Am 9. Ottober/ hetten sie frühe widerumb einen. Bald wider einen/ der zergieng bald. Vmb die drey Vhr fieng der Feind wider an/ gewaltig zu schiessen zum Sturm: warff ein mercklich Stück an der Maur ein: rannte den Sturm an zweyen Orten an: schuff aber nichts. Das thet er zum dritten mahl. Auff diesen Tag nam man jm in dem entgegen graben acht Thunnen Puluers/ die er zum sprengen gelegt hett. Auff diesen tag verlohr man auch am meisten Knecht in der Statt/ die geschossen/ todt am Sturm blieben. Item auff diesen tag fieng man zween Kundtschaffter/ vnd erhenckt sie.

Am 10. Ottober machten die vnsern noch ein Graben/ Anschüttung vnd Brustwehr: daß der Feind noch eine Maur zu gewinnen hette. Darnach in der Nacht/ vmb die vier Vhr/ machten die Feind abermals einen Lermen/ daß jederman in der Ordnung/ deß Sturms wartend.

Am 11. tag fieng der Feind aber zu sprengen an/ daß man jhme mit gegengraben wehret/ daß er nicht mehr dann ein Fach der Maur einwarff. Die gestürtzte Maur erschlug bey acht Spanier. Darauff lieff er aber an zweyen Orten sturm an.

Am 12. Ottober warff er aber bey 20. Klaffter nider. Man lieff darnach ein Sturm an/ richtet aber nichts zumahl auß. Darnach vmb eins machet er auch einen Lermen/ thet sich mit zweyen Hauffen herzu/ schlug seine Leut mit Kolben vnd Säbeln zum Sturm/ sie wolten aber nicht daran. In der siebenden Stunde macht er aber ein Lermen/ der zergieng. Was von Türcken am Sturm vmbkommen vor Wien/ war nicht möglich zu wissen. Dann sie schleyfftens bey der Nacht hinweg/ vnd vergrubens.

Türcken List.

Am 14. Ottober/ hetten sie deß tags drey Lermen. Vmb acht vnnd vmb zwey Vhr/ lieff er einen Sturm bey einer eingesprengten Maur an. Da warden viel Spanier mit Flitschen vnnd Pfeilen geschossen. Darnach vmb die eilff Vhr in der Nacht/ zündet er sein Läger an/ warff viel Alter vnnützer Bauwrn vnnd Pfaffen darein/ die Starcken nam er gefangen. Bey tausendt gefangener Weiber ließ er zu stücken zerhauwen. Etlich führten sie mit Stricken am Hals vnnd am Leib angefasset mit sich hinweg. Vnd der Feind zohe vor dem Holtz ab.

Grawsamkeit der Türcken.

Auff denselben 14. tag wurden zween Knecht erhenckt. Die liessen die andern Knecht in der Ordnung stehen/ deß Sturms warten: vnnd sassen sie im Keller/ vnnd trancken Wein.

Weiter ist auch zu mercken/ daß nie erhört worden/ daß der verlorn Hauff so weit von dem gewaltigen Hauffen gestreyfft. Dann die Hussärn/ Stratioten/ vnnd Tatern/ haben bey eylff Meiln vom Hauffen hausiert/ deren schrecken in jederman war. Etwa fand ein Hussar neun Bauwrn in eim Felde/ oder einer Klufft stecken/ die den Kopff in die Erde steckten/ als solt man sie nicht sehen. Niemandts hub ein Handt auff/ liessen in sich stechen/ wie in ein Schwein/ ohn alle Gegenwehr. Vber 9000. Menschen/ die da von Preßburg/ Altenburg/ Wien/ vnd auß der vmbligenden Landtschafft/ in Wiener Waldt geflohen/ mit Weib vnd Kindt/ warden von den Türcken ereilt/ vnd ankommen: alles gespisst/ erwürgt/ vnd zerhackt.

Wie verzagt die Leut vorm Türcken gewesen.

Es hette der Türck fünff Landßknechte in einem Scharmützel vor Wien gefangen/ vnd in sein Läger geführt. Dieselben hat er in Sammit gekleydt/ vnd wider hinein in die Statt geschickt/ mit befehl/ man solt die Statt vbergeben/ so wolt er sie Leibs vnd Guts sichern. Dargegen haben die in Wien jhme widerumb fünff Türcken/ auch in Sammit gekleydt/ zugeschickt: vnd empotten/ daß sie nicht treuwloß an jhrem Herrn werden wolten. Darüber hat der Türckisch † Oberster Spraach gehalten/ vnd durch einen sagen lassen/ er wölt das Abendmal mit jhnen essen. Dem haben sie wider lassen sagen/ er solt kommen/ sie wölten eine Richt mehr kochen vnd zusetzen lassen/ vnd jhms wol erbieten. † Ibrahim Bassa.

Als nun der Türck war abgezogen/ fieng man alle Glocken an zu leuten/ ein Dirnisch Feuwr zu machen/ ein Georgelt Ampt zu singen in der Ehre der Heiligen Dreyfaltigkeit/ all Geschütz abzuschiessen/ zu hoffiern auff S. Steffans Thurn mit Zincken/ Schalmeyen/ Flöten. Im Abzug fielen viel hinauß/ brachten Kamel/ Rossz/ Handtbogen/ Säbel/ Hüte. Etliche wurden darob erwürgt: also/ daß man verbot bey Ehr vnd Eyd/ daß niemands hinauß solt lauffen. Die Knecht aber liessens nicht. Darumb kamen jhr viel darob vmb. Dann der Nachtrab war mechtig starck. So lag der helle Hauff nur ein Meil von der Statt.

Auff den 17. tag Ottober fieng man drey Kundtschaffter. Die bekandten/ daß sie vom Türcken hetten Sold genommen/ daß sie solten 24. Fewr in Wien einlegen. So wolt er beym Fewr haben gestürmt in der vorigen Nacht. Diese drey wurde geviertheilt. Kundtschaffter gefangen.

Am 19. tag/ haben die Hussärn/ so in der Statt gelegen/ bey 200. Türcken erstochen vnd gefangen: vnd dapffere/ Ritterliche Gegenwehr bey jhn gefunden: auch ein grossen Federhansen in die Statt bracht.

Den 22. Ottober/ suchten die Häuptleut manchen Fundt vnnd Prattick/ den Knechten den Sturmsold abzuziehen/ richten aber nichts auß. Sassen auch fast den halben tag im Raht/ ehe man die Knecht bezalt. Denen vom Reich ward auch mehr dañ ein Sold fürgehalten. Aber sie begehrten kurtzvmb vier verdiente Sold/ nemlich drey Sturmsold/ vnd einen auff die Handt/ vnnd alle Victualia geschenckt. Hetten so ein vnflätiges schreyen/ davon nicht zu sagen ist. Liessen zum dritten mahl die Spieß niderfallen/ daß man an jnen zu theidingen hett. Also gab man jhnen die drey Sold/ vnd alle Victualia quit. Etlich auß den Alten Hauffen/ die sich nit wolten lassen benügen/ musten es mit dem Halß bezahlen. Also blieb es bey dreyen Solden/ vnd der Prouant. Die Gemein wehret den gantzen tag. In der Zahlung wolt man jnen den dritten Sold noch abschlagen/ das gleichwol die Knecht in keinen weg thun wolten/ sonder sich deß schlusses im Ring halten. Alsbald sie nun bezahlt/ schlug man vmb/ vnd ließ jhnen bey scheinender Sonnen auß der Statt bieten/ nemlich allen/ die vnter dem Reich bezahlt worden. Das gab man den Rittermässigen Leuthen zu Lohn. Vnnd die zuvor Ritter genannt wurden/ waren jetzt Buben gescholten: vnnd welche die Statt erhalten hetten/ den wurd die Statt versagt. Finantz der Häuptleut. Meutterey.

Nun der Türck hat in seiner hinfahrt/ auß Osterreich/ Steirmarck/ vnnd Vngarn/ vnzahlbar Volck hinweg geführt: Weib/ Kindt/ alte Leuth/ Priester/ Münch erstochen vnd zerhauwen: daß mans schätzt auff 10000. Personen/ Jung vnd Alt.

Deren auß der Besatzung seind vmbkommen in allen Stürmen vnd Scharmützeln/ in die 1500. Mann. Auß der Türcken Volck sollen vngefährlich vor Ofen/ vnd in den 18. Stürmen vor Wien/ auß wahrer kundtschafft vmbkommen seyn biß in die hundert vnd viertzig tausendt Mann. Den schaden in dem Wiener Waldt/ vnd auff andern Strassen an Weib vnd Kind geübt/ sollen die Türcken nicht für sich allein/ sonder der mehrer theil Christen gethan haben: nemlich deß Weida/ vnd der † Bischoffen Volck in Vngarn/ die Hussärn/ vnd andere böse Christen: vnd sollen gar wenig Türcken darvnter gewesen seyn. Wiewol die Christen/ Türcken gnug seyn/ ja ärger dann Türcken. Das sag ich darumb/ daß man nicht meyne/ der Türck sey allein der Teuffel. Zwar es ist vns auch nichts zu viel/ wann wir mit Blutvergiessen erzürnet/ vnd zu Thieren werden: wie man vnsere Zucht zu Rom nechst erschiener Eröbrung wol gespürt vnd gesehen hat. Zahl deren/ so zu beyden Seiten vmbkommen. † Verstehet fürnemlich den Ertzbischoff von Gran.

Mangel am groben Geschütz beym Türcken.

Der Türck hat auch kein gewaltigs Geschütz für Wien bracht. Etliche sagen/ er habs zu Ofen gelassen: etliche/ es sey jhnen ertrenckt/ da die Schiff von denen von Preßburg geschädigt worden: etliche machen die Rechnung/ er hab vermeynt/ Wien zu vbereilen/ vnnd daselbst Geschützes gnug zu finden/ damit er wol gefaßt/ alles erkriegen wölte: wie dann auch gewißlich geschehen were/ da sein fürnemmen ein Fürgang hett gehabt. Dann etliche achten das Geschütz zweyer Königreich werth/ das man nach seinem Abzug weg hat geführt/ das gantz damit zuversehen. Aber mit graben vnnd sprengen hat er sein Meisterschafft bewiesen/ dergleichen nie erhört noch gesehen ist worden. Hat die Statt an vielen Enden wie ein Bergwerck vntergraben. Am ersten Eingang wie ein Thür gemacht/ darnach weit außgehölt/ vnd glat außgebutzt/ daß sich die Mänig drob verwundert. Niemandt kan wissen/ wo er das außgeführt Erdtrich hin gethan hat. Etliche meynen/ er habs nicht herauß geführt. Diese Arbeit ist keinem Bergwerck zu vergleichen. Es ist schier niemandt in der Statt sicher gestanden/ haben müssen besorgen/ das Erdtrich brech vnter jhnen ein. Das heißt die vnsern erst kriegen gelehrt. Er hat sich auch sonst vor der Statt also gehalten/ daß man gar wenig Kundtschafft seines Thuns/ vnd seiner Anschläg/ von jhm hat mögen haben. Aber von denen drinnen/ hat er alsbald alle Rahtschläg vnd Fürnemmen gewist. So gut ist die Verrähterey vnnd Kundtschafft bey vns gegen jhnen gewest. Darbey man mercken muß/ daß er gar ein guter Kriegßmann ist/ vnd gar geschickte Leut vmb sich hat. Vor der Statt hat der Feind allenthalben verdeckte Löcher zugericht/ ob die vnsern herauß fielen/ auß der Statt/ daß sie jhnen darauß zwagen wolten. Viel mannich tausendt Flitschen Pfeil schussen sie in die Statt: also/ daß alle Dächer vnnd Thor voll stecken/ vnd niemand in keinem Winckel sicher stundt. Die Knecht/ so nicht Beckelhauben auff hatten/ setzten Kessel/ vnnd was sie erwüschten/ auff jhre Häupter. Der mehrer theil Pfeil waren vergifft. Etliche hetten ein angebunden glühendes Eisen/ vnnd Säcklin mit Puluer angehenckt: damit sie doch nicht viel schadens theten/ weil deren wenig angiengen/ Gott sey Lob. Jedoch entschüldigt sich jetzo der Weida/ er hab den Türcken mit nichten herauß gelassen: sey auch seines Zugs vor Wien/ kein Vrsach. Beschließlich/ sollen der Christen in diesem Krieg vngefährlich 23700. vmbkommen seyn: der Türcken aber vngefährlich 142000.

Kundtschafften deß Türcken.

Entschäldigung deß Weida.

Wie viel vngefährlich vmkommen zu beyden Seiten.

225. Der ander Feldzug Sultan Soleimans wider die Teutschen. Wie der Casan Michalogli sampt seinen Türcken durch Hertzog Friderich Pfaltzgraffen/ ꝛc. erlegt vnnd erschlagen. Wie die Pfaltzgraffen damals wol vmbs gemein Vatterland verdienet. Sultan Soleiman stürmet Güntz mit aller Macht/ welches durch den Jurischitz gantz löblich erhalten worden.

Durch den Namen deß Spaniers verstehet die Türckisch Chronick Keyser Karoln den Fünfften/ König in Spanien: weil Sultan Soleiman keins wegs demselben gestehen wolte/ daß er der Rumili Padischach oder Römisch Keyser wer. Dann er pflegte zu sagen/ solcher Titul vnnd Würde gebühret jhm/ als der wegen seiner Vorfahrn/ vnnd durch ein erlangtes Recht mit gewehrter Faust/ ein legitimus Successor vnnd Nachfolger im Reich deß grossen Keysers Constantini wer: welcher so wol das Orientalisch/ als auch das Occidentalisch Keyserthumb hette besessen. Deß Casan Michalogli Nam wirdt in der Histori diß Kriegs so durch Melchior Soiter von Winida wol vnd zierlich beschrieben/ nicht gemeldt noch gefunden. Der Titul Waiwoda/ der dem Casan geben wirdt/ bedeut so viel als ein Häuptmann. Er ward durch ein mercklichen Niderlag/ sampt seinem Volck erschlagen/ von Hertzog Friderich Pfaltzgraffen bey Rhein/ damals Obersten Feldthauptmann vber deß Reichs Hülff: welcher hernach zur Churfürstlichen Würde kommen/ vnd im hohen ansehenlichem Alter auß dieser Welt verschieden. Vnnd hat zweiffels ohne/

Der Türck will selbst Römischer Keyser seyn.

Hertzog Friderich Pfaltzgraff/ hernach Churfürst.

ohne/ das Durchleuchtigist Hochfürstlich Hauß der Pfaltzgraffen bey Rhein/ so wol im vorigen/ als auch in diesem Krieg wider den Sultan Soleiman/ gemeiner Christenheit zu gutem/ vnd jhme selbst zu immerwehrendem Ruhm vnd Lob/ sich großmütig erzeigt/ vnnd Ritterlich brauchen lassen: in dem Hertzog Philips Pfaltzgraff/ Hertzog Ruprechten Sohn/ der Hertzog Friderichs Bruder geweßt/ in der belägerten Statt Wien/ so damals gar nichts befestigt/ sich in eigner Person hat finden lassen/ dieselb wider den großmechtigen Feind/ auch mit gefahr seins Lebens/ dem Vatterland zu erhalten: vnd daneben Hertzog Friderich/ sampt Hertzog Wolffgang/ seim Bruder/ zu Crembs/ zehen Meil von Wien/ mit eim Kriegßvolck auff alle fürfallende gelegenheit/ den Feind anzugreiffen/ vnd jhm Abbruch zu thun/ fleissig auffachtung gehabt: vnd zuletst eben zu dieser zeit/ als Sultan Soleiman im dritten Jar hernach/ widerumb auff Teutschland gezogen/ eben hochgemeldter Fürst/ Hertzog Friderich/ der erst gewesen/ der zu schutz vnnd schirm der Osterreichischen Landen sich auffgemacht: vnd folgends/ da er sein Kriegßvolck in guter Gewarsam/ vnd achtung auff den Feind hielt/ die Türcken vnvorsehens vberfallen/ geschlagen/ vnd erlegt. Man muß zwar bekennen/ daß eben der Ruhm/ so von Feinden selbst allhie den Alamaniern oder Teutschen geben wirdt/ wegen Erlegung deß Casan Michalogli/ nur höchstgemeldtem Pfaltzgräfischem Churfürstlichem Hauß zu Lob vnd Ehren gereycht.

Hertzog Philips Pfaltzgraff.

Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff.

Dieweil aber auch die Türcken in beschreibung diß Kriegs sich etwas allhie wöllen beschönen/ wegen jhrer geringen verrichtung/ mit vbermässig grosser Heereßkrafft/ die damals sie beysammen gehabt: vnd eben darumb melden/ nach dem jr Sultan Soleiman in Alamanien kommen/ sey er zween Monat lang drinnen hervmb gezogen: hab das Land zerstört/ gebrennt/ vnd beraubt: vnd seyen jhm doch die Christen nicht entgegen kommen/ haben sich auch nicht sehen oder mercken lassen: sol ich allhie nicht vnterlassen/ der Güntzischen Belägerung/ vnd vergeblich fürgenommenen Stürmung eins so geringen/ schlechten/ vnbefestigten Platzes/ kurtze beschreibung allhie zu inseriern: damit man sehe/ wie nicht fast Sultan Soleimans meynung geweſt/ sich mit Keyser Karuln/ vnd König Ferdinanden/ in ein Feldschlacht einzulassen: viel weniger/ Wien widerumb zu belägern/ vnnd derselben Statt entsatzung/ wegen angedeuter Hauptschlacht/ zu gewarten. Dann gewißlich nur ein Vana gloria den Sultan dahin getrieben/ weil er nicht gestracks auff den Feind fortgeruckt: sonder wegen Güntz mit so grossem Volck sich ein gantzen Monat vngeschafft auffgehalten/ vnd gleich darnach gar ab vnd zu rück gezogen.

Warumb die Güntzisch Belägerung hie inseriert.

Sultan Soleimans Vana gloria.

Dieses Stättlin heissen die Vngarn in jhrer Spraach Kewzeg/ die Teutschen Güntz. Der Oberst daselbst/ im Namen Ferdinandi/ deß Römischen/ zu Vngarn vnd Böheim/ ꝛc. Königs/ Ertzhertzogs zu Osterreich/ ꝛc. war ein anschenlicher Vngarischer Ritter/ genannt Niclas Jurischitz. Als derselb vernommen/ daß Sultan Soleiman/ in diesem 1532. Jar nach Christi Geburt/ zu Eingang deß Monats Augusti/ nicht weit von Güntz/ mit vnzahlbarer Kriegßmacht vorhanden: hat er nicht wöllen von dannen weichen/ noch dem Feind das Stättlin sampt dem Schloß einräumen: sonder jhm fürgenommen/ auch mit cusserister gefahr zur Gegenwehr sich zu stellen: damit der Türck ein zeitlang auffgehalten würd/ biß Keyser Karul vnd König Ferdinand zur Schlacht wider jn sich wol gerüst vnd gefasst kündten machen: vnd er daneben auch/ durch diese Gegenwehr/ etlich tausendt Christen Seelen/ die dahin wegen deß Erbfeinds geflohen/ vor desselben Tyranney möcht schirmen vnnd erretten. Ist also deß Sultan Soleimans Vezir Azem vnd Ser Aßker/ das ist Oberster Raht vnnd Feldhäuptmann/ der Ibrahim Bassecha/ dessen die Chronick hernach gedenckt/ vor Güntz geruckt: vnnd hat den sechsten gedachts Monats Augusti angefangen das Läger dafür zu schlagen/ vnnd solches drey Tag aneinander continuiert. Darnach ist der Sultan selbst auch mit dem vbrigen Rest kommen/ vnnd insonderheit mit dem Azeplar/ oder Fußvolck. Das Geschütz ward auff vier Seiten verschantzet/ vnnd acht Stück in die nechsten Weinberg gestellet/ davon das Schloß vnd Statt vberhöhet.

Kewseg/Güntz.

Niclas Jurischitz.

Intent deß Jurischitz.

Ibrahim Bassecha rückt vor Güntz.

Erſter Sturm.

Am dritten tag/ nach geſchlagenem Läger: hat der Feind die Hochwehr denen in der Statt vnnd Schloß genommen: darauff mit Leytern an allen vier Seiten laſſen anlauffen. Hat aber nicht allein in dieſem Anlauff nichts verricht/ ſonder auch eylff Stürm nach einander verlorn. Folgends ſich auffs vntergraben begeben/ vnnd daſſelb an dreyzehen vnterſchiedlichen Orten fürgenommen/ aber auch vergebens. Item hat er abermals etlich tauſendt Peuſch in die Stattgräben geworffen/ vnnd durch die Peuſch an vier gefährlichen Orten vnter die Maur graben/ das Puluer gelegt/ Leut zum Sturm verordnet/ das Feuwr anzünden/ vnd das Volck anlauffen laſſen. Aber dieſem ſeinem vornemmen iſt durch Contremine begegnet/ vnnd alles verhindert worden. Es haben auch damals die Türcken an allen vier Orten Leytern angeſchlagen/ aber vergebens: vnnd ſeind dazu mit ſchaden abgezogen.

Eylff Stürm verlorn.

Folgendes tages haben ſie bey der Nacht/ mit ſonderbarem Liſt vnnd Kunſt/ Puluer vnter die Maurn bracht. Deß morgens frühe/ vmb ſechs Vhrn/ ſeind ſie zu Fuß/ in vier Hauffen getheilt/ vnter jhren Schantzen bey der Maur geſtanden/ haben das Puluer angezündet/ die Maur in die acht Klaffter zerſprengt/ darauff ein Hauffen nach dem andern gewaltig den Sturm angelauffen. Aber die vnſern haben mit groſſem ſchaden deß Feinds/ ſich dermaſſen gewehrt/ daß nichts außgericht worden/ vnnd er gleichwol auch ſeine beſte Leuth verloren. Nach dieſem hat er widerumb etlich tauſendt Samroſſz vnnd Kamelthier mit Holtz geladen/ dieſelben zur Maur an zweyen Orten bracht/ das Holtz nidergeworffen/ vnter den Schantzen etlich tauſendt loſes Geſinds verordenet/ die ſolches mit Vortheil an die Maur geworffen. Darauß hat man zween Berg oder Cauallieri gemacht/ ſo die Statt vberhöhet: haben jhr treffentlich Handtgeſchütz darauff verordnet. Schoſſen alſo ins Schloß/ vnd in die Statt.

Zween Canallieri gemacht.

Diß geſchach den 27. Monats tag Auguſti/ vnnd hat der Juriſchitz die folgend Nacht den einen Berg angezündet. Aber die Türcken haben das Feuwr mit gewalt gelöſcht vnnd gedempfft. Es hat auch der Feind an dreyen Orten die Stattmaurn durchbrochen/ weil keine Streichwehren vorhanden/ dadurch man jhnen hett wehren können. Die Löcher hetten Gäng zum Sturm/ vnnd hat er zu zweyen mahln ſich vnterſtanden hinein zu tringen/ aber auch vergebens.

Maurn durchlöchert.

Am 28. geſagtes Augſtmonats/ in der vierdten Stundt nach Mittag/ hat der Feind zween hefftige Stürm mit Leytern gethan/ iſt auch mit vier Fändlin auff die Maur kommen: aber mit ſchaden abgetrieben worden. Gleichßfalls hat er viel tauſendt Feuwrpfeil vnd Feuwrkuglen alle Stundt auß Schlingen in die Statt geworffen/ vnd doch nichts damit außgericht.

Feuwrpfeil vnd Kugel.

Den 29. Auguſti hat der Jbrahim Baſſcha vier fürnehme Türcken zum Juriſchitz abgefertigt/ damit er von der Maur mit jhnen Spraach hielt. Dieſelben haben angezeigt/ es hab der Sultan dem Jbrahim Baſſcha befohlen/ jhn zu fragen/ ob jhm der Hochmut noch nicht gefallen. Es hetten ſich bißher alle geneigt/ vnd jhme die Schlüſſel fürgetragen. Hett ſie alle begnadet/ vnd jhnen nicht vmb ein Henne ſchaden gethan. Solches aber were von jhme/ dem Juriſchitz/ nicht beſchehen. Jedoch ſo fern er ſich ſampt ſeinen Leuten würd ergeben/ wolt er jhnen jhr Leben friſten. Darauff er geantwort/ er ſey deß Römiſchen Königs Diener/ der jhm das Schloß ſampt der Statt/ wegen ſeiner getreuwen Dienſt geſchenckt. Kündte derwegen ſolches nicht auffgeben/ als lang jhm Gott das Leben würd gönnen. Nach eingenommener Antwort/ ſeind die Türcken davon gezogen: aber nach einer halben Stundt widerkommen/ vnd gemeldt: Sie hetten ſeine meynung zu rück referiert/ vnnd vnangeſehen/ der Sultan wider jhn hefftig erzürnet/ wolte doch der Jbrahim Baſſcha ſich bemühen/ jhme zu helffen. Solches aber kündte nur auff zween weg geſchehen. Erſtlich/ daß er wegen ſeiner Güter Järlichs ein Tribut geben ſolt/ nemlich einen Gülden Vngariſch für ein jedes Hauß: vnnd ſolchen Tribut ſolt er alle Jar ghen Ofen ſchicken. Zum andern/ da er ſolches nicht eingehen wölt/ ſolt er Incontinente zwey tauſendt Vngariſch Gülden den Oberſten Häuptleuten vber das Fußvolck zuſtellen.

Jbrahim Baſſcha läſt ſpraach halten.

Jbrahim beut einē vertrag an.

Dann

Dann der Sultan hett jhnen / wegen erlittenen Schadens / derselben Christen Leib vnnd Gut geschenckt. Hierauff der Jurischitz geantwort / das Sthloß sey nicht sein eigenthumb / sonder deß Königs. Darumb kündt er wegen desselben kein Tribüt geben. Zwey tausendt Vngarisch Gülden hett er nicht. Dann was er gehabt / vnnd noch vorhanden / hett zum theil sein Kriegßvolck bereyt entpfangen / zum theil müst ers denselben noch geben an zahlung. Wie nun dieser Bescheidt den Türcken nicht gefiel / vnnd sie zum dritten mal vergeblich jhn erinnert / ob er kein ander Antwort geben wolt / haben sie sich hinweg gemacht. Antwort deß Obersten.

Ein Stund hernach / ward mit Trummeln vnnd Pfeiffen / vnd mit eim Feldgeschrey der Sturmb geschlagen vnnd gerüfft. Darauff die Reysigen mit jhren Coppien oder Spiessen / die Jenitscharn vnnd andere Fußknecht mit jhrem Handgeschütz / vber die zween hültzen Berg / zum Sturmb gelauffen. Haben also zu beyden Seiten der Statt hefftig gestürmbt. Von einem Berg theten sie mit jhren langen Röhrn denen Christen schaden / so wider den einen hauffen zur Gegenwehr gestellt: vom andern denen / die wider den andern Hauffen verordnet. Hiemit hat der Feind acht Paner auff die Mauwr bracht / vnnd die Christen darab getrieben: so gleich vnter einen kleinen schirm / nahend an der Mauwr / gewichen. Daselbst thet nun ein jeglicher das best er kundt. Dann es am letsten Grad war. Jedoch hat sich das Spiel gewendt / in dem sich ein groß Geschrey erhaben / von Weibern vnnd andern / so mit heller Stimm zu Gott rüfften. Dann solches Geschrey sie gedeut / kem von gerüsten Leuten her / die in Heufern verborgen vnnd versteckt. Haben sich darab entsetzt / seind gewichen / vnnd von den vnsern wider abgetrieben worden: die jhnen auch zwey Paner genommen. Also hat der Allmechtig Gott die vnsern scheinbarlich errett / von welchen 60. Personen in diesem Sturm erschlagen vnd blieben. Der leist Sturmb. Die höchst noth. Die Schantz wendt sich. Rettung von Gott.

Nach dreyen Stünden waren die vorigen vier Türcken wider vorhanden / vnd fragten / ob der Jurischitz noch bey Leben. Darauff er sich jhnen erzeigt / die alsbaldt gesagt: Jbrahim Bassch hett jhm Gnad erlangt / vnnd würd der Sultan nicht mehr weder das Schloß / noch die Statt stürmen. Allein solt er sich neigen / vnd auff sein wort / zu jhme / dem Jbrahim / herauß kommen. Jbrahim fördert den Jurischitz zu sich.

Nun war die noth drinnen vber die massen groß. Kein Pulver war mehr vorhanden. Jederman war erschrocken vnnd verzagt / begehrten sich nicht mehr zu wehren. Es war jhnen auch vnmüglich / noch ein Stund lenger sich zu erhalten. Derhalben er zu Antwort geben / sie solten ein geschriebens Gleyt / vnnd zween zu Geyseler hinein schicken. Als dann wolt er sich neigen. Jedoch auch vorbehalten / daß er nicht gezwungen würd / wider sein Ehr / Religion / Treuw vnnd Eydt zu handlen. Darauff zogen sie als baldt ein geschriebenen Gleytßbrieff auß dem Busen / vnnd zween von denen vieren stelleten sich ein für Geyseler. Jedoch ward noch ein Stund gewart / biß er mit den Bürgern / vnnd andern seinen Leuten sich vnterredt: da dann er außtrücklich gemeldt / im fall man jhme Gewalt anlegen würde / solt man doch seinet wegen das Schloß nicht vbergeben. Zoh also nur allein hinauß. Der Jenitschar Aga ritte neben jhm / vnnd ward von tausendt Personen begleytet zu deß Jbrahim Basscha Gezelt / so nechst bey der Statt. Als er nun zum Jbrahim geführt / ist derselb / so zuvor saß / auffgestanden: hat jm die Hand gebotten / vnnd jhn lassen nider sitzen. Darauff zum ersten gefragt / ob er seiner alten Kranckheit in Türckey genesen / als er daselbst gefangen. Zum andern / ob er allhie mehr Wunden bekommen / vnnd ob sie gefährlich. Zum dritten / warumb er sich nicht geneigt / vnnd gar nichts geschrieben / wie alle andere benachbarten / insonderheit der Bathiani / vnnd Peter von Ebraus für sich vnnd jhre Freunde gethan: hetten jhre Schlösser in jhren Schreiben namhafft gemacht / deren sie / die Türcken / in alle weg zu verschonen bedacht vnnd entschlossen. Zum vierdten / ob er auch seins Herrn hülff vnnd entsätzung warte. Er wist besser / wo derselb / vnnd auch wo der Spanisch König wer / vnnd was sie vor hetten. Hierauff der Jurischitz geantwort / den ersten vnnd andern Punct belangendt / thet er sich bedancken wegen der Nachfrag nach seiner Gesundtheit. Sein Kranckheit wer schon geheylet. Jurischitz zeucht zum Basscha. Wie er entpfangen. Gesprech deß Basscha mit jm. Antwort deß Jurischitz.

Die jetzigen Wunden weren nicht tödtlich. Das dritt betreffend / hett er sich seiner Ehren halben nicht geneigt gegen seins Herrn Feind / ohn grosse noth / oder gezwang. Auffs vierdt hat er gar nichts gemeldt.

Verkündigung der Gnad.

Nach diesem hub der Ibrahim wider an / vnnd sagt / er hett jhm Gnad bey dem Sultan erlangt / der jm das Stättlein / sampt dem Schloß / vnd was drinnen / schencke. Da stund der Jurischitz auff / gieng zum Bassche: vnd als er jhme die Handt bot / küst er jhm / wegen grösser Ehr erzeigung / den Rock: vnd sagt jhm danck.

Höflicher Abschlag.

Der Ibrahim hieß jhn wider nidersitzen / vnnd sprach: er solt mit jhme zum Sultan ins nechst Gezelt gehen / jhme die Hand zu küssen. Antwort der Jurischitz / er wisse wol / wie er / der Bassche / in so grossem Ansehen / vnnd hohen Gnaden beym Sultan sey. Was er zusag / das halte der Sultan. Daneben sey er noch schwach / wegen seiner Wunden. Bitte / man wölle jhn wider zu den seinen schicken. Es hat der Jurischitz wol spüren können / solches eben dem Basscha wol gefallen / daß er nicht hett wöllen zum Sultan gehen: vnnd daß er jhn / den Ibrahim / seiner meynung nach / so hoch achtet.

Darnach hat der Jurischitz begehrt / man wölt 8. oder 10. Türcken an die zersprengte Mauwr stellen / den andern zu wehren / daß sie nicht hinein trüngen. Solches hat jhm der Bassche bewilligt / vnnd zugesagt / er wölt alsbaldt befehlen / daß man solt mit dem Läger auffbrechen / vnnd würd das gantze Heer innerhalb zween Tag davon ziehen.

Also ward Kewzeg / oder Güntz / mit grossen Ehren erhalten.

Bekenntnuß der Türcken von jhrem Verlust.

Es haben die Türcken selbst bekennt / daß sie / so lang deß Sultan Soleimans regierung damals gewehrt / nie vor einem solchen schlechten Hauß so grossen schaden genommen.

Auch hat der Genitschar Aga begehrt / man solt jhm allein ins Schloß vergünnen zu gehen / die trefflichen Vitez vnd Ritterßleut drinn zu beschauwen. Aber der Herr Jurischitz hat zu Antwort geben / es weren Teutschen vnnd Spanier drinn / deren er nicht gar mechtig. Daneben hett er nur wegen der Statt getheidingt / vnd nicht wegen deß Schlosses.

Listig Abweisung.

All sein Silbergeschirr hat er dem Ibrahim / vnnd den andern fürnembsten beym Türcken geschenckt: dargegen jhm ein Rock / im Namen deß Sultans / verehrt worden.

Den 30. gemeldts Augstmonats / ist der Ibrahim fürgezogen gar an der Stattmauwr / vnnd hat deß Jurischitzen begehrt auff sechs Geyseler. Als er kommen / fragt der Bassche zum ersten: Ob er etwa gefangene Türcken hett. Dieselb wölt er seinet wegen ledig lassen. Zum andern / da etwa verwundte oder krancke Türcken dem Heer nachziehen würden / solt er nicht gestatten / daß man sie zu todt schlüg. Hierauff er geantwort / er hett keine Gefangenen. Wolte sonst dieselben gern ledig machen. Das ander belangend / wolt er mit seinen Leuten handlen / daß sie den Krancken vnd Verwundten auff diß mahl nichts theten.

Das ander Gesprech mit dem Basscha.

Darnach hat er jhm ein frey sichers Gleyt anerbotten / als baldt er geheylt / jhn fürs Thor zu Wetsch oder Wien lieffern zu lassen. Darauff er gesagt / er könde dahin nicht ziehen. Spricht der Bassche widerumb / da er geheylt / würd er ohn zweiffel bey seim König in der Schlacht wöllen seyn. Antwort der Jurischitz / er hett fünff vnd zwentzig Tag wider sie gestritten. Da man zu beyden Theiln zur Feld vnnd Hauptschlacht würd kommen / würden sie jhr Sach auff einen Tag außrichten. Darumb were sein Sach viel mehr gewesen / dann wenn einer bey einer Schlacht ist. Darauff der Bassche gesprochen / er hette wahr. Hat vrlaub von jhm genommen / vnd ist fortgeruckt.

Wie starck der Jurischitz gewest.

Dieser theuwrer Mann / vnnd Edler Ritter / der Jurischitz / hat im anfang der Belägerung nicht mehr gehabt / dann zehen gerüster Pferd / vnnd acht vnd zwentzig Hussärn: mit welchen er vermeynt zu seinem König zu ziehen / vnd bey der Schlacht zu seyn. Item sieben hundert in Güntz geflohene Baurn / so bewehrt. Derselben ist mehr / dann der halb theil / vmbkommen. Er hat auch / als ein hoch verstendige

Person /

Person/baldt gespürt: deß Sultans Intent damals nicht gewesen/für Wien zu kom̃en: sonder allein vmb die Güntzisch Refier / vnd auff derselben Grenitz / biß ins Windisch Landt / allenthalben zu streyffen: dadurch ein Rhum zu erlangen / als wenn man sich mit jhm nicht hett dürffen schlagen. Daneben schrieb Herr Jurischitz / bey wehrender seiner Belägerung / an die Römis. Königl. Maiest. außtrücklich mit diesen worten: Er wiste nicht / ob der Türck der Schlacht erwarten würd / dieweil er sich vmb ein solchen schlechten Flecken angenom̃en / trefflich viel Puluer / Geschoß / vnnd Leut verlohrn.

Diß alles hab ich dem rühmlichen Helden allhie zu Ehren wöllen setzen / vnd dadurch jhm gleich als ein Monument vnnd Tropæum / oder Siegstein auffrichten: damit diese seine mannliche That bey den Nachkommen bekannt bleib / vnnd derselben nicht vergessen werd.

Von Coron der Statt / vnd der Insul Balu / vnnd der Statt Badra: so von den Christen eröbert. 226.

VOn dieser Statt Coron ist droben im 177. Capitul gesagt. Die Insul Balu / ist ein Ort bey Coron / zu nechst am Strand oder Vfer deß Meers / von Griechen bewohnt / wie dagegen die Türcken in der Statt wohnen. Hierauß kan man verstehen / daß Ortelius meldt / die Statt Coron in Morea werde vom Sophiano genannt Coron / vom Mario Nigro / Nisi. Dann Nisi heist in jetziger Griechischer Spraach so viel / als ein Insul / vnd solte vollkom̃lich außgesprochen werden Nision. Es hat auch gesagter Niger der gantzen Statt diesen Namen / vom theil derselben / geben. Badra wirdt von Türcken geheissen ein Statt im selben Landt Morea / so von den Italienern jetzo Patrasso genannt. Die alten Griechen gaben jhr den Namen / Patras.

Nisi / ein Insul.

Patrasso.

Vom Chairadin Barbarossa. Von der Statt Cesair. Von veränderungen im Königreich Algier. 227.

VOn dieses Namens Chairadin bedeutung ist droben im 36. Cap. gesagt. Allhie gedenckt die Chronick deß Horutz gar nicht / auß der vrsach / daß er ehe vnd zuvor vmbkom̃en / dañ er den Türcken einigen ansehenlichen Dienst hette können leysten. Hat sich nur vmb sein eigne sachen / vñ auffnem̃ung der erlangten vñ angemasten hocheit angenom̃en. Er war deß Chairadins Bruder / älter dañ er: hett ein lange zeit vnterdem Arcicorsaro / oder Ertzmeerräuber Kemal / sich brauchen lassen: vñ einen Namen vñ Rhum / neben grossem Reichthumb / durch Meerräuberey bekom̃en: vnd zuletst den Arabier Selim / ein Erben deß Königreichs Algier / dem er auff sein Bitt vñ ersuchung zu hülff kom̃en war / mit list vberfallen / vnd im Bad vmbbracht: vnd Algier die Statt / sampt dem Königreich / mit Gewalt für sich selbst eingenom̃en. Nach dem er aber hernach dermassen vmbkom̃en / als Jouius solches in seiner Histori beschrieben: ist an sein statt dieser sein Bruder Chairadin / der auch ein berühmpter Meerräuber war / kom̃en: hat das Königreich in sein Gewalt bracht / vnd ruhig besessen. Endtlich ist er dem Sultan Soleiman fast lieb vnd angenem worden / vnd hat in desselben Diensten eben die ansehenliche sachen verricht / so hernach in der Chronick erzehlt werden. Die Türcken ziehen in dieser Chronick alles auff diesen / insonderheit was die einnem̃ung der Statt Cesair belangt / so vom ältern Bruder / da er noch bey leben / verricht. Die Statt Cesair / in Berberia gelegen / wirdt gemeinglich Algier geheissen. Bey den alten Römern hette sie den Namen Julia Cæsarea. Nicolaus Nicolai meldt / sie werd von den Mohren Gezeir / von den Arabiern Elgezair geneñt / vñ meynt daneben / dasselb wort bedeut so viel als ein Insul: vnd dieser Nam sey der Statt geben worden / wegen der Insuln / genañt Baleares: vnd anderer / so nicht weit davon gelegen. Aber solches hat kein grund / weil Gezeir vnd Elgezair / vnd Cesair / alles einerley: vnnd der vrsprung / von Cæsarea. Daß allhie gesagt von viertzig mal hundert tausendt Asperlein / dieselb machen hundert tausendt Thaler / da man 40. Aspri für ein Thaler raitt / welches damals vngefährlich eins Thalers werth gewesen / wie droben im 18. Capitul angezeigt.

Vom Horutsch König zu Algier.

Selim König zu Algier wirdt vmbbracht.

Chairadin wirdt König zu Algier.

Julia Cæsarea.

Besoldung deß Chairadins / hundert tausent Thaler.

Von

228. # Von der Osmanischen Porten fürnemen Würden vnd Aemptern/wie es mit denselben biß auff den heutigen Tag beschaffen.

EHE dann ich fortschreite zur erklärung deß Ampts/ welches zu dieser zeit/ laut der Chronick/ dem Chairadin ward auffgetragen vnnd befohlen/ nemlich eins † Obersten Beglerbegen vbers Meer: wil ich allhie an einem orth/ vnd auff ein mahl zusamen fassen deß gantzen Osmanischen Hofs/oder der Porten fürnehme Aempter/ so viel man derselben/ das gantze Türckische wesen dest baß zu verstehen/ ein Wissenschafft haben muß.

† Azem Oenzi Beglerbeg.

Vnd ist anfenglich zu mercken/ daß solche Digniteten vnnd Aempter zweyerley gattung seind. Dañ etliche seind innerhalb deß Sarai deputiert vnd verordnet/auff deß Sultans Person selbs zu warten: andere/ damit sie ausserhalb deß Sarai verrichten/ was jhnen zuthun aufferlegt.

Im Sarato seind auff den Sultan/vnd sonst/ diese bestellet.

DEr Capi Aga/ oder Capi Agasi/heist gleich von wort zu wort verdolmetscht/ der Thor Her:/ oder der Oberst vnd Hauptmañ vbers Thor.

Oda Basschi/ ist der Oberst Camerer/ vnnd das Haupt vber die Jtschoglan deß Sarai. Solche Jtschoglan seind junge Knaben/ welche für den Sultan vom 8. Jar jres Alters vngefährlich/biß auffs 20. im Sarai werden erzogen/ vnd auff mancherley sachen/nach dem eins jeden Kopff vnnd Art erfordert/ abgericht: insonderheit daß sie lernen lesen/ schreiben/ schiessen/ reitten: vnd daß sie den Jnhalt deß Mahumetischen Gesatzes begreiffen.

Jtschoglan.

Hasnadar Basschi/ der Oberst Thresorier oder Schatzmeister.

Kilertschi Basschi/der Oberst Dispensier oder Zehrgadner.

Serai Dar Agasi/oder Serai Basschi: der Oberst Fürsteher oder Hauptmañ/ vbers Sarai/ in abwesen deß Sultans.

Vnd alle diese seind verschnitten/ vnd hat ein jeglicher derselben andere mehr vnter sich/ die gleicher weisse auch Eunuchi.

Nach diesen/ seind fürnemlich drey Knaben oder Jüngling/ so auff den Sultan warten/vnd jhme dienen. Vnd seind diß jhre Namen:

Der Silichtar/ führet vnd tregt deß Sultans Bogen/ Flitschen oder Pfeil/vnd andere Rüstung vnd Wehren.

Tzohadar/oder Tschohadar/ hat achtung auff deß Sultans Kleider/ vnd tregt oder führet jm den Regenmantel nach: davon weitleuffiger im 199. Cap. gesagt.

Kiuptar/ dem deß Sultans Getrenck befohlen ist/ vnd der allzeit auch zu Rosß ein Wasser für den Sultan in einer Fläschen mit sich führet.

Hieher gehört auch/nemlich vnter die Aempter deß Sarai/der Bostanschi Basschi/welcher ist das Haupt oder Oberster vber deß Sultans Gärtner. Vnd seind vnter seinem Befelch mehr dañ 4000. Atschamoglani/welches wort auß zweyen zusamen gesetzt/nemlich auß dem Atscham vnd Oglan. Vns Christen heissen sie Atschami oder Atschamiler/ (etliche pronuncierns etwas milter Tschemiler/oder Tzemiler) das ander bedeut so viel/ als Kinder.

Atscham Oglan/ Christen Kinder. Tschamler/ Tzemiler/ Christen.

Es haben auch diese so wol jre Leutenant vñ Hofmeister/ als andere vntergebene Officier: welche/dem altẽ Türckischen brauche nach/von Grad zu Grad allgemach zu höhern Würden steigen. Auch dienen die/so bißher erzehlt/vñ warten dem Sultan auff/ im Sarai: vñ da es sich zutregt/ daß er zu Rosß ausser deß Sarai sich etwa hin begibt/ gehen sie alle mit jm. Weñ er aber etwa wil auff dem Wasser spaciern/ oder fahren/helt vnd regiert der Bostanschi Bassche selbs den Temon oder das Steurholtz der Caica/ oder deß Schiffs/ in welchem der Sultan fehret.

Caica deß Sultans.

Es gehören auch diese zum Sarai/ nemlich/ der Zeschnegir Basschi/ so der Oberst Credentzer ist/vnd das Haupt vber die andern Credentzer/ deren vngefährlich biß in die hundert.

Mutpack Emini/ der Kuchelmeister.

Achsi Basschi/ der Oberst Mundtkoch.

Auſſer

Auſſer deß Sarai werden diese Empter gezehlt.

DJe höchst Stell wirdt vber alle dem Mupht̃i geben/welcher ist der Oberst Außleger deß Alcorans/oder deß Mahumetischen Gesatzes: vñ hat bey den Türcken eben ein Autoritet vnd Ansehen / wie der Römisch Bapst bey den Lateinischen Völckern: vnd bey den Griechen/ der Patriarch von Constantinopol. Der Türcken Bapst oder Mupht̃i.

Auff den Mupht̃i folgen zu nechst die Cadileßker oder Cadi Aßker/ das ist/ Ertzrichter: welche seind die Obersten vnd Ordinari Richter / so wol in Kriegs / als auch Politischen sachen. Einer von diesen/ ist der Ertzrichter in Græcia oder Europa/ Rumili Cadilescher genañt: der ander in Asia/genañt Anatoli Cadilescher: zu denen Sultan Selim/ der erst diß Namens/auch den dritten verordnet/nemlich den Mißir Cadileßker/nach dem er ein theil der Armenier/das Landt Dulgadir/Egypten/die Sorianer vnd Araber bezwungen/ vnnd vnter seinen Gewalt bracht. Derwegen auch dieser ein mehrern Befelch vnd Ampt tregt/wegen grosser anzahl der Völcker/vñ weit sich erstreckenden Begriffs dero Landtschafften/so jm vntergeben/vnd in Gerichtlichen sachen zu versorgen befohlen. Von diesen Cadileschern ist droben auch im 29. Capitul gesagt. Cadileßker. Ertzrichter.

Auff diese folgen die Vezir Bassch̃a/welche seind die Häupter deß Sultanischen Raths. Vorzeiten waren nicht mehr Vezirlar/dann eben drey/oder zum höchsten vier/ als auch gleich hierauff sol angezeigt werden. Aber jetzt erwehlt der Sultan/nach seinem gefallen/ entweder mehr oder weniger. Der Oberst vnter allen / von Türcken Vezir Azem genañt/regiert vnd verwaltet allein das Reich mit höchster Autoritet/ vnnd vollkom̃ner Macht. Die andern Vezirlar seind nur gleich als Beysitzer im Diuan/(welches wort droben im 171. Cap. ist erklärt/) so dermassen im Hofraht jhren Sitz haben/ daß sie doch nichts fürbringen oder reden. Auß der zahl dieser Vezirlar wirt auch nach deß Sultans gutdüncken der Ser Aßker erwehlt/ sonst auch Ser Dar genannt: welche wort zum theil droben im 208. Cap. etwas außgelegt/ zum theil auch baldt hernach weiter außgelegt sollen werden. Vezirlar. Wie groß deß Vezir Azems Gewalt.

Zu der zeit/als wir zu Constantinopol vns verhielten/war diese Dignitet der Vezirlar vom Sultan Murat / mit einem sonst neuwen vnnd vngewönlichem Exempel/ eben neun Bassch̃ilar mitgetheilt: deren Namen ich für gut angesehen allhie zu melden vnd zu setzen. Neun Vezirs zugleich.

Der erst war Osman Bassch̃a/ Vezir Azem nach entsetzung deß Siaus Bassch̃a/ davon droben im andern Theil der Chronick gesagt: vnd auch daneben Ser Dar/oder Oberster Feldhauptmann wider die Persianer. 1.

Der ander / Messit Bassch̃a/ so damals im Vezirazemat deß Osmans Anwalt oder Statthalter war. 2.

Der dritt/Mechemet Bassch̃a/dessen droben im andern Theil der Chronick meldung beschehen: da der Beschneidung Sultan Muchemets / deß einigen Söhns Sultan Murats/ gedacht wirdt. 3.

Der vierdt / Ali Capitan Bassch̃a / Beglerbeg deß Meers : so von den vnsern genannt wirdt Blutsch oder Blutz Ali / das ist/ Ali der Rinegat/ oder Abtrünniger Christ. 4.

Der fünfft/ Ibrahim Bassch̃a/ der Mißir oder Egyptisch Beglerbeg/ward deß Sultans Tochtermañ im Jar 1586. 5.

Der seehst/ Ferhat Bassch̃a/ Oberster im Krieg wider die Persianer. 6.

Der sibend / Giaffer Bassch̃a / dessen droben im andern Theil der Chronick gedacht/ zu außgang deß 1583. Jars. 7.

Der acht/ Ali Bassch̃a / deß Sultan Murats Schwester Mann / nemlich der Witwen Mechmets Bassch̃a deß Vezirazems. Wie dieser Ali Bassch̃a zu Ofen vmbbracht vnd stranguliert worden/ ist droben im andern Theil der Chronick / in beschreibung der Geschicht deß 1587. Jars/ angezeigt. 8.

Der neundt / Cigalogli Bassch̃a/ Beglerbeg zu Rewan/ dessen auch droben im andern Buch der Chronick gar offt gedacht. 9.

Nach

Nach den Vezirlar seind höchstes Ansehens diese drey Beglerbegen/ in der Ordnung/ so folgt:

Drey höchste Beglerbegen.

Der Rumili Beglerbeg/ das ist/ der in Romania oder in Græcia.

Der Anatoli Beglerbeg/ in Anatolia/ sonst Asia.

Der Denizi Beglerbeg/ das ist/ vbers Meer: welcher jetzo von den Türcken gemeinglich mit einem Welischen Namen/ so bey jhnen auffkomen/ auch Capitan Bassha wirdt genannt.

Diese drey Beglerbegen seind in der Session den Vezir Basschilar gleich/ als offt sie ins offene Diuan kommen. Jedoch nemen sie sich der Sachen/ so daselbst verhandelt werden/ nicht fast an: außgenommen/ was jhr Ampt vnd Befelch antrifft. Dann solches richten sie in jhren selbst Heusern auß.

Der Oberst Cantzler.

Auff diese folgt der Nischanschi Bassha/ der alle Brieff/ Mandat/ vnd Instrument/ so viel deren bey der Porten expediert vnd verfertigt werden/ vnterzeichnet: gleich als ein Oberster Cantzler der Porten.

Der Camer Præsident.

Drey Defterdarlar/ vnter denen der erst/ auff jhre Spraach Defterdar Azem genannt/ ist vnserm brauche nach zu reden/ der Camer Præsident: die andern zween/ gleich als zugeordnete Camer Räht.

Protasecretis.

Kais Kiutap/ in dessen Händen vnd verwarung/ seind alle Bücher/ Register/ vnd alle sachen der Cantzley. Darumb er gleich wie ein Vicecantzler ist/ oder ein Oberster Secretari/ vorzeiten Protasecretis bey den Griechen geheissen.

Vnd alle diese/ so bißher erzehlt/ haben im offenem Diuan jhre Session.

40. Secretari.

Im gemeldten Diuan sitzen auch vngefährlich 40. Jasitschi oder Secretari/ die ohn einigen auffzug allerley Schrifften verfertigen. Vnd wirdt zwar alles mit solchem ernst vnd fleiß gehandlet vnd verricht/ daß die sachen schier zu gleich fürgetragen/ in Raht gezogen/ vnd exequiert werden.

Agalar.

Folgen die Aga/ oder auff Türckisch Agalar genannt: welche seind Officier/ oder Befelchhaber/ oder Obersten/ die keinen Sitz haben im Diuan oder Hofraht: vnd seind noch weniger verpflicht/ täglich im Sarai zu erscheinen/ vnd an andern/ für sie deputirten Orten vnnd Stellen zu sitzen. Was diß wort Aga bedeut/ ist droben im 173. Capitul gesagt.

Genitschar Aga.

Der fürnembst vnter diesen Agalar/ ist der Genitschar Aga/ oder der Genitscharn Oberst/ welcher hat seinen Kihaia/ das ist/ Hofmeister oder Obersten Leutenant/ sampt seinen Hauptleuten/ Befelchhabern/ vnd andern Officiern. Dann vnter sein Paner gehörn von Genüscharn/ vnd Solacklar/ biß in die 20000. Personen.

Paner Herr.

Auff diesen folgt zu nechst der Emir Halem/ heist so viel als der Paner Herr: vnd ist der Oberst Fendrich/ welcher in Feldzügen deß Sultans Paner tregt/ vnnd sonst auch den Beglerbegen/ so an statt der verschiednen verordnet vnd eingesetzt werden/ vnd gleichßfalls den Sanzacbegen/ jhre Paner oder Fändlein reycht vnnd vberantwort. Dann als offt einer von diesen/ an statt eins Abgestorbnen/ erwehlt ist: vberantwort jm der Emir Halem zu einem Zeichen erlangter Würden/ ein Paner: schickt auch gegen Abend zur Behausung oder zum Gezelt deß erwehlten das Spiel/ vnnd läßt jhme daselbst mit Heerpaucken/ Trummeln vnnd Pfeiffen auffmachen. Es ist ein Befelch/ dessen man viel geniessen kan/ vnd zwar nach dem Genitschar Aga/ der fürnembst vnd ansehenlichst.

Capitschi Basschilar.

Folgen die Capitschi Basschilar/ deren etwa vier/ etwa sechs pflegen zu seyn/ nach dem es dem Sultan gefällig viel oder weniger zu machen. Sie seind die Häupter oder Obersten vber die Capitschilar oder Thürhüter: vnnd hat ein jeglicher von jhnen vnter sich 300. oder 400. Capitschilar. Seind bestellt/ auff deß Sultans Person selbst zu warten/ wenn er offentlich Audientz gibt/ vnnd zu Kriegßzeiten/ wenn der Sultan zu Feldt ligt. Seind also gleich als seine Camerer extra muros/ wenn er nicht an der Ordinari Stell deß Hoflägers oder der Porten ist.

Stallmeister.

Item seind zween Stallmeister/ deren einer der Oberst/ der ander Vnterstallmeister ist. Der erst wirdt in jhrer Spraach genennt Buiuc Emir Ahor/ oder Achor/ oder Achur: der ander/ Cutzug Emir Achur. Das wort Emir Achur/ bedeut so viel/

als der

als der Stallherr. Der gemein Mann heist sie beyde Imbrahor Basschi. Der Prætor Græciæ setzt in seiner Histori das wort Amyrachuris/ welches einerley mit diesen. Besehe der Leser/ was droben angezeigt im 14. vnd hernach im 200. Cap. da gedacht wirde deß 23. Thors zu Constantinopol. Es haben auch diese Stallmeister jhre Kihaia oder Hofmeister vnnd Leutenant/ vnd andere Befelchhaber: vnnd haben vngefährlich vber zwey tausendt Personen zu gebieten.

Es ist auch ein Tzausch Basschi / das Haupt oder Oberst vber die Tzauschen: deren biß in die 700. seind/ vnnd mögen mit denen vom Adel verglichen werden/ so wir pflegen Hofdiener zu nennen. Dann sie gebraucht werden in allerley Commissionen/ vnd Verrichtungen/ vnd auch in Begleytungen der Abgesandten von Außlendischen Potentaten vnnd Fürsten. Der Tzausch Bassha ward am Griechischen Keyserlichem Hof vorzeiten Megas Tzausios genennt/ das ist/ der groß Tzausch. Tzausch Basschi. Megas Tzausios.

Der Capitschilar Kihaia / ist der Oberst Leutenant vber alle Capitschilar oder Thürhüter. Sein Ampt fordert/ daß er sampt dem Tzausch Bassha vor den Basschilar im Diuan stehen sol / mit einem silbern Stab in der Hand / von Griechen ein Scepter genañt/ wie droben im 173. Cap. angezeigt. Item/ daß er die/ so zu der Audientz komen sollen/ ins Diuan hinein führe. Gleichßfalls auch/ daß er allerley schrifften/ wenns von nöthen / auß dem Diuan zum Sultan trag: vnnd dargegen deß Sultans meynungen/ vnd Resolutiones/ zum Obersten Vezir. Capitschilar Kihaia.

Muttaffaraki Basschi/ daß Haupt der Freyherrn vñ fürnehmen Begen zu Hof/ welche nicht schüldig noch verpflicht seind in Krieg zu ziehen: es sey dañ/ daß der Sultan selbst in eigner Person auff ist/ vnd zu Feld zeucht. Darumb sie auch frey seyn wöllen / gleich wie vnsere Freyherrn. Auch seind sie meist theils der Basschilar / grosser Herrn/ vnd wol vmb die Osmanisch Sultanen verdienter Personen Söhn. Freyherrn bey den Türcken.

Item seind sechs Agalar vber die Spahi/ das ist/ Häupter oder Obersten vber die Caualleria oder Reutterey / welche zur Guardia deß Sultans ohn mittel deputiert vnd verordnet: vnd seind eben diß jhre Namen: Obersten der Spahi.

1. Der Spahoglan Aga/ oder Agassi.
2. Der Silichtar Agassi.
3. Der Sag Vleffetschi Basschi.
4. Der Sol Vleffetschi Basschi.
5. Der Sag Garib Agassi.
6. Der Sol Garib Agassi.

Ein jeglicher vnter diesen Obersten hat vber zwey / biß in die drey tausendt Soldaten/ zu gebieten.

Nach diesen folgen andere / nicht in geringer zahl / deren Namen ich allhie nur schlecht setzen wil/ vnd den weitleuffigern Discurs / so wol von diesen/ als auch von andern mehr/ auff ein bequemers Ort sparen.

Toptschi Basschi / das Haupt vber die Artillerey/ oder der Oberster Artilleymeister.

Tzegebetschi Basschi/ das Haupt vber die Rüstungen.

Tschader Meckter Basschi/ das Haupt vber die Gezelten.

Tschalitschi Meckter Basschi / das Haupt vber die Trommeter / vnnd vbers Spiel/ im Läger deß Sultans.

Auschi Basschi/ Oberster Jägermeister.

Doganschi Basschi/ Oberster Falckner.

Tschagerschi Basschi/ Oberster Sperberer.

Samsontschi Basschi / das Haupt vber die Jaghund. Ist ein sehr fürnemes Ampt vñ Befelch/ vnd auß diesen pflegte man vorzeiten Genitschar Agalar zu machen.

Seguan Basschi/ das Haupt vber alle Sämer/ so für die Sambrossz/ Maulesel/ Kamelthier bestellt. Derhalben auff diesen Seguan Basschi ferner zu setzen/ als die vnter jhm:

Ein Harpa Emini/ Futtermeister.

Ein Deuetschi Basschi/ das Haupt vber die Kameltreiber.

Ein Katertschi Basschi/ das Haupt vber die Eseltreiber.

Neben diesen / seind auch die folgenden nicht eins geringen Namens vnd Ansehens bey den Osmanischen Porten.

Deffter Emini / der Registrator vber die Bücher / in welchen die Timar beschrieben. Vnd ist droben im 186. Cap. viel gesagt von Timarn / vnd Timarioten / vnd Timaraten. So bedeut das wort Emini sonst in gemein eben einen / der etwa Renten oder Einkommen vnd Gefäll einnimpt vnd verwaltet.

Kihat Emini / der Auffseher in der Cantzley / gleich wie ein Taxator / nach vnser Höf brauch: welcher der Cantzley Regalien / wie mans pflegt zu nennen / einnimpt: vnd ein notwendigs Auffsehen derwegen hat. Diß Ampt pflegt man zu kauffen vmb zehen / vnd auch wol vmb fünffzehen tausent Ducaten / auff ein Jar: vnd wer es erlangen kan / macht sich dadurch fast reich.

Aempter vmb Gelt feil bey den Türcken.

Tersane Emini / der Auffseher vber deß Sultans Arsenal / oder vbers Zeughauß / zu außrüstung der Galeren vnd Schiff verordnet.

Es seind noch andere so wol Aempter / als auch Befelchhaber der Osmanischen Porten / jedoch geringers Ansehens: vnd zwar in einer solchen Anzahl / daß an einem besondern vnd bequemen Ort besser davon zu handlen.

129. Wie Chairadin Barbarossa der erst Denizi Beglerbeg worden. Vom Sanzack zu Gallipoli. Wie der jetzig Sultan Murat ein gerechter Herr. Vom Obersten zu Gallipoli / vnd der zwölff Insuln.

VOr diesen zeiten pflegt eben der Sanzac beg zu Gallipoli / deß Ordinari Obersten Ampt vber die Armata deß Sultans / zu tragen: welches auch mag verstanden vnd abgenommen werden auß vielen Orten der Histori Chalcocondylis / als da er im Leben deß Sultan Muchemets deß andern / eins Jonuzis gedenckt / so Præfectus Calliopolis gewesen / das ist / Sanzac zu Gallipoli: Item da er meldung thut eins Zogani / Præfecti Calliopolis: vnnd schreibt doch hernach / ein Oberster vber die Königlich oder Sultanisch Armata / vnd ein Præfectus zu Gallipoli / sey nur eins. Es ist Gallipoli noch heutigs tags ein Sanzackat / aber dem Denizi Beglerbeg / so dem Meer fürgesetzt / als sein Oberherrn vnterworffen. Auch ist jetzo zu Gallipoli dieses Beglerbegen Ordinari Residentz. Derwegē damals vom Sultan Soleiman ein newe Dignitet erfunden worden / daß nemlich der Oberst vbers Meer nicht mehr ein Sanzack / sonder ein Beglerbeg seyn solt. Dieses Ampt / vñ diesen Befelch hat er nun auff diß mahl dem Chairadin / sampt dem Titul eins Vezirs / vbergebē: gleich wie noch jetzo der Vlutsch Ali Beglerbeg vbers Meer ist / vnd zugleich ein Vezir Bassha: dessen Statthalter zu Gallipoli war zu der zeit / als wir ein gantzen Monat vngefährlich daselbst still lagen / ein Subassa / der Nation ein Genoueser / ein freundlicher Mañ / vñ in einer Sachen vns wol gewogen vnd nutz / das an einem verleugneten Christen zwar zu verwundern. Dañ als Herr Heinrich Herr von Liechtenstein / ꝛc. zu Gallipoli verschieden / wie droben im andern Theil der Chronick erzehlt worden: wolte der Cadi / oder Richter zu Gallipoli / deß abgestorbenen Herrn Verlassenschafft / gleich als ein verfallens Gut an die Oberkeit / für sich einziehen: weil er das Cadilicat oder Richterampt / nach Türckischem brauch / vom Sultan vmb Gelt erkaufft hette. Fordert derhalben an vns gesagte Verlassenschafft / vnd vermeynt / er hetts schon gar gewiß. Wir aber adpellierten von jm an den Subassa / vnd excipierten wider jhn: es wer der verschiedner Herr vnsers Keysers Ambassador / vnd also ein Persona Publica gewesen / dero Verlassenschafft nicht köndte für ein verfallens Gut angesprochen / noch in Fiscum gezogen werden: man wolte dann vnbillicher weiß wider das gemeine Recht aller Völcker handlen. Als nun der geitzig Cadi sich hiedurch nicht wolte weisen lassen / noch auch durch auffiegung vnnd verlesung einer stattlichen Paßport seins Sultans / von gefaster meynung vnd fürsatz abstehen: sprach zuletst der Subassa / gleich im beyseyn deß Cadi vnnd seiner Adsessorn / vns auff Wellisch an: vnd rieth vns / wir solten auff Constantinopol schreiben / vnd den gantzen Handel der Röm. Keys. Maiest. Orator zu wissen thun / vnd einen von den vnsern dahin abfertigen: erbot sich darbē gutwillig / er wölt demselben ein

Deß Bealerbegen vbers Meer Residentz.

Vom Subassa zu Gallipoli.

Die Cadilicat vmb Gelt feil.

Deß Subassa Rath.

Postillion

Postillion zugeben: vnd alle notturfft zu verrichtung der Reyß anordnen lassen. Als nu die sach ghen Constantinopol gelangt / vnd im Diuan fürbracht worden: hat man als bald auß Befelch deß Sultan Murats ein Tzausch der Porten / genañt Murat / seiner Nation ein Circaß / zu vns geschickt / nicht allein vns zu Gallipoli dieses Kriegs zu erledigen / sonder auch ferner biß für die Schlösser oder Dardanelli zu begleyten / auff 27. Griechisch Meiln vnter Gallipoli / da man alle nach der Christenheit passirende Schiff † durch suchen pflegt / vmb zu sehen / ob man etwa Schlauen / oder gefangene Christen / oder sonst verbottene Wahren durch zuführen sich vnterstehe. Daneben ward die Straff deß Cadi / so vns vnbillicher weiß angesprengt vnd molestiert / der Röm. Keys. Maiest. ꝛc. Orator / Herrn Paul Freyherrn von Eitzing / ꝛc. heimgestellt: vnd deß Subassa fürsichtigkeit gelobt / daß er sich vnser angenom̃en / vnd auff vnser seiten wider den Cadi sich finden hett lassen. Es ward auch vns ein neuwe Paßport zugeschickt / so viel krefftiger vnd scherffer / dann die vorig: in welcher der Sultan Murat ernstlich befahl / daß keiner von allen den seinen vns einigen vbertrang oder widerwertigkeit solte zufügen: sonder solten alle viel mehr vns durchauß / an allen Orten seins Gebiets / allen guten willen / beförderung / vnd hülff beweisen. So zeigt vns auch der Tzausch an / er hette mit dem Sultan selbst geredt / vnd auß seinem Mundt gehört / daß er gesagt: Er wölt keins wegs zulassen / daß in einiger / auch gar geringen Sach / jechtes wider den auffgerichten vnnd bestetigten Fried mit der Christen Keyser / zu auffhebung desselben / gehandelt würd. Darumb auch gemeldter Tzausch auff ein zeit / als ein Jud / der ein Mautner oder Zölner war / (dann alle Mautt vnnd Zöll im gantzen Türckischen Reich die Juden inhaben / vmb jr Gelt / so dem Sultan sie darumb erlegen) etlichen von den vnsern jr Schifflein / darinn sie zum Asiatischen Schloß fuhren / durchsuchen wolte / demselben Juden seinen Pusickan mit solchen krefften auff den Kopff schlug / daß er von stundan als todt zu boden fiel / vnnd für todt von den seinen wurd heimgetragen. Damit ich aber auff vnser vorig Propos wider komme / haben die Türcken diß Ampt eins Gallipolischen Sanzacken / sampt dem Befelch deß Obersten vbers Meer / von den Römern vnd Griechen bekommen / welchen sie gar in vielen Sachen / wie offt gemeldt / nachgefolgt. Die Römer habens genennt Prouinciam Insularum / vnd die Pfleg oder Landtvögtey der Insuln. Die Griechen belangend / findt man etlich mahl im Cedrino / daß der Oberst zu Gallipoli / auch ein Oberst vber † die zwölff Insuln genennt wirdt: durch welchen Namen nicht so fast der Befelch vber zwölff Insuln / als vbers Meer selbs / verstanden vnd bedeut wirdt. Dann auch noch heutigs tags die Sanzacat der Insuln / Mitylin / Scio / Nixia / Negroponto / Rhodi / Santa Maura / sampt den andern / zu dessen Befelch gehören / der ein Beglerbeg deß Meers ist. Vnnd weil auß dem Cedrino deß Dodecanisi / oder der zwölff Insuln / meldung allhie beschehen: wil ich derselben Namen ordenlich nach einander dem Leser zu lieb setzen vnd erzehlen: vnnd insonderheit anzeigen / wie sie vorzeiten bey den Alten Griechen geheissen / wie sie von den jetzigen Griechen / vnnd auch von den gemeinen Marinari vnd Schiffleuten noch genannt werden.

† Darumb heissen die Welltschen Marinari das Ort / so bey Mauto ligt / Lacerca.

Insularum Prouincia.

Prætor Insularum.

† Prætor Dodecanisi.

Wenn man nun auß dem engen Paß deß Meers / genannt Hellespontus / gegen Nidergang der Sonnen schiffen vnnd fahren wil / begegnen einem auff der rechten Seiten / eben diese:

1. Limnos. Stin Limnon. Stalimnes / durch die Terra Lemnia berühmbt.
2. Euboia. Negroponto.
3. Naxos. Nexia. Nixia.
4. Paros. Paro.
5. Milos. Milo.
6. Zakynthos. Zanthe.
7. Leucas. Hagia Mafra. Santa Maura.
8. Kephallinia. Cefalonia.

Wenn man aber auß dem gedachten Hellesponto gegen Auffgang der Sonnen schiffet / findt man auff der lincken Seiten die folgenden Insuln:

9. Lesuos. Mitylini. Metellino.
10. Chios. Sio.
11. Samos. Samo.
12. Rhodos. Rhodi.

Wie auch vorzeiten vnter diese zwölff Insuln deß Dodecanisi / etlich andere / so fast klein sind / nicht wurden gezehlt / als die damals keine Vögt oder Pfleger hatten /

wie sie auch jetzo mit keinen Sanzacken versehen: also wurden auch die zwo grossen Insuln / Cyprus vnnd Creta / jetzo Candia / nicht begriffen im gesagten Dodecanso: weil ein jede vnter diesen beyden für sich jhren Landtpfleger vnd Obersten hatte. So sicht man auch / daß nach einnemmung der Insul Cypern / Sultan Selim der ander nicht ein Sanzacat darauß gemacht: sonder ein Beglerbegat / als auß einer Insul / welche von vhralten Jarn hero die Gerechtigkeit vnd Titul eins Königreichs gehabt.

Warumb Cypern vnd Candia nicht vnter den 12. Insuln begriffen.

230.

Sulcan Soleimans erste Expedition vnd Feldzug wider die Persianer / auß den Historien Theodori Spandugini.

Welcher in der Chronick allhie genañt wirdt Vluma beg / hat den Namen Zilama beym Spandugino / beym Jouio Vlamanus: vñ seind beyde verfälscht. Es wirdt der Leser auch spüren / da er mit diesem Türckischen Bericht deß Jouij Sachen conferiern / vñ eins gegen dem andern halten wil / daß vom Jouio die Geschicht diß Persischen Kriegs vermischleter weiß / vnvollnkommen / vnd gar zu schlecht erzehlt werden: allhie aber nicht allein ordenlich / sonder auch der Warheit ähnlicher / vnnd vollkommner. Deß Spandugini Bericht ist etwas besser / vnnd damit derselb zur Chronick mög gehalten werden / wil ich jhn wegen deß Lesers in vnser Teutsch vbersetzen vnnd abschreiben. Es war / spricht er / zu der zeit ein Herr zu Bitlis / genannt Seref / deß Osmanischen Sultans Lehenmann vnnd Vnterthan. Gleichßfalls als einer / mit Namen Vlama / (stehet vbel geschrieben Zilama) gar ein versuchter Kriegßmann / ansehenliche Sachen dem Sophiner Schach zu gutem verricht / vnd derhalben Wan / (stehet auch nicht recht Ziam geschrieben) ein sehr schöne Herrschafft / vom Schach / gleich als ein Lehen erlangt / wie dann die verleihung der Lehen auch bey den Persianern breuchlich: ist er zuletst auff die meynung gerahten / daß er nemlich vom Sophiner Schach abzufallen / vnnd auff deß Türcken seiten sich zu begeben / bey sich entschlossen. Damals war ein Friedsstandt zwischen dem Osmanischen / vnd dem Sophiner König. Als nun der Türck Soleiman dieses Vlama vorhaben vnnd Intent gespürt / hat er als baldt dem Seref beg schreiben lassen / vnd jm befohlen: er solt ein anzahl seiner Leut dem Vlama zugeben / damit er deß sicherer / woferr etwa der Sophiner Schach jhn zu verhindern sich vnterstehen wölt / an die Osmanisch Porten kommen kündt. Also ist der Vlama von Wan hinweg gezogen / vnnd hat auff Bitlis sich begeben. Dieselben Ort ligen auff vier Tagreyß von einander. Als nun der Vlama ghen Bitlis ankommen / hat der Seref befohlen / jhn anzugreiffen vnnd gefangen zu nemmen: vnnd also gefenglich jhn dem Soleiman zugeschickt. Da der Sophiner Schach vernommen / daß der Vlama davon gezogen wer: hat er Wan einnemmen / vnnd deß Vlama Weib vnnd Kindt gefenglich hinweg führen lassen. Diß ist nun der Anfang deß Kriegs zwischen dem Sultan Soleiman / vnnd dem Schach Tamas gewesen. Als baldt man den Vlama ghen Constantinopel bracht / hat jhn der Türck ledig gelassen / vnnd hundert tausent Sultaniner Järlichs Einkommens jm geschenckt / auch wider abgefertigt dahin zu ziehen / dannen er kommen war. Aber den Seref beg hat er / als der sich an jhm vergriffen / vnnd verletzter Maiestet schuldig worden / in die Acht / vnd für ein Feind erklärt. Daneben dem Vlama befohlen / er solt Bitlis einnemmen / vnd als ein Timar für sich behalten. Hiemit ist der Krieg zwischen jnen angangen. Seref beg ließ sich auff deß Sophiner Schachs seiten brauchen / Vlama war Osmanisch. Da sie viel vnd offtmals wider einander gestritten vnd scharmützlet / hat zuletst Vlama den Seref beg vmbbracht / vnnd deß erschlagnen Haupt dem Sultan Soleiman zugeschickt. Darauff hat Sultan Soleiman einen von seinen Leuten zum Schach Tamas abgefertigt / von jhm deß Vlama Weib vnnd Kindt zu fordern. Solches hat der Tamas bewilligt / das Weib sampt einem Sohn jm folgen lassen. Vnd haben sich diese sachen im Jar nach Christi Geburt 1533. zugetragen. Als bald der Vlama sein Weib vñ Kind wider erlangt / hat er sich mit jnen davon gemacht / ist ins Soleimans Land gezogen / vnd mit stetigem anhalten so viel bey jhm verricht: daß der Soleiman durch sein ermahnung vnd treiben ein Hertz gefasst / vnd den Ibrahim

Jouij mangel.

Seref Herr zu Bitlis.

Vlama wirdt Herr zu Wan.

Vlama fellt vom Schach ab.

Der Schach nimpt Wan ein.

Anfang deß Kriegs.

Seref beg erschlagen.

Vlama zündet das Feuwr an.

Bassha

Bassha mit eim Kriegßvolck auff Halepo fortgeschickt. Daselbst hat Ibrahim Bassha sich im Winterläger auffgehalten / vnd das Castel zu Halepo bauwen lassen. Es seind auch dahin deß erschlagenen Seref begen Wittib vñ Kinder zum Ibrahim Bassha komen/haben ein Strick am Halß getragen/vnd Gnad begehrt. Dieselben hat der Ibrahim gnedig angenomen/ vnd dem Soleiman geschrieben/ vmb zu wissen/ weß er sich gegen jhnen solt verhalten. Darauff der Soleiman geantwort / er solt deß Seref begen Sohn 400. Genitscharn zugeben / jhn sampt der Mutter auff Bitlis zu geleyten: damit sie von dannen jre Schätz hinweg führen/vnd wohin es jhnen gefallen würd/ ziehen köndten. Jedoch/ im Fall sie bedacht/ auff seine Seiten sich zu halten / vnnd bey jhm zu bleiben: wolt er hiemit jhnen das Einkommen von Halepo / zu jhrem Timar/ geschenckt haben. Da nun auß dieser deß Sultans Antwort deß Seref begen Sohn gnugsam spüren vnnd abnemmen kündt/ daß er sein Vätterliche Landt vnd Erbschafft nicht wider erlangen würd: ist er mit der Mutter ghen Bitlis gezogen/hat seine Schätz von dannen hinweg geführt/ vnnd sich zum Sophiner Schach geschlagen. Als aber folgends der Ibrahim Bassha mit dem Kriegßvolck auff Carahemid fortgeruckt/ hat er den Vlama mit dreyssig tausendt Türcken auff Tauris vorhin geschickt: in welcher Statt auff das mahl der Musa Sultan / deß Schach Tamas Schwager / sich mit seim Volck verhielt. Da derselb gegen ankunfft deß Ibrahims hinweg geflohen/ hat die verlassene Statt / vnnd aller Besatzung beraubt / sich den Türcken ergeben. Hierauff hat als bald der Vlama solches durch Brieff dem Ibrahim Bassha zu wissen gethan / vnd begehrt/ er wölt in grosser eil auff Tauris kommen. Ibrahim zohe von Carahemid / nach entpfangenem schreiben/ hinweg: vnnd in diesem eilen auff Tauris / erinnert er vnnd vermahnt den Sultan Soleiman schrifftlich / er wölt auffs chist den Persianischen Grenitzen zuziehen. Er selbs/ so bald er zu Tauris ankommen / vnnd ein altes Gebeuw da gefunden / hat jhm fürgenommen / dasselb zubefestigen. Zu diesem vorhaben hat er zu gutem Glück in der Statt damals Bauwmeister gefunden / der Nation Georgianer: von denen ein feine Vestin auffgebauwt worden/ in welche der Ibrahim 350. Stück Geschützes verordnet. Zu dieser zeit haben die Türcken Tauris biß in die sechs Monat inngehabt / vnnd haben auch die benachbarten Stett sich jhnen ergeben. Als bald Sultan Soleiman zu Carahemid angelangt/ ist er gleich wider von dannen geruckt/ auff Tauris gezogen/ daselb zwentzig Tag stillgelegen / von Tauris auffgebrochen / vorhabens den Sophiner Schach zu suchen. Aber der Schach hütet sich für vnd für mit jhm zu schlagen/ vnd hielt den Soleiman so lang auff/ biß der Winter mit seiner Kelte herzu ruckte. Derowegen die noth den Sultan Soleiman gezwungen / sich auff Bagdat mit dem Kriegßheer zu begeben. Dann diese Kelte so hefftig vnnd groß war / daß sein Volck nicht mehr weder für sich/ noch hinter sich kommen kundte. So hette der Sophiner Schach jhnen auch von allen seiten die Prouandt abgestrickt / vnd derselben Zufuhr verlegt vnnd verhindert. Daher sich zugetragen/ daß zum theil auß Hungers noth/ zum theil/ wegen Kelte/ das halb Türckisch Heer vmbkommen. Vnnd da nicht etliche Armenier/ so deren Landtschafften wol kündig/ jhnen zu hülff weren kommen/ durch Zufuhr der Prouant/ welche sie doch jhnen in hohem Werth vnnd theuwr verkaufften / wer es jhnen noch vbler vnd gefährlicher gangen.

Deß Serefs Erben Fußfall.

Soleimans Antwort.

Deß Serefs Sohn fellt ab vom Soleiman.

Ibrahims Zug in Persien.

Das Sarai zu Tauris befestigt.

Deß Persischen Defension Kriegs griffe.

Als nun der Schach Tamas gesehen/in was vngelegenheit vnd noth der Osmanisch Sultan gerahten vñ steckt: ist er mit seim Volck/nicht zehen tausent Mañ starck/ auß dem Landt Corasan gezogen / vnnd auff Tauris zu geruckt/ da 30000. Türcken lagen/dreyen Obersten vntergeben/ nemlich dem Vlama/ dem Siruanogli/vnnd dem Jadigiar beg: deren ein jeglicher 10000. Reyssiger vnter seim Befelch hatte. Als dieselben vernomen/wie der Sophi zu der Gegent Tauris sich genahet: seind sie zur Statt hinauß gezogen/haben außgeben/ sie wolten mit dem Feind streiten: aber mit der That Tauris verlassen/ vnd die Flucht genomen. Darauff der Sophi zur Statt hineingezogen/ die von Türcken gebauwte Vestung eingerissen/ das gegossene Geschütz in kleine stück brechen lassen/vnd auß dem Ertz küpfferin Müntz gemacht. Der Türck ist zu Bagdet den gantzen Winter blieben/ darnach von dannen geruckt/ vnd sich auff Tauris ge-

Der Schach nimpt Tauris wider ein.

Tauris wider in der Türcken Gewalt.

ris gewendt / in die Statt gezogen / daselbst 15. Tag stillgelegen / den Jadigiar beg Emin hencken lassen / weil er daran schüldig gewest / daß die Türcken wider den Schach nicht gestritten / deßwegen jhn der Vlama vnd der Siruanogli beym Soleiman hetten verklagt. Als baldt aber dem Sophi kundtschafft zukommen / wie der Türck von Bagdet sich auffgemacht / vnd auff Tauris züge: ist er widerumb ins Landt Corasan gewichen. Zuletst ist Sultan Soleiman nach Constantinopoli gezogen / hat zu Bagdet ein starcke Besatzung wider den Sophi verlassen: den Soleiman Basscha / seiner Nation ein Albaneser / mit dem Titul eins Beglerbegs drüber verordnet / sampt 32. tausendt Türcken. Vnd weil er Tauris mit keiner Besatzung versorgt / ist der Sophi wider dahin kommen / vnd abermals die Statt erobert.

Tauris abermals Persisch.

Diß ist nun deß Spandugini Bericht / welchen ich in Teutsch hab wöllen abschreiben / damit man jn zu dem kündt halten / so von Türcken in der Chronick wirdt gemeldt. Bin gentzlich der meynung / es werden verstendige billiche Leser gern bekennen / daß der Türcken Bericht etwas besser vnd vollkommer.

231. Was Sultan Soleiman für vrsachen gehabt zum Persischen Krieg / sampt der Occasion vnd fürgefallenen gelegenheit / vnd wie ers bemäntelt.

WEnn grosse Potentaten sonst für sich begierig seind / jhre benachbarten mit Krieg zu vberfallen / vnd jnen sich etwa gute gelegenheiten an die Hand geben / solch vorhaben ins Werck zurichten: mangelts jnen nimmer an Deckmänteln / dermassen vnbillliche sachen vñ affecten dadurch zu beschönen. Also war die gründtliche Vrsach diß Kriegs im Hertz deß Sultan Soleimans verborgen / nemlich sein Ehrgeitz / dadurch er getrieben ward / seiner Vorfahrn / Mühemets deß andern / seins Anherrn / Baiasits deß Großvatters / vnd deß Vatters Selim Fußstapffen nachzusetzen: welche mit den Persischen Königen grosse Feindtschafft gehabt / vnd etlich mahl wider sie dermassen gestritten / daß gleichwol kein theil weder recht obgesiegt / noch dem andern etwas können abgewinnen. Er aber hett jhm fast ein gewisse Hoffnung geschöpfft / es würd das Glück mehr auff seiner seiten seyn / zu vntertrückung vnnd vberwindung der Persier. Da er nun diß dermassen im Gemüt vorgenommen / vnd bey sich entschlossen / hats jm an gelegenheit zum Krieg nicht gemangelt / weil der Vlama beg / ein so trefflicher Kriegs erfahrner Mañ / vnd deß Schachs Schwager / von seinem Herrn zu jhm abfiel / vñ grosser sachen verrichtung jme versprach / da er jn anderst zum Obersten wider den Schach brauchen wolt. So gab sich auch der Deckmantel jm gleich an die Hand / nemlich der neuw Aberglaub / dadurch die Persier sich von den andern Mahumetisten getreñt vnd abgesondert: welchen der Erdebil beg / deß Schach Techmas Großvatter / hett angefangen: der Jsmail Sophi / sein Vatter / vertheidigt vnd weiter außgebreyt: er selbs / Schach Techmas / nicht vnterließ zu vertretten. Von solcher Ketzerey ist droben im andern Theil der Chronick weitleuffig discuriert / vnnd noch etwas mehr gemeldt worden im 188. Capitul diß Pandects. Darauß dann auch der Leser verstehen wirdt können / was dadurch gemeynt / das Sultan Soleiman dem Schach Techmas vnd seinen Persiern fürgeworffen: nemlich daß sie deß Mahumets vier Propheten nicht der gebür nach in ehren hielten. Dann die vier Gesellen vnnd Nachfahrer Mahumets / seind eben diese gewest: Ebubekir / Omer / Osman / vnnd Ali: vnter welchen die Persier eben die ersten drey nacheinander verwerffen / den vierdten aber Ali / deß Mahumets Blutsfreundt vnnd Eyden / lassen sie jhnen allein gefallen / vnnd halten jhn in ehren.

Vrsach deß Kriegs.

Fürfallende gelegenheit.

Deckmantel.

Der Persier Ketzerey.

232. Vom Curdistan / Curdi / Keldan / Cordyna / Curti.

ES schreiben etliche / Curdistan sey die Landtschafft Media vorzeiten genannt / welches ich nicht zugeben kan / weil Media zu vnsern zeiten Schirwan heisst. Das wort Curdistan bedeut so viel / als der Curden Reich oder Landtschafft.

Diese

Diese Curden wohnen noch heutigs tags / wie auch auß dieser Chronick augenscheinlich zu sehen / im Land Bagdat / so vorzeiten die Landtschafft Babylonia war / vnd gegen Carahemid / vorzeiten Amida genannt / ein Statt deß Lands Mesopotamia / so man jetzt Diarbekir heißt. Vnnd weil an denselben Orten vorzeiten die Chaldeer jhre Sitz gehabt / darumb hab ich droben im andern Theil der Chronick / nach eingeführten etlichen Argumenten geschlossen / die Curden seyen die alten Chaldeer: insonderheit / weil das Land von den benachbarten Persiern vnd Türcken Curdistan genennt wirdt / von den Arabiern aber noch heutigs tags Keldan / welches so viel als Chaldæa. In einem Griechischen Historibuch / deß auch droben gedacht / wirdt gefunden: deß Sem / so Noe Sohn gewest / Nachkommen sollen für sich die folgende Landtschafften erlangt haben / nemlich Persiam / Bactrianam / Hyrcaniam / Babyloniam / Cordynam / Syriam / Mesopotamiam / neben andern / so weiter erzehlt werden. Auß welchen worten leichtlich abzunemmen / daß Cordyna / zwischen Babylonia / Syria / vnd Mesopotamia gesetzt / Chaldæa sey / mit einem nicht gar alten Namen also genennt. Vnd ist noch heutigs tags eben daselbst das Curdistan gelegen / vnnd hat mit gedachten Landen auch seine Grentzen. Hiezu mag man auch setzen / das Cedrinus im Leben deß Keysers Basilij Macedonis sagt: es hab gemeldter Keyser Basilius auß Mesopotamia newe Zeitung bekommen / neben welchen jm auch ein grosse Beut zugeschickt sey worden / sampt vielen Gefangenen von Curten vnd Saracenern. Solche Curten seind nicht andere Leut / dann eben die heutigs tags Curdi geheissen / vnd im Land Curdistan wohnen.

Carahemid / Amida. Mesopotamia / jetzt Diarbekir.

Länder der Nachkommen Sem.

Curti vñ Curdi / einerley Leuth.

Vom Ser Aßker Sultanum / vnd Serdar / vnnd Megas Dur. 233.

DJß ist bey den Türcken nicht einer Politischen Dignitet Nam / sonder eins Befelchs in Kriegßsachen: vnnd bedeut so viel / als der höchst Feldtoberst vber deß Sultans Kriegßvolck / oder der Capitan General / wie man jetzt pflegt zu reden / vber alle andere Haupt vnd Befelchßleut im Läger. Aßker heißt auff Arabisch so viel / als der Oberst / oder Höchst / dafür der gemein Mann bey den Türcken pflegt Leßker zu sagen / als wenn sie den Obersten Richter Cadi Leßker nennen / so Cadi Aßker heißt in Arabischer Spraach. Die Persier sagen nicht Ser Aßker / sonder Serdar: vnnd ist dasselb wort von jhnen auch auff die Türcken kommen. Die Griechen / als jhr Keyserlich Regiment noch in esse war / habens genennt Megas Dur / das ist / der Großfeldtoberst: vnd wirdt der Nam vnter andern jhren Würden vnd Digniteten / als eins vberauß fürnehmen Befelchs / gefunden.

Aßker vnd Leßker / einerley.

Vom Ketzie Bassca / vnd Caceba / vnd Jeschil Bassca / vnd Chorasan. 234.

DJe Chronick verstehet durch den Ketzie Bassca / welcher Nam den Türcken breuchlich ist / eben den Kithai Han: der / als droben im 3. Capit. gemeldt / sonst Blu Han genent wirt / zu eim vnterscheid / das ist / der Hoch oder oberst Han vñ König der Tatarn. Da mans von wort zu wort dolmetschen wil / heißt Ketzie Bassca so viel / als Filtzkopff. Also werden zum theil in gemein genañt die Kithai Tatarn / wegen jrer Hauben / die sie tragen von Filtz gemacht: vñ auch zum theil mit einem sondern Namen jr Han / oder oberst Fürst: gleich wie wir in gemein die Persier pflegen Kisulbasschilar heissen / von jren roten Hauben: vñ doch daneben auch sonderlich jrem Schach denselben Namen Kisulbassca zu geben. Beym Jouio vnd andern wirdt Caceba gefunden / welches verfälscht auß dem Ketzie Bassca. Spanduginus schreibt / welches gleichwol ich in zweiffel setz / ob es war sey / daß diese Tatarische Hauben grün seyn: vñ daß die Tatarn von sich selbst außgeben / sie brauchen die grün Farb wegen eins sondern Priuilegi oder Gerechtigkeit / weil sie sich rühmen vñ außgeben für die / so vom Propheten Mahumet sollen herkomen. Dañ bey den Türcken vñ andern Mahumetanern wirt die grün Farb vñ Kleydung von keinem sonst gebraucht / dann allein von denen / die jr Geschlecht vom

Blu Han vnnd Ketzie Bassca / eins.

Welche sich in grün kleyden bey den Mahumetisten.

Mahumet her rechnen: vnd würd einem andern/ auſſer dieſer/ ſo grüne Hauben zu tragen ſich vnterſtehen wölt/ ſolches für ein ſondern Freffel außgelegt werden. Auch wiſſe der Leſer/ daß Spanduginus vnnd andere mehr jrren/ da ſie das wort Ketzie Baſſcha nicht Filtzkopff/ ſonder Grünkopff außlegen. Dann Grünkopff heißt in jhrer Spraach Jeſchil Baſſcha. Vom Choraſan oder Choroſan/ iſt droben zu End deß dritten Capituls geſagt. Zwar ſo der Schach Techmas im Land Choroſan zu der zeit ein Krieg führete/ da die Türcken Tauris einnamen: war er von jhnen auffs wenigſt biß in die 20. Tagreyß weit.

235. Von der Statt Sultania/ vorzeiten Tigranocerta geheiſſen. Der Vrſprung diß Namens Sultan/ bey den Perſiern/ auß dem Cedrino.

DRoben im 204. Capitul iſt auß dem Jouio gemeldt/ es laſſe ſich anſehen/ als ob Sultania die Statt vorzeiten ſey Tigranocerta geweſen/ welche wol berühmpt vnnd bekannt auß den Griechiſchen vnd Römiſchen Hiſtorien: oder zum wenigiſten/ daß Sultania ſey erbawt worden auß den zerfallenen Gebäuwen der alten Statt Tigranocerta. Sie hat dieſen jhren Namen von den Sultanen bekommen/ weil ſie vorzeiten die Königlich Reſidentz in Perſien/ vnd deß Sultans Hofläger geweſt. Daß man aber von 500. Jaren her/ nach dem die Perſier vnd Saracener von Türcken vntertruckt worden/ vnnd vnter der Türcken Joch vnnd Regiment kommen/ deſſelben Lands Fürſten angefangen Sultan zu nennen/ wirdt klärlich auß dieſen worten deß Cedrini verſtanden: Die Türcken/ ſpricht er/ haben auch deß Muchemets todt die Perſier vnd Saracener vom Reich verſtoſſen/ vnnd ſich zu Herrn deß Perſierlands gemacht: haben auch den Tangrolipix einen Sultan genennt/ das iſt/ einen vber alle regierenden Herrn/ vnd König der Könige. Beſchließlich iſt zu mercken/ daß man ſchreibt/ Sultania ſey vom Temirlane verwüſt vnd zerſtört worden.

Waher Sultania genannt.

236. Vom Fluß in Perſia/ Docus Gezid genannt.

DJeſem Waſſer iſt der Nam geben worden vom Docus/ das iſt neun: auß eben der Vrſach/ daß an dieſen Orten vnd Enden deß Lands/ alle die Reyſenden biß in die neunmahl vber diß Waſſer fahren oder durchſetzen müſſen.

237. Wie das Land Bagdat zu einem Beglerbegat gemacht. Vom Chalifa zu Bagdat. Sultan Soleiman hat vom Chalipha wöllen eingeweihet ſeyn. Vom Chalifa zu Alkair. Der Einweihung alte Cerimonia.

VOn der Statt Bagdat oder Bagdet/ iſt droben im Anfang diß Pandectis, im 4. Capitul geſagt. Allhie iſt zu mercken/ daß die Statt vnd Landtſchafft einerley Namen haben: wie auch vorzeiten nicht allein die Statt Babylonia geheiſſen/ ſonder auch das Land/ als zu ſehen auß dem 232. Capitul. Auch ſol ich vngemeldt nicht laſſen/ daß noch heutigs tags zu Bagdat ein Chaliphe oder Cheliphe vorhanden ſey/ welcher nur den Namen der alten Dignitet behelt. Dann vorzeiten war daſelbſt ein großmächtiger Fürſt/ wie auch auß der Hiſtori deß Prætoris Græciæ zu ſehen/ wiewol dieſelb nicht faſt alt. Dann er ſchreibt/ wie zu ſeiner zeit die Tanchari/ ein dapffere Kriegeriſche Nation der Tatarn/ alle Feindtſchafft vnd Krieg wider den Sultan von Jconio fahren hab laſſen/ vnd den Sultan von Babylon feindtlich angriffen: welchen die Muſulmaniſchen Völcker den Chalipha pflegen zu nennen. Was diß wort Chalipha bedeut/ iſt droben im dritten Capitul gemeldt. Er iſt noch heutigs tags eins groſſen Anſehens bey den Muſulmanlar/ welchen Namen die Mahumetiſten jhnen ſelbs geben. Es bekennt auch der Jouius/ daß zu Bagdat deß Chaliphæ oder Oberſten Prieſters Reſidentz ſey/ welchen (ſpricht er) alle Mahumetiſche König ehren/ vñ er hat noch

Muſulmaniſche Volcker/ ſo viel als die Mahumetaner.

noch die alte Prærogatiua oder Gerechtigkeit / an seine Stell einen zu adoptiern vnd anzunemen / vnd mit einer sondern Cerimonia gleich wie eins Kauffs / zu einen König in Assyria zu bestetigen. Von demselben hat auch der Sultan Soleiman / nach altem Brauch vnd Superstition / die Königliche Zeichen vnnd Gezierd wöllen entpfangen. Die Cerimoni der Einweihung ist vom Jouio nicht beschrieben. Darumb wil ichs nemmen auß einem Buch Petri Martyris von Milan / vnd doch also / daß ich zuvor den Leser wil erinnert haben / daß nicht allein zu Babylon in Asia / das ist zu Bagdat / vorzeiten ein Chalipha regiert / den sie noch gleich wie zum schein behalten: sonder daß auch zu Babylon in Egypten ein Chalipha gewest / welche Statt bey den Alten Memphis ward genennt / heutigs tags Alkair / wie offt hiebevor angedeut. Dann nach dem die Egyptischen Sultanen von Alcair / deß Chalipha von Bagdat Joch von sich gelegt / damit es nicht ein schein hett / als ob / in dem sie die Confirmation vnd Bestetigung oder Einweihung von jhme begehrten / etwa sie sein Gebiet vnnd Gewalt vber sich erkenneten: haben sie jhnen selbs einen Chalipha verordnet vnnd erwehlt / welcher nur den Titul vnd Namen eins Chalipha hett / vnnd durch ein sonderbare weiß eines verneynten / vnd nur zum schein fürgenommenen Verkauffs / den Sultanen die hohe Obrigkeit vnd grösten Gewalt / vmb ein gerings Gelt / solte liefern vnnd einantworten. Nach beschehenen jetziger Erinnerung / wöllen wir nun deß Martyris wort selbs anhören: Es haben auch / spricht er / die Egyptier einen Obersten Priester oder Bapst / (das ist / einen Chalipha) dem das Königreich / wenn sie nur Männer weren / von rechts wegen solte gebüren. Derselb verkaufft sein habendes Recht zum Reich / eben deme / der die Königliche Burg inne hat / vmb drey tausendt † Drachmas lötigs Goldts. Dann er sich auff einen hohen Königlichen Sessel nider setzt / vnnd dem Soldan / so vor jhme zu Fuß stehet / allen freyen höchsten Gewalt vber Halß vnd Bauch vberantwort. Darnach stehet er auff / erhebt sich auß dem Sessel / gehet hinab / zeucht jhm selbs das Kleyd ab / vnd legt damit den Soldan / so regieren sol / an: vnd gehet alsdenn hinweg / gleich wie ein Priuat Person. Also blieb der Mahumet / deß Caitbei Sohn vnd Nachfahr / im Regiment. Welche letste wort sich auff den referiern / der zu derselbigen zeit mit dieser Cerimoni zum Sultan ward eingeweihet. In dem er auch spricht / daß der Chalipha sein Recht eben demverkaufft / welcher die Königliche Burg inne hat: verstehet er die Burg der Sultanen / so in der Statt Alcair gelegen / welche die Türckisch Chronick im Leben Sultan Selims nennet / deß Sultans Sarai oder Schloß vnd Pallast.

Babylon in Asia.

Das Egyptisch Babylon.

Wie der Chalipha sein Recht verkaufft.

† Sollen vngefärlichs 600. Ducaten seyn.

Vom Sultan Jacup. Was Heste Behiste sey. 238.

DAß dieser Sultan Jacup / der Persier Schach vnnd König / ein Sohn deß Vsum Chasans gewesen / ist droben im 166. vnnd noch weitleuffiger im 188. Capitul gesagt. Das Lusthauß / so Heste Behiste geheissen / hat in Persischer Spraach den Namen gehabt von acht Paradeiß oder Lustgärten / so daselbst vom Sultan Jacup zugericht gewesen / zu sondern Lust. So weiß man auch wol auß den Historien Herodoti / Xenophontis / vñ anderer mehr / wie hoch die Persier auch bey den vhralten Zeiten die Königliche Lustgärten vnd Paradeiß geschätzt vnd geacht.

Was die Türcken einen Dundar heissen. 239.

ES pflegen die Türcken / wenn sie dem Feind ins Land fallen auff ein Beut vnd Streyff / ein Anzahl jhrer Kriegßleut / sampt einem Fahnen / an einem dazu insonderheit bequemen Ort zu stellen vnd zu ordnen: damit man an dieselb Stell alle Beut bringe / vnd auch die vbrigen Kriegßleut / so hin vnd her ins Feinds Land sich zerstreyen vnd außtheilen / dahin sich wider samblen / im fall sie Kundtschafft bekomen / daß etwa der Feind mit einem Volck im Anzug sey. Dieser Anzahl jhrer Leut / so zu gemeldtem End jrgends deputiert / pflegen sie den Namen Dundar zu geben. Vnd hat zu der zeit Sultan Soleiman ein solchen Hauffen außerlesenes Kriegßvolcks hinter dem hellen Hauffen gelassen / welche solten auff den Feind acht geben: damit er nicht vnvorsehens die seinigen vberfiel / wie dann auch mit der That erfolgt. Von den Corizzis / oder Coridschen / ist droben im 189. Capitul gesagt.

Wie

240. ## Wie der Chairadin Barbarossa Tunis verlorn.

Was Rais sey/was Tulpant/Tocca/Sessa/vnd Phakiolion/ so ein Erinnerung vnd Zeichen der Mannlicheit.

DVrch den Namen deß Mohrischen Herrn/ so vom Chairadin war vertrieben/ wirdt der Mule Assan verstanden/ welcher von vnseren Historicis Muleasses wirdt genannt/vnd ist sein gantz Histori droben im 2. Theil Türckischer Chronick gesetzt worden/ vnter den Geschichten deß 1573. Jars nach Christi geburt. Durch den Herrn in Spanien verstehen die Türcken Keyser Karul den Fünfften/ welchen sie also nennen wegen der Vrsach/so zuvor im 225. Capitul erklärt. Die Rais oder Raislar/ deren auch allhie gedacht wirdt/ seind Häuptleut vber Galeren vnd Nauen. Tulpant/ sonst auch Tocca vnnd Sessa genannt/ heißt in Türckischer Spraach der weise Bundt von Leinwath gemacht/mit dem die Türcken jre Häupter bedecken vnd einwiglen. Die Griechen heissens jetzt Phakiolion/welches wort beym Achmet gefunden wirt/ in seinem Buch von Außlegung der Träum: vnd kömpt her vom Lateinischen Fasciola/ darauß die Italiener Facciolo vnd Faccioletto gemacht: vnter welchen beyden das erst Facciolo dem Griechischen Phakiolio fast ähnlich. Der Patriarchisch Protonotari Theodosius Zygomalas sagte mir zu Constantinopol/dieser Bundt oder Tulpant werde von den Agarenern oder Mahumetisten für ein Zeichen vnnd Erinnerung der Mannlicheit gehalten:dadurch sich die/so in Krieg ziehen/erinnern sollen/daß sie nicht auff die Widerkunfft bedacht sollen seyn: sonder viel mehr wie sie Ritterlich vnd Männlich vorm Feind mögen jhr Leben lassen/ weil man der entleibten Leichnam in Leinwath pflegt einzuwiglen.

Phakiolion/ Türckischer Bundt. Facciolo.

241. ## Vom Krieg in India/ wegen der Statt Dio. Wie die Türcken den König von Aden schändtlicher meineydiger weiß betrogen/ vnd auffgehenckt: vnd wie sie gleichßfalls dem König von Zebet den Kopff abgehackt.

EHe dann ich fort schreit auff die Sachen/ so sich im 1538. Jar nach Christi geburt zugetragen/ wil ich kurtz allhie den Indianischen Krieg fassen/ welchen die Portugeser vnnd Türcken wider einander geführt/ wegen der Statt in India/ Dio von den Portugesern genañt/ Deu von den Indianern: vnd eben dest lieber/ weil dessen in dieser Chronick nicht gedacht wirdt/vnd deß Jouij so wol/als auch deß Surij/ vnd aller andern Bericht hievon nicht satt noch vollkomen:vnd daneben ich auch billich sol acht haben auff den Titul deß Pandectis, damit demselben gnug geschehe/ vnd allerley Türckische Sachen vnd Geschicht in diesem Buch begriffen werden. Es wirdt zwar der Leser selbst gern bekennen/ daß dieser Krieg wol gedenckwürdig/ wegen der schändtlichen Vntrew vnd grausamkeit der Türcken/ welche sie dem König von Aden bewiesen/ der doch ein Musulman war/ vnd jrem Aberglauben zugethan. Diesen Bericht hat erstlich gestellt einer genañt Georg Husti/ von Rassinia/gelegen in Schlauonia/das ist im Windischland: welcher bey diesem Zug selbs in der Person geweßt/ vnd was sich bey demselben verlauffen/fleissig auffgezeichnet hat/ vnd dem Edlen Gestrengen Herrn Hieronymo Beck von Leopoldstorff/ꝛc. præsentiert/der mir dasselbig Schreiben viel Jar hernach gezeigt/vñ zu lesen geben. Jedoch wil ichs wol spicken durch einen Zusatz mercklicher Sachen/ deren Georg Husti nit gedacht/ aber ein Venediger hats weitleuffig beschrieben: so von Türcken zu Alexandria in Egypten damals gezwungen worden/ diesen Zug/ als ein erfahrner auffm Meer/neben vnd mit jnen zu verrichten.

Dio/sonst Deu/ Statt in India.

Georg Husti.

Damit wir nun auff die Histori kommen/ ist zu wissen/ daß im 1537. Jar nach Christi geburt/ Herr Numa von Acunia/ Vicere oder Statthalter vber die Orientalischen Indias/welchen der König von Portugal Joannes vber die Land verordnet hett/ die Statt Dio/so die fürnembst Vestung vnd Hauptstatt deß Königreichs † Zambri/ welches die vnsern * Cambaia nennen/ erobert vnd eingenomen. Derselb König von Zambri war ein Heyd/ vnd ein Abgöttischer/auch der Portugeser hefftiger Feind. Als der nun sahe/ daß er den Portugesern zu schwach/ hat er seine Bottschafften zum Beglerbeg

Dio von Portugesern eingenommen.

† Andere schreiben Samari.

* Von andern wirdts Combachia genañt/vnd auch Combaia.

lerbeg von Alkair/den Soleiman Bassecha/abgefertigt: mit befelch/zu denselben sich erst zu verfügen/ jn mit etlichen Gaben zu gewinnen/vnd alsdenn zum Sultan Soleiman selbst zu ziehen: welchem sie ein sehr groß Gelt solten anbieten/vnd vmb Hülff wider die Portugeser bey jm anhalten: daneben jn auch vertrösten/daß jr Herr/sampt viln andern Indianischen Königen/vrbietig: sich jm vnterthenig zu machen/ im fall er Hülff wider seine Feinde/die Portugeser/von jm würd erlangen. Diese Bottschafft ist dem Sultan Soleiman sehr angenem gewest/ welcher durch solche fürfallende gelegenheit jm selbs ein Hoffnung machte/ das Osmanisch Reich weit vnd breyt biß in Indien fortzusetzen vñ zu erweitern/vnd die voller Edelgestein vñ goldtreiche Landtschafften vnter sein Gewalt zu bringen. Sagte derwegen den Abgesandten grosse Ding zu/ vertröst sie auch einer Armata zu Wasser/ welche bald jhnen zu hülff erscheinen würde. Nicht lang hernacher ward der Soleiman Bassecha/Beglerbeg zu Alcair vñ in Egypten/mit Geschütz vnd Munition/ vnd einem starcken Hauffen Kriegßvolcks/ im Jar 1538. nach Christi geburt/fast zu End deß Monats Junij/zu verrichtung diß Kriegs/abgefertigt. Dann eben diese gelegenheit den Türcken gar wol gefiel/welche gemeinglich das mitleiden mit vntertruckten vnd betrangten Leuten/ oder die gebühr gegen Bundsverwandten vnnd Freunden nit pflegt so leicht in Harnisch zu bringen/als die Hoffnung vñ Begierd einer stattlichen Beut vnd Gewins auß vorstehenden Kriegen. Als nun die Armata sich auff die Fahrt begeben/ seind sie allererst auff Thoro kom̃en/ welches ein Stättlin im Land Madian/wie mans dafür helt/gelegen in der Wüsten deß Lands Arabia/nicht weit von denen Bergen Orcb vnd Sina: vñ ist an diesem Ort ein sehr bequeme Niderlag/so viel die Land Egypten/Arabia genañt Felix/vnd Indien belangt/die waren daselbst auß den Schiffen zu laden/vnd zu Land auff Kamelthiern hin vñ her zu führen. Nach etlich wenig tagen seind sie zu der Statt † Gide/oder Zide/gelegen in Arabia Petræa/so gleichfalls am Meer/vnd nit weniger/dann Thor/ein berühmptes Ort vnd Niderlag ist/angefahren. Zuletst seind sie in das Reich Arabia/ genannt Felix oder das glückselig/ im Anfang deß Monats Augusti/zum Port der Statt Aden angelangt.

Deß Königs von Tamber Bottschafft an Türcken.

Der Türck wirt begierig vber die Indianische Königreich.

Türcken treibt der Geitz zum kriegen.

Statliche Niderlag der Waren zu Thor.

† Such Breslen dieser Stat. bey einung in der Walfahrt auff Mecca/ im 1553.

Diß Aden ist die fürnembste Statt im Reichen Arabia/mit allein wegen jrer gelegenheit/sonder auch durch Menschen Hand wol fest. Dañ es jr an guten Bollwercken nit mangelt/vnangesehen das Ort an jm selbst trefflich wol verwahrt. Vom Auffgang der Soñ ligen gleich an jr gar hohe vnd gähe Berg/vom Nidergang hat sie ein beschlossenen Port deß Meers/vom Mittag ligt in der Höhe ein starcke Vestin gar nahend auff einem hohen Felsen: auff welchem die Araber zuvor vnd ehe dann Aden von Türcken ward eingenommen/ im Brauch hatten Feuwr anzuzünden/ daß man von weitem sehen kundt/vñ ward dadurch allen benachbarten Arabiern die Ankunfft der Türckischen Armata angezeigt/ damit sie zu rettung der Statt sich auffmachten.

Capitul Pandecte.

Beschreibung der Statt Aden.

Allhie blieb die Armata still ligen/ weil die Türcken jhre Reyß etwas einstelleten/ auch etwas mit jhren Anschlägen hinterm Berg hielten/vnd auff mancherley weiß sich bedachten vnd raht suchten. Der König fertigt seiner Leut etliche zu jhnen ab/ vnd ließ jnen anzeigen/er wölt gern wissen/ warumb sie dermassen gefaßt vnd gerüst dahin kommen. Darauff der Bassecha den Königlichen Abgesandten ein milde freundtliche Antwort gab. Schickt auch seine Leut widerumb zum König/ mit etlichen Præsenten vnd Gaben/ damit er nicht einigs feindtlichen Vorhabens möcht verdacht werden: ließ jhn mit süssen lieblichen worten/ vnd subtil bereden/ vnterm schein der Einkauffung nohtwendiger Prouant vmb ein baren Pfenning/ daß der König jnen vergünstigen vnd zulassen wölt/ deß Osmanischen Sultans Armata/ sampt dem Kriegßvolck/ in den innern Port vnd Hafen ein zuführen. Versprach jhme daneben/ er wölt dermassen seine Leut im Zaum halten/ mit einem scharpffen Regiment: daß sie gantz vnd gar jhnen kein schaden zufügen solten/vñ solches insonderheit derwegen/ weil sie beyde einander durch einerley Religion verwandt. Dann der König von Aden war dem Mahumetischen Aberglauben/ sampt all seinem Volck vnnd Unterthanen/ anhängig. Als diese der Türcken Werbung angehört/ ward jhnen bewilliget/ in gesagten Port zu fahren. Der Bassecha braucht ferrer auch allerley List vnd Trug/ vnnd ließ den König durch seinen Kihaia oder Hofmeister zu einem freundtlichen Gesprech vnnd Pancket laden.

Der Türcken verschlagene List.

Die von Aden Mahumetaner.

Darauff

Darauff der König nach etlichen tagen ins Beglerbegen Hauptschiff oder Galeren/ nur mit dreyen Personen sich verfügt: ward daselbst gantz freundtlich gegrüsset/ mit lieblichen worten entpfangen/ mit stattlicher Kleydung (Türckischem Brauche nach) begabt vnd angelegt/ zu gast geladen vnd nider gesetzt. Aber alsbald das Pancket fürüber/ ward er (nicht weiß man/ auß was Vrsach) angriffen: vnd hat der elendig König alsdenn erst angefangen zu vernemmen/ daß böser arglistiger Leut Geschenck/ mit einer verblümten angenommenen Holdtseligkeit freundtlicher wort/ voller Trugs seyen/ vnd fürsichtigen Leuten in alle weg zu meiden. Mittlerweil saumpten die Türcken sich nicht/ sonder in dem der König auff dem fürnembsten oder Amiral Schiff ward auffgehalten/ zohen viel Kriegßleut mit fleiß zur Statt hinein: vnterm schein/ als ob sie Prouiant einkauffen wolten. Dann die Türcken im Brauch haben/ alles das/ so jhnen nicht möglich durch gewalt/ oder ja nicht ohn groß Blutvergiessen zu erlangen: durch Trug/ Vntreuw/ vnd Meineyd zum Sinn zu bringen. Thun derwegen alsbald dem Soleiman Basscha durch heimliche Bottschafften zu wissen: wie sie in der Statt den Arabiern widerstandt thun/ auch die Statt vertheidingen vnd erhalten kündten/ wenn gleich das Arabisch Kriegßvolck vorhanden seyn solt/ von dessen Ankunfft damals ein Geschrey war. Hierauff nam der Basscha stracks jhme vor/ etwas zu eilen/ vnd der Arabier Anschlägen vorzukommen. Wurden also die Thor in abwesen deß Königs von Türcken eingenommen/ vnd je länger je mehr Kriegßleut hinein gelassen: biß endtlich die Türcken an der zahl/ vnd sonst auch stärcker/ dann die Bürger/ vnnd also die Statt Aden für sich einnamen. Alsbald ward auch der König herfür gezogen/ vnnd an den Mastbaum deß Amiral Schiffs gar hoch/ sampt obgemeldten seinen dreyen Dienern/ auffgeknüpfft vnd gehenckt: vnd zu mehrem schrecken/ durch ein vnflätigs Spettacul/ also hengend seinen Bürgern vnd Vnterthanen gezeigt. Als nu die in der Statt sahen/ wie schändtlich man mit jhnen/ vnd jhrem König vmbgangen: kam sie erst ein schrecken an/ wie dann in solchen vrplötzlichen Fällen pflegt geschehen: vnnd weil sie kein Häupt mehr hatten/ von Feinden vbermannt waren/ auch kein raht wisten/ wie der Sachen zu thun/ haben sie gleich nichts dörffen anfahen. Da nun die Statt auff diese Manier erobert/ vnd vnters Joch der Dienstbarkeit bracht: ward ein starcke Besatzung hinein verordnet/ durch fürsichtigen raht deß Basscha: damit es jhme nicht an einem nahend gelegenem Ort manglete/ dahin er sein zuflucht nemmen kündte/ im fall in diesem Zug auff Indien jhm etwas widerwertigs widerführe. Dann die Türcken lassen nimmer jemandt hinter jnen/ so verdächtig/ oder jnen zu wider möcht seyn/ vnd sie hindern/ in einem oder im andern weg/ da die Sachen wol oder vbel solten gerahten. Dañ diese Barbarische Nation ist vber die massen verschlagen/ vnd sehr geschwind in betrachtung vnd erwegung so wol gegenwertiger/ als auch künfftiger Sachen. Neben dem/ ob gleich der vbrig Zug vnd Expedition dem Basscha hett sollen fehlen/ vnnd nicht nach seinem wunsch gerahten: hett man dennoch nicht können sagen/ daß er nichts verricht/ weil er Aden eingenommen: sonder viel mehr müssen bekennen/ er hett ein ziemliche Bahn gemacht/ vnd den Weg eröffnet/ etwa mit der zeit grösserer Sachen in India sich zu vnterwinden. Darnach ist der Soleiman Basscha in die eroberte Statt gezogen/ hat vmbblasen vnd außrüffen lassen: daß keiner sich deß Freffels vnterstehen solt/ den Bürgern jhr Haab vnd Güter/ oder der Kauffleut Wahren zu plündern. Hat auch einen von den seinigen/ gleichwol nidrigen Stands/ eben im Statthor hinrichten lassen/ andern zum schrecken vnd zum Exempel. Dann an diß Ort wirdt viel Specerey auß India geführt. Daneben hebt allhie der Sinus Arabicus oder Persicus an. Auch werden daselbst der Abyssiner Mohren/ deren König gemeinglich Pretegian oder Priester Johan wirdt genennt/ Berg vnd Grentzen gesehen.

Nach dem die Osmanischen jhre Schiff vberflüssig mit Prouiant geladen vnnd versorgt/ haben sie Aden verlassen/ vnd auffs Meer sich begeben: seind neuntzehen Tag vnd Nacht aneinander zu Wasser gefahren. Vnd da sie endtlich an die Ort vnd End kommen/ dahin sie jhre Reyß angestellt: hat der Basscha die Portugeser angefangen feindtlich anzugreiffen/ vnnd die Statt Dio zu belägern/ welche die Portugeser dem König von Zambri mit gewalt genommen hatten. Derhalben man das Geschütz auß

den

Hüt dich vors Feinds Gaben.

Türcken Argliſt/ wenn gewalt nit hilfft.

Aden wirdt eingenommen.

Der König erhenckt.

Der Türcken verschmitzte fürsichtigkeit.

Schein der Justicia.

Dio von Türcken vergeblich belägert.

den Schiffen an Land geführt / vnd die grössere Vestung 40. tag aneinander beschossen vnd gestürmet / zu Wasser vnd zu Land / aber alles vergebens. Nur allein haben sie ein grossen Thurn / (der obgedachter Venediger meldt / man heiß jhn Gogole / dafür ich halte geschrieben solt seyn Golete / welches so viel als ein kleines Schloß) einer Vestin ähnlich / so 250. Schritt von der Statt oder grossen Vestung abgelegen / vnd darinn 100. Portugesisch Kriegßleut in Besatzung waren / in jhren Gewalt bracht: weil 80. derselben / so noch von 100. vbrig / sich den Türcken ergaben / vnnd alsbald in die Schiff gefenglich geführt wurden.

Gogole / besser Golette. Besihe dröben das End deß 139. Capituls.

Als nun zween Monat fürüber / ist Zeitung kommen / wie ein Portugesisch Armata sich herbey machte / die jhrigen zu entsetzen. Derhalben Soleiman Bassch̃a ein schrecken eingenommen / alsbald befohlen / die kleinere Stück wider auff die Schiff zu laden / die grösser auffm Land / dem Feind zur Beut / zu lassen: ist also bey Nächtlicher weil abgefahren / vnd davon geflohen. Dann wie gehertzt auch die Türcken / dem schein nach / jhre Züg vnd Kriegßexpedition anstellen vnd anfahen: so leichtlich lassen sie sich auch erschrecken / wenns nit gerahten wil: setzen alle betrachtung der Ehren vñ glimpffs hindan / vnnd fliehen wie verzagte lose Leut davon. Vnnd da gemeldter Bassch̃a mit sampt der Armata im widerkehren nicht weit von der Statt * Zebet war / hat er die gefangenen Portugeser / so zum theil sich ergeben / zum theil vom Barbarischen König zu Aser den Türcken verrahten vnnd verkaufft waren / in alles 146. Personen / vnter welchen etlich wenig Indianer / die den Christlichen Glauben angenommen / am Vfer deß Meers hinrichten vnd tödten lassen. Der Zug hat ein gantzes Jar lang gewehrt. Vnd haben die Türcken im zurück fahren auch Zebet / ein Statt deß Reichen Arabia / eingenommen: als sie dem König der Statt vnd deß Lands / der gutwillig sich in deß Bassch̃a gewalt ergeben / vnnd zu jhm mit einer an Halß gehenckten Gürt oder Bind / nach der Schlauen vnd Leibeignen Brauch daselbst / kommen war / den Kopff abgehackt. Darnach hat der Bassch̃a so wol zu Aden / als auch zu Zebet / Beglerbegen vnd Defftedaren verordnet: von welchen kürtz hernach meldung sol geschehen im letsten Capitul diß Pandectis, da die Beglerbegat erzehlt werden. Es haben die Türcken so leichtfertig sich erzeigt mit vnwarhafftem Außgeben / daß sie auch allenthalben / wo sie mit der Armata theten anländen / alsbald ein Geschrey liessen außgehen / wie sie gantz Indien hetten eingenommen / vnd alle die Gaur oder Christen daselbst zu stück zerhauwen. Auch hat der Bassch̃a seinen Kihaia oder Hofmeister auff Constantinopol geschickt / die Köpff / Näsen / vnd Ohren / so man den obgedachten 146. gefangenen Christen abgeschnitten / dem Sultan Soleiman zu zeigen: damit man nicht meynte / sie hetten auff dieser Fahrt nichts außgericht.

* Andere nennens Zibit.

Der Türcken kleinmütigkeit.

Die Gefangenen vmbbracht.

Der König von Zebet geköpfft.

Leichtfertigkeit der Türcken mit liegen.

Diß ist nun die vollkom̃ne Beschreibung dieser Expedition / so ich nicht wöllen vnterlassen an diß Ort zu setzen / weil all andere Bericht mangelhafft / auch deß gedachten Venedigers: wie der Leser kan sehen auß folgenden seinen eignen worten / in welchen er erzehlt / was dem König von Aden begegnet. Dann ich dieselb gern in vnser Teutsch auß dem Wellischen wöllen vbersetzen.

Der Bassch̃a / spricht er / ließ den 5. Monats tag Augusti (war am andern tag nach der Türcken Ankunfft) den Genitscharn befehlen / sie solten in der Rüstung an Land fahren. Daneben befahl er seinem Kihaia oder Hofmeister / er solt zum Herrn der Statt gehen / jhme seinetwegen anzeigen / daß er zum Bassch̃a keme / dem Großherrn (das ist / dem Türckischen Sultan) die Huldigung zu leysten vnd zu erstatten. Damit zohe der Kihaia hin / vnd verricht die Bottschafft. Der Herr dieser Statt gab jhm zu Antwort: Jch wil kommen auff dein Häupt / (ist so viel geredt / als auff dein wort vnd Autoritet) weil ich deß Herrn (das ist deß Sultans) Schlaue vnd Leibeigner bin. Kam also zu der Galeren deß Bassch̃a / mit vielen seiner Hofleut. Darnach führet jhn der Hofmeister zum Bassch̃a / mit einer Binden oder Fäßlet am Halß / vnd präsentirt jhn also gesagtem Bassch̃a. Derselb thet alsbald jhn vmbfahen vnd hälsen / vnd erzeigt jhm ein freundtlichs Gesicht. Sprachten darnach ein zeitlang mit einander / vnd mittlerweil ließ der Bassch̃a zwo gantze Kleydungen von Haupt zu Fuß holen / sampt etlicher Arbeyt von Goldt: schenckte dieselbigen dem Herrn der Statt / vnd ließ sie jhm anlegen.

Falsch vnd Betrug der Türcke.

Gleichermassen wurden auch etliche der seinigen/ so Herrnstands/ vom Bassehā begabt vnd bekleydt. Vnd als sie miteinander ein gute weil Spraach gehalten/ nam der Bassehā sein Abscheid von jhm/ vnd erlaubt jhm/ wider an Land zu fahren. Aber was darauff erfolgt/ ist nicht von nöhten/ daß ichs sag. Ist gnug an dem/ daß der Soleiman Bassehā in der eyl ein Sanzacken mit 500. Genitscharn zu einer Guardi vnnd Besatzung in die Statt legte.

Also sicht der Leser/ daß auch der Venediger nit gar hat wöllen mit der Spraach herauß fahren: vielleicht/ weil ers geschrieben/ da er noch in der Türcken gewalt. Vnd diese gemeldts Venedigers Relation von gesagtem Zug/ ist auch eins von denen Stücken/ so mir Jacomo Malipiero/ hochgedachts meins gnedigen Herrn/ Juliussen Grauen zu Salm vnd Neuwburg am Jhn/ ꝛc. Hofdiener/ gutwillig mitgetheilt.

242. **Vom Krieg wider die Chimerioten. Von den Bergen Ceraunia/ von Chimara/ von Auelona. Vom Lutsi Bassehā.**

Arnautlar/ Albaneser.

DJe Chimerioten seind die Arnautlar/ oder Arbaneser vnnd Epiroten/ gegen Corcyra oder Corfu der Insul vber/ gestracks vber den Golfo gelegen: in welcher Landtschafft vil Berg aneinander sich strecken/ so mit einem wort die Marinari oder Schiffleut jetzt Chimera nennen. Iouius/ vnd andere wöllen/ diß sey vorzeiten gewest das Gebirg Ceraunia/ vnnd Acroceraunia. Doch setzt der Keyser Leo in seiner Constitution von den Bischoffliehen Stülen/ wie auch droben gemeldt/ vnter den Mitropoliten deß Lands Aetolia/ nemlich vnter den von Naupacto/ neben andern auch die Bisthumb zu Buthroto vnd zu Chimara: welche beyde Ort/ nahend bey einander gelegen/ von vnsern Marinari/ als wir daselbst ein zeitlang still lagen/ Butintro vnnd Chimera wurden genannt. Dieselben pflegten auch Auelona/ dero Statt meldung allhie geschicht/ jhrem Wellischen Brauche nach/ Lauelona oder La Velona zu nennen: vnnd sagten vnter jhnen die/ welche das volgar Griechisch wisten/ daß solches wort so viel bedeut/ als ein Nadel. Aber sie wisten nicht/ weil sie der alten Griechischen Spraach vnd Historien vnerfahrn/ daß dieser neuwer Nam der Statt/ gemacht auß dem alten Aulon. Sie ligt in Albania/ gegen dem eusseristen theil deß Wellischen Lands vber/ da jetziger zeit in Apulia die Spitz oder Promontorium S. Mariæ/ von Wellischen Capo (vnsere Venetianer sagten Cao) Santa Maria genañt. Vnd ist daselbst auch gelegen die Statt Hydrus/ heutigs tags Otranto geheissen/ welche von Auelona durchs Meer/ Sinus Hadriaticus genañt/ abgescheiden auff 60. Wellisch Meiln/ wie droben im 152. Capitul verzeichnet. Keyser Leo in seiner Constitution von den Bischoffliehen Stülen/ meldt vnter denen Bisthumben/ so dem Mitropoliten oder Ertzbischoff von Dyrrachio (jetzt Durazzo) vnterworffen/ auch diese Statt: vnd nent sie Aulonia.

La Chimera.

Butintro/ Chimera.

Velon/ Nadel.

Aulon. Capo Santa Maria.

Aulonia.

Belangend den Bassehā/ welchem allhie der Nam Lutsi geben wirdt in der Chronick/ gedenckt desselben auch Iouius in seiner Histori/ sampt andern: aber sie verfälschen seinen Namen/ vnd heissen jhn Luffti beus oder Luphti beus/ an statt Lutsi beg. Spanduginus erzehlt von jhm etwas merckliches/ das ich allhie wöllen verteutschen vñ inseriern. Der Sultan Soleiman/ sprichter/ hat einem/ genannt Lutsi/ der geringes vnd nidriges Herkommens gewest/ seiner Schwestern eine zum Weib geben/ vnnd jhn zum Obersten Bassehā gemacht/ welches Ampts er gleichwol jetzundt entsetzt. Dann weil sein Weib gar vbel mit jhm zu frieden/ wegen der Sodomitischen Sünd/ die er mit jungen Leuten vbte/ auch derhalben auff ein zeit jm hefftig zusprach/ vnd sagte: Ihr Herr vnd Bruder/ Sultan Soleiman/ hett jme sie zum ehelichen Weib geben/ nit daß er solcher vnziemlichen Lieb solte pflegen/ sonder eben jr gebürliche eheliche Beywonung leysten: ist gemeldter Lutsi Bassehā darüber hefftig erzürnt worden/ vñ hat seinem Weib ein Maultäschen geben. Da solches der Sultan Soleiman erfahren/ hat er alsbald jme seine Schwester genommen/ auch das Sultanisch Sigill wider von jm lassen abfordern/ vñ jn also seiner Würden vnd Ampts deß höchsten Vezirs entsetzt. Dann bey den Osmanischen breuchlich/ daß welcher vnter den vier Bassehilar an Autoritet vñ Ansehen der Höchst: Vezirazem oder der oberst Raht genent werd/ vñ deß Sultans Sigill in seinen

Luffti beg/ Lutsi beg.

Vrsach/ warum Lutsi Bassehā entsetzt worden.

Wer das Sultanisch Sigill in Heuden hab.

in seinen Henden hab. Diß schreibt von jm Spanduginus/vnd da dem also/wie es der warheit nicht vnähnlich: hat man jhm den rechten Namen geben/welcher sich wol auff seine vnflätige vppige Sitten geschickt. Dann Lutsi heißt auff Türckisch so viel als einer/der nur auff Bulschafft gedenckt: auff Wellisch/Amoroso. Lutsi/Amoroso.

Vom Besictasi vnd Diplokionio. 243.

DIß Besictasi ist ein Ort/am Bosporo Thracio/der sonst Sant Georgen Arm genannt/in Europa gelegen: da man von Constantinopol vber sich/wider den Stram fährt oder zeucht/dem schwartzen Meer zu. Von Galata seind vngefährlich vier Griechisch/oder ein Teutsche Meiln ghen Besictasi. Dasselb wort heißt auff Türckisch Wigenstein/vnd meins erachtens eben daher/daß man daselbst arme gefangene Christen/als Schlauen vnd Leibeigen verkaufft/vnd insonderheit die Mütter/deren Kinder noch in der Wiegen. Daselbst haben die Türcken den Hairadin Barbarussa begraben/welcher auch ein Türckische Meßit oder Tempel auff sein Kosten daselbst von neuwen hat lassen auffbauwen/vnnd diß Ort dadurch wöllen zieren. Daß es die Griechen heutigs tags Diplokionion heissen/die Alten Jasonium/ist droben im 128. Capitul gemeldt. Zu der zeit/davon allhie die Chronick redt/seind von Türcken dahin geführt worden von Christen biß in die sechtzehen tausendt Seelen/Mann vnd Weib/Jung vnd Alt/so fürnemlich auß der Insul Corfu geraubet worden/wie Jouius in seiner Histori meldt. Von den Sultannern/vnd jhrem Werth/ist droben im 18. Capitul gesagt. Besictasi/Wigenstein. Deß Barbarussa Begrabnuß. Zahl der gefangenen Corfiotten.

Vom Wasser Berut/im Land Carabogdania/ 244.
sonst die Moldaw genannt.

VOn Carabogdania besihe droben das 71. Capitul. In demselben ist ein Wasser/das in der Chronick allhie Berut wirdt genannt. Die Vngarn aber/vnnd die Walachen oder Moldawer/heissens kürtzer mit einer Sylben/entweder Prut/oder auch Brut.

Wie der Doria/Neptunus genannt/vom 245.
Hairadin Barbarossa vberwunden/vnnd die flucht genommen.

DJe Türcken heissen diesen nach Wellischem brauch Doria: welcher wirdt vom Jouio/Lateinischer Spraach nach/Auria genennt. Gemeinglich hieß man jhn auff Wellisch Il Principe Doria/das ist/der Fürst Doria: vnd hat durch erfahrenheit der Kriegßsachen auffm Meer/vnnd durch sein sieghafftes Glück/so groß Lob vnd Preiß erlangt: daß die Leut zu seiner zeit jhn auch Neptunum/als ein grossen Gott deß Meers/pflegten zu nennen. Nichts dest minder meldt von jhm die Chronick/wie er vom Hairadin Barbarussa zu Wasser in einem Streit/mit sonderbarm List vnd Vortheiligkeit vberwunden worden/vnd mit der Flucht davon gestrichen: vnnd erzehlt gesagte Türckisch Chronick solches nicht mit trutzlichen/vnnd dem Fürsten Doria verkleinerlichen/sonder bescheydenen worten. Darumb von jhr dest mehr zu halten/als die nicht jhren Leuthen zu viel günstig vnd beyfellig/noch den vnsern zu viel auffsetzig vnd abfellig: sonder nur der Warheit gemäß/welche gleich als der Histori Leben ist/geschrieben. Jouius aber/als er eben dieselben Sachen auch in seiner Histori gefaßt/beschleußt denselben Bericht mit gar scharpffen worten/vñ voller stich: Der Auria/spricht er/welcher sonst ein so trefflich erfahrner/ein so geschickter/vnnd hochberühmpter Kriegßoberster zu Wasser war/hat sich an dem tag gar nit als ein Oberster erzeigt. Viel besser wer es dem Jouio angestanden/daß er an das vhralt Sprichwort gedacht/durch welches auch Demosthenes sich entschuldigt sol haben/als er vorm Feind geflohen: Ein fliehender Mann wirdt auff ein ander mahl wider fechten. Vnd hat gleichßfalls der Constantinopolitanisch Keyser/Alexius Angelus, wie Prætor Græciæ schreibt/da es mit jhm gar auß vnd verlorn/vnnd er gnugsam spühret/daß er Andreas Doria/sonst gemeiniglich/Il Principe Doria genannt. Die Chronick ohn Affecten geschrieben. Jouius zu viel passionierr. Deß Keysers Alexij Angeli zierliche Red.

nicht allein vergebens / sonder auch mit gefahr lenger in der Statt Constantinopol bleiben würd / zierlich vnd wol gesagt / in dem er von jedermenniglich vrlaub nam / vnnd gutwillig / doch wider sein willen / davon zohe: Es hett auch der König David durch hülff der Flucht sich errett vnd bey Leben erhalten. Zwar stehets nicht weniger einem grossen vnd weisen Kriegsobersten wol an / daß er das gantze Kriegswesen nit auff ein Schantz allein vnfürsichtig wag vnd auffsetze: dann daß er sich vernünfftig erzeig vnd verhalte / wenn er obsiegt / vnd jhm alles glücklich gelingt.

246. Von der Mautner Gefengnuß zu Constantinopol.

Die Zöll werden bey den Türcken verkaufft.

DEr Osmanisch Sultan hat im Brauch / daß er alle Mäut vnd Zöll durch sein gantzes Keyserthumb / auff wenig oder viel Jar / vmb ein hohes Geldt pflegt verkauffen. Darumb werden die / so wegen der Maut jhm ein grössere summa Geldts zu erlegen versprechen / dann sie hernach zu wegen bringen können / in ein Gefengnuß gelegt / als Bancorottier / vnd die den Sultan haben wöllen betriegen.

Juden Zöllner in Türckey. Türcken scheuhen der Zöllner Namen.

Diß ist nun der Kercker zu Constantinopol / welchen man daselbst der Mautner Gefengnuß heißt. Vnd seind im gantzen Osmanischem Reich die Mautner in gemein fast nur Juden / welche Nation mehr dann andere Völcker dem Wucher / Vortheiligkeit / vnd außsaugung der Leut vber die massen ergeben: da doch die Türcken oder Musulmanlar selbst / an denen nur ein wenig Gewissens / ab dem Namen eins Zöllners ein Abscheuhen tragen: als wenn ein Bidermann keines wegs gestatten solle / daß man jhn mit einem Namen / so wegen ander Leut Boßheit verrufft / nenne: wenn gleich er wider gebühr vnd billigkeit nichts handlet.

247. Was Ontun Capisi / vnd Xyloporta / oder das Holtzthor. Von den Carauanserai.

ES ist droben im 200. Capitul angezeigt worden / was diß für ein Holtzthor sey: nemlich da die Schiff / mit Holtz geladen / pflegen anfahren: vnnd daß es von Griechen Xyloporta wirdt geheissen / von eben dem Holtz / das allhie wirdt zugeführt: vnd nicht darumb / daß es Hültzin sey / wie beyde deß Laonici dolmetschen vermeynt. Vom wort Carauanserai ist droben im 14. Capitul gesagt / daß nemlich dadurch verstanden werden die Gebäuw / so für die Carauanen in Türckey werden gestifft. Item daß die Carauanen nach Türckischem Brauch genannt werden grosse hauffen der Leut / welche sich zusammen schlagen / wenn sie durch Ort vnd End reysen müssen / so wegen Mörder vnd Strassenräuber nicht fast sicher seyn. Dann in solche Carauanseraia / die gemeinglich sehr weit / vnnd eins raumen Begriffs seind / pflegen die Carauanen einzukehren / mit jhren Samthieren / Rossen / Mauleseln vnnd Kameln.

Was Carauanen.

Beschreibung der Carauanserai.

Es seind mechtig grosse Gebäuw / wie sie auch der Herr von Bußbeck beschrieben: etwas länger / dann breyt: sonst auff ein viereckte Form sich schickend. Mitten inne / ist ein weiter ebner Platz vnd Tänn / da man allen Last / alle Kamelthier / Mauleseel / vnd Karren hinstellet. Vmb diesen Platz herumb gehet innwendig deß Gebäwes ein Maur / vngefährlich drey Schuch hoch / an denen vier Wenden auffgeführt / mit welchen das gantz Gebäuw vmbgeben vnnd beschlossen. Dieselb Maur ist oben auff gar eben / vnnd vier Schuch breyt. Auff dieser Maur seind der Türcken Lägerstatt / sampt jhren Zimmern / vnnd Kucheln. Dann an gemeldten Wenden / darauff das gantz Gebäuw ligt / seind viel Herdt aneinander gebauwet / mit jhren Rauchfängen oder Caminen. Die Gest seind von den Kameln / Mauleseln / Pferden / sonst nicht abgesondert noch gescheiden: dann allein / so viel dieser Maur raum belangt. Ja sie binden vnnd hefften auch dermassen jhre Pferd vnten an diese gesagte Maurn / daß sie jhre Köpff vnnd Hälß vber die Maur außstrecken / vnnd gleich als Diener neben

Der Türcken Zimmer in den Carauanseraien.

neben jhren Herrn stehen vnd auffwarten/ in dem dieselben sich wermen/oder zu Nacht essen: auch vnterweiln Brot/ oder Oepffel/ oder etwas anders auß jhren Henden nemmen. Auff derselben Maur betthen sie auch jhnen. Nemmen ein Tepich/vnd breyten jhn auß: wie sie dann fast jmmerzu jhre Tepiche pflegen an jhre Sättel zu binden/ vnd auff der Reyß mit sich zu führen. Vber den Tepich legen sie jhren † Toloman/ was schlechte gemeine Leut seyn: was aber etwas vermöglich/ braucht die Valentzen/ wie mans nennt. Dieselben werden von gar subtiler/ linder/ vnd weisser Wolln gemacht: vnd haben mir Lewenklaw fast wol gefallen/ der ich sie/jhrem Exempel vnd Gewonheit nach/an statt der Leilach gern braucht. Für einen Polster legen sie jhren Sattel vntern Kopff. Mit jhrem Mente/ (bedeut ein weiten langen Vngarischen Rock/ von den Griechen ein Persischer Epimandyas genannt: welche beyde wort/ Mandyas vnnd Mentea/fast einander ähnlich vnd verwandt: davon droben auch im 199. Capitul meldung geschehen) so mit Peltzwerck gefüttert/ bekleyden sie sich deß tags/ vnd brauchens bey der Nacht für ein Decken. Schlaffen also lieblich daher/ vnd dürffen keins sanfften Geligers/ noch anderer hülff/ damit jhnen der Schlaf komme: auusser deß natürlichen rauschen vom Viech/ wenn es in sein Futter beißt. Vnd diese Saraia/ so man für die Carauanen bauwet/ werden gemeinglich mit Bleyinen Tächern bedeckt.

Der Türcken Betthe.

† Besihe droben das 199. Capitul.

Le Valenze.

Mentea/ Mandyas/ Epimandyas.

Vom Platz/ oder Marckt/ Tachtal Cala genannt. 248.

Was Tampezim seyen. Laonicus an einem Ort verbessert vnd erklärt. Was Chalcopratia zu Constantinopol/vnd Chartopratia/ vnd Vicus Vitriarius.

DEmselben Platz/welcher allhie Tachtal Cala wirdt genannt/gibt Laonicus im achten Buch seiner Histori den Namen eins Marckts: vnd setzt hinzu/ man heisse solchen Marckt/Tactal. Deß Herrn Malatesta Secretari schreibt Tectalaca. Der Leser mag an statt deß Tactal beym Laonico/ vnd deß Tectalaca bey gedachtem Secretari/Tachtal Cala setzen: welche zwey Türckische wort seyn/vnd bedeuten ein Platz/ auff welchem Hültzine Gaden oder Hütten seyn. Dann Cala heißt ein kleiner Gaden oder Hüttlin/vñ Tachtal ist so viel als Bretter oder Tielen: daß also hierdurch Hüttlin zu verstehen/ von Brettern gemacht vnd auffgeschlagen. Dieser Platz ist fast mitten in der Statt gelegen/ nicht weit vom Eßki Serai/das ist/ vom alten Serai oder Pallast der Weiber deß Sultans/von welchem droben im 139. Capitul gesagt. Vnd besehe der Leser auch das End deß 200. Capituls/ im Abriß der Statt Constantinopol. Am selben Platz ist auch Sultan Baiasits deß andern Messit oder Tempel/ dessen die Chronick zuvor gedacht/ in Beschreibung der Leich eben desselben Sultans. Es werden an diesem Ort täglichs allerley kurtzweilige Gauckelspiel geübt vnd getrieben/ die einem Menschen in Sinn kommen mögen. Vnnd werden dazu gebraucht/ Knaben/ Rossz/ Esel/ Hund/ Katzen/ Hirsch/ Leuwen/ Beeren/ Leopard/ Füchß/ vnd sonst all andere Thier/ bevorab so frembd. Man findet daselbst Leut/ welche der Chiromantzey erfahren/vnd auß den Henden warsagen können: man findt allerley Gäuckler/ Seyltretter oder Seylgenger/ Ringer/ Springer/ vnd andere schier ohn zahlbar. Darumb sagt Laonicus: Solche Kurtzweil vnd Gauckelspiel kan einer täglichs auffm Marckt/ so man Tactal heißt/ zu sehen bekommen. An gesagtem Ort Laonici folget gleich hierauff das wort Tampezim/ mit welchem etliche von diesen Gaucklern genannt werden/ wie er meldt. Solches wort hat/ meins erachtens/ bißhero niemandt erklärt noch außgelegt: weil es einer frembden Spraach ist/ vnnd vnbekannt/ auch daneben etwas verfälscht. Dann die Türcken sagen nicht Tampezim/ sonder Ziambas/ welches mit zwo Silben wirdt außgesprochen/ vnnd heißt so viel als Seylgenger. An einer Seiten diß Platzes sahen der Leut Gaden oder Kramboden an/ welche sehr schön Persisch/auch Türckisch gemalt/vñ geglättet schneeweiß Griechisch Papier verkauffen. Darumb von Griechen diß Ort Chartopratia genannt wirdt/das ist/die Papierladen. Zu nechst hinter denselben/ ist der Kupffersehmidt Gassen/ die allerley Geschirr auß Kupffer machen. Vnd wirdt derselben Gassen in der Chronick allhie gedacht. In

Cala/ ein Hüttelin. Tachtal/ Bretter.

Gauckelspiel auffm Tachtal Cala.

Tampezim.

Ziambas.

den Griechischen nicht fast alten Historien deß Zonara/Cedrini/vnd anderer mehr/hat sie ein berühmpten vnd bekandten Namen: vnd wirdt auff Griechisch genennt Chalcopratia: nemlich daher/daß man daselbst allerley Kupffergeschirr verkaufft. Auch wirdt allhie gedacht der † Glasergassen/ so zu nechst bey den Chalcopratijs gelegen. Daselbst sicht man noch heutigs tags der Glaser Laden / wie sie auch vorzeiten an das Ort waren verordnet/als die Statt vom Keyser Constantino/nach dem Model vnd Form der alten Statt Rom/gebauwet. Jedoch ist diese Gassen weit abgelegen vom Glaserthor/ davon im 200. Capitul droben gesagt. Vom Fischmarckt thor/auff Türckisch Balucbazar Capisi genannt/ist im selben Capitul/nemlich im 200. meldung beschehen: gleich wie auch daselbst deß Hebreer thors / auff Türckisch Schifutlar Capisi / gedacht. Durch die Heuser/so vor der Statt/vom Fischmarckt an/am Gestad deß Meers gelegen / werden eben die verstanden / so durch die Stattmaurn seind von der Statt abgesondert vnd außgeschlossen/vnd die am Vfer deß * Sinus Ceratini/gegen Mittnacht/ das ist/gegen dem Galatischen Gestad vber/ gebauwet.

† Vicus Vitrarius.

Schifutlar/Juden.

* Davon beschrieben droben das 127. Capitul.

249. Chairadin Barbarussa nimpt Noua wider ein.

NOua wirdt von Türcken genennt die Vestung/so die vnsern Castel Nouo heissen/an den Grenitzen deß Dalmatierlands gelegen. Es hatte Keyser Karuls deß Fünfften Kriegßvolck dieselb Vestin erobert/vnd den Türcken genommen. Daß in der Chronick gemeldt wirt/es seyen alle Sanzacbegen desselben Lands auffgemahnt worden/für Noua zu ziehen: ist vom Land Boßna zu verstehen/vñ von den Boßnischen Sanzacken vnd Landtvögten: vnter welchen damals der Oberst war / Vluma beg der Persianer/von dem hievor im 230. Capitul gesagt. Dañ die Türcken hatten jn von den Persianischen Grenitzen hinweg genommen/vnd auff diese Grenitz verordnet vnd transferiert/jrem Brauche nach: weil sie den Abgefallenen nit zu viel trawen. Es wirdt auch seiner hernach gedacht/in der Belägerung der Vestin Erla/dero die Türcken im 1552. Jar sich vergebens vnterwunden. Er war dem Boßnerland fürgesetzt als ein Beglerbeg/vñ hat seine siben vntergebne Sanzacken mit sich bracht/da man Castel Nouo wöllen belägern. Dann damals waren jrer nit so viel/als jetzo: wie auß dem letsten Capitul Pandectis zu sehen. Die mannliche dapffere Kriegßleut/so zu Castel Nouo in der Besatzung lagen / vnd vom Feind selbst allhie gelobt vnd gerühmpt werden: waren Spanier vnd Teutschen/ an der zahl biß in die 4000. starck.

Vluma beg/damals Beglerbeg in Boßna.

250. Wie Sultan Soleiman vnterm schein/ als wölt er den vnmündigen Pupillen/ so vom Ertel Ban verlassen/ schützen vnd schirmen/ zu gleich die Mutter/sampt dem Pupillen/ deß Vngarlands beraubt.

VOm Ertel Ban/Graf Hansen von Zapolia/oder vom Janusch Waida/ist droben im 223. Capitul gesagt. Als der starb/verließ er ein vnmündigen Erben/vnd befahl denselben dem Sultan Soleiman/ als eim Gerhaben oder Vormundt. Deß Kinds Nam war/Johan Sigismund: vñ hett der Vatter jn gezeugt bey der Polackin Isabella/ dero meldung hie geschicht / aber ohn anzeigung jres Namens/ als der den Türcken vnbekañt. Es hatte König Sigismund der Elter in Poln/diß Graf Hansen Schwester/ Barbara (meins behaltens) genañt/ ehe dann er zur Kron Poln kam/ zum ersten Gemahel gehabt: vñ als die gestorben/nam er die Hertzogin Bona/Hertzog Johansen Galeaz zu Milano Tochter/von der Isabella von Aragona/ gebornen Königin von Napoli. Königin Bona hat in der ersten Geburt diese Isabella zur Welt bracht/ Graf Hansen von Zapolia Gemahel/obgemeldts Herrn Hans Sigmunden/ nachmals Fürsten in Sibenbürgen/ Mutter.

Bona/Königin in Poln.

Allhie zu mercken in der Chronick/daß sie gantz vñ gar Ferdinandi/damals Römischen/zu Vngarn vñ Böhem/ꝛc. Königs/nit gedenckt: der doch diesen Krieg durch seine fürnehme Obersten/Perin Peter/vnd Herrn Wilhelm von Rogendorff/ꝛc. geführt hat. Aber solches geschicht (meins erachtens) auß der Vrsach: daß Sultan Soleiman König Ferdinand / seinen Feind/ keins wegs für ein König in Vngarn erkennen wolt.

Warumb die Chronick Königs Ferdinandi nit gedenckt.

Gleichßfalls seind auch der Isabella wort zu mercken/welche doch die Türcken deß Namens einer Königin nit würdigen/ da sie spricht: Ofen sey nit jre/sonder deß Osmanischen

nischen Sultans Statt. In dem hat die Best curua fia (wie die Vngarn pflegen zu sagen) sich mehr dann ein warhaffte Prophetin vnd Warsagerin erzeigt/ vnd solches vnlangst hernach mit der That erfahren müssen: da Sultan Soleiman sie mit sampt dem Sohn/ als ein meineydiger vntreuwer Tyrann außgestossen/ vnnd vber Ofen vnd das vbrig Vngarlandt/ so er für sich eingenommen/ einen Beglerbeg verordnet/ der hübsch vñ seiner Vormundt: auch dargegen die Mutter/ so dermassen sich den Türcken ergeben hett/ mit sampt jrem vnmündigen Sohn/ ins Ertel oder Siebenbürger landt/ gleich als ins Elend verwiesen. Das war der rechte Lohn gesuchter vnnd gehaltener Bundsverwandtnuß vnnd freundtschafft zu denen Barbarischen vntreuwen Leuten. Der Isabella red wirdt nur viel zu wahr.

Vom Schloß Walpou. Von der Statt Strigonium. Vom Wasser Granus. 252.

WAlpou wirt von Türcken das Schloß geneñt/ das die Vngarn Walpo heissen/ Iouius Valponium. Es ist jenseit deß Wassers Drauus oder Drag gelegen. Nach dem es 3. Monat vō Türckē belägert gewesen/ habens zuletst die/ so drin lagen/ dem Feind auffgeben: da sie zuvor jren Obersten gefangen genommen/ vnnd dem Türcken verrahten vñ verkaufft. Die Statt Strigonium bey den Alten genañt/ ist eben das Gran/ dessen hie wirdt gedacht: vnnd hat den Namen vom Wasser Gran/ so vom Gebirg herab fleusst: bey den Alten Carpathij montes genañt/ (da zu jetziger zeit die berühmpten Bergstett in Vngarn seind) vnd laufft in die Donaw gleich vnten am Berg/ darauff Strigonium oder das Schloß Gran ligt. Daher man auch vermeynt eben dieser Nam Strigonium der Statt geben worden/ als wenns Istrigranium hieß/ vom zusammen lauffen der beyden Wasser/ nemlich deß Istri/ sonst die Donaw genañt: vñ deß andern/ Gran geheissen/ wie gemeldt. Stuel oder Königs Weissenburg/ deß auch allhie gedacht/ hat nit so fast diesen Namen von Begräbnussen der König in Vngarn/ deren auch die Chronick allhie meldung thut/ als von derselben Krönung/ die von Alters her an diesem Ort ward verricht. Daselbst ist auch König Ferdinand/ mit seiner Gemahel/ Königin Anna/ seiner Vorfahrn im Reich/ König Wladißlawen Tochter/ vnnd König Ludwigs Schwester/ den 14. Monats tag Febrer/ im 1527. Jar nach Christi Geburt/ mit deß Heiligen Königs Steffan Kron/ nach altem brauch vnd Statuten deß Lands/ gekrönt worden. Granus fl. Woher der Nam Strigonium komme.

Vom Landt Schirwan/ Siruan/ Serban. 252.

Irrung deß Iouij.

ES wirdt der Leser/ da jm anderst gefellig/ auch was andere Scribentē vō diesem Krieg in jren Historien erzehlt/ zu lesen: gnugsam spüren/ daß sonst nirgends ein solcher Bericht davon gefunden wirdt/ als eben hie. Wie Techmas vom Spanduginо Tamas/ vom Sansouino noch vbler Tolcas wirdt geneñt: also gibt auch gesagter Spanduginus dem Ercas ein vngleichen Namen Algas/ dafür andere schreiben Elcas: welche Namē alle verfälscht. Damit aber etwas besser mög verstanden werden/ daß allhie folgt/ vnd von diesem Ercas zimlich tunckel ist geschrieben: Sie haben den Hasen fliehen/ vnd den Hund fahen heissen: wil ich ein Bericht vñ Erklärung hieher setzen/ auß einer in Welliseher Spraach geschriebnen Histori gezogen/ die ich gesehen. Es hatte/ spricht die angedeut Histori/ der König Tahmas ein Brudern/ der hieß Elcas. Da dieser Elcas mit dem König / seim Bruder/ in vneinigkeit gerahten: ist er auß dem Landt hinweg geflohen/ vnd hat zum Sultan Soleiman sich begeben. Derselb hat jn gar ehrlich entpfangen/ vnd mit einem grossen Kriegßvolck wider den Bruder außgerüst vñ fort geschickt. Weil aber vnter den Leuten Herr Neithart für vñ für regieren wil: hat sichs begeben/ daß der Türckisch Serdar vnd General Oberst/ so dem Elcas in diesem Zug war zugeordnet/ auß heimlichem Neidt seinem Herrn/ Sultan Soleiman/ zu geschrieben: Es hett der Elcas ein heimlichen Verstandt mit den Persiern/ vnd wer zu besorgen/ er möcht ein Verrähterey stifften. Item hat dem Sultan noch andere Brieff zugeschickt/ in welchē er jm rieth/ er solt den Elcas seinē Bruder König Tahmas zuschicken: auff daß aller vnwill vñ mißverstandt zwischen jnē dadurch auffgehaben würd/ ꝛc. Auß derselben Histori ist auch zu mercken/ daß der Elcas/ nach dem er dem König vber antwort/ in einem Schloß/ welchs im Land Erdebil gelegen/ vñ Cachkaha genañt wirt/ Verfälschung der Namen. Herr Neithart regiert allenthalben. Cachcaha/ Fürstlich ge-

fengnuß in Persien. Besihe das ander Theil der Chrontck / im eingang der Regierung Sultan Murats deß dritten.

biß zu End seins Lebens gefenglich sey gehalten worden. Das Landt Schirwan oder Siruan/ist on zweiffel eben das/so bey den Vhralten Media geheissen/bey denen aber/ die vor 300. Jarn gelebt/Vaaspracan: wie in der Histori deß Cedrini gelesen wirdt/im Leben deß Keysers Constantini/mit dem Zunamen Monomachus/das ist/der Kempfer. Iouius jrret/da er spricht/Albania werd heutigs tags genannt Serban / vnnd sey nicht weit vom Landt Media gelegen / am Caspischem Meer. Dann Albania ist der Kurki oder Georgianer landt/welche biß daher nie dem Persischem König selbs / oder eins Königs Brüder vnterworffen gewesen: sonder seind Christen/ vnd freye Leut/ vnd haben jr eigne Fürsten: allein/daß sie der Persianer Bundsverwandten seyn/wie droben im 189. Cap. angezeigt. Siruan aber/oder Media/ist ein Glied deß Persischen Königreichs. Vñ ob wol Mustaffa Bassecha der Vezir/dem Osmanischen Reich dasselb eingenoñen im Jar 1578. nach Christi Geburt/vnd ein Beglerbegat darauß gemacht: so ists doch bald darauff von Persiern widerumb erobert worden/ vnnd wirdt von jhnen noch heutigs tags besessen.

253. Von Wastan / vnd Wan / so deß Cedrini Ibanum ist.

DJese Statt/wie auch das Schloß Wan / ist dermassen auff der Frontier deß Persischen Königreichs gelegen: dz sie gleichwol auch mit dem grössern Armenia grenitzt. Gedachter Cedrinus in desselben Keysers Monomachi Leben heists Juan/die Statt in Vaaspracan. Auß welchen beyden worten machen die Interpretes Ibanum vnd Baaspracan. Ich wils viel lieber/der breuchlichen Pronunciation nach/ Iwan oder Juan nennen/ein Statt deß Vaaspracan: damit man mich dest baß verstehe. Vnd weil ich im nechsten Capitul vor diesem/ auß desselben Cedrini meynung vnnd Auctoritet bewiesen / das Landt Vaaspracan sey Media: kan man auch ferrer darauß schliessen/daß gleichßfalls Wan zu der Landtschafft Media gehörig: oder da es im Medierlandt nicht begriffen/ sey es doch zum wenigsten an der Frontier/ vnnd in der nachbarschafft. Der Statt Wastan gedenckt Josaphat Barbaro der Venediger / in der Beschreibung seiner Persianischen Reyß: spricht/ es sey eine zerstörte Statt / vbel gebauwt vnd bewohnt / in dero zu seiner zeit kaum 300. Fewrstett gewesen.

254. Feldzug Sultan Soleimans wider die Persianer/von Tag zu Tag/ sampt den Quartiern/ zufälligen Sachen/ vnd aller verrichtung/ fleissig verzeichnet.

ALlhie wil ich nun ein particular Verzeichnuß dieses gantzen Feldzugs inseriern/ wie derselb von Constantinopol auß/ biß in Persien/ fürgenommen vnd verricht/ sampt dem Abzug. Dann etliche sonst wol merckliche Sachen drinn begriffen. Vnd hats einer gestellt/so meins erachtens ein Griech gewesen/vñ scheint/als ob er dem Zug selbst in eigner Person beygewohnt. Ich aber habs neben andern Türckischen Historien/vom Herrn Fausto Verantio/Röm. Key. Maiest. ꝛc. Vngarischem Secretari bekoñen/vnd dem Leser zu gut/auß Wellischer Spraach in vnser Teutsch vbergesetzt.

Am 22. Tag deß Monats Sefer/ im Jar/nach der Türckischen oder Mahumetischen raitung/ † 955. hat Sultan Soleiman sich entschlossen/ einen Zug in Persien/ wider den König daselbst/Schach Tachmas/ fürzunemen. Derwegen noch desselben tags dem abtrünnigen Persianer/ Vluma Beg/ von welchem droben in der Chronick selbst/ vnd allhie im 230. Capitul gesagt/vnd der damals Sanzack beg zu Poschega im Königreich Boßna war/ das Beglerbeglock/ oder (wie wirs nennen) das Beglerbegat Artzrum in Armenien/ vbergeben ist worden. Vnd ist derselb als baldt von Constantinopol verruckt/ ghen Ischuder vbergefahren/ vnd gesagtem seinem neuwen Beglerbegat zugezogen.

† War vnser Jarzahl nach/ im 1547.

Vluma beg wirdt Beglerbeg zu Artzrum.

Darnach am 25. gedachts Monats/ hat man dem Aleas Imirzai / deß Schach Tachmas Bruder/auch erlaubt von Constantinopol zu verrucken: welcher mit grossen freuden sich auffgemacht. Vnd wurden mit jme zwey Geschwader der Garibigit fortgeschickt/die sich also pflegen zu nennen/vnd bedeut der Nam so viel/als arme Gesellen. Warten im Zug vnd sonst neben andern on mittel auff den Sultan/vnd seind Reysige.

Aleas Imirzai.

Garibigit.

Folgends

Folgends hat Sultan Soleiman eben auch diese tage befohlen/man solt ein altes Gebäw nider vnd einreissen / vnd ein Fundament suchen für ein Jmaret oder Spital/ welches er im alten Serai/gegen Auffgang der Sonnen/ jm vorgenoñen auff zu bauwen. Darnach ward der Jbrahim Bassche / ein Münch oder Eunnchus / vber die Guardi zu Constantinopol verordnet / auff das gantze Wesen daselbst ein auffsehen zu haben/ biß der Krieg fürüber. Jbrahim Bassche Diesultan.

Hierauff hat man den 26. Dito / den Genitschar Aga mit allen seinen Genitscharn abgefertigt/ vnd zohe derselb fort/ biß ghen Artzrum. Genitschar Aga.

Den 28. Dito/fuhr Sultan Soleiman auß Constantinopol hinüber ghen Jscuder/zohe zwo Wellisch Meiln noch weiter fort/ vnd lägerte sich im Feld. War also diß die erste Tagreyß/ vnd ward daselbst die Gersten für die Rossz vmb 10. Asper verkaufft/ das ist/vñ ein viertl eins Thalers: den Thaler vmb 40. Aspern zu raiten/wie droben im 18. Cap. gemeldt/er damals bey den Türcken hab golten. Jm gedachten Losament ward deß Königs von Franckreich Ambassador oder Abgesandten befohlen/er solt dem Sultan in dieser Expedition folgen vnd nachziehen. Auch ward daselbst das Sanzacat Semendre deß Jahia Bassche Sohn/dē Mechmet beg vbergeben/welchen man deß Begslerbeglocks zu Buda/oder zu Ofen in Vngarn/entsetzt hatte. Man verordnet jm zu diesem Sanzakat järlichs Einkoñens 500000. Aspern/ welche sich biß auff die 10000. Kronen / oder 12500. Thaler erstrecken. Er küsste dem Sultan als baldt die Hand/ zohe wider auff Constantinopol/vnd eilte von dannen auff Semendre. Erste Tagreyß vnd Losament. Französisch Ambassador beym Türcken. Einkoñen deß Sanzacats zu Semendre.

Das ander Losament nam man ein zu Mal--tepe/ welches so viel auff Türckisch heist/als Reichenberg/ oder ein Berg deß Reichthumbs. Vnd war diese Tagreyß von 12. Wellisch Meiln. Auff der Straß zeucht man vber zwo Brücken. Die Gerst ward vmb 10. Asper verkaufft. 2. Losament.

Das dritt Losament zur Brücken / genannt Kisehon Tzupri. Waren 16. Wellisch Meiln. Vnnd wil hiemit dureh meldung der Meiln eins für alles nur die Wellischen Meiln verstanden haben. Die Gerst ward vmb 10. Asper bezahlt. 3.

Das vierdt bey Dil Derezi. Heist so viel/als das Wasser der Zungen/oder Zungenbach. Auff dem Weg passiert man das Stättlein Jeibise/ vnnd ist ein ziemlicher Weg von 15. Meiln. Die Gerst verkauffte man vmb fünff Asper. 4. Jeibise.

Das fünfft zu Ginarli--dere/ das ist/zum Aichenwasser/ oder Aichenbach. Auff dem Weg passiert man vbers Wasser Heregie / vnd war die Tagreyß von 21. Meiln/ der Weg steinig/rauch / vnd eng. Vmb die Gerst gab man 6. Asper. 5.

Das sechst zu Sitara Tzupri/das ist/zur Sternbrücken. Auff dem Weg zeucht man für Jsnimid fürüber. Vnd war ein geringer kurtzer Zug von 12. Meiln. Für die Gerst zahlt man 5. Asper. 6. Jsnimid/ Nicomedia.

Das 7. im Dorff Chazielu/da die Clausen vnd enge deß Gebirgs anfahet/ Derbend auff Türckisch genañt/vnd war der Weg nur 8. Meil lang. Die Gerst ward verkaufft vmb 4. Asper. 7.

Das 8. zu Diklitas/ heist so viel als Hohenstein. Man zeucht durch die Clausen oder Derbend/ vnd ist ein sehr rauher Weg/ von 26. Meiln. Gersten kauffte man vmb 10. Asper. 8. Derbend im Berg Olympo.

Das 9. im Dorff Pamuk gui/da die Clausen ein End hat. Auff m Weg last man Jßnik ligen. Der Weg war eben vnd nur von 8. Meiln. Die Gerst vmb 10. Asper. 9. Jsnick / Nicæa.

Das 10. zu Jenischeher/ das ist zur Neuwstatt. Auff m Weg muß man durch ein Clausen oder Derbend. Waren 18. Meiln/vnd der Weg rauch. Die Gerst vmb 7. Asper. 10. Jenischeher.

Das 11. zu Ak Buiuk/das ist/Weißknebel. Auff m Weg zeucht man vber ein hültzine Brücken/ so vber ein Wasser gehet/ Calbursu genañt. Darnach kompt man in ein Clausen/vñ wir namen vnser Losament drinen. Der Weg war von 15. Meiln/die Gerst vmb 7. Asper. Vnd in diesem Losament kam zeitung/ wie vom Kisul Bassche/das ist/ vom Persianer / deß Zihangirs Kinder mit 10000. Haußgesind weren hinweg geflohen/ vnnd zu Babylon oder Bagdet ankoñen. Da der Sultan solches gehört/ fertigt er den Murat Tzausch ab/vnd schickte jnen Verehrungen von Kleydern vnd Säblen. 11. Zihangirs Kinder.

Das 12. bey Curtalan. Jst ein Wasser/darüber man zeucht/vnd lägert sich daselbst. Der Weg war zwischen kleine Berg/22. Meil lang. Die Gerst/ 8. Asper. 12. Das

13. Das 13. zu Bosuiuk/ das ist Weissenberg. Auff dem Weg muß man durch die Clausen/ Irmeni derbend genannt. Man zeucht auch vber ein Wasser/ genannt Chara Irmák/ vnnd zwischen Berg vnnd Bühel/ vnnd war der Weg nur 12. Meil/ die Gerst vmb 10. Asper.

14. Das 14. zu Sultan Vngi/ da man das Läger auff einer Wiesen geschlagen. Auff dem Weg zeucht man vber ein kleins Wässerlein. Der Weg ist eben vnnd kurtz/ nur 8. Meil. Die Gerst vmb 8. Asper.

15. Eßki schehr. Das 15. zu Eßkischehr/ das ist/ zur Altenstatt. Der Weg ist eben/ darnach zeucht man vber ein Brücken/ da wir vns lägerten vor der Altenstatt. Der Zug wehret lang/ auff 24. Meil. Gerst bekam man vmb 10. Asper.

16. Das 16. zum Dorff Ak--vren. Der Weg war eben/ vnnd gar gering/ von zehen Meiln. Die Gerst 10. Asper.

17. Türckisch Kloster. Das 17. Läger/ bey Seidi Gazi. Daselbst ist ein groß vnnd reich Tegie/ oder Türckisch Kloster/ da der Seid Gazi begraben/ vnnd seind auch da viel Isik/ das ist/ Nackete Einsidler/ die gleichwol sehr reich. Der Sultan zohe dahin/ sie zu besuchen/ schenckt jnen viel Corban/ das ist Allmusen. Man zeucht auff dem Weg zwischen kleine Berg/ vnd ist doch der Weg eben. Zohen deß Tags 14. Meil. Die Gerst war vmb zehen Asper.

18. Das 18. zu Lulapa giair. Man zeucht durch ebne/ der Weg nur 16. Meil lang/ die Gerst war vmb 6. Asper.

19. Das 19. im Dorff Baiatto. Auff dem Weg zeucht man in einem Wald für einer grossen zerstörten Kirchen fürüber. Vnd ist der Weg Steinig/ vnnd hat ein Clausen. Man schlug das Läger gleich ans Wasser/ genannt Bardacli. Zohen deß tags 18. Meil. Die Gerst war vmb 4. Asper.

20. Das 20. bey der langen Brücken deß Wassers Polouadin. Der Weg war eben/ zwischen Bühelen/ vnd wehret lang/ biß in die 24. Meil/ die Gerst vmb 5. Asper.

21. Die Fürsten Caraman/ vnd Germian. Das 21. beym Brunnen Salam Aleg/ welcher ist die Grentz der Landt Caraman vnnd Germian. Vnd waren derselben Landt Herrn gar grosse Fürsten/ auch vor den Osmaniern. Der Weg war eben vnd kurtz/ nur von vier Meiln/ die Gerst vmb 8. Asper. Auch ward allhie dem Sohn deß Defftердars Hairadin Beg/ sein tägliche Besoldung vmb 30. Asper gebessert.

22. Das 22. zu Tatar--gui/ das ist Tatardorff. Auff dem Weg zeucht man vbers Wasser Issbachi. Die Ort vnnd End seind eben. War ein zimlicher Zug von zwölff Meiln. Die Gerst vmb 8. Asper.

23. Sultan Baiasit. Das 23. zu Akschehr/ oder zur Weissenstatt. Der Weg war eben/ vnnd zimlich/ auff 12. Meiln. Die Gerst vmb 10. Asper. Man lag daselbst zween Tag still. Daselbst kam der Schach Zade Sultan Baiasit seinem Vatter Sultan Soleiman entgegen/ vnnd küsst jhme die Hand. Auch bracht man dahin etlich Köpff der Kisulbaß oder Persianer.

24. Das 24. bey der Brücken Irket. Man zeucht durch ebne Ort/ voller Gräß vnd Kreuter. Vnd war der Weg von 15. Meiln/ die Gerst vmb 6. Aspri.

25. Das 25. am Wasser Ilgin. Der Weg ist zwischen Bühel/ vnd war nur von 9. Meiln/ die Gerst vmb 5. Asper.

26. Das 26. zu Carazengi. Auff der Strassen zeucht man vber die Brücken deß Wassers Polasan/ vnd war der Weg sehr lang von 26. Meiln/ die Gerst vmb 8. Asper.

27. Das 27. vnterm Berg Kilepegi/ beym Caruanserai Jeikus. Die Reyß war zimlich auff 18. Meiln/ zwischen Bühel/ die Gerst vmb 6. Asper. Dieselb Nacht war ein grosse Kelt/ daß es auch auff den Bergen schneibte/ gleichwol nit vbers Heer vñ Läger.

28. Conia die Statt. Das 28. bey der Statt Conia. Der Weg gehet ein zeitlang zwischen Bühel/ darnach zeucht man vber ein Brücken deß Wassers Carasu/ kömpt folgends in die Wiesen/ darauff wir vns lägerten. Der Zug wehret lang/ war von 24. Meiln. Die Gerst vmb 5. Asper. Lägen ein Tag still. Daselbst zohe der Sultan Soleiman die Begrebnuß deß Sultan Aladin zu besuchen/ vnnd der andern Türckischen Heiligen/ so zu Conia begraben ligen.

Sultan Aladins Grab.

Das 29.

Das 29. Läger war zu Kerk Bigiar / heist so viel als 40. Brunnen. War ein ziemliche Tagreyß von 16. Meiln / durch ebne. Allhie ward beym Soleiman vmb erlaubnuß angehalten / ob sein Sohn Sultan Mustaffa kommen solt / jhme die Hand zu küssen. Die Gerst war vmb 5. Asper. 29. Sultan Mustapha begehrt.

Das 30. vnten am Berg / genannt Caratzedag / heist so viel / als der Schwartzwald. War ein ziemlicher Weg von 14. Meiln / vnd zeucht man vber ein Brücken / Gihar Sembe genannt / durch ebne Felder. Wir lägerten vns bey einem Bigiar / das ist / Leben digem oder Springbrunnen. Die Gerst war vmb 6. Asper. 30. Caratze-dag Schwartzwald.

Das 31. Eßki Jli Cazasine / bey Tabi Ack giesar / das ist / die weisse gehorsame Statt. Wir lägerten vns bey einem See / genannt Eßki Jli Cazasine / wie gesagt. Man zeucht durch lauter ebne / vnnd war der Weg sehr lang von 28. Meiln / die Gerst vmb 5. Asper. 31.

Das 32. Läger zu Adabag. Auff dem Weg zeucht man für einem See fürüber / genannt Duden. Ist nur alles lauter ebne / zohen deß Tags 22. Meiln fort. Die Gerst war vmb 5. Asper. Allhie ward etlichen Spahi der Osmanischen Porten / so vergülte Sturmbhauben führeten / jhre Besoldung gebessert / einem jeglichen täglichs vmb 3. Asper. Item ward dem † Imralem auß Græcia sein Ampt durch ein Fahnen vbergeycht vnd geben. Ward also zu Imralem gemacht ein Zeschnegir / das ist / ein Truchseß deß Sultans / deß Namen war Sinan beg. 32. † Besihe drobey das 228. Cap. vom Emir Halem.

Das 33. war beym Dorff Adalu / gegen Aetepe vber / das ist / Blanckenberg oder Weissenberg. Auff dem Weg zeucht man für Erezili der Statt fürüber / Item vber das Wasser Mugisat. Der Weg ist eben / vnd ziemlich zu verrichten / von 18. Meiln. Die Gerst galt 4. Asper. 33.

Das 34. zu Bori / auff der Wiesen Nagarozan. Ist ebner Weg / aber lang: vnd ward auß zwo Tagreysen eine gemacht / von 32. Meiln. Die Gerst 5. Asper. 34.

Das 35. bey der Statt Nigde / im Beg Ziazir / das ist / im Hernfeld oder Fürstenfeld. Die Reyß war sehr kurtz von 10. Meiln / die Gerst vmb 5. Asper / der Weg eben / vnd lag das Heer daselbst ein Tag still. 35. Nigde / Statt.

Das 36. zu Bugiet. Der Weg gehet vber kleine Berg vnd Bühel / vnd war sehr lang von 30. Meiln. Auch ward auff dem Weg kein Wasser gefunden. Die Gerst acht Asper. 36.

Das 37. zu Deuelu Carahisar / das ist / Schwartzenburg deß Camelthiers: Das Läger war neben Weinbergen / der Weg sehr rauch / aber kurtz / von 10. Meiln. Der Padischach / das ist / Türckisch Keyser / zoh in sein Losament auff einem Wagen. Die Gerst 8. Asper. 37.

Das 38. an der Brücken deß Wassers Bogaz. Auff dem Weg zeucht man vber Ingie oder Inze--Carasu / das ist / subtil vñ schwartz Wasser. Vnd war der Weg eben / zwischen Bühelen / ohn Wasser / vnnd sehr lang / weil man auß zwo Tagreysen eine machte / von 32. Meiln. Die Gerst war vmb 8. Asper. 38.

Das 39. bey der Statt Kaisari / das ist / Cæsaria. Auff dem Weg zeucht man vber ein steinerin Brücken deß Wassers Ala Irmak. Vnd war ein kurtze Tagreyß von 10. Meiln. Die Gerst vmb 7. Asper. Lagen daselbst 4. Tag still. 39. Kaisari / Cæsarea.

Das 40. beym See / genannt Engier Zuli oder Giuli. Man zeucht durch Wiesen vnd lauter ebne. Das Läger ward geschlagen zwischen springenden Brunnen vnnd auff den Wiesen. War ein ziemlicher Zug von 12. Meiln. Die Gerst 6. Asper. 40.

Das 41. in der Ebne Palaz deß Wassers / vor der Carauanserai deß Sultan Han. Ist ebner Weg / gleichwol sehr steinig / von 14. Meiln. Die Gerst vmb sechs Asper. 41.

Das 42. in der Ebne / genannt Zibuk--oua / das ist / Steckenfeld. Das Läger war am Wasser / genannt Zibuk--su. Der Weg war eben / 22. Meil lang. Allhie ist das Land / da der Mehmet Han geborn. Auff diesem Weg nam der Sultan Baiasit vrlaub / zohe davon / vnd kehret wider auff Conia. Die Gerst war vmb 4. Asper. 42.

Das 43. war Jedic--Oua / am Wasser Saramsakli--su / das ist / Knoblochwasser. War ebner Weg / 18. Meil lang / Die Gerst 6. Asper. 43.

Das 44.

44. Das 44. am Wasser Vsgiulegot. Zohen durch Wiesen/nur 12. Meiln/lägerten vns auch auff Wiesen. Die Gerst vmb 10. Asper.

45. Das 45. vor Letifo Han/einer Carauaserai/die Zierlich genañt/gegen dem See/genañt Bäluc-giol/das ist/Fischsee.

Der Weg hat Wiesen/vnd war nur von 8. Meiln/die Gerst vmb 15. Asper.

46. Das 46. zu Siuas/an der Brücken deß Wassers Kisul Irmak/auff der Wiesen. Die Tagreyß war lang/von 28. Meiln/sehr Birgicht vnnd rauch/durch einen Wald. Ward auß zweyen Tagreysen nur eine gemacht. Dahin kam von Amasia der Sultan Mustaffa/vnd küsst dem Sultan die Hand. Die Gerst war vmb 8. Asper. Lagen daselbst vier Tag still.

Siuas die Statt.

Sultan Mustaffa kömpt ins Läger.

47. Das 47. zu Rahat-il/in der Ebne Gaib/gegen dem Kisul Irmak vber. Auff m Weg zeucht man vber die Brücken deß Kisul-Irmak. Der Weg ist eben/vnnd war ziemlich/von 14. Meiln. Die Gerst vmb 10. Asper.

48. Das 48. zu Cözi-hissar-gui/das ist Hannmelburgs Dorff. Auff dem Weg zeucht man vbers Wassers Kizul Irmak/vnd ist ein ebner Weg/von 12. Meiln. Das Läger ward geschlagen an Wasser vnd Graß reiche Ort. Die Gerst war vmb 10. Asper. Daselbst nam Sultan Mustaffa vrlaub/vnd zoh wider auff Amasia.

49. Das 49. Giagir oder Zazir-gui-Japak/das ist die Wiesen deß Japaksdorff. Auff dem Weg zeucht man vber rauhe Berg vnnd rauhe Bühel/genañt Sofiler Zepeli: gleichßfalls vber die Wiesen Cuzgi Hasan/also genañt/weils Sultan Aladin dem Hasan geschenckt/der sein Weydman war mit dem Federspiel/vnd der Japak war sein Diener. Gesagter Weg war ziemlich/von 15. Meiln. Die Gerst vmb 15. Asper.

50. Das 50. zu Jailazi Papas. Auff dem Weg zeucht man für Esekgi Caiasi. Man muß hoch hinauff steigen/vnd wider herab/durch Wäld ziehen/in welchen viel Peehs vnd vbers Wasser Cuiu-hisar. Im Losament war viel Gräß. Der Zug wehret lang/biß in die 26. Meiln. Die Gerst verkaufft man vmb 40. Asper.

51. Das 51. gegen Cuiu-hisar vber/am Sahine-Gemeni. Auff dem Weg zeucht man vber viel rauhe Berg/Bühel vnd Gräben/da man viel auff vnd ab steigen muß. Jedoch war die Reyß nur von 15. Meiln. Der Habern galt 50. Asper/das Getreyd oder Weitzen 30. Asper. Daselbst ward einem Spahi der Osmanischen Pörten/genannt Markos oder Malkos Ali beg/ein Timar oder Landtgut geschenckt in Græcia/von 27. tausent Asper/järlichs Einkommens.

Malkoz Ali-beg. Besihe droben das 27. Cap.

52. Das 52. auff dem Feld Arar. Dieser Weg war kurtz/nur von 8. Meiln/durchauß eben. Das Läger schlug man auff Wiesen. Die Landtschafft hervmb war mit vielen Dörffern wol erbauwt. Die Gerst war vmb 30. Asper/das Korn vmb 20.

53. Das 53. zu Susar/das ist/Wässerstatt/gegen dem Dorff Baruail vber. Der Weg war eben/aber lang/von 26. Meiln: das Ort lustig/vnd gutes Luffts. Die Gerst war vmb 50. Asper.

54. Das 54. zu Aktepe Jailazi. Man zeucht durch Wäld voller Peehs/steigt auff vnd ab/ist auch steinig. Darnach kömpt man in ein Ebne/muß vber ein groß Wasser. Zeucht also fort in der Ebne. Man muß vber zwo Brücken. War ein langer Weg/von 26. Meiln. Die Gerst 50. Asper.

55. Das 55. zu Jazigimen Jailazi. Auff dem Weg zeucht man für Buiuk Jurdi fürüber. Daselbst seind etlich Antiquiteten. Man zeucht vber hohe Berg/da man auff vnd ab steigen muß. Seind auch kalte Ort/vnd steinig/voller Graß vnd Weyd vnnd Wasser. Wann man Giblak Jailazi fürüber ist/zeucht man vber Schnee. Waren in alles 18. Meiln. Die Gerst war vmb 60. Asper/das Korn vmb 30.

56. Das 56. beym Dorff Girmane. Auff der Straß hat man ein Graben. Aber wann man näher zum Losament kömpt/zeucht man durch Steinig vnd Gebirgig Ort. Waren in alles nur zwölff Meiln. Die Gerst war vmb 50. Asper.

57. Das 57. vor der Statt Erzingian auff der Wiesen. War ein breyter Weg/da man von der Höhe abwerts ziehen must/nur von 12. Meiln. Die Gerst vmb 20. Asper. Allhie lagen sie zween Tag still/die Kamelthier zu schmieren. Es hat auch der Sultan daselbst ein newes Castel oder Schloß bauwen lassen/auß vrsachen/daß demnach man

Erzinzan. Neuw Schloß zu Erzinzan.

von

von Tebris zu rück zohe / vnd das Türckisch Kriegßheer zu Cara Hemid still lag / der Schach Tachmas komẽn / vnd diß gesagt Erzinzan verbränt. Erzinzan ist ein grosser Marckt / hat biß in die 4000. Feuwrstett.

Das 58. Zibuc--oua. Lägerten vns auff Wiesen / am Wasser Furat / vorzeiten Euphrates. Der Weg war eben / nur von 12. Meiln. Die Gerst vmb 50. Asper / Aber man kunds nicht finden oder bekomẽn. Dahin kamen zwene Wanderer / genañt Blutz / mit all jhrem Haab vnd Gut / auß dem Landt deß Kisulbaß / oder deß Persianers. 58. Furat / Euphrates.

Das 59. zu Jaila. Der Weg hat sehr hohe Berg / vnd enge Päß. Viel Kamelthier vnd Rossz fielen vmb. Auch war es ein grosse Tagreyß von 28. Meiln. Man schlug das Läger auff Wiesen vnd Graß. Die Gerst war vmb 35. Asper. Es kam dahin deß Vlama begen Kihaia / das ist / Hofmeister / von Artzrum / wegen etlicher Geschäfft. 59.

Das 60. zu Karkin--Han. Auff dem Weg zeucht man Berg ab. War ein kurtze Reyß von 8. Meiln. Die Gerst war vmb 35. Asper. Man lägert auff Wiesen vnd Graß. 60.

Das 61. zu Kelai Hubnar / das ist / zur Statt oder Burg der guten Granatöpfel. Ist ebner Weg / vnd gegen einem Dorff vber / Giutur genañt / das ist / ein Thor / zeucht man vber ein Brücken deß Wassers Furat. War ein geringer Weg von 8. Meiln. Die Gerst vmb 25. Asper. Man lägerte sich in ein ebne / vnnd grüne Wiesen / am Cara Irmack / das ist Schwartzwasser. Auffm Weg küsste deß Ramazans Sohn / genañt Piri beg / dem Sultan die Hand. Item / man bracht dahin ein gefangenen Cordzi / das ist Trabanten oder Soldner deß Kisulbaß. 61. Cordzi.

Das 62. zu Peik Jaila. Auff dem Weg zeucht man für ein Carauanserai für vber / Mama Hatum genañt / das ist der Mutter oder Frauwen Hatum. Wañ man daselbst fürüber / steigt man hoch auff vnd wider herab. War ein langer Weg von 28. Meiln. Die Gerst vmb 40. Asper. 62.

Das 63. zum Dorff Zenzis. Man steigt Berg auff / vnd wider hinab. Auff dem Weg küsste der Ali Bassch a / Masul oder entsetzter von Artzrum / dem Sultan die Hand. Item ein Sanzak beg / genañt Giezer--Eze. Waren 18. Meil / die Gerst vmb 25. Asper. Als man das Losament eingenomẽn / kam der Elkaz Mirsai / hielt mit dem Bassch a Spraach zu Rossz. 63.

Das 64. in der Ebne oder im Feld der Statt Artzrum / bey den Jligie / das ist bey den warmen Wassern. Der Weg ist eben vnd grün / von 16. Meiln. Die Gerst war vmb 40. Asper. Auff dem Weg haben der Elkaz Mirzai / vnd der Genitzar Aga / vnd alle Genitzarn / die voran gezogen waren / sich zum Sultan verfügt / jhn gegrüsst / vnd biß ins Losament begleyt. Darnach zohe der Elkaz Mirzai zu seim Losament / vnd lägerten sich die Genitzarn neben dem Sultan. Das Läger war an Graß vnnd Wasserreichen Orten / vnd das gantze Heer blieb allhie 6. Tag still ligen. 64. Artzrum. Genitzarn kommen ins Läger.

Das 65. Losament war gegen der Statt Artzrum vber. Der Weg war eben / vnd in dem man ins Losament zohe / kam der Sanzak beg von Trabozan oder Trapezunt / deß Siruan begs Sohn / in einem Wagen gefahren / vñ küsste dem Sultan die Hand. Vnnd weil er Kranck war / gab man jhm erlaubnuß wider in sein Sanzacat zu kehren. Von Constantinopol ghen Artzrum seind 1049. Wellisch Meiln. Item / auffm Weg küssten auch die Herrn dem Sultan die Hand / so vom Kisul Bassch a kommen waren. Auch lag das Heer an gesagtem Ort ein Taglang still / vnnd war ein sehr kurtze Tagreyß von 6. Meiln. Die Gerst war vmb 20. Asper / aber der Sultan ließ sie dem Kriegßvolck vmb 10. Asper reychen. 65.

Das 66. zu deß Vzun Achmet Han Carauanserai. Auffm Weg kompt man vber den Bühel / Deueboinbello genañt. Der Weg war eben / von 15. Meiln. Die Gerst war vmb 15. Asper. Das Läger ward in der Ebne / Pazin--oua genannt / geschlagen. 66. Pazin-oua. Campi Passonij quibusdam.

Das 67. im Dorff El--ezkel. Auff der Straß zeucht man fürs Castel Bolamagi fürüber / vnd für deß Hasan Castel. Man lägerte sich in Auwen. Item / zohe man für Giak landere vber. Die Gerst war vmb 24. Asper. Der Weg war ziemlich von 16. Meiln. Diß tags zohe der Rustem Bassch a nicht in der Schlachtordnung. 67. Rustem bassa deß Sultans Tochtermañ.

68. Das 68. Losament war jenseit Zuban Zuprisi. Der Weg war eben / nur von 15. Meiln. Die Gerst vmb 24. Asper. Auff dem Weg küsste der Sanzack beg von Passin / sampt etlich andern Kurkischen / das ist Georgianischen Herrn / dem Sultan die Hand. Man lägerte sich in die Auwen am Wasser Zuban Zuprisi.

69. Das 69. gleich zu eingang der Clausen / Alagius Derbent genannt. Der Weg ist rauch / gehet auff vnd ab. War ein grosser Regen / vnd der Weg sehr katig / darumb viel Rossz vnd Kamelthier vmbfielen. Musten derhalben ein Tag still ligen. Waren 18. Meiln. Die Gerst vmb 40. Aspern.

70. Das 70. zu Jma Caiasi. Auff der Straß muß man vber die Clausen Alagiuz derbent / vber Berg vnd Thal. Auff den felsigen Bergen waren viel wilde Geyssen / das ist Gembsen. Zohen nur 16. Meiln. Die Gerst vmb 50. Asper. Es wurden dahin etlich Köpff der Kisulbaß gebracht.

71. Das 71. zu Derbent Agiz / das ist / im eingang deß engen Paß. Der Weg dahin ist durch die Ebne Sarmasik. War ein kurtzer Zug / nur von 6. Meiln. Die Gerst vmb 55. Asper. Von hinnen zohe der Basscha sampt dem Anatoli Beglerbeg vorhin / das Losament zu beschauwen.

72. Das 72. zu Jlesgier--dauazi. An demselben Ort seind die Grenitz deß Kisulbaß / da nemlich der Persianer vnd die Osmanischen miteinander grenitzen. Auff dem Weg zeucht man beym Gielbu--giul / so ein See / fürüber: Item fürs Schloß Gieldad / Item Kenara--derezi / ein Wasser. Man muß durch enge rauhe Päß / hoch hinauff / vnd wider hinab: daß zwar allhie das gantze Heer viel Mühe vnd Arbeyt gehabt. Das Losament solt seyn zu Gieldad--kelea / am Wasser Kenara. Aber sie zohen fürüber / vnd lägerten sich zu Jlesgier--Daua / da dann Graß vnd Wasserreiche Ort seind. Vnd in diesem Losament küsste der Mehemet Han dem Sultan die Hand / sampt dem Sanzakbegen zu Passin: vnd ward jhnen befohlen / sie solten hin ziehen / vnd die Statt Carsi bauwen vnd befestigen. Gesagte Tagreyß war nur von 18. Meiln. Die Gerst war vmb 55. Asper.

Cars wirdt erbauwt.

73. Das 73. zu Siret--ouasi. Das Läger ward geschlagen am Wasser Siret. Der Weg war eben / vnd man zoh vber das Wasser der ebne / Paszin--oua genañt / vnd vbers Wasser Furat. Auff diesem Weg liessen sie die Saimer mit jren Kamel vñ Maulthieren nicht mehr im Vorzug. Auch zeigten die beyden Beglerbegen auß Anatoli vnd auß Græcia jhr vntergebens Kriegßvolck in der Schlachtordnung / vnd war die Tagreyß sehr groß / von 26. Meiln. Die Gerst vmb 70. Asper. Item kamen in diß Losament 30. Personen von deß Kisulbaß Vnterthanē / dem Osmanischen Sultan zu huldigen.

74. Das 74. beym Dorff Bas--sus--giend. Der Weg war eben / vnd gar gering / nur von 6. Meiln. Das Läger schlug man vnten am Berg / vnnd kamen weiß nicht wie viel Personen / vom Hazi beg / dem Sultan zu huldigen. Die Gerst war vmb 55. Asper.

75. Das 75. beym Schloß Caratze. Auff im Weg war viel hinauff steigens / vnd wider herab. Man lägerte sich in grüne Auwen / aber das Wasser war fern vom Läger. Zohen nur 12. Meiln. Die Gerst war vmb 45. Asper. Auff dem Weg zohe man auch vbers Wasser Zibue--dere genannt.

76. Das 76. im Dorff Zaker--benglu. Auff der Straß zeucht man für deß Scheich Rum / Tegie oder Kloster / oder Clausen fürüber. War ein rauher Weg / vber viel Bühel / Graben / vnd Berg: vnd man lägerte sich auff grünen Wasserreichen Wiesen. Zohen deß Tags 17. Meiln. Die Gerst war vmb 50. das Mehl vmb 30. Asper.

77. Das 77. gleich vnten am Dorff Aki. Zohen vber viel Bühel vnd Graben / lägerten vns an einem Wasserreichen Ort / voller Weyd. Waren 24. Meiln / die Gerst vñ 60. Asper. Es ward der Elkaz mit den Häuptern oder Befelchsleuten auß Caramania / vnd mit denen von Marasso / Item denen auß Græcia / vnd von Cara--Hemid / auff ein Streyff außgeschickt.

78. Das 78. vnterm Schloß Ergiz / in einer Auwen. Man zohe durch Auwen / vnd vbers Wasser Begius. Waren 26. Meiln. Die Gerst war im Läger vñ 80. Asper. Aber der Sultan ließ sie seinen Schlauen vnnd Dienern vmb 12. Asper reychen. Allhie ließ man das Kriegßvolck 4. Tag außruhen. Auch ward in diesem Losament dem Vlama beg aufferlegt / er solt vorhin ziehen / vnd die Statt Wan belägern. Auch ließ man allhie einen eim Rossz an Schwantz binden / vnd also schleyffen.

Das

Das 79. beym Dorff Bende--mahi. Auff dem Weg zeucht man vber ein Brücken deß Wassers Cara--dere/ welche Brück ist steinerin. Der Weg war eben vnd steinig/biß zu gesagter Brücken. Darnach zeucht man vber Bühel/ neben dem See der Statt Wan/ vnnd war der Weg von 16. Meiln/ die Gerst vmb 60. Asper. 79.

Das 80. in der Ebne deß Dorffs Hami--Alem. Auff dem Weg zeucht man vbers Wasser Bendemah/ vnnd durch felsige enge Päß/ darumb das Heer viel mühe gehabt/ aber das Läger ward an eim Ort geschlagen/ da viel Weyd vorhanden. Zohen 16. Meil. Die Gerst war vmb 60. Asper. 80.

Das 81. im eingang deß engen Paß/ Cara--derbend--deresi genannt. Auff der Straß zeucht man für ein Dorff/ das hat ein Minare/ das ist ein Thurn/ vnnd wirdt Nusar genannt. Der Weg war eben/ vnd voller Weyd: aber das Wasser must man auß den Gellbrunnen reychen. Waren nur 12. Meil/ die Gerst vmb 60. Asper. 81.

Das 82. zu Segmin--abad. Auff dem Weg muß man vber das Cara--deruent/ so gar rauch ist/ vnd felsig/ vnd eng. Darumb die Kämel vnd Maulthier/ sampt den Rossen vbel geplagt wurden/ vnnd gar sehr vmbfielen. Daselbst war ein Losament bey der Brücken deß Wassers Cara--dere. Sie zohen fürüber/ vnd auch vber das Deruent zu Segmin/ vnd lägerten sich daselbst. War ein grosse Tagreyß von 24. Meiln/ vnnd die Gerst war vmb 70. das Mehl vmb 100. Aspri. Dieweil auch das Kriegßvolck ermüdet/ ließ mans ein Tag außruhen. 82.

Das 83. jenseit Segmin--abad/ vnten an einem Wald. Der Weg war eben/ vnd kurtz/ von 8. Meiln/ die Gerst vmb 80. Asper. 83.

Das 84. im Dorff Ziue/ gegen dem Marckt Hoi vber. Auff dem Weg muß man durch ein rauhen Graben/ vnnd schreckliche Berg. Waren nur 16. Meiln. Die Gerst war vmb 80. Aspri. 84.

Das 85. zu Jul--tepe/ heisst so viel als Rosenberg. Lagen in Wiesen. Der Weg war eben/ vnd sehr kurtz/ nur von 4. Meiln. Die Gerst war vmb 40. Aspri. Man ließ das Kriegßvolck einen Tag ruhen/ vnd hielten der weil Kriegßraht. 85.

Das 86. zum Serai. Auff dem Weg kompt man zur roten Brück/ vnd Girdemise. Demnach man aber kein Wasser fand/ vnd was man fand/ böß war vnnd bitter/ derhalben ruckte man bey Nachtzeiten fort. Es ward auch dieselb Nacht ein Treffen gehalten mit etlichen Han oder grossen Herrn deß Kisulbaß oder Persianers/ welche daselbst erlegt wurden/ vñ namen die Flucht. Vielen wurden die Köpff abgehackt. Auch eröbert man jhre Fahnen vnnd Rüstungen/ welche man zum hellen hauffen gebracht. Jedoch ward das Kriegßvolck gemeldte Nacht wegen grosses Durstes vnnd grossen Staubs vbel geplagt. Weil man mit dem Feind traff/ wurden in derselben Stund auch viel Troßwagen geplündert. Dieser Weg war mechtig lang/ von 32. Meiln/ vnd ward die Gerst vmb 70. Aspri verkaufft. 86.

Das 87. zu Dag--dibi. Die Straß ist eben/ aber steinig/ zohen 15. Meiln. Die Gerst war vmb 80. Aspern. Auff dem Weg zeucht man für den Marckt Menen vber. 87.

Das 88. zu Jan--Jedigi. Der Weg war eben/ aber ohn Wasser/ nur von 6. Meiln. Die Gersten verkauffte man vmb 150. das Mehl vmb 130. Aspri. 88.

Das 89. zu Sofian. Auff dem Weg muste man durch einen steinigen Graben/ da zu beyden seiten Berg waren. Im Losament war grosser mangel an Wasser. Zohen 16. Meil fort. Die Gerst war vmb 150. das Mehl vmb 130. Aspri. 89.

Das 90. zu Zam Casan. War ebner Weg/ mangelhafft an Wasser/ vnd Staubreich. Darumb das Kriegßvolck wol geplagt/ vnnd sturben viel Leut. Die Reyß war von 24. Meiln. Die Gerst vmb 150. das Mehl vmb 130. Aspern. Im Losament waren lauter Graben. 90.

Das 91. Läger war bey der Statt Tebris. War ein sehr kurtze Reyß/ von 4. Meiln. Schlugen das Läger an einem sehr staubigen Ort/ welcher Staub die Kriegßleut sehr thet plagen. Lagen drey Tag still/ hielten Raht/ sahen wie das Kriegßvolck mangelhafft war. Gaben derhalben einem jeglichen 2. Maß Gersten/ nemlich den Schlauen oder Dienern der Osmanischen Porten/ ein jeglichs Mäß 91. Tebris/ so Tauris genannt.

vmb 10. Aspri. Item einem jeden ein Maß Mehl/ vmb 12. Aspri. Item theilten auß/ vnnd gaben eim jeden 1000. Aspri. Sonst ward im Feldläger die Gerst vmb 150. Aspri verkaufft/ das Mehl vmb 130. Vnnd weil die Herrn diese Thewrung sahen/ ward von jhnen beschlossen / daß man nicht weiter ins Feinds Landt rucken solt. Befahlen darauff dem Achmet Bassecha/ den Nachzug zuhalten: vnnd gaben jhm zu gar viel andere Herrn. Item/ ein anzahl Kämelthier/ die Krancken darauff zu laden vnnd zu führen / so zu rück blieben im Zug/ vnnd nicht folgen kundten. Auff gehaltenen Raht machten sie sich nach dreyen tagen auff/ vnnd zohen zu rück/ namen aber ein andere Straß für die Hand.

Türcken ziehen wider zu rück.

Wie weit Tebris von Constantinopol.

Von Constantinopol biß ghen Tebris seind 1431. Welliſch Meiln. Von Artzerum ghen Tebris seind 382. Meiln.

Das erst Läger / nach dem wider vmbkehren von Tebris / vnd sonst das 92.

92. ZV Saruan Cullo. Man zohe durch ebne vnnd truckne Ort/ da kein Wasser vorhanden war. Man hatte auch im Losament grossen mangel an Wasser/ vnnd was man für Wasser fand: war vnterm boden in denen Rinnen / so ghen Tebris geführet werden. Zohen deß tags 24. Meiln. Die Gerst kam vmb 50. Aspri / das Mehl vmb 40.

93. Das 93. zu Sebester. War ebner truckner Weg / vnnd ein guter köstlicher Boden. Man hatte grossen mangel an Wasser. War ein ziemliche Tagreyß von 16. Meiln. Die Gerst war vmb 40. das Mehl vmb 25. Aspern.

94. Das 94. zu Casaba--tisu/ gegen Beher--Vsni vber. Der Weg war eben/ vnnd man zohe durch drey Dörffer Felder. Das ein heist Almalu/ das ander Seheruan/ das dritt Tobgi. Aber gedachte Straß hatte kein Wasser. Zohen 24. Meiln fort. Die Gerst war vmb 25. vnd das Mehl vmb 6. Aspri.

95. Das 95. zu Saz--ginar. Auff dem Weg kompt man auff Hanedan--Bernin/ ist ein Marckt. Die Straß war eben. Zohen deß Tags 24. Meiln. Die Gerst war vmb 30. Aspri.

96. Das 96. zu Salmas Casaba. Zohen zwischen Bühelen / vnnd durch truckne Ort. Lägerten vns zwischen Wasser vnnd Gärten / vnnd Tännen voller Treyds. Der Weg war von 24. Meiln / die Gerst vmb 20. Aspri. Vnnd man blieb in diesem Losament einen Tag still ligen / wegen vberfluß deß Treyds / der Gersten / vnnd deß Holtzes/ so man da fand.

97. Das 97. zu Hane--zur. Zohen durch ebne Ort / jedoch steinig vnnd trucken / ohn Graß. War ein kurtze Reyß von acht Meiln. Die Gerst war vmb 100. Aspri.

98. Das 98. zu Ala--bag. Zohen durch Gebirg vnnd Gräben / sehr rauch. Viel Rossz vnnd Kämelthier fielen vmb. Darnach lägerten wir vns am Wasser Hosab/ da viel Graß war/ aber auff dem Weg fand man kein Wasser. Zohen für dem Schloß Hosab fürüber/ heisst so viel / als das Schloß deß guten Wassers. War ein ziemlicher Weg von 16. Meiln. Die Gerst vmb 140. Aspri.

99. Das 99. zu Dag--dibi. Auff dem Weg zeucht man vber das Wasser Kutur/ vnnd vber ein schreckliches Gebirg: dermassen / daß die Artillerey vnnd die Rüstwägen nicht kundten hinüber kommen / biß die Genitzarn sich daran machten / vnnd sie hinauff zohen mit jhren starcken Armen. In dem dieselbigen zohen / hielt der Sultan daselbst still zu Rossz / biß sein gantzer Schatz vnnd das Geschütz hinauff kam. Viel Rossz vnnd Kämelthier fielen vmb. Das meist theil deß Kriegßvolcks kam dieselb Nacht nicht ins Losament / blieben in den Gräben ligen. Deß Morgens frühe ward der Mehmet Bassecha mit den Genitzarn geschickt / den Rest deß Kriegßvolcks zu gleyten. Der Weg war ziemlich/ von 16. Meiln/ die Gerst vmb 150. Aspri.

Das 100. blieb man disseit deß Schlosses Mechmudije / auff ein Meil Wegs / in einer Ebne / damit das vbrig Theil deß Heers / so dahinden blieben / herzu kem. Warderhalben ein sehr kurtzer Weg / nur von einer Welischen Meiln. Die Gerst war vmb 160. Aspri. 100.

Das 101. jenseit deß Mahmudije hisar / in einer Ebne / wie dañ auch der Weg eben war / nur von 4. Meiln. Die Gerst war vmb 150. Aspern. Vnd allhie ruhete man einen Tag / vnd ward einer gemartert / welcher ins Läger kommen war / vnnd gesagt / der Schach Tachmas wer auff Wan gezogen. Liessen im derhalben den Kopff abhacken / vnd auff einen Spieß stecken / vnd durchs Läger herumb tragen. 101. Kundtschaffter gestrafft.

Das 102. in der Ebne Kerk--bigiar / das ist / der 40. Lebendiger Brunnen. Zohen auff ebnem Weg / ohn Wasser / vnd war ein ziemlicher Weg von 16. Meiln / die Gerst war vmb 200. Aspri. 102.

Das 103. in der Ebne der Statt Amek / vnd am See der Statt Wan. Zohen durch einen ebnen Graben / vnd war ein kurtzer Weg von 10. Meiln. Die Gerst ward verkaufft vmb 180. Aspri das Maß / vnd das Ort / da wir vns lägerten / war Graß vnd Wasserreich. 103.

Das 104. bey der Statt Wan. Auff dem Weg zohen wir durch eben Land / vnd als wir zu der Statt kommen / schickten sich die Türcken in die Schlacht Ordnung / brandten loß mit jhrem Handgeschütz / vnnd dem groben Geschütz. Auff der andern Seiten liessen auch der Vlama Bassicha / vnd der Caraman Beglerbeg jhr Geschütz ab / welches sie bey sich hatten / die Statt damit zu beschiessen. Folgends legten sie sich in die Quartier gegen der Statt vber. Deß andern Morgens ward dem Achmet Bassicha aufferlegt / sampt dem Mehmet Bassicha / die Statt zu beschiessen. Denselben wurden auch die Genitzarn zugegeben / die Schantzen zu bewahren. Haben darauff angefangen zu beschiessen / vnnd beschossens neun Tag lang. Darnach ergaben sie sich / vnnd versprachen die Statt auff zugeben. Aber nach zweyen tagen wurden sie wider Rebellisch / darauff die Türcken widerumb anfiengen zu schiessen / vnnd beschossen sie 3. Tag aneinander. Darauff ergaben sie sich mit dem geding / daß man sie mit jhren Wehren ließ abziehen. Gaben also die Statt auff / vnnd zohen ab / vnnd darvon. Die Türcken aber zohen in die Statt / vnnd namen das Regiment ein / liessen auch Geschütz hinein führen. Deß folgenden tags zohen sie auch darvon. Aber da sie anfenglich ghen Wan kamen / zohen sie ein ziemliche Tagreyß von sechzehen Meiln. Lagen daselbst dreyzehen Tag still / vnnd galt die Gerst 180. das Mehl 170. Aspri. 104. Wan belägert. Wan wirdt beschossen. Wan ergibt sich.

Das 105. zu Maldud--giagi. Zohen vber Bühel vnnd ebne Graben / die breyt vnnd voller Staubs waren. Must sich das Kriegßvolck wegen deß Staubs sehr leiden / auch fielen der Kamelthier vnnd Rossz gar viel vmb. Der Weg war ziemlich / von 16. Meiln. Die Gerst war vmb 230. Aspern. 105.

Das 106. zu Bendemahi. Auff dem Weg muß man durch den engen Paß / Gusa derbent genannt. War ein rauher Weg / von 20. Meiln. Die Gerst vmb 120. Aspri. 106.

Das 107. beym Schloß Ergis. Auff der Strassen muß man vber die Brücken deß Wassers Cara--dere. Zohen zwischen kleine Bühel / sehr steinig / vnnd voller Staubs. War ein grosse Tagreyß von 26. Meiln. Die Gerst vmb 120. Aspri. 107.

Das 108. zu Zapan--tegie. Auff der Strassen zohen wir vber ebne Bühel / so trucken / vnd ohne Wasser fürs Vihe / vnd voller Staubs. War ein sehr grosse Tagreyß von 33. Meiln / die Gerst vmb 180. Aspri. 108.

Das 109. bey der Statt Adil--gieuiz. Zohen durch ebne / lägerten vns ins Graß am Wauer See. War ein kurtzer Zug von 14. Meiln. Die Gerst vmb 100. Asper. Aber der Sultan ließ einem jeden seiner Leut ein Maß geben vmb 10. Aspri. Rustem Bassicha gab vmb Gottes willen den Spahi viel Mehls. Allhie blieb man einen Tag still ligen. 109.

Das 110. zu Zene--giol. Zohen durch Ebne / war ein kurtzer Weg von 8. Meiln / vnnd ward die Gerst anfangs vmb 60. Aspri verkaufft / darnach vmb 40. In diesem 110.

Losament ward der Spahi--oglan Kihaia mit einer anzahl Volcks außgeschickt/ Holtz zu holen.

111. Das 111. zu Kazan--giugi/ bey Balanok--giol/ welches so viel/ als der trübe See. Zohen durch Gebirg/ vnd war doch der Weg weit vnd breyt. Funden kein Wasser/ biß wir ins Losament kamen/ welches in einem grünen vnd Wasserreichen Thal war. War der Weg von 20. Meiln. Die Gerst vmb 50. Aspri.

112. Das 112. zu Melz-gierd-ouasi. Lägerten vns am Wasser Morat genañt. Der Weg war eben vnd breyt/ zohen 16. Meiln. Die Gerst war vmb 50. Aspri/ das Mehl vñ 180.

113. Das 113. bey Kelea--zernig/ das ist Goltburg/ oder das Schloß von feinem Golt. War das Läger bey Jok--su/ das ist/ beym blauwen Wasser/ neben der Tegie oder dem Kloster deß Scheichj Siruan/ eines Heiligen bey jnen/ Siruan genañt. Zohen durch lauter Ebne/ war ein geringer Weg von 8. Meiln. Die Gerst war vmb 50. Aspri/ das Mehl vmb 220.

114. Das 114. gegen Cara--zupri vber/ das ist/ gegen der Schwartzen Brücken/ in der Ebne deß Schloß Heniz/ am Wasser Jok--su. Auff m Weg hat man lauter Ebne. Zohen nur 12. Meiln. Die Gerst war vmb 50. das Mehl vmb 240. Aspri das Maß. Allhie ließ man das Heer 2. Tag außruhen.

115. Das 115. zu Kaire ak--ielin/ das ist/ das Dorff der Weissen Braut. Auff m Weg zeucht man vber ein Brücken deß Wassers Jalter/ vñ durch lauter ebne. War ein ziemliche Reyß von 16. Meiln/ die Gerst vmb 100. Aspri/ das Mehl vmb 300. Item ein gekochter Hammels Kopff ward vmb 5. Aspri verkaufft.

116. Das 116. bey Vgi--budak/ das ist/ drey Arm/ oder drey Wasserström. Dann an diesem Ort lauffen zusamen das Wasser Murat/ welches in der Ebne Melze--gierd entspringt: vnd das Wasser Jok--su/ welches entspringt in der Ebne Zernig/ vnnd das Wasser Vartu/ welches in der Ebne Tergian entspringt. Vnnd darumb/ daß diese 3. Wasser allhie zusamen sich vermischen/ heist man diß Ort Vgi--budak oder drey Arm/ wie gesagt. Hatten ebenen Weg/ vnnd zohen 16. Meil. Die Gerst war vmb 40. das Mehl vmb 150. Aspern.

117. Das 117. zu Sekaui -gui/ am Wasser Murat. Zohen in einem ebnen Graben/ vnd war die Tagreyß von 16. Meiln/ die Gerst vmb 40. das Mehl vmb 150. Aspri.

118. Mus / eine Statt. Das 118. bey der Statt Mus. Auff m Weg must man vbers Wasser Furat/ vnd lägerten vns bey Cara--su/ das ist Schwartzwasser. Zohen durch lauter ebne/ vñ lagen in grünen Wiesen. Der Weg war von 12. Meiln/ die Gerst vmb 120. das Mehl auch vmb 120. Aspri. Aber den Schlauen der Porten schenckte man einem jeden ein viertel Mehls. Lagen daselbst einen Tag still.

119. Das 119. zu Kelea--zergit. Zohen durch lauter ebne/ da der Weg gepflastert/ auch vber ein Brücken. Die Tagreyß war 20. Meiln/ die Gerst vmb 70. das Mehl vmb 80. Aspri. Man bracht allhie ins Losament gar viel Hönigs/ so zum theil gantz/ zum theil zergangen: vnd ward die Oka (ist ein gewicht/ thut fast 2½. lb. bey vns) so wol deß einen/ als deß andern/ vmb 16. Aspri verkaufft.

120. Bitlis derbent. Das 120. im Dorff Auermag/ so noch in der Ebne der Statt Mus ligt. War ein kurtze Tagreyß von 8. Meiln/ die Gerst vmb 100. das Mehl vmb 80. Aspri. Vnd ward allhie dem Begler beg auß Græcia aufferlegt/ sampt dem auß Anatoli/ sie solten eine Tagreyß zu rück bleiben/ weil man vber den engen Paß bey Bitlis muste ziehen.

121. Bitlis / Statt. Das 121. zu Cariei Cuzilu/ das ist/ Vogels Dorff. Auff m Weg zeucht man für der Statt Bitlis fürüber/ vnd war der Weg steinig vnd rauch/ von 18. Meiln/ die Gerst vmb 60. das Mehl vmb 80. Aspri.

122. Das 122. im Dorff Keneck. Auff m Weg war eine Statt/ Giefendur genañt. War rauher Weg/ wehret 20. Meil. Die Gerst war vñ 80. Aspri/ Mehl kund man nit bekomen.

123. Das 123. zu Mezerea. Zohen auff m Weg vber die Brücken Conoctar/ darnach vber die Brücken zu Mezerea. Musten ziehen vnd das Läger nemmen an Orten/ so vber die massen eng. Die Gerst war vmb 120. Aspri/ Mehl war nicht zu finden. War ein ziemliche Tagreyß/ von 16. Meiln.

124. Bitlis / ein Wasser. Das 124. am Wasser Bitlis. Zohen vber Duhan--zuprisi/ das ist Rauchßbrück. War enger Weg/ viel Rossz vnd Kämelthier fielen vmb. Vnd wegen deß engen wegs/

zohe

zohe der Genitzar Aga vorhin. Wehret 14. Meiln. Die Gerst war vmb 120. das Mehl vmb 110. Aspern.

Das 125. bey der Tegie oder Kloster deß Deue-izel-keran. Derselb sol ein Hirt oder Hüter der Kämelthier geweßt seyn/ vñ sie so wol geweydet haben/ daß man jne darvmb zum Heiligen gemacht. Zu demselben tragen noch heutigs tags alle die Gambelleri/ so mit den Kämelthiern vmbgehen/ ein grosse Deuotion vnd Andacht. Die Strassen seind allhie sehr rauhe vnd eng. Die Rossz vnd Kämelthier fielen sehr vmb. War sonst ein leidliche Tagreyß von 14. Meiln. Die Gerst war vmb 100. Aspern/ aber man kundt sie nicht bekommen vmbs Gelt. 125. Der Gambelleri Heilig.

Das 126. bey der Statt Erzin/ an einem Aiazma/ das ist/ lebendigem Brunnen. Zohen durch ebene Ort/ in einem Graben/ vnd war der Weg von 16. Meiln/ die Gerst vmb 15. Aspern. 126. Statt Erzin.

Das 127. am Wasser Beseri. Zohen auff köstlichem fruchtbarn ebnem Boden/ doch ohn Wasser. Die Reyß erstreckt sich biß in die 32. Meiln. Die Gerst war vmb 10. Aspri. 127.

Das 128. bey den Mühlinen auffm Wasser Pamukgie. Zohen vber das Wasser Selate/ lägerten vns gegen einem Dorff vber/ Baba-hagi genañt/ neben Giul-tepe/ das ist Asschenberg. Der Weg war eben/ vñ kurtz/ von 9. Meiln. Die Gerst vmb 10. Asper. 128.

Das 129. bey der Carauanserai Abarhan. Man zeucht durch ebne/ für Seidi Hasan Giulti vber/ das ist/ deß Hasans Gesellen Ort. War ein geringer Weg/ von 12. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri. 129.

Das 130. zu Cara-hemid/ ist ein Statt. Zohen durch ebne Ort/ vñ vber das Wasser von Cara-hemid/ genañt Murat-su/ lägerten vns daselbst. War die Tagreyß von 17. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri. Allhie lag das Heer 14. tag still. Von Tebris ghen Cara-hemid seind 628. Meiln: Von Wan ghen Cara-hemid 429. Meiln. 130. Cara hemid/ Amida Mesopotamiæ.

Mittlerweil nam der Schach Tachmas jm vor/ den Osmaniern in jhr Land zu fallen. Rückte derwegen fort/ vñ kam biß zu der Statt Erzinzan. Auff der andern Seiten schickte Sultan Soleiman zum ersten den Achmet Bassch a ghen Mus/ eine Statt droben gemeldt/ dieselben Ort vñ End vorm Feind zu retten/ damit sie nit vom Schach Tachmas zerstört vnd verwüst würden. Darnach machte sich der Sultan Soleiman selbst auff/ vnd zohe auff eine Statt/ Harput genañt: damit er dem Schach Tachmas den Paß verlegte. Da Schach Tachmas Kundtschafft bekom̃en/ wie der Sultan Soleiman jme nachzüge: furcht er jm/ dorffts nit wagen/ daß er weiter wer fortgeruckt: zohe nur ghen Erzinzan/ verbreñte die Statt/ vnd verwüst das Land hervmb/ vnd macht sich darnach wider in sein Land. Sultan Soleiman zohe auch auff Harput/ vnd als er vernom̃en/ wie der Schach Tachmas wider abzogen/ kehret er gleichßfalls wider auff Cara-hemid jnnerhalb 15. tagen. Ehe dann er diesen Zug vor sich nam/ ließ er alle schwere Rüstwägen zu Cara-hemid/ vnd zohe so vnbeladen vnd leicht er jmmer kundt. Schach Techmas verrichtũg. Harput/ eine Statt. Erzinzan verbrennt.

Das erst Losament war beym Wasser Deue--iegit/ heißt so viel/ als der Kämelthier Paß. Gegen dem Losament vber/ war ein zerfallens Schloß/ Giebe genannt. Der Weg war eben/ vnd sehr steinig/ von 15. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri. 1. Von Carahemid auß.

Das ander bey der Statt Argin/ vnter eim Dorff/ Malan genañt. Oben gemeldter Statt ist ein Kloster/ Armenier Münch/ so Christen/ sehr groß. Man zeucht durch ein Ebne/ die sehr steinig/ vnd war der Weg von 22. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri. 2. Argin/ Statt.

Das dritt zu Cußlugie--dere/ heißt so viel/ als der Vögel Wasser. Man muß durch ein grossen Wald/ voll mancherley Bäum/ aber der Weg war rauh/ vnd wehret 20. Meiln. Die Gerst war vmb 50. Aspri. 3.

Das vierdt oben an eim See. Hatte rauhen steinigen Weg/ nur von 12. Meiln. Die Gerst war vñ 10. Aspri. Allhie ward ein Kundschaffter deß Schach Tachmas gespisst. 4.

Das fünfft am Wasser/ Saru-kamis genannt. Auffm Weg musten wir durch einen rauhen engen Paß. Die Tagreyß war von 12. Meiln/ die Gerst vmb 60. Aspri. In diesem Losament kam die Post von Ofen auß Vngarn/ dem Sultan Zeitung zu bringen/ daß die Grenitzen daselbst in gutem Fried vnd Ruhe stünden. 5.

Das sechst zu Carici Seidler/ das ist der Heiligen oder Gesegneten Dorff. Auffm 6.

Weg muß man vbers Wasser Murat. Ist ebner Weg/nur von 8. Meiln. Die Gerst war vmb 50. Aspri. Es kamen Kundtschafft dahin/sampt etlichen Köpffen/vom Bassa zu Wan/ vnd vom Achmet Bassa geschickt. Es blieb das Kriegßvolck allhie einen Tag still ligen.

7. Das siebend beym Dorff Pesneg/ am Wasser Murat. Der Weg war Berg auff vnd Berg ab/ vnd rauhe/ von 18. Meiln/ die Gerst vmb 30. Aspri. Vnd in diesem Losament kam die Zeitung/ wie der Schach Tachmas zu rück geflohen/ auff Tebris zu. Auch ward ein Kundtschaffter gefangen vnd gespiesst.

8. Das acht war beym Castell Harput. Man zeucht durch Ebne. Die Tagreyß war von 18. Meiln/ die Gerst vmb 30. Asper. Daselbst lag das Kriegßvolck 4. tag still/ zu warten/ biß gewisse Zeitung kem von deß Schach Tachmas flucht. Von Cara-hemid ghen Harput seind 125. Meiln.

Von Harput zu rück.

9. Das neundt beym Dorff Baßki/ an einem See. Der Weg war eben/ vnd nur von 14. Meiln/ die Gerst vmb 25. Asper.

10. Das zehend zu Cußlugie/ da man auch im hinziehen lägerte. Auff m Weg zohe man für Hesar-baba-deruent vber/ das ist/ der eng Paß der † tausent Vätter. Darnach zeucht man hinab in die Ebne. Die Tagreyß war von 16. Meiln/ die Gerst vñ 25. Aspri.

† Hiedurch werden die Armenier Münch verstanden.

11. Das eilffte bey der Statt Argin. Auff der Straß muß man durch den engen Paß/ darnach lägerte man sich beym Dorff Malan/ zohen deß tags 20. Meiln. Die Gerst war vmb 18. Aspri.

12. Das zwölffte bey Deue-iegit. Auff m Weg muß man vber ein kleine Brücke/ vbers Wasser Irmis. Der Weg war sehr steinig/ von 22. Meiln/ die Gerst vmb 40. Aspri.

13. Das dreyzehend/ die Statt Cara-hemid. War ebner Weg/ doch steinig/ von 15. Meiln. Die Gerst war vmb 10. Aspri. In diesem Losament lag das Kriegßvolck 9. tag still. Mitler weil ward der Mehemet Bassa sampt dem Elkaz auff Bagdat abgefertigt/ daselbst das Winterläger sampt einem theil deß Kriegßvolcks einzunemen. Item ward der Beglerbeg auß Græcia geschickt auff Merdin/ daselbst im Winterläger zu bleiben. Der Beglerbeg auß Anatoli ward abgefertigt auff die Statt Vrfa/ das ist Amoka de nasor/ mit den seinigen da still zu ligen. Nach dem diß Kriegßvolck also war abgefertigt/ hat auch der Sultan Soleiman mit sampt dem Hof oder Porten/ das ist/ mit den 4. Bassa halar der Porten/ vnd den Müteferecha/ das ist/ mit den befreyten Personen/ (besihe droben das 228. Cap. Pandectis) vnd mit allen den andern Herrn/ vnd den Zesnegiri/ vnd Tzauschen/ vnd Spahi/ vnd Genitzarn/ vnd allen andern gewöhnlichen Hofdienern/ sich auffgemacht von Carahemit/ vnd ist auff Halepo gezogen/ daselbst den Winter vber sich zu lägern. Ist zu Halebo in 14. Tagreysen ankommen/ die wir auch nach einander erzehlen wöllen.

Außtheilūg deß Winterlägers.

Merdin/ ein Statt.

Vrfa/ Statt.

Was die Porta bey den Türcken.

Tagreysen deß Sultans auff Haleb.

1. Das erst Losament am Wasser Kagred. Der Weg war eben/ vnd sehr steinig/ vñ kurtz/ nur von 8. Meiln. Vnd auß diesem Losament schickte man den Genitzar Aga fort/ mit allen seinen Genitscharn/ sampt dem Imralem/ das ist/ der deß Sultans Fahnen verwahrt/ vnd mit allen Fahnen/ auff Haleb zu. Die Gerst war vmb 10. Aspri.

2. Das ander/ zu Kisul-tepe/ das ist Rotemberg. Lägerten sich zwischen Springbrunnen. Der Weg war eben/ aber vber die massen steinig/ nur von 12. Meiln. Die Gerst war vmb 10. Aspri.

3. Das dritt zu Almali-giugi/ das ist/ Oepffeldorff. Lägerten sich auff Ak-bigiar/ das ist Weißbrunn. Auff der Straassen zeucht man vber Caratze-dag/ das ist/ vber den schwartzen Wald: welcher Wald nicht voller Bäum ist/ aber sehr steinig/ vnd voller Dornhecken/ vnd kalt/ so wol zu Winters/ als Sommers zeiten/ doch nicht sehr groß. Die Reyß war von 18. Meiln/ die Gerst vmb 10. Asper.

4. Das vierdt/ zu Cariei Cotza/ das ist Altdorff. Lägerten sich bey Giur-giai. Der Weg war eben vnd steinig/ von 12. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri.

5. Das fünfft/ zu Abid-bigiar. Abermals steiniger Weg/ von 18. Meiln/ die Gerst vmb 10. Aspri.

Das

Das sechst bey Azine--bigiar / das ist Brunnenschatz. Der Weg war eben / von 14. Meiln. Die Gerst vmb 10. Aspri. Gesagter Brunnen oder Bigiar ist dermassen ein grosser Brunnen / daß er gleich an seinem Außlauffen ein Mühlin treibt. 6. Schöner Brunn.

Das sibend bey der Statt Ruha / das ist / bey der Statt Amoka Denasor. Der Weg war eben / vnd leidlich / von 16. Meiln / die Gerst vmb 10. Asper / das Läger vnten am See deß Propheten Abrahams. Allhie ließ man das Kriegßvolck einen Tag ruhen. 7. Ruha / Statt / sonst Rages.

Das acht beym Dorff deß Scheichi Mußlim / das ist / deß Heiligen Mußlim / oder deß guten Heiligen. Die Straß war eben vnnd sehr steinig. Zohen ein grossen Weg von 32. Meiln. Die Gerst war vmb 8. Aspri. 8. Scheiche Mußlim.

Das neundt Losament war zu Bes--tepe / das ist / zu Fünffbergen. In diesem Losament nam man Wasser auß gewelbten Brunnen / gleich als Kellern. War ein Reyse von 18. Meiln / die Gerst vmb 8. Aspri. Zohen durch Ebne. 9.

Das zehend jenseit der Statt Beriegik. Auffm Weg zeucht man zwischen Büchel. Wann man zu gemeldter Statt kompt / fehrt man in Schiffen vber das Wasser Furat: aber die Kämelthier ließ man hinüber schwimmen. Der Sultan fuhr vber in einer Fusta / so etwas kleiner / dann eine Galea. Das Läger schlug man am Vfer deß Furat. Zohen deß tags nur 12. Meiln. Die Gerst war vmb 6. Aspri. Das Heer rastet allhie einen Tag lang. 10.

Das eilfft zu Giurenitz / bey zweyen Brunnen. Der Weg war eben / von 12. Meiln / die Gerst vmb 6. Aspri. Es ward in diesem Losament den Schlauen der Porten erlaubt ins Winterläger zu ziehen / wo es jhnen gefällig. 11.

Das zwölfft / am Wasser Segiur. Man zeucht vber ein steinerin Brücken. Der Weg war eben / vnd leidlich / von 14. Meiln. Die Gerst vmb 8. Aspern. 12.

Das dreytzehend zu Bab / heißt so viel als ein Thor oder Porten. Diß Bab ist ein grosser Marckt / vnd nimpt Wasser auß den Rinnen vnter der Erden / so gar von weitem geführt werden / auß dem Wasser Murat-su. Auffm Weg zeucht man durch ebne / doch steinige Ort. Die Reyß war von 18. Meiln. Die Gerst vmb 8. Aspri. Das Kriegßvolck blieb einen Tag allhie still ligen. 13.

Das viertzehend zu Halebo. Zohen durch lauter Ebne / 18. Meil wegs. Allhie blieb deß Sultan Soleimans Hof den Winter vber. 14.

Von Carahemit biß zu der Statt Halep in Soria / seind 222. Wellisch Meiln: vnd von Tebris biß zu derselben Statt Haleb seind 1269. Wellisch Meiln.

Ordenliche Verzeichnuß aller Beglerbegat deß gantzen Osmanischen Reichs / als weit sichs heutigs tags erstreckt. 255.

DIeweil allhie meldung geschicht deß letsten Beglerbegats an den Persischen Greintzen / so damals Sultan Soleiman zu Wan angericht: wil ich auch an diesem Ort das gantz Osmanisch Reich dem Leser zu kennen geben / vnd für Augen stellen / durch ein ordenliche Verzeichnuß aller seiner Prouintzen oder Beglerbegat / welche dieser Sultan Murat der dritt / ein Vatter deß einigen Muchemets / so noch vom Osmanischen Stammen vorhanden / in Asia / Affrica / vnd Europa besitzt: auff daß wir endtlich diesen Pandecten Türckischer Histori eben damit beschliessen. Vnd wöllen hinfüro mit der zeit sehen / ob die Osmanier / durch Gottes verhengnuß vnnd schickung / jhr Gebiet noch weiter außbreyten werden: oder aber ob der Allmechtig gütig Gott den bißher auffs höchst gestiegenen Gewalt / darab alle Völcker auff Erden sich hoch entsetzt / laut jhrer eignen Propheceyen / sein Maiestet vnd Herrligkeit dadurch zu erzeigen / nunmehr ein mahl stürtzen werd / oder vnter das Joch vnd den Gehorsam seines Sohns dermassen bringen / daß der Nam Gog vnnd Magog vnterm Himmel nit mehr vorhanden sey. Dann daß er solches in den letsten tagen thun wöll / hat er vns selbs durch seine Propheten / welchen ohn allen zweiffel glauben zu geben / verkündigt. Wöllen also vom Auffgang der Sonn anheben.

Vom Sultan Murat nur ein einiger Sohn vorhanden.

Propheceyen vom Fall deß Türckischen Reichs.

Begler-

Beglerbegat in Asia.

1. Der Anatoli Beglerbeg. Sein Residentz ist zu Cutaige / im grössern Phrygia / welche Statt die Griechen vorzeiten Cotyaium genennt haben / wie droben im 40. Capitul gemeldt. Hat vnter jm zwölff Sanzacbegen.
2. Caraman Beglerbeg. Hat seinen Sitz zu Caisaria in Cilicia / von welcher Statt droben gesagt. Vnter diesem seind siben Sanzacat.
3. Siuas Beglerbeg. Wohnt zu Sebastia / von dero das 5. Capitul diß Pandectis zu besehen.
4. Tocatum Beglerbeg. Sitzt in der Statt Amasia. Fünff Sanzacat seind vnter seim Gebiet.
5. Dulgadir Beglerbeg. Von diesem Land besihe das 163. Capitul diß Pandectis. Er hat vnter jhm vier Sanzacat.
6. Halep Beglerbeg / zu Halepo / vorzeiten Berrhoea deß Lands Syria / davon im 6. Capitul gesagt.
7. Scham Beglerbeg / residiert zu Damasco / so von Türcken Scham genennt wirdt / vnd ligt auch im gemeldten Land Soria.
8. Tarapolos oder Trapolos Beglerbeg / hat seinen Sitz zu Tripoli in Soria.
9. Maras Beglerbeg / ist zu Marasso / das am Wasser Euphrat gelegen / zwischen Halepo vñ Mesopotamia. Der Minadoi wil / es sey auff den Grenitzen deß Armenier vnd Cappadocier Lands gelegen.
10. Diarbekir Beglerbeg / residiert im Land Mesopotamia / so man jetzo Diarbekir nennt / zu Amida: welche Statt die Türcken jetzt heissen Carahemid. Er hat zwölff Sanzacken vnter jhm.
11. Bagdat Beglerbeg / zu Bagdat oder neuwen Babylon / von dero gesagt im 4. Capitul: vnd vom Beglerbegat im 237.
12. Balsara Beglerbeg / hat sein Residentz in derselben Statt / so gelegen am Sinu Persico / da eben das Wasser Euphrat ins Meer laufft. Streckt sich gegen Bagdat oder Babylon zu.
13. Laxa Beglerbeg. Vorzeiten ward die Statt Carmania genannt. Streckt sich nach den Grenitzen Ormuz / vnd ist den Persiern benachbart.
14. Gemen Aden Beglerbeg / das ist / der zu Aden im Reichen Arabia / welches jetzo Gemen oder Giamin (mit zwo Sylben) genannt wirdt. Dann diß Aden ligt im Reichen Arabia / am Gestad deß Roten Meers. Besihe das 241. Capitul.
15. Chebetz / dem Husti Zebet / andern Zibit Beglerbeg / wie gesagt in demselben jetztgedachtem Capitul. Diß Ort ist vngefährlich drey Tagreyß vom Vfer oder Gestad deß Arabischen Golfo gelegen / vnd zeucht sich auff das Gebiet deß Aethiopischen oder Mohren Königs Pretegiani / bey vns Priester Johan gemeinglich genannt: ist auch nicht weit von der ziemlich bekannten Insul Camarano.
16. Miszir Beglerbeg. Helt Hof zu Alcair / vnd regiert dieselb Statt / sampt dem gantzen Egyptierland. Zuvor seind nur 16. Sanzacbegen vnter seim Befelch gewesen / jetzt aber ist die Zahl gemehrt / daß in alles biß in die 22. gezehlt werden.
17. Cupros Beglerbeg / in Cypern: helt sich zu Nicosia / oder zu Famagosta.
18. Scheherezul Beglerbeg / ist im Land Assyria / den Persianern benachbart.
19. Wan Beglerbeg. Zeucht sich auff die Persisch Frontier / dem Land Siruan oder Media zu / gleich wie auch auff das gröss er Armenia / wie im nechsten Cap. gesagt.
20. Arzerum oder Erzrum Beglerbeg / ist in Armenia / wiewol der Minadoi wil / es sey noch in Cappadocia. Ligt biß in die fünff oder sechs Tagreysen von Taraboſan oder Trapezunte / ohngefährlich.
21. Tifflis Beglerbeg / stößt an die Georgianer oder Kurki / wie mans jetzo neñt. Diß Beglerbegat ward auffgericht vom Mustaffa Bassecha / dem Serdar oder General / im 1578. Jar nach Christi geburt / im Monat Settember. Die Statt Tifflis war auch bey den Alten bekañt / vnd wirt im Cedrino gefunden / im Leben deß Keysers Constantini Monomachi / mit folgenden worten: Als der Asan (derselb war deß Tangrolipix Bruders Sohn) vom Sultan Tangrolipix wider die Römer abgefertigt / für Taurizium / vnd

Taurizium/ Tauris.

vnd für ein Statt/ Tephlis genannt/ fürüber gezogen: ist er in Vaaspracaniam kommen/ das ist/ in Mediam. Tephlis/ Tifflis.

22. Siruan oder Schirwan Beglerbeg. Durch diesen Namen wirt jetzo Media verstanden/ von der Häuptstatt Siruan also genañt/ welche gemeldter Mustaffa Bassch eben im selbigen Jar eingenomẽn/ vñ zum ersten Beglerbeg daselbst eingesetzt/ vñ verordenet/ den berühmten Osman Bassch: welcher doch von den Persiern nit lang hernach wider vertrieben worden. Nichts destweniger bleibt diß Beglerbegat inserirt vnd eingeschrieben ins Buch der Osmanier/ dessen im 219. Cap. droben gedacht. Vnd sagen die Türcken öffentlich/ da jhnen dasselb nicht wider eingeräumpt werd/ wöllen sie mit den Persianern nimmermehr einigen Fried machen noch eingehen. Der Osmanier Buch.

23. Der Beglerbeg von Temir Capi. Diß Ort ligt am Caspischem Meer/ vñ bedeut der Nam so viel/ als das Eisine Thor. Wirt auch Capi derbent genañt/ das ist/ das Thor deß engen Paß. Osman Bassch hats im selben/ nemlich im 1578. Jar erobert/ vñ zum Beglerbegat gemacht/ als er zuvor den Schemhali Chan/ seinen Schweher/ vmbracht.

24. Cars Beglerbeg. Diese Statt Cars/ neñt Cedrinus Carse/ vñ spricht/ sie sey gelegen in Persarmenia/ so man das grösser Armenia pflegt zu heissen. Cars ligt von Arzrum biß in die vier Tagreysen. Das Beglerbegat daselbst hat angefangen im 1579. Jar nach Christi geburt/ vnd hats der Mustaffa Bassch gestifft. Carse/ Cars.

25. Tschildir oder Tzildir Beglerbeg/ ist an den Georgianischen Grenitzen vom gesagten Mustaffa Bassch eingesetzt/ im 1579. Jar. Etliche schreiben Tschaldung/ aber nicht recht.

26. Fassa Beglerbeg/ in Mengrelia. Die Vestung daselbst ward gebawt im 1579. Jar/ durch den Vlutz Ali/ Capitan Bassch: welcher auch ein Beglerbegat dahin geordenet. Aber gleich nach seinem Abzug habens die Georgianer oder Kurki wider erobert/ vñ zerschleyfft. Keyser Leo gedenckt in seiner Constitution von den Bischofflichen Stülen der Phasiana dero Bischoff er vnter den Mitropoliten oder Ertzbischoff zu Trapezunte setzt vnd referiert. Das wirdt nun eben das heutig Phassa seyn. Phasiana deß Keysers Leonis.

27. Sochum Beglerbeg. Ist auff den Grenitzen der Kurcki/ vom Sinan Bassch/ damals Vezirazem/ auffgericht worden/ im Jar Christi 1580.

28. Batin Beglerbeg/ ward auch daselbst von gesagtem Sinan Bassch zu derselben zeit auffgericht.

29. Reuan Beglerbeg. Diß Ort hat der Ferhat Bassch im Jar nach Christi geburt 1582. eingenommen vnd befestigt: da ers dem Tocmac Sultan/ einem Fürsten/ so den Persiern anhengig/ mit gewalt entzogen. Der erst Beglerbeg daselbs war Cigalogli Bassch/ ein Genoweser.

30. Somakie Beglerbeg. Von der Statt Somakia/ die Laonicus Samachia nennt/ ist droben gesagt im 188. Capitul. Deß Beglerbegats Stiffter war Osman Bassch/ im Jar 1583. der Christen zahl nach.

Aber diese letsten Beglerbegat/ so bey noch wehrendem Persianischem Krieg auffgericht/ seind new/ vnd haben allein den Namen/ als werens Beglerbegat/ vñ seinds doch nit mit der That/ noch mit den Alten zuvergleichen. Jetzt wöllen wir der Ordnung vnd dem Lauff der Natur folgen/ vnd nach erzehlten Asiatischen Prouintzen vnd Landtschafften/ vom Auffgang der Sonn gegen Mittag fortfahren.

Beglerbegat in Affrica.

1. Cesair Beglerbeg. Hat seine Residentz zu Algesair/ so die vnsern Alger heissen/ wie droben im 227. Capitul gemeldt. Vnter jhm seind sechs Sanzacat.

2. Tunisi Beglerbeg. Ist daselbst gesessen.

3. Tripoli Beglerbeg. Hat sein Wohnung daselbst.

Neben diesen seind noch zwey Königreich in Affrica/ der Türcken oder Osmanier Buch einverleibt/ oder (wie sie pflegen zu reden) eingeschrieben: werden aber noch nicht vnter die Beglerbegat gerait/ sonder seind viel mehr zu achten vnd zu schätzen als Lehen/ oder die Tribut geben: nemlich Fessa vnd Maroco. Der Osmanier Buch. Fessa. Maroco.

Folgends wöllen wir sehen/ was von Türckischen Prouintzen gegen Nidergang der Sonn/ vnd gegen Mitnacht vorhanden.

Beglerbegat in Europa.

I. Rumili Beglerbeg/welchen man pflegt den Beglerbeg Græciæ zu nennen. Sein Residentz ist zu Sophia/ von welcher Statt droben im 104. Capitul gesagt. Vnter seinem Paner werden die nachfolgende Sanzacat begriffen:

1. Sophia/ in Bulgarey.
2. Nigeboli oder Nicopolis. Besihe das 51. Capitul.
3. Kircklisse. Besihe das 193. Capitul.
4. Vyza. Ligt in Thracia.
5. Kirmen/ in Macedonia.
6. Silistra/ daselbst.
7. Giustandil/ daselbst.
8. Bender/ligt dem schwartzen Meer/ vnd den Kerai Tatern zu.
9. Aherman. Besihe das 159. Capitul.
10. Vscopia. Besihe das 169. Capitul.
11. Pristrem/ in Thessalia.
12. Salonichi/ Thessalierlands.
13. Trichala/ daselbst.
14. Misitra/ vorzeiten Sparta/ ligt in Morea.
15. Palæopatra/ daselbst.
16. Jagnia/ ist Joannina/ im Land Aetolia/ jetzt Despotato.
17. Delvina. } in Achaia/ oder
18. Elbassan. } Liuadia.
19. Auelona. Besihe das 242. Capitul.
20. Ducaggin. Besihe das 206. Capitul.
21. Iscodar/ligt in Albania/ vnd besihe davon das 121. Capit.

II. Denizum Beglerbeg/ der auch gemeinglich Capitan Bassch a wirdt genannt/ als ein Capitan oder Oberst vbers Meer. Sein Residentz ist zu Gallipoli. Die Sanzacat/ so jhm vnterworffen/ seind diese:

1. Gallipoli. Besihe das 23. Capitul.
2. Galata. das 127. Capitul.
3. Nicomicia. das 74. Cap.
4. Limnos. das 229. Capitul.
5. Mitylini. das 138. Capitul.
6. Chios. das 229. Capitul.
7. Nexia. daselbst.
8. Negroponto. 142. Capitul.
9. Rhodi. das 151. vñ 229. Cap.
10. Cauala. das 44. Capitul.
11. Napoli di Romania.
12. Lepanto. das 175. Capitul.
13. S. Maura. das 178. Capit.
14. Alessandria.

III. Budum Beglerbeg. Sein Residentz ist zu Ofen in Vngarn. Vnter jm seind fast diese Beglerbegat:

1. Nouigrad.
2. Filek.
3. Zerschen oder Zetzen.
4. Zolnok.
5. Gran.
6. Segedin.
7. Alba regalis. 251. Capitul.
8. Sexard.
9. Simontorna.
10. Copan.
11. Muhatz.
12. Ziget/ oder Saswar.
13. Perschen/ oder Fünffkirchen.
14. Sirmium.
15. Semendria.

IIII. Temeswar Beglerbeg. Hat sein Residentz daselbst. Hat vnter seim Gubernament diese Sanzacat:

1. Temeswar.
2. Mudaua.
3. Vilaoswar.
4. Tschianad.
5. Vntschitirni.
6. Gula.
7. Vidin.
8. Lipa.

V. Bozna Beglerbeg. Sein Residentz ist Bagnialuca. Sein vntergebene Sanzacat seind diese:

1. Bagnialuca.
2. Poscega.
3. Clissa.
4. Hertzegouina.
5. Lika.
6. Sazeschna.
7. Jswornick.
8. Brisrem.
9. Allarschia Chissar.

VI. Coffe Beglerbeg. Sein Residentz hat er zu Capha/ der Statt in Taurica Chersoneso. War anfänglich nur ein Sanzacat/ dem Beglerbeg Græciæ vnterworffen. Neben Capha/ vnd denen Orten/ so darumb gelegen/ begreifft er vnter sein Regiment alle Sanzacat/ die am Wasser Tanai gelegen/ vnnd vmb die Paludem Mæotidem. Aber so man die warheit bekennen wil/ hat er viel mehr den Titul eins Beglerbegen/ dann die dazu gehörende Macht vnd Gewalt.

Diß sey nun das End vnd Ziel deß Barbarischen Reichs/ vnd dieser meiner Arbeyt. Frewe mich/ daß ichs durch gnedige verleihung Gottes erreycht: vnd bitt jn demütiglich/ er wöll einst das Blutdürstig/ Gottloß/ Tyrannisch/ Türckisch Wesen außtilgen: vñ gnedig geben/ daß die alt Prophecey war werd/ laut dero man von etlich hundert Jaren dafür gehalten: Es werd der Alcoran vñ das Gesatz Mahumets/ so durchs Schwert angefangen/ vñ durchs Schwert außgebreytet/ zuletst auch durchs Schwert sein End nemmen: damit die gantze Welt ab dem grossen Göttlichen Werck sich entsetze/ vnd dem ewigen Gott allein die Ehr vnd allen Preiß zuschreibe.

Prophecey vom Vntergang deß Mahumetischē Gesatzes.

Ende deß dritten Theils.

Etliche

PARTICVLAR

Beschreibungen wolmercklicher Geschicht / zur Türckischen Histori gehörig / so vor dieser Zeit nie in Druck außgangen:

Nemlich /

Die Türckisch Belägerung der Statt Wien in Oesterreich / im 1529. Jar / sampt Anzeigung aller Namen deren Fürsten / Grafen / Herrn / vnd vom Adel / auch anderer fürnehmen Personen / so in der Belägerung geweßt: beschrieben durch Paul Pesel / damals Ferdinandi Königs zu Hungarn vnd Böheim / ꝛc. Heralden.

Außführlicher Bericht von den vnerhörten wunderbarn Cerimonien / Gepräng / vnd Pracht der Beschneidung Sultan Mehemets / deß jetztregierenden Sultan Murat Sohns / zu Constantinopol im 1582. Jar celebrirt / vnd fleissig daselbst beschrieben durch Niclas Haunolth von Preßlaw / Röm. Key. Maiest. Diener.

Herrn Heinrichs / Herrn von Liechtenstein / von Nicolspurg / ꝛc. Röm. Key. Maiest. Abgesandten / ꝛc. Reyß auff Constantinopol / im 1584. Jar.

Verzeichnuß der Hochzeitlichen Fest / die der Ibrahim Vezier Bassha mit deß Türckischen Keysers ältern Tochter / Huma Kissi genannt / im Monat May / deß 1586. Jars / zu Constantinopol gehalten: durch vorgemeldten Niclas Haunolth / ꝛc.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Andreas Wechels seligen Erben / nemlich / Claudi de Marne vnd Johan Aubri.

Den Wolgebornen Herren/

Herrn Georg Erasim/ vnd Herrn Hansen Septimio/ Herrn von Liechtenstein vnd Nicolspurg/ auff Rauenspurg/ Wilferstorff/ Hohenauw/ ꝛc. meinen gnedigen Herrn.

WOlgeborne Herrn/ Ich hab nach verfertigung dieser von Türcken selbs beschriebenen Türckischen Chronick/ vnd meines dazu gesetzten Buchs Pandectis/ das ist vollkommenen Berichts Türckischer Sachen/ so allererst jetzt in Teutsch außgehen/ nicht wöllen vnterlassen/ wol mercklicher Geschicht Particular Beschreibungen/ so mir durch etliche meine günstig Herrn vnd gute Freunde zukommen/ auff gemeldte vorgehende Bücher gleich als in einem besondern Tomo folgen zu lassen: zweiffels ohn/ es werden verstendige Liebhaber der Historien/ auch dieselben/ als ein zu Türckischen Sachen gehörigen Bericht vnnd Appendicem/ gern sehen vnd passiern lassen: bevorab/ weil gedenckwürdige Thaten/ löbliche Verrichtungen/ vnerhörte seltzame Türckische Cerimonien/ vnd anders mehr darinn begriffen. Dann erstlich hab ich je billich den außführlichen Tractat von Türckischer Belägerung der Statt Wien in Osterreich/ durch welche Sultan Suleiman der Osmanier/ im Jar Christi 1529. gemeldte Statt auffs hefftigist/ aber gleichwol durch Gottes gnedige schickung/ vergeblich angetast/ bedrangt/ vnnd gestürmet/ ein mahl vnter die Leut sollen kommen lassen/ weil er nie durch den Truck außgangen/ vnd wir in allweg schüldig/ der grossen Gnad vnd Wolthat Gottes gegen vnserm geliebten Vatterland Teutscher Nation nimermehr zu vergessen/ sonder dieselb in frischer Gedechtnuß zu behalten: dadurch er obgedachte Statt Wien dem Tyrannen gleich wie auß dem Rachen gezogen/ welcher sonst/ da jhme sein Anschlag gerahten/ vnd Wien in seinen gewalt kom̃en/ weit vñ breyt gar mitten in vnser Teutschland wer fortgeruckt/ alles mit höchster vnser gefahr verhergt vnd verwüst. So bin ich darneben auch der meynung/ man solle keins wegs gestatten/ daß so viel hoch vnd wolgeborner Fürsten/ Graffen/ vnd Herrn/ auch Gestrenger/ Ritterlicher/ Mañhaffter Adelspersonen vnnd Kriegßleut/ so diese damals fast schwache Statt durch darstreckung Leibs/ Guts vnd Bluts/ wider den Erbfeind mit raht vnd that errett vnd erhalten/ rühmliche Namen durch verweilung der zeit/ wie sonst in Menschlichen Sachen vielfeltig geschicht/ abgehen vnd erleschen. Denselben Bericht hat der Edel vnd Gestreng Herr Jeronymus Beck von Leopoldstorff/ Röm. Key. May. Hofkamer Raht/ ꝛc. nach langer fleissiger nachforschung/ endtlich zu wegen bracht. Dann

ers von deß Autoris/ Paul Pesolden/ hernacher Römischer zu Vngarn vnd Böhem Königl. May. Rahts/ leiblichen Schwester Enickel/ Hansen Moser/ bekom̃en: vnd sol diß Werck auch vns dest lieber seyn/ weil in demselben fast in die 500. Personen Herrn vnd Ritterstands gefunden werden/ so vorhin gemanglet in dem Tractetlin/ welche von dieser Belägerung außgangen. Zum andern/ hab ich auch weiland deß wolgebornen Herrn/ Herrn Heinrichs/ Herrn von Liechtenstein vnd Nicolspurg/ ꝛc. E. G. Bruders/ Christ vnd wolseliger gedechtnuß/ ansehenliche Reyß vnd verschickung an die Osmanisch Porten auß befelch der Röm. Key. May. ꝛc. durch einen vnsern Reyßgesellen schrifftlich gefasset/ vnd durch mich an mehr Orten verbessert/ mit wöllen an Tag lassen kom̃en: demnach wolgedachter Herr mich durch ein Schrifftlichs ersuchen vnd begehrn dahin bewegt/ daß ich auch selbs auff gemeldte Reyß mich begeben vnd brauchen lassen: vnd folgends nach meiner Widerkunfft verorsacht worden/ von Türckischen Sachen etwas bestendigers/ vollkom̃eners/ vnd satters/ vnsern Leuten mit zu theilen. Belangend die Sultanisch Beschneidung/ ist die Beschreibung derselben so außführlich/ vnd so kurtzweilig vnd seltzam zu lesen/ daß sich alle die/ so Türckischer Cerimonien/ Breuch/ vñ Spectacul vnerfahrn/ hoch darob werden verwundern. Vnd seind wol solche Fest bey den Osmanischen Sultanen nit newlich erst auffkom̃en/ aber nie mit solchem Vberfluß/ Pracht/ vñ Solennitet gehalten worden/ als eben auff diß mahl: wie beydes auß dem Griechischen Historico/ Laonico Chalcocondyle abzunem̃en: dessen wort im 8. Buch seiner Türckischen Histori/ auff folgende weiß lauten. Als der Som̃er herzu kam/ hat Sultan Mechmet (er verstehet den andern diß Namens/ so vor 138. Jarn Constantinopol eingenom̃en) fürnehme Leut seiner Porten an die König vnd Fürsten/ so jme Tribut reychten/ abgefertigt: sie zu der Beschneidung seiner Söhn zu laden. Hat auch die fürnem̃isten Herrn seins Reichs/ Land vnd Stets Pfleger/ Befelchs vnd Kriegßleut/ so Besoldung von jm hetten/ hiezu fodern lassen. Da sie nu zu jm ghen Adrianopol kom̃en/ hat er gemeldte Beschneidung seiner Söhn verricht. Bekam darauff grosse Præsent vñ Geschenck von den Fürsten vñ Herrn. Das Fest ward ausserhalb der Statt in einem ebnen Feld/ bey einer Insul/ so durch zwey Wasser beschlossen/ gehalten. Die Leut waren all vnterm freyen Himel/ außgenom̃en der Sultan sampt den Fürsten vñ hohen Personen. Solche Beschneidung heissen sie auch ein Hochzeit/ vnd befleissigt sich ein jeder etwas kurtzweiligs fürzubringen. Da sicht man Leut/ so auffrecht stehen auff Rossen/ ohn allen Vortheil vnd Behelff/ vnd lassen also die Rossz von aller Macht lauffen. Wil nichts sagen von Seyltrettern/ in welcher Geschwindigkeit die Türcken andere Leut weit obertreffen. Dann sie springen vnd gehen auff hoch gespañten Seylern/ vnd können auch geschwindt darauff lauffen. Verrichten daneben auch andere wunderbare Sachen/ gehen hin vnd wider her vber blosse spitzige Wehren. Vnd wer wolt sich nit darob verwundern/ daß ein Knab vnter der Erden vergraben sol seyn/ vnd nichts dest weniger

hören/

hören/was man jn fragt/vñ Antwort darauff geben? Bißhero deß Laonici wort/ von gesagter Beschneidung/ so dieser jüngst gehaltenen gar nit zu vergleichen. Beschließlich hab ich auch die Cerimonien der Hochzeitlichen Freudenfest/wenn ansehenliche Personen zusammen geben werden/ durch ein mercklichs vnd newlich sich zugetragens Exempel/ hinzu setzen wöllen: demnach/ meins erachtens/ auch dasselb den vnsern etwas frem̃d vnd seltzam fürkommen wirdt.

Solche Sachen aber/ gnedige Herrn/so nützlich vnd lustig zu lesen/ vnd in diesen Tomum zusam̃en gezogen/hab E. G. ich auß etlichen bewegklichen Vrsachen wöllen dediciern/vñ nit on meldung deroselben Namens/ in Truck lassen verfertigen. Dann weil der jrigen allhie gedacht/hat sichs keins wegs wöllen gebüren/diß Werck anderstwohin zu richten. So weiß man auch wol/welcher massen beyd E. G. Türckischer/so wol Kriegs als Politischer Sachen/ trefflich erfahrn. Vnd haben E. G. Herr Septimi/ nicht allein alle der Christen Königreich vnd Landtschafften/ sonder auch das gantz Türckisch Reich vñ Wesen/hin vñ her dermassen in eigner Person/nit ohn grosse mühe/gefahr/vnd vnkosten/ wie leichtlich zu erachten/ durchreyset vnd gesehen: daß in diesem fall E. G. keiner vnter allen Teutschen/ so der o Stands/(welches ich zwar ohn alles schmeychlen/nur auß grundt der Warheit gemeldt wil haben) zuvergleichē. Es wirt auch künfftig dem Herrlichen vnd in diesen Osterreichischen Landen gar vhraltem Hause der Herrn von Liechtenstein/von Nicolspurg/ꝛc. diß bey den Nachkom̃en rühmlich seyn/ daß nit allein drey Gebrüder in solche gefährliche Reysen sich eingelassen/ sonder auch der eine/ nemlich wolgedachter Herr Heinrich/in verrichtung gemeiner vñ von der hohen Obrigkeit aufferlegter Sachen/bevorab weil man ein so trefflich in mancherley Spraachen/ Historien/besichtigung frembder Land/erfahrne Person bey der Osmanischen Porten/der Christenheit zu Heyl vnd Nutz/zu gebrauchen verhofft/ sein Leben dem geliebten Vatterland sam̃t dem jüngern Bruder gleich als auffgeopffert. In welchen dann der Edel Herr seiner Voreltern/so von vil hundert Jaren her/ vmb das gemein Vatterland wol verdient/vñ wegen desselben viel erlitten/ manigfaltigs Lob großmütiglich hat ernewert. Vñ damit ich allhie von denselben nur etlich wenig Exempel einführe/ findet man in alten geschriebenen Osterreichischen Chronicken vnd Historien/ daß nach dem 1246. Jar Christi/als der letst Hertzog Fridrich von Osterreich/ deß ersten vhralten Stammens von Babenberg/ mit todt abgangen/ etlich fürnehme Herrn/ Geistlichs vñ Weltlichs Stands/durch die gemeine Landtschafften beyder Fürstenthumb/Osterreich vñ Steyer/an Marggraff Heinrichen von Meichsen/dessen Gemahl Constantia/Hertzog Leupolden diß Namen deß sechsten Tochter/ vnd deß letsten Hertzog Friderichs Schwester/abgefertigt worden: von jme zu begehren/ er wölt entweder seinen Sohn Marggraff Dietrichen/ oder den andern Sohn Marggraff Albrechten/welche von jm vnd der Constantia geborn/in die Hertzogthum̃ Osterreich vnd Steyer/als derselben rechtmässige Erben/

schicken vnd kommen lassen. Diese Gesandten in einer so hochwichtigen Sach/werden außtrücklich vnd mit Namen genannt/erstlich von Geistlichen/der Abt zum Schotten in Wien/ vnd Dietmar Probst zu Newenburg: darnach Weltlichs Herrnstands/Heinrich Herr von Liechtenstein/ vnd der Schenck von Haunspach. Als dieselben jren Weg durch Böhem namen/ hat sie der damals regierend König in Böhem gefangen genommen/ vñ endtlich mit gewalt gezwungen/seinen Sohn Primißlaum/mit dem Zunamen Ottacar / Marggraffen in Mähren / im Jar 1250. für jren Fürsten anzunemen. Item folgends im 1253. Jar/ hat abermals gedachter Heinrich Herr von Liechtenstein vnschüldiger weiß müssen leiden/ in dem er durch den Tyrannen/König Ottacar/so mit gewalt Österreich vnd Steyer vsurpiert / sampt dem Graffen von Pfañberg/ Herrn Hartneid von Wildonia/ Herrn Wulfing von Stubenberg/wegen Friderichs von Petow Calumnien vñ falsches Angeben/gefenglich eingezogen worden. So wirdt auch desselben Herrn von Liechtenstein vngefährlich vmb das Jar 1277. gedacht: daß nemlich im Krieg deß Römischen Königs Rudolfi von Habspurg / wider König Ottacar / vnnd eben in der letsten Schlacht/dariñ König Ottacar vmbkomen/das Häuptpaner in Österreich/so Herrn Otten von Haßlaw/ ein hundert järigen Ritter befohlen/ vnd von jm angenomen war / hernach wegen desselben hohen vnd vnvermöglichen Alters / durch Herrn Heinrichen von Liechtenstein sey geführt worden. Vnd daß neben jm auch ein ander Herr von Liechtenstein/mit Namen Herr Otto/ damals beym Römischen König Rudolff im Läger bey Maricheck/vñ beym Wasser/die Taia genañt/so durch E. G. Herrschafften rinnet/ Persönlich gewesen/ vnnd in gesagter Schlacht vornen an der Spitz gestanden/vnd männlich gestritten hab. Item ist vngefährlich vmb das Jar 1290. von den Landsstenden in Österreich/ Heinrich Herr von Liechtenstein an König Wentzlaw in Böhem/in einer Sachen/der Landtschafft Österreich Priuilegia betreffend / wider Hertzog Albrechten / hernach Römischen Keyser/geschickt worden. Folgends geschicht Herr Hansen/Herrn von Liechtenstein meldung fast vmb das Jar Christi 1390. als Hertzog Albrechts deß dritten / zugenañt mit dem Zopff / Großhofmeisters: vñ wirt außtrücklich hinzu gesetzt/ er sey mit worten vñ mit der that gewaltig vñ mechtig gewesen. Hernach vmb das Jar 1408. liset man von dem hochwürdigen Fürsten / Herrn Christoff/ geborn von Liechtenstein/ vorzeiten dem ersten Probst zu Wien/damals Bischoff zu Trient/daß er zu der zeit/vnd auch im Concilio zu Costentz/sich hoch bemühet/sein liebes Vatterland/ das Österreich/ wider zu Ruhe vnd Fried zu bringen. Hab derhalben vier Schiedleut auß dem Herrnstandt/ vñ vier von der Ritterschafft erwehlet: daneben König Sigmund in Vngarn zu einem Obman verordnet. Vnd als derselb auß Ehehafften vrsachen dieser Friedshandlung bey zu wohnen verhindert/ an seine stell Burggraff Friderichen von Nüremberg den ältern substituiert. Endtlich ward der from Fürst vnverschuldter weiß von seinen eignen Trientern/ vnd von Hertzog Friderichen

zu Österreich

zu Osterreich/ Hertzog Sigmunds Vatter/ gefangen vñ deß Bißthumbs beraubt. Hat gleichwol den löblichen Namen erlangt/ daß man jhn ein getreuwe Seul der Kirchen vnd deß Osterreichischen Lands genennt. Es manglet auch nicht an Mannlichen Thaten bey diesem Geschlecht/ in beschirmung der Vnderthanen/ vnd rechtmässiger wolbefügter Rach vber die Feind. Dann als die Böhem vnd Mährer ohn alle gegebne vrsach/ vmb das Jar Christi 1458. im innerlichen Krieg zwischen Keyser Friderichen dem vierdten/ vnd Hertzog Albrechten zu Osterreich/ Herrn Hansen vnd Heinrichs von Liechtenstein Märckt vnd Dörffer/ sampt etlichen jhren Schlössern vber der Tunaw/ vnversehener weiß dermassen vberfallen vnd verwüst/ daß zu Feldsperg vñ zu Nistelbach gar kein Hauß vbrig/ noch erhalten worden/ vnd insonderheit durch anstifftung Herrn Hinderschi von der Leip solche grausame Tyranney geübt: seind obgemeldte Herrn dagegen auch in Mähren eingefallen/ haben dz Land mit dem Schwert/ mit Feuwr/ vnd Raub vbel verhergt/ vnd durch Gottes hülff sich wegen jhrer schäden billicher massen gerochen. Dann sie im Monat Nouember der Feind biß in die 800. so da kamen jhr Schloß Dürnholtz zu belägern/ geschlagen vnnd erlegt. Vnd waren vnter den Gefangenen 13. Frey oder Landtherrn/ Ritter vnd Adels personen/ sampt 200. geladenen Wägen/ vnd dem Geschütz/ vnd Rüstungen/ vnd andern sachen/ so von jhnen erobert. Folgends im Monat December/ ward der wolbefestigt Marckt Hofdraditz/ da der Feind biß in die 500. versamblet/ das Schloß Dürnholtz zu zwingen sich zu ergeben/ durch obgemeldten Herrn Heinrichen von Liechtenstein angriffen: vnd ist der Marckt zu Aeschen verbrent/ die Feind meist theils erschlagen/ vnd also gedemütigt worden. Diese Tag sollen in gemeldten Treffen/ on nidrigs Stands Personen/ 13. Mährische Landtherrn vnd Ritter gefangen seyn worden/ spricht Thomas Ebendorff von Faselbach: damit der allerhöchst sein Vrtheil erzeigt vber die/ so jres gleichē Menschen kein Barmhertzigkeit erzeigt: wie dann solches an zweyen von Hungersperg/ am Weitenmülner/ Rechlick/ Hinko deß Schecherschirts Sohn/ so gemeinglich der Dürrteuffel von Cunstat ward genannt/ vnd an andern Gefangenen erschienen/ neben dem Hinderschi von der Leip/ der dieses Vnglücks ein Anstiffter/ heimlich von den seinigen hinweg geflohē. Viel seind vnerledigt in Gefängnuß blieben/ theils bey gemeldten Herrn von Liechtenstein/ theils bey Herrn Georg von Eckertzaw. Solcher rühmlichen Thaten weren noch wol mehr zu erzehlen/ laß es aber hiebey/ geliebter kürtz halben/ beruhen: vnd gelangt an E. G. mein vnterdienstlichs begehren/ sie wöllen diese meine Dedication vnd erzeigung meins Gemüts jhro gefallen/ vnd mich deroselben/ als bißhero geschehen/ in Gnaden lassen befohlen seyn. Datum Wien/ den 24. Jenner/ 1590.

E. G. Dienst beflissener

Hans Lewenklaw/ ꝛc.

Vorred vber die Belägerung der Statt Wien:

An die Königl. zu Hungern vnd Beheim / ꝛc. Maiest. Ertzhertzog zu Osterreich / ꝛc. Ferdinand / ꝛc.

DVrchleuchtigister / Großmächtiger König / Gnedigster Herr / wiewol mir meiner Ernhaldampts pflicht nach / wol gebürt zu beschreiben vnnd zu verzeichnen die Namen vnd Wapen deß Ritterlichen / ehrlichen / thewren Kriegßvolcks / Adels personen / vnnd Ehrnleut / so diß 1529. Jar / in der Christlichen / E. Maiest. Statt Wien / von dem grausamisten Tyrannen vnnd Erbfeind der gantzen Christenheit / dem Türckischen Keyser / schwerlich belägert worden: so hat mich doch bedaucht / weil ich Persönlich in solcher Belägerung nicht gewest / vnmüglich seyn / meinem Ehrnhaldampt einich vergnügung zu thun: vnnd hab also etlich Tag lang / auß manicherley vrsachen / diß Büchlein nicht zu verfassen vermeynt. Mitler zeit ist mir auß E. Königl. Maiest. Befelch / durch den Wolgebornen / meinen Gnedigen Herrn / Herrn Niclasen / Grafen zu Salm vnnd Neuburg / E. Maiest. Raht vnnd Gbristen Camerer / ein Schreiben zugeschickt vnnd beyhendigt worden / deß Befelch inhalt / wie daß ich klärlich vnd eigentlich alle die vom Adel / Haupt vnnd Befelichs Leut / ꝛc. so in obgedachter E. Königl. Maiest. Statt Wien belägert gewest / sampt einer gründtlichen verfassten meynung dero Geschichten / so sich in beyden / E. Maiest. vnnd deß Türcken Läger täglich verloffen / auch wie jedes / vnnd in welchen Quartiern E. Maiest. vnnd deß Heiligen Reichs Kriegßvolck außgetheilt / vnd zur Gegenwehr verordnet worden / beschreiben sol: Vnd ich / E. Königl. Maiest. als derselben vnderthenigster Ehrnhald vnd Diener / nun solchen E. Maiest. ernstlichen Befelch vernommen: hat mein einfalt / als einer / so zu solchen ernstlichen Geschichtbeschreibungen gantz vngemäß vnnd vnbreuchlich / auffs höchst darob sich zu entsetzen gehabt: vnd alle erquickung allein durch vorbetrachtung E. Königl. Maiest. angeborne Königliche vnnd Fürstliche höchste Demut / mildt vnd gütigkeit / empfangen. Mich also auß vnderthenigister gehorsam vnnd schüldiger pflicht / E. Königl. Maiest. Befelch zu vollziehen vnderwunden: vnnd so viel mir dieser zeit jmer müglich gewest / hab ich allein / ohn jemands hülff / auß manicherley schrifftlichen vnnd mündtlichen Berichten gezogen vnnd zusammen geklaubt. Ob nu demnach obberührt E. Königl. Maiest. vnnd deß Heiligen Reichs Kriegßvolck / beyde hohes vnnd nidrigen Stands / etwa nicht in Ordnung (wie sichs gebürt) nacheinander gestellt wer / ist doch solchs von mir vngefehrlicher meynung beschehen: Wil auch damit meniglich vnnd jeden in sonderheit / an seinen Ehren / stadt vnnd wirden / weder gehindert noch gefürdert haben: sonder denen / so E. Königl. Maiest. hoch vnnd treffliche Händel mit stattlicher außführung vnnd zierlichen worten täglich beschreiben / befelhen / heimsetzen / vnnd nicht fürgreiffen: vnderthenigster vnnd vnzweiffelter Hoffnung / E. Königl. Maiest. werde dieses Büchlein nicht nach kleine der Sachen / sonder nach getreuwer vnderthenigkeit jres gehorsamen Dieners / mit solchen Gnaden vnnd wolgefallen annemen /

Graff Niclaß von Salm / der älter.

wie

wie von dem mächtigen König der Persier Artoxerxe / darumb / daß er die verehrung eins armen Baursmann / so jhme frisch Wasser in beyden Henden / auß einem lautern Bach / rechter treuw vnnd vnderthenigkeit angeboten / mit nicht mindern gefallen / dann die köstlichen ansehenlichen Gaben der mächtigen Fürsten vnnd Herrn gehalten / vnnd daß er die Verehrung nicht auß dem werth der Gaben / sonder auß treuwem guten Willen deß einfältigen Manns ermessen hab / gerühmpt wirdt. Thue mich hiemit E. Königl. Maiest. als meinem Gnedigsten Herrn vnnd Landßfürsten / vnderthenigist befelhen. Geben zu Wien / den 10. Tag Nouembris / Anno ꝛc. im neun vnd zwentzigisten.

E. Königl. Maiest.

Vnderthenigster
gehorsamister
Diener /

Paul Pesel Ernhaldt /
genannt Osterreich.

Kurtzer

Kurtzer Begriff/ welcher massen der grausam wütende Tyrann vnd Erbfeindt der gantzen Christenheit/ der Türck/ ꝛc. die Christlich weitberühmbt vnd Fürstlich Statt Wien in Osterreich/ im Jar nach Christi Geburt 1529. belägert: sampt anzeigung der Namen deren Fürsten/ Graffen/ Herrn/ vom Adel/ vnd anderer fürnehmen Personen/ so in der Belägerung geweſt/ vnd außtheilung der Quartier.

Der Türcken auffnemmen.

NAch dem der grausam Tyrann vnd Erbfeindt gemeiner Christenheit/ der Türckisch Keyser/ sampt seinen Vorfahrn/ durch verhengnuß deß Allmechtigen Gottes/ von wegen vnser vnauffhörlichen schwären Sünd vnnd Mißglaubens/ leyder das gröst vnnd meist theil der Welt/ als nemlich Asiam/ Africam/ vnnd zum theil Europam/ vnter sein Tyrannisch Gewalt bezwungen/ vnd in kurtz

Hungarn von Türcken vberfallen.

verschienen Jaren das Edel/ Christlich/ weit/ fruchbar ist Königreich Hungarn/ sampt derselben Kron zugewandten Landen/ welche vor Gott vnd allem Rechten der Königl. Maiest. zu Hungarn vnd Beheim/ ꝛc. Ertzhertzogen zu Osterreich zugehörig/ meist theils erobert/ vnd sampt andern Hochgedachter Königl. Maiest. Erblanden/ vnerbärmlich vberzogen/ die Flecken verbrandt vnnd zerschleyfft/ das Landt verhört/ das Volck jung vnnd alts jämmerlich zerhackt/ weggeführt/ vnd (das vnmenschlich zu melden) die Frauwen vnd Jungfrauwen biß in Todt benötigt: vnd sonderlich/ als dieser Türckisch Keyser genannt Sultan Soleiman/ diß 1529. Jar/ im Monat Aprill/

Graff Hansen von Zips Practick mit dem Türcken.

wie menniglich vnverborgen/ durch anreytzung vnd zuthun Graff Hansens von Zips/ etwa Weida in Sibenbürgen/ bößlistiger/ falscher/ vnchristlicher Practick/ mit grosser vñ zuvor vnerhörter Macht/ vnd (als die gefangenen Türcken angezeigt) vngefehrlich mit dreymal hundert tausent wehrhafften Personen/ vnd anderm Volck/ zu Roß

Deß Türcken Macht in diesem Zug.

vnd zu Fuß/ zu Wasser vnd zu Landt/ sampt einem gewaltigen treffenlichen Geschütz/ Kriegßmunition/ vnd aller Notturfft/ von Constantinopol außgezogen: (nichts dest minder alle Ort/ Päß/ vnd Grenitzen/ gegen allen seinen Widerwertigen vnd Feinden/

Deß Türcken Vorhaben.

nach notturfft besetzt vñ versehen) ist er der Meynung vñ deß endtlichen Fürnemens geweſt/ so fer er das vbrige Theil der Kron Hungarn/ ohn sondern gewaltigen Widerstandt erobern kündt/ (als dann leyder nahend beschehen) vnd das löbliche Ertzhertzogthumb Osterreich mit glücklichem Sieg bezwüng: (das dann allein der Barmhertzig Gott gnediglich verhütet hat/ welcher je vnd allzeit dem mildten Blut von Osterreich gnediglich beygestanden) inner dreyen Jaren nicht anheim zu komen/ sonder ohn alles mittel (wie dann alle Kundtschafften gelaut) gestracks ins Ober Teutschlandt zu rucken/ vnd das Heilig Reich auch zu vberziehen.

Graff Hansen Bottschafft an den Türcken.

Da er nun zu Griechisch Weissenburg ankommen/ hat obgedachter Graff von Zips sein Bottschafft zu jhm/ dem Türckischen Keyser geschickt/ vnd als ein verzweifelter Verrähter deß Vatterlands/ einicherley Bößwichtstück vnd Verrähterey nicht vnterlassen/ vnd nicht ersettigung gehabt an aller falscher/ geschwinder/ vnchristlicher/ vnd vnerhörter verdampter Practick/ die er von Jugent auff geübt/ mit welcher er vnaußsprechlichs Christlichs Bluts vergiessung/ sonderlich mit weilend dem vnschuldigen durchleuchtigisten König Ludwigen zu Hungarn/ ꝛc. Hochlöblicher gedechtnuß/ angericht: auch nicht auffgehört/ sein eigen Vatterlandt/ als der zum verderben vnnd außtilgung desselben geborn/ dem Türcken zu verkauffen vnd zu vbergeben: sonder hat

Graff Hansen Bericht in eigner Person.

auch durch vorbemeldte seine Bottschafft/ vñ nachmals selbs Persönlich dem Türcken angezeigt die Irsal vñ Vneinigkeit der Christlichen Häupter/ darauff er durch Vntrewetlicher Hungarn täglich gewisse Kundtschafft gehalten. Deßhalben Raht/ Weg/ vnd Anschleg gemacht/ wie vnd was gestalt jmer müglich wer/ die Teutsche Nation gleicher

weiß/

weiß/wie das offtgemeldt Christlich Königreich Hungarn/ in verderben vnnd außtilgung zu setzen.

Als nu solcher Bottschafft Werbung von den Türcken gehört/ haben sie triumphiert vnd Freuden schiessen gehalten/vnd nach jrem brauch gebetet/ drey malen die Erden geküsst/ gefrolockt: daß sich die Kron Hungarn(jhres bedünckens) mit jhnen/ den Türcken/ vereinigt. Türcken bekommen ein gewündtschtes Spiel.

Vnd nach dem der Türckisch Keyser auß eignen/ auch auß deß mehrgemeldten von Zips Kundtschafftern gründtlichen Bericht entpfangen/ wie vnnd was gestalt er Teutsche Nation erreychen vnd vberziehen mög: ist er stracks mit aller vorangezeigter grosser Macht auff den Königlichen Stuel/ Schloß vnd Statt Ofen/ zugezogen: zu welchem vnterwegen der von Zips in eigner Person/ wol zu vermuhten mit wenig Volck/so alles loß/böß/entrunnen Gesind gewest/ankomen: sich jme mit Leib vnd Gut vnterworffen/vnd ergeben: vnd doch vom Türckischen Keyser mit geringer Solennitet entpfangen worden. Dañ weil der Türck aller seiner/von jugendt auff/bößlistig geübten Practick vnd Handlungen/ guter massen wissenschafft getragen: hat er mit entsetzen den von Zips abgesondert/ vnnd hinten nach biß ghen Ofen zu ziehen verordnet: allda er jhne/sampt deß Hertzogen von Venedig Bastarten/ † Ludwigen Gritti/ nach eröberung deß Schloß vnd Statt/ mit etlich tausendt Mann gelassen. Der Türck ruckt fort auff Ofen. Der Graff wirt deß Türcken Lehenmann. † Ward von Türcken Frenckbeg ogli genañt/ das ist/deß Italienischen Fürsten Sohn.

Vnd als der Türck zu Ofen ankomen/ haben sich das Christliche Kriegßvolck/ nemlich zwey Fehndlein Teutsche Knecht/ vber welche Christoff Pesserer vnnd Hans Traubinger Hauptleut gewest/sampt etlichen Teutschen Bürgern/ritterlich gewehrt: vnnd nach viel erlittener Stürm/ die Statt verlassen müssen/ seind in das Schloß zu weichen gedrungen worden/ haben sich abermals etlich Tag fast abgearbeyt mit den Feinden: vnd zuletst/ als nimer müglich gewest/ das Schloß (welches zu keinem ernst/ sonder für ein Königlich Lusthauß erbauwen) den Feinden vorzuhalten/ haben sie sich mit thäding auffgeben:denen vom Türckischen Keyser sicherung jres Lebens zugesagt/ vñ Paßporten mit seinem eignen Handzeichen vnd Insigil verfertigt/ aber nit glauben gehalten worden. Vnnd seyn also die ehrlichen ritterlichen Leut/ von deß Christlichen Glauben wegen/ die meisten all nider gehauwen/ vnd wenig gefangen worden. Wo die nicht gewest/wer ohn zweiffel im Land Österreich/durch noch geschwinder vberfallung vierfältiger schaden ergangen/ vnd sonderlich die Statt Wien vielleicht daneben vbereilt vnd verlorn worden. Ofen belägert. Ofen sampt dem Schloß ergebē. Türck helt kein Glauben.

Nachmals ist er/ der Türck/ stracks ohn alles verziehen/ auff Österreich zugezogen/ vnd die Befestigungen/ Blindenburg/Gran/ Totes/ Comeron/ vnd Altenburg/ darinn meist theils Behem vnd Hungarn gelegen/ohn widerstand eröbert. Da sich die/ jhrem Eyd/ Ehr/ vnd Pflicht nach/ sonderlich der vnchristlich vnd treuwloß Bischoff von Gran/(der dañ vnbedacht seins Seelsorgampts/als ein verneynter Vorgeher deß Christlichen Glaubens/ sich dem Türcken ohn alle nothzwang/ mit Leib vnnd Gut willigklich ergeben/ demselben mit Raht vnd That/ förderung vnd beystand geleyst) in gleichem fall/ wie das obberührt Ritterlich vnd Christlich Kriegßvolck gewehrt: hetten die Feind so eilends nicht herauff kommen/ vnd vnwiderbringlichen Schaden so Tyrannisch nicht verbringen mögen. Dann mitlerzeit were Königl. Maiest. mit einer mehrern tapffern Anzahl Kriegßvolcks versehen gewest/ vñ(wie ein jeder Verstendiger leichtlich zu ermessen hat) aller der gantzen Christenheit/ sonderlich der Landtschafft Österreich Vnfall/ were in Glück/ Sieg/ vnd Wolfahrt verwandelt worden. Vestungen/ die sich ohn noth ergeben. Bischoff von Gran ein Verrähter.

Als nun die Türckischen Nasadisten für Prespurg auffwertz gefahren/ ist jhnen auß dem Schloß vnd der Statt durch die Innhaber desselben(so von Königl. Maiest. in die Besatzung verordnet/ darüber Herr Wolff Oeder Obrister gewest) groß vberdrang/schaden/vnd abbruch mit dem Geschütz zugefügt/ welches sie auß dem Schloß vnnd der Statt vber ein kleinen Arm der Tunaw/ in ein Auw/ zwischen den Wassern gelegt: doch kein völlige gantze verhinderung vnnd zurück wendung beschehen mögen. Hat von dannen furt mit eil (besorgend Königl. Maiest. vnd deß Heiligen Reichs trefflichen Kriegßvolcks zusammenkunfft) seinen Paß gestracks auff Wien genomen/ vnnd alle Befestigungen/ Stett vnd Schlösser/ so sich zur Gegenwehr gestellt/ vnbe- Türckisch Nasadisten mit jren Schiffen beschädigt.

zwungen

Wie Bruck vnd Trautmanßdorff sich ergeben.

zwungen gelassen: allein außgenomen Bruck an der Leitta/vnnd Trautmanßdorff/ hat er gewaltiglich auffgefordert: die sich jhme nicht ohn grosse vrsach ergeben vnd zugesagt / doch die Statt vor den Feinden am an vnnd abzüg / auch gemeldtes Schloß Trautmanßdorff mit ehren erhalten.

Die erst Flucht der Leut auß Wien.

Mitler zeit ward auß vnerhörtem grossen schrecken/ vnnd vnordenlicher gemeiner Statt Wien Vorgeher fürsehung/ die erste Flucht gemacht/ vnd dieselb gächlings: erstlich von Weib vnd Kinden/ denen man mit ernst auß der Statt zuziehen/ auß vielerley vrsachen geboten/ vnd baldt darnach vom achten Tag biß auff den 22. Septembris/von Bürgern vnd Inwohnern der Statt Wien gleicher weiß beschehen: viel nicht anderst vermeynt/ dann daß dieselb vor solcher grosser Macht nicht erhalten werden möcht. Etlich aber/ als gütlich vnd wol zu glauben/seyn allein Weib vnd Kind weg zubeleyten/vñ eins theils sonst auß gnugsamen vrsachen außgezogen/denen hernach nimmer müglich gewest/wider hinein zu kommen. Bey vielen aber/war es nur ein Außred. Vnd wie dem allem/ seyn doch die meisten Bürger in der Statt geblieben.

Die ander Flucht der Leut auff m Land.

Als aber das gemein Geschrey / vnnd die Feind vbrig vnversehens miteinander kommen: ist auff dem Land/ auß allen Flecken die Flucht angangen/ vnnd das Volck den Wälden zugeeilt/ sich allda zum sicheristen zu seyn vermeynt. Deßhalben fast viel Kirchen vnd Vestin/so für gemeine Anläuff erbauwen/vñ leichtlich zu erhalten gewest weren/ verlassen: dadurch die streyffend Rott (dero vber 30. tausendt/ vnd darüber der Michalogli Obrister Bassch a gewest) vor vnd zwischen der Belägerung Wien/ ob 18. Meiln nach der Tunaw hinauff/ vnd deßgleichen im Fürstenthumb Steyr/ etlich Meil weit vnd breyt/ mit vergiessung viel vnsäglichs Christlichs Bluts/ auch wegführung desselben Volcks/ das Land verheret vnd verbrent hat. Da wir Christen/ sonderlich die Germanier/ so gebrüder genennt werden/ solchen ernstlichen vnaußsprechlichen Jammer vnd Schaden/ den die wütende Bluthund in der Christenheit bißher begangen / welchen ich in einem andern Büchlein nach der leng erzehlen wil/ von anfang biß zum end durchauß gründtlich bedachten/nemlich was mancherley schmertzen / hertzenleyd/ grißgramen/ weynen/ klagen/ellenden schreyen/ bey denen Schwangern vnnd andern Frauwen/ Jungfrauwen/ Kindern/ vnd allerley Volck gewesen/deß viel tausendt Personen weg geführt worden/ darvnder auch viel vnd zwar ein gute Anzahl Frauwen vnd Jungfrauwen vom Adel/ die mit Tugenden/ guten Sitten/ ehrlich vnnd zärtlich aufferzogen gewest/ vnd jr lebenlang in ewig Gefengnuß geführt worden: vnd das am höchsten zu erbarmen/ wie viel Seelen / die mit dem Blut Christi erlöst / von dem Angesicht Gottes vnd von der Christenheit abgesondert/ vnnd zu dem Abgöttischen vnnd verdampten Glauben bezwungen worden: auch wie viel vnschüldigs Bluts vergossen der gar Alten/ehrlichen/from̃en Frauwen/Mann/vnd gar jungen Kindlein/vnd anderer / so zu der Arbeyt jhnen vntauglich / deren dann auch ein vnglaubliche Anzahl mit mancherley hartem Tyrannischen Todt vmbbracht worden: wer nit zu verwundern/ auch Göttlich/ ehrlich/ vnd billich/ daß wir auff diesem sündigen Erdtreich kein frölichs Stund würden fürnem̃en/ sonder Tag vnd Nacht eilen/ vnd alle einhelliglich auff seyn/das vnschüldig Blut zu rechen/vnd die Gefangen/vnsere Mitbrüder vnd Schwestern/ zu erledigen.

Wüten der Türcken.

Streyffende Rott vor Wien.

Solche vorbestimpte streyffende Rott/ ist zum theil auff den Tag Matthei/ welcher ist gewest der 21. Septembris / vmb Wien gesehen/ vnnd deßhalben in der Statt Learm vñgeschlagen worden. Vñ gegen denen hat sich der Edlist/Gestreng vñ Theurist Ritter/ Herr Wakitsch Paul/ vom Geschlecht ein geborner Griech/ trefflich wol gehalten: wie dañ sein Ritterliche vnd ehrliche Thaten/so er sampt Herrn Sigmunden von Weichselburg mit etlich hundert Pferden in Königl. Maiest. Diensten gegen den Feinden geübt / auff beyden Seiten der Tunaw/ die gantze zeit der Türcken herauffzugs / auch vor vnnd zwischen der Statt Wien Belägerung/ dermassen beschaffen: daß solche zu ewiger gedächtnuß billich neben anderer Theurer Heldt Ritterlichen Thaten / von denen/ so darzu verordnet/ beschrieben sollen werden.

Erster Learm. Wackitzi Paul/ auß Servia/ so nahend bey Græcia.

Nach dem nu die hernach berührten/ Königl. Maiest. vnd deß Heiligen Reichs trefflich Kriegßvolck in der Statt Wien/ gesehen: welcher massen sie vnversehenlich

von den

von den Feinden vbereilt/vnnd sich in ein freyes Feld zu lägern/mit gnugsamer Macht vnd Gegenwehr nicht starck gnug befunden: haben sie alle darauff sich einhelliglich berahtschlagt vnd beschlossen/die Statt Wien/sampt dem gewaltigen trefflichem Geschütz/ so drinnen/ keins wegs zuverlassen: sonder bey einander zu bleiben / so lang Leib vnd Leben währen würd. Deßhalben sich jederman/mit güter warnung fürsehen/vnnd zu der Wehr sich schicken vnd stellen müssen. Rahtschlag vnd Beschluß der Kriegßleut in Wien.

Vnd als darvor durch die Kriegßverstendigen alle Gebäw vnd Wehren der Statt allenthalben nach nottürfft besichtigt worden / haben sie im grund befunden vnnd beschlossen / den neuw geschütten Waal / so rings vmb alle Vorstett gangen / vnnd mit grossem Vnkosten vnnd Mühe erbauwet / zuverlassen: vnnd zu dest stattlicher befestigung der Statt/ hat man alle Vorstett/ die durchauß fast weit / vnnd zum theil wol erbauwen / erstlich gelassen/ vnnd bey vier tagen nach einander ob 800. Heuser/ biß der Türck Persönlich für die Statt ankommen / eintziger weiß verbrent: allda viel reiche wolhabende Leut in groß Armut komen/ vnd fast viel Güts vnd Prouant durch die eil verbrent worden. Sonderlich ist man etlicher End in den Kellern biß an die Knoden im Wein gewatten: vnnd das vbrige theil/ als Gelt vnnd Kleinoter/ so die Armen Vorstetter errettet/ haben jhnen die Knecht auß den Henden / vnd die Seckel vom Hälß gerissen. Vnnd in Summa / in etlichen Kirchen / in Königl. Maiest. Burck / in der Statt/ vnnd in allen Heusern / ist nichts sicher gewest: vnd also gantz das Widerspiel gehört worden / daß allein Freundt von Freunden/ vnnd nicht von Feinden / sich bereicht haben. Vorstett Preißgebn. Mutwill der Kriegßleut.

Auff den 22. Tag Septembris/ vmb die neundt Vhr vor Mittag/ haben obbemeldte streyffende Pferd / jhr etlich tausendt die Statt berennt: vnd haben das biß zu ankunfft deß gewaltigen Hauffen ohn vnterlaß getrieben. Deßhalben in der Statt täglich/ so lang der Türck darvor gelegen/ viel Learma/wiewol die nicht allweg von nöten/ gewest. Jedoch seind solche zu auffmunterung vnd fürsichtigkeit deß Kriegßvolcks gemacht worden. Die Statt berennt.

Am 23. Tag Septembris seind biß in die 500. gerüsster Pferd auff ein außreitten/ zum Scharmützel verordnet worden. Vnd als nun dieselben mit dem Rennfahnen hinauß bey S. Marx kommen/ vnnd jhnen die Feind gewaltiglich begegnet: haben sie ohn sonders Treffen/ ehe der gewaltig Hauffen auß der Statt gar zu jhnen kommen/ von stundan in die Statt zu weichen geeilt: dadurch ein erschreckliche Flucht bey dem gantzen Hauffen gemacht/ in welcher Graff Hansen von Hardeck Fendrich/ mit Namen Christoff Zedlitz/ (welcher/ als er vom Gaul kommen/ den Fahnen bey einem andern in die Statt geschickt) sampt sechs Reutern gefangen worden. Vnd sonst haben die Feind drey Reuter / vnnd bey viertzehen armer Leut zu S. Marx erwürgt: davon haben sie der gemeldten dreyer Reuter / vnnd dreyer armer Leut Köpff / an die Spieß gesteckt: vnnd hat ein jeder vnter den Gefangenen / außgenommen der Fendrich / einen Todtenköpff biß vngefährlich zwo Meil vnter Brück an der Leitta/ dem Türckischen Keyser entgegen tragen müssen. Seind nachmals gefragt worden/ob das Kriegßvolck in der Statt nicht willens sey / sich zu ergeben. Darauff sie geantwort / nein: sonder wöllen sich Ritterlich wehren / so lang Leib vnnd Leben währet. Hat weiter gefragt/Wo jhr König Ferdinand sey/ den er sampt andern Teutschen heimsuchen wöll/ vnnd wie starck man in der Statt lig. Item gesagt/ daß sie die Vorstett abgebrennt/ würd sie nicht helffen/ sich zu erhalten. Darauff die Gefangenen/so viel jhnen wissend/ geantwort. Flucht der vnsern. Zedlitz der Fendrich gefangen.

Desselben Tags seyn zween gefangene Türcken (doch mit verbunden Augen durch die Statt geführt) ledig hinauß gelassen worden. Darauff der Türck am 25. Septembris auß den 7. Gefangenen jhr 4. auch ledig in die Statt geschickt / jeden 3. Türckisch Ducaten verschafft/ vnnd den Obristen in der Statt befohlen zu sagen: Da sie die willig auffgeben wölten / solt jederman Leibs vnd Guts gesichert seyn/ vnnd niemands von allem seinem Volck in die Statt gelassen werden: sonder wölle furt auffwertz / dem Reich zu / seinen Zug nemmen. Dann dieweil nur ein Gott im Himmel / were billich / daß auch in der gantzen Welt nur ein Herr sey: vnd der wölle er Werbung deß Türcken an die Belägerten.

seyn / vnnd kein ruhe haben / biß er die gantze Christenheit vnter sich bezwing. Da sie aber die Statt nicht wölten auffgeben / wölt er keinen Stein auff dem andern lassen / vnd alles Volck / jungs vnnd altes / ohn alle Gnad drinnen zerhacken vnnd vertilgen. Vnnd als jhme kein Antwort geben ward / ist von stundan ein Hauffen nach dem andern in guter Ordnung für die Statt ankommen / vnd die Gezelten einziger weiß auffgeschlagen / biß auff den 26. Tag Septembris. Da hat sich der Türckisch Keyser eigner Person gewaltiglich rings vmb die Statt / auff dem Wasser vnd auff dem Land / (als dann hindennach klärlich angezeigt wirdt) gelägert: vnd seind der auffgeschlagenen Gezelten in die 25. tausent / vnd darüber / geacht vnd geschätzt worden. Dañ sie auff S. Steffans Thurn / gegen Schwechat wertz / niemands wol vbersehen mögen. Mitler zeit seyn alle Thor (außgenoñen den Saltzthurn / so allein zum Außfallen frey gehalten) verterrasset worden. Vnd daneben haben die Herrn / Verwalter der Obristen Feldhauptmañschafft / Feldmarschalck / Kriegß Coñissarj / vnd Räht / (wie die hernach / sampt allen / Königl. Maiest. Statthalter / Regenten / Haupt vnd Befelchßleuten / vnd Adels personen / so in der Statt gewest / mit Namen klärlich angezeigt vnd bestimpt) der Prouant / vnd aller anderer Sachen halben / Ordnung fürgenoñen: wie es in zeit der Noth gehalten / vnd gehandelt werden solt.

Anzahl der Gezelt.

Die Statt Thor mit Erden verschütt.

¶ Erstlich / wiewol der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd Herr / Herr Friderich / Pfaltzgraff bey Rhein / vnd Hertzog in Beyrn / auff jüngst zu Speir gehaltenen Keyserlichen Reichßtag / von allen deß Heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten / vnnd Stenden / einhelliglich zu Obristem Feldhauptmañ wider die Türcken erwehlt worden: so ist doch sein Fürstl. G. auß vrsachen / nemlich durch die gächa Vberfallung deß Lands Osterreich / vnd geschwinde deß Türcken belägerung der Statt Wien / dermassen verkürtzt worden: daß sein F. G. mit derselben treffenlichen Rähten / etlichen Hauptleuten / vnd Kriegßvolck / in die Statt Wien nicht hat mögen kommen. Deßhalben ist der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vñ Herr / Herr Philip / Pfaltzgraff bey Rhein / vnnd Hertzog in Beyrn / welcher etlich Tag vor der Belägerung mit hundert gerüsten Pferden ankoñen / an statt Hochgedachter Fürstl. Durchl. als seiner Fürstl. Durchl. Vetter / zu Obristen vber alles deß Heiligen Reichs belägert Kriegßvolck in der Statt Wien / erwehlt worden.

Hertzog Friderich Pfaltzgraff / &c. Feldöbrister.

Hertzog Philip Pfaltzgraff / &c.

Folgen die höchsten Kriegßämpter.

HErr Niclas der Elter / Graff zu Salm / Königl. Maiest. &c. Raht / Camerer / vnnd Verwalter der Obristen Feldhauptmannschafft vber alles jhrer Königl. Maiest. Kriegßvolck.

Herr Wilhelm / Freyherr zu Rogendorff vnnd Mollenburg / Röm. Keys. Maiest. Raht / Camerer / vnnd Königl. Maiest. zu Hungarn vnd Böheim / &c. Raht vnnd Obrister Feldmarschalch.

Marx Beck von Leopoldßdorff / der Rechten Doctor / Königl. Maiest. Raht / Obrister Prouantmeister / vnd Vitzumb in Osterreich vnter der Ens.

Vlrich Leisser / Königl. Maiest. verordneter Kriegßraht / vnnd Obrister Zeugmeister der Niderösterreichischen Lande / hat vnter seinem Regiment in der Belägerung 74. Büchsenmeister ligen gehabt / vnd mit denselben alles Geschütz allein versehen / vnd außgetheilt / wie hinten nach berührt wirdt.

Folgen hernach Königl. Maiest. Statthalter / Kriegß-Commissarien / Räht der Nider Osterreichischen Regierung / vnd ander Obristen vnnd Hauptleut.

HErr Georg von Puchaim / Freyherr zu Rapps vnd Krumpach / Kön. Maiest. Raht / vnd Statthalter in Osterreich vnter der Ens.

Herr Lienhard Freyherr zu Fels / Kön. Maiest. Raht / Camerer / vnd Obrister vber die 7. Fendel Knecht deß Alten hauffen.

Herr

Herr Niclas Rabenhaupt von Suchee / Ritter / Königl. Maiest. Raht / vnnd Niderösterreichischer Cantzler.

Herr Eck von Reischach / Ritter / Königl. Maiest. Raht vnd Obrister vber sechs Fendel Knecht.

Herr Rudolff / Herr zu Hochenfeld / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Herr Niclas von Thurn / Ritter / Königl. Maiest. Raht vnnd Obrister vber die Reysigen / auch Fußknecht / vnnd die Hispanier / so wider den Bischoff von Zagrabigen braucht worden / der sich als ein Meineydiger / ehrloser / treuwloser / vngehorsamer Vnterthan / wider Königl. Maiest. auffgeworffen / vnnd dem Türcken / vnnd offtgedachten von Zips mit Raht vnnd allen bösen Practicken Beystandt gethan. Ist nachmals der vom Thurn auß Steyr zu Wien ankommen / wie hienach angezeigt wirdt. Bischoff zu Zagrabia treuwloß worden.

Herr Felician von Petschach / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Herr Hans Katzianer / Ritter / Königl. Maiest. Raht / Landtßhauptmann in Crain / vnd Obrister vber alle geringe Pferd.

Herr Hans von Eibeßwald / Ritter / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Herr Hans von Greißneck / Ritter / Königl. Maiest. Raht / Erb Camerer in Kärnten / vnd Hauptmann vber die Statt Wien / vnd derselben Fußvolck.

Herr Melhart von Lamberg / Ritter / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Herr Wolffgang Matzeber / deß Ertzhertzogthumbs Österreich verordneter Kriegßraht.

Herr Troian von Ausperg / Ritter / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Herr Wernhardin Ritschan / Ritter / Königl. Maiest. Kriegßraht.

Herr Helffrich von Meckhaw / Ritter / Königl. Maiest. vnd deß Fürstenthumbs Österreich ob der Ens verordneter Kriegßraht.

Erasm von Obritschan / deß Fürstenthumbs Crain verordneter Kriegßraht.

Herr Reimund von Dornberg / Ritter / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Michel Ott von Achterdingen / Königl. Maiest. Kriegßraht / vnd Obrister Zeugmeister der Oberösterreichischen Landt / hat in der Belägerung nichts mit dem Geschütz gehandelt. Dann es nicht in seiner Verwarung gewest.

Hans Apfoltrer / Königl. Maiest. Kriegßraht / vnd Vnter Feldmarschalch.

Seifried von Kollenitsch Doctor / Königl. Maiest. Raht / der Niderösterreichischen Regierung.

Hans Kauffmann / Doctor / Königl. Maiest. Raht / der N. Ö. Regierung.

Diese alle vorbeschriebne Königl. Maiest. Kriegß Commissarien vnd Räht / haben biß in 100. gerüste Pferd gehabt.

Königl. Maiest. Befelchßleut / so viel deren in der Belägerung Wien gewest.

Veit von Wallenburg / Königl. Maiest. Obrister Kriegßzahlmeister / sampt Sigmunden Kreiteren / als verordneter Mithandler desselben Kriegßzahlmeister Ampts.

Lienhard Kuttenfelder / Königl. Maiest. Obrister Mustermeister.

Michel Stützel / Peter Stern / Lateinische: vnd Hans Weisperger / Teutscher / fürgenommene Kriegs Secretarien.

Jobst Lilgenberger / Vnter Prouiantmeister.

Hans Gamper / Obrister Schultheiß vber den alten Hauffen.

Hans Eberle / Profoß. Ist erschossen worden / vnd nachmals Velten von Gera das Profosen Ampt vber den alten Hauffen befohlen worden.

Jörg Stöckl von Lindaw/ Obrister Wachtmeister vber den Alten hauffen.
Wolff Cabei/ Oberster Quartirmeister vber den Alten hauffen.
Caspar Schnaitter/ Profoß vber Herr Eckens von Reischach Regiment.
Hans von Berneck/ Mustermeister vber Herr Niclasen vom Thurn Regiment.

Hernach folget

Alles der Königl. Maiest. zu Hungarn vnd Beheim/ ꝛc. Kriegßvolck/

Hauptleut vnd Edelleut zu Roß vnd zu Fuß/ so viel dessen in der Belägerung Wien gewest/ vnd erstlich:

Herr Wolffgang/ Freyherr zu Rogendorff vnd Mollenburg/ Königl. Maiest. Rahe/ Landtmarschalch in Osterreich vnter der Ens/ vnnd gemeldter Landtschafft Obrister vber 500. gerüste Pferd/ darvnter diese nachbenañte vom Adel gelegen:

Herr Longinus von Puecheim/ Freyherr zu Rapps vnnd Krumpach/ viertel Hauptmann vnter dem Wiener Wald.

Herr Sigmund von Puecheim/ zu Gelderstorff/ ꝛc. viertel Hauptmann vnter Manhartsberg.

Herr Hans von Lappitz/ viertel Hauptmann ob dem Wiener Wald.
Sebastian Hager zu Altensteig/ viertel Hauptmann ob Manhartsberg.
Erasm Herr zu Starhemberg.
Leopold Herr zu Maynburg.
Herr Merten von Puecheim/ Freyherr zu Rapps vnd Krumpach.
Herr Hans von Puecheim/ zu Gellerstorff/ ꝛc.
Hans von Lamberg/ der Jünger/ Herr zum Sauwstein.

Ernreich Königsperger.
Veit Königsperger.
Leopold Lembacher.
Wolff Eßmeister.
Rudolff Freyschlag.
Hans Laßperger.
Andre Waltinger.
Jörg Grabner.
Marx Maminger.
Gebhart Weltzer von Oberweltz.
Gothart Vollendorffer.
Jeronymus Geyr.
Wolffgang Span.
Ludwig Schonpruner.
Hans Rosenhart.
Christoff Rauhenecker.
Vital Koldrer.
Hans Leb.
Christoff Horitzer.
Achatz Mestenbeck.
Christoff Schonburg.
Georg Dietrichinger.
Christoff Auwer.
Hans Wallen.
Christoff Rädler.
Christoff Randecker.
Steffan Pelchinger.

Herr Reinprecht von Eberßdorff/ ꝛc. der Osterreichischen Stett Hauptmann vber ein Fendl Knecht.

Hans Entzweiser/ vnnd Reichart Jsaner/ beyde Hauptleut vber den zehenden Mann auß dem Ertzhertzogthumb Osterreich vnter der Ens.

Reysigen vnd Fußvolck vom Adel/

So vnter Herrn Niclasen vom Thurn Regiment in der Statt Wien gelegen.

Erstlich/ weil Herr Steffan Graßwein/ Ritter/ Königl. Maiest. Raht/ zu Hauptmann vber 250. deß Fürstenthumbs Steyr gerüste Pferd verordnet/ auß vrsachen persönlich nicht in der Belägerung gewest/ deßhalben ist Bartlme von Weißneck/ Verwalter derselben Hauptmañschafft/ mit diesen nachbenañten Adels personen in der Statt mit obgemeldter Summa Pferd gelegen.

Herr Ott von Paen/ Fendrich.
Herr Gothart von Lamberg.
Kilian Zäch.
Rochus von Trautmanßdorff.
Wolff von Wilfenstorff.
Christoff Hebnstreit.

Merten

Merten von Malentein.
Caſpar Schrampff.
Zacharias Himperger.
Andre Rindſcheit.
Merten von Flodnitz.
Erhart Mindorffer.
Andre Wintzrer.
Clement Prunhaimer.
Melchior Prunhaimer.
Heinrich Prantner.
Hans Mulhauſer.
Vlrich Matzeber.
Dauid Hunberger.
Job Gämbs.
Chriſtoff von Lindeck.
Andre Jannſtorffer.
Wilhelm Freytag.
Merten Semenitſch.
Jochim Freytag.
N. Edlinger.
Jörg Pernecker.
Lienhard Panndorffer.

Abel von Holneck/ Königl. Maieſt. Hauptmann vber ein der Landtſchafft Steyr Fendl Knecht/ darvnter vom Adel geweſt die hernach benañten:

Hartman von Hollneck/ Leutenannt.
Paul Steinacher/ Fendrich.
Jörg Steinpeiß/ iſt erſchoſſen worden.
Andre Stadler.
Thoman Puechamer.
Wilhelm Gall.
Sigmund Gradenecker.
Silueſter Miſchinger.
Hans Miſchinger.
Reinprecht } Kaldrer/ gebrüder.
Wilhelm }
Hans Lemkawitſch.

Antoni Rüd von Kolenburg/ deß Fürſtenthumbs Steyr verordneter Hauptmann vber ein Fendel Knecht.

Jörg Wildenſteiner auß Kärnten/ Fendrich.
Herr Wolff von Lamberg.
Jörg Wildenſteiner von Truttendorff/ auß Kärnten.
Adam vnd Sebaſtian Sultzbacher/ gebrüder/ auß Steyr.
Jörg Kulmer zu Mintzenpach/ auß Kärnten.
Hans Oberleiter/ auß Steyr.
Wilhelm Traubitz/ auß Steyr.
Melchior Stadler/ auß Steyr.
Melchior Schrampff/ auß Steyr.
Baſtian Roſenberger/ auß Steyr.
Hans Spitzko/ auß Steyr.
Adrian Hawtz/ auß Kärnten.
Wolff Lebinger.

Lienhard Lochner/ deß Fürſtenthumbs Kärnten Hauptmann vber 200. gerüſte Pferd/ darvnter ſeind dieſe vom Adel geweſt:

Hans von Neuhaus.
Chriſtoff vom Pluemeck.
Chriſtoff Reſch.
Chriſtoff Prunheymer.
Wolff von Kienberg.
Chriſtoff von Kienberg.
Lienhard von Malentein.
Hans Prunhofer.
Wolff von Eckenberg.
Valtin Potendorffer.
Hans Renner.
Bartlme Feiler.
Lorentz Falbenhaupt.
Sigmund Küffenhüller.
Jacob Hagendorffer.
Wolff Lemtinger.
Marx Heydenbucher.
Chriſtoff von Eckenberg.

Chriſtoff Saller/ ehegemeldts Fürſtenthumbs Kärnten Hauptmann vber ein Fendl Fußknecht/ darvnter dieſe Adels perſonen geweſt:

Chriſtoff Mardachs/ Fendrich.
Hans Hawtz.
Caſpar Kienberger.
Chriſtoff Keller von Kellerperg.
Hans Reiſchperger.
Valtin April.
Aſmus Sturmb.
Valten Hornberger.

Die Spaniſche Befelchßleut.

Loys de Aualos/ Maeſtro del Campo.
Juan de Salinas.
Melchior de Villaruel.
Juan de Aguilera.

Dieſe vier ſeind Königl. Maieſt. Hauptleut vber vngefährlich 700. Spaniſch Knecht geweſt/ ſo auch vnter Herr Niclaſen vom Thurn Regiment gelegen/ vnd ſich in der Belägerung faſt redlich gehalten. Darvnter waren dieſe vom Adel:

Kiros/ Fendrich.
Antonio Comargo/ Fendrich/ ist vmbkommen.
Pietro Nauares/ Fendrich.
Cardenes/ Fendrich.
Don Jorge Manriques.
Christoforo de Aranda.
Don Lois de Calathaiut/ ist vmbkommen.
Gueuara.
Alonso de Eredia.
Zapata.
Val de Rama.
Bolacurs.
Juan de Argolio.
Hernando de Roza.
Jago Garzia de Gußman/ ist vmkommen.
Didaco Seraua / Königl. Maiest. Edelknaben Præceptor.

Vnter Herr Hansen Katzianers Regiment/ seind in der Statt Wien vngefehrlich 160. gerüste Pferd gelegen/ darüber Niclas Schnitzenpainer von Königl. Maiest. zu Hauptmann verordnet. Vnd seind nachbenante vom Adel darvnter gewest:

Hans Leisser/ Wachtmeister/ so den Rennfahn/ vnd die Schützenpferd geführt.
Hans Gall/ Fendrich.
Aler Flaschberger.
Kelichs Thurnkhofer.
Christoff Mindorfer.
Georg Turtschenßki.
Bernhart Pulan.
Hans Haber.
Hans Globitz/ Wachtmeister.
Sigmund Frantzoß.
Hans Leble.

Herr Johann Graff zu Hardeck/ zu Glatz/ vnnd in Machland/ Erbschenck in Osterreich vnter der Ens/ Königl. Maiest. ꝛc. Hauptmann vber vngefährlich 250. Pferd/ hat vnter seiner Hauptmañschafft gehabt diese nachbeschriebene vom Adel:

Herr Jhan von Schellenberg.
Herr Heinrich von Schellenberg.
Herr Jhan Spöttel von Janowitz.
Herr Smilo Kruschina.
Herr Marquart von der Lumnitz/ Herr zu Meseritsch.
Christoff Zedlitz.
Dauid vnd Heinrich/ gebrüder/ von Lenghaim.
Baltasar Koflick von Pudisch.
Melchior Serner von Peuten.
Christoff Zedlitz von Girstorff.
Erasm Teufel.
Hinco Potzatzki.
Burian Bosowßki.
Martin Stenko zum Stein.
Balthasar Hawitz.
Hans von Clement.
Heinrich von Gerßdorff.
Balthasar Kien.
Caspar Retzka.
Sigmund Nimbtsch.
Sigmund Tschernhauß von Pulckenhan.

Wilhelm von Oberbek/ auß Braband/ hat (nach der sag) den Fetzen vom Fendrich vorgemeldt / als der gefangen worden/ in die Statt von den Feinden bracht/ vnnd errett.

Franz Reibnitz von Pulkaw.
Antoni Zedlitz von der Leip.
Niclas Stubitz.
Christoff Welbitz von Saho.
Hans Weispeck/ von Hoherßwert.
Caspar Schaunberger.
Nickel Skridlowßki.
Wentzel Skridlowßki.
Jacob Woltzerowßki.
Aler Schetzwur.
Caspar Lidl von Elgid.
Jörg Weichpild.
Christoff Rotenperg.
Balthasar Rotenperg.
Niclas Rechenperger/ von der Bill.
Cuntz Pfuor von Preßlaw.
Hans Reibnitz vom Hund.
Jochim Redlitz von Masterwitz.
Jacob Purschaw/ auß Preussen.
Hans Dubschitz von Lubenaw.
Balthasar Seidlitz von Toplunde.
Cuntz Seidlitz von Pristram.
Hans Haubitz von Ruperdorff.
Hans Groß von Koltschen.
Lorentz Mangnus.
Wolff Kalckreuter.
Jacob Puntsch.
Caspar Mangnus.
Wolff Nibtschitz.
Hincko Cordula von Schluckenauw.
Georg Molentzki.
Michel Moschame.
Albrecht Nietitzki.

Melcher

Melcher Panowitz.
Melcher Mulberg von Gerßdorff.
Christoff Mettwick.
Georg Köll von Pogendorff.
Valtin Log von Prokat.
Frantz Rasselwitz.
Hans Kölesch } von Reinperg.
Caspar Költsch }
Georg Taß von Nissewitz.
Caspar Lutwitz.
Sebastian Noßwitz von Ebeßdorff.
N. Zeiwersowßki.
Georg Szrobentzki.
Jhan Zasmutzki.
Wittich Rot.
Balthasar Knobolstorff von Perndorff.
Adam Kotwitz.
Melchior Laßt von Parcken.
Hinko Pawsch zu Treschitz.
Peter Sagk.
Hans Dgigl von Schlaupnitz.
Frantz Pogrell von Michelaw.
Caspar vnd Georg Pablowßki.
Wolff von Perkheym.
Georg Gatzitze zu Conitz.

Item diese vier Edelleut / Jörg von Scheredi / Jörg Hatalini / Honori Adam / Jhan Norowßki / haben davor bey dem Bischof von Gran ein zeitlang gedient. Als die aber gemerckt vnnd gesehen / welcher massen gemelter meineydig Bischoff mit dem Türcken pratticiert: seind die mit jrer Rüstung bey 28. Pferd starck / von jhm gezogen / vnd haben Kön. Maiest. neben obbeschriebnen Adelspersonen / vnter Graff Hansen von Hardeck Hauptmannschafft / gedient.

Vnter Herrn Lienharden / Freyherrn zu Velß Regiment / seyn die hernach beschriebene deß Alten Hauffen Häuptleut / deren jeder ein Fendl Knecht in verwaltung gehabt / auch die Adelspersonen / so vnter jedem Häuptman gelegen / in der Belägerung gewest.

Erstlich Herr Gilg / Freyherr zu Velß / Kön. Maiest. ꝛc. Hauptmann vber ein Fendl Knecht.

Hans von Altenhausen / Leutenant.
Thoman von Flaschperg / Fendrich.
Christoff Reichhacher / auß Steyr.
Heinrich Winterßhofer.
Jochim von Helmstorff.
Thoman von Armbstorff.
Peter von Velß.
Nicodemus Singkmoser.
Jochim von Rosenaw.
Heinrich Sendrowßki.
Albrecht von Kodsaw.
Florian von Kodsaw.
Georg Westualin.

Caspar Ritschan / Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht / darvnter diese vom Adel gelegen:

Christoff Ambsteter.
Hans Ambsteter.
Ludwig Gall.
Hans Lochner.
Leopol Zwingenberger.
Georg Rätzendorfer.
Wilhelm Waltinger.
Greger von Faulach.
Niclas von Withringen.
Sigmund Allerspegk.
Martin Sydo.
Bernhardt von Waldt.
Moritz Maußheymer.
Adam Wolff.
Vlrich Etzinger.
Hans Geschwindt.
Hans Gerndorffer.
Christoff Heraldt.
Georg Seidlitz.
Jacob von Osßbruck.
Caspar Carlowitz.
Wolff von Esch.
Gerard Poß von Anstall.
N. Böheim.
Heinrich Tutschap.

Wolff Hagen / Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht / ist (wie hernach berührt) in einem Außfall vmbkommen: vnd dieselb Hauptmannschafft ist nachmals Hansen Altenhauser befohlen worden.

Hans Parssenbrunner.
Albrecht Peitzki / Fendrich.
Christoff von Sintzendorff.
Georg Preytenauwer.
Georg Strasser.
Vrban Leimtinger.
Augustin Leimtinger.
Hans von Retzendorff.
Hans Werder.
Melchior Schlewitz.
Hans Kotwitz.

Sigmund Leisser/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel gelegen:

Günther von Herberstein/ Fendrich.	Balthasar Fronhofer.
Matthes Fuchs.	Georg von der Elb.
Jacob Trauner.	Christoff Schütz.
Hans Streypach.	Hans Zetschko von Gugelbitz.
Hans Munghauser.	Albrecht Britwitz.
Georg Reibitz.	Wolff Rhombsaur Osterreicher.
Andre Hoffer.	Jacob Spanier.
Jochim Rorstorffer.	

Maximillian Leisser/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht / vnter welchem diese vom Adel:

Sebastian von Weisseneck/ Fendrich.	Christoff Wallspurger.
Peter von Weisseneck.	Hans Moritz von Trebach.
Herr Watzlauw Hostantzki.	Hans Muerheymer.
Herr Jacob Hostantzki.	Matthes Kunderschin.
Christoff Leisser.	Georg Sackl.
Seifrid von Ratmanßdorff.	Balthasar Schrampff.
Andre von Mollentein.	Hieronymus von Rechperg.
Caspar Ottwein.	Caspar Burckßtorffer.
Hans Ottwein.	Balthasar Rosehitzki.

Hans Sürg von Surgenstein/ Kön. Maiest. Hauptmann / hat folgende vom Adel vnter seim Fendlin gehabt:

Eberhard von Perlingen/ Fendrich.	Matthes von Edelspitz.
Georg Gallenberger.	Georg Glück.
Christoff Maschawitz.	Wilhelm Hellmann.
Hans Jörg von Reitzenstein.	Rosst Printakh.
Georg Waldner.	Heinrich von Bünauw.
Georg Prenner.	

Hans Kromoser/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl/ darvnter waren von Edelleuten:

Wilhelm von Pibrach.	Wentzel Eychler.
Reineseh von Thalkenburg.	Peter von Wundberg.
Balthasar Mülhauser von Prakha.	Michel Wildmeyr/ Fendrich.
Tiburtz von Wilhartitz.	Peter von Wontin.
Hans von Kirchperg.	

Vnter Herr Eckens von Reisehach/ ꝛc. Regiment/ seind diese hernach beschriebene sechs Hauptleut/ deren ein jeder ein Fendl Knecht zu verwalten gehabt/ Auch die Adels personen/ so vnter jedem Hauptmann gelegen/ in der Belägerung gewesen:

Hans Vlrich von Rotenburg/ gemeldts Herrn Eckens von Reisehach Obrister Leutenant.

Hans Dietrich von Hoheneck/ Kön. Maiest. Hauptmañ vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel:

Schweickhart Thum von Neuwburg.	Hans von Hohenfeld.
Jobst von Grünstein/ Fendrich.	Hans von Seiboldßtorff.
Ludwig Wolff von Habsperg.	Ruprecht von Grana/ auß Burgund.

Maximillian Awer von Herrnkirchen/ Kön. Maiest. Hauptmañ vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel:

Hans Jacob von Hinweil.

Hans Jörg von Purckstall/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel gewesen:

Herr Heinrich Herr zu Raubenstein.	Asmus Wasserburger.
Sebold Wolckenstein.	Wolffgang Gultinger.
Wolff Sigmund vom Stein.	Wilhelm Fuller.

Jochim

Jochim Schönfelder.
Heinrich Bisowßki.
Vlrich Sekhel.
Conrad Zeller.
Eustachius Aisper.
Georg Gurteller/ Fendrich.

Eitel Hans von Faulach/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht/ vnter welchem vom Adel waren:

Stoffel von Schina/ Fendrich.
Friderich von Entzperg.
Wendel von Homburg.
Hans Reibitz.
Georg Magnus.
Georg Nimbtsch.
Georg von Auwres.

Stoffel von Neuwenfelß/ Kön. Maiest. Hauptmañ vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel:

Michel von Landenburg/ Fendrich.
Hans Wernher Druchsaß von Rheinfelden.
Hans Ottmar von Schönauw.
Hans Friderich Widergrein/ von Staufenberg.
Hans von Glogauw.

Wolff Pfaffenlap/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Knecht/ darvnter vom Adel:

Hans Eberhard von Reinach.
Heinrich von Manndach.
Georg von Rotenburg.
Jacob Sigmund von Bernhausen.
Bernhard von Schaffenach.

Ernst von Brandenstein/ Kön. Maiest. Hoftrabanten Häuptmañ/ vnd Obristen vber 4. Fendl Böhemischer Knecht: vnter dessen Regiment seind die hernach berührten Häuptleut/ sampt dem Adel/ gelegen: nemlich/

Herr Wilhelm Zwirzetitzki von Wartenberg/ Kön. Maiest. Hauptmann vber ein Fendl Böhemisch Knecht/ darvnter vom Adel:

Sebastian Knoblostörffer von Kigowa/ Fendrich.
Herr Albrecht Pruntalßki z Webna.
Herr Woldrtzich Ritzanßki z Ritzan.
Herr Watzlaw Richnowßki z Richnowa.
Jhan Zerny z Zielewtzitz.
Bernhard Brawenßki z Achowtzan.
Sebastian Bissitzki z Bissitz.
Wilhelm Kinßki z Chinitz.
Petzerrekh z Ewnitz.
Jhan Kisspergßki z Wrzesowitz.
Gindrzich z Bole.
Jhan Krupey z Problutze.
Wanick Krupey z Problutze.
Hineck Weselitzki z Weselitze.
Florian Futzik z Budicowitz.
Gindrtzich Halirtz z Ditziniewsi.
Jhan Regmutowßki z Regmutowa.
Sigmund Stoß von Kaunitz.
Matthias Waniß z Etzdanitz.
Merten Krieglsteiner.
Hans Frangel von Rogel.
Mathausch z Radissyna.
Sigmund z Nedwiditz.
Gindertzich Dedsitz z Baynstorff.
Wanick Lautßki z Hertzitz.
Jhan Kotzlowitz z Kotzloba.
Jhan Wottik z Labunie.
Albrecht Lebl von Kalßka.

Peter von Prosetz/ Kön. Maiest. Hauptmañ vber ein Fendl Böhemisch Knecht/ darvnter diese vom Adel gewest:

Micullas z Tutzap.
Christoff z Kurochwa.
Alexander Reibitz z Petrowitz.
Watzlaw Weselitzki z Weselitz.
Jhan Ritierz z Janowitz.
Herall z Gellnitz.
Jhan Trubßki z Netolitz.
Gindrzich z Warchainu.
Jhan Malenitzki z Malenina.

Peter Wopith Ginakh Perzina z Malitzina/ Kön. Maiest. Hauptmann vber zwey Fendl Böhemisch Knecht/ darvnter diese vom Adel gewest:

Herr Georg Ritzanßki z Ritzan.
Wartusch Kohaut z Kamentze/ Leutenant.
Achatz z Slußki z Chluma/ Fendrich.
Watzlaw Skornie z Trahnowa.
Jhan Chinnßki z Trahnowa.
Jorsig Vzik z Trahnowa.
Boußlaw z Gezera.
Ludwig Tym.
Peter Zasmutzki z Zasmuk.

Heinrich

Heinrich Schenck von der Festen.
Niclas Tarner.
Bernhard Karlik z Nezietitz.
Rudolff Neßwitz.
Wanick Slach von Hrtzibitz.
Jorsig Slach z Hrtzibitz.
Wanick Borzek z Poletzan.
Jhan z Lochlabu.
Friderich z Moßkwitz.
Jhan Obadowßki.
Jhan Lyßka z Tremetzina.
Caspar z Kossitz.
Peter Crabat.
Watzlaw Landa z Drewostitz/ Fendrich.

Graffen/ Herrn/ Ritter/ vnd Edelleut/ so vnter keinem Hauptmann gelegen.

Leuprecht Graff zu Manderschiet/ Kön. Maiest. Diener.

Wolff Graff zu Oetingen/ ist auff eignen Kosten in der Belägerung geweßt/ hat sich vom Fewrwerck verbrennt/ aber solchs jhme kein Schaden bracht am Leben.

Herr Wilhelm von Herberstein/ Ritter/ Kön. Maiest. Gemahel Obrister Stallmeister vnd Vnter Hofmeister.

Herr Christoff von Lamberg/ Ritter/ Hauptmañ zu Rab/ hat auß Kön. Maiest. Befelch das Schloß daselbst/ so nicht zu erhalten gewest/ außgebrennt: vnd ist nachmals in die Belägerung kommen.

Georg Wolffram Storffer/ Kön. Mai. Jägermeister/ vñ Pfleger zu Eberßdorff.

Lienhard Hauser/ ein Hauptmañ gemeiner Statt Wien/ hat sich gegen den Feinden wol vnd ehrlich gehalten. Er wurd auch geschossen/ doch am Leben vnschädlich. Dann jhn Gott von seins Christlichen Wercks wegen/ so er viel armen Weib vnd Kindern in seinem Hauß erzeigt/ gnediglich behüt hat.

Erasm Schewrer/ Hauptmañ von Zeng. Jeronymus Ruck.
Hans Haug zum Freystein. Sigmund Gunteßhauser.

Die Edelleut/ so bey den Kriegßrähten/ vnd andern Herrn geweßt vnd gedient haben.

Bey Graff Niclasen von Salm.

Michel Resch.
Melchior Kreckwitz.
Georg Niemitz.
Niclas Prinnigk.

Bey Herr Wilhelm von Rogendorff.

La Fartza/ Stallmeister.
Jhan von Hewen.
Andre Prückner von Schlüsselberg/ der Jünger.
Veit von Lapitz.
Martin Pichilberg.
Bastian Neuchinger.
N. Cicero.
Leopold Lerch.
Carl Küheschmaltz.

Beym Herrn Statthaltern.

Hans Freysinger.
Christoff Hofmann.

Bey Herr Wolffen von Rogendorff.

Hans Pays.
Caspar Weichinger.
Hans Redrer.
Hans Morbach.
Hans Hofman.
Hans Sigmund von Greißneck.
Christoff Paschenprunner.
Christoff Kölnitzer.

Bey Vlrich Leisser/ Obristen Zeugmeister.

Adam von Trautmanßdorff.
Christoff von Ehrenauw.

Hernach folget

Alles deß Heiligen Römischen Reichs Kriegßvolck/ zu Roß vnd zu Fuß/ von Adelßpersonen vnd Befelchßleuten/ so viel deren von der eylenden bewilligten Hülff in der Belägerung Wien geweßt.

Vnd

Vnd erstlich seyn vnter Hertzog Philips Pfaltzgrafen hundert gerüßten Pferden hernach benannte vom Adel gelegen:

Silvester von Schaumburg/ Rottmeister.
Caspar von Seckendorff.
Ludwig von Grafeneck/ Rottmeister.
Hans von Parßberg.
Thoman Marschalch zu Papenheym.
Georg von Aham.
Georg von Rechperg.
Wolff von Knöringen.
Hans Vetzer.
N. Neuheymer.
Florentz von Venningen.
Georg Hundt.
Hans Rot.
Item/ zehen Trabanten.
Hans Sigerstorffer.

Vber nachbeschriebne siben Hauptleut/ deren jeder ein Fendl deß Reichs Knecht in der Belägerung Wien zu verwalten gehabt/ ist Cuntz Botzmann von den Churfürsten zu Obristem/ vnd als ein Kriegßraht/ verordnet worden: aber Persönlich zu Krembs/ vnd nicht in der Belägerung geweßt.

Erstlich Georg von Lauffenholtz/ Leutenant vnd Hauptman vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter diese vom Adel gelegen:

Hans von Nördlingen/ Fendrich.
Gündel von Schamberg.
Hans von Festenberg.
Ambrosi von Schamberg.
Merten von Egloffstein.
Thoman von Königßfeld.
Veit von Egloffstein.
Bastian Erlabeck.
Hans Jörg von Blanckenfels.
Wolff Hirnkopff.

Hans Taubentantz/ deß Röm. Reichs Hauptmann vber ein Fendl Knecht/ hat vnter jhm vom Adel gehabt:

Balthasar von Bock/ Fendrich.
Leopold von Wolfframßdorff.
Wolff von Kreutzen.
Job von Taubeneck.
Thoman von Libenthal.
Caspar von Echßdorff.
Kersten von Schönbeke.
Vlrich Kalb.
Christoff von Egloffstein.
Georg Peterßdörffer.
Asmus von der Heyd.
Heinrich Lang.
Georg Somerlath.
Christoff von Mahle.
Bernhard Borke.
Caspar von Mahle.
Georg Mayr.

Hans von Gundelfingen/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter vom Adel gelegen:

Christoff Groland/ Fendrich/ vnd sonst keiner.

Caspar Altmühlsteiner Zamacher/ von Nürmberg/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ hat diese der Alten Geschlechter von Nürmberg vnter jhm ligen gehabt:

Pangraß Zöllner/ Fendrich.
Christoff Stramer.
Niclas Rosenberger.
Friderich Haner.

Hans von Riedlingen/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ hat diese vom Adel vnter jhm gehabt:

Merten von Kalckstein.
Wolff von Zeyr.
Jobst von der Heyd.
Georg Schmid von Nürmberg/ Fendrich.
Hans Reichsing von Arnstein.

Groß Michel von Anspach/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knechts/ darvnter diese vom Adel gelegen:

Paul Harthumb von Gumpenberg/ Fendrich.
Moritz Gruber.
Engelhard Schlein.
Herr Heinrich Oßlowßki.
Hans Worle.
Herr Georg Oßlowßki.
Ott Schnopoßki.
Casimir von Seckendorff Aberdar.
Georg Zawersentzki.
Georg von Pierpaum.
Hans Letinßki.

Michel von Bamberg/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter vom Adel:

Wilhelm

Wilhelm von Ertzdorff zu Mimritz.
Jeronymus von Sachsa.
Jörg Wolff Kolckwitz.
Wolff Schütz von Meylingen.
Melchior Scheydt von Freyburg auß Meichsen/ Fendrich.

Vber diese nachgeschriebne sieben Unterhäuptleut/ deren jeder ein Fendl deß Reichs Knecht in der Belägerung Wien zu verwalten gehabt/ ist Jacob von Werdenauw/ zu Waldhausen vnd Traußnit/ als Obrister verordnet worden: aber Persönlich zu Crembs bey Hertzog Friderichen Pfaltzgraffen/ ꝛc. vnd nicht in der Belägerung/ gewest.

Ludwig von Graffeneck/ sein Obrister Leutenant/ vnd Hauptmañ vber ein Fendel deß Reichs Knecht: darvnter diese vom Adel gewesen:
Wilhelm Guß von Gussenberg/ Fendrich. Hans von Werdnauw.

Wilhelm Reitt Raht/ hat den Sturmsoldt entpfangen.

Rudolff zu Pappenheim/ deß Heiligen Römischen Reichs Erbmarschalch/ vnd Häuptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter vom Adel gewest:
Hans Sigmund von Ellerbach/ Fendrich. Hans Jochim von Parsperg.
Cunrad Herr zu Heydeck. Bastian Flach von Schwartzenburg.

Gregor Lamparter vom Greiffenstein/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter diese vom Adel gelegen:
Herr Hans/ Freyherr zum Degenberg. Sigmund Teittenhofer.
Herr Hans/ Herr zu Seeperg. Wilhelm Welwart.
Herr Heymeran/ Herr zu Seeperg. Philips Schmuck.
Heinrich von Essendorff. Caspar Ottenberger.
Hans vom Stein. Jörg von Fehingen/ Fendrich.
Hans Matthes Mußler.

Hans Mergel von Memmingen/ deß Reichs Hauptmañ vber ein Fendl Knecht/ darvnter diese zwo Adelspersonen gelegen:
Cunrad Fuchß von Ebenhofen. Hans vom Stein.

Hans Hablutzel/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter diese:
Hans Burckhart Faber/ Fendrich. Hans Priena.
Greger Vlmer.

Wilhelm Talheymer/ Hauptmann vber ein Fendl deß Reichs Knecht/ darvnter diese Adelspersonen gewest:
Hans von Parsperg. Victor Dirl.
Melchior Vetter. Andre Castner.
Hans Startz. Hans von Loßnitz.
Georg Haußner. Hans Eissen/ Fendrich.
Hans Hüber.

Christoff Jud/ deß Reichs Häuptmann vber ein Fendl Knecht/ darvnter diese Edelleut gelegen:
Wolff Jud. Steffan Heuwrhauß.
Hans Westendörffer. Georg Kräpfl.
Hans Kitzmagl. Georg Prüninger.
Ruprecht Tannhäuser. Hans Moßheymer.
Philips Kienberger. Hans Pücher.
Georg Kienberger/ beyd Gebrüder. Sigmund Stamer.
Hans Poyssel. Wilhelm Halbeck.
Hans Hengelschofer.

Deß Heiligen Röm. Reichs Befelchßleut/ so viel deren in der Belägerung zu Wien gewest.

Ernst von Brandenstein/ deß Heiligen Röm. Reichs Obrister Mustermeister vber die Fußknecht.

Michel Böhem/ deß Reichs Obrister Zeugmeister/ sampt etlichen (vngefährlich 24.) Püchsenmeistern.

Georg

Georg von Mindelheym/ Schulthes vber den gantzen deß Reichs Hauffen.

Barthelme Aman von Ingolstatt/ Obrister Profoß vber alles deß Reichs Kriegßvolck.

Philips von Gelnhausen/ Wachtmeister vber Cuntz Gotzmans Regiment.

Bastian von Schorndorff/ Obrister Wachtmeister vber Jacobs von Werdnaw Regiment.

Hans Schmidl von Eger/ Obrister Quartiermeister vber alles deß Reichs Kriegßvolck.

Außtheilung der Quartier.

ALle hievor benannte deß Heiligen Röm. Reichs Bestellte/ nemlich der Verwalter der Obristen Feldthauptmannschafft vber das belägert Kriegßvolck deß Reichs/ Item der Kön. Maiest. zu Hungarn vnd Böhem/ ꝛc. verordneter Verwalter der Obristen Feldthauptmannschafft/ Feldtmarschalch/ Kriegßräht/ vnd Commissarien/ Auch Statthalter vnd Räht der Nider Osterreichischen Regierung/ sampt allen jhrer Kön. Maiest. vnd deß Heiligen Reichs Haupt vnd Befelchßleuten/ Adelspersonen/ auch Kriegßleuten zu Roß vnd zu Fuß/ seind nachfolgender Ordnung vor der Belägerung/ ehe dann jemands gewißt/ an welchen Enden oder Orten der Maurn vnd Thürn die Feind schiessen/ graben/ sprengen/ oder stürmen wöllen/ in die Quartier der Statt außgetheilt vnd gefuriert worden.

Deß Pfaltzgraffen Quartier.

Erstlich ist Hertzog Philips Pfaltzgraff/ sampt seiner Fürstl. G. hundert gerüster Pferd/ vnd deß Reichs 14. Fendl Knecht/ in das Stubenthor Viertel gefuriert worden: vnd hat gewert biß zum Biberthurn/ vnd von demselben gar an Roten Thurn: vnd aber von dem andern Theil/ biß auffs halb Kärner Viertl. Allda ist auch sein F. G. die gantze zeit der Belägerung geblieben.

Deß von Reischach Quartier.

Herr Eck von Reisschach/ ꝛc. ist von deß Reichs Hauffen an/ als von der Mitte zwischen dem Stuben vnd Kärner Thor/ biß zu S. Augustins Kloster gefuriert/ vnd jhme nachmals dasselb Quartier zu verhüten befohlen geweßt.

Abel von Holneck/ Obrister vber zwey Fendl Knecht/ ist im obgemeldten Kloster/ vnd von dann biß an der Burgk Garten/ gelosiert worden.

Maximillian Leisser/ ist in die Burck/ vnd eins theils in den Garten daselbst gelosiert worden/ daselbst zu hüten.

Deß Herrn von Velß Quartier.

Herr Lienhard/ Freyherr zu Velß/ ꝛc. hat das Burckthor/ vnd von dann biß ans Schottenthor/ vnnd dafür hinab/ in Befelch gehabt zu verwahren: vnnd demselben zu hülff/ vnd zu sterckung deß Hauffen/ haben zwischen gemeldten Burck vnd Schotten Thor/ auff 4. Plätzen/ die 500. Osterreichischen Reutter/ in allen Learma gehalten. Deßgleichen seyn durch Herrn Hansen von Greisseneck/ Ritter/ ꝛc. vnd Lienhard Hauser/ beyde Hauptleut vber der Statt Wien Fußvolck/ nachmals als die Feind sich gelägert/ auff beyden seiten deß Schottenthors zwey Viertel von der Bürgerschafft: vnnd die andern zwey Viertel/ auff Bürgermeister vnd den Richter (deß Feuwrs/ vnd ander Vrsach halben) jhr Auffsehen zu haben/ verordnet worden.

Deß von Eberßdorff vnnd der Spanier Quartier.

Herr Reinprecht von Eberßdorff/ ist mit einem der Osterreichischen Stett fendl Knecht/ vnd mit Hansen Entzweiser/ vnnd Reicharten Iffaner/ als Häuptleut vber den zehenden Mañ deß Ertzhertzogthumbs Osterreich/ sammt den Hispanischen Knechten/ ein wenig vnterm Schotten Thor/ gegen der Tunaw/ vnd von dann an biß schier gar zum Werder Thor gelegen: vnd haben gesagte diß/ als für sie verordnet Quartier/ in Befelch gehabt zu verwahren.

Brandenstainisch Quartier.

Von derselben Höch herab/ ob dem Werder Thor/ hat Ernst von Brandenstein/ ꝛc. sampt seinen Vnterhäuptleuten/ auch mit beystandt Graff Hansens von Hardeck reysigen Pferden/ vorbenannts Werder thor/ vnd das Saltz thor/ biß an den Roten Thurn/ vnnd an deß Reichs Kriegßvolck/ als sein verordnet Quartier/ zu verwahren gehabt.

Nachmals als man in der Statt nu gesehen/ daß sich die Feind auff beyden seiten

Meiste noth am Kärnerthor.

deß Kärnerthors gar gewaltiglich vnterstunden die Statmaur zu sprengen / als sie dann gethan: haben allzeit die andern Herrn / Verwalter der Obristen Feldthäuptmañschafft / Feldtmarschalch / Kriegs Commissarien / Statthalter / vnnd Räht der Nider Osterreichischen Regierung / mit jhrer Rüstung: dergleichen Her: Hans Katzianer / auch die Steyrer vnd Kärnther / mit jhren gerüsten Pferden: auch Caspar Ritschan / vnd Sigmund Leisser mit jhren zweyen Fendln Knecht / in allen Learma / zwischen dem Kärnerthurn / vnd S. Augustins Kloster gehalten / vnd jhren Stand gehabt.

Außtheilung deß Geschützes.

In solche vorangezeigte Quartier / ist diß nachbestimpte Geschütz außgetheilt vnd verordnet worden: wiewol man dasselb nicht vberflüssig gebraucht. Dann sich die Feind eins theils so weit / daß sie nicht zu erreychen geweßt / vnd eins theils wol nahend an die Statt / aber doch in die Vortlschantzen vnd Thäler gelegt. Deßhalben jnen auch nicht sonder grosser Abbruch / außgenommen vom Kärner Thurn / beschehen. Dann sonst alles Geschütz nach notturfft / nindert gestellt noch gelegt hat werden mögen: biß ein Katz / vnd etlich Pollbergk gemacht worden / davon den Feinden gar grosser schaden beschehen wer. Aber sie haben desselben nicht erwartet / sonder jhren Abzug genommen / wie hernacher weiter meldung beschicht.

Erstlich ist in der Burck gestellt worden ein toppel Hanffnetz / vnd fünff Falkanet / davon eins zersprungen: vnd zu nehist zwischen der Burck vnd dem Zeughauß auff einem jnnwendigen Pollbergk gestanden ein Quartaun: vnd zwischen demselben Pollbergk / vnd dem Schotten Thor / seyn bey acht Schußlöcher durch die Statmaur gebrochen worden / darzu verordnet drey halbe Schlangen / die man nach erforderung der notturfft hin vnd wider von ein Schußloch zum andern geruckt. Dergleichen ist mit dem andern Geschütz auch beschehen.

Auff dem Reuellin deß Schottenthors ist gestanden ein halbe Schlangen / vñ ein Singerin: vnd auff dem Thurn daselbst zwey Falkanet / gemeiner Statt zugehörig.

Am Eck bey dem Juden Thurn / ausserhalb / in einem halben Thurn / seind zwey Falkanet gestanden: vnd jnnwendig auff einem Pollbergk / so durch die Hispanier bey gemeldtem Thurn gemacht / ist gestanden ein Quartaun / vnnd ein grosse lange Nohtschlangen / der Greiff genannt.

Vnderhalb herab / auff der hohen Straß / oder Renngaß / bey dem Saltzburger Hof / seind in einem Garten gestanden / ein Singerin / vnd ein halbe Schlangen / auff die Tunauw vnd den Werdt gericht.

Bey dem Werder Thor / auff dem Reuellin / seind gestanden zwey Falkanet. Item bey dem Saltz Thurn / auff dem Reuellin gestanden zwey Falkanet.

Im Eck bey dem Biber Thurn / auff einem grossen angeschütten Pollbergk / ist gegen der Schlacht Brücken vnd Schiffstraß ein Nohtschlangen / zwo halbe Schlangen / ein Singerin / vnd zwey Falkanet gericht vnd gestellt worden: vnnd in gemeldtem Thurn / zwey Falkanet / gemeiner Statt zugehörig.

Im Garten deß Prediger Klosters seyn durch die Statmaur gebrochen vier Schußlöcher / vnd darzu verordnet ein halbe Schlangen / vnd ein Falkanet. Darnach bey dem Chor gemeldts Klosters wurd ein Katz in der Höhe / der Statmaur gleich gemacht / darauff gestanden ein halbe Schlangen / vnnd ein Falkanet: vnd hinumb gegen dem Stuben Thor / auff dem Kasten deß Klosters / seind vnter dem Dach gestanden zwo halbe Schlangen.

Item vom Stuben Thor biß zum Kärner Thor / seind durch die Statmaur gebrochen worden zehen Schußlöcher / vnnd acht Falkanet / vnd ein Singerin darzu verordnet geweßt: welche nachmals auff die Häuser zu nechst / gegen der Maur gestellt / vnd die Löcher verschütt worden.

Auff S. Jacobs Kloster / vnter dem Dach / seyn gestanden zwey Falkanet.

Auff dem Pollbergk / da Her: Eck sein Platz gehabt / seind gestellt worden drey toppel Hanffnetz / ein Singerin / vnd drey kleine Mörser.

Nicht weit vnterhalb deß Kärner Thors / seind auff ein Hauß gestellt worden zwey kleiner Falkanetlin.

Zu obrist auff dem Kärner Thurn ist gestanden ein grosse Nohtschlangen / ein halbe

halbe Schlangen/ vnd ein Falkanet: vnnd mitten im Thurn/ auff der Streichwehr/ seind gestanden zwey Eisine Kammerfalkanet: vnd auff dem Reuelin gemeldts Thurns ist gestanden ein Falkanet. Darnach neben der Porten hinauff/ gegen S. Claren werts/ ist auch ein Schutzloch durch die Maurn gebrochen/ vnnd darzu ein Singerin gestellt vnd verordnet worden.

In S. Claren Kloster/ auff der Porkirchen/ ist gestellt worden ein halbe Schlangen/ vñ vnter dem Dach/ auff dem Schlaffhauß/ gegen dem gesprengten Loch/ ein Falkanet.

Auff dem Platz daselbst seyn gestanden zwo toppel Hanffnetz/ mit Hagelgeschütz: ein grosser/ vnd zween kleine Mörser.

Zwischen S. Claren Platz/ vnnd dem Augustiner Kloster/ wurden gebrochen durch die Stattmaur drey Schutzlöcher/ vnnd darzu verordnet ein Quartaun/ ein grosse Notschlangen/ vñ ein Singerin: zu welchem Geschütz ein groß/ hoch/ der Maur gleich angeschütt Pollberch in dem Augustiner Kloster gemacht worden. Vnd als man dasselb wöllen darauff stellen/ in meynung/ die Feind auß der Vorstatt damit zu vertreiben/ als dann gewißlich beschehen wer: da haben sie/ die Feind/ dieselb Nacht/ vnnd deß folgenden Morgens/ den 15. tag Ottober/ jren Abzug auß den Vorstetten genomen.

Neben dem gemeldten Pollberch im Thurn/ seyn zu der Streichwehr zwo groß Eisine Steinpüchsen/ so mit Hagelgeschütz geladen worden/ vñ oben auff dem Thurn zwey Falkanet gestanden.

In allen vorgenannten/ auch andern Thürnen/ dergleichen allenthalben rings vmb auff der Maur/ seind ein grosse Anzahl toppel/ einfach/ vnd halb Hagken/ so eins theils gemeiner Statt zugehört/ verordnet worden.

Nach dem nun alles Kriegßvolck vnd Geschütz/ als jetzt berührt/ nach Ordnung in die Quartier gelegt vnd außgetheilt worden/ vnnd die Herrn Kriegßräht vnd Commissarien (wie obgemeldt) dannoch nicht gewißt/ wie/ wo/ vnd was gestalt der Türck die Statt beschiessen/ graben/ oder stürmen würde: seyn deßhalben zu Ableynung etlicher gefährlicheiten/ auch zu verhütung deß Feuwrs/ ab allen Heusern zu nechst der Maur/ vmb vnd vmb/ die Schindel Täcker abgestossen worden: viel Heuser/ zu erweitterung der Plätz bey der Maur/ halb/ vnd eins theils gar nider gebrochen: vnd allenthalben/ da es die noht geheyscht/ rings vmb jnnwendig bey der Maur/ etwa 20. Schuch davon/ sonderlich vom Stuben biß zum Kärner thor/ Pollberch vnd Schütt gemacht vnd auffgeworffen gegen dem Waal: also daß/ ob gleich die Feind die Stattmaur gar vmbgesprengt oder nider geschossen/ vnd gar vber den Stattgraben auff den Waal komen weren/ sie doch vber den new gemachten jnnwendigen Graben vnd Pollberch/ viel ein härtern vñ gefährlichern sturm/ dañ am ersten/ hetten müssen vberstehen. Vnnd daneben haben der zehend Mann von der Landtschafft Österreich/ die Trosser/ auch (wanns von nöten geweßt) jedermau gerobat/ Stein auff die Maur getragen/ die Pollberch angeschütt/ vnd die Weiber an der Maur groß Kessel voll Wasser gehitzt/ ꝛc.

Fürsichtig Anordnung in vielen Sachen.

Vnd als die Feind/ wie anfänglich gemeldt/ am Sontag/ den 26. tag Septemb. fünff grosser/ vor vnersehener Läger gewaltiglich auffgeschlagen: ist der Türckisch Keyser/ sampt seinen Basscha/ Sanzackbegen/ vnd Jenitscharn/ nachfolgender Ordnung zu Feld gelegen. Vnd dieweil er gemerckt/ daß sich jederman zu Wehr gestellt/ vñ die Statt nicht auffgeben wöllen/ als er dann erstlich nicht anderst verhofft/ dann jederman würd fliehen/ vnd er die Statt ohn widerstandt erobern mögen/ deßhalben er auch auß grossem Hochmuth/ verachtung/ vnd eil/ sein schwer Geschütz alles etlich Meiln vnterhalb Wien/ vngefährlich vmb Comorn gelassen/ vnd also auß Gnaden Gottes/ vnd Ritterlicher Gegenwehr/ seine Anschläg vnd Fürnehmen kein fürgang gehabt: hat er sich (wie die Kriegs verstendigen sagen) mit grossem Vortl/ Fürsichtigkeit/ vnd Listen/ mit auffgeworffen Graben/ vnd verborgenen Schantzen/ (so zu einer Schlacht/ zu Scharmützlen/ vnd zum Stürmen gericht) gelägert.

Ordnung deß Türckischen Lägers.

Wiewol mir durch zween Crabaten/ so auß deß Türcken Läger komen/ für warhafft angezeigt/ daß sich die Türcken nicht anders zu Feld lägern/ dann wie die Bassca in der Türcken hinter/ vor/ vnd neben dem Keyser in den Landen wohnen/ vnd ist gütlich zu glauben. Dann sie dißmal fast dergleichen/ wie die jhr Wohnung haben/ gelegen.

Deß Vrumili Basscha Läger.

Vnd erstlich vorm Stubenthor/ bey 100. schritt auff die Linck Handt/gegen der Tunauw/ ist der Vrum Bassscha mit einer trefflichen Anzahl Kriegßvolcks/ (zu verhütung deß Keysers Person/damit derselb von denen auß der Statt nit vberfallen würde) gelegen. Vnd gar zu nechst bey dem Wasser/vnter der Gestadten/ist viel Türckisch arm mitlauffend Volck gelegen/auch viel Camel vnd Rossz daselbs auff der Weyd gehalten worden.

Deß Sultans Läger.

Darnach ist fürsich hinab/nach dem Wasser/ein Platz bey 200. schritt lang/frey geweßt: vnd bey der Gestetten/gegen S. Marx/(darinnen die Feind viel jrer Bachöfen gehabt) hat sich deß Türckischen Keysers Läger/ vñ der Jenitscharn/ so auff sein eygen Person gewart/ angefangen: vnd gereycht neben der Tunauw ab/ nach der leng biß an das Holtz vnter Eberßdorff: vnnd nach der breyten/ vom Wasser an/ biß ghen Simoning in das Dorff. Vnnd vngefährlich ein Püchsenschuß hinter gemeldtem Dorff/ am hinauß ziehen von der Statt auff die Linck Handt werts/ auff einer ein wenig erhöchten lustigen Wiesen/ist deß Türckischen Keysers Gezelt/fast köstlich (als dann etlich gefangene Türcken angezeigt/ vnd wol zu glauben) jnnwendig mit gülden Tüchern vnd andern Geschmuck/ vñ aussen mit gülden Knöpffen geziert/wie einem solchen großmächtigen Keyser gebührt/ auffgeschlagen geweßt: vnd hat nach Kriegßbrauch/ einen grossen gewaltigen Platz rund vmb die Gezelten gehabt: darauff/ vnd allenthalben daselbst vmb/ in die zwölff tausendt seiner Janitscharn (welches sein best Kriegßvolck/ vnd die etwa einen Türckischen Keyser zu erwehlen gewalt haben) mit schönen/ starcken/ sampt dem Schafft Klafterlangen/ auch längern Handtrohrn/ vnd viel mit Handtbögen/ gelegen.

Deß Sultans Gezelt.

Der Jenitscharen Quartier.

Deß Natoli Basscha Quartier.

Hinter dem Türckischen Keyser ist gelegen schier biß ghen Schwechat/ der Natoli Bassscha/ mit grosser Anzahl seines zugeordneten Kriegßvolcks. Vnd dieser Bassscha ist nachmals durch die vnsern auß der Statt erlegt/ vnd vmbkommen.

Dieser Bassscha erschlagen.

Neben Simoning/am hinauß ziehen auff die rechte Handt/ ist deß Türcken Obrister † Cantzler/ Tefterdar genannt/ gelegen.

† Solt heissen/ Camer Præsident. Besihe das 228. Cap. Pandectis.

Vom Dorff Simoning/ gegen der Statt einen Püchsenschuß/ am hinauß ziehen/ auff der rechten Handt/ biß an das Wiener Gebirg: von dannen nach der zwerch herab/ auff die Landstrassen/ so in Hungarn gehet: vnd nach der leng weit hinauff/ (gegen dem Stubenthor zu) neben dem Wiener Berg/biß zu S. Marx: allenthalben daselbst vmb/ist Ibrahim Bassscha/deß Türckischen Keysers Vezirisch Secretari/Obrister Raht/Hauptmann/vnd Gubernator deß gantzen Türckischen Keyserthumbs vnd Kriegßvolcks/ gelegen.

Ibrahim Bassscha Quartier.

Es sol auch daselbst vmb/ der Bischoff von Gran mit seinem Volck gelegen seyn. Vnnd vngefährlich von S. Marx biß an Wiener Berg/ nach der zwerch/ seind deß Türcken alle Munition/ vnnd von dreyen biß in die vier hundert Schlangen vnnd Falkanet neben einander gestanden. Vnnd zu nechst hinter dem Geschütz vnd Munition/ ist der Topschi Bassscha/ deß Türcken Obrister Zeugmeister/ vnnd Ibrahim Tschillobic Prouantmeister/gelegen. Vnd ist hinter dem Geschütz/wie Kriegßbrauch/ ein ziemlicher: vnd vor dem Geschütz/ ein grosser weiter Platz (als ob sie/ die Feind/ ein Schlacht annemmen wolten/) gelassen worden.

Topschi Bassscha Quartier.

Nachmals hinter dem Wiener Berg/ ist der Bassscha von Griechischen Weissenburg/ mit Namen † Kutscheck/ oder zu Teutsch/ der Junger Balibeg/ gelegen: deß Vatter/ so nu todt ist/ vier Söhn gehabt/ deren jeder ein Hauptmann geweßt.

† Heißt Cutzug. Balibegen Quartier.

Vom Wiener Berg/ für das Gericht herein/ gegen der Statt werts/ biß zum Sunder oder Feldtsiechen Hauß/ vnd daselbst vmb/ist gelegen der Bassscha auß Wossen/ Ossrim Beg genannt.

Deß Bassscha auß Boßna Quartier.

Vor dem Burckthor/ auch bey S. Vlrich/ vnnd daselbst vmb/ schier biß ghen Pentzing/ ist gelegen der * Romani Bassscha: welcher das Kriegßvolck auß den Christlichen Königreichen/ Dalmatien/ Croatien/ Wossen/ ꝛc. vnnd andern daselbst vmbligenden Christlichen Landen/ vnter seinem Gewalt geführt.

* Ist hie/ oder droben gefehlt. Dann Vrum Bassscha vnnd Romani Bassscha/ ist eins. * Smendre. Besihe das 99. Cap. Pandectis.

Darnach ghen Töbling/ vnnd gegen S. Veit werts hinauff/ seind gelegen die Bassscha auß * Smedray vnd Mostarßki.

Vnd

Vnd am Wasser hinauff/gar für Nußdorff/allenthalben daselbst in den Auwen/ ist Cassum Weiuoda/so die Martalosen auff den Nassaden Schiffen geführt/gelegen.

Wiewol obgemeldte Janitscharn/als deß Keysers Guardi/vnnd darauff er all sein Hertz vnd vertrauwen setzt/allein auff sein Person zu warten verordnet: haben sie doch täglich abgewechßlet/vnnd seind ohn vnterlaß in die fünff oder sechs tausendt mit jren Handtrohren vnd Flitschbögen/sonderlich vorm Kärnerthor in der Vorstatt/hinter den Oeden/verbrunnen Maurn/darauß sie jhre Schantzen vnd Schießlöcher gemacht/gelegen: vnd sich am meisten von S. Augustins Kloster an/da das vorberührt hoch angeschütt Pollbergk gestanden/biß hinab für den Kärnerthurn/vngefährlich auff halben weg zum Stubenthor/da sich Herr Eckens Quartier bey einem kleinen halben Thürnlein geendet/vnd sonst nindert vmb die Statt/weder mit graben/sprengen/noch stürmen angenommen: vnd das gewaltigist/vnglaublich schiessen mit Schlangen vnd Falkaneten/damit er an S. Steffans Kirchdach vnd thurn/(darauff die nützlichist vnd besten Wacht gehalten worden) auch durch die meiste Dächer der Bürgerßheuser/ vnd in alle Gassen der Statt geschossen/vnd mit Handtröhrn vñ Flitschen oder Handbögen dergleichen stündtlich ohn auffhören dermassen verbracht/daß sich die in der Statt auff der Maurn zwischen den Zinnen nindert sehen noch blecken haben lassen. Dann sie die Janitscharn hinter dem Gemäur gantz sicher vnd gewiß geschossen/vnd fast viel Knecht beschädigt. Schiessen deß Feinds.

Es ist auch keiner in der Kärnerstraß sicher gangen/noch gestanden. So gar ohn vnterlaß seyn die Handtbogenpfeil/die eins theils fast köstlich mit Perlen geschmückt geweßt/vnd Handtrohrkuglen/wie der Hagel nider in die Gassen vnd auff die Rinnen vnd Dächer gefallen.

Vnter vnd zwischen solchem vnerhörten schiessen/haben die Feind/von obberührtem Pollbergk an/biß zu end Herr Eckens Quartier/ein vnmenschlich graben allenthalben vnter der Erden/gegen dem Kärner Thurn vnnd der Stattmaur/verbracht: doch vor dem Dunst vnd Hall/weder gesehen noch gehört mögen werden: vnnd da sie gleich Jar vnd Tag vor der Statt gelegen/were das ein grosse Arbeyt geweßt. Deß Feinds graben.

Den 27. tag Septembris/vmb die neundt Vhr Essens zeit zu Morgens/haben die Nasadisten/bey 200. Schiff starck/zu der langen Brücken auß jhrem Läger herab geruckt/vnd sich zwischen den Wassern in die Auw auffs Land gelassen. Deßhalben ward Learma vmbgeschlagen/vnd seind etlich hundert gerüste Pferd/sampt vngefährlich acht Fendlin Knecht/hinauß vber die Schlachtbrücken auff ein Scharmützel verordnet worden: aber nichts fruchtbars außgericht. Jedoch hat man die Feind mit gewalt vom Land auff das Wasser gedrungen/vnd wider auffwerts in jr Läger getrieben.

Vnd wiewol die Kön. Maiest. zur Gegenwehr wider dieselben Türckischen Nasadisten bey 28. Wellischer Schiff/groß vnd klein/sampt etlich 100. Nasaden vnd andern Schiffen/mit grossen Vnkosten erzeugt/vnd zeitliche fürsehung gethan/auch dieselben nach notturfft mit Geschütz/vnd aller zugehör/gnugsamlich versehen: so ist doch das Volck/darzu gehörig/als Galioten vnd andere der Sachen erfahren/vber welche Herr Niclas Räuber Obrister Schiffmeister verordnet war/vnd solche bestellen sollen/ (daran auch das meist gelegen) nicht vorhanden geweßt. Da dieselben zeitlich ankommen weren/(als man dann etlich tag lang auff sie gewartet) hett man ohn allen zweiffel die Brücken vnd den Paß auff dem Wasser leichtlich vnd wol erhalten: dadurch der Statt Hülff/Rettung/vnd Prouant zukommen mögen/das durch langsamkeit vielleicht verweilt. Also ist mehrbenannts Kriegßvolck an allen Orten eingethan/vnd alle Päß auff dem Wasser vnd Land seind verlegt worden. Mangel der Galioten/ꝛc.

Damit aber solch grosser Vnkost vnd bereytung der Schiff den Feinden nicht zu theil würd/seyn die Wellischen Schiff versenckt/vnd die andern zerhackt vnd verbrennt worden. Deßgleichen wurd durch die vnsern auch der † Tabor angezündt/vnnd die Schlachtbrücken eins theils abgetragen. Von dannen an/biß für den Saltzthurn hinauff/haben die vnsern von Floßbäumen vñ angeschütten reyffbanden neben dem Wasser ein gewaltig Pollbergk gemacht. Vnd ob der Türck gleich ein schwer Geschütz jenhalb deß Arms gehabt/hett er doch kein schaden an der Maur oder Statt thun können. † Heißt auff Böhemisch ein Bastey oder Pollbergt am Paß. Daselbst ist das Mäuthauß.

Pfaltzgraff Wolffgang. Landtgraff Jörg von Leuchtenberg. Gangolff Herr von Geroltzeck.

Deſſelben tags iſt Pfaltzgraff Friderich/ꝛc. ſampt Pfaltzgraff Wolffen/ Seiner F. G. Bruder/ zu Krembs mit etlich hundert Pferden auff dem Waſſer ankom̃en: vñ ſich hernach mit Landgraff Jörgen von Leuchtenberg/ ſo wenig tag davor zu Krembs zugelendt/ vñ Herꝛn Gangolffen von Hohen Geroltzeck/ Cuntzen Gotzman/ vñ Jacoben von Werdenaw unterſtanden/ in die Statt Wien zu kom̃en. Als inen aber Kundſchafft kommen/ daß die Feind den 27. Tag davor/ die Brücken im Wolff/ ſampt der langen Brücken abgebrennt: ſeind ſie wider zu rück in obgemeldte Statt Krembs gezogen.

Ein dapfferer Außfall.

An S. Michels tag/ den 29. September/ iſt vngefährlich mit 2000. Knechten der erſt Außfall vorm Kärner thor geweßt. Allda haben die Landsknecht die redlichiſt That verricht/ ſo in keinem Scharmützel noch Außfall ſonſt die gantze zeit der Belägerung Wien beſchehen/ vnd der Türcken viel erlegt: auch ſeind zween der Janitſcharn † Sanzaken/ oder Hauptleut/ vmbkom̃en. Vnd da die Knecht/ nach anzeigen der gefangenen Türcken/ vmb ein halbe ſtundt ehe hinauß geruckt/ were der Ibrahim Baſſcha/ ſo zu beſichtigung der Statt daſelbſt vmbgeritten/ leichtlich ergriffen vnd gefangen worden: das dann Kön. Maieſt. vnnd derſelben Kriegßvolck zu gröſter Wolfart/ vnd den Feinden zu höchſtem Vnfall vnd Nachtheil gereycht wer.

† Diß wort reimet ſich nicht hieher.

Item ſeind ſonſt die Teutſchen/ Böhem/ vnd Hiſpanier täglich zum Saltzthurn hinauß/ eintziger weiß/ je 30. 40. 60. 100. mehr vnd minder/ in die Weingarten vorm Schottenthor gelauffen/ vñ haben etlich mahl wol gewunnen/ aber ſeind auch dagegen zu vieln mahln eins theils erſtochen vnd gefangen worden: vnd haben damit alſo täglich ein Learma nach dem andern gemacht.

Einer begehrt in die Statt.

Den 1. tag Octob. frue vor tags/ iſt nit weit vom Biberthurn/ gegen der Schlachtbrücken/ auß ſchickung Gottes ein Türck auß eigner bewegnuß/ in ſeiner gewohnlichen Kleydung an die Stattmaur kom̃en/ vñ in die Statt begehrt: mit anzeigung/ wie ſeine Vorfarn auch Chriſten geweßt/ aber von den Türcken vmbkom̃en/ vñ er von Jugendt auff/ in der Türckey erzogē worden. Deßhalben hat man jn in die Statt genom̃en/ doch auff ſein Anzeigen nit glauben geben/ ſonder jn gefenglich gehalten/ vñ peinlich gefragt.

Fragſtück/ dem Feld flüchtigen fürgehalten: vnd Antwort.

Erſtlich/ was deß Türcken gemüht vñ fürnem̃en ſey. Darauff er geantwort/ Er wölle die Statt mit zerſprengung der Plätz/ Thürn/ vñ Maurn gewaltiglich gewiñen. Daneben alle heimlicheit/ wie vnd wo der Türck allenthalben ſchon gegraben/ entdeckt.

Zum andern gefragt worden/ wie viel der Türck ſtück Geſchütz auff m Waſſer vnd auff m Land mit ſich führe:

Antwort/ Der Türck hab auff dem Land in die 400. Stück/ welche Fauſt groſſe Kuglen ſchieſſen/ etliche gröſſer: daran ziehen zu zwey vnd vier Pferden: vnd auff dem Waſſer hab er eigentlich nicht mehr geſehen/ dann zehen groſſe Stück/ deren jedes drey Klaffter lang/ auch ſehr dick: vnd ſchieſſen nicht ſonder groſſe Kugeln.

Zum dritten gefragt worden/ wie viel der Türck groſſe vnd kleine Schiff/ mit Volck vnd Prouant/ habe:

Geantwort/ der Ibrahim Baſſcha hab vngefährlich bey 60. Schiffen/ aber deß Keyſers Anzahl Schiffe wißt er nit gewiß. Doch ſeyen der Naſaden Schiff bey 400. vnd ſeyen auff allen/ groſſen vnd kleinen Galeen vñ Schiffen/ ſampt den Naſaden/ bey 5000. wehrhaffter Mañ: wiewol die groſſen Schiff eins theils etlich Meil vnter Wien gelaſſen worden.

Zum vierdten gefragt/ wie ſtarck der Türck zu Roſſ vnd zu Fuß mit wehrhafftem Volck gefaßt ſey:

Geantwort/ einmahl hundert tauſent: darvnter ſeyn in die 12000. Janitſcharn zu Fuß/ ſo auff den Keyſer/ vñ bey 6000. ſo auff den Ibrahim Baſſcha warten: vñ führen alle Handtrohr/ Flitſchbögen/ vñ kurtze Spieß. Vñ das ander Volck ſey alles zu Roſſ.

Zum 5. gefragt/ wie vil Perſonen der Türck allerley/ guts vñ ſchlechts/ Volck habe:

Geantwort/ nicht gar dreymahl hundert tauſendt.

Zum 6. gefragt/ wie viel der Türck Camelthier hab/ vnd was man darauff führe:

Geantwort/ vngefährlich zwantzig tauſendt/ darauff ſie Fueter/ Mehl/ vnd Waffen oder Rüſtungen führen.

Zum 7. gefragt/ wie weit der Türck ein tag mit ſeinem gewaltigen Hauffen ziehen möge:

Geantwort/

Geantwort/ vngefehrlich ein Meil/ vnnd darüber nicht. Dann das Volck/ die Camel/ vnd Rossz/ seyen fast müd.

Es seind auch davor vnd hernach etliche Türcken gefangen/ mit vnd ohn Marter gefragt worden: aber jr keiner hat auff vorerzehlte vnd andere Fragen/ die hieher zumelden nicht gebüren/ ein so warhafften Bericht/ als ehegedachter Türck/ gethan: sonderlich deß grabens halben/ davon die in der Statt zuvor nichts gründlichs gewisse/ wie oder wo die Feind graben würden. Wiewol/ nach dem man von den Türcken kein groß Geschütz (als Maurnbrecherin) gehört/ man sich desselben auffs meist besorgt/ vnd jederman stündlich in grosser gefährlicheit gestanden: die dazumal/ auß Gnaden Gottes/ durch diesen Türcken abgeleynt: welches dem Kriegßvolck zu höchster Wolfart erschießlich gewest. Deßhalben hat jhm der Wolgeborne Herr/ Herr Wilhelm von Rogendorff/ ꝛc. sein lebenlang ehrliche Vnterhaltung vnd Prouision zugesagt.

Den andern Tag Octobris/ hat man von stundan/ an etlichen Orten/ nach mehrgemeldtes Türcken anzeigung/ angefangen gegen den Feinden hinauß zu graben: vnnd fürnemlich den Kärner Thurn gar vmbfahren/ darin vñ darauff/ wie obberührt/ ein ansehenlich gut Geschütz gestanden/ vnnd wie die gefangenen Türcken bekent/ dem Feind davon der gröst Schaden begegnet. Haben derwegen sich hergegen fast hefftiglich in gleichem Fall bemühet/ vnd weil kein schiessen jhres Geschützes (sonderlich zwo grosse Steinbüchsen/ damit allein die Zinnen vnd das Dach deß Thurns weggeschossen worden/ welches etlich Personen/ benañtlich einen Edelmann/ mit Namen Alreich Altenhauser/ erschlagen) nicht helffen wöllen: haben sie sich den mit Gewalt zu sprengen vnterwunden. Vnd ist der Türcken Arbeyt etwa kaum vmb ein Stund ehe/ dann sie alle sach zum sprengen gar zugericht/ durch die vnsern gefunden worden: vñ der/ so das Pulver vnter gemeldten Kärner Thurn schütten sollen/ were gar baldt erwischt/ doch kein Puluer/ an denen oder andern Orten/ nindert gefunden noch genommen worden.

Am vierdten Tag Octobris haben die Türcken die gantze Nacht so gar hefftig ding geschossen/ daß deßgleichen kein Kriegßmañ nie gehört. Vnd als sie/ wie obgemeldt/ die Zinnen vom Kärner Thurn geschossen/ wurden auch die Püchsenmeister davon getrungen/ daß keiner schiessen/ noch hinauß sehen mocht/ biß man ein Polbergk gemacht/ vnd Geschütz bey der Nacht darauff gesetzt. Als wider zu schiessen angefangē worden/ ist ein Stück zersprungen/ vñ die Obristen vnd Kriegßräht besorgten/ die Feind würden zwischen solchem vnerhörtem schiessen die Statt vber die vnerbrochen Maur zu stürmen sich vnterstehen. Deßhalben sie ein heimlichen Learma gemacht/ vnnd stunden in guter warnung: liessen auch ohn vnterlaß/ sonderlich die Burck/ mit graben allenthalben durch vnd gar vmbfahren: vnd an etlichen Orten durch die Keller vnd Maurn/ da man sich dañ grabens versehen/ entgegen graben: also/ daß offt vnser vñ deß Türcken Graber auff ein halbe Klaffter weit einer den andern klopffen gehört/ damit den Feinden jr fürnemen viel gehindert. Vnd zu allem vnauffhörlichem vnnd vnmenschlichen schiessen/ graben/ ꝛc. haben sie die Statt mit Feurpfeiln/ deren fast viel hinein geworffen worden/ vermeynt anzuzünden: vnd sich in mancherley weiß vnd weg/ als durch verrhäterey vnd anders/ dieselb zu erobern vnterstanden: wie dann hernach drey Teutsche Bößwicht/ so vom Türcken Gelt genommen/ betretten worden: vnd nach Peinlicher Frag bekennt/ daß sie die Statt an viel Enden anzünden wöllen: darauff sie am Soñtag/ den 17. Tag Octobris/ mit Vrtl vnd Recht gevierthailt worden.

Den 5. Tag Octobris ward fürgenommen/ berahtschlagt/ vnd beschlossen: daß auff den andern Morgen/ als auff den 6. tag frühe vor tags/ von Herr Lienharten von Vels/ von Herr Eckens von Reischach/ Cuntz Gotzmans/ vnd Jacoben von Werdenaw Regimenten/ auß jedem 4. Fendlein genommen solten werden: vñ seind auch sonst Beheimen/ Spanier/ vnd andere Knecht mit gezogen/ bey 5. Fendlein: also/ daß wol 8000. Knecht zum Saltzthurn außzufallen verordnet gewest: in meynung/ gegē den Feinden vor dem Burck vnnd Kärner Thor viel guts außzurichten/ vnd die von jrem graben vnd schantzen abzutreiben. Aber als bald die für das Burck Thor hinvñ kommen/ ist es schon gantz heller Tag gewest: daß jhr die Feind gar baldt gewar wurden/ vnd stellten sich in jhren verborgenen Schantzen zu Wehr. Hetten aber endlich gar nichts außgericht/ da die acht tausent Knecht mit der Ordnung/ wie dieselb von den Kriegßverstendigen berath-

Ein ander starcker Außfall/ aber vergeblich.

schlagt vnd fürgenommen/ fortgeruckt weren. Dann Sigmund Leisser zohe durch ein Schutzloch mit seinen Knechten vnten im Graben hinumb: etlich Fendlein mit Knechten zohen oben im Weg neben dem Stattgraben: vnd eins theils Fendlein solten gegen S. Vlrich/ vnd von dannen gegen dem Parfoten Kloster werts/ hinten herumb die Janitscharn vmbziehen: vnd vermeynten also dieselben mit solchem grossen Vortl anzugreiffen/ daß jhr/ der Janitscharn/ wenig lebend davon kommen weren.

Ein ehrloser Knecht macht alle andere wendig.

Aber vielleicht wegen deß freuenlichen vnd nit Gottsförchtigen Lebens der Knecht/ hat Gott ein anders verhenckt durch einen ehrlosen Knecht/ der schrey auff den gantzen Hauffen/ sich zu wenden. Vnnd vnangesehen/ daß die Hauptleut/ fürnemlich Wolff Hagen seliger/ wie sich gebürt/ sie auffs höchst ermahnt vnd gebeten/ daß keiner fliehen solt/ vnnd damit gegen den Feind gedrungen/ der Hoffnung/ die Knecht würden nachfolgen: auch wie fast man ab der Maurn auff sie geschrien/ sich zu wehren von aller Landsknecht Ehrwegen: so ist doch allda nichts/ dañ die vnbilliehist Flucht/ on sondere noth gewest/ so je von ehrlichen Landßknechten gesehen vnd gehört worden.

Schändtliche Flucht vnsers Fußvolcks.

Ehrlicher todt deß Wolff Hagen.

Also ist gemeldter Wolff Hagen von den Freunden verlassen/ vnd durch die Feind vmbgeben vnd erlegt worden: vnd nach der Feind Abzug/ sein Leib in die Statt geführt/ vnd ehrlich zu der Erden bestatt. Sonst ist kein Hauptmañ vmbkomen/ dann ein Edelmañ/ Georg Steinpeiß genannt/ der auch erschossen: viel aber verwundt/ vnnd an der Flucht hat einer den andern in den Stattgraben gestossen: auch seind jhr viel an jhren eignen Spiessen vnd Wehren krumb/ lahm/ vnd etlich gar zu Todt gefallen.

Desselben tags/ vmb den Mittag/ machten die Feind einen Learma/ vnnd führeten auff den Cameln/ auch trugen die Janitscharn selbst viel Holtz/ Gereiß/ vnd Weinreben/ neben den Stattgraben zusamen. Darumb durch die in der Statt vermeynt worden/ die Feind wolten den Stattgraben damit außfüllen/ vnnd den Sturm anlauffen: das doch nicht beschehen/ noch die Gereiß nie darzu gebraucht. Dazumal ist/ wie sichs gebürt/ jederman in der Ordnung gestanden: vnnd Herr Eck von Reischach wurd die tag davor/ vnnd das mal zum dritten mal geschossen: aber durch die Hut Gottes/ vnd güte seins Harnisch vnd Panzer/ ist er am Leib nicht versehrt worden.

Herr Eck von Reischach geschossen ohn schaden.

Den achten Tag Octobris (auch die Tag davor) haben die Feind vnterhalb deß Kärnerthors/ vnnd zu nechst oberhalb deß halben Thürnleins/ da sich (wie vorberührt) Herr Eckens Quartier geendet/ die Stattmaur dreyzehendhalb Klaffter lang/ vnd nit weit davon/ aber ein theil der Maurn biß vber die mitten vnterhackt/ vnd am gemeldten tag Puluer vntergesehütt/ in meynung/ dieweil sie/ die Maur/ außwendig vnterhackt/ dieselb hinein in die Statt werts zu sprengen. Als das in der Statt vermerckt worden/ hat man die Maur allenthalben mit grossen starcken Bäumen vnterspreißt: vnd da die Feind das Puluer angezündt/ ist dasselb durch die Gnad Gottes/ vnd nachmals öffter/ ohn schaden auffgefahren/ vnnd jhnen das Sprengen mißrahten. Doch haben sie in dreyen Löchern die Maurn zu fünff maln/ 45. Klaffter lang/ wie hernach klärlich angezeigt wirdt/ vmbgesprengt. Desselben tags ward auch ein Türck gefangen/ der erbot sich sein Leben zu verlieren/ so fern der Türckisch Keyser vber zehen Tag vor der Statt bleiben/ vnnd nicht seinen Abzug nemmen würd/ als auch beschehen.

Am neundten Tag frühe/ huben die Feind an/ vnd vnterstunden sich vnterhalb deß Kärnerthors durch ein Schutzloch in die Statt zukommen/ vnd haben sich den gantzen Tag gewaltiglich darumb gedrungen: seind aber zuletst abgetrieben worden. Vnnd nach Mittag zwischen zwey vnnd drey Vhrn/ haben sie hefftiglich zu schiessen angefangen/ vnnd die Maur neben dem Kärner Thor/ gegen S. Claren vber/ an zweyen Orten gesprengt: vnd von stundan gewaltiglich den Sturm angelauffen/ in welchem Anlauff viel Türcken vmbkommen. Auch seind etlich Spanisch vnd Teutsch Knecht mit der Maur/ darauff sie gestanden/ gesprengt: vnnd eins theils in den Graben/ vnnd etlich in die Statt geworffen worden/ doch vielen nichts beschehen. Dasselb mal ward auch ein Knecht durch alle Kleider geschossen/ vnd man hat gemeynt/ er were todt/ vnnd jhn außgezogen/ nachmals besehen/ vnd die Kugeln in seinem Seckel/ den er am Halß hangen gehabt/ gefunden: vnd ist doch er am Leib vnverwundt gewest.

Vom

Vom neundten biß auff den 12. Octobris/ haben die Feind täglich vnd stündlich geschossen: in die Graben/ vnd hinauff/ biß an die Maurn geloffen/ vnd ein Learma nach dem andern angefangen. Dagegen habens in der Statt in gleichem Fall auch nicht gefeyert/ mit grossem vnd kleinem Geschütz ohn vnterlaß gegen jhnen gearbeyt: vnnd daneben die gantze zeit der Belägerung auff S. Steffans Thurn vnnd S. Claren platz/ mit Heerpaucken/ Trumetten/ Pusaunen vnd Schalmeyen gehofiert: auch Drummel vnd Pfeiffen stündlich/ nach Kriegs ordnung/ gebraucht: das die Feind doch verdrossen/ vnd haben ohn zweiffel ein sonder entsetzen ab solchem Trutz gehabt. Die Spiel gehen in der Statt.

Den 12. Tag Octobris haben die Feind vnterhalb deß Kärnerthors die Maurn widerumb zu zweyen maln/ vnd von stundan darnach oberhalb gemeldts Thors/ in das ehe gesprengt Loch/ mehr ein mal gesprengt/ vñ dasselb erweittert: vnd seind grimmiglich an den Sturm getretten. Da jhnen aber also gar ernstlicher Widerstand begegnet/ haben sie baldt nachgelassen: vnd die Obristen Bassecha seind etlich für die Vorstett in die Weingarten gereñt/ vnd jre Janitscharn vnd ander Volck mit Prigeln vnnd Säblen zum Sturm getrieben. So baldt sie zum Stattgraben koñen/ hat der Allmechtig Gott jre Hertz vnd Gemüter so gar erschrocken vñ zaghafft gemacht/ daß sie von stundan mit grosser eil hinter sich geflohen. Mitlerzeit seind die Löcher der nidergeworffenen Maur/ mit grünästigen Bäumen vñ Gereiß/ so vil möglich gewest/ verlegt vñ vermacht worde.

Von dem zwölfften Tag biß auff den 14. Octobris/ zum Abend/ seind die Feind still gewest. Vnd nach dem der Türck durch vorbesehehen sprengen vnd stürmen seins Tyrannischen fürneñens nicht ersettigt: hat das Kriegßvolck in der Statt am höchsten besorgt/ auch die gemeine sag gewest/ er würd die Plätz bey der Maur/ darauff das Kriegßvolck gestanden/ zersprengen: oder aber durch die Keller eingraben/ vnnd in die Statt zu koñen sich vnterstehen. Deßhalben die Wacht embsiglich bey tag vnd nacht mit höchstem fleiß vnd fürsichtigkeit gehalten worden.

Vnd am gemeldten 14. Tag ist Graff Hansen von Hardeck Fendrich/ so in dem ersten Scharmützel selb sibend gefangen worden/ in ein Güldins Tuch bekleydet/ selb dritt ledig in die Statt geschickt worden.

Darnach zu Nachts fiengen die Feind hefftiger an zu schiessen/ daß vor je. Vnd vngefehrlich vñ die ainlefft Uhr zu Mitternacht/ seind die Janitscharn auß den Vorstetten mit grossem Geschrey (zu vermuhten/ sie haben viel gefangene Christen nidergehackt) abgezogen: vnnd all jhr Läger/ auch was auffrecht blieben an den nechst vmbligenden Dörffern/ vnd in der Vorstatt Heusern/ angezündt: vnd am Freytag/ den 15. Tag Octobris/ ist der Türckisch Keyser vor tags auch auffbrochen/ vnnd mit jhnen verruckt. Deß Türcken Auffbruch.

Nichts dest minder ist Ibrahim Bassecha/ zu verhüten deß Keysers Abzug/ mit seinem gewaltigen Hauffen/ vnd andern Bassecha/ den Freytag vnnd Sambstag vor der Statt still gelegen: darnach einer nach dem andern verruckt. Vnnd in Summa/ solcher der Feind Abzug hat biß auff den andern Pfintz oder Donnerstag/ gantzer acht Tag lang gewehrt/ daß man sie stetigs gesehen: in welchem Abzug sie merckliehen mangel an Prouant gehabt/ also daß jhnen/ so wol davor in zeit der Statt Belägerung/ als auch hernach/ viel 1000. Rossz vñ Camel vmbgefallen/ auch viel Volcks gestorben/ wie das meniglich etlich Meiln hinabwertz in seinen Lägern gesehen. Vñ die tag nacheinander/ dieweil die Feind abzohen/ seind Herr Wakitsch Paul/ Herr Sigmund Wirelburger/ vnd Herr Hans Katzianer/ sampt andern/ täglich mit den geringen Pferden/ auff das Streyffen außgeritten/ vnd fast viel Türcken erlegt vnnd gefangen: auch viel Christen/ Weib vnd Kinder/ dadurch erledigt/ vnd den Feinden abgejagt. Schaden im Abzug dem Feind widerfahren.

Deßgleichen ist den Nasaden abermals von dem Schloß vnnd der Statt Preßburg/ grosser schaden durchs Geschütz begegnet. Vnd dieweil die Herrn Verwalter der Obristen Feldhauptmañschafft/ Feldmarschalch/ ꝛc. sampt andern Kriegß Commissarien/ Räthten/ vnd Hauptleuten/ den langsamen Abzug der Feind gesehen: haben sie vermeynt/ es sey noch etwa ein streyffend Rott vmb/ oder in dem Wiener Wald. Seind deßhalben mit aller jhrer Rüstung für die Statt gezogen/ vnnd haben den gantzen Pfintz oder Donnerstag darauſſen gehalten: doch niemand von Feinden gesehen/ vnnd also widerumb in die Statt gezogen.

Als

Als nun davor/am 15. Octobris/deß Türckischen Keysers Abzug (wie obgemeldt) beschehen: haben Hoch vnd Wolgedachte Fürsten/ Graffen/ vnd Herrn/ ein Lobampt von der heiligen Dreyfaltigkeit zu singen verordnet/sampt allen Obristen vnd Hauptleuten in die Kirchen sich verfügt/ dasselb mit Andacht angehört/ vmb jres schwären Lasts erledigung Gott dem Allmechtigen Lob vnd Danck gesagt. Darnach zu Abend ist alles Geschütz abgangen/ vnnd auff den Thürnen pusaunt vnd trumettet worden.

Dancksagung zu Gott.

Also seind die löblichen Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Adels personen/ vnnd ander ehrliche Kriegßleut/ durch die Hülff Gottes/ vnnd jhr Ritterliche Gegenwehr/ vom Türcken/ vnerlangt seins Tyrannischen fürhabens/ zum ersten mal jhrer mercklichen gefährlicheit vnd bedrängnuß erledigt worden.

Den 18. tag Octobris ist Hertzog Friderich Pfaltzgraff/sampt andern Hoch vnd Wolgedachten Fürsten/ Graffen/ vnd Herrn/ rc. von Krembs zu Wien ankomen: vnd am 23. Tag darnach/ hat sich erst alle sorg/angst vnnd noth/ gegen den Obersten vnnd Hauptleuten/vnd der Bürgerschafft angefangen. Vnd vnangesehen/daß dieselben sich mit grosser gefährlicheit tag vnd nacht hefftiglich bemühet/vñ die Knecht zu guter ordnung vnd fürsehung auffs höchst ermahnt/ auch mit jhrem eignen Leib treuwlich vnd Ritterlich neben jnen gegen den Feinden gestanden/ also daß sie in ansehung jrer Wolthat nicht minder Ruhms vnd außbreytung jres Namens/dañ die ehrlich Gesellschafft der Schiffung Jasonis vñ Thesei/oder auch d' Ritterlichen Griechen/die sich in eröberung der Statt Troia/in ein zubereytes Pferd verstecken liessen/wirdig seyn: haben sich dannoch die Knecht/vnbedacht jhrer Ehren/ Eyd/ vnd Pflicht/ dermassen verhalten/ daß sie die gantze zeit der Belägerung Tag vnnd Nacht allein auff das vnnatürlich Leben vnd Weinsauffen all jhr Datum gestellt: dadurch vielfaltig geschehen/ daß wann man Learma geschlagen/ mancher Trunckenheit halben sein Wehr nicht hat zu suchen gewist/auch am Lauff einer vber den andern gefallen/ vñ etliche zu keinem Learma kommen. Deßhalben jr zween gefangen/ vnd den andern zu einem Exempel vnd forcht/mit dem Strang gericht worden. Vnnd in summa/ vnangesehen/ daß alle Prouant jhnen durch Königl. Maiest. fürsehung nottürfftiglich gereycht/vnd nachmaln auß Gnaden freywilliglich geschenckt worden: haben sie nicht dest minder in etlichen Kirchen/in Königl. Maiest. Burck/ vnd in allen Bürgerßheusern/ (doch in einem mehr/ dann im andern) je Cañer/ Truhen/ vnd Kasten auffgehauwen vnd auffgebrochen/ etlicher End nur Wein/Prouant/vnd Bethgewand/etlicher End aber Kleider/Kleinoter vnd Parschafft/was sie gefunden/ genoñen: Auch zuletst/ auß boßhafftigem Mutwillen/Fenster/Oefen/Tisch/Benck/Bethgewandt zerbrochen/ zerhackt/vñ verbreñt. Vnd ist denen/ so nicht geflohen/ gleich so wol als den andern Bürgern/vnglaublicher schaden beschehen. Vnd haben auß solchem grossen vberfluß/ ein so vngehorsam sträfflich Leben geführt/ welches bey Menschen gedechtnuß/ ja nie von ehrlichen Kriegßleuten/ vnter den Freunden/weder gehört noch gesehen worden. Vnd on allen zweiffel/da der Barmhertzig Gott deß reynen Gemüts vnd mildten Bluts von Osterreich/auch der ehrlichen theuwren Fürsten/ Graffen/ Herrn/rc. vnd anderer fromer Ritterlicher Leut nicht verschont: were fürnemlich durch deß Heiligen Reichs Knecht/ohne rettung vnnd hülff/ (die sie sonderlich mit bauwung vnnd befestigung der Statt genöhter weiß gethan) die Statt muthwilliglich gegen den Feinden verlohrn vnd verwarlost/auch sie selbst damit gestrafft worden.

Der Obrist vnd Befelchßleut Ruhm.

Der Knecht vbel verhalten.

Vber das alles/seind vor andern/die gemeldten 14. Fendlein deß Reichs Knecht/ nicht ersettigt gewest: sonder haben am bestimpten drey vnnd zwantzigisten Tag Octobris vom Morgen an/biß zu Abend/strenglich vñ vnbillich Gemein gehalten: begehrten im Beschluß drey Sturmsold/ davon wolten sie sich keinerley weiß abwenden lassen/ oder sie wolten die Obersten/ die Haupt vnd Befelchßleut/ vnd Bürger all erschlagen vnd plündern/ die Schlüssel von der Statt/ vnd das Geschütz zu sich nemen/ rc. Vermeynten allen jhren Mutwillen zu treiben/hielten die zween Obersten/als Cuntz Gotzman/vnd Jacoben von Werdnaw/den gantzen Tag bey jhnen im Ring: die den Knechten jr vnbillich begehrn/ vnd schädlich fürnemen/ glimpfflich nach der leng fürhielten: begehrten daneben/ man solt sie gefangen nemen/vnd in die Eisen schlahen/so lang/biß

Meutten deß Kriegßvolcks.

jhnen

jhnen jr außstehende billiche Besoldung gereycht vnd gegeben würd/ mit vielen andern worten. Dergleichen thet auch Herr Eck von Reischach/ so mit der Knecht Gleyt in Ring geritten/ jhnen fürgehalten zu bedencken jhrer Vorfahrn/ jhr selbs/ auch jhrer Nachkomen Lob/ Ehr/ Glück/ vnd Wolfahrt/ so von jhnen in dieser Statt Wien erlangt: daß sie nicht allein Wien die Statt/ sonder auch jr eigen Vatterlandt/ jre Weib/ Kinder/ Brüder/ Schwestern/ vnd andere Freund/ mit Haab vnnd Gut errett hetten: auch noch/ als Christen/ vor Gott/ wider die Tyrannen vnd Erb Christenfeind/ Ritterlich zu streiten/ vnd Wittiben vnd Waisen zu beschützen helffen/ schüldig weren/ ꝛc. Solch/ vnd dergleichen wort/ wurden jhnen viel fürgehalten: aber wie freundtlich/ lieblich/ vnd trewlich die gewest/ mochten sie doch nicht angenem werden: sonder schrien allgemeinglich on vnterlaß/ Gelt zugeben: oder sie wolten die Obersten erstechen. Dieser Gewalt schmirtzt jren Obristen Feldhauptman/ Hertzog Fridrich Pfaltzgraffen/ ꝛc. am höchsten: es mocht aber kein wendung beschehen. Vnd wiewol jhnen ein gedrangter Sturmsold zugesagt ward/ war dannocht kein genügen bey den Knechtē: sonder legten den ehegemeldten Obersten/ Cuntzen Gotzman/ vñ Jacoben von Werdnaw/ die Spieß auff die Köpff/ setzten die jnen hinten vnd vorn an die Brust vñ Rucken/ machten mit den Spiessen ein Püersten gegen einander. Zuletst/ als die Nacht herdrang/ ließ einer/ nach der sag/ deß Groß Michels Fendrich/ Paul Gumpenberger genañt/ das Fendl fliegen/ vnd trang mit diesen worten außwerts deß Rings/ sprechend: Also lieben Brüder/ alle die/ so an den zwey verdienten/ vnd einem bewilligten Sturmsold vergnügt seyn wöllen/ die ziehen mir nach. Denselben Fendrich haben sie wöllen erstechen/ ist aber nicht beschehen. Darauff er weiter geredt: Lieben Landßknecht/ ob jr mich gleich erstecht/ wirdt doch keiner anderst reden können/ dañ daß jhr einen ehrlichen Landßknecht erstochen. Ist damit auß dem Ring gedrungen/ vñ seind die andern Fendrich/ Waibel/ vnd Doppelsöldner nachgefolgt/ vnd haben den Ring zertreñt. Vnd ist also durch diesen beherzten/ ehrlichen/ vnd trefflichen Mañ/ diß vnbillich Gemein halten/ wider jren willen/ beschlossen.

Paul Gumpenbergers Großmütigkeit.

Als nun obberührt deß Heiligen Reichs 14. Fendl Knecht/ mit zweyen verdienten/ vnd einem abgedrungenen Sturmsold vergnügt seyn musten: liessen sich der Alt hauffen vnter Herr Lienharten von Fels Regiment/ vnd Herr Eckens Knecht/ gleicher weiß mit grossem gemürmel mercken/ sie wolten die Statt mit Gewalt plündern/ allein darumb/ daß man sie nicht von stundan jhres gefallens bezahlen wolt. Derhalben die Bürger abermals in grösserer gefährlicheit/ dann in deß Türcken belägerung gewest. Aber solches ist durch grosse fürsichtigkeit Königl. Maiest. Räht vnd Hauptleut/ weißlich vnterkommen.

Ein anders Meutten.

Also hat der Allmechtig Barmhertzig Gott diese Statt Wien/ an welcher der Königl. Maiest. vnd dem Heiligen Reich dieser zeit gar mercklich viel gelegen/ sampt allen obberührten Fürsten/ Graffen/ Herrn/ ꝛc. von vielen bösen Freunden/ vnd grausamisten Feinden/ den Türcken/ gnediglich erledigt vnd errett.

Demselben sey allein Lob/ Ehr/ vnd Preiß jmmer vnd ewiglich/ A M E N.

End der Belägerung Wien.

Particu-

Particular Verzeichnuß / mit was Cerimonien / Gepräng vnnd Pracht das Fest der Beschneidung deß jetzt regierenden Türckischen Keysers Sultan Murath diß Namens deß dritten / ꝛc. Sohns / Sultan Mehemet genannt / welches vom andern Junij biß auff den 21. Julij deß 1582. Jahrs gewehret vnnd continuiert hat / zu Constantinopol celebriert vnd gehalten worden.

ALs man zehlet nach Christi Geburt / 1581. im Monat May / hat Sultan Murath der 3. diß Namens / vnd 12. Türckische Keyser von den Ottomañischen / in betrachtung / erstlichen / der vnbestendigkeit deß wanckelbaren Glücks vñ allerley Menschlicher zufäll / dieweil jme das nechst Jar zuvor 2. Söhne mit Todt abgangen / vnd also nur dieser allein seines Alters im 15. Jar vberblieben / darnach auch weil er sich vmb das Persianisch Kriegswesen / vnnd dieselbe Impresa / hefftiger als zuvor niemals angenommen / vermeynet sonderlich fürträglich zu seyn / da er einem so mechtigen vnd beharlichen Feind / sein Großmechtigkeit / nicht allein mit gewehrter Handt vnnd seiner Kriegßmacht an den Grentzen / sondern auch in all andere wege / was nemlichen für ansehenliche vnnd gewaltige Potentaten die weren / so sein Freundschafft so hoch hielten / vnnd dieselbe zu erhalten sich sonders beflissen / damit sie jhne nicht zum Feind haben dörfften / Auch daß jhme obgemeldte Persianische Impresa wenig zu schaffen machte / vnnd jhne bekümmerte / aller Welt zuerkeñen gebe vnd sehen liesse / jhme fürgenoñen / gedachtem seinem Sohn die Beschneidung nicht allein mit dergleichen Pomp vnnd Solennitet / In massen es etwa von seinen Vorfahren in dergleichen fällen beschehen / sondern mit viel mehrerm Pracht vnnd grösserem apparatu zu halten vnnd zu begehen / damit menniglich seine Macht vnd Hocheit offenbar würden.

Derowegen er dann seine ansehenliche Leut vnnd Officier als Mutafaraka / Czeßnegier oder Trugsässn / Zauschen / Capitschi / vnd dergleichen zu den Christlichen vnd andern Potentaten / dem Römischen Keyser / Königen / Fürsten / Weywoden hin vnd wider / mit denen er Fried vnd gute Freundtschafft pfleget / mit Credentz vñ anderen Schreiben oder Patenten sie zu ersuchen / vnd als gute Freund vnnd Nachbarn bitten zulassen / solche fürgenommen vnd angestellte Fest mit jrer ansehenlichen Bottschafften Gegenwart zu zieren vnnd zu ehren abgefertigt / gleichßfalls auch seinen Bassien / Beglern vnnd Sangiak Begen / weil deren viel vnnd meisten theils weit von Constantinopol entlegen / ein gantzes Jar frist geben / sich in mittels mit Præsenten / (das er zum meisten von jhnen begehret) gefasst zumachen / damit sie dieselben hernach durch jhre Chihaia / Agenten / vnnd Verwalter in wehrenden Festen vberlieffern lassen köndten.

Vnd nach dem Sultanus gnugsame fürsehung / verordnung / allerley zufuhr der Prouant / vnnd anderer Notturfften / zu solchen fürnemen Solenniteten / Festen vnd offenem Hofhalten gehörig / als einem solchen mechtigen Potentaten gebüret / gethan / auch die Gebeuw vnd Stende auff dem grossen Rennplatz zu Constantinopol vorzeiten Hippodromus / jetzo von den Türcken Atmeidan genannt / erstlich für den Sultanum / seinen Sohn / das Frauwenzimmer / die Bottschafften / auch deß Sultani fürnemmiste vnnd ansehenliehiste Officier / Bassien vnnd Agalaren / jedem nach seinem Stande vnd Dignitet auffgeführet / außgebauwet / vnd außgetheilt worden / ist der anfang deß Fests erstlichen gleichwol (wie auch alle Potentaten geladen) ad primam florum apertionem, vnd zu anfang deß Frülings / welcher in Martium deß 82. Jars einfellt / angeordnet / vnd publiciert worden / Dieweil man aber zum theil mit dem Gebeuw nicht gefolgen / darnach auch viel widerwertige Tramontane vnnd Mitnächtige Wind geweſt / von welcher wegen die grossen Nauen vnnd Galleonen / so auß

Egypten

Egypten Zucker/ Gewürtz/ Specereyen/ Reiß vnd andere Notturfft zuführen sollen/ durch die Dardanelli vnnd Stretto oder enge bey den Schlössern Gallipoli nicht einfahren vnnd durchkommen mögen / hat man die Feste gleichwol widerumb auffn Augustum auffgeschoben. Wie aber/ wider alle Hoffnung 2. grosse Nauen vnd Galleon mit Zucker vnd andern Specereyen geladen/eher etwas/ als man vermeynet/ durch verkehrung deß Wetters vnd der Winde ankommen/ haben die Fest im Maio/vnnd erstlich im Frauwenzimmer / im altem Seraglio oder Sehloß (darinnen die Sultanin von Eunuchis vnnd Verschnittenen Tag vnnd Nacht fleissig / Türckischem brauch nach verwacht worden/ dahin sich auch Sultanus vnnd sein Sohn etlich Tag zuvor retiriert vnd gezogen haben / auch aller Bassien Weiber so von dem Ottomannischen Geblüt/ zuvor geladen worden/)iren anfang genomen/ da dañ offentlich anderst nichts deñ 120. Camel mit allerley Confect/ von Zucker/ vnd andern beladen/ vnd 100. Kertzen/ oder Stangen/ mit allerley Farben hohl geblasenem Waehs/ Blumwerck vnd Figuren schön außgemacht/ an deren jeden 4. Personen in gemeldtes Schloß tragen/ vnnd deß Nachts schön foci artificiali, fliegendt Feuerwerck/ von Roggeten vnd dergleichen gesehen seyn worden/ vnd sind dieselben Tag mit pancketieren/ tantzen/ springen/ singen/ Freuden vnd Seitenspiel auff jhre Art zubracht worden.

So sind auch allen den fürnehmen Agalaren/ Eunuchis/ Verschnittenen so dem Frauwenzimmer auffwarten/ vnd solches/ wie gemeldt verhüten/ an einem absonderlichen Ort/ Freytaffeln vnd Pancket gehalten worden/ biß zu end deß Monats Maij/ da sich der jetzt Regierende Sultanus auß dem Frauwenzimmer in sein gewöhnlich Seraglio oder Schloß am Meer gelegen/ vnd als dann den ersten Junij auff den grossen Rennplatz Atmeidan oder Hippodromum/ allda die Fest gehalten worden/ in das ander Schloß daselbst/ das dann der Notturfft nach zugericht vnd außgebauwet worden/ eingezogen/ Deme dañ der junge Sultanus den andern Tag Junij nachgefolgt/ vnd mit grossem Pracht auß dem Frauwenzimmer vnd Alten Seraglio oder Schloß zum Vatter auff gemeldten grossen Rennplatz/ Hippodromum oder Atmeidan/ ins berührte Schloß daselbst auffgeführet vnd beleytet worden/ in folgender Ordnung.

Erstlichen/ viel Zauschen/ vnd Jspahien zu Rossz/ die meisten in Gülden Stück vnd sonst herrlich bekleydet vnd gezieret/ darnach die Jaia vnnd Bolluk Bassi auch zu Rossz/ das sindt der Janitscharen Rottmeister/ Sollaken/ sind Kriegßleut mit Bogen vnnd Pfeilen zu Fuß/ immediatè auffs Türckischen Keysers Person bestellt/ mit jren Agalarn vnd Häuptern.

Darauff etliche fürneme Officier vnd Agalaren zu Rossz/ 21. kleine Kertzen so ein Mañ allein tragen können/ von allerley farben Waehs/ vnd mancherley sorten Blumwerck vnd Figuren possiert vnd abgebildet. Hernach ein Musica von mancherley Seitenspielen/ darein sie jrer Art nach vñ more Barbarico fein höflich durcheinander gesungen/ vnd darnach 2. Stangen oder Fahnen getragen/ daran ein seidener Zeug vngefährlich ein 10. Elln doppelt gehenckt/ darauff ein Stangen od̃ grosse Kertzen etlich 20. Elln hoch wol gebutzt/ mit allerley farben Waehs/ vielerley sorten Blumwerck/ vielem bladt vnd flinder Golt/ Thiern vnd Vögeln/ von Waehs gezieret/ an welcher in die 80. vnd mehr Janitscharen getragen. Darnach jrgendt widerumb ein 10. kleine Kertzen wie zuvor/ auch ein Musica von Seitenspielen/ vnnd abermahls 2. Stangen oder Fahnen mit Seidenem zeug/ vnnd widerumb ein gar grosse Kertzen/ welches also zum vierdten mal continuiert/ daß also vier grosse hohe vnd schöne Kertzen in obbemeldter Ordnung fürgetragen worden.

Darnach seind ein 3. oder 4. Granitzer Türcken/ bloß biß an Gürtel/ so etliche gantz Copy / einer auch ein Hacken mit dem Holtz durch die Haut am Leib gestochen/ getragen haben/ zu Fuß gangen.

Darauff deß jungen Sultani Præceptor/ die Vezier/ vnd ein fürnemer Stummer mit Namen Kara Aga/ so deß jetzt Regierenden Sultani Bruder/ als er ins Regiment kommen/ strangulieren vnd vmbbringen lassen.

Hernach deß jungen Sultani Leibrossz/ 5. Schimmel/ so andere Türcken auch zu Rossz an der Handt geführt/ köstlich jhrer Art nach zugericht/ vnnd mit Kleinotern/ Halßbänden/ Sätteln/ Zäumen/ vnd Decken gezieret.

Vnd dañ der junge Sultanus allein/in einem rohten Attlassen langen Kleyd/mit einem von Golt breyten schönen gestickten Beleg oder Brām vmb vnnd vmb/ 2. schönen schwartzen Reiger Federpüschen im pundt/ein köstlichen Rubin am Rechten Ohr/vnd grossen 4. eckheten Schmaragt vñ Diamant am kleinen Finger an der rechten Handt/ köstlichen Säbel mit vnzehlich viel Edelgesteinen versetzt/ vnnd ein Christallenen mit Golt gefasten Pussikan/an einem köstlichen beschlagnen Sattl hencken/ da der Knopff deß Pussikans auß einem gantzen stück Christall sehr schön geschnitten/vnnd mit Golt subtil beschlagen/schöne Stieffeln mit Golt vnd Edelsteinen besetzt/ auff einem Kessen braunen Rossz allein geritten.

So baldt der junge Sultan nun auff den Rennplatz/vnd in das Schloß zum Vattern komen/vnd jme Reuerentz gethan/die Handt jrem brauch nach geküsset/sind gleich gegen vber auff die ander seitten die obgemeldten Kertzen/an der Maur nidergesetzt/vnd darneben den Drummelschlägern vnd Dromettern ein Bühn auffgeschlagen worden/ darauff sie auff sehr grossen vnd kleinen Drummeln vnd Drommetten durcheinander vnauffhörlich alle Tag weil das Fest gewehret/gespielet.

Das ansehen aber deß Reñplatzs der vber 400. Schritt in die leng vnd mehr als 100. in die breyte raums gehabt/ ist auff die Monier gewesen/ oben ist ein grosser Platz 100. Schritt breyt vñ lang darauff man gekocht hat/ verschlagen worden/darnach im herab gehen/ auff der Lincken/hat der Sultanus/vnd der Sohn im Seraglio erstlich/vñ besser herab/ seine Sultana vnd fürnemist Frauwenzimmer/doch vnerkennet daß sie nicht gesehen kündten werden/herauß vnd zugeschauwet/darnach baß herab auff der Lincken seitten an dem Seraglio ist es jergendt ein 6. Schritt hoch vnd 70. lang auffgemauret/vñ darauff von Holtz ein 3. Gaden gebauwet worden/da/zu vnderst/die Christlichen Bottschafftē so erschienen/jede in einem sonderlichen verschlagen Zimer/von der Röm. Keys. Maiest. Bottschafft anzufahen/ biß auff die letste/ vber denen aber deß Sultani vnd der fürnemisten Bassien Officier/ vnnd gar oben / erstlich die Vezier/ Beglerbeg auß Græcia/jeder in einem absonderlichen verschlagnen Zimer/ darnach in ein grossen offnen Saal nach jedes Standt/die ander Bassien/ Begler Begen/ Sangiack Begen vnnd andere Agalaren vnd Officier/ vnd besser vnderhalb ein 10. Schritt herauß auffn Platz/ ist jrgend ein 7. Schritt hoch vnd ein 20. lang außgemauret worden/darauff der Bluziali Capitan del Mare von Holtz seinen Stand auffbauwen lassen/gesessen.

Gegen dem Sultano vber/ vnd an deß weillundt Obristen Veziers Ahmat Bassa Seraglio / sind erstlich die Kertzen / wie gemeldt/ darnach die Drummelschläger vnd Drommetter gestanden/die dann alle die Tage so lang das Fest gewehret/vnd wann der Sultan am Fenster gestanden/vnd herauß gesehen/auff jren kleinen vñ grossen Drummeln/ Drommetten vnd Schalmeyen/ohn vnterlaß musiciert haben.

Nach jnen ist/wie sich das Fest schon angefangen/der Persischen Bottschafft absonderlich daselbst/von Brettern erst ein Bühne auffgeschlagē worden/darneben ein Leuchter von stricken daran viel 100. glesserne Lampen gar zierlich wie ein Zelten zusehen gehenckt/ auffgericht worden.

Vnd besser hinab schier zu End deß Platzes/wie man sagt/der Frantzösischen Bottschafft/so mit der Röm. Keys. Maiest. ꝛc. Bottschafft zu competieren/Ja jr auch fürzuziehen sich vnterstanden/ein absonderliche Bühne auffgeschlagē worden/welche Bühne darnach/ dieweil die Frantzösische Bottschafft auß Neid daß man der Röm. Key. Maiest. ꝛc. Bottschafft die erste Stelle zugetheilt/ mir fürgeben sie were kranck/nit hat compariern wöllen/ die Tartarische Bottschafft/ vnnd der Polnische Gesandte der etwas langsam kommen/ eingenommen haben.

Vnderhalb dessen ist baß herauß auffm Platz gegen deß Capitan del Mare Standt vber/ ein gross Zelten/ darinnen man Scherbeth oder Zucker/ vnnd Honigwasser/ den Bottschafften vnd fürnemen Türckischen Officiern außgegeben/auffgespannt.

In der Mittent aber deß Platzes 2. lang geschiffte Masst bäume ein 15. Schritt von einander / einer roth geferbt mit einem vergüldten Knopff / der ander mit Feystem geschmieret / eingegraben worden. Daran jhr viel mit sonderlichem darzu gemachtem Steigzeug/gefährlich auff vnd abgestiegen/ vnd vom Sultano begabt worden.

Dann/

Dañ/ besser hinauff ein Stangen/da viel Strick herab gangen/ gleich einer Zelten/ daran etlich tausendt Lampen eine an der andern deß Nachts herab gelassen vnnd angezündet worden.

Neben dem ist ein Radt von Holtz zusamen geschlagen ein 30. Schuch breyt auffgericht worden/daran deß Nachts gleichßfalls angezündete Lampen gehenckt/ vnnd es herumb gedrähet worden.

Ibrahim Bassa Beglerbeg auß Græcia ist zum Duguntschi Bassa / oder Platzmeister/ so alle sachen der notturfft nach verordnet/ Giafer Bassa Beglerbeg auß Natolia deß weillundt Mehemet Obristen Veziers Tochter Mann / zum Scherbetschi Bassa oder Sumolier/der Capitan del Marc Vlutziali zum Obristen Maimar Bassi vber das Gebeuw vnd Feuerwerck / Janitzar Aga Ferhat Bassa zum Obristen vber die Guardia gesetzt worden. So sind auch in die 500. gemeine Personen Dulumtschi auff seltzame Närrische faction in mancherley farb Leder gekleydet / deren ein jeder ein auffgeblasene geschmierte Geyßhaut gehabt / täglichen mit 10. Asper besoldet worden/ die Platz gemacht/ vnd sich zu andern dingen haben brauchen lassen/ welche ein Haupt od Obristen gehabt/der auch halber Närrisch gewesen/auff einem kleinen Esel geritten/ dessen Decken von Stroh (wie andere rechte Türckische Decken) geflochten/ auch von etlichen Buben/gleich deß Türckischen Keysers Lackeyen/gebleytet worden/vñ sich erstlichen sehr Erbar gestellt/aber zuletst für einen Bugiaron vñ vnverschämpten Narren/ wie er sich auch offentlich on scheuw erzeigt/gehalten worden. Sonsten hat er Justitia vnder seinen jhme vntergebenen Leuten gehalten / sie niderzichen/ vnd mit obgemeldten auffgeblasenen Heutten schlagen lassen/ Auch zu zeiten wann sonst nichts zusehen/vnd gantz still gewesen/haben sie selbst vntereinander auff dem Platz gescharmützelt vnd andere kurtzweil getrieben.

Diesen Tag nun ist/ wie auch den folgenden / anders nichts fürgangen / als daß etliche an der obbemeldten Roten Stang auff vñ abgestiegen/welche der Sultanus hernach mit Gelt vnd Dienst begabt vnnd begnadet/ da auch vnter andern ein More/ wie man sie zu nennen pfleget / oder Bulgär gewesen/ welcher als er wider hervnter von der Stangen komen/ in das Seraglio geführet/ erstlich zum Türcken/ darnach auch zum Capitschi oder Thorhüter/ welchs nicht ein schlechtes Ampt ist/ gemacht worden.

So ist auch ein Arab auff die alte bauwfällige Columnam od Pilam so von Quaderstücken zusamen gesetzt/ on allen behelff oder steig zeug / sich nur bloß der Hände vnd Füß behelffendt/gestiegen/als er nun den Spitz erreycht/ zeucht er sein Hemmet auß vñ hencket es oben auff/ wie er aber widerumb herab komen/ist er vom Sultano mit einem Otturaklik/ das ist/ einer Prouision täglich 20. Asper all dort zu Cayro dannen her er gewesen/begnadet/ vnd jme damals noch 40. Ducaten/sampt einem Güldinen Stück geschenckt worden.

Es hat auch einer grosse Werck vnd Quaderstück auff dem blossem Leib brechen/ vnd sprengen lassen/wie hernach weitleufftiger gemeldet wirdt.

Zu Abendt hat man einen schönen fuoco artificiale mit fliegenden Roggeten/gemachten Thürnen/vnd andern künstlichem Feuerwerck / gehalten.

Den 4. Junij 3. Stund vor Mittag/seyn die Sultanin/sampt jrem Frauwenzimer auß dem Alten in das Newe Seraglio auffn Atmeidan auff etlich 30. Wägen gefahre.

Darauff man dann baldt das Zuckerwerck/ jrem brauch nach plochet vnd tölppisch genug zugericht/ in gemeldter Ordnung hernach gebracht.

Erstlich sind viel Ispahien / der Imbrahor Bassa oder Stallmeister / Capitschi Bassi/ die Masul Beglerbegen.

Darnach Vluzi Ali Capitan del Marc/ vnd Giafer Bassa Beglerbeg auß Natolia/ deß verstorbnen Mehemet Obristen Vezier Bassa Aidem/ der Imbralem so dem Sultano den Hoffahnen für zuführen pflegt/ geritten.

Darauff viel Pfeiffer/Drumlschläger/ein 10. oder 12. Gränitzer oder arme Soldaten/biß auff die Gürtel gantz nackend vnd bloß/so der erste einen Kriegßfahnen mit dem Schafft durch Fleisch vnd Haut am Leib durch vnd durch.

Die andern / einer/ 2. Copy oder Rennspieß / etlich bey beyden Schläffen/ Stecher/

Säibl / Klingen / Pußkan / Federpüsch / Kranichßfedern / durch die Seitten blosse Säibl / an den Armen Pfeil durch stochen / Huffeisen mit allen sechs Nägeln anheffsten / letstlich auch einer an der Brust / Bauch vnnd beyden Armen in die 50. Messer / biß ans Hefft von einer Seitten hinein / von der andern wider herauß / durch Fleisch vnd Haut stechen lassen / welche hernach von dem Sultano / ein jeder seinem Standt nach begnadet / vnd der fürnemmiste vnter jhnen zu einem Zaim / mit 4000. Asper Järliches Einkommens gemacht worden / vnnd weil jhrer 2. von jhnen als baldt dahin gefallen vnnd gestorben / hat Sultanus außruffen vnnd ernstlich vorbieten lassen / daß sich keiner mehr also verletzen vnnd verwunden solte / wie auch gleichßfalls keinem mehr etlich Tag auff die obbemeldte Pilam zusteigen erlaubt worden / wegen der Augenscheinlichen grossen gefahr / vnd weil auch Exempel daß vor Jaren einer auch sich hinauff gewagt / verstiegen / vnnd weder hinder sich noch für sich mehr kommen können / vnnd also auß lauter verzweiffelung einen Sprung herab gewagt / vnd dieweil es hervmb nicht gepflastert / mit beyden Füssen ein Loch tieff in die Erden gesprungen / vnnd also todt blieben / vnd vermeynen etlich / daß er wegen der grossen Höhe / ehe er auff die Erden kommen sey / schon todt gewesen seyn sol.

Nach denen Soldaten nun / so sich selbst dem jungen Sultano zu Ehren also verletzt / seindt jhr viel mit allerley Art Barbarischer Seitenspiel / die sie ohne einiche discretion durch einander geschlagen vnd darein geschrieren / gesungen / mit den Händen gekleschet / gesprungen / vnnd auff sie der Janitzar Aga / Ferhat Bassa genannt / mit vielen Janitzarn gefolgt.

Darnach das Zuckerwerck / so auff mancherley Art der Thier / Vögl / ꝛc. geformiert ist gewesen / groß vnd klein in dieser Anzahl. Neun Elefanten / 17. Löwen / etliche gelb / etliche grauw / 19. Leopardt / vnnd Thiegerthier / 22. Rossz / 21. Camelthier / 14. Camelopardali oder Gyraffen / 9. Syrenen oder Meerwunder / deren je ein Stück jhr vier getragen / vnnd ist ein stück einer Elln vnnd höher gewesen. 25. Falcken / Habicht vnnd Spärber / 11. Storchen / 8. Kranich / 8. Enten / in jhrer gröss / fast daß sie ein Mañ allein wol tragen können. Ein Springbrunnen mehr als 3. Elln breyt / an dem nahendt jhr 20. getragen.

Ein gantz Castell oder Schloß / daran mehr als 20. getragen. Ein Monstrum grösser als ein Mann / mit Hörnern / nacket auff Türckisch sitzendt / dem Teuffel gleicher als sonst andern / das nahend jhr 30. getragen / 5. Pfauwen / 5. Leuchter / 16. Krüg / 17. Gießkandeln / sechs kleine Kändlin / acht Affen / zwey Schach vnnd Brettspiel / sampt den dazu gehörigen steinen / vnnd dieses alles von Zucker also zugericht. 33. Schüsseln oder Blatten von allerley abgebildte sorten Frucht vnnd Obst von Zucker / siben Schüsseln allerley sorten / abgebildte Meerfisch / da ein jeder ein stück allein hat tragen können. Samer Rossz mit Truhen voller Confect beladen / deren 8. mit rothem / vnd 7. mit gelbem Dammast bedeckt.

Wie man nun hinauff den Renn vnd Schauwplatz kommen / haben sie angefangen zu essen / vnnd vnter dessen haben sich ein Rotte Araben oder Mohren erzeigt / welcher etlich auff seltzamen Närrischen Instrumenten vnnd Seitenspieln gespielt / die anderen Gauckelwerck getrieben / mit seltzamen Geberden getantzt vnd gesprungen.

Einer hat jhme die Hende binden lassen / vnnd also gebundener ein Rossz mit den Zänen vnnd anderer Hülff gesattelt vnnd gezeumet / auch auff vnd ab gesessen.

Ein ander ist an der obgemeldten feysten geschmierten Stangen / mit seinem Steigzeug hinauff gestiegen / hat ein sechs oder sieben Stunden zubracht. Der Steigzeug aber ist auff diese Art gemacht gewesen / daß er drey Gürte von Riemen oder Ketten hatt / so vmb die Stangen gangen / da sich der so hinauff steigen wöllen / mit einem andern starcken Gürt / so vnter den Vchssen vñ Leib hervmb gegürtet / sich an den obern Gürt an der Stangen / vnnd mit dem mitlern darinne er gesessen / gleichßfalls an den mitlern Gürt der Stangen angehenckt / am vntern Gürt aber der Stangen hat

er wie

er wie 2. Bügel oder Steigreiff/ darin er sich mit den Füssen beholffen vnnd gestanden/ hencken gehabt/ vnnd also wann er die obern 2. Gürte fest vnd starck/ vmb die Stange gegürtet/ hat er den vndersten auffgethan/ vnd so weit er vber sich gelangen können/ oben auffgegürtet / sich an denselben mit seinem obern Leib gegürtet / mit dem mitlern darinne er gesessen / an dem so zuvor der obrist gewesen / geheneckt / vnnd also fort widervmb den vntern allezeit auffgethan / daß er jmmerzu an zweyen Gürten geheuckt / vnd den dritten höher gegürtet hat/ so lang biß er hinauff vnd wider herab kommen ist / also haben sie es hernach an der rothen Stangen auch gemacht.

Nach dem man abgessen gehabt/ hat man die grosse Kertzen gebracht/ vnd dieweil sie so groß/ daß man von wegen der eng gebauwten Gassen sie nicht allenthalben durch zubringen getrauwt/ hat man von ersten ein Maß der breyte vnnd höhe denselben Weg hinauff getragen/ vnd viel Dächer vnd anderst so an Heusern außgebauwt vnnd gehindert/ geschwindt abbrechen vnd abreissen müssen/ darauff sie in solchen Pracht gefolgt. Die Jspahien/ Zausehen/ Bolluk Bassi/ Sollacken/ Janitzarn mit jrem Aga/ Blutziali Capitan del Marc/ Jmbrahim Bassa/ Beglerbeg auß Græcia.

Vor her 4. Stangen oder Fahnen daran grüner Dammast/ Silber vnd Goltstück/ blauw vnd veyelbraun Taffet geheneckt / ein Narr in eine Berenhaut gekleydet vnnd vermaschkiert so seltzamer Gestus vnnd Geberde erzeigt/ ein Musica von allerley Seitenspiel darein jhr viel gesungen.

Jungen/ wie Türckische Weiber gekleydet/ doch im Gesicht bloß/ so mit 2. Höltzlein in Henden gekläppert/ darzu getantzt/ vnnd sich verdrähet.

Darauff die Kertzen so von 25. biß auff 30. Elln hoch gewesen mit 7. vnderschiedlichen Bödemen oder Feldern/ vnd darinnen so viel runden Kugeln vbereinander/ da die vnderste vnnd grösseste 4. oder 5. Elln in der Runde gehabt/ die obere allzeit kleiner/ alles von Wachs allerley Farben hohl dünne vnd durchsichtig geblasen vnd gemacht/ zwo vnter denselben Kugeln auch mit lauter runden Spiegel Glesern besetzt/ sonsten mit flinder Golt / Blumwerck von Wachs / dermassen besteckt vnd beheuckt / daß es ein prächtige Sach so die Augen füllt zusehen gewesen / vnd haben nahend ein 80. oder hundert Janitzaren daran getragen.

Nacher ist wider ein Musica von Seitenspieln vnnd in die 25. Drommetter vnd Drummelschläger gefolget/ vnnd haben die Kertzen/ also auff den Atmeidan neben die andern / an deß weillundt Obristen Veziers Ahmat Bassa Seraglio oder Schloß/ gestellet.

Ein Türck hat an dem Obelisco/ welches ein Columna von einem gantzen glatt 4. ecketen dicken Stein bey 40. Elln hoch/ vnnd nahend 4. Elln dick/ angefangen mit sonderbarer erfindung hinauff zu steigen / Jst auch denselben Tag schier auff die mitten kommen/ hat es aber erst den andern Tag vollendet/ auff diese weise/ fast wie die andern auff die Stangen gestiegen/ außgenommen/ daß das eittel Strick gewesen/ welche bey fünff oder sechs mal vmb den Stein gangen/ Er/ aber/ hat ein Stängl bey sich gehabt/ damit er also schwebend die Strick höher gelegt/ von einer Seiten zur andern geschoben/ gezogen/ Schlingen vnd Knöpff darmit auff vnd zu gemacht/ daß es also seltzam zusehen gewesen/ wie er sich in so viel Strick verrichten können.

Zur Nacht hat man schöne fliegendt vnnd ander künstlich Feuerwerck gehalten.

Es haben auch die Juden darnach / vnter freyem Himmel Spiel vnnd Täntze alla Moresqua zu halten angefangen / sind aber auff dißmal von Vngewitter vnnd Regen verhindert worden / dann vngefehrlich ein 3. Stund in die Nacht / ein grosser Schlagregen/ mit Plitz vnd Donner komen/ welcher vnter anderen die von Wachs gemachte obbeschriebene Kertzen/ so noch vnbedeckter vnterm freyen Himmel gestanden/ sehr verderbet vnd zu nichte gemacht.

Diß alles aber vngeacht hat doch einer auff der rothen Stangen/ dieweil er zu spat hinauff gestiegen/ vber nacht daran bleiben/ vnd alle diese vngelegenheit erdulden müssen.

Den 5. Junij haben die Vezier Bassi jhr Præsent gethan.

Sinan Obrister Vezier Bassa hat 5. Rossz dem Sultano darvnter eines sampt

aller Rüstung/ Zaum/ Zügl ketten/ Halßbandt/ Bundtschachs Knopff/ Sattl/ Bügl/ vöder vnnd hinder Geräth/ alles von vnd mit Golt beschlagen/ mit Edlgestein versetzt/ die Rossz decken von Gülden stück/ die Abay oder Sättl Deck mit Perlen gestückt gewesen/ 3. Rossz gleichßfalls dem jungen Sultan/ Item Kleyder vielerley sorten/ vnd ist diese Præsent auff 40000. Ducaten geschätzt worden.

Siausch Bassa Vezier hat 8. Rossz verehret/ darvnter auch 2. mit aller zugehörung/ einen Tolchen mit Edlgesteinen köstlich versetzt/ 3. Kleyder von Güldenem stück vnd andere sachen mehr/ die man in Tücher eingemachter/ præsentiert/ alles von 15. biß auff 20000. Ducaten werth.

Messick Bassa Vezier der verschnittene oder Eunuchus/ 4. Rossz/ darvnter zwey gleichßfalls mit aller Rüstung/ sampt 150. Kleydern allerley sorten/ alles in die 30000. Ducaten werth.

Mehemet Bassa Vezier/ so zuvor Beglerbeg auß Græcia vnd erstlich Sultani Balbier im Seraglio gewesen/ hat gleichßfalls Rossz/ Kleyder/ Silber geschmeide/ vñ etliche Schlauen in die 15000. Ducaten werth præsentiert.

Osman Bassa Veziers Agent hat fast alles von Kleyder/ Silbergeschirr/ vnd etliche Circassische vnd Georgianische Knaben/ in die 10000. Ducaten werth verehret.

Der obgemeldte Türck ist auff gedachtem Obelisco fort gestiegen/ wie er den vorigen Tag angefangen/ vñ vmb Vesperzeit hinauff koñen/ ein kleines Fändl hinauff gesteckt/ vnd sich an einem Seyl/ so er oben an Spitz angemacht/ widerumb herab gelassen.

Einer von Leib ein klein Person/ hat ein wunderliche vñ schier vngleubliche sterck erzeigt/ dann er sich auff einen schlechten Rock/ so er auff blosser Erden auff breyten/ sich auffn Rücken gelegt/ einen schweren 4. ecketen Amboß auff die Brust setzen/ vñ ein stück Kupffer/ 7. starcker Mañer mit grossen Hämern gar breyt schmieden lassen/ Huffeisen entzwey gerissen/ mit den Zänen einen solchen Last/ daran ein starcker Mann mit beyden Armen gnug zuthun/ auffgehebt/ auffm Kopff vnnd Leib Stein zerschlagen/ sich mit Ketten binden/ vnnd darauff mit grossen schwären Steinen werffen lassen/ auch ein warm oder glüendt Eisen ins Maul genoñen/ vnd mit der Zung daran geleckt.

Ein Indianer ist auffm Seyl sehr künstlich gangen/ etlich viel Salti mortali vnnd gefehrliche Sprünge/ vber blosse Saibl gethan.

Ein alter Türckt/ hat mit einem kleinen Esel/ so sehr geschwind vnd abgericht darzu gewesen/ wie mit einem Hundt gescherzt/ wañ der Alte geflohen/ ist jm der Esel nach geloffen/ hat auff jn gesprungen vnd mit jm gerungen/ vnd andere Possen mehr getrieben.

Die Persianische Bottschafft ist denselben Tag nach Kyndi oder Vesperzeit hinab in jr deputierte session/ so sie zuvor mit Teppichten zieren lassen/ mit sehr viel jren Leuten den Festen zu zuschen geritten/ deren man als baldt mit ein 60. Personen Speisen auffgetragen vnd zu Tisch dienen lassen.

Deßgleichen hat man auch nach der Röm. Key. Maiest. Rath vnd Oratorn/ Herrn Friderich Breyner/ ꝛc. Freyherrn/ gefragt/ dieweil jme aber erst die Session vñ stell denselben Tag designiert vnnd benennt worden/ vnnd der Standt noch nicht der notturfft nach gezieret vnd zugericht/ ist gedachter Herr Orator noch nicht auffgezogen gewesen.

Diesen Tag auch (wie fast alle tag hernach) sind vber die 150. theils Griechen theils Arnauten od Albaneser/ Jung vnd Alt/ Weib vnd Mañ/ offt Mutter vñ Kind/ Armes verwegnes Gesindl/ zu Türcken worden/ da dañ so bald derselben einer koñen/ sein Hütl abgenoñen/ einen Finger auffgereckt/ vnd zum Seraglio zugangen vñ sich erzeigt/ ist er von einem Caputschi od Thorhüter hinein geführet/ vñ als bald beschnidten wordē.

So hat man auch alle diese tage nach Vesperzeit/ den gantzen Platz auß/ viel 100. ja wol etlich 1000. jrdene Schüssel mit Tschorba/ Reiß oder anderem gekochtem Gemüß gefüllt/ vnd einen Leibl Brot zugedeckt/ auffsetzen/ in der mittend deß Platzes nach der lenge auff darzu auffgebreyten Täggen/ diesen vñ den andern Tag von 16. biß auff 20. gantzer mit Hörner vñ Klauwen gebratener Ochsen/ die andern tage aber etlich 100. viertl von gekocht vnd gebratnen Schafen vnd Castrauen auffligen/ vñ sich das gemein Pöffl vnd Gesind darumb rauffen lassen/ da sie es dañ nicht bald essen wöllen noch können/ sonder nur wie die Geyer auff ein Aaß gefallen/ hinweg genoñen vnd getragen/

daß also

daß also in einem huy / vnd ehe sich zu heissen einer recht vmbgesehen / nit ein Bein oder Bissen davon verbleibendt gesehen ist worden.

Darauff dann der Capitan del Marc Bluziali ein 200. Sclauen verordnet/die den Platz von dem verschütteten Reiß vnd Gemüß/oder zerbrochenen jrrdenen Schüsseln geschwindt gesaubert vnd gekehret haben.

So sind auch jrer jrgendt ein 50. mit grossen Ledernen geschmierten Secken oder Geyßheutten verordnet worden/ die/ wann es auff in Platz gestaubt/von stundt an denselben vber vnd vber mit Wasser besprengt vnd bespritzt haben.

Zu Nacht hat man in die 150. Leuchten den gantzen Platz auff stecken vnd mit Kihen anzünden vnd brennen lassen / die obbemeldten Gläsernen Lampen allenthalben angezündet/ daß man sich schier so wol als bey Tag besehen mögen.

Vnd ist darnach das Feurwerck angangen/ erstlich schöne/grosse vnd starcke fliegende Roggeten / so zu 6. 7. 8. schlägen gehabt / hernach etliche hohe Thürne der ein jeder schier ein Viertel stundt gewehret / mit so harten röschen Roggeten / daß etlichen die Augen vnd Gesicht verderbt worden.

Nach diesem sind etliche Juden auffgezogen da Mattazina mit schönhäuptern/darvnter einer auff Persianisch gekleydt/auff ein Esel geritten/haben etliche täntze gehalte.

Ein Geistliche Gesellschafft ist auch auffkommen/die mit aller macht Gottes Namen Jallahu Jallahu geschrieren/ vnd Gott angerufft/sich selbst mit Feusten geschlagen/ das haben sie die ganze Nacht biß gegen Tage getrieben.

Einer mit einer Harffen vnd Geigen sampt einem Knäblin welches mit einer sehr reinen stim̃ so lieblich gesungen/ daß jedermann ein gefallen darab gehabt / vnd die Türcken gesagt/man könne im Paradeiß nichts lieblichers hören/dieweil auch die Engel/die Gott stets lobeten/ nichts anders als so lieblich singen theten.

Den 6. Junij/sind zu Morgens die 500. Dulumtschi in jren Ledernen Kleydern vñ mit den geschmierten Geyßheutten zum Platz machen auffgezogen/jr Häuptmann ist auff eim kleinen Esel geritten/vñ 2. andere Esel mit Decken vñ anderm Zeug auß Stro geflochten/hat seine besondere Musica/Fahnen/vnd 6. Buben zu Lackeyen gehabt/jme Hauptmann ist ein Kleyd von Persischer Faction vnd Arbeyt auß dem Seraglio/ mit dem er hin vñ wider auff dem Platz geritten vnd darinnen geprangt/geschenckt worden.

Diesen tag haben alle Mazul oder dienstlose Bassien vñ Beglerbegen jr Geschenck vnd Vorehrung dem Türckischen Keyser vnd seinem Sohn vberantwortet.

Es hat einer zu Morgens widerum̃ angefangen auff den Obeliscum oder viereckeren hohen Stein zu steigen/ vnd ob er wol die Inuention von dem andern gesehen/vnd ohn zweiffel abgenom̃en/ hat er doch denselben gantzen Tag nit halben theil hinauff steigen können/auch sich 2. mahl herab lassen müssen/dieweil er die Mühe vnd Arbeyt/auch die Hitze der Sonnen so zu gleich den Stein vnd jhne erwermet/ nicht außstehen mögen.

Ein Arab ist auff die geschmierte Stangen oder Baum gestiegen/ vñ ein wenig vor Nacht widerumb herab kom̃en. Sonsten ist die vbrige zeit dieses Tags meisten theils mit essen vnd trincken zubracht worden/ vnd hat man diesen Tag allein/ dem gemeinen Pöfel 20. gantzer Ochsen mit Hörner vnd Klawen gebrattener vñ mit andern Thiern (wie man sagt) als Wölffen/Taxen/Königlen/vñ dergleichen/auß geschöpfft/ auffgesetzt/ die mehr eim todten geschundenem Aaß als eim Brattens gleich gesehen/ also daß jr etlich so es gesehen/in viel tagen auß dem eingenom̃en grausen kein Fleisch essen mögen/Noch vnangesehen dessen ist nichts vberblieben/ sondern haben sich dermassen darvmb gerissen/daß sie einander selbs die Händ vñ Finger verschnitten haben/welches dañ nit zuverwundern/dieweil sie auch Rossen/so nicht mehr fort kön̄en/die Hälse abschneiden/ vnd die gantze Nachtbaursehafft / desselben Orts da sie nidergefallen/ mit grosser begierdt vnd drängnuß zerschneiden/ vnd wie die hungrigen Wölffe zerreissen.

Etliche der Türcken vermeynte Heiligen/die man Sofi nennet/ haben dem Sultano ein schöne grosse mit Biesem vnd anderm wolschmeckenden Reuchwerck zugerichte Körtzen/auff eim sonderlich darzu gemachten Leuchter oder Fuß/sampt einem Kleyde/ so von Mecha bracht sol worden seyn/ verehret.

In gemein hat man sonst allerley Spectackel gehabt/als etliche die mit Babianen vnd Hunden/vnd andern Thiern gespielt/ sie springen vnd tantzen lassen/ andere haben

auff Instrumenten gespielt/gesungen/junge schöne Knaben/so in Seiden wie Weiber gekleydet/haben nach der Musica/mit Höltzlin in Henden/damit sie dem Tact vnnd Mensur nach gekleschet/getantzt/sich vnzehlich vielmahl auff einander wie ein Garn haspel/verdrähet.

Etlich haben Magolica Schüsseln auff dem eussersten theil deß Fingers hervmb gedrähet/vnd auff darzu gemachte Höltzer mit viel Esten vnd Zancken gestellt/vnd also die Höltzer im Maul vnd in Henden gehalten/darauff die Schüsseln ein guteweil hervmb gelauffen/doch keine herab gefallen oder zerbrochen.

Einer in einer Mascara vnd Schömhäupt sehr zerrissen vñ vbel zugeputzt auff einem sehr magern Rossz/sampt 2. dergleichen krummen vnd lahmen Dienern/hat fürgeben vnd sich gestellt/als wann er deß Vnglücks Bottschafft were/ist den Platz auff vnd ab gemählich geritten.

Es seind auch viel Griechen/Albaneser vnd andere widerumb wie gleichßfalls alle folgende Tage zu Türcken worden.

Etliche der Türcken vermeynte Heiligen/haben sich in die 2.3. vnd mehr Stunden jñerzu ohn auffhören/vñ rasten/verdrähet/daß kein Wunder nit/daß sie zu Bodem gefallen seyn/sonder daß sie nit gar toll vñ thöricht worden/was nu denselben wañ sie also vor Schwindel niderfallen vñ entschlaffen/träumet/das halten sie für ein Prophecey.

Gegen Abend haben sie ein kleine Hungrische Palancka oder Castell auffgericht/vñ für demselben jrer Art nach jhr 70. je 2. vnd 2. ordenlich/darnach alle auff ein mahl zu gleich/mit Stecken in der rechten/vñ Polstern wie Rondell in der lincken Handt/zween auch mit blossen Leibern vnd Schwerdtern/gegauckelt vñ gefochten/die Palancka darnach mit 6. kleinen Feldtstücklin beschossen/gestürmet/vñ gar geschleyfft/Copy zu Fuß gebrochē/gestritten/geschlagen/da jr etliche sonderlich die in der Palancka sind nidergefallen als wañ sie tod weren/welche die jrigen alsbald weg getragen/vñ sich also erzeigen wöllen/daß man ein rechten ernst da zu seyn vermeynen sollen/ist aber nit wol angangē.

Zu Nacht haben sie das gewohnliche Fewrwerck 3. Thürn/wie die obgemeldten/Item schöne fliegende Roggeten/ꝛc. alles sehr lustig zu sehen/gehalten/darnach sind allerley Musicen vnd Seitenspiel vnd Leuth so darein gesungen auffgezogen/vnnd den Tag also beschlossen.

Den 7. Junij hat man die Bottschafften durch etlich von Zucker gemachte Thier/so wie obgemeldt/dem Jungen Sultano zuvor fürgetragen/geladen/vnd sind vmb Ikyndi/das ist Vesper zeit/zu der Röm. Key. Maiest. Herrn Orator 12. Caputschi/das ist/deß Sultani Porten/oder Thorhüter/sampt einem Bolluk Bassi/jhne auff diese Fest in Namen Sultani zu laden geschickt worden/mit einem Præsent von Zucker/so gemeldte Caputschi getragen/als ein Camelopardel/oder Gyraffa/ein Thieger/ein Falck/ein Krug/vnd Leuchter von lauter Zucker/wie oben gemeldt/gemacht.

Vor Mittag/hat man weil es sehr geregnet nichts thun können/als einer/der auff der geschmierten Stangen oder Baum auffgestiegen ist.

Sonst haben die 2. deß Tartar Han Brüder/so der Polnische König Stephanus Bathori ein zeitlang gefangen gehalten/vnd mit seiner Bottschafft auff die Fest dem Sultano geschickt/aber von jr der Bottschafft noch vor der Statt vnd vorm Einzug abgefodert worden/bey dem Obristen Vezier sich præsentiert.

Etlich Granitzer haben sich mit rennen vñ geschwinden Rossen musterlich erzeigt vnd sehen lassen.

Ein Jspahy hat auch auff einem Schimel vil geradt vñ geschwindigkeiten gebraucht/dañ er in einer Corriera oder vollem Rosszlauff erstlich ein 3.4. oder mehrmal mit dem rechten Fuß auff die Erden/vñ widerumb in den Sattel vnd Bügel komen/Im Sattel mit gleichen Füssen auffgestanden/die Füß in die höhe/vñ mit den Schultern im Sattel gestanden/vñ solches alles (wie gemeldt) im vollen reitten/das Rossz hat Er tantzen/nider knien/sich mit sampt jm niderlegen/wider auffstehen/wider niderlegen/also ligende sich wüschen/striegeln/Eisen abbrechen/widerumb auffschlagen/auff vñ absatteln/auff sich gehen/stehen/neben sich ligen/sich strecken/zudecken/Pfeil in eins andern Tartschen vber jm schiessen/In summa also mit sich handlen lassen/als weñ es recht todt were/vnd darneben wann es auffgestanden nichts desto weniger sehr rundt vnd hurtig gewesen.

Der

Der Dulumtschi Bassa oder Häuptmañ vber die 500. mit den geschmierten Geyßheutten/ hat seine Reputation verlassen/ zu Fuß sich oberhalb der Gürtel entblößt/ vnd abgezogen/ biß auffs Hemmat/ seltzame Geberde mit dem Kopff/ Augen/ Henden vñ Füssen erzeigt/ darnach das Hemmat vber den Kopff gezogen/ vnd in Gattia oder dünnen Leinwatten Hosen so seltzames springen/ tantzen/ vnd andere Geberde mit dem Bauch/ denselben einzuziehen/ auffzublasen/ den Hintern hin vñ wider zu werffen/ daß es schändlich vnd abschewlich zu sehen gewesen/ noch hat solches viel fürnehmen Türcken wolgefallen/ seiner gelacht vnd jhne gelobt.

Ein 12. oder 14. Sofi/ haben sich widerumb etlich Stundt auffm Platz/ wie obgemeldt/ verdrähet.

Es sind jhr 10. halb nacket vnd halb in Rauchwerck schlecht gekleydet/ wie Satyri vnd Waldtmännlin mit Hörnern/ auff den Platz gekrochen vnd geschloffen kommen.

Ein dreyssig Araber Alla Moresca sampt einem vermumten Weib vnd 2. Buben/ haben sehr wol vnd lange getantzt vnd gesprungen.

Zu Nacht hat man widerumb schön Feurwerck gehalten von fligenden Roggeten/ Zelten/ Thürnen/ Brunnen/ Multter Rossen/ auch hat man lebendigen Beeren vnd Hunden/ Roggeten vnd Decken angehenckt vnd angezündet/ daß sie ins Volck gelauffen vnd grosse Kurtzweil gemacht.

Ein Zelt von Feurwerck ist diesen Abend sehr schön zu sehen gewesen/ dañ ein Stangen auffgericht/ von welcher man strick gezogen/ wie man ein Zelten außspañt/ das hat oben ein Fewr vnd vmblauffendes Radt gehabt/ so bald man das angezündet/ sind bald an den Seulen schöne helle Fluncken vnd Roggeten herab gefahren vnd ordenlich wie Sternen hencken blieben/ von oben ist so viel pritzlends Fewr herab auff die Erden vñ in die Gezelten gefallen/ das wie Wasser gespritzt/ vñ sind etlich darvnter gar nacket/ vngeacht deß Fewrs/ das jnen allzeit auff die Hend gefallen/ hervmb getantzt vñ gesprungen.

Darnach sind 6. Türckische Porten mit jhren Köpffen für deß Sinan Obristen Vezier Bassa Standt kommen/ dem sie zu Ehren viel Verß gesungen/ vnd jhn biß an Himel erhebt/ mit vermelden/ da er General Obrister werden solte/ würde er sonders zweiffels die gantze Welt dem Sultano vnderthenig machen.

Es haben widervmb etliche auff Möhrisch vnd Heyduggisch getantzt/ letstlich haben die Juden ein Spiel oder Comedia biß nahendt auff Mitternacht gehalten.

Den 8. zu Morgens hat man allen den Janitzarn/ jren Bolluk Bassi vnd Rottmeistern auff dem gantzen Platz vntern auffgezogenen Plawen ein Pancket gehalten/ denen man 170. Soffra oder Taffeln/ deren eine 14. Schüsseln oder Speissen gehabt/ auff der Erden auff Täggen vñ darauff gebreytteten saubern Ledern/ auffgesetzt. Sinan Obrister Vezier Bassa/ vnd Ferhat Bassa der Janitzar Aga sind persönlich darbey gewesen/ vnd haben die Techebetschilar/ das ist/ alle Zeugs Personen/ Harnischmacher/ Platner/ Schwerdtfeger/ Waffenschmidt/ vnd dergleichen/ so diß gantze Fest Speisen auffzutragen vnd auffzuwarten im Befelch gehabt/ gedienet.

Wie man die Speisen auffgehaben/ haben etliche Sollaken vnd Janitscharen vnd jhr Rottmeister jhr Probstück vnd Stercke mit mancherley starcken Bögen vnd Pfeilen/ durch Sturmhauben/ dicke Eisen/ vnd Messing zu schiessen/ erzeigt.

Denselben Tag ist der Röm. Key. Mai. Raht vnd Orator Herr Friderich Preyner/ Freyherr/ ꝛc. Solenniter auff den Platz den Festen zu zusehen/ geritten/ vnd von allen seinen Leuten beleytet worden.

Dem gemeinen Pöfel hat man widerum viel 100. jrrdene Schüsseln voll Reiß/ mit eim Leiblin Brot zugedeckt/ vñ widerumb 20. gantzer gebratener Ochsen/ auffgesetzt.

In die 60. Juden auß den Inseln hervmb/ haben jeder ein grosse Platt oder Schüssel voll zugebundener/ darinn allerley Confect vnd Obs/ in das Seraglio getragen/ vnd præsentiert. Ein Parma oder klein Schifflin auff Rädern/ hat man fort geschoben/ darinn gleichwol Parmetschy mit Rudern gesessen vñ sich gestellt/ als weñ sie ruderten/ ist aber weiter nichts darauß worden/ vñ etliche tag hernach an der Maur stehen blieben.

Ein Bub hat ein Hündlin/ so ein klein Wagē mit Hew geladen/ gezogē/ auch auff den Platz auffgeführet. Es haben etliche ein geschlachten sehr feysten mit farben gemalten Castrañen in einem Höltzenen schön gemalten Geheuse heuckendt/ darvnter ein kleines

springendes

springendes Brünnlin / auch einen andern lebendigen feysten Castrauen auß Natolia mit vergülten Hörnern vnd einem sehr grossen/feysten/breyten Hintern vnd Schwantz præsentiert.

Der mit dem Esel hat widerumb gerungen.

Etliche Zigeyner haben grosse vnd kleine Beeren/ so mit einander selbs/ auch mit den Leuten gerungen/ vnd getantzt/ auffn Platz bracht.

Einen Mañ als ein Beeren/in ein Beeren Haut vermaschkert/ hat ein Büblein/ in einem roht Ledern mit Goldt belegtem Kleydt/an einem Strick herumb geführt.

Die obgemeldten 12. oder 14. Sofi/seyn widerumb herumb gelauffen vñ sich verdrähet.

Ein Weber Stuel oder Zeug auff vier Redern haben etliche geführt / darauff sind zween Buben gesessen/so gülden vnd seiden Stück gewebt vnd gewürckt haben.

Der obbemeldte Spahi mit dem Rossz / doch anderst staffiert/ vnd mit drey andern Rossen beleytet / hat schier vorgedachte geradtigkeiten gebraucht / hat zu Fuß etliche springe mit gleichen Füssen vber ein Rossz/darnach vber 2. vñ auch vber 3. nacheinander gethan. Item auff mehrgedachtem Schimmel mit den Füssen im Sattel auffrecht gestanden/ vnd mit einem Stänglin jrer Art nach geschirmet vnd gefochten.

Der Indianer wie ob angedeut / ist eines ziemliches Hauses hoch/ auffm Seyl ohn einich Gewicht auff vñ abgangen/viel seltzame sprünge darauff gethan/hat sich gar als wann er vom Seyl fiele/ gestellt/vñ dasselb im fallñ widerumb etlich mal mit den Händen/mit den Knien/vñ mit den Füssen erwischt/hat sich auff dem Seyl wie ein Schlang gewunden/ gedrähet / auff Steltzen so etlich eingeschnittene Hacken gehabt / vnd ziemlich hoch gewesen / auffm Seyl gangen / solches etlich Tag hernach je mehr vnd mehr mit sonderer geschickligkeit gethan/ daß jm auch menniglich solch Lob geben/daß seines gleichen nicht bald gesehen worden.

Ein alter Mañ hat auch mit etlichen Eyern in einem Säcklin/vñ andern Sachen/ die er einem andern den er vngefähr auß dem Volck darzu genoñen / Augenscheinlich zu essen oder in die Hende geben/ vnnd widerumb von jhm zu weg gebracht/ seltzame wunderliche Gauckelwerck vnd verblendung getrieben.

Ein vngefähr 50. Järiger starcker vnd feyster Mañ/hat einen grossen Baum/daran sonst jr drey gnug zu tragen gehabt/ allein auffgehebt/vñ auff den Achseln oder Schultern von einer seiten zur andern auff blossem Hemmat ohn zuthun einicher Hand / mit grosser stärck vnd gerädtigkeit geschwungen vnd geworffen.

Mit einem grossen schweren dreyecketen Schlegel/so auff der einen seiten mit einem scharffen Eisen/ auff der andern mit Nägeln/ auff der dritten mit Bilz beschlagen/hat einer sich auff die Brust vnd Stirnen etlich mahl ziemlich hart geschlagen.

Ein Monstrum oder Vngehewr/mit 4. Köpffen/grossen Hörnern/offenen Rachen oder Meulern/so allzeit drey auffgethan/langen Zeenen/dariñ in dem vierdten ein Türckisch Mäñlein zwischen den Zeenen/vier Arm vnd Hände/in der einen ein Jungfraw/ so es zum Maul geführt / als wolte es auch fressen / in der andern ein sehr grossen Pussikan/ die andern zween Arm in die seiten gestellt/ Ist aber alles von Reyff vnd Leinwad vberzogen/ vnd so vbel proportioniert/daß es zu lachen gewesen/ob es nun wol hoch vnd groß/so hat es doch nur ein Mann getragen/ vnd sich hinwider gewendet/welches einer als ein Satyrus oder wilder Mañ/vnd einer mit einem multter Rossz beleytet haben.

Zu Nacht hat man widerumb das gewohnliche Fewrwerck gehabt/fliegende schöne Roggeten/drey Thürn/zwey multter Rösszlein/einen Elefant so man auff vier Rädlin hin vñ her vnders Volck herumb geführet/ein Person so dem Griechischen Patriarchen nachgemacht gewesen / ein Moschea oder Kirchthurn / mit schönen hellen Flammen/ Springbrünne/ vnd anderst/ so alles trefflich wol angangen.

Vorgemeldtes vbel proportionierte Monstrum / ist widerumb auffn Platz komen/ vnd auß dem einen Rachen Fewr außgespieben/vnd sich hin vnd wider gewendet.

Etliche Araber nach dem sie sich mit Seitenspieln darein sie gesungen/hören lassen/ haben sie in jrer Spraach ein Spiel oder Comedia gehalten/welchs denen so die spraach nit verstanden/ gar lecherlich gewesen/ dieweil keiner vnter jnen nit gewesen/ der nit gute stöß im Reden hett einnemen müssen/ habens den Comedianten nachthun wöllen/ aber keine Art gehabt.

Sonsten

Sonsten haben allerley Musicen vnd junge Buben/ so mit Höltzlin geklappert vnd getantzt/ vnd ander Kurtzweil wie alle folgende Abendt/ biß nahendt auff Mitternacht nimmer gemanglet.

Den 9. Junij zu Morgens hat man dem Muffti/ Cadeleschiern/ Moderisen/ Hotschalärn/ Schehen/ Imumlärn/ vnd andern Geistlichen vnd Gelehrten ein Pancket von ein 70. Taffeln gehalten.

Es sind den Tag nahendt in die 70. Wagen Itschoglan vnd Jungen auß deß Türckischen Keysers Schlössern von Adrianopol/ so außgemustert vnd zu Ispahicn gemacht/ in das Seraglio auff den Atmeidan zum Sultano geführt worden/ jme Reuerentz erzeigt/ vnd das Kleyd geküßt.

Darnach hat 2. Castell oder Schlösser gegen einander vber/ das grösser vñ ansehenlicher oben gegen dem Sultano vber mit gelb vnd roth Türckischen/ das ander vnd kleinere vnten/ gegen der Christlichen Bottschafften standt vber/ mit 2. alten Fußknecht oder Heyduggen Jändlin/ eines mit einem rothen Creutz in weissem Feldt/ das ander mit eim weissen Burgundischen Creutz in blauwem Feldt/ gestellt/ das Volck im grössern Castell/ hat alles Türckische Rüstung/ die aber herauß sen/ haben Türckische grüne Kappen vnd lange Janitzar Röhre/ vnd ein 6. Feldtstücklin gehabt/ Die im andern Castell/ haben alte verrösterte Hungrische Peckelhauben vñ kurtze Röhre vñ jrgend ein 4. Feldtstücklein gehabt/ vnd sind also die obgemeldten mit den Stäblein/ vnnd Polsterlein für Rondel/ erstlich auffzogen/ vñ ein zimliche Ordnung im durcheinander gehen vñ laufsen gehalten/ gescharmützelt/ bald hat man das kleiner Castell beschossen/ darnach haben 12. zu Rossz von beyden seiten in geib Attlaß kleydet/ die Rossz auff Persische Art hinden vnd vorn mit gülden Stücken vñ Samat belegten Turnier Decken geziert/ mit einander gescharmützelt/ da dañ denen so die Christen repræsentieren sollen/ aber so wol als die andern nit versehen gewesen/ vnd sich schier zu wol halten wöllen/ befohlen vnd sie angeschrieren worden/ daß sie etwas gemacher thun/ vnd den andern von dem grossen Castell nit so hart zusetzen solten/ vnd hat also das Türckische Fußvolck auff das kleiner Castell die schantzen vñ grob Geschütz je länger je nahender zugeruckt/ vñ also das kleine Castell gestürmet vñ eingenomen/ wie sie nun die Wende nidergeworffen/ sind vier Schweine/ so sie zuvor hinein gesperrt/ damit man ja sehē solte daß es den Christen zu spott gemacht worden/ (dieweil ein Schwein bey jnen ein seltzam vngewöhnlich vnd gar abscheuhlich Thier/ auch ein Merckmal der Christen ist/ weil jnen solch Fleisch zu essen außtrücklich verbottē) herauß gelauffen/ das dañ ein groß gelächter vñ geschrey vnter jnen gemacht.

Wie nun das kleine Castell gar geschleyfft worden/ hat man das grösser an dasselbe Ort da das kleine gestanden/ geschoben/ die Türckische Fahnen weggenomen/ andere darauff gesteckt/ vnd letstlich auch gestürmet vnd nider geworffen.

Der mit offt berührtem Schimmel ist widerkomen/ vnd widerumb etlich geradtigkeiten mit hindersich/ vnd vorsich/ auch auffm Kopff/ mit Füssen/ in die höch/ auff vnd ab sitzen/ getrieben.

Einer ist auff blossen Säbelklingen/ in ein niders Gestül/ mit den Schneiden vbersich gefaßt/ mit blossem Kopff/ die Füß vbersich kehrende/ gestanden.

So hat einer mit viel starcken grossen Bogen/ etliche Probschüß durch viel Messinge vnd Eisene dicke Scheiben gethan.

Darnach hat man dem gemeinen Gesindlein/ wie gebreuchig/ zu essen den gantzen Platz vber auffgestellt/ vnd an statt der Ochsen auff auffgebreyten Täggen in die 150. schritte/ etliche hundert gekochte vnd gebraten Viertel von Castrauen nicht allein diesen/ sondern alle folgende Tag hernach/ weil die Fest gewehret/ auffgelegt.

Diesen Tag hat man der Keys. Maiest. Hern Oratori/ zum ersten mahl Speiß auffzutragen angefangen/ welches darnach alle Tag/ Er Hern Orator sey gleich da gewesen oder nicht/ continuiert ist worden.

Ein sehr schöne denckwürdige Hetze haben sie auff solche Manier gehalten/ Ein heimisch Schwein noch nicht eins Jahrs alt/ so sie auß der Röm. Keys. Maiest. Rahe vnd Oratoris/ ꝛc. Carabassaray oder Hauß gefoddert/ haben sie mitten auffm Platz/ an ein lang Seyl angepflöckt/ darauff drey Löwen/ nach einander gelassen/ da der erste

gleichwol

gleichwol einen Sprung auff das Schwein gethan / da er aber jhm die Pratzen nicht baldt einschlagen können/vnd sich das Schwein gesetzt/hat er nicht widerumb dran gewölt/wie gleichßfalls der ander auch nicht. Der dritte aber/wie man jn mit aller gewalt an das Schwein gehetzt/ ist jhm das Schwein entgegen gelauffen / vnnd den Löuwen/ so weit es vorm Seyl lauffen mögen / gejagt / das dann die Türcken selbs für ein böse omen vnd anzeigung gehalten haben. Auff ein anderst kleiners Schweinlin/hat man auch ein Leopardē gelassen/welcher an statt/daß ers zerreissen sollen/mit dem Schweinlin geschertzt hat.

Zu Nacht hat man die gewohnliche foci artificiali mit Roggeten/Thürnen/ꝛc. gehalten/ vnd ist extra ordinari eine schöne Kugel so auff vier seitten vier Rädl gehabt/ das alles herumb gelauffen/ vnnd mit schlägen vnd schönen hellen Flammen gleich den Lampen/ lustig zu sehen gewesen/ angezündet worden.

Darnach haben die Juden Täntze / Mattezina vnd Moresca mit blossen Rappiern vnd Tolchen nach im Tact/ gehalten.

Den 10. hat der Röm. Key. Mai. Herr Orator höchstgemeldter Ihrer Maiest. Keyserlich Præsent dem Obristen Vezier Sinan Bassa (dieweil die gantze wehrende Feste kein Mensch vngefoddert für den Sultanum kommen mögen) zu vberantworten/ schon Audientz erlangt / vnd wie er sich allerdings vorsehen / vnd gleich zum Hauß hinauß reitten wöllen / kompt wolgemeldten Herrn Keyserlichen Orator Zeittung/ wie daß der Herr schafft Venedig Ambasciator Jacomo Soranzo mit seinem Præsent schon für gedachten Bassa gelassen worden/derhalben Er/Herr Orator/dasselbe extra ordinari, biß das Järlich Ordinari Præsent/ davon er schon Zeittung gehabt/ daß es vnterwegens sey / dem Sultano selbs Persönlich zu offeriern / wie dann auch zu Außgang der Feste beschehen / differiert vnd auffgeschoben.

Einem so auff die rohte Stangen gestiegen/vnd im herab steigen schon im halben theil gewesen / ist ein Gürt an seinem Steigzeug auffgangen / an der Stangen herab/ vnd einen Schenckel vnd Arm entzwey gefallen/welcher in das Seraglio getragen/vnd hernach auff einem Wagen mit zweyen Ochsen gelegt/ weggeführt worden.

Ein gemeiner Türckischer Wagen ohne Rossz/ so von niemandt von vornen her gezogen oder regiert/aber vnten/vmbhenckt gewesen/ mit einer Musica vnd Knaben so mit Höltzlin geklätscht / vnd darvmb getantzt vnd gesprungen/ hat sich erzeigt.

Es hat auch der obberührte/ so den sechsten diß angefangen den Obeliscum vnnd vierecketen hohen Stein zu besteigen/ letstlich denselben/ diesen Tag erstiegen/ vnd ein Fendl vber das ander hinauff gesteckt/vnd hat sich an eim Seyl/ so er oben angemacht/ baldt widerumb herab gelassen.

Ein sechtzehen gemeine Ringer / oben bloß vnnd vnten mit jren geschmierten Ledernen grossen Hosen/ haben je zween vnd zween miteinander gerungen.

Einer so auffm Seyl gangen/ist sampt dem Gerüst eingefallen/welches dennoch ohne schaden abgangen/dieweil er sich baldt an einem andern Strick erhalten/ohne daß ein stück einem Türcken auffn Puggel gefallen/ aber nicht sonders beschädiget.

Darnach hat man dem gemeinen Pöfel/ wie gebreuchig/ Essen auffgestellt.

Zwey Frischling/ so doch aller krum̃/ vnd das vorgemeldte zahm Schwein/so die drey Löwen verjagt/ Item einen Wolff/vnd ander kleine zahme Schweinlin/ hat man mit grossen Englischen Hunden/etliche Taxen/ vnd gar kleine Frischling mit Windtspielen gehetzt/ vnd was die Hundt nicht bald fällen können (wiewol meisten theils von den Schweinen abgemattet / schwach / krumb vnd angebunden gewesen/ wie auch das zahme Schwein/das seidt deß dritten Tags nichts gessen gehabt/ dannoch vier grosser Englischer Hundt nit fällen können) haben die Agiamoglan/ so es auffn Platz bracht/ vnd darzu geordnet gewesen/mit grossen Höltzen Schlägeln/vnd vielen Schlägen/zu todt geschlagen.

Einer hat seine stärcke mit 15. steinern Kugeln/darinne Stecken mit Bley verrent/ dabey man sie halten können / vnd jmmer eine vmb ein gut theil schwerer dann die andere gewesen seind / auffwerffen / widerumb fangen / vmb den Kopff vnnd Leib in einer Handt zu schwingen erzeigt.

Ein

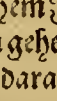
Ein ander nach dem er zuvor sein Gebet gethan/ hat ein starck dick Bein jme auff einem Stein halten lassen/ vnd dasselb mit bloſſer Handt/ in 50. oder 60. streychen mit grosser gewalt zerschlagen. Eben derselb hat sich auff einen einfachen Rock/ so er auff die Erden gebreytet/ auff den Rücken gelegt/ jhme einen Ahnboß auffn Bauch legen/ vnd etliche glüende Eisen von jhr sechsen/ so mit grossen Hämmern starck zugeschlagen/ gar breyt schmieden lassen.

Ein armer zerrissener Arab oder Mohr/ ist auff allen vieren gekrochen/ vnd wie grosse vnd kleine Hundt kallen vnd sich beissen/ Item wie die kleinen Kinder weynen/ vnd wie jhme die Mutter zuspricht/ vnd es stillet/ geschrieren/ vnd sich also gestellt/ damit hat er auch etliche Asper von etlichen Türcken bekommen.

Zu Abendt hat man widerumb das gewöhnliche Ordinari Fewrwerck/ vnd viel Täntze/ ꝛc. gehalten.

Den 11. Junij hat man den Jspahien an der Porten sampt jhren Obristen jhr Pancket vnd Mahl gar stattlich gehalten.

Vnd sind von heut an vnd die folgenden Tage hernach alle Zünfften von Handel vnd Handtwercks Leuten/ Griechen/ Türcken/ Juden/ Zigeyner/ ꝛc. je eine Partheyen stattlicher versehen/ als die andere/ in Ordnung/ mit viel jungen Knaben schön gekleydet vnd gezieret/ ꝛc. wie dañ Specifice gemeldt werden soll/ auffgezogen/ sich dem Sultano erzeigt/ jhme mit viel sprüchen vnd betten glück gewündscht/ etwas jrem Vermögen vnd Gewerb nach/ wenig oder viel præsentiert/ hergegen sie wider ein Geschenck oder Gab von etlich 100. Asper vom Sultano empfangen.

Erstlichen sind zu Morgen nach dem das Pancket fürüber/ die Goldt/ gülden Stück/ Haratschindlin oder Weiber Häublin/ vnd schöne Schuch machen/ vnd vor dem Besestan oder Kauffhauß sitzen/ auffgezogen/ bey 200. vnd mehr Knaben/ je 2. vnd 2. neben einander/ alle in Gülden vñ Silberstücken/ mit grossen breyten Hüten oder Hauben/ von eben dem Zeug/ in solchem Form  vor jhnen 20. Soft oder Heilige Leut/ alle in weiß bekleydet/ die sich im gehen alle zeit verdrähet/ ohn auffhören Jalla hu/ hu/ vnnd Gott/ geruffen/ darauff an einer Stangen ein Goldt vnd Silber stück Fahnen mit langen vielen Silber vnd Goldtfäden vmbheneckt/ eine Musica/ vnd vnter 4. von gemalten vnd gefärbten Papier vnd andern Sachen gezierten Himmeln/ vielerley kleine Schuch von Goldt vnd Silber gemosierten Leder/ zu letst ein grosser Schuch/ darinne ein kleines Büblin in Goldtstück bekleydet/ gesessen/ vnd dem Sultano ein sehr schön Haratschindlin/ vnd die Schuchmacher alle dieselben Schuch præsentiert/ sind in guter Ordnung der lenge deß Platzes hin/ ein Bub neben dem andern vor dem Sultano gestanden/ jhme durch ein Hotscha oder Pfaffen glück gewündscht/ darauff alle die Buben samptlich auff ein jeder glückwündschung mit grossem Rumor allzeit Amin/ Amin/ das ist/ Amen geschrieren/ vnd hernach ordentlich wider abgezogen/ welchen Proceß alle andere folgende Partheyen hernacher gehalten.

Ein Hültzen Gerüst von vielen Reyfflin oder Circkeln/ Sprößlen/ Leitterlen vñ Seulen/ gefärbt vnd angestrichen/ ist auffgericht vnd auffgezogen worden/ darauff eine gemeine Haußkatze gar ledig gegangen/ durchgeschloffen/ gestiegen/ gesprungen/ vnd ist von einem Türcken/ so jhr zugesprochen/ mit einem weissen Stäblin regiert worden.

Einer hat einen Rothschimmel gehabt/ der allerley Sachen/ was man jhm auff die Erden geworffen/ mit dem Maul auffgehebt/ vnd dem/ so auff jhm gesessen/ geben/ hat niderkniet/ auff vnd ab sitzen/ sich gar niderlegen/ strieglen/ wisehen/ beschlagen/ auff sich stehen/ gehen/ vnd liegen lassen/ auff ein runde Scheiben/ vnd zu letst gar in ein Schüssel/ so einer Elln vnd mehr hoch von der Erden/ vnnd kaum so breyt/ daß es mit allen 4. Füssen darein stehen können/ gewesen/ gestiegen vnd darinne gestanden.

Ein kleine Hütten ist auffgericht worden/ darinne kleine Männlin (wie mans nennet/ das Künstlin) mit reden/ springen/ vnd anderm so Artlich vnd lustig gespielet/ vnd vnter anderm eine gantze Hochzeit gehalten/ darein Türckische Buben/ so mit den Höltzlin gekleschet vnd getantzt/ auch ein ander gemein/ den andern kleinen Männlin gleich/ als wann sie lebten/ vnd es sehen köndten/ dardurch ein Kurtzweil zu machen/ darein komen/ als were diß grosse kein Künstlin/ sondern recht vnd eygentlich lebendig.

Ein langlet Castell oder Schloß mit 2. Thürnen / so etlich jnnwendig getragen/ andere so oben gestanden / steinerne Kugeln mit Stecken darinnen (dem Türckischen Brauch nach) vber den Kopff hin vnd wider geschlungen vñ gedrähet/ andere mit Stecken vñ Pölstern/ wie oben gemeldt/ gefochten/ gescharmützelt/ da das Castell aber nichts desto weniger sich bewegt vnd fort geruckt/ vnd darnach etliche Schüsse gethan.

Etliche haben ein groß vnd gemein Radt / daran man Seiden zu spinnen vnnd spulen pflegt/ auff 4. Räder gesetzt / so jhr 6. fort gezogen / vnd einer oben gesessen vnd gespulet.

Folgends hat man dem gemeinen Pöfel zu essen/ wie breuchig/ geben.

Die Juden haben ein Spiel von nahend 200. Personen gehalten/ erstlich 2. Fahnen Kriegßleut zu Fuß auff Teutsch gerüst/ vnd darnach auff Spanische Manier/ so in 30. Caualli Soriani / oder Multtter Rossz mit Rennspiessen gehabt/ die mit einander / doch ohne einiche Ordnung/ gescharmützelt haben. Etliche Mummereyen auff Griechisch/ aller gleich/ andere auff Zigeynerisch gekleydet/ mit sich auffgeführt/ vnter anderm 6. Jungen / so mit Schilten als Schiltkrötten bedeckt / hin vnnd wider auff allen vieren gekrochen/ haben also gesprungen/ gespielt/ Moresca getantzt/ biß zu Abendt/ da man jnen allerley süß vnd sawr Milchspeisen zu essen geben/ vnd weil sie zuvor lengst in der gantzen Statt außgebreytet/ wie sie so wunderliche Sachen erzeigen würden/ derenthalben dann auch viel mehr Volcks auff den Platz/ als sonsten ander mahl/ sich versamlet gehabt/ es aber so gar vnordentlich zugangen/ hat man sie außgelacht/ vnd außgewispelt/ daß sie mit schandt haben abziehen müssen.

Vnd ist also zu Nacht widerumb das ordinari Feuwerck mit fliegenden Roggeten vnd 3. Thürnen/ wie allzeit/ gehalten worden.

Sonsten hat man nahendt bey der Persischen Bottschafft Gezelt / jrgendt ein 15. schritt von einander/ zwo starcke Staugen eingegraben/ vnd ein Seyl von einer zur andern gezogen / daran man deß Nachts von herab gelassenen angezündten Gläsernen Lampen einer Form gleich einer Galleeren/ auch dieses ✡ so sie Salomonis zeichen nennen/ abgebildet.

Den 12. Junij ist nichts sonders fürgelauffen/ als die gemeinen täglichen Musicen/ von Instrumenten/ singen vnd tantzen/ ꝛc.

Der obbemeldte mit dem dreyecketen Schlegel/ hat sich widerum̃ auff die Stirnen vnd Brust geschlagen.

Ein Mann / so oben nacket / vnd vnten herumb nichts als ein Tuch vmbgehabt/ ist so geschwindt vnd hurtig vmbher gelauffen/ getantzt/ vnnd sich verdrähet/ vnnd hat sonst dem ansehen nichts als einen Rock ohne Ermel/ so ein Loch oben da er den Kopff herauß gesteckt gehabt/ im tantzen vnd hüpffen angelegt/ vnd darnach ein hauffen Eisene oder Blechene Schüsseln/ je eine kleiner als die ander herauß auff in Platz nidergelegt/ daß es zu verwundern/ wo er sie bey sich verborgen/ oder auffs wenigist also ringfertig damit herumb hüpffen vnd tantzen können.

Die obgemeldten / so gülden vnd silber Stück machen / sind wider mit den Buben auffgezogen / dieweil den vorigen Tag Sultanus nicht am Fenster gewesen/ vnnd sie nicht gesehen gehabt / haben diese Gratia darvon bekommen / daß etliche Buben zu Itschoglanen oder Edelknaben vom Sultano außgeklaubt / vnd in das Seraglio genommen worden.

Die so die Baumwollen schlagen/ haben jhr 4. ein Thier wie ein Löuw/ vnd einer ein Thier/ wie ein Meerweib getragen/ jhr 36. in allem Junge vnd Alte in der Ordnung gangen/ haben Kleyder vnd Bündt/ auch etliche grosse Pusikan/ vnd Kugeln an Stecken von geschlagener Baumwollen gemacht/ getragen/ hinten nach sind die Fürnemiste gangen / vnd alle wie die vorigen / einer neben dem andern gegen Sultano vber gestanden/ jhm gratuliert/ darauff auch die Buben Amin Amin geschrieren.

Es hat einer widerumb etliche Kunst vnnd Probstücke / vnnd also seine Stärcke vnnd Geschickligkeit mit Bogen vnnd Pfeil dureh Messing vnnd Eisen zu schiessen/ erzeigt.

Einer

Einer hat viel Schüsseln von Magolica wie der obgemeldte/ auffn Fingern hervmb gedrähet/ dieselben darnach auff ein sonders darzu gemachtes Radt/ so man auch rumb drähen können/ gestellt/ vnd also die Schüsseln rumblauffen/ vnd das Radt auch vmbdrähen lassen.

Einer hat etliche Salti Mortali vnd Lufftsprünge/ ohne/ vnd mit blossen Säbl Klingen/ gethan.

Dem gemeinen Pöfel hat man widerumb/ wie gebreuchig/ zu essen auffgestellt/ Nach welchem etliche Partheyen Buben mit den Höltzlin in Henden gekleschet vnd getantzt haben.

Ein kleiner Knab hat grosse geschwindigkeiten auff dem Seyl mit gehen/ springen/ tantzen/ ꝛc. geübt/ derenthalben vom Sultano mit einem Kleyd von gülden Stück begabt worden.

Einer auff ein scharffen schneidenden Eisen/ hat grosse Beine mit blosser Hand vnd Elnbogen zerschlagen/ auch einen ziemlichen Krug voll Wasser/ so gantz frey auff einem runden Holtz gestanden/ mit dem blossen spitz auff seiner Stirnen ein lange weil ohn andern behelff herumb getragen.

Ein ander hat jhm ein Maurziegel: darnach auch einen Marmelstein auff die Nasen gelegt/ vnd denselben mit eim andern kleinen Steinlin/ so er in die höhe geworffen/ vnd jhne auff gemeldten Stein auff der Nasen auffgefangen vnd fallen lassen/ zerbrochen.

Zu Abendt ist das Feurwerck angangen/ vnd extra ordinarie ein Kugel/ so sich zwischen andern kleinern Kugeln vmbgedrähet/ vnd schöne Flammen geben/ auch ein groß Mühlradt daran angezündete Lampen wie Kugeln vñ Circkel gemacht/ gehenckt/ ist allzeit hervmb gangen/ vnd hat gesehen/ als wann es von einem kleinen springenden Brünnlin von Feurwerck/ so die Flammen als Wasser darauff fallen lassen/ getrieben würde.

Nach dem sind zwey/ ein klein vnd groß gemachtes Camel/ so etliche verdeckt vnten getragen/ auffgezogen/ so den lebendigen rasenden Cameln gleicht/ wann sie in der Brunst seyn/ gesprungen vnd getobt.

Den 13. hat man den Toptschylar vnd Tschebetschilar/ das ist/ Büchsenmeistern/ Zeugdienern/ Schwerdtfegern/ Plattnern/ vnd dergleichen/ die sonst andere Tage bey den Tafeln auffzuwarten bestellt gewesen/ auff dem Platz ein Pancket gehalten.

Ein Gerüst/ wie man die Rossz: oder kleinen Sättel Deckel von Goldt vnnd Seiden würckt vnd macht/ darauff Knaben gewesen/ so jmer fort gearbeytet/ hat man auffn Platz auff 4. Rädern geschoben.

Die Schuch vnd Stieffel Krämer/ da etliche grün Bündt (sind auß deß Mehemets Geschlechte) zuvorangangen/ darnach eine Fahne/ hernach etliche Meister/ vnd jhr 4. so einen sehr grossen rohten Stieffel/ gelben Söcklin/ darnach andere gemeine Stieffel vnd Schuch getragen/ die sie dem Sultano verehrt/ haben vber 20. Buben gehabt/ einer so ein Stangen wie ein Cipreß Baum/ andere 2. so von grünen Laubwerck die obgemeldte Figur/ ✡ das sie Salomonis zeichen nennen gemachter/ vñ bey 60. so alle Stangen vnnd ✡ Stecken mit grünem Laub bewunden/ getragen.

Die auß der Sattlerey/ so gemeine Rossdecken/ Gürte/ Saumsättel/ vnnd anderst in Stall gehörig/ machen. Erstlich zwo Stangen darau Bundtschuch allerley Farben/ vnd ein andere Stangen/ daran rohte Decken mit Bladtgoldt belegt/ wie sie die Weiber vber das Badgerädt zu decken pflegen/ so aller sich vmbgedrähet/ Item ein andere Stange mit vielen kleinen Rädlin so einer getragen/ vnnd vnten vmbher gedrähet/ hat hernach dem Sultano gratuliert/ vnd die andern aller darauff allzeit Amin geschrieren/ hernach ein Musica vnd biß in die 130. oder mehr/ je 2. vnd 2. alles von dem Zeug den sie brauchen vnd verkauffen/ vnd sonderlich die Hüte/ wie die Janitscharn vnd Geßnegier oder der Bassa Trugsessen tragen/ gemacht: vnnd hinden nacher ein lange Werckstatt auff 6. Wägen Rädern/ darauff sie solche jhre Sachen gewürcket vnd gemacht. Letstlich ist ein Zwerch/ darnach einer als jhr Obrister zu Rossz/ vnd dessen Hofmeister auff einem Esel/ vnd hinter jhm/ etliche Knaben geritten/ wie der Sultanus

canus in Ordnung pflegt zu reitten/das dañ lächerlich zu sehen gewesen/dieweil sie sich reputatiseh halten wöllen/vnd jederman mit Bücken salutiert.

Deß Blutzi Ali Feurwerck ist noch diesen Tag præsentiert / vnnd diese folgende Nacht verbreñt worden/jrer 18. hat ein jeder 5. oder 6. schöne grosse Roggeten getragen.

Zwo armierte vnd gezierte Galleern/ Mahona oder Schiff.

Klein Thürdl.

Caualli Soriani oder Multter Rossz.

Fünff schöner wolgezierte Castell.

Ein Elefanten mit einem Thurn.

Ein Jud/ alles von Feurwerck.

Zigeyner mit einer Musica / vnd darbey jhr etliche/ so mit Höltzlin gekleseht vnd getantzt / vnder andern einer / so in vollem drähen einen Säbel vielmahl außziehen/ vnd geschwindt widerumb einstecken können.

Die so allerley Seidene Zeug zu Cafftan vñ Leibröcken/mit kleinen Preßeißlen/ Faltzlen / vnd subtiel brechen / sind auffgezogen / mit einer Fahnen von roht vnd goldtgelb Tammast / einer Musica von Flötten / 40. oder 50. Knaben / in Seiden wol gekleydet / vnd einen Knaben auff einem Wagen/ so einem Meister auff dem beschornen Kopff/ an statt deß rundten Marmersteins/ den sie sonst brauchen/ solche Zeug sehr geschwindt gefalten. Auch ein ander/ so einen runden Preßstock am Halß geheneckt/ vnd behendt also gefalten vnd gearbeytet.

Jhr zwene mit den gemeinen Cüntzlin / wie sie es am Halß pflegen zu tragen/ haben sich auch erzeigt.

Einer so nur ein Tuch vmb den Bauch herumb gehabt/ vnnd sonsten gar nacket gewesen/ hat viel Blechene runde Schüsseln/da eine in die ander gehet/ bey sich verborgen/ vnnd wider herfür vnnd von sich geworffen/ wie obgemeldt worden/ auch auff der Erden sich gewaltzt vnd vberworffen / vnnd doch einen grossen Kessel voll Wasser bey sich verborgen er gehabt / vnd nichts davon verschüttet/ vnd also hernach sehen vnd stehen lassen.

Der die Salti mortali vñ Lufftsprüng vber Säbel/vñ sonsten zu thun gepflegt.

Wie gleichßfalls einer auch/so viel Schüssel von Magolica auff der Handt/Fingern vnd Höltzlin herumb gedrähet/ wie obgemeldt/ haben sich wider sehen lassen.

Der so auff dem Seyl gangen/ hat sehr viel geradtigkeiten erzeigt / vnder andern sich in ein groß Platt oder Becken auffm Seyl gesetzt/vnd sich in der Scheiben rundtsrumb gedrähet/ auch sich darauff gelegt/ vnd vberworffen.

Darnach hat man ein Hetz/ von 5. Frischlingen/ die aber so mager / vnnd abgemattet gewesen/ daß sie kaum auff den Füssen stehen / wil geschweigen/ sich der Hunde wehren mögen / ein Hasen/ 2. Tschakalen (ist ein Thier halb Fuchs vnd Hundt/ oder halb Wolff vnd Hundt) gehalten / ist ein wenig besser / als die andere obgemeldte abgangen.

Zu Nacht ist das vorberührte deß Obristen vber die Armata Feurwerck angezündet/ vnd wol abgangen.

Man hat auch einen kleinen von Lampen gemachten oder angedeuten Löuwen/ auffn Platz vmbgetragen/ ist bey der Nacht wol zu sehen gewesen/ wie auch der mit den Lampen diesen Abendt extra ordinari, etwas wie ein Galleeren/ vnd wie einen Baum abgebildet/ sehen lassen.

Den 14. Junij hat man von Morgens an/ biß nach Mittag allerley Musie mit singen vnd Seitenspiel gehalten.

Es haben sich auch etliche in weiß oder grün gekleydete Pfaffen vnd Studenten ein 2. oder 3. Stundt nacheinander verdrähet / andere ein gute weil Jallahu Jallahu vnnd Gott geruffen/ vnnd in einer Scheiben mit einander herumb getantzt / diese werden von den Türcken in hohen Würden gehalten / dieweil sie glauben / daß wann solche von jhrem vmblauffen/ verdrähen/ ruffen vnd schreyen/ so müde vnd matt werden / daß sie stracks niderfallen / vnnd eine zeitlang für todt da ligen / widerumb zu sich selbs kommen/ vnnd auffstehen/ erzehlen / was jhnen fürkommen vnd geträumet

habe/

habe/ daß solches lauter Propheceyungen seyn/ dann sie geben für/ in dem sie auff der Erden also verzuckt/ vnnd in der Onmacht ligen/ daß jhre Geister mit den Engeln im Himmel conuersieren/ vnd viel Geheimnuß von jhnen vernemmen.

Nach Mittag seind bey 200. Jspahien zu Rossz mit Säiblen/ Rondeeln/ Bogen vnnd Pfeil gerüst in einer Ordnung auffgezogen/ dieselben haben erstlich in einer Curriere vnd vollen Rosszlauff auff drey vnterschiedliche darzu auffgerichte weisse Bletter/ mit sehr weit von einander/ mit der lincken vnd rechten Handt geschossen/ auch mit den Rondeel zu gleich von einem Arm an den andern vmbgewechselt/ darvnter etliche gewesen/ die alle drey Bletter in einem Rosszlauff getroffen/ hernach in einem andern Lauff erstlich ein Schuß mit Bogen vñ Pfeil/ darnach den Säibel außgezogen/ einen streych nach einem Hungrischen Hütlin/ so ziemlich nider auff einem auffgeworffenen Erdt häufflin/ den andern nach einem außgeschöpfften Mann/ der auch ein Hungrisch Hütlin auffgehabt/ gethan/ vnnd den Säibel widerumb eingesteckt: vnnd manche/ so geschwindt gewesen/ nach einen wol zween Schüß in die höhe vnd weitte geschossen. Wie sie solche verricht/ haben sie sich in 2. Partheyen abgetheilt/ vnnd alla Gienetta oder Morescha mit Stänglin wie in einem Thurnier gegen einander gerennet/ geworffen/ fürgebogen/ vnd lestlichen 2. vnd 2. in vollem lauffen vber den Platz abgezogen.

Darnach hat man dem gemeinen Gesindlin wie gebreuchig zu essen geben.

Vnd baldt darauff haben sie sich deß weillundt Mehemet Bassa Obristen Veziers verlassenen Wittib/ so deß Sultani Schwester/ Sclauen oder Gefangene erzeigt/ den Ritter S. Georgen/ denn sie auch für ein Heiligen halten/ repræsentiert/ erstlich ein ziemliche Musica von Lauten/ Quitternen/ einem Zincken/ etliche schöne fünff oder sechßerley Mattazina vnd Moresca/ mit Rappiern/ Tolchen/ Helleparten/ Bogen vnd Pfeilen getantzt/ darnach ist der Trach so Fewr außgespieben/ von einem Mann/ dem man nur die Füsse gesehen/ getragen worden/ gegen deme einer wie ein Ritter in eim Multter Rossz gestritten vnd den Trachen erlegt.

Ein hauffen Nymphen/ vnd wie die Zigeyner seindt auffgezogen/ haben getantzt vnd gesprungen/ vnd etlich Multter Rossz die mit einander ein weil gescharmützelt/ darnach angezündet worden.

Bemeldte Sclauen haben auff einem Karn mit 4. Rädern/ einen Mañ herumb geführt/ welcher dermassen Artlich zugericht gewesen/ daß man nicht anderst vermeynet/ es were ein natürlicher todter Cörper/ dem Arm/ Bein/ vnd Halß entzwey geschlagen were/ vnnd noch in seinem eignen Blut lege/ daß sich jhr viel an diesem Spectackel/ so nicht gewüst wie es zugericht gewesen/ entsetzt haben.

Nach diesem haben sie ein wolgearmierte Galleon oder grosses Schiff getragen/ mit solcher geschickligkeit/ daß einen gedäucht er führe im Meer/ gleichßfalls auch ein Galleeren/ welche gemeldten Galleon infestiert/ jhn gestürmet/ vberweltiget/ vnd zum Triumph auff im Platz herumb geführt.

Letstlich haben die Sclauen dem Sultano/ schön Fewrwerck/ nemlich 2. schöne Schloß/ ein Zelten darauff ein Kugel sampt kleinen Rädlin auff der Seiten/ die sich so lang die Zelten brunnen herumb gewendet/ Jtem ein Galleren/ Galeaza/ 8. Multter Rossz/ ein hohe Stangen voller Fewrräder/ ꝛc. præsentiert/ vnd zu Abendt neben schönen Roggeten vnd 4. andern Thürnen angezündet.

Vnter deß Sultani Fenster/ da Er herauß gesehen/ ist auch ein ander Thurn angezündet worden/ welcher also zugericht/ als wann er gedrächßlet gewesen/ als er erstlich ein gute weil fein still gebrunnen/ sind endtlich auch die Roggetlin angangen. So hat man auch einen gemachten Türcken mit Roggetlin zugericht/ angezündet.

Ehe man aber das Feurwerck angezündt/ hat die gedachte Sultana Wittib ein Musica von 3. Lauten/ ein Zincken vñ einer Geigen von Welschen Sclauen/ samt eim in schwartz bekleydten Mañ/ so ein Sphera oder Kugel in Henden getragen/ neben jme ein kleines Büblin wie Cupido/ vñ ein Jtalienischer Braue/ ohne Kappen/ welcher/ nach dem er ein weil hin vnd wider gangen/ letstlich sein Rappier zuckt/ vñ dem Knäblin zugesetzt/ da dann ein Jungfraw mit eim Spißlin komen/ den Brauo verwundet/ vnd sind darnach die Mann mit dem Knäblin vnd Jungfrauw abgezogen.

Den 15. Junij/ sind die Sirmatschi/so das Goldt vnd Silber spinnen/Türcken vnd Juden auffgezogen/ vnd die Türcken / wie allemahl / den Vorzug gehabt/ erstlich mit etlichen stangen/ daran viel gülden Fäden gehenckt/ darnach biß in die 80. Knaben/ je 2. vnd 2. vñ ein Laden sampt all jrem Zeug/wie sie das Goldt ziehen vñ spinnen. Letstlich auch die Juden mit vngefährlich nit viel vber 20. Knaben/vnd die Juden selbs alle mit hauffen ohne Ordnung hernach gefolgt. Es haben auch biß in die 40. Juden (auß den vmbligenden Inseln) diesen Tag Zuckerwerck præsentiert.

Die Halwatschi/so das süß weiß schleckwerck von Honig vñ Mandeln machen/ sind mit wenig Leuten einem grünen Fahnen zuvoran vnd mit einem Wagen / darauff einer solch süß ding in einem Kessel gekocht vnd herauß geben/ auffgezogen.

Der Obrist vber die Jspahi Silichtara (sindt Kriegßleut zu Rossz) vngefehr mit 100. seiner vntergebnen Leut zu Rossz/ist in einer hübschen Ordnung auffgezogen/ seindt 2. Partheyen gewesen/ haben lange Stänglin / eine Parthey mit gelben/ die andere mit rohten Fähnlin geziert/ gehabt/ sich durcheinander vermischt / baldt einer gegen dem andern geritten / die Stänglin mit beyden Händen / doch nicht wie die Copy auff der Brust / sondern an der Seiten / ohne Rüstung zu brechen vnd einander damit auß dem Sattel zu heben sich vnderstanden/ sindt jhr aber wenig gefellet worden. Letstlich haben sie widerumb mit dem Bogen zur Rechten vnnd Lincken / auch in die höhe nach einem vergüldten Knopff/so auff einer sehr hohen Stangen/darauff etliche zuvor auch (wie oben gemeldt) gestiegen/geschossen/auch mit blossem Säbel in einem Lauff zween Streych gethan vnd widerumb eingesteckt/wie deß vorgehenden Tags/vnd also hernach je 2.vnd 2.in vollem Lauff abgezogen/ da dann jhr 2. in alten Griechischen vergüldten Rüstungen nur auff einem Rossz gesessen/ vnd in vollem Lauff alle beyde/einer auffn Füssen der ander auffm Kopff gestanden/vñ widerumb recht im Sattel gesessen.

Hernach hat man dem gemeinem Gesindlin jhre gewöhnliche Speisse auffgesetzt.

Der General Obrister vber die Armata hat einen von Feuwerwerck gemachten hohen Berg/ so etliche Tag zuvor auffn Platz an einer Maur gestanden/ vnnd derenthalben vom Regen sehr faul vnnd verderbt worden / hervmb führen lassen/ welches geschienen/ als wann jhne zween Drachen fortziehen/ vnd vnten für dem Loch deß Bergs zween mit Spiesen/ die den Berg verwachten / vnd zwo Kugeln wie auch oben an spitz deß Bergs/eine Kugel so im anzünden hernach vmb vnd vmb gangen/vnd schöne lange Flammen von sich geben/besser oben ein Knabe/in roht gekleydet/mit einem Seitenspiel/ bey jhm ein ander klein Büblin mit einer Geigen/vnd am Gipffel oder Spitz vnter den obgemeldten Kugeln ein nacketer Mann mit einem Bogen / hin vnd wider aber alles hübsch grün mit Hecken vnd Stauden / darinne lebendige Lämblin vnd andere sort der Thier mehr/ gesehen/ vnd einem Felsen/ zween Thürn oder Castell / vorher sind etliche wilde Mann mit Prügeln gangen / so bald aber dieser Berg etwas herfür auffn Platz vnd für den Sultanum kommen / hat er mit einem Schuß salutiert / darauff baldt jhr acht/ vier in roht/ vnd vier in blauw auff Frantzösisch gekleydet / mit Spiesen auß dem Berge gesprungen/ schöne Mattazina vnd Moresqua getantzt.

Auff den Abendt/ hat man ein lang Seyl auffgezogen/vnd zwo von Feuwrwerck gemachte Galleeren/ daran gehenckt/ welche gegeneinander gefahren / geschossen vnd gestürmet.

Ein Thurn/ so ein lindt Feuwrwerck gehabt/ ist angezündet worden/ hat ohne einichen Schlag oder Schuß lang vnd wol gebrunnen.

Nach diesem hat man gedachten Berg/ durch die zween Drachen so Feuwer darauff außgespieben/ angezündet/ weil er aber/ wie obgemeldt/ lang im Regen vnnd Vngewitter gestanden/ ist er alsbald vber vnnd vber brennendt worden/ vnnd in einem huy verraucht/ darob menniglich vbel zu frieden gewesen / dieweil ein jeder seltzame vnnd lustige Sachen dem eusserlichen gewaltigen Ansehen nach zusehen verhofft hat.

Darnach hat man die ordinari 3. Thürn vnd etliche Multter Rossz vnd Roggetlin angebrennet.

Den

Den 16. Junij zu Morgen sind die Sophi vnd Terwisch/ das sind jhrer Art nach/ heilige Andechtige Leut/ aller in weiß gekleydet/ etlich 100. zu Fuß mit grossem Gesang vnd Geschrey auffgezogen/ außgenommen einen/ der jren Fahnen mit Türckischer Schrifft vberschrieben geführt/ auch jr Obrister einer mit 3. andern zu Rossz/ die andern aber etlich sich im fortgehen vmbgedrähet/ etlich gegen einander/ etlich rucklet/ vnd mit blossen Köpffen gegangen/ gesungen vnd geschrieren/ daß viel der zusehenden Weiber (welchen auff den Platz zu kommen vnd zu zuschauwen verbotten) in den Gassen allenthalben/ auß einer vermeynten Andacht/ angefangen gleichßfalls zu seifftzen/ weynen vñ schreyen. Sie haben aber dem Sultano auffm Platz mit grossem geschrey Glück gewündscht/ den man nacher mit grosser Reuerentz vñ Ehrerbietung ein Pancket gehalte.

Einer hat sich nackend außgezogen/ vnd in ein Faß voller Schlangen gesprungen/ vnd also drinnen gelegen.

So hat jm ein ander einen grossen Stein/ so jr 8. gehebt/ auff den Bauch legen/ vnd auff einen andern Stein/ ein groß hültzen Ploch zerschlagen/ auch andere Steine/ darauff zerwerffen/ sich mit Ketten binden/ vñ darauff mit grossen Steinen werffen lassen.

Der obgemeldte/ so die Lufft Sprünge gemacht/ ist vber viel Schermesser/ so etlich Elln von einander mit Spitzen vnd Schneiden vber sich gesteckt/ gesprungen.

Jr drey/ so die Blechenen Schüsseln nacketer nur mit einem Tuch vmbgürtet/ verborgen/ ꝛc. wie obgemeldt/ ꝛc. haben sich auch wider sehen lassen.

Darnach sind biß in die hundert Jspahi zu Rossz auffgezogen/ so mit den langen Stängln/ als zuvor auch angedeutet/ letstlich auch mit den andern Stäbln/ wie sie sonst im brauch haben/ gerennet/ vnd gegen einander geworffen/ vnter denselben ist ein Jung gewesen/ der auff 2. Rossen/ so neben einander geloffen/ mit jedem Fuß auff einem auffrecht gestanden/ vnd die Corriera oder Lauff also verricht.

Einer hat mit einem langen Stengl zu Fuß erstlich also allein/ darnach mit einem Stummen/ auß deß Sultani Seraglio oder Schloß gefochten vnnd gekauckelt/ da dann der Stumme vom Sultano ein Kleyd von Silberstück empfangen.

Mehr hat man auch ein Gyraffa/ Jtem ein groß vnnd klein Elefant/ da sich der grosse mit seinem langen Proboscide vnd Nasen mit Wasser/ das man jhme gereycht/ allenthalben vnten vnd oben selbs besprengt vnd besprützt/ auffn Platz geführet.

Nach dem ist das gemeine Gesindlein/ wie gebreuchig/ gespeiset worden/ vnnd die Musici/ Singer/ Täntzer vnnd andere/ das Fest Interteniert/ da vnter andern einer mit einem dreyecketen grossen Schlegl/ wie obgemeldt/ so sich auff die Brust vñ Stirn geschlagen/ andere etliche schöne Moresqua getantzt/ der alte Mañ widerumb mit dem Esel gerungen/ vnnd andere Kurtzweil verführt/ biß zu Abend/ da dann schöne Feuerwerck/ so dem Sultano denselben Tag præsentiert worden/ als nemlich ein groß Müel Radt so vmbgegangen/ Jtem als ein gantzer Waldt/ mit Bäumen/ vñ eine schöne Awen mit Bäumen vnd springenden Brünnen/ welchs eines Araben erfindung gewesen seyn sol/ Jtem ein Zelten/ ein lauffender Drach am Seyl/ ein Garten von Zypreßbäumen/ ein Latternen/ ein Castell/ vnd Griechischer Pfaff/ so sehr schön vnnd wol zu sehen gewesen/ alles von Feuerwerck gemacht/ angezündet worden.

Den 17. Junij/ die Zunfft der Cassas die Seiden spinner/ Schlingen vnnd Schnürmacher/ mit vber 200. Knaben/ so alle seltzame Hüt/ Hauben/ vnd Kleydung von Seiden/ Bändel/ Schnür vnnd Schlingen geziert/ die Türcken vor/ die Juden hernach/ haben auff etlichen Stangen Seiden allerley Farb/ Pundtschach/ vnnd Zeichen Salomonis von Seiden hencken gehabt/ vnnd sind jhnen vorher die Musica vnnd etliche Sophi/ das ist/ Heilige Leut/ die sich herumb gedrähet vnnd geschrieren Jallahu/ fürgangen/ darnach auffm Platz einer neben dem andern vor dem Sultano gestanden/ vnd jhme gratuliert/ darauff allezeit auff einen jeden Sententz die Knaben einmütig Amin geschrieren.

Es hat einer 2. Eyer an einer Stangen auffsteigen lassen.

Die obgemeldten 2. haben wider mit einander mit den Stengeln gekauckelt vnd gefochten.

Die Tortten oder Krapffen bacher/ haben jre Werckstatt/ vnd Ofen mit auff einem

Wagen geführt/ vnd jmmerzu gebacken/vnd dem Sultano darvon ein 6. oder 7. grosser Platten oder Schüssel voll warm verehrt.

Es ist einer in gestalt eines Vogls/ mit Federn seltzam geziert/ auffkommen.

Die mit roher Seiden vnd Zwirn vmbgehen/ sind auch diesen Tag auffgezogen.

Die Therbetschi/ so süß Tranck verkauffen/ mit einem wol versehenen Laden auff einem Karren/ mit 200. jungen Gesellen/ von 20. biß auff 25. Jar/ welche mit Säbel/ Bogen vnd Pfeil gestaffiert gewesen/ Item ein 100. Knaben von 10. biß auff 15. Jar/ gleichßfalls in seidene Kleyder wolgeputzt/ welchen man allen auff den Platz Scherbeth/ Zucker vnd ander süß Wassertranck/ gnugsam zu trincken gegeben.

Denen die Leinwarter/ so Leinwat/ Hemmatter/ Fatzolet/ ꝛc. verkauffen/ mit jhren Laden vnd Krahmen/ darinnen sie gearbeytet/ gefolget.

Die Sattler/ mit einer grossen Gesellschafft/ haben dem Sultano etlich Summack oder Trinckgeschirr von Leder/ 2. lange lederne Taffelbletter/ mit Golt durchnähet/ 2. güldene Schalen/ ein Matara/ das ist ein liederne Flaschen/ die die Türcken zum waschen brauchen/ die so fleissig gemacht/ daß man daran keine Nath sehen mögen/ vnd jhr viel es für ein gantz stück/ vnd herrlich Præsent gehalten haben/ verehrt.

Auff 7. blosse Säbl/ so einer nach dem andern mit der Schneiden vber sich ziemlich weit von einander gebunden/ ist einer mit blossen Füssen gesprungen vnd gangen.

Der Masul oder obgesetzte Sanjak Beg von Prussa/ hat sich mit 50. seinen Leuten in der Rüstung zu Fuß erzeigt/ vnd dem Sultano Reuerentz gethan/ der dann von jme Sultano mit einem andern Sangiakat begabt worden/ darauff er von stund an Gelt auff dem Platz außgeworffen.

Etliche Araben nicht viel vber 20. so Zaume machen/ sind sampt jhrem Zeug vnnd Werckstatt auch auffgezogen.

Man hat dem Sultano etlich Feuerwerck von Castelln/ Galleren so man auff Rädern/ vnd mit etlichen Rossen auffgeführt/ præsentiert/ welches dann zu Abendt angezündt/ vnd lustig zusehen gewesen ist.

Den 18. Junij/ hat man dem Beglerbeg auß Græcia Ibrahim/ so auch Duguntschi Bassa/ das ist Platz oder Hochzeit Hofmeister gewesen/ sampt seinen vntergebnen Leuten vnter vberzogenen Segeln vnnd Plawen/ den langen Platz auß/ wie dem Jantzar Agar/ ein ansehenlich Pancket gehalten.

Nach gehaltener Malzeit/ seind die Obstler in jrer Ordnung auffgezogen/ hat schier ein jeder ein Stangen/ so mit allerley sorten Früchte/ als Kerschen/ Biernen/ ꝛc. vmbgeben/ vnnd jhr etlich die die Läden/ darinnen sie Obst verkauffen/ auch jr vil/ so in schönen Körblin Obs allerley sorten gelegt gewesen/ getragen/ vnd dem Sultano alles dasselbe præsentiert. Mehr die Zwirnmacher sampt jhrem Laden vnd Zeug.

Auch die die blauwen Tücher machen/ darinnen die Türcken allerley sachen wickeln vnd tragen/ vnd auch im Bad vmbneinen/ sampt jhrer Werckstatt.

Es hat einer ein Rossz ohn zuthun einicher Hand vnnd hülff mit den Zänen allein auff vnd abgesattelt/ wie oben von einem andern gemeldt worden.

Die Giogellier/ Steinschneider/ vnd Goltschmidt/ sind sehr stattlich vnnd prechtlich auffgezogen/ haben mehr als 300. Knaben gehabt/ so alle in Goltstück gekleydet/ mit Perln vnnd Edlsteinen sehr köstlich geziert/ die Elteſten aber auch mit schönen von Silber/ Golt/ vnd Edelsteinen beschlagen Säbln versehen gewesen. Vor jnen her haben sie ein Laden vnnd Werckstatt/ darinnen die schönisten sachen/ die Goltschmidt zu machen pflegen/ auff einem Wagen vorher führen lassen.

Zwene kleine bärtete Zwergen haben mit einander gerungen.

Der Crabatischen Granitzer Türcken/ jrgend ein 50. haben ein Rennen mit Copy erstlich zum Ringl/ darnach ein Stechen mit Kröndel gehalten/ da die ersten 2. Rossz vnd Mann zu hauff gefallen/ aber die andern hernach offt ein 3. mal verfählet/ vnd etliche vnter jnen so lose hole Copien gehabt/ daß sie im Rennen vom schwingen allein von einander gefallen/ haben schlechte Ehr eingelegt.

Darnach hat man/ wie gewönlich/ das gemeine Pöffl gespeiset/ vnd an statt/ daß man sonsten zu zeiten hat pflegen etlich 100. Laiblin Brot vnter sie zu werffen/ hat Sultanus

an einem/

an einem/ sein Sohn an einem andern Fenster hart darbey/mit eigner Hand/ bey einer halben Stundt/nicht allein viel 1000. Asper/sondern auch viel Silberne/vnd zum theil auch vergüldte Schüsseln/ vnter das gemeine Gesindlin auffn Platz außgeworffen/da dann ein solch zulauff vnd gedräng worden/daß fast alle mal ein Mensch oder 2. auffm Platz todt blieben/vnd ertruckt worden.

Zu Nacht ist das Feuerwerck angangen/ vnnd extra ordinari ohne die 3. gewöhnliche Thürn/ ein Elefanten mit einem Thurn/vñ 2. kleine Thürnlin angezündet worde.

Den 19. Junij/die so die grossen Rossz decken machen/sind mit dergleichen Zeug seltzam bekleydet/sampt jhrer Werckstatt auffgezogen.

Item die so Wachßkertzen machen / einer nach dem andern/ da ein jeder ein grosse Wachßkertzen getragen.

Ein 40. oder 50. Jspahi zu Rossz/ ob sie wol alte bärtete Männer/ haben sie jedoch rothe zottete Haratschindl oder Heubl/ wie die Arabischen Stall vnd Sattel Jungen zu tragen pflegen/auffgehabt/mit langen Stängln/ Säibln/Bögen vñ Pfeiln gerüst/ gerennet/etlich Schüß mit dem Bogen zu beyden seiten/vñ in die höch/auch streych mit dem Säibl in vollem rennen gethan/vnter denen sind etlich in vollem lauff im vnd ohne Sattl/auffrecht mit den Füssen gestanden/Item sich 3. vnd 4. mal in einem Rosszlauff biß auff die Erden mit dem Fuß gelassen/ vnd wider auffgesessen/auffm Kopff mit den Füssen vber sich gestanden/ vnnd nichts desto weniger jhren Lauff verricht/ vnd andere geschwindigkeiten mehr erzeigt.

Darnach hat man dem gemeinen Pöffl zu essen geben / aber so viel Fleisch / wie zuvoran/ auff die Täggen/wie obgemeldt/ nicht mehr gelegt.

Zu Nacht hat man das ordinari Feuerwerck vnd extraordinari 3. grosse Thürn/ 2. kleine Thürnlin / ein Moschea oder Türckischer Kirchen Thurn/ so sehr schön hell geleuchtet/ vnd ein Jungfrauw/ angezündet.

Darnach hat man ein/auff 6. Rädeln mit Laden verschlagen Gerüst oder Bühnen/ auffn Platz her geschoben/ so vornen her nur weisse Leinwat/ dariñen aber etliche Liechter gestanden/da einer mit dem Schatten/den etliche Figurn von den Liechtern durch die Leinwadt geben/abgebildet/wie ein Katz ein Mauß/ein Storch ein Schlang fräß/auch wie jr 2. mit Finger zeigen/ wie die Stummen pflegen/ mit einander deuteten vnd redeten/Item wie einer jagete vnd hetzte/ꝛc. welches alles viel hübscher zusehen gewesen/wañ die spaget vnd fäden damit die Figuren hin vnd wider gezogen worden/ nicht so dick vnd sichtbarlich gewesen weren.

Den 20. Junij / hat man dem General vber die Armata / allen Capitanen vber die Galleeren/vnd andern seinen Leuten vnter einer den gantzen Platz auffgezognen Plauwen/ wie dem Beglerbeg auß Græcia/ ein Pancket stattlichen zugericht.

Hernach sind auffgezogen die Haffner oder Krügl macher/mit etlich 20. Knaben/jr 2. haben ein Elefanten von Erden gemacht/ andere etliche Krügl voran getragen / hinten nach hat man jhre Werckstatt auff einem Wagen mit gelb vnnd roth Fendlein besteckt/ darauff jhr 2. gearbeyt/ geführt.

Item die Täggen macher/ mit auch vngefährlich 20. Knaben/ vnd 10. mit Säibl vnd langen Rohren/ haben einen grünen Fahnen zuvoran gehabt.

Mehr die von Pera oder Gallata/Griechen vñ Juden in nachfolgender Ordnung.

Erstlich ein Fahnen roth/ gelb/ blauw vnd weiß/ ein hundert/ je 2. vnd 2. in roth vnd Tüchne kurtze Röcklein gekleydet/ daß das weisse Hemmat (welches sie gar vor schön halten) ein viertl der Elln/ vnd biß auff die Knie hervor gehenckt / auffm Kopff aber/ von Tuch blauwe Griechische zipfflete Kappen / darauff etliche Pfauwenfedern/ ein Säibl an der Seitten/Schellen an den Schenckeln/vñ blosse Klingen in den Henden.

Nach jhnen aber etlich/ so stück Tuch/ vnnd andere Præsent / auch vnter andern ein Pfersichbaum/ mit Pfersich von Zucker daran/dieweil die andern noch nicht zeitig/für den Sultanum getragen.

Hernach/ als ein Hochzeitlich Proceß / vnnd nacher ein zwentzig oder dreyssig Knaben alle in Gülden stück gekleydet / darnach ein Musica/ etlich Alte mit Stäblen als Platzmeister/ 6. Platz oder Hofmeister in Gülden stück/ Welliſche schwartz Sammatte Baret / mit Perlen vnd Edelsteinen geziert/darnach etlich par junger Gesellen/

so ander

so ander schöne Knaben in Weibs Kleyder/ sehr zierlich angethan / mit einem Fatzolet an der Hand geführt/ daß viel im zweiffel gestanden/ obs Weibs oder Manns Bilder weren/ in der mitten die so Braut vnd Breutigam seyn sollen/ vnter einem Himmel/ so 8. wol gekleydte junge Gesellen getragen/ denen widerumb etlich par Gesellen/ vnd so viel in Weibs Kleyder gefolgt/ letstlichen etlich kleine Knaben / auch in Weibs Kleydern verkleydet/ vñ nach dem sie sich aller vor dem Sultano erzeigt/ haben die obgemeldten hundert erstlich in der Scheiben hervmb/ einer neben dem andern einen Tantz/ den sie deß grossen Alexandri nennen/ nach dem Tact mit den Füssen abwechßlend getantzt/ denselben aber weil er etwas lang gewehret/ vñ andere mehr Partheyen auch vff kömen/ diesen Tag nicht / sonder den andern Tag / als sie widerumb komen/ vorbracht. Die andern aber mit der Braut/ vnd die die Weibsbilder an Fatzolet geführet/ ein sehr schönen Alten erbarn Griechischen Tantz den gantzen Platz auß/ mit seltzamen durchschliffen/ verdrähen/ vnd andern/ doch ehrlichen Geberden getantzt/ welchs dañ sehr schön vnd lustig zusehen gewest.

Die Tschebetschi oder Schwertfeger vnd Waffenschmidt/ mit eim rothen vnnd grünen Fahnen/ bey hunderten in Rüstungen/ Pantzern vnd Sturmhauben/ darauff weisse grosse puschen Pfauwenfeder/ jr Werckstatt auff 4. Rädlin/ mit allerley schönen beschlagenen Saibln/ Stechern vnd andern Wehren behenckt/ darinen aber 3. Knaben/ so Klingen außgebutzt vnd gearbeyt/ von einem Rossz/ jrer Art nach armiert/ gerüst vnd bedeckt / vornen mit einem vergüldten Stirnblat geziert / gezogen: hinter dem Wagen od Werckstatt hat einer einen vbermechtigen grossen/ doch nur Hültzenen Saibl/ vñ ein ander ein solch dergleich 2. spitzig Schwert / wie jr Prophet einer/ Aly genañt/ geführt haben sol/ getragen/ denen dañ nahent bey hundert so alte/ zum theil vergüldte/ Rüstungen/ Sturmhauben mit Federpüschen/ Pantzer vnd Püchsen getragen/ nachgefolget.

Mehr die Buchbinder vnd Papierferber/ eine Fahne/ von weissem Papier vnnd grünem Brám/ dem jr 10. nachgefolgt/ so allerley sorten Papier Sultano zu præsentieren getragen/ vber 130. Knaben/ so alle in mancherley farb Papier gekleydet/ ein Kram auff 4. Rädern/ so etliche gezogen/ mit Papier/ Büchern/ vnd schönen/ so mit Leder vberzognen/ als messingen Schreibzeugen/ vnd anderm geziert/ hat 2. Bödem gehabt/ vnten ist einer gesessen/ so gearbeyt/ vnd Papier gerieben oder geglitznet/ oben aber drey Knaben/ so auß dem Alcoran gelesen/ vnd gesungen.

Madrätzen/ Decken vnd Polstermacher / einen Fahn von zweyerley farb Goltstück/ etlich so schöne Madratzen/ Decken vnd Pölster getragen/ die sie dem Sultano verehrt/ vnd mehr als in die 150. Knaben in Güldenstück/ vnd andere schöne Zeug/ darauß sie solche sachen machen/ gekleydet.

Die so Spiegl/ hültzene Schalen/ Trühle vnd gstattln mit Gelt vnd Silber mahlen/ mit einem Taffeten Fahnen/ vnnd einen Laden mit Spiegeln/ Schalen/ schönen Trühlen vnd gstattln geziert/ vnd besetzt/ mit 150 . Buben/ so Bündt auffgehabt/ ziemlich wol gekleydet / vnnd mit Spiegeln behenckt / welches seltzam zusehen gewesen/ dieweil sie sich selbs vnd andere wegen der Sonnen geblendet haben.

Hültzene Kämpel macher/ mit Leibfarbem vnd an Orten weissen Fahnen/ mit wenig Leuten / sehr schlecht / haben ein schlechten Laden mit sich geführt / darinnen einer Kampel geschnitten vnd gemacht.

Darnach sind etliche Ringer/ ein anderer so Salti mortali, vnd hurtige Sprünge gemacht/ Item einer so Blechene Schüsseln verbergen können/ wie obgemeldt / auffn Platz herfür kommen/ vnd jhr sterck vnd geschickligkeit erzeigt.

Folgends/ hat man dem gemeinem Poffl zu essen auffgestellt/ vnd etlich 100. Leiblein Brodt vnter sie darzu geworffen.

Zu Nacht ist das gewönliche Feuerwerck gehalten worden/ extra ordinari aber ein schön Mühlradt/ ein Geheuse zu einem Brunnen/ auch 2. Multer Rossz.

Den 21. Junij/ sind auffgezogen die den Bogassi oder halb Wüllen geferbt Leinwat klopffen/ vnd mit jnen die Ferber/ 2. Fahnen/ einen grünen mit weissem/ einen rothen mit grünem Braym/ haben jhr Werckstatt vnd jr 4. darinnen / so den Bogassy geklopfft/ andere so Seiden geferbt/ mit geführt: sonsten etliche Stangen/ jr Kleydung vnd Hüe mit allerley farben behenckt/ gehabt.

Etlich

Etlich Knaben/ so zuvor beschnidten/ sind wider kommen / vnd sich zum andern mal / als von neuwem / damit sie Agiamoglan/ oder sonsten besoldet werden möchten/ beschneiden lassen/ vnnd zu Türcken worden. Da mans aber erfahren/ hat man sie gefangen gelegt/ vnd im Namen Sultani Befelch außgangen/ daß man keinen/ so einmal beschnidten/ widerumb: aber die andern/ derer alle Tag/ so lang die Fest gewehret/ vnzehlich viel kommen / beschneiden solle.

Ein 10. oder 12. stattliche Talisman oder Pfaffen haben vor dem Keyser vnd Beziern/ Oyle/ das ist Mittag/ vnd Ikyndi/ das ist Vesperzeit/ jhrem brauch nach/ wie sie sonsten auff den Kirchen thürnen pflegen/ allda aber auffm Platz/ geschrieren/ das die andern vorgehenden Tag nicht beschehen.

Etliche Ringer haben widerumb mit einander/ jrem brauch nach/ nacket gerungen.

Ein Gauckler hat mit etlichen Eyern wunderlich gekauckelt/ vnd sich gestellt/ als wenn er sie verschlünge.

Die so Copy/ Stängl/ vnd anderst solches machen/ sampt den Tischlern/ haben sich auch erzeigt/ mit einem weiß vnd grünen Fahnen/ ist einer vorgegangen/ so ein langen schmalen Laden oder Brett/ darein ein 4. ecket Loch an das ander geschnitten / dadurch etwas als ein lebendige Schlange seinem wenden nach hin vnd wider geschloffen vnnd gekrochen/ die haben auch mit sich geführet ein Geheuß/ so auff 4. kleinen Rädern oder Scheiben fortgezogen worden/ darin̄ viel kleiner Knaben/ auff hültzenen Rossen/ so sich allzeit herumb gedrähet/ gesessen. Jr 2. denen jeder ein groß lang zweyspitzig hültzenes Schwert/ vnd andere dergleichen 2. grosse hültzene Pußkan/ vnnd Büchsen/ sonsten jrgend jr 50. so rothe Stängl mit Fendln/ auch von Holtz gemachte Rüstungen getragen.

Die Studenten/ oder die so den Alcoran studieren / bey ein 6. oder 700. je 3. vnd 3. miteinander/ haben dem Sultan einen Alcoran verehrt.

Die vom Witbasar/ das sind die so alte Kleydung vnnd andere sachen von Tuch/ Seiden/ vnd dergleichen verkauffen/ haben einen Fahnen von zweyerley Farb Goltstück gehabt / der Türcken seind jrgend ein 500. Griechen vber 150. gewesen/ so mit Bogen vnd Pfeil/ vnd viel in Gülden stück staffiert gewesen.

Die Juden so Tuch vnd Hosenschneider sind/ 2. Fahnen jeder roht vñ weiß/ doch den Türckischen Fahnen nichts gleich / mit den vermunten Schweitzer/ so sie ein mal zu Nacht/ wie oben gemeldt/ mit sich gehabt/ sampt einem grossen par Hosen/ so jr etlich getragen/ mit 2. Werckstetten/ darinnen viel Wahren/ vñ Buben/ so gearbeytet. Der Buben vnd Alten/ so in Ordnung je zween vnd zween/ meistes theils in Gülden stück bekleydet gangen/ sind in die 400. gewesen.

Saumsattler/ einen doppelten Fahnen/ von der einen seitten weiß / auff der andern grün vnnd roth/ die Werckstatt mit rothem Bogasi / oder Leinwat bedeckt/ vnnd mit grünen vnd rohten Fahnen besteckt/ da oben etliche kleine Saumsättl/ vnten aber zween so gearbeyt/ auff kleinen Scheiben oder Rädlein/ welches ein Rosß fortgezogen / die meisten jung vnd alt mit Saibln vnd Bünden auffm Kopff.

Die Zigeyner so Schmidt seyn/ mit einem weissen Leinwaten Fahnen / vnd rothem Braym/ 60. Personen/ so in Ordnung gangen/ ein Wagen so jr etlich gezogen mit roth vnd weiß Fehndlein besteckt/ vnd kleinen Ketlein vmbgeben/ darinne jr 3. gesessen/ so geschmidet/ haben sie mit sich geführet.

Bey 20. Juden/ Puluermacher/ so ein kleine Stampmühlen mit 9. oder 10. Gängen die man mit ein 2. Fingern ziehen mögen/ darinne man das Puluer stösset/ mit sich getragen/ vnd einer so auff der blossen Haut allzeit Puluer angezündet.

Etlich Ringer haben auch jrem/ dem Türckischen brauch nach/ gerungen. So hat man auch 5. Thürn von Feuerwerck den ordinari Thürnen gleich/ auch 2. Multter Rosß/ alles von Feuerwerck zugericht/ præsentiert/ die deß nachts abgebreñet worden.

Darnach hat man dem gemeinen Pöffls Gesinde zu essen auffgesetzt/ Laiblin Brot/ auch viel Asper vnd Silber Schüsseln außgeworffen.

Einer hat einen Affen/ vñ eine Geyß/ welche sehr hoch auff kleinen runden darzu gemachten Plöcklin vñ höltzern von einem auffs ander steigen können/ auffn Platz bracht.

Ein kleiner Bub/ hat viel Salti mortali, Lufft/ vnnd vnter andern auch vber blosse Klingen/ Sprünge gethan.

So haben

So haben viel Zigeiner auch ein Moresca getantzt/welche lustig zu sehen gewesen.

Zu nacht ist das Feuerwerck angangen/ vnd ist zum ersten ein Castel/den 7. Thürnen zu Constantinopol gleich/ zusammen gesetzt/ auch ein Zelt/ vnd 2. Rossz/ welches alles von dem Toptschi Bassa oder Obristen Zeugmeister præsentiert/ auff den Platz getragen/ vnnd deß Nachts angezündet worden. Dieweil es aber sehr rösch vnnd gesehwindt abgangen/ vnd auff einmal verraucht/ ist ein schlechter Lust zu sehen gewesen.

Den 22. Junij / seind die Rothgiesser / die Messingen Leuchter vnnd anders dergleichen machen/ auffgezogen/mit weisser vnd grüner Fahne/ sampt jhrer Werckstatt/ ist jhrer nicht viel vber hundert gewesen.

Die Cramer/ so Zucker/ Kertzen/ vnnd dürr Obswerck/als Mandel/Zibeben/ꝛc. verkauffen/ein grünen Fahnen mit weissem braym/ jr 24. so alle Kertzen dem Sultano zu præsentieren getragen/sind in allem nicht viel vber hundert/ alles Türcken gewesen.

So hat man diesen Tag der Persianischen Bottschafft jren Standt geschwind weg vnnd abgebrochen/ derselben Currier 2. Tag zuvor kommen / denen man gleichwol zwey Gülden stück offentlich geschenckt/ sind aber baldt den andern Tag als sie die Currier kommen/ vnd ehe sie sich dem Obristen Vezier Sinan Bassa præsentiert haben / drey Persianer / der Persischen Bottschafft zu schand vnnd spott / offentlich zu Türcken worden.

Der Fischer jrgend ein 20. mit grünen vnnd rothen Fahnen sind auffgezogen/haben einen Naehen oder Fischerschiffl mit sich geführet / mit zwey Fändl allerley farben besteckt.

Darnach haben widerumb ein hundert Jspahi / in rothen zotteten Heubeln gerennet/ vnnd mit Stäbln geworffen/auch nach dem vergülten Knopffen an der hohlen rothen Stangen in vollem Rosszlauff geschossen.

Der mit dem obbemeldten künstlichen Cünstlin/ vnd der Toggen/so als lebendig Menschen/Schüßln von Magolica auff den Fingern drähen/vnd damit gauckeln können/ hat sich wider erzeigt.

Hernach hat man dem gemeinen Pöffl zu essen auffgestellt/ vnd ist dieser Abendt mit Gesang/allerley Musica/vnd junger Knaben tantzen/wie sonsten auch wañ niehts anders zusehen auffn Platz sich erzeigt/ zubracht worden.

Zu Nachts ist das gewönliche Feuerwerck vnnd extra ordinari ein vier ecketer Thurn/ vnnd ein Feuerwerck in einem grossen Kessel voller Wasser/welchs das Wasser herauß gesprützt/ angezündet worden.

Den 23. Junij sind zu Morgen jrgendt ein 15. Dervisch oder Türckische Mönche komen/ die sich etlich Stund nach einander vmbgedrähet. So ist auch der Kauckler so mit verbergnuß/ minderung vnd mehrung vieler Eyer / in vnd auß einem kleinen Seckhl/ vnd mit dreyen Kugeln/ vnter drey hültzene Schälel/ widerumb auff komen.

Die Tamnastmacher/ einen grünen/ vnnd einen weissen aller mit Buchstaben benäheten Fahnen/ haben an 37. Stangen eitel Golt stück allerley sorten/wie die Fahnen/ getragen/ mit 250. Knaben/ in Gülden stück vnd Seiden gekleydet/ vnd schön gezieret/ auch mit Säibl/ Bögen vnd Pfeil / sampt jhrer Werckstatt auff einem Karren/ darinnen sie jmmer fort gewürckt vnd gearbeytet.

Die so geschriebene Bücher verkauffen/ mit roth vnd weiß Fahnen vnnd grünen braym/jhr 2. so 2. Alcoran dem Sultano zu præsentieren auffm Kopff getragen/ vnnd auff einem Camel/ so mit einem schwartzen/vnd grünen/ vnd braunen Fahnen besteckt/ 3. Knaben/ darvnter 2. Emir oder Grünenbündt/die auß jres Propheten Mehemet Geschlecht geborn seyn sollen/ welche etliche Capitul auß dem Alcoran gelesen/haben keine Musica oder Seitenspiel/wie andere Partheyen aller/sondern an derselben statt/etliche Dervisch oder Mönche vorher gehen gehabt / so ohn vnterlaß Jallahu Jallahu geschricren/hinden nach haben sie ein Laden/so mit Büchern gezieret/vnd ein kleiner Bub darinnen gesessen/ geführet.

Die so die Beinern Daumring zum Bogen ziehen/auch ander Beinwerck machen/ mit ein grünen vnd roth Fahnen/jrer in allem vber 40. Knaben/ deren jeder ein Spießlin getragen/ auch jren Laden mit sich geführt haben.

Die

Die Leinwatter mit einem grünen/ weiß/ roth/vnd gelb Fahnen/ sind jrer vber ein 60. oder 70. nicht gewesen.

Ackerleut/ haben vier Ochsen in einen Pflug gespannet / vnnd sich gestellet/ als wann sie ackerten/ haben dem Sultano etliche Bogatschen / ist ein Brot oder Kuchen in der Aschen gebachen/ præsentiert.

Etlich wenig in rothen Hauben/ wie die Janitscharn von Alexandria in Egypten tragen / mit langen Rohren / haben ein klein Thürnl von Feuerwerck mit sich bracht/ vnd dasselb etlich viel Schläge oder Schüß thun lassen.

Sonsten ist man gar künstlich vnd wol auff dem Seyl gangen/ etliche miteinander also nacketer wie die Türcken pflegen gerungen/ vñ der Tag mit Musica/ singen vñ tantzen vollend zubracht/ biß es Nacht worden/ da das ordentliche Feuerwerck vñ extra ordinari etwas als ein Griechischer Pfaff von Feuerwerck zugericht/ angezündet wordē.

Den 24. Junij/ die Siebmacher/ haben an einer Copy einen weissen Fahnen mit grünem Braym gehabt/ jrer in allem bey 40. sampt jrer Werckstatt auff einem Karren.

So die Küpfferne Gefäß/ Blätter/ Schüsseln vnd Krüg vberzinnen/ einen weissen Fahnen/ mit etlichen weissen Buchstaben/ auff dessen Stang oben 3. kleine verzierte Kändl gestanden / sind vber die 50. Meister in einem Hauffen mit einander gangen/ haben gar viel Kändle vnd Türckische Schüsseln fein ordentlich vnd durchsichtig hoch auff einander gesetzt / welche jhr etlich getragen / denen in die 120. Knaben/ in Seiden gekleydet/ gefolgt/ vnd jhr 14. hernach in Kleydung vnd Hüten von Zien gemacht/ die Werckstatt auff einem Karren/ darinnen 4. gearbeytet/ einer so bey dem Ofen gestanden/ vnd vberzinnet/ vnd 2. so jhm geholffen/ deren einer halb im Gesicht verzient gewesen/ vnd einander so geblasen.

Die Griechen in gemein so in keiner Zunfft seyn/ vnd zuvorauß/ was zum Patriarchat gehörig/ sind in folgender Ordnung auffgezogen/ Erstlich ein 50. voran/ je 2. vnd 2. darnach ein Musica/ darauff jhr 32. so die Præsent / als erstlich / ein Silbern vergüldt vnd mit Christallen versetzt klein Trühle / darnach silberne Krüg / Angster/ Leuchter/ auch Attlaß/ Tammast vñ allerley seidenen Zeug getragen. Einer so an einer Copy ein Fendl roth vnnd weiß geführt / deme bey 100. Griechen / in kurtzen rothen Röcklin/ blauwen Griechischen Kappen/ mit Pfauwenfedern besteckt/ vnd lange weisse Hemmetter herab henckent/ wie oben die von Gallata auffgezogen/ denselben hinten nach ein grosse mennig Griechen mit gesamleten hauffen nachgefolgt.

Die Kürschner mit 2. grünen Fahnen/ vnd die Türcken erstlich/ haben eine Stange getragen/ mit Lüchsen vnd Zöbeln behenckt/ vber die 120. die meisten in allerley schönem Rauchwerck/ so wol die Kleydung als die Hauben/ vnnd mit Säbeln. 2. Löwen/ 4. Thieger/ 2. Wolffsheut schön außgeschopfft vnd also zugericht/ als wann sie lebten/ da auff dem einen Wolff ein Knäbl gesessen/ haben jhr Werckstatt mit köstlichem Rauchwerck gezieret/ mit geführet/ darauff ein außgeschopffter Luchs zu Obrist auffgestellt. Hernacher die Griechen vnnd Juden vber die 160. alle gleichßfalls schön mit rauchen Hauben vnd Gülden stücken geziert/ nachgefolgt.

Ein Gesellschafft der Türcken/ haben einen Tantz mit blossen Säbeln in Henden gehalten.

Die Pfeilmacher/ mit einem gantz rothen/ dem andern/ weissen mit rothem Bram/ Fahnen/ ein Stangen gar schön mit allerley Pfeilen besteckt/ vnd etlich viel vngespannete Bogen/ fein artlich durchsichtig in einander gebogen vnd gebunden/ vnnd nahend in die 300. jung vnd alt mit Kleydung/ die andern mit Bogen vnnd Pfeil vnnd Säbl wolgeziert vnd versehen/ sampt der Werckstatt.

Die Becken/ meisten theils Griechen/ mit einem grünen Fahnen/ jr Backhauß/ vnd Bachofen haben 2. Ochsen mit versilberten Hörnern auff einem Karn fortgezogen/ darinnen jr etlich gebachen/ vnd was fertig gewesen/ also warm auß dem Ofen gezogen/ vnnd vnter das Volck geworffen / zwo Bogatschen oder runde vber die massen grosse Brot/ an deren einem jr 20. getragen/ darnach vil andere sehr lange vnd dicke Brot/ daran offt jr 8. 10. vñ 12. getragen/ mehr allerley ander Brot/ Bistoten/ Kuchen/ Wecken/ Gebachens mit Honig vñ Zucker/ so jrer 80. ein jeder ein Korb voll auff dem Kopff dem

Sultano præsentiert/ denen 20. Türckische/ vnnd jhnen widerumb 40. Griechische Becken nachgefolgt/ deren jeder auch eine Bogatschen in der Hand getragen/ sind darnach in gesamletem hauffen viel Griechen nachgefolgt.

Die Achtschartschi/ so allerley Specereyen vnd Würtz verkauffen/ mit einem grünen Fahnen/ dadurch ein Güldener strich/ 56. Personen so Præsent von Gewürtz getragen/ haben in die 120. Knaben/ 100. mit Röhren vnd Büchsen/ darauff die Juden ein 30. mit Sturmhauben/ vnd 200. Knaben in Seiden gekleydet.

Denen die Bürn oder Augstein verkauffen mit jrē Laden/ doch sehr wenig/ gefolgt.

Die allerley Kreuter vnd Blumenwerck verkauffen/ mit einem rothen Fahnen/ jr bey 120. jung vnd alt.

Fütterer oder Hewverkäuffer/ ohne Fahnen/ haben einen Ochsen so wie ein Rosß gezäumbt/ vnnd gesattelt/ darauff einer gesessen/ der ein grossen Bundt vnd sein gantz Kleyd von Hew gehabt/ sind in allem nur 16. gewesen.

Die Seyler/ mit 4. Fahnen/ der erst weiß vnd roth/ der ander grün vnd roth/ der dritt weiß vnd grün/ der vierdt weiß/ haben fünff Stangen voller Seyl/ Strick vnnd Schnür/ ꝛc. getragen/ jhr bey 400. darvnter 220. mit langen Rohren.

Die Pambst vnd Viltzmacher/ ein grünen Fahn/ jhrer fast 100. da etliche Hüt vnd Kleydung von Vilts gehabt.

Die Baumwollen schlager/ mit jhrem Fahnen vnd Werckstatt/ da einer Wolle geschlagen/ sonst der andern nahent ein 40. die grosse vnnd kleinere Bündt/ etliche gar Kleydung von nur geschlagener Baumwollen angehabt.

Speennadler oder Glueffen Krämer/ 1. braun Fahnen mit Buchstaben/ vnd hervmb mit grünem Braym/ jren Laden mit Speennadeln allenthalben behenckt/ vnnd 2. Jungen darinnen sonsten jrgend bey 60. ziemlich gekleydter Knaben.

Die Lederer/ mit 4. Fahnen/ 2. grüne/ darvnter einer mit roth/ der ander mit einem weissen Braym/ 1. weisser/ ein rother mit Buchstaben vnd weissen Braym/ jhr 20. so Præsent vnnd allerley Leder getragen/ 5. Stangen mit allerley farben Leder behenckt/ jhr Werckstatt ist von 2. Rossen mit Leder bedeckt gezogen/ ein klein grüner Drach/ so auff einem hohen Gestüel auff einem Fuß stehent getragen/ vnd ein anderer grosser Drach auff 4. Rädlin/ so von jr etlichen fortgeschoben worden/ vnd einer darinnen gewesen/ der jhm den Rachen auff vnd zugezogen/ ein grossen Dampff oder Rauch zum Rachen herauß gemacht/ jhrer bey 400. jung vnd alt/ den 11. Rotten/ das ist/ 220. deren ein jeder ein langes Rohr getragen/ nachgefolgt/ je vor einer Rotte der zwentzigen/ 2. grün vnd rothe Fendl.

So Zänstörer/ vnd Messer/ vñ Schriden machen/ vnd darmit handeln/ die Türcken mit roht vnd weiß Fahnen/ den Laden hat ein Mañ an sich getragen vnd gearbeytet. 70. Knaben. Die Juden auch mit roth vnd weiß Fahnen sampt einem Laden oder Werckstatt/ so etliche getragen/ darinne 3. Buben gesessen/ sind jhnen nahent ein 100. Juden Kinder wolgeziert nachgefolgt.

Fatzolet/ Hemmat vnd Beutel macher/ haben jhren Fahnen auff einer Stangen/ vnd auff der andern ein groß Hemmat/ 260. Türckische Knaben/ 32. Griechen/ 88. Juden/ eine schöne Bottega oder Laden mit herrlichen Seidenen Beutteln vnd schönen Fatzoleten behenckt gehabt.

Etlich viel Buben haben mit einander gerungen.

Etliche haben Magolica schalen auffn Fingern vmbgedrähet/ vnd darmit gespielt.

So hat man auch diesen Tag 2. neuwe hohe Stangen oder Bäume eingegraben/ vnnd von einer zur andern ein Seyl gezogen/ darauff zehenerley farben seidener Zeug/ vnter welchen 4. Goldtstück/ denen so auff dem Seyl künstlich gehen würden/ zu versehencken/ auffgehenckt worden.

Darnach hat man dem gemeinen Pöffl zu essen/ wie gebreuchig/ geben. Nach dem essen/ hat widerumb Sultanus von seinem Fenster viel Asper vnnd dreyssig Silberne Schüsseln vnter das Volck außgeworffen.

Der mit der Toggen so Magolica Schüsseln auffn Finger (wie oben beym Cüntzl gemeldt) gedrähet/ vñ einer andern die darzu auffm Mohrischen Instrument gleich einer Raitter oder Sieb/ jrem brauch nach/ geschlagen/ ist abermals kom̃en.

Zu

Zu Nacht iſt das ordinari Feuerwerck angangen/ vnd hat man extra ordinari eine ſchöne Galeeren von Lampen gemacht/vnd kurtz vor Mitternacht / iſt einer mit 2. Windlichtern auffm Seyl ſehr künſtlich vnd gefährlich gangen/vnd auch etliche Roggetl darauff geworffen vnnd fliegen laſſen/ iſt zuletſt auffm Rücken herab biß auff die Erde höher als kein Haußiſt/ gefahren.

Den 25. Junij/ die ſo allerley Schnitzwerck von Papier machen/nur jhr 10. haben dem Sultano einen ſehr ſchönen luſtigen Garten vnd ein Schloß mit Blumwerck auß Papier mancherley farben künſtlich geſchnitzelt/ præſentiert.

Die Deruis ſind widerumb in der Scheiben herumb gangen / vnd ſich ein gute weil verdrähet.

Zwölff Natter / Theriack/ vnnd Methridat Krämer/ vnnd einer zu Roſſz mit Schlangen vnd Natter Heuten behenckt/ haben ſich ſehen laſſen.

Die Sacka/ſo von denen verſtorbenen geſtiffte Waſſer zu trincken vmbher tragen/mit 2. Fahnen von geferbtem Zeug wie die Faſchen lang/einen grün vnd weiß/ vnd den andern grün vnd roth/jrer bey 80. vnter denen etliche mit jhren vergüldten Trinckgeſchirr/ ohn Muſica.

Die die Steigreiff verſilbern vnd vbergülden/vñ auff die Säibl mit Golt etzen/ mit 1. grün/ roth vnd weiß Fahnen/ alles Mohren/ jhrer bey 40. haben ein par Steigreiff præſentiert.

Die blinden Bettler/ mit 2. langen/ wie die Faſchen / Fahnen / grün vnnd weiß/ vnd roth vnd weiß/in die 30. ohne Muſica.

Die Japuktſchi/ ſo Zelten/ vnnd groſſe Roſſz oder Sattldecken machen/ mit 3. Fahnen/ſo von allerley farben Blumwerck/Zügen/vnd anderer außgeſchnittener/außgehauwener Arbeyt / wie ſie die Zelt nähen/ künſtlich gemacht/bey 185. haben auch ein ſchön Roſſz oder Sattldecken/vnd außgenähet Tuch/zu einem ſchirm wider die Sonne/ ſo ſie Sainan nennen/ verehrt.

Die die kleinen Leibröckl vnterſchlagen/ oder nähen/ 2. Fahnen/ 1. roth mit weiſſem Braym/der ander/roth/gelb/ weiß vndertheilt/einer iſt vor jhnen auff hohen Stelzen gangen/mit einem langen Kleyd biß auff die Erden/ 134. Türcken/48. Griechen.

Die Huffſchmidt/mit 2. Fahnen/einen grünen/vnd einen roth vnd grünem/260. vnter denen 64. mit Pantzer vnd Sturmhauben/ haben 2. Roſſz præſentiert.

Ein 40. Deruiſch mit langen Fahnen/ roth/ grün vnnd Golt / wie ein Faſchen/ ohne Muſica.

Die Zigeyneriſchen Beſenmacher vnnd Rauchfang kehrer / mit drey Fahnen/ 2. weiſſen / 1. roth vnnd grünen / 1. gantz grünen / bey 80. mit vier langen Beſem auff Stangen.

Die Mileh Bauwern/ ein grün braun Fahnen mit Buchſtaben/ jhrer 60.

Die vom kleinen Beſeſtain oder Kauffhauß/2. Fahnen/daran oben kleine Büchl ſo ſie für allerley Zaubereyen zutragen pflegen/ bunden/ der ein grün mit weiſſem/ der ander roth auch mit weiſſem Braym / drey lange Fahnen wie Faſchen von Güldenem ſtück/ ein groß hültzen Schwert mit zweyen Spitzen/ vnd deßgleichen Puſikan/ von Holtz / ein Bottega oder Laden vber 400. Türckiſch Knaben alle wolgeziert vnd gekleydet / die Juden mit einem Fahnen allerley farb / 46. in Pantzer vnnd Sturmhauben/ vnnd 94. wolgezierte Knaben/ ſampt einem Laden/ darinn ein klein Büblin geſeſſen/ vnd allerley Seiden Wahren vmb ſich gehabt.

Die Boſatſchi/ ſo ein graulet Tranck von Brey wie ein Bier machen / mit grünen vnd rothem Fahnen/ 56. Türcken/ 64. Griechen/hernach 7. Fändl roth vnd weiß/ den Laden haben 2. Ochſen gezogen/darinnen Buben da einer den Breyen oder Hyrſen gerieben/ der ander die Boſa oder das Tranck gemacht/ der dritt klein brättl oder zerſchnitten Fleiſch gebraten / vnnd haben darneben einen geſchlachten Caſtraun hencken gehabt.

Die ſo Viltz vnd Turbent vber die Bündt auch Agiamoglan Hüttl machen/ rothen Fahn mit weiſſem Braym/vnd 4. kleine Fendl gelb vñ roth/ein Werckſtatt von einem Roſſz gezogen/mit mancherley Viltz vnd Turbent allerley farben behenckt/bey 30. hinten nach/ ſo Rohr getragen.

Ein ziemliche Moresca so Zigeyner/ welche auch 2. kleine Büblin mit sich gehabt/ getantzt haben.

Etlich so vmb Schuldt wegen gefangen/vnd in die Eisen vmb den Halß/ 7. in einer vnd 12. in der ander Cupel/Mañs vnd Weibs Personen/ so wol Türcken als Christen vnd Juden/ geschlagen/bey 60. hat man diesen Tag frey ledig außgelassen.

Vber 50. Saka/ so bey den obgemeldten nicht gewesen/haben jhre Vota vnd gratulationes auch gethan/damit sie etwas bekommen möchten/ ohne Musica.

Bey 80. Jspahioglan/die meisten in Zauschen Bünden/so vmb vacierende Stellen/ Gelegenheiten vnd Besoldung angehalten/haben sich erzeigt.

Nach diesem hat man dem gemeinen Pöfft/ wie gebreuchig/zu essen geben/ vnnd ist hernach einer auffm Seyl gangen biß abend worden/da ist das gewönliche Feuerwerck angangen/ darvnter extra ordinari ein Galeeren gewesen/vnnd der auffm Seyl/ hernach widerumb bey eitler Nacht getantzt.

Den 26. Junij/ hat Aly Bassa Baglerbegh zu Ofen seyn Præsent von nahent 50. Knaben/9. Pantzer/9. Säibl/9. Pussikan/vnd etlich Vhren/so alles auff 8000. Thaler gehalten worden/offentlich durch seinen Thihaia oder Agenten im Diuan verehren lassen. Hernach hat Sultanus vber die 1000. Jtschoglan od Edelknabē außgemustert.

Die so Gläser blasen/ mit roth vnd weissem Fahnen/ einen Wagen von 4. Ochsen gezogen/ darauff ein gehitzter Ofen/ vnd jr 2. so jr Kunst/ mit allerley Gläser blasen erzeigt/vñ ein ander Wagen mit Holtz beladē von 2. Ochsen gezogen/mit wenig personen.

Etlich Teruisch so lange für dem Sultano gestanden vnd gebettet.

Die mehr gemeldten Griechen in rothen Röcklin/vnd blauwen Kappen mit Federn besteckt/ bey 80. mit einem roth vnd weiß langen Copy Fändl/ haben mit blossen Klingen/ wie obgemeldt/ neben einander getantzt vnnd ein einfache Sforza d' Hercule gemacht vnd vber einander gestanden.

Die Hamál oder Eseltreiber ohne Musica/32. Türcken/12. Esel/da der erst vnd kleineste mit einem schönen Saimsattel/ der ander vnnd grösser ein Præsent getragen/ die mit gelben Taffet bedeckt/ welche sampt den Eseln/ dem Sultano præsentiert worden.

Die so die Schuch mit Eisen beschlagen/mit einem langen Fahnen/wie ein Fäschen/ jr 8. so Præsent getragen/auff einem grossen Camel/jr 2. so die Eisen warm geschmidet/ Jtem ein kleiners Camel/viererley Läden vnd Kräme so man getragen/vnd mit solchen Eisen wie Gätterwerck eines am andern henckent geziert/ auff dem grössern vñ fürnehmern/darauff jhr 4. gesessen/ vnnd gearbeyt/ hat sich ein Pfauff von Lisch oder flinder Golt gemacht/allzeit hin vnd wider gedrähet/ vñ vnten ein klein springender Brunnen/ darinnen viel Nägele vnnd ander Blumwerck gestanden/ jhr 130. mit Sturmhauben/ Pantzern vnd Rohren/46. junge Knaben.

Andere 20. wolgeputzte Bubē/etliche vnter jnē mit silber vergülten beschlagnen Säibeln/on Musica/haben vor jnē einen Buben so ein Pultpret mit Daffet vberdeckt/darvff ein Alcoran gelegen gehabt/darauß er gelesen/vñ dem Sultano Glück gewündscht.

Ein 20. oder 30. Araben/ohne andere Musica sonsten/allein daß sie gesungen/mit 4. Fahnen/der erst/ weiß/ grün vnd roth/ die andern 3. wiewol der eine etwas kleiner/ aller roth vnd weiß.

Es haben auch 12. Milchbauwern/ allerley sorten gestandener Milch/in kleinen jrrdenen Gefessen/welche sie in grosse hültzene flache Schüsseln oder Bletter gesetzt/ vnd auffm Kopff her getragen ohne Musica vnd Fahne/ verehrt.

Griechen/ Haratschini/ oder tüchene Häublein macher/ 1. weiß Fahn mit rothem Braym/ ein Stangen voll schön zierlich vnd ordentlich mit vieler an einander gesetzter Haratschin/ ein Werckstatt oder Laden/ den man getragen/ darinne ein Bub genähet/ sind 50. Manne/200. Buben wol gekleydet gewesen.

Seateln macher/ ein weiß Fahnen mit rothem Braym/ 20. Meister/ 22. Knaben/ 40. mit langen Rohren/ein Laden so von etlichen fortgezogen ist worden/ darinnen viel schöner gestatteln/ vnd einer so darinne gearbeyt.

Bauwern vnnd Ackerleut ein klein/ roth/ weiß Fändl/ jhr 14. so grosse/ vnnd neun so kleine Bogatschen (ist ein dünnes rundes Brodt wie ein Kuchen in Aschen gebachen)

gebachen) vñ einer Hüner getragen/ jr 40. haben kleine weisse Fändl an Stecken/ vnd etlich ähren Treydt bunden getragen/ schlecht gekleydet/ 2. Ochsen mit einem Pflug/ vnd ein Hamāl oder Sämb Rossz/ so vngedrosschene Gerste getragen/ die sie mit den Ochsen vnd einer Schleyff jhrer Art nach auff den Platz für dem Sultano außgedroschen vnd gewörffelt haben.

Einer hat seine Stercke mit vielerley starcken Bogen ziehen erzeigt.

Feyllhauwer/ mit rothem Fahnen/ jhrer aller jung vnnd alt bey 60. darvnter etliche Sturmhauben vnd Rohr/ ein Bottega oder Werckstatt/ darinnen ein Bub gearbeyt mit sich getragen.

Waffenschmidt/ so Häckel/ Börer/ ꝛc. vnd andere schneidende Instrument machen/ die Türcken/ ein roth vnd grünen Fahnen/ in allem jung vnnd alt/ deren etlich Sturmhauben vnd Rohr getragen/ 62. die Griechen mit 1. roth/ weiß/ blauw vnd gelb Fahnen/ vnd kleinen roth vnd weiß Fändl/ auch einem kleinen Ancker an einer Stangen/ in allem 90. so auch meistes theils Rohr getragen/ die Werckstatt von 2. Ochsen gezogen.

Die Leinwath macher/ 1. grünen Fahnen/ jhrer 36. jung vnd alt/ sampt deren Laden.

Zucker Bacher ein weissen Fahnen/ mit rothem Braym/ ein 30. Türcken/ jung vnd alt/ vnd jrgend ein 10. Griechen vnd Juden/ haben keine Knaben mit sich gehabt/ vnnd schlechte Præsent von Früchten auß Zucker verehrt.

Einer hat ziemliche Stein/ auffn Kopff vnd Gesicht gelegt/ dieselben mit einem andern Stein/ so er in die höch geworffen/ vñ auff den andern Stein gefangen/ gebrochen.

Ein ander hat ein sache/ einer Elln hoch vnd breyt ohngefehr/ mit rothem Tuch vñgeben/ auffn Platz bracht/ für dasselb sich gesetzt/ vnd mit den Füssen gezogen/ vñ getretten/ da oben mancherley seltzame Figuren vñ kleine Mänlin/ Vögeln/ Thieren/ ꝛc. alles nur biß an die helfft herauß in die höch sich erzeigt/ hin vñ wid gesprungen vñ gehupfft.

Obstler/ 1. roth vnd weiß Fahnen/ einen Laden mit Blumen/ Näglin/ kleinen Zucker hüten/ vnd Kertzen behenckt/ 18. mit Gläsern darein Blumen in Wasser gestellt/ vnnd in die 70. so allerley Obst auff Stangen gebunden/ vnnd in Körblin getragen/ haben alles/ sampt dem Laden/ dem Sultano verehrt.

Etliche Mohren haben ein Moresca/ bey seltzamen Barbarischen Instrumenten getantzt.

Darnach hat man das gemeine Pöffls gesind gespeisset/ vñ hat Sultanus neben vielen Aspern/ biß in die 50. silber darvnter etliche vergüldte Schüsseln außgeworffen.

Etliche Juden mit rothem Fahnen/ darinnen 2. weisse Türckische Buchstaben/ jhr etliche in Sturmhauben/ Pantzern vnd Rohren/ haben ein Castell oder Schloß/ so sie mit sich gebracht/ gestürmet.

Zu Nacht ist das gewönliche Feuerwerck angezündet worden.

Den 27. Junij/ etlich hauffen der Deruisch vnd Soffi/ so in der Scheiben sich herumb gedräht/ vnd jhr Gebet gehalten.

Die Raitter oder Sieb zum Futter schwingen machen/ mit roth/ grünem Fahnen/ mit wenig Leuten vbel geputzt/ sampt einer Werckstatt/ auff einem Wagen von 2. Ochsen gezogen/ darauff jhr 2. gearbeyt.

Ein Castell auff der Christen Art gemacht/ hat man auffn Platz gestellt.

Die Serbetschy einen grünen Fahnen/ mit rothem Braym/ jr nahent ein 50. so Præsent vnter denen die ersten 2. ein jeder ein silbernes Kändl/ die ander Schalen von Magolica voll allerley sorten/ Scherbet oder süß Getranck/ andere in Gläsern oder im Wasser allerley Blumenwerck eingesetzt/ getragen/ ein 20. junger Knaben/ vnnd ein Laden/ darinnen ein junger Knabe gesessen/ so von etlichen ist gezogen worden.

Die so kleine runde Kratzbürstlin machen/ mit roth/ weiß/ blauw Fahnen/ etliche haben gemeine kleine Kratzbürstlin/ vnd einer eine sehr grosse Kratzbürsten 3. Elln breyt/ so er kaum ertragen mögen/ bey ein 50. Knaben/ vñ 1. Laden/ darinñen ein Jung gearbeytet.

Die Alt büsser/ so Schuch/ Stifflꝛ vnnd Capsel flicken/ weiß Fahnen mit grünem Braym/ haben an einer Stangen ein lebendige weiß Tauben/ so vff einem grossen messingen Knopff/ damit sie die näthe vnd Leder klopffen/ gestanden/ vnd dasselb gleichwol gescheinet als obs schwebet/ vnd nur von der Tauben Füß gehalten würde/ haben einen Laden gehabt/ darinnen alte Schuh/ Stieffl/ Capsel gehenckt/ vnnd ein Knäblin/ das genähet.

Demertschi oder Eisen Krämer/ mit einer rothen Fahn.

Die Spiegelmacher Juden auch/ mit wenig Leuten/vnd jhren Läden.

Baschmaktschi oder Schuster/ weiß Fahnen mit rohtem Braym/der Türcken mit Rohren 172. 100. Knaben/220. Griechen.

Griechischen Fischer/ mit 3. Fahnen/ der ein grün vnnd roth/der ander weiß vnnd grün/ der dritt/ roth/grün vnd gelb/einen grossen 4. ecketen Kasten voll Wasser/ darinnen allerley sorten lebendiger Fisch/ vnnd vnder andern auch ein Delfin/ sind jhrer allenthalben jung vnd alt bey 300. gewesen/ darvnter jhr 8. so in Papier/darauff allerley Fisch gemahlet/ gekleydet gewesen.

So Pfeiffen von Rohr zusamen setzen/weiß Fahne mit rothem Braym/ 4. gar grosse solche Pfeiffen / vnnd sonsten eine Stangen voll derselben art Pfeiffen/ mit wenig Leuten.

Wäscher so Kleyder saubern/vñ die mail darauß bringen/mit grünen Fahnen/jrgent ein 30. haben ein Werckstatt/dariñe jr 2. gewaschen/vff einem Wagen mit sich geführt.

Kessel oder Kupfferschmidt/mit 2. grün vnd rothen Fahnen/in der mitten mit güldenem Strich/darinne Türckische Buchstaben oder Schrifft/60. kleinen Fändl roth vñ weiß/erstlich die Türcken 232. mit Sturmhauben/Pantzern vnd Säbeln/ 144. Knaben wolgekleydt. Griechen/14. Knaben/22. mit langen Rohren/ 7. mit Kupffern schätten bekleydet/ haben jhre Werckstatt darinnen sie gearbeyt mit sich geführt.

Sägen macher/roth Fahnen/der Türcken 20. Knaben/vber 20. mit langen Rohren/ ein Laden mit Sägen behenckt/ darinnen einer gesessen/ hinten nach sind etlich wenig Griechen gefolgt.

Balbierer oder Scherer/ mit 2. Fahnen/ 1. roth/ der ander von allerley farben/ nahent ein 400. wolgekleydet Knaben/ ohne die Meister/ 16. mit Sturmhauben vnnd Rohren/haben einen Laden mit sich getragen/darinnen kleine Buben einander gebalbieret vnnd geschoren/ einer auch jhme seinen Kopff selbs geschoren/ denen bey 20. Griechen vnd Juden nachgefolgt.

Tulbentschi/so Leinwat zu den bunden vnd lange Fatzolet verkauffen/ein weiß vnnd grüne lange Fahnen/ ein Laden mit schöner Tulbent/ Leinwat/ Fatzolet/ ꝛc. behenckt/ 10. so Præsent getragen/140. meisten theils Jungen/so alle wol gekleydet.

Waag macher/ Juden mit einem Fahnen von flinder Golt/ so auff Leinwat gemacht/ 40. mit Federpüschen/ Sturmhauben vnnd Rohren/ 36. sonst andere etliche wol gekleydet jung vnd alt/sampt dem Kram darinn ein Knabe gearbeytet.

Gahr oder Sudel auch Pasteten Köche mit zweyen roth vnd weissen Fahnen/da der eine mit grünen Buchstaben/ vber die 50. so Præsent von Speisen/ gekocht/ gebraten/ gebachen/ ꝛc. getragen/ welches sie sampt 2. Knaben dem Sultano præsentiert/ Item vber ein 50. wolgekleydter Knaben/haben vier Werckstette gehabt/in der ersten haben sie gekocht/in der andern Nudln von Taig gemacht/in der dritten Pasteten vñ von Taig ein Speiß Aloburegk genañt gebachen/in der vierdten eine Mühl gehabt/ welche von 2. Ochsen/ die andern 3. von Leuten gezogen worden.

Jnßlet Kertzen macher/1. weissen/1. grünen mit weissem Braym Fahnen/ 54. Türcken mit langen Rohren/22. Griechen Meister/64. ander Griechen/etliche mit Rohren/ etliche nur mit Säbeln allein/5. geställ durchsichtig vff einander gebauwt/mit allerley groß vnd klein/lang vnd kurtz/ schlecht vnd gefärbten Kertzen/ ein Werckstatt darinnen 2. Griechische Buben Liechter gezogen/mit kleinen roth vnd gelben Fendlin besteckt.

Obstler auffm Tachtigal/ oder Fürkauffler deß Obs / ein rothen Fahnen darinnen ein weiß groß Buchstab/ vnd ein roth vnd gelb fahnen/ 46. so Stangen mit Obst vnd Laub bewunden/80. so in Körblin allerley sorten Obst getragen/ haben keinen Knaben/ aber einen Laden mit sich gehabt.

Die so bestellt worden/alle Abend weil die Fest gewehret/die Leuchten od Bechpfannen mit Holtz vnd Kien auffm Platz anzuzünden/vnd anzubreñen/ damit man sich besehen mögen/jr vber 50. meisten theils Araben on Musica/jrer leuchten nur mit allerley farben Papier geziert/ vnd der erst ein kleines Fändl/ darauff haben sie sich præsentiert/ vnd auch ein Gnad oder Geschenck vom Sultano/ dieweil sie jme gratuliert/erhalten.

Die

Die Messerschmidt/ mit einem weissen Fahnen vnd rothen Braym herumb/ haben sich auch sampt jrer Werckstatt erzeigt.

Darnach hat man dem gemeinen Pöfel/ wie gebreuchig/ zu essen geben. Nach welchem einer auffm Seyl gar künstlich vñ hurtig gegangen/ gesprungen vnd getantzt/ vnd die zeit mit Instrumenten/ Seitenspiel vnd tantzen biß das gewohnliche Feurwerck angangen/ zubracht.

Den 28. Junij haben jhr 30. Sophy jhr Gebet vorm Sultano gethan/ vnd sich in der Scheiben herumb gedrähet.

Die Schulerbuben sampt 5. jren Schulmeistern/ welchen jhnen 3. Alcoran fürtragen lassen/ ohne Musica/ an welcher statt sie Sprüch vnd glückwündsch gesprochen/ vñ die Buben derer vber die 200. gewesen/ allzeit mit lautterer Stim̃e/ auff einen jeden solchen Spruch/ jhrem brauch nach/ Amen/ geschrieren.

Die Holtzschuchmacher/ mit roht vnd grün Fahnen/ 21. haben Præsent von schönen gemalten vnd mit Goldt belegten Holtzschuhen/ wie es die Weiber in Heusern gemeiniglich an blossen Füssen tragen/ jhr 34. lange Rohre/ 142. Knaben sampt einn Laden/ auch jr 2. so ein jeder einen Kraam am Halß getragen/ vnd im gehen also gearbeytet.

So sind auch ein 10. Mohren/ mit einem schwartzen Fahnen auffgezogen/ ohne andere Musica als daß sie gebettet/ vñ gesungen/ haben dem Sultano auff einem Platt oder Schüssel/ Zibeben/ Mandeln/ Feigen/ ꝛc. vnd dergleichen schlechte Sachen verehren/ man hats aber nicht annemmen wöllen.

Die Trächßler/ mit roht vnd weiß Fahnen/ bey 14. Meistern/ vnnd vngefehr so viel mit langen Rohren/ sampt jhrer Werckstatt gehabt.

Die lange Püchsen Rohr schmiden/ vnd verkauffen/ mit weiß vnd grünem Fahnen/ jrer in die 86. so lange Rohr tragen/ vñ dieselben alle vor deß Sultani vñ Obristen Veziers standt/ loß gebrennt/ haben jre Werckstatt auff einem Wagen mit sich geführt.

Die Köche so man Batschatschi nennet/ kochen Klauwen vnd Füß/ mit 2. Fahnen/ ein grün/ vnd ein roht vnd gelben/ jhrer 55. Jung vnd Alt/ vnd 20. wolgekleydete Knaben/ sampt jhrer Küche.

Ein 50. Mohren in Mascara/ mit schwartz vnd grün/ weiß vnd roht Fahnen/ so etlich Morescа getantzt.

Die so kleine Nägel machen/ welche man vnten an die Schuchsohlen schlegt/ mit einem grünen Fahnen/ 62. Jung vnnd Alt/ 24. mit langen Rohren/ sampt einer Werckstatt/ von 2. Püffeln gezogen.

Araben Stallknecht/ mit einem roht vnd weiß Fahnen/ vnd einer Stangen/ daran Guert/ Streichtücher vnd dergleichen Rüstung in Stall gehörig gehenckt/ jrer in die 60. haben aber schlecht Ansehen gehabt.

Die Fleischhacker mit 2. Fahnen/ ein roht vnd weiß/ vnnd den andern roht vnnd grünen lang wie ein Fäschen/ haben 4. Knaben/ 200. Schafe/ denen die Hörner vergüldt/ versilbert/ vnnd roht gefärbt/ 10. Seiden Stück von allerley Farben/ 200. mit langen Rohren/ 72. Knaben/ vnnd darnach ein Musica von Drommeten vnd andern Pfeiffen/ 28. Türcken/ vnd mehr als 300. Griechen/ auch einen vor sich gehend gehabt/ so ein Magolica Schüssel auff einem langem Stäblin vmbgedrehet/ auffgeworffen/ vnd wider darauff gefangen/ denen die Juden jung vnnd alt vber die 100. mit rohtem Fahnen nachgefolget/ sampt einer Fleischbanck vnnd Laden von 2. Rossen gezogen/ 4. grosse dicke Kertzen von Inßlet/ vnd hinten nach ein 50. Hirten oder Halter.

Die Hädschy oder Pilgram so ghen Mecca ziehen/ 1. weissen Fahnen mit rohtem Braim/ 10. solche Hädschy/ widerumb einen langen Fahn oder gülden Stück an einer Stangen. Ein alter Mann auff einem Camel grün gekleydet/ so zu zeiten auß dem Alcoran ein Stück gesungen. Hernach ein ander Camel auff welchem ein 4. Ecket mit grün vnnd rohtem Taffetem Zeug vberzogen Gestell wie ein Heußlin/ Zelt oder Himmel/ auff solchen Form wie jhr Prophet Mehemet geritten seyn sol/ darvnter ein Alcoran/ darauff widerumb 2. grüne Fahnen/ Item noch ein ander Camel/ darauff jhr 3. gesessen/ 2. wolgekleydete Buben auff beyden Seiten/ vnnd ein Mann in der mitten/ auff die Manier/ wie sie nach Mecca zu reysen pflegen/

auff Türckisch Machsil / vnd der bartet Mann in der mitte hat vor dem Sultano ein stück auß dem Alcoran gesungen / Noch ein Camel / darauff jhr 2. in weiß gekleydet gesessen.

Die Saitten macher oder Dratt zicher / ein weiß vñ grünen Fahnen / mit rohtem Braim / 10. so Præsent getragen / 52. mit langen Rohren / andere 12. Jung vnd Alte / die Werckstatt ist von 2. Rossen gezogen worden.

Etliche Zuckerbacher mit 2. Fahnen / einem roht vnd weiß / den andern von vielerley Farben / jhr bey 25. Türcken vnd Juden.

Der mit den Toggen / so er mit Füssen zeucht / oder tritt / daß sie herauß hüpffen / wie oben gemeldt / hat sich widerumb erzeigt.

Nach welchem man dem gemeinen Gesindlin zu essen geben hat.

Hernach hat man ein Schloß / so Goletta / vnd einen Thurn gegen vber / so der Wasserthurn dasselben repræsentieren vnd abbilden sollen / auffn Platz gestellt / vnnd folgender weiß gestürmet.

Erstlich haben jhr ein 50. mit Polstern an statt der Rondel in der lincken / vnnd kurtzen Stecken in der rechten Handt / je 2. vnd 2. mit einander allein / darnach alle auff einmahl gegauckelt vnd gefochten / darvnter jhr zween so oben hervmb gar nacket / mit kleinen Eisenen Rondeln vñ blossen Schwerdtern / hernach haben sie mit kleinen Feldtstücklin vnd Falkenetlin den Thurn beschossen / vnd weil nur einer mit einer Stangen im Thurn gewesen / etlich wenig aber von der Vestung zugelassen / vnd im Thurn etliche wenig schlechte Schüß oder Schläg auß Papier gemacht / sampt etlichen kleinen Stücklin auff Rollen / angezündet worden / haben sie den Thurn erobert / vnnd weiter vor den Thurn dem Castell mit jhren Feldtstücklin vñ Schantzen nahender zugeruckt / in welchem ein Drommeter vnd Drummelschlager / so gar vbel geblasen vnd gespielt / gewesen / auch ein altes zerrissenes weisses Fähnlin / mit rohten Burgundischem Creutz auffgesteckt / vnnd ist einer in einem weissen Geyßbart / als ein Griechischer Pfaff oder Patriarch zu etlichmahln als in einer Procession herauß gangen / vnnd zu letst mit jhr wenig sich gestellt als consultier oder berahtschlager sich / ob die Vestung auffzugeben sey / wie sie nun nahender herzu geruckt vnd dapffer geschossen / vnd sich erzeigt als köñten sie trefflich wol mit den Sachen vmbgehen / hat einer in einem Falkenet in der grossen eyl / welche solche notturfft erfordert / die Ladschauffel vergessen / brennt loß / scheußt mit derselben Ladschauffel ein ansehnlichen Zaim / so auffn Platz an der Orten viel hunderten zugeschawet / daß er gleich dahin fellt vnd stirbt / beschädiget auch seine 2. Diener fast vbel. Wie sie nun sich stellen / als wann sie ernstlich mit einander von beyden Seiten scharmützleten / fellt einer / vnter denselben Kriegßleuten nider / vnd stellt sich als wann er wundt were / kompt ein ander wil jhne gefangen nemñen / der aber stellt sich als wenn er nicht gehen kündt / vnd sehr krumm were / vnd fellt auff sein Rohr / vnd brichts gleich mitten von einander / der dritt wil sein Rohr loß brennen / taucht so lange mit dem Zündtstrick / daß jhme das Feuwr in ein grosse Pulfferflaschen / so er an der seiten henecken gehabt / fellt / vnd dieselbe ehender / als die Büchsen selbs loß gehet / zerspringt / vnd jhne nit wenig verbrennt. Also hat jhr Brauaria ein endt genommen / vnnd sie selbs / das sie andern vermeynt / verspott vnd verlacht worden. Habens aber fürnemlich dem Obristen Vezier Sinan Bassa / so bey der Eröbrung Tunis vnnd Holetta gewesen / zu gefallen angestellt.

Hernach hat Siausch Bassa / 3. Thürn von künstlichem Feuwerwerck / vnd 12. Multter Rösslin / vnd andere fliegenden Roggeten verehrt / die darnach sampt einem schönen Gezelt / vnd nur 6. Rösslin angezündt / vnd wol abgangen.

Den 29. Junij sindt deß Morgens die Deruisch oder Geistliche kommen / vnnd jhr gewohnlich Gebet gehalten.

Die Permetschi oder Vrfahr Leut / alles nur Mohren / in die 60. mit einer Pärme oder Schifflin / mit 6. Riemen vnd einem Segel / daran 4. Ochsen zogen / sind jrer bey 8. drinnen gesessen / ein alter Mann ist vorher auff einem Esel geritten / vnd jhr 6. so mit blossen Säbeln jhrer Art nach gekauckelt vnd gefochten.

Bey 50. Träger / haben anders nichts als allerley Obst vnnd Früchte getragen vnd præsentiert.

Die

Die so Schären machen/ jhrer bey 40. mit weiß vnd rohtem Fahnen/ sampt jhrer Werckstatt/ auff einem Wagen/ darinnen jhr 2. geschmiedet.

Die Sporer/ mit rohtem Fahnen/ Türcken vnd Griechen haben bey 50. wolgekleydt vnd gezierte Knaben/ vnd jhre Werckstatt mit jhnen geführt.

Ein Compagnia von Deruischen/ Sophi/ vnd andern vermeynten Heiligen/ so in der Scheiben herumb gangen/ vnd sich ein 2. oder 3. vnd mehr Stundt nach einander herumb gedrähet.

Latternen macher/ Juden / jhrer Jung vnd Alt 126. sampt einem Laden auff einem Wagen/ darinnen mancherley Gleser vnd Krüglin voller Blumen auch etliche Latternen gewesen/ welche sie dem Sultano præsentiert.

Seyler/ Türcken vnd Griechen/ in die 200. Personen jung vnd alt/ haben auch jre Werckstatt mit sich geführt.

Jhr 2. ein Meister vnd ein junger Bub/ sind künstlicher als zuvor keiner auff dem Seyl gangen / dann er jhme ein anders viel höhers Gerüst vnd Seyl von newem auffrichten vnd auffziehen lassen / vnnd vnter andern Geradtigkeiten ein 50. Schritt ohn alles Gewicht auff vnnd abgangen / der Bub hat jhm auch etlich biß in die 10. Säibel mit der Schneiden an die Fußsohlen vnd an die Schenckel binden lassen/ vnnd also auff m Seyl/ doch mit dem Gewicht/ gangen/ Ist eines vnd anders ein solche Sach/ so höchlichen zu verwundern/ vnd zu hören fast vnglaublich/ dieweil er so hoch/ vnd darzu denselben Tag ziemlichen starcken Windt gehabt/ Sindt jhnen vom Sultano viel Kleyder/ darvnter etliche gülden Stück / vnnd dem 10. dem Knaben 20. Asper alle Tag Otturak: oder Mutafaraklick/ das ist/ Prouision verwilliget / vnnd geschencke worden.

Hernach hat man dem gemeinen Gesindlin / wie gebreuchig/ zu essen auffgesetzt/ vnd die vbrige zeit/ biß auff n Abendt mit allerley Musicen/ singen vnd tantzen zubracht/ da dann das gewohnliche Feurwerck angangen / vnd extra ordinari 4. Caualli Soriani oder Multter Rößlin vnd ein Kertzen von Feurwerck/ gleich den/ so man auff die Beschneidung von allerley Farben Wachs / durchsichtig vnd Blumwerck zu machen vnd fürzutragen pflegt/ gemacht/ angezündet.

Den letsten Junij/ die Schreibzeug macher/ roht vnd weiß Fahnen/ 16. mit langen Rohren / 74. Knaben / 5. so Præsent tragen / haben ein Laden darinnen ein Bub gearbeytet/ mit sich getragen.

Laden oder Brettschneider / ein roht vnd weiß Fahn mit Buchstaben/ jhr 64. so Kertzen/ Obs/ Früchte vnd Blumwerck getragen / 20. mit langen Rohren/ 20. Knaben/ 10. mit Pantzern/ 15. Griechen/ ein Bottega von Ochsen gezogen.

Ein Schneider hat Sultano ein künstlich Kleydt vnd Meisterstück so auff der einen Seiten roht vnd gelb/ auff der andern weiß vnd blaw/ vnd also gemacht gewesen/ daß man es auff beyden Seiten auff beyde recht anlegen können/ præsentiert.

Etliche bey 32. Zuckerbacher mit weissen Fahnen/ vnd grünen Buchstaben.

Griechen so Schnür oder Bender von Daffet / vmb die Hauben oder Hüt machen/ ein grün vnd weissen Fahnen/ ein Stang mit allerley Farben Taffet behenckt/ jhr 6. haben Præsent getragen/ 2. Laden/ mit 6. roht vnd grün Fendlin besteckt/ jhr 20. Jungen / darvnter etliche lange Rohr getragen / einen springenden Brunnen so jhr 5. getragen/ vnd præsentiert haben.

Jhr 4. Buben haben alla Moresca vermasciert oder vermumbt getantzt.

Jhr 12. so 3. Alcoran vnnd etlich Blumwerck in Gleser vnnd Wasser eingesetzt/ verehrt haben.

Die Salatatschi/ Kräutler vnd Gärtner / mit grün / weiß / roht Fahne/ jhr 52. Türcken vnd Griechen so Præsent von allerley Kräutern vnd Früchten getragen/ 28. wol geziert vnd gekleydt/ 24. mit langen Rohren/ darvnter jhr 4. mit Häcken wie sie im Garten brauchen.

Die Griechischen Binder auß Candia / mit weiß Fahnen / vnd grünem Braim hervmb/ 3. kleine roht vnd weiß Fändel/ 124. Knaben/ vber die 100. mit langen Rohren/ mit sampt der Werckstatt/ haben 2. gantz Silberne kleine Barill oder Veßlin verehrt.

Die

Die Haltter oder Viechhirten/mit 15. Püffeln/so sie auffn Platz gemolchen/vnd die Milch dem Keyser verehret / 22. Agiamoglan / so Præsent getragen / 15. Hirten/ haben 2. Knaben/ Milch vnd Blamwerck verehrt.

Vogelsteller mit einem langen Fäschen Fahnen/ jhr 21. in allem / haben in Vogelhäußlen lebendige vñ sonst abgewürgte Wald vnd Meervögel/ so auffn Federn vergüldt/verehrt/ die Lebendigen hat man der Türcken Brauch nach/so es für ein grossen Gottesdienst halten/ auß/ vnd fliegen lassen.

Einer ist widerumb auffm Seyl gangen mit / vnd ohn Gewichte/ sich auff dem einfachen Seyl/ in ein groß Küpffernes Blat / erst auff andere Höltzer / welche sonsten nicht wol allein auffm Seyl bleiben hetten mögen/ gestellt / vnd sich damit hervmb gedrähet/ Ist auch auff Steltzen mit 2. 3. vnd 4. Hacken gemacht / auffn Seyl hin vnd wider gangen/ vnd andere Sachen mehr gethan/ were aber einmahl/ wegen deß ziemlich starcken Windts / schier herab gefallen / dem der Keyser ein Besoldung von 52. Asper alle Tage/ vnd ein gülden Stück 100. Ducaten werth/ geschenckt.

So hat sich auch der Gauckler mit den Eyern im Seckel/ Item der grosse Beine mit blosser Faust vnd Elnbogen/ wie oben gemeldt/ mit vielen streychen zerschlagen/ sich widerumb sehen lassen.

Bader mit 5. Fahnen/ ein roht Taffeten / zween von den blawen Tüchern/ so sie im Badt fürnemmen (welche sie Futta nennen) vnnd 2. weiß vnd roht/ haben Spiegel vnd Kessel/ wie sie es im Badt brauchen/ an dieselben Tücher gehenckt/ein rechts Bad mit Fändlin besteckt/ vnd allen anderen zugehörigen Sachen so etliche Sclauen getragen / ein Latternen so vmb vnd vmb gangen / 2. Stangen mit Krügen / Eyren / ꝛc. behenckt/einer mit einem Mulltter Rößlin/ 4. Vögel von Leinwat zugericht/ 12. so Præsent getragen vnd einen Buben verehrt/ 22. mit langen Rohren/ 500. Jung vnd Alt/ so alle in Seiden/ vnd etliche viel in gülden Stück gekleydet gewesen.

Ein junger Bub ein Mohr so mit seinem Meister als ein Zanni Mohrisch geredet/gespielt/ vnd ein Höltzlin ins Maul genoñen/ darauff ein Nehenadel/ vnd auff der Nadel ein Pfeil/ auff demselben ein Magolica Schüssel so sich herumb gedrähet.

Darnach hat man dem gemeinen Pöfel zu essen geben / vnnd hat Sultanus widerumb Geldt außgeworffen.

Zu Abendt hat man etliche Thürn/ ein Castell vnd Mulltter Rossz/ so der Ferhat Janitzar Aga præsentiert / Item ein Brunnen/ ein Wunderthier sehr vnförmlich mit einem grossen Pussikan/ von Feurwerck zugericht/ angehen lassen.

Den ersten Julij/ Griechen so die Beschläg vber die Liederne Körbvelleiß vnd Truhen machen/mit ein Fahnen von roht/weiß/gelb/grün vñ blaw Farben/ 14. haben Præsent getragen/28. in der Ordnung 2. vñ 2. mit langen Rohren/ vñ 24. junge Knabē.

So sind auch/weil sonst nichts auffgezogen/erstlich ein Gauckler der die Schüsseln von Magolica auff den Fingern hervmb drähet. Hernach einer/ so viel Blechene Schüsseln bey sich verbergen kan. Item einer mit eim schlechten Küntzlin/ mit dem er geschwätzt/ auffn Platz kommen.

Mehr ein Abentheurer/so ein Huffeisen mit den Zänen von einander gezogen/ein Pflugeisen mit einem andern Eisen in der Handt durchgeschlagen / sich rücklet auff Hende vnd Füß vber 2. blosse Säbelklingen gesteuret/vnd jme selbs also auffn Bauch einen grossen Stein zerschlagen lassen/ein Kleydt auff die Erdt gebreytet/ seinen Kopff darauff gelegt/ vnd mit einem andern Kleydt zudecken / vnd auffn Schläffen ein groß Holtz oder Plock zerschlagen vnd zerhacken lassen/ einen Stein so jr 4. nicht wol heben können/ vber seinen nackenden Bauch ligender weltzen lassen / ein groß stück Bley von etlich viel Pfunden mit den Zänen gefaßt/ vnd vber sich hinauß geworffen/ vnd anders mehrs gethan/ vnnd zu einem jeden etwas seltzams vnd lächerlichs/ als daß es jhme wol thete/ leicht ankeme/ vnd dergleichen/ gesagt.

Griechische Obstler/ mit einem rohten Fahnen/ vnd einer langen Stangen/ mit viellerley Kreutlin vnd Laubwerck bewunden/ sind jhrer in allem bey 80. Personen vnd Knaben geweßt.

Jhr etliche haben ein von Leinwat gemachte Gyraffa/ Löwen/ Thiegerthier/ vnd ein Syrene oder Meerfrauw verehrt.

Die

Die so das Leder / Zappa genannt / machen / mit roht / weiß Fahnen / darinnen Buchstaben / 3. Stangen mit allerley Farb Zappa behenckt / sampt einem Laden vnnd Werckstatt von Rossen gezogen / 14. Personen so Præsent getragen / 20. mit Püchsen / etliche mit Pantzer / vnd ein 12. Knaben.

Die die Schafe vñ Viech auß der Moldaw treiben / vnd damit handlen / roht vñ braun Fahne / jhr 10. haben von Seidenem Zeug zu Kleydern Præsent getragen / 200. Schafe / darvnter die meisten geferbt / 80. mit Bogen vñ Pfeilen / 40. Halter oder Hirtē.

Die so den Schuster vnd Nähezeug / als Nadeln / Ahln / ꝛc. verkauffen / mit weiß vnd rohtem Fahnen / 16. so Præsent getragen / 16. mit Püchsen / 72. Knaben / vnd ein Laden welchen etliche getragen.

Fütterer / so Hew vnd Gersten verkauffen / mit grün vnd roht Fahnen / haben 2. Rossz præsentiert / 18. mit Rohren / bey 50. Knaben / ein Laden den 2. Rossz gezogen / neben welchem jhr 2. gangen / so aller mit Hew bekleydet oder bedeckt gewesen.

Goldtschlager mit rohter Fahnen / darinne güldene Buchstaben / 8. haben Præsent getragen / 54. Knaben / ein Laden welchen jhr 2. in Multter Rossen gezogen.

Griechische Krämer / so Oel / Schmaltz / vnd gedörrte Früchte vnd Obs verkauffen / mit 2. Fahnen allerley Farben / 254. so alle wol gekleydet gewesen / vnd die meisten in kleinen Schalen Præsent von Cibeben / Lemoni / Pomerantzen vñ andern dergleichen Früchten / auch Wachßkertzen vnd anders gehabt / sampt jhrem Laden / so jhr etliche gleichßfalls getragen.

Albanesische oder Arnautische Krämer / so Seyffen / Haselnüß / dürre Fische / ꝛc. verkauffen / jr in allem bey 40. so fast alle Blumwerck getragen / vñ dasselbe præsentiert.

Etliche Buben so mit Höltzlin gekleseht vnd getantzt / auch mit blossen Säbeln gesprungen.

Einer so mit der Handt zeucht oder ringt / das gehet also zu: Er stehet für einer Tafel oder Tisch / darauff Stup oder Sand / darmit die Hende nit außhälln oder schwitzen sollen / auch Riem vnd Fässel klein vnd groß ligen / wann nun einer mit jm ringt / so stupt er erstlich die Hand ein / als dann nimt er ein solchs Fäßlin so jnen beyden gereeht / stecken die Hende beyde hinein / vnd ziehen vnd ringen / doch nur mit den Fingern vnd der Hand so lang / biß einer deß andern Handt zu rück beugt.

So die Läden vnd Leymene Bachen oder Wände halten / darinne man sich mit Bogen vnd Pfeil vbet / mit 4. Fahnen / grün vnd gelb / der 2. roht / der 3. blaw vnd gelb / der 4. ein klein roht Fändlin / jr 50. mit Bogen vñ Pfeil / damit sie in einen Bachen oder Leymene Wand / den sie mit sich geführt / geschossen / vñ hernach alles præsentiert haben.

Der so die Fest hero etlichmahl viel Künst vnnd Geradtigkeiten auffn Seyl gebraucht / hat diesen Tag damit auffgehört vnnd beschlossen / dann das Gerüste vnnd Seyller den andern Tag hernach abgebrochen vnd weggenommen worden / vnd ist ein kleiner Bub auch / so jhme die Augen verbinden / vnd Fußeisen anlegen lassen / auff dem Seyl bey 15. oder 20. schritt gangen / wie auch ein ander Bub so jhm 6. blosse Säbel an die Schenckel vnd vnten an die Füsse binden lassen.

Hernach ist dem gebrauch nach / dem gemeinen Volck Essen fürgestellt worden.

Die Juden haben ein zugerichts Castell auffn Platz bracht / vnd angefangen viel zu spielen / vnd wie man sagt / sollen sie begehrt haben vom Sultano / daß sie widerumb gelbe Bündt / die jhnen erst vor 4. Jahrn abgethan vnd verbotten worden / widerumb tragen möchten / solle Sultanus jhren Talmut erstlich zu sehen begehrt haben / wie sie jhme aber solchen nicht bringen wöllen / (vielleicht sich befahrendt / daß es jhnen so gehen möchte / wie den Anatolischen Juden / denen eben dieser Sultan wie sie jhme den Talmut bracht / darauff / mit Reuerentz zu melden / seine notturfft gethan) hat man sie weggejagt / vnd außgerauscht. Hernach ist das vbrige theil diß tags mit singen vñ Musicen zugebracht worden biß es finster worden / da dañ die gewohnliche Feurwerck angangen.

Den 2. Julij / Nach dem etliche sorten Musicen / die denn diese Fest keine stunde gemanglet / auffgezogen / haben sich etliche Lackeyen erzeigt / welche / nach dem sie ein zeitlang getantzt / vñ mit Säbeln vnd Messern geschwindtigkeiten erzeigt vnd gegauckelt / sindt sie zuletst mit einander in die wett mit grosser Geschwindigkeit gelauffen.

Die

Die Türckischen Pfaffen so auffn Thürnen die Stundt vnd Zeit außruffen vnd schreyen/mit doppelten Fahnen/auff der einen seiten schwartz mit 2. strichen/ doch nicht durchauß/ roht vnd weiß/ auff der andern seiten grün/ sindt jhrer bey 160. gewesen/ haben keine Musica wie andere Partheyen gehabt/ sondern an derselben statt alle mit einander la illa la/ ꝛc. gesungen.

Ein Türckischer Mönch/so sich mit einem grossen Hültzenen Schlegel/wie man den Bogasy oder gefärbte Leinwat klopfft/ an Kopff vnd Brust hart geschlagen.

Marinari oder Schiffleut mit 40. kleinen roht vnd weiß Fändlen/vnd 46. grossen Fahnen / von allerley Farben / bey 100. Türcken so Præsent getragen / der andern Türcken 434. der Griechen 46.

Dammastmacher mit 2. Fahnen/ eine roht/ die ander von allerley Farben/ 22. Knaben/54. mit Büchsen/88. Juden/die meisten in Sturmhauben/etliche in Rüstungen/ haben ein Werckstatt mit sich gebracht/ welche 2. Ochsen gezogen.

Die Federschmücker mit weissem Fahn/ 10. haben Præsent getragen / vnd darneben 2. Knaben verehrt/ 56. so auff Sturmhauben Federpüsche getragen/haben einen Laden gehabt den 2. Rossz gezogen.

Kämpelmacher mit 2. Fahnen vnd einer Werckstatt/jrer allenthalben in die 110. Personen.

Die so Laden oder Bretter vnd ander Baumholtz verkauffen/mit einem Fahnen blauw/ roht vnd weiß/ 8. haben Præsent getragen/ 84. Knaben/ 60. mit Rohren oder Büchsen alles Türcken/ 14. Griechen mit Bogen vnd Pfeil/ 4. Knaben/ 10. Juden.

Die Hamal oder Saimer mit rohten Fahnen/ jhr 10. so Præsent von Blumwerck/ ꝛc. getragen / neben welchen sie auch 2. Rossz verehrt / 86. so alle wolgekleydet junge Leut/ hernach 8. gelb vnd rohte Fähnlin/ vnd jhnen nach 162. mit Rohren/ vnnd andere 210. mit Säbeln gefolget.

Schneider Türcken mit 2. Fahnen/ein rohten mit gülden Buchstaben/die ander gelb vnd roht. Jhr 10. so auff Stangen gehenckte künstliche Kleyder/ vnd andere 5. so verdeckte Præsent getragen/ vnd neben denselben 2. Knaben verehrt/ 24. wolgekleydete Knaben/ vnd junge Leut/ jhr 60. mit Rohren vnd Säbeln.

Die Hüner verkauffen/ mit 3. Fahnen / der eine weiß/ der ander braun/ vnnd der dritte ein lange Faschen von allerley Farben/ 28. so Præsent getragen/jhr etliche wenig mit Püchsen/ 40. junge wolgekleydete Leute/ vnnd diß alles Türcken / hernach ein 10. Griechen/ vnd 16. Juden.

Baumwolln schlager/ mit rohtem Fahnen/ haben wie ein Rossz vnd Mann von Baumwolln zugericht/ Item ein Syrene oder Meerfraw/ vnd ein Henne mit Hünlein/ Jhr wenig mit Rohren/ vnd etliche so grosse Bündt vnd Pussikan/auch Kleyder/ alles von Baumwollen zugericht/ gehabt haben/ sindt jhr in allem bey 140. gewesen.

Schneider Griechen/mit einem rohten vnd einem weissen Fahnen/jhr 34. so allerley Præsenten getragen / 424. junge Leut wol gekleydet / 360. mit Püchsen vnnd Säbeln.

Tischler/ so Truhen vnd anderst mit Bein einlegen/ Athenischer Arbeyt/ sampt den Schlossern/so Schlösser darzu machen/mit eim roht/weiß vnd blaw Fahnen/4. so Præsent getragen / solche mit Bein eingelegte Truhen von Cipreßholtz/ 18. Türcken/ sonst 10. Griechen Knaben/ 16. mit Püchsen/ein Werckstatt/ so jhr etliche gezogen.

Die so die Korbvelleis vnd Truhen mit Leder vberziehen/mit gelben Fahnen/jhr 9. so Verehrungen getragen/ 8. mit jhren Seitenwehren vnd Rohren / vnd jhr etliche so sauber gekleydt gewesen.

Jhr 10. oder 15. Türcken haben ein Rossz von Holtz gemacht/darauff ein Knäblin gesessen / das ein Capitul auß jhrem Alcoran vnder deß Sultani Fenster außwendig gesungen/ gesessen/ vorehrt.

Alle Musici mit jhren Instrumenten vnd Seitenspieln so sich sonst alle Tage vnderschiedlich auffm Platz finden lassen / sindt mit einander im gesamleten Hauffen auffgezogen / da nur der grossen Köpffen allein bey 250. gewesen / ist ein solcher rumor vnd geträtsch gewesen/ daß keiner sein eigen wort hören mögen.

So

So haben sich die Springer/ Tantzer/ die so auffm Seyl gehen/ die mit Schüsseln gauckeln vnd spielen/ vnd viel andere mehr solcher/ gleichßfalls auff einmahl præsentiert vnd erzeigt.

Die Caahuetschi/ so ein schwartzen warmen Tranck verkauffen/ welcher zu verdäuwung der Speisen/ verhinderung deß Schlaaffs vnd Traurigkeit/ dienen sol/ mit roht vnd weissen Fahnen/ darinne etliche Buchstaben/ 32. haben Verehrung getragen/ der andern/ von Knaben/ jungen Leuten/ vnd Meistern/ sind in die 200. gewesen.

Nach dem ist dem Pöfel zu essen geben worden/ wie täglich gebreuchig/ hernach haben dann die Spahi/ mit den kleinen Stäblin oder Stenglin auff jren brauch thurniert/ gerennet/ vnnd gegen einander geworffen/ da dann in demselben jhr 2. gegen einander vnversehens gerennet/ daß der eine von der Erden auffgehebt/ vnd vor todt weggetragen/ vnd beyde Rossz krum̃ worden.

Darnach/ so baldt es ein wenig finster worden/ das gewöhnliche Feurwerck angangen/ vnd 3. Thürn/ 2. Multter Rossz/ ein Feurwerck wie ein Griechischer Pfaff gebildet/ vnd viel schöner Roggetlin/ so denselben Tag verehret/ angezündet worden.

Den 3. Julij/ Mohren von Cayro/ so kleine subtile Täggen machen/ mit rohtem Fahnen/ jr 28. so allerley Täggen zuverehren getragen/ der andern bey 140. sampt einer Werckstatt/ so von etlichen gezogen worden.

Mit jhnen sind kommen/ so die Jaureck oder Biscoten bachen/ ohne Fahnen/ sind jrer jrgendt ein 10. oder 12. gewesen/ so Verehrung getragen/ denen bey 40. gefolgt.

Rosstauscher auch mit rohtem Fahnen/ haben ein Knaben vnd 2. Rossz verehrt/ haben vber die 60. Knaben/ bey 20. mit Püchsen/ vnd 24. Rossz an der Handt geführt.

Jhr 20. Türckische Soffi vnd Heiligen/ haben 3. kleine Persianische Teppiche vnd einen Alcoran sampt vielerley Blumwerck verehrt/ welche wie andere Zünfft/ widerumb mit Goldt/ vnd jhr Obrister mit einem Kleydt/ begabt worden.

Jhr 5. haben mit blossen Säbeln gefochten vnd gekauckelt.

Der Jud so mit Magolica Schüsseln oder Schalen spielt/ vnd dieselben auffn Finger hervmb drähet/ hat sich widerumb erzeigt.

Wachßkertzen macher/ mit roht vnd weiß Fahnen/ haben 2. Knaben/ viel Kertzen vnd Blumwerck/ welches sie alle getragen/ verehrt/ sindt jhrer vber die 100. gewesen.

Vogelsteller ohne Fahnen vnd Musica/ haben Geyer/ Starhen/ Däen/ vnnd andere viel sorten kleiner Vögel verehrt/ welche man aber alle/ dem gemeinen gebrauch der Türcken nach/ die dardurch ein Allmussen außzurichten/ vnd jhrer Seelen zu helffen vermeynen/ auß/ vnd fliegen hat lassen.

Einer mit einem kleinen Hültzenen Castell/ darein sich ein Mann verbergen können/ ist auffkommen/ vnd schon etliche Schüsse auß gemeldtem Castell gethan/ vnnd sonst etwas machen wöllen/ ist aber/ weil er nit behendt/ vnd die Schläg oder Schüß etwas starck gangen/ abgeschafft worden.

Araben jhrer bey 15. haben Seiffen/ Indianische Nüsse/ vnd etliche Krüglin von Cayro vnd dergleichen Wahren damit sie handlen/ vorehrt.

Juden mit roht vnd weissem Fahnen/ jhr 20. so von Silber Trinckgeschirr vnd Blumwerck Præsent getragen/ vnd andere 20. mit Sturmhauben vnd Püchsen.

Jhr etliche haben auch auffn Platz bracht ein lebendigen Hanen/ der auff einem grossen vnd schwären Hültzenen Ploch/ darauff Schuster das Leder zuschneiden vnd arbeyten/ gestanden/ durch welches Ploch ein Stangen gegangen/ vnd der Hanen vber den Leib gebunden gewesen/ vnd das Ploch also gefast gewesen/ daß wañ man den Hanen auffgehebt/ hat man das Ploch auch zugleich sampt dem Hanen auffgehebt/ wie oben von einer Tauben gemeldt worden.

Der so sich mit Steinen werffen/ vnd jhme auffn Leib dieselben mit Hämmern brechen lassen/ wie oben gedacht/ hat sich diesen Tag widerumb erzeigt.

Jhr 30. Griechen auß dem Patriarchat/ ohne Fahnen vnd Musica/ so einen mit sich fast in dem Habitu wie jhr Patriarch bekleydet gehabt/ welcher auch hinein in das Seraglio oder Schloß/ vielleicht wegen der jhnen vngewohnlichen Kleydung/ gefodert worden/ haben Marzepan/ schmeckt Wasser/ Blumwerck/ vnd weisse Wachßkertzen verehrt.

Ihr 4. Türcken mit einem weissen Fahnen/ Drummeln vnd Pfeiffen/ haben in 4. Körben Zucker vnd Obswerck getragen vnd verehrt.

Ein Kauckler/ so mit etlichen kleinen Kugeln/ vnter 3. Hültzenen Becherlin/ ꝛc. kauckelt/ vñ die Leuth blendet/ wie teglich sonst alldort auff deß Sultan Baiazeth Platz zu sehen/ hat sich/ damit er deß Sultani befelch nachkeme/ auch erzeigt.

So haben diesen tag die Jspahi mit kleinen langen Stänglin zur Quintana gerennet/ vnd hernach in vollem Rosslauff mit Pfeilen nach einem Bleyenen vergüldten Knopff/ so auff einer hohen Stangen/ geschossen/ welchen deß Sinan Obrister Vezier Bascha Kilertschi oder Zergadner troffen/ vnd durchschossen/ darauff er dann baldt in das Seraglio gefodert/ vñ mit einem gülden Stück vnd anderen gnaden begabt wordē.

In die 30. Araben mit 2. Fahnen/ einem rohten/ vnd einem roht vnd weissen/ haben einen so sich allenthalben bewegt künstlich gemachten Garten/ vnnd Wasserkunst/ daß sich das Wasser von sich selbs geschöpfft/ vnd den Garten besprengt/ verehrt.

Einer hat ein Handtbogen/ daran 2. grosse schwere steinerne Kugeln/ eine vnten/ die ander oben an einem Stecken gebunden/ mit freyer Handt gehalten/ denselben gezogen/ vnnd darauß auch geschossen. Mehr sich auff die Erden gelegt/ vnnd auff seinem Bauch auff einem Ampoß 5. Eisene Schüsseln die zuvor warm vnd gliendt auch daselben gemacht worden/ mit etlich 100. streychen von jhr 4. starcken Männern gar außschmieden vnnd zurichten/ auch grosse Stein so jhr 4. kaum erheben mögen/ auff sich legen lassen/ der dann in das Seraglio gefodert vnd begabt worden ist.

Ein Griech ist von Morgen frühe an biß nach Vesperzeit in einer kleinen Hütten gesessen/ dieselbe zeit vber in die 110. par Schuch/ so zuvor zugeschnitten/ vnd allerdings biß auffs nähen zugericht gewesen/ mit grosser geschwindigkeit abgenähet.

Darnach ist dem gewohnlichen brauch nach dem gemeinen Pöfel auff dem Platz zu essen auffgesetzt worden/ Nach welchem allerley Musicen gehalten/ vnnd jhr 2. in weissen Kleydern zu Fuß/ haben mit langen Stenglin ein gute weil mit einander gekauckelt vnd gefochten.

Der Obrist Vezier hat 2. Castel/ deren Thurn gedrähet/ vnnd wie Schnecken stiegen darinnen wären/ von künstlichem Feurwerck vnd Roggeten zugericht gewesen/ auch ein Multter Rosß von Feurwerck/ vorehren lassen/ welches als dann/ als es finster/ angezündt worden.

Den 4. Julij/ ist ein Arab auff den Obeliscum/ oder die von einem Stein zugespitzte Columna/ so auff 4. Würffeln stehet/ an demselben Seyl/ das der nechst/ so darauff gestiegen/ hencken hat lassen/ gestiegen/ jhme ein Gerüst darauff gemacht/ da er dann zu Nacht/ von vielen brennenden Lampen/ jetzo wie ein Zelt/ baldt wie ein Mohnschein/ Schiff/ vnd andere gestalten abgebildet vnd nach gemacht hat.

Etliche Mezim oder Geistliche Leuth/ ohne Musica vnd Fahnen/ je 12. so Blumwerck allerley sorten in Gleser zu præsentieren getragen/ denen ein 40. vñ ein 6. oder 8. Knaben nachgefolgt.

Jhr etliche haben ein Spieß/ Bogen/ vnd ein par Schuch/ aller mit Seiden vnd Goldt/ künstlich gestrickt vnd gestickt/ verehrt.

Etliche Türcken haben Sultan Soleyman Moschea wie sie alldort von Stäm erbauwt/ von Holtz vnd Beinen klein abgebildet oder nachgemacht/ verehrt/ ist ein fein Stück zu sehen gewesen.

Die das Leder stück weiß verkauffen/ mit weissen Fahnen/ haben jhren Laden vnd Kram mit sich geführt.

Die Hamal oder Trager/ so mit Stangen/ vñ auffn Rücken tragen/ mit grünen Fahnen/ jr 36. so allerley Verehrung von Blumwerck vnd anderm getragen/ 26. wolgekleydete junge Leuth/ vber die 50. mit Püchsen/ vnd bey 20. mit Bogen vnd Pfeilen.

Bawleut so dem Maimar Bassa oder Obristen Bawmeister vnterworffen seyn/ als Mauwrer/ Steinmetzen/ Zimmerleuth/ Brunnengräber/ Wasserleyter/ die die Fenster von Gibs machen/ ꝛc. da die fürnemisten Meister vnnd Türcken in Zauschen Bünden geritten/ aber wie sie auffn Platz komen abgesessen/ vnd vor jnen her/ ein weiß/ grün vnd roht Fahnen/ jhnen sindt nachgefolgt die gemeinen Zimmerleuth/ Mäuwrer vnd Steinmetzen/ die erste Gesellschafft mit 3. Fahnen/ der erst weiß/ roht/ vnd braun/

der

der ander grün/ der dritt roht mit weissem Braim/ haben Meccha vnd Mahomet Begrebnüß von Holtz nachgemacht/ vnd vber vnd vber mit schwartzem bedeckt/ auch ein Lusthäußlin von gutem Crystall gemacht getragen/ 9. Knaben verehrt/ vnnd 5. von Marmer außgehawte Stein/ wie sie die Türcken im Badt brauchen/ darein das Wasser rinnet/ Darnach sind gefolgt jr 40. so alle Verehrungen getragen/ vber 200. wolgekleydete junge Leut/ 84. mit Püchsen. Mehr ein andere Gesellschafft/ 30. mit Sturmhauben/ 232. mit Rohren. Aber ein Gesellschafft/ haben 2. kleine roht vnnd weisse Fähnlin zuvoran gehabt/ 6. mit Sturmhauben vnd Pantzern/ 230. mit Rohren.

Mehr die Zimmerleuth auch mit 2. roht vnd weiß Fändlin/ haben ein Musica vnd Lautten gehabt/ vnd ein gar grosse Drummel/ hernach jre Werckstatt/ jhr 2. so 2. vber die massen grosse Pussikan/ vnd andere 2. so ein jeder ein Sulfucar oder groß Hültzen Schwerdt mit 2. Spitzen/ auch einer/ so ein seltzame mit Farben angestrichene Latternen/ so sich allzeit vmb vnd vmb gewendet vnd gedrähet/ auff im Kopff/ getragen/ bey 50. Junge wolgekleydete Leuth/ vnd diß alles sind Türcken gewesen.

Griechen Bawleut vnnd erstlich die Steinmetzen mit weiß vnnd roht Fahnen/ jhrer nahent 200. mit Püchsen. Zimmerleuth mit einem grossen/ roht/ weiß vnd grün Fahnen/ vnd 3. kleinen Fändlin/ haben Drummeln vnd Pfeiffen gehabt/ einer so einen grossen Hültzenen Pussikan/ vnnd ein ander so ein Latternen auff den obgemeldten Form/ so sich vmbgedrähet/ getragen/ jhr 6. oder 8. mit Sturmhauben vnd bey 200. mit Rohren.

Mauhrer mit einem roht/ vnd einem grün vnd rohten Fahnen/ vnnd 24. kleinen Fendlin/ darnach widerumb 2. grosse Fahnen/ 250. mit Rohren in die 40. wolgekleydter junger Leuth/ 400. mit Bogen vnd Pfeilen/ die die Fenster vnd Glaßscheiben mit Gibs fassen/ mit rohten Fahnen/ in die 130. mit Püchsen/ vnnd jhrer viel/ vnter denen jhrem Handtwerck nach grosse von Holtz gemachte Zeug/ als Häcken/ Sägen/ Hämmer/ vnd dergleichen getragen. Mehr/ die Pflasterer mit 7. roht vnd weiß Fahnen/ 64. so jhren Werckzeug von Holtz vnd Eisen vberzinnet getragen/ widerumb ein Gesellschafft/ ein roht vnd gelb Fahnen/ vnd 2. weisse Fändlin/ 150. wolgekleydete junge Leuth.

Brunnen schöpffer oder Raumer/ mit 5. roht vnd weiß Fahnen/ 50. mit jhrem Werckzeug/ jhr Obrister in seiner geschmierten Kleydung auff einem Esel/ vnnd ein grosse Truhen darinnen Wasser gewesen/ daß sie mit Schleuchen oder Heutten auß vnd ein gossen/ welche auff einem Wagen von zweyen Ochsen gezogen worden.

Item die Kalch brenner/ haben auff einem Wagen ein Kalch Ofen/ darinne sie Kalch gebreñet gehabt/ den 2. Joch Püffel Ochsen/ vnd 1. Joch Zug Ochsen gezogen. Mehr einen andern Wagen von Ochsen gezogen/ darauff Besem/ Kraut/ oder Reiser in Bürdel oder Püschlin gebunden/ so sie zum brennen vnd heitzen gebraucht. Noch ein Wagen darauff einer gestanden/ vnd ein Holtz wie sonst ein grosser Mülstein hervmb getrieben/ damit sie sonsten die Zigelstein zermahlen.

Vnter dessen hat sich der Persianischen Bottschafft Leuth einer zum Türcken freywillig gemacht/ welcher bald zu einem Mutafaraka gemacht worden/ mit künfftiger vertröstung eines Sangiakats.

Juden Zimmerleuth mit roht vnd weiß Fahnen/ 36. mit Püchsen/ in die 20. wolgekleydter Knaben/ haben ein schönes Lustheußlin von Holtz durchsichtig durchbrochen vnd außgeschnitten verehret.

Etliche Mohren so 4. Beeren geführt vnd sie tantzen haben lassen.

Die so mit Seidenem vnd Gülden stück Zeug zu Küß vnnd Polstern/ handlen/ wie man zu Prussa macht/ mit einem grünen/ vnnd einen weissen Fahnen/ darinnen Buchstaben/ in die 20. wolgekleydeter Knaben/ jhr 6. so Præsent getragen/ in die 20. mit Püchsen.

Die so Krüg vnd Schalen von Magolica/ wie man sie zu Nicæa macht/ verkauffen/ mit roht vnd weiß Fahnen/ sind jhrer kaum 20. gewesen.

Obstler mit grünem Fahnen/ in die 50. Knaben vnd so Præsent getragen.

Die so Pärmen oder Schiff machen/ mit 2. weiß vnd roht/ vnd eim grün Fahne/

jhrer bey 100. junge wolgekleydete Leuth/ mit einer fertigen schönen gemalten Pärmen/ vnd einer andern/ so noch nicht außgebawt vnd fertig/ daran sie stets gearbeyt/ vnd auff Rädlin fort gestossen haben.

Mileh Bawrn/ ohne Fahnen/ jhrer in allem bey 40. Personen.

Judenkramer/ so Handtschuch/ Augen gläser/ Schöllen/ ꝛc. vnd dergleichen herumb tragen/ mit einer Stangen/ darauff sie allerley solche Wahren gehenckt/ 8. haben Præsent getragen/ vnd 20. wolgekleydete junge Leuth.

Jhr 20. Türcken haben etliche Teppicht verehrt.

Jhr 15. Mohren mit 2. Fahnen/ haben etliche Krüg vnd Blumwerck verehrt.

Einer hat seine Stercke vnd Probstück mit Pogenziehen/ vnd durch Bley/ Messing vnd Holtz etlich Finger dick zu schiessen/ erzeigt/ welcher alsbald mit 10. Asper täglicher Besoldung für ein Tschebetschy oder Zeugdiener angenommen worden.

Judischen Wechßler/ mit grün Fahnen/ jr in die 130. junge wolgekleydete Leuth.

Einer so wunderliche Salti mortali vnd Lufftsprüng gethan.

Zigeyner so allerley Sachen von Eisen schmieden/ in die 400. sammt jren Eseln vnd Werckzeug/ mit welchem sie sich vnder deß Sultani Fenster gesetzt/ angefangen Eisen warm zu machen/ zu schmieden/ vnnd zu arbeyten/ denen vom Sultano etlich 1000. Asper geschenckt worden.

Hernach haben die Spahy zu Roß Ritterspiel gehalten/ in vollem rennen mit Bogen vnd Pfeilen etliche Schüß in die weitten vnd höhe nach einem güldenen Knopff/ so auff einem hohen Baum oder Stangen wie obgemeldt auffgemacht/ zu beyden Henden künstlich geschossen/ vnd nach deme man dem gemeinen Pöfel wie gebreuchig zu essen auffgestellt/ vnnd die vbrige zeit mit Musicen singen vnd tantzen vertrieben/ sindt deß Nachts die gewöhnliche Feurwerck angebrennet worden.

Vnd weil von den Türcken einen vnd alle tag/ einerley Art/ Manier vnd Ordnung in diesen Festen gehalten worden/ also daß der so es gesehen/ wil geschweigen der es beschreiben vnd lesen solte vrdrüssig vnd verdrossen werden möchte/ dieweil offt einerley Tandt vnd Narrentheidigung/ vñ so gleich andere Leuth doch eben mit demselben so sie von andern gesehen/ gelernet/ gebettelt/ oder sonst erlangt/ auch jrgendt so viel dardurch als die ersten zu erlangen vnd zu vberkomen gehofft/ auffkomen/ vnd sich erzeigt vñ fürbracht. Zu dem daß alle tag weil die Fest gewehrt deß Türckischen Keysers Hof Musica von gar grossen/ mittelmessigen/ vñ kleinen Heerdrumeln/ Drometen/ Schalmeyen/ ꝛc. hernach andere Türckische/ Griechische/ Arabische/ Judische vnd Zigeynerische Musicen/ von allerley wunderlichen frembden Instrumenten vnd Seitenspielen als Kopsen/ Quinternen/ Schalmeyen/ Schweygeln/ Hackbrett/ Harffen/ Geigen/ Flötten/ ꝛc. Itē Singer/ Tantzer/ Springer/ Gauckler vñ andere Abenthewer/ ꝛc. (doch alles jrer Barbarischen/ vns aber frembden vngereimbten Art nach) auff dem Platz zu heissen kein Stundt gemanglet/ sondern ein solch Rumor/ schallen/ wesen/ vnd geträsch allzeit gewesen/ daß einer offt sein eignes wort nicht hören/ vnd fast nicht wissen mögen/ welchem er zuvor zuhören oder zusehen sollen/ weil nun wie gedacht/ die meisten Sachen gleich/ vnd fast ein ding die letsten Tag worden/ wöllen wir künfftig/ diß allein/ was sonderlichs/ kurtzweilig oder newes von einem Tag zum andern fürgelauffen vnnd sich zugetragen/ kürtzlich biß zum Endt hinauß vermelden vnd anzeigen.

Den 5. Julij/ ist einer kommen/ so ein Model eines Gebäws deß Türckischen Keysers Seraglio allhier gleich mit sich auff n Platz bracht/ vnd sehen lassen/ welcher darnach von seiner Geschickligkeit wegen Besoldung erlangt.

Die Maler mit einem rohten Fahnen/ jr in allem ein 44. Mann. Ein Schneider hat ein Taffel dermassen an Halß gehenckt vnd gebunden/ daß er gehendt an einem roht Attlasen Kleydt mit zuschneiden/ nähen/ vnd zusamen legen gearbeyt/ vnd solches dem Sultano præsentiert/ ist zum Obristen vber die Schneider verordnet worden.

Ein Sangiak Beg auß Mesopotania/ das sie Chiurt Istan nennen/ so sonst nichts alldort zu verrichten/ ist mit 125. gar wol geputzten seinen Leuten auff m Platz erschienen/ welcher aber vom Sultano zum Obristen Vezier Sinan Bassa geschafft worden/ vñ da er vermeynt/ ein Hoffsuppen zu erlangen/ ist er vom Obristen Vezier dermassen empfangen worden/ daß er fro gewesen/ daß er mit dem Leben darvon kommen.

Den

Der Griechische Patriarch hat sich mit 100. vnnd mehr seiner Calogeris vnnd Geistlichen / auch sonsten einer grossen Anzahl Griechen erzeigen wöllen / ist aber von den Caputschi oder Thürhütern / damit er auch sein Anlangen nicht schrifftlich vberlieffern köndte/ verhindert worden/ welches dañ eines fürnehmen Türcken Practica vñ Anstifftung/ so jme Patriarchen diesen spott erzeigen wöllen/ gewesen seyn sol.

Entgegen ist der Armenische Patriarch auch kom̃en/ mit vber die 80. alter Priestern vnd anderen Leuthen/ in die 240. wolgekleydten jungen Leuthe vñ Knaben/ darvnter jhr bey 100. Præsent von allerley Früchten / Blumwerck / vnnd andern schlechten Sachen getragen/ dieser ist gar ehrlich vnnd wol gehalten/ auch für den Obristen Vezier selbs gelassen worden/ vnd man mit seinen Præsenten wol zu frieden gewesen.

Die Saruckschiler so Tulbent binden / oder grosse Bündtmacher / jhrer vber die 400. wolgekleydete junge Leuth/ Item vber die 200. mit Säbeln vnd langen Rohren/ haben jhre Werckstatt oder Laden darinne sie die Bündt zu binden pflegen/ auff einem Wagen/ welchen 2. Rossz gezogen/ mit sich gehabt.

Die Schiffleuth vnd Marinari von Alexandria vnd Cayro / deren in allem fast ein 200. gewesen.

Die so allerley sorten Körblin/ gefärbt vnd gemosiert/ machen/ jr 20. so Præsent getragen / jrer sonst in die 120. vnter welchen etliche seltzame Närrische Possen gerissen.

Nach diesem haben die Spahy oberzehltem brauch nach mit den Stäblin gethurniert vnd gerennet/ vnd hat der Obrist Vezier 2. Zelt / 7. Thürn/ 1. Nauen/ 2. Gallceren/ ein Mühle/ 6. Mörser/ 4. Mulltter Rossz von Feurwerck künstlich gemacht/ verehrt/ die denselben Abendt angezündet worden.

Vñ nach dem man denselben Tag wider ein Gerüst für den so auffm Seyl gehet/ auffgericht vñ auffgezogen/ ist er mit 2. Windtliechtern/ in der finster vñ biß auff Mitternacht/ mit vnd ohn Gewicht gangen/ das dañ wol vnd wunderlich zu sehen gewesen.

Den 6. Julij/ Nach dem biß in die 400. Deruis (sind Geistliche bey den Türcken hochgewürdigte Leuth) auffn Platz mit singen vnd betten kommen/ sindt hernach vber die 600. armer Türcken Kinder denselben tag beschnitten/ vnnd jedem etwas geschenckt worden.

Die Leutgeben vnd Weinschencken / theils Griechen / theils Juden/ mit 5. Fahnen allerley Farben/ vber die 400. Manns Personen/ vnd vber die 300. wolgekleydete vnd gezierte Knaben.

Einer so auß Erden vnd Sandt allerley Sachen von Früchten vñ andern/ wunderlich vnd geschwindt abbilden vnd machen können.

Ein ander hat mit Steinen vnd andern gemeinen Hüner Eyern/ viel blendungen vnd geschwindigkeiten/ als wann er sie verschluckte vnd widerfinde/ geübt.

Den 7. Julij/ zu Morgen hat man einen stattlichen Wettlauff von ein 200. Rossen vom Tschatalsi/ ein Ort da es schöne Jagten hat / vnd jrgendt ein 2. Deutsch Meiln von Constantinopol ligt / biß an das Adrianopol Thor / gehalten / da deß Sinan Bassa Leuth einer mit einer Stutten das beste/ so 1000. Ducaten gewest/ gewonnen vnd darvon bracht/ solche Leuth vnd Rossz sind darnach auffm Platz auffgeführt/ vnd dem Sultano gezeigt worden/ welcher sich von seinem Standt in wehrenden Festen nicht verruckt.

Diesen tag hat der Türckisch Keyser/ vnd sein Sohn der Schechsade neben jhm/ viel Geldt/ vnd von 40. biß in die 50. Silberne Schalen oder Schüsseln vnter das gemeine Volck auffn Platz zu den Fenstern deß Seraglio herauß geworffen/ da dann ein solchs gedrängnüß gewesen/ daß jhr etliche für todt vom Platz getragen worden.

Vnd diesen Abendt ist der Junge Sultanus Mehemeth von deß letsten Vezier Mehemet Bassa eignen Henden/ so zuvor deß Sultani Balbier gewesen/ im Seraglio daselben vnd Zimmer beschnitten / vnd die abgeschnittene Vorhaut / in einer güldenen Schalen deß Jungen Sultani Mutter / das Schermesser aber also blutig der Großmutter oder Ahndel zugeschickt/ von welcher/ vnd dem Sultano selbs/ gemeldtem Mehemet Vezier Bassa zur Verehrung in die 8000. Ducaten Gelt vnd Geltswerth/ verehrt worden seyn sol.

So baldt nun der Schnitt geschehen/ist ein groß zur selben zeit sonst vngewöhnlich jubilieren/drumeln/blasen/ pfeiffen vnd Musiciern gehört worden/ vnd sind viel künstliche Feurwerck/die denselbē tag verehrt worden/Nemlich ein Castell dem zu Damasco gleich/welches also zugericht vñ geordnet gewesen/ daß da mans angezündet nit anders gewesen/ als wann es gestürmet würde. Item 2. Galleeren/ 2. Nauen/ 1. Elefant/ vnd 10. gemeine Thürne/ vnd noch 7. andere denen sieben Thürnen zu Constantinopol/ vñ einer dem zu Gallata gleich/gemacht/alle/diese Nacht mit grossem Tumult vnd getöß angebrennt worden.

Den 8. Julij hat der Beglerbeg auß Natolia 5. schöne Rossz mit allem darzu gehörigen Schmuck vnd Zeug præsentiert.

Ein Gyraffa/ oder Camelopardalis/ ein groß vnd klein Elefant/vnd sonst andere Thier sind auffn Platz geführt worden / so seltzame kurtzweilen getrieben/ vnnd sonderlich der ein Elefant getantzt / das vielleicht vor zeiten eine vnglaubliche Sach zu hören mag gewesen seyn/hat er doch einen Fuß nach dem andern so artlich auffgehebt/das nit anderst gewesen/ als wann er tantzet/ Item sich gebückt vnnd gleichsam die Leuth Türckischem brauch nach gegrüsset / mit dem Proboscide oder langem Schnabel in ein Schaaff Wasser zu etlich mahlen griffen / vnd so viel Wasser gefaßt/ daß ers vber vnd vber auff sich gesprützt vnd gegossen/ ꝛc. vnd dergleichen Sachen mehr gethan.

Der Spahihen 2. Partheyen zu Fuß/haben mit Stäblin vnd Polstern wie oben den 6. 9. vnd 28. Junij gemeldt/ gefochten/ vnd gekauckelt.

Deß Tartar Chanè Taurica Cherloneto Bottschafft / hat im Namen seines Herrn 64. Knaben von 15. biß auff 20. Jar alt/ alles Christen Kinder/ verehrt.

Ein Türck hat Stein/Zigel/allerley jrrdene Geschirr/vnd andere harte Sachen jhme an der Stirnen vnd Kopff entzwey geschlagen vnd zerbrochen.

Die Arnautischen Soldaten/oder Gränitzer auß Albania/haben zum Ringlein gerennet/ hernach mit dem Kröndlin gestochen/ aber sich gar schlim gehalten vnnd schlechte Ehr eingelegt/ doch seyn zu letst jhr 2. die es verbessern wöllen/ gegen einander gerennet/ daß sie stampiert / vber vnnd vber gangen / vnd die Rossz todt auffm Platz blieben.

Den 9. Julij ist ein Arab auffn Colossum gestiegen/ vnd zum Wahrzeichen/wie der obgemeldte/ ein Fahnen darauff gesteckt. Araben haben zu Fuß mit fechten/ springen/ vnd anderm/ geradtigkeiten erzeigt.

Die Spahy haben zu Rossz widerumb gerennet / vnnd mit Bogen vnd Pfeilen allerley geschwindigkeit erzeigt/ wie oben mehr gemeldt.

Vnd hat man also diesen Tag den Bottschafften vnd fürnemisten Türckischen Officiern an der Porten/ausser den Beziern/Speisen auff vnd vorzutragen/beschlossen vnd eingestellt/ die Kurtzweil / Freud vnd Lust / Zuschawer vnnd Kurtzweiler auch/ von tag zu tag abgenomen/ vnd stiller auffm Platz worden/ dann weil den fürnemisten Leuthen nicht mehr auffgetragen worden / sindt sie auch nicht in soleher mennig oder wol gar nicht hinab auffn Platz mehr kommen / daher dann die Kurtzweiler nicht mehr so viel vberkommen als zuvor / dieweil erstlich ein jeder Herr/ einem/ so jhme gefallen/ Geldt nach seinem Willen hinab geworffen vnd geschenckt.

Den 10. Julij / sind viel Hirten oder Halter / darvnter viel Agiamoglan auffn Platz kommen/ so in die 100. lebendige/vnd 20. geschlachte Kitzlin verehrt haben.

Die Araben mit einer Mummerey/ haben auff Arabische vnnd andere frembde Arten/ ziemlich wol vnd artlich getantzt/ vnd gekurtzweilt/ vnnd haben die Fest von tag
13. Julij. zu tag abgenommen vnd zergangen / dieweil auch den 13. Julij das gemeine Pöfel vnd
14. Julij. Gesindlin wie gebreuchig täglich zu speisen eingestellt worden/ vnd den 14. Julij zu Abendt vngefehrlich vmb 8. Vhr / dem Sultan Murath noch ein Sohn Mahmut genennt geboren/welches dem andern Brudern Mehemet nicht geringen schmertzen/dem Vatter aber Freud erstlich / wie er aber in 2. Tagen hernach widerumb gestorben/dem Vattern widerumb Leydt/vnd dem Brudern Freud vervrsacht.

17. Julij. Wie auch den 17. hernach ein ziemliche Brunst in Hauserli Carabanseray außkommen.

Auch

Auch den 18. Julij ein ander Tumult sich erhoben hat/ welcher als baldt das gantze Hofgesind an einander bracht/ vnd ein Blutbadt zugerichtet hette. 18. Julij.

Dann nach dem der Subaschi/ oder Profoß/ etlich newlich auß den Itschoglan außgemusterte vnd gemachte Jspahi/ in einer Tauern vnd Weinhauß/ da sie gezecht/ betretten/ hat er den Griechen so ein Wiert gewesen/ herauß fodern lassen/ vnd der vrsachen halben/ daß er den Jspahien Wein geben/ durch seine Janitzarn/ die er zu seiner Hut allzeit bey sich hatt/ nider ziehen vnd vbel mit Prügeln schlagen lassen/ welches als einer von den Jspahien gesehen/ Er herauß gelauffen/ jhme Profoßen (der Supplicierenden Personen gebraueh nach) den Bügel küst/ vnd vor den Wiert gebeten/ der Profoß aber denselben Jspahi baldt einen Hund gescholten/ vnd also mit worten vnnd Feusten zusammen kommen/ daß deß Subaschi Janitzar einer/ denselben Jspahi/ denen sie sonst feindt seyn/ mit einem Prügel in einem streych zu boden vnd todt geschlagen/ darauff die andern Jspahi seine Gesellen/ wiewol zu spat für jn/ zugelauffen/ den Profossen vom Rosß bracht/ den Bundt den sie/ sonst von der weissen farb vnd jhres Zeichens wegen in ehren halten/ auff die seitten gesetzt/ jhme vnd den Janitscharen zu starck worden/ sie vbel tractiert/ hetten sie aueh aller erschlagen/ wann nicht deß Sultani ansehenlicher Stummer einer darzu kommen/ der jhnen gedeutet/ daß sie jhme nichts thun/ sondern für den Sultanum auffn Platz kommen solten/ welchem sie dann gefolgt/ vnd den Subaschi sampt den Janitscharen mit den Henden auff den Rücken gebunden/ also auffn Platz für deß Sultani Fenster auff den Atmeidan fast geschleyfft/ auch jren todten Jspahi vnd Gesellen mit getragen/ allda auffn Platz nidergelegt/ zu welchem dann die andere Janitscharen so zur Hut auffn Platz verordnet gewesen/ kommen/ jren gebundenen Mitgesellen zu hülff zu gelauffen/ sie erledigen wöllen/ daher dann ein ziemlicher Lärmen worden/ dann die Jspahi vnnd Janitzaren gegen einander mit Prügln/ Stangen/ Laden vnnd Brettern/ so sie in der eil von den Bühnen vnnd Gerüsten weggebrochen (dann sie sonsten zu Friedens zeiten keine Wehren bey sich tragen) auff ein ander tapffer zugeschlagen/ vnd weil der Janitzar Aga vnd Jspahien Obrist einer aueh darzu/ ein jeder den seinen zum besten kommen/ were baldt ein schön Fest zusehen darauß worden/ wann nieht der Obrist Vezier vnnd Beglerbeg auß Græcia/ die bey menniglich hoch angesehen/ sich bey zeiten in der Person vnter sie gemacht/ vnd mit bitten vnd betten/ solche schier zu grobe Kurtzweile gestillet hetten/ vnd ist das Vnglück gewesen/ daß es ziemlich spat vnd wenig Volck vnd sonderlich Janitscharen auffm Platz/ vnd die Jspahi also den Janitscharn auff dißmal mit der mennig vberlegen gewesen/ sonsten were ein schöner Actus einer Tragedien darauß erfolgt/ seind jhr gleichwol ein 10. oder 15. todt/ vnnd etlich verwundt vnnd geschädigt worden. Der Janitschar Aga Ferhat/ so seinen Leuten/ welcher weniger gewesen/ tapffer zugesprochen/ vnd nicht wöllen/ daß sie den kürtzern ziehen/ vnnd den spott darvon bringen solten/ auch ein Caputschi Bassi/ Item der Profoß/ sind all mit vngnaden von Diensten abgesetzt worden/ vnd ist dem Sultano im Seraglio nicht zum kurtzweiligsten gewesen/ angesehen/ daß er jhme die Janitscharen zuvor mit abschlagung jhrer ordinari Gnad zu solchen Festen jhnen zu verehren gebreuchig/ abgünstig gemaeht/ also daß sie jhme auch/ mehr außsteuwrung vnd außwerffung deß Gelts vnd Silbers vnter das gemein Pöffl/ wie er dann etlich Tag gethan/ eingestellt haben/ mit fürgeben/ auff seine zuvor jhnen seines vnvermögens gethanen entschüldigung/ daß er jhnen auch wol jhr ordinari geben kündte/ weil er vnnütz so viel Gelt vnd Silber verschwendte/ dessen jhme niemandt danck wüßte.

Den 19. Julij haben die Sultanin vnd das Frauwenzimmer/ wie den ersten Anfang vnd angang/ also auch das End vnd Beschluß der Fest gemacht/ vnd sind also in den verdeckten Wägen in jhr Frawenzimmer vnd alt Seraglio gefahren/ wie den folgenden/ den 20. Julij auch die Itschoglan oder Sultani Edelknaben. 20. Julij.

Den 21. Ditto/ sind gegen Abend anfangs alle Zauschen von der Porten beruffen worden/ welche auff dem Platz in jrem solenni habitu erschienen/ vnd zu Fuß sich in ein Ordnung gestellt/ da einer auß jhnen fürgetretten/ vnnd vor jnen ein Zettel/ darauff allerley gratulationes vnnd Glückwündschungen dem Sultano vnnd seinem Sohn/ verlesen/ darauff die andern Zauschen zu einem jeden Periodo vnnd Artickel/

wie auch zuvor alle andere Zünfften gethan/ mit heller Stim̃e Amin Amin/ das ist Amen geantwort/ Desselben gleichen auch die Capitschi/ hernach auch die 500. Tulumtschi/ oder die in Leder seltzam gekleydte Platzmacher/ mit jhren Heutten/ die man denn auch außzahlt vnd begabt hat.

Den Janitscharen/ so die gantze zeit den Platz verhütet/ hat Sultanus auch ein Seckel mit Ducaten vor sie/ vnd 10. Kleyder vor jre Hauptleuth geben vnnd schencken lassen/ vnd ist man denselben Abend also abgezogen.

Den 22. Ditto ist der Sultan/ sampt seinem Sohn sehr frühe vor Tags in grosser geheim vnd still (dieweil er sich befahret die Janitscharen möchten/ wann sein Auffbruch lautmähr würde/ sich zusammen rotten/ Jhme den Weg vertretten/ vnd jhr ordinari jrgend mit einem gewalt von jme begehren) auffgebrochen/ vñ von wenig seiner Leuth one sondern Rumor vom Platz in sein gewöhnlich new Seraglio vñ Schloß beleytet worden/ vnd sind also die Fest/ so mit solchem gewaltigen Apparata vnd bereytschafft angeordnet/ vnd angefangen/ so gar schlechtlich zerrunnen vnd zergangen/ vnd dermassen stillen vnnd traurigen Außgang genom̃en/ daß sich Sultanus schier zuheissen heimlicher verborgner weiß darvon weggestohlen/ vñ hetten baldt die Fest wegen deß Sultani newgebornen Sohns Todt/ der Brunst/ vnd durch den Tumult der Spahy vnd Janitzarn/ wie gemeldt/ ein Tragicum exitum nemmen sollen.

DJe Præsenten/ so dem Sultano auff diese Sollennitet verehrt seyn sollen (wie es auch meistes theils dero wegen angefangen worden) hat man auff nahendt 2. Million Golts tariern vnd schätzen wöllen/ vnd daß entgegen gewiß halb so viel auffgangen sey. Es ist aber nicht wol müglich/ daß man eines jeden Verehrung in particulari so eigentlich specificieren vnd wissen kan/ seittemal die Præsentirung vñ Verehrung nicht offentlich/ sondern durch vnderschiedliche Mittel/ als erstlich den Obristen Vezier/ den Capi Aga/ viel Stum̃e vnd Verschnittene/ nach dem einer im Seraglio bekañt gewesen/ dieweil niemand selbst vor den Sultanum gelassen worden/ geschehen.

JE Olgende Bottschafften sind auch an statt jhrer Herrn vnnd Herrschafften/ so zuvor von dem Sultano durch seine darzu abgefertigte fürnehme Legaten zu solchen Festen Solenniter vnd ordentlich geladen vnnd ersucht worden/ erschienen/ vnd an jrer Herrn vnd Herrschafften statt præsentiert vnd verehrt.

Der Röm. Keys. Maiest. Raht vnd dazumal Orator vnd Bottschaffter daselbs/ Der Wolgeborne Herr/ Herr Friderich Breyner/ Freyherr/ ꝛc. welchen höchsterneñte Röm. Keys. Maiest. jr statt vnd Person auff dißmal auch/ wie gleichßfalls sonsten daselben/ zu repræsentieren darzu deputiert vnd fürgenom̃en/ jme auch mit zweyen Curiern das Præsent/ so 3. köstliche Halßbandt/ 5. schöne andere Kleinater/ darvnter etlich mit Bildtlin/ vnd 2. Medaglien oder Knöpff/ mit schönen vnd köstlichen in die 500. Edelgesteinen meistes theils Diamenten vnd Rubinen/ etlich wenig Schmaralden/ sehr künstlich versetzt vnd gearbeyt/ mit vielen daran hangenden köstlichen grossen Orientalischen Perln/ gewesen/ zu geschickt haben/ welches er Herr Orator dann/ dieweil niemandts für den Türckischen Keyser selbs persönlich/ in zeit wehrender Fest/ sondern nur für den Obristen Vezier kom̃en kön̄en/ so lang hinter halten/ biß er nach außgang der Fest mit jr Keys. Maiest. Nuncio in der Person fürgelassen/ solches sampt den Keyserlichen ordinari Præsenten in offenem Diuan jhme Türckischen Keyser zugleich verehrt hat/ vnd ist solch extra ordinari Præsent von jnen den Türcken daselben in offenem Diuan nit allein von 30000. biß auff 40000. Ducaten/ sondern auch für ein solch Sache/ die ein solcher Potentat dem andern schencken solte/ geschätzt vnd gehalten worden.

Die Frantzösische Bottschafft Monsieur Iaques de Germigny, nach dem sie ein Competentz wegen der Præcedentz mit der Röm. Keys. Maiest. als König in Hungern/ obgemeldten Herrn Orator/ sich anmassen/ jr aber der Poß/ auff vielfeltig geschwindts vnd geheimbs practiciern/ doch nicht angehen wöllen/ vnd sie erfahren/ daß jhme Keyserlichen Herrn Oratori der erste Platz vnnd Session/ wie billich/ vor allen

andern

andern Potentaten deputiert vnd eingegeben/hat sie erstlich für den Türcken/ob sie sich wol darauff gerüst vnd versehen/ auch ire Leuth stattlich kleyden lassen/ einer/ weiß nit was erdichten Schwacheit vnd Kranckheit angenommen/ vnd sich damit entschüldigt: hernach aber/vñ bey den Christlichen Bottschafften fürgeben lassen/Es were jr von jrem König Befelch zukomen/ bey dieser Solennitet nit zu comparieren vnd zu erscheinen/ dañ dieweil Er König den Namen Christianissimo hette/so wolte sich nit gebüren/daß er durch sein Gesandten solchen Heydnischen Cerimonien solte beywohnen/ vnd dieselben zieren/ sondern seine Præsent/ welches Vhrwerck mit Edelsteinen versetzt/ vnd 6. Armbändl künstlicher Arbeyt/ von den Türcken aber nicht sehr hoch geschätzt gewesen/ erst nach Außgang der Fest vberantworten/ welches Er Ambasciator auß Franckreich auch gethan/ vnd solche Kleinot dem Obristen Vezier in einer Audientz zugestellt/ vnd für den Türckischen Keyser dißmal persönlich nicht kommen.

Die Persianische Bottschafft/Ibrahim Han genannt/deß Königs auß Persia Schwester Sohn/ ist lengst vor den Festen/auff anhalten vnnd viel zusagen deß Obristen Vezier Sinan Bassa/ den Frieden(wo müglich) zu tractieren vnd schliessen/ mit mehr als 300. Personen ankommen/ von Scutari auß Asia mit etlich wol armiert vnd gezierten Galleren ghen Constantinopol geführt/ mit Schüssen vnnd einem herrlichen prächtigen Einzug empfangen/ vnd sehr wol vnnd ehrlich gehalten worden/ welcher auch ein besondere Stelle oder Bühne von Brettern dieselben tag erst wie sich die Fest angefangen/ gegen deß Türckischen Keysers Fenster vber/ zunechst oberhalb der Musica vñ Spielleuten/eilends auffgeschlagen vñ eingeben/jr auch wie andern Bottschafft jedoch viel mehr Speiß/ dieweil sie auch viel mehr Leuth gehabt/auffgetragen. Wie aber von den Persischen Grenitzen etliche widerwertige Zeittungen kommen/ daß die Persianer etliche Beglerbegen vñ ansehenliche Türcken sampt jrem Volck geschlagen vñ nidergehauwen haben solten/ist sie die Bottschafft nit mehr erschienen/jre Bühne auch den andern Tag nach solcher Zeittung/ wie oben gemeldt/ gantz vnnd gar in 2. oder 3. Stunden nidergerissen/ vnnd ein lange zeit in jrem Losiment verwahrter vnnd verwachtet jnne gehalten worden.

Deß Polnischen König Bottschafft Hieronymus Philippoßky/ist etwas spat/ vnd da die Fest schon angefangen gewesen/kommen/die zween deß Tartar Chan Brüder/ so der König auß Polen/ an dessen Grenitzen/als sie an die Porten auß forcht von jrem regierenden Bruder fliehen wöllen/von den Kosacken auffgefangen/etlich zeit bey sich am Hof verwahrter gehalte/dieweil man von der Porten auß so offt drumb geschrieben vñ sie begehrt/mit sich bracht:welche 2. Brüder aber von d' Polnischen Bottschafft/ ehe daß sie noch in die Statt komen/abgefordert:besonders losiert/jnen ein theil von der Bühne/so für die Frantzösische Bottschafft/an d' seitten da die Persische Bottschafft gestanden/ aber viel besser vnterhalb der Musica/ vñ schier zu End deß Platzes/allein/mit Bretter in der eil vffgeschlagē/eingeben wordē:den andern theil hat die Polnische Bottschafft/jedoch mit Tapezerey vñ Teppichten schlecht geziert/inne gehabt:welche Bottschafft zu dem/ daß sie die 2. Tartarn gebrüder frey ledig bracht/noch 4. Zimmer Zöbel vñ 4. Englische Hundt/in einer beym Obristen Vezier gehabten Audientz verehrt hat.

Deß Tartar Chan è Taurica Chersonelo Bottschafft/ hat im Namen jhres Herrn verehrt/64. Knaben von 15. biß vff 20. Jaren/ so alles Christen Kinder gewesen/ hat der Fest ende nicht erwartet/ auch nicht viel zugeschauwet/ sondern nach dem sie jr Præsent bey dē Obristen Vezier anbracht/widerumb in wehrenden Festen davon gezogē.

Der Herrschafft Venedig Bottschafft S. Jacomo Soranzo/so absonderlich nur von deß wegen dahin abgefertigt worden/ist sampt derselben Herrschafft allzeit zu Pera oder Gallata blieben dem Baylo/zunechst vnterhalb an der Key. Maiest. Bottschafft/ dieweil der Frantzösische Ambasciator gar nit/ vnd der Polnische langsam komen/ gestanden:hat in mitte der Fest sein Præsent/ so an silber Geschmeidt/ Gülden stück allerley sorten/seidenen Kleydern(d' Türcken schätzung nach ein 8000. Ducaten werth)dem Obristen Vezier zugestellt/vnd dißmals nit für den Türckischen Keyser komen könen.

Der Herrschafft Raguß Gesandten/sind zu nechst den Venedigern gestanden/haben an silber Geschmeidt/ allerley sortten Kleyder/ vnnd weissen Wachßkertzen/ in die 2000. Ducaten werth/verehrt.

Weyda

Weyda auß Siebenbürgen hat durch seinen ordinari Agenten bey der Porten von Silbergeschmeid in die 4000. Thaler werth noch vor anfang der Sollennitet/ wie mans dann von jhnen begehrt/ præsentieren lassen.

Weyda auß der Wallachey/ hat an Silbergeschmeid von Türckischer Arbeyt/ Kleydern/ auch von Gülden stück vnnd Seiden/ etwas stattlicher als die Siebenbürger/ auch in die 4000. Ducaten werth verehret.

Weyda auß der Moldaw Jancula einen silbernen Springbrunnen/ sampt etlich mehr silbern Geschmeid/ in die 3000. Ducaten werth.

Vnd diese letsten haben die meisten jr Præsent vor anfang der Fest vnd so baldt sie damit kommen/ dem Obristen Vezier im Diuan zugestellt/ vnd etlich auß jhnen als baldt widerumb weggezogen/ vnd der Cerimonien anfang nicht erwartet. Die aber/ so gewartet/ haben jhr Stell vnd Tractation nach den Ragusern ordentlich nach einander gehabt.

Was die fürnehmen ansehenlichisten Türckischen Bassien vnnd Officier gewesen/ vnnd auch præsentiert haben/ die sind nun ein jeder an dem Tag da er solch sein Præsent gethan/ oben bemeldt worden.

Ende der Beschneidung.

Deß

Deß Wolgebornen Herrn/

Heinrichs Herrn von Liechtenstein/ von Nicolspurg/ ꝛc. Röm. Keyſ. Maieſt. Abgeſandten/ ꝛc.

Reyß auff Conſtantinopol/ im 1584. Jar/ beſchrieben durch Melchior Beſold.

IM Jar nach Chriſti vnſers Erlöſers Geburt/ als man zahlt 1584. Jar/ hat die Röm. Keyſ. Maieſt. Rudolphus Secundus/ ꝛc. zu Legaten gemeldts Jars/ beſtellte Præſent zur Oſmaniſchen Porten zu liefern/ den Wolgebornen Herrn/ Herrn Heinrichen/ Herrn von Liechtenſtein vnnd Nicolſpurg/ ꝛc. der Fürſtl. Durchleuch. Ertzhertzog Matthias zu Oſterreich/ ꝛc. Obriſten Camerer/ abgefertigt.

Als nun wolgedachter Herr die Præſent/ auch andere zu ſolcher Reyß gehörige notturfften von jhr Keyſ. Maieſt. völliglichen empfangen: haben ſich jhr Gnad nach gewönlichem brauch/ ghen Hof verfügt/ vnnd von dreyen Höfen der Durchleuchtigiſten Fürſten/ Ernſten/ Matthias/ vnd Maximillian/ Ertzhertzogen zu Oſterreich/ ꝛc. vrlaub genommen: da Hochgedachte Fürſten mit dem Herrn Geſandten geredt/ vnnd jhme/ ſampt der gantzen Geſellſchafft/ vnd Dienern/ viel Glücks vnd Heyls auff die Reyß gewündſcht: auch einem nach dem andern/ die Hand gebotten. Auguſtus/ am 26. Tag.

Gleich hierauff hat der Herr Abgeſandte ein ſtattlich Pancket zu Wien im Landthauß gehalten/ darbey viel anſehenlicher Herrn geweſen. 27.

Baldt auff dieſes/ hat ſich ein jeglicher gnugſam zu rüſten gehabt: wie dann gemeinglich geſchicht/ wenn es zum Auffbruch kompt. 28. 29.

Endtlich ſeind wir von Wien außgezogen etwas ſpat/ vnd das darumb/ daß viel Herrn das Frühmal mit vns auff dem Schiff genoſſen. Es iſt vmb drey Vhr nach Mittag geweſen/ da man von Landt geſtoſſen/ vnd denſelbigen Tag ſeind wir nicht weiter kommen/ dann ghen Viſchamünd/ auff drey Meiln von Wien/ da das Waſſer Viſcha in die Tunaw fleuſſt. 30. Viſchamünd.

Deß andern Tags vmb 9. Vhr vor Mittag haben wir Preßburg erreycht/ allda das Frühmal eingenommen/ auch ziemlich ſpat abgeſcheiden. Darumb aller erſt Sontags zu Mittag ghen Comorn kommen. Da hat man als baldt Bottſchafft ghen Gran dem Sanzackbeg daſelbſten gethan/ wie daß der Keyſerlich Abgeſandter vorhanden. Deßwegen er verordnung thun ſolte/ daß derſelbig auffs chiſt/ ſampt den zugeordneten Perſonen/ auff vnd angenommen würd. 31. Preßburg. September. 1. 2. Comoron.

Ehe vnnd aber Antwort vom Begen kommen/ ſeind wir mitlerweil zu Comorn hin vnd her ſpatziern gangen/ vnnd die Gelegenheit deß Orts beſichtigt/ beſonders die Veſtung ſampt dem Marckt. 3.

Die Veſtung iſt ſtarck vnnd wol erbauwt. Ligt hart an der Tunaw/ auff einer Seiten: auff der andern laufft das Waſſer/ die Wag/ für: vnnd fleuſſt allhie/ vnten am Spitz oder Eck deß Schloſſes/ in die Tunaw: welches dann den Ort vber die maſſen befeſtigt. In dieſem Schloß ligt ordinari ein Fendlin Teutſcher Knecht/ oder zwey. Iſt auch mit allerhand Kriegs munition ſehr wol verſehen. Im Marcke oder Stättlin/ ligen etlich 100. Naſadiſten/ ein Vngriſch Kriegßvolck/ deren Wafen vnd Wehren allein ſtehen auff halbe Spieß/ vnd einer Tartſchen: vnd laſſen ſich allein zu Waſſer in den Naſaden/ ſo ein ſondere gattung Schiff/ gebrauchen. Vber beyde Nationen iſt damals Oberſter geweſen/ Herr Andre Kielman von Kielmanßeck vnd Heuelein/ ꝛc. dem hernach im 1588. Jar/ die verwaltung deß Feldöberſten Ampts in Obern Vngarn/ befohlen worden. Veſtin zu Comoron. Naſadiſten zu Comoron. Naſaden.

So baldt nun Kundtſchafft kommen/ daß die Türcken vnterhalb Comorn/ am gewöhnlichen Ort/ vnſer warten: ſeind wir gleich von Comorn verruckt/ vnnd den 4.

Türcken

Türcken zu gezogen. Da hat man auff der Vestung mit dreyen grossen Stücken loß gebrañt/vnd hat vns das Kriegßvolck gleytet/ die Teutschen zu Landt/bey 300. Mann starck/die Nasadisten zu Wasser auff der Tunauw mit 19. Schiffen. Vnd auff einem jeden Schiff waren 28. Personen/ streitbarer Leut/ die auch ausserthalb deß Streits/ rudern. So dañ zween Waida oder Hauptleut. Im vordern theil eins jeden Schiffes lagen zwey kleiner Stücklein/ die man auff alle Seiten mit vortel rücken vnnd richten kan.

Wie starck der Herr Gesandter begleyt worden auff die Grenitz.

Als wir nun gehörter gestalt von Comorn auffgebrochen/ haben wir vngefährlich auff einer halben Stund weges/ oder nicht so lang/ vnterhalb Comorn die Türcken angetroffen: welche da mit jhren Schiffen angelendet hatten/ vnd zu Landt vnser warteten/ biß wir auch zugelendet.

Da man zu beyden theilen auffm Landt war/ vnd beyder seits zusamen gangen: haben vns die Türcken entpfangen. Der Beg von Gran schickte an seine statt/ seinen Kihaia oder Hofmeister/ ein verschmitzten Mann anzusehen/ doch Höflich. Ausserthalb dessen/ waren die andere Türcken/ gemeine Leut/ vnd kamen doch auch mit sonderer Sollennitet/ hatten bey sich neun Schiff/ auch Nasadisten: vnsern Schiffen/ mit Leuten/ Spiessen/ Tartschen/allerdings gleich: allein da die vnsern auff jedem Schiff zwey stücklein Geschütz/ hatten sie nur eins.

Türckisch Nasadisten.

Als man nun einander empfangen/ hat man das Frühmal genommen an demselbigen Ort. Deß Begen von Gran Hofmeister ist bey dem Herrn Gesandten an der Tafel gesessen.

Nach gehabter Malzeit/hat man von Landt gedruckt. Da brañten vnsere Teutschen Schützen zu Landt loß/ in guter Ordnung/ vnd thatens zum andern mal. Die Türckischen Schützen erzeigten sich auch/ so gut sie kundten/ auch mit den grössern stücklein/ neben den Handtrohren. Da wir ein wenig fortruckten/ theten sich vnsere Nasadisten mit jhren Schiffen von einander/ vnnd brañten mit den grössern Büchsen loß/ in einer zierlichen Ordnung: also/ daß es sahe/ gleich als ob ein Maur vom rauch vber die Tunaw gemacht.

Zu beyden theilen brauchte man Spiel/ oder Music: die vnsern Drummeten vnnd ein Heerpaucken/ die Türcken auch ein kleine Heerdrummel/ zwo Feld trummen/ vnnd kleine Drummeten wie Schalmeyen: welche Instrument sie alle zugleich brauchen/ vnd verlassen ein ziemlich vnlieblichen Thon. Wie aber dem allem/ vermeynen sie jhr sachen nicht schlechtlich angriffen haben. Es hat sich auch der Oberst zu Comoron/ obgedachter Herr Kielman/ hören lassen/ so lang er der Enden im Befelch/ were kein Keyserlicher Legat nie so stattlich empfangen worden.

Gran.

Zu Abends/ etwan vmb vier Vhr/ kamen wir zu Gran an: vnnd weil es etwas spat/ ward nichts bey dem Begen daselbst/ von jhr Maiestet wegen/ verricht. Jedoch that er/ der Beg/ wol die verordnung/ daß auff vnsere Schiff alle Victualien/ Wein/ Brot/ Hüner/Genß/ Fleisch/Fisch/ vnd anders/ gnugsam gereycht wurde.

Türckisch Musick.

Nach dem Nachtessen/erzeigte sich widerumb die Türckische Musica/ gleich in der Form vnd Kunst/ wie sie sich vnter Comorn bey dem Empfang erwiesen hatte. Neben denen stunden auch auff/zween Zigeyner/deren einer spielt auff einem Instrument/ einer Lauten fast gleichförmig/ wirdt am Kragen auch griffen/ beym Sternen gerührt wie ein Zittern. Man möchts ein Türckisch Quintern nennen. Der ander spielte auff einer Geigen/ den vnsern gar vngleich: vnd ist auch der Thon vnd Harmonia gedachter Instrumenten nicht aller dings fast eben vnnd just/ jedoch der Turckischen vorgeübter Feld Musica für zuziehen/ der Resonantz vnd besserer zustimmung halber.

5. Septemb.

Deß Morgens frühe vmb 6. Vhr/schickte der Sanzac beg zu Gran acht schöner Pferd zu den Schiffen: darauff ritten zuvorderst der Herr Legatus/ so dann etliche deß Herrnstands: die andern giengen vorm Herrn/par vnd par/ zu Fuß. Vnd war die Ordnung/ in dero man für den Begen kam/ wie folgt.

Erstlich ritten die vom Herrnstandt vornen her. Hierauff folgten die jungen/ vnd andere Diener/ auch die Officirer auff dieser Reyß. Als dann die vom Adel/ vnnd auff sie ritte der Herr Legat. Gleich vor jm giengen die Cammer Jungen/deren vier vom

Adel:

Adel: der eine/ mit einem Türckischen Säbel: der ander/ mit einem Busican: der dritt/ mit einem Schakan: der vierdt/ mit einer Hungarischen Hacken. Neben dem Herrn Legato/ gieng der Hofmeister: hinter jhm/ etliche Türcken: vornen/ vor vnsern Leuten allen/ zween Janitscharn. Neben dem gantzen Gesind/ ritte deß Begen Hofmeister. Gesagtes Begen Hof ligt mehr dann ein viertl Stund gehens von dem Thor/ da vnsere Schiff gehalten haben.

Als wir nun für den Begen kommen/ hat der Herr Legat ein Schreiben von der Röm. Keys. Maiest. jm vbergeben/ (so er mit Reuerentz angenommen) vnnd darbey Wellisch geredt/ welches in Vngarisch verdolmetscht worden. Darauff hat man jm ein Præsent fürgestellt/ waren zwo Gießkannen/ vbergüldt: so dann etwas an Thalern in Gelt. Nach diesem/ trugen deß Begen zween Diener zwo kleiner Schalen vmb/ mit Türckischem getränck/ das sie Tscherbet neunen/ angefüllt: vnd gaben vns darvon zu trincken. Dieses Getränck ist von Wasser/ Honig/ vnnd etwas Zucker angemacht/ vnd fast vnlieblich zu trincken. Vnd da es nicht so ein warme zeit gewesen/ vnd in dem Tranck kalt Eiß gelegen/ solches einem sehr widerstanden were: nicht anderst/ als ob einer ein Purgation hett sollen einnemmen. Tscherbet der Türcken.

Als wir vom Begen abgeschieden/ warteten gleich vor deß Begen Behausung oder Hof die Zigeynerischen Spielleut/ von denen oben gesagt/ vnd giengen gleich vor dem Herrn Legaten her/ mit jhren Spielen/ vnd sungen darein/ biß zu den Schiffen.

Ehe vnnd aber wir zu den Schiffen kamen/ führte man vns zuvor in das Schloß zu Gran/ so gleich ob der Statt/ auff einem ziemlichen Berg ligt/ vnd ist vorzeiten ein Ertzbischofflicher hoher Stifft gewesen. Sonst ist an dem Ort nichts namhafftes zusehen/ dann allein die Thumkirchen/ da ein neben Capell von lauterm Marmorstein inwendig gebauwt. Vnnd findt man auch in dieser Kirchen noch ein Crucifix gemahlet. Ist ein wunder/ daß es die Türcken leiden. In diesem Schloß hat es auch ein Brunnen/ so doch das Gebeuw auff einem lautern Felsen ligt. Es wirdt aber das Wasser von der Tunauw auff den Felsen hinauff geleytet. Man hat vns auch vnten/ den trieb der Wasserkunst gewiesen. Schloß zu Gran. Thumkirch.

Als wir dieses in einer eil besichtigt/ haben wir vns wider zu den Schiffen verfügt/ vnnd als baldt von Landt gestossen. Es hat vns auch der Beg mit der anzahl Schiff/ so er vns empfangen/ gleyten lassen.

Zu Mittag seind wir zu einem Marckt angefahren/ einem Vngarischen Herrn zugehörig/ Herr Emerich Fargaß genannt. Der Marckt heisst Maroz/ vom Jouio in seiner Histori Marusium genannt: vnnd ligt fast gegen demselben vber/ jenseit der Tunauw/ auff einem Berg/ das Schloß Wissegrad. Zu Maroz haben wir vnsern Mittags Imbs eingenommen/ vnnd wurden dem Herrn Gesandten von den Christen daselbst/ so den vnsern eben als wol/ als auch den Türcken gehuldigt/ etliche Præsent von Wein/ Weißbrot/ vnd Obs verehrt. Von dannen seind noch drey Meil biß ghen Ofen. Maroz. Jouij Marusium. Wissegrad.

Gegen Abend zeit haben wir Ofen ersehen. Da hat vns Sinan Bassecha daselbst/ zweintzig Schiff entgegen geschickt. Als die vns etwas näher zukommen/ haben sie sich von einander getheilt/ vnnd die breyte der Tunauw eingenommen/ darauff loß gebrannt. Dagegen haben vnsere Geleyts Türcken auch in guter Ordnung abgeschossen/ als baldt wider geladen/ vnnd etlich mal auff einander Rauch geben. Bey diesem Empfang seind vngefehrlich dreyssig Schiff gewesen. Darumb es auch ein lustig Ansehen gehabt. Diesen Abend ist zu Ofen nichts verricht worden. Der Bassecha schickte etliche Præsent von essingen Speisen. Vnnd lächerlich war insonderheit/ daß wann die Türcken etwas zu deß Herrn Legaten Schiff brachten/ wolten sie es nicht von Handen geben/ es hetts dann zuvor der Herr gesehen/ wie gering es auch war. Sonsten ist zu der Küchen alle notturfft dargereycht worden. Ofen. Wie die v. k. Ofen entpfangen.

Deß andern Tags Frühe kamen die Türcken zu deß Herrn Schiff/ etliche reitend/ vnnd führten auch andere schöne Pferd mit sich. Darauff ritten/ der Herr Gesandter/ vnd etlich vnter vns/ vnnd kamen in deß Bassecha Losament. In der Gassen 6. Septemb.

der Vorstatt / herunten an der Tunauw gelegen / da man zu deß Bassscha Hof gehet / stunden zu beyden Seiten Kriegßleut: auch in seinem Hofe biß auff die dreissig Genitscharn. Ferner hat es drey Abstöß / da allzeit viel Leut seind / ehe man in deß Bassscha Saal kömpt. Ist ein schlechts Gebeuw. Gerings vmb jhn her / sassen sein / deß Bassscha / fürnembste Leut / Geistlich vnnd Weltlich / in köstlichen Kleydern. Vor dem Banck / da der Bassscha saß / waren auff dem Boden Teppich gespreytet. Er / der Bassscha / saß in der mitte / leynet sich an ein rothes angeschlagen Tuch. Vnsern Herrn ließ er zu sich setzen / auff einen sondern Stuel / ausserthalb seins Bancks.

Wie der Bassscha deß Keysers Schreiben entpfangen.

Als nun der Bassscha der Röm. Keys. Maiest. ꝛc. schreiben / an jhn lautend / vom Herrn Abgesandten empfangen: hat ers als baldt geküsst / vnd gleich vber sich an seinen Türckischen Bund / zu anzeigung sonderer Reuerentz / gehalten. Vnnd da man zu beyden theilen nach notturfft mit einander geredt / vnnd jhme sein Verehrung vberliefert: hat der Bassscha vnserm Herrn widerumb ein Gülden stück / in gestalt eins Türckischen oder Vngarischen Mentc gemacht / verehrt: vnnd ward jhm als baldt sein Mente von Dienern abgenommen / vnnd an statt desselben / dem Bassscha zu ehren / das geschenckte Kleyd angelegt. Da wir nun auß deß Bassscha Saal gangen / ist der Bassscha auch gleich auffgestanden / vnnd in ein sonders Zimmer sich begeben. In dem er also vber den Saal gangen / seind alle die jenigen / so vmb jhn her gesessen / auffgestanden: vnnd haben ein lauts frolockendes geschrey vnnd getümmel außgestossen / darbey sie ein sondere Ehrerzeigung gegen dem Bassscha verstehen wöllen. Vber die Personen der Türcken / so vns zu deß Bassscha Hof geführt / haben sich auch erzeigt drey Türcken mit rothen Fahnen / die sich selbst hatten auffgeschnitten an jhren seitten / vnnd durch die auffgeschnittene Haut die Stangen der Fahnen gezogen / vnnd sie also auffrecht getragen. Neben diesen / fanden sich auch andere mehr / die sich selbst gleichermassen an jhrem Leib mutwilliglichen verletzt. Der eine stieß ein Säbel durch die Haut / der ander ein Büchsen. Etlich stachen sich selbst in die Köpff / vnnd setzten Federn darein / vnd tantzten vor dem Herrn Ambassador her / biß an die Schiff. Dann es war auch Seitenspiel da / fünff Lauten / vnnd zwo Geigen / auff Türckische Manier. Warumb aber die Türcken solche Sachen vor vns getrieben / vermeyn ich die vrsach zu seyn / daß sie zu verstehen geben wöllen / wie sie jhren Herrn so lieb vnnd werth halten / auch jhme so trew seyn / daß sie zu erweitterung dessen Herrligkeiten / vnnd erhöhung / kein gefahr meiden noch fliehen wöllen. Es habens auch sonsten die Türcken im Brauch / daß sie sich selbst in die Haut schneiden / auff deß Türckischen Keysers / oder auch der Bassscha gesundtheit.

Von mancherley Deli.

Folgends gegen Abend / als die Hitz etwas nachgelassen / kamen etlich Ringer für deß Herrn Schiff. Die seind von halbem Leib gar nacket vnnd bloß / (wie auch die jenigen / so die Fahnen getragen / vnnd sich selbst verletzt) vnnd einer vnter diesen Ringern / muste die andern alle mit Ringen bestehen. Warffen / vnnd stiessen einander ziemlich starck: also / daß auch bey etlichen der rothe Safft herab lieffe. Sie / die Ringer / waren schwartze / scheutzliche Türcken / als wann sie etlich Tag auff dem Rad gelegen. Da sie das Ringen vollbracht / lieff der eine / so die andern alle bestanden / zum Herrn Ambassador in das ober Schiff hinauff / da sein G. hinauß jhnen zugesehen hatte / mit seiner emblösten schwartzen Haut / vnnd Blutigem Kopff / küsste die Hand / neigte sich gegen deß Herrn Füssen: darbey er zuverstehen gab / daß sie diese vbung seinethalben fürgenommen. Darumben auch jhnen auß Befelch deß Herrn vom Hofmeister etwas Gelts verehrt worden.

Türckisch Ringer.

Nach diesem / kam ein kleiner Bub / der tantzte auff Türckisch / vnnd that etlich wenig Gauckleriſche Sprüng / vnnd lieff auch gleichßfalls / wie der vorige Ringer / zum Herrn hinauff / sich darbey anmeldende / damit jhm ein Geltlein ertheilt würd.

Gegen Vntergang der Sonnen / fuhr der Bassscha auff der Tunauw in einer kleinen Galeen spatzieren. Nicht sonders lang hernach / da sie wider wolten zulenden / vollbrachten sie ein Schiessen / fast nur von Handrohren. Auch schossen die andern Türcken / so nach deß Bassscha widerkumfft / auff die Schiltwacht zugen / jener seit der Tunaw.

Nachfol-

Nachfolgenden Tags führeten vns etliche Janitscharn in die Statt / das man vns zuvor nicht vergünnen wolte: weil sie fürwandten / daß man die Türckische Bottschafft zu Wien auch nicht jhres gefallens vmbher ziehen lasse. 7. Septemb.

Die Statt ligt auff einem Berg / sampt dem Schloß. Ist gar auff Teutsch gebauwt / von Steininen Heusern. Die Janitscharn führeten vns auch in der Christen Kirchen / so der Enden ist / welche vnterscheiden. Den Chor haben iñ / die Ragusser / vnnd andere Welschen / so wegen jhrer Handthierung zu Ofen wohnen vnnd sich auffhalten. Vnnd celebrirn dieselben auff Catholisch. Den andern vnnd grössern theil der Kirchen haben die Euangelischen inn / vnnd seind Vngarn. Haben auch ein Schul darbey / da sie die Kinder in der Lehr vnnd Schreiben vnterrichten. Als wir deß Mittags zu Tisch sassen / sahen wir den Bassha für vnsere Schiff in den Türckischen Tempel / so ausserthalb der Statt gelegen / reitten in grosser Herrligkeit. Vornen her ritten etliche seiner Hofleut. Auff die folgten die Trugsessen / in rothen hohen Hüten. Die giengen zu Fuß / vngefehrlich auff die 55. Darnach kamen die Janitscharn / biß in die hundert / auff die etwan acht Laggeyen / theils in silbern vnnd vbergüldten Hüten. Nach denen ritte der Bassha selbst allein / in einem grünen Güldenen stück / vnd seine Cämmerling.

Statt Ofen. Christen Kirch daselbst. Schul. Deß Bassha Außritt.

Als der Bassha wider auß dem Tempel oder Meschit heimkommen / hat er widerumben nach dem Herrn Ambassador geschickt / weitters mit S. G. etlicher Sach halben sich zu vnterreden. Vnnd haben den Herrn deß Bassha Diener mit zweyen kleinen Schiffen geholet. Dann deß Basseha Hauß auff die Tunauw hinauß gehet / vnnd war etwan zween Büchsenschüß von vnsern Schiffen gelegen. Bey dem Bassha waren S. G. auff drey Stund / hatten niemands bey sich / dann den Hofmeister / vnnd zween Cammerjungen. Wir andere blieben in den Schiffen. Der Herr kame gleich vor dem Nachtessen wider zu vns.

Zu Nacht vollbrachten die Türcken wider ein Schiessen / so diß vnnd jenseit der Tunauw zu Schiff Wacht hielten.

Es ist auch bey vnsern Schiffen ein Türckisch Bad gewesen / darein viel der vnsern nach dem Nachtessen giengen zu baden / vnnd habens sehr gerühmet von güte vnd schöne wegen / wie es auch vber die massen mit lustigen Brünnlein geziert. Dann die Türcken viel vnd gern baden / darumb auch etwas lassen darauff gehen. Türckisch Bad.

Deß andern Tags gar frühe / ritt der Bassha ins Feld / auff ein Ringlein rennen / (wie man fürgeben) in grosser anzahl seiner Hof vnnd Dienstleut: also / daß sich in zahlung deren / als sie wider zu Hauß ritten / 600. vnnd etwas mehr Pferd befunden. Führeten kein andere Wehr / dann Säbel. Item giengen auch vor dem Bassha bey 300. Janitscharn mit langen Rohren / vnd hatten jhre gewönliche Hüte nicht auff. Vnnd ich verstehe auch / daß sie solche Hüt / wann sie mit dem Bassha ins Feldt ziehen / zu Hauß lassen. Nach dem Bassha ritten vber die 400. Hussarn mit jhren Copien vnnd Dartschen. Sonsten seind die Laggeyen / Cammerer vnd Jungen / in jhrer Ordnung geritten vnd gangen / wie ich zuvor bey der andern Tempelfahrt vermeldt hab / durchauß zween vnd zween bey einander. 8. Septemb. Stattlicher Außritt deß Bassha.

Nach Essens seind viel vnter vns ghen Pest hinüber gangen / dieselbig Statt auch zu besichtigen / welche gleich gegen Ofen vber / jener seit der Tunauw / gelegen / vnnd ein Schiffbrücken hinüber hat / die 600. Schritt lang / vnnd auff 64. Schiffen geschlagen. In dieser Statt wohnen auch viel Christen / vnd nehren sich allerley Handthierung / neben den Türcken. Pest. Schiffbrücken zwischen Ofen vnd Pest.

Zu Nachts haben die Türcken auff der Schiltwacht abermals geschossen / vnd sonsten auch Ragetlin vnd Feuerwerck geworffen.

Am Sonntag haben wir wol vermeynt / wir würden desselben Tags von Ofen auffbrechen. Weil aber ein ziemliche Vngestümme vom Wind auffgestanden / seind wir den Tag noch still gelegen. Derhalben vnser etlich vervrsacht worden / als sonsten nichts mehr zu sehen / widerumb in das Bad zu gehen. Da haben wir in der warheit ein schön Fürstlich Bad gesehen / so von Natur warm / vnnd nicht mit Holtz gewärmt wirdt: sonder von jhm selbs so heiß / daß einer es schwerlich erleiden kan. Es 9. Sonntag. Thermæ zu Ofen.

Beschreibung deß warmen Bads.

wirdt auch der Ort an jm selber von den Türcken gar sauber vnnd reyn gehalten. Vnd warten sie den Badleuten sehr wol auß/ mit wassehen/ reiben/ vnnd abtrucknen. Vor dem rechten Bad/ hat es auch ein gemein Bad/ so vnter freyem Himmel/ vnnd den Armen Leuten zu gutem erhalten wirdt. Ehe man in das Bad gar hinein kompt/ hat es voraussen ein schönen weiten Saal/ darinnen man sich außzeucht: vnd stehet in der mitte deß Saals ein Brunnen. Darnach kamen wir in das rechte Bad/ das sicht nun einer Kirchen oder Capellen ähnlicher/ dann einer Badstuben. Erstlichen hat es ein Bad/ Kessel oder Waag/ so nur biß an den Hals gehet/ in rechter erwündschter wärme. Wer da wil/ kan darinnen schwimmen. Der aber etwas forchtsam/ vnnd deß schwimmen vnerfahrn/ kan wol darinnen vmbher gehen/ oder aber sitzen/ so tieff er wil. Dann es hat drey Staffel hinvnter/ (verstehe im warmen Wasser) darauff man sitzen kan. Vmb dieses Bad oder Kessel kan man gerings weiß herumb gehen/ vnnd hat viel lustiger Brünnlein an den angewandten Orten gehauwen/ darauß auch warm vnnd kalt Wasser neben einander laufft. Die recht Brunnstuben oder Waag/ ist von vberzientem Kupffer gedeckt/ nicht anderst/ dann wie man bey vns den Rundellen pflegt Hauben auffzusetzen. Dieses Gedach hat viel Löcher/ darvon man in dem Bad vberflüssig Liecht oder Helle hat. Der Kasten/ darinn das Wasser begriffen/ ist von Marmorstein gemacht/ wie auch beynahe das gantze inwendig Gebeuw. Neben diesem jetzt beschriebenen Kasten/ hat es auch bey seits kleine neben Kästen/ oder Kessel/ dem grössern sonst allerdings gleichförmig: aber von Marmorstem verschlossen/ als ob es sondere Bäder weren. Man gehet durch Thüren hinein/ darfür aber nur ein Tuch gehenckt wirdt. Als wir etwan auff ein halbe Stund gebadet/ eilten wir widerumb den Schiffen zu/ vnnd kamen zum Nachtessen.

Verehrung eins Gefangenen.

Baldt darauff brachten die Türcken/ als wir noch vber Tisch sassen/ ein gefangenen Christen/ so ein Teutscher/ vnnd von Leiptzig bürtig. Den verehrt der Basscha vnserm Herrn Ambassador zum Abschied. Der arm Gefangene lobte Gott von Hertzen/ vnnd danckte auch dem Herrn Abgesandten. Dann er Sein Gnad ein sonderlich mittel von Gott verordnet/ seiner erledigung zu seyn vermeynt: vnnd sagte auch/ jhn bedüncke/ wie er jetzt im Himmel/ vnnd von neuwem geborn wer. Es bate wol der Herr für einen/ so zu Canischa ein Bauwmeister gewesen/ Arconat genannt/ vnnd zu Ofen in gefengnuß ward verwaret: aber man kundt auff das mal nichts verrichten.

10. Septemb.

Nach diesem seind wir ein mal von Ofen abgeschieden. Da hab ich gesehen/ wie man die Schiffbrücken/ von deren oben gesagt/ ein wenig auffbösen müssen: damit vnsere Schiff durchfahren kündten. Vnnd ist nicht wenig gefahr darbey. Gleich ob der Schiffbrücken lendeten die Türcken wider auff ein neuwes zu/ vnd führeten vnsere Schiff mit Seylern vom Land hindurch.

Ehe dann ich aber jetzt weiter fortschreite/ wil ich allhie verzeichnen alle die Personen/ so mit dieser Bottschafft ghen Constantinopol gezogen seind. Dann daß ichs biß hero nicht vermeldt/ ist die vrsach/ weil die Sag gewesen/ es würde der Bassha von Ofen nicht alle passiern lassen. Dann bey keiner Bottschafft/ sonderlich so allein die Præsent gelieffert/ nie so viel Leut gewesen seyn sollen. Weil aber wir zu Ofen alle durchkommen/ kan ich dest gewisser die Personen verzeichnen.

Herr Heinrich/ Herr von Liechtenstein vnnd Nicolspurg/ ꝛc. Röm. Key. Mat. est. Abgesandter.

Folgen die Personen/ so an deß Herrn Ambassadors Tafel gesessen.

Herr Carl von Dietrichstein/ Freyherr zu Holenburg vnd Finckenstein.

Herr Wolff Vngnad/ Freyherr zu Sonneck.

Hans Vlrich Herr von Starhemberg.

Sigmund Ludwig Herr zu Polheim.

Herr Hans Bernhard von Lembach.

Georg Hartman Herr von Liechtenstein/ deß Herrn Ambassadors Bruder.

Herr

Herr Steffan von Rewa/ ein Vngar.
Hans Lewenklaw.
Antoni von Stamp.
Georg Rothuet.
Hector von Eltz / Hofmeister.
Georg Andre Freyherr von Bucheim.
Wilhelm von Dietrichstein.
Frantz Georg Oberdorff.
Melchior Besolt.
Maximilian Mager von Furstatt.

Die Cammer Jungen.

Wolff Martin Heyden/ zum Dorff.
Joachim von Buchta.
Christoff von Glaubitz.
Burckhart Löffelholtz von Kornburg.

Folgen die andern Officirer / auch die sonsten auffgewart / vom Adel / vnnd andere.

Hans Jacob Egloff/ Stallmeister.
Hans Burckleitner/ Kuchelmeister.
Karl Heyden/ Kellermeister.
Item ein Vngarischer Schneider.
Horwat Peter/ Dolmetsch.
Georg Gartman / Tafeldecker.
Barthlome Gebhart/ Apotecker.
Martin Michel/ Balbierer.
Magnus Kornblum/ Goltschmidt.
Item ein Vngarischer Trummeter.
Item ein Schmidt.

Ausserthalb deren/ haben auff S. G. gewart.

Jacob Mülich.
Victor Rehlinger.
Georg Rauch.
Hans Basilius von Hohenwart.
Christoff Werius.
Johannes Staffeld/ der sich Procurator genennt.

Folgen der Herrn Jungen/ vom Adel/ vnd andere.

Hector von Ehrenauw.
Caspar von Abschatz.
Michel Himperger.
Deß Herrn von Lembachs Jung/ ein Poläck.
Christoff Sigmund von Pranck.
Wilhelm Brom/ ein Preuß.
Christoff Leupart.
Ernst von Schlichting.
Friderich von Nowigk.
Jacob Artner.
Melchior von Zedlitz.
Jonas von Redern.
Sigmund von Paradeiß.
Wolff Lambeck.

Item Köche / Meister Hans Rinner/ Meister Greger / deß Herrn von Aitzing Koch. Vnnd zugebne Köch / Steffan / vnnd Michel Rotman. Item ein Einkauffer.

Item seind gewesen in einer Summa / der Gutscher vnnd Vorreitter / 33. oder 34. Personen.

Der Rossz oder Pferd in alles/ 66.

Also seind wir jetzt hie erzehlte Personen mit einander von Ofen hinweg gezogen / vnnd haben vns die Türcken widerumb mit sechs jhrer Schiff (ohn vnser fünff Schiff / dafür sie die jrigen gespannt vnd angebunden) gleytet / durch Rudern fortgezogen / vnnd geführt. Auch seind vns/ ein Beg / Türckischen Herrn Stands/ drey Tzauschen / vnd drey Janitscharn/ als Gleytßpersonen vnnd Führer / zugeben worden: die mit vns biß ghen Constantinopol ziehen solten. Gleytßleut.

Auff das Frühmal seind wir ghen Ratzkowi oder ghen Rätzenmarckt kommen/ welcher Ort noch von den gehuldigten Vnderthanen/ das ist / die zugleich dem Türckischen Sultan/ vnd der Cron Vngarn / Tribut reychen. Vnd seind diesen Tag an diesem Ort still gelegen. Ratzkowi.

11. Septemb. Paxi. Deß andern Tags seind wir in aller frühe auffgewesen/vnd in ein fahren biß ghen Paxi kommen/ welchen Ort wir etwan vmb zwey Vhr nach Mittag erreycht/ vnnd gleichßfalls allda deß Tags still gelegen. Angezogene Flecken seind noch von den gehuldigten Baurn. Darumb auch was daselbst von Christen vorhanden/ essige Speiß hergeben haben müssen.

12. Tolna. Nachfolgenden Tags seind wir vmb Mittagzeit ghen Tolna kommen. Ist ein schöner Marckt/ oder Vngarische Statt/ da allerley sachen wol zubekommen: vnd ist (wie ich verstanden) der letst Ort von den gehuldigten Vnderthanen. Es hat auch gar viel Christen daselbst/ also/ daß sie auch ein eigne Kirchen innhaben/ vnd halten ein Euangelischen Prediger oder Kirchendiener. Deß tags seind wir auch allda still gelegen/ auß vrsachen/ daß wir vnsere Schiff auff zween Tag musten prouiantiren. Dann fürbaß hinvnter nicht solche Flecken oder Oerter angetroffen werden/ da allerhand Speisen vnnd Wein zu finden. Wie wir dann deß andern tags allbereyt gesehen/ daß an beyden Gestaden der Tunauw lauter Gehöltz vnnd Gestäud/doch schöne lustige Auwen seind: welche gleichwol ohn zweiffel sumpffige Ort seyn werden/ weil sie von Leuten vnbewohnt bleiben. Wir haben deß Tags nicht mehr/dann zwey Dörffer gesehen/ vnnd haben auch vor Nachts nicht zugelendet: sonder als es vmb Mittagzeit gewesen/ die Schiff zusammen gestossen/ vnnd vnter allem essen fortgefahrn.

Euangelisch Prediger zu Tolna.

13. Deß andern Tags seind wir gleichßfalls zwischen Auwen gefahrn/ vnd deß tags kein Dorff gesehen. Bißweiln fanden wir etwa Vihe/ darbey zu vermuhten/ daß Einwohner vorhanden/ aber etwas weit vom Wasser gesessen. Deß Nachts spat lägerten wir vns bey einem Schloß/ Erdeud genannt/ so an der Tunauw gelegen/ auff einem Berg/ vnnd seind etliche Mülen auffm Wasser darbey. Auch laufft daselbst das Wasser Draus/ oder Drag/ in die Tunauw.

Erdeud.

Drag laufft in die Tunauw.

14. Walcowar. Nechstfolgenden tags kamen wir zu einem Marckt gar zeitlich/genannt Walkowar/das ist/Valentini oder Valtins statt. Gleich daran ligt auff einer Höhe/ein ziemlich erbauwt Schloß: vnd hat auch an dem Marckt/ damit man trucken in die Weinberg vnd andere Feldgüter kom̃en mög/ein ziemlich lange Brücken. Dañ so das Wasser ein wenig groß wirdt/ vnd außlaufft/ist die Brücken hoch von nöten/vnd jhrer nicht zu entrathen. In jetztgemeldtem Marckt haben wir vns widerumb mit Prouiant versehen/ die vns allerdings auffgangen war. Als dann/ nach beschehener fürsehung/seind wir fortgezogen/ vnd für ein lustig Stättlein kommen/ Illoi geheissen/welches ein wenig auff der Höhe ligt/ vnnd fleusst gleich vnten die Tunauw für. Darumb dann das fürrinnend Wasser/ die höhe/ auch sonst die weite vmbligende Felder/ diesem Ort ein schönen Prospect oder Außsehen schöpffen.

Illoi.

Scherweh. Deß Nachts seind wir zu Scherweh ankommen. Ist ein Flecken vnnd ein Schloß auff etwas höhe gelegen. Dazumal seind vnsere Schiff vngleich/ vnd je eins später/ dann das ander/ zu Land gekehrt: vnnd ausserthalb deß Hofmeisters Schiff/ den vbrigen allen vngelegenheit zugestanden. Vnser Schiff selbst/ auff welchem der Herr Ambassador fuhr/ hat auff einen grossen Stock angestossen: vnnd da derselb fester eingewurtzlet/ dann er gewesen/ nicht geringer schaden darauß wer erfolgt. Weil er aber etwas ledig gestanden/ vnnd deß Schiffs lauff nachgeben: hats kein ander jrrung bracht/ dann daß es ein Brett oder zwey abgerissen. Das eine Rossschiff ist in ein Mülen hinein gefahren/ dieselb zu scheittern gericht/ vnd hat das Schiff vom Anstoß auch ein Loch gewunnen. Lang hernacher kam das Kuchenschiff. Klagten sich auch/ wie sie in einen Würbel gerahten/ der das Schiff zweymal vmbgetrieben/ balde darauff sonsten auffgefahren weren/ damit sie sich nicht wenig gesaumbt. In voller Nacht sahen wir das ander Rossschiff auch herbey kommen. Die zogen gleichßfalls ein auffstoß an/ vnd wie sie damit sich verspätet. Daß sich nun diß tags die jetzt erzehlte vnordnung bey vnsern Schiffen zugetragen/ ist nicht auß hinlessigkeit oder vnerfahrung der Schiffleut geschehen: sonder auß vrsachen/ daß der Enden die Tunauw eng/ vnd viel Mülen hat/ dadurch die Schiffahrt gejrret/ vnd etwas sorglich gemacht wirdt. Zu dem vns auch die Nacht vberfallen hatte.

Nach-

Nachfliessenden Tags führen wir widerumb für ein Schloß/ auff einem Berg gelegen/ darbey ein Flecken vnter dem Berg: vnnd wirdt Petrowar auff Vngarisch/ sonst Petri Varadinum genannt. Das Schloß ist wol etwas weitleuffig/ aber schlecht/ dannoch mit einer Ringmaurn vmbgeben/ vnnd das Geländ sehr schön. 16. Petrowar. Zu Mittag zeit kamen wir zu einem grossen Flecken/ Carlowitza genannt/ an welchem Ort sehr guter Wein wächst/ vnnd meins bedünckens/ haben wir von Wien auß kein bessern getruncken. Es hat auch der Wein ein schöne Farb/ vnnd ist gantz lauter: welche Qualitet bey den Vngarischen Weinen sonst nicht zu suchen. Die Innwohner dieses Marckts seind mehrertheils Christen/ vnnd haben auch diese die Prouiant vnnd Fütterung her geben. Aber hie kan ich nicht vngemeldt lassen/ daß ich zuvor/ wann ich gesehen/ die armen Christen Prouiant herreychen/ hertzlich mitleiden mit jhnen gehabt: vermeynend/ sie müstens an jhrem Halß ersparen/ vnnd vmb sonst auff die Schiff liefern. So bin ich aber hernacher verstendigt worden/ daß sie das jenig/ so sie hergeben/ dem Türckischen Keyser an der Järlichen Steur abziehen. Dann die Türcken mit den Christen noch in Vngarn gesessen/ nicht also tyranniseren dörffen: als mit den jenigen/ so baß der Porten zu/ hinein wohnen. Darumb was die Christen/ wie jetzt berührt/ auff die Schiff geben/ nicht vmb sonst dargereycht wirdt: allein außgenommen/ was etwan die Christen daselbst auß eigenem trieb/ jhr guthertzig Gemüt dadurch zu erzeigen/ vnd vns zu empfahen/ den Herrn Ambassadorn pflegen verehren: welchs mehrertheils von Obs/ vnd Brot ist/ vnd bißweiln Hüner: da hinwiderumb jhnen/ angesehen jhr Armut/ vnd andere gelegenheit/ von gedachten Herrn Gesandten etwas geschenckt wirdt. Carlowitza. Wein daselbst. Waher man Prouiant für die vnsern neme.

Zu Nachts blieben wir zu Salankemen. Ist ein Schloß vnnd ein Stättlin/ nicht von schönen Heusern oder Gassen: sonder allein vmb der Ringmaur willen/ also zu nennen. Gleich gegen vber/ jenseit der Tunauw/ fleußt in die Tunauw das Wasser Teissa/ zu Latein Tibiscus genannt/ so auß Sibenbürgen durch Obern Vngarn rinnet. Nach dem Essen zu Nachts/ trieben vnsere Türckische Gleyts vnnd Schiffleuth auff jhr Manier etliche Spiel vnd Kurtzweil/ vber die massen Närrisch vnd Barbarisch. Dann sie nichts ohn geschrey/ getümmel/ toben vnd wüten verrichten können: vnangesehen/ daß sie beharrlich/ Tags vnd Nachts/ mit schwerer Arbeyt vber die massen abgetrieben worden. Salankemen. Die Teissa lauffe in die Tunauw.

Nachleuchtenden Tags sind wir zeitlich ghen Beligrad oder Griechischen Weissenburg kommen. Ist ein ziemlich grosse Statt/ vnd ein Castell auff etwas Höhe/ wie auch ein theil der Statt/ gelegen. Auff einer Seiten läufft die Tunauw für/ auff der andern Sauus/ oder die Saw/ so im Fürstenthumb Crain entspringt/ vnd endet jhren Lauff bey jetzberührter Statt/ deren Administration stehet bey einem Sanzacbegen. 17. Beligrad.

Deß andern Tags seind vnser etliche in die Statt gangen/ in welcher ich nichts füruemlicher zu sehen achte/ dann das Kauffhauß/ so sehr wol erbauwt. Hat ein schönen weiten Hof/ in der mitte ein Brunnen/ vnnd darnach schöne weite gewelbte Geng in denen Gaden oder Gewelbern/ darinnen die Krämer feyl haben. Vnnd ist das gantze Gebäuw mit Bley gedeckt/ wie auch das Schloß mehrertheils/ vnnd jhre Moßkeen oder Tempel. An diesem Ort hab ich/ für mein Person/ die ersten Büffelochsen gesehen. An diesem Tag zu Abends/ haben wir vns zur Landtreyß gerüst/ vnnd alles das jenig/ so wir in Schiffen hatten/ auff die Kutschen geladen. Alsdann anbrechenden Tags von Griechischen Weissenburg abgescheiden/ in Anzahl Kutschen/ wie folgt. 18. Kauffhauß zu Beligrad. Die Landtreyß gehet an. 19.

Erstlich waren der Herrn Kutschen fünff. So dann deß Herrn Ambassadors Heerwagen. Darnach seind gewesen acht Landtkutschen. Zu denen hat der Hofmeister zu Weissenburg drey auffgenommen/ zween für Küchel vnd Köch/ vnd einen für die Krancken. Zahl der Kutschen.

Das Läger diß Tags ist gewesen zu klein Bulcowar oder Bucowar/ da wir die erst Carauasarai gehabt/ zur Herberg. Vnter Wegen haben wir gesehen ein alt Schloß auff einem sehr hohen Berg ligen/ welches vor Jaren der Türckischen Keyser Brustwehr gewesen sol seyn/ zu bekriegung der Kron Vngarn. Die Landtschafft von Bucowar.

Seruia/Sirfen Land. Weissenburg auß/ heißt Seruia: nicht ein vngelegen Land/ da es nur erbauwet wer. Da findt sich ein solch verlassen wesen/ daß etwan in fünff oder sechs Meiln/ wenig Leuth gesehen werden: also/ daß zwischen den gemeinen Carauasaraien nicht leichtlich Innwohner werden gefunden. Vnnd seind auch die Carauasaraien selbst so schlecht zugericht/ daß sie bey vns den Stellen nicht zu vergleichen.

20. Die andere Tagreyß zu Land/ ist gewesen ghen groß Bulcowar oder Bucowar.

21. Die dritt/ ghen Wadaschin oder Badotschin.

22. Die vierdt/ ghen Jagodna. Jst ein schöner Marckt oder offenes Stättlin/ hat etliche von Stein auffgebauwene Carauasaraien. Es seind auch allda zwo schöne Moßkeen/ beyde mit Bley gedeckt. In der Obern ligt ein Beg mit seinem Sohn begraben. Beym Tempel hats auch ein Brunnen/ darbey sich die Türcken waschen/ jhrem Brauch nach/ ehe dann sie in Tempel gehen. Es hat auch sonst im Marckt zween Brunnen/ aber nicht gut Wasser: wie wir noch bißhero nicht vber zween guter Brunnen von Wasser gefunden. Seind gleichwol schön gebauwet/ vnnd eingefasset mit Steinen: also/ daß man die Stuben nicht sicht/ vnnd dringt das Wasser durch ein Röhr in ein Steinern Kasten/ so gebogen in das Gemäur ghauwen. Vnnd auff die Form seind gemeinglich die Türckischen Brunnen gemacht. Jn obberührtem Marckt hats auch ein hübsch Bad/ darinn ich gebadt. Jst nur zum schwitzen dienlich/ vnd nicht mit Wasser zugericht/ wie das zu Ofen: aber doch demselbigen nicht viel vngleich. Dann es auch von Marmorstein. Sonsten hat es noch fast in allen Flecken/ durch welche wir bißhero gereyset/ gar feine Bäder. Dann diese vier stück/ nemlich Bäder/ Brunnen/ Moßkeen oder Tempel/ vnd Carauasaraien/ bawen die Türcken am aller besten. Deß tages war in vielgedachtem Marckt ein Türckische Hochzeit. Da hab ich gesehen/ daß sie zu jhr Mahlzeit ein gantz groß Schaf gebraten. Zu Nacht seind die Türcken von der Hochzeit/ mit einem von Tuch gemachten Camel/ viel angehenckten Schellen/ vnd vorgehenden Trummel vnd Pfeiffen/ im Marckt hervmb gezogen.

Jagodna.

Böß Wasser in Vngarn/ vnnd noch weiter.

Die 4. besten Gebäuw der Türcken. Pandect. cap. 20.

Türckisch Hochzeit.

23. Die fünfft Tagreyß war ghen Barakin. Auff diesem Weg/ von Jagodna auß/ etwan ein Meil/ muß man vber ein Wasser/ genannt Moraua/ welches wol nicht so gar klein/ dann man sonst gemeinglich in Schiffen mit Rossz vnnd Wägen muß vberfahren: aber weil diß Jar so ein truckener Sommer gewest/ haben wir mit vnsern Gutschen wol hindurch können fahren. Bey gemeldtem Wasser sollen sich beyde Landtschafften/ Seruia vnnd Bulgaria scheyden/ wie mans gemeiniglich dafür helt. Jch muß auch das von Seruia melden/ daß wir in diesem Land kein tropffen guten Weins getruncken haben/ sonder seind die Wein alle roht/ saur/ vnnd rauch. Barakin ist ein schlecht Dorff/ hat aber ein schöne Carauasarai/ die von Steinen auffgemaurt/ vnnd mit Bley gedeckt: hat auff beyden seiten Rauchfäng oder Camin/ vnnd bißweiln Nebenkämmerlin/ darbey sich fürreysende Leuth zu Winters zeiten auffenthalten müssen/ vnnd darbey kochen. Sonsten eigentlich zu reden/ ist ein gemeine Türckische Carauasarai nichts anders/ dann ein grosser weiter Rossstall/ da etwan auff hundert oder mehr Pferd vnterzubringen: vnd ist auch zu diesem Nutz vnnd End allein gebauwet. Die Leuth behelffen sich wie sie mögen vnd können. Die Türcken geben mehr achtung auff die Pferd/ dann auff sich selbs. Zu Barakin hab ich einen Türcken gesehen/ so von Vberlingen am Bodensee bürtig/ vor 30. Jaren bey Ofen gefangen/ vnd zum Türcken worden. Dessen ich darumb gedencken wöllen/ weil ich selbst gehört/ daß dieser Mann sein Teutsch beynahe gar vergessen/ da ich zuvor nicht vermeynt hette/ daß einem/ so zu seinen Jaren kommen/ sein angeborne Mutterspraach solte abfallen vnd außschwitzen. Zu Griechischen Weissenburg haben wir auch ein Weib gefunden/ so ein Kind von Wien/ die noch weniger Teutsch/ dann dieser Mann/ kundte: sagt/ sie hett die Teutsche Spraach gar verlorn/ vnnd gab dannoch zu verstehen/ wie sie zu zeiten/ als Herr Lazarus von Schwendi Toggai eingenommen/ gefangen worden. Jhr Vatter wer ein Harschier bey Keyser Ferdinanden gewest. Vnd meldeten diese beyde Personen/ es were besser in Teutschland zu seyn.

Carauasarai.

Die

Die sechst Tagreyß war zu deß Hassan Bassicha Carauasarai. Hat darumb den Namen/ weil dieser Bassicha das Losament gebauwt. Ist auch ein Dörfflin darbey. 24.

Gleich zur Ankunfft trug sich ein Widerwillen zu/ zwischen den vnsern vnd den Türcken. Die Tzauschen vnd Janitscharn eilten mit jhren Pferden strack der Stallung zu. Diß verweiß jhnen vnser Dolmetsch/ Horwat Peter/ sonst ein erfahrner Mann/vnd der damals biß in die dreyssig mal diese Reyß auff Constantinopol gethan: vermeynte/ sie solten vnsere Pferd/ oder doch zum wenigsten deß Herrn Ambassadors Leibpferd zuvorderst einstellen lassen/vnd alsdann die jhrigen auch einziehen. Darauff der ein Tzausch/ so der jüngst vnter jnen/ vnsern Dolmetschen mit dem Fuß stieß/ vnd sich gegen jm etwas vnbescheiden verhielte: dessen sich der Dolmetsch gegen Herrn Abgesandten hart beklagte. Darauff alsbald S. G. die Türcken für sich fordern/ auch jhnen deß Tzauschen geübten muhtwillen fürhalten ließ. Nach angehörter jhrer vnerheblichen Antwort/sprach Seine Gnaden jhnen auch zum theil selbst in Böhemischer oder Schlauonischer Spraach/ dero diese Türcken kündig waren/ gantz ernstlich zu: vnnd wolte/ sie solten den Tzauschen mit Priglen lassen abschmieren: oder er wolt ein Curier zu rück ghen Ofen schicken/ sich der vnbescheidenheit gegen dem Bassicha zu beschweren/ vnnd nicht von Nissa (dahin wir deß andern Tags kommen solten) weichen: biß S. G. Antwort vom Bassicha bekommen: oder aber wolte mit den Præsenten wider zu rück fahren. Die Türcken hielten lang widerpart/ brauchten viel entschüldigens/ vnd auch bittens für jhren Mitgesellen: Aber als sie endtlich deß Herrn Gesandten ernst sahen/ ergaben sie sich darein/ vnd sagten/ sie wolten Seiner G. keins wegs sich widersetzen/ sonder dero willen ein genügen thun. Vnd wurden von S. G. auß den vnsern alsbald verordnet/ der Hofmeister/ vnnd Hans Löwenklauw/ daß sie bey der Execution seyn solten. Als nun vom Begen einer bestellt/ der den Tzauschen abschmieren solt/ in beyseyn der Verordneten vnd deß Dolmetschen/ vnd der Thäter gantz trauwrig sein Straff für Augen sahe: gieng der Dolmetsch Horwat Peter selbst zu gesagten Verordneten/ vnnd zeigt an die gefahr/ so jhm möcht künfftig heimlicher tückischer weiß von Türcken auß rachgierigkeit widerfahren/ daß er etwan vnvorsehens vmb sein Leben keme/ weil wir in jhrem Land weren. Vermeynt/ es wer an bißher erzeigtem ernst gnug: vnnd bat/ sie wolten selbst neben dem Begen/ vnnd den andern Tzauschen vnnd Janitscharn/ für den Herrn kehren: vnnd ein Fürbitt thun/ damit dem Tzauschen auff dißmahl die Bastonada/ oder besser zu reden/ die Carabazzada (weils der Orten mit einem Carabatz oder Ochsenzeen geschehen pflegt) nachgelassen würd. Darauff zeigten die Verordneten dem Beg vnd andern an/ sie wolten jhrenthalben noch ein Fürbitt neben jnen thun/ vnd versuchen/ ob man gnad möcht erlangen. Zohen also für S. G. ins Gezelt/ vnnd nach der vnseren beschehener Intercession/ baten die Türcken hoch/S. G. wolte dem Thäter die Buß nachlassen. Solte dergleichen Vnordnung nicht mehr fürgehen/ noch jhres theils hinführo zu einigem Widerwillen vrsach geben werden. Darauff ward solches/ in betrachtung obangeregter vrsach/ deß Dolmetschen gefahr vorzukommen/ erlangt. Es vervrsachte den Herrn Legaten auch/ daß S. G. gegen den andern Türcken mit ernst/vnd gegen dem Tzauschen mit etwas scherpffe verfahren wolte: weil sie/ die Türcken/ deß Bassicha von Ofen befelch/ den sie hatten/ nemlich alle Notturfft von Füterung/ Speiß/ vnnd Tranck/ der Bottschafft reichlich zu verschaffen/gantz fahrlässig nachsetzten: also/daß S. G. getrieben worden/ etlich mahl von eignem Gelt einkauffen zu lassen: da doch die zugeordneten Führer vnd Gleytsleuth ein stattliche summa Thaler vom Türckischen Keyser entpfangen/vnsere Bottschafften von Ofen zur Porten zu verzehren. Nun hat sich befunden/ als die vnsern ein mahl oder zwey auff den gantzen Hauffen einkaufft/ daß ausserthalb der Fütterung/ gar ein geringe Anzahl Thaler deß tags auffgangen. Darbey zu spühren/ daß sie/ die Führer/ ein guten Nutz vnd Vberrest für sich davon einziehen vnd behalten: vnd hat der Herr jhnen solches auch damals mit gebürendem ernst lassen anzeigen/ vnd verweisen: neben erjnnerung/ sich hinfüro dermassen auch dißfalls zu verhalten/ damit er nit vervrsacht würd/ sie künfftiglich bey der Porten verklagen zu lassen. Welches dann nach diesem tag jhnen ein forcht eingetrieben/ vnd vns gar wol ersprossen.

Widerwill zwischen den vnsern vnd Türcken.

Herrn Heinrichs von Liechtenstein Ernst wider vnsere Türcken.

Carabazzada.

Deß Türcken Vnkosten auff vnser Ambassadorn.

Die

Von Gleytsleuthen / wie starck die gewesen.

Die Führer auff dieser Reyß seind gewesen/wie zum theil auch oben gedacht/Ein Beg/ drey Tzauschen oder deß Türckischen Keysers Hofdiener / wie bey vns die Hofdiener vom Adel: drey Janitscharn / sampt den Dienern. Haben siben Wägen oder Kutschen gehabt/ vnd seind auch eins theils geritten.

25. Nissa.

Die sibend Tagreyß war ghen Nissa. Diese Statt Nissa/sol zuvor Nessus oder Nissus haben geheissen. Ist ein alte fürnehme Statt gewest / aber jetzt von Türcken jämmerlich verwüst. Man sieht allda noch alte stück der Stattmaur vnnd Pasteyen/ vnd Gewelber vnter der Erden. Ligt gar in Bergen/ vnd ist doch ein weites Thal/ vnd fleußt ein Wasser darfür/ gleichßfalls Nissa genañt/davon die Statt den Namen hat. Wir haben auch das Wasser zeitlicher antroffen / vnnd gemeiniglich auff der rechten Handt gehabt. Nahend daselbst herumb/ vmb das Gebirg/hat es warme Wasserquellen. Ist ein fein lustig fruchtbar Ort. Wir haben vnser Losament allda im Spital oder Imaret gehabt / so nicht ein vnebne gelegenheit. Bey deß Spitals Tempel hat es ein Nebencapell / so deß Hassan Begen Begräbnuß ist. Deß folgenden Tags seind wir zu Nissa / dem gemeinen Brauche nach / still gelegen: damit Mann vnd Rossz außruhete.

Nissus oder Nissa/Fluuius.

Thermæ.

26.

27.

Die achte Tagreyß war ghen Curitschesma. Musten vber ein ziemlich Gebirg fahren. In diesem Dorff hat es (wie gemeinglich in Bulgarischen Dörffern) mehrer theils Christen / oder lauter Christen. Die Türcken halten sich lieber in Stetten vnd Märckten auff/vñ die geringfügigen Ort lassen sie den Bulgarischen Christen: welche/ so sie anderst gelegenheit darzu haben/gern Wein bawen: bey welchen auch aller Wein/ den wir getruncken/ genommen vnd gekaufft worden. Dann die Türcken dem Weinbauw/wegen jhres Gesatzes/in welchem der Brauch deß Weintrincken verboten/nicht obligen. Die Burgarische Christen seind schlechte arme Leuth/ die sich gering vertragen. Das fürnembst vnd diesen Leuthen beschwerlichist Einkomñen/ das der Türckisch Keyser von jhnen hat / ist der zehend / den die Christen zu gewissen Jaren (vermeyn im dritten/ oder aber im fünfften Jar) von jhren Kindern geben müssen: welche Hauffenweiß ghen Constantinopol geführt/ in ein sonders darzu erbauwt Hauß inlosirt/ zu allerley Handtierung/ nach außweisung jhrer Art vnd Eygenschafft/ gezogen vnd abgericht/ mit Speiß/ Tranck/ vnnd Kleydung der gebür nach/ erhalten werden. Sie die Bulgarer / was von Mannen / halten sich beynahe den Türcken in Kleydung gleich. Die Weiber aber vmb so viel anderst / daß sie mit offenem Angesicht sich sehen lassen: da die Türckischen Weiber verhüllt vnd vermumbt einher ziehen. Auch tragen diese Röck von grobem Leinwat/ vnd je mehr mit Farben das Kleyd außgearbeyt/ je schöner sie es achten. Jene tragen lange Kleyder/ fein Erbar. Diese behencken sich mit mancherley Spangen/ vnd andern seltzamen Sachen/ besonders an Ohren / daß solche Ohrspangen bald ein halb Pfundt wegen/ vnnd lassen jhr Haar lang hinab hangen/ auch wunderbarlich eingeflochten: jene (wie jetzt gehört) seind allerdings verhüllt/ allein in Heusern gehen sie etwan offen.

Dörffer der Christen.

Stett der Türcken.

Burgari. Bulgari.

Zehend der Christen Kinder.

Bulgarischer vnd Türckischer Dracht vergleichung.

28. Pirot.

Die neundte Tagreyß war ghen Piro. Ist ein Stättlin oder Marckt / ligt an einer schönen Ebnen. Zuvor musten wir vber ein hoch Gebirg / vnnd Felssigen Ort ziehen. So dann in einem langen Thal. Beym Stättlin Pirot/ ligt auff einem kleinem Felsen ein alt öd Schloß. Ein Meilwegs darfür hinauß / hat es ein Brunnen: bey welcher Gegne Keyser M. Antonius / so vor 1400. Jaren regiert / die Gothen/ (ein Teutsch Volck) geschlagen vnnd erlegt sol haben. Deßhalben jhm zu Ehren ein Trophæum oder Siegseul auffgericht/die gleich an gemeldtem Brunnen stehet. Vnd ist ein runder Stein / vngefährlich eins halben Manns hoch / mit einer Griechischen Inscription / die vns nicht leicht zu lesen gewest / besonders in einem strengen fürreysen. Jedoch hats obgemeldter Löwenklauw.

Trophæum eins Keysers wider die Gothen.

29. Tragomanli.

Die zehend Tagreyß war ghen Dragomanli. Ist ein liederlich Bulgarisch Dörfflin/ dem Mehemet Bassecha zugehörig/ allda wir kein Wein haben können.

30. Sophia.

Die eilfft Tagreyß war ghen Sophia. Ist in denen Landen ein ansehenliche berühmpte Kauff oder Handelstatt. Hat gleichwol kein Ringmaurn/ wie die Gassen auch nicht gepflästert. Ist sonsten an einem sehr lustigen ebnen Ort gelegen.

In

In der Statt/ hat es viel Juden/ welche auch die fürnemiste Gewerb führen/ vnnd haben ein Synagog oder Schul. Auch findt man viel Garküchen in dieser Statt. Vnser Herberg ist gewesen in einer schönē Carauasarai/darbey ein Türckisch Münchkloster/stattlich vnd wol erbawt. Das Kloster sampt dem Tempel ist lauter ein Creutzgang/in welchem auch der Münch Cellen seind. Der Gang mit den Cellen ist mit Bley gedeckt/ vnd auff dem Dach vber ein jede Cellen ein Hauben/ wie man vber die Rondel pflegt zu setzen/ darbey noch ein höhers Thürnle/darauß der Rauch von den Cellen gehet. Dann die Münch jnen selbst in jren Cellen kochen/vnd haben kein Conuentstuben/ wie vnsere Münch. Verrichten auch jren vermeynten Gottsdienst mehrer theils mit lesen vnd beten in jren Cellen. Man findt etwa vnter jnen/ die ein wenig auff Seitenspiel können/oder auch schnitzlen: wie dann an diesem Ort einer war/ der wunder subtiel von Persischem Papier allerley Blumwerck/Thier/Moßkeen/Bäum/vñ andere Sachen/ mit einer kleinen Scheer schneiden kundt/auch dieselbigen künstlich geschnittene Sachen den vnsern verkauffte. Diese Münch haben auch im brauch/ daß sie sich selbst in die Haut brennen: also/ daß bey etlichen nicht ein Handt zu legen auff jhren Leib/so vnverletzt were. Vermeynen hiemit grosse Gnad bey Gott zu erlangen. In diesem Kloster hats ein Stifftung von einem Bassha / daß allen fürreysenden Leuthen / so viel deren/ ein Schüssel mit Reiß / darinnen ein stück Schaf oder Hannelfleisch / sampt einem Brodt/gereycht wirdt.

Münchklöster in Türckey.

Vbung etlicher Münch.

Cauterla der Münch.

Den andern Tag seind wir/ dem gemeinen Brauche nach/ zu Sophia still gelegen: an welchem tag die Frantzösisch Ordinari Bottschafft / von Constantinopol ziehende/ daselbst ankommen. Octob. 1.

Die zwelffte Tagreyß war ghen Elliklissa. Ist ein schlecht Bulgarisch Dörfflin/ wirdt mehrer theils oder gar von Christen bewohnt. Ligt auff einem Berg. Wir haben auch deß Tags vber ein ziemlich hoch Gebirg reysen müssen. In diesem Dörfflin haben wir ein alten Türckischen Bauwren gesehen/ so ein Kind von Wien/ vnd zur zeit/ als der Türck von Wien abgezogen / Kindsweise von dannen hinweg war geführt worden. 2.

Die dreitzehend Tagreyß war ghen † Gelderbend. Ist ein schlecht Dörfflin/ fast von Christen bewohnt. Diesen Tag seind wir vber das höchste Gebirg auff dieser Reyß gezogen. Vnd wirdt dieser Berg von den alten Poeten vnd Historicis / Rhodope genannt: in welchem der Hebrus/auch bey den Alten ein bekandter Fluß/entspringt. Vmb diese Gegent ist auch Mons Hæmus/oder Hæmi Montes: deren alle gedencken fürnemlich Ouidius vnd Virgilius. In diesem Gebirg hat es ein lange Clausen/darinn etwan vor Jarn ein vest Schloß oder Statt gelegen / an einem sehr vnehrnem Ort: wie in dem Begriff hervmb alte stück von Gemäur solches außweisen / vnd bezeugen. In derselben Clausen hat der letste Despot oder Fürst vnd Her: Bulgariæ / oder Mysiæ superioris/ Marco Cralowitzo geheissen/ (von welchem / vnnd seiner Ritterlichen Gesellschafft/die Landtleuth noch auff Dato ein Erblich Lied in Crabatischer spraach singen) sich lang vor der Türckischen Macht vnd Gewalt auffgehalten vnd beschirmet. Derhalben auch vermuhtlich/daß eben gemeldter Ort wegen beschehenen widerstands dest heßlicher geschleyfft vnd zerstört worden. 3.

† Capisi Derbend.

Rhodope.

Hæmus.

Marco Cralowitzo Despota.

Bey obgedachtem Nachtleger Gelderbend / da oben am Dorff ein Brunnen/ (daran sich viel gute Leuth / so zu vnterschiedlichen zeiten ghen Constantinopol gezogen / geschrieben) hinterlassen wir Bulgariam oder Mysiam superiorem / vnnd lassen auch zur lincken Handt Mysiam inferiorem / wie zu der rechten Macedoniam / vnnd kommen in Thraciam.

Grentzen der obern vñ vndern Mysiæ/ Macedoniæ/ Thraciæ.

Von Bulgaria in gemeyn zu reden / ist solches von Feldern / Heiden / Gehöltz/ Bergen/ Thälern/ Wassern oder Bächen / ein sehr lustig Land: aber nicht viel besser/ dann wie oben von Seruia gesagt/erbawt. Wir haben auch in diesem Land wenig guten Weins getruncken. Vnd ist nicht deß Lands oder Gewechs / (dann die Weinbeer vber die massen gut) sonder die schuldt / daß die Einwohner keine Keller haben / die sie gar wol haben köndten. Sie legen den Wein/wanns wol geräht/in jre Heuser: da Stuben/Kammer/Küchen/Keller/alles ein Zimmer. Sonst lassen sie jn auch wol vor dem

Bulgarisch Wein.

Hauß

Hauß ligen/ vnd bedecken das Faß mit wenig Reblaub. Ich hab auch gesehen/ daß sie den Wein/ wie sie jhn allerdings in grosse Geschirr/ Büttich/ oder Züber/ nach abgelesenen Weinbern abgepresset vñ eingeführt/ oder von benachbarten Bawrn eingekaufft/ also vor den Heusern auff den Wegen liessen stehen: vnd zu jhrem täglichem brauch/ oder zum verkauff/ darauß liessen: darbey jhr hinlässigkeit vnd faulkeit zu vermercken.

4. Die viertzehend Tagreyß warghen Tatar Basar. Ist ein Stättlin oder Marckt.
Tatar Basar. Basscha von Temeswar. Vnter wegen ist vns der neuw Basscha von Temeswar in Obern Vngarn begegnet/ der allererst von der Porten kam/ vnd an gemeldtem Ort solt eingesetzt werden. War ein alter Mann/ hett ein weissen breyten Bart. Ein theil seines Gesinds schickt er ein Tag vor jhm hin. Bey jhm war noch ein gute Anzahl Hussarn/ vnd ziemlich viel Wägen/ welche die Christen führen musten/ ohn zweiffel in Frondienst oder Robbat. Vber gemeldten Zeug/ wurden gezehlet 30. geladene Mauleseln/ so dann 35. Camel/ auch wol geladen: die/ so ein tag zuvor passiert/ nicht mitgeraitet.

5. Die fünffzehend Tagreyß warghen Philippopoli. Ist ein grosse Statt/ an einer
Philippopoli. weiten Ebne gelegen/ vnd fleust für die Statt hin ein ziemlich Wasser/ doch nit Schiffreich/ Hebrus (wie oben gedacht) von den Alten genannt. Sie hat im hinein ziehen ein kleine Vorstatt/ von welcher in die rechte Statt ein Höltzine Brücken. Vnnd ligt die Carauasarai gleich am Wasser vnd an der Brücken. Dieselb ist für andere sonders bequem vnd lustig.

6. Deß andern Tags seind wir/ nach gewöhnlichem brauch/ allda still gelegen/ aber
Bairam. nicht auß dem Losament kommen/ wie etwan in andern Ruhestetten beschehen. Vrsach dessen/ weil eben auff diesen Tag die Türcken jhr groß Jarfest begiengen/ das sie nach eins Monats vnnd etlicher Tag fasten/ wie es nach Abwechßlung der Monat die zeit gibt/ begehen vnd halten. Es haben aber die Türcken im brauch/ daß sie sich auff solches Fest/ nach verrichtem jrem vermeynten Gottsdienst/ beweinen: vnd sonst durch andere Getränck vñ Mittel/ toll vnd voll machen/ vñ daneben etliche Faßnachtspiel brauchen. Daher der Beg/ so vns geführt/ die Gesellschafft durch den Hofmeister ansprechen vnd warnen lassen/ sie wolten sich auff dißmahl vbrigen spacierens enthalten. Würde einem hierüber schimpff vnd schaden widerfahrn/ solte solches ein jeder für sich selbst haben/ vnd jhme/ dem Begen/ kein verweiß darauß entstehen.

7. Am Soñtag solten wir wol verruckt seyn/ so hat aber der Herr Ambassador/ seiner gesundtheit etwas außzuwarten/ bey den Führern erhalten/ daß sie noch den Tag verzogen.

8. Die sechtzehend Tagreyß warghen Cagiali/ ein schlecht Dörfflin/ vnd von Christen bewohnt.

9. Die siebenzehend Tagreyß warghen Harmandli. Man helt diese Tagreyß für die vnsicherist/ wegen der Martalosen/ oder Strassenräuber. Ist aber vns nichts vngleichs zugestanden. Möchte wol denen gefährlich seyn/ so eintzig oder mit geringer Gesellschafft fürreysen. An diesem Ort läßt sich der Hebrus/ oder wie jhn die Griechen
Mariza. vnd Türcken nennen/ Mariza wider sehen: vber welchen Fluß/ nahendt bey der Carauasarai/ der Siauß Basscha ein schöne steinine Brücken bauwen läßt. War aber die zeit/ als wir fürzogen/ noch nicht allerdings fertig.

10. Die achtzehend Tagreyß warghen Mustaffa Basscha Tgiupri. Ist ein schöner Marckt/ für welchen der Hebrus auch fleußt/ darüber ein schöne steinerin Brücken/ so 404. schritt lang/ vom gemeldten Basscha erbauwt. Es hat auch der Ort ein schöne Carauasarai/ vnd auch ein schöne Moßkea/ mit einem lustigen Platz oder Freythof/ darauff ein zierlicher Brunnen von Marmorstein. Deß Tags hat die Gesellschafft grosse Hitz vnd Staub eingenommen.

11. Die neuntzehend Tagreyß warghen Andernopoli. Ist nach Constantinopol auff
Andernopoli. dieser Reyß die gröste Statt/ fürnehm von Kauffleuthen vnd allerley Handtwercken. Für die Statt laufft auch der Hebrus/ darüber ein lange steinine Brücken/ vnd wirdt die leng deß weniger vermerckt/ daß darzwischen Erdtrich/ vnd Heuser gebauwt. Die
Carauasarai sehr schön. Carauasaria daselbst/ ist auch für die andern bißhero gebrauchten/ die fürtrefflichist. Sie ist von lautern groben Steinen quadrat weiß auffgebauwt/ vnten hats die Stallung/

lung/oben ist ringsvmb ein breyter Gang/voller kleiner Kämmerlin oder Zimer/in deren jedem ein Rauchfang oder Camin. Der Gang vnd das Gebäw sind mit Bley gedeckt.

Deß andern Tags seind wir/dem vblichen brauche nach/allda still gelegen. Derhalben wir das fürnemiste/so in der Statt zu sehen/beschawet. Erstlich den Situm notirt. Auff einer seiten der Statt laufft oder fleußt der Hebrus/ oder (wie man jn jetzo nennt) Maritza. Der andern seiten lenge nach/ligt an der Statt ein kleiner Berg/wie ein Ringmaur. Im hinein fahren haben wir wol von Stein ein Ringmaur gesehen/mit Thürnen vnd Pasteyen/sehr alt/wie mans auch etwa bey vnsern alten Stetten findt. Ferners ist in der Statt fürnemlich zu sehen das Kauffhauß/ sehr lang/ da allerhandt notturfft zu finden. Auch ist die Statt mit essiger Speiß/ vnd was zum täglichem brauch gehörig/ dermassen versehen: daß zu jedem Kauff (wie in andern wol angeordneten Stattregimenten) besondere vnterschiedliche Plätz/Märckt/vnd Ort/bestimpt vnd verordnet. 12. Kauffhauß.

Das allerfürnemist aber/so in dieser Statt zu sehen/seind zwo Moßkeen oder Tempel/ alt vnd new: weil die Newe gleich als ein Contrafactur oder Abriß der Alten. Deßwegen jener zu geschweigen/ diese zu beschreiben. Das gantz Werck ist Quadrat. Am ersten ein Freyheit Hof oder Platz/darvmb ein Maurn/eins halben Mañs hoch. Auff dem Gemäur ist ein steinin Gütter. Auff der einen seiten bawen die Türcken ein schöne Schul für die Jugendt. Auff der andern seiten ist deß Türckischen Keysers Sarai/ Schloß vnd Losament/wann er ghen Andernopoli kompt. Vom Freythof kömpt man in Porticum/ den Vorhof oder Vortempel. Ist ein weiter Hof/ mit grossen steininen Platten besetzt. In der mitt ist ein lustiger Brun von Marmorstein/ vñ der Brunn mit einem Dach gedeckt. Der Vortempel ist mit einem Creutzgang beschlossen/ dariñ viel Seuln von Marmor/vnd andern köstlichen Steinen. Das Gewelb wunder schön gemalet. Die Thüren dieses Vorhofs seind von schönem Holtz außgearbeyt/die Handthaben vbergüldt/ deßgleichen die Nägel oder Spangen. Das Thor deß rechten Tempels ist von vngeballierten Marmorstein / oben mit sonderm fleiß tieff gehauwen/ den Schein gebende/als ob einer in ein Bergwerck sehe: darinn etliche eingehawene Knöpff vbergüldt. Vor dem Thor hats ein Gang / so breyt der Tempel / gewelbt/ stehet auff acht Seulen / vnter welchen vier sonders Kunstreich / weil sie von gantzen stücken / vnd schön außbaliert. Vnd vermeldt vnser Tzausch / daß diese Seulen 100000. Thaler gestehen solten. Auch ist dieser Gang oben vnd nebenseits mit schönem Gemähel künstlich außgehauwen/ mit schönen Farben besprengt/so theils die Art der Stein selbst mit sich bringt / theils mit Menschen Handt verricht. Der rechte Tempel ist rundt. Hat gleich im Eintritt an der Wandt/zwey Brünnlein: welche/so ein Messener Han auffgethan/gnugsam Wasser geben/mit dem sich die Türcken weschen. Seind darbey kleine Marmorsteinine Kästlin. Es hat auch mitten im Tempel ein lustigs Brünnlein/ darüber gleich als ein Porkirchen/auff deren ein grosser vbergülter Knopff. Gleich darbey/hats von schönen weissen Marmorstein ein Cantzel/seind die Gradus oder Staffel mit köstlichem rohtem Tuch oder Scharlach bedeckt. Diese Cantzel darff niemands besteigen/dañ der Muffti/ ist bey jnen so viel/ als bey vns der Bapst/oder ein Cardinal. Fürbaß sicht man aber ein Porkirchen / auff welcher der Türcken Alcoran/auff einem Pulbrett behalten/ vnd darauß der Türckischen Gemein am Freytag/ das ist an jhrem Sabbat/jr Gesatz proponirt vñ fürgelesen wirdt. Man hat vns auch gewiesen den Ort im Tempel/so der Türckisch Keyser braucht/wañ er daselbst in Tempel gehet. Ist auch wie ein kleine Porkirchen/ vnd nimpt ein Eck im Tempel ein. Er hat auch ein sondern Eingang/ auff diesen Boden oder Stelle zu komen. Gleich gegen deß Keysers Sarai vber/sol es in dieser Kirchen vngefährlich in die 2000. Lampen/klein vnd groß/haben: vñ sol man nur für eine Nacht/60. Pfundt Oel darzu brauchen. Jnwendig deß Tempels hat es ringsvmb ein schönen breyten Gang oder Porkirchen: doch von wegen der grossen Seulen/vñ der vier aussern Thürn/vnterschlagen: als ob es Zimer/ oder Gemach weren. Auch hats oben in der Höhe der Kirchen/ ein schönen Gang. Die vier Thürn an den Ecken deß Haupt Tempels/haben jeglicher drey Krentz/oder außwendige Geng/vñ Absatz/ darauß die Pfaffen der Gemein zum Gebett rüffen/ vnd die zeit deß Tags vermelden: so die andern Türckische Tempel alle/nit mehr/dañ einen solchen Absatz haben. Zwo schöne Meschit. Deß Sultans Sarai. Beschreibung deß Sultan Selims Meschit. Vier Thüren. Vngewöhnliche Absätz.

Vnd seind diese Thürn für andere sehr hoch. Den einen Thurn hat das Wetter vor vier Monaten/ ehe dann wir ankommen/ zerschlagen. Darumb die Türcken zur zeit/ als wir diesen Tempel besahen/ in starckem bauwen waren. Auch ist ein Thurn allhie dermassen auffgebawt/ als wenn er gezogen/ oder gedrähet were. Beschließlich ist dieser herrlicher fürtrefflicher Tempel vom Sultan Selim / jetztregierenden Keysers Vatter/ zu bauwen angefangen vnd gestifft worden. Vnd wirdt der Bauw nunmehr in das zwantzigist Jar geführt. Hie kan ich ein alte Gewonheit nicht vnangeregt lassen/ so bey den Türckischen Sultanen herkommen: daß nemlich kein Keyser ein Tempel bauwen kan/ er habe dann zuvor ein sonders Land gewunnen vnnd erobert/ welches er darzu stifften könne. Also hat zu jetzt beschriebenem Tempel zu Hadrianopoli der Sultan Selim † Cypern / das er den Venedigern abgewunnen / gestifft. Jetztregierender Herr/ Murat der dritt / hat noch kein Tempel gebauwet / weil er auch noch kein Land bestendig erobert.

Ein gedräheter Thurn.

Brauch der Türckischen Sultanen.

† Nit gar / sonder nur ein theil deß Einkommens.

Die zwentzigist Tagreyß war ghen Hapsala. Ist ein Flecken / vnd hat ein herrliche schöne Carauasarai / vnnd Moßkea / vom Mehemet Bassha erbauwet. Ist daselbst auch von jhm ein Stifftung / daß allen vnd jeden fürreysenden vmb Gottes willen Essen gereycht wirdt: Reiß / Schaf oder Hammelfleisch darinn / vnnd Brodt: vnd wer da wil / mag drey Tag dessen geniessen. Were auch sach / daß er in zweyen Tagen wider zu diesem Ort keme: hett er sich erzehlter Freyheit wider zu gebrauchen. Diese Carauasarai ist den andern vmb so viel vngleich gebauwt / daß in der mitte ein grosser weiter Platz / darinn man viel Wägen stellen kan. Item ist in der mitte deß Platzes/ ein lustiger Brunn.

13. Octob. Mehemet Bassha Stifft.

Die ein vnd zwentzigist Tagreyß war ghen Eßkibaba. Ist ein Marckt/ vnd hat allda auch gar ein schöne Moschea/ vom Ali Bassha erbauwt.

14.

Die zwey vnnd zwentzigist Tagreyß war ghen † Pregasch oder Burgasch. Ist ein Stättlin/ allda auch ein schöne Moßkea/ vnd Carauasarai / vmb so viel zierlicher/ dann etwan andere / daß die Rossstallung von den andern Zimmern / so für die Leuth/ abgesondert. Es begreifft diese Carauasarai drey vnterschiedliche Höfe / welche alle von Steinen: vnd in den zweyen Höfen/ rings vmb/ seind lustige Kämerlin gebauwet/ darinn vom Boden ebens Fuß zu gehen. Es wirdt auch in dieser Carauasarai den einziehenden Frembden vmb sonst essen/ in maß vnnd zahl/ wie jüngst oben gedacht/ ertheilt. Ist alles von obberührtem Mechemet Bassha gestifftet/ wie auch der Tempel / vnd gleichßfalls ein schöne neuwe steinine Brücken / vber ein schlechts klein Wässerlein / welches etwan von vielen langwerigen Regen / vnnd plötzlichen Abgang deß Schnehes/ starck anlaufft. Item ist von jhm fürbaß hinauß/ auff ein halb Meil wegs/ ein von steinen gepflästerter Weg/ gemacht vnd zugericht.

15.

† Burgos.

Deß Mehemet Basscha statt-liche gemeine Gebäuw.

Die drey vnd zwentzigist Tagreyß war ghen Tschurli. Ist ein Stättlin / vnd als wir von diesem Ort vngefährlich drey stundt deß andern Tags gefahren / haben wir das Constantinopolitanisch Meer ersehen: vnnd seind dannethin ein geringe zeit lang vber ein Höhe gezogen/ vnnd gar an das Meer kommen/ vnd deß Tags noch daran reysen müssen.

16.

Tzurulos den Griechen.

Die vier vnnd zwentzigist Tagreyß war ghen Silibrea. Ist ein Statt/ auff einem kleinen Berg/ hart am Meer gelegen/ die Statt mit einer Ringmaurn vmbgeben / vnnd hat von ferren ein ziemlich fein ansehen. An der Carauasarai ist ein schöne Moßkea/ auff einem sehr lustigen Freythof oder Platz. Dann es nicht anderst gestaltet/ als ob es ein Lustgarten. Mitten in der Nacht kamen zu vns vnserer Leuth zween mit einem Medico von Constantinopol zu Wasser/ welche dazumal Keyserlicher Orator / Herr Paul von Eitzing Freyherr / vnserm Herrn entgegen geschickt hatte. Der Herr Orator kundte wol wissen / daß wir diese Nacht zu Silibrea ligen würden. Dann von Burgasch auß / einer von den vnsern vom Herrn von Liechtenstein geschickt worden / der den Tag deß Einzugs zu Constantinopol anzeigen / vnd die Losamenter bestellen solte.

17.

Siliuria.

Deß

Deß Morgens frühe vor Tag / ward zum Auffbruch geblasen. Dann wir deß tags ein starcke Reyß vor vns hatten zu vollbringen / wolten wir anderst zu Abends in gleiche Herberg kommen. Dann der Herr Ambassador / mit Hansen Lewenklaw / vnd dem von Constantinopol an jn ueben Niclaß Haunolth geschicktem Medico / vnd sonst etlichen gar wenig seiner Leuth / sich auffs Meer begeben / vnd Ponto Piccolo zugeeilt: da vns auch eben deß tags zukommen bestimpt ward. Sonsten helt man den Weg ghen Ponto grande von gesagter Statt Silibrea / für ein Tagreyß: welches wir vmb Mittagzeit erreycht / vnd die Pferd etwas rasten lassen / als dañ fort gezogen. Ponto Graude ist ein Stättlin. Ligt hart am Meer. Nahend darbey erzeigt sich gleich wie ein Arm vom Meer vberzwerch hinauff / ziemlich breyt: darüber ein schöne lange steinine Brücken gemacht / darvon vermuhtlich der Ort den Namen tregt. Ponto grande.

Also war die fünff vnd zwantzigist Tagreyß ghen Ponto Piccolo / auch ein Stättlin am Meer gelegen: Hat gleichßfalls vber ein Arm oder Außlauff / wie zu Ponto Grande / doch ein kleinere steinine Brücken. Diesen gantzen Tag seind wir allzeit am Meer gereyßt / vnd haben bißweiln deß Herrn Ambassadors Schiff sehen können. Zu Ponto Piccolo hat es auch ein sehr lustige Carauasarai. Nicht gar weit von diesem Ort / hat deß andern Tags der Herr Orator etliche essige Speisen vnd Wein ins freye Feld geschickt / vnd ist darnach im halben Essen selbst zu vns kommen. Nach verrichter Mahlzeit / seind wir allgemach fortgeruckt. Vnd als wir ein wenig vber ein Höhe gezogen / haben wir die Türcken / so vns solten entpfangen / halten sehen. War daselbst in Person der Tzausch Bassch a / (das Häupt vber die Tzauschen der Osmanischen Porten) sampt dem Vrumbeg / vnd noch einem fürnehmen Dragoman / vnd mit vngefährlich 40. Tzauschen oder fürnehmen Hofdienern / zu Rossz / wol gebutzt. Die haben vns entpfangen / seind für vns hin geritten / wie auch der Herr Orator mit einer Anzahl seiner Pferd / vnd haben also den Herrn in die Statt Constantinopol geführt. Octob. 18. Ponto Piccolo. Letste Tagreyß Octob. 19. Wie der Herr entpfangen worden.

Ende der Reyß.

Verzeichnuß der Hochzeitlichen Fest/ die der Ibrahim Vezier Bassa/ mit deß Türckischen Keysers ältern Tochter/ Huma Kissi genannt/ im Monat May/ deß 1586. Jars zu Constantinopol gehalten.

DEn 14. May/ deß 1586. Jars/ Nach dem alle zu solcher fürnehmen Solennitet gehörige nohtwendige vorsehung vnd verordnung geschehen/ vnd der General Obrist vber die Türckisch Armata/ Blutzi Aly/ vom Türckischen Keyser als Brautführer zu solchem Hochzeitlichen Freudenfest zuvor erklärt/ Ist deß Türckischen Keysers Gemahl/ sampt jhrem fürnemsten Frauwenzimmer/ auß dem neuwen in das alte Schloß/ darinnen sonst das Frauwenzimmer/ von den ansehenlichsten Bassien vnd Türckischen Hof-Officiern/ der Hochzeit einen Anfang zu machen/ solenniter beleytet worden.

Den 15. Ditto/ ist vom Breutigam/ der Sultanin seiner Braut/ ins alte Schloß oder Frauwenzimmer/ folgendt Gab vnd Verehrung/ welche gleichßfalls von den ansehenlichisten Bassien vnd Hof-Officiern beleytet/ zugeschickt worden.

Erstlich 5. geladen Maulesel oder Laßt mit Rossfarb/ damit die Weiber Hende vnd Füß zu ferben pflegen.

3. Maulesel oder Laßt schwer par Gelt.

12. Maulesel oder Laßt Confect vnd Zucker.

Jhrer 10. deren jeder ein ziemliche grosse silber vergüldte Schüssel getragen/ darinne von Edelgestein/ Perln vnd Goldt/ versetzte Kronen/ Halß/ Arm/ vnd Fußbänder/ Gehenck vnd dergleichen Weiblicher Schmuck/ mit roht Seiden/ Goldt vnd Silber außgenäheten Facenetlin zugedeckt/ gewesen.

Nach diesem hat gemeldter General Obrist vber die Armata/ Blutzi Aly/ Brautführer/ folgende Sachen verehrt.

Ein Castell oder Schloß/ mit Geschütz/ Bildern vnnd Figuren auß lauterem Zucker zugericht/ in solcher schwere/ daß es von 200. gleich darzu gekleydten Sclauen oder gefangenen Christen/ kaum fort geschleyfft hat werden mögen.

Mehr gleichßfalls von Zucker allerley Thier/ als Löuwen/ Camel/ Rossz/ Gyraffen oder Camelopardel/ Rinoltzer oder Naßhörner/ Thieger Thier/ mancherley grosse Vögel/ als Plawfuß/ Habicht/ Sperber/ Storchen/ auch andere Monstra/ Syrenen/ vnd dergleichen bey 525. stück/ welcher jedes ausser der Vögel in solcher grösse vnd schwere/ daß jhrer 2. 3. vnd 4. gnug daran zu tragen gehabt.

Entgegen seyn dem Breutigam in sein Schloß die Morgengaab 200. tausendt Ducaten in Goldt pahres Gelts/ vnd der Braut vnd jhres Frauwenzimmers Sachen/ auß dem alten Schloß oder deß Türckischen Keysers Frauwenzimmer auff Mauleseln zukommen.

Den 16. Ditto/ ist eine von 20. biß in die 30. Eln hoche grosse Kertzen/ von allerley schönen Farben/ holgeblasenem Wachs durchsichtig mit gezogenem vnnd andern Goldt/ grossen Türggissen/ vnnd Perlen geziert/ 40. biß auff 50. tausendt Ducaten werth/ von der Fackry Kadun einer fürnehmen Sultanin oder Frauwen/ Hauß/ die es der Braut verehrt/ mit grossem Pomp/ Pracht/ vnd Music/ zum alten Schloß/ vnnd deß Türckischen Keysers Fauwenzimmer/ sampt andern 66. kleinern mit allerley Farben Wachs gleichßfalls holgeblasenen/ auch Goldt schön vnd lustig gemachten Kertzen/ von einer grossen menge Leuthen/ so sie alle getragen vñ beleytet/ gebracht worden.

Den 17. Ditto/ Nach gehaltenem Diuan oder Raht/ das ist/ vmb Mittag/ ist der Türckisch Keyser Persönlich ins alte Schloß oder sein Frauwenzimmer/ dasselbe vnd jhre Ordnung zu besehen/ gezogen/ neben dem Fürsatz/ allda biß zu endt der Hochzeit zu verbleiben/ sich doch letstlich anderst bedacht/ vnd damit er das Frauwenzimmer

nicht beschweret oder verhinderte / ist er widerumb von dannen in sein / vnnd das neuw Schloß gezogen.

Vnd haben also den folgenden Tag / das ist / den 18. May / das Frauwenzimmer im alten Schloß das Hochzeitlich Fest angefangen.

Eben denselben Abend auch / hat der Breutigam vor seinem Schloß vnd Losiment auff dem grossen Rennplatz / Hippodromus vorzeiten / jetzo aber Atmeidan genañt / angefangen dem gemeinen Pöfel / wie in zeiten deß Türckischen Keysers Sohns Beschneidungs Festen / etlich 100. Jrrdene Schüsseln voll gekochtes Reiß / mit einem Leiblin Brodt zugedeckt / auffstellen zu lassen / darumb dann ein solch lauffen vñ reissen / daß zu heissen in einem Augenblick nichts mehr darvon verhanden / vnd die Leut ein ander offt schier ertruckt haben.

Zu Nachts / haben so wol der Türckisch Keyser / als der Breutigam / neben grossem Rumor Musicalischen Jnstrumenten schön künstlich fliegendt / von Rackhetlin / Thürnen / Castelln / brennenden Zelten / vñ andern dergleichen Feuerwercken / gehalten.

Den 19. Ditto hat der Breutigam dem Obristen vber die Janitscharn / sampt seinen fürnemisten Leuten / ein stattlich Pancket gehalten.

Hernach seiner fürnemen Leut vber die 500. zur Braut jhre Güter auffzuladen / abgefertigt / denen die Braut ein ansehenlich Pancket / vnnd jedem ein Kleyd von Gülden stück geben lassen / darauff dann nachfolgende der Braut sachen ins Breutigams Schloß vnd Losiment in solcher Ordnung geführt vnd gebracht worden.

Erstlich ein Alcoran vnd Bettbuch in Golt mit Edelgestein versetzt / gebunden / so jhrer 4. in einer grossen Truhen auffn Schultern getragen.

Das Bultbret darzu / darein vnd darauff man solche Bücher legt / gleichßfalls mit Golt vnd Edelgestein geziert / ist auch von 4. Personen obgemeldter massen getragen worden.

10. Silbern vergüldte Leuchter mit Türggiß vnd Spinelln versetzt.

14. Hohe Kertzen von allerley farben holgeblasenem Wachs gemacht / mit Edelgesteinen versetzt.

4. Güldene mit Robin balassen versetzte Gießkrüge / zum Hend waschen.

Ein Gülden Schreibtrühelin mit Edelgestein vnd Crystallin Spiegeln versetzt.

6. Fürhenge oder Zelten vber Betthe von geferbtem Attlaß mit Güldenen Schlingen vnd Knöpffen Perlen / vnd geschlagenen Goltblechen geziert / welche jede jr 6. außgebreytet getragen.

Ein Leytern mit Golt beschlagen / darauff die Braut auffn Wagen steigt.

8. Schöner grosser Latternen / künstlich durchbrochen / mit allerley geferbtem Taffet / geschlagenen Golt vnd Silber blechen bedeckt.

18. Rollwägen / der erste für die Braut / mit roth Güldenem stück / die andern mit rothem Scharlach bedeckt / in welchen viel Sclauin vnnd Weiber / so auff allerley sorten Jnstrumenten spielen auch tantzen können / darzu auch viel der Braut fürnehme Sachen / vnd die man sonst nicht gern sehen leßt / gewesen.

30. Mauleseł jeder mit 2. Truhen beladen / so mit Gülden stück vberzogen / mit Messing vergüldten Beschlägen.

15. Mauleseł / darauff grosse Velleiß von roth vnd grün Gülden stück / darinnen Matteratzen / Küß / Pölster vnd dergleichen Betthzeug.

78. Truhen mit schmeckhetem Leder vberzogen auch auff Mauleseln geladen.

100. andere Velleiß von schmeckhetem Leder.

200. andere Truhen mit gemeinem Leder vberzogen / vnnd weiß vberzienten Beschlägen. Deren jeder Mauleseł vnd Last / das ist zwo Truhen / mit einem halb seidenen Zeug allerley farben bedeckt gewesen.

58. Mauleseł mit schönen gantz vnd halb seidenen Persianischen vnnd Türckischen / grossen / mitlern / vnd kleinen Teppichten geferbten vnd gemosierten Viltzen vnd Valentzen beladen.

25. Mauleseł mit Kesseln / Pfannen / vnd anderem Küchlgeschirr.

80. Verschnittene meistes theils Mohren.

100. Sclauin oder Diernen.

14. Alte Weiber/ so der andern Hofmeisterin seyn/ vnd vber sie zu gebieten haben.

Nach dem nun solche sachen ins Breutigams Losament gelieffert worden/ hat ein jeder derselben Personen seinem Stand vnd ansehen nach/ etliche/ Gülden stück/ andere Attlaß/ Dammast vnd andere seidene Kleyder/ vnd etliche der fürnemisten/ seidene/ Silbern vnd Gülden Gürtel bekommen.

Den 20. May/ schicket der Breutigam der Braut 10. Gleser/ darinnen Püschen frischer Rosen/ vnnd stock Nägele/ schön vergüldet vnd versilbert. Item 20. schön geflochtene Körb voll mit allerley sorten Obs/ als Kerschen/ Weixln/ Biernen/ Oepffel/ Plutzer/ Melonen/ Erdtöpffel/ Kesten/ Pomarantzen/ vnd dergleichen.

Den 21. Ditto haben die fürnemisten Türckischen Hof Officier/ die grosse Kertzen so der Plutzi Aly Brautführer/ machen vnnd verehren lassen/ von allerley farben Wachs/ Figuren künstlich/ vnd schön vergüldt vñ versilbert/ mit 9. Gliedern oder Bödemen vber einander/ bey 30. Elln hoch/ ꝛc. für das alte Schloß oder Frauwenzimmer/ beleytet.

Gleichßfalls ein andere solche Kertzen/ mit 5. Gliedern oder Bödemen vbereinander/ alles von schön geferbtem hohlgeblasenem durchsichtigen Wachs/ Kreutern/ Blumen/ Stauden/ Bäumen/ Blühen/ Früchten/ Figuren von Vögeln vnnd Thieren/ so eine fürneme Fraw oder Sultanin Schahan Kadun Kissi genannt/ machen vnd verehren lassen. Sind alle beyde gemeldte Kertzen so groß vnd breyt gewesen/ daß sie in das alte Schloß nit zu bringen gewesen/ sondern herausſen vntern freyen Himmel stehen bleiben müssen.

So hat der Breutigam/ der Braut widerumb durch seinen Capitschy Bassy 62. Gleser/ darinnen frische versilbert vnd vergüldte Stock Nägel püschen. Mehr 20. lebendige junge Lämpel/ geschickt/ vnnd hat der so solches in seines Herren Namen præsentiert/ von der Braut ein Kleyd von Gülden stück darvon bracht.

Den 22. May zu Morgens/ hat vor deß Breutigams Schloß auffm Rennplatz ein Türck mit sonderer kunst/ geschickligkeit/ vnd hülff deß gantzen Leibs/ zu erzeigung seiner Sterck einen großmechtigen schweren Stein von vielen Zenten auffgehebt/ hat auch mit wunderlicher geschwindigkeit auffm Seyl getantzt/ gesprungen/ gegauckelt/ vnd viel wunderlicher geradigkeit erzeigt.

Baldt hernach ist die Sultanin vnd Braut mit grosser Solennitet/ Pomp vnd Pracht/ von allen Veziern/ dem Mufftj jhrem Obristen Haupt in der Religion selbs/ sampt den Cadileschiern/ Defftердarn/ vnnd andern ansehenlichisten fürnemisten Hof Officiern vber die 500. zu Rosß/ stattlich gebutzt/ auß dem alten Schloß vnd Frauwenzimmer/ ins Breutigams Schloß vnd Losament/ herrlich vñ stattlich beleytet worden.

Vor welcher/ Erstlich mehr als zwentzigerley sorten vnd Gesellschafften mit allerley Musicalischen Instrumenten/ Seitenspieln/ Trommeten/ Pfeiffen/ Schalmeyen/ Drummeln vnd Heerpaucken mit solchem gedöne vnd getümmel gangen/ daß einer sein eigen wort nicht hören mögen.

Darauff jr 6. gangen/ so jeder ein Kertzen von schön geferbten holgeblasenem durchsichtigen Wachs/ mit dergleichen Bäum/ Kreutl vnd Blumwerck geziert/ getragen.

Nach welchem erstlich die obgemeldte grosse der Schaban Kadun Kissi Kertzen.

Hernach deß Plutzi Aly Brautführers grosse Kertzen.

Vnd die der Frauwen Fackri Kadun 66. kleine mit Golt gezierten/ vnnd hernach die grosse vnd hohe Kertzen/ mit Edelgesteinen/ Perlen geziert vnd vergüldet/ gefolget. Vnter diesen dreyen Kertzen/ ist deß Brautführers die höchste/ schöneste vnd wol gezierteste vnter allen/ die andern aber mehr werth gewesen.

Darauff sind 2. seidene Fürhenge an Stangen getragen worden/ vor welchen zwene Gränitzer Türcken biß auffn Gürtl entblöst/ gangen/ so durch jr Haut vnd Fleisch an Armen/ Schultern vnd Brust/ Messer/ spitzige Pfeil/ grosse lange Nägel/ vnd dergleichen Waffen/ auch vornen an der Stirnen vnnd bey den Schläffen Kranichs vnnd sonst Federpüschen/ durch gestochen haben.

Mehr jr 2. so in einer Scheiben vnd Kreiß ohne auffhören herumb/ vnd doch allzeit mit fort gangen/ sich verdrähet vnd getantzt haben. Auff welche nu die 2. Fürhenge von

rothem

rothem Attlaß/von den Capitschy vnd deß Frauwenzimmers cusseristen Thürhütern/ so hernach vō dem Brentigam mit Kleydern von Gülden stück begabt/getragen wordē.

Hernach vnter einem Himēl/dessen Stangen Eunuchi oder verschnittene getragen/ ist die Braut selbs wol verhenckt vnd verdeckt/auff einem weissen Rossz/ dessen Möhne vnd Schwantz mit gezogenem vnd faden Golt behenckt/ auff schönem Sattl/so sampt den Bügeln/Halßband/Stirnblatt/vnd dem gantzen Zeug alles von Golt/ mit Edelgestein versetzt / geritten/ vnnd solch Rossz von zweyen Verschnittenen beym Zaum geführt worden.

Der Braut haben zu Rossz gefolgt 50. Weiber vnnd Scläuin auff jhre Art verschleyert vnnd verdeckt/alle in Gülden Stück gekleydet.

Als nun die Braut zu deß Breutigams Pallast kommen/ ist jr der Breutigam entgegen gangen/hat vber sie viel Blumen vnd hernach vnter das Volck Müntz vnd Asper auß gestrewet / sie mit grosser Reuerentz empfangen/jr den Bügel oder Steigreiff geküst / selbs vom Rossz geholffen/ vnd durch Verschnittene hienein führen/Curban machen (das ist/ ein grosse menning Castrauen vnd Lämbl schlachten/ vnnd vnter das gemeine Pöffl außtheilen) lassen.

Denselben Tag/stieg ein Mohr auff ein alte sehr hohe von Quadersteinen gemaurete/ aber nun mehr sehr bauwfällige vnd lückete Columnam vnnd Seulen/ so mitten auffm Rennplatz/gegen deß Breutigams Pallast vber/stehet/welcher dardurch 15. Asper täglicher Besoldung erlangt.

Zu Nacht hat man auff mehr gemeldtem Rennplatz schön künstlich Feuerwerck von fliegenden Rackhetteln/14. Castelln/Schlössern oder Thürnen/6. Multer Rossen/ vñ dergleichen lauffenden vnnd fliegenden Feuerwercken angezündet / allerley Musicen/ Täntz/vnd andere Kurtzweil gehalten/da dann die fürnemisten Bassien/als Vezier/vñ andere ansehenliche Hof Officier nebē dem Breutigam auß seinem Schloß zugesehen.

Den 23. May zu Morgen sind die Vezier vnd Hof Officier zum Patscha zusamen komen (sind Geyß vnd Schaaff Füß/ vnd essens die Türcken wie bey vns ein Eyer im Schmaltz) solche Speiß hat d' Breutigam seiner Schwieger der Sultanin selber auch geschickt/welche dem Breutigam vnd der Braut widerumb 150. andere Speisen bringen lassen/ da dann die so solche gebracht einen Beuttl voll Schahy bey 1500. Ducaten zur verehrung entpfangen. Ist also die Hofmeisterin von der Braut sampt einem fürnehmen Verschnittenen Mehemet Aga genannt/ widerumb ins alte Schloß zum andern Frauwenzimmer gezogen. Es haben sich auch etliche Griechen/Armenier Juden/ vñ Albaneser/bey 180. Personen zu Türcken gemacht/vñ sich beschneiden lassen/verhoffendt etwa ein Besoldung/ Gnade/ oder Gaab zu erlangen/ sind aber also beschnitten/ den Weg den sie kommen/ wider hin geschickt worden/ das dañ erbärmlich zu sehen gewesen/ wie sie so sündtlich vber den Platz hergezogen seyn / welches als es viel andere/ so eben deß willens gewesen / gesehen / haben sie solches bleiben lassen vnnd seind nicht zu Türcken worden.

Gegen Abend haben die fürnemisten Hof Officier die Sultanin deß Türckischen Keysers Gemahl auß dem alten Schloß vnd Frauwenzimmer ins neuwe Schloß zum Türckischen Keyser mit 17. Wägen beleytet.

Den 27. May hat deß Türckischen Keysers Obrister Stallmeister der Braut einen Rollwagen/so auff 15. tausendt Ducaten geschätzt worden/vorehrt.

So haben auch alle Vezier Bassy/ vnd andere fürneme Hof Officier/ jeder seinem Stand vnd Vermögen nach ein 8. oder 10. Scläuin oder Weiber/vñ so viel Eunuchos oder Verschnittene/ sampt Kleydern von Gülden stück vnd seidenen Zeug/ der Braut præsentiert.

Den 2. Junij weil es der achteste Tag nach der Hochzeit/ hat der Breutigam den Sultanin vnd Frauwenzimmer ein prächtig Pancket in seinem Pallast zugericht vnd gehalten/ vnd mit solchem der Hochzeit ein End gemacht.

Register der fürnemesten Händel dieses Buchs.

A.

Abfall der Kriegßleuth zum Muchemet. 17.
Abrahams Hauß new bekleydt. 311.
Abrahams Hauß zu Mecca. 306.
Abriß der Statt Constantinopol. 364.
Abschlägige Antwort auff deß Bassscha begehren. 295.
Absterben Herrn Heinrichs von Liechtēstein. 120.
Abzug der Tatarn. 146.
Abzug der Türcken. 129.
Achmets Bassscha/ deß Albanesers/ Lob. 281.
Achmets Söhne / wie die Landesflüchtig worden. 366.
Achmets trutzige Vnfürsichtigkeit. 351.
Achmet vberwunden vnd erwürgt. 38.
Achmet/ wie der im Streit vmbbracht. 366.
Achmet wie derselbig vnversehens ein Bassscha worden. 281.
Acht tausendt Christen erschlagen. 26.
Aden wirdt eingenommen. 410.
Adrianopoli wirdt eingenommen. 7.
Aeneas sol die Statt Aenus gebawet haben. 191.
Agaschleuine eingenommen. 6.
Aidin dem Gilderun Chan sich ergeben. 10.
Akenzi zahlen den Zehend. 236.
Alascheher/ ein Statt in Caramania. 206.
Alcair eingenommen. 40.
Alexander wider in die Walachey kommen. 61.
Ali Bassscha allzeit bey Osman Gasi dem Vatter blieben. 3.
Ali Bassscha deß Sultans Schwager strangulieret. 132.
Ali Bassscha eilt dem Schach Culi nach. 34.
Ali Bassscha kompt vmb. ibid.
Ali Bassscha rettet die Pfaffen. 12.
Ali Bassscha zu hitzig. 34.
Ali Beg der letst Fürst vber Dulgadir. 381.
Ali bey den Persianern in Ehren. 93.
Alisarius sich mit dem Baiasit verglichen. 215.
Ali vnd Murat/ vermeynte Osmanier. 156.
Alilengion was es heisse. 134.
Allmusen zu Constantinopol. 180.
Alter deren/ so man beschneiden wil. 249.
Aluant/ Sultan Jacups Sohn. 346.
Al Zerbe dem Dragut vnterthänig. 59.
Al Zerbe von Christen eingenommen. ibid.
Amida in Sicilien geführt. 86.
Amida ist von seines Vattern Bruder Abdamelech auß dem Reich verstossen. ibid.
Amida schickt zum Don Juan di Austria. ibid.
Amida wütet wider sein Vatter vñ Brüder. ibid.
Amsterdam belägert. 245.
Anatolai Beglerbegen Ampt von Römern vnnd Griechen herkommen. 198.
Ancyra vom Keyser Augusto erbauwet. 167.
Ancyra wo es den Namen hab. ibid.
Andere folgen deß Häupts Exempel nach. 296.
Andere meynung vom Vrsprung der Osmanier. 161.
Andere Niderlag der Tatarn. 146.
Andreas Doria/ sonst gemeiniglich/ Il Principe Doria genannt. 413.
Andre Doria fleucht. 50.
Anfang deß Cyprischen Kriegs. 73.
Anfang deß ersten Persianischen Kriegs. 46.
Anfang deß Feldzugs in Vngarn. 64.
Anfang deß Osmanischen Reichs/ ꝛc. 16.
Ankunfft der Türckischen Armada. 286.
Anlag wirdt auffgehaben. 136.
Anordnung zur letsten Gegenwehr. 296.
Anschlag auff Santa Maura. 85.
Anschlag deß newen Beglerbegen. 126.
Ansprach deß Sultans an Belgrad. 273.
Anstand zwischen Türcken vnd Persiern. 137.
Antibari sich ergeben. 76.
Antiquitet zu Ancyra vom Keyser Augusto. 168.
Antoni von Aubusson/ Oberster vbers Kriegßvolck/ vñ Häuptmañ der Statt Rhodi. 292.
Antonius von Croi/ Printz zu Portian. 265.
Anzahl der Gezelt. 446.
Anzeigung der Vrsachen / warumb die Türcken so weit in Vngarn eingerissen vnd eingewurtzelt. 383.
Arabische Herren nemmen von Türcken Präsent. 309.
Arglist vnd Trug der Türcken. 110.
Aristoteles stürtzt sich ins Wasser. 278.
Armada der Christen beysammen. 79.
Armada der Türcken. 63.
Arsenal zu Venedig verbrunnen. 73.
Art deß Mustaffa Bassscha. 354.
Aßker vnd Leßker/ einerley. 405.
Ascham Oglan/ Christen Kinder. 396.
Auffrechter Bericht eins Sanzaken. 117.
Auffruhr in Egypten. 141.
Auffrührische werden geschlagen. 19.
Auffruhr wider den Muchemet. 18.
Auffruhr zu Constantinopol. 133.
Auß dreyen Namen ein einiger Soleiman. 224.
Außlegung der Träume. 93.
Außrüstung zum Krieg. 285.
Außschreibē deß Erdel begen an die Vngarn. 65.
Außtheilung deß Geschützes. 458.
Außzug der Türcken. 73.
Außzug deß Sultan Soleimans von Constantinopol / auff Vngarn : vnd eröberung der Statt Ofen. 385.
Außzug vom Krieg zwischen dem Gilderun Balasit/ vnd dem Caraman beg. 215.
Außzug von der Schlacht vor Nicopoli. 207.

B.

Baboesch den Türcken sich ergeben. 57.
Baborsch samt andern Orten verlassen. 69.

Register.

Babylon in Asia. 407.
Bagdat vom Soleiman eingenommen. 46.
Baiasit bringt sich vmb. 15.
Baiasit gefangen. 14.
Baiasit in ein Eisens Gätter versperret. ibid.
Baiasit nimpt deß Bulck Despoten Tochter. 11.
Baiasit nimpt Gifft ein. 365.
Baiasit ob er schuldig an seines Brudern todt. 203.
Baiasits gefahr vom Deruis. 32.
Baiasits gut Kriegßregiment. 12.
Baiasits Krieg wider den Cadi Burchan. 219.
Baiasits Leben. 301.
Baiasits Rüstung wider den Temir. 14.
Baiasit sich selbst vmbbracht. 233.
Baiasits Söhne. 15.
Baiasit stehet ab vom Regiment. 36.
Baiasit vnd Venedig machen Fried. 337.
Baiasit wil die Pfaffen lassen verbrennen. 11.
Baiasit zeucht in der Christen Kirch. 339.
Bailo der Venediger zu Constantinopol. 124.
Bann scheidet die Ehe. 135.
Bann vnd Vrtheil deß Mufti. ibid.
Bapst Eugenius / den das Concili zu Basel entsetzt. 257.
Bäpstis Oberster kompt zu Corfu an. 79.
Bapst vergibt dem Zemi. 301.
Barbarossa erobert Coron. 45.
Barbarossa fellt ins Königreich Napoli ein. 49.
Barbarossæ flucht. 48.
Barbarossæ Sicherheit vnd Hochmut. ibid.
Barbarossa geschlagen. ibid.
Barbarossa nimpt Algier ein. 45.
Barbarossa stirbt. 52.
Bassicha stelt dem Großmeister nach sein Leben. 289.
Bassicha treibt vergebens den gemeinen Mann / sich zu ergeben. 294.
Bebeck streicht darvon. 71.
Befelch an den Osman Bassicha. 110.
Befestigung der Statt vnd beyder Schlösser in Corfu. 88.
Beg / ein Herr oder Landtherr. 186.
Begehren der Spahien. 137.
Beglerbegat in Affrica. 433.
Beglerbegat in Asia. 432.
Beglerbegat in Europa. 434.
Beglerbegat in Vngarn auffgericht. 52.
Beglerbeg auß Græcia fehrt in seim verhaben fort. 136.
Beglerbeg auß Græcia wil den Fuchs nicht beissen. 147.
Beglerbegs schreiben an den Polnischen Cantzler. ibid.
Begler beg zu Bagdat. 47.
Begräbnuß der Fatman. 318.
Begriff deß Serutanischen Despotats. 212.
Beg von Mitylin erschlagen von seinen Schlauen. 84.
Bekentnuß der Türcken von jrem Verlust. 394.
Belägerten machen ein neuwen Standt. 293.
Belägerung der Statt Wien. 386.
Belägerung der Vestin Guletta. 87.
Belägerung Tockai hat ein ende. 71.
Belägerung Zigets. 68.
Bender von Cosaken geplündert. 110.
Bericht deß Cardinals von Florentz / General der Armada. 258.
Bericht vom Balsam. 375.
Bericht von Vßbeg Han. 142.
Bernardin Frangepan / gibt die Flucht. 337.
Besatzung der neuwen Vestin. 128.
Beschneidung bey den Tatern vhralt. 181.
Beschneidung Sultan Mehemets / ꝛc. 468.
Beschreibung der Carauanserai. 414.
Beschreibung der gantzen Pompa. 302.
Beschreibung der grossen Feldtschlacht zwischen dem Temir Han vñ Gilderun Baiasit. 230.
Beschreibung der Keysers Wiesen. 300.
Beschreibung der schwartzen Thürn. 267.
Beschreibung der Statt Aden. 409.
Beschreibung deß Orts Gebir. 309.
Beschreibung deß Sultan Selims Meschit. 529.
Beschreibung deß warmen Bads. 520.
Beschreibung eins Türckischen Spectacule. 118.
Besoldung der Türcken. 262.
Besoldung deß Chairadins. 395.
Bestendigkeit eines Georgianer Fürsten. 96.
Betrug der Türcken. 116.
Beut der Genitscharn mit Gelt abkaufft. 70.
Beute der Türcken zu Guletta. 88.
Beweisung / daß nicht ein / sonder zweymal die Sultanischen vnd Osmanischen mit einander gestritten. 323.
Bey Arnidan ein anders Treffen. 141.
Bibliothec verbrunnen. 375.
Bischoff von Gran ein Verräther. 443.
Bischoff zu Zagrabia treuwloß worden. 447.
Bistumb vnter das Ertzbistumb Heraclea gehörig. 186.
Blindtheit der Mahumetisten. 315.
Bogdan an deß Vattern statt zum Fürsten in der Walachey erwehlet. 61.
Bolina belägert. 9.
Bolli vnd Penderatia / einerley Landt. 171.
Bona / Königin in Polen. 416.
Bonfinij wort erklärt. 204.
Bosporus woher also genennt. 267.
Bosporus wo er am schmälisten. 267.
Böß Füchs mit Füchsen zu fangen. 100.
Böß Wasser in Vngarn. 524.
Botschafft an die Raguseer. 325.
Botschafft deß Precop Chans an die Polacken. 349.
Botschafft deß Türcken an Polnischen König. 114.
Botschafften / so gegenwertig zu Constantinopol. 104.
Botschafften / so zum Fest der Beschneidung erschienen. 512.
Botschafft Schach Muchemets an Sultan Murat. 95.
Botschafft wirdt wider verstrickt. 113.
Brandensteinisch Quartier. 457.
Brauch der Türckischen Sultanen. 530.

Freyte

Breyte deß Keratis oder Horns. 266.
Bruck vnd Trautmanßdorff sich ergeben. 444.
Buch von erziehung der Fürsten. 206.
Budua sich ergeben. 76.
Buga/ ein Statt vnd Wasser. 246.
Buiuc Bairam was es sey. 169.
Bulck Despot in Seruia hält sich wol. 14.
Bulgarischer vnnd Türckischer Dracht vergleichung. 526.
Bulgarisch Wein. 527.
Bündtnuß zwischen dem Frantzosen vnnd Türcken. 55.
Bundt wider den Türcken. 77.
Burgos von Christen eingenommen vnnd verbrennt. 7.
Burgurdelen von Türcken eingenommen. 42.

C.

CAbilowitz den Murat vmbbracht. 203.
Cadi Burchans todt. 220.
Cadileßkier raht. 138.
Callias von Athen Gallipoli gebauwet. 182.
Callipoli verloren. 184.
Calojoannes/ Frombhans. 206.
Calypsra/ der Occidentalischen König Kron. 355.
Candia von Türcken vberfallen. 75.
Capell zu Mattarea. 375.
Capi Derbent. 97.
Capistrani todt. 273.
Capitan Bassch. 63.
Capizilar Kihaia sol den Mustapha vmbbringen. 100.
Caplize was es sey. 174.
Capos Vhiwar den Türcken sich ergeben. 57.
Caragos der erst Beglerbeg in Caramania. 327.
Caraman beg belägert Prusa. 18.
Caraman beg gefangen. ibid.
Caramanier Bassch geschlagen. 34.
Cara Rustem ein Mahumetischer Talisman. 7.
Carasu ein Fluß. 96.
Caranasarai sehr schön. 528.
Cardinal Julianus Cæsarinus ein Römer. 257.
Carrera ein verzagter Spanier. 88.
Carrera wegen verlusts Guletta beschüldiget. ibid.
Cars befestigt. 98.
Casam beg/ der letst Caraman beg. 321.
Castel Nouo belägert vnd erobert. 50.
Castel Nouo vergebens belägert. 78.
Castel Nouo von Türcken entsetzt. ibid.
Castel Zonchio. 83.
Cataro/ eine treffliche Vestung der Venediger. 78.
Catelusij/ Fürsten zu Aeno. 191.
Cephallonia beschädigt. 76.
Cerasus/ ein Statt. 197.
Cerigo von Türcken geplündert. 75.
Chairadin wirdt König zu Algier. 395.
Chalcedon wo es etwa gelegen. 268.
Cheir beg abtrünnig von seinem Herren. 370.
Cheir beg verklagt den Jonus Bassch. 41.
Chereres/ der Türcken S. Georg. 194.
Chilium eingenommen. 322.
Chiridocastro verloren. 184.
Christen den Persianern fürgezogen. 95.
Christen Kirch zu Ofen. 519.
Christen kommen zu spat. 59.
Christen suchen abermal den Feind. 80.
Christen werden erlegt. 24.
Christiani della cintura. 130.
Churisem Schach König zu Belch vnnd Chorosan. 1.
Chusein Bassch wirdt vmbbracht. 40.
Cigalogli Bassch. 106.
Cigalogli mancherley List. 129.
Cigalogli wirdt geschlagen. 106.
Claus von Hatstatt. 67.
Cose von Türcken eingenommen. 27.
Comneni/ ein Keyserlichs Geschlecht. 161.
Concilium Sardicense. 254.
Conia die Statt. 170.
Constantinopoli belägert. 25. 184.
Constantinopoli erobert. 25.
Constantinopoli wider erbauwet. 33.
Copan beg gefangen. 133.
Corcut vbergibt dem Vatter das Reich. 352.
Corsioten erbärmlich verkaufft. 49.
Corfu/ die Insul. 123.
Corfu von Türcken verheert. 49.
Coron sich den Türcken ergeben. 32.
Coron von Christen eingenommen. 45.
Corsica von Türcken vnd Frantzosen eingenommen. 55.
Cosaken thun abermals den Türcken schaden. 115.
Cosaken thun den Tatarn schaden. 145.
Cosaken was es seind. 110.
Cosaken zum andern mal in Tatarey. 146.
Couppe Gorge/ Krag oder Gurgelab. 368.
Crabaten Bestendigkeit in jhrem Glauben. 337.
Cral der Türckey. 264.
Credentzung der Speissen. 302.
Cubat Zausch von Constantinopol auff Venedig abgefertigt. 73.
Curdi was es für Leuthe. 91.
Curzola von Weibern erhalten. 76.
Cyriscelebis Name reimet sich auff den Soleiman nicht. 225.
Cyris/ was es heisse. 219.

D.

DAncksagung zu Gott. 466.
Dapffere Thaten deß Printzen in Persia/ Emir Hamze. 128.
Dapfferkeit deß Großmeisters. 296.
Daß alle Grlechische Keyser von Türcken Constantini genannt. 206.
Das Arsenal/ auff Türckisch Tersane. 276.
Das gemeinest Gebett der Türcken. 193.
Das güldin Thor zu Constantinopoli. 275.
Das Jar in dem Ertrucul gestorben. 168.
Das Wetter beschädigt viel Leuthe. 31.
Decken vber Mahumets Grab. 306.

Defensiff Krieg der Persianer/als die Schwächern. 47.
Deli/ ein Nam. 119.
Deli mancherley. 518.
Demetrius Visnouetzki von den Walachen zum Fürstenthumb beruffen. 61.
Dem König wirdt sein todt verkündet. 383.
Dem Vstarab ein mechtig groß Besoldung zugesagt. 364.
Dem Zizim gefiel die Türckisch Music. 303.
Dephterdar Azem gehenckt. 47.
Der alten Fürstin Sohns Abfall. 105.
Der Bapst will Macht haben vber alle Verträg der Fürsten. 257.
Der Bulcowitzen Genealogia. 211.
Der Cardinal beschüldigt sich selbst durch sein Schreiben. 258.
Der Christen Potentaten Vneinigkeit. 379.
Der erst Mordt zwischen Osmanischen Brüdern. 10.
Der Feind machet ein Brücken zum Sturm. 290.
Der Güldin Brunn. 360.
Der Hebreer menge gegen Nord. 181.
Der Hegira Jar vnterschieden von Türckischen. 168.
Der Isabella Red wirdt nur zuviel wahr. 417.
Der Knechte vbel verhalten. 466.
Der König von Zebet geköpfft. 411.
Der Münchßberg/ Geschitz Dage/ Calogeri/ Azem Baba / Abdal Murat/ Genischeher/ Jussuph. 174.
Der Oberst vnd Befelchsleuth Ruhm. 466.
Der Osmanier Buch. 381. 433.
Der Polacken Neid wider Osterreich. 384.
Der Porten andere Residentz zu Hadrianopolt. 235.
Der Porten dritte Residentz zu Constantinopoli. 236.
Der Schach fellt dem Türcken ins Land. 99.
Der Schach Friedes begierig. 104.
Der Schach wie Gott geehret. 94.
Der Sphenderin Kinder. 158.
Der Sultanin köstliches Bändlin. 355.
Der Tätarn vnnd Türcken Namen einander verwandt. 182.
Der Türcken Bäpst oder Muphti. 397.
Der Türcken Beethe. 415.
Der Türck hält sein wort steiff. 257.
Der Türckisch Bapst dem Sultan widerwertig. 359.
Der Türck rückt fort auff Ofen. 443.
Der Tyrannen heuchelischer Schein. 372.
Deruis der Türcken besser zur Faust/ dann auff Andacht. 232.
Deß Ali Bassicha zug wider die Rebellischen. 343.
Deß Barbarussa Begräbnuß. 413.
Deß Beglerbegen vbers Meer Residentz. 400.
Deß Bulcken oder Wulcken Tochter wirdt dem Sultan Murat zum Weib geben. 249.
Deß Cherronesi gestalt wie ein Zung. 185.
Der Türcken auffnemmen. 442.
Der Türcken Kleinmütigkeit. 411.
Der Türcken verschlagene List. 409.
Der Türcken verschmitzte Fürsichtigkeit. 410.
Der Türck wil selbst Römischer Keyser seyn. 390.
Der Türck wirdt begierig vber die Indianische Königreich. 409.
Der Türcken Zimer in den Carauanseraien. 414.
Der Vatter nimpt dem Sohn seine Braut. 326.
Deß Feindes vbersehen. 81.
Deß Gesandten subtile Weissagung. 338.
Deß Geufrei Bericht examiniert. 365.
Deß Herrn von Rauenstein stattlicher Zug. 340.
Deß Königs von Zambri Botschafft an Türcken. 409.
Deß Mehemet Bassicha stattliche gemeine Gebäuw. 530.
Deß Murats Monument auff dem Feld Cossoua. 204.
Deß Mustapha verrichtung. 96.
Deß Nicolai Fabel. 183.
Deß Patriarchen Gespräch mit den Juden. 376.
Deß Persischen Defension Kriegs griffe. 403.
Despot Georgen todt. 272.
Deß Schach Culi Auffruhr. 33.
Deß Schach Hodabende List. 95.
Deß Schachs schreiben an Ferhat Bassicha. 143.
Die Schantz von den vnsern vbersehen. 80.
Deß Serefs Erben fußfall. 403.
Deß Serefs Sohn fellt ab vom Soleiman. ibid.
Deß Sorantzo Klag. 81.
Deß Sorantzo Mannheit. 86.
Deß Sultans Scheiche. 241.
Deß Türcken Abzug vor Wien. 44.
Deß Türcken Auffbruch. 465.
Deß Türcken Vnkosten auff vnser Ambassadorn. 525.
Deß Türckischen Sultans gemeiner Titul. 163.
Deß vermeynten Mustapha geschwindigkeit vnd Triegerey. 242.
Deß von Huniad todt. 273.
Deß Zizims Mores bey Tisch. 303.
Die Bassicha fliehen darvon. 14.
Die Chronick ohn Affecten geschrieben. 413.
Die entsetzten Bassichilar vertrieben. 139.
Die erste Türckisch Messe zu Constantinopolt. 276.
Die Fürsten von Iconio vertrieben/ vñ in Thraciam gewichen. 197.
Die Genitscharen auffrührisch wider den Sultan Baiasit. 320.
Die Landtherrn eigennützig vnnd voller Laster. 379.
Die Letten/ in Eiffland. 182.
Die linck Flug der Türcken weicht. 80.
Die neuwen Beglerbegat gar schlecht. 108.
Die Polacken gut Weidisch. 384.
Die Sirben in Laußnitz. 195.
Die Statthor mit Erden verschütt. 446.
Die Stett Edrenos vnd Blubat. 174.
Die Stett Isnick vnd Bursa. 173.
Die vier besten Gebäuw der Türcken. 524.
Die vier ersten Chalife. 94.

Die

Register.

Die Völcker Tanchari / Tangori / Tonchari. 167.
Die von Aden Mahumetaner. 409.
Die von Remle gestrafft. 39.
Dimbos / was für ein Nam. 160.
Dimotuk sich ergeben. 7.
Dio von Portugesern eingenommen. 408.
Dio von Türcken vergeblich belägert. 410.
Dinan bey den Türcken. 333.
Die Zöll werden bey den Türcken verkaufft. 414.
Don Giouan post Festum. 81.
Don Joans Abzug. 85.
Don Joans nachlässigkeit. 87.
Don Joans verrichtung zu Mothon. 83.
Don Johan von Osterreich. 77.
Don Joan wider den Bluz Ali. 83.
Don Juan nimpt Tunis ein. 86.
Dörffer der Christen. 526.
Drag lauffe in die Tunauw. 522.
Dragut entkommen. 63.
Dragut wirdt zum grossen Fürsten. 58.
Dräuwung deß Sultans. 138.
Drey Bulgareyen. 218.
Drey Deli mit Fahnen im Leib. 118.
Dreissig Nouellos Christianos fallen ab zun Türcken. 83.
Drey unterschiedliche meynungen von der Uberfahrt. 258.
Drey Zigeuner auff Türckisch bekleydet. 118.
Dritte Schlacht zwischen Türcken vnd Mamelucken. 30.
Druſen Krieg. 130.

E.

EBne vmb Sophia. 254.
Edebalus legt dem Ertukul sein Traum auß. 2.
Edelleut / so bey den Kriegßrähten / vnnd andern Herrn gewest vnd gedienet. 454.
Egypten von Selim erobert. 41.
Egyptisch Babylon. 407.
Egyptisch vnd andere Müntzen. 177.
Ehrgeitz der Wällischen Fürsten. 237.
Ehrgeitz vnd Arglistigkeit deß Mohren. 338.
Ehrlicher todt deß Wolff Hagen. 464.
Eilff Stürm vor Ofen verlohren. 386.
Ein ander Auffruhr zwischen dem Torlac Hukiemal vnd Baiasit Bassha. 19.
Ein andere Schlacht auffm Feldt Cosowa. 24.
Ein ander Niderländisch Pößlein. 245.
Ein anders Gespräch deß Baiasits mit dem Temir. 15.
Ein ander starcker Außfall / aber vergeblich. 463.
Ein Bassha gespiesset. 33.
Ein dapfferer Außfall. 462.
Einer mit eim Tschakan durch die eröffnet Seiten in Leib gesteckt. 119.
Ein Ehrloser Knecht macht alle andere wendig. 464.
Ein geitziger Agent verderbet seine Obern vnnd Vatterlandt. 65.
Eingelegte grausame Brunst zu Constantinopol. 139.
Ein Georgianer Fürst wirdt zum Türcken. 96.
Ein Gesatz in Franckreich / von Vnchristen. 304.
Ein jede Oberkeit ist Casi Burchan. 219.
Ein Jungfraw bringt die Königliche Kron im fliehen davon. 382.
Einkomen der Messit Sultan Muchemets. 276.
Einkommen deß Königs von Mecca. 311.
Einkommen deß Sanzacats zu Semendre. 419.
Einkommen von Schiffen / die zu Zida anfahren. 317.
Ein König / der ein Christ / wirdt Friedbrüchig vnd Meineydig. 257.
Ein Krüppel begert mit dem König zu reden. 382.
Ein Mustapha / den Osmaniern gar nichts verwandt / flickt sich in ihr Geschlecht ein. 242.
Ein Oberster sol sein wort halten. 62.
Ein Schiff erwehrt sich 20. Galeren. 298.
Ein schönes Exempel der Keuschheit. 278.
Ein Statt vnterm Wasser. 376.
Ein Türckischer Zausch kompt vmb / durch ein Crocodil. 375.
Ein Türckisch Miracul. 9.
Einzug der Caravana in Mecca. 311.
Einzug deß Sultan Selims in Constantinopoli. 69.
Emir Halem / ein Befelch / so grossen Gewinn trege. 238.
Emir Soleiman / der fünfft Fürst / Osmanier Geschlechts. 15.
Emir Soleiman kompt zum Regiment. ibid.
Emir / was für ein Name. 156.
Emo deß Jungen schändliche That. 123.
Empörung deß Selims wider seinen Vatter Sultan Baiasit. 348.
Empter der Porten zweyerley Gattung. 172.
Empter vmb Gelt feil bey den Türcken. 400.
Enten vnd Gänßstreit. 131.
Entsatzung Semendre. 282.
Entschüldigung deß Weida. 390.
Entsetzung aller fürnembsten Herren. 139.
Ereas felt ab vom Brudern. 52.
Ereas fleucht darvon. 53.
Erdebil beg nimpt sich vmb die new Lehr an. 346.
Erdebil beg vom Schwager vmbbracht. ibid.
Erdel beg bricht den Frieden. 62.
Erdel beg von Türcken betrogen. 68.
Erdel beg von seim Mentischen Kriegßvolck geplagt. 71.
Erdel beg zeucht auff Tockai. ibid.
Erdenll / ein Landtschafft. 345.
Erla sich Ritterlich erhalten. 55.
Erneuwerung deß Friedstandes mit den Türcken. 118.
Eröberte Pferdt der Türcken. 133.
Erobrung der neuwen Vestin. 88.
Erschreckliche Brunst zu Constantinopoli. 50.
Erschrecklicher Erdebidē zu Constantinopoli. 33.
Erste Flucht der Leuth auß Wien. 444.
Erster Krieg wider Bergam. 42.
Ertukul deß Osmans Vatter gewesen. 2.
Ertuculs Traum. 170.
Erzinzan wirdt verbrennt. 429.

Register.

Etliche alte Namen mit den neuwen verglichen. 341.
Etlich Fehler der Scribenten. 233.
Etlich Genoueser Kauffleuth führen deß Sultan Murats/ diß Namens deß andern/ Kriegßvolck auß Anatolia in Europam/ ꝛc. 246.
Etliche Königreich so noch zu Vngarn gehören. 336.
Etlicher Münche oder Andächtiger Leuthe Orden bey den Türcken. 331.
Etliche Türcken auff deß Persianer Seiten. 95.
Etliche wort auß deß Türckischen Sultans Instrument. 168.
Euangelisch Prediger zu Tolna. 522.
Execution deß Rumili Beglerbegen/ vnd Rennemeisters. 138.
Exempel der Kriegerischen Türckischen Münch. 232.
Exempel der Vnbestendigkeit Menschlicher Sachen. 377.
Exempel Türckischer Vntrew vnd Trugs. 277.
Eyfer zu erhaltung deß Vatterlands. 289.

F.

Fabel deß Alcorans. 310.
Fabel vom Ali. 319.
Fabel von der ersten Wohnung Adams vnnd Eua. 314.
Fabel von einem Stein. 312.
Falsche Kundschafften. 286.
Falscher Betrug deß Bassha. 43.
Falsch vnd Betrug der Türcken. 411.
Famagosta belägert. 75.
Famagosta sich ergeben. 76.
Fassa den Türcken wider genommen. 99.
Fassa wirdt vom Vlutz Ali befestigt. ibid.
Feinde schiessen auff den Feldobersten. 72.
Feldtzug Sultan Soleimans wider die Persianer/ von tag zu tag/ sampt den Quartiern/ zu fürfallenden Sachen/ vnnd aller Verrichtung/ fleissig verzeichnet. 418.
Ferdinand König zu Napoli nimpt Otrant wider ein. 299.
Ferhat Bassha ghen Ofen transferiert. 144.
Ferhat Bassha schädlicher geitz. 127.
Ferhat Bassha zeucht wider die Persianer. 106.
Ferhats Gebäuw. ibid.
Filek verloren. 60.
Finantz der Häupteleuth. 389.
Flucht der Türcken. 64. 66.
Forte Nouo belägert. 87.
Fota der Mahumetaner. 310.
Fragstück/ dem Feldflüchtigen fürgehalten: vnd Antwort. 462.
Franckenfeld in Vngarn. 381.
Frangepan rüffet die Türcken vmb hülffe an. 335.
Frantzoß erweckt den Türcken. 55.
Frantzösisch Ambassador beym Türcken. 419.
Frantzösischer Abgesandter bleibt daheim. 104.
Freyer Abzug zugesagt. 386.
Freyherrn bey den Türcken. 399.
Fried mit dem Türcken gemacht. 60.
Fried zwischen den Sultanischen vnd den Osmanischen auffgericht. 329.
Fried zwischen Türcken vnd Venedig. 88.
Fruchtbarkeit der Menschen vnd deß Viehs. 375.
Fünfferley Leuth in Cypern. 176.
Fünffter Zug Solelmans in Vngarn. 51.
Fürbitt deß Frantzosen für die Stoicn. 66.
Fürbringen deß Türckischen Gesandten. 294.
Fürsichtig Anordnung in vielen Sachen. 459.
Fürsten/ so bey der Armada. 77.
Fürsten zu Anhalt hatten zu gleich Sachsen vnd Braudenburg inn. 243.
Fürsten zu Final/ Sächsischen Stammens. 380.
Fürsten zu Sinopi vnd Castamon. 158.

G.

Gantze Armada der Christen in ein Schlachtordnung gebracht. 82.
Gantze Christen Armada beysammen. 81.
Gast/ ein Zuname Osmans. 154.
Gauckelspiel auffm Tachtal Cala. 415.
Gebett der Türcken zu fünff mahln/ Tag vnnd Nacht. 193.
Gefahr der vnsern bey Otranto. 299.
Gefährliche Wildnussen in Affrica. 126.
Gefangene Christen nemmen Tunis ein. 48.
Gehorsam nimpt bey den Türcken ab. 126.
Geitz dreyer Weiber. 112.
Gelegenheit der Vestin Tockai. 71.
Gelegenheit deß Schlosses Munkatz. 72.
Gelipoli erobert. 6.
Gelt dem Tatar Han zugeschickt. 109.
Gemeiner Irthumb. 203.
General in die Eisen geschlagen. 339.
Genitscharn auff das Fewer zu leschen bestellt. 50.
Genitscharn auff deß Selims Seiten. 35.
Genitscharen bleiben vngestrafft. 126.
Genitschar heißt neuw Kriegßvolck. 194.
Genitscharn Aga wirdt entsetzt. 135.
Genitscharn Botschafft an die Bassha. 36.
Genitscharn listiger denn der Beglerbeg. 127.
Genitscharn vñ Spahi mehren die Brunst. 140.
Genoueser Geitz andern Christen schädlich. 247.
Gentze in Persia von Türcken erobert. 140.
Georg Castriot/ sonst Scanderbeg. 262.
Georg der Teutsche felle ab zu den vnsern. 286.
Georg der Verräther wirdt rahts gefragt. 293.
Georg Despot fleucht zum Keyser Friderich den vierdten. 273.
Georg Despot hat wider den auffgerichten Fried nichts wöllen thun. 256.
Georg Despot wirt mit seinem Sohn Lazaro widerumb vom Sultan Murat in sein Fürstenthumb eingesetzt. 251. 256.
Georg deß vertriebnen Despot Schatz. 251.
Georg/ ein verleugneter Christ/ war ein Teutscher. 285.
Georgen Bekentniß in der Marter vñ sonst. 294.
Georgen Bericht vom Feinde. 287.
Georgen Graff von Zerin. 132.
Georgianer beschädigt. 96.
Georgianer gut Persisch. 95.

Register.

Georgius Bulckwitz/ zeucht dem Baiasit zu wegen seines Vattern. 232.
Georg macht sich verdächtig. 293.
Georg wirdt gericht. 294.
Georg wirdt verwahrt. 287.
Germian/ ein Landeschafft. 196.
Gesandten vom Achmet vbel gehalten. 351. 379.
Gesandter mit seinen Leuthen vmbbracht. 116.
Geschlecht der Elpen. 153.
Geschütz zu Wien. 390.
Geschwinder Persischer Anschlag. 148.
Gestalt der Zercola. 180.
Gestes von Türcken verlassen. 67.
Gewinn von neuwer Müntz. 178.
Giafer Bassha von Tripoli. 128.
Gilderun Baiasits Kinder. 156.
Gionan Francesco Morosini Bailo. 124.
Giula von Türcken belägert. 68.
Gog/ der Türcken Nam. 153.
Gottloß Atheisten sorgen nur wie diß Leben lang zu erhalten. 299.
Gottloser Raht. 260.
Graff Egg von Saltm. 67.
Gräffen zu Salonichi/ Venediger. 248.
Graff Hansen Bericht in eigener Person. 442.
Graff Hansen Botschafft an den Türcken. ibid.
Graff Hansen von Zips Practick mit dem Türcken. ibid.
Graff Jörg von Helffenstein. 67.
Graff von Salm erobert viel Ort in Vngarn. 55.
Graff von Zerin. 68.
Graff wirdt deß Türcken Lehenmann. 443.
Grauen/ Herrn/ Ritter vnd Edelleuth/ so vnter keinem Hauptmann gelegen. 454.
Grausamer Hunger in Tiphlis. 102.
Grausamkeit der Türcken. 388.
Grausam wüten der Türcken. 299.
Grenitz Händel in Vngern. 117.
Grido zu Eingang eins neuwen Regiments. 69.
Griechen können B nicht wol außsprechen. 247.
Griechen vnd Türcken vertragen. 10.
Griechische Keyser vom Gilderun Chan vberzogen. 10.
Griechisch Weissenburg belägert vnd erobert. 42.
Groß Bairam der Türcken. 192.
Großmaister begegnet allen deß Feindes anschlägen. 291.
Großmeister läßt Gemein halten. 292.
Großmeister rüst sich zur Gegenwehr. 284.
Großmeisters sonderbare geschicklicheit zur Gegenwehr. 287.
Großmeister von Malta wil Tripoli wider einnemmen. 59.
Grosse Herrn bey der Armada. 83.
Grosse Niderlag der Türcken. 323.
Groß vbersehen der Christen. 69.
Grüne Farb den Christen verbotten. 311.
Grus der Moschea. 313.
Guleita von Türcken eingenommen. 88.
Gunduselp/ was für ein Nam. 154.

H

Hacken für die Vbelthäter. 121.
Hadrian von Croi/ Hertzu Schiures. 265.
Haidar Mirise König in Persien. 89.
Hairadin Rothbarts Begräbnuß. 270.
Halßstarrigkeit deß Volcks. 138.
Halßstarr vnd Muthwill der Genitscharn. 139.
Hannibals Grab in Bithynia. 239.
Haupt deß Königs/ sampt der rechten Hand den Tatern zugeschickt. 261.
Häupter der Türckischen Armada. 77.
Heimlich Vrsach/ der Pfaffen Geitz. 214.
Heinrich Herr von Liechtenstein wirt in Türckey verschickt. 118.
Heylthumb dem Großmeister versprochen zu Lohn. 304.
Heylthumb der Mahumetisten wirdt in todes nöhten. 311.
Heylthumb wirdt verkaufft. 311.
Herr Eck von Reischach geschossen ohne schaden. 464.
Herr Georg Hartman von Liechtenstein gestorben. 120.
Herr Hans Ruber nimpt Rißwar wider ein. 73.
Herr Marx Beck von Leopoldstorff. 387.
Herr Neidthart regiert allenthalben. 417.
Herrn Heinrichs von Liechtenstein ernst wider vnsere Türcken. 525.
Herrn Heinrichs von Liechtenstein Reyß auff Constantinopol. 515.
Herrn Zuan Andrea Doria raht. 60.
Herr Sigmund Ragosi Volck von Erla. 144.
Hertzog Friderich Pfaltzgraff/ hernach Churfürst. 390.
Hertzog Rudolff listiger Anschlag. 242.
Hertzog Rudolff von Sachsen. ibid.
Hertzog Steffans deß ältern todt. 326.
Hertzog Steffan verliebt gegen dero von Florentz. 325.
Hertzog von Medina Celi zeucht in Barbaria. 59.
Hertzog von Milan henckt sich an Türcken. 338.
Herr von Ramenstein von Venedigern verlassen. 339.
Heste Behiste befestige. 128.
Heuwschrecken zu Constantinopol geregnet. 131.
Hissar/ ein Schloß vnd auch ein Statt. 250.
Hochzeit der Diener den Herrn verdächtig. 320.
Hochmütigs begeren der Türcken. 103. 367.
Hochzeitliche Fest deß Ibrahim Vezier Bassa/ mit deß Türckischen Keysers ältern Tochter. 532.
Höchste Macht dem Sinan allein geben. 139.
Höflicher Abschlag. 394.
Hungarn von Türcken vberfallen. 442.
Husrew Bassha greifft die Persianer an. 92.
Husrew Bassha zu Wan. 95.
Hüt dich vors Feinds Gaben. 410.

I

Jacob der Bastard macht sich zum König. 74.
Jacob Despot von seinen Walachen erschlagen. 60.
Jacob Basilicus wirt Fürst in der Moldaw. ibid.
Jacomo Malipiero. 254.
Janizari/ ob die vom wort Janua genannt. 194.

Jar der Sultanen Regierung. 159.
Ibrahim Bassch a in verdacht der vntreuwe. 48.
Ibrahim Bassch a getödtet. ibid.
Ibrahim Bassch a rücke vor Günk. 391.
Ibrahim Bassch a wider die Persianer geschickt. 46.
Ibrahim beut einen Vertrag an. 392.
Ibrahims vnd deß Stauß Collusion. 138.
Ibrahims zug in Persien. 403.
Jesuiter zu Galata. 124.
Ignos/ ein Statt. 191.
Imam Harusti. 94.
Inebechi von Türcken eingenommen. 32.
Innerliche Krieg. 15.
Insularum Prouincia. 401.
Joachim der Patriarch erincket Gifft. 379.
Joan Andrea Doria. 85.
Joan. Comnenus apostata. 161.
Joan. de Plano Carpi / Bäpstlicher Gesandter an die Tatern. 368.
Joannes de Zapolia/ Graff zu Zips. 383.
Johann Frangepan/ stirbt Ritterlich. 337.
Johann Herr von Kittlitz. 382.
Johan Huniad wider die Türcken. 24.
Jonus Bassch a getödtet. 41.
Jonuz Bassch a / hernacher vom Selim vmbbracht. 364.
Irdine Krüglein zu Dimotuck gemacht. 188.
Irrige meynungen vom Anfang der Genitscharn. 194.
Irthumb wegen zweyer Achmet. 280.
Isa von wem er getödt sey worden. 235
Iscodar von Türcken eingenommen. 28.
Iszlan Chans Gefängnüssen. 111.
Iszlan geführt zum Polnischen König. ibid.
Iszlan Han wirdt auff Caphageschicke. 110.
Iszlan Han wirdt zum König. 111.
Ismail bringt seine Räthe vmb. 90.
Ismail der ander König in Persien. 89.
Ismail nimpt einen Abtrünnigen deß Türcken in seinen Schutz. 90.
Ismails Gefängnuß. 89.
Ismail treibet den Teuffel mit Steinen hinweg. 316.
Ismail wirdt König in Persien. 347.
Ismyr ein Statt in Anatolia. 241.
Isnick die Statt mit gewalt von Osman Gasi eingenommen. 3.
Isnick die Statt dem Soleiman Bassch a vbergeben. 5.
Istigeu ein Persisch Geschlechte. 367.
Juden Zöllner in Türckey. 414.
Jud trinckt lauter Wasser. 376.
Julius Graff zu Salm. 254.
Juonta der großmütig Fürst vnbillicher schändtlicher weiß vmb sein Leben kommen. 61.
Jurischitz zeucht zum Bassch a. 393.

K.

Karlotta Königin von Cypern. 74.
Karlotta nimt einen Fürsten von Sauoi. ibid.
Karlotta wider vertrieben. 75.
Karlowitzen von den Königen in Franckreich. 201.
Katzen kennen die Non vnd Vesperzeit. 354.
Katzen warumb dieselben von Türcken Allmusen bekommen. ibid.
Kauffhauß zu Beligrad. 523.
Kein Vezirazem bey der Porten. 101.
Kekeo vnd Gestes zerstört. 144.
Keldan vnd Curdistan ist eins. 91.
Kennzeichen der Chazilar vnd Vitez. 260.
Kereteschins todt. 68.
Kereteschin wirdt zum Verräther. ibid.
Ketzerey der Persier. 404.
Ketzle Bassch a mit dem Persianer verbunden. 95.
Keyser Albrecht der ander. 251.
Keyser Calojoannes. 161.
Keyser Dragases im Thor zertruckt. 360.
Keyser Ferdinand stirbt. 62.
Keyser Joannis Cantacuzini Nachkömen. 249.
Keyserischen ziehen auff Vesperin. 67.
Keyser Karuin zug in Berberia. 48.
Keyser Maximillian rüst sich zum Krieg. 62.
Keyser Michel der Vollsäuffer. 355.
Keysers Alexij Angelli zierliche Red. 413.
Keysers Basilij Krönung. 355.
Keyser von Tarabosan wirdt vom Sultan Muchemet dem andern vberwunden. 274.
Kiscula / Jungfrauwen Schloß / oder Magdeburg. 268.
König Astyagis Traum. 170.
König Ferdinand zu Napoli schicket Hülffe. 297.
König Franciscus sich selbst verkleinete. 384.
König Heinrich deß Reichs entsetzt. 90.
König Jacobs todt. 75.
König Jacob verheurat sich zu Venedig. ibid.
König in Boßna/ wie derselbe vmbbracht. 277.
König in Persia nimpt für sich den Krieg wider die Türcken. 90.
König in Vngarn wider die Türcken. 22.
König Karul von Napoli. 201.
Königl. Maiest. Befelchßleuth / so viel deren in der Belägerung Wien gewest. 447.
König Ludwigs Eltern. 382.
König Ludwigs Histori kurtz verfasse. ibid.
König Ludwigs todt. ibid.
König Ludwig vbel von seinen Vngarn gehalten. ibid.
König Machmet zu Constantinopoli im Gefängknuß verwahrt. 86.
König Matthias belägert Semendre. 282.
König Matthiassen Ehrgeitz. 280.
König Ottocar zu Böhem. 165.
Königs Matthiassen in Vngarn todt. 329.
König Steffan wider den Porkowa. 114.
König Steffan wirdt abermaln von Türcken getrutzt. 116.
Königs Vladißlai anderer Feldzug / nach dem er den zehen järigen Anstand brochen / vnd auffgehebt. 256.
König Vladißlai von Türcken erschlagen. 23.
Krieg der Persier den Türcken hoch schädlich.

Register.

Krieg der Türcken wider Malta. 63.
Krieg wider den Caraman beg. 18.
Krieg wider die Arbaneser. 31. 49.
Krieg wider die Raguseer. 325.
Krieg wider die Walachen. 18.
Krieg zwischen Brüdern. 28.
Kronen der Keyser/ in gestalt eins Eyes. 199.
Kundtschaffter gefangen. 389.
Kundtschaffter gestrafft. 427.
Kundtschafft vom Feind. 81.
Kundtschafft von Türcken. 79.
Kunststück deß Feindes zu nichte gemacht. 290.
Kunststück/ wie man die Brücken wölle vber sich treiben. ibid.
Kurtzweil vorm Abscheidt. 307.
Kuß deß Alcorans. 320.

L.

Læmocopja was es bedeutet. 268.
Länder der Nachkommen Sem. 405.
Langs klappern der Türcken in jhrem Gebet. 193.
Laßlaw stirbt. 325.
Lazari der Seruianer Fürsten. 201.
Lazarus der Seruianer Despot bekriegt die Türcken. 9.
Lazarus Despot erwürgt. 10.
Lazarus von Schwendi Anschlag wider die Tatarn. 67.
Lazarus von Schwendi belägert Zatwar. 71.
Lazarus von Schwendi widerleget deß Erdel begen Außschreiben. 65.
Lazarus von Schwendi zum Feldtobersten verordnet. 62.
Leichtfertigkeit der Türcken mit liegen. 411.
Letster Sturm deß Feindes. 296.
Letten schreyen Jeru/ Jeru/ ohn vnterlaß. 182.
Liederliche Vestung zu Zida. 316.
Liesena das Schloß sich erhalten. 76.
List der Persianer. 148.
List der Printzischen. 245.
List der Türcken. 63. 100.
List der Türckischen Pfaffen. 213.
List deß Zauschen. 116.
Listig Abweisung. 394.
Listige Tück deß Sinan Bassch. 101.
Lob deß von Huniad. 273.

M.

MAchan geschleyfft vnd verderbt. 1.
Machmut Beg gefangen. 133.
Machmut deß Ali Bassch Sohn. 133.
Macht deß Feldtobersten bey den Türcken. 100.
Macht deß Vßbeg Han. 142.
Mahadian oder Affrica wider eingenommen. 54.
Mahadian vom Dragut Rais eingenomen. ibid.
Mahone/ was für Schiff. 80.
Mahumets Camelin/ ein Heilthumb. 319.
Mahumets erst Weib nicht fromb. 93.
Mahumets Fabel. 31.
Mahumets Grab. 318.
Mahumets Hauß. ibid.
Mahumets vier Gesellen. 92.
Malatesta von den Rauchhäupten in Sachsen herkommen. 159.
Malta wirdt entsetzt. 84.
Mamelucken von Türcken geschlagen. 39. 40.
Mancherley Zustände/ so Georg der Sirfen Despot gehabt. 250.
Mangel an groben Geschütz beym Türcken. 390.
Mangel an der Zahlung. 133.
Mangel an Leuthen. 127.
Mangel der Galioten. 461.
Mannheit deß Emir Hamze. 129.
Marchatzi Pauls Practick wis Siebenbürge. 111.
Margaritin den Venedigern ergeben. 78.
Marggräff Woldemar erbt all sein Vettern. 243.
Marggräff Woldemar nimt seine Vetterin. ibid.
Maria Despina/ wirdt ein Sultanin. 249.
Maronini beym Aythono. 130.
Martelosen/ welche. 110.
Maxud Han/ deß Persischen Schachs Abgesandter. 102.
Maxud Han wirdt ein Abtrünniger. 103.
Mechemet Bassch a widerrahtet den Persianischen Krieg. 93.
Mechemets Bassch a geschwinde List. 68.
Mechemet Bassch a wirdt erstochen. 333.
Menge vnd stärcke der Völcker zu Druſen. 130.
Mercklicher List der Gesandten. 245.
Mercklicher veränderung mit den Fürsten in Walachey. 61.
Meriza/ ein Wasser. 189.
Meuten der Genitscharn wirdt vorkommen. 70.
Meutten deß Kriegßvolcks. 466.
Meuterey wider den Ferhat. 140.
Meut vnd wüterey der Tatarn. 71.
Mit welcher Ordnung die Caramana fortzeucht. 307.
Mitylene/ die Hauptstatt Leßbi. 275.
Mitylin von Christen belägert vnd vergebens gestürmt. 32.
Mold deß Portes zu Rhodi. 287.
Mönaster erobert. 54.
Moncastrum auffgeben. 322.
Moresini wirdt Cardinal. 124.
Morlacken/ welche so genannt. 110.
Mothon den Venedigern genommen. 32.
Muchemet der ander ist nicht von der Despina geboren. 249.
Muchemet der junge erstickt sein Hofmeister. 112.
Muchemet entsetzt seinen Vatter. 111.
Muchemet förcht den König Matthias. 278.
Muchemet Hodabende König in Persia. 90.
Muchemets Krieg wider den Vsun Chasan. 27.
Muchemet verträgt sich mit den Griechen. 17.
Muchemet vom Vatter mit Gifft hingericht. 351.
Muhemet Han verrahten. 111.
Muhemet vmbbracht. ibid.
Münch auß Türckey verwiesen. 330.
Münchklöster in Türckey. 527.
Münchßkrieg wider die Osmanier. 33.
Munkatz belägert. 72.
Müntzsorten werth jetziger zeit. 175.
Müntzsorten werth vor dieser zeit. ibid.
Müntz verfälscht. 134.
Muphti der Türcken. 70.

Murat bringt seinen Bruder vmb. 20.
Murat Chan wirdt vmbbracht. 10.
Murat durch Weiber raht regiert. 107.
Murat Han/Aluans Bruder. 347.
Murat kan sein Mühlein an Genitscharen nicht külen. 127.
Murats Söhne werden beschnitten. 8.
Murats Zorn auff die Genitscharen. 126.
Murat/ was es heisse. 175.
Murat wider die Vngarn. 22.
Murat wil sich rechen. 110.
Musa fleucht darvon. 17.
Musa oder Mosis Grellheit. 238.
Musa von seim Diener verrahten. 17.
Musa wirdt Herr. 16.
Mustapha Bassha den seinen verhasset. 99.
Mustapha Bassha erkaufft Gnad durch Gifft vnd Gaben. 101.
Mustapha Bassha General. 96.
Mustapha Bassha geschlagen. 98.
Mustapha Bassha meineydig. 96.
Mustapha Bassha wirdt treuwloß. 76.
Mustaphæ grausam wüten wider die Christē. ibid.
Mustaphæ Güter confisciert. 103.
Mustaphæ Herkommen vnd Leben. ibid.
Mustapha einiger Sohn fälschlich vmbracht. 57.
Mustapha erbärmlich vmbbracht. 56.
Mustapha felt durch den Korb. 101.
Mustapha gehencket. 20.
Mustaffa nötigt deß Achmet Bassha Weib. 279.
Mustapha sich selbst hingericht. 102.
Mustapha sicht jhm selbst für. 100.
Mustapha verhofft Vezirazem zu werden. 101.
Mustapha von den seinen verlassen. 20.
Mustapha wirdt seines Befelchs entsetzt. 99.
Musulmanische Völcker/ so viel als die Mahumetaner. 406.
Musulman/ was es bedeute. 223.
Muthwill der Genitscharn. 135.
Muthwill der Kriegßleuth. 445.

N.

Nachlässigkeit dem Barbarossa schädlich. 48.
Nasadisten zu Comoron. 515.
Naroli Bassha erschlagen. 460.
Nauarin belägert. 84.
Negroponto eingenommen. 278.
Nehauent den Türcken sich ergeben. 141.
Nehauent wider von Persiern eingenommen. 148.
Neuwe Beglerbegat auffgericht. 102.
Neuwer Glaub der Sophilar. 241.
Neuwe Steuwer erdacht. 134.
Neuwe Tatarisch Händel. 113.
Neuwe Vestin zwischen Tunis vnd Guletta. 86.
Nicæa/ da das Concilium gehalten. 173.
Nicosia von Türcken erobert. 74.
Niderlag bey Giblom. 245.
Niderlag der Christen. 60.
Niderlag der Tatarn durch die Cosaken. 146.
Niderlag der Türcken. 96. 144.
Niemand kan in Golfo armiert kommen. 125.
Nischoui Nischo heißt nidrig. 145.
Noblissimi bey den Römern. 155.

O.

OB Cyris ein rechter Name/ oder nicht. 225.
Ob der Nam Jacup so viel/ als Joseph. 196.
Oberst Vezir fällt ab vom Musa. 17.
Occasion vnd gelegenheit zum Anfang deß Krieges. 379.
Ofen belägert. 51. 386. 443.
Ofen eingenommen. 44. 443.
Ofen von Türcken entsetzt. 51.
Oguzier Fürsten zu Machan. 1.
Oguzier Geschlecht. ibid.
Ordentliche Verzeichnuß aller Beglerbegat deß gantzen Osmanischen Reichs/ als weit sichs heutigs tags erstreckt. 431.
Ordnung der Jmaret im speisseln. 179.
Ordnung deß Türckischen Lägers. 459.
Orthobules ein Griechischer Nam. 223.
Orthobules ob der vom Temir getödt. ibid.
Osman als ein Seraßker abgefertigt. 113.
Osman Bassha begert hülff. 106.
Osman Bassha fleucht/ vnnd behilfft sich deß Steygreiffs. 98.
Osman Bassha General in Schirwan/ vnnd Vezir. 97.
Osman Bassha nimpt Temir Capi ein. ibid.
Osman Bassha von Persianern geschlagen. 105.
Osman Bassha wirdt Vezirazem. 112.
Osman Bassha zeucht auff Caphá. 110.
Osman begert deß Tatar Chans. 109.
Osman ergibt sich an den Sultan Murat/ vnnd bitt vmb hülff. 98.
Osman erobert Sömakie. 108.
Osman Gasi auff die Neuwstatt Genitscheher gezogen. 3.
Osman Gasi/ der erst Regent bey den Türcken. ibid.
Osmania/ das Landt. 215.
Osmanier vom Jsacio Tomneno herkomen. 161.
Osmanier warumb die stranguliert werden. 365.
Osmans Adel. 112.
Osmans begeren findt statt. 106.
Osmans Flucht. 97.
Osmans Geburt. 2.
Osmans Herkommen. 1.
Osmans läger. 113.
Osmans listiger Anschlag. 125.
Osmans räuberey. 106.
Osmans todt. 129.
Osman vbergibt dem Sultan 17. Schlüssel. 108.
Osmans verrichtung wider die Persianer. 128.
Osmans Zug. 113.
Osman wie lang der regiert. 154.
Osterreich/ woher es also genannt. 385.
Osmanzick ein Dorff. 160.
Otranto den Türcken wider genommen. 28.
Otranto von Türcken eingenommen/ wirdt von Christen wider erobert. 298.

P.

PAchomius/ deß Patriarchats entsetzet. 192.

Register.

Palermer Wein. 174.
Palota in Vngarn belägert. 66.
Pancket der alten Sultanen. 11.
Patriarch der Maronien. 130.
Patriarchen Kron. 199.
Paul Gumpenbergers Großmütigkeit. 467.
Peicklar deß Sultans. 199.
Perser wie dieselben sich wider die Türcken erhalten. 108.
Persianer geben den Türcken nichts nach. 103.
Persianer geschlagen. 27.
Persianer vbersehen die Schantz. 128.
Persianer weichen. 46.
Persianisch Ambassador verstrickt. 105.
Persianisch Gesandter wird erledigt. 113.
Persianisch Orator erlangt Audientz. 103.
Persier leiden etwas schaden. 129.
Persier von Türcken vberlistet. 130.
Persische Bottschafft. 104.
Pest erobert. 386.
Pestilentz verbannet. 272.
Pest regiert zu Constantinopol erschrecklich. ibid.
Peter zum Fürsten in der Moldaw erwehlet. 61.
Petri Gyllij Buch von der Statt Constantinopol. 357.
Petro Emo geköpffe. 125.
Pfaffen jhr Besoldung geordnet. 12.
Pfaffen regieren die Osmanischen Fürsten. 11.
Pfaltzgrauen Quartier. 457.
Phasiana deß Keysers Leonis. 433.
Philippalcazer ein neuwe Vestin. 59.
Philippi von Mornai herrlichs Buch. 181.
Philippopolis von wem erbauwet. 192.
Philippus Callimachus den Polnischen Königen bekandt. 255.
Plastri/ Thaler/ vnd Spanisch groß Real. 177.
Pietro Emo. 123.
Pignon di Velez den Türcken genommen. 61.
Plünderung bey wehrender Brunst. 140.
Podolisch Grenitz vbel versorgt. 145.
Polaken rüsten sich. 146.
Polnische König liefert dem Türcken die Tartarn. 115.
Polnischen Cantzlers Schreiben. 147.
Polnischen Königs Bottschafft an Türcken. 115.
Polnischer Gesandter an den Türcken. 147.
Port Hercole den Frantzosen abgedrungen. 57.
Potkowa gericht. 115.
Potkowa kompt ghen Warsaw. 114.
Potkowa von Freunden auff den Fleischbanck gelieffert. ibid.
Pracht mit Gezelten. 243.
Præsenten/ so dem Sultano vnterm Fest der Beschneidung verehrt seyn worde/ taxierung. 512.
Prætor Insularum. 401.
Predigt eines Türckischen Heiligen. 315.
Preteian König der Indianer. 164.
Printz in Persia widerumb die Türcken geschlagen. 129.
Printz von Parma. 84.
Prob wegen deß Glaubens warheit. 376.
Procession zu Alcairo. 306.
Prophecey von Fall deß Türckischen Reichs. 431.
Prophecey vom vnergang deß Mahumetischen Gesatzes. 434.
Preuedidor del Golfo. 123.
Prouintz vnd Statt Hamidan von Persiern erobert. 148.
Prusa das Schloß von Osman Gasi belägert. 3.
Prusa/ der Osmanischen Porten erste Residentz. 235.
Prusa von Gasi Vrchan eingenommen. 3.
Prusa zur Begräbnuß der Sultanen verordnet. 235.
Putnock auffgefordert. 143.

R.

RAmadan Bassch verführt sein Kriegßvolck. 126.
Ramadan Bassch von seinen Genitscharn vmbracht. ibid.
Ramadans Bassch Wittibe zeucht auß Affrica. 123.
Ramadan Bassch zeucht in Krieg. 125.
Ramazan/ der Türcken Fastmonat. 169.
Raht wider die Mörser. 289.
Rähte auff deß Potkowa seitten. 114.
Rahtschlag der vnsern. 132.
Rahtschlag vnnd Beschluß der Kriegßleuth in Wien. 445.
Raub wider erlangt. 53.
Rebellion in Berberia. 141.
Rechter Balsam. 375.
Register der Mord vnd Todschläge/ die Selim wider seine nechste Blutfreunde/ vnd andere begangen. 369.
Rettung von Gott. 393.
Rhodi ob dieselb vom Osman belägert/ oder nit. 283.
Rhodis belägert. 28. 43.
Rhodiser Colossus. 287.
Rhodiser erlangen den Sieg. 297.
Rhodiser Krieg. 42.
Rhodissern wirdt hülff zugesagt. 298.
Rhodiser Vestungen versorgt. 286.
Rhodis sich ergeben. 43.
Rhodi trefflich wol gelegen. 285.
Rhodi von Gott bewaret vnd erhalten. 297.
Richtern jhr Besoldung geordnet. 12.
Riga/ die Statt in Eifflandt. 181.
Rißwar von Waidischen eingenommen. 72.
Ritterlich fechten der Christen. 132.
Roter Wein zu Maltd gar gut. 183.
Roxani gleich als Rossiani. 195.
Ruhmrettigkeit deß Sinans. 101.
Rumiler was es sey. 167.
Rumili Beglerbeg ein Anfaher falscher Müntz. 137.
Rumili Beglerbegen Trutz. ibid.

S.

SAbas Keyserlicher Landvogt/ nimt die Landvogthey für sich ein. 240.

Sachsen wañ die in Siebenbürgen komen. 263.
Salomonis Zeichen. 482.
Salonichi den Venedigern verkaufft. 248.
Sanct Elmo beschossen vnd gestürmet. 64.
Sanct Elmo verloren. ibid.
Sanct Michel beschossen. ibid.
Sant Georgen Arm wo der sey. 267.
Sant Niclas Thurn auff ein news gestürmt. 290
Sant Sophiæ Tempel zu Constantinopol. 250.
Sant Sophia wirdt zur Messit. 275.
Sanzacat zu Negeboli. 207.
Sanzacat zu Sendrew. 251.
Sanzac zu Silistra. 211.
Sanzag oder Fändlin der Türcken. 179.
Sarazener auch den Monzhnen zugeeignet. 170.
Saracener vnd Türcken der Griechen Bräuche angenommen. 335.
Sarchan vom Gilderun Chan erobert. 10.
Sassen in Siebenbürgen. 263.
Saswar Bassca gibt die Flucht. 133.
Saswar Bassca stranguliert. ibid.
Saumseligkeit der Griechen. 184.
Sauolsch Creutz von Rhodisern herkomen. 283.
Scaramangium/ ein Persisch wort. 334.
Schach Culi beraubt eine Carauana. 34.
Schach Ismail leßt außgeben er sey gestorbē. 90.
Schach Ismails Glück. 94.
Schach Ismail spottet der Osmanier. 164.
Schach Ismail strafft den Schach Culi. 35.
Schach Ismail strafft seine Feinde. 90.
Schach Ismail tödtet seine Brüder. ibid.
Schach Ismail wirdt vergeben. ibid.
Schach Techmas eilet den Türcken nach im Abzug. 47.
Schach Techmas erobert Tebris widerumb. ibid.
Schach Techmas gestorben. 89.
Schach/ was für ein wort. 153.
Schaden an Gebäuwen. 140.
Schaden im Abzug dem Feind widerfahrē. 465.
Schaden/ so die Crocodil thun. 375.
Schändliche Flucht vnsers Fußvolcks. 464.
Schätze deß Sultans zun siben Thürnen. 276.
Schanderbeg schencket Croia den Venedigern. 265.
Scheche von Al Zerbe vom Dragut vberlistet. 58.
Scheich Bedredin gehencket. 19.
Scheinbarer Deckmantel. 214.
Schein der Justicia. 410.
Schemhali Chan von seiner Tochter vmbracht. 98.
Schiessen deß Feinds. 461.
Schiffbruch bey Cerigo deß von Rauēstein. 340.
Schiffbrücken zwischen Ofen vnd Pest. 519.
Schirwan von Türcken eingenommen. 97.
Schlacht auff dem Meer. 77.
Schlacht bey Varna. 23.
Schlacht ordnung der Christen Armada. 80.
Schlangenfeul wie dieselb gegossen. 272.
Schlechte Beglerbegat. 102.
Schlechte verrichtung der Türcken. 147.
Schlösser vnd Flecken deß Bebecken eingenommen. 67.
Schlösser vnnd Steet in Vngarn dem Despot eingeben. 252.
Schloß zu Gran. 517.
Schluß deß Rahtschlags. 285.
Schöne gelegenheit vmb Medina. 318.
Schön Geschütz. 317.
Schophtalar fallen den Persianern bey. 92.
Schwerer Tribut deß Sirsischen Fürstenhuns. 256.
Sebast vom Tämerleng erobert. 228.
Sechster Zug Soleimans in Vngarn. 52.
Sechzehen läger vmb Wien / vnnd wie weit dieselben sich erstrecke. 387.
Selim bekompt die Pestilentz. 41.
Selim betreugt seinen Bruder Achmet. 37.
Selim erwürgt seiner Brüder Kinder. ibid.
Selim fahet das Regiment an. ibid.
Selim gestorben an der Pest. 377.
Selim kompt ghen Alcair. 40.
Selim König zu Algier wirdt vmbbracht. 395.
Selim leßt den Corcut vmbbringen. 37.
Selim nimpt Soria das Land ein. 39.
Selims Arglistigkeit. 349.
Selims Glück. 40.
Selims Krieg wider die Mameluckē. 39.
Selims Krieg wider Schach Ismail. 38.
Selims todt heimlich gehalten. 42.
Selims Trug. 350.
Selims Walfahrt auff Jerusalem. 39.
Selim tödtet seine Basschalar. 38.
Selim vnd Corcut rechte Brüder. 351.
Selim wirdt kranck vnd stirbt an eim Ort / da er zuvor an seinem Vatter sich vergriffen. 377.
Selim zeucht durch die Wüsten. 40.
Selim zeucht in Vngarn. 70.
Semendria vom König in Bößna den Türcken auffgeben. 274.
Sentenz deß Muphti. 137.
Serai zu Tebris. 128.
Serbellons redlichkeit. 88.
Seref beg erschlagen. 402.
Seriffs Pallast. 312.
Senatia von der Sauw genannt. 380.
Siaus Bassca kompt allgemach wider zu ehren. 127.
Siaus Bassca Masul. 112.
Siaus Bassca seiner Würden entsetzt. 111.
Siaus Bassca wider Oberster Vezir. 135.
Siaus Bassca wirdt Vezir Azem. 107.
Siaus behelt sein Pension. 111.
Siaus durch sein Weib erhalten. ibid.
Siebenbürgen dem Pupillen eingeben. 52.
Sibenzehen hundert vom Adel auff einmahl zu Ritter geschlagen. 243.
Siben Obersten der Türcken. 171.
Sichee Blu Chan vom Ismail geschlagen. 347.
Sieg der Christen. 77.
Silchidze/ anfang deß Jars. 169.
Sinan auff andere Weg bedacht. 103.
Sinan Bassca andere Niderlag vor Tiflis. 102.

Sinan Bassha der ander wirdt erwürgt. 149.
Sinan Bassscha General in Berberia. 87.
Sinan Bassscha thut den Corfioten schaden. 88.
Sinan Bassscha von Georgianern geschlagē. 102.
Sinan Bassscha wirdt Masul. 107.
Sinan Beg erschossen. 133.
Sinan Cigalogli Bassscha Viceserdar. 129.
Sinan durchs Frawenzimmer befördert. 101.
Sinan kompt wider ghen Constantinopol. 104.
Sinans Abschiede vom Sultan. 101.
Sinans Art. 107.
Sinans Leichtfertigkeit im rühmen. ibid.
Sinans schlechte verrichtung. 102.
Sinans werbung an Persischen Schach. 104.
Sinan trutzt seinen Sultan. 107.
Sinan Vezirazem. 101.
Sio/ ein Insul. 65.
Sio von Türcken eingenommen. 66.
Sirbia vorzeiten/ jetzt Meichsen. 195.
Sirffen oder Serviauer werden erlegt. 8.
Siß auffgeben. 6.
Sinas die Statt ergibt sich. 220.
Sizo von Türcken angezündt. 143.
Soleiman Bassscha stirbt. 6.
Soleiman bestellt den Barbarossa zum Amiral deß Meers. 45.
Soleiman ein guter/ aber versoffener Fürst 236.
Soleiman erobert die Moldaw. 49.
Soleiman ist nie kein regierender Herr wordē. 188.
Soleiman kompt ghen Constantinopoli. 42.
Soleimans Begräbnuß. 188.
Soleiman Schach regierēder Herr in Machan. 1.
Soleimān Schach wirdt vmbbracht. 59.
Soleimān Schach zeucht in Romaniam. 1.
Soleimans Söhne streitten wider einander. 58.
Soleimans todt. 16.
Soleiman thut nichts denn panckettieren. ibid.
Soleiman zeucht selbst wider die Persianer. 46.
Solomons Tempel. 373.
Sophia die offene Statt oder Marckt. 254.
Soph der Nam woher. 241.
Sophitar/ ein newe Secte der Mahumetaner. 19.
Soppoto von Venedigern eingenommen. 74.
Soppoto wider von Türcken eingenomen. 76.
Spahien elende Gestalt. 137.
Spahien machē ein Anfang deß Aufflauffs. 137.
Spahi noch Auffrührisch. 149.
Spandugini erste meynung vom herkommen der Osmanier. 159.
Spānier Geitz. 87.
Spānier vnd Türcken Scharmutz. 82.
Spanischē Gubernators Barbarischer trutz. 299.
Spruch deß Caddi wider den Gesandten. 116.
Statgraben von Türcken außgefüllt. 292.
Stattliche Beutpfenninge auff Constantinopoli geschickt. 130.
Stattliche Niderlag der Wahren zu Thor. 409.
Stephan Batori Könitz in Polen 90.
Steffan vnd Georg Bulcowitz erblendt. 251.
Steffan Waiwod/ ein trefflicher Herr. 280.
Stette der Türcken. 526.
Stett in Asia erobert. 8.
Stett in Macedonia erobert. 9.
Stett in Thracia erobert. ibid.
Straff deren von Tockai. 145.
Straffe der Feldeflüchtigen. 263.
Straff dessen/ der mit Gifft den Fürsten wöllen vmbbringen. 290.
Straff deß Gottlosen Sohns. 278.
Straff deß Hochmuhts. 367.
Stratagema/ wegen deß Geschützes. 144.
Streit der Vngarn vnd Türcken. 44.
Streit der vnsern wider die Türcken. 117.
Streit deß Ali Bassscha wid den Schach Culi. 34.
Streit deß Selims vnd der Mamelucken. 39.
Streit in der Statt. 40.
Streit von den ältern Söhnen Baiasits. 222.
Streit zwischen Persiern vnd Türcken. 141.
Streyffende Rott vor Wien. 444.
Stroß von Tataru erlegt. 146.
Stummen dem Sultan lieb. 121.
Sturm der Türcken gehet ohn Frucht ab. 291.
Sturm für Belgrad. 273.
Sultan Achmet fleucht in Egypten. 9.
Sultan Achmet wil auch das Regiment habē. 36.
Sultan Aladin erbauwet die Statt Sinas. 1.
Sultan Aladins Grab. 420.
Sultan Aladin zeucht auß Parthien ins Land Jonan. 1.
Sultan Baiasit Chan/ der ander diß Namens/ vnd sonst der zehend Fürst/ Osmanier Geschlechtes. 28.
Sultan Baiasit darff sich nit vnterstehen in Vngarn zu ziehen. 330.
Sultan Baiasit sampt 4. Söhnen erwürgt. 58.
Sultan Baiasits anerbieten. 301.
Sultan Baiasits lieb zu seinem Vatterland. 355.
Sultan Baiasits todt/ wie er durch Gifft vom Sohn Selim hingericht worden. 364.
Sultan Baiasit wer schier von eim Türckischen Münch vmbbracht. 330.
Sultan Baiasit zeucht auß Constantinopoli. 37.
Sultan Borcut stirbt. 10.
Sultan Corcut geschlagen. 34.
Sultan Corcut tracht auch nach dem Regiment. 36.
Sultan Corcut wirdt von den Auffrührischen vberwunden. 343.
Sultan der erst. 154.
Sultan Gausani Gauri erschlagen. 39.
Sultan Jacup stirbt. 346.
Sultanin auß Reussen Practick wider den Mustapha. 56.
Sultan Muchemet Chan/ der sibend Fürst/ Osmanier Geschlechtes. 17.
Sultan Muchemet hat seinen Sohn Mustaffa lassen strangulieren. 279.
Sultan Muchemets Beschneidung. 104.
Sultan Muchemets Ehrgeitz. 161.
Sultan Muchemets ernst wider sein eigenen Sohn. 279.
Sultan Muchemet wider den Musa. 17.
Sultan Murat Chan/ der ander diß Namens/ sonst der acht Fürst. 19.

Sultan Murat deß Kriegs begierig. 95.
Sultan Murat eröbert die Statt Salonichi. 247.
Sultan Murat erzeigt sich gerecht. 122.
Sultan Murat für todt geschätzt. 121.
Sultan Murat kompt zum Reich. 89.
Sultan Murat läßt seine Brüder strangulieren. ibid.
Sultan Murat leßt sich sehen. 122.
Sultan Murats ander Traum. 92.
Sultan Murats bescheidenheit. 125.
Sultan Murats erster Traum. 92.
Sultan Murats Fall vom Rosß. 121.
Sultan Murats Gebet. 260.
Sultan Murat läßt sich vom Weib regieren. 112.
Sultan Murats Kriegßheer. 96.
Sultan Murats Kurtzweil. 121.
Sultan Murat stellt dem abtrünnigen Georgianer nach. 105.
Sultan Murat sucht raht. 109.
Sultan Murat von dreyen Weibern regiert vnd geplagt. 112.
Sultan Murat wirdt von den Pfaffen bey der Nasen geführt. 93.
Sultans begehren an die Venediger. 124.
Sultan Selim Chan/ der eilfft Fürst/ Osmanier Geschlechts. 37.
Sultan Selim zeucht auß Vngarn hinweg. 71.
Sultan Selim zeucht wider sein Vattern. 35.
Sultans Läger. 460.
Sultan Soleiman Chan/ diß Namens der ander/ vnnd sonst der zwölfft/ Osmanier Geschlechts. 42.
Sultan Soleimans ander Krieg in Vngarn. 43.
Sultan Soleimans ander Krieg wider die Persianer. 52.
Sultan Soleimans dritter Zug in Vngarn. 44.
Sultan Soleiman Kinder. 56.
Sultan Soleimans siebend vnnd letster Zug in Vngarn. 68.
Sultan Soleimans todt. ibid.
Sultan Soleimans Vana gloria. 391.
Sultan Soleimans vierdter Zug in Vngarn vnd Osterreich. 44.
Sultan Soleimans Wundsch. 353.
Sultans Resolution. 138.
Sultan Zemghen Porusa gezogen. 28.
Suluna/ ein Kloster. 206.
Summirung der Todtschläge Selims/ wider hohe Personen. 370.

T.

TAbblassaran erobert. 108.
Tag deß Warnischen Treffens. 261.
Tagreysen deß Sultans auff Haleb. 430.
Talismanlar/ welche also genannt. 192.
Tatar Chans Antwort. 109.
Tatar Han betreuget den Murat. ibid.
Tatar Han deß Türcken Pensioner. ibid.
Tatarische Sachen gestillet. 128.
Tatari woher also genennt. 165.
Tatar fallen ab zum Temir sampt andern. 144.
Tatarn fallen in Podolien. 145.
Tatarn vom Herren Schwendi erlegt. 67.
Tatarn wider den von Schwendi. ibid.
Tatern vnd Colchi von Israeliten. 181.
Tauris abermals Persisch. 404.
Tauris wirdt vom Schach wider eingenommen. 403.
Tebris die Statt ergibt sich dem Osman. 128.
Tebris dreymal geplündert. ibid.
Tebris von Selim eingenommen. 38.
Tebris wider erobert/ ohn die Citadel. 129.
Teckiur was es sey. 173.
Teissa lauffe in die Tunauw. 523.
Temeswar den Türcken ergeben. 55.
Temir Chan in Parthien sich wider geregt. 10.
Temir Chan nimpt Soria ein. 13.
Temirs Bottschafft an Baiasit. ibid.
Temirs Gespräch mit dem Baiasit. 14.
Temirs Sieg wider den Sultan in Egypten vnd Soria. 13.
Teutsche Obersten in Vngarn. 62.
Tezetin König zu Armenien. 226.
Thaler/ so den Türcken angenehm. 214.
Theodorus Lascaris/ der Griechen Keyser in Asia minore. 196.
Theoliptus/ jetziger zeit Patriarch. 192.
Thermæ zu Ofen. 519.
Thomsa von den Walachen zu eim Fürsten auffgeworffen. 61.
Thrasonisch anerbieten deß Cantzlers. 147.
Thurl Jörg/ ein Ritterlicher Mann. 66.
Tiene beschädigt. 73.
Tifflis von Türcken erobert. 96.
Timar was es sey. 112.
Tocat/ ein Statt. 239.
Tockai belägert. 71.
Tockai erobert. 62.
Todten Gebet. 70.
Tommanbai begert Fried. 41.
Tommanbai gefangen. ibid.
Tommanbai gehenckt. ibid.
Tomanbai tödtet deß Sellms Gesandte. 39. 40.
Tommanbai zum Sultan gemacht. 39.
Totari der Nam/ was er bedeute. 181.
Totes eingenommen. 67.
Treffen mit den Türcken. 80.
Treffen zu beyden Seiten. 143.
Tribut den Türcken geben. 293.
Tripoli von Türcken erobert. 54.
Trophæum eins Keysers wider die Gothen. 526.
Tscherbet/ der Türcken Tranck. 102.
Tsorba der Türcken. 179.
Tumult der Genitscharen. 121.
Tumult wirdt grösser. 138.
Turci Occidentales & Orientales. 264.
Türck betreugt den König Batori. 111.
Türcken abermal erlegt. 140.
Türcken anschlägige Leuth. 235.
Türcken Argliſt/ wenn Gewalt nicht hilfft. 410.
Türcken auch von Israeliten. 182.
Türcken auß mitleiden erhalten. 132.
Türcken bestiessen auff siebenerley Sachen zu fertigen. 180.

Türcken bekomen ein gewündschtes Spiel. 443.
Türcken beschiessen Rhodi noch einmal vnsinniger weiß. 295.
Türcken der Römer vnd Griechen Affen. 155.
Türcken Dundar / was es sey. 47.
Türcken Einfall. 117.
Türcken ergrimmen wider die Venediger. 124.
Türcken fallen in Apulien. 49.
Türcken fallen in Crain. 122.
Türcken falsch vnd vntreuw. 53.
Türcken Flucht. 47.
Türcken folgen der Römer Bräuch. 178.
Türck fordert von den Rhodisern Tribut. 284.
Türcken Glück wider die Griechen. 184.
Türcken haben keine Glocken. 193.
Türcken halten kein Glauben. 55.
Türcken jetzo nicht zu eng gespannen. 214.
Türcken im Abzug geschlagen. 47.
Türcken in Apulien gezogen. 28.
Türcken in Bozna gezogen. 10.
Türcken in der Möldaw geschlagen. 27.
Türcken Interdict. 135.
Türcken kommen an die Tonauw. 10.
Türcken kommen auff die Maurn. 296.
Türcken kommen zum erstenmal in Europa. 5.
Türcken Krieg vergebens. 103.
Türcken Monat. 169.
Türcken Krieg wider die Venediger. 32.
Türcken List / die ein Præsent für ein Tribut außlegen vnd einnemmen. 284.
Türcken meineydig vnd warumb. 337.
Türcken neuwer Anschlag. 288.
Türcken Niderlag in Crabaten. 131.
Türcken rahten dem Sultan auff Malta zu ziehen. 63.
Türcken rahtschlag wegen deß Kriegs. 285.
Türcken regen sich in Obern Vngarn. 143.
Türcken rühmen sich / wie sie mit den Polacken vmbgehen können. 117.
Türcken scheuhen der Zöllner Namen. 414.
Türcken seyn Meister auff graben vnd sprengen. 390.
Türcken Sieg. 40.
Türcken Schlachtordnung. 143.
Türcken streyffen auff die Venediger. 299.
Türcken treibt der Geitz zum kriegen. 409.
Türcken Treuwloß. 68.
Türcken vberfallen die Walachey. 10.
Türcken Verzweiffelung. 132.
Türcken / vnd ihr Vrsprung. 181.
Türcken vnd Mamelucken Krieg. 29.
Türcken vnd Persianer Streit. 17. 38.
Türcken Vnfall. 46.
Türcken Vngehorsam. 99.
Türcken Vntreuw / mögen keine alte Herrn Geschlechter leiden. 43.
Türcken vom Aladeule erlegt. 30.
Türcken von Mamelucken geschlagen. 29.
Türcken von Teutschen geschlagen. 44.
Türcken von Vngarn geschlagen. 28.
Türcken von vnsern angriffen. 132.
Türcken werden geschlagen. 117. 128. 140. 254.
Türcken wissen von keinem Jsaac. 315.
Türcken ziehen ab vor Palota. 66.
Türcken ziehen auff Al Zerbe. 59.
Türckisch Armada zu Nauarin. 82.
Türckisch Bad. 519.
Türckische Funeralia. 42. 70.
Türckische Gleyßleuche vns zugeben / mit sieben Kutzschen. 120.
Türckisch Hochzeit. 524.
Türckisch Musick. 516.
Türckisch Nasadisten mit jhren Schiffen beschädigt. 443.
Türckischer Pfaffen Boßheit. 11.
Türckisch Ringer. 518.
Türckmaner bey den Persiern. 348.
Türckmänner verklagen den Balasit beym Temir Chan. 13.
Türckmanlar noch heutiges tages. 227.
Turcomani deß Prætoris. ibid.
Tzurulus / die Statt. 187.

V.

VArdariotæ / sonst Turci / das ist / Vngarn. 244.
Vatiens vertrieben / stirbt zu Arba. 325.
Vatter vnd Sohn streitten mit einander. 35.
Vatter vom Sohn geschlagen. 325.
Vbelstand im Griechischen Reich. 174.
Vbelstand im Teutschen Reich vor Keys. Rudolffen deß ersten wahl. 174.
Vberfluß der Prouant. 243.
Vberliefferung der Galeren. 125.
Vbersehen der vnsern. 84.
Vbersehen deß Colonna. 82.
Venediger Anerbieten. 125.
Venediger Antwort. ibid.
Venedisch Ducaten den Türcken lieb. 214.
Venetianer bekommen Cypern. 75.
Venetianer geben dem Türcken Tribut. ibid.
Veränderung im Königreich Tunis. 85.
Verblendung der Griechen. 232.
Verbott alter Asperlin. 178.
Verehrung eins Gefangenen. 520.
Verfälschung der Namen. 417.
Vergeblich Kunstgebäuw. 83.
Vergleichung etlicher Jarzahl. 277.
Vergleichung zwischen Balasit vnnd dem Orden. 304.
Verkündigung der Gnad. 394.
Verlassenschafft deß Messic Bassca. 140.
Verlassenschafft deß Rumili. ibid.
Verleugnete Christen den Rhodisern auffsetzig. 284.
Verlust der Türcken vorm Ziget. 68.
Vermessenheit gestrafft. 83.
Vermünzung der Asperlin bey den Türcken. 177.
Verräthers todt. 286.
Verräther treibt den Bassca. 285.
Verrichtung in Persien. 148.
Verrichtung wider den Cigala. ibid.
Vertrag der Venediger mit dem Türcken. 33.
Vertrag mit den Mamelucken. 31.

Register.

Vertrag zwischen dem Herrn in Caramania vnd dem Sultan Muchemet. 18.
Vertrag zwischen Türcken vnd Vngarn/ wegen der Walachey. 274.
Verwirreter Streit von Germian begen. 197.
Vesagung deß Rahts. 245.
Verzeichnuß der neuwen Steuwer. 134.
Vesprin erobert. 67.
Vestungen/ die sich ohn noht ergeben. 443.
Vezir Azems Ampt. 369.
Vezir Azem handelt listig. 137.
Vgnan Chan wirdt an seins Vattern Churlsem Schachs statt König. 1.
Vidin/ ein Statt. 205.
Viel Türcken erschlagen. 257.
Viel Türcken ersauffen. 96.
Vier andere Doctorn. 92.
Vierhundert Messit zu Constantinopol. 180.
Vier vñ dreissig tausent Türcken erschlagen. 63.
Vladißlai deß Vngarischen Königs erster Feldtzug wider die Türcken. 255.
Vlama beg felt ab vom Persianer. 45.
Vlama felt vom Schach ab. 402.
Vlama zündet das Fewer an. ibid.
Vlu Han vnd Ketzie Bassch̃a/ eins. 40.
Vlutz Ali Abzug. 85.
Vlutz Ali Anschlag von den vnsern vermerckt. 83.
Vlutz Ali auch ein Vezir Bassch̃a. 64.
Vlutz Ali fehrt auff Sinopi. 113.
Vlutz Ali General der Türckischen Armada. 79.
Vlutz Ali kompt an deß Draguts Stelle. 63.
Vlutz Ali listiger Griff. 82.
Vlutz Ali vngewöhnliche Schlachtordnung. 80.
Vlutz Ali weicht den vnsern. ibid.
Vmbfang der Ringmaur vmbs Serai. 362.
Vngarisch Bottschafft wirdt erschlagen. 30.
Vngarisch König kompt vmb. 44.
Vngarisch vnd Polnisch Freyheit einander ähnlich. 384.
Vngarn fliehen darvon. 51.
Vngarn rahten dem Türcken/ Wien zu belägern. 385.
Vngarn von Türcken geschlagen. 10.
Vngarn wöllen kein Welber Regiment. 51.
Vngewöhnliche grösse deß Geschützes. 289.
Vngewöhnliche stärcke deß Potkowa. 114.
Vngezieffer wirdt befreyhet. 310.
Vngleiche meynung von deß Sultan Murats andern Vberfahrt in Europam mit dem Kriegßvolck. 257.
Vnglückhaffter krieg deß Mustapha Bassch̃a. 99.
Vnglückhaffter Zug Schach Abedins. 254.
Vnsinnigkeit der Walachischen Despoten. 237.
Vnterhandlung deß Stummen. 138.
Vnterschiedliche Ziel der Walfahrter. 305.
Vnthat der Venetianer wider die Türcken. 123.
Vnzucht der Fürsten gestrafft durch vntergang der Land vnd Leuthe. 326.
Vnzucht in Creutzgängen. 312.
Vom Abgang deß Geschlechts der Caraman begen/ oder Fürsten in Caramania. 321.
Vom Camel/ so den Alcoran getragen. 320.
Vom Carabulye/ deß Selims Rosß. 350.
Vom Casi Burchan. 219.
Vom Chusein beg/ in Griechischen Historien Zunaites genannt. 244.
Vom End deß Sultanischen vnd Mameluckischen Reichs. 377.
Vom ersten Ostertag. 378.
Vom Eurenos/ vnnd den andern dreyen/ von welchen die vier fürnehme Herrn Geschlechter bey den Türcken herkommen. 187.
Vom Feldt oder Ebne Cosona. 202.
Vom Friede/ so zwischen dem Baiasit/ vnd den Griechen auffgericht. 210.
Vom Gildern in Baiasit. 196.
Vom Jar/ in welchem gestritten. 202.
Vom Krieg zwischen beyden Sultänen/ dem von Cair vnd dem Osmanischen. 323.
Vom Mesid beg/ der erschlagen ward. 253.
Vom Mon in der Türcken Händlein. 170.
Vom Orden der Torlaclar. 240.
Vom Sultan Aladin/ vom Selguc/ Tangrolipix/ Sinas/ Curkistan. 166.
Vom Sultan Murat nur ein einiger Sohn vorhanden. 431.
Vom vntergang vnnd end deß Hertzogthumbs Boßna. 324.
Vom wort Chairadin. 194.
Von Cerimonien/ damit ein neuwer Sultan wirdt eingewidmet. 354.
Von Curdischen Begen oder Herren. 91.
Von dem Ort/ da der Selim mit seinem Vatter ein Schlacht gehalten. 350.
Von den XIII. Porten der Statt Constantinopol. 357.
Von den Namen/ Bassch̃a/ Emir/ Serai/ Caravansarai/ Vezir/ Vezir Azem/ Beglerbeg/ Emir Halem/ Emir Achur/ oder Emir Abor Bassch̃/ sonst in gemein Imbrahor Bassch̃i genannt. 172.
Von denen Stetten/ Cherepoli vnd Zorli. 186.
Von denen Türckischen Obersten/ von welchen die Landschafften in Anatolia jhre Namen bekommen. 170.
Von den forisetzenden Häusern der Türcken vnd Tatern. 167.
Von den Griechen ein Beyspiel zu nehmen. 185.
Von den Lazaris/ so Despoten oder Fürsten in Servia gewesen. 201.
Von den letsten Königen in Cypern. 74.
Von den Mamelucken kurtzer Bericht. 370.
Von den Stetten/ Geniscehehr/ Gomne/ Caraßi/ Cosre/ Vargama/ Edremit/ vñ Geliboli. 182.
Von den Stetten vnd Flecken/ Dimotic/ Burgos/ Bergas/ vnd Plagiari. 188.
Von den vier Partheyen deß Hippodromi. 360.
Von der Cerimoni/ damit man den ersten Stein pfleget zu legen in Gebäuwen/ die man Gott zu Ehren auffrichten wil. 250.
Von der Despoten Dignitet oder Würde. 211.
Von der ersten Vberfahrt der Türcken vbers Meer/ in Europam. 183.
Vonder glücklichen Linden. 198.

Von

Von der Mautner Gefengknuß zu Constantinopol. 414.
Von der Messit zu Alkair/ Chasan Zami genañt. 374.
Von der Osmanischen Porten fürnehmen Wirden vnd Emptern/ wie es mit demselben biß auff den heutigen tag beschaffen. 396.
Von der Schlacht bey Nicopoli. 206.
Von der Statt Bagdat oder Bagadat. 165.
Von der Statt Erzinga. Romania gelegen in Asia. Amasia. Chalep in Soria. 166.
Von der Türcken Fasten. 378.
Von der Türcken Jar/ auch von jren Monaten vnd Tagen/ vnd derselben Namen. 168.
Von deß Selims Person vnd grösse. 366.
Von deß Sultan Baiasits Imaret/ so gebauwt worden am Wasser zu Hadrianopoli. 321.
Von einem Gespenst/ so der Keyser Valens gesehen. 383.
Von 11. Tagen/ damit die Türcken jhr Jar ergäntzen. 169.
Von einer mercklichen Niderlag der Türcken in Vngarn. 282.
Von gewisser Jarzahl/ weñ Constantinopol eingenommen. 275.
Von Gleytsleuthen/ wie starck die gewesen. 526.
Von Jaren der Regierung Sultan Muchemets. 241.
Von Keyserlichē Symbolis vñ Kleinodern. 354.
Von mancherley Müntzsorten. 175.
Von mancherley Schrifft einerley Namēs. 277.
Von Muchemets deß andern Mutter. 157.
Von Nowa dem Schloß. 252.
Von Samson der Statt. 218.
Von Sogutzug/ Gerle/ Boli. 178.
Von Temir Lanck/ der auch genannt wirdt Temir Chan. 200.
Von Träumen. 92.
Von verfälschung deß Namens Chelil Basscha. 256.
Von Vngleicheit deß Türckischen vnnd der vnsern Berichts. 343.
Von Zagora/ Debelto vnd Philibe. 191.
Von Zurüstung der Carauana zur Walfahrt auff Mecca. 305.
Vō zweyrley Romania. Anatolia. Rumilia. 164.
Vorraht an Enten vnd Gänß. 131.
Vorred vber die Belägerūg d' Statt Wien. 440.
Vorstette preiß geben. 445.
Vortheil der Cosaken. 146.
Vrchan Gasi/ der 2. Fürst bey den Türcken. 4.
Vrchans Demuth. 180.
Vrchan stirbt. 6.
Vrsachen deß Persianischen Kriegs. 91.
Vrsachen deß Rhodiser Kriegs. 283.
Vrsachen deß Schlusses. 285.
Vrsachen deß vorhabenden Kriegs wider den Egyptischen Sultan. 299.
Vrsach/ warumb die Talismanlar den Türcken alte Müntz verbotten. 213.
Vrsachen/ warumb die Türcken vnd Persianer einander so feindt. 93.
Vrsachen/ warumb Geduc Achmet vmbbracht. 320.
Vrsach/ warum̄ Lutfi Basscha entsetzt wordē. 417.
Vrsprung der Catalusier. 275.
Vrsprung der Genitscharn. 8.
Vrsprung der Zercola bey den Türcken. 4.
Vrtheil deß Mocenigi vom Selim. 370.
Vrsprung deß Namens Xylokerkos. 359.
Vrtheil deß Muphti wider die Persianer. 94.
Vrtheil wider den Keretschin. 68.
Vßbeg Han vom Schach auß Persia vertrieben. 142.
Vßbeg Han zugleich König vnd Bapst. 142.
Vscufien vrsprung bey den Türcken. 9.
Vßkocken/ was es seind. 110.
Vstazeln/ wer der gewesen. 367.
Vulc in Sirfischer Spraach was es bedeute. 201.

W.

Waher der Nam Strigonium kom̄. 417.
Waher man Prouiant für die vnsern nemme. 523.
Waher Sophia den Namen hab. 253.
Waiwoden todt. 51.
Waiwod zu Gnaden angenommen. 49.
Walfahrt der Türcken auff Jerusalem. 372.
Walfahrt ghen Bethlehem. 30.
Wan ergibt sich. 427.
Wann die Fürsten von Dulgadir seyen abgangen. 380.
Wan wirdt belägert. 427.
Wan wirdt beschossen. ibid.
Wapen deß Königreichs Thessalonica/ jetzo deß von Mantua. 248.
Wapen deß Reichs Bozna. 170.
Warumb Cypern vnd Candia nicht vnter den 12. Insuln begriffen. 402.
Warumb der Egyptisch vñ Persisch König dem Selim feindt gewesen. 366.
Warumb die Chronick Königs Ferdinandi nicht gedenckt. 416.
Warumb die Griechischen Keyser Türcken in Constantinopol müssen einlassen. 210.
Warumb der Sultan Baiasit auff Constantinopoli geeilt. 350.
Warumb der Sultan Baiasit das Sanzacat Semendre seim Sohn Selim angebotten. 349.
Warumb die Griechischen Keyser Teckiur von Türcken genannt werden. 214.
Warumb Moses vber dem Despot in Seruia feindt. 238.
Warumb Neocastron wider auffgebauwet. 267.
Warumb Soleiman sich erst vmb Burgurdelen angenommen. 379.
Was Aiem/ Padischach/ Sultan. 162.
Was bey den Türcken Vscufia. 198.
Was Cadi Lescher/ Cadi Aßker/ vnd Casi Aßker. 188.
Was Cosaken heissen. 145.
Was Crales/ vnd Cralæna. 211.
Was da heiß Musulman/ vnd zum Musulman werden. 181.

Was

Was dem Schach Tuli für ein Straff vñ Tödt angelegt worden. 348.
Was der Nam Franck in Orient bedeute. 381.
Was die Arabiſch Gremitz. 365.
Was die Porta bey den Türcken. 430.
Was die Türcken einen Dundar heiſſen. 407.
Was die wort Han oder Chan / Blu Chan / Hunggiar / Hunchar / Scriphe / Chalife / bedeuten. 163.
Was Dux Palatii / vnd Dux Januarum. 277.
Was Emir Quibir ſey. 371.
Was für Grad der Würden ſeyen vnter den Erfahrnen deß Mahumetiſchen Geſatzes bey den Türcken. 192.
Was für Perſonen im Sarailo auff den Sultan beſtellt ſeind. 396.
Was Heſte Behiſte ſey. 407.
Was Türckmänen für Leuth. 227.
Was Blu Dmeidar heiſſe. 371.
Was Zauſch Baſſcha / vñ die Zauſchen ſeyen. 91.
Weiber kurtzweil. 307.
Weiber Priuilegi / ꝛc. 306.
Weiber regieren zu der zeit allenthalben. 113.
Weite deß Eßki Sarai. 276.
Weite deß neuwen Schloſſes. ibid.
Weiwod vom Türcken zum König gemacht. 44.
Welche bey den Perſiern Corizzi oder Cordſchen / auch welche Türckmäner genannt. 348.
Welche deß Baiaſits rechte natürliche / welche vermeynte Söhn. 234.
Welcher maſſen Sultan Selim in ſeiner Regierung viel Bluts vergoſſen / vnnd auch ſeine Blutsfreunde erwürgt. 365.
Welche ſich in grün kleyden bey den Mahumeriſten. 405.
Wenn der Cingis Chan gelebt. 164.
Werbung deß Türcken an die Belägerten. 445.
Wer das Sultaniſch Sigill in Händen hab. 412.
Wie Belgrad zur Kron Vngarn kommen. 251.
Wie Caragos Baſſcha / Anatolai Beglerbeg / lebendig durchpfäler oder geſpieſſt worden. 342.
Wie der Baſſcha deß Keyſers Schreiben entpfangen. 518.
Wie der Chairadin Barbaroſſa Tunis verlohren. 408.
Wie der Chalipha ſein Recht verkaufft. 407.
Wie der Griechẽ Jar von Erſchöpffung der Welt mit vnſer raitung vberein kommen. 341.
Wie der jetzig Sultan Murat ein gerechter Herr. 400.
Wie der Precop Han vmb das Königreich Poln laſſen werben. 348.
Wie der Schiltperger mit Türcken vnd Griechen zu vergleichen. 217.
Widerſetzung der Gelehrten. 134.
Widerwill der Genitſcharn vñ Kriegßleuthe. 134.
Widerwill zwiſchen den vnſern vñ Türcken. 525.
Wie die Carauana zu Medina wirdt entpfangen. 317.
Wie die Geſandten / vnd andere Frembden / zum Sultan werden geführt. 203.
Wie die Türcken dafür halten / der Mon bring Glück auff jhrer Seiten. 170.
Wie die Venediger ſampt den Frantzoſen vnnd Spaniern / jren Bundtsverwandten / vergebens ſich vnterwunden / die von Inebecht zu entſetzen. 339.
Wie die vnſern zu Ofen entpfangen. 517.
Wie durch außgebung eins falſchẽ erdichten Geſchreyes / gar ein wichtiges außgericht. 245.
Wie groß deß Vezir Azems Gewalt. 397.
Wie man in Græcia vnd Aſia das Getreyd pflegt außzutreſchen. 185.
Wie man mit deß Beglerbegen todten Kopff vmbgangen. 139.
Wie man vorzeiten ein andern Keyſer bey den Griechen pflegen zu krönen / bey deß vorigen lebzeiten. 354.
Wie man zu Rhodi ſich gerüſt / den Zizim zu empfahen. 302.
Wien in Oſterreich gar ein alte Statt. 155.
Wien vom Türcken belägert. 44.
Wilder Balſam. 375.
Wie Sabatz gelegen. 379.
Wie ſchlecht das Griechiſch Reich zu letſt geweſt. 214.
Wie Selim / nach dem er mit ſeinem Volck erlegt / auff Cofe geflohen. 351.
Wie ſtarck der Herr Geſandter begleyt worden auff die Gremitz. 516.
Wie Sultan Murat geſtorben. 265.
Wie Sultan Soleiman vnterm ſchein / als wölt er den vnmündigen Pupillen / ſo vom Ertel Ban verlaſſen / ſchützen vnnd ſchirmen / zugleich die Mutter / ſampt dem Pupillen / deß Vngarlands beraubet. 416.
Wie Sultan Soleiman Wien in Oſterreich belägert. 385.
Wie verzagt die Leut vorm Türcken geweſen. 388.
Wieviel Aſperlin ein Floren machen. 175.
Wieviel Aſperlin ein Thaler machen. ibid.
Wie weit Tebris von Conſtantinopol. 426.
Wie zugleich drey auff einmahl deß Sultan Baiaſits Eyden oder Tochtermäñer wordẽ. 329.
Woher das ſchwartz Meer alſo genennt. 281.
Wolcken von Enten vnd Gänß. 131.
Wladißlaw der ander Polackiſch König in Vngarn. 329.

Z.

Zagheit deren von Tockai. 144.
Zahl aller Erſchlagenen vñ verwundten. 297.
Zahl deren / ſo zu beyden ſeiten vmbkommen. 389.
Zahl der erſchlagenen im letſten Sturm. 297.
Zahl der erſchlagenen Türcken. 77.
Zahl der gefangenen Corſioten. 413.
Zahl der gefangenen Türcken. 133.
Zahl der Kutzſchen. 523.
Zahl der Reyger Federn. 260.
Zahl der vnſern / ſo vmbkommen. 144.
Zahl deß Vihes vñ der Leute bey d' Carauana. 305.
Zaim beireugt ſeine Perſianer. 142.
Zanthe beſchädigt. 76.
Zanuſch Weida / der Jung / ſtirbt one Erbẽ. 384.

Register.

Zarnar eingenommen. 62.
Zatwar auffgeben. 72.
Zaun im Wasser/ wegen der Crocodil. 375.
Zedlitz der Fendrich gefangen. 445.
Zehend der Christen Kinder. 526.
Zelebi/ was für ein Name. 155.
Zemenick in Europa von Türcke eingenomen. 5.
Zem fleucht zu den Christen. 29.
Zemi fehrt auff Rhodi zu. 300.
Zemi wirdt in Franckreich geschickt. 301.
Zercolen der Türcken/ so wol die weissen/ als die rohten. 180.
Zerencz eingenommen. 62.
Zerstörung der Statt Gebir. 310.
Ziangir/ deß Mustapha Bruder/ ersticht sich selbst. 57.
Zich ob der Orthobulis Sohn je gewesen. 224.
Ziget mit gewalt eingenommen. 68.
Ziget sich erhalten. 57. 58.
Zimmer vnd Sitz der Osmanischen Fürsten. 69.
Zingis Chan belägert die Statt Belch. 1.
Zingis Chan verderbt vnnd plündert das gantze Landt Chorosan. ibid.
Zingis Chan zeucht in Parthien. ibid.
Zizim ein guter Historicus. 303.
Zizim hebt an zu reden. 301.
Zizim isset mit dem Großmeister. 303.
Zizim sucht hülffe beym Caraman beg. 301.
Zizim verbeut das Credentzen. 302.
Zizims Flucht zum Großmeister. 301.
Zizims Leben. ibid.
Zizims Mahlzeit vnd Tractation. 302.
Zizims Person wol beschrieben. 302.
Zizim wirdt losiert in der Frantzosen Pallast. ibid.
Zoga/ ein Berg. 248.
Zolnok von Türcken eingenommen. 55.
Zöll versetzt vnd verkaufft. 134.
Zorli erobert. 6.
Zosimus Comes/ Historicus. 383.
Zug der Christen in Berberia. 54.
Zug Keyser Karuln auff Tunis. 48.
Zug vñ verrichtung deß Cigalogli Bassha. 140.
Zulauff deß Volcks. 302.
Zusammenkunfft der Fürsten. ibid.
Zu welcher zeit die Caravana fortruckt/ vñ wann sie widerumb ruhet. 307.
Zu welcher zeit sich der Sophilar Secr erhaben. 345.
Zween junge Buben mit Kranichsfedern. 119.
Zween mit Pußdikan durch die Haut gestossen. ibid.
Zween mit Säbeln durch die Haut gestossen. ibid.
Zweyerley besoldte Leuth bey den Türcken. 344.
Zweyerley Walachey. 236.
Zweyerley Weg vber den Berg Hæmus. 225.
Zwey Hexamiliæ. 186.
Zwo schöne Meschit. 529.

Ende deß Registers.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Andres Wechels seligen Erben/ nemlich/ Claudi de Marne vnd Johan Aubri.

Im Jar: M. D. XC.